



P. J.

1874



EX-LIBRIS

— WOJEWÓDZKIEJ —

— I MIEJSKIEJ —

— BIBLIOTEKI —

— PUBLICZNEJ —

IM. EMANUELA SMÓŁKI

— W OPOLU —

Bh^v





Evangelisches Gesangbuch

nebst
einem Anhang von Gebeten
zur
öffentlichen und häuslichen
Gottesverehrung.

Herausgegeben

von

Dr. David Gottfried Gerhard,
Königl. Ober-Consistorial-Rath, der Breslauer Evangelischen Kirchen und
Schulen Inspector.

Breslau,

Druck und Verlag von Wilhelm Gottlieb Korn.
1872.



4808 S

245

ZBIORY SLASKIE

Akc W Nr 351/71/S

Inhalt.

Die vornehmsten Lieder Dr. Martin Luthers.
Nr. 1—30.

Erste Abtheilung.

Christliche Glaubenslehre.

Von Gottes Dasein, Wesen und Eigenschaften. Nr. 1—39.

Gottes Dasein. Nr. 1—4. — Majestät überhaupt. Nr. 5—10. — Einbeit. Nr. 11. 12. — Ewigkeit und Unveränderlichkeit. Nr. 13—17. — Allwissenheit und Allgegenwart. Nr. 18—20. — Allmacht. Nr. 21. 22. — Weisheit. Nr. 23—25. — Heiligkeit und Gerechtigkeit. Nr. 26—28. — Liebe und Güte, Gnade und Barmherzigkeit. Nr. 29—33. — Langmuth und Geduld. Nr. 34—36. Treue und Wahrhaftigkeit. Nr. 37—39.

Von Gott dem Vater, Sohn und h. Geist. Nr. 40—50.

Von der Schöpfung, Regierung und Fürsorge Gottes. Nr. 51—92.

Von der Schöpfung der Welt überhaupt. Nr. 51—56. — Von den Engeln. Nr. 57—62. — Von der Schöpfung, Natur und Würde des Menschen. Nr. 63—72. — Von der Regierung Gottes überhaupt. Nr. 73—79. — Von der besonderen Fürsorge und Regierung Gottes in Ansehung der menschlichen Schicksale. Nr. 80—92.

Von der Sünde und ihren Folgen. Nr. 93—100.

Vom Rathschlusse Gottes zur Erlösung der Menschen. Nr. 101—106.

Von der Zukunft des verheissenen Erlösers. Nr. 107—121.
(Advents-Lieder.)

Von der Geburt Jesu. Nr. 122—145. (Weihnachts-Lieder.)

Von der Person und Würde Jesu. Nr. 146—150.

Vom Lehramte und Wandel Jesu auf Erden. Nr. 151—160.

Vom Leiden und Tode Jesu. Nr. 161—236. (Passions-Lieder.)

Allgemeine Passions-Lieder. Nr. 161—183. — Jesu Hingang zu seinen Leiden. Nr. 184—186. — Jesus am Oelberge. Nr. 187—194. — Jesus unter seinen äußerlichen Leiden. Nr. 195—199. — Jesus auf Golgatha. Nr. 200—207. — Die Worte Jesu am Kreuz. Nr. 208—215. — Jesu Tod am Kreuz. Nr. 216—229. — Das Begräbniß Jesu. Nr. 230—236.

Von der Auferstehung Jesu. Nr. 237—261. (Oster-Lieder.)

Von der Erhöhung Jesu zur Rechten Gottes. Nr. 262—275.
(Himmelfahrts-Lieder.)

Vom den Gaben und Wirkungen des heil. Geistes. Nr. 276—295.
(Pfingst-Lieder.)

Vom göttlichen Worte und der Christlichen Kirche. Nr. 296—311.

*

Von der Taufe. Nr. 312—320.

Von der Taufe überhaupt. Nr. 312, 313. — Erneuerung des Taufbundes. Nr. 314—317. — Bei der Taufe eines Erwachsenen. Nr. 318. — Vor der Taufe eines Kindes. Nr. 319. a. und b. — Nach derselben. Nr. 320.

Confirmations-Lieder. Nr. 321—329.

Vor der Confirmation. Nr. 321—323. Nach derselben. Nr. 324—329.

Vom heil. Abendmahl. Nr. 330—360 und 1157—1158.

Vor und unter dem heil. Abendmahl. Nr. 330—350. — Nach demselben. Nr. 351—358. — Abendmahls-Lieder eines Kranken. Nr. 359—360.

Von den seligen Folgen des Glaubens und der Vergebung der Sünden. Nr. 361—372.

Von den zukünftigen Dingen. Nr. 373—422.

Tod und Grab. Nr. 373—398. — Andenken an Tod und Grab und Vorbereitung auf dieselben. Nr. 373—376. — Wider Todesfurcht. Nr. 377—379. — Christliche Ergebung in den Willen Gottes in Todesgefahr. Nr. 380—383. — Trost und Freude im Tode. Nr. 384—391. — Selige Vollendung des irdischen Lebens. Nr. 392—398. — Unsterblichkeit und Auferstehung. Nr. 399—406. — Allgemeines Weltgericht. Nr. 407—412. — Zukünftige Seligkeit und Unseligkeit. Nr. 413—422.

Zweite Abtheilung.

Christliche Sittenlehre.

Von der Denkungsart, den Gesinnungen und dem Verhalten eines Christen überhaupt. Nr. 423—527.

Von den Forderungen des göttlichen Gesetzes. Nr. 423—425.

Von der Buße oder Sinnesänderung. Nr. 426—476.

Aufforderungen und Entschliessungen zur Buße. Nr. 426—433. — Beschaffenheit der Buße im Allgemeinen. Nr. 434, 435; im Besonderen. Selbstprüfung. Nr. 436—442. — Neuvervolles Bekenntniß der Sünde. Nr. 443—451. — Vorsatz der Besserung. Nr. 452—454. — Zuversicht zu Gottes Gnade. Nr. 455—457. — Bitten zu Gott um Vergebung der Sünden. Nr. 458—462. — Um göttlichen Beistand zur Besserung. Nr. 463—469. — Empfindungen und Bekenntnisse eines Begnadigten. 470—476.

Vom Glauben an Jesum. Nr. 477—499.

Nothwendigkeit und Beschaffenheit des Glaubens. Nr. 477—479. — Bekenntnisse. Nr. 480—483. — Zueignung des Glaubens. Nr. 484—492. — Bitten zu Gott um Erweckung und Befestigung desselben. Nr. 493—495. — Empfindungen und Glückseligkeit eines Gläubigen. Nr. 496—499.

Vom christlichen Wandel. Nr. 500—527.

Beschaffenheit desselben. Nr. 500—504. — Aufforderungen dazu. Nr. 505—507. — Entschliessungen dazu. Nr. 508, 509. — Bitten zu Gott um Ueberwindung der Hindernisse eines christlichen Wandels. Nr. 510—512; um Beistand zu einem heiligen Leben. Nr. 513—522; um Muth und Beständigkeit. Nr. 523, 524. — Empfindungen und Seligkeit frommer Christen. Nr. 525—527.

Besondere Gesinnungen, Pflichten und Tugenden eines Christen. Nr. 528—834.

Von den Pflichten gegen Gott. Nr. 528—620.

Erkenntniß Gottes und Andenken an Gott. Nr. 528—531. — Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam gegen ihn. Nr. 532—538. — Glaube, Hoffnung und Vertrauen zu ihm. Nr. 539—569 und 1159—1160. — Vom Gebet. Nr. 570—592. — Lob- und Dank-Lieder. Nr. 593—620 und 1161—1163.

Von den Pflichten gegen Jesum. Nr. 621—649 und 1164.

Von den Pflichten gegen sich selbst. Nr. 650—743.

Selbsterkenntniß. Nr. 650—657. — Demuth. Nr. 658—664. — Richtige Selbstliebe. Nr. 665—667. — Sorge für die Seele überhaupt. Nr. 668—673. — Sorge für die Seele besonders. Vollkommenheit im Erkennen. Nr. 674—677. — Vollkommenheit im Empfinden, oder vom Gewissen. Nr. 678—682. — Sorge für den Leib überhaupt. Nr. 683—686. — Sorge für den Leib besonders. Gesundheit. Nr. 687, 688. — Enthaltbarkeit und Mäßigkeit. Nr. 689, 690. — Keuschheit. Nr. 691—695. — Verhalten gegen die zeitlichen Güter. Richtige Schätzung derselben. Nr. 696—698. — Vergnügen. Nr. 699—701. — Wider den Geiz. Nr. 702. — Sparsamkeit. Nr. 703. — Gemüthsamkeit und Zufriedenheit. Nr. 704—710. — Sorge für den guten Namen, Ehre und Stand. Nr. 711, 712. — Arbeitsamkeit und Berufstreue. Nr. 713—721. — Rechter Gebrauch der Lebenszeit. Nr. 722—733. — Vorbereitung zum Tode. Nr. 734—738. — Gesinnungen gegen diese Welt. Nr. 739, 740. — Himmlischer Sinn. Nr. 741—743.

Von den Pflichten gegen andere Menschen. Nr. 744—834.

Allgemeines Wohlwollen. Nr. 744—749.

Mitfreude und Mitleiden. Nr. 750, 751. — Beförderung des Seelenglücks Anderer. Nr. 752—754. — Gutes Beispiel. Nr. 755, 756. — Beförderung des zeitlichen Glücks und Sorge für die Ehre Anderer. Nr. 757—761. — Gerechtigkeit und Billigkeit. Nr. 762—764. — Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit. Nr. 765—769. — Aufrichtigkeit, Wahrheitsliebe und Treue. Nr. 770—773. — Bescheidenheit und Dienstfertigkeit. Nr. 774—776. — Sanftmuth, Friedfertigkeit, Verjöhnlichkeit und Feindesliebe. Nr. 777—784. — Dankbarkeit gegen Wohlthäter. Nr. 785, 786. — Freundschaft. Nr. 787—789. — Christliche Gesinnungen gegen andere Religions-Verwandte. Nr. 790—792. — Christliche Gesinnungen bei dem Tode eines Frommen und dessen, der ein sündliches Leben führte. Nr. 793—795. — Fürbitte für alle Menschen. Nr. 796, 797. — Pflicht der Fürbitte für Kranke. Nr. 798.

Besonderes Wohlwollen gegen andere Menschen in verschiedenen Ständen. Nr. 799—821.

Für den König. Nr. 799, 800. — Für die Obrigkeit. Nr. 801, 802. — Bürgerlicher Wohlstand und Vaterlandsliebe. Nr. 803—805. — Pflichten der höheren Stände gegen ihre Untergebenen. Nr. 806—808. — Pflichten der Dienenden gegen ihre Herrschaften. Nr. 809—811. — Gegenseitige Pflichten der Lehrer und Zuhörer. Nr. 812—814. — Für diejenigen, welche mit Handlung, Künsten und Gewerben sich beschäftigen. Nr. 815—817. — Für den Kriegsmann. Nr. 818. — Für den Landmann. Nr. 819. — Christliches Verhalten gegen die Thiere. Nr. 820, 821.

Christliches Verhalten im Hausstande. Nr. 822—834.

Häusliche Gesellschaft. Nr. 822. — Pflichten der Ehegatten. Nr. 823, 824. — der Eltern. Nr. 825—828. — der Kinder. Nr. 829—832. — Für Wittwen und Waisen. Nr. 833. — Pflichten gegen das Alter. Nr. 834.

Dritte Abtheilung.

Lieder für besondere Zeiten, Ereignisse, Umstände und Personen.

Bei der öffentlichen Gottesverehrung. Sonntags-Lieder.

Nr. 835—846.

Vor der Predigt. Nr. 847—853. — Unter der Predigt. Nr. 854—856. — Nach der Predigt. Nr. 857—859. — Nach geendigter Gottesverehrung. Nr. 860, 861. — Bei öffentlichen Katechisationen. Vor der Katechisation. Nr. 862, 863. — Nach derselben. Nr. 864. — Bei häuslichen Gottesverehrungen. Nr. 865. — Bei dem Anfange und Beschluß des Kirchenjahres. Nr. 866—868. — Am Ende des alten und Anfange des neuen Jahres. Nr. 869—885.

Jahreszeiten-Wechsel.

Frühling. Nr. 886—888. — Saatzeit. Nr. 889—891. — Sommer. Nr. 892. — Ernte. Vor der Ernte. Nr. 893—895. — Bei derselben. Nr. 896—898. — Nach derselben. Nr. 899—903. — Bei sparsamer Ernte. Nr. 904, 905. — Herbst. Nr. 906, 907. — Winter. Nr. 908—910.

Witterungslauf.

Fruchtbare Witterung. Nr. 911. — Bei großer Dürre um Regen. Nr. 912, 913. — Für vertriehenen Regen. Nr. 914—915. — Bei anhaltendem Regen um Sonnenschein. Nr. 916, 917. — Für vertriehenen Sonnenschein. Nr. 918, 919. — Bei Ueberschwemmungen. Nr. 920. — Nach Ueberschwemmung und Wassergefahr. Nr. 921. — Bei Gewittern. Nr. 922—926. — Nach dem Gewitter. Nr. 927, 928.

Tageszeiten.

Sonnenaufgang. Nr. 929—931. — Morgen-Lieber. Nr. 932—962. — Für Leidende. Nr. 963, 964. — Am Anfange der Woche. Nr. 965, 966. — Tisch-Lieber. Vor der Mahlzeit. Nr. 967—969. — Nach derselben. Nr. 970—986. — Abend-Lieber. Nr. 987—1022. — Bei Sonnenuntergang. Nr. 993, 994. — Nach einem kummervollen Tage. Nr. 995. — Abend-Lied eines Leidenden. Nr. 1018. — Abend-Lieber am Sonntage. Nr. 1019, 1020. — Am Beschluß der Woche. Nr. 1021. — Am letzten Abende eines Jahres. Nr. 1022.

An besonderen feierlichen Tagen.

Am Bußtage. Nr. 1023—1027. — Am Feste der Erscheinung Jesu Christi. Nr. 1028—1030. — Am Feste der Darstellung Christi. Nr. 1031—1034. — An Mariä Verkündigung. Nr. 1035. — Am Reformations-Feste. Nr. 1036—38. — Bei der Huldigung eines Landesherrn. Nr. 1039, 1040. — Heilighaltung des Eides. Nr. 1041—1043. — Bei Einführung oder Amtsantritt eines Predigers. Nr. 1044 a. und b. — Bei der Einweihung einer Kirche. Nr. 1045 a. und b. — Bei der Einweihung einer Orgel. Nr. 1046.

Bei allgemein traurigen Vorfällen.

In Kriegs-Zeiten. Nr. 1047—1049. — Bei wiederhergestelltem Frieden. Nr. 1050—1052. — Trost der Frommen in traurigen Zeiten. Nr. 1053. — Bei Eheurung. Nr. 1054. — Nach der Eheurung. Nr. 1055. — Bei Feuersbrünsten. Nr. 1056. — Bei ansteckenden Krankheiten. Nr. 1057, 1058. — Nach geendigter ansteckender Krankheit. Nr. 1059. — Nach Abwendung gemeiner und besonderer Noth. Nr. 1060.

Bei besonderen Ereignissen und persönlichen Umständen.

Am Geburts-Tage. Nr. 1061—1063. — Für die Jugend. Nr. 1064. — Lied eines Jünglings. Nr. 1065. — Beim Antritt des Ehestandes. Nr. 1066. — Vor der Trauung. Nr. 1067—1069. — Nach der Trauung. Nr. 1070—1072. — Lied einer Jungfrau. Nr. 1073. — Lied einer schwangeren Frau. Nr. 1074. — Gebet und Dank bei Gebärenden. Nr. 1075—1078. — Der Gebälerin Freude über ein lebendes Kind. Nr. 1079. — Für eine Wöchnerin, die ein todes Kind geboren hat. Nr. 1080. — Zeitlicher Wohlstand. Nr. 1081. — In Armuth. Nr. 1082—1084. — In Krankheit. Nr. 1085—1094. — Der sterbende Vater. Nr. 1091. — Genesung. Nr. 1095—1098. — Für Wittwen und Waisen. Nr. 1099, 1100. — Bei Reisen. Vor der Reise. Nr. 1101, 1102. — Nach derselben. Nr. 1103, 1104. — Im glücklichen Alter. Nr. 1105, 1106. — Im beschwerlichen Alter. Nr. 1107.

Gefänge bei Sterbenden. Nr. 1108—1117.

Bei besonderen Todesfällen. Nr. 1118—1134.

Bei der Todtenfeier eines Landesherrn. Nr. 1118 a. und b. — einer obrigkeitlichen oder anderen Person höheren Standes. Nr. 1119, 1120. — eines Religionslehrers. Nr. 1121. — Bei dem Tode der Anverwandten. Bei dem Tode eines Gatten. Nr. 1122, 1123. — der Eltern. Nr. 1124, 1125. — der Kinder. Nr. 1126—1132. — eines Freundes. Nr. 1133, 1134.

Bei Begräbnissen. Nr. 1135—1156.

Anhang. Nr. 1157—1186.



Dr. Martin Luthers Lieder.

1.

Von der Dreieinigkeit.

1. Wir glauben All' an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden; er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren. Kein Leid soll uns widerfahren; er sorget für uns, hüt't und wacht; es steht Alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren: von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren durch den heil'gen Geist im Glauben, für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz gestorben und vom Tod wied'r auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, uns

mit Gaben zieret schöne. Die ganze Christenheit auf Erden hält in Einem Sinn gar eben; hier all' Sünd' vergeben werden; das Fleisch soll auch wieder leben; nach diesem Glend ist bereit't uns ein Leben in Ewigkeit.

2.

1. Der du bist Drei in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit, die Sonn' mit dem Tag von uns weicht; laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir. Des Abends auch beten vor dir: unser armes Lied rühmet dich jegund immer und ewiglich.

3. Gott Vater, dem sei ewig Ehr', Gott Sohn, der ist der einig' Herr, und dem Tröster, heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit! Amen!

3.

1. Gott, der Vater, wohn' uns bei und laß' uns nicht verderben; mach' uns aller Sünden frei und

helf' uns selig sterben. Vor dem Teufel uns bewahr', halt' uns bei festem Glauben und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen, dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen entfliehen des Teufels Lüsten, mit Waffen Gottes uns rüsten. Amen, Amen, das sei wahr! So singen wir Halleluja.

2. Jesus Christus wohn' uns bei 2c.

3. Der heil'ge Geist wohn' uns bei 2c.

4.

Vom Geseh.

1. Dies sind die heil'gen zehn Gebot', die uns gab unser Herr Gott durch Mosen, seinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kyrie, eleison!

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein Götter sollst du haben mehr, du sollst mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrunde lieben mich. Kyrie, eleison!

3. Du sollst nicht führen zu Un-ehr'n den Namen Gottes, deines Herrn; du sollst nicht preisen recht und gut, ohn' was dein Gott selbst red't und thut. Kyrie, eleison!

4. Du sollst heil'gen den sieb'nten Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du sollst von dein'm Thun lassen ab, daß Gott sein Werk in dir hab'. Kyrie, eleison!

5. Du sollst ehr'n und gehorsam sein dem Vater und der Mutter dein und, wo dein' Hand ihn'n dien'n kann, so wirst du langes Leben hab'n. Kyrie, eleison!

6. Du sollst nicht tödten zorniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich, Geduld haben, und sanften Muth und auch dem Feind thun das Gut. Kyrie, eleison!

7. Dein' Eh' sollst du bewahren rein, daß auch dein Herz kein' andre

mein', und halten keusch das Leben dein mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrie, eleison!

8. Du sollst nicht stehlen Geld, noch Gut, nicht wuchern Jemand's Schweiß, noch Blut; du sollst auf- thun dein' milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrie, eleison!

9. Du sollst kein falscher Zeuge sein, nicht lügen auf den Nächsten dein, sein' Unschuld sollst auch retten du und seine Schande decken zu. Kyrie, eleison!

10. Du sollst dein's Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch Etwas d'raus; Du sollst ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herz selber thut. Kyrie, eleison!

11. Die G'bot' all' uns gegeben sind, daß du dein' Sünd', o Menschen- kind, erkennen sollst und lernen wohl, wie man vor Gott recht leben soll. Kyrie, eleison!

12. Das helf' uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist; es ist mit unserm Thun verlorn, verdienen doch nur eitel Jorn. Kyrie, eleison!

5.

Von der Erlösung.

1. Nun freut euch, lieben Christen- G'mein, und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und All' in Ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat und seine süße Wunderthat; gar theu'r hat er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag. Im Tod war ich verloren; mein Sünd' mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer d'rein, es war kein Gut's am Leben mein, die Sünd' hatt' mich beseffen.

3. Mein' gute Werk', die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben;

der frei' Will' hasset' Gott's Gericht, er war zum Gut'n erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß Nichts, denn Sterben bei mir blieb, zur Hölle mußte ich sinken.

4. Da jammert' Gott in Ewigkeit mein Glend über Maßen, er dacht' an sein' Barmherzigkeit, er wollt' mir helfen lassen; er wandt' zu mir sein Vaterherz, es war bei ihm für- wahr kein Scherz, er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: die Zeit ist hier zu erbarmen, fahr' hin, mein's Herzens werthe Kron', und sei das Heil dem Armen und hilf ihm aus der Sünden Noth, er- würg' für ihn den bittern Tod und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r gehor- sam ward, er kam zu mir auf Er- den, von einer Jungfrau rein und zart, er sollt' mein Bruder werden, gar heimlich führt' er sein' Gewalt, er ging in einer armen G'stalt, den Teufel wollt' er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt' dich an mich, es soll dir jetzt gelingen, ich geh' mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein und du bist mein und, wo ich bleib', da sollst du sein, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, dazu mein Leben rauben; das leid' ich Alles dir zu Gut', das halt' mit festem Glauben. Den Tod ver- schlingt das Leben mein, mein' Un- schuld trägt die Sünde dein; da bist du selig worden.

9. Gen Himmel, zu dem Vater mein, fahr' ich aus diesem Leben, da will ich sein der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll und lehren mich erkennen wohl und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab' und ge-

lehrt, das sollst du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd' gemehrt zu Lob und seinen Ehren; und hüt' dich vor der Menschen G'fah, davon verdirbt der edle Schatz; das laß' ich dir zulezte.

6.

Von der Menschwerdung und Geburt Jesu.

1. Nun komm', der Heiden Hei- land, der Jungfrauen Kind erkannt, daß sich wundert alle Welt. Gott solch' Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Manns Blut, noch vom Fleisch, allein von dem heil'gen Geist ist Gottes Wort word'n ein Mensch und blüht ein' Frucht Wei- besfleisch.

3. Der Jungfrau Leib schwanger ward; doch blieb Keuschheit rein be- wahr't, leucht't herfür manch' Tugend schon. Gott da war in seinem Thron.

4. Er ging aus der Kammer sein, dem königlichen Saal so rein, Gott von Art und Mensch ein Held, sein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höl' und wie- der zu Gottes Stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, führ' hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein' ewig' Gott'sg'walt in uns das krank' Fleisch enthalt'.

7. Dein' Krippe glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein hell Licht dar; Dunkel muß nicht kommen d'rein; der Glaub' bleibt immer im Schein.

8. Lob sei Gott, dem Vater, g'than! Lob sei Gott, sein'm ein'gen Sohn! Lob sei Gott, dem heil'gen Geist, im- mer und in Ewigkeit!

7.

1. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist von

einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel Schaar. Kyrie, eleison!

2. Des ew'gen Vaters einig Kind setzt man in der Krippen find't; in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das höchste Gut. Kyrie, eleison!

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, der liegt in Marien Schooß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding' erhält allein. Kyrie, eleison!

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein. Es leucht' wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie, eleison!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt er ward und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erb'n in seinem Saal. Kyrie, eleison!

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm', uns in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich. Kyrie, eleison!

7. Das hat er Alles uns gethan, sein' große Lieb' zu zeigen an; des freu' sich alle Christenheit und dank' ihm des in Ewigkeit! Kyrie, eleison!

8.

1. Der Tag, der ist so freudereich aller Creature; denn Gottes Sohn vom Himmelreich über die Nature von einer Jungfrau ist gebor'n; Maria, du bist auferkor'n, daß du Mutter wärest. Was geschah so wunderbar? Gottes Sohn vom Himmelreich, der ist Mensch geboren.

2. Ein Kindelein so löblich ist uns geboren heute von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. Wär' uns das Kindelein nicht gebor'n, so wär'n wir allzumal ver-

lor'n; das Heil ist unser Aller. Ei, du süßer Jesu Christ, der du Mensch geboren bist, behüt' uns vor der Hölle!

3. Als die Sonn' durchscheint das Glas mit ihrem klaren Scheine und doch nicht versehret das, so merket allgemeine: zu gleicher Weis' geboren ward von einer Jungfrau rein und zart Gottes Sohn, der Werthe. In ein' Kripp' ward er gelegt, große Marter für uns trägt allhier auf dieser Erde.

4. Die Hirten auf dem Felde war'n, erfuhren neue Mähre von den engelischen Schaar'n, wie Christ geboren wäre, ein König über all' König' groß! Herod's die Reb' gar sehr verdroß, ausand't er seine Boten. Ei, wie gar eine falsche List erdacht' er wider Jesum Christ, die Kindelein ließ er tödten.

9.

1. Vom Himmel hoch, da komm' ich her, ich bring' euch gute, neue Mäh'r, der guten Mäh'r bring' ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut' gebor'n von einer Jungfrau auferkor'n, ein Kindelein so zart und fein, das soll eur' Freud' und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führ'n aus aller Noth; er will eu'r Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit't, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein so schlecht: da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns Alle fröhlich sein und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk' auf, mein Herz, und sieh' dort hin; was liegt dort in dem Krippelein? Was ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Bist willkommen, du edler Gast! Den Sünder nicht verschmähet hast und kommst in's Glend her zu mir: wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding', wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Kind und Esel aß!

10. Und wär' die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit't, so wär' sie doch dir viel zu klein, zu fein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seide dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du Kön'g, so groß und reich, herprangst, als wär's dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr' und Gut vor dir Nichts gilt, Nichts hilft, noch thut.

13. Ach, mein herzlichstes Jesulein, mach' dir ein rein', sanft' Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich set, zu springen, singen immer frei das rechte Susannine schon, mit Herzenslust den süßen Ton.

15. Lob, Ehr' sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn; des freuet sich der Engel Schaar und singet uns solch's neues Jahr.

10.

1. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar, sie sagten ihn'n: ein Kindelein zart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehern, in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat: er

ist der Herr Jesus Christ, der unser Aller Heiland ist.

3. Des sollt ihr Alle fröhlich sein, daß Gott mit euch ist worden ein; er ist gebor'n eu'r Fleisch und Blut, eu'r Bruder ist das ew'ge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd' und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott; laßt zürnen Teufel und die Höl', Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er kann und will euch lassen nicht, setzt nur auf ihn eur' Zuversicht: es mögen euch Viel' sechten an; dem sei Trost, der's nicht lassen kann!

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, ihr seid nun worden Gott's Geschlecht; des danket Gott in Ewigkeit geduldig, fröhlich allezeit!

11.

Von der Auferstehung Jesu.

1. Christ lag in Todesbanden, für unsre Sünd' gegeben, der ist wieder erstanden und hat uns bracht das Leben: daß wir sollen fröhlich sein, Gott loben und dankbar sein und singen Halleluja, Halleluja!

2. Den Tod Niemand zwingen konnt' bei allen Menschentindern, das macht' Alles unsre Sünd', kein' Unschuld war zu finden: davon kam der Tod so bald und nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen. Halleluja!

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, an unser Statt ist kommen und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein' Gewalt; da bleibt Nichts, denn Tod'sgestalt, den Stachel hat er verloren. Halleluja!

4. Es war ein wunderbar' Krieg, da Tod und Leben rungen; das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündet das, wie ein Tod den andern

frach: ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja!

5. Hier ist das recht' Osterlamm, davon Gott hat geboten, das ist an des Kreuzes Stamm in heißer Lieb' gebraten, des Blut zeichnet unser Thür, das hält der Glaub' dem Tode für; der Bürger kann uns nicht rühren. Halleluja!

6. So feiern wir das hoh' Fest mit Herzensfreud' und Wonne, das uns der Herr erscheinen läßt: er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleucht' unsre Herzen ganz, der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja!

7. Wir essen und leben wohl in rechten Osterluden: der alte Sauer- teig nicht soll sein bei dem Wort der Gnaden: Christus will die Koste sein und speisen die Seel' allein, der Glaub' will sein's Andern leben. Halleluja!

12.

1. Christ ist erstanden von der Marter alle; des sollen wir Alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrie, eleison!

2. Wär' er nicht erstanden, so wär' die Welt vergangen: seit daß er erstanden ist, so lob'n wir den Herrn Jesum Christ. Kyrie, eleison!

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Des sollen wir Alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrie, eleison!

13.

1. Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist aufer- standen, die Sünd' hat er gefangen. Kyrie, eleison!

2. Der ohn' Sünde war geboren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott sein' Huld gönnet. Kyrie, eleison!

3. Tod, Sünd', Teufel, Leben

und Gnad', All's in Händen er hat er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Kyrie, eleison!

14.

Vom heiligen Geiste.

1. Komm', heiliger Geist, Herr Gott, erfüll' mit deiner Gnaden Gut deiner Gläub'gen Herz, Muth und Sinn, dein' brünstig' Lieb' entzünd' in ihr'n. O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben ver- sammelst ganz das Volk aus aller Welt Zungen, das sei dir, Herr, zu Lob gesungen. Halleluja! Halle- lujal!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort und lehr' uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt' vor fremder Lehr', daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechtem Glauben und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heiliger Geist, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in dein'm Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' Kraft uns bereit' und stärk' des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir bringen. Halleluja! Halleluja!

15.

1. Komm', Gott Schöpfer, heiliger Geist, besuch' das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll', wie du weißt, daß dein' Geschöpf' vorhin sein.

2. Denn du bist der Tröster ge- nannt, des Allerhöchsten Gabe theu'r, ein' geistlich' Salb', an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb' und Feu'r.

3. Zünd' uns ein Licht an im Verstand, gieb uns in's Herz der Liebe Brunnst, das schwach' Fleisch

in uns, dir bekannt, erhalt' fest dein' Gnad' und Günst.

4. Du bist mit Gaben siebenfalt der Zing'r an Gottes rechter Hand, des Vaters Wort giebst du gar bald mit Zungen in alle Land'.

5. Des Feindes List treib' von uns fern, den Fried' schaff' bei uns deine Gnad', daß wir dein'm Leiten folgen gern und meiden der Seelen Schad'.

6. Lehr' uns den Vater kennen wohl, dazu Jesum Christ, seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich, Beider Geist, zu verstehn.

7. Gott Vater sei Lob und dem Sohn, der von den Todten aufer- stand, dem Tröster sei dasselb' ge- than in Ewigkeit alle Stund'!

16.

1. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben aller- meist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahren aus diesem Glende. Kyrie, eleison!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr' uns Jesum Christ kennen allein, daß wir an ihn glau- ben, den treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie, eleison!

3. Du süße Lieb', schenk' uns deine Günst, laß uns empfinden der Liebe Brunnst, daß wir uns von Herzen einander lieben und im Fried' auf Einem Sinne bleiben. Kyrie, eleison!

4. Du, höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand', noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind das Leben wird verklagen. Kyrie, eleison!

17.

Vom Worte Gottes.

1. Ach, Gott, vom Himmel sieh' darein und laß dich des erbarmen;

wie wenig sind der Heil'gen dein, verlassen sind wir Armen! Dein Wort läßt man nicht haben wahr, der Glaub' ist auch erloschen gar bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Wiß erfindet; ihr Herz nicht Eines Sinnes ist, in Gottes Wort gegründet; der wählet dies, der Andre das, sie trennen uns ohn' alle Maß und gleißen schön von außen.

3. Gott woll' ausrotten alle Lehr'r, die falschen Schein uns lehren, da- zu ihr' Zung' stolz offenbar spricht: Trost! Wer will's uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein; was wir setzen, das gilt gemein: Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf sein, die Armen sind verstorret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab' ihr' Klag' gehört; mein heilsam' Wort soll auf dem Plan getrost und frisch sie greifen an und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durch's Feu'r sieben- mal bewährt, wird lauter funden; an Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden. Es will durch's Kreuz bewähret sein, da wird erkannt sein' Kraft und Schein und leucht' stark in die Lande.

6. Das woll' st du, Gott, bewah- ren rein vor diesem arg'n Geschlechte und laß uns dir befohlen sein, daß sich's in uns nicht flechte. Der gottlos' Hauf' sich umher find't, wo diese lose Leute sind in deinem Volk erhaben.

18.

1. Es spricht der Unweisen Mund wohl: den rechten Gott wir meinen; doch ist ihr Herz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen. Ihr Wesen ist verderbet zwar, vor Gott

ist es ein Gräuel gar, es thut ihr'r Keiner kein Gut.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab auf aller Menschen Kinder; zu schauen sie er sich begab, ob er Jemand möcht' finden, der sein'n Verstand gerichtet hätt', mit Ernst nach Gottes Worten thät' und fragt' nach seinem Willen.

3. Da war Niemand auf rechter Bahn, sie war'n All' ausgeschritten, ein Jeder ging nach seinem Wahn und hielt verlorne Sitten, es thät ihr'r Keiner doch kein Gut; wiewohl gar Viel' betrog der Muth, ihr Thun sollt' Gott gefallen.

4. Wie lang' wollen unwissend sein, die solche Müß' ausladen und fressen dafür das Volk mein und nähr'n sich mit sein'm Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf Gott, sie rufen ihn nicht in der Noth, sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still und steht allzeit in Furchten: Gott bei den Frommen bleiben will, dem sie mit Glaub'n gehorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath und höhnet Alles, was er sagt, daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Jsrael, dem Armen, zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich sein's Volks erbarmen und lösen die Gefangnen: das wird er thun durch seinen Sohn, davon wird Jakob Wonne hab'n und Jsrael sich freuen.

19.

Von der christlichen Kirche.

1. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr' und Waffen; er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind mit Ernst er's jetzt meint, groß' Macht und viel List sein' grausam' Rüstung ist, auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist Nichts gethan, wir sind gar bald verloren; es streit' für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein anderer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollt'n uns gar ver-schlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur' er sich stellt, thut er uns doch Nichts; das macht, er ist gericht't, Ein Wört-lein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn und kein'n Dank dazu haben, er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Neh-men sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, laß fahren dahin, sie haben's kein'n Gewinn, das Reich Gott's muß uns bleiben.

5. Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gott, dem Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb' gegeben hat sein'n Sohn für unsern Schaden; dem Tröster, dem heil'gen Geist, von Sünden er uns reißt, zeigt uns Allen gleich den Weg zum Himmelreich, der helf' uns fröhlich! Amen!

20.

1. Es woll' uns Gott genädig sein und seinen Segen geben, sein Antlig uns mit hellem Schein er-leucht' zum ew'gen Leben, daß wir erkennen seine Werf' und was ihm b'liebt auf Erden, und Jesus Christus, Heil und Stärk', bekannt den Hei-den werden und sie zu Gott be-kehren.

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden überalle und alle Welt, die freue sich und sing' mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist und läßt' die Sünd'

nicht walten, dein Wort die Gut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten! Das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Gott, der heil'ge Geist, dem alle Welt die Ehre thu', vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen!

21.

1. Verleih' uns Frieden gnädig-lich, Herr Gott, zu unsern Zeiten; es ist doch ja kein Andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.

2. Gieb unserm König und aller Obrigkeit Fried' und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen!

22.

Von der Taufe.

1. Christ, unser Herr, zum Jor-dan kam nach seines Vaters Willen, von Sanct Johannis die Taufe nahm, sein Werk und Amt zu 'rfül-len, da wollt' er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bitteren Tod durch sein selbst Blut und Wunden: es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket Alle wohl, was Gott selbst heißt die Taufe und, was ein Christe glauben soll, zu meiden Kegerhaufe: Gott spricht und will, daß Wasser sei; doch nicht allein schlecht Wasser; sein heilig's Wort ist auch dabei mit reichem Geist ohn' Maßen, der ist allhier der Täufer.

3. Solch's hat er uns bewiesen klar mit Bildern und mit Worten: des Vaters Stimm' man offenbar

daselbst am Jordan hörte. Er sprach: das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab' Gefallen, den will ich euch befohlen hab'n, daß ihr ihn höret Alle und folget seiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hier selber steht in seiner zarten Menschheit; der heil'ge Geist hernieder fährt, in Taubenbild verkleidet: daß wir nicht sollen zweifeln d'ran, wenn wir ge-taufet werden, all' drei Person'n ge-taufet hab'n, damit bei uns auf Er-den zu wohnen sich ergeben.

5. Sein' Jünger heißt der Herrre Christ: Geht hin, all' Welt zu lehren, daß sie verlorn in Sünden ist, sich soll zur Buße kehren. Wer glaubet und sich taufen läßt, soll dadurch selig werden, ein neugeborner Mensch er heißt, der nicht mehr könne ster-ben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht glaubt dieser großen Gnad', der bleibt in seinen Sünden und ist verdammt zu ew'gem Tod, tief in der Hölle Gründen; Nichts hilft sein' eigen' Heiligkeit, all sein Thun ist verloren, die Erbsünd' macht's zur Nichtigkeit, darin er ist geboren; vermag ihm selbst Nichts helfen.

7. Das Aug' allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser gießen, der Glaub' im Geist die Kraft ver-steht des Blutes Jesu Christi und ist vor ihm ein' rothe Fluth, von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her gerbet, auch von uns selbst begangen.

23.

Vom heiligen Abendmahl.

1. Gott sei gelobet und gebene-deiet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute; das gieb uns, Herr Gott, zu Gute. Kyrie, eleison! Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von

deiner Mutter, Maria, kam, und das heilige Blut hilf uns, Herr, aus aller Noth! Kyrie, eleison!

2. Der heilig' Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben; nicht größer Güte konnte er uns schenken, dabei wir sein soll'n gedenken. Kyrie, eleison! Herr, dein' Lieb' so groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that und bezahlt' unsre Schuld, daß uns Gott ist worden hold! Kyrie, eleison!

3. Gott geb' uns Allen seinen Gnadenregen, daß wir gehn auf seinen Wegen in rechter Lieb' und brüderlicher Treue, daß uns die Speis' nicht gereue. Kyrie, eleison! Herr, dein heil'ger Geist uns nimmer laß', der uns geb' zu halten rechte Maß, daß dein' arm' Christenheit leb' in Fried' und Einigkeit! Kyrie, eleison!

24.

Joh. Huf Lied, verbessert durch
Dr. Martin Luther.

1. Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Gotteszorn wandt', durch das bitter Leiden sein half er uns aus der Hölle Pein.

2. Daß wir nimmer des vergessen, gab er uns sein'n Leib zu essen, verborgen im Brot so klein und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich zu dem Tisch will machen, der hab' wohl Acht auf seine Sachen: wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollst Gott, den Vater, preisen, der dich so wohl thut speisen und für deine Missethat in den Tod sein'n Sohn geben hat.

5. Du sollst glauben und nicht wanken, daß ein' Speise sei der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden schwer und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch' groß' Gnad' und Barm-

herzigkeit sucht ein Herz in großer Arbeit: ist dir wohl, so bleib' davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen; kein Arzt ist dem Starken Noth, sein' Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättst du dir was könn'n erwerben, was dürft' ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du dir selber helfen willst.

9. Glaubst du das von Herzensgrunde und bekennest's mit dem Munde, so bist du recht wohl geschickt und die Speise dein' Seel' erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben, deinen Nächsten sollst du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott hat an dir gethan.

25.

Von der Buße.

1. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir: Herr Gott, erhö'r' mein Rufen, dein' gnädig' Ohr'n wend' her zu mir und meiner Bitt' sie öffne! Denn so du willst das sehen an, was Sünd' und Unrecht ist gethan, wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt Nichts, denn Gnad' und Günst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Thun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir Niemand sich rühmen kann, daß muß dich fürchten Jedermann und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen, auf ihn mein Herz soll lassen sich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort: das ist mein Trost und treuer Hort, daß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen; doch soll

mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu' Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeugt ward, und seines Gott's erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade, sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade; er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

26.

Vom Gebet.

1. Vater unser im Himmelreich, der du uns Alle heisest gleich Brüder sein und dich rufen an und willst das Beten von uns hab'n, gieb, daß nicht bet' allein der Mund; hilf, daß es geh' von Herzens-Grund!

2. Geheiligt werd' der Name dein, dein Wort bei uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt' uns, Herr, vor falscher Lehr', das arm' verführte Volk bekehr'.

3. Es komm' dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit, der heil'ge Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei: des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein' Kirch' erhalt'.

4. Dein Will' gescheh', Herr Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich! Gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb' und Leid; wehr' und steu'r allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut' unser täglich Brot und was man b'darf zur Leibesnoth: behüt', Herr, vor Unfried' und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg' und Geizes müßig gehn!

6. All' unsre Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr'

Schuld und Fehl vergeben gern: zu dienen mach uns All' bereit in rechter Lieb' und Einigkeit.

7. Füh'r' uns, Herr, in Versuchung nicht; wenn uns der böse Geist ansicht zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohlgerüst' und durch des heil'gen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlöf', es sind die Zeit'n und Tage böß', erlöf' uns von dem ew'gen Tod und tröst' uns in der letzten Noth, bescher' uns auch ein sel'ges End', nimm unsre Seel' in deine Händ'.

9. Amen, das ist, es werde wahr! Stärk' unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln d'ran, was wir hiermit gebeten hab'n auf dein Wort in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen sein.

27.

Te deum laudamus.

Verdeutschet durch Dr. Martin Luther.

Herr Gott, dich loben wir!
Herr Gott, wir danken dir.
Dich, Gott Vater in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit,
All' Engel und Himmelsheer

Und, was da dienet deiner Ehr';
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm':

Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott, der Herre
Zebaoth!

Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit
Geht über Himm'l und Erden weit.

Der heiligen zwölf Boten Zahl
Und die lieben Propheten all',
Die theuren Märtr'er allzumal
Loben dich, Herr, mit großem
Schall.

Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.

Dich, Gott Vater im höchsten Thron,
Deinen rechten und ein'gen Sohn,
Den heil'gen Geist und Tröster werth
Mit rechtem Mund sie lobt und ehrt.

Du Kön'g der Ehren, Jesu Christ,
Gott Vaters ew'ger Sohn du bist,
Der Jungfrau Leib nicht hast ver-
schmäht,

Zu 'rlösen das menschlich' Ge-
schlecht.

Du hast dem Tod zerstört sein' Macht
Und all' Christen zum Himmel
bracht.

Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich
Mit aller Ehr' in's Vaters Reich,
Ein Richter du zukünftig bist

Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theu'r'n Blut er-
löset sein.

Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heil'gen im ew'gen Heil.
Hilf' deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist,
Wart' und pfleg' ihr'r zu aller Zeit
Und heb' sie hoch in Ewigkeit!

Täglich, Herr Gott, wir loben dich
Und ehr'n dein'n Namen stetiglich.

Behüt' uns heut', o treuer Gott,
Vor aller Sünd' und Missethat!
Sei uns gnädig, o Herr Gott!

Sei uns gnädig in aller Noth!
Zeig' uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht!
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!

In Schanden laß uns nimmer-
mehr! Amen!

28.

Glaubens-Zuversicht im Codeskampfe.

1. Mitten wir im Leben sind mit
dem Tod umfassen; wen such'n wir,
der Hilfe thu', daß wir Gnab' er-
langen? Das bist du, Herr, alleine.
Uns reuet unsre Missethat, die dich,
Herr, erzürnet hat. Heiliger Herr
Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger,

barmherziger Heiland! Du ewiger
Gott! Laß uns nicht versinken in
des bittern Todes Noth! Kyrie,
eleison!

2. Mitten in dem Tod anseht
uns der Hölle Rachen: wer will
uns aus solcher Noth frei und ledig
machen? Das thust du, Herr, alleine.
Es jammert dein' Barmherzigkeit
unser Sünd' und großes Leid. Hei-
liger Herr Gott! Heiliger, starker
Gott! Heiliger, barmherziger Hei-
land! Du ewiger Gott! Laß uns
nicht verzagen vor der tiefen Hölle-
gluth. Kyrie, eleison!

3. Mitten in der Hölleangst
unser Sünd'n uns treiben; wo soll'n
wir denn fliehen hin, da wir mögen
bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine.
Vergossen ist dein theures Blut, das
g'nug für die Sünde thut. Heiliger
Herr Gott! Heiliger, starker Gott!
Heiliger, barmherziger Heiland! Du
ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen
von des rechten Glaubens Trost.
Kyrie, eleison!

29.

Trost im Tode.

1. Mit Fried' und Freud' ich fahr'
dahin in Gottes Wille; getrost ist
mir mein Herz und Sinn, sanft und
stille, wie Gott mir verheißen hat,
der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r
Gottessohn, der treue Heiland, den
du mich, Herr, hast sehn lassen
und machst bekannt, daß er sei das
Leben und Heil in Noth und auch
im Sterben.

3. Den hast du Allen vorgestellt
mit großen Gnaden, zu seinem Reich
die ganze Welt heißen laden durch
dein theuer heilsam Wort, an allem
Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und sel'ge
Licht für die Heiden, zu erleuchten,
die dich kennen nicht, und zu weiden.

Er ist dein's Volks Israel Preis,
Ehr', Freud' und Bönne.

30.

Trost für fromme Eheleute.

Psaln 128.

Met. Herr Gott, dich loben Alle wir 1c.

1. Wohl dem, der in Gottes
Furcht steht und stets auf seinen
Wegen geht; dein' eigen' Hand dich
nähren soll, so lebst du recht und
geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm
Hause sein wie ein Neben voll
Trauben fein, und deine Kind'r um
deinen Tisch wie Delnpflanzen gesund
und frisch.

3. Sieh', so reich Segen hangt
dem an, wo in Gottes Furcht lebt
ein Mann, von ihm läßt der alt'
Fluch und Jörn, den Menschen-
kindern angebor'n.

4. Aus Zion wird Gott segnen
dich, daß du wirst schauen stetiglich
das Glück der Stadt Jerusalem, vor
Gott in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein
und mit Güte stets bei dir sein, daß
du wirst sehen Kindeskind und daß
Israel Friede find'.

6. Ehr' sei dem Vater und dem
Sohn, sammt heil'gem Geist in
Einem Thron, welch's ihm nun
also sei bereit't von nun an bis in
Ewigkeit!



Erste Abtheilung.

Christliche Glaubenslehren.

Von Gottes Dasein, Wesen und Eigenschaften.

Gottes Dasein.

1.

Mel. Herr, unser Gott, laß ic., oder: Herzliebster Jesu, was hast du ic.

1. Es ist ein Gott, er hat auch mich erschaffen. Was hätt' ich wider Furcht und Gram für Waffen, wenn diese Welt kein Werk zu seiner Ehre, wenn er nicht wäre?

2. Dann würd' ich unter mir das Thier beneiden, denn mir versiegte jeder Quell der Freuden; der schönste Wohnplatz würde mir auf Erden zur Wüste werden.

3. Wär' ich nicht elend, wär' ich nicht verloren? Ja, besser wär's, ich wäre nie geboren, als Nichts in grauenvollen Finsternissen von Gott zu wissen!

4. Dann würde mich der Durst nach Glück nur quälen und ich gewiß der Sehnsucht Ziel verfehlen; dann wäre mir der Lüfte wild Getümmel mein Gott, mein Himmel.

5. Fliehet, lästernde Gedanken! Ihr besleckt von ferne schon die Seele, die ihr schrecket! Fliehet! Nur der finstre, blinde Wahn der Thoren hat euch geboren.

6. Ich weiß, daß Gott ist, weiß, an wen ich glaube; wer mir den Geist gab, wer den Leib vom Staube so kunstvoll schuf; mir schenket, was mir nützet; mich täglich schützt.

7. Ich weiß, worauf ich meine Wohlfahrt baue, wen ich verehere, wem ich mich vertraue! Gott zu gefallen, will ich mich nur üben, will ihn nur lieben.

2.

Mel. Gott sei Dank in aller ic.

1. Himmel, Erde, Luft und Meer, aller Welten zahllos Heer jauchzen Gott, dem Schöpfer, zu. Meine Seele, sing' auch du!

2. Ihn erhebt das Sonnenlicht, wenn es durch die Wolken bricht; ihn erhebt bei stiller Nacht auch der Sterne Lauf und Pracht.

3. Seht, wie er das Land beglückt und mit reichem Segen schmückt! Jede Pflanze, jedes Thier zeuget, großer Gott, von dir.

4. Seine starke Schöpferhand stillt das Meer und tränkt das Land. Auf sein Drohen schweigt vor ihm jedes Sturmes Ungestüm.

5. Meine Seele freue sich! Gott, wie offenbarst du dich! Drück' es tief in meinen Sinn, was du bist und was ich bin.

6. Auch mich riefst du in die Welt und du bist's, der mich erhält, der mir Alles, was ich hab', Kraft, Vernunft und Freiheit gab.

3.

Mel. Wach' auf, mein Herz ic.

1. O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Dasein merken; in allen Creaturen find' ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tausend Chören: Gott ist! Gott sollst du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde und daß der Himmel werde? Wer sprach es, daß im Meere des Wäfers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entstehen? Wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du bist's, Gott! Deine Werke

erzählen deine Stärke und deine weise Güte dem forschenden Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup' am Laube, das Gras, die schlanken Halmen sind deines Ruhmes Palmen.

7. Herr, du bist hoch erhoben und ewiglich zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich leugnen und verspotten!

8. Laß Alle, die dich kennen, die dich mit Ehrfurcht nennen und die dir fest vertrauen, Herr, deine Hilfe schauen!

4.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ic.

1. Wie könnt' ich zweifeln, daß du bist, o Gott? Der ganze Weltbau ist ein Zeuge deines Lebens. Zu sichtbar ist's, daß Güte und Macht mit Weisheit ihn hervorgebracht. Nichts ist daran vergebens.

2. Wohin auch nur mein Auge blickt, da seh' ich Ordnung, die entzückt, im Großen und im Kleinen; ich seh' und ganz erstaunt bin ich, wie der Geschöpfe Heere sich zu Einem Ziel vereinen.

3. Eins muß dem Andern nützlich sein, daß sie sich ihres Daseins freun, die sich empfinden können. Und wie? Doch wäre die Natur und ihre weise Ordnung nur des Zufalls Werk zu nennen?

4. Nein! Wahrlich nicht von ohngefähr entstanden Himmel, Erd' und Meer; so konnte Nichts entstehen. Du sprachst Ein Wort, da ward, was ist; und einzig darum, weil du bist, ist Alles, was wir sehen.

5. Du bist's, der die geschaffne Welt in ihrer Ordnung noch erhält, mit Weisheit sie regieret. Du bist es, der nach seinem Rath auch uns auf unsers Lebens Pfad mit weiser Gnade führet.

6. O wohl mir, Höchster, daß du bist und diese Welt dein Werk

nur ist! Nun ist gewiß mein Leben nicht eines blinden Zufalls Spiel; ich darf nach frommer Wünsche Ziel nun nicht vergebens streben.

7. Mein Sehnen nach Zufriedenheit, mein Durst nach ew'ger Seligkeit wird sicher nun gestillet; wenn nur zu dir mein Geist sich hält

und nicht die schnöde Lust der Welt hier mein Gemüth erfüllet.

8. So soll es meine Freude sein, dir, Gott, mein ganzes Herz zu weihn, zur Ehre dir zu leben: du wirst mir dann in jeder Noth hier reichen Trost und nach dem Tod des Himmels Wonne geben.

Von Gottes Majestät überhaupt.

5.

Mel. O Gott, du frommer Gott 1c.

1. Anbetungswürd'ger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O, stöße meinem Geist die tiefste Demuth ein und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung sein.

2. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten auf's Mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst, Verstand und Rath sind dein und du gebrauchst sie gern, zu segnen und erfreuen.

3. Du sprichst und es geschieht. Auf dein allmächt'ges: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trügst du die ganze Welt und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Du bist der Herren Herr; der Erde Majestäten sind, Höchster, Staub vor dir; wie bald kannst du sie tödten! Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhen? Wen du erhöhen willst, des Hoheit muß bestehn.

5. Wer hat dich je gesehen? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein menschlich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickst und Alles, was da lebt, erfreuest und beglückst.

6. Ja, hier erkennen wir dich nur sehr unvollkommen; wird aber demaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unserm Blick verschließt, dann sehn wir heller ein, wie herrlich du, Gott, bist.

7. Indes sei auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von unsern schwachen Zungen. Dort soll, wenn wir dich einst im vollen Lichte sehn, auch stärker unser Lied dich, großer Gott, erhöhen!

6.

Mel. Ich dank' dir schon durch 1c.

1. Anbetung sei dir, Herrlichster, Gott, Schöpfer aller Dinge! Wer ist dir gleich, wer würdiger, daß man ihm Ehre bringe?

2. In dir vereinigt Alles sich, was wir vollkommen nennen. Preis dir, Heil uns, Herr, daß wir dich als unsern Vater kennen!

3. Nun dürfen wir, wir Schwachen, nicht vor deiner Größe beben; zu dir kann sich mit Zuversicht froh unser Herz erheben.

4. Du, dessen Macht unendlich ist, bist auch der Gott der Liebe und ewig, wie du selber bist, sind deines Wohlthuns Triebe.

5. Wer dir nur folgt, den führest du auf sichern, graden Wegen hier einer wahren Geistesruh', dort vollem Heil entgegen.

6. Ja, nicht bloß zur Zufriedenheit auf kurzem Pilgerpfade; zu Freuden einer Ewigkeit erichuf uns deine Gnade.

7. Wie sollten wir denn deinen Ruhm nicht wonnevoll erheben und als dein Volk und Eigenthum nicht dir zur Ehre leben?

8. Kein Tag von unsrer Lebenszeit soll, Höchster, uns vergehen, an dem wir deine Herrlichkeit nicht ehrfurchtsvoll erhöhen.

9. Mit Unterwerfung, Lieb' und Dank soll unser Herz dich ehren, und einst soll unsern Lobgesang der ganze Himmel hören.

7.

Mel. Es ist das Heil uns kommen, oder: Sei Lob und Ehr' dem 1c.

1. Erschalle, Lied, zu Gottes Ruhm! Ein jedes Volk der Erde werd' unsers Gottes Eigenthum. Ein Hirt und Eine Heerde! Der Herr ist nah', beugt eure Knie'. Er ist nicht dort, er ist nicht hier. Er ist allgegenwärtig.

2. Ein heilig Dunkel zwar verhüllt ihn selbst vor unserm Blicke; doch allenthalben strahlt sein Bild, die Schöpfung uns zurücke. Erkennt die Allmacht seiner Hand, sie hat die Himmel ausgespannt und rollt sie einst zusammen.

3. Welch Reich der Ordnung leuchtet dort! Kannst du die Sterne zählen? Und sieh', sie wandeln jauchzend fort, ohn' ihres Wegs zu fehlen. Die Erd' ist seiner Wunder voll. Ja, Herr, aus deinen Werken soll der Mensch dich kennen lernen.

4. Dich, Mächtiger, der du dem Meer, dem Sturm Geseze giebest; dich, Vater, dich Barmherziger, der du so göttlich liebest: dich kennen, ist der Weisheit Ziel, der wahren Weisheit; welch Gefühl begeistert dann die Seele!

5. Ein Tropfen deiner Wonne fließt durch unser ganzes Wesen, wir, wie groß und gut du bist, in

deinen Werken lesen. Wir schaun in's Heiligthum hinein; wir sind durch dich und werden sein und ewig mit dir leben.

8.

Mel. O, daß ich tausend Zungen 1c.

1. O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, von Niemand kannt begriffen werden, vor dem kein Ding verborgen ist; ach, ziehe mein Gemüth zu dir und offenbare dich auch mir!

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find' ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur, so ruft sie nah' und fern mir zu: wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle Elemente des Herren Größe, der sie schuf. O, wenn das Stumme reden könnte, wie laut erschallte dann der Ruf: rühmt, Menschen Gottes Güte und Macht, der uns und euch hervorgebracht!

4. Herr Gott, wie groß ist deine Liebe, die Erd' ist deiner Güte voll. Verleih' mir deines Geistes Triebe, dich zu erkennen, wie ich soll. Nimm, was ich kann und hab' und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut; daß sie mir nicht zum Fallstrick werden und ihr Genuß mir Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne sein; mein letztes Ziel sei du allein.

6. Hier ist mein Leben eine Reise, hier geht mein Weg zur andern Welt; drum mache du mich fromm und weise, daß ich hier thu', was dir gefällt. Und end' ich diesen kurzen Lauf, so nimm zu deiner Ruh' mich auf!

9.

Mel. Lebt Gott, ihr Christen 1c.

1. Von allen Himmeln tönt dir, Herr, ein froher Lobgesang. Zu dir,

Anbetungswürdiger, steig' auch der Menschen Dank.

2. Du brauchst zwar unsers Preises nicht, bist selig ohne ihn: doch bleibt dein Lob stets unsre Pflicht; wer darf sich der entziehen?

3. Dich preisen, ist uns Seligkeit, dir danken, hohe Lust; schon hier fühlt, wer sich deiner freut, den Himmel in der Brust.

4. Und du, der uns Empfindung gab für deine Herrlichkeit, siehst huldreich auf das Lob herab, das unser Herz dir weicht.

5. Wir stammeln zwar in Schwachheit nur, so heiß das Herz auch glüht; denn deinen Ruhm, Herr der Natur, erreicht kein sterblich Lied.

6. Doch du verschmähst das Opfer nicht, das dir die Andacht bringt, die sich mit Kindeszuversicht zu deinem Throne schwingt.

7. Es sei dies Opfer noch so klein, das ich dir bringen kann; ist nur dabei die Seele rein, du nimmst es gnädig an.

8. So soll dein Lob denn allezeit in unserm Munde sein, und dankvoll deiner Gültigkeit stets unser Herz sich freuen.

9. Einst singen wir im höhern Ton dir unsrer Seele Dank, und dann erschallt vor deinem Thron ein besser Lobgesang.

10.

Mel. O, daß ich tausend Zungen ic.

1. Wo find' ich Gott, den meine Seele weit über Alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wann kommt die Zeit, da Gott, mein Freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt' ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist? Zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich

groß du bist. Wie schimmern sie! Doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im Spiegel und bete dich in Schwachheit an. Ach, hätte meine Seele Flügel, sich dir, dem Schöpfer, mehr zu nahn! Wie würde sie sich deiner freuen, wie selig, wie verherrlicht sein!

4. Dürft' ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöhen; könnt' ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen, dich sehen: ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch hohes Loblied stimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt; es zeigt mir deiner Allmacht Stärke und deinen weisesten Verstand und Gnade, die selbst Davids Lob zu schwach nie würdig g'nug erhob.

6. Auch sprichst du wie mit einem Kinde in deinem Worte, Gott, mit mir. Wie gut, wie zärtlich; doch die Sünde verdunkelt mir dies Licht von dir! Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist.

7. Doch, wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug' erhellte: was lern' ich, Gott, von dir? Mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich und forsche nach und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte; hört' ich nur, wie du verdienst, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur; so lern' ich hier schon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreuen.

9. Wie herzlich würd' ich dann dich lieben! Mit welchem Eifer würd' ich mich, dir, Vater, zu gefallen, üben! Wie selig würd' ich bloß durch dich! Nun aber täuscht oft meinen Geist, gleich Kindern, was von außen gleißt.

10. Welch Elend, Vater! Ja, ich finde, ich bin noch immer fern von dir. Entkräfte selbst in mir die Sünde; dein Geist der Weisheit wohn' in mir, damit ich vor der Täuscherei und Sinnlichkeit gesichert sei.

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh' in größerer Klarheit, als hier in diesem Prüfungsort; dann steigt ein Lied im höhern Chor aus der erfreuten Seel' empor.

Einheit Gottes.

11.

Mel. Es ist das Heil uns, oder:
Sei Lob und Ehr' dem ic.

1. Der Herr ist Gott und Keiner mehr! Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich, wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß! Er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Ihn trifft kein Wechsel flüchtiger Zeit. Nie größer, oder kleiner wird seines Wesens Herrlichkeit. Nur er war stets, sonst Keiner. Wir Menschen sind von gestern her, eh' noch die Erde ward, war er, noch eher, als die Himmel.

3. Des Ewigen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllt. Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Was wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns, und was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd' und Himmel.

5. Ist er nicht nah', ist er nicht fern? Weiß er nicht alle Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht; Gedanken selbst entfliehn ihm nicht; er sieht sie schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Segen über Alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschöner!

7. Unsträflich bist du, heilig, gut und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut; denn du belohnst mit Wonnen! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirfst es ewig sein, hast aller Freuden Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott und Keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

12.

Mel. Ich dank' dir schon durch ic.

1. Es ist doch nur ein ein'ger Gott im Himmel und auf Erden. Nur ein allmächtiges Gebot ließ Erd' und Himmel werden.

2. Was er erschuf, das kann allein durch seinen Rath bestehen. Will er, die Welt soll nicht mehr sein: so muß die Welt vergehen.

3. Mit Allgewalt und Majestät ist er nur Welt-Regierer, ist über Alles hoch erhöht und unsers Lebens Führer.

4. Groß ist sein Nam' und mit der That kann er es auch beweisen. Herr, groß an Huld, an Macht, an Rath, wer sollte dich nicht preisen?

5. Dir nur gebühret Preis und Ehr'. Wo ist je deines Gleichen? Nur du bist Gott und Keiner mehr; von dir will ich nicht weichen.

6. Nein, ewig bleibst du mir allein der Herr, an dem ich hange,

und ewig soll's kein Andrer sein, von dem ich Heil erlange.

7. Mein ganzes Leben weih' ich dir, o Gott, auf den ich traue; bis ich dich einst noch mehr, als hier, in deiner Größe schaue.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

13.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich *ic.*

1. Eh' noch die strahlenreiche Sonne, eh' Himmel, Erde, Luft und Meer entstand und hohe, nie gefühlte Wonne der Mensch, beim ersten Blick auf dich, empfand: warst du, Gott, schon, was du auch jetzt noch bist: der höchste Geist, deß Dasein ewig ist.

2. Wer kann, wer darf dies je vergessen? Wer muß von Ehrfurcht nicht durchdrungen sein? Um deine Dauer auszumessen, ist jedes Maß und jede Zahl zu klein. Jahrtausende, die Reihe jeder Zeit, verschwinden ganz vor deiner Ewigkeit.

3. Du konntest nicht, wie wir, entstehen, warst immer Gott und wirst es immer sein; auch wenn die Himmel selbst vergehen, wenn Welten einst den schnellsten Einsturz dräun: so bleibst du, frei vom Wechsel jeder Zeit, unwandelbar durch alle Ewigkeit.

4. Welch Glück, daß ich dich Vater nenne und mich durch Jesum, deinen Sohn, auch dein! Daß ich ein bessres Leben kenne und weiß, auch ich soll einst unsterblich sein, wenn ich dir treu und mit ganz frommem Sinn ein wahrer Christ, ein Jünger Jesu bin!

5. Du wirst mein Gott auch immer bleiben, mich ewig segnen, ewig mich erfreuen; wenn meine Glieder gleich zerstäuben, so bleib' ich doch auch dann noch immer dein. Ich bin getrost, mein Geist erzittert nicht

vor Tod und Grab, vor Zukunft und Gericht.

14.

Mel. Gott sei Dank in aller *ic.*

1. Ewiger, wie selig ist, wer an dich glaubt; denn du bist groß und gut, unwandelbar, unsre Zuflucht immerdar.

2. Wenn ich auf zum' Himmel schau', welch ein wundervoller Bau! Doch besteht er nur durch dich und verändert täglich sich.

3. Du nur bleibst, wie du bist: was durch dich geschaffen ist, stand in deiner Wahl allein; aber du, du mußt sein.

4. Niemals wirst du ganz erkannt. Wo ist irgend ein Verstand, der zu deinem Licht sich nahn, deine Jahre zählen kann?

5. Unfre Zeit, der kurze Traum, flieht dahin, wir merken's kaum. Du allein, du Herr der Zeit, hast und giebst Unsterblichkeit.

6. Wem die Weltlust wohlgefällt: Weh' ihm! Es vergeht die Welt; aber, wer sich deiner freut, bleibt, wie du, in Ewigkeit.

15.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier *ic.*

1. Gott, du bist von Ewigkeit und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit; du bleibst stets, was du gewesen. Laß dies meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist dein grenzenloses Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Nie kann's deiner Weisheit fehlen, stets das Beste zu erwählen.

3. Du bist nicht, wie Menschen sind, daß dich Etwas reuen sollte. Immer bist du gleichgesinnt; was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O, hilf uns Allen thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Sünden bist du ewig Feind; Wehe denen, die sie lieben! Ewig bist du derer Freund, die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen Dingen deinen Willen zu vollbringen.

5. Wohlzuthun ist deine Lust; ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn auch ich mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann, o Herr, wird's unsern Seelen nie an wahrem Wohlfühlen fehlen.

6. Erd' und Himmel wird vergehn, alle Welt wird mich verlassen; nur durch dich kann ich bestehn, deine Huld wird mich umfassen, wenn ich von der Erde scheide. Ewig bist du meine Freude.

7. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden, diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen und mein Glück auf dich zu bauen.

16.

Mel. Es ist das Heil uns, oder:
Sei Lob und Ehr' dem *ic.*

1. Unendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken, beim Anblick deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken. Ich sinne nach bewunderungsvoll und weiß nicht, wie ich's fassen soll; du bist und bleibst ewig.

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch unsre Welt verbreitet. Die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet. Noch

war kein Land, noch floß kein Meer an hoher Berge Gründe her; du aber warst schon ewig.

3. Von Ewigkeit her sahst du die künft'ge Welt entstehen und mahest ihre Zeit ihr zu und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogst Jedem du sein Schicksal ab und kanntest ihn mit Namen.

4. Gott, du bist ewig, du stirbst nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle; denn deine Gnad' und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Wohl mir, daß ich dir traue!

5. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist, den will ich dir vertrauen. Er soll, wie mir dein Wort verheißt, er soll dein Antlitz schauen. Mein Leib ruht auch nur kurze Zeit; am Erntetag der Ewigkeit wirst du ihn auferwecken.

6. Ob Alles um mich her vergeht, ich soll nicht mitvergehen; vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich einst ewig stehen. Du giebst an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil; auch mir, auch mir mit ihnen.

7. Einst fallen Erd' und Himmel hin bei deinem Weltgerichte; dann dank' ich's dir, daß ich noch bin, und wohn' in deinem Lichte. Dann werd' ich ewig selig sein, mich ewig deiner Gnade freun und dich ohn' Ende preisen.

8. Der seligen Unsterblichkeit, die du mir dort wirst schenken, laß mich in dieser kurzen Zeit, o Gott, mit Ernst gedenken. Sie sei mein Trost, mein festes Gut, sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben.

17.

Mel. Gott sei Dank in aller *ic.*

1. Unermesslich, ewig ist Gott, der Höchste! Herr, du bist, wie du dich

uns offenbarst, nun und ewig, wie du warst.

2. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh' die Welt auf dein Geheiß dastand, deiner Weisheit Preis.

3. Herrlich ausgebreitet stehn deine Himmel; doch vergehn deine Himmel und die Welt sinkt, wenn nicht dein Arm sie hält.

4. Nur du bleibest, wie du bist; was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar, wie du, gut und heilig stets, wie du.

5. Soll ich denn auf Menschen bauen, nicht bloß dir, mein Heil, vertraun, dessen Weisheit und Bestand für mich oft schon Rettung fand?

6. Nein, Unwandelbarer! Dein soll sich meine Seele fraun. Sei mein Vater, Gott, mein Licht, ewig meine Zuversicht.

7. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält.

Gottes Allwissenheit und Allgegenwart.

18.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ic.

1. Der du allein unendlich bist; du kennest Alles, Gott, was ist; siehst Alles, was nur werden kann, als ständ' es da, durchschauend an.

2. Du bringest sicher und gewiß durch aller Nächte Finsterniß; siehst Alles offen und enthüllt, nicht durch ein trüglich Schattenbild.

3. Eh' noch die Werke deiner Hand der Engel pries, der Mensch empfand: da zähltest du den Sand am Meer, wie alle Himmel und ihr Heer.

4. Vom Ausgang bis zum Niedergang der Welten Schwung, der Sonnen Gang und jede Still' und jeden Sturm und, wie den Engel, auch den Wurm.

5. Bis auf den Staub herab, was webt, zum Leben aufstrebt, fühlt und lebt, was sich noch höher heben kann, schaust du von deinen Höhen an.

6. Dir war schon Alles offenbar, was du zum Dasein rieffst, was war, was werden soll und was besteht, was einstürzt, hinwelft und vergeht.

7. Auch mich, und was ich dich und thu', das, o mein Gott, durch-

schauest du, den keine Täuschung irren kann, als Richter und Vergelter an.

8. Ich leb' und freue dennoch mich, Allwender, auch über dich, daß du mich siehst und siehst dabei, wie dürftig deiner Huld ich sei.

9. O du, der alles ewig weiß, Anbetung sei dir, Lob und Preis, daß ich in aller Finsterniß dich habe, deines Lichts gewiß!

10. Mein Herz gedente stets an dich und sage: Gott erforschet mich, siehst, ob du wandelst, oder ruhst, siehst, was du auch im Finstern thust.

11. Verleihe, so zu wandeln, mir, als ging ich in's Gericht vor dir; dann bleibt dies meine Zuversicht: Gott kennt mich, Gott verwirft mich nicht.

12. Dann komme selbst des Todes Nacht, ich fürchte Nichts; dein Auge wacht! Ich sehe glaubensvoll auf dich; du kennest mich, du schügest mich.

19.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ic.

1. Gott, du kennst von Ewigkeit die Bewohner deiner Erde, siehst, ob ich die Übungszeit dir zum Preise nützen werde; meine Thaten, meine Sorgen sind dir, Höchster, nie verborgen.

2. Deine Gegenwart erfüllt jede Tief und jede Höhe; selbst die Finsterniß verhüllt nie vor dir, was ich nicht sehe. Keine Geister, keine Seelen können dir ihr Thun verhehlen.

3. Alles überschauest du, merkst und siehst, worauf ich sinne, was ich wünsche, was ich thu', was ich thun will und beginne; wo ich bin an allen Enden, bin ich, Gott, in deinen Händen.

4. Nur umsonst verhüllt' ich dir mich in allen Finsternissen; gegenwärtig bleibst du mir überall und im Gewissen; und vor dir, dem höchsten Zeugen, kann ich keine That verschweigen.

5. Hören will ich deinen Ruf, nicht verkehrte Wege gehen; du, der Ohr und Auge schuf, würdest meine Thorheit sehen. Alles führst du im Gerichte aus der Finsterniß zum Lichte.

6. Ueberall vertrau' ich dir. Daß ich, was mir nützt, empfehe, hoff ich; denn du bleibest mir stets mit deiner Güte nahe; tröstest mich und meine Leiden fliehen, oder werden Freuden.

7. Ueberall umgiebst du mich, der du mächtig mich beschüttest und, wo Niemand hilft, durch dich meine Schwachheit unterstützest; daß ich kämpfen kann und ringen und zu deinem Himmel dringen.

20.

Mel. Mir nach, spricht Christus ic.

1. Wie bist du, Höchster, von uns fern, du wirkst an allen Enden.

Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen; durch dich nur leb' und athme ich und deine Rechte schützet mich.

2. Was je mein Herz empfunden hat, was ich verwirft und wähle, der erste Trieb zu jeder That, der stillste Wunsch der Seele, der dunkelste Gedank' in mir: Gott, Alles liegt enthüllt vor dir.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz zu dir erhebe und, über deine Huld erfreut, dir zu gefallen strebe: so siehst du es und siehst mir bei, daß ich dir immer treuer sei.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet: so weist du sie und züchtigt mich zu meiner Besserung väterlich.

5. Du hörst meinem Seufzen zu, daß Hilfe mir erscheine. Boll Mitleid, Vater, zählst du die Thränen, die ich weine. Du siehst, du linderst meinen Schmerz und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger, dies tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge sehen und dir zu dienen eifrig sei.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln und stärke mich dazu mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln! Herr, du bist um mich; o, verleihe', daß dies mir Trost und Warnung sei!

Gottes Allmacht.

21.

Mel. Wir Christenleut' ic.

1. Gott, grenzenlos, undenkbar groß, der Urquell aller Kraft ist

deine Stärke. Schon sehn wir hier so viel von ihr, doch sehn wir kaum den Anfang ihrer Werke.

2. Durchslog' ich gleich dein weites Reich und sähe deine letzte Sonne

glänzen, so sah' ich dort noch nicht den Ort, wo du nicht wärst, nicht deiner Allmacht Grenzen.

3. Was du erschuffst, was du jetzt ruffst und rufen wirst, wer kann dies Alles zählen? Doch, wolltest du noch mehr dazu erschaffen, würd' es dir an Kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt ihr Quell und ist doch nicht erschöpft und wird es auch nie werden. Sprich nur Ein Wort, so fließt er fort in neuen Himmeln und auf neuen Erden.

5. Doch deine Kraft, o Gott, erschafft nur, was du willst; denn du bist gut und weise. Das lehre mich, damit ich dich für Alles, was du thust, mit Ehrfurcht preise.

22.

Mel. Mir nach, spricht Christus 1c.

1. Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wollen reicht. Nichts ist, was deiner Herrlichkeit in deinen Thaten gleicht. Was ist zu groß, was ist zu schwer, das dir zu thun nicht möglich wär'?

2. Du sprichst und auf dein Allmachtswort fällt Alles dir zu Füßen. Du fährst deinen Rathschluß fort bei allen Hindernissen. Wenn du

gebeutst, so steht auch da, was noch zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführt. Es bleibt stets dein Augenmerk und wird durch dich regiert. Noch immerfort besteht die Welt, weil deine Allmacht sie erhält.

4. Die Größe deiner Thaten zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über alle Kräfte steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr; in deiner Hand ruht Alles, was durch dich entstand.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug' einst sehen, wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferstehen! Dann schallt durch's ganze Todtenreich: Herr, wer ist deiner Allmacht gleich!

6. Allmächtiger, erstaunt fall' ich vor deinem Throne nieder; mein blöder Geist verlieret sich und singt nur schwache Lieder, bewundert dich und deine Kraft, die Todten neues Leben schafft.

7. O, schenke mir die Zuversicht, die deiner Macht vertrauet; die Jedem Hil' und Trost verspricht, der standhaft auf sie bauet! Auf ihr soll meine Hoffnung ruhn; denn du kannst überschwänglich thun.

Gottes Weisheit.

23.

Mel. O, daß ich tausend Zungen 1c.

1. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der Alles weiß, erkennt, versteht. Nichts ist so groß, Nichts so geringe, das nicht nach deinem Rathschluß geht. Du bist es, der die ganze Welt in ihrer Ordnung stets erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke, die unserm Auge fern und nah', stehn

als Beweise deiner Stärke, als Zeugen deiner Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand, der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was deine Kraft hervorgebracht. Du, dem es nie an Kraft gebricht, bedarfst der Menschen Beistand nicht.

25.

Mel. O, daß ich tausend Zungen 1c.

1. O Schöpfer, jedes deiner Werke macht deiner Größe Ruhm bekannt; verherrlicht deine Macht und Stärke; verkündigt Weisheit und Verstand. Wie herrlich ordnet deine Wahl der Wesen unermessne Zahl!

2. Dein kleinstes Werk ist, wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht; ist, denn du wählst nur das Beste, ein Spiegel deiner weisen Macht. Wie mannigfaltig und wie gut ist das, was deine Weisheit thut!

3. Was du nach ihrem Rath erschufest, regierst du auch nach ihrem Rath; was kommen soll, kommt, wenn du rufest, wie es dein Schluß geordnet hat; die Weisheit, die uns noch gebricht, versagst du, wenn wir bitten, nicht.

4. Oft ist uns, Herr, dein Weg verborgen, dein Rath ist dennoch wunderbar; der Ausgang deiner weisen Sorgen klärt auf, was unbegreiflich war. Was du beschließt, das besteht; was dir entgegenstrebt, vergeht.

5. Der Mensch hat seinen freien Willen und dennoch muß, wie frei er wählt, er immer deinen Rath erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt. Zu Schanden machst du Tück' und List und lehrst, daß du nur weise bist.

6. O Weisheit Gottes, meine Seele kennt ohne dich, was gut ist, nicht! Damit sie stets das Beste wähle, gewähre du ihr selbst dein Licht. Deckst du, was täuschen kann, mir auf, so wandl' ich sicher meinen Lauf.

7. Noch immer, Vater meines Lebens, hat deine Hand mich gut geführt. Wohl mir! Ich lebe nicht

4. Was du zu thun dir vorgenommen, kommt auch, sobald du willst, zur That; wenn tausend Hindernisse kommen, siegt doch zuletzt dein weiser Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand, die Mittel stehn in deiner Hand.

5. O Weisheit, decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, damit sie dich zum Führer wähle durch ihres Lebens ganzen Lauf! Ich weiß den Weg der Wohlfahrt nicht; drum leite mich dein sichres Licht.

6. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem weisen Rath geführt. Ja, dir muß ich die Ehre geben, daß du auf's Beste mich regiert. O, leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

24.

Mel. O Gott, du frommer 1c.

1. Herr, deine Weisheit ist unmöglich zu ergründen, hier muß der Weiseste sich unermöglich finden, wenn er dich näher kennt. Ja, unbegreiflich ist dein Weg, weil du, o Gott, selbst unerforschlich bist.

2. Wer kann sie ganz verstehn, die heiligen Gerichte? Zwar offenbarst du sie in deines Wortes Lichte; doch nie vollkommen hat der menschliche Verstand des Wortes tiefen Sinn und deinen Rath erkannt.

3. Wie thöricht wär' es doch, dir, Weisester, zu rathen! Wir rühmen uns umsonst, auch wenn wir Gutes thaten; denn Alles kam doch nur auf deinen Beistand an; wer ist es, der von dir Vergeltung fordern kann?

4. Von dir, durch deine Macht, in dir sind alle Dinge. Nimm meinen Lobgesang, den ich dir betend bringe! Anbetung sei dir, Herr, dir, Vater, Sohn und Geist, den aller Himmel Heer mit vollem Jubel preist!

vergebens, wenn deine Weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch Welt und Zeit mich hin zu deiner Herrlichkeit.

Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit.

26.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit zc.

1. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen. Du wirfst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O, laß mich jede Sünde scheun und hier mit Ernst beflissen sein, vor dir einst zu bestehen!

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest Jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; auf das allein, was wir gethan, siehst du, gerechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schüttest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. Dadurch zeigst du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer eifrig deinen Willen thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz heilig, ganz vollkommen.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweißt, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissensmartern sind sein Lohn oft schon in diesem Leben.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen; das Feuer, das auf Sodom fällt, Aegyptens schwere Plagen und andre Wunder deiner Macht sind Zeugen,

wenn dein Zorn erwacht, wie du nach Werken lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet: so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellest du in's hellste Licht, wie recht und heilig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben. Verleihe mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt sich das Böse noch in mir, so richte du mein Herz zu dir, daß es dir ähnlich werde.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott, dereinst bloß die bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod noch reuevoll hier sehen: so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreit, im Glauben eifrig suchen.

27.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit, oder: Wer in dem Schutz des Höchsten zc.

1. Gott, du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen. Du krönst das menschliche Geschlecht zwar gern mit deinem Segen; doch dringst du auch auf Frömmigkeit, weil die nur zur Zufriedenheit und ew'gem Heil uns leitet.

2. Drum willst du auch, daß in der Welt ein Jeder die Gesetze, die deine Weisheit festgestellt, in Ehren halt' und schätze. Wer davon weicht, der weicht zugleich von seinem Glück; in deinem Reich ist nur der Fromme glücklich.

3. Ja, Herr, dein heiliges Gericht zeigt sich schon uns auf Erden; du

lässest, fürchtet man dich nicht, uns hier schon Zeugen werden, daß du auf unsre Thaten siehst und ein gerechter Richter bist, zur Ahndung alles Bösen.

4. Es klagt uns das Gewissen an, wenn wir dir widerstreben; straft uns, daß wir nicht recht gethan; straft unser böses Leben; da flieht die Ruh' aus unsrer Brust und auf die schändliche Sündenlust folgt Nichts, als bittere Reue.

5. Du straffst auch hier den Sünder schon für seine bösen Thaten und lässest ihn mit Schimpf und Hohn in Angst und Noth gerathen. Hat er die Sünde nicht gescheut, hat ihn ihr falscher Reiz erfreut, so fühlt er ihre Leiden.

6. Doch bloß zu ihrer Besserung straffst du, o Gott, die Sünder und züchtigt auch zur Heiligung selbst deine schwachen Kinder. Wohl dem, der sich noch bessern lernt, sich von dem Sündenpfad entfernt und deiner Zucht gehorcht!

7. Weh' aber dem, der in der Zeit nicht deine Warnung höret, dein ernstes Strafgericht nicht scheut und sich zu dir nicht kehret! Wie schrecklich ist dereinst sein Theil, wenn du den Frommen volles Heil in jener Welt wilst geben!

8. Herr, dies bezeugt dein wahres Wort, du kannst umsonst nicht dräuen. O, hilf uns, daß wir immerfort den Weg der Sünde scheuen! Nimm unsrer dich erbarmend an und leit' uns auf der Tugend Bahn, damit wir selig werden!

28.

Mel. Werde munter, mein zc., oder: Freu' dich sehr, o meine zc.

1. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt. Keiner

kommt zu deinem Lichte, wer nicht dein Gesetz erfüllt. Heilig und gerecht bist du und du rufst uns Allen zu: Ich bin heilig! Heilig werde jeder Mensch schon auf der Erde!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen und kein Böses ist in dir. Ewig bist du so gewesen und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist untadelhaft und gut und unsträflich sind die Werke deiner Weisheit, Macht und Stärke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich se'n. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund, allem Bösen bist du Feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O, so laß uns nicht verscherzen, was dein Rath uns zugebacht. Schaff' in uns, Gott, reine Herzen, tödt' in uns der Sünde Macht. Denn, was sind wir, Herr, vor dir? Oft aus Schwachheit fallen wir; wer kann's merken, wer kann's zählen, Heiligster, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O, so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn! Gieb uns, wie dein Wort verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere und zu allem Guten führe!

6. Keiner sündlichen Begierde, dir nur sei mein Herz geweiht. Unsers Wandels größte Zierde sei rechtschaffne Heiligkeit. Mach' uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirfst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Gottes Liebe, Güte, Gnade und Barmherzigkeit.

29.

Mel. Aus meines Herzens Grunde &c.

1. Groß ist des Höchsten Güte! Wer sie nicht achtete: welch süßlos Herz verriethe der Unerkennliche! Sie rettet uns aus Noth, erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, versüßet selbst den Tod.

2. Und meine Lippen schwiegen? Ich selbst versagte mir das himmlische Vergnügen, Gott, Lob zu singen dir? Nein, Herr, von meinem Dank sei jeder Morgen Zeuge und jeden Abend steige zu dir mein Lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, so unwerth ich auch bin. Treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vater Sinn. Ich hoffe stets auf dich. Du wirst in Kümmernissen mir wohl zu helfen wissen; dir überlaß ich mich.

4. Ja, deine Huld ist größer, als es der Mensch versteht, dein Rath unendlich besser, als es sein Wunsch erklet. Herr, meine Zuversicht, dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, sei meine liebste Pflicht!

30.

Mel. An Wasserflüssen, ober:
Einämmlein geht und &c.

1. Lobsinget Gott! Er schuf die Welt zum Schauplatz seiner Güte. Lobsingt ihm, der sie noch erhält, mit freudigem Gemüthe! Gott ist die Liebe! Rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Güte mit jedem Morgen sich erneut und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht Alles leer von Freud' und Leben bliebe, schufst du, o Gott, der Himmel Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst

bedurftest ihrer nie; Unendlicher, du liehest sie zu ihrem Heile werden. Du aber sättigst dich nun mit Bönne: Allen wohlzuthun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermüht die Größe deiner Segen, wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen; Gott, deine Güte reicht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, Herr, als dein Leben. Ach, was sind wir, die deine Macht aus todtm Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben!

4. O Vater, welchem Keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch ist dir's angenehmer Dank und ist dir mehr, als Lobgesang, wenn ich dich thätig liebe und gern in meiner Lebenszeit Erbarmen, Lieb' und Freundlichkeit an andern Menschen übe.

5. Du bist die Liebe! Dank sei dir, daß ich dich so erkenne und dir zum Ruhm, zum Troste mir dich meinen Vater nenne. Auch ich will gerne lieblich sein, will glücklich machen, will erfreuen, will helfen und dir gleichen. Von diesem Heil, von dieser Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, so lang ich lebe, weichen!

31.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den &c.

1. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört, dankt Gott, daß seine Güte so wie sein Leben ewig währt! Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frohem Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen und forget immer treu. Sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd' und Himmel, um das, was lebet, zu erfreuen. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! Vor ihren heitern Strahlen, wo sie hervorbricht, fliehn auch bange, finstre Qualen wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt! So weit nur Wesen wohnen, hat sie sich auch verklärt.

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug' entzückt; weit süßer ist die Bönne, womit uns Gottes Güte erquicket. Erfreulich ist das Leben und schaudervoll der Tod; doch besser noch, als Leben, ist deine Güte, Gott! Wie ist sie uns so theuer! Ja, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer und tröstender, als sie?

4. Wer wollte sie nicht loben, sie, die doch Allen Alles gab, vom höchsten Eng' l droben bis zu des Staubs Gewürm hinab! Von so viel Creaturen läßt sie nicht eine leer und ihres Segens Spuren verbreitet sie umher; und wie sie zum Entzücken stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdfreis voll.

5. Zu ihrem Lob erwecke vor Allen du dein Herz, o Christ! Komm' her und sieh' und schmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, ist. Auf, seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel und deine ganze Seele sei Inbrunst und Gefühl! Von seiner Güte sage, wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächsten Nacht.

6. Wir sind viel zu geringe der Treu', die du an uns gethan. Wir schau die großen Dinge, Erbarmen, mit Erstaunen an. Du schenkst den Sohn uns Sündern, erlösest uns durch ihn, wählst uns zu deinen Kindern, willst selbst uns zu dir ziehn.

Auf, da in Jesu Namen ihm unser Lob gefällt, lobsingt ihm! Amen! Amen! Sein Lob füll' alle Welt!

32.

In voriger Melodie.

1. O Gott, du bist die Liebe und wohlzuthun ist deine Lust! Drum preist mit vollem Triebe dich unsre dankerfüllte Brust. Wie so gar ohne Grenzen ist deine Gütigkeit! So weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht, und hast auch uns, uns Allen viel Gutes zugeordnet.

2. Uns ewig zu beglücken, erschuffst du uns und diese Welt, die hier schon zum Entzücken so viele Wunder in sich hält. Noch größerer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Bönne Vaterland. Dahin uns zu erheben, sandtst du den Sohn herab, der huldreich selbst sein Leben für uns Verlorne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld, als du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lodest uns zur Buße und fallen wir, gebeugt von Reue, dir zu Füßen, von Neu', die Befreiung zeigt, so schenkst du uns Armen auch Trost an deiner Huld und tilgest aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu; selbst unserm Wunsch und Sorgen kommst du zuvor mit Vätertreu'. Du Geber aller Gaben, du weißt, was uns gebricht und was wir nöthig haben; o, dies versagst du nicht. Wie sind doch unsre Tage von deinem Wohlthun voll! Selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt und

bist stets treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Wohlthun uns zu segnen, ist einzig deine Lust; mit Dank dir zu begegnen, sei, Herr, auch unsre Lust. Zu ehren deinen Willen, uns selbst zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, sei unsrer bestes Theil.

6. Wer hier auf seinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, den setzest du zum Segen schon hier, noch mehr in jener Welt; du schaffst ihm selbst aus Leiden den herrlichsten Gewinn und führest ihn zu Freuden, die ewig wahren, hin. Wie groß ist deine Güte! Mich ihrer stets zu freun, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir sein!

33.

In eigener Melodie.

1. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht! Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste

neue Kraft? Wer läßt mich so viel Guts genießen? Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau', o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh', darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollst ich nicht ehren und seine Güte nicht verkehren? Er sollte rufen, ich nicht hören, den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über Alles lieben und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille, ich soll vollkommen sein, wie er. So lang' ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht. Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güte und Liebe mir immerdar vor Augen sein. Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie stärke mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

Gottes Langmuth und Geduld.

34.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht u.

1. Zaucht unserm Gott, er ist von großer Güte, barmherzig und von dulndem Gemüthe. Er sorgt für uns, daß uns kein Unfall schade, voll Lieb' und Gnade.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden; schonend läßt er das uns nicht empfinden, was wir durch Mißbrauch seiner Gnadengaben verschuldet haben.

3. Hoch ist der Himmel über seiner Erde; so groß ist auch, daß er

geliebet werde, die Huld des Herrn bei denen, die ihn lieben und Gutes üben.

4. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie von Herzen sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

5. Wem bleibt sein Antlitz, wenn er's sucht, verborgen! So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unsern Herzen.

6. Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen, er weiß, der Mensch ist ein zerbrechlich Wesen; er denkt daran, daß das Geschöpf aus Erde bald Asche werde.

7. Es welkt wie Gras, es blüht, wie Blumen blühen; die Winde wehn darüber, sie verblühen und ihre Stätte wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes Jedem, der sie ehret. Ach, leite mich doch auch auf deinem Pfade, du Gott der Gnade!

9. So werd' ich ewig deine Huld genießen; so wird mein Leben sanft vor dir verfließen; so werd' ich dort mit allen Engeln dich ewig ehren.

35.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich u.

1. Laßt unserm Vater, laßt uns singen aus voller Seel' ein dankbar frohes Lied! Erwacht mit mir, uns aufzuschwingen zu unserm Gott, der auf uns niedersieht, uns hört von seiner Höh', und reine Lust, wenn wir ihm danken, strömt in unsre Brust.

2. Laßt uns ihm singen! Was wir haben, sind schwache Lieder und ein dankbar Herz für alle seine guten Gaben, für alle Vätertreu' bei Glück und Schmerz; für alle Freuden, alle

Lieb' und Huld, für alle Güt' und schonende Geduld.

3. Er ist ganz Liebe, ganz Erbarmen, hat, eh' wir waren, uns doch schon geliebt. Mit immer offenen Vaterarmen nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt; ruft uns zurück von der verkehrten Bahn, heut uns die Hand und nimmt sich unsrer an.

4. Nur wir, sein Werk, nur wir vergessen oft undankbar, was er an uns gethan, der Gnade, die kein Mensch ermessen, noch was sie an uns thut, vergelten kann; vergessen sein, der unsrer nie vergißt; der Undank sieht und doch Erbarmer ist.

5. Seit wir auf dieser Erde wallen, hast du uns mit Barmherzigkeit geführt; uns segnen, war dein Wohlgefallen; uns retten, wenn wir uns von dir verirrt; uns trösten, wenn wir weinten; unbewußt uns Freude schaffen, das war deine Lust.

6. Das wird sie sein. Mit Vaterhänden willst du uns leiten bis an unser Grab; uns vollbereiten, uns vollenden, im Todesthale Stecken sein und Stab; und nach vollbrachter kurzer Pilgrimszeit uns geben Leben und Unsterblichkeit.

7. Gott, Gott, wie gut bist du! O Seele, sink' in den Staub, bet' ihn verstummend an. Vergiß es länger nicht, erzähle, was Gott, dein Vater, stets an dir gethan. Ihm ähnlich werden, sei der beste Dank, dein Leben ihm ein steter Lobgesang!

36.

Mel. An Wasserflüssen, oder:
Ein Lämmlein geht und u.

1. Mit welcher Langmuth und Geduld trägst du, Gott, Menschenkinder! Wie trägst du, bei gehäufeter Schuld, auch selbst die größten Sünder! Sie nahen dem Verderben sich; du siehst es und es jammert dich des Elends dieser Armen. Daß

sie demselben noch entfliehn, suchst du ihr Herz zu dir zu ziehn aus innigem Erbarmen.

2. Du gönneſt ihnen Zeit und Raum, noch in sich selbst zu gehen. Auch selbst den unfruchtbaren Baum läßt du noch länger stehen, du wartest ihn umsonst; und doch pflegst du des Baumes immer noch, verziehst, ihn abzuhaun. O, was für Langmuth und Geduld! Wer faßt die Größe deiner Huld! Wer kann sie ganz durchschauen?

3. Erbarmst du dich denn schon so sehr selbst unbiegsamer Sünder, so trägt du schonend noch viel mehr die Frommen, deine Kinder. Läßt ihrer Tugend Eifer nach und werden sie im Glauben schwach und träg' in guten Werken, so jammert dich's, du denkst daran, wie leicht ihr Herz sich täuschen kann, und eilest, sie zu stärken.

4. Du warnst sie vor des Falls Gefahr, noch eh' sie irre gehen; Gefallen reichst du Stärke dar, bald

wieder aufzustehen. Du locest sie, voll Lieb' und Huld, verheißest ihnen, ihre Schuld durch Christum zu vergeben, und stehst sie auf, wie treibst du dann sie kräftig zu dem Eifer an, unsträflicher zu leben!

5. Wenn sie oft furchtsam und mit Angst den Weg des Glaubens wallen, nicht freudig, nicht, wie du verlangst, mit vollem Wohlgefallen; wenn sie, obgleich mit Mühe sich entschließen, recht zu thun, für dich und ihre Pflicht zu leiden: wie nachsichtsvoll gewöhnst du sie zum Tugendkampf und dessen Müh' und an des Kampfes Freuden!

6. O Langmuth, der Nichts gleichen kann, gedенke stets der Sünder! Nimm mit Geduld dich ihrer an, wie deiner schwachen Kinder. Ach, Keiner häuſe Schuld auf Schuld durch frechen Mißbrauch deiner Huld! Hilf uns das Böse lassen, daß Alle sich, durch dich erneut, den Reichtum deiner Güte zur Buße leiten lassen.

Gottes Treue und Wahrhaftigkeit.

37.

Mel. O Gott, du frommer ic.

1. Gott ist und bleibt getreu! Er hört nie auf zu lieben; auch wenn es ihm gefällt, die Seinen zu betrüben, so prüft er durch das Kreuz, wie rein der Glaube sei, wie standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt getreu!

2. Gott ist und bleibt getreu! Er hilft ja selber tragen, was er uns auferlegt, die Last der schweren Plagen, Und züchtigt er uns gleich, so bleibt er doch dabei ein Vater, der uns liebt. Gott ist und bleibt getreu!

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, und pflegt

auch nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Wer kindlich ihm vertraut, dem steht er mächtig bei in aller Angst und Noth. Gott ist und bleibt getreu!

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen und läßt nach trüber Nacht die Sonne wieder scheinen. Drum trage mit Geduld dein Kreuz, so schwer es sei, die Hilfe kommt gewiß. Gott ist und bleibt getreu!

5. Gott ist und bleibt getreu! Daran laß dir genügen. Sein wunderbarer Rath wird endlich Alles fügen, daß die erlittne Noth dir ewig nützlich sei. So liebt der Höchste dich! Gott ist und bleibt getreu!

38.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

1. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen, vollführst, was du dir vorgeſetzt. Wenn Erd' und Himmel auch vergehn, wird ewig doch dein Wort bestehen!

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Wort verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Lieb' uns zugebacht, so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafen schwere Last.

4. O, drücke tief dies in mein Herz, daß es vor deinem Wort sich scheut. Sieh, daß ich nicht leichtsinnig scherze mit deiner Straferechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben den Worten deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels; dein Bund steht fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt, und daß dies allen Beifall finde, hast du den Eid dazu gefügt. Wahrhaft'ger, was dein Mund beschwört, ist unsers Glaubens ewig werth.

7. Erwäg's mit Ernst, o meine Seele, und sieh', wie treulich Gott es meint. Sei gern nach seines Worts Befehle der Wahrheit Freund, der

Lügen Feind. Beweise dich als Gottes Kind, dem Treu' und Wahrheit heilig sind.

39.

Mel. Gott des Himmels und der Erde ic.

1. Preist den Herrn, preist seinen Namen! Unerforschlich ist sein Rath und doch Alles Ja und Amen, was sein Mund geredet hat. Ihm gebührt der höchste Ruhm: Wahrheit ist sein Eigenthum.

2. Menschenworte können trügen, sie sind oft voll Trug und List; aber der kann niemals lügen, der die Wahrheit selber ist. Weder Scherz noch leerer Schein kann das Wort des Höchsten sein.

3. Die Verheißung kann verziehen auch wohl eine lange Zeit. Dann muß aller Zweifel fliehen, wenn der Ausgang uns erfreut. Ist die rechte Zeit nur da, so wird Alles lauter Ja!

4. Hat er es doch so gehalten von dem Anbeginn der Welt; seine Wahrheit wird auch walten, bis der Welten Bau zerfällt, weil er's Bund und fortan seinen Sinn nicht ändern kann.

5. Er sprach salbungsvoll: Es werde! da vorher noch gar Nichts war. So ward Himmel und die Erde und sein Machtwort stellte dar, daß ihm Nichts unmöglich sei und es bleibt noch jetzt dabei.

6. Nicht Ein Wort ist, das vergebens auf die Erde fallen kann. Immer ist's ein Wort des Lebens, nehmen wir's nur gläubig an. Der uns seinen Sohn versprach, kam auch seinem Worte nach.

7. Wohl, mein Herz, du kannst ihm trauen! Was er dir verheißen hat, wirst du auch erfüllet schauen. Schiebt er gleich die weiße That bis zur späten Zeit hinaus; es wird doch ein Amen draus.

8. Amen, Herr, du wirst erfüllen, es in der That geschieht, bis du was dein treuer Mund verspricht, die Erfüllung geb'st. Amen, ja, so Ich erwarte nun im Stillen, bis wahr du lebst!

Von Gott, dem Vater, Sohn und heiligen Geist.

40.

In bekannter Melodie.

1. Allein Gott in der Höh' sei Ehr' und Dank für seine Gnade! Uns drückt der Sünde Fluch nicht mehr; geheilt ist unser Schade. Er, der uns seinen Frieden gab, blickt auf die Erde nun herab mit Lieb' und Wohlgefallen.

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe; du herrscheft unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O, Jesu Christe, Gottes Sohn, dich, deinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlorenen. Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, hilf uns im Leben und im Tod, erbarm' dich unser Aller!

4. O, heil'ger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, befre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod von Sünd' und Tod erlöste. Auf deinen Beistand trauen wir. Verlaß uns nicht, so sind wir hier und dort auf ewig selig!

41.

Mel. Komm', heiliger Geist, Herre zc.

1. Anbetung und Dank bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir; dein Ruhm soll unter uns erschallen. Laß unser Lob dir gesallen. Laßt, Menschen, seiner Lieb' uns freun und ewig, ewig dankbar sein! Lobsingt ihm, Christen,

unsre Brüder! Fallt vor dem Gott der Liebe nieder und betet an und betet an!

2. Er hieß uns leben, wir sind sein; du bist die Lieb' und wir sind dein. Wie groß, wie viel sind deiner Werke, du Gott der Macht und der Stärke! Dein ist der Erdbreis und in dir, o Höchster, sind und leben wir. Du, Herr, erschufst der Engel Heere; auch uns erschufst du dir zur Ehre, uns Sterbliche, uns Sterbliche!

3. Herr, du gedenkst nicht unsrer Schuld und trägst uns Sünder mit Geduld auf deinen väterlichen Armen mit liebevollem Erbarmen; verkürzest unsre Prüfungszeit und führst uns zur Seligkeit. Du überschüttest uns mit Freuden und schickst zu unserm Heil uns Leiden. Du Gnädiger! Du Gnädiger!

4. Anbetung und Dank, Christe, dir! Verlorne Sünder waren wir. Du bist am Kreuz für uns gestorben, hast ewiges Heil uns erworben. Wer zu dir flieht und an dich glaubt und in Versuchung treu dir bleibt, der soll, befreit vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Gnad' und Leben finden in Ewigkeit, in Ewigkeit.

5. Gelobet seist du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern, entfernt von dir und von dem Leben, mit Finsternissen umgeben. Du hast durch deines Wortes Macht auch uns zum wahren Licht gebracht; du lehrst uns leben, lehrst uns sterben und weihst uns zu Himmels-erben durch Christi Tod, durch Christi Tod.

6. Anbetung und Dank bringen wir, Gott, Vater, Sohn und Geist, nur dir. Es müsse jedes Land auf Erden voll deiner Herrlichkeiten werden. Wie selig, wie begnadigt ist ein Volk, deß Zuversicht du bist! Allmächt'ger, deinem großen Namen sei ewig Ruhm und Ehre. Amen! Sei hochgelobt! Sei hochgelobt!

42.

Mel. Es ist genug zc.

1. Dreieinigkeit, du Gott voll Majestät, du allerhöchster Geist! Herr, dessen Macht durch lobendes Gebet das Chor der Geister preist! Sprich mächtig, daß die ganze Erde von deiner Ehr' erfüllt werde, Dreieinigkeit!

2. Du wahrer Gott! Gott, Vater, der du schon von Ewigkeit her warst, der du dich uns in dem dir gleichen Sohn höchst gnädig offenbart, verleihe, daß wir dir das Leben, was du uns gabst, zum Opfer geben, du wahrer Gott!

3. O Gottes Sohn, du heil'ger Herr und Christ, der auf die Erde kam und unsre Schuld, die Gott um Abscheu ist, zu tilgen auf sich nahm: laß dein Verdienst und Blutvergießen uns hier und ewiglich genießen, o Gottes Sohn!

4. Gott, heil'ger Geist, der du die Christenheit lehrst, führst, mit Trost erquickst; der du das Herz mit wahrer Heiligkeit, dem Schmuck der Engel schmückst: mach' uns zu deinem heil'gen Tempel, mach' uns der Welt zum Lehr-Exempel! Gott, heil'ger Geist!

5. Dreieinigkeit, dir, ein'ger Gott! Nur dir gebührt Gebet und Dank. Gott unsers Heils, auf dich vertrauen wir. Hör' unsern Lobgesang! Hilf uns den letzten Feind bezwingen, so wollen wir dort ewig singen: Gelobt sei Gott!

43.

Mel. Nun danket Alle Gott zc.

1. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, dessen Hand mir Leib und Geist gegeben; mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der jeden Augenblick viel Guts an mir gethan!

2. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben; der mich erlöset hat mit seinem theuren Blut; der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut!

3. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, mich stärkt mit neuer Kraft; der mir in aller Noth Rath, Trost und Hilfe schafft!

4. Gelobet sei der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den Alles rühmt und preist, was durch ihn lebt und webet. Gelobet sei der Herr, deß Name heilig heißt, der ein'ge wahre Gott, der Vater, Sohn und Geist!

5. Dem wir, mit Dank erfüllt, Gebet und Opfer bringen und mit der Engel Schaar das Heilig, Heilig singen; den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit. Gelobet sei mein Gott in Zeit und Ewigkeit!

44.

Mel. Wie schön leuchtet uns der zc.

1. Gott, der du ohne Ursprung bist, vor dem Nichts war, ohn' den Nichts ist, der ewig selig lebet; Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güte und Pracht Natur und Schrift erhebet! Ew'ger, Ew'ger, dem zur Ehre Engelschöre Heilig singen: laß mein Loblied wohlgelingen!

2. O Vater, der die ganze Welt allmächtig schuf und noch erhält,

der, was er machte, liebet, der Sonn' und Mond und Stern' bewegt, der Allen, was die Erde trägt, als Vater Speise giebet: Schöpfer, Schöpfer, mach' uns kräftig und geschäftig dich zu ehren, dich, dem Ruhm und Dank gehören!

3. O Sohn, der aus des Vaters Schooß auf Erden kam, sein Blut vergoß und uns mit Gott versöhnte; der willig litt, der für uns starb, der Heil und Segen uns erworb, der uns mit Segen krönte: Heiland, Heiland, laß im Leiden und im Scheiden mir den Glauben nicht aus meinem Herzen rauben!

4. O heil'ger Geist, du Geist der Kraft, der neue Herzen in uns schafft, der uns zu Christo führet, der seine Kirch' in dieser Welt erleuchtet, heiligt, erhält, vermehrt, mit Gaben zieret: Tröster, Tröster, sende wieder Trost hernieder nach den Schmerzen den mit Neu' erfüllten Herzen!

5. Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist, ich darf, weil du uns gern erfreust, froh meinen Gott dich nennen. Ich glaub' an dich und folge dir; ich liebe dich; ach, gieb dich mir zum Heil recht zu erkennen. Mein Gott, mein Gott, dir ergeben, laß mich leben, dir vertrauen, bis wir dort dein Antlitz schauen!

45.

Mel. Ach Gott, wie manches ic.

1. Gott, unbegreiflich Ewiger, du aller Welten großer Herr! Uns dämmert nur ein schwaches Licht, dein innres Wesen sehn wir nicht!

2. Du bist uns Vater! Ew'ges Heil wird uns in deinem Sohn zu Theil. Ermüden wir im Tugendlauf, so hilfst dein Geist der Schwachheit auf.

3. Bei dieser Wahrheit heil'gem Schein muß unser Herz beruhigt sein,

ich nehme das im Glauben an, was die Vernunft nicht fassen kann.

4. Ich seh' der frohen Sonne Licht, wie sie durch Nacht und Schatten bricht; und ich begreife dies zwar nie; doch wenn sie wärmt, so fühl' ich sie.

5. Auch ihn, den frommer Glaube preist, den Vater, Sohn und heil'gen Geist empfindet unsre Seele hier und freut sich des: dort schauen wir!

6. Dich, Vater, Sohn und heil'gen Geist, dich, ein'gen Gott, verehrt und preist das ganze Volk der Christenheit von nun an bis in Ewigkeit.

46.

Mel. Es woll' uns Gott genädig ic.

1. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen; und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben. Mit deinem Heil willst du uns hier und ewig einst begaben, du Quelle alles Segens!

2. Wir beten dich, o Vater, an. Sind wir vor dir gleich Sünder, so nimmst du dich doch unsrer an wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus großer Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz, voll Güte und Geduld, verleih' uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu, Gottes ein'ger Sohn, du Heil, darauf wir hoffen, durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen! Uns zu befreien von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O, laß uns, unser Herr und Gott, froh deines Segens werden und dir im Glauben dienen!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott, wehr' in uns dem Verderben. Im Glauben an des Vaters Tod hilfst uns der Sünde sterben! Du

giebst zum Guten Lust und Kraft; laß es uns stets erfahren, stärk' uns in unsrer Pilgerschaft, den Glauben zu bewahren, hilfst uns dir willig folgen!

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon als unsers Gottes freuen. Herr, segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, dir wollen wir hier leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

47.

Mel. Wie schön leucht' uns der ic.

1. Lobset Gott! Dank, Preis und Ehr' sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke. Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrschet weit und breit mit Weisheit, Güte und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder, fallet nieder! Gott ist herrlich, unaussprechlich groß und selig!

2. Lobset Gott! Dank, Preis und Ruhm sei von uns, deinem Eigenthum, o Jesu, dir gesungen. Du, Mittler zwischen uns und Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen!

3. Lobset Gott! Du Geist des Herrn, sei nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten. Du machst uns gläubig und auch rein, hilfst uns getrost und siegreich sein im Streit mit unsern Lüsten. Leit' uns, stärk' uns, in der Freude wie im Leide fest zu stehen, bis wir in den Himmel gehen!

48.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ic.

1. Mein Glück im kurzen Raum der Zeit, den hohen Werth der Ewig-

keit erkennet meine Seele. Mich rieft du, Vater, aus dem Nichts zum frohen Anblick deines Lichts, dies dankt dir meine Seele. Nicht zu der Freude dieser Zeit, zur Wonne jener Ewigkeit, dir einst zu werden ähnlicher, schufst du mich, o Allmächtiger! O Vater, Gott! Für mich gabst du den Sohn in Tod. Wie groß bin ich durch dich, o Gott!

2. Sohn, zum Versöhner uns gesandt, ich folge deiner sanften Hand, die mich zum Himmel hebet. Für mich floß auch dein Blut dahin; mich von der Welt zu dir zu ziehn, hast du am Kreuz geschwebet. Zwar seh' ich jetzt mit schwachem Blick von ferne nur mein künft'ig Glück und dunkel ist mir jene Welt, die mir dein Wort vor Augen stellt; doch, Jesu Christ, wenn einst mein Aug' im Tode bricht, dann schau' ich dich von Angesicht.

3. Geist Gottes, unsre Zuversicht, verlaß uns Arme nicht und stärke unsern Glauben. Zieh' uns zu Gott und seinem Sohn und laß Nichts unsern Gnadenlohn in jener Welt uns rauben. Vom Joche dieser Eitelkeit lenk' unsern Sinn zur Ewigkeit. Ach, unsre Seel' empfehlen wir im Leben und im Sterben dir! Du Geist von Gott, zeig' uns im Tod das Heil des Herrn: so wallen wir zum Grabe gern.

4. Dreieiniger, wie groß sind wir durch dich! Wie selig werden wir! Lehr' uns dies Glück recht achten. Der Erde Scheingut sättigt nicht und ihre Weisheit tröstet nicht; lehr' uns dies wohl betrachten. Der du uns schufst, dich opferdest für Sünder und sie heiligtest: wohl uns, wir sind dein Eigenthum und bringen deinem Namen Ruhm! Dreieiniger, sei ewig, ewig unser Gott! Dein sind wir lebend und auch todt.

49.

Mel. Gelobet sei'st du, Jesu 1c.

1. Preist Gott! Er schuf und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst, da wurden, Herr, auch wir. Dir leben wir und sterben dir. Gelobt sei Gott!

2. Preist Jesum auch in Ewigkeit! Er ward Mensch, starb in der Zeit. Erlöst hast du uns; Christo, dir, dir leben wir und dir sterben wir. Gelobt sei Gott!

3. Preist Gottes Geist! Auf rechter Bahn leitet er uns himmelan. Dein Tempel, heil'ger Geist, sind wir, dir leben wir und sterben dir. Gelobt sei Gott!

4. Wohl uns, daß du uns gnädig bist! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Dir, Höchster, dir, dir leben wir und dir sterben wir. Gelobt sei Gott!

50.

Mel. Wir glauben All' an Einen 1c.

1. Wir glauben an den ein'gen Gott, Schöpfer Himmels und der

Erden. Er, Aller Vater, unser Gott, hieß uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er beschloß, schon eh' wir waren, unsre Rettung in Gefahren. Er ist's, der für uns sorgt und wacht, und Alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebornen, den Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlorenen. Er, er achtete sein Leben nicht zu hoch für uns zu geben. Er erstand, herrscht, hoch erhöht, in dem Reich, das nie vergehet. Er läßt uns auch im Grabe nicht und kommt dereinst zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns verheißt, uns zum Beistand und zum Führer; der in Trübsal seine Christen eilt mit Muth und Kraft zu rüsten; der uns lehrt Vergebung finden und auf Jesu Tod uns gründen. Er stößt uns im Todeschmerz des ew'gen Lebens Trost in's Herz.

Von der Schöpfung, Regierung und Fürsorge Gottes.

Von der Schöpfung der Welt überhaupt.

51.

Mel. Wie schön leucht' uns der 1c.

1. Gott, dessen starke Hand die Welt erschaffen hat und noch erhält, ich sehe deine Güte; ich sehe sie und werd' entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. Sobald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, achtsam lenke und dich denke, find' ich Armer dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh' ich, so weit mein Auge reicht, gen Himmel, so entdeck' ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmelslichter Lauf und Pracht, sein Sternenheer, das du gemacht, ermuntert mein Gemüthe, großer Schöpfer, dir zu singen, dir zu bringen Ehr' und Stärke. Groß sind deiner Allmacht Werke.

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener

sind, entdeck' ich deine Güte. Das Feuer, wie des Wassers Grund, macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten und betrachten deine Werke, rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das Jedermann giebt Brot und Kleider, seh' ich an und schmecke deine Güte. Ich rieche, fühl' und höre sie im Feld, im Wald, ich sehe sie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie mir scheinen, wie im Großen, so im Kleinen.

5. O, zieh' mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe. Auf dich laß mich in Allem sehn, für jedes Gute dich erhöh'n. Belebe meine Triebe, Schöpfer, Vater, dir in Allem zu gefallen; dir zu leben, sei mein einziges Bestreben.

52.

Mel. Es ist das Heil uns 1c., ober:
Sei Lob und Ehr' dem 1c.

1. Lobset Gott und betet an; es danke, rühme, singe, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß, wie stark ist seine Kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke!

2. Wie schön, wie würdig seiner Macht sind aller Himmel Heere! Wie strahlen sie voll Licht und Pracht dem, der sie schuf, zur Ehre! Das Auge sieht sich nimmer satt, sieht, was es auch gesehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Nicht Wunder für das Aug' allein, auch Wunder für die Seele, damit es ihr, sich zu erfreuen, an keiner Schönheit fehle. Wie kunstvoll ändert er sie ab, versagt Dem, was er Andern gab, und doch ist Alles herrlich!

4. Wo ist ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäubchen auf der Erde, wodurch nicht Gottes weiser Rath

und Huld verherrlicht werde? O, wie ist seine Macht so reich! Und was ist deiner Trägheit gleich, wenn du nicht siehst und fühlst?

5. Gab diese Macht, die Schöpferin der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geist, so manchen Sinn, so viel Gemüth vergebens? Für wen, für wen, als dich erschafft, erhält und schmückt seine Kraft so viele große Werke?

6. Gott selbst bedarf Nichts; seine Hand, die seine Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung und Verstand, damit er dich beglücke. Willst du, mein Geist, nicht glücklich sein? Willst du nicht gern dich immer freun und immer froher werden?

7. Er selbst entlammt in deiner Brust die Sehnsucht nach Vergnügen. Er schuf die Quellen, die voll Lust stets rinne, nie versiegen. Gieb nur auf seine Wunder Acht; wohlthätig ist des Schöpfers Macht, kann dir's an Freuden mangeln?

8. Dir wohlzuthun, das ist sein Ziel; laß dich zum Dank erwecken. O, hättest du nur g'nug Gefühl, wie gut Gott ist, zu schmecken! Ist seiner Wohnung Vorhof schon so schön, wie wird dich einst sein Thron, wie wird er selbst entzücken!

53.

Mel. O, daß ich tausend Zungen 1c.

1. O Gott, den deine Kinder ehren, von dir kommt aller Welten Pracht! Was wir empfinden, sehn und hören, hat dein Befehl hervorgebracht. Herr, deiner Weisheit hohes Licht erforscht der größte Weise nicht.

2. Du bist es, der die Thiere weidet, dem Baume seine Schönheit schenkt. Du bist's, der Berg' und Thäler kleidet und sie mit mildem Regen tränkt. Du bist es, der durch seine Kraft im Frühling Alles neu erschafft.

3. Daß Felder, Gärten sich vermehren und Alles neues Leben fühlt, daß alle Bäume Blüthen bringen, das Feld mit tausend Farben spielt: das Alles kommt von dir, o Herr, dein Werk ist es, Allmächtiger!

4. Wie viel vermag dein mächt'ges Werde, du Gott und Schöpfer, unser Herr! Dein Lob verkündigt zwar die Erde; doch stärker noch und herrlicher verkündigt der Himmel Pracht die Größe deiner Schöpfermacht.

5. Aus dir, dem Urquell alles Lichtes, fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, großer Schöpfer des Gesichts, von dir kommt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieser Welt so strahlend in die Augen fällt.

6. Was lehrt das Heer von tausend Sternen, das selbst die Nächte reizend macht! Von ihnen soll ich hier schon lernen, wie groß, o Schöpfer, deine Pracht! So strahlt bis in die Ewigkeit die Größe deiner Herrlichkeit.

7. O, laß mich stets mit frommen Blicken die Wunder deiner Werke sehn! Laß mich mit Danken und Entzücken dich, ihren Schöpfer, gern erhöhen; mich deiner Schöpfung oft erfreuen und dir des Herzens Anbacht weihn!

8. So oft ich sie bewundernd sehe, so richte meinen Blick auf dich, und wo ich steh' und wo ich gehe, erfülle heil'ge Ehrfurcht mich vor dir, der du stets um mich bist und alle meine Thaten siehst.

54.

In eigener Melodie, oder:
Warum betrübst du dich so.

1. Voll Freud' und frommer Dankbegier erhebe ich meinen Geist zu dir, mein Vater und mein Gott! Wie froh und heiter machet mich der himmlische Gedank' an dich!

2. Mein Aug' erblickt die stolze Pracht der Werke deiner weisen Macht. Du riefst: da wurden sie und Erd' und Himmel sind noch heut' ein Spiegel deiner Herrlichkeit.

3. Da freuet sich, Allgütiger, ein zahllos Heer Lebendiger der milden Vaterhuld, die neu an jedem Morgen ist und auch des Wurm's nie vergeht.

4. Da stellest du, durch den ich bin, mich unter deine Wunder hin zum fröhlichen Genuß. Was ist der Mensch, Herr, daß du dich sein gnädig annimmst? Was bin ich?

5. Wie viel hast du an uns gewandt! Du gabst uns Weisheit und Verstand, gabst uns ein fühlend Herz, das dankbar froh empfinden kann, wie viel sein Gott an ihm gethan.

6. Und welche sel'ge Hoffnungen schenkst du nicht den Erlöseten, du Stifter unsers Heils! Verfüßt wird jedes Leid durch sie und leicht der Tugend edle Müß'.

7. Ihr will ich, deiner froh zu sein, die kurzen Lebensstunden weihn, die mir noch übrig sind. Viel höhere Freuden hab' ich dann, als diese Welt mir geben kann.

55.

Mel. Es ist das Heil uns so, oder:
Sei Lob und Ehr' dem so.

1. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alles macht, anbetend überlege, so weiß ich von Bewunderung voll nicht, wie ich g'nug dich preisen soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonne hoch erhöht? Wer kleidet sie in Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Des Menschen Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; des Menschen Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, bestimmt zu deinem Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güte und Größe.

6. Erhebe ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater sei gepreist und alle Welt sag' Amen! Und Alles ehre Gott, den Herrn, und hoff' auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

56.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen so.

1. Wer machte diese schöne Welt, das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel hingestellt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere große Zahl? Wer schuf die Felder, Berg und Thal und Blumen, Bäum' und Früchte?

2. Wer goß das Wasser reichlich aus in Brunnen, Bäch' und Seen? Wer streut im Winter Flocken aus? Wer heißt die Winde wehen? Wer gießt den Regen auf die Au'? Wer

führt die Wolken, träufelt Thau auf Wiesen, Wald und Felder?

3. Das Alles, Alles, groß und klein, ist dein Werk, Unsichtbarer! Du bist der Erste, du allein bist Schöpfer und Bewahrer. Durch deine Macht, auf dein Gebot bin ich, ist Alles, großer Gott, durch dich ist Alles worden.

4. Von dir kommt Alles, was ich hab', ohn' dich kann Nichts geschehen; du, der dem Menschen Augen gab, mußt Alles, Alles sehen. Dein ist die Welt und ich bin dein; Nichts ist so groß und Nichts so klein, dafür du, Herr, nicht forgest.

5. Du, du weißt Alles, was ich thur', siehst mich an jedem Orte; selbst was ich denke, siehest du, hörst alle meine Worte. Dein unsichtbares Angesicht sieht mich im Dunkeln, wie im Licht, bei Nacht, so wie am Tage.

6. Wie gut, wie liebevoll du bist, seh' ich, wohin ich blicke; denn gut und nützlich ist, was ist, und dient zu meinem Glücke. Lust, Sonn' und Mond und Wald und Thier, Feld, Korn und Wasser nützen mir und nützen allen Menschen.

7. Für dich nicht, für Geschöpfe nur, daß jedes glücklich werde, schufst du die prächtige Natur, den Himmel und die Erde. Dir, der uns wie ein Vater liebt und Allen alles Gute giebt, dir kann der Mensch Nichts geben.

8. Wie froh bin ich! Du machst auch mich zum Zeugen deiner Güte. Ich danke dir und denk' an dich mit fröhlichem Gemüthe. Ich seh' dich nicht, doch lieb' ich dich; du schufst und du erhältst auch mich zu immer größern Freuden.

Von den Engeln.

57.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 1c.

1. Du Herr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen und zu Gebote stehn; du aller Wesen Meister und Vater aller Geister: mein Mund soll deinen Ruhm erhöhen.

2. Herr, deine Himmelsheere, die Zeugen deiner Ehre sind Diener deiner Macht. Sie schaun von Angesichte dich im vollkommenen Lichte und nehmen doch auch uns in Acht.

3. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüthe für deiner Engel Schaar. Dem menschlichen Geschlechte verschaffet deine Rechte durch sie Beschirmung in Gefahr.

4. Laß ihren Schutz mich decken, wenn Angst und Noth mich schrecken, wenn mich Gefahr umgiebt. Ich sei in meinem Leben von ihrer Gut umgeben, von ihnen immerdar geliebt.

5. Doch sollen sie nicht weichen, so laß mich ihnen gleichen in wahrer Herrlichkeit. Wie sie die Kinder lieben und wahre Demuth üben, so mach' auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen. Sie leben heilig, rein; o, laß mich schon auf Erden, wie sie, geheiligt werden und so, wie sie, das Böse scheun!

7. Hilf Aug' und Herz bezähmen, kein Aergerniß zu nehmen; lehr' mich behutsam sein; nie durch ein sündlich Leben dem Nächsten Anstoß geben; denn dieses stürzt in ew'ge Pein.

8. Wenn ich dann endlich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Armen hin; da werd' ich dich einst loben, wenn ich, im Himmel droben, dir und den Engeln ähnlich bin.

58.

Mel. Mir nach, spricht Christus 1c.

1. Gott, deine Weisheit, Huld und Macht kann nie ein Mensch ergründen. Sie zeigt sich in der Erde Pracht und in den tiefsten Schlingen, und doch begreift bei aller Müh' der größte Weise niemals sie.

2. Du bildetest im Stufengang, uns deiner zu erfreuen, durch Ordnung und Zusammenhang der Wesen lange Reihen; vom Menschen bis zum Thier und Baum ist nirgends leerer Zwischenraum.

3. Auch Engel, deren Geistesblick kein schwaches Licht begrenzt und denen hohes Himmelsglück im reichsten Maße glänzt, schufst du, o Gott, Unendlicher, der Welten Schöpfer und ihr Herr.

4. Fern von dem Gang zur Sinnlichkeit, der uns so oft entehret; vom Blendwerk jedes Wahns befreit, der die Vernunft bethöret; voll Kraft zu jeder guten That, betreten sie der Tugend Pfad.

5. Voll Eifer und voll Thätigkeit sucht Jeder deinen Willen, und was dein hoher Wink gebet, gehorsam zu erfüllen; und preist in lautem Jubel gern dich, ihren Vater, ihren Herrn.

6. Auch Menschenglück und Menschenheil vermehret ihre Freuden; froh nimmt an ihnen Jeder Theil, er wird sie nie beneiden; wird, wenn der Sünder Reue weint und Tugend liebt, des Sünders Freund.

7. Gott, laß mich, deinen Engeln gleich, mit reinen frommen Trieben, wie sie, an Tugendeifer reich, dich und die Brüder lieben, um einst ihr Mitgenoß zu sein und ihrer Wonne mich zu freun!

59.

Mel. Herzlich thut mich 1c., oder:
O Haupt, voll Blut und 1c.

1. Gott, meines Lebens Meister, du Herr der ganzen Welt, der so viel tausend Geister um seinen Thron gestellt: wie herrlich mußt du wohnen, wie hoch erhaben sein, da Cherubim und Thronen sich deinem Dienste weihn!

2. Mir ist es noch verborgen, was diese Geister sind, bis daß heut', oder morgen ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen in jenem hellen Licht dir ewig werde dienen vor deinem Angesicht.

3. Von keinem Leib umgeben, sind sie ganz Kraft und Geist, da aus dem höhern Leben kein Tod sie jemals reißt. Ihr Wissen übersteigt den menschlichen Verstand, weil ihnen Gott sich zeigt, wie ihn kein Mensch erkannt.

4. Sie leben frei von Sünde bei Gott und wanken nicht, sind wachsam und geschwinde, geschmückt mit Glanz und Licht. Nichts schwächet ihre Stärke, sie dürfen niemals ruhn; und das sind ihre Werke: den Willen Gottes thun.

5. Sie sind die Hochvertrauten des Herren Zebaoth, die ihn von Anfang schauten, ihn, den verborgenen Gott. Ihr Heilig, Heilig, Heilig schallt in dem höhern Chor und Jeder drängt sich eilig, sobald Gott winkt, hervor.

6. Wie manches Wort der Freuden that uns ihr froher Mund, zum Trost in unsern Leiden, auf Gottes Rathschluß kund! Sie waren Christi Boten, da er geboren ward und aufstand von den Todten und bei der Himmelfahrt.

7. Mein Gott, sei hochgepriesen, daß du der armen Welt die Wohlthat hast erwiesen und Engel uns

bestellt, die uns auf unsern Wegen mit Schutz zur Seite stehn, wenn wir, o Herr, um Segen und Hilfe zu dir flehn!

8. Die Zeit wird auch einst kommen, wo ich, verklärt und rein und aller Angst entnommen, bei Engeln werde sein; dann schallt in ihre Chöre mein hoher Lobgesang und bringt dir ewig Ehre, Anbetung Preis und Dank.

60.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht 1c.

1. Herr, du hast in deinem Reich große Schaaren heil'ger Engel. Ihnen bin ich noch nicht gleich; denn ich bin noch voller Mängel. Ach, wann werd' ich auch so rein wie die guten Geister sein!

2. Mich beschwert noch Fleisch und Blut; hilf mir, daß ich geistlich werde! Gib mir einen Engelmuth, der sich aufschwingt von der Erde, daß ich als dein Erb' und Kind immer himmlisch sei gesinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt durch des heil'gen Geistes Gabe, daß ich Weisheit und Verstand, deinen Engeln ähnlich, habe, bis wir einst in jenem Licht völlig sehn dein Angesicht.

4. Herr, dein Wille soll geschehn wie im Himmel, so auf Erden; drum so laß uns dahin sehn, daß wir dir gehorsam werden, und verleih', daß ich dabei aller Engel Mitknecht sei.

5. Unfre Welt ist voll Gefahr, voll Versuchung unser Leben. Sende deiner Engel Schaar, daß sie schützend uns umgeben. Schlummern wir ermüdet ein, laß sie unsre Wächter sein.

6. Mach' es, wie mit Lazaro, wenn wir künftig werden sterben und damit wir ebenso deines Himmels Freuden erben, laß die Engel uns zur Ruh' tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns einst vor deinem Thron bei den Auserwählten stehen, wenn die Bösen hin zum Lohn der Verdammniß zitternd gehen. Mache dann in deinem Reich uns den guten Engeln gleich!

61.

Mel. Alle Menschen müssen sterben 2c.

1. Wenn wir unsern Lauf vollenden, wenn wir unsre Seele nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schooß zu ruhn, eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott, bei dir zu sein, ewig deiner uns zu freun.

2. Wir, zu Gnaden angenommen, hoffen, Vater, voll Vertrauen auch wie sie mit allen Frommen deine Herrlichkeit zu schaun. Gleiche Hohen wird uns schmücken, gleiche Wonn' uns dann entzücken; wir, erhoben in dein Reich, werden deinen Engeln gleich.

3. Dieses Segens der Erlösten, dieser Freude, dich zu sehn, können wir im Tod uns trösten, wenn wir deine Wege gehn, wenn wir ringen schon auf Erden, deinen Engeln gleich zu werden, standhaft in der Heiligkeit dir zu dienen stets bereit.

4. Wenn wir vor Begierde brennen und, den Engeln gleich, uns freun, immer mehr dich zu erkennen, immer heiliger zu sein; wenn wir hilfreich gern mit ihnen unsern schwächern Brüdern dienen; wenn, ohn' allen Eigennutz, wir ihr Beistand sind, ihr Schutz.

5. Wenn wir Kinder in Gefahren leiten, nie verführen, sie, wie die Engel thun, bewahren, Kinderfreunde stets, wie sie; wenn durch Beispiel, wie durch Lehren, wir sie reizen, dich zu ehren, ihre Kindheit dir zu weihn, fromm und tugendhaft zu sein.

6. Welch ein Heil schon hier auf

Erden, Engeln an Vollkommenheit immer ähnlicher zu werden, ähnlich einst an Seligkeit! Laß uns nicht in eitlem Träumen dieses große Heil versäumen; lehr' uns deine Wege gehn, bis wir herrlich vor dir stehn!

62.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

1. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, Herr aller Welten, schuffst? Sie freun sich, deinen Willen gehorsamst zu erfüllen in Allem, wozu du sie ruffst.

2. Sie eilen, vor Gefahren den Frommen zu bewahren in seiner Pilgerzeit. Sie freun vor deinem Throne sich einst auch deiner Krone, wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Befehren sich die Sünder und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt: dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder, dem Fluch enttriffen, selig sind.

4. In solcher Geister Chören dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Nur wer, entwöhnt von Sünden, sich ihnen gleich zu werden freut.

5. Drum laß mich schon auf Erden den Engeln ähnlich werden, so weit ich Schwacher kann; so bet' ich mit den Engeln, befreit von allen Mängeln, dich würdiger im Himmel an.

6. Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern vor deinen Thron mich ruffst, will ich empor mich schwingen und Dank und Preis dir bringen, daß du für mich auch Engel schuffst.

7. Dann lehren sie mich droben, dich würdiger zu loben, des Himmels höhern Dank. Dann wird zu deinem Ruhme im höchsten Heiligthume der ganze Himmel Ein Gesang.

Von der Schöpfung, Natur und Würde des Menschen.

63.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

1. Auch mein, o Herr, hast du gedacht, von dir hab' ich das Leben. Du hast durch deine Güte und Macht mir, was ich hab', gegeben. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir? Und dennoch thust du, Herr, an mir so überschwänglich Gutes!

2. Wer hat den Leib so schön erbaut, die Kraft ihm zugewogen? Wer das Gebein mit seiner Haut und Adern überzogen? Dies Alles ist ein Werk von dir und dir, mein Gott, gebührt dafür Anbetung, Dank und Ehre.

3. Du hast mich mit Verstand geziert und Freiheit mir verliehen; mich hast du in die Welt geführt, zum Himmel mich zu ziehen. Ich bin sowohl, o Herr, dein Kind, als es die höhern Geister sind; du liebst auch mich als Vater.

4. Dir, Gott, der liebevoll mich erschuf und hier das erste Leben, um es zum himmlischen Beruf zu nützen, mir gegeben; der immer noch mit Güte und Macht für meines Lebens Wohlfahrt wacht: dir will ich ewig danken.

64.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr 2c.

1. Aus Erde ward mein Leib erbaut und wird auch wieder Erde; doch weiß mein Geist, der Gott vertraut, daß er nicht sterben werde. Er mehr, als Staub, er, Gottes Hauch, wird nach dem Tod auch leben, sich erheben wird er zu Gott und auch ihm da noch Ehre geben.

2. Nicht dieser Leib, mein Geist allein kann denken, kann begehren, kann sich des Unsichtbaren freun,

Gott kennen und verehren; in dem, was er durch ihn empfand, dich, großer Schöpfer, finden; dich empfinden und durch der Liebe Band sich selbst mit dir verbinden.

3. Du bauest diese Hütte mir, Gedanken da zu sammeln und da zuerst, mein Gott, von dir und deiner Huld zu stammeln; und, immer mehr veredelt, mich im Guten stets zu üben und, getrieben von deinem Geiste, dich stets inniger zu lieben.

4. Und dieses Glück ist ewig mein. Zu immer höhern Stufen, mich ewig deiner Huld zu freun, hast du mich, Gott, berufen. O wohl mir, welch ein großes Heil! Mag doch, was Staub ist, sterben und verderben! Mein befreies, höheres Theil, die Seele, kann nicht sterben.

5. So soll denn auch, mein Herr und Gott, des bessern Lebens Glauben mir keines Lästlers frecher Spott aus meinem Herzen rauben. Ich werde sterben; aber dann wirst du zu dir mich führen. Triumphiren wird meine Seel' und kann im Tode Nichts verlieren.

6. Ja, noch weit mehr werd' ich dereinst, als ich mit allen Sinnen hier fassé, wenn du, Herr, erscheinst, durch meinen Tod gewinnen. Ich jauchze, daß ich ewig bin; denn nur mein Leib wird sterben; Gottes Erben ist selbst der Tod Gewinn; die Seele kann nicht sterben.

65.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

1. Dein bin ich, Gott, dein ist mein Leben. Wie trostvoll ist mein Ursprung mir! Du hast das Dasein mir gegeben, mein ganzes Wesen kommt von dir. Du, Vater, rieffst

mich aus dem Nichts zum frohen Anschauen deines Lichts.

2. Du gabst mir die vernünft'ge Seele, die nur so lang' im Fleische lebt, bis sie, daß ihr kein Wohlsein fehle, dein Ruf zum höhern Geist erhebt. Vernunft und Freiheit und Verstand empfing ich, Gott, aus deiner Hand.

3. Wenn ich auf meinen Körper sehe, den du so kunstvoll ausgeschmückt, so wird, o Vater in der Höhe, mein Herz vor Freuden ganz entzückt. Ein jedes Glied, ein jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

4. Durch deiner Vorsicht gnäd'ges Walten, die mich von Kindheit an beschützt, bin ich bis hierher noch erhalten und mächtig von dir unterstützt. Ich lebe noch und preise dich, Herr, deine Rechte schützte mich.

5. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan. Beschämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht leugnen kann. Ich ward zum Guten oft erweckt und hab' oft Leib und Seel' befleckt.

6. Ja, Herr, ich habe meine Glieder durch Sünd' und Thorheit oft entweiht; vor dir fall' ich in Demuth nieder und flehe um Barmherzigkeit. Verwirf mich, Vater, nicht von dir und schaff' ein reines Herz in mir!

7. Hilf, daß ich dir zu Ehren lebe und redlich thu', was dich erfreut; und Geist und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit; daß ich bis in den Tod dir treu und stets ein Freund der Tugend sei!

8. Fällt dieses Leibes Hülle nieder, vollend' ich meines Lebens Lauf, o Gott, so richte du mich wieder verherrlicht aus dem Staube auf. Des Himmels Wonne sei mein Theil; dann preiß' ich ewig dich, mein Heil!

66.

Mel. Es ist das Heil uns 2c., oder.
Sei Lob und Ehr' dem 2c.

1. Dir, Gott, sei Preis und Dank gebracht; dich soll mein Lieb erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht; du schufst auch mich zum Leben. Mein ganzer Leib, erbaut von dir, ein jeder Sinn und Nerv an mir ist Denkmal deiner Größe.

2. Haupt, Augen, Ohr, Herz, Mund und Haupt, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe und alle Glieder sagen mir, ich sei, o Gott, ein Werk von dir, mit Weisheit ausgebildet.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll kann sich unser Leib bewegen! Wie schließet Glied an Glied sich an, um kraftvoll sich zu regen! Der Leib, des Theile Erde sind, wie fähig ist er, wie geschwind, dem Geiste zu gehorchen!

4. O, hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet, was nützte mir der Sonne Licht, der Glanz, den sie verbreitet? Dann säh' ich's nicht, mit welcher Pracht du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

5. Wie wohl ist mir, dich, Gott, zu sehn in jedem deiner Werke; mit lauter Stimme zu erhöhn dich als den Gott der Stärke; zu hören froh mit Preis und Dank der ganzen Schöpfung Lobgesang, dein Wohlthun zu empfinden!

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lunge und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der das Alles thut. Schlag', Herz! Entflamme mich, o Blut, daß ich den Höchsten preise!

7. Ja, dir sei Preis und Dank gebracht! Dich soll mein Lieb erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht,

du schufst auch mich zum Leben. Sieh, daß ich dein mich ewig freu' und daß mein Leib dein Tempel sei, zu deines Namens Ehre!

67.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

1. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. Gott, dem ich freudig glaube, weckt wieder aus dem Staube mich, den er einst aus Staub erschuf.

2. Die Erde, da wir wallen, oft straucheln, stehn und fallen, ist nur ein Pilgerland, das uns zum Himmel leitet, zur Ewigkeit bereitet, der Frommen kurzer Prüfungsstand.

3. So soll nicht Lust, noch Leiden von meinem Gott mich scheiden, mich, der ich ewig bin. Kurz ist mein irdisch Leben. Wozu ist mir's gegeben? Wie lange währt's, so ist's dahin!

4. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. So sei all mein Bestreben, nur ihm allein zu leben, ihm, der zur Ewigkeit mich schuf.

68.

Mel. O, daß ich tausend Zungen 2c.

1. Hoch werde Gott von dir erhoben, du, deines Schöpfers Bild, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Er schuf mich ja, sein Bild zu sein und seiner Liebe mich zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Throne wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt. Mir, dem Geschöpfe seiner Hand, nur mir allein gab er Verstand.

3. Anmuthig, prächtig, zum Entzücken ist Gottes ganze Körper-Welt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt; und dennoch kann sie nicht,

wie schön, wie wundervoll sie sei, verstehen.

4. Für Geister nur und nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf!

5. Gott, ich kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tausendfacher Art. Ach, strebt' ich, alle dir zu weihn, wie selig könnt' ich hier schon sein!

6. Ich kann sie sammeln und verbinden, sie sammeln, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt. Zu edlen Thaten hab' ich Kraft. Wer giebt sie? Gott, der Alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Glück und Lust und Seligkeit! Nur daß ich, oft betrogen, wähle, was mich nach dem Genusse reut; doch das ist, Vater, meine Schuld und nur ein Mißbrauch deiner Huld.

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freiheit, mit Vernunft von dir, sollt' ich nur, Gott, dich lieb gewinnen, nur dich und was gebrähe mir? O, möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften sein!

9. Gott, meine Lust sei, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit! Von deiner Liebe ganz zu brennen, das sei mir Ruhm und Seligkeit! Nimm hin mein Herz! Was fehlt mir dann, wenn ich mich deiner freuen kann?

69.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen 2c.

1. Laß mich des Menschen hohen Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen und dessen, was mich selbst ehrt, mich immer ernstlich schämen

Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was Alles ich vermag und bin durch deine weise Güte.

2. Du schufst mich nicht bloß Fleisch und Bein zu diesem Erden-Leben, du liebest mich ein Wesen sein, dem du Vernunft gegeben. Ich kann mehr, als die Sinne rührt und durch sie Schmerz und Lust gebiert, wohl fassen und erwägen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen; was Jenen fehlt, ver-
liehst du mir: Vernunft und Freiheit und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit und für der Freundschaft Freuden; gabst mir in's Herz Empfänglichkeit für Anderer Glück und Leiden; gabst mir ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freuen und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben und dir, den jeder Himmel preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorsicht Schickung ruhn und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht bloß für diese kurze Zeit rieffst du mich in das Leben, zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, so bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam und ward ein Mensch wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt; wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

8. Wie sollt' ich dieses Glück entweihn und gleich den Thieren hanteln; der Fleischeslust ergeben sein

und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern sei ein solcher Sinn von mir! Bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich mich so nicht schände.

9. Gieb darum, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte; nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte; dich liebe und mich deiner freu' und so des Vorzugs würdig sei, den du mir hast verliehen.

70.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

1. O Gott, ich preise deine Güte, die mich so wunderbar erschuf, und mit frohlockendem Gemüthe folg' ich, o Vater, deinem Ruf; ein Zeuge deines Ruhms zu sein und deiner Wunder mich zu freun!

2. Du gabst zum Denken und Empfinden, Allgütiger, mir diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, seist; und doch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denkt, schufst du nicht bloß für diese Zeit; du hast ihn mir, mein Gott, geschenkt zum Leben in der Ewigkeit, um da vollkommner zu verstehn, was Sterbliche nur dunkel sehn.

4. Zu eng' sind dieses Lebens Schranken für seinen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt sich erst nach der Zeit im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erde, kein zeitlich Glück, so groß es sei; daß er im Innern ruhig werde, bedarf er mehr, was ihn erfreut. Er fühlt's, daß diese ganze Welt sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar tief ist er herabgesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit; sucht oft, von Lust der Erde trunken, sein Glück in Dingen dieser Zeit;

jedoch er sucht und findet nicht, was ihm der äuf're Schein verspricht.

7. Du prägtest ihm durch sein Gewissen Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böse Böses leiden müssen und Tugendhafte glücklich sein, erkennt er; doch sieht er noch nicht den Richter hier schon im Gericht.

8. Den Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widrig Mißgeschick zum Loos für diese Zeit beschieden; dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß erst eine andere Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

9. Gott, wenn mein Geist dies überlegt, so hofft er schon Unsterblichkeit. Noch stärker fühlt er sich bewegt beim Licht, das ihm dein Wort verleiht! Da sieht er mit Gewißheit ein, auch er werd' einst unsterblich sein.

10. Herr, laß zu jenem bessern Leben mich täglich hier die Ausaat streun. Laß deinen Geist das Wollen geben und das Vollbringen auch verleihn! O Wonne und Unsterblichkeit, wie wird durch dich mein Geist erfreut!

71.

Mel. Freu' dich sehr, o meine 2c.

1. Stärke, Gott, mich in dem Glauben, daß ich nicht ganz sterblich sei! Laß ihn mir kein Blendwerk rauben, keines Leichtsinns Spöttelei, als verschwinde, gleich dem Rauch, mit dem letzten Odem auch das, was in mir denkt und lebet, dein sich freut und dich erhebet.

2. Ich ein Geist, welch hoher Name! Dieser Leib ist Hülle nur, eines bessern Leibes Same auf der Gottesacker Flur. Wie das Korn wird aufgelöst, Frucht zu tragen: so verweist auch mein Leib, dem höhern Leben einen edlen Keim zu geben.

3. Freilich hört mit diesem Leben hier mein Geist zu wirken auf; aber

schließt sein ganzes Wesen sich mit diesem Lebenslauf? Gabst du, Gott, ihm Thätigkeit nur für diesen Traum der Zeit? Sehnsucht nach vollkommenem Glücke nur für wenig Augenblicke?

4. Nein, für wenig Augenblicke schufst du nicht des Menschen Geist. Du veriebst zum ew'gen Glücke Alles, was dich Vater heißt. Unfre Seelen sterben nie; nach des Lebens kurzer Müß' wirst du jegliche zwar richten, aber keine je vernichten.

5. Dieser heiße Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit, dieser Drang in Leid und Schmerzen nach vollkommner Seligkeit sind die sichern Bürgen mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, dem ich mich schon jetzt ergebe, einst erhebe' und ewig lebe.

6. Und wie wird durch deine Lehre, Jesu, dies mein Hoffen fest! Du, den ich als Heiland ehre, der die Seinen nie verläßt, du erhebst im Tode gleich meinen Geist zu deinem Reich, wirst auch einst ein bessres Leben meinem Leibe wiedergeben.

7. Ja, auf ewig werd' ich leben! Sicher der Unsterblichkeit, streb' ich, mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit. Wandeln will ich fromm und still auf der Tugend Bahn und will nur nach jenem Ziele streben: hier schon für den Himmel leben.

8. Aber, daß mein Fuß nicht wankte, stärke mich, o Herr, dein Wort, und der selige Gedanke: dort ist meine Heimath, dort, dort ist weder Schmerz noch Leid, Wonne nur und Herrlichkeit; dort ist, Herr, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone.

72.

Mel. Nun danket Alle Gott 2c.

1. Unendlicher, wer kann dich würdig g'nug erheben? Du gabst

der ganzen Welt ihr Dasein, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd' und Himmel schmückt, hat deine Hand gebaut, die uns so sehr beglückt.

2. Du schufst, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre und wolltest, Gültigster, daß ich dein Bildniß wäre; drum hast du auch den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus Vaterhuld geschenkt.

3. O, welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Ziel, wozu du mich berufest: dir, Höchster, ähnlich sein, vollkommen sein, wie du! O, wohl mir, wenn ich's bin! Hilf du mir selbst dazu!

4. Laß dieses große Ziel mir stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinem Thun sei dies, o Gott, allein: schon in der Pilgrimszeit, wie du, gesinnt zu sein.

5. Du bist der Wahrheit Freund: laß mich auch Wahrheit lieben; mit unverdrossnem Fleiß in Allem dem mich üben, was mich zur Weisheit

führt, zur Weisheit, die dich ehrt und Allem Beifall giebt, das du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen; nur das, was Recht ist, thun; des Guten mich erfreuen und dem, der's üben will, auch gern behilflich sein.

7. Gieb, daß ich so, wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leben ihm versüßt und, wo er helfen kann, zu helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selbst, ich fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O, bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden; dort aber werd' ich erst vollkommen selig werden; ganz in dein Bild verklärt, mit dir vereinigt sein und in der Herrlichkeit mich deiner ewig freun.

Von der Regierung Gottes überhaupt.

73.

Der 23. Psalm.

Mel. Wach' auf, mein Herz &c.

1. Du, der an allen Enden regiert mit starken Händen; du Urquell aller Güter, du bist mein Hirt und Hüter!

2. So lang' ich dich nur habe, fehlt mir's an keiner Gabe; dein väterlicher Wille giebt alles Guten Fülle.

3. Du lässest mich in Freuden auf grüner Aue weiden, führst mich zu frischen Quellen, schaffst Rath in allen Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget und sich mit Sorgen plaget, weißt du sie zu erquickern, aus aller Noth zu rücken.

5. Du lehrst mich Thun und Lassen, führst mich auf rechten Straßen, daß Furcht und Angst sich stillen um deines Namens willen.

6. Muß ich in Leidenstagen, erfüllt mit bangen Klagen, im finstern Thale wallen, so werd' ich doch nicht fallen.

7. Du, Herr, mein Stab, mein Führer, mein weisester Regierer, siehst gnädig mir zur Seiten, lässest meinen Fuß nicht gleiten.

8. Im Angesicht der Feinde wirst du mir, deinem Freunde, auch in bedrängten Zeiten doch einen Tisch bereiten.

9. Du selbst die matte Seele mit deinem Freuden-Dele und lässest in Finsternissen mich vollen Trost genießen.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz frohen Muthes, weil deine Augen wachen, so lang' ich lebe, machen.

11. Dir will ich gänzlich leben, dein Lob schon hier erheben, im Hause, da du wohnest, und Frommsein wohl belohnest.

12. Dort aber, wenn die Freuden der Herrlichkeit mich weiden, soll, dir zum Wohlgefallen, mein voller Dank erschallen!

74.

Mel. Es ist das Heil uns, ober:
Sei Lob und Ehr' dem &c.

1. Dir, unser Gott, ist Niemand gleich im Himmel und auf Erden; du bist der Höchste und dein Reich kann nie begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über Alle dich erhöht, die Kron' und Scepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet! Wo ist der, der es messe? Wo hin auch nur mein Auge sieht, da seh' ich deine Größe. Weit, über alle Himmel weit, geht deines Reiches Herrlichkeit, du herrschest über Alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, nach heiligen Gesetzen. Du pflegst deiner treuen Gut das Kleinste werth zu schätzen. Auf Alles geht dein Augenmerk und immer ist's dein liebstes Werk, zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebst! Welch richtig Maß hält dein Gewicht, wenn du Vergeltung übest! Du handelst stets nach Billigkeit in die-

ser und der künft'gen Zeit, beim Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du das Regiment, Gott, über Alles führest, und wohl dem, der die Absicht kennt, wozu du uns regierest! Ich, dein geringster Unterthan, Herr, bete dich in Demuth an; o, laß mich Gnade finden!

6. Ich bin verderbt und schuldenvoll und auf der Tugend Wege nicht stets so eifrig, als ich soll, bin oft zum Guten träge; doch du bist gnädig und voll Guld, vergiebst dem Reinen die Schuld; drum hoff' auch ich Vergebung.

7. Ich hoff' es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben! Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frei, ob ich der Gnade fähig sei. Auch mich hat er versöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben; dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich bis in den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beistand wandeln.

75.

Mel. Vater unser im Himmelreich &c.

1. Gott, deine weisse Macht erhält die ganze lebensvolle Welt, und Aller Augen freuen sich und warten hoffnungsvoll auf dich; auf dich, der du sie Alle liebst und ihnen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was Jedem nöthig ist, mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mir's mit Guld

und Freundlichkeit, so lang' ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bin's gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bin's gewiß, du thust mir wohl, so lang' ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir; was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; du nährst ihn doch mit milder Hand; du schmückst die Blume königlich, doch hat sie nicht Verstand, wie ich. Vergiß es, meine Seele nie; weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schuffst du nicht für diese Zeit, mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du gabst mir Weisheit und Verstand und machtest selbst dich mir bekannt. Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Laß du mich nur genügsam sein und deiner Gaben mich erfreuen; mehr aber deiner, der du dich so freundlich zeigst gegen mich, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt.

8. Bei deiner Gaben Ueberfluß erhalt' mich mäßig im Genuß; bewahr' mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer; Preis und Dank bring' ich dir, Gott, mein Lebenslang!

76.

Met. O, daß ich tausend Jungen ic.

1. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen, das deine Huld hervorgebracht; du würdigst jedes deiner Sorgen und bist auf alle wohlbedacht. Vom Menschen bis zum kleinsten Thier dankt Alles seine Wohlfahrt dir.

2. Von deiner großen Vatergüte zeugt jede Blume auf der Flur und Dank empfindet mein Gemüthe bei jeder Schönheit der Natur. Der

Wurm im Staube lebt durch dich, durch dich freut er des Lebens sich.

3. Du bist die Liebe; dir zu süngen sei uns Vergnügen, sei uns Pflicht. Auf, laßt uns unsern Dank ihm bringen, er mißfällt unserm Vater nicht. Ihn preise Alles, was sich regt, und unser Herz, so lang' es schlägt!

77.

Met. Nun lob', mein' Seel', den ic.

1. Preis ihm, dem Allregierer, dem Gott, der, was da lebt, erhält, dem guten, treuen Führer aus dieser zu der bessern Welt! Von Anbeginn bis heute hat er uns stets erfreut und jeden Tag erfreute uns seine Güte. Er gab uns Brot die Fülle und Leben und Gedeihn. Uns segnen, ist sein Wille. O, laßt uns dankbar sein!

2. Zu seiner Menschen Wonne hat er die Welt so schön gemacht und jeder Strahl der Sonne beweist, daß er an uns gedacht. Für seiner Menschen Leben steigt jedes Kornfeld auf; es reißt der Saft der Reben, es rauscht der Ströme Lauf; auf weiten Saatenfeldern strömt milder Regenguß, auf Wiesen und in Wäldern schenkt er uns Ueberfluß.

3. Lobset ihm seinen Namen, lobset dem Vater, unserm Gott, und alles Volk sprech': Amen! Denn er ist ewig unser Gott. Von seinem Volk auf Erden gebührt ihm Zuversicht. Nur gut und selig werden soll es, mehr will er nicht. Nie hat er uns verlassen, noch nie in einer Noth. O, möcht' es Jeder fassen: ein Vater ist uns Gott!

78.

Met. Nun danket Alle Gott ic.

1. Wo ist ein Gott, wie du, Allmächtiger? Wir fallen vor deinem Throne hin. Von den Geschöpfen allen, die du hervorgebracht, steigt

im vereinten Chor der jubelvollste Dank zu deinem Thron empor.

2. Dein Scepter lenkt die Welt, du bist ihr Herr und König. Nichts ist in ihr so groß, es ist dir unterthänig. Dein Auge übersieht der Zukunft dunkle Nacht; Nichts ist und Nichts geschieht, du hast's zuvor bedacht.

3. Durch dich bleibt jeder Theil, durch dich besteht das Ganze. Du bist im Engel groß und groß in je der Pflanze. Nichts ist, Nichts lebt, Nichts denkt: es denkt, es lebt, es ist durch dich, der du sein Gott und sein Erhalter bist.

4. Betrachte, Mensch, die Flur, die Aue, wie sie blühet. Sprich: ob dein Blick nicht Gott in jeder Blume siehet? Er schmückt das Aehrenfeld mit Früchten mancher Art; er ist's, der auch im Thau sein Wohlthun offenbart.

5. Durch ihn fließt jeder Bach, der dich erquickt, so helle; er zeigt ihm seinen Weg; er unterhält die Quelle. So spiegelt sich sein Bild im Reiche der Natur, selbst in der Körperwelt, an jeder Creatur.

6. Du wunderbarer Gott! So weit die Himmel gehen, kann ohne deinen Wink Nichts da sein, Nichts bestehen.

Wo ist ein Gott, wie du, Herr, dessen Arm die Welt, die er allmächtig schuf, mit gleicher Macht erhält?

79.

Met. Was Gott thut, das ist ic.

1. Was sagst du? Gott regiert die Welt und Gott ist ja allmächtig: Er, der die ganze Welt erhält, so weise und so mächtig. Wenn alle Noth, ja selbst der Tod uns schon ereilet hätten, da kann doch er noch retten.

2. Was sagst du? Gott regiert die Welt und Gott ist ja allwissend. Selbst was dein Herz verborgen hält, ist dennoch ihm wohlwissend. Er kennt dein Herz, kennt deinen Schmerz; die Bitte, die du thatest, wußt' er, noch eh' du batest.

3. Was sagst du? Gott regiert die Welt und Gott ist der Allweise. Dir dienet stets, was Gott gefällt, zum Heil und ihm zum Preise. In Finsterniß führer er gewiß oft aus der Nacht der Leiden in's hellste Licht der Freuden.

4. Drum, Gott, da du die Welt regierst, so will ich nicht verzagen. Kein Leiden soll, da du mich führst, mich jemals niederschlagen. Du machst, daß ich voll Liebe dich, o Vater, kann erheben. Dir will ich mich ergeben.

Von der besondern Fürsorge und Regierung Gottes in Absicht der menschlichen Schicksale.

80.

Met. Alle Menschen müssen, eber: Du, o schönes Weltgebäude ic.

1. Bester, weisester Regierer aller Welten, Preis sei dir! Dir, du meines Lebens Führer, sei auch ewig Preis von mir! Unter allen Millionen, die dein weites Reich bewohnen, siehst du huldreich auch auf mich, sorgest für mich väterlich.

2. Nie kann ich dich g'nug erheben. Du, der Alles werden heißt, gabst mir mit des Leibes Leben auch die Seele, die dich preist. Ich, ein Wunder deiner Güte, seh' mit staunendem Gemüthe, das sich selbst nicht fassen kann, als ein Bild von dir mich an.

3. Auf der Menschheit hohe Stufe stellte, Herr, mich deine Hand, wo den Schall von deinem Rufe früh ich hörte, früh verstand. Aus unendlichem

Erbarmen zögst du mich mit Vaterarmen in der Kindheit schon zu dir. O, wie preiß' ich dich dafür!

4. Täglich warest du mir nahe, deine Weisheit lehrte mich; was ich hörte, was ich sahe, zeigte mir, o Vater, dich. Du, du kamst mit neuem Segen jeden Morgen mir entgegen; was nur je mir heilsam war, reichste deine Hand mir dar.

5. Wie so viele frohe Tage schenkte deine Güte mir; schicktest du auch eine Plage: o, so kam auch Trost mit ihr. Und wer zählt die Gaben alle, die mir, seit ich hier schon walle, deine Vaterhuld verlieh? Herr, zu zählen sind sie nie!

6. Sollt' ich dir denn nicht mit Freuden dankbar und ergeben sein? Sollt' ich zagen, wenn mir Leiden widerfahren, oder dräun? Nein, ich lasse, Gott, dich walten; du, du wirst mich aufrecht halten. Sende Freuden, sende Schmerz: dankbar nimmt's von dir mein Herz.

7. Fehlt' mir auch treue Freunde, fehlt' auch andre Freude mir; hätt' ich noch so viele Feinde, dennoch bleib' ich stets an dir; dennoch will ich nicht verzagen, will auf's Ziel von meinen Tagen, in die höhre Zukunft schaun und mit Freuden dir vertraun.

8. Besser noch, als selbst das Leben, ist, o Vater, deine Huld. Was mir nützt, wird sie mir geben und mich tragen mit Geduld. Laß mich nur, du Allerbesten, immer inniger und fester hier mit dir vereint sein, deiner Gnade mich erfreun!

9. O, der seligsten Verbindung, Allergütigster, mit dir! Deiner Vaterhuld Empfindung gieb, o Vater, täglich mir! Mache du mich immer reiner; daß mein Herz dereinst auch deiner sich in deinem Reich erfreu' und in dir ganz selig sei!

81.

Mel. Ich dank' dir schon 10.

1. Bis hierher warst du stets mit mir in jedem Lebensalter; von ganzer Seele dank' ich dir, mein Vater, mein Erhalter!

2. Mein Glück hast du von Ewigkeit allgütig abgewogen und mich in's Leben dieser Zeit aus meinem Nichts gezogen.

3. Du bildetest und nährtest mich, eh' ich dir stammelnd dankte; du leitetest mich väterlich, da Arm und Fuß noch wankte.

4. Auf meiner Jugend glattem Pfad warst du stets mein Gefährte, der manche unvorsichtige That mich weislich meiden lehrte.

5. Durch dich konnt' ich Gefahr und Noth so glücklich überwinden und wider Krankheit, Fall und Tod gewünschte Rettung finden.

6. Und noch nimmst du dich meiner an auf allen meinen Wegen! Du führst mich auf der guten Bahn dem besten Glück entgegen.

7. Du schaust noch immer gnadenvoll auf mich, dein Kind, hernieder und sorgst für meines Lebens Wohl, für Sinnen, Geist und Glieder.

8. Du wirst, ich trau' auf dich, mein Gott, auch in den künft'gen Jahren stets mit mir sein, bis in den Tod mich segnen und bewahren.

82.

Mel. O, daß ich tausend Zungen 10.

1. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen, dir, dessen Freude Wohlthun ist; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und huldreich bist. Ja, Gott, du bist ganz Gnad' und Treu', gieb, daß mein Herz ganz Freude sei!

2. Dich preisen aller Engel Heere, dir singen die Verkärten Dank, dir, Herrscher, brausen Wind und Meere;

ihr Brausen ist ein Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: es sei kein solcher Gott, wie du!

3. Dir, Höchster, ist Nichts zu vergleichen, denn deine Güte reicht so weit, als über uns die Wolken reichen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin, du siehst, du nährst, du schüttest ihn.

4. Auch, Vater, hast du mein Gemüthe durch manche Gnadengab' erfreut. O, gieb mir auch, nach deiner Güte, den Trieb zur frohen Dankbarkeit! Laß Alles, Herr, was in mir ist, froh rühmen, daß du gnädig bist!

5. Wer schuf den Geist und seine Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? Wer segnet des Berufs Geschäfte? Wer stärkt zur Arbeit meine Hand? Wer schützte mich vor der Gefahr, die unvermerkt mir nahe war?

6. Wer fristet meine Lebenstage? Wer schmückt und krönt sie mit Heil? Du, Vater, thust's; drum, Seele, sage: Gott, Ewiger, du bleibst mein Theil! Mit ew'ger Treue liebst du mich, von ganzem Herzen preiß' ich dich.

7. Dir will ich immerhin vertrauen; denn du hast mir stets wohlgethan. Ich will mit Hoffnung auf dich schauen: schau' mich mit Vaterblicken an. So geh' ich durch die Pilgerzeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

83.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 10.

1. Du bist's, dem Ehr' und Ruhm gebührt, und das, Herr, bring' ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genahet, so hörtest du mein Flehn und liebest mich, nach deinem Rath, Hilf' und Errettung sehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank und rief: Herr, rette mich, so halfst du mir; mit welchem Dank, mein Gott, erhebe' ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß, so klagt' ich dir den Schmerz. Du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld in's Herz.

5. Wenn ich den rechten Pfad verlor und von der Tugend wich, hob ich mein Herz zu dir empor und du erbarmtest dich.

6. Herr, für die Leiden dank' ich dir, dadurch du mich geübt, und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

7. Dir dank' ich es, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich seh' in jeder Creatur, Gott, deine Freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, der mir zum Segen starb und der zu deinem Gnadenthron den Zutritt mir erwarb.

9. Wie sehr liebt Gott der Menschen Wohl! Erhebe' ihn, Volk des Herrn! Die Erd' ist seiner Güte voll. Er hilft, er rettet gern!

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit uns bald vorübergehen, will uns nach kurzer Prüfungszeit zum ew'gen Glück erhöhen.

11. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr' ihn, halte sein Gebot und bet' ihn ewig an!

84.

Mel. Ein Lämmlein geht und 10.

1. Herr Gott, der du erforschest mich, du kennst mich auch von innen; du merkst und irrest niemals dich, auf alles mein Beginnen; weist, wenn ich sitze, steh' und ruh'; von ferne schon verstehst du Gedanken, die ich hege; du siehst auch, bin ich ganz allein, und will ich auch verborgen sein, auf alle meine Wege.

2. Es ist kein Wort in meinem Mund, das ich dir kann verhehlen. Du schaust bis auf des Herzens Grund, in's Innerste der Seelen.

Von Allem, was ich je vollbring', kann ich, es sei noch so gering, Nichts ohne dich vollbringen; doch giebst du mir zu meiner That Verstand und Weisheit, Hilf' und Rath, so muß sie mir gelingen.

3. Zu hoch ist dies Erkenntniß mir, ich kann's, mein Gott, nicht fassen; doch will ich mich allein von dir im Leben leiten lassen. Du, der du Alles kannst und weißt, wo soll ich hin vor deinem Geist, wo deiner Hand entfliehen? Füh' ich gen Himmel, bist du da; im Abgrund selbst bist du mir nah'. Was kann mich dir entziehen?

4. Allgegenwärt'ger! Deine Hand kann überall mich finden. Dir bleibet all' mein Thun bekannt, auch die geheimsten Sünden. Vor deinem hellen Angesicht sind Nächte Tag, ist Dunkel Licht; Nichts, Nichts kann dir entgehen. Was ich gethan, gesagt, gedacht, wird einst vor dein Gericht gebracht; da muß ich vor dir stehen.

5. Herr, meine Seel' erkennt es wohl, dein Arm hat mich bereitet und wunderbar, doch gnadenvoll, an's Licht der Welt geleitet. Du gabst mir nicht nur Fleisch und Bein; du hauchtest auch den Geist mir ein, der meinen Leib beseelet. Und eh' ich noch geboren war, hast du mir Stunden, Tag und Jahr zum Leben zugezählet.

6. Ich danke dir und preise dich für diese große Thaten. Wie hast du doch so väterlich mein Wohl bisher berathen! Sehr herrlich ist dein Werk an mir. Mein ganzes Herz frohlocket dir und hofft auf deine Gnade. Es hofft von deiner Vaterhuld durch Christum Tilgung meiner Schuld, daß sie mir nicht mehr schade.

7. Nur mache mich dem Vorsatz treu, daß ich das Böse meide, mich nie mit Sündern sündlich freu', mit

Frommen lieber leide, nur liebe, was dir wohlgefällt, den Tadel und das Lob der Welt nicht übermäßig achte, in allem Thun nach deinem Wort treu handle und nur immerfort nach deiner Güte trachte.

8. Enthülle du mir selbst mein Herz, daß ich's recht kennen lerne, ob es in Freuden, ob's im Schmerz sich auch von dir entferne; bin ich vielleicht auf bösem Weg, so führe mich den rechten Steg, entreiß' mich dem Verderben; daß ich, vom Sündendienste frei, dir angenehm und würdig sei, den Himmel einst zu erben.

85.

Mel. Rebt Güt, ihr Christen ꝛc.

1. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Lebens Lust! Ich sing' und mach' auch Andern kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad', die ew'ge Quelle bist, woraus uns Allen früh und spät viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch, was haben wir auf dieser armen Erd', was uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen neßt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Milch und Most zu seinen Zeiten find't?

6. Wer giebt uns Leben und Ge-
deihn? Wer schützt mit treuer Hand den Frieden, dessen wir uns freun in unserm Vaterland?

7. Allgütiger! Allein von dir fließt alles Heil uns zu. Geschöpfe deiner Hand sind wir und unser Schutz bist du.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu

und stehst uns auch in Gefahr mit deiner Hilfe bei.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld und strafft nie allzu sehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herz seufzt und schreit, machst du den Kummer leicht und dir zum Ruhm gereicht.

11. Du siehst es, wenn das Auge weint, was unser Kummer sei; die Thränen selbst, du bester Freund, zählst du und legst sie bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn Alles einst vergeht.

13. Wohlauf, mein Herz, sei froh und sing' und habe guten Muth; dein Gott, der Ursprung aller Ding', ist selbst und bleibt dein Gott.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil, dein Glanz und Freudendlicht, dein Schirm und Schild, dein Trost und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was verfehlt in seinem Regiment! Nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun und red' ihm nicht darein; so wirst du hier in Frieden ruhn und ewig fröhlich sein!

86.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

1. Mein Auge sieht, o Gott, nach dir, von deinem Throne hilfst du

mir. Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getroßt, mein Herz, dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht; in Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sei dir fürchterlich, denn Gottes Rechte schützen dich; durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich, du bist mein Heil, ich hoff' auf dich. Dein Segen folg' aus dieser Zeit mir bis zur frohen Ewigkeit!

87.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

1. Mein Schöpfer, der mit Guld und Stärke noch stets erhält, was er gemacht, und für das kleinste seiner Werke, so wie für Erd' und Sonne wachet! Froh soll dich stets mein Herz erheben, daß du auch mich, mein ganzes Leben und Alles, was mich trifft, regierst. Nichts, Nichts soll in der Welt mich stören, dich mit dem Glauben zu verehren, daß du mich stets aufs Beste führst.

2. Was könnte dich daran auch hindern? Fehlt dir's an Willen oder Macht? Was zieht dich ab von deinen Kindern, daß nicht dein Auge für sie wachet? Ist's etwa wider deine Würde, wie? Oder ist dir's eine Bürde, um einen Wurm dich zu bemühen? Du gleichst nicht Hohen dieser Erden, die mit ermüdenden Beschwerden sich ihrer Herrschaft unterziehen.

3. Und solltest du wohl die ver-
lassen, die deine Hand hervorge-

bracht und die, ein Herz zu dir zu fassen, selbst deine Gnade fähig macht? Du hättest unser Glück und Leben dem blinden Zufall übergeben? Nein, Vater, das ist nicht dein Rath. Du, Weisester, bist selbst die Liebe und führst aus vollem Vatertriebe zu unserm Wohl den sichern Pfad.

4. Wie diesen Rath dein Arm vollbringe, kann zwar kein Sterblicher verstehen; doch g'nug, es müssen alle Dinge nach deiner weisen Leitung gehn. Nie bindet dich ein Nothgeschick; Natur und Zufall, Schicksal, Glücke sind deiner Allmacht unterthan. Du, den kein Wahn, kein Irrthum blendet, wählst nur, was deinen Rath vollendet, und führst uns stets die beste Bahn.

5. Und was ist auch ein kleines Leiden, von deiner Vaterhuld geschickt, wenn einst dafür ein Meer von Freuden mit vollen Strömen uns erquicht? Was zeitlich heist, ist bald verschwunden. Hier mischen sich viel trübe Stunden in unsrer Tage Klarheit ein; dort aber wird im Reich der Deinen dein Licht uns ohne Wolken scheinen und Nacht und Schatten nicht mehr sein.

6. Nur nimm es weg aus meinem Herzen, was deiner Gnade widersteht; und laß mich nicht ein Gut verschmerzen, das über alle Schätze geht. Was sind die Güter dieser Erden, die uns so leicht entrisen werden? Ein Schatten, der vorübergeht; dich aber kindlich zu verehren und zu den Deinen zu gehören, dieß ist das Glück, das ewig steht.

7. Drum, bleib' ich nur auf deinen Wegen und deiner Vorsicht stets getreu, so mag sich alle Welt erregen; du, Vater, stehst mir kräftig bei. Dein Wort verschafft mir Heils die Fülle; du drohst dem Meer und es wird stille; du schillst den

Feind, so fällt er hin. Laß ganze Schaaren auf mich stürmen; du kannst, du wirst mich doch beschirmen, bis ich auf ewig bei dir bin.

88.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ic.

1. Nie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken übersehn; noch, wenn ich Alles überlege, vollkommen seinen Rath verstehn. Er herrscht als Gott; drum bleibt auch mir sein Rathschluß unerforschlich hier.

2. Doch kann ich g'nug von ihm erkennen, ihn zu bewundern und für ihn in frommer Liebe zu entbrennen, ihn jedem Gute vorzuziehen; genug, um ihm mich ganz allein und seiner Liebe gern zu weihn.

3. Er wählt, was brauch' ich mehr zu wissen, nichts Böses, thut vergebens Nichts. Selbst in des Lebens Finsternissen bedarf ich keines bessern Lichts. Was er hier werden läßt, ist ja zum Besten euch, ihr Frommen, da.

4. Der Wolken Sturm, des Meers Getümmel braust oder ruht, wie er's beschließt. Er, unser Vater in dem Himmel, der aller Welt Regierer ist, erquicht selbst durch den Sturm, was lebt, obgleich die Welt erschrocken bebt.

5. Was brauch' ich Alles zu ergründen, was er beschlossen hat und macht? Genug, ich kann den Vater finden im Sonnenlicht und in der Nacht. Was er für seine Kinder thut, ist Alles recht, ist Alles gut.

6. Kenn' ich den Weg des Lichts, des Regens, des Blüthes und der Winde Gang? Kenn' ich die Quellen alles Segens? Versteh' ich's, wie das Meer entsprang? Sah' ich's, wie er die Berge wog und seiner Erde Nichtschmuck zog?

7. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer giebt verständige Gedanken, der Weisheit Lehren zu verstehn? Er giebt sie, der ja nur beschließt, nur thut, was gut und heilig ist.

8. Ihm will ich folgen, Alles hassen und meiden, was er mir verbietet, ihm will ich kindlich überlassen mein Glück in Zeit und Ewigkeit. Er führe mich! Er führt gewiß zum Licht aus aller Finsterniß.

89.

Mel. Gott sei Dank in aller ic.

1. Preise froh auch du, mein Geist, Gott, den Erd' und Himmel preist. Dank' ihm, der voll Lieb' und Macht ewig für dein Bestes wacht!

2. Seines Wohlthuns dich zu freun, haucht er dir das Leben ein; und wie huldreich hat bis ist nicht sein Arm dich unterstützt!

3. War nicht seine Vätertreu' jeden Morgen bei dir neu? Täglich gab dir seine Hand, was sein Rath dir nützlich fand.

4. Auch dein Heil besorgt' er schon, eh' du warst, durch seinen Sohn, der sich bis zum Tod und Grab auch zu deiner Rettung gab.

5. Und mit welcher Vaterhuld trägt er dich noch mit Geduld! Auch dir zu verzeihn bereit, giebt er dir zur Besserung Zeit.

6. Nütze sie dazu mit Fleiß, dir zum Heil und ihm zum Preis. Ihm, der dich so gern erfreut, ihm sei ganz dein Herz geweiht.

7. Dien' ihm gern und hoff' auf ihn, wenn auch Wolken dich umziehen, dir der Himmel trübe wird und dein Fuß im Dunkeln irrt.

8. Licht schafft er aus Finsterniß; folg' ihm nur und sei gewiß, daß er Jedem, der ihn liebt, unverhofft das Beste giebt.

9. Ja, mein Gott, deß freu' ich mich. Hoffnungsvoll erhebe' ich dich, daß du uns ein Vater bist, welcher unsrer nie vergißt.

10. Täglich soll mein Lobgesang dir erschallen und voll Dank will ich preisen, was dein Rath über mich beschlossen hat.

90.

Mel. Gott des Himmels und der Erde ic.

1. Unerforschlich sei mir immer meines Gottes Weg und Rath und die Nacht sei ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat; doch ist Alles, was er thut, wie's auch scheine, weiß' und gut.

2. Sollt' ich denn da Gott nur loben, wo auch ich schon Weisheit seh? Ist's nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Rath versteh'? Sündigt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Sollt' ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Kühner Tadler! Engel fassen das, wo du im Dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun und nur glauben, dort erst schaun.

4. Soll er deine Wünsche erheben zu Beherrschern seiner Welt? Soll der Heilige dir geben, was den Lüsten nur gefällt? Wohl dir, wenn er nie gewährt, was dein thöricht Herz begehrt!

5. Hier, in meinem Prüfungsstande, sei mein Heil Zufriedenheit; dort, in meinem Vaterlande, wohnt die wahre Seligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein, mag er immer dunkel sein.

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen wandelst, Seele, klage nicht! Was hier Schmerz ist, wird dort Segen; was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich fass' erst Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

91.

Mel. Nun danket Alle Gott &c.

1. Voll reger Dankbegier, mit freudigem Gemüthe erhebe ich dich, mein Gott, und preise deine Güte. Ich überseh' die Bahn, die ich zurückgelegt und jauchze, daß dein Arm mich noch erhält und trägt.

2. Wie gnädig hast du mich doch bis hierher geleitet! Wie tren für mich gesorgt! Wie lieblich mir bereitet, was mir zum Wohlergehen nur immer nöthig war! Wie mächtig mich beschützt bei drohender Gefahr!

3. Wenn ich oft unruhvoll an ferne Tage dachte und mir so manche Nacht durch Sorgen schlaflos machte, zerstücktest du den Wahn, womit ich mich geplagt. Nie hast du mir mein Glück, mein Unglück nur verlag.

4. Du mißsest freilich oft in meines Lebens Freuden so manchen herben Schmerz und prüfetest mich durch Leiden, doch war die Bitterkeit des bangen Augenblicks oft selbst für mich schon Glück, oft Quelle meines Glücks.

5. So ist's dein weiser Rath; auch auf den rauhsten Wegen führst du den, der dir folgt, dem wahren Glück entgegen, dem Glück, vor dir gerecht, mit dir vereint zu sein und auf der Tugend Pfad sich deiner Huld zu freun.

6. Du lehrtest diesen Rath mich durch dein Wort erkennen und voller Zuversicht dich meinen Vater nennen, den Vater, der so gern und bis in Ewigkeit mit Allem, was mir nützt, mich segnet und erfreut.

7. Auch mir, so wie der Welt zum Heil, zum Trost, zum Leben hast du erbarmungsvoll selbst deinen Sohn gegeben. Sein Kreuz ist mein Gewinn und sein Verdienst ist mein und, durch ihn dir versöhnt, bin ich auf ewig dein.

8. Was könnte mich auch je von deiner Liebe scheiden? Du stärktest mich mit Kraft, der Sünder Weg zu meiden, machst mich durch deinen Geist treu in der Tugend Lauf und nimmst mich endlich dann in deinen Himmel auf.

9. Gott, welcher ein Glück ist da mir noch erst aufgehoben; noch inniger erfreut wird dann mein Herz dich loben, wann mein verkklärter Geist die Wonne nun genießt, die hier nur noch mein Wunsch und dort mein Erbtheil ist.

92.

Mel. In dich hab' ich geheftet &c.

1. Von ganzer Seele preiß' ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten. Laß für und für noch über mir dein Vaterauge walten.

2. Du schenkst uns Leben, Glück und Ruh', giebst Kraft zur Pflicht und schaffst dazu das Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn uns nicht erfreuen, so kann uns Nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt nach deinem Rath, wie dir's gefällt, du lenkst der Menschen Herzen. Sei auch mein Licht und laß mich nicht, Gott, deine Huld verzerzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch wie so oft noch fühl' ich nicht die Mängel meiner Seele! Ach, Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle!

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft, bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren. Drum bitt' ich dich, laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen.

6. Herr, der du uns als Vater liebst, laß mich bei Allem, was du

giebst, auf dich, den Geber, schauen. Selbst wenn du schlägst und Kreuz auflegst, laß mich dir fest vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebens-

zeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe: bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

Von der Sünde und ihren Folgen.

93.

In eigener Melodie, oder:
Herr, ich habe mißgehandelt &c.

1. Ach, mein Jesu, welcher Verderben wohnet noch in meiner Brust! Denn mit andern Adams-Erben bin auch ich voll böser Lust; ja ich muß es nur bekennen: ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege! Wie verkehrt mein schwacher Sinn, der ich zu dem Guten träge und zum Bösen fertig bin! Ach, wer wird mich von den Ketten dieses Sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden aus der angeerbten Noth. Heile meiner Seele Schaden durch dein Blut und Kreuzestod; denn du starbst für unsre Sünden, hilf auch mir sie überwinden.

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen, wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, so mußt du von oben her mir die Kraft dazu verleihen und mein sündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe dann ein reines Herz, Herr, durch deinen Geist in mir, daß ich nicht mein Heil verderbe. Hilf mir durch die Kraft von dir, daß auch die geheimsten Tücken meine Seele nicht berücken.

6. Ja, mit Wachen, Beten, Ringen hilf mir selbst mein Fleisch und Blut unter deinem Willen zwingen; denn dein Wille, Herr, ist gut. Was nicht kann dein Reich erwerben, laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beigelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn und wo ein Feind sich regt, sondern hilf mir muthig kämpfen, Sünde, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen: o, so hilf mir wieder auf, um in deiner Kraft zu siegen, daß ich meines Lebens Lauf unter deinen treuen Händen möge gut und selig enden!

94.

In veriger Melodie.

1. Ach, was sind wir ohne Jesu? Voller Elend, krank und schwach, tragen Herzens ihm zu folgen, wandeln nur dem Giltten nach. Laß dich, Herr, die Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen!

2. Nichts ist ohne dein Erbarmen unser Leben, unsre Kraft. Du nur bist es, der uns Armen Rettung aus der Noth verschafft, die wir durch die Macht der Sünden tief im Innersten empfinden.

3. Sünder sind wir, tief gefallen von der ersten Seligkeit. Schrecklich wäre ja uns Allen ohne dich die Ewigkeit, da wir selbst in dem Gewissen uns das Urtheil sprechen müssen.

4. Ach, mit tausendfachem Reize lockt uns die verderbte Welt, lenkt den Blick von deinem Kreuze auf die Lust, die ihr gefällt; ihre Freuden, ihre Schätze sind für uns verborgne Reize.

5. O, wie leicht ist's da geschehen, daß der falsche Schein uns trügt, daß wir die Gefahr nicht sehen, die uns doch so nahe liegt, daß wir straucheln, daß wir fallen, wenn wir gar zu sicher wallen.

6. Darum stärk' uns, Freund der Schwachen, sei in Finsterniß uns Licht. Laß uns standhaft sein und wachen. Wenn uns aber Kraft gebriecht, laß uns Muth im Glauben finden, jeden Feind zu überwinden.

7. Der Versucher mußte weichen, der dir fremd entgegentrat; hilf auch uns den Sieg erreichen, wenn sich uns Versuchung naht. Schenke nach den Prüfungsleiden unsern Herzen neue Freuden.

8. Füh'r' uns selbst mit treuen Händen durch die rauhe Pilgerbahn, bis wir unsern Lauf vollenden, wo uns Nichts mehr fehlen kann. Zu des Himmels vollem Glücke richte, Herr, des Glaubens Blicke.

9. Laß den Geist der Kraft und Stärke unserm Geiste Kraft verleihn, in der Uebung guter Werke ähnlich dir und treu zu sein. Mache, Herr, uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

10. Dort erschallt nach allen Leiden dir der volle Lobgesang; unsre Klagen werden Freuden, unsre Thränen werden Dank. Dann soll besser, als auf Erden, Jesus hochgepriesen werden!

95.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

1. Gott, der kein Böses thut, du schufst den Menschen gut, du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen Ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied; dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, da sind sie Alle Sünder, da ist vor dir, Herr, Keiner unschuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt ist unser Sinn; die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur, was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Der Sinnen Lust und Schmerz rührt leider unser Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr, als die größern Leiden, die wir auf Ewigkeiten selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen dünt uns Zwang; des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe und, wer vermag's zu zählen, wie oft wir Alle fehlen?

7. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen und vor Begierd' entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Besserung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, so wirst du uns doch heilen und uns die Kraft ertheilen, durch Christum schon auf Erden von Sünden frei zu werden.

9. Ach, laß durch unsre Schuld uns diese deine Huld nicht freventlich verschmerzen! Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

96.

Mel. Herr, unser Gott, oder: Herzliebster Jesu, was 2c.

1. Gott, wo ist Noth und Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht geboren werde? Wie enden sich doch jeder Thorheit Freuden in bittere Leiden?

2. O, wären wir vom Jüngling bis zum Greise gehorjam deinem Willen, gut und weise; was würden wir mit freudigem Gewissen für Glück genießen!

3. Denn schön und heilsam, Vater, sind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben. Wo strömt uns nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöht und jede Last erleichtert werden, wenn unser Herz den Lockungen der Sünde stets widerstände!

5. Doch, ach, sie herrscht, um Alles zu zerrütten, erschüttert Throne und verwüstet Hütten, trübt jeden Segensquell, droht allen Tagen mit neuen Plagen.

6. Wie können Sünder froh zum Himmel schauen? An dich, Gott, denken ohne Furcht und Grauen? An Tod und Grab, an jenes künft'ge Leben und nicht erbeben?

7. Die Lust zum Bösen fesselt sie und wüthet. Sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, und bahnen sich den Weg durch ihre Freuden zu Gram und Leiden.

8. Wie können wir dich, Gott, genug erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben, uns heiligen und stärken, alle Sünden zu überwinden!

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir versöhnte, uns Licht gab und vom Sündenjoch entwöhnte; Kraft gab und Trieb, auf deiner Bahn zu wandeln und recht zu handeln!

10. Laß uns doch immer mehr geheiligt werden, fest an dich glauben, dir getreu, auf Erden thun, was du willst, bis wir, zu dir erhoben, dich ewig loben!

97.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude 2c.

1. Großer Gott, erhabnes Wesen, das, voll segnender Begier, Menschen sich zum Dienst erlesen: ach, was ist der Mensch vor dir! Wenn ich deine Größ' erwäge und, was ich bin,

überlege: o, wie dürstig, o, wie klein muß ich nicht mir selber sein!

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drücken leider mein Gemüth, machen mich zu einem Kinde, was vor seinem Vater flieht! Tausend Mängel, tausend Flecken schänden mich zu meinem Schrecken und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O, wie manche gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt! Selbst auch auf dem Sündenpfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein: ach, was würd' ich Armer sein!

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an, weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan, oft voll Leichtsinns sie verschwendet und zu Sünden angewendet. O, wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh', hier lieg' ich in dem Staube, tief vor dir, mein Gott, gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte und mein tief beschämt Gemüthe, was den Muth fast ganz verlor, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach, erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir! Vater, laß das schwache Ballen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder, voller Ehrerbietigkeit. Nur, wie du willst, thun und leiden, sei die Quelle meiner Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt, thu' mit mir, was dir gefällt!

98.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt 1c.

1. Jesu, deine Todeschmerzen, die du ausgestanden hast, geben unsern matten Herzen Trost bei aller Leiden Last. Heil für des Gewissens Wunden haben wir durch dich gefunden.

2. Aus des Herzens Tiefe quillet leider manche böse Lust; sie wird rege, sie erfüllet oft sogar des Frommen Brust, daß wir uns zu schwach empfinden, ihren Reiz zu überwinden.

3. Mächtig droht mit ihren Pfeilen die Verführung dieser Welt; wenn wir kaum nach Rettung eilen, wird ein neues Netz gestellt und des Geistes Kraft erliegt, wenn zu oft die Weltlust nieget.

4. Will ich mich zu dir erheben, sink' ich oft zur Trägheit hin und, anstatt im Geist zu leben, fühl' ich, daß ich fleischlich bin. Ach, sie sind ja nicht zu zählen, alle Schulden, die mich quälen!

5. Drumm, du Heil der frommen Herzen, Brunn, dem Seligkeit entspringt, Tilger aller Sündenschmerzen, dessen Tod uns Leben bringt, laß dein Wort mir Kräfte geben, neugeboren dir zu leben.

6. Prüge, Herr, an den ich glaube, mir dein Vorbild tief in's Herz. Nichte von dem Erdenstaube meine Blicke himmelwärts; dann gewinn' ich neue Kräfte zu der Heiligung Geschäfte!

7. Wenn durch dich ein neues Leben sich in meiner Seele regt; o, wie will ich dich erheben, bis die fromme Stunde schlägt, wo ich, frei von aller Sünde, volle Seligkeit empfinde!

99.

Mel. Vater unser im Himmelreich 1c.

1. Noch wohnt zum Bösen Gang in mir; auch da ich schon, mein Gott, von dir geheiligt bin, versucht er mich zu Sünden noch und stärket sich

durch Leidenschaft und Sinnlichkeit zu thun, was dein Gesetz verbeut.

2. Ich seh's, die Tugend ist so schön, ich will auch ihre Bahn nur gehn, betrete sie voll Lust und Muth, gewiß, daß, wer nicht Sünde thut und seine Pflichten nie vergißt, hier ruhig und dort selig ist.

3. Doch oft erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust und locket mich zur Sicherheit und eiteln Selbstgefälligkeit. Gelingt es ihr, so glaub' ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt; denn ach, wer stolz und sicher wird, ist schwach, vergrößert seine Kräfte sich und traut auf sich mehr, als auf dich, verschmäht die Feinde, die ihm dräun, wird träge, laß und schlummert ein.

5. Und o, wie nah' ist dann sein Fall, wenn er, versucht überall, von Außen her und durch sein Herz, mit Lust, Gewinn und Furcht und Schmerz nun kämpfen soll; wie leicht, wie leicht verliert er alle Kraft und weicht!

6. Ich fühle meine Schwachheit, Gott, mich schrecken leicht Gefahr und Spott; Zerstreuung und Vermessenheit, des Beispiels Reiz, die Weichlichkeit, ein stark Gefühl von Lust und Schmerz, wie leicht verderben die das Herz!

7. Wer kann mir beistehn? Du allein sollst meine Hilf' und Stärke sein. Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen stehn, daß ich von dir nicht weiche, daß ich standhaft sei, dir bis zum Tode selbst getreu.

8. Da kommt die Zeit, wo, Herr, von dir der Gang des Bösen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo nie Verstand noch Herz mehr irrt. Wie heilig werd' ich dann, wie rein, wie herrlich und wie selig sein!

100.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott 1c.

1. Noch schauen wir im dunkeln Wort, noch reißt uns mancher Irrthum fort, und unser wankender Bestand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt!

2. Auch selber der, der weiser denkt, sich nicht in jeden Abgrund senkt; zwar forscht, doch mit Bescheidenheit, bringt doch nicht weit im finstern Thal der Sterblichkeit.

3. Uns deckt noch Dunkelheit vom Herrn! Hier sollen wir nur noch von fern in Gottes weisen Rathschluß sehn, von ferne stehn, in's Heiligthum selbst noch nicht gehn!

4. Ja, wenn auch deiner Wahrheit Kraft uns manches bessere Licht verschafft, so fühlen wir die Sünden

noch und fliehen doch noch oft des Heilands sanftes Joch.

5. Noch regt sich manche böse Lust mit starkem Reiz in unsrer Brust. Gerechter Gott! Wie könnten wir bestehn vor dir, vertrat' uns Jesus nicht bei dir?

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreit. Ach, möchten's Schwachheitsfehler sein, die uns entweihn! Ach, möchten's keine Laster sein!

7. O, der uns Arme nicht verstoßt, wie wollen wir, vom Leib erlöst, uns ewig deiner Gnade freun, wie groß, wie rein wird unsre Seligkeit dort sein!

8. Noch schauen wir im dunkeln Wort, noch reißt die Sünd' uns mit sich fort. Leit' uns, Herr, durch die Prüfungszeit, mach' uns bereit zum Eingang in die Ewigkeit!

Vom Rathschlusse Gottes zur Erlösung der Menschen.

101.

Mel. Ermuntere dich, mein 1c.

1. Also hat Gott die Welt geliebt und sie so hoch geehret, daß er selbst seinen Sohn ihr giebt: das preise, wer es höret! Ihn, der so Viel an uns gethan, ihn bete dankvoll Jeder an, der dies von Gott bekennet und seinen Gott ihn nennet!

2. Wer hat wohl solchen Vater sinn und giebt sogar für Sünder sein Kind zu ihrer Rettung hin, das liebste seiner Kinder? Und so, so liebt uns Gott, der Herr; wer ist an Huld so reich als er? Er schenket uns Verlorenen selbst seinen Eingebornen.

3. Er schenkt ihn, daß die Sündenwelt befreit und diese Erde dem,

der forthin zu Gott sich hält, des Himmels Vorhof werde; daß Jeder, der an Christum glaubt und Sünden sich nicht mehr erlaubt, in Gottes Gnade stehe und nicht verloren gehe!

4. O, welch ein Heil, befreit von Schuld, gereinigt im Gewissen, voll Trost an Gottes Vaterhuld, im Herzen Ruh' genießen, den Himmel vor sich offen sehn und einst zu seinen Freuden gehn! Dies Heil uns zuzuwenden, will er den Sohn uns senden.

5. Wer kann dies wissen, Gott, und doch dir fühllos widerstreben? So hoch geliebt sein und dann noch sich weigern, dir zu leben? O, sollt' ich, da dein Sohn selbst stirbt und mir ein ewig Heil erwirbt, nicht

deine Lieb' empfinden? Wie häuft' ich meine Sünden!

6. O, welch ein Undank! Werth wär' ich, mit jeder Qual auf Erden und mit noch größrer ewiglich von dir gestraft zu werden. Nein, ewig fern sei von mir ein solcher Undank! Vater, dir und deinem Sohn zu leben, sei einzig mein Bestreben.

7. O, schenke du mir selbst die Kraft, daß ich im wahren Glauben an ihn auch wandle tugendhaft, mir nicht mein Heil zu rauben! Wie könntest du, da du mir schon den Sohn geschenkt hast, — deinen Sohn! nicht gnädig mein gedenken, mir Alles mit ihm schenken?

8. Ich hoff' es, Gott, voll Zuversicht; ich will das Böse hassen, vertraun auf deinen Sohn und nicht von ihm mich trennen lassen. Durch ihn, o Vater, bin ich dein und ewig, ewig will ich's sein, will deinen Willen üben, dich über Alles lieben.

102.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem 1c.

1. Auf, Christen, laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Lust an unserm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zur Rettung nöthig ist, das hat er uns durch Jesum Christ erbarmsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen Rath kam er, sein Sohn, auf Erden, von unsrer Schuld und Missethat ein Retter uns zu werden. Er ward's und hat sein Werk vollbracht und sich nach kurzer Grabesnacht zum Himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun? Hier ist sein Ueberwinder! Die Furcht davor hinweg zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Gebrochen ist uns nun die Bahn, die von der Erd' uns himmelan zur ew'gen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb! Wie sucht er unser Bestes! Er giebt für uns aus freiem Trieb sein Liebste und sein Größtes. Preist ihn, der so Viel an uns thut! Preist seinen Sohn, der uns zu Gut' sich bis zum Tod erniedrigt!

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebeich uns erwarb, da er am Kreuze für uns starb. Wohl Allen, die ihm trauen!

6. O, laßt uns ihm uns anvertraun und seine Stimme hören; auf seine Mittlers-Hilfe baun, ihn mit Gehorsam ehren! Das ist der Weg zum ew'gen Wohl, der Weg, auf dem man friedevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite selbst uns diesen Pfad; zieh' uns zu deinem Sohne, daß Glaub' an ihn auch mit der That in unserm Herzen wohne. So haben wir an seinem Heil zum Segen für uns ewig Theil; so preisen wir dich ewig.

103.

Mel. Durch Adams Fall ist 1c.

1. Durch Adams Sünde wurden wir auch sterblich, strafbar, Sünder, vergiftet und verderbt von ihr; denn wir sind Adams Kinder. Ach, hätte Gott nicht unsre Noth mitleidig angesehen, wir trügen noch der Sünde Joch und müßten einst vergehen.

2. So weit hat's nun die Sünd' gebracht! Seit jenem schweren Falle herrscht durch der Sünde Fluch und Macht der Tod jetzt über Alle. In solcher Noth verhiess uns Gott selbst seinen Sohn zu geben, daß wir, erneut zur Seligkeit, noch möchten wieder leben.

3. Wie wir durch Eines Menschen Schuld, durch Adam, Alle

sterben, so rettet, Herr, uns deine Huld durch Christum vom Verderben. Ward überall durch Adams Fall der erste Fluch verkündigt, so hat uns Gott durch Christi Tod versöhnet und entzündigt.

4. Gott hat uns seinen Sohn geschenkt, als wir noch Sünder waren, die Huld, womit er unsrer denkt, an uns zu offenbaren. Er starb, erstand, fuhr auf und sandt' uns seines Geistes Gaben. Wer glaubensvoll ihm folgt, der soll des Himmels Freuden haben.

5. Er, der an unsre Stelle trat, zum Opfer uns gegeben, er ist das Licht, er ist der Pfad zur Wahrheit und zum Leben. Sein Schutz umgiebt die, so er liebt, wenn sie recht an ihn glauben; die er bewacht, kann keine Macht aus seinen Händen rauben.

6. Wie undankbar und wie verrucht ist der, der ihn verachtet, sein Heil allein bei Menschen sucht und Gottes Trost nicht achtet! Wer in der Noth, die ihn bedroht, bloß Helfer sucht auf Erden, der muß in Zeit und Ewigkeit vor ihm zu Schanden werden.

7. Wer hofft auf Gott und ihm vertraut, wird nimmermehr zu Schanden und, wer auf diesen Felsen baut, wenn Noth und Tod vorhanden, in Angst und Müh' wird der doch nie in das Verderben fallen, der sich nur fest auf ihn verläßt; Gott hilft den Seinen allen.

8. Dies theure Wort, das bitt' ich dich, woll'st du nie von mir nehmen; noch wegen meiner Sünden mich und mein Vertrauen beschämen. Bergieb die Schuld, auf deine Huld setz' ich mein ganz Vertrauen; der Glaub' an dich beruhigt mich selbst bei des Todes Grauen.

9. Damit ich glaub' und immerfort nur dir vertrauen lerne, so

leuchte mir dein heilig Wort gleich einem Morgensterne. Belehrt von dir, verstehen wir den Werth der hohen Gaben, die Gottes Geist uns hoffen heißt, weil wir zum Heil dich haben.

104.

Mel. Ich dank' dir schon durch 1c.

1. Gedanke, der uns Leben giebt, wer kann dich ganz durchdenken? „Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken!“

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen, und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist, so werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn, so werd' ich irren müssen und, wer Gott ist und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben, ich fühle seine Göttlichkeit und halte fest am Glauben.

8. Sohn Gottes, ganz dein Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; das bin ich und das ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

9. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand der Liebe, mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang' ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue, so fühl'

ich eine Kraft des Herrn, empfinde Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt und ich vor dich, Herr, trete, weiß ich, daß dein Herz mein gedentkt und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst und mich einst aus der Erde erweckst und in das Reich erhebst, wo ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb' im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dies ist die Lieb', o Herr, zu dir: dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Sollt' ich dereinst noch würdig sein, Herr, um dich Schmach zu leiden, so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und sollt' ich auch nicht für und für des Glaubens Freund' empfinden, so wirke doch sein Werk in mir und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, laß mich noch sterbend denken: wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, nicht mit ihm Alles schenken?

105.

Mel. Wer nur den lieben Gott

1. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die offenen Liebesarmen deß, der sich zu den Sündern neigt; er geht nicht mit uns in's Gericht und will den Tod des Sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen sein; deswegen kam sein Sohn auf

Erden, ging siegreich in den Himmel ein und ruft uns noch erbarmend zu: Kommt her zu mir, bei mir ist Ruh'!

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat; das heißt, die beste Rettung finden! Hier findet kein Verdammten Statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. An dieses Wort will ich gedenken, darauf mit festem Glauben traun und, wenn mich meine Sünden kränken, getrost auf meinen Vater schaun, da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre weggerissen, was Leib und Seel' erquickten kann, kann ich sonst keinen Trost genießen, nimmt auch kein Freund sich meiner an, scheint die Errettung noch so weit; mir bleibt doch die Barmherzigkeit.

7. Muß ich an meinen besten Werken, so lang' ich hier auf Erden bin, so manche Mängel noch bemerken, so fällt zwar aller Ruhm dahin; doch bleibt mir doch der Trost bereit: der Herr ist voll Barmherzigkeit.

8. Wenn in dem kummervollen Leben das Herz bald dies, bald das begehrt; wenn hange Sorgen mich umgeben, wie sehr wird da mein Herz beschwert und in das Irdische zerstreut! Doch hoff' ich auf Barmherzigkeit.

9. Es geht mir nur nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmung ist. Er wird gewiß sein Wort erfüllen, er, der die Seinen nie vergißt. Sie währet ja in Ewigkeit, die göttliche Barmherzigkeit.

10. Auf diesen Felsen will ich bauen, so lang' ich hier auf Erden bin. Der Gnade Gottes will ich trauen. Fällt alles Andre gleich dahin, so sing' ich einstens hocherfreut: o Abgrund der Barmherzigkeit!

106.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe

1. Mit frohlockendem Gemüthe seh' ich, Gott, voll Dankbegier, in die Tiefen deiner Güte und verliere mich in ihr. O, wie groß ist deine Huld! Unfre ganze Sündenschuld willst du uns so gern vergeben; denn du hast nur Lust zum Leben.

2. Ich verehere, Gott voll Liebe, deiner Gnade weisen Rath, die aus eignem freien Triebe unsrer sich erbarmet hat. Uns Verlorenen dachtest du Rettung vom Verderben zu und dies Heil uns zu erwerben, sollte er, der Heil'ge, sterben.

3. O, ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, welcher uns verlassnen Armen Gnad' und reichen Trost verleiht! O, wie hast du uns geliebt, daß dein Sohn sich für uns giebt, die verzehrten Seligkeiten wiederum uns zu bereiten!

4. Ja, du zeigst aus weiser Liebe uns zur Gnade selbst die Bahn; führst durch deines Geistes Triebe uns zu Buß' und Glauben an. Wer nicht in der Sünde bleibt, standhaft an den Mittler gläubt, soll, errettet

vom Verderben, Himmels-Seligkeiten erben.

5. Du bestimmtest zum Verderben auch nicht Einen! Deine Huld hilft auch Sündern. Wenn sie sterben, sterben sie aus eigner Schuld. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, den trifft seines Frevels Lohn; sein beharrlich Widerstreben raubt ihm Gnade, Heil und Segen.

6. Ewig sei von uns besungen, was dein Rath beschlossen hat; mit uns preisen Engelzungen diesen weisen, heil'gen Rath, den der Glaub' in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört, wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Vater, hilf mir darnach streben, meines Heils gewiß zu sein. Nichte du mein ganzes Leben nur nach deinem Willen ein. Laß des Glaubens Frucht und Kraft, die dein Geist nur in uns schafft, mir das sichere Zeugniß geben, ich sei auf dem Weg zum Leben.

8. Ueberzeugt von deiner Gnade und gewiß, dich einst zu sehn, will ich selbst des Todes Pfade ohne banges Grauen gehn. Hab' ich deine Gnade nur, so wird keine Creatur mich von deiner Liebe trennen, noch mich dir entreißen können!

Von der Zukunft des verheißenen Erlösers.

(Advents-Lieder.)

107.

Mel. Vom Himmel hoch, da

1. Auf, freue dich, mein Geist in mir, und preise deinen Gott, der dir selbst seinen Sohn zum Helfer giebt; preis' ihn, daß er dich also liebt.

2. Er, den dir Gott zum Heil gesandt, ist dir ein göttlich sichres

Pfand, wie innig seine Vatern treu, wie werth ihm deine Wohlfahrt sei.

3. Durch ihn hat er die sichere Bahn zur Seligkeit dir kund gethan; durch ihn hat er dir Trieb und Kraft, auf dieser Bahn zu gehn, verschafft.

4. Und, o, durch welche lange Reih'n von Niedrigkeit, von Schmach und Pein ließ er den Göttlichen

nicht gehn, zum ew'gen Heil dich zu erhöhen!

5. Vergiß, vergiß zu keiner Zeit die Größe seiner Güte! Denk' immerfort mit Freuden dran und bete Gott in Demuth an.

6. Aus Gegenlieb' und Dankbarkeit sei ihm dein ganzes Herz geweiht; dein Herz, das ihm ganz zugehört und selig ist, wenn es ihn ehrt.

7. Dem, den er dir zum Helfer gab, dem folge redlich bis in's Grab; folg' ihm und wende dankvoll an, was er zu deinem Heil gethan.

8. Erwecke dich dadurch zum Fleiß der Heiligung. Dies ist der Preis, den echte Dankbarkeit ihm giebt, der dich zuerst so hoch liebt.

9. In diesem Preise übe dich, mein Geist, so hilft er sicherlich dir zu dem Heil, das Gottes Rath durch ihn der Welt bereitet hat.

108.

Met. Wie schön leucht' uns der 2c.

1. Der Heiland kommt, lobsinget ihm, dem Herrn, dem alle Seraphim das Heilig, Heilig singen! Er kommt, der eingeborne Sohn, und steigt von seines Himmels Thron, der Welt das Heil zu bringen. Preis dir, daß wir von den Sünden Rettung finden! Höchstes Wesen, durch dich werden wir genesen.

2. Willkommen, Friedefürst und Held, Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt; willkommen hier auf Erden! Du kleidest dich in Fleisch und Blut, wirfst Mensch und willst, der Welt zu Gut', selbst unser Bruder werden. Ja du, Jesu, reichst die Armen voll Erbarmen uns entgegen, wandelst unsern Fluch in Segen.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Heil, Leben, ew'ge Seligkeit; sei hoch dafür gepriesen! O, Herr, wie viel zu schwach sind wir, die Treue zu vergelten dir, die du

an uns erwiesen! Von dir, da wir im Verderben müßten sterben, kommt das Leben; o, was kannst du Größres geben?

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, gebeugt durch Buße, Neu' und Schmerz, bereit, vor dir zu wandeln, ja dir und unserm Nächsten treu, aufrichtig, ohne Heuchelei, zu denken und zu handeln. Zu dir flehn wir: hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen und des Fleisches Lust bezwingen!

5. Laß uns zu unserm ew'gen Heil an dir im wahren Glauben Theil durch deinen Geist erlangen; auch wenn wir leiden, auf dich sehn, im Guten immer weiter gehn, nicht an der Erde hangen; bis wir zu dir mit den Frommen ewig kommen, dich erheben und in deinem Reiche leben.

109.

Met. Gott sei Dank in aller 2c.

1. Der du aus dem Himmel kamst, unsre Menschheit an dich nahnst, Jesu, komm' doch auch zu mir; denn mein Herz verlangt nach dir.

2. Ohne dich ist ja kein Heil; meiner Seele bestes Theil find' ich, Jesu, nur bei dir! Schenk' es und erhalt' es mir.

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt; was oft noch so sehr erfreut, ist doch Nichts, als Eitelkeit.

4. Aber welche Himmelslust regt sich dann in meiner Brust, wenn mein Geist, durch dich belebt, zu dem Himmel sich erhebt!

5. Alles Eitle falle hin; ich verändere nicht den Sinn. Du bist mein und ich bin dein; dies soll meine Freude sein.

6. Ja, mein Glaube sieht auf dich; keinem Andern geb' ich mich ganz zum Eigenthum dahin, weil ich dein Erlöser bin.

7. Gottes und des Menschen Sohn, hier mein Trost und dort mein Lohn, o, wie selig ist ein Christ, welchem du sein Heiland bist!

8. Triffst mich hier noch mancher Schmerz, so beruhige mein Herz; komm', Herr, mich verlangt nach dir, mit des Wortes Trost zu mir!

9. Nun, ich warte voll Geduld, bitte nur um diese Huld, daß du noch in Todespein woll'st in meinem Herzen sein.

110.

Met. Nun freut euch, lieben Chr. 2c.

1. Du, den uns Gott zum Mittler gab, zum Himmel uns zu bringen, sieh' huldreich auf den Dank herab, den wir dir, Jesu, singen. Du, unser Trost, allein durch dich kann unsre Seele Gottes sich und ihres Lebens freuen.

2. Uns drohten furchtbar Sünd' und Tod mit allen ihren Plagen. Wer half uns hier, in solcher Noth nicht muthlos zu verzagen? Von Gott gesandt, ersiehst du, mit dir zugleich auch Trost und Ruh' und Heil für unsre Seelen.

3. Du kamst und wardst ein Mensch wie wir; des ew'gen Vaters Liebe verherlichte sich ganz in dir; aus göttlich edlem Triebe gabst du mit liebevollem Sinn dein Leben für uns Sünder hin, vom Elend uns zu retten.

4. Sei hochgelobt, Herr, lebenslang gebührt dir unsre Liebe. O, daß doch Keiner diesen Dank dir jemals schuldig bliebe! Durch dich erlöst, gehören wir dir völlig an; o, möchte dir zur Ehre Jeder leben!

5. Wir schwören's dir, Herr Jesu Christ, dich und dein Wort zu lieben, in dem, was dir gefällig ist, uns lebenslang zu üben. O, stärk' uns nur durch deinen Geist, den uns dein theures Wort verheißt, im Kampf mit jeder Sünde!

6. Dir nach gehn wir nun himmelan auf wahrer Tugend Pfade. Bei jedem Schritt auf dieser Bahn erquickt uns deine Gnade. Und, wenn hier unser Lauf sich schließt, so führst du uns, Herr Jesu Christ, zur Fülle deiner Freuden.

111.

Met. Von Gott will ich nicht 2c.

1. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht; der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstoßt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst!

2. Erlöst! O, welche Liebe hat uns der Herr erzeigt; mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seinem Himmelsthron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingeborne Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf sich die Beschwerden von unsrer Pilgrimszeit; enthält sich seiner Macht, verleugnet Himmelsfreuden, bis er durch Todesleiden das große Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht! O, bringet Gott euren Lobgesang! Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank! Wo Niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsern Seelenschaden. O, nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder, verwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Gieb unsern Seelen Ruh', hilf jeden Reiz der Sünden uns glücklich überwinden, gieb Muth und Kraft dazu!

6. Dich wollen wir erheben jetzt und in Ewigkeit, wo uns ein bessres Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein und

Nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unsre Seelen vollkommen selig sein.

112.

In eigener bekannter Melodie.

1. Gott sei Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rath zu uns her gesendet hat!

2. Was der alten Vaterschaar höchster Wunsch und Hoffnung war, was ihr Glaub' im Dunkeln sah, ist im vollen Lichte da.

3. Hier ist mehr, als Davids Sohn, keines ird'schen Reiches Thron, Licht der Seelen, ew'ges Heil ward durch Jesum unser Theil.

4. Sei willkommen! jauchzen wir. Hilf uns und bereite dir in uns Allen selbst die Bahn, nimm dich unsrer Schwachheit an.

5. Mach' uns von der Sünde rein; laß uns deine Wohnung sein; dir geb' ich mich gänzlich hin, weil ich dein Erlöser bin.

6. Und wie du voll Sanftmuth kamst, unsre Lasten auf dich nahmst, so beweiße für und für deine Sanftmuth auch an mir.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, wenn ich schwach und zaghaft bin, wenn des Feindes Muth und List gegen mich geschäftig ist.

8. Steh' mir in Versuchung bei, daß ich, standhaft und dir treu, auf des Glaubens rechter Bahn meinen Lauf vollenden kann.

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst, herrlich wiederkommen wirst, ich dir froh entgegengeh' und gerecht vor dir besteh'.

113.

In eigener bekannter Melodie.

1. Gottes Sohn ist kommen, hat auf sich genommen, in der Menschheit Tagen unsre Last zu tragen

und uns vom Verderben Rettung zu erwerben.

2. Doch an jedem Orte kommt er noch im Worte, Alle, die es hören, heilsam zu belehren, daß sie schon auf Erden gut und weise werden.

3. Die sich sein nicht schämen, seinen Dienst annehmen, gläubig auf ihn schauen und ihm fest vertrauen, sollen für die Sünden Hilfe bei ihm finden.

4. Unter Angst und Schmerzen schenkt er ihren Herzen auf des Leidens Wegen seines Todes Segen, daß sie im Gewissen Ruh' und Trost genießen.

5. Wenn sie nun den Glauben sich nicht lassen rauben, ihm, dem Herrn, in Allem trachten zu gefallen, werden sie mit Freuden einst von hinnen scheiden.

6. Kommt es auch behende, ihres Lebens Ende, so wird er vom Bösen ihre Seel' erlösen, sie zum bessern Leben himmelan erheben.

7. Ja, zum Trost der Seinen wird er einst erscheinen, wenn zum neuen Leben Todte sich erheben und zu seinen Füßen Alle fallen müssen.

8. Dann wird er sie scheiden; zu des Himmels Freuden werden seine Frommen ewig aufgenommen, wenn die Sünder beben, die ihm widerstreben.

9. Nun wir warten deiner! Mach' uns immer reiner, daß wir, alle Stunden fromm und treu erfunden, einst nach allen Leiden sanft und froh verscheiden.

114.

Mel. Gott sei Dank in aller zc.

1. Heiland, den uns Gott verhieß, den der Himmel jauchzend pries, da du Sterblichen zum Dienst huldreich auf der Erd' erschienst:

2. Wie dein Nam' ist auch dein Ruhm. Jesu, wir, dein Eigenthum,

rühmen dankvoll und erfreut deine große Güte.

3. Du, des' Hand die Himmel hält, du kamst willig in die Welt, uns von Sünden zu befreien, unser Licht und Trost zu sein.

4. Stark in deines Vaters Kraft, hast du Leben uns verschafft. Wir, von Rath und Hilf' entblößt, sind, o Herr, durch dich erlöst.

5. Preis sei dir in Ewigkeit! Auf, die ihr begnadigt seid, lobt den, der mit Lehr' und That euch vom Tod errettet hat!

6. Der du liebeich zu uns kamst, unsre Rettung übernahmst, dein uns theu'r erworbenes Heil sei auf ewig unser Theil.

7. Unsre Seele trau' auf dich, unser Leben preise dich; und du selber, Herr der Welt, hilf uns thun, was dir gefällt!

115.

Mel. Jesu, meine Freude zc.

1. Jesus ist gekommen! Dankt ihm, alle Frommen, dankt ihm, daß er kam, daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, um des Vaters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er Allen Freund und Bruder ist! Gott auf seinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilfst durch Jesum Christ. Welch ein Heil, an Christo Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann uns von ihm scheiden, er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bei. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hilflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns in Frieden in des Grabes

Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft; er, der selbst den Tod auch schmeckte, den Gott auferweckte.

5. Auf dem Richterthron werden wir im Sohne unsern Retter schaun; Heil und ew'ges Leben wird er Allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier versucht, wie wir; über-schwänglich wird er lohnen und der Schwachen schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder, werdet Gottes Kinder, werdet seiner werth! Eilet, eilt, ihr Frommen, seid, wie er, vollkommen, bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien und sich selbst für euch gegeben, durch ein göttlich Leben.

116.

In eigener bekannter Melodie, oder:
Vom Himmel hoch, da zc.

1. Lob sei dem allerhöchsten Gott! Erbarmend sah er unsre Noth und sandte Jesum, seinen Sohn, zu uns von seines Himmels Thron.

2. Ihn sandt' er, unser Trost zu sein, uns von der Sünde zu befreien, mit Licht und Kraft uns beizustehn und zu dem Himmel zu erhöhen.

3. O, welch ein liebevoller Rath! O, unaussprechlich große That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, was keines Menschen Lob erreicht.

4. Der Schöpfer aller Creatur nimmt an die menschliche Natur; er wird uns, seinen Brüdern, gleich, damit er würd' erbarmungsreich.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Niedrigkeit und läßt selbst bis zum Tod und Grab zu unsrer Rettung sich herab.

6. Was sind wir, daß uns Gott so liebt und seinen eignen Sohn uns giebt? Was nützen wir dem

höchsten Gut, daß es so Großes an uns thut?

7. O, Weh' dem Volk, das ihn verachtet, der Gnade sich unwürdig macht und hört des Sohnes Stimme nicht! Ihm droht das schrecklichste Gericht.

8. Nimm, Seele, nur dein Bestes wahr, verschmähe den nicht undankbar, der, dir zu helfen, liebevoll kam, dein ganzes Elend auf sich nahm.

9. O, nimm ihn doch mit Freuden an, da er so Viel für dich gethan; laß ihn in deinem Herzen sein und seine Liebe dich erfreuen.

10. Lieb ihm dein Herz, Vernunft und Sinn und Alles, was an dir ist, hin und folge seiner Heiligkeit! Dein Leben sei nur ihm geweiht.

11. Bei diesem Sinne hast du Theil an dem von ihm erworbenen Heil. Wo nicht, ach, so verschließst du dir muthwillig selbst des Himmels Thür.

12. Sein' erste Zukunft in der Zeit war voller Huld und Freundlichkeit; die andre wird, zur größten Pein der Sünder, majestätisch sein.

13. Zu Ehren aber nimmt er dann auf ewig seine Frommen an und wird sie in des Vaters Reich verklären seinen Engeln gleich.

14. Gelobt sei Gott, der ihn gesandt! Sein Ruhm erfülle jedes Land! Gelobt sei von uns Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist!

117.

Mel. Erschienen ist der herrlich' ic.

1. Lobsingt! Gott hat sein Wort erfüllt; sein Sohn, der Gottheit Ebenbild, der allergrößte Menschenfreund, sein eingeborne Sohn erscheint. Lobsinget Gott!

2. Durch bange, finstre Nächte bricht vom Himmel her ein neues Licht. Die Welt, die ganz im Dunkel

lag, erleuchtet nun ein heller Tag Lobsinget Gott!

3. Was Weise nie durch den Verstand erforschen konnten, ward bekannt; daß Gott der Menschen Vater ist, die Wahrheit lehrt uns Jesus Christ. Lobsinget Gott!

4. Gestürzt ist nun der Götzentron; dir, Gott und Jesu, deinem Sohn, ertönt Preis und Lobgesang vom Aufgang bis zum Niedergang. Lobsinget Gott!

118.

Mel. Von Gott will ich nicht ic.

1. Mit Ernst, ihr Menschenkinder, macht euer Herz bereit! Er kommt, das Heil der Sünder, der Herr der Herrlichkeit; er kommt von seinem Thron voll Huld zu uns hernieder, wird einer unsrer Brüder, er, Gottes ein'ger Sohn.

2. Eilt, Sünder, voll Verlangen, eilt, euch zu ihm zu nahen. Ihn würdig zu empfangen, bereitet ihm die Bahn. Eilt willig in sein Reich; verabschiedet und verlaßt, was euer König haßt, vertraut ihm, bessert euch.

3. Wer wahre Demuth liebet, den wird Gott einst erhöhen; wer aber Hochmuth übet, der wird zu Grunde gehn. Wer ihm sein Herz ergiebt, der wird sein Tempel werden, nicht dort nur, schon auf Erden erfahren, wie er liebt.

4. Doch, was vermag ich Schwacher, ich Sünder ohne dich? Mein Heil, mein Seligmacher, bereite selber mich. Mein Herz verlangt nach dir; es seufzet dir entgegen, komm', komm' mit deinem Segen und wohne stets in mir!

119.

Mel. Einen guten Kampf, oder: Jesu Leiden, Pein und Tod ic.

1. Von des Himmels ew'gem Thron kam zu uns auf Erden Jesus

Christus, Gottes Sohn, unser Heil zu werden. Er, er ward ein Mensch, wie wir; daß wir selig würden, übernahm er willig hier schwerer Leiden Bürden.

2. Nun herrscht er mit Majestät, nach vollbrachten Leiden, als der Held, von Gott erhöht, und regiert mit Freuden weisheitsvoll das große Reich, das ihm Gott gegeben; Fromme sollen, Engeln gleich, mit ihm ewig leben.

3. Ehrfurcht und Gehorsam soll ihm der Mensch bezeigen; Aller Knie sich demuthsvoll vor dem Mittler beugen; freudig jede Nation es mit Dank bekennen, er sei Gottes höchster Sohn, unser Herr zu nennen.

4. Wer den Sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Ist des Vaters Macht und Reich ihm nicht übergeben? Wer zu Jesu: „Herr, Herr!“ spricht und doch Böses übet, kennt ihn und den Vater nicht, der nur Fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein Herz, göttlicher Erbarmer; denn durch deinen Todeschmerz leb' und sieg' ich Armer. Du, du kennst, o Menschenfreund, unsre Leidensstunden und, wie ein Verlassener weint, hast du selbst empfunden.

6. Du, den in der Niedrigkeit Noth und Angst umgaben, kannst nun in der Herrlichkeit Mitleid mit uns haben. Jene Seelenangst, die du für uns hast getragen, ist die Quelle unsrer Ruh', lindert unsre Plagen.

7. Wenn Gebet und Angstgeschrei zu dem Himmel dringen, stehst du mitleidsvoll uns bei, hilfst den Sieg erringen, schenkest unsern Seelen Licht, unsern Herzen Leben, daß wir, schreckt uns das Gericht, nicht als Sünder beben.

8. Du kannst zur Zufriedenheit uns im Staub erhöhen und, sobald dein Wink gebeut, muß die Nacht

vergehen. O, wie weicht da alles Leid, wo du gnädig wohnest und mit Muth und Freudigkeit Gläubige belohnest!

9. Jesu, weiche nicht von mir, reiche mir die Hände, daß auch ich den Weg zu dir einst beglückt vollende! Laß, weil ich auf Erden bin und von Noth umgeben, deinen liebevollen Sinn meinen Geist beleben.

10. Lehre in der Todesnacht, wenn die Augen brechen, mich dein Wort: es ist vollbracht! auch mit Freuden sprechen. Hilf, daß ich mein Vaterland dann im Geist erblicke, daß mich in des Vaters Hand ew'ge Wonn' erquicket!

120.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele ic.

1. Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn? Eile, zu mir einzugehen, mein Erretter, sei nicht fern. Helfer in der rechten Zeit, der mit ew'gem Trost erfreut, hilf, o Heiland, meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen!

2. Schaue, Herr, auf meinen Jammer, stille des Gesetzes Dräng! Denn dies Wort ist wie ein Hammer und zermalmt mir mein Gebein. Es verkündigt Fluch und Tod; ach, wie groß wird dann die Noth, wenn ich vor dem Richter bebe, zwischen Furcht und Hoffnung schwebel!

3. Mitten unter diesem Jagen trifft mich des Versuchers Pfeil; drohend scheint er mir zu sagen: die Verdammniß ist dein Theil. Ja, zu immer größerm Schmerz wird das schon gebeugte Herz durch das nagende Gewissen nur noch heftiger zerrissen.

4. Flieh' ich dann, die Noth zu lindern, wenn ich so geängstigt bin, zu der Welt und ihren Kindern, fall' ich vollends ganz dahin; da ist

Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Unlust machen, Freunde selbst, die meiner lachen.

5. In der Welt ist Alles nichtig, Nichts ist, das nicht kraftlos wär'. Hab' ich Hohen, die ist flüchtig; hab' ich Reichthum, was ist's mehr, als ein Stücklein armer Erd'? Hab' ich Lust, was ist sie werth? Was ist's, das mich heut' erfreuet und nicht morgen schon gereuet?

6. Aller wahrer Trost im Leide ruht in dir, Herr Jesu Christ; du allein giebst wahre Freude, die rein und beständig ist. Gieb mir Weisheit, Trost und Licht, stärke mich, verlaß mich nicht, daß ich fest im Glauben stehe und nicht in der Angst vergehe.

7. Freu' dich, Herz, du bist erhört; denn jetzt zieht er bei dir ein! Sein Gang ist zu dir geföhret, heiß ihn nur willkommen sein und bereite dich ihm zu. Er giebt wahre Seelenruh'; er weiß Alles, was dir fehlet; klag' ihm, was dich drückt und quälet.

8. Was du Böses hast begangen, soll dir nun vergeben sein; denn es ist ja sein Verlangen, uns von Sünden zu befreien. Und, was Böses in der Welt dir sich sonst entgegenstellt, wird bei aller Lust auf Erden dir zum Heil und Segen werden.

9. Alles dient zu deinem Heile, was die Sünder schreckt und quält; denn du hast zum besten Theile deinen Jesum dir erwählt. Sei ihm, wie er dir ist, treu und es bleibt gewiß dabei, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

121.

Mel. Herzlich thut mich verlangen 1c.
oder: Lobet Gott, unsern Herren 1c.

1. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen, du Freude,

du Verlangen der Trostbedürftigen? Gieb selbst mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Einst streute man dir Palmen; jetzt soll die Dankbegier, mein Heil, in Freuden-Psalmen ergießen sich vor dir. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben. Ach, nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreitest, gabst du dich selbst für mich; mich zu erretten, freutest du, Seligmacher, dich. Du sahst, es wäre Keiner vermögend g'nug dazu; da jammerte dich meiner, da kamst und halfst du.

4. Du machst mich von den Banden des Todes frei und los, entreißest mich den Schanden der Sünd' und machst mich groß und hebst mich hoch zu Ehren, schenkst solche Güter mir, die unaufhörlich währen; Dank, ewig Dank sei dir!

5. O du, an den ich glaube, was war's, das dich bewog? Was war's, das dich zum Staube, zu mir herniederzog? Dein göttliches Erbarmen. Ja du, o Jesu, hast mit liebevollen Armen die ganze Welt umfaßt.

6. Das schreibt in eure Herzen; Betrübte, klagt nicht mehr! Sagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär'. O, sehet auf, ihr habet den besten Helfer nah', der eure Seele labet; der treueste Freund ist da.

7. Die ihr mit großer Reue still eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe. Er selbst, der Menschenfreund, ruft heilsbegier'gen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gottes Kindern, schafft ihren Seelen Ruh'.

8. Er übersieh' Keinen und weiß, was Jedem nützt. Hat er nicht stets

die Seinen von Anbeginn geschützt, nicht sie in ihrem Leide zu trösten stets gewußt? Erfreut ist seine Freude und Wohlthun seine Lust.

9. Was achtet ihr das Drängen der Feinde? Traut auf ihn! Er kann sie schnell zerstreuen; der Herr gebeut, sie fliehn. Er kommt, er kommt, ein König, dem auch ein

zahllos Heer von Feinden viel zu wenig zum Widerstande wär'.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch der bösen Welt, zum gnadenvollen Lichte der Frommen dargestellt. Wohl ewig Allen denen, die seine Wege gehn und einst nach Leid und Thränen zu seiner Rechten stehn!

Von der Geburt Jesu.

(Weihnachts-Lieder.)

122.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier 1c.

1. Adam hat im Paradies seinen Bund mit Gott gebrochen. Gott, der ihn doch nicht verstieß, hat Erlösung uns versprochen; und so kam in seinem Namen der versprochne Weibessamen.

2. Komm', mein Helfer in der Noth, komm', o Heiland aller Sünder! Du wirst Mensch und bist auch Gott für uns arme Menschenkinder; denn wer wollte sonst erretten, wenn wir dich, o Herr, nicht hätten?

3. Aber, Gott, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebest! Reicht die Gnade schon so hoch, daß du deine Feinde liebest: was wird sie erst künftig geben denen, die in Christo leben?

4. Daß du Menschen hast gemacht, hat dich ja vormalig gereuet; was hat's denn zutweg'gebracht, daß sich nun dein Herz erfreuet, wenn man deinen Sohn auf Erden sieht zu einem Menschen werden?

5. Ist die Krippe nicht zu schlecht? Ist der Stall nicht zu geringe? Wird der Herr ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O Herr Jesu, dein Beginnen übersteiget alle Sinnen!

6. Nimmst du nicht die Engel an,

die sich auch von dir verloren; was hat denn der Mensch gethan, daß du nun für ihn geboren? Was kann Fleisch und Blut dir geben, daß wir sollen ewig leben?

7. Auf, mein Herz, hier ist dein Gott! Heiß' ihn tausendmal willkommen. Deine Sünde, deinen Tod hat er selbst auf sich genommen. Ja, er kam, für dich zu sterben und du sollst den Himmel erben.

8. Nun, so danke, wer da kann, Gott, dem Vater aller Gnaden; bete seinen Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre sei Gott in der Höhe und des Satans Reich vergehe!

123.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 1c.

1. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freiem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt: wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Freund und höchstes Gut, der Alle segnen kann, des höchsten Sohn nimmt Fleisch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in

dir; du wirst ein Mensch, wie ich, daß ich mit Gott sei, Gott mit mir. Wie sehr beglückst du mich!

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir mit Rath und That ein Helfer und ein Friedefürst auf dieses Lebens Pfad.

6. Was mir zum Seligsein gebietet, schaffst deine Lieb' auch mir: Versöhnung, Leben, Trost und Licht. Wie Viel hab' ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil, dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Demuth, Herr, mein Heil, gewinn' ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sei Gott! Gelobt sein Sohn, durch den er Gnad' erweist; lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb' ihn auch, mein Geist!

124.

Mel. Wir Christenleut' 1c.

1. Auf, schicke dich, recht feierlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb' ist der Dank, der Lobgesang, womit wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet!

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb' als Mensch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er ist das Heil; thu' täglich Buß' und glaub' an seinen Namen! Der ehrt ihn nicht, wer: „Herr, Herr!“ spricht und doch nicht sucht sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tranken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und Alles ist im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preist dich erfreut und Aller Knie soll dir gebeugt werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern und, wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott! Freut euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

125.

Mel. Vom Himmel hoch, da 1c.

1. Dies ist der Tag, von Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Väter haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward. Da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir; ich komm', im Bude steht von mir; Gott, deinen Willen thu' ich gern. Gelobt sei, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren bist, mit uns vereint und Gottes Christ, auf den die Väter hoffend sahn: dich beten wir im Glauben an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, verbindest dich mit unserm Blut, wirst unser Freund und Bruder hier und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, du bist es, der das Herz erhöht! Gedanke voller Seligkeit, du bist es, der das Herz erfreut!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was jagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt!

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt! Und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

126.

Mel. Lobe den Herren, den 1c.

1. Ehre sei Gott in der Höhe! Der Herr ist geboren, Sündern zum Heiland vom Höchsten aus Gnaden erkoren. Lasset uns sein, seiner Erbarmung uns freun! Ist er nicht uns auch geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis und ängstlich irrten Völker umher, wie die Heerden, verlassen vom Hirten. Jesus erschien. Nächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen, sich unter einander zu lieben, folgten der Zwietracht und Bitterkeit schändlichen Trieben. Jesus erschien, lehrte den Menschenhaß fliehen, lehrte den Frieden uns lieben.

4. Wohlthun und Segen entsprossen des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten. Selbst er, ihr Freund, hatte vielfältig geweint, Lasten getragen, gelitten.

5. Ehre sei Gott in der Höhe! Ein ewiges Leben hat er durch ihn, seinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab stieg er vom Himmel herab, einst uns zum Himmel zu heben.

6. Wohl mir, wenn ich dann ihn, meinen Erretter, auch sehe und mit

den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe! Völlig beglückt, sing' ich dann, himmlisch entzückt: Ehre sei Gott in der Höhe!

127.

Mel. Der Tag, der ist so freudendr. 1c.

1. Ein Kind, dem keines jemals gleich, hat eine Jungfrau heute geboren, daß des Kindes sich der Erdkreis ewig freute. Geboren ist es uns zu Gut'; seht, was für große Wunder thut der Herr doch an uns Allen! Sei gepriesen, Jesu Christ, der du Mensch geboren bist! Stets soll dein Lob erschallen.

2. O, welche freudreiche Zeit! Er kommt, vom Weib geboren. Er kommt, der Herr der Herrlichkeit, zur Rettung uns erkoren. Der aller Welt Gesetze gab, der Herr des Himmels kommt herab, daß er ein Knecht hier würde. Selbst von aller Sünde rein, trug er, uns nur zu befreien, doch unsrer Sünden Bürde.

3. Wohl Jedem, der auf dieses Heil von ganzem Herzen trauet! Wohl ihm, er hat am Himmel Theil, wenn er auf Christum bauet! Durch Christum ist Gott unser Freund, durch ihn sind wir mit Gott vereint; Gott sei dafür gepriesen! Unerhörte Wunderthat! Welche große Gnade hat uns unser Gott erwiesen!

4. Drum dankt ihm seine Christenheit für solche große Güte, fleht, daß er mit Barmherzigkeit sie auch forthin behüte. Wehr' allem Irrthum oder Wahn, der unsern Seelen schaden kann. Erhalt' uns bei der Lehre: Gott, dein eingeborner Sohn, herrscht mit dir auf Einem Thron; ihm sei Preis, Ruhm und Ehre!

128.

Mel. Soll' ich meinem Gott 1c.

1. Ewig sei dir Lob gesungen, Mensch gewordner Gottes-Sohn!

Liebe hat dich nur gedungen, daß du von des Himmels Thron bist in diese Welt gekommen und uns Sterblichen zu Gut', wie die Kinder, Fleisch und Blut hast so willig angenommen. O, wer ist an Huld dir gleich? Wer, wie du, so gnadenreich?

2. Bis in Ewigkeit gehöret dir der Menschen Dank und Ruhm; denn wie hoch hast du geehret uns, dein Volk und Eigenthum! Huldreich hast du dich vereinet mit der menschlichen Natur und vor aller Creatur sie, so niedrig sie auch scheinete, dir zum Wohlthun auserwählt, von Erbarmen ganz beseelt.

3. Liebend kamst du uns entgegen, uns vom Elend zu befreien, wurdest aller Völker Segen, suchtest Allen Trost zu sein. Hat die Sünd' uns gleich verdorben: o, so hast du neue Kraft uns zur Heiligung verschafft und das große Heil erworben, einst, von Sünden völlig rein, ganz dir gleichgesinnt zu sein.

4. Ja, du zeigst durch deine Lehren uns den sichern Weg zum Heil; giebst uns, wenn wir treu dich ehren, an dem höchsten Segen Theil, in den Himmel einzugehen und da Gottes Herrlichkeit, nach vollbrachter Prüfungszeit, ewig einst verkört zu sehen. O, zu welcher Zuversicht hebt das meine Seele nicht!

5. Sollte Gott mich denn wohl hassen, wenn ich gleich voll Mängel bin? Nein, er kann mich nicht verlassen, er hat einen Vatersinn, liebt auch mich in seinem Sohne. Er, der meine Schwäche kennt und mich seinen Bruder nennt, herrschet auf des Vaters Throne; und er herrscht dort als mein Freund, der auch mich mit Gott vereint.

6. Herr, wie groß ist deine Güte! Meine Seele freut sich dein und mit dankbarem Gemüthe will ich ganz dein eigen sein. Nimmer will

ich dein vergessen, dir will ich mich ganz vertraun, gläubig auf dein Vorbild schaun, deine große Huld ermessen. Sieh, daß ich für deine Treu' ewig dir ergeben sei!

129.

In eigener Melodie, oder:
Warum sollt' ich mich denn ic.

1. Fröhlich laßt uns Gott lob-singen; hoch erfreut, laßt uns heut' ihm Anbetung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmt ein: Gott allein, unserm Gott sei Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verloren, freue sich inniglich: Christus ist geboren! Gottes Sohn erscheint auf Erden, steigt hinab bis in's Grab, unser Heil zu werden.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dies ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen. Alles zielt auf unser Leben, was er that; denn er hat uns den Sohn gegeben.

4. Kam der Sohn aus freien Trieben zu uns her: wie sollt' er nicht die Menschen lieben; er, der unsers Elends Plagen voller Huld und Geduld auf sich nahm zu tragen?

5. Wenn er uns verworfen hätte, nahm' er dann Menschheit an, daß er uns errete? Des soll sich der Erdfreis freuen! Zum Gericht kam er nicht, sondern zum Verzeihen.

6. Er erschien für unsre Schulden, Armuth, Noth, Schmerz und Tod göttlich groß zu dulden. Gottes Lamm ward er im Sterben, uns zu Gut' durch sein Blut Gnade zu erwerben.

7. Flieht im Geist nach Bethlems Hütten, seht, was dort euer Hort schon für euch gelitten! Er wird niedrig eurentwegen. Welch ein Freund! Er erweint seinen Feinden Segen.

8. Dankt ihm, der des Herzens Sehnen stillen kann! Betet an!

Opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der vor Liebe brennet! Traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet.

9. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh'! Er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht; denn er spricht: Ich will euch erquicken!

10. Drückt euch hier so manche Plage, euren Schmerz fühlt sein Herz; kein Erlöser zage! Bringet ihm an seinem Feste Preis und Ehr'! Wisset, er wählt für euch das Beste!

11. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! Mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden und der Müh', was ist sie gegen ew'ge Freuden?

12. Theurer Heiland, voll Verlangen will ich dich, der du mich hoch geliebt, empfangen. Du bist meines Lebens Leben; reich durch dich, kann ich mich wohl zufrieden geben.

13. Du kamst, meine Schuld zu tragen. Im Gericht darf ich nicht als ein Sünder zagen. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

14. Dir will ich mein Leben weihen, mich in dir für und für, mein Erlöser, freuen. Keine Creatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden.

15. Werd' ich einst im Tod erkalten, so will ich mich an dich, Jesu, gläubig halten! Und dann wirst du mich erheben aus der Zeit zu der Freud' in dem bessern Leben.

130.

Mel. Ermuntre dich, mein ic.

1. Gepriesen sei'st du, Jesu Christ, von aller Menschen Zungen! Bon Jedem, der noch sterblich ist, sei froh dir Lob gesungen! Gepriesen sei'st du von der Schaar, die einst, wie wir,

auch sterblich war und nun, der Last entbunden, auf ewig überwunden.

2. In dieser höhern Brüder Zahl soll unser Loblied schallen. Auch schwacher Menschen Lobgesang läßt dich dir wohlgefallen. Noch schauen wir, doch nur von fern, die hohe Seligkeit des Herrn, wozu, nach diesem Leben, du dort uns wirst erheben.

3. Doch bald, bald sind wir auch, wie sie, zum Leben durchgedungen; bald ist, nach kurzer Tage Müh', das Kleinod uns errungen. Dann singen wir, Herr Jesu Christ, daß du ein Mensch geworden bist, in deiner Engel Chöre Anbetung, Preis und Ehre.

4. Hier soll, so lang' noch Sterblichkeit und Leiden uns beschweren, durch unsre ganze Pilgrimszeit dich unser Dank verehren. So Herz, als Zunge preise dich und unser Geist bestrebe sich, dich durch ein heil'ges Leben, o Jesu, zu erheben.

5. Du kamst von deiner Allmacht Thron auf unsre Erd' hernieder, ward'st arm und schwach, ein Menschensohn, zur Rettung deiner Brüder. Wer wollte dir nicht ganz sich weihn? Ja, Heiland, wir sind ewig dein und jeder der Erlösten soll deiner sich getrösten.

6. Was wären wir, Herr, wärst du nicht zu unserm Heil geboren? Ach, ohne Trost und Zuversicht, durch unsre Schuld verloren! Doch nun, da du, Herr Jesu Christ, zum Heil der Welt erschienen bist, ist uns zu Gottes Frieden ein neuer Weg beschieden.

7. Schon hier, erhabner Gottessohn, sind wir in Hoffnung selig. Die Freuden, die uns dort am Thron erwarten, sind unzählig. Dir, der sie gnadenvoll erwarb, für uns ein Mensch ward, für uns starb, sei mit der Engel Heere auf ewig Dank und Ehre!

131.

Nach der vorigen Melodie.

1. Gott, deine Gnade sei gepreist!
Sie schuf uns Heil und Leben. Er-
muntre dich, mein träger Geist, ihr
Wohlthun zu erheben. Denk' an die
Nacht, da auf der Welt des Höchsten
Sohn sich dargestellt, um sein so theu-
res Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! Erwünschte
Nacht, von Engeln selbst besungen!
Du hast den Mittler uns gebracht,
der uns das Heil errungen. In dir
erschien der starke Held, der Alles
schuf und noch erhält, der Freund
der Menschenkinder, des Todes Ueber-
winder.

3. Der du, zu uns gesandt vom
Herrn, aus deinem Himmel kamest
und unser Fleisch und Blut so gern
in Demuth an dich nahmest, Sohn
Gottes, o, wie hast du dich so tief
erniedrigt auch für mich! Wie arm
bist du erschienen, um mir zum Heil
zu dienen!

4. O, lehre mich den großen Werth
von deiner Huld recht fassen! Was
reizte dich auf dieser Erd', dich so
herabzulassen? Hier wartete dein
Nichts, als Noth, Verachtung, Kum-
mer, Schmerz und Tod; und doch
kamst du auf Erden, ein Menschen-
Sohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz
und Tod, war deine Menschenliebe.
Du sahst unsre Sündennoth mit
mitleidsvollem Triebe. Du stelltest,
unser Heil zu sein, nach deines Vaters
Rath dich ein; wardst Mensch und
kamst mit Freuden, für uns den
Tod zu leiden.

6. Dein, Sohn des Höchsten,
freu' ich mich, vor dem ich betend
stehe. Auch mir zum Troste sandte
dich der Vater aus der Höhe. Was
mir ein wahres Wohl verschafft, Er-
leuchtung, Friede, Besserungskraft

und Freuden, die stets währen, willst
du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter
Freund, für deine Treue geben? Du
bist's, der mich mit Gott vereint, du
bringst mir Heil und Leben? Herr,
was ich hab' und was ich bin, das
geb' ich dir zum Dienste hin; ich
will dich ohn' Aufhören mit Leib
und Geist verehren!

8. Ich sehe dich zwar hier noch
nicht; doch du wirst wiederkommen.
Dann schauen dich von Angesicht,
Herr, alle deine Frommen. Dann
werd' auch ich, Herr Jesu Christ,
dich schaun so herrlich, als du bist;
dann wirst du mich zum Leben, das
bei dir ist, erheben.

132.

Mel. Liebster Heiland, wir ic.

1. Gottes und Mariens Sohn,
liebster Jesu, sei willkommen! Der
du selber in Person unsre Mensch-
heit angenommen, rette mich aus
aller Noth; denn du bist mein Herr
und Gott!

2. Sünder sind wir Alle noch,
haben Gottes Bild verloren. Auch
mich drückt der Sünde Joch; doch
du bist auch mir geboren. Siehe
gnadenvoll auf mich, meine Seele
hofft auf dich.

3. Du bist worden, was ich bin;
laß mich, Herr, dir ähnlich werden!
Nimm das Elend von mir hin, das
die Menschen plagt auf Erden; und
gieb mir von deinem Heil, mein Er-
löser, auch mein Theil.

4. Aus dem Himmel kamst du
her; hilf mir doch aus dem Verder-
ben. Keine Last war dir zu schwer,
mir nur Hilfe zu erwerben. Füh-
r' auch mich zum Himmel hin, wo ich
ewig bei dir bin.

5. Regt sich immer noch in mir
Lust und Neigung zu der Sünde, o,

so bilde mich nach dir, daß ich Al-
les überwinde, was mich von dir
trennen kann; nimm dich meiner
Schwachheit an!

6. Gieb mir, Menschensohn, die
Nacht, Gottes Kind schon hier auf
Erden und, wenn ich den Lauf voll-
bracht, Himmelserbe dort zu werden.
Nichte kräftig meinen Sinn von der
Welt zum Vater hin.

7. Armuth war dein erstes Kleid
bei dem Eintritt in dies Leben. Sollt'
auch ich in Niedrigkeit, Armuth und
Verachtung schweben, so hilf nur, daß
ich dabei in dir reich und selig sei.

8. Neugeboren mußtest du in der
harten Krippe liegen, fandest weder
Raum noch Ruh'; hilf auch mir
die Noth besiegen, bis ich in dem
Grabe ruh'! Das deckt allen Jam-
mer zu.

9. Zwar Verderben und Gefahr
droht dem menschlichen Geschlechte;
doch der Trost bleibt ewig wahr: du
erwarbst ihm neue Rechte zu des
Himmels Herrlichkeit, nach den Lei-
den dieser Zeit.

10. Nun, wir trauen deiner Huld!
Stärke nur in uns den Glauben,
daß wir nicht durch unsre Schuld
dieser Wohlthat uns berauben. Dort
bringt unser Lobgesang dir, o Jesu,
ewig Dank.

133.

Mel. Ein Kind, geboren zu Bethl. ic.

1. Heil dir, beglückte Menschen-
schar, da Jesus dir geboren war!
Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott!

2. Im finstern Stalle war der
Herr und lauter Armuth um ihn her.
Gelobt sei Gott! ;:

3. Die Nacht selbst glänzte, wie
der Tag, da er in einer Krippe lag.
Gelobt sei Gott! ;:

4. Maria war's, die ihn gebär,

der, als das Wort, im Anfang war.
Gelobt sei Gott! ;:

5. Von Juda Stamm und Davids
Haus ging der verheißne König aus.
Gelobt sei Gott! ;:

6. Den Weisen aus dem Morgen-
land ward er durch einen Stern be-
kannt. Gelobt sei Gott! ;:

7. Von aller Sünde frei und rein,
konnt' er nur unser Heiland sein.
Gelobt sei Gott! ;:

8. Die Welt, verhüllt in Dunkel-
heit, umstrahlt der Glanz der Herr-
lichkeit. Gelobt sei Gott! ;:

9. Nun ist er nicht mehr unbe-
kannt, der Weg in's rechte Vater-
land. Gelobt sei Gott! ;:

10. Dies Licht verlißt im Tode
nicht, wenn unser Aug' im Sterben
bricht. Gelobt sei Gott! ;:

11. Wir gehn vom Glauben hin
zum Schaun und achten nicht des
Todes Graun. Gelobt sei Gott! ;:

12. Für diesen Trost, der uns be-
reit, sei dir, Herr, Preis in Ewig-
keit! Gelobt sei Gott! ;:

13. Nimm hin den Dank für
deinen Sohn; wir beugen uns vor
deinem Thron. Gelobt sei Gott! ;:

14. Wir preisen deine Gültigkeit
und Erd' und Himmel ruft erfreut:
Gelobt sei Gott, gelobt in Ewigkeit!

134.

Mel. Es ist das Heil uns ic., oder:
Sei Lob und Ehr' dem ic.

1. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem
Dank den Gott der Lieb' erhöhen,
mit feierlichem Lobgesang des Hei-
lands Fest begehen! Preis sei dem
Vater, der ihn gab! Preis sei dem
Sohn! Er kam herab und ward
das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses
Heil nicht schätzt und lieb gewinnt?
Nimm froh an seiner Liebe Theil
und werd' ihm gleichgesinnet! Wer
nicht, wie er, gesinnet ist, der ehrt

ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Dürft'gen laßt uns ihn erfreun, bekleden, speisen, tränken; ja, laßt uns frohe Geber sein und sein dabei gedenken! Was ihr den Meinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan; und er, er wird's vergelten!

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertrauet ihm, der euch erhört, lobt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sei ewig Ehre!

135.

In eigener bekannter Melodie.

1. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch und kommt vor seinen Thron; er öffnet uns sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß und wird ein Mensch, wie wir; liegt schwach und dürftig, elend, bloß, wie Menschenkinder, hier.

3. Bei seinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt und groß vor Menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten Knechte gleich, begehrt kein Erdenglück; verlangt allhier kein Königreich von einem Augenblick.

5. Er ruht an seiner Mutter Brust, nimmt seiner Brüder Kost; er, aller Himmel Lob und Lust, er, aller Menschen Trost.

6. Er wechselt mit uns wunderbar, nimmt unser Elend an und heut uns ew'ge Güter dar, hebt uns zu Gott hinan.

7. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt uns, wenn die Hölle fällt, nicht mehr das dunkle Grab.

8. Er öffnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir; lobt Gott und freuet euch!

136.

Mel. Gelobet sei'st du, Jesu Christ u.

1. Lob sei dir, Jesu, Gottes Sohn, der du auf der Allmacht Thron jetzt herrschest und einst warst, wie wir! Anbetung, Preis und Dank sei dir! Gelobt sei Gott!

2. Dich, unsern Heiland, unsern Herrn, sahn die Väter schon von fern. Du, aller Völker Trost und Licht, du warst auch ihre Zuversicht. Gelobt sei Gott!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an, den die Menschen sonst nicht sahn; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Gelobt sei Gott!

4. Durch den die Welt einst worden ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr, kommt in sein Reich, erniedrigt sich und wird uns gleich. Gelobt sei Gott!

5. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich! Uns, Adams sündiges Geschlecht, entündigt er, macht uns gerecht. Gelobt sei Gott!

6. Gelobet sei'st du, Jesu Christ, daß du Mensch geworden bist! Dir ist der Erdbreis unterthan, dich beten alle Engel an. Gelobt sei Gott!

137.

Mel. Wir Christenleut' u.

1. O Christenheit, sei hoch erfreut! Das Heil der Welt, der Mittler, ist geboren. Nimm freudig Theil an seinem Heil; wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verloren.

2. O große That! Nach Gottes Rath hat sich sein Sohn für uns dahingegeben. Ein Menschenkind,

doch ohne Sünd', ward er für uns und bracht' uns Heil und Leben.

3. Er, er befreit uns von dem Leid, das durch der Sünde Macht auf uns gekommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth! Frohlockt dem Herrn und dankt ihm, alle Frommen!

4. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank. Du wurdest Mensch, damit wir selig würden. Du machst uns groß und ewig los vom Fluch der Sünd' und ihren schweren Bürden.

5. Gelobt sei Gott! Auf unsre Noth sah er mit Hilfe liebevoll hernieder. O Christenheit, preis' ihn erfreut! Des Höchsten Sohn bringt das Verlorne wieder.

138.

Nach der vorigen Melodie.

1. O Jesu Christ, wie trostvoll ist für meinen Geist dein' Ankunft hier auf Erden! Du, Gottes Sohn, verläßt den Thron des Himmels, um das Heil der Welt zu werden.

2. Gehorsam sind dir Meer und Wind und doch giebst du dich hin zum Dienst der Sünder; erniedrigst dich selbst williglich, wirst arm und schwach, wie andre Menschenkinder.

3. Du wirst uns gleich, zum Himmelreich auch uns, als deine Brüder, zu erhöhen. Dort leben wir verklärt mit dir, wenn unsre Tage gleich hier schnell vergehen.

4. Wer will denn nun uns Schaden thun, wenn wir durch dich den Sünden ganz entlagen? Wie dürfen wir uns dennoch hier mit banger Furcht und finstern Sorgen plagen?

5. Getrost, mein Herz, schau' himmelwärts; dort herrscht dein Freund, der Todesüberwinder. Der starke Held kam in die Welt und ward das Leben der verlorenen Sünder.

6. An seinem Heil hat Jeder Theil, der an ihn glaubt, auf seine Stimme höret, sich ihm ergiebt und treulich

übt, was uns sein Wort, das Wort des Höchsten, lehret.

7. Drum, frommer Christ, wer du auch bist, sei frohen Muths und laß dich Nichts betrüben. Weil er erscheint, der Menschenfreund, so kann's nicht anders sein: Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführt! Der Engel Heer selbst ist nicht mehr, als eben du, mit Herrlichkeit gezieret.

9. Dein Heiland hält und trägt die Welt. Sieh' auf und sieh' ihn alle Himmel lenken; was will sich doch erheben noch, dich, seinen Freund, in Angst und Noth zu senken?

10. Oft gehst du hin im Wälden Sinn, rufst Ach und Weh' und aller Trost will schwinden; komm' her und richt' dein Angesicht zu Jesu auf, da wirst du Gnade finden.

11. Wirst du geplagt, sei unverzagt, dein Bruder wird dein Elend nicht verschmähen. Sein Herz ist weich und gnadenreich, kann unser Leid nicht ohne Mitleid sehen.

12. Tritt zu ihm zu, such' Hilf' und Ruh', er wird's so machen, daß du ihm wirst danken. Er kennt dein Herz und deinen Schmerz und weiß wohl, wie zu Muth sei dem Kranken.

13. Uns zu befreien, hat er die Pein des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen; daß diese Pein ihm möchte sein die bleibende Erinnerung unsrer Plagen.

14. Gern hilft er dir; er ist die Thür zu dieses und des andern Lebens Freuden. Er macht behebend ein selig End' mit Allem dem, was fromme Christen leiden.

15. Laß du der Welt ihr Gut und Geld und siehe nur, daß dieser Schatz dir bleibe! Den halte fest! Wer ihn nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel' und Leibe.

139.

Mel. Wie schön leucht' uns der 2c.

1. O, stimm' auch du mit frohem Dank, mein Geist, in jenen Lobgesang, davon der Himmel tönte, als der zur Welt herniederkam und unsre Menschheit an sich nahm, der uns mit Gott versöhnte. Freu' dich innig! Er, dein Führer und Regierer, kam auf Erden, Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre, Gott, sei dir! Wie gnadenvoll bist du auch mir in deinem Sohn erschienen! Du sandtest aus Erbarmen ihn, die dem Verderben zu entziehen, die schändlichen Lüste dienen. Preis dir, daß mir neue Pfade zu der Gnade offen stehen, nicht im Elend zu vergehen.

3. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir schon, eh' ich war, bewiesen? Du bahnstest unter bitterm Leid auch mir den Weg zur Seligkeit; sei hoch dafür gepriesen! Durch dich kann ich nun hieniden Gottes Frieden schon empfangen und einst volles Glück erlangen.

4. O, gieb, daß ich an diesem Heil nun auch im wahren Glauben Theil durch deinen Beistand nehme! Daß ich hinweg vom Eitlen seh', die Wege deiner Wahrheit geh' und dein mich nimmer schäme; bis ich durch dich, wenn ich sterbe, zu dem Erbe deiner Frommen auch dereinst werd' aufgenommen.

5. Ich bringe dir ein dankbar Herz, bereit, in Freuden und in Schmerz, wie dir's gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir selbst die Kraft, nach deinem Wort gewissenhaft zu denken und zu handeln. Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben und einst droben wonnenvoll dich ewig loben.

140.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den 2c.

1. O Wohlfahrt über Alle! Nun weiß der Mensch von keiner Noth, die nach dem Sündenfalle dem menschlichen Geschlechte droht. Dem Schöpfer aller Dinge ist nicht die Welt zu klein, ein Stall nicht zu geringe, um drin ein Kind zu sein. Er hat sich angelegt mein armes Fleisch und Blut und eine Krippe trägt das allerhöchste Gut.

2. Woher in diesem Kleide, du reicher Herr der großen Welt? War dies, statt aller Freude, der rauhe Weg, der dir gefällt, in unsers Jammers Hütten erniedrigt einzugehn? Du thust mehr, als wir bitten, und mehr, als wir verstehen. O fremder Gast auf Erden, für dich ist's ja zu schlecht, ein solches Kind zu werden und wie ein armer Knecht!

3. Du liegest dir gefallen, daß eine Mutter dich gebär, die würdig zwar vor allen, doch auch ein Mensch und sterblich war. Wie kann ich's g'nug erwägen, was du an mir gethan? Du fängst nur mir zum Segen dein Menschenleben an. Es war ja deiner Liebe, o Menschenfreund, zu schwer, daß sie im Himmel bliebe und ich verloren wär'.

4. Ja, nur mein Glück, mein Friede hat dich in diese Welt gebracht. Bin ich einst lebensmüde, so hat dein Fuß mir Bahn gemacht, die mich zum Himmel führe; drum kamst du her zu mir; du öffnest mir die Thüre und holst mich hin zu dir. Mich drückt die Last der Sünden, du trugst der Sünder Pein, daß ich soll Freude finden; wie kannst du besser sein?

5. O Jesu, mein Erretter, hab' ewig Dank für deine Treu'! Du machst mich von dem Wetter, was meine Schuld verdiente, frei; du

schreibst mich in den Orden der Auserwählten ein; du bist mein Bürge worden, ich will dein Diener sein. Dich will ich herzlich lieben, den Erd' und Himmel preist. Was sollte mich betrüben, wenn du mein Herz erfreust?

6. Dir, Vater aller Gnaden, auch dir sei Dank für deinen Sohn? Du wendest allen Schaden, in Hoffnung selig sind wir schon. O, daß ich dein Geschenke mit Nichts vergelten kann! Worauf ich auch gedenke, da fehlt noch Etwas dran; denn, was mir Jesus bringet, ist mehr, als ich versteh'. Singt, Engel-Chöre, singet: Ehr' sei Gott in der Höh'!

141.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

1. Sieh' hier den Herrn der Herrlichkeit, in sterbliches Gewand gekleid't! Sieh' hier in Windeln eingehüllt des ew'gen Vaters Ebenbild!

2. Das Wort, das schon im Anfang war, wird hier im Fleische offenbar. Hell strahlt durch Finsterniß das Licht; doch sie begreift das Wunder nicht.

3. Sieh' hier, den Gott uns dargestellt, die Hoffnung der entschlafnen Welt, den Ausgang aus der Ewigkeit, den Herzog unsrer Seligkeit

4. Ein Kind in menschlicher Gestalt und Gott zugleich, voll Allgewalt, der Alles schuf, der noch die Welt mit seiner Allmachtshand erhält.

5. O heil'ges Kind, vor deinem Blick hebt er, der Fürst der Welt, zurück. Dem Starken nimmst du seinen Raub; er sinkt ohnmächtig in den Staub.

6. Auf diesem Kinde ruht der Geist der Herrlichkeit; sein Name heißt: Rath, Wunderbar und Kraft und Held und Vater, Friedesfürst der Welt.

7. Ein Heiland kommt er in der Noth, ein Retter selbst von Sünd'

und Tod. Auf seinen Schultern ruht die Last der Menschen, ja der Sünden Last!

8. Ein Hirte, der mit sanftem Stab die Heerde, die vom Wege ab in dürren Wüsten sich verliert, auf bessere Lebenswege führt.

9. Ein Hoherpriester ewiglich, kommt er für uns zu opfern sich. Er bringt sein Blut zum Lösegeld für die mit Fluch beladene Welt.

10. Ein Lehrer der Gerechtigkeit, der Wahrheit, die das Herz erfreut, zeigt er den Pfad dem Sünder an, auf dem er selig werden kann.

11. Wir nahen uns zu deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, du, dessen Name, Jesu Christ, uns Heil und ew'ges Leben ist.

142.

Mel. Uns ist ein Kindlein heut' 2c.

1. Uns ist geboren Jesus Christ, der aller Menschen Heiland ist; ein wahrer Mensch und wahrer Gott, daß er uns helf' aus aller Noth. Sein Nam' ist Wunderbar und Rath; er ist's, der uns versöhnet hat.

2. Wie Viel hat Gott an uns gethan! O, betet ihn im Glauben an! Er sandte von dem höchsten Thron uns seinen eingebornen Sohn! Ja, zur Erlösung gab er ihn erbarmungsvoll für uns dahin.

3. Freu' dich, erlöste Christenheit, und dank' es Gott in Ewigkeit. Beweise dich ihm aber treu, daß auch dein Wandel heilig sei. Leb', als sein Volk und Eigenthum, zu des Erlösers Preis und Ruhm!

143.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den 2c.

1. Vom Grab, an dem wir wallen, soll, Jesu Christ, dein Lobgesang empor zum Himmel schallen! Dir opfre jede Seele Dank und jeder der Gebornen erfreu' sich,

Mensch zu sein, und jeder der Verlorenen rühm' sich, erlöst zu sein! Zum Heiland uns gegeben, ersiehst du, Gottes Sohn! Mit dir erschien das Leben, mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unserm Mittler, Jesu Christ, und danken, daß er Allen Erretter, Freund und Bruder ist. Er gleicht der Morgen Sonne in ihrem ersten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; er segnet unsre Pfade durch's Leben bis in's Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Erde und der Sterblichkeit! Uns ist nun aufgeschlossen der Eingang zur Zufriedenheit. Zu unsrer Erd' hernieder kam Gottes ein'ger Sohn; nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder und der Verlorenen Hort. Nun sind sie Gottes Kinder und Gottes Erben dort.

4. O du, dem jetzt die Menge der Engel und Verkärten singt, vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt! Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschenkind. O, laß uns auch auf Erden dir gleichgesinnet sein, bis wir einst himmlisch werden und dein uns ewig freun.

5. Sind wir dann zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht, dann sind wir nah' am Throne und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne bringt dann der Dank zu dir, weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir und mit der Himmel Heere schallt unser Lobgesang: Dem Ewigen sei Ehre! Dem Welterlöser Dank!

144.

Mel. Vom Himmel hoch, da ic.

1. Wir singen dir, Immanuel, in dir erfreut sich unsre Seel', in dir, den Gottes weiser Rath zu unserm Heil gesendet hat.

2. Wir bringen mit der Engelschaar auch unsern Lobgesang dir dar, daß du, den unser Glaube faßt, das große Werk vollendet hast.

3. Schon in der Vornwelt frühen Zeit ward manches Herz durch dich erfreut. Dich machte der Propheten Mund oft schon in dunkeln Worten kund.

4. So sehnten sich die Gläubigen dich, Heil der Welt, im Fleisch zu sehn und schließen mit der Sehnsucht ein: O, möcht' es nicht mehr ferne sein!

5. Du kamst zu der bestimmten Zeit; doch arm, in tiefer Niedrigkeit, erwartet und doch nicht erkannt, weil man dich zu geringe fand.

6. Du, dessen Hand die Himmel hält, warst doch verachtet vor der Welt, mit lauter Dunkelheit umhüllt und warst doch Gottes Ebenbild.

7. Du warst der größte Menschenfreund; doch wurden dir so Viele feind, verfolgten dich mit Grausamkeit, selbst in der Kindheit ersten Zeit.

8. Mir aber soll Nichts theurer sein, als deiner Liebe mich zu freun. Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin, weil ich es dir ganz schuldig bin.

9. Du hast mich je und je geliebt, du bist's, der auch die Kraft mir giebt, in deiner Liebe treu zu sein; denn meine Kraft ist viel zu klein.

10. Selbst, daß ich noch ein Sünder bin, zieht mich noch stärker zu dir hin. Du ruffst die Sünder ja zu dir; o, wende dich doch auch zu mir!

11. Ich nehme dich im Glauben an; denn Alles hast du ja gethan,

was bis zur dunklen Todesnacht mich ruhig hier, dort selig macht.

12. Du bist mein Haupt, mein Heil, mein Ruhm! Ich bin dein Glied, dein Eigenthum. Du lebst nun in der Herrlichkeit; mein Leben sei nur dir geweiht.

13. Mein Halleluja sing' ich hier nur noch in großer Schwachheit dir; dort werd' ich näher um dich stehn und würdiger dein Lob erhöhen.

145.

Mel. Wir Christenleut' ic.

1. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott ist für dich, was will dich ferner kränken? Halleluja! Sein Sohn ist da! Wie sollt' er uns mit ihm nicht Alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz vor Angst und Schmerz, empfindest du, wie sehr die Sünden kränken: dein Heil ist

hier, wie sollte dir nicht Gott mit ihm auch Fried' und Ruhe schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft; mußt du beschämt an deine Schwachheit denken: er, der dich liebt, den Sohn dir giebt, wird dir mit ihm auch Kraft zum Guten schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um heilig hier zu wandeln und stets gut und fromm zu denken: verzage nicht, Gott ist dein Licht, er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir bald dort, bald hier; sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken: o, fasse Muth, das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich in's Meer der Traurigkeit versenken. Halleluja! Dein Heil ist da! Wie sollt' uns Gott mit ihm nicht Alles schenken?

Von der Person und Würde Jesu.

146.

Mel. An Wasserflüssen, oder:
Ein Lämmlein geht ic.

1. Anbetung, Preis und Dank sei dir, o Jesu, unser Leben! Preiswürdig bist du für und für, wer kann dich g'nug erheben? Oh' noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit und du beherrschest weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie! Denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschafft? Wer sprach zum Engel: Werde! Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt zu sein gebot; du bist's, der Alles trägt, was sichtbar und nicht sichtbar ist, was Erd' und Himmel in sich schließt und, was im Meer sich regt.

3. Und dennoch bist du uns zu Gut' in diese Welt gekommen und hast selbst unser Fleisch und Blut freiwillig angenommen. Dein Leben gabst du willig dar, zu retten, was verloren war, und wardst ein Knecht auf Erden. O Guld, die sonst nichts Gleiches hat, du starbst, von unsrer Missethat ein Heiland uns zu werden.

4. Du warst es uns, du bist es noch jetzt auf des Himmels Throne; suchst liebevoll von der Sünde Joch und ihrem schändlichen Lohne, die ihr noch dienen, zu befreien; beschwerter Herzen Trost zu sein, ist deines Herzens Freude; du giebst den müden Seelen Ruh' und, wer dich liebt, den stärkst du, daß Nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet und endest ihre Plage; du bleibst,

bis Zeit und Welt vergeht, bei uns noch alle Tage. Herr, dir sei ewig Dank und Ruhm für dieses Evangelium, für alle deine Liebe. Dir geb' ich mich zu eigen hin; gieb, daß ich mich, so lang' ich bin, in deinem Lobe übe!

147.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den 1c.

1. Mein Heiland, deine Größe geht über alle Himmel weit. Wer ist, der sie ermesse? Du warst bei Gott von Ewigkeit. Du bist der Erstgeborne von aller Creatur; kamst zwar für uns Verlorne in menschlicher Natur; doch in der Menschen Orden warst du erst in der Zeit. Schon eh' die Welt noch worden, warst du voll Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind, Herr, durch deine Kraft gemacht. Auf dein allmächtig Werde entstand die Welt mit ihrer Pracht. Du bist auch unser Meister, du schufst uns, wie das Heer der höhern Himmelsgeister; doch liebtest du uns mehr. Ein Erbe über Alles! Das ist dein ew'ger Ruhm; drum jammert dich des Falles von deinem Eigenthum.

3. Du trägest alle Dinge durch deiner Allmacht starkes Wort. Das Große und Geringe geht nur nach deinem Willen fort. Sohn Gottes, du regierest den ganzen Lauf der Welt. Weil du das Scepter führst, geschieht, was dir gefällt. Bei dir steht Tod und Leben; drum wird einst jede Gruft die Todten wiedergeben, wenn deine Stimme ruft.

4. Dir läßt Gott Ehr' erzeigen, die keinem Andern widerfährt. Dir soll sich Alles beugen, weil deine Herrschaft ewig währt. Du bist das Heil der Erden; wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht selig werden; wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom

Verderben, schaffst ihm Zufriedenheit und machst ihn einst zum Erben vollkommener Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon jetzt, o Herr, in aller Welt! Dich preist der Frommen Same, der gläubig dir zu Fuße fällt. Dich preisen Seraphinen, erhabner Menschensohn! Mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, Preis und Ruhm, Herr, auch von uns zu nehmen; wir sind dein Eigenthum.

6. Sohn Gottes, ich verehere und bete dich in Demuth an. Beschäme und bekehre die, welche dir nicht zugehan, die deinem Wort nicht glauben und dir, der für sie litt, die schuld'ge Ehre rauben. Theil' ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß Nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll' jedes Land!

148.

Mel. Herr Christ, du ein'ger 1c.

1. Sohn Gottes, uns gegeben, du Herr vor aller Zeit, der Menschen Licht und Leben, du Glanz der Herrlichkeit, dir bringen alle Chöre des Himmels Preis und Ehre, dir, Gottes ein'gem Sohn.

2. Als Mensch bist du geboren zur längst bestimmten Zeit; hast uns, die wir verloren, erlöst zur Seligkeit; starbst, daß wir leben möchten, erschufst uns zu Gerechten und Erben deines Reichs.

3. Hilf uns, dich recht erkennen durch deines Wortes Licht, in deiner Liebe brennen, so wankt der Glaube nicht. Laß deine Huld uns schmecken, zum Guten uns erwecken und dürsten stets nach dir.

4. Du bist's, deß Schöpferhände die Welt hervorgebracht, regierst von End' zu Ende mit unumschränkter

Macht. Hilf, daß uns Nichts verblende, das Herz Nichts von dir wende, dir ewig treu zu sein!

5. Mit Schwachheit noch umgeben ist unser Lebenslauf; weck' uns zum neuen Leben aus aller Trägheit auf. Ja, laß schon hier auf Erden, o Herr, uns himmlisch werden, bis wir ganz bei dir sind.

149.

Mel. Wie schön leucht' uns der 1c.

1. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam', o Heiland, Jesu Christ, wie theuer deinem Volke! Welch Licht ging in der Finsterniß mit dir der Welt auf; wie zerriß, wie flog des Irrthums Wolke! Als du kamest, hörten Taube und der Glaube half den Kranken; Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache waren's, die dein Licht verbreiteten, die Weisen nicht. Wo sind sie? Wo die Höhen? Und wo die Reichen? Wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und seine Schatten flohen? Macht nicht, List nicht, deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhen; wir werden deinen Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden; genießen, was du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade, daß wir Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn wir an dich glauben wollen!

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert eine kurze Zeit für uns, von Gott verlassen. Und nun mit Ehr' und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die versöhnt der Sünden Gräuel haßen. Ihnen willst du Heil und Leben gerne geben und uns Allen helfen, daß wir Gott gefallen!

5. Vom Aufgang bis zum Niedergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaa'en schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihr mehr noch, Jesu, werden schon auf Erden dir lobsing'en, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Heiland, Jesu Christ! Wie herrlich bei den Deinen! Führst du uns einst zu deiner Ruh', o, wie weit herrlicher wirst du den Frommen dann erscheinen! Ewig müßte dir zur Ehre ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen!

150.

In voriger Melodie.

1. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! O, welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genug erheben?

2. Du, hier mein Trost und dort mein Lohn, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, des Himmels großer König, von ganzem Herzen preis' ich dich; hab' ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig; zu dir komm' ich; wahrlich Keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig sein. O, drücke tief in's Herz hinein Empfindung deiner Liebe, damit ich ganz dein eigen sei, aus Welt-sinn deinen Dienst nicht scheu' und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Du kannst indeß durch deine Kraft, die Ruh' in müden Seelen schafft, mich stärken und erquickern. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde!

5. Und wie, Gott Vater, preiß ich dich! Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund; was ist's, das mich betrübet? Seele, wähle ihn, den Besten ihn, den Größten, dir zum Freunde und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen, dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet, Jubellieder! Schallet wieder, daß die Erde voll von deinem Lobe werde!

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Du schließt selig meinen Lauf, du weckst mich von den Todten auf, daß freu' ich mich ohn' Ende. Ewig werd' ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wenn ich nun dein Antlitz schaue.

Vom Lehramte und Wandel Jesu auf Erden.

151.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr 1c.

1. Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die Wahrheit, die vom Himmel stammt, und uns zum ew'gen Glück zu leiten, das Herz zu Gottes Lieb' entflammt, dazu erschienst du, Jesu, hier, von Gott gesandt, zum Heil auch mir.

2. Dies war das tägliche Geschäft, daran dein Geist Vergnügen fand. Wie emsig hast du Zeit und Kräfte, beseelt von Liebe, angewandt, durch deiner Lehre hellen Schein der Menschenseelen Licht zu sein.

3. Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade und ihrem Heil recht einzusehn; ihr Licht, auf diesem sel'gen Pfade mit sicherem Schritt einherzugehn; ihr Licht, mit freudigem Vertrauen hin in die Ewigkeit zu schaun.

4. Und um der Welt dies Licht

zu werden, wie willig übernahm du nicht auch selbst die größten Beschwerden! Und drückte dich gleich ihr Gewicht, so trugst du doch voll Güt' und Huld sie gern mit himmlischer Geduld.

5. Nichts konnte deinen Eifer stören, das Glück, das uns Gott zugebacht, den Weg, der dahin führt, zu lehren. Du scheutest keines Menschen Macht; kein Undank, den dein Volk dir gab, hielt dich von diesem Eifer ab.

6. Dein Licht ist auch zu uns gedungen; du bist noch jetzt das Licht der Welt. Auf ewig sei dir Lob gesungen, dir, der das Dunkel aufhebt, das einst auf allen Völkern lag. Die Nacht entfloß, es kam der Tag.

7. Wir sehen nun in größrer Klarheit, als es vor dir die Völker sahn, erleuchtet nur durch deine Wahrheit, zur Seligkeit die sichere Bahn. Der du auch uns zum Licht

erschienst; wie groß ist um uns dein Verdienst!

8. Ja, Herr, noch immer ist das Leben, das du auf Erden hast geführt, ein Segen, den uns Gott gegeben, dafür ihm ewig Dank gebührt; ein Segen, dessen auch mein Geist sich freut und dich, Erlöser, preist.

9. Nun, Preis sei dir, du bester Lehrer, auch mir zum Heil von Gott gesandt. O, würde Jeder dein Verehrer, der deinen Werth noch nicht erkannt! Lieb, daß ich deiner Wahrheit treu und ewig durch sie selig sei!

152.

Mel. Mir nach, spricht Christus 1c.

1. Du, deines Vaters Ebenbild, ihm gleich an Menschenliebe, du warst, o Jesu, ganz erfüllt mit gottgeweihtem Triebe. Er war dein Ziel, dein höchstes Gut, ihm folgest du mit Heldenmuth.

2. Du warst mit ihm Ein Sinn, Ein Herz; sein Wille war dein Wille. Du ehrtest auch im herbsten Schmerz ihn mit zufriedner Stille. Selbst auf der allerrauhsten Bahn sahst du ihn noch als Vater an.

3. Du suchtest Nichts, als sein Gebot vollkommen zu erfüllen und unterwarfst dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeschäft war dies allein: Vollender seines Raths zu sein.

4. Zum Kreuze gingst du ruhig hin, uns Gnade zu erwerben; bereit, mit göttlich großem Sinn zu leiden und zu sterben, warst du zur tiefften Schmach gefaßt und trugst der Leiden schwerste Last.

5. Herr, lehre mich, dein Eigenthum, nach deiner Tugend streben. Dir gleichgesinnt sein, sei mein Ruhm und Wonne, so zu leben. O, hilf, daß ich so gern, wie du, den Willen deines Vaters thu'!

153.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ 1c.

1. Einst weinte für Jerusalem der Heiland heiße Zähren, zum Zeugniß, ihm sei's angenehm, wenn Sünder sich bekehren. Ihm bricht von tief empfundenem Schmerz sein göttlich liebevolles Herz, da es den Jammer überdenkt, der Sünder kränkt, die keine Zucht zur Besserung lenkt.

2. Schon lange trug Gott mit Geduld dies Volk in seinen Sünden und ließ es noch, voll Gnad' und Huld, der Strafen Aufschub finden. Nun siehet er in hellem Licht das angebrochte Strafgericht, das dieses Volk verschuldet hat, wie es sich naht in Wettern über Land und Stadt.

3. Voll Wehmuth blickt er noch umher, sieht Sünder ewig sterben; dies schmerzet ihn unendlich mehr, als zeitliches Verderben. O, was empfindet doch sein Herz! Sein Auge thränt von bitterm Schmerz. Aus diesen Thränen, Sünder, wißt, daß Jesus Christ der Sünder treuer Heiland ist!

4. Erkennet eure Gnadenzeit und fallt in wahrer Buße dem Vater der Barmherzigkeit, der euch noch lockt, zu Fuße. Der Heiland ist dann euer Freund, wenn ihr im Glauben zu ihm weint. Selbst in des Todes Schmach und Pein ging er hinein, um der Verlorenen Heil zu sein.

5. Die Thränen, die er einst geweint, die reden noch für Seelen, die, ihren Sünden ernstlich feind, ihn zum Erretter wählen. Sehr hoch sind sie vor Gott geschätzt. Wer sie zu seinem Troste setzt, der wird, wenn er voll Traurigkeit sein Thun bereut, mit Gnad' und Heil von Gott errettet.

6. Der aber häuft sich zum Gericht des Jornes schwere Plagen,

der in der Zeit der Gnade nicht mag ernstlich in sich schlagen. Der Heiland ist zum Herrn erhöht, kommt einst in großer Majestät als der verklärte Menschensohn vom Himmelsthron, giebt Jedem den verdienten Lohn.

7. Herr, unser Mittler hier und dort, krön' uns mit deinem Segen. Hilf auch, daß wir nach deinem Wort den großen Trosterwägen, daß, drückt uns hier noch manche Last, du herzlich Mitleid mit uns hast. O, Herr, uns komme dies zu Gut' und geb' uns Muth; denn schwach ist unser Fleisch und Blut.

8. Laß, wenn wir in der Prüfungszeit allhier in Trübsal weinen, uns deine große Freundlichkeit zu unserm Trost erscheinen. Gedanke, der das Herz erhöht, daß du in Gottes Majestät, nach Noth und Kampf, im Himmel bist, Herr Jesu Christ, und hilfsreich auf uns Arme siehst.

154.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen 1c.

1. Gedenk' ich, Heiland, an das Leben, das du auf Erden hast geführt, wie innig fühlst, dich zu erheben, sich dann mein ganzer Geist gerührt! Ich seh', wie deiner Tugend Größe durch all dein Thun sich mir verklärt und, wenn ich ernstlich sie ermesse, empfind' ich ihren hohen Werth.

2. Nur wohlthatun war deine Freude, Erbarmen deine Seligkeit. Du wehrtest gern dem Menschenleide und warst zum Helfen stets bereit, befreitest Menschen gern von Sünden, brachst Hungrigen so gern das Brod, verschafftest das Gesicht den Blinden und halfst von Krankheit, halfst vom Tod.

3. Zum Heil der Welt gabst du in Schmerzen dich hin und fühltest ihr Gewicht. Zwar klagtest du; doch

deinem Herzen entwich Vertrauen zum Vater nicht. „Laß diesen Reich vorübergehen!“ riefst du in deiner Seelenpein; „jedoch dein Wille soll geschehen, der meine nicht, ganz bin ich dein!“

4. Und, o, mit welcher sanften Seele trugst du die Schwachen in Geduld! Wie großmuthsvoll vergabst du Fehle und auch die allerschwerste Schuld! Selbst unter deiner Mörder Händen riefst du für sie aus Mitleid noch, um ihre Sünden abzuwenden: „Bergieb es ihnen, Vater, doch!“

5. Wer kann das wissen und nicht fühlen, wie werth du unsrer Ehrfurcht bist? Dran denken und auf Saitenspielen dein Lob nicht singen, Jesu Christ! Doch, Herr, dein tugendvolles Leben soll nicht bloß unser Loblied sein: du rufst dadurch uns zum Bestreben, der Tugend uns, wie du, zu weihn.

6. Verleih' mir Kraft, dir nachzuahmen, und mache mich im Guten treu, damit ich nicht bloß nach dem Namen ein Christ, nein, auch durch Thaten sei! Nie laß mich von der Tugend weichen auch auf des Lebens raubster Bahn! Hilf mir dein hohes Bild erreichen, so weit es meine Schwachheit kann!

155.

Mel. Schmücke dich, o liebe 1c.

1. Heiland, deine Menschenliebe, deine mitleidsvollen Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlorenen Heil zu werden und für sie sogar dein Leben in den Tod dahinzugeben. Wo ist Jemand, der die Größe deiner Lieb' und Huld ermesse?

2. Ohne Vortheil zu begehren, sich in Andrer Dienst verzehren, Jedem gerne Gut's erzeigen, zu Beleidigungen schweigen, auch an Feinden Wohlthatun üben: das heißt

Menschen göttlich lieben. Und wie voll von solcher Güte war, Erlöser, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen, auf sein sehnliches Verlangen, Hilfe, Rath und Trost empfangen! O, wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne zu ertheilen! Freude war dir's, Seligkeiten schon auf Erden auszubreiten.

4. Menschenseelen zu beglücken, Neuerfüllte zu erquicken, Unverständ'ge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstoßen, liebe reich zu dir hinzulocken, war dein tägliches Geschäft, selbst mit Schwächung deiner Kräfte.

5. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frechen Mörderhänden Angst und unerhörte Schmerzen littest, mit gelassenem Herzen als ein Uebelthäter starbest und uns ew'ges Heil erwarbest!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, die dich schmäheten, nicht zu schelten, Allen freundlich zu begegnen, die dich lästerten, zu segnen, für die Mörder selbst zu beten und vor Gott sie zu vertreten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne deiner Hoheit Schmuck und Krone. Nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen; laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hilfe bei dir finden. Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe. Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

156.

Mel. Vater unser im Himmelreich 1c.

1. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich bist du, sowohl durch Wort als That der schwachen Menschen sicherer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld, theilhaftig werden deiner Huld. Auf ewig sei dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du sahst in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Höchsten weisem Rath die Welt noch zu erwarten hat. Auch machtest du durch deinen Mund die Zukunft selbst den Menschen kund.

4. Dies und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand; was man von dir, o Herr, gehört, sei Wahrheit, die uns Gott gelehrt; nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott.

5. Du lehrtest, Herr, durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du bist das Haupt, du gingst voran; gieb, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, gestärkt von dir, mit fester Treu' dir nachzufolgen eifrig sei.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, was die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund dein Heil noch jetzt den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft.

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir, damit er mich zur Wahrheit führ', vom Eigendünkel mich befrei', damit ich dir gehorsam sei; bis mich dereinst in Ewigkeit der Weisheit volles Licht erfreut!

157.

Mel. Kommt her zu mir, spricht 21.

1. Kommt her, Mühselige, zu mir, spricht Gottes Sohn, o, kommt, seid ihr mit Sünden auch beladen. Kommt her, ich bin der gute Hirt, der euer Herz erquickend wird und heilen euren Schaden.

2. Wie lange säumet ihr denn noch? Kommt her und übernehmt mein Joch und folget meinen Lehren! Seht, wie ich ganz nach Gottes Sinn so sanft und so voll Demuth bin! Ihr wollet mich nicht hören?

3. Sanft ist mein Joch, leicht meine Last. O, wer sein wahres Heil nicht haßt, wird sich dazu bequemen. Ich schenk' ihm Ruh' und, wie er sich nicht meiner schämt, so werd' auch ich mich seiner dort nicht schämen.

4. Nun, Jesu, mich verlangt nach dir! Zieh' uns dir nach, so laufen wir. Dir will ich mich ergeben. Ich weiß es, o Herr Jesu Christ, daß außer dir kein Retter ist. Bei dir ist Heil und Leben.

5. Laß mich nur so, wie du gethan, aus wahrer Demuth Jedermann zu dienen fertig stehen. Laß mich, wie du, sanftmüthig sein, Beleidigungen gern verzeihn und Fehler übersehen.

6. Ach, bilde mich nach deinem Sinn, mich, der ich dein Erlöster bin, daß ich dein Joch recht trage! Sprich meiner Seele tröstlich zu und bringe mich zur wahren Ruh' am Ende meiner Tage.

158.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

1. Liebster Jesu, in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier war auch für die größten Plagen Hilf' und Lebenskraft bei dir. Laß doch in der Angst der Sünden diese Kraft auch mich empfinden, da nun in der Herrlichkeit Himmelswohne dich erfreut!

2. Alles ruht in deinen Händen, was der Erdbreis in sich faßt. Du wirst einst das Werk vollenden, was du angefangen hast; wirst dich einst als Richter zeigen, dem sich alle Kniee beugen; selbst des Todes bange Nacht schwindet dann vor deiner Macht.

3. Darum kannst du Allen rathe, deine Kraft ist nie zu klein. Deine liebevollen Thaten flößen uns die Hoffnung ein: du wirst auch auf unser Flehen mit derselben Gnade sehen, die uns helfen will und kann, wie du ehemals hast gethan.

4. Hier, mein Arzt, steh' auch ich Armer, krank am Geiste, blind und bloß. Rette mich, o mein Erbarmen, mache mich von Sünden los und von den so vielen Tücken, die mein schwaches Herz berücken! Willig sprach dein holder Mund zu dem Kranken: Sei gesund!

5. Rufe doch auch meinem Herzen dieses süße Trostwort zu. Schenke, wenn die Sünden schmerzen, dem Gewissen Fried' und Ruh'. Deinem Worte will ich trauen und auf dich im Glauben schauen. Aendern kannst du dich doch nicht; du bist meine Zuversicht.

6. Ja, du wirst es gnädig hören, was mein Herz im Glauben fleht. Ewig will ich dort dich ehren, dich, den Herrn voll Majestät, wenn du mich aus diesem Leben zu der Wonne wirst erheben, die uns völlig erst beglückt, wenn kein Elend mehr uns drückt.

159.

Mel. Mir nach, spricht Christus 21.

1. O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! Dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel rein von aller Schuld, Gott werth und würdig seiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh', ihn treulich zu erfüllen. Dir, keines Eigenruhms bewußt, war, ihn zu preisen, hohe Lust.

3. Wenn je dein Auge Frevler sah, warst du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geschah, war Freud' in deinem Herzen. An ihm nur hing dein ganzer Sinn, auf ihn sah stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warst bereit, nach seinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, so warst du's auch, Herr Jesu Christ!

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reizt; warst Gott gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Auch da war deine Zuversicht auf ihn allein und fest gerichtet.

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im bängsten Schmerz die sichere Hilfe Gottes. Und was du hofftest, ist geschehn, Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr' und Preis von ihm gekrönt, lebst du zu seiner Rechten voll Majestät und dir ertönt von allen Gottesknechten das Lob, daß du so würdig bist. O selig, wer dir ähnlich ist!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muster setze und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit

über Alles schätze; mit Freuden seinen Willen thu' und ganz in seiner Fügung ruh'.

160.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund 21.

1. Zu dir erhebt sich mein Gemüthe, du Freund der Menschen, Jesu Christ, der du durch deines Herzens Güte der Welt ein Vorbild worden bist! Du lebstest Sündern nur zum Besten: sie zu befreien, sie zu trösten, entsagtest du der Herrlichkeit. Nur wohlthatum war dein Bestreben, der Zweck von deinem ganzen Leben war deiner Menschen Seligkeit.

2. Nicht schreckend waren deine Werke, du kamst nicht Sündern zum Gericht. Du warst der Blöden Seelenstärke und der Bedrängten Zuversicht. Dein Blick war so, wie dein Gemüthe, voll Mitleid, Freundlichkeit und Güte und deine Huld gab Armen Brot. Du saßst die Thränen der Betrübten, die Sehnsucht derer, die dich liebten; auf deinen Wink entfloß der Tod.

3. Du fühltest deiner Freunde Leiden mehr, als du eigne Noth empfandst. Du dachtest nicht an Ruh' und Freuden, wenn du im Kreis des Elends standst. Auch selbst mit Schwächung deiner Kräfte war es dein tägliches Geschäft, als Menschenfreund umherzugehn. Eh' noch ein Leidender es wagte und dir sein Elend thranend klagte, trieb dich dein Herz, ihm beizustehn.

4. Erretung, Nachsicht und Erbarmen fand Jeder, der sich dir genah. Voll Mitleid schenkest du dem Armen die Hilfe, die er sich erbat. Dem Lahmen stärktest du die Glieder, dem Stummen kam die Sprache wieder, dir dankten Blinde das Gesichts. Nie wurdest du des Wohlthuns müde. Neubulle fühlten Ruh'

und Friede, sie glaubten und verzagten nicht.

5. Herr, wo du gingst, auf jedem Schritte, da folgten Lieb' und Mitleid nach, sie folgten in des Reichen Hütte und unter der Verlassnen Dach. Der Tempel, wie die öden Wälder, die Städte, wie die freien Felder, empfanden deine Gültigkeit. Wo Kummer war, warst du zugegen; dein holder Zuspruch und dein Segen vertrieb des Lebens Bitterkeit.

6. So gingst du still auf deinem Pfade dem dir bestimmten Tode zu; noch war in deinem Blicke Gnade, in deiner Seele Himmelsruh'. Auch

dann, als Schrecken und Gefahren von allen Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein Edelmuth. Du bliebst Beschützer deiner Freunde, du bliebst Erbarmer deiner Feinde und hast für sie bei ihrer Wuth.

7. O, Jesu, wäre doch mein Leben dem deinem gleich! Wär' ich, wie du, so ganz der Menschenlieb' ergeben, so sanft, so mitleidsvoll, wie du! O, stärke in mir die sanften Triebe des Mitleids und der Menschenliebe und gib mir deinen edlen Sinn. So ziert mein Wandel deine Lehre, so krönt vor dir mich einst die Ehre, daß ich dein Freund und Erbe bin.

Vom Leiden und Tode Jesu.

(Passions-Lieder.)

Allgemeine Betrachtung und Anwendung des Leidens Jesu.

161.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ic.

1. Ach, sieh' ihn dulden, bluten, sterben! O, meine Seele, sag' ihm frommen Dank! Sieh' Gottes einzigen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menschenliebe drang! Wo ist ein Freund, der je, was er gethan, der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden und ach, es floß zum Heil und Trost für mich und ruht noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebst, du frommer Dulder, du!

3. So sollt' es sein; du mußt leiden! Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein

Siegel auf den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt, so feste steht's, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe! Ich sehe in sein Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, kann ich unmöglich je verloren sein; wenn Sonn' und Mond und Erde untergehn, so bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn.

5. Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod. Bestätigt ist nun deine Lehre; ich baue fest darauf in jeder Noth. Unschuldig littest du; doch Preis und Ruhm ist auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

6. Herr, dies dein Beispiel soll mich lehren, des Lebens Unschuld sei mein Ehrenkleid. Froh will ich deine Stimme hören und willig thun, was mir dein Wort gebet. Die

Dankbarkeit drängt innig mich dazu; wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen; auch dies lern' ich, mein Heiland, hier von dir! Nie Gottes Schickung widersprechen; es sei sein Weg jetzt noch so dunkel mir! Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? Du schließt auch einst im Grab, o Seelenfreund! Mag sie doch meine Glieder decken, die Erde, wenn des Todes Nacht erscheint; der Gott, der dir das Leben wiedergab, wälzt künftig auch den Stein von meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Leiden, mein Ketter, den die treueste Liebe bringt, bis in des bessern Lebens Freuden mein froher Geist dich würdiger besingt. Dann stimmen alle Selige mit ein; der ganze Himmel soll dann Zeuge sein!

162.

Mel. Nun laßt uns den Leib ic.

1. An deine Leiden denken wir, Herr Jesu Christ, und danken dir, daß du so willig ihre Last zu unserm Heil getragen hast.

2. Im Geiste folgen wir dir nach, von Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu Schmach; wir schaun zu deinem Kreuz hinan und beten dich im Glauben an.

3. Auch uns zu Gut', o Herr, betrat dein Fuß den donnenvollen Pfad. Auch uns strömt Kraft und Trost und Ruh' aus deinen bitteren Leiden zu.

4. Daß Gott uns als ein Vater liebt, gern Reuigen die Schuld vergiebt, daß ewig unsre Seele lebt und sich zur bessern Welt erhebt;

5. Daß deine Lehre fest besteht

und daß dein Reich nie untergeht: den großen Trost von unserm Gott bringt uns, Geopferter, dein Tod.

6. Und wir, wir glauben an dich nicht? Herr, ohne sichern Trost und Licht, mit ungewissen Schritten geht des Lebens Pfad, wer dich verschmäht.

7. Mit Dank und Freude folgen wir dir, unserm Seligmacher, hier; dort führst du nach vollbrachter Zeit uns zu des Himmels Herrlichkeit.

163.

In eigener bekannter Melodie.

1. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden! Amen!

164.

Mel. Herzlich thut mich, ober:
D Haupt, voll Blut und ic.

1. Der du, voll Blut und Wunden, für uns am Kreuze starbst und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zum Heil dahingegeben, mein Jesu, Dank sei dir!

2. Wie Viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn, als du so unverschuldet ertrugst der Sünden Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen; da folgte Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hingst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Menschen Spott; dich höhnten deine Feinde: Wo ist denn nun dein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangst, mit welcher du, von Sünden uns zu retten, rangst? Die Last gehäufter Plagen fiel da so schwer auf dich, daß sie dich drang, zu klagen: Mein Gott, verläßt du mich?

5. Ach, diese Last und Mühe hab' ich dir auch gemacht. O, mein Erlöser, siehe vom Throne deiner Macht in Gnaden auf mich Armen, der sich verschuldet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat!

6. Auf dich will ich stets sehen mit aller Zuversicht. Wohin sollt' ich sonst gehen? Verwirf du mich nur nicht. Wo sollt' ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst, wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Besserungskraft, in Trübsal Trost und Freuden, die ewig sind, verschafft. O, gieb an dieser Gnade auch meinem Glauben Theil und auf des Lebens Pfade mir Muth, Kraft, Trost und Heil!

8. Mit innig frohem Triebe bring' ich dir meinen Dank. Die Größe deiner Liebe bleibt stets mein Lobgesang. Gieb nur, daß ich mich halte zu dir mit Gegentreu'; daß, wenn ich einst erkalte, ich noch der Deine sei.

9. Belebe dann mein Hoffen, zum Himmel einzugehn. Laß mich im Geist ihn offen und dich verherrlicht sehn. Da ruß' ich dann mit Freuden: Nimm meinen Geist, Herr, auf! Und du nimmst ihn im Scheiden zu deiner Wonn' hinauf.

165.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben u.

1. Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit; du, der lieber wollt'

erblaffen, als mich im Verderben lassen: ach, wie dank', wie dank' ich dir, mein Erlöser, g'nug dafür!

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, zu erfüllen seinen Rath, längst hast du dein Werk vollendet, wegzuthun die Missethat; doch in den Gedächtnistagen deiner Leiden, Jesu, sagen deine Theu'rerlöstest dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betrast, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; dachtest nicht an deine Schmerzen, trugst die Menschen nur im Herzen; diese Liebe preisen wir; unvergesslich sei sie mir!

4. Meinetwegen trugst du Bande, littest frecher Lästler Spott; achtetest nicht Schmach und Schande, mein Versöhner und mein Gott. Mich hast du der Noth entrißen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frebler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Das hast du für mich gelitten, mir die Ehrenkron' erstritten. Preis, Anbetung, Dank sei dir lebenslang, mein Heil, dafür!

6. Du, der tausendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthsvollen Herzen war mein Heil Belohnung g'nug. Trost in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank', ich danke dir einst im Tode noch dafür.

7. Ruh' im Leben, Trost im Grabe, unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe, dir, deß ich nun ewig bin! Jesu, dir mein Herz zu geben, deinem Wille nachzustreben, dir zu traun, zu sterben dir: dies, dies sei mein Dank dafür!

8. Nun, so dank' ich dir von Herzen für die ausgestandne Noth, für

die Wunden, für die Schmerzen, für den herben Kreuzestod. Für dein Zittern, für dein Zagen und für alle deine Plagen bring' ich einst den vollsten Dank mit der Engel Lobgesang.

166.

Mel. An Wasserflüssen, oder:
Ein Lämmlein geht und u.

1. Erfülle, Herr, doch selbst mein Herz mit Dank und Ehrfurchtstriebe. Ich denk' an deines Leidens Schmerz, das Opfer deiner Liebe. Dein Kreuz sei mir gebenedeit. Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wann hab' ich dies genug bedacht und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedefürst und Held, in Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt und deine Seele leidet. Du ringst mit Angst und Todesnoth und gehst doch willig in den Tod, o Liebe ohne Ende! Du nimmst auf dich der Menschen Schuld und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn und hattest nie gesündigt, du, der gerechte Gotteslohn; so war's vorher verkündigt. Die blinde Schaar begehrt dein Blut: du duldest, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu retten! Wie sträflich war so oft auch ich und Gott warf Aller Sünd' auf dich, damit wir Frieden hätten.

4. Ein Opfer nach des Ew'gen Rath, belegt mit unsern Plagen, mit deines Volkes Missethat, gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzestamm, in Unschuld stumm, gleichwie ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freilich, als der Helden Held, stirbst du aus Liebe für die Welt den Tod, der uns gebühret.

5. Du neigst das Haupt; es ist

vollbracht. Du stirbst, die Felsen beben. Du sinkst hin in des Grabes Nacht, damit wir ewig leben. Was ist der Mensch, den du befreist? O, wär' ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden! Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb' und dich nie kreuzige mit Sünden.

6. Welch Warten einer ew'gen Pein für die, so dich verachten; die, solcher Gnade werth zu sein, nicht nach dem Glauben trachten; für die, die dein Verdienst gestehn und dennoch dich durch Laster schmähn und deinen Tod verhöhnen! Wer dich nicht liebt, kommt in's Gericht; wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm hilfst nicht dein Versöhnen.

7. Du hast's gesagt, du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ist's, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb' und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sei mir ein Schirm in Noth, mein Stab in Schwachheit, Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden.

167.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du, oder:
Herr, unser Gott, laß nicht u.

1. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben, wer kann doch g'nugsam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungsmerke der Gnade Stärke!

2. Dein ein'ger Sohn stirbt für die Menschenkinder; der Heiligste tritt an die Statt der Sünder; der Seligste begiebt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das Aller Sünden trägt; auf ihn hast du die Strafe selbst gelegt, daß du die Schuld an den verlorenen Schafen nicht dürftest strafen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkst und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns Allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung gütiger Gesetze, verdient Verschwendung unschätzbbarer Schätze, verdient gehäufte sträfliche Verschuldung so viele Duldung?

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! Wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe! Du thust weit mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach, lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben!

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, von deiner Huld durch seinen Tod erworben, das werde mir zu meinem ew'gen Heile nun auch zu Theile.

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen und tröste mich bei des Gewissens Schmerzen; dein Geist sei mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen!

168.

Mel. An Wasserflüssen, oder:
Ein Sämmlein geht und ic.

1. Herr, der du Erd' und Himmel lenkst, was bin ich doch, ich Armer, daß du so huldreich mein gedenkst, mein Vater und Erbarmen? Mich drückte des Gewissens Noth; mir drohten Elend, Qual und Tod, wo sollt' ich Rettung finden? Doch du erbarmtest meiner dich und du beschloßest väterlich die Tilgung meiner Sünden.

2. O Rathschluß voll Barmherzigkeit! Dein Sohn will für uns sterben, wird Stifter unsrer Seligkeit, entreißt uns dem Verderben.

Er kleidet sich in Fleisch und Blut, thut, was kein Freund, kein Bruder thut; wer kann dies ganz durchdenken? Stellt sich den größten Martern bloß, erduldet sie, stirbt göttlich groß und läßt in's Grab sich senken.

3. Ganz faßt dich selbst ein Engel nicht, Gedanke zum Erschüttern! Zwar bist du meine Zuversicht; doch denk' ich dein mit Zittern. Wenn ich im Geist Gethemane, wenn Golgatha im Geist ich seh', was ist's, das ich empfinde? Ich weine, Herr, nicht über dich, ich wein' und klage über mich und über meine Sünde.

4. Du ledest nicht für eig'ne Schuld; denn du bist der Gerechte. Du stirbst voll göttlicher Geduld für schändliche Sündenknechte. Es war auch meine Missethat, die, Jesu, dich gemartert hat. Ich Sünder sollte sterben; doch du gingst für mich in den Tod, mir von der Sünd' und ihrer Noth Befreiung zu erwerben.

5. Und dient' ich nun der Sünde noch, wie müßt' ich mich nicht schämen! Nein, Jesu, nur dein sanftes Joch will ich nun auf mich nehmen. Ich will der Sünde Lockung fliehen und ihren Lüsten mich entziehen. Bei deinem Tod am Kreuze entsag' ich, was der sünd'gen Welt, was meiner bösen Lust gefällt und ihrem falschen Reize.

6. Herr, laß mich aus Barmherzigkeit, wie freundlich du bist, schmieden, wenn Sünden der vergangnen Zeit mein hanges Herz erschrecken. Es stärke mich in Seelennoth dein für mich ausgestandner Tod, die Kraft von deinen Wunden! Es tröste mich dein hanges Flehn, als man verlassen dich gesehn, in meinen Leidensstunden!

7. Dank, mein Erlöser, Dank sei dir für jede deiner Plagen; für alle Leiden, die du hier an Seel'

und Leib getragen; für allen Schmerz und Todesangst, womit du für die Sünder rangst, sei Ehre deinem Namen! Gedenke meiner in der Noth, gedenk' auch meiner einst im Tod und im Gerichte! Amen!

169.

Mel. Nun laßt uns den Leib ic.

1. Herr Jesu Christ, dein theures Blut soll meiner Seelen größtes Gut im Leben und im Sterben sein; denn es macht mich von Sünden rein.

2. Mich drückt nicht mehr der Schulden Last, weil du dein Blut vergossen hast, daß ich vor Gott begnadigt sei, vom Urtheil der Verdammniß frei.

3. Aus heißer Liebe floß dein Blut für Sünder und auch mir zu Gut'; drum sei aus voller Dankbarkeit mein ganzes Leben dir geweiht.

4. Wenn mir, o Jesu, einst der Tod mit allen seinen Schrecken droht, so laß den Trost mich dann erfreun: dein Blut macht mich von Sünden rein.

170.

Mel. Ach Gott und Herr ic.

1. Herr Jesu Christ, du Heiland, bist der Tilger meiner Sünden. Bei Gott kann ich allein durch dich Trost und Vergebung finden.

2. Voll Reu' und Schmerz dankt dir mein Herz für alle deine Leiden. Dein Wort erklärt mir ihren Werth und ich fühl' ihn mit Freuden.

3. O welche Huld! Für meine Schuld seh' ich am Kreuz dich sterben; du blutest hier, fühlst Pein, um mir den Himmel zu erwerben.

4. Wer sorgt, wie du, für meine Ruh'? Wo kann ein Freund so lieben? Du duldest Qual aus eigner Wahl, aus göttlich edlen Trieben.

5. Mein Trost zu sein, mich zu befreien von jener Zukunft Schrecken,

stirbst du für mich und lässest dich mit Schimpf und Schmach bedecken.

6. Was kann ich dir aus Dankbegier für deine Treue geben? Was ist mein Dank, mein Lobgesang selbst in dem höhern Leben?

7. Zu schwach bin ich, um würdig dich, mein Heiland, zu erheben. Mein Dank sei der: dir, Heiligster, nur dir allein zu leben.

8. Und doch fehlt mir der Eifer, dir mein ganzes Herz zu weihen. O, schenke du mir Kraft dazu; laß mich kein Opfer scheuen!

9. Gestärkt durch dich, o Herr, will ich die Lust zur Sünde meiden. Gieb, daß ich treu dir immer sei, bis Leib und Seele scheiden.

171.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du, ober:
Herr, unser Gott, laß ic.

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch, gleich uns, auf Erden und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünden tragen.

3. Welch wundervoll, hochheiliges Geschäft! Sinn' ich ihm nach, so sinken meine Kräfte; mein Herz erbebt; ich seh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst danieder. Es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich herzlich glaube, ich liege hier

vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch, darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Des Höchsten Thun ist Gnad' und Lieb' erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steigt.

9. So sei denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahingegeben.

10. Du liebest mich; ich will dich wieder lieben und stets mit Freuden deinen Willen üben. O, gieb zu diesem seligen Geschäfte stets neue Kräfte!

172.

Mel. Wenn mein Stündlein, oder:
Herr Jesu Christ, du höchstes ic.

1. Ich danke dir für deinen Tod und die gehäuften Plagen, die du, mich aus der Sündennoth zu retten, Herr, getragen. Laß das Verdienst von deiner Pein stets Trost für meine Seele sein, wenn mich die Sünden kränken.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir erzeiget, da du, zur Tilgung meiner Schuld, dein Haupt am Kreuz geneiget. O, wende dich zu mir, mein Gott, mit Trost in meiner letzten Noth, daß mich der Tod nicht schrecke.

3. Erhalt' in deinem Dienst mich treu, bis Leib und Seele scheiden, daß nicht an mir vergeblich sei dein Mittlertod und Leiden. Und, wenn mein Lauf vollendet ist, so nimm mich dahin, wo du bist, auf daß ich bei dir lebe!

173.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ic.

1. Jesu, deine tiefen Wunden, deine Qual und bitterer Tod geben mir in bangen Stunden Trost für alle meine Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk' ich gleich an deine Pein, die erlaubt nicht meinem Herzen, mit der Sündenlust zu scherzen.

2. Die Erinnerung deiner Leiden stärke mich mit Kraft und Muth, alle schände Lust zu meiden, zu bekämpfen Fleisch und Blut. Wenn sich mir Versuchung naht, die auch dich umgeben hat, laß, im Glauben mich zu stärken, mich auf deine Leiden merken.

3. Will die Welt mein Herz verführen auf die breite Sündenbahn, will der Laster Reiz mich rühren, so erinnre du mich dann an der Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast; daß ich dir, Herr, treu verbleibe und die böse Lust vertreibe.

4. Gieb bei Allem, was mich kränket, mir aus deinen Leiden Ruh'. Wenn mein Herz daran gedenket, ströme neuer Trost mir zu. Wenn mich meine Sünden reuen, müsse mich dein Tod erfreuen; denn du hast, da du gestorben, die Vergebung mir erworben.

5. Auf dich setz' ich mein Vertrauen, Jesu, meine Zuversicht; du vertreibst des Todes Grauen, durch dich schadet er mir nicht. Hab' ich, Herr, an dir nur Theil, o, wie sicher ist mein Heil! Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab' ich dich in meinem Herzen, Stifter meiner Seligkeit, so besieg' ich einst die Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Wenn gleich meine Hütte bricht, quält doch Todesfurcht mich nicht; durch den

Trost aus deinen Wunden wird sie glücklich überwunden

174.

Mel. Einen guten Kampf ic.

1. Jesu, meiner Seelen Licht, Ursprung meiner Freuden, wie viel Trost und Zuversicht fließt aus deinem Leiden! Nimm den Dank in Gnaden an, den ich dir jetzt sänge; deß, was du an mir gethan, bin ich zu geringe.

2. Ich erwäg' es hin und her, was dich angetrieben, eine Sünderwelt so sehr, wie du that'st, zu lieben. Uns Verlorne zu befreien, hast du Angst und Banden, Geißeln Schmach und Todespein willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein, des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit und dein treu Gemüthe. Dies hat dich an's Kreuz gebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng' und Macht am Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den kein Mensch ergründet! O der unerhörten That, die man nirgends findet! Sünden, welche fürchterlich auf den Menschen lagen, nahm des Höchsten Sohn auf sich, willig sie zu tragen.

5. Meine schwere Sündenschuld traf den treuen Bürgen; er ließ sich aus großer Huld mir zu Gut' erwürgen. So hat er uns Heil gebracht; sollt's uns nicht geziemen, seiner Liebe starke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede ruh' auf mir, und auf mein Gewissen, wenn es jaget, laß von dir Fried' und Freude fließen. Du bist ja die Zuversicht der betrübten Herzen. Wenn dein Trost uns nicht gebricht, weichen unsre Schmerzen.

7. Laß, sobald mein Herz er-

schrickt über seine Sünden, wenn auf dich mein Auge blickt, mich, Herr, Gnade finden. Sieh', ich falle voller Reu', mit wahrhaft'ger Buße und dem Vorsatz besserer Treu', Jesu, dir zu Füße.

8. Nun, ich weiß, worauf ich bau' und bei wem ich bleibe, wessen Fürsprach' ich vertrau' und an wen ich gläube. Jesu, du bist es allein, welcher mich beschirmet, wenn gleich des Gewissens Pein auf die Seele stürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum, soll dort mit dir erben; drum will ich zu deinem Ruhm leben und auch sterben; daß auch ich einst rühmen mag, aus dem Grab erstanden: meines Heilands großer Tag, Heil mir, ist vorhanden!

175.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du, oder:
Herr, unser Gott, laß nicht ic.

1. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, das Wort von deinem Kreuze so zu ehren, daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, mich christlich übe.

2. Nur Gutes thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Könnt' ich zugleich das Böse mir erlauben und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahingegeben, wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelassenen Herzens werden, da du so Viel für uns, die wir's verschuldet, liebeich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt' ich sie, sie, meine Brüder, hassen und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten; wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger, du, Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem reinen Herzen, dies ist der Dank für deine Todesschmerzen und Gott giebt mir die Kraft, in deinem Namen dir nachzuahmen.

8. Unendlich Glück, du littest uns zu Gute. Ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute; du hast auch mir, da du für mich gestorben, das Heil erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben, so wird mir Nichts, Nichts meine Krone rauben; so werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach' und bete, so ist mein Heil schon so gewiß erworben, als du gestorben.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke mich das Wort von deinem Kreuze. Und, werd' ich matt im Glauben guter Werke, so sei mir's Stärke.

12. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden zum Aergerniß, ja gar zur Thorheit werden, so sei es mir, trotz allen frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken. Dein Sterben sei, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried' und Freude.

176.

In eigener Melodie.

1. Liebster Heiland, du bist mein; auch für mich sind deine Leiden bis zur letzten Todespein Quellen ewig theurer Freuden. Alles hast du ja gethan, daß ich selig werden kann.

2. O, wie war dein Kampf so heiß in den bitteren Leidensstunden! Blutig war dein Todesschweiß; aber du hast überwunden. Steh' auch mir mit deiner Treu' in dem Todeskampfe bei.

3. Feinde tobten wider dich, dich mit Grausamkeit zu binden. Ach, befreie doch auch mich von den Banden meiner Sünden, von den Lüsten dieser Welt, die mich oft gefangen hält!

4. Schweigend duldest dein Herz alles Unrecht falscher Zeugen. Triffst mich der Verleumdung Schmerz, hilf auch mir geduldig schweigen und auf deine Sanftmuth sehn, wenn mich Lästerzungen schmähen.

5. Petri Mund verleugnet dich; aber ich will dich bekennen. Doch laß deinen Namen mich nicht bloß vor den Menschen nennen. Thätig zeige sich der Sinn, daß ich ganz dein Jünger bin.

6. O du Wunder der Geduld bei so unverdienten Plagen! Fühl' ich leidend meine Schuld, laß auch da mich nicht verzagen. Gieb mir einst auch im Gericht Freudigkeit und Zuversicht.

7. Unausprechlich littest du unter wilden Geißelschlägen. Schenke mir Geduld und Ruh' auf des Kreuzes rauhen Wegen; und, so oft ich denk' an dich, laß mich weinen über mich.

8. Stille bei mir allen Schmerz, den du selber hast empfunden. Labe mein verschmachtet Herz, heile mich mit deinen Wunden; reinige mich durch dein Blut, gieb zum Kampfe Kraft und Muth.

9. Mein Gott, mein Gott, laß mich nicht! Dir befehl' ich einst am Ende mit getroster Zuversicht meinen Geist in deine Hände. Nimm ihn nach vollbrachtem Lauf zu dem bessern Leben auf!

177.

Mel. Einen guten Kampf etc.

1. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest und, erhöht auf Gottes Thron, jetzt noch für mich bittest: welche Wohlthat ist für mich dein so bittres Leiden! O, wie preiß' ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid, ewig froh zu leben. Aber, o der großen Huld, daß ich selig würde, übernahmst du mit Geduld schwerer Leiden Bürde!

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst nach Gottes Rath für der Menschen Sünden. Unfre Lasten trugst du, littest, uns zu retten, daß wir im Gewissen Ruh', mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Lust zur Besserung schafft, was zur Tugend leitet, dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzusterben.

5. Froh kann ich in's Todesthal schon im Voraus sehen und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen; denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein dich so angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft; denn du hast's in Händen, was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

7. Strafet mein Gewissen mich, reu' mich meine Sünden, o, dann laß, gestärkt durch dich, mich den Trost empfinden, daß du auch für

meine Schuld bist am Kreuz gestorben und zu Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

8. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, standhaft jeder Sünde Reiz hier zu widerstreben. Treib' mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu scheuen, was ich Unrecht je gethan, innig zu bereuen.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden; o, so hilf dazu auch mir, laß mich fröhlich scheiden; Herr, so dank' ich ewig dir für dein bittres Leiden.

178.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier etc.

1. Meine Seel', ermunte dich, Jesu Liebe zu bedenken; auf sein Leiden müsse sich deiner Andacht Eifer lenken; lerne hier auch deine Sünden, lerne Gottes Huld empfinden.

2. Gottes eingebornen Sohn wird für dich an's Kreuz geschlagen. Voller Schmerzen, Schmach und Hohn, überhäuft mit schweren Plagen, ließ er sich, aus deinen Nöthen dich zu retten, willig tödten.

3. Du, du solltest große Pein, als den Lohn der Sünde, leiden und von Gott verstoßen sein, von der Quelle aller Freuden; aber Jesus, der Gerechte, starb, daß er dir Frieden brächte.

4. Durch ihn steht zu Gottes Huld dir ein freier Zutritt offen; Tilgung deiner Sündenschuld, Recht, ein ew'ges Heil zu hoffen, Kraft, der Sünder Weg zu meiden, ist der Segen seiner Leiden.

5. O, vergiß nun nicht, mein Herz, dankbar ihm dich zu beweisen, dessen Angst und Todesschmerz seine Liebe zu dir preisen! Gieb aus dankerfülltem Triebe ihm dein Herz voll Gegenliebe.

6. Herr, ich kann dir nimmermehr deine große Treu' vergelten. Leider muß ich nur zu sehr meines Herzens Trägheit schelten, daß ich dich so lau geliebet, oft durch Sünden dich betrübet.

7. Aber, was geschehn, soll nicht fernerhin von mir geschehen. Ich will in der Wahrheit Licht künftig bessere Wege gehen, dir mein Herz nicht mehr entziehen, jede Sünde ernstlich fliehen.

8. Ja, mein Jesu, du mein Heil, dir will ich mich ganz ergeben, als dein Eigenthum und Theil dich zu lieben, dir zu leben. Was du liebst, will ich auch lieben, was dich kränkt, soll mich betrüben.

9. Was du willst, sei auch mein Will', dein Wort meines Herzens Spiegel; prüfst du mich, so halt' ich still und dein Geist sei mir ein Siegel, daß ich einstens, wenn ich sterbe, deines Himmels Freuden erbe.

10. Nun so bleibt es fest dabei: du, mein Heiland, sollst es bleiben, dem ich lebe, deß ich sei; Nichts soll mich je von dir treiben. Du, du wirst mich auch nicht lassen, ewig will ich dich umfassen.

11. Ruh' und Freude sind schon hier, auch wie schwach wir sind, zu finden, wenn wir, Jesu, nur mit dir uns im Glauben recht verbinden. Schenkst du uns dies schon auf Erden; o, was wird im Himmel werden!

12. Welche Wonne nach dem Leid! Nach dem Elend, welche Ehre! Welche Ruhe nach dem Streit! Welche frohe Jubelchöre! Ewig werd' ich dort dich loben, bin ich erst zu dir erhoben.

13. Schon im Voraus freu' ich mich auf dies freudenvolle Leben. Jesu, dir sei Dank! Durch dich wird es mir dereinst gegeben. Hilf mir, Herr, an den ich glaube, daß mir Nichts dies Kleinod raube!

179.

Mel. O du Liebe meiner Liebe 2c.

1. O Herr Jesu, deine Liebe soll mir ewig theuer sein, der du dich aus freiem Triebe in die allertiefste Pein bitterer Leiden hingegeben und, da du am Kreuz erblickt, uns durch deinen Tod das Leben gnadenvoll erworben hast.

2. Nur dein liebevolles Sehnen zog vom Himmel dich herab. Mit Gebet und heißen Thränen, da dich Todesangst umgab, sah man dich zur Erde sinken; doch die Liebe stärkte dich, diesen herben Kelch zu trinken, bis die Angst des Todes wich.

3. Von der Liebe Kraft durchdrungen, duldest dein treues Herz allen Spott der Lästerzungen und den martervollsten Schmerz; sahst den Tod dir näher treten und doch trieb dich Sanftmuth an, für die Mörder noch zu beten: Herr, vergieb, was sie gethan!

4. Liebend nahmst du auch der Deinen dich, o Jesu, herzlich an; sahst die Verlassnen weinen, welche dich im Sterben sahn; riefst noch Worte voller Leben in ihr mattes Herz hinein und der Trost, den du gegeben, welche Stärkung muß' er sein!

5. Auch für mich bist du gestorben, hast an deinem Kreuz auch mir Heil und Seligkeit erworben: ach, wie dank' ich dir dafür! Laß den Blick auf deine Wunden und auf deine Todespein mir in meinen letzten Stunden Stärkung meiner Seele sein.

6. Bis zum Tode, bis zum Grabe hast du, Herr, auch mich geliebt. Wenn ich dich zum Freunde habe, ach! ich Nichts, was mich betrübt. Laß mich deine Liebe bringen, dir im Glauben treu zu sein. Hilf mir meinen Lauf vollbringen, deiner ewig mich zu freun!

180.

Mel. Die Liebe hängt am Kreuz, oder: O Gott, du frommer Gott 2c.

1. O Heiland aller Welt, der unsre Schuld getragen, Herr Jesu, dir sei Dank für alle deine Plagen, für deine Seelenangst, für deine Band' und Noth, für deine Kreuzigung, für deinen bitteren Tod.

2. Ach, das hat unsre Schuld und Missethat verschuldet, was du an unsrer Statt, was du für uns erduldet! Was aller Menschen Dank dir nie vergelten kann, Lamm Gottes ohne Schuld, hast du für uns gethan.

3. O, drück' es doch recht tief in unser Aller Herzen, wie hoch du uns geliebt! Durch deine Todesschmerzen ist nun die Welt versöhnt, der Friede hergestellt; denn du nahmst ja auf dich die Sünden aller Welt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben. In deinen Banden ist die Freiheit uns gegeben; dein Kreuz ist unser Trost, die Wunden unser Ruhm, dein Blut das Lösegeld und wir dein Eigenthum.

5. O, hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen und unter aller Last des Kreuzes nicht verzagen. Der Dornenkrone Schmach war deiner Tugend Lohn; laß uns geduldig sein auch unter Spott und Hohn.

6. Wenn wir als Sterbende im Todesschweife liegen, so hilf durch deinen Kampf uns auch im Tode siegen. Durch deine Bande, Herr, mach' uns von Allem frei, daß auch das Sterben selbst für uns Erlösung sei.

7. Wenn uns die Sünde reizt, so hilf uns überwinden. Laß uns auf deinen Tod den Trost im Tode gründen. O, Jesu, laß uns doch

dir unser Leben weihn, so wird dein Leiden nie an uns verloren sein.

181.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du, oder: Herr, unser Gott, laß nicht 2c.

1. Sei hochgepriesen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben dahinzugeben.

2. Fürwahr, du trugst ja unsrer Sünden Schmerzen. O, welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen! Die Strafen, die auf allen Sündern lagen, hast du getragen.

3. Laß dieses Heils mich auch theilhaftig werden! Was hätt' ich sonst für sichern Trost auf Erden? Was giebt mir sonst wohl festen Grund zur Freude, wenn ich einst scheide?

4. Du bist, mein Heiland, auch für mich gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du, von Barmherzigkeit geleitet, auch mir bereitet.

5. Erhalte selbst mein Herz in diesem Glauben! Kein banger Zweifel müsse mir ihn rauben. Er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken.

6. Sollt' ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen? Wie könnt' ich mit der Menge der Erlösten mich deiner trösten?

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienst verbunden, nur dir, mein Heiland, sei mein ganzes Leben zum Dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit dankvollen Zungen stets wird besungen.

182.

Mel. Hilf Gott, daß mir's, oder:
Wenn meine Sünd'n mich zc.

1. Wenn mich die Sünden kränken, so laß, Herr Jesu Christ, mich glaubensvoll bedenken, daß du gestorben bist und Rettung von der Sündenlast den reuerfüllten Sündern am Kreuze erworben hast.

2. O wundervolle Liebe! Bedenk's, o Seele, recht! Er starb aus eignem Triebe, der Herr, für seinen Knecht. Selbst seinen ein'gen Sohn gab Gott für uns verlorne Menschen in Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Fluch, der Sündern droht? Gott sieht auf mich in Gnaden; durch Jesu Mittlerstod bin ich von diesem Fluch befreit und darf nicht ängstlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum sag' ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenlang für deine Todes Schmerzen, Herr Jesu, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu' auf immerdar ergeben und thätig dankbar sei.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen, als ein Christ mit allem Ernst zu meiden, was vor dir sündlich ist. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöst bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen und, wär's auch Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Sieh, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne diese Welt und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen Jedermann ohn' Eigennutz und Heuchelei und, wie du mir erwiesen, aus wahrer Lieb' und Treu'.

8. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod, daß ich, mit dir verbunden, besiege auch diese

Noth. Du bist's allein, auf den ich trau'. Stärk' meine Seel' im Tode, daß ich dich ewig schau'!

183.

Mel. Herzlich thut mich, oder:
O Haupt, voll Blut und zc.

1. Welch jammervolles Klagen seufzt in Gethsemane? Wer ist der Mann der Plagen, der langsam Sterbende? Ist Jesus das, der Kinder von Adam Bester, er, und zittert gleich dem Sünder und sinkt und trägt's nicht mehr?

2. Ach, wie er tief im Staube, bedeckt mit Angstschweiß, liegt; mit dem Gefühl, daß Glaube im Kampfe dennoch siegt! Schon kam der Mörder Rote, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte, ach, hin zum Kreuze führt.

3. Sein Volk im bitteren Grimme erweicht sein Anblick nicht, nicht fremden Mitleids Stimme, die von dem Richtstuhl spricht. Er ist ihr Hohn- gelächter. Sie drohn mit wildem Ton: Auf uns, auf Söhn' und Töchter, komm' seines Blutes Lohn!

4. Zur hohen Schädelstätte trägt er sein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn. O bete, mein Geist, mit Behmuth an! Noch höhnt in frechen Mienen sein Volk des Dulders Schmerz. Er ruft: Vergieb es ihnen! Vergebend bricht sein Herz.

5. Es bricht und matt von Kummer sinkt nun sein Haupt zur Ruh'. Nun schließt des Todes Schlummer sein müdes Auge zu. Am Kreuze ruht die Hülle; der Geist schwebt, sanft entückt, zu Gott, wo ihn die Fülle des hohen Lohns erquickt.

6. O Freund der Menschenkinder, hier liegen wir gebückt. Wie hoch hat uns, uns Sünder, wie hoch dein Tod beglückt! Dich ehre unser Glaube, Anbetung sei dein Dank. Hör' ihn, vernimm vom Staube den schwachen Lobgesang!

Der willige Hingang Jesu zu seinen Leiden.

184.

Mel. Hilf Gott, daß mir's, oder:
Wenn meine Sünd'n mich zc.

1. Den Rathschluß deiner Güte, Herr, soll mein Geist erhöhen. Er lenke mein Gemüthe, ihn richtig zu verstehn. Ich ehre deinen weisen Rath, der Jesum für uns Sünder dahingegeben hat.

2. Noch eh' dein Wort die Erde aus Nichts hervorgebracht, da hast du schon der Erde zu ihrem Heil gedacht. Von Ewigkeit hast du ihn schon zum Opfer ausersehen, den eingebornen Sohn.

3. Er kam zu uns hernieder in der erfüllten Zeit, erwarb für seine Brüder des Himmels Seligkeit, Was ihm sein Vater zugebacht, das trug er in Gehorsam, bis er es ganz vollbracht.

4. Er wußte, was zu tragen ihm Gottes Rath gebot; er sah die Last der Plagen und seinen Kreuzestod; doch floh er seine Leiden nicht; er ging dem Tod entgegen mit Muth und Zuversicht.

5. Herr Jesu, mein Erbarmer, gelobt sei deine Treu'! Durch dein Blut bin ich Armer von allen Strafen frei. Die längst dir zugemessne Noth, dein Mittlerstod am Kreuze, hat mich versöhnt mit Gott.

6. O, laß mich alle Plagen, die Gott mir ausersehn, auch so geduldig tragen und seinen Rath verstehn! Sein Weg sei mir hier wunderbar; dort werd' ich es erkennen, wie selig er mir war.

185.

Mel. An Wasserflüssen, oder:
Ein Lämmlein geht und zc.

1. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder, geht hin und leidet mit Geduld die

Strafen aller Sünder; es geht den rauhen Todesgang, folgt seinen Würgern ohne Zwang, wählt Martern, statt der Freuden; es duldet willig Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod und spricht: Ich will's gern leiden.

2. Dies Lamm ist Jesus, unser Freund, der Retter unsrer Seelen; den wollte Gott, der Sünden Feind, zum Sündentilger wählen. Er wird getödtet, wie ein Lamm, und stirbt für uns am Kreuzestamm, für uns und unsre Sünden; drum, meine Seele, freue dich! Durch Jesum, der am Kreuz verblich, sollst du nun Rettung finden.

3. Herr, welche Huld erzeigt du mir, wie liebest du mich Armen! Ach, wie vergelt' ich, Jesu, dir dein göttliches Erbarmen! Du bist mein Heil, du liebest mich und ach, so treulich möcht' ich dich, so herzlich wieder lieben! O, möcht' ich, Herr, dein Eigenthum, doch immer, dir zum Dank und Ruhm, was du gebietest, üben!

4. O, könnt' ich, Heiland, Nacht und Tag von deiner Güte singen und dir, was ich doch nicht vermag, ein würdig Opfer bringen. Nimm meinen unvollkommenen Dank, nimm meinen schwachen Lobgesang; mehr kann ich dir nicht geben. Nimm selbst mein Leben an von mir, ich will es, mein Erlöser, dir zum Eigenthume geben.

5. Erweitere dich, mein Herz, für ihn, den Retter unsrer Seelen. Ich will die Lust der Sünde fliehn, nur ihn zum Herrn mir wählen. Verschmähen will ich, was der Welt und meinen Lüsten nur gefällt; er giebt mir bessere Freuden. Daß Gott mich wie ein Vater liebt und Seligkeit und Heil mir giebt, das dank' ich seinen Leiden.

6. Wird Gott, der seinen Sohn mir schenkt, nicht meiner stets

gedenken, nicht, wenn mich Schmerz und Kummer kränkt, mit ihm mir Alles schenken? Ja, Jesus, meine Zuversicht, ist in der Finsterniß mein Licht, mein Tröster, wenn ich leide; mein Reichthum in der Dürftigkeit, im Sturme meine Sicherheit, im Tode meine Freude.

7. Wie könnt' ich vor der letzten Noth, wie vor dem Tode beben? Soll ich durch meines Jesu Tod nicht auferstehn und leben? Nun schreckt mich nicht das finstre Grab; ich laß im Glauben nimmer ab, bis du mir, Herr, begegnest und mich nach meiner Pilgerzeit mit Leben und Unsterblichkeit, mit deinem Himmel segnest.

8. Ich fürchte nicht dein Weltgericht; verwandle nur die Erde! Ich glaub' und weiß es, daß ich nicht von dir gerichtet werde. Vollendet ist der Pilgerlauf, du nimmst mich in den Himmel auf, ich steh' vor deinem Throne; zur Rechten steh' ich und mein Haupt schmückt, weil ich hier an dich geglaubt, der Ueberwinder Krone.

186.

Mel. O Lamm Gottes, unschuldig 1c.

1. Erlöser, steh', ich falle anbetend vor dir nieder. Zu deinem Himmel schalle der Jubel meiner Lieder. Du hast den Sieg errungen, für mich den Tod bezwungen. Preis sei dir ewig, o Jesu!

2. Du sahst von fern die Bande, die dir die Frevler drohten; sahst vor dir Schmach und Schande und dich schon bei den Todten. Doch du, voll Huld und Gnade, gingst gern die Marterpfade. Preis sei dir ewig, o Jesu!

3. Vor deinem Antlitze standen der Menschen schwere Schulden. Was diese nie empfanden von Qualen,

willst du dulden; gehst hin, uns vom Verderben Errettung zu erwerben. Preis sei dir ewig, o Jesu!

4. Von heißer Angst erschüttert, lagst du vor Gott im Staube. Wie hattest du gezittert; doch überwand dein Glaube. Dich faste Todesgrauen; doch bliebst du voll Vertrauen. Preis sei dir ewig, o Jesu!

5. Nur uns zum Heil und Leben hast du in Angst und Plagen dich willig hingegeben, des Kreuzes Last getragen und uns, da du gestorben, ein ew'ges Glück erworben. Preis sei dir ewig, o Jesu!

Jesus am Oelberge.

187.

Mel. Kommt her zu mir, spricht 1c.

1. Ach, Jesu, welche Kummerniß litt'st du, da Petrus dich verließ und dreimal dir entsagte! Dies kränkte dein so sanftes Herz weit mehr, als aller Martern Schmerz, der an den Gliedern nagte.

2. Er schwur, nicht Hohn, nicht Tod zu scheun, dir, seinem Herren, treu zu sein mehr, als die Andern alle. Doch bald vergaß er seinen Schwur; der Angriff schwacher Menschen nur bracht' ihn zum schwersten Falle.

3. Wie ist der stärkste Held so schwach! Wie leicht kann Todesfurcht und Schmach den Edelmuth bekämpfen! Ziel Petrus, der so Viel versprach: wie plötzlich kann ein Unge- mach auch meinen Eifer dämpfen!

4. Sucht, Christen, daß ihr durch Gebet des Fleisches Lüsten widersteht, daß sie euch nicht berücken. Ihr steht, nah' ist vielleicht der Fall. Drum wacht und kämpft; denn überall drohn des Versuchers Tücken.

5. Ach, Herr, nimm meiner Seele wahr! Umringt von Trübsal und Gefahr, leb' ich auf dieser Erde. Sieh, daß ich nie vermessen sei; nie

durch Erkaltung meiner Treu' von dir abtrünnig werde.

6. Wer dich verleugnet, Gottes Sohn, der wird vor deinem Richter- thron als ein Vermorfner beben. Wer dir sich treu zum Dienste weiht, den wirst du dort zur Herrlichkeit der Seligen erheben.

188.

Mel. Hilf, Gott, daß mir's, ober:
Wenn meine Sünd'n mich 1c.

1. Als, Herr, dich im Gerichte der Sünden Fluch umgab, da floß vom Angesichte dein Schweiß wie Blut herab. Zur Erde stürzte dich die Angst, als du, von Gott ver- lassen, nun mit dem Tode rangst.

2. Im heißen Angstgebete, mein Mittler, kämpfdest du; die ganze Seele flehte um Linderung und Ruh'. Doch, ach, da war ein Tröster nicht; du dürstetest vergebens nach Freu- digkeit und Licht.

3. Auch sie, die sonst entschlossen, so männlich dich bekannt, sind muth- los, sind verdrossen, vom Schlum- mer übermannt. Sie schauen deiner Seele Schmerz und keiner deiner Freunde flößt Labfal dir in's Herz.

4. Doch du trägst diese Schwach- en mit göttlicher Geduld. Du eilst, sie stark zu machen und milderst ihre Schuld. Erbarmend sprichst du: Freunde, wacht, o, wacht mit mir und betet! Nah' ist des Feindes Macht.

5. Du Tröster schwacher Brüder, Herr, nimm dich meiner an; wie leicht sink' ich danieder, verführt durch stol- zen Wahn! Ach, oftmals schlummr' ich sorglos ein, bin ruhig bei Ge- fahren, die meiner Seele drän.

6. Herr, rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geist vermessen machen, gieb Muth und Freudigkeit. Flöß' meiner Seele Tröstung ein, sprich zu ihr: Wach' und bete, bald ist die Krone dein!

189.

Mel. An Wasserflüssen, ober:
Ein Lämmlein geht und 1c.

1. Dich bet' ich an, Herr Jesu Christ, du Heil der Menschenkinder, der du so reich an Gnade bist, so liebevoll gegen Sünder. Du bist der Blöden Zuversicht, nie wendest du dein Angesicht von des Bedräng- ten Flehen. Du siehst mit gnaden- vollem Blick auf ihn in seiner Noth zurück und eilst, ihm beizustehen.

2. Du reichtest Petros deine Hand, der, schon dem Abgrund nahe, das Elend seines Falls empfand und sich verlassen sahe; als er in sein Verderben lief, war's deine Macht, die ihn ergriff; du ließest ihn Gnade finden. Und als er bitterlich ge- weint, vergabst du ihm, o treuster Freund, erbarmend seine Sünden.

3. Auch jetzt noch auf des Him- mels Thron bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottessohn, ein Freund der Men- schenkinder. Du schaffst den bange Herzen Ruh' und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet und brauchst deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. Herr, ich bin deinem Petro gleich, drum such' ich dein Erbar- men. Wie plötzlich fall' ich! Drum so reich' doch deine Hand mir Ar- men. Naht die Versuchungstunde sich, dann, Jesu, unterstütze mich und stärke meinen Glauben. Ver- statte ja dem Feinde nicht, mir mei- nes Herzens Zuversicht, den Him- mel mir zu rauben.

5. Wie du mit väterlicher Guld die Strauchelnden erwecktest, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Jüngers Fehler decktest: so laß mich auch, wie du, verzeihn, so willig und so eifrig sein, Elenden beizu-

stehen. Nie sei mein Antlitz fürchterlich und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen.

190.

Mel. Herzlich thut mich, oder:
O Haupt, voll Blut und Wunden.

1. Du, dessen Herz voll Liebe sich bis zum Tod und Grab aus mitleidsvollem Triebe zu unsrer Rettung gab: ach, unter welchen Plagen schloß, Jesu, sich dein Lauf! Mit Zittern und mit Zagen stiegst du zum Delberg auf.

2. Hier sahst du schon von weitem dein Kreuz auf Golgatha; sahst dich den Grausamkeiten ergrimmt Feinde nah; sahst deine Grabeshöhle und deine Todesnoth. Betrübte war deine Seele, betrübte bis in den Tod.

3. Ach, welche Angstgefühle ergriffen da dein Herz! Im nagenden Gewühle von Bangigkeit und Schmerz lagst du vor Gott im Staube, mit Todeschweiß bedeckt. Wie kämpfte da dein Glaube, von banger Furcht geschreckt!

4. Auf dich, der Menschen Bester, drang Angst auf Angst herzu; und doch hing Niemand fester an seinem Gott, als du. Sollt' ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater reicht? Dies ließ dein Herz nicht sinken, war's noch so tief gebeugt.

5. Nach seinem Rath zu leiden, bleibst du doch ganz bereit; begabst dich aller Freuden und gingst mit Willigkeit der frechen Schaar entgegen, die blutbegierig kam, dir Bande anzulegen, und dich gefangen nahm.

6. Mit welcher Geistesstille trugst du das Ungemach, der Bosheit ganze Fülle, die unverdiente Schmach; du scheutest keine Schmerzen bis zu der letzten Noth; zu schwer war deinem Herzen selbst nicht der Kreuzestod.

7. Der Menschen Heil zu fördern, gabst du mit sanftem Sinn dich willig deinen Mördern und ihren Martern hin. Um dich war Alles trübe; doch du bliebst ruhevoll. So stark war deine Liebe zu uns und unserm Wohl.

8. O Freund der Menschenkinder, den nun kein Leid mehr drückt, wie hoch hast du uns Sünder durch deinen Tod beglückt! Durch ihn ist uns bewahrt des Vaters Gnadenrath, den uns dein Mund erklärt und fest versiegelt hat.

9. Wie Viel sind wir dir schuldig, daß du die große Last des Kreuzes so geduldig für uns getragen hast! Dich wollen wir erheben, so viel die Schwachheit kann, und dir zur Ehre leben. Nimm unsre Opfer an!

191.

Mel. Hilf, Gott, daß mir's, oder:
Wenn meine Sünd'n mich zern.

1. Herr, es gescheh' dein Wille, gern duld' ich jeden Schmerz; nur gib mir Muth und Stille und Freudigkeit in's Herz. Laß mich, wenn mir Versuchung droht, wie du, mein Heiland, leiden und treu sein bis in Tod.

2. Der Martern jede schwebte vor deinem Angesicht; zwar deine Seele behte, doch sie verzagte nicht. Gestärkt mit Muth und Geistesruh', erhobst du dich vom Staube und gingst den Feinden zu.

3. Dich schreckte das Getümmel, der Mörder Waffen nicht; in deinem Geist war Himmel und Muth im Angesicht. Schon drang auf dich der Feinde Schaar; da botst du deine Hände den Feinden willig dar.

4. O, wär' ich doch im Leiden, wie du, so sanft und still; o, litt' ich so mit Freuden, was Gott, mein Vater, will. Ich will mit Ehrfurcht und Vertrauen, Geduld von dir zu lernen, auf dich, Erlöser, schaun.

5. Giebst du mir deinen Frieden, so schreckt mich keine Noth, nicht Schmerz, nicht Tod hienieden, wär's auch der Martertod. Durch dich, Herr, überwind' ich weit; denn deine Gnade tröstet mit Ruh' und Seligkeit.

192.

Mel. An Wasserflüssen, oder:
Ein Lämmlein geht und zic.

1. So gehst du, Jesu, williglich, dein Leiden anzutreten, mit heißen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten. Du, der du Nichts verbrochen hast, gehst hin, um aller Sünden Last auf dich allein zu laden. Da schon das Schwert gezückt war, stellst du dich seinen Streichen dar, damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der Andern Stärke giebt, was kann dich so erschüttern? Ach, seine Seele wird betrübt, des Helden Glieder zittern! Ach, hingefunken auf die Knie, arbeitet er in schwerer Müh' und kämpfet im Gebete! Er wünscht den bangen Kampf verkürzt; wer sieht dies und wird nicht bestürzt? O schauervolle Stätte!

3. Gott, du bist heilig, wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel muß sogar den Herrn vom Himmel stärken! Einst leuchtete sein Angesicht so herrlich, als der Sonnen Licht! Jetzt liegt es auf der Erden! Der du in reiner Unschuld prangst, wie konntest du von solcher Angst, o Herr, bestürmet werden?

4. Du sagst, mein Heiland! Ach, nur ich, ich hätte zagen sollen; doch hast du durch dein Leiden mich vom Tode retten wollen. Ach, hättest du nicht das Gericht auf dich genommen, wär' ich nicht im Jammer ganz versunken? Nun läßt der Richter auf mein Flehn vor mir den Kelch vorübergehen; denn du hast ihn getrunken.

5. Heil mir, der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen! Gott, wer kann deinen weisen Rath, wer dein Erbarmen fassen? Nun jauchze, wen die Sünde reut, wer Jesu Christi sich erfreut; er wird vor Gott bestehen! Der du dies glaubst, wer schadet dir? Wer will verdammen? Gott ist hier! Du sollst den Tod nicht sehen!

6. Doch denk', um welchen theuren Preis dein Heiland dich erworben! Für dich rang er im Todeschweiß, für dich ist er gestorben. Ach, Seele, wache, daß dich nie die Sünd' in ihre Netze zieh', noch deine Treu' erschüttre! Lockt dich die Welt, so folge nicht! Schau' hin in's furchtbare Gericht, das Jesum traf, und zittere!

193.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zc.

1. Sollt' ich einst mit dem Tode ringen, so stärke mich in dieser Angst und laß es mir durch dich gelingen, weil du auch mit dem Tode rangst. Das Vorbild deiner Todespein laß, Jesu, meine Stärkung sein!

2. Du wußtest, Herr, von keiner Sünde und dennoch schreckte dich der Tod. Wer weiß, was ich alsdann empfinde, wenn, mitten in der letzten Noth, noch des Gewissens Stimme spricht: Gott fordert dich nun vor's Gericht.

3. Will dann mich aller Muth verlassen, wo Menschentrost zu wenig ist, so laß es mich im Glauben fassen, daß du der Sünder Heiland bist. Dein Kampf, dein Sieg, dein heißes Flehn ist ja auch mir zu Gut' geschehn.

4. So werd' ich doch nicht unterliegen, wenn mir auch alle Kraft gebricht. Wer mit dir kämpft, wird mit dir siegen. So sterb' ich mit der Zuversicht: du rettetest mich aus der Gefahr und reichst mir einst die Krone dar.

194.

Mel. Hilf, Gott, daß mir's, oder:
Wenn meine Sünd'n mich zc.

1. Von Furcht dahingerissen, verleugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein Gewissen, da weint er bitterlich. Dein Blick, o Jesu, rührt sein Herz; er fleht zu dir um Gnade und du stillst seinen Schmerz.

2. Nun gabst du deinem Zeugen Beständigkeit und Muth. Furcht konnt' ihn nicht mehr beugen, für dich floß selbst sein Blut. Dich, seinen Herrn und seinen Gott, verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod.

3. Betrübt ist meine Seele, erfüllt mit Neu' und Schmerz. Was hilfst's, daß ich's verhehle? Du kennst ja doch mein Herz! Bekennen will ich's, Jesu, dir: oft hab' ich dich verleugnet; vergieb, vergieb es mir!

4. Wenn deines Namens Spötter dich schmähten; wenn ihr Spott dich höhnte, Welterreter, dich, ihren Herrn und Gott: dann schwieg ich zaghaft, schämte mich, ein Christ zu sein, und scheute mehr ihren Spott, als dich.

5. Du hast, o Herr, dein Leben für meine Seligkeit so willig hingegeben und keine Pein gescheut! Wie undankbar, wie schwach wär' ich, wenn ich den Haß der Sünder mehr fürchtete, als dich.

6. Ich seh' jetzt, ich empfinde die Größe dieser Schuld. Vergieb auch diese Sünde nach deiner großen Guld! Erbarmend sahst du Petrum an; laß eine gleiche Gnade mich, o mein Heil, empfangen.

7. Laß mich, bei meiner Reue, den Bund mit dir erneun; mich dir mit fester Treue zu deinem Dienste weihn. Dich zu verleugnen, Herr, mein Gott, das fürchte meine Seele weit mehr, als Qual und Tod.

8. Bewahr' ich deine Gnade, folg' ich dir standhaft nach, wer ist dann, der mir schade? Was fürcht' ich Hohn und Schmach? Die Spötter mögen mich verschmähen; sie werden mich mit Ehren von dir verherrlicht sehn.

9. Nichts soll von dir mich trennen; dich will ich frei und gern vor aller Welt bekennen, dich, meinen Gott und Herrn. Vor deinem Vater wirst du einst die Deinen auch bekennen, wenn du verklärt erscheinst.

Jesus unter seinen äußerlichen Leiden.

195.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du, oder:
Herr, unser Gott, laß nicht zc.

1. Fürwahr, du bist vor allen Menschenkindern geplagt, o Jesu; bist, gleich frechen Sündern, des Böbels Schauspiel und der Bosheit Beute, ein Spott der Leute.

2. Ach, Schmach entweihet, Goldsel'ger, deine Wangen! Im Angesicht ist Reiz und Glanz vergangen; dein hoher Blick, sonst strahl' er Ruh' und Liebe, ist matt und trübe.

3. Geschmäht wirst du von frecher Menschen Zungen; aus ihrem Munde strömen Lästerungen in wilder Fluth, mit frechem Hohn gelächert, auf dich, Gerechter!

4. Da stehst du, entehrt durch Lasterknechte; du schaust umher, ob's Jemand jammern möchte; und ach, der liebreich sich erbarmte deiner, ist auch nicht Einer.

5. Doch du, in Gottes Rathschluß still ergeben, trägst Schmach und Schmerzen ohne Widerstreben, du schweigst voll Sanftmuth, lässest dich verhöhnern, uns zu versöhnen.

6. Sei mir gesegnet, Herr, an den ich glaube! Mit Ehrfurcht lieg' ich hier vor dir im Staube, dich, Gottes Sohn, den göttlichen Propheten, tief anzubeten.

7. Dein Marterbild soll mir vor Augen schweben und deine Sanftmuth meinen Geist beleben, wie du, zu dulden und, die mich betrüben, wie du, zu lieben.

196.

Mel. Jesu, der du meine Seele zc.

1. Jesu, Freund der Menschenkinder, Heiland der gefallnen Welt, der du für verlorne Sünder dich zum Opfer dargelegt, auch für mich hast du dein Leben willig in den Tod gegeben. Laß doch deines Todes Pein nicht an mir verloren sein!

2. Hast du in den Leidens-Tagen selbst gezittert und gesagt, ach, so laß mich nicht verzagen, wenn mich mein Gewissen plagt. Dringt die Angst zu meinem Herzen, so laß unter allen Schmerzen glaubensvoll, mit heißem Flehn mich auf dich, mein Heiland, sehn.

3. Unverschuldet trugst du Bande, machtest mich von Sünden frei; hilf, daß deines Kreuzes Schande meine Kron' und Ehre sei! Trost der Seelen, Heil der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden. Ich bin ja dein Eigenthum; drum ist auch dein Kreuz mein Ruhm.

4. Durch dein großmuthsvolles Schweigen siehe, Herr, mich gnädig an, wenn mich Sünden überzeugen, die ich gar nicht leugnen kann. Weiß ich Nichts auf solche Klagen zur Entschuldigung zu sagen, so erbarme meiner dich; denn du littest ja für mich.

5. Daß man dich mit Dornen krönte und bei allen Martern dich noch mit bittrem Spott verhöhnerte: wach ein Trost ist das für mich! Mir die rauhe Bahn zu brechen, gingst du leidend mir voran, daß ich sicher folgen kann.

6. Drum auch in den bängsten Stunden laß mich stark im Glauben

sein. Flöße Kraft aus deinen Wunden meinem matten Herzen ein, wenn die Lebenskräfte schwinden, wenn mir in der Angst der Sünden nur der Trost noch übrig ist, daß du mein Versöhner bist.

7. Deinen letzten Durst zu stillen, reichte man dir Essig dar, um auch dadurch zu erfüllen, was von dir geschrieben war. Laß mir dies zum Troste werden, wenn mich Nichts mehr labt auf Erden, und erquick' meinen Geist, wenn des Körpers Band zerreißt.

8. Werd' ich einst im Sterben liegen, stehe dann, o Herr, mir bei. Hilf mir auch den Tod besiegen durch dein letztes Angstgeschrei. Wenn mir Wort und Sprach' entfallen, laß mich sanft von hinnen wallen. Laß mir deines Todes Pein Leben, Heil und Himmel sein!

197.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du zc.

1. O liebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man das Todes-Urtheil dir gesprochen? Was ist die Schuld? Du bist in Missethaten ja nie gerathen!

2. Und doch wirst du verworfen und verhöhnert, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönt, gezeißelt und, von Schmerzen schon entkräftet, an's Kreuz geheftet.

3. Was ist die Ursach' aller solcher Plagen? Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen! Zu ihrer Tilgung hast du, Herr, erduldet, was wir verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Du, guter Hirte, leibdest für die Schafe; die Schuld bezahlst du, Herr, für böse Knechte, du, der Gerechte!

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der Gott zuwider handelt. Die

Unschuld stirbt; der das Gesetz gebrochen, wird losgesprochen.

6. Wir waren Alle ja verderbt durch Sünden und Keiner war gerecht vor Gott zu finden. Uns drohte, wenn wir in der Sünde sterben, Fluch und Verderben.

7. Für uns, o Herr, willst du dich martern lassen. Wer kann dies Wunder deiner Liebe fassen? Wir lebten mit der Welt und ihren Freunden und du willst leiden?

8. Ach, großer Mittler, groß zu allen Zeiten! Wie kann ich g'nugsam deine Treu' ausbreiten? Kein menschlich Herz vermag es auszu-denken, was dir zu schenken.

9. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen. Wie könnt' ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch du verlangst, daß ich mich selbst bekämpfe, dir folge und des Fleisches Lüste dämpfe, daß sie mein Herz auf's Neue nicht entzündeten zu alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht steht in eignen Kräften, fest die Begierden an das Kreuz zu heften: so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Dann werd' ich dankvoll deine Guld betrachten, dich lieben und die Lust der Welt verachten, mit allem Eifer suchen, deinen Willen treu zu erfüllen.

13. Zu deiner Ehre will ich Alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach und Plagen; mich sollen auch des schwersten Todes Leiden von dir nicht scheiden.

14. Dies Alles, ob es zwar für schlecht zu achten, wirst du doch, mein Erbarmen, nicht verachten; du wirst dies Opfer gnädig von mir nehmen, dich mein nicht schämen.

15. Empfang' ich einst, o Herr, vor deinem Throne aus deiner Hand der

Uebertwinder Krone, dann werd' ich würdiger dein Lob besingen und Dank dir bringen.

198.

Mel. Wenn mein Stündlein, oder:
Herr Jesu Christ, du höchstes ic.

1. Seht, welch ein Mensch! Wie lag so schwer auf ihm die Last der Sünder! Wie unaussprechlich duldet er für euch, ihr Menschenkinder! So leiden sah von Anbeginn die Erde Keinen je, als ihn; so wird auch Keiner leiden.

2. Der Sohn des Vaters, unser Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Missethäter Spott und seines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher stand er da, verklagt, verleumdet. Wer ihn sah, der sah ihn mit Verachtung.

3. Geschäftig war der Frevler Wuth, den Heiligsten zu plagen. Aus seinen Wunden strömte Blut, sein Leib war ganz zerschlagen. Gefrönt mit Dornen, in der Hand ein Rohr, verhöhnt durch sein Gewand! So sah ihn seine Feinde.

4. Den Heiden, der sein Richter war, ergriff ein menschlich Schrecken. Er stellt' ihn seinen Feinden dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht, welch ein Mensch! Ich kann ihn nicht verdammen; denn die Unschuld spricht zu mächtig für sein Leben.

5. Vergeblich, ach, vergeblich war die Menschlichkeit des Heiden! Die aufgebraute, blinde Schaar sah Jesu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt sie allein. Sie stürzten auf den Richter ein und schrie'n: Er sterb' am Kreuze!

6. Du denkst ohne Schaudern nie an diese Wuth der Sünder; du sprichst: Die Rache strafe sie und straft noch ihre Kinder. O Seele, denkst du auch dabei an deine Sünde? Bist du frei von Schuld am Tode Jesu?

7. Sieh', welch ein Mensch, wie er für dich verschmäht wird und zerschlagen! Hör' ihn, er spricht: Ich selber, ich muß deine Sünden tragen. Die Schuld ist dein, durch meinen Tod versöhnt' ich leidend dich mit Gott und sterb' um deinetwillen.

8. O du gerechter Gottessohn, du Tilger meiner Sünden! Du herrschest auf des Vaters Thron! Ach, laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir sein, um deiner Liebe willen.

9. Ich schwöre, Gott-Versöhner, dir und ewig will ich's halten: So wahr du lebest, soll in mir nie deine Lieb' erkalten! Dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang' ich leben werd', an dich und deine Lieb' erinnern.

10. Entzündet sich der Lüste Gluth, lockt mich die Welt zur Sünde, so rüste mich mit Kraft und Muth, daß ich sie überwinde. Dann rufe du mir lieblich zu: Denk', welch ein Mensch ich war, und du, du wolltest mich nicht lieben?

199.

Mel. Herzlich thut mich, oder:
O Haupt, voll Blut und ic.

1. Wie war dein Haupt voll Wunden, o Jesu, wie verhöhnt in jenen Marterstunden, wo du die Welt versöhnt! Der größten Treu' zum Lohne bringt die ergrimnte Schaar dir eine Dornenkrone mit frecher Freude dar.

2. Du Auserwählter Gottes, du Herr der Herrlichkeit, wirst nun ein Ziel des Spottes, geschändet und entweiht. Von Schmerzen matt, erblicket dein Antlitz, dem die Welt mit allem Reiz nicht gleicht; so sehr bist du entstellt!

3. Doch strömt aus deinen Blicken noch himmlische Geduld, selbst Feinde

zu beglücken mit unverdienter Guld. Sie häufen deine Plagen und spotten deiner noch; gemartert und zerschlagen vergießt du ihnen doch.

4. Nun, was du, Herr, erduldest, ist Alles meine Last. Ich habe das verschuldet, was du ertragen hast. Hier, Jesu, steh' ich Armer, der Jorn verdienet hat! Hilf mir, o mein Erbarmen, von meiner Missethat!

5. Du hast, Herr aller Güter, so Viel für mich gethan. Verwirf, mich nicht, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an! Du nahmst dich ja so gerne der müden Seelen an, sei auch von mir nicht ferne auf meiner Lebensbahn.

6. Es dient zu meinen Freuden, was du am Kreuz empfandst, bis du nach allen Leiden die Ruh' im Grabe fandst. Ach, könnt' ich einst mein Leben, begnadigt, Herr, von dir, in deine Hände geben! Wie wohl geschähe mir!

7. Hier unter deinem Kreuze will ich im Geiste stehn, damit dein Tod mich reize, dir willig nachzugehn, dich ja nicht zu verlassen und, wenn dies Auge bricht, im Glauben noch zu fassen, Herr, meine Zuversicht!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen, da du's so gut gemeint! Ach, gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu' und, wenn ich einst erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir. Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du selbst herfür. Wenn mir am allerbängsten einst um das Herz wird sein, so reiß' mich aus den Ängsten, Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde in meiner Todesnoth und laß mich sehn im Bilde, wie du besiegt den Tod. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll an dir mein

Herz erquickten. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Jesus in der Kreuzigung auf Golgatha.

200.

Mel. Wenn mein Stündlein, ober:
Herr Jesu Christ, du höchstes ic.

1. Durch so viel bitter Kränkung schon gemartert und entkräftet, wirst du, o Jesu, Gottes Sohn, für uns an's Kreuz geheftet. Vor aller Welt bist du ein Spott, klagst dich verlassen selbst von Gott, dem ewig guten Vater.

2. O welch ein Leiden, welch ein Schmerz! Wem dringt dies nicht zu Herzen? Verwunden doch ein menschlich Herz selbst eines Sünders Schmerzen; und doch wird der, der nie gefehlt, die Unschuld selbst wird hier gequält! Wen sollte dies nicht jammern?

3. Von Frevlern wird mit wildem Spott der Würdigste verhöhnet. Er blutet, weil er uns mit Gott durch seinen Tod versöhnet. Er, der das Leben uns erwirbt, soll sterben, will es auch und stirbt und segnet seine Feinde.

4. O, möcht' ich, Jesu, immer mehr, wie sehr du liebst, empfinden! Send' einen Strahl von oben her, dazu mich zu entzünden. Entflamme mich zu frommem Dank und fröhlich preise mein Gesang die Wunder deiner Liebe.

5. Du littest auch für meine Schuld; gieb, daß ich sie bereue, damit ich Gottes Vaterhuld und meines Heil mich freue. Stets sei die Sünde mir verhaßt, weil du derselben schwere Last für mich am Kreuz getragen.

6. Dein bin ich! Ach, verleih' mir Kraft, auch dir allein zu leben; und laß mich stets gewissenhaft, dir zu gefallen streben, dir, der du mir zum Segen

starbst und Gottes Frieden mir erwarbst, damit ich selig würde.

7. Auf ewig sei, mein Heiland, dir Anbetung, Dank und Ehre! Sieh, daß ich ewig dir dafür zum Opfer angehöre. Bin ich im Leben, Herr, nur dein, so werd' ich's auch im Tode sein und ewig mit dir leben.

201.

Mel. Wenn meine Sünd'n mich ic.

1. Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertrauen, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabst, schaun.

2. Wie ist des Besten Seele bis in den Tod betrübt! So brünstig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt! Er leidet unsers Todes Pein, fühlt unennbare Qualen, uns Sünder zu befreien.

3. Hör't's, die ihr eure Herzen dem Sünden dienst ergebt! Seht, wie, von tausend Schmerzen gepreßt, sein Herz ihm bebt! O, nehmt an Jesu Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft doch nicht sein Heil!

4. Vernehmt es auch, ihr Spötter, die ihr den Mittler schmäht! Er ist auch euer Retter! Hör't für euch sein Gebet: Sie wissen nicht, was sie begeh'n; vergieb, o Vater, ihnen, wenn sie einst zu dir flehn!

5. Ihr, eurer Brüder Feinde, o, schlägt an eure Brust! Seid aller Menschen Freunde, verdammt der Rache Lust! Vergeltet euren Hassern nie; den Feinden, die euch fluchen, vergebt und segnet sie.

6. Noch wahren seine Qualen, noch trinkt er ohne Raft der Leiden volle Schalen, trägt noch der Sünden Last und fühlt für uns die größte Noth, und nun ergreift den Müden der letzte Feind, der Tod.

7. Vor dieses Todes Schrecken verlischt das Sonnenlicht. Die Engel Gottes decken ihr bebend Angesicht: nun sinkt er in des Todes Nacht. Erbarm', o Gott, dich unser! Er stirbt! Es ist vollbracht!

202.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr ic.

1. O Golgatha, zu deinen Höhen erhebt sich dankend auch mein Herz. Ich will den Heil'gen Gottes sehen in seines Opfers Todeschmerz; ich will für seine Lieb' und Pein ihm meine ganze Seele weihn.

2. Wie rührend scheidet der Gerechte, im Tod als Gottes Sohn bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch laut zeugt, Herr der Herrlichkeit, dein Tod von deiner Göttlichkeit.

3. Du stirbst, die hohen Himmelslehren von Tugend und Unsterblichkeit der Welt als göttlich zu bewahren. Mein Lehrer, dir sei Dank geweiht! Nun kenn' ich meiner Seele Werth und Gott, den du uns hier verkürzt.

4. Nur Segen hast du hier verbreitet, oft Nächte bebend durchgemacht, die Sterblichen zu Gott geleitet und treu dein Tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll stirbt nun ein Christ, dem, Herr, dein Kreuz den Tod versüßt!

5. Froh feierst du die große Stunde, da du zu deinem Vater gehst und noch mit bald erblaßtem Munde voll Großmuth auch für Feinde flehst, den sterbend segnest, der dich schalt, dein Wohlthun dir mit Haß vergalt.

6. Für die, die meinend um dich stehen, theilst du der Freundschaft Segen aus, sprichst glaubensvoll vom Wiedersehen im Himmel, in des Vaters Haus, strömst hohen Muth und Trost und Ruh' den tiefgebeugten Seelen zu.

7. Du siehst auf die vollbrachten Thaten als Ausfaat für die Ewigkeit; dankst Gott, durch den dein Werk gerathen, wofür er bald den Lohn dir beut. Mit Demuth in dem Angesicht freust du dich der vollbrachten Pflicht.

8. Du, halb der Ewigkeit schon eigen, beschäftigt mit dem großen Ziel, nun noch dein würd'ges Haupt zu neigen, erhebst das Herz mit Dankgefühl, besiehst den Geist in Gottes Hand und gehst getrost in's Vaterland.

9. Erlöser, tausend Fromme schieden auf dein Verdienst mit Freudigkeit; empfanden sterbend Seelenfrieden, den Trost, den uns dein Tod verleihst. O, schenke diesen Trost auch mir; dir leb' ich, Herr, und sterbe dir.

10. Das Wort vom Kreuz bleibt auch den Deinen Erquickung, ob's die Welt auch schmäht. Es mag dem Spötter Thorheit scheinen, der ohne dich verloren geht. Uns ist es Ruhm und Gotteskraft und Trost in unsrer Pilgerschaft.

203.

In bekannter Melodie.

1. O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfund'n geduldig, wiewohl du warest verachtet. All' Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig ic. Erbarm' dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig ic. Sieh uns deinen Frieden, o Jesu!

204.

Mel. O Lamm Gottes, unschuldig ic.

1. O Lamm Gottes, im Staube mit Blut und Angstschweiß bedeckt! Dein tröste sich mein Glaube, wenn

Tod und Sünde mich schreckt. Dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Jagen sei meine Ruhe, Herr Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig ertrugst du Schmähung und Schmerzen und littest so geduldig mit sanftem, verfühlichem Herzen. Dein Bild müß' uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du, zu lieben. Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes, so kläglich hingst du am Kreuze verschnitten! Dein Tod belehr' uns täglich, wie hoch du Seelen geachtet; er schreck' uns ab von Sünden, er müß' uns dir verbinden zu innigem Dank, Herr Jesu!

205.

In eigener Melodie.

1. Schaut, ihr Sünder, des Heilands große Pein! Ihr sollt's Kinder des Todes ewig sein. Durch sein Sterben seid ihr davon befreit und nun Erben der wahren Seligkeit.

2. Keine Schmerzen sind seinen Schmerzen gleich, die im Herzen und Leib er trug für euch. Solche binden und ängsten ihn gar sehr; eure Sünden und Undank noch viel mehr.

3. Seht die Schmerzen, seht seine Martern an! Nehmt's zu Herzen, was er für euch gethan. Fallt zu Füßen mit tief zerschlagenem Geist und thut Buße, so lang' es heute heißt.

4. Durch die Wunden, die er am Kreuz empfand in den Stunden, wo aller Trost ihm schwand, will er Leben und, was uns trösten kann, Allen geben, die gläubig zu ihm nahen.

5. Seht, die Armen hat er noch ausgestreckt zum Erbarmen: o, werdet hoch erweckt, mit Verlangen ihn, den Gekreuzigten, zu empfangen, von ihm nicht wegzugehn.

6. Darum eilet zu diesem Helfer hin, der euch heilet! Welch seliger Gewinn, für die Sünden, die Fluch und Strafe drohn, Gnade finden durch Jesum, Gottes Sohn!

7. Sucht ihn Alle, der selbst sich für euch gab; Keiner falle, wie Judas, von ihm ab. Durch sein Leiden soll keine Sünd' und Tod euch nun scheiden von ihm und eurem Gott.

Vorgesang zu diesem Liede.

1. Heut' ist, o Mensch, ein trauervoller Tag, an welchem unser Heiland große Plag' erlitten hat und todt danieder lag.

2. Heut' starb der Herr! Wer ist, der dies bedenkt? Der Heiligste wird an das Kreuz gehängt, der, welchen Gott für uns zum Opfer schenkt!

3. Komm', frommer Christ, und tritt zum Kreuz herbei, zu hören, was des Todes Ursach' sei, und bet' ihn an mit glaubensvoller Neu'.

Nachgesang.

1. Wir danken dir, o Jesu, Gottes Sohn, daß du für uns gelitten Spott und Hohn und uns dadurch geschenkt die Ehrenkron'!

2. Hilf, daß dein Tod, o Herr, mein Leben sei; dein Blut mach' uns von allen Sünden frei; nimm uns zu dir durch dein Valetgeschrei!

3. Herr, meinen Geist befehl' ich gläubig dir; wie du zum Schächer, neige dich zu mir und mich am End' in's Paradies einführ'!

206.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 1c.

1. Seele, denk' an Golgatha, schwing dich auf zu Jesu Kreuzel! Nimm zu Herzen, was dich da für ein Trieb zur Buße reize; kannst du unempfindlich sein? O, da wärst du mehr, als Stein!

2. Schaue doch das Jammerbild

zwischen Erd' und Himmel schweben, wie das Blut in Strömen quillt, wie die matten Glieder beben! Ach, was duldet er für Noth, selbst den martervollsten Tod!

3. O Lamm Gottes, ohne Schuld! Alles das hatt' ich verschuldet und du hast aus großer Huld Pein und Tod für mich erduldet. Daß ich nicht verloren bin, giebst du dich an's Kreuz dahin.

4. Du für mich erwürgtes Lamm, groß, ach, groß ist deine Liebe! Schaue von des Kreuzes Stamm meines heißen Dankes Triebe! Ich bin schuldig; aller Schmerz, der dich trifft, durchbohrt mein Herz.

5. Solche Liebe kann ich dir nimmer, o mein Heil, vergelten. Viel zu wenig sind dafür selbst die Schätze aller Welten. Was ich habe, Herr, ist dein. Ach, wie kann ich dankbar sein?

6. Nun mein Herz, Herr, bring' ich dir. Nimm es, nimm mein ganzes Leben; es sei dir beständig hier ganz zu deinem Dienst ergeben. Wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend sein.

7. Wende gnädig dich zu mir, gieb mir Trost aus deinen Wunden. Beten will ich, Herr, zu dir in den bangen Leidensstunden. Du bist's ja, der mich erquickt, wenn gleich manche Last mich drückt.

8. Kreuzige mein Fleisch und Blut, lehre mich die Welt verschmähen; laß mich dich, mein höchstes Gut, immer vor den Augen sehen. Füh'r in allem Kreuze mich selig, wenn auch wunderbar.

9. Endlich laß mich alle Noth freudig sterbend überwinden. Nirgends müße mich der Tod, als bei dir, o Jesu, finden. Durch dich, der mich selig macht, sag' ich froh: Es ist vollbracht!

207.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele 1c.

1. Sei mir tausendmal begrüßet, der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet alle Schuld, die ich verübt. Heiland, o, wie wohl ist mir, wenn ich glaubensvoll zu dir und zu deinem Kreuze tretel! Höre gnädig, was ich betel!

2. Ich erblicke deine Wunden. Ach, wer zählt sie? Welche Pein hast du bis zum Tod empfunden, uns vom Fluche zu befreien. Solches ist zu hoch für mich; unaussprechlich dürstet dich, unsers Todes Ueberwinder, nach der Seligkeit der Sünder.

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin! Nimm die Schmerzen, die mich quälen, nimm das Elend von mir hin. Dein am Kreuz vergossnes Blut floß ja doch auch mir zu Gut'. Laß mich in der Angst der Sünden bei dir, Herr, Vergebung finden!

4. Schreibe, Jesu, deine Wunden mir tief in das Herz hinein; laß sie mir zu allen Stunden theuer, unvergesslich sein. Ach, mein ganzes Heil beruht nur auf dir, mein höchstes Gut! Laß mich hier zu deinen Füßen deine Lieb' und Huld genießen.

5. Ja, zu dir will ich mich halten, der du mir gekreuzigt bist; zu dir meine Hände falten, wenn mein Herz in Aengsten ist. Find' ich nirgends Trost und Ruh', o, so rufe dann mir zu, damit alle Furcht verschwinde: Ich, ich tilge deine Sünde.

Die Worte Jesu am Kreuz.

208.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund 1c.

1. Begleite mich, o Christ, wir gehen zum schmerzenvollen Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen,

was nie ein Engel faßt, geschah. Erwäg' an diesem heil'gen Orte des sterbenden Erlösers Worte und rufe Gott im Glauben an. Sie können dir den Trost im Leben und einstens Trost im Tode geben, wenn dich hier Nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weitem; erschrick und zittere, frommes Herz. Sieh' deinen Retter, sieh' ihn streiten und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Hier hing, den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben; hier trug er unsre Sündenschuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht' uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bei den größten Schmerzen, nimmt er sich seiner Mörder an. Er ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: Sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der größte Vater fleht liebevoll noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach. O Mensch, den Rach' und Zorn verfühlen, laß dich durch dieses Beispiel rühren und bete dem Versöhner nach.

4. Welch Beispiel kindlich frommer Liebe, als unter Leiden ohne Zahl der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend noch empfahl! Ach, wird mein Aug' einst um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen, so soll dies Wort mir Trost verleihn; der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger sein.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht in's Gericht. Hörst, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: Du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubens wegen mit mir im

Paradiese sein. O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn!

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beugt ihn doch die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein mußte er verschmachten, war Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich in Tod gegangen, für mich verlassen da gegangen, mein Herr, mein Gott, verlaß mich nicht!

7. Der Fürst des Himmels und der Erde, von Allen, was erquickt, entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theu'r erlöst, der Heiland, ruft dir auch noch heute aus tausend Armen, dir zur Seite, die Hunger Durst und Mangel drückt! O selig, wer den Ruf erfüllet; denn, wer den Durst der Armen stillt, der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden, der Heiland ruft: Es ist vollbracht! O Wort des Sieges, Wort der Freuden, du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen, da er für uns genug gethan? Sieh, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: Vollbracht ist nun die Lebensbahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes, sei auch mein. Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn. Du riefest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele! Er, der uns Allen Heil erwarb, sah nun das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet; da neigt' er sanft sein Haupt und starb!

10. Bewein' ihn fromm mit stillen Zähren, o Christ, du hast ihn sterben sehn. Ihn sollst du auch mit Freuden ehren und jauchzend seinen Ruhm erhöhen. Den deine Seufzer jetzt beklagen, den siehst du nach dreien Tagen vom Tode siegreich auferstehn. Den freche Rotten hier entehrten, den wirst du dort bei den Verklärten zur Rechten seines Vaters sehn.

209.

In voriger Melodie.

1. Dein Leben, Jesu, war auf Erden voll Liebe, Liebe jede That. Ein Opfer für die Welt zu werden, war dein erbarmungsvoller Rath. Ihn zu vollziehn, gingst du mit Freuden den Weg des Todes, trugst die Leiden, die dir der Feinde Wuth gedroht; warst selbst ein Retter deiner Feinde und liebtest deine schwachen Freunde und liebtest sie bis in den Tod.

2. Du hängst am Kreuz; die Frevler haben, o Heiligster, mit bitterer Wuth die Händ' und Füße dir durchgraben, aus allen Adern strömt dein Blut; doch du, voll Huld in deinen Mienen, flehst laut: Vergieb, mein Vater, ihnen; was sie jetzt thun, verzeih sie nicht! Es strömt auf dich von tausend Zungen das schwarze Gift der Lästerungen; du aber schweigst und rächst dich nicht.

3. Kein Schmerz erstickt die edlen Triebe der Zärtlichkeit in deiner Brust. Im Tode noch bist du die Liebe und Wohlthun macht dir Pein zur Lust. Der Schächer fleht: Herr, denke meiner! Du hörst sein Flehn, erbarmst dich seiner und öffnest ihm das Paradies. Nun, da ein Sünder Heil gefunden, fühlst du weit minder deine Wunden, da er sich noch gewinnen ließ.

4. Durch Angst und Nacht siehst du die Deinen und ihr zerrissnes, wun-

des Herz; siehst sie untröstbar dich beweinen und fühlst ganz der Thränen Schmerz. Du, dessen Qual kein Herz erweichte, dem Niemand eine Labung reichte, sprichst Trost auch den Verlassnen ein. Sie fühlen deines Trostes Segen; nun siehst du froh dem Tod entgegen und trägst geduldig deine Pein.

5. O Wunder der Erbarmung! Keiner von deinen Engeln liebt, wie du. Von den Erschaffnen auch nicht Einer, o Welterlöser, liebt, wie du! Des Himmels unnenbare Freuden verlassen, selbst die Todesleiden, des Kreuzes tiefe Schmach nicht scheun; auch sterbend Feinde noch vertreten, um Gnad' und Rettung für sie beten: kann eine Liebe größer sein?

6. Mein Herz zur Liebe zu entzünden, erhebe' ich mich nach Gethatha; der Feindschaft Trieb zu überwinden, erwäg' ich dann, was dort geschah. Sollt' ich nicht meinen Nächsten lieben? Auch Einen kömmt' ich noch betrüben, für den du littest, Jesu Christ? Ich wollte nun nicht auch mit Freuden beschwerden für die Menschen leiden, für welche du gestorben bist?

7. Seh' ich im Geist dich, Heiland, bluten, denk' ich an deine Todespein, so weck' in mir den Trieb zum Guten, den Trieb, ein Menschenfreund zu sein. Hilf mir, wie du, den Feind erquicken, wie du, den Leidenden beglücken, wie du, der Armen Beistand sein. So folgt mir der Erquicken Segen; einst eilen sie mir froh entgegen, sich über meinen Lohn zu freuen.

210.

Mel. Jesu, der du meine Seele, oder: Jesu, meines ic.

1. Denkt mein Geist an jene Stunden, da du, Jesu, für mich starbst und durch deine Todes-Wunden

Heil und Leben mir erwarbst; denn ich, was du noch gesprochen, eh' dein liebend Herz gebrochen: dann bet' ich bewundernd an. Möcht' ich thun, was du gethan!

2. Der du unter Schmach und Schmerzen noch für deine Feinde bat'st, laß mich mit versöhntem Herzen auch verzeihen, wie du that'st. Gott die Rache überlassen, denen wohlthun, die uns hassen: solche Tugend lernt der Christ. Selig, wer dir ähnlich ist!

3. Besserung laß mich nicht verschieben bis zum letzten Lebenshauch. Laß mich dich von Herzen lieben; dann wirst du im Sterben auch meiner gnadenvoll gedenken, Muth und Freude mir schenken und mich mit dem Trost erfreuen, ewig dort bei dir zu sein.

4. Noch in deiner Todesstunde sahst du auf der Deinen Schmerz; ja, du rieffst mit holdem Munde süße Tröstung in ihr Herz. Laß mich dein Exempel lehren, Schwachen Hilfe zu gewähren, die Betrübten zu erfreuen, der Verlassnen Schutz zu sein.

5. Ach, wer kann dein Leiden fassen, als du rieffst: Mein Gott mein Gott, warum hast du mich verlassen? Doch mich tröstet deine Noth. Auf dich will ich gläubig sehen, du erhörst mein heißes Flehen, wenn die bange Seele spricht: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Bei des heißen Durstes Schmachten, ach, wie elend war der Trank, den dir deine Feinde brachten; nimm auch dafür meinen Dank! Einst, wenn Durst und Angst mich quälen, werd' ich dir mein Leid befehlen; du erbarmst dann meiner dich, denn du dürstetest für mich.

7. Endlich sank dein Haupt zum Herzen, dich umgab des Todes Nacht und nach überstandnen Schmerzen

riefst du nun: Es ist vollbracht! Vater, Vater, ich befehle deinen Händen meine Seele! Sanft und freudig war dein Tod und so gingst du hin zu Gott.

8. Naht sich einst, von Gott gesendet, der Erlösung Stund' auch mir, dann ruf' ich! Es ist vollendet! meinen Geist befehl' ich dir; und du hörst mein letztes Sehnen, stillst auf ewig meine Thränen, führst mich nach des Lebens Pein zu des Himmels Freuden ein.

211.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all' ic.

1. Erniedrigt hatte sich bereits mein Heiland bis zum Tod am Kreuz! Auch unter Schmach und Plagen blieb er sich gleich und göttlich groß war immer sein Betragen.

2. Erbarme, Vater, ihrer dich, vergieh es, sie verkennen mich! So hat er selbst für Feinde. Ach, liebevoll schlug noch vielmehr sein Herz für seine Freunde.

3. Dem Schwächer schenkt er Seelenruh', sprach: Wahrlich heute noch bist du mit mir im bessern Leben! So wirst du, Herr, entschlaf' ich einst, auch mich dahin erheben.

4. Zur Mutter sprach er, da sie weint': Das ist dein Sohn! und hieß den Freund der Mutter beizustehen. So wird Gott einst den Meinen auch nach mir den Freund ersehen.

5. Dann flehet er: Mein Gott, mein Gott, verlaßest du mich in der Noth? Nun kann ich Hoffnung fassen. Gott, der den Sohn nicht hilflos ließ, wird mich auch nicht verlassen.

6. Mich dürstet! rief er matt von Schmerz. So wird in jeder Noth sein Herz Mitleiden mit uns haben. Wenn einst Nichts mehr mein Herz erquickt, wird er mit Trost mich laben.

7. Es ist vollbracht! In Ewigkeit hat er gesiegt und uns befreit. Herr, laß auch mir's gelingen! Hilf mir getrost den letzten Kampf durch deine Kraft vollbringen.

8. Dir, Vater, geb' ich meinen Geist in deine Hand! O, sei gepreist! Die Hoffnung jenes Lebens bewährtest du mir sterbend noch; ich hoffe nicht vergebens.

9. Wie rührt dein hohes Beispiel mich! Vergeben will ich; sehn auf dich, nach dir zum Himmel schauen; mit sanftem Sinn in aller Noth Gott fest, wie du, vertrauen.

212.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ic.

1. Heute, sprach mein Heiland, heute, an sein Kreuz nun schon erhöht, als ein Sünder, ihm zur Seite sterbend noch um Gnade fleht, wahrlich, so bethetur' ich dir, heute sollst du noch mit mir, in das Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben!

2. Theures Wort aus Jesu Munde, fest versiegelt durch sein Blut; in der finstern Todesstunde giebst du Freude und Muth! Wenn ein Christ nun scheiden soll, bleibt er fester Hoffnung voll, sieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er sterben, seine Seele stirbt doch nie. Sie befürchtet kein Verderben, auch kein Schlaf betrübet sie, wo sie, erst nach langer Nacht, nach Jahrhunderten erwacht. Nein, sie wird zum neuen Leben durch den Tod sich bald erheben.

4. Der du sterbend meiner Seele diesen Trost versichert hast, daß die düstre Grabeshöhle sie nicht, wie den Leib, umfaßt; Jesu, ewig Dank sei dir! Heilig sei die Hoffnung mir, die du auf ein bessres Leben deinen Freunden hast gegeben.

5. Sie, sie reize mich zum Fleiße, ganz mich deinem Dienst zu weihn und dein Freund, so wie ich's heiße, in der Wahrheit auch zu sein. Unter Sorgen, Gram und Schmerz stärke du mein schwaches Herz, durch Geduld die kurzen Plagen dieses Lebens zu ertragen.

6. Herr, nun fühl' ich, abzuscheiden, eine heil'ge Lust in mir. Dort sind unbefleckte Freuden; aber Müß' und Sünden hier. Rein auch noch so frühes Grab kürzet je mein Leben ab; es soll nur, los von Beschwerden, zeitlicher veredelt werden.

7. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an selig ist, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entschlafne Christ. Was sein Glaube hier gethan, jedes gute Werk folgt dann seiner Seele von der Erden, dort dafür belohnt zu werden.

8. Dir befehl' ich dann am Ende dieser rauhen Pilgerbahn meinen Geist in deine Hände, du nimmst ihn zu Gnaden an. Dann genießt er deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch die Nacht des Grabes endet und sein ew'ges Glück vollendet.

213.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr ic.

1. Mein Gott, du wirst mich nicht verlassen; denn ich verlasse mich auf dich und will den Trost im Glauben fassen, du siehst erbarmungsvoll auf mich, weil Jesus mir das Heil erwarb, da er am Kreuze für mich starb.

2. Da unsre Sünden auf ihm lagen und alle Hilfe von ihm wich, war das die größte seiner Klagen: Mein Gott, warum verlaßt du mich? Doch auch auf diesen größten Schmerz erfüllte neuer Trost sein Herz.

3. Nun, Vater, höre, was ich bitte: Ich bitte durch das Angste-

schrei des Heilands an der Schädelstätte, steh' mir in meinen Nöthen bei. Du weißt ja wohl, was mir gebricht, o Vater, ach, verlaß mich nicht!

4. Verlaß mich nicht, wenn im Gewissen der Sünden Menge mich verklagt. Laß mich den größten Trost genießen: dein heil'ger Sohn hat selbst gesagt, da er für uns zum Tode ging und trostlos an dem Kreuze hing.

5. Verlaß mich nicht, wenn meinem Glauben die Welt so manche Neze legt. Laß Nichts mir dieses Kleinod rauben; mein Herz sei fest und unbewegt, bis dort in jener Herrlichkeit des Glaubens Ende mich erfreut.

6. Verlaß mich nicht in meinem Leben; theil' mir des Lebens Nothdurft zu. Laß mich nach wahrer Tugend streben, hilf, daß ich niemals Böses thur'. Mein Wandel sei durch deine Kraft rechtschaffen und gewissenhaft.

7. Verlaß mich nicht in meinen Leiden. Laß mich kein Kreuz von deiner Huld, von deiner Vaterliebe scheiden, gib Leidenskraft, Muth und Geduld. Die Hoffnung jener Seligkeit versüße hier mir alles Leid.

8. Verlaß mich nicht in meinem Sterben, wenn einst mein Lebenslauf vollbracht. Reiß' meine Seel' aus dem Verderben und führe durch des Grabes Nacht mich, Herr, an deiner Vaterhand zu dir in jenes bessere Land.

9. Verlaß mich nicht in meinem Grabe, erwecke mich durch deinen Sohn, wenn ich genug geschlafen habe; hilf mir vor Christi Richterthron und laß mich dann, verklärt und schön, mit Leib und Seel' zum Leben gehn.

10. Alsdann will ich dir Ehre bringen und mit der frohen Himmels-

Schaar ein unaufhörlich Danklied singen, daß du, weil ich der Deine war, mich von der Leiden schwerer Last befreit und nie verlassen hast.

214.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich 2c.

1. Um Gnade für die Sünderwelt rufst du, mein Heil, am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich bei deinem herben Schmerz die Feinde noch verspotten. Du siehst mit segensvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; rufst, daß es Erd' und Himmel hört: Vergieb, o Gott, und führe nicht sie in's Gericht; denn, was sie thun, versteinen sie nicht.

2. Erstaunend seh' ich diese Huld, so große Sanftmuth und Geduld selbst Mördern zu beweisen! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, erkennet dieser Großmuth Werth! Wer kann sie würdig preisen? Er hat auch uns durch sein Gebet den höchsten Trost von Gott erfleht; er sagt auch uns, zu unsrer Ruh', Erbarmung und Vergebung zu. Herr Jesu Christ, gelobt sei'st du für deinen Tod! Gott ist durch dich auch unser Gott!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld auch selbst bei sehr gehäuf-ter Schuld der Sünder dennoch schonet; daß er so liebeich ihrer denkt und ihnen Zeit zur Buße schenkt, nicht nach Verdienste lohnet, daß ich auch fröhlich sagen kann, auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an: hast du durch deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, vertritt du mich bis in den Tod!

4. Wird je mein Herz vom Troste leer, wenn meiner Sünden ganzes

Herr auf's Neue mich erschreckt, o, dann versichre mich auf's Neu', du stehst mir als Mittler bei, der meine Schuld bedeckt. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich und freuet deiner Hilfe sich. Und schließt sich meine Pilgerschaft, so stärke mich mit neuer Kraft; Herr Jesu Christ, der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin! O, flöße deinen sanften Sinn doch auch in meine Seele! Sieh, daß bei der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach' empfehle. Besänftige mein reges Blut und flammt des Jornes wilde Gluth mein Herz zu Nachbegierden an, o, so erinnere mich daran, Herr Jesu Christ, wie du am Kreuz durch dein Gebet auch deinen Mördern Gnad' erfleht.

6. Mich tröste dein Versöhnungstod! Er neige meinen Geist zu Gott, daß er dir ähnlich werde. Ja, zieh' uns selbst, erhöhter Held, zu dir hinauf von dieser Welt, zum Himmel von der Erde. Du bist das Haupt, wir folgen dir; zieh' uns dir nach, so laufen wir, so werden wir uns deiner Pein und deines Todes ewig freun. Herr Jesu Christ, wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du sein Heiland bist!

215.

Mel. Nun laßt uns den Leib 2c.

1. Wie liebeich, Jesu, ist dein Herz! Du achtest nicht auf eignen Schmerz, erduldest ihn mit stiller Ruh' und Andrer Glend linderst du.

2. Du siehst die Mutter, siehst den Freund: die Thränen, die ihr Auge weint, verwunden dein so edles Herz; ganz fühlst du deiner Mutter Schmerz.

3. Du eilst, ihr Stärkung zu verleihn. Sieh', sprichst du, dieser

Sohn ist dein! Was ich dir war, wird er dir sein und dich mit Trost und Hilf' erfreun.

4. So innig bis zum Tod und treu sei meine Zärtlichkeit! Ich sei so willig, Andern beizustehn, daß sie im Jammer nicht vergehn.

5. Wenn euch, die hier mein Herz geliebt, o Freunde, einst mein Tod betrübt, dann übergeb' ich euch dem Herrn; er hört, er hilft, er segnet gern.

6. Froh geh' ich, wenn es ihm gefällt, den Weg zu jener bessern Welt; euch sag' ich, die ihr um mich weint: Getrost, dort werden wir vereint!

Jesus stirbt am Kreuz.

216.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

1. Ach, mein Herz, was soll ich sagen, da der Herr am Kreuze stirbt? Heißt denn das die Sünde tragen, wenn der Fromme selbst verdirbt, der doch Nichts verbrochen hat? Welch ein wunderbarer Rath!

2. Welcher Mensch hat so viel Liebe, daß er stirbt für seinen Feind? Aber Gott aus eigner Triebe hat es doch so gut gemeint, daß sein eingebornen Sohn für uns leidet Spott und Hohn.

3. Selbst die Felsen sind zersprungen und der Sonne Licht verging, da der Tod mit ihm gerungen und er bei den Mördern hing. Nur ein Herz, hart wie ein Stein, kann hier ohne Rührung sein.

4. Heiden ist das ein Gelächter und den Juden Mergerniß; aber, Jesu, du Gerechter, mir ist's theuer und gewiß, daß uns deines Todes Kraft Heil und Seligkeit verschafft!

5. Du starbst, Jesu, uns zum Leben; du lebst nun, vom Tod erweckt, uns dahin einst zu erheben, wo kein Tod uns weiter schreckt.

Alles ist, was dir geschehn, uns zur Rettung abgesehn.

6. Deine Bande deine Wunden, die dir zugefügte Schmach in des Leidens schweren Stunden, bis dein Herz im Tode brach, das sind Früchte meiner Schuld und du trugst sie mit Geduld.

7. Also tilgtest du die Sünden und versöhntest uns mit Gott. Nunmehr kann ich Gnade finden, wenn mir Fluch und Strafe droht. Meine Schuld nahmst du auf dich und dein Blut floß auch für mich.

8. O, wie soll ich es vergelten, was mein Gott an mir gethan! Sagte gleich in allen Welten Jeder, was er sagen kann; doch wird, Jesu, deine Pein immer unaussprechlich sein.

9. Herr, hier bin ich, dein Erlöster, welcher dir zu Fuße fällt. Dein bin ich, du bist mein Tröster, an den sich mein Glaube hält. Habe Dank, mein Herr und Gott; ich bin dein bis in den Tod!

217.

Mel. An Wasserflüssen, oder:
Ein Lämmlein geht und ic.

1. Erhebe vom Geräusch der Welt, mein Geist, der Andacht Flügel hin, wo die Wuth ihr Opfer hält, zu jenem Todeshügel! Ihr Himmel, welch ein Mensch ist das! Wie drückt ihn seiner Feinde Haß mit höllisch wilden Freuden! Er, der die Todten auferweckt, muß nun, mit Wunden überdeckt, den Tod der Sünder leiden!

2. Geduldig siehet er sein Blut in vollen Strömen fließen; steht für die Feinde, die voll Wuth es im Triumph vergießen. Sieh', jetzt umhüllt ihn finst're Nacht; er ruft, er ruft: Es ist vollbracht! Nun senkt sein Haupt sich nieder. O, meine Seele, freue dich! Dir gab, der hier

am Kreuz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Er, er hat deine Missethat, den Fluch für dich getragen. O, Seele, deine Sünde hat den Frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmst dich der Vater an. Die Wunder seiner Güte kann kein sterblich Lied erheben. Doch hört er unsre Lieder gern. Anbetung, Preis und Ruhm dem Herrn, der uns dies Heil gegeben!

218.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ic.

Erlaßt am Kreuz ist er,
Des Menschen Sohn und Herr!
Der sich für unsre Schuld verbürgt,
Für uns nach Gottes Rath erwürgt.
Vom Lichte Licht! Aus Gott gezeugt!
Vor dem der Engel Heer sich beugt!
Versöhner hier; einst im Gericht
Nicht Liebe mehr! Erbarmen nicht!
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ, der unser
Mittler ist!

Der Weisheit Wunder that sein Mund
Den Frommen und den Sündern
kund!

Gott rüstete von seinem Thron
Mit großer Wundermacht den Sohn!
Allmächtig auch, allmächtig ist
Der Gottversöhner, Jesus Christ!
Die Tauben hören, Lahme gehn,
Die Stummen reden, Blinde sehn,
Die Todten gehn aus ihrer Gruft,
Wenn ihnen Jesus Christus ruft!
Das hat kein Endlicher gethan;
Im Staube beten wir dich an!
Sein höchstes Werk war das noch
nicht;

Am Bach erst ging er in's Gericht,
Am Kidron, in Gethsemane
Versank er ganz in unserm Weh!
Im lauten, thränennden Gebet,
Im Blut, im Schweiß liegt er
und fleht,

So tief dem Vater unterthan,
Daß ihn ein Engel stärken kann!
Verdammt zum Tode steht er da,
Trägt nun sein Kreuz nach Golgatha!

In's Allerheiligste, uns rein
Vor Gott zu machen, geht er ein!
Ach, bis zum Tod am Kreuz hinab
Ward er erniedrigt bis in's Grab!
Voll Schmerz, voll Qual, zum Fluch
gemacht,

Ging Jesus in der Todes-Nacht!
Von Gott verlassen, hing er da,
Am Kreuz, am Kreuz auf Golgatha!
Des Todes Stunde kam, er rief:
Es ist vollendet! und entschlief.
Dies hat kein Endlicher gethan;
Mit Thränen beten wir dich an!
Preis, Ehr' und Ruhm und heißer
Dank

Sei dem, der mit dem Tode rang!
Dem Lamm, das geopfert ist,
Dem Ueberwinder, Jesu Christ!
Dem Vater der Barmherzigkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

219.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr ic.

1. Es ist vollbracht! ruft nach dem Leiden des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost, voll heil'ger Freuden, du machst mir die Erlösung kund! Das große Opfer ist geschehn, das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt, die Felsen beben, der Sonnenschein verliert sich, in Todte dringt ein neues Leben, der Heil'gen Gräber öffnen sich, der Vorhang reißt, die Erde kracht; der Welt Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie Viel, o Herr, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch von uns gewendet durch deines Kreuzes bittre Schmach. Für uns hast du genug gethan; nun nimmst uns Gott zu Gnaden an.

4. Nezt, fromme Thränen, meine Wangen! Voll Glaubens und voll Dankbarkeit sieh', Seele, den am Kreuze hangen, der uns vom ew'gen Tod befreit. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: Es ist vollbracht!

5. O, hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, wozu dein Tod mir Kraft gewährt. Ja, gib mir einen festen Sinn, daß ich im Guten thätig bin.

6. Du, der du dich für mich gegeben, o Jesu, laß mich eifrig sein, zu deinem Dienste ganz zu leben und keine Schmach dabei zu scheun. Dir zu gefallen, sei mein Ruhm; denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Sollt' ich bei dir ergebnem Herzen auch hier durch manche Trübsal gehn und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn, so laß die Hoffnung mich erfreun: auch das wird einst geendet sein.

8. Fühlt einst mein Herz des Todes Schrecken, dann, Herr, erleichtre mir die Last. Laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du den Tod besieget hast. So geh' ich froh zur Grabesnacht mit dem Triumph: Es ist vollbracht!

220.

Mel. Es ist genug ic.

1. Es ist vollbracht! So ruft das Gotteslamm auf seinen Essigtrank und singt damit am hohen Kreuzesstamm noch einen Lobgesang, um die Vollendung zu bezeugen und dann das müde Haupt zu neigen. Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

2. Es war vollbracht der Leiden große Zahl, die ihn bisher gedrückt. Die Stunde kam, die nun, nach aller Qual, den Sterbenden erquickt.

Schon drang der letzte Stoß zum Herzen, nun endigen sich alle Schmerzen! Es war vollbracht! ;:

3. Es war vollbracht, was der Propheten Schaar und Gott durch sie versprach. Was dunkel schien, ward' an ihm offenbar bis zu der letzten Schmach. Ja, Alles wurde Ja und Amen in dem versprochenen Weibesamen. Es war vollbracht! ;:

4. Es war vollbracht, was Gottes ew'ger Rath zum Heil der Welt beschloß. Nunmehr geschah die göttlich große That, da er sein Blut vergoß, um durch sein unschuldsvolles Sterben den Sündern Gnade zu erwerben. Es war vollbracht! ;:

5. Es ist vollbracht! Christ, willst du dankbar sein, so flieh' die Missethat und denke stets an seine Todespein, die er erduldet hat. Ach, nur nach centnerschweren Plagen kommt' er zuletzt mit Freuden sagen: Es ist vollbracht! ;:

6. Es ist vollbracht! Wer nun noch Böses thut, der kreuzigt ihn auf's Neu'. Ihm floß umsonst des Heilands theures Blut; sein Glaub' ist Heuchelei. Nie kann er bei dem Dienst der Sünden Trost in dem Worte Jesu finden: Er hat's vollbracht! ;:

7. Für dieses Wort sei dir, Bollender, auf ewig Dank gesagt! Es sei mein Trost, wenn meine Last oft schwer, wenn meine Seele zagt. Und wenn ich einst im Sterben liege, so stärke mich dies Wort zum Siege: Du hast's vollbracht! ;:

Am Char-Freitage.

221.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 1c.

1. Geist der Andacht, senke du dich in unsre Seele nieder! Trost erfülle sie und Ruh'. Im Gesange unsrer Lieber steige zu der Engel Chor unser Geist zu dir empor!

2. Jesu Christi Sterbetag sei euch, Christen, ewig theuer! Weiht, was Lieb' und Dank vermag, ihm zu seiner Todesfeier. Eure Seele, still vor Gott, denk' an ihres Mittlers Tod!

3. Diese Welt und ihre Müh', dieses Lebens kurze Freuden, eitle Lust vergesse sie. Tiefgerührt von seinem Leiden und von seiner Todes-schmach, denke sie mit Ehrfurcht nach!

4. Zwischen Erd' und Himmel schwebt blutend er, der Nichts verschuldet, für der Brüder Wohl gelebt, Müh' und Arbeit gern erduldet, Nächte im Gebet durchwacht und auf Menschenwohl gedacht.

5. Nun verschmachtet er und ringt, ach, von aller Welt verlassen! Kein Gefühl des Mitleids dringt in die Seelen, die ihn hassen. Da die Angst das Herz ihm brach, spotten sie noch seiner Schmach.

6. Hoherhabner, Ewiger, vor dir werfen wir uns nieder. Preis dir, Unerforschlicher, daß für uns und unsre Brüder unsers Jesu Todesnacht Trost und Ruh' an's Licht gebracht!

7. Du gabst deinen eignen Sohn in den Tod; nun wird das Leben uns, als seines Todes Lohn, wenn wir treu sind, auch gegeben. O, wie liebst du uns so sehr! Wir erzittern nun nicht mehr.

8. Ja, Erbarmender, wir schaun hoffnungsvoll zu deinem Throne. Du begnadigst uns, wir traun dir und Jesu, deinem Sohne; leben dir und sterben dir. O, wie hoch beglückt sind wir!

222.

Mel. Jesu, der du selbstest wohl, oder:
Sinen guten Kampf 1c.

1. Jesu, der du martervoll selbst den Tod geschmecket, hilf mir, wenn ich sterben soll, wenn der Tod mich schreckt. Wenn den tiefbedrängten

Geist Sünden hart verklagen, Angst und Furcht das Herz zerreißt, laß mich nicht verzagen.

2. Stelle dich alsdann mir dar, wie dein Leib voll Wunden und mit Blut umflossen war in den Todesstunden, daß ich in der letzten Angst dich im Glauben fasse, wie du mit dem Tode rangst, und von dir nicht lasse.

3. Schon gebrochen war dein Herz; nach vollbrachtem Streite fühltest nun nicht mehr den Schmerz der durchstochenen Seite. Wenn einst diese Hütte bricht, Leib und Geist sich scheiden, rühren auch mich weiter nicht der Verwesung Leiden.

4. Jesu, meines Lebens Licht, sei noch einst im Sterben meines Herzens Zuversicht, laß mich nicht verderben! Führe mich aus aller Noth zu dem bessern Leben; denn du hast ja in den Tod dich für mich gegeben.

223.

Mel. Gott lob, es geht nunmehr 1c.

1. Mein Jesus stirbt, was soll ich leben? Mein Haupt erbläßt, wo bleibt sein Glied? Ach, sollt' ich ihm den Geist nicht geben, da nun sein Geist der Erd' entflieht? Ja, Herr, ich sterbe nun mit dir; dein Tod verkäre sich in mir!

2. Mein Jesus stirbt; die Augen brechen! Vollbracht ist seines Leidens Pein. Er schließt den Mund; was soll ich sprechen? Mein letztes Wort soll Jesus sein! Ach Jesu, Jesu, laß mich nicht, wenn mir das Herz im Tode bricht!

3. Mein Jesus neigt das Haupt zur Erden; Welt, gute Nacht, ich scheide mit! Muß Jesus selbst zur Leiche werden, was scheu' ich denn den letzten Schritt? Ich bin versöhnt durch seinen Tod; drum fürcht' ich keine Todesnoth.

4. Mein Jesus wird in's Grab getragen; er sei mir in das Herz geprägt; und wird dereinst die Stunde schlagen; wo man auch mich zum Grabe trägt, so setzet diese Grabschrift bei, daß Jesu Tod mein Leben sei.

224.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott 1c.

1. Nun ist es Alles wohl gemacht; mein Jesus ruft: Es ist vollbracht! Der neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit Keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit, erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht und dunkle Nacht verhüllt der Sonne Glanz und Pracht?

3. Das Heiligthum steht aufgedeckt; die Felsen bersten; Alles schreckt; der Todten Gräber öffnen sich. Wie sichtbarlich zeigt hier die Hand des Herren sich!

4. Weil denn die Creatur sich regt, so werd' auch du, mein Herz, bewegt! Empfinde reuvoll deine Schuld; aus Gottes Huld starb Jesus auch für deine Schuld.

5. Sein Tod, o, nimm es wohl in Acht, hat Trost und Heil auch dir gebracht. Verehere den, der bis in's Grab sich für dich gab, und stirb dem Sünderleben ab.

6. Ja, Vater, unter Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein eigner Sohn; nun ist kein Zweifel, deine Huld trägt meine Schuld und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Hin auf sein Kreuz will ich stets sehn und dankvoll seine Treu' erhöhn. Trost soll es mir im Sterben sein, soll mich erfreuen, so schlaf' ich sanft und selig ein.

8. Und dient' ich nun der Sünde noch? Wie drückte mich ihr schweres Joch! Auf, Seele, daß du dich er-

hebst, nur Jesu lebst, ihm zu gefallen dich bestrebst!

9. Ertröbte selbst in meiner Brust, mein Heiland, jede böse Lust. Dein Tod, der mir das Leben schafft, verleih' mir Kraft im Leiden meiner Pilgerschaft.

10. Gestärkt von dir, du gingst voran, geh' ich des Lebens rauhe Bahn. Ich setze freudig auf dein Wort den Kampf hier fort; die volle Ruh' erwart' ich dort.

11. Wie dank' ich dir, Herr Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist! Dich preis' ich hier schon hoch erfreut, doch nach der Zeit noch froher in der Ewigkeit.

225.

Mel. Nun laßt uns den Leib ic.

1. O du mein Mittler und mein Gott! Ich danke dir für deinen Tod, der mir des Himmels Seligkeit und hier Gewissensruh' verleiht.

2. Wärest du, der Wahrheit Märtyrer, wärest du nicht Gott, du Leidender, so könnte deine Todespein kein Opfer für die Sünde sein.

3. Ich weiß es, Jesu, du bist Gott, versöhnend ist für mich dein Tod und dieses Trostes Göttlichkeit versichert mir die Seligkeit.

4. Man nehme mir nun Alles hin! Das Glück, daß ich begnadigt bin, ist meiner Seele höchstes Gut und macht mir auch im Tode Muth.

5. Wenn des Gesetzes Fluch mir droht, dann zeigt mir dein Versöhnungstod, daß du am Kreuz der Sünden Last und meinen Fluch getragen hast.

6. Und ist des Abschieds Stunde da, dann blick' ich hin nach Golgatha. Der Trost, daß ich in Gnaden bin, macht mir das Sterben zum Gewinn.

7. Einst, wenn mich aus der finstern Gruft dein Wort zum neuen

Leben ruft, dann schau' ich dich, mein Herr und Gott, mein Ruhm ist ewig dann dein Tod.

226.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ic.

1. O Herr, dein Blut floß mir zu Gut' aus deinen tiefen Wunden, die mit unerhörter Angst du am Kreuz empfunden.

2. Wo find' ich Ruh'? Mein Heil bist du! Im Blut, das du vergossen, seh' ich dein erbarmend Herz vor mir aufgeschlossen.

3. Bei allem Schmerz soll sich mein Herz an dieser Quelle laben, könnt' ich sonst auch in der Welt Nichts zum Labfal haben.

4. O Gottes Sohn, zum Gnadensthron kann ich nun freudig nahen; denn ich soll Barmherzigkeit durch dein Blut empfangen.

5. Du machtest mich gerecht durch dich, mein Fluch wird dir zum Segen; denn ich soll begnadigt sein deines Todes wegen.

6. Nie dank' ich dir genug dafür, daß du für mich gestorben und zum neuen Leben Kraft mir dadurch erworben.

7. O Herr, mein Gott, an deinen Tod laß mich voll Glaubens denken, bis man endlich meinen Leib wird in's Grab versenken.

8. Mein ganzer Sinn steht fest dahin, nur dir getreu zu leben. Sterbend will ich meinen Geist froh dir übergeben.

227.

In eigener Melodie, oder:
Nun ruhen alle Wälder ic.

1. O Welt, sieh' hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben; dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und schau' mit Fleiße den Heil'gen ganz mit Schweiß und Blute überfüllt; aus seinem edlen Herzen voll namenloser Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und was für Plagen erträgst du, welche Pein! Du bist ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenfinder; wer kann dich einer Sünde zeihn?

4. Wir, wir und unsre Sünden, die sich so zahllos finden, gleichwie der Sand am Meer, die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen und diese Martern auf dich her.

5. Auch ich, ich sollte büßen, die Strafe leiden müssen, entbehren Gottes Huld; die Geißeln und die Banden und, was du ausgestanden, verdient' ich wegen meiner Schuld.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, bis zum Ertröden schwer. Du wirfst ein Fluch; dagegen verleihst du mir den Segen und o, wie gnadenreich ist der!

7. Du setzest dich zum Bürgen und lässest selbst dich würgen für mich und meine Schuld. Für mich läßtst du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest Alles mit Geduld.

8. Du gehst auch meinetwegen der Todesnacht entgegen mit wahrem Heldenmuth. Du stirbst, mir vom Verderben Errettung zu erwerben. O unerhörte Liebesgluth!

9. Wie bin ich dir verbunden, mein Heil! Zu allen Stunden bin ich dein Eigenthum! Dies thätig zu beweisen, soll Leib und Geist dich preisen; dir zu gehorchen, sei mein Ruhm.

10. Nun, ich kann nicht Viel geben in diesem armen Leben; Eins aber will ich thun; es soll dein

Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Dich mir vor Augen sehen, mich stets an dir ergötzen will ich, auch wo ich sei. Du sollst mir sein ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel von deiner großen Lieb' und Treu'.

12. Wie strenge Gott Verbrechen an denen einst wird rächen, die seine Huld verschmähen, wie Viel die werden leiden, die nicht die Sünde meiden, will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Dein Beispiel soll mich lehren, des Höchsten Rath zu ehren, auch wenn er Trübsal schickt. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, bis Gottes Hilfe mich erquickt.

14. Nie will ich wieder schelten, nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräun! Das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn!

15. Gerührt von deinen Plagen, will ich mit Ernst entsagen dem, was dir nicht gefällt. Was deine Augen hassen, das will ich fliehen und lassen, gesiel' es auch der ganzen Welt.

16. Soll ich denn endlich sterben, so laß dein Reich mich erben und so getrost, wie du, den Geist an meinem Ende in deines Vaters Hände befehlen zu der ew'gen Ruh'.

228.

Mel. Christus, der ist mein ic.

1. Wie glücklich hat die Stunden der hangen Leidensnacht mein Jesus überwunden! Er ruft: Es ist vollbracht!

2. In seines Vaters Hände befehlte er seinen Geist und nun er folgt sein Ende. Erlöser, sei gepreist!

3. Zum Wohlgefallen Gottes hast du dein Werk vollbracht; dein ist, trotz alles Spottes, das Reich, dein ist die Macht!

4. Du schafftest Gottes Frieden dem menschlichen Geschlecht und leitest es hienieden mit Wahrheit und mit Recht.

5. Einst führtest du die Deinen in deines Vaters Reich, wirst herrlich dann erscheinen und machst sie Engeln gleich.

6. Dir, dem ich angehöre, der mich auch selig macht, Preis sei dir, Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

7. Dein Beispiel soll mich stärken, daß ich im Glauben treu und treu in guten Werken bis an mein Ende sei.

8. Darf ich den Tod noch scheuen, der mich von hinnen rafft? Mich seiner zu erfreuen, giebt mir dein Tod die Kraft.

9. Mein Kampf ist dann zu Ende, vollbracht mein Pilgerlauf; dann nimmt in seine Hände mich auch mein Vater auf.

229.

Mel. Da der Herr Christ zu 10.

1. Wir danken dir für deinen Tod, Herr Jesu, und für alle Noth, die du für uns zu dulden so willig warst! Denn außer dir war doch kein Opfer für uns hier zur Tilgung unsrer Schulden.

2. O Gottes Lamm, Herr Jesu Christ, der du für uns geopfert bist, uns Sünder zu versöhnen; erbarme dich auch derer noch, die dich nicht kennen, aber doch das Wort vom Kreuz verhöhn.

3. Erhalte ferner uns dies Wort; verherrliche so hier als dort, Erlöser, deinen Namen; dein Leiden, Kreuz und bitterer Tod sei unser

Trost in aller Noth. Herr Christ, das hilf uns! Amen!

Jesu wird begraben.

230.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid 10.

1. Am Kreuz erblaßt, der Marterlast, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich, voll von Nührung, schlagen.

3. Du schügest mich und über dich gehn alle Todes-Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hast's gethan! Dich bet' ich an, du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frei in den Tod gegeben.

6. Hochheil'ge That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; sie erstanden. Leicht entschwingt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen; denn durch dich, Erlöser, ist's mir der Weg zum Schauen.

9. Ich presse dich. Erforsche mich und siehe, wie ich's meine. Ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergess' ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang' ich bin, deine Lieb' ermessen!

231.

Mel. Auf, mein Herz, geh' mit 10.

1. Auf, zum Grabe des Erblaßten, meine Seele, sammle dich! Sieh', er ruht von allen Lasten und er trug sie ja für mich! Durch sein unschuldsvolles Sterben sollst du ew'ge Güter erben.

2. Herr, ich weiß, des Lebens Ende führt mich in der Erde Staub. Wenn ich meinen Lauf vollende, wird mein Leib des Grabes Raub. Doch was beb' ich vor dem Grabe, da ich dich zum Helfer habe?

3. Du bist nicht mehr in der Höhle deiner finstern Todtengruft; doch du ruhst in meiner Seele, welche sehnlich nach dir ruft. Bleibe nur mir stets im Sinne, daß ich dich recht lieb gewinne.

4. Ich bin ja mit dir begraben durch die Taufe in den Tod; kann die sichere Hoffnung haben, wenn Gewissensangst mir droht, meine Schuld sei mir vergeben; denn dein Tod ist ja mein Leben.

5. Hüll' in deine Grabetücher allen meinen Jammer ein; denn vor allem Anfall sicher kann ich nur im Grabe sein. Keine Leiden, keine Schrecken werden aus der Ruh' mich wecken.

6. Werd' ich einst in meinem Sterben Tod und Grab vor Augen sehn, wo mir Fleisch und Bein verderben, wie schon Tausenden geschehn, ach, so laß mich's recht erwägen, daß auch du hast da gelegen.

7. Sei du selbst der beste Hüter, daß mein Grab mit Frieden bleib'; und, wie aufgehobne Güter, so bewahre meinen Leib, bis du mir in jenem Leben ihn wirst herrlich wiedergeben.

232.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid 10.

1. Grab meines Herrn! Ich weile gern in deinem heil'gen Schauer;

ströme gern in Seufzern aus meine Seelentrauer.

2. Von Himmelsruh' beschirmt, liegst du in stiller Felsenhöhle; in des Vaters Händen schwebt deine große Seele.

3. Ja, Menschenfreund, sie sind geweint, geweint sind deine Zähren; nun, nun werden sie den Glanz deiner Krone mehren.

4. Um's Grab herum ist Alles stumm, die Winde Gottes schweigen; Engel seh' ich nur, die sich betend niederbeugen.

5. O, darf ich heut' der Einsamkeit mein Todtenlied vertrauen? Mittler, du wirst liebevoll auf mich niederschauen.

6. Du kennest mich und weißt, daß ich dir trau' von ganzer Seele. Bald, bald deckt den müden Leib auch des Grabes Höhle.

7. Dann schlummert, ihr Gebeine, hier, bedeckt mit stillem Moose; ruhet, wie der Säugling ruht, in der Mutter Schooße.

8. Bald ist's vollbracht! Der Erde Nacht wird dann zum ew'gen Tage und zu lauter Wonne wird dieses Lebens Plage.

233.

Mel. O Herzensangst, o Bangigkeit, ober: Herzliebster Jesu 10.

1. Hier steh' ich, Herr, bei deinem stillen Grabe und freue mich, daß ich die Hoffnung habe, durch dich erlöst, vom Elend dieser Erden einst frei zu werden.

2. Ich glaube fest, nur unverdientes Lieben hat dich dazu, o Heiland, angetrieben, daß du den Tod so willig hast erduldet, den ich verschuldet.

3. Drum kann in dir ich Hilf' und Leben finden; durch dich kann ich Vergebung meiner Sünden, Be-

ruhigung und Frieden im Gewissen sicher genießen.

4. Dein bin ich, Herr, ach, ruh' in meinem Herzen; so fürcht' ich nicht Angst, Noth, Gefahr und Schmerzen. Du siehest ja mein sehnliches Verlangen, dich zu empfangen.

5. Gieb, daß ich stets bedenke dies dein Leiden. O, laß mich stets mit Ernst die Sünde meiden. Auf deinen Tod hilf, Herr, mir fröhlich sterben, den Himmel erben!

234.

Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod, ober:
Einen guten Kampf u.

1. Jesu, du lagst in der Erd' ehrenvoll begraben; laß, wenn ich einst sterben werd', auch mich Ruhe haben, wenn das Grab mich nun bedeckt, bis ich auferstehe und, durch deine Kraft erweckt, froh zum Leben gehe.

2. Jesu, selig werd' ich sein; denn durch deine Leiden bin ich frei von Sündenpein, hoffe Himmelsfreuden. Mir zum Segen floß dein Blut, mir bist du gestorben; welch ein unschätzbares Gut hast du mir erworben!

3. Jesu, deine Passion wird mir lauter Freude, deine Marter, Spott und Hohn giebt mir Trost im Leide. Laß mich doch zu aller Zeit ernstlich daran denken, bis du mir die Seligkeit wirst aus Gnaden schenken.

4. Jesu, der du warest todt, lebest nun ohn' Ende. Wenn ich in der letzten Noth mich noch zu dir wende, laß mich dann, mein Gott und Herr, dein Verdienst genießen und als ein Begnadigter meinen Lauf beschließen!

235.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier u.

1. Nach vollbrachter Leidenspein trägt man, Jesu, dich zu Grabe.

Nun kann ich voll Hoffnung sein, da ich einen Helfer habe, der selbst bis zum Grabe kommen und sich meiner angenommen.

2. Dieses Grab war nur entlehnt und gehörte nicht dir eigen. Daß du fremde Schuld versöhnt, mußte sich auch dadurch zeigen. Du hast Andern Guts erworben und bist nicht für dich gestorben.

3. Neu war dieses Grab und rein, da noch Niemand da gelegen; denn von deiner Kraft allein kam der Auferstehung Segen und die Rettung von den Sünden ist bei Keinem sonst zu finden.

4. Deine Freunde salben dich mit viel guten Specereien; aber diese können mich von Verwesung nicht befreien; nur im Blute deiner Wunden hab' ich mehr, als Salbung funden.

5. Unsre Schulden tilgtest du, an das Kreuz für uns geschlagen, und zur ehrenvollen Ruh' wurdest du in's Grab getragen. Nun ist aller Fluch begraben, welchen wir verdienet haben.

6. Deine Augen schlossen sich nur zu einem kurzen Schlafe. Auch mein Tod ist nun durch dich sanfte Ruhe, nicht mehr Strafe; denn zur Ruhe deiner Frommen soll ich ja auf ewig kommen.

7. Sei gelobt, Vollendeter, deine Feinde sind bezwungen, deines Leidens Last war schwer; doch du hast den Sieg errungen und du wirst zum ew'gen Leben uns einst aus dem Staub erheben!

8. Nimm, o Jesu, unsern Dank, den wir dir in Schwachheit bringen, bis wir dir den Lobgesang dort vor deinem Throne singen. Du wirst uns, wenn wir erblaffen, auch im Grabe nicht verlassen.

236.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid u.

1. Zur Grabesruh' entschliefest du, der du für uns gestorben und am Kreuz uns schmerzenvoll ew'ges Heil erworben.

2. Du bist erbläst, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich den Sterblichen hat dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch Heil sei mir! Du konntest hier nicht die Verwesung sehen, Bald hieß dich des Höchsten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. O Lebensfürst! Ich weiß, du wirst mich wieder auferwecken. Sollte

denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen; denn durch deinen Tod kann ich Grab und Tod besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff' in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein, Nichts verdirbt; selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen und, in Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So sink' in's Grab mein Leib hinab, ich will mich drum nicht kränken, sondern, Jesu, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

Von der Auferstehung Jesu.

(Oster-Lieder.)

237.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen u.

1. Auf, Christen, auf, lobsinget Gott! Der Welterlöser lebt! Umsonst ist jetzt der Feinde Spott! Lobsinget ihm, er lebt!

2. Er, welcher ihre Macht bekriegt, er starb und starb als Held! Sie jauchzen Sieg, er aber siegt, er siegt zum Heil der Welt!

3. O, naht, durch fromme Andacht kühn, euch zu der Gottheit Thron! Lobsinget Gott und preiset ihn, den auferstandnen Sohn!

238.

Mel. Sollt' ich meinem Gott u.

1. Auferstanden, auferstanden ist, der uns mit Gott versöhnt. O, wie hat nach Schmerz und Schanden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort zu seines Vaters Rechten, über Schmach und Tod erhöht, lebt er

nun in Majestät. Freut euch seiner, ihr Gerechten, dankt dem Höchsten und erhebt seine Gnade; Jesus lebt!

2. Singt dem Herrn, er ist erstanden! Er, der starb auf Golgatha! Rühmt es, rühmt's in allen Landen, was sein Mund verhieß, geschah. Wer, wer kann ihm widerstreben? Mächtig steigt der Held empor, im Triumph bricht er hervor und des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger sich erhebt. Heil uns Allen; Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreien, sank er in des Grabes Nacht; uns zum Leben einzuweihen, stand er auf durch Gottes Macht. Tod, du bist in Sieg verschlungen! Deine Schrecken sind gedämpft, deine Herrschaft ist bekämpft und das Leben uns errungen. Auf, ihr, die man einst begräbt, singt mit Freuden: Jesus lebt!

4. Aus dem Grab uns zu er-

heben, ging er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben, dann ist Sterben uns Gewinn. Haltet unter Lust und Leiden im Gedächtniß Jesum Christ, der vom Tod erstanden ist. Unvergänglich sind die Freuden des, der nach dem Himmel strebt. Halleluja! Jesus lebt!

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder! Er sei euer Lobgesang! Bringt dem Todesüberwinder ewig Ehre, Preis und Dank! Rühmt's in der Versuchung Stunden, wenn euch Sünd' und Elend droht; rühmt's in eurer Todesnoth: Jesus Christ hat überwunden! Wenn der Sünder zagt, so hebt euer Haupt auf! Jesus lebt!

239.

Mel. Jesus, meine Zuversicht, oder:
Meinen Jesum laß ich nicht zc.

1. Auf, mein Herz, des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben! Christus, der im Grabe lag, ist im Tode nicht geblieben! O, wie hoch sind wir getröstet: Jesus hat die Welt erlöst!

2. Er ist Gottes ein'ger Sohn; ewig sei er auch gepriesen! Seiner Feinde Schaar zum Hohn hat er solches klar bewiesen. Er erfüllte durch die That, was sein Mund verheißsen hat.

3. Unsre Schulden waren groß; doch wir dürfen nicht verzagen. Gott ließ unsern Bürgen los, welcher sie am Kreuz getragen. Jesus ist mit Preis gekrönt und wir sind mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun ist Christus unser Leben, der für unsre Schuld nicht Gold, sondern sich selbst dargegeben, der den Tod selbst überwand, da er siegreich auferstand.

5. Sterbe, wer da sterben kann, Jesum werd' ich doch behalten; daß

ich nun mich fassen kann, wenn die Meinen auch erkalten. Wenn man alle Welt begräbt, weiß ich doch, daß Jesus lebt.

6. Ja, wenn Gott mich selber ruft und die Stunde schlägt zum Sterben, fürcht' ich mich vor keiner Gruft; denn ich soll ja nicht verderben, sondern in den Himmel gehn und, wie Jesus, auferstehn.

7. Er, der Erstgeborne lebt; wir sind dieses Hauptes Glieder. Wenn er seine Stimm' erhebt, ruft er uns in's Leben wieder. Drum ist Sterben mir Gewinn, weil ich sein Erlöser bin.

8. Tod, wo ist nun deine Kraft? Hölle, wo sind deine Ketten? Hier ist Gott, der Hilfe schafft; hier ist Jesus, der kann retten, wenn gleich unser Fleisch und Bein wird in Staub verwandelt sein.

9. Herr, dies glaub' ich dir zum Ruhm und mein Trost ist nicht vergebens; denn ich bin dein Eigenthum und du bist der Fürst des Lebens. Dir sei Dank und Ruhm bereit jetzt und dort in Ewigkeit!

240.

Mel. O, daß ich tausend Zungen zc.

1. Auf, meine Seele, auf, zur Freude; denn dein Erretter, Jesus, lebt, der dich nach überwundenem Leide einst zur Unsterblichkeit erhebt. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

2. O, denk' an ihn, wenn dich die Sünde mit der Versuchung überfällt. Sein Leben giebt die stärksten Gründe, sie zu besiegen und die Welt. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

3. Denk' an sein Leben, wenn die Bürde des Standes und Berufs dich drückt; denn, wer sie trägt, wird einst mit Würde zum Lohne seines Kampfs geschmückt. Halt'

im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

4. Denk', unter schmerzsvollen Leiden wie willig er zum Leiden ging! Sein neues Leben ist voll Freuden, die er von Gott zum Lohn empfing. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

5. Dich schrecket Tod und Grabeshöhle? Denk' ihn, der siegreich auferstand. Im Tode stärke deine Seele und blicke hin in's bessere Land. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

6. Du weinst am Grabe deiner Lieben, wie Jesu Jünger ihn beweint; doch, wie sie nicht verlassen blieben, wird auch mit dir dein Freund vereint. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

7. Ja, ewig werth sei dir das Leben des Ueberwinders, Jesu Christ; folg' ihm, so wird er dir auch geben die Stärkung, die dir nöthig ist. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

241.

Mel. Christ lag in Todesbanden zc.

1. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar; frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist aller Angst entnommen. Sei gelobt, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist und siegreich auferstanden. Sei hochgelobt!

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den großen Trost uns rauben, daß du von der Sünden Nacht Befreiung hast an's Licht gebracht, den Himmel uns geöffnet? Gelobt sei'st du!

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat deinen theuren Lehren der Wahrheit Siegel aufgedrückt,

dich, seinen Sohn, zu ehren. Deines Todes hohen Werth hat er auf's Herrlichste erklärt, da er dich auferweckte. Gelobt sei Gott!

4. Erstandner, ich frohlocke dir, mein ist dein Sieg und Leben! Du lebst und herrscheft, um auch mir dein ew'ges Heil zu geben, meiner Seele Trost zu sein, zur Tugend Kraft mir zu verleihn und mich zu Gott zu führen. Gelobt sei'st du!

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu, hilf, daß ich, frei von Sünden, im Frieden Gottes möge Ruh' für meine Seele finden. Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle. Gelobt sei'st du!

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Verstorbene zu erwecken. Du rufst einst und der Gräber Nacht wird uns nicht ewig decken. Wie du auferstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen! Gelobt sei'st du!

7. Sieh nur, daß, weil ich hier noch bin, ich christlich vor dir wandle und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen denk' und handle, daß ich, wenn ich aufersteh' und dich, des Todes Sieger, seh', nicht angstvoll vor dir befe. Gelobt sei'st du!

8. Wo du, Herr, bist, soll auch dein Freund, mit Herrlichkeit umgeben und ewiglich mit dir vereint, wie du verheißest, leben. Laß dies Glück mein Erbtheil sein, so werd' ich ewig dein mich freun, du Todesüberwinder. Gelobt sei'st du!

242.

Mel. Erschienen ist der herrlich' zc.

1. Bringt, Christen, Preis dem Höchsten dar! Der Heiland, der getödtet war, hebt siegreich nun sein Haupt empor, geht lebend aus dem Grab hervor und stirbt nicht mehr.

2. Die Erde bebt, die Wächter fliehn; erfreut sehn seine Jünger ihn. Sie, die so zärtlich ihn beweint, erkennen wieder ihren Freund, der sie noch liebt.

3. Er lebt, o Seele, auch für dich; er lebt und herrscht königlich. So weit die ganze Schöpfung geht, reicht seiner Würde Majestät. O, bet' ihn an!

4. Sein müsse sich der Erdfreis freun und Aller Herzen sich ihm weihn! Er hat aus seines Grabes Nacht Unsterblichkeit an's Licht gebracht. Gelobt sei er!

5. Er, der nicht mehr im Grabe liegt, hat in dem Kampf für uns gesiegt. Durch seiner Auferstehungskraft wird auch uns Muth und Sieg verschafft; des freun wir uns.

6. Begnadigung, Gerechtigkeit und ew'ger Hoffnung Sicherheit ist durch dich, göttlich großer Held, ein Segen für die ganze Welt. Gelobt sei'st du!

7. Nun fürcht' ich nicht des Leibes Tod. Mein Heiland lebt; gelobt sei Gott! Die Hoffnung der Unsterblichkeit erfüllt mich mit Zufriedenheit und tröstet mich.

8. Nichts reißt mich, Herr, aus deiner Hand; dein Leben ist mein Unterpfand, daß ich, o seliger Gewinn, ein Kind und Erbe Gottes bin, des bin ich froh!

9. Rufft du mich dermaleinst zur Ruh', verkürter Welterlöser du, so werd' ich ewig bei dir sein; denn Gott und Himmel sind nun mein. Wohl mir! Preis dir!

243.

In voriger Melodie.

1. Dich bet' ich an, erstandner Held, Erretter einer Sündenwelt! Du, unsre Zuflucht für und für,

froh singet meine Seele dir. Gelobt sei Gott!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Licht und Majestät. Ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht. Gelobt sei Gott!

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlöst auf ewig hast du mich, so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wieder nahmst. Gelobt sei Gott!

4. Wer ist's, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich und sage dann: Der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind. Gelobt sei Gott!

5. Nun ist dies erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang' ich hier bin, Gott, mein Heil, hab' ich an deinem Frieden Theil. Gelobt sei Gott!

6. Goldselig sprachst du: Erde, sei der Schauplatz meiner Huld und Treu! Wir sehen deine Huld und Treu' auf unsrer Erde täglich neu. Gelobt sei Gott!

7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier, noch, o Erbarmen, sterben wir; doch du regierst und wir sind dein und ewig werden wir es sein. Gelobt sei Gott!

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. O Trost, der meinen Geist erhebt! Ich seh', durch ihn gestärkt, auf's Grab mit unerschrocknem Blick hinab. Gelobt sei Gott!

9. Welch eine Welt voll Seligkeit erwartet uns nach dieser Zeit! Da findet der verkürte Christ das Heil, das unaussprechlich ist. Gelobt sei Gott!

10. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst und selig machst, laß mich mit gläubigem Vertrauen im Tod auf dich, Erlöser, schaun. Gelobt sei Gott!

244.

Mel. Herr Gott, dich loben wir u.

Dich, Sieger, loben wir!

Wir Christen danken dir!

Zauchzt, Himmel! Jauchz', erlöste Welt!

Besingt den Lebensfürst, den Held!

Preist Jesum, welcher auferstand,

Die Feinde herrlich überwand!

Ihm ist nun Alles unterthan;

Fallt nieder, betet Jesum an!

Heilig ist Gottes Sohn!

Heilig ist Gottes Sohn!

Heilig ist Jesus Christ, der auferstanden ist!

Der Sohn verließ des Vaters Thron,

Kam zu uns, ward ein Menschensohn,

Erniedrigt für die Sündenwelt,

Die er durch seine Huld erhält;

Begab der göttlichen Gewalt

Sich selbst, verhüllt in Knechtsgestalt,

Und that durch seine Wunder dar,

Daß er von Gott gesendet war.

Als Lehrer macht er nun den Bund

Der Gnade Gottes Menschen kund.

Sein Volk verwarf ihn, war sein Feind,

Und doch war er sein Herr und Freund.

Er, Gottes Lamm, er trug voll Huld

Der Sünde Strafen mit Geduld,

Empfand, betrübt bis in den Tod,

Was Gottes Ernst den Sündern droht;

Bergoß auch für die ganze Welt

Sein Blut, das theure Lösegeld,

Und starb mit Thränen und Gebet,

Am Kreuz erwürgt und verächtlich.

Er lag im Grabe, wo er schlief,

Bis ihn sein Gott in's Leben rief.

Tag, der des Jubels würdig ist,

Der Sohn stand auf, er, Jesus Christ!

Sei, Ostertag, der Christenheit

Ein Tag der Bonn' und Heiligkeit!

Das Grab ist leer, Gott ist versöhnt,

Der Mittler ist mit Preis gekrönt.

Er ist entnommen dem Gericht!

Der Tod beherrscht ihn weiter nicht!

Bei Gott ist er! O, betet an!

Wer ist, der uns verdammen kann?

Er lebt und den, der an ihn glaubt,

Vertritt er, unser Herr und Haupt.

Nun ist der Tod, den er bezwang,

Zur Seligkeit ein Uebergang.

Mein Leib wird in dem Grabe Staub;

Doch bleibt er nicht des Todes Raub;

Denn du, o Herr, verklärst ihn einst,

Wenn du zum Weltgericht erscheinst.

Wie Viel, o Herr, erwachst du mir!

Herr, ewig, ewig dank' ich dir!

Du hast das Leben wiederbracht;

Unsterblich hast du mich gemacht,

Der Vater liebt und höret dich!

Vertritt auf deinem Thron auch mich!

Beschütze deine Christenheit

Und hilf ihr, Herr der Herrlichkeit!

Mach' aller Feinde Macht zu Spott!

Erhör' uns, unser Herr und Gott! Amen!

245.

Mel. Erschienen ist der herrlich' u.

1. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit;

halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist und ewig lebt!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien', als sprach' er: Friede sei mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir und sing' ihm Dank!

3. Schau' über dich und bet' ihn an! Er misst den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht, mit Gott vereint, und ist dein Bruder und dein Freund! Wohl dir! Preis ihm!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist und der da war! Sein Name sei gebenedeit von nun an bis in Ewigkeit in aller Welt!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht? Lob sei dem Herrn!

6. Vor seinem Thron in Gottes Reich unsterblich, heilig, Engeln gleich und ewig, ewig selig sein, Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Gelobt sei'st du!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Bewunderung kämpft in mir und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht fall' ich, Gott, auf mein Angesicht und preise dich.

8. Du, der du in dem Himmel thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst, und du erfüllst einst mein Vertrauen, dich in der Herrlichkeit zu schauen! Gelobt sei'st du!

9. Ich soll, wenn du, o Lebensfürst, einst herrlich wiederkommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn und froh zu deiner Rechten stehn. Gelobt sei'st du!

10. Mit jener Schaar um deinen Thron, mit allen Engeln, Gottes Sohn, und mit den Frommen aller Zeit soll ich mich freuen in Ewigkeit. Gelobt sei'st du!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon. Gelobt sei'st du!

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich in Lieb'

und Treu' zu deinem Bunde stets erneu'. Hilf mir dazu!

13. Du bist's, der Alles in uns schaffst; dein ist das Reich, dein ist die Kraft! Ich hoff' auf dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist und ewig lebst.

246.

In voriger Melodie.

1. Er ist erstanden, Jesus Christ, der unser Trost und Heiland ist. Als Sieger trat er auf den Staub, hinfort nicht mehr des Todes Raub. Frohlocket ihm!

2. Freiwillig ging er in den Tod und opferte sich auf vor Gott! Nun hat er g'nug für uns gethan und nahm sein Leben wieder an. Preis ihm und Dank!

3. Er hat erfüllt, was er versprochen, eh' er sein Leben für uns ließ: drei Tage sollen nicht vergehn, so werdet ihr mich lebend sehn! Er hat's erfüllt!

4. Ich lebe, sprach er, und auch ihr sollt leben, Gläubige, mit mir; ich komme, meine Stimme ruft gewiß euch aus der Todtengruft zur Herrlichkeit.

5. Er wird's erfüllen: Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist; der Lazarum in's Leben rief, als er im dunklen Grabe schlief, erfüllt's gewiß.

6. Gelobt sei Gott! Ich werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn. Er wecket mich und volles Heil ist dann gewiß bei ihm mein Theil in Ewigkeit.

7. Auch führt er nach der Grabesruh' mir meine frommen Freunde zu; erwachen werden wir zugleich, uns wiedersehn in seinem Reich. Gott, welch ein Tag!

8. Wie sollt' ich, Herr, den Tod noch scheun, mich nicht vielmehr des Heimgangs freuen? nicht deiner, der

du mich erschuffst, gelassen warten, bis du ruffst: Entschlafe nun!

9. Sieh nur, daß ich im Glauben treu und treu im frommen Wandel sei. So komm' ich nicht in dein Gericht, wenn deine Stimme zu mir spricht: Erwache nun!

10. Herr, rufe mich, wenn dir's gefällt, aus dieser trübsalsvollen Welt und führe mich an deiner Hand einst in das bessere Vaterland. Erhöre mich!

247.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott 2c.

1. Er lebt, o Freudenwort! Er lebt, der Heiland aller Sünder; der Feinde Heer erschrickt und bebt vor seinem Ueberwinder. Er stritt mit Heldenmuth und kämpfte bis auf's Blut; durch seines Kreuzes Tod erwarb er uns bei Gott Vergebung unsrer Sünden.

2. Er lebt, des Vaters ew'ger Sohn, erhöht zu seiner Rechten. Er herrscht und hilft von seinem Thron auch seinen schwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich und ewig schützt er mich; er thut mit starker Hand den Feinden Widerstand; sie können mir nicht schaden.

3. Er lebt, Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Was Sterbliche am meisten schreckt, der Tod, kann mich nicht schrecken. Sein Stachel, seine Kraft, die Sünd' ist weggeschafft; der treue Zeuge spricht: Wer glaubt, der stirbt nicht; des tröst' ich mich von Herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne Held; besingt, ihr Engel-Chöre, besingt, ihr Völker in der Welt, des Mittlers Ruhm und Ehre! Erhebt des Siegers Macht, der von dem Tod erwacht, der unsern Tod bezwingt, der uns das Leben bringt und mächtig für uns streitet.

5. Er lebt, o Christen, laßt uns heut' frohlockend ihn erheben! Laßt uns von nun an jederzeit ihm wohlgefällig leben. Wir sind sein Eigenthum, erkauft zu seinem Ruhm; sein wollen wir allein todt und lebendig sein und sein auch ewig bleiben.

248.

Mel. Wie schön leucht' uns der 2c.

1. Frohlockt dem Herrn! Bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, da Gott ihn nun erhöhte. Der hohe Sieger überwand! Nacht war um ihn und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet, gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! Glaubst an ihn und seine Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns! Sein Grab ist leer. Fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer, zum Regierer deines Lebens! Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich und nimmt gewiß dich einst zu sich, fällt deine Hülle nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch nicht auf ewig wird es sein; verklärt giebt er dir's wieder. Herrlich wird sich dann auf's Neue seine Treue offenbaren; volles Heil wirst du erfahren.

249.

In eigener bekannter Melodie.

1. Heut' triumphirte Gottes Sohn, am dritten Tag erstand er schon voll Lebenskraft, voll Lebenskraft! Ihm danken wir in Ewigkeit, der uns zum Leben eingeweicht. Lob-singet ihm, lobsinget ihm!

2. Des Satans Reich hat er zerstört. Auf, Christen, die ihr ihn ver-

ehrt, rühmt seinen Sieg, rühmt seinen Sieg! Vergebens wüthete die Welt; denn Alles überwand der Held! Gelobt sei Gott, gelobt sei Gott!

3. O mächtiger Herr Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, du Lebensfürst, du Lebensfürst! Nimm doch auch uns nach dieser Zeit zu dir in deine Herrlichkeit. Du gingst voran, du gingst voran!

4. Hier leiden wir so manche Noth, die uns auf allen Schritten droht. Herr, steh' uns bei! Herr, steh' uns bei! Wer sich zu dir im Glauben hält, erduldet oft den Haß der Welt. Du aber lebst, du aber lebst!

5. Nun schadet uns das Alles nicht; denn du bist unsre Zuversicht. Wir trauen dir, wir trauen dir! Es sei uns, wer da wolle, Feind; bist du nur unser Herr und Freund, so siegen wir, so siegen wir!

6. Einst machst du uns in deinem Reich, o Jesu, deinem Bilde gleich. O süßer Trost, o süßer Trost! der, wenn sich unsre Wallfahrt schließt, uns noch die Todesnoth verlüßt. Wir hoffen drauf, wir hoffen drauf!

7. Dir, Vater, Sohn und heil'gem Geist, den aller Himmel Loblied preist, sei ewig Dank, sei ewig Dank! Wie Viel hast du an uns gethan! Es rufe, wer da rufen kann: Halleluja! Halleluja!

250.

Mel. Herzlich thut mich verlangen, ober: Balet will ich ic.

1. Ich geh' zu deinem Grabe, du großer Lebensfürst, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirst, wie man kann ruhig sterben und fröhlich auferstehn, dann mit des Himmels Erben in's Land des Lebens gehn.

2. Auch du lagst in der Erde und hast sie eingeweiht, daß sie mir

heilig werde und vor der Dunkelheit des Grabes mir nicht graue. Du fandest sichere Ruh'; o Herr, dem ich vertraue, du hilfst auch mir dazu!

3. Du brachst des Grabes Siegel und es war aufgethan. Ich seh' in diesem Spiegel, was ich auch hoffen kann: du wirst den Stein schon rücken, der einst mein Grab bedeckt; da werd' ich dich erblicken, der mich vom Tod erweckt.

4. Du fährst in die Höhe und zeigst auch mir die Bahn, wohin ich endlich gehe und zu dir kommen kann. Dort ist es sicher wohnen, wo lauter Glanz um dich; da warten Siegeskronen in deiner Hand auf mich.

5. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod! Dir will ich mich ergeben in meiner letzten Noth; so kann ich nicht verderben, im Frieden schlaf ich ein. Durch dich wird mir das Sterben ein Weg zum Leben sein.

251.

Mel. Es ist genug ic.

1. Ich habe g'nug! Mein Jesus lebet noch, der nicht mehr sterben kann. Er hat's vollbracht! Er hat die Welt versöhnt und für mich g'nug gethan. Kann er im Tode nicht verderben, so werd' auch ich nicht ewig sterben. Ich habe g'nug! ;:

2. Ich habe g'nug! Mein Jesus ist mein Haupt; ich aber bin sein Glied. Es neigte sich mit Angst- und Sieges-Geschrei, da er am Kreuz verschied. Nun hat er's wieder ausgerichtet und meinen Tod zugleich vernichtet. Ich habe g'nug! ;:

3. Ich habe g'nug! Mein Jesus ist mein Herr, der Lebensfürst ist er. Für unser Heil war ihm die größte Last, der Tod selbst nicht zu schwer. Wo sich der Herr hat hin-

begeben, da soll der Diener gleichfalls leben. Ich habe g'nug! ;:

4. Ich habe g'nug! Mein Jesus lebt für mich; sein ganzes Heil ist mein! Wie könnt' ich nun im Leiden ohne Trost und ohne Hoffnung sein? Von ihm, der wahren Lebens-Sonne, kommt Leben, Seligkeit und Wonne. Ich habe g'nug! ;:

5. Ich habe g'nug! O, zieh' mich, Herr, nach dir, damit ich aufersteh', wie du erstandst, und aus des Todes Nacht in's bessere Leben geh'. So preise dich mein ganzes Leben; noch sterbend will ich dich erheben. Ich habe g'nug! ;:

252.

Mel. Gott des Himmels und der Erde ic.

1. Jesu, dessen Schmach und Schande zum Triumphe worden ist, da du durch des Grabes Bande siegreich durchgebrochen bist; mache doch mein Herz auch frei, daß es nicht verschlossen sei!

2. Hebe weg die schweren Steine, die ich selbst nicht heben kann, daß mir Nichts unmöglich scheine, was du hast für mich gethan, bis ich fest und hoffnungsvoll glaube, was ich glauben soll.

3. Laß die Zuversicht nicht wanken, die dein theures Wort mir giebt, wenn bei zweifelnden Gedanken meine Seele sich betrübt; und in einer jeden Noth bleibe du mein Herr und Gott.

4. Alles hast du ja bezwungen; dir sei ewig Dank dafür! Selbst den Tod hast du verschlungen; theile nun den Sieg mit mir, daß ich aus der Sünde Nacht werde ganz zu Gott gebracht.

5. In mir selbst bin ich erstorben, wecke mich, o Jesu, auf; und der Geist, den du erworben, leite meinen Lebenslauf, führe auf der ebenen Bahn mich zum neuen Leben an.

6. Künftig wird die Zeit erscheinen, wo wir aus den Gräbern gehn. Laß uns dann, wir sind die Deinen, durch dein Machtwort auferstehn und verleih', daß dieser Tag ewig uns erfreuen mag.

7. Bringe dann die armen Glieder, die jetzt krank und elend sind, aus dem Schooß der Erde wieder und verkläre mich, dein Kind, daß ich in des Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

8. Dich, auf den wir gläubig trauen, auferstandner Sieges-Held, werd' ich dann mit Freuden schauen als den Richter aller Welt, deiner Herrlichkeit mich freun und auf ewig bei dir sein.

253.

In eigener bekannter Melodie.

1. Jesus ist erstanden! Seele, freue dich! Aus des Todes Banden riß er mächtig sich. Nach dem Marter-Leiden kommen Freuden; was dich kann betrüben, ist im Todten-Grabe blieben.

2. Deines Lebens Wonne, großer Sieges-Held, drang, so wie die Sonne, durch die dunkle Welt in die bangen Herzen, die mit Schmerzen dich gestorben sagten und sich ganz verlassen klagten.

3. Und welch neues Leben regt sich auch in mir, froh dich zu erheben, mich zu freun in dir, wenn ich zu dir bete, näher trete, Herr, zu deinem Grabe, deines Lebens Trost nun habe!

4. Nach des Todes Leiden dich erweckt zu sehn, schafft mir Himmels-Freuden. Was an dir geschehn, ist für mich ein Spiegel und ein Siegel von den Seligkeiten, die du dort uns wirst bereiten.

5. Wenn ich um die Sünde sehr bekümmert bin und dich lebend finde, fällt die Angst dahin. Ich

kann im Gewissen Ruh' genießen, weil du mich versöhnet und dich Gott mit Preis gekrönt.

6. Welch ein treu Gemüthe bringst du aus der Gruft! Groß ist deine Güte, die noch Alle ruft, die mit Petro weinen; dein Erscheinen wendet alles Klagen, daß kein Sünder darf verzagen.

7. Ja, bei deinem Grabe fass' ich neuen Muth, wenn ich dich nur habe, du mein höchstes Gut; denn, weil du erstanden, ist vorhanden Hoffnung zu dem Leben, das uns wird Verklärung geben.

8. Stark ist nun mein Glaube durch dein Auferstehn; ich soll einst vom Staube hin zum Leben gehn, wo in Oster-Freuden, wenn die Leiden nun auf ewig weichen, wir des Glaubens Ziel erreichen.

9. Singt dem Ueberwinder, der den Tod bezwang! Bringt ihm, Gottes Kinder, euren Lobgesang! Gebt, ihr Engel-Chöre, Preis und Ehre seinem großen Namen und wir rufen fröhlich: Amen!

254.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht zc.

1. Jesus lebt! Das Grab ist leer; uns kann nun der Tod nicht schrecken. Uns, als Christen, darf nicht mehr die Verwesung Graun erwecken. Jesus, der Erlöser, spricht: Wer an mich glaubt, stirbt nicht!

2. Jesus lebt! Zerfallet nur und verweist, ihr, meine Glieder! In veredelter Natur ruft euch Jesus Christus wieder. Er, der Auferstandne spricht: Ich laß' euch im Grabe nicht!

3. Jesus lebt! Nun können wir von dir, Erde, willig scheiden. Nichtig ist ja Alles hier; dort sind wahre, bessere Freuden. Dort verstehn wir, was das sei: Ich mach' Alles wieder neu!

4. Jesus lebt! Was jammert ihr, Freunde, wenn wir von euch gehen? Kurze Trennung leiden wir, doch nur bis zum Auferstehn; denn der Fürst des Lebens spricht: Wer mir glaubt, stirbt ewig nicht!

255.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht zc.

1. Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm soll auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! Wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre; Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christen nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! Sein Heil ist mein; sein auch sei mein ganzes Leben! Keines Herzens will ich sein und den Lüsten widerstreben. Er verläßt die Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! Ich bin gewiß: Nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu jeder Pflicht; dies ist meine Zuversicht!

6. Jesus lebt! Nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird er meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

256.

In bekannter Melodie.

1. Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben. Die-

ses weiß ich: sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt und ich kann ihm sicher trauen, daß er mich zu sich erhebt, warum sollte mir denn grauen? Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden; er hält mich mit starker Hand in den dunklen Todesstunden. Selbst im Tode bleib' ich sein, seiner ewig mich zu freun.

4. Ich bin Staub und muß daher auch einmal zu Staube werden. Das erkenn' ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bei ihm sein mag allezeit.

5. Dann wird mich statt dieser Haut ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut und geschickt zum bessern Leben; und in diesem Leib werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dann werd' ich im hellern Licht seine große Lieb' erkennen und mit froher Zuversicht ihn dann meinen Retter nennen, wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreit.

7. Was hier krank ist, seufzt und flieht, wird er herrlich dort erhöhen. Irdisch wird mein Leib gesät, himmlisch wird er auferstehen. Zum Verwesen fällt er ein, dort wird er uns sterblich sein.

8. Seid getrost und hocherfreut! Jesus kennt euch, seine Glieder. Christen, mehrt der Traurigkeit! Sterbt ihr: Jesus ruft euch wieder, wenn einst die Posaun' erklingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenluft! Blickt hinauf in's bessere Leben! Dort-

hin wird euch aus der Gruft eures Jesu Macht erheben; dann liegt Schwachheit und Verdruss ewig unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüften dieser Erden und dem Heiland jetzt schon lebt, dem ihr ähnlich dort sollt werden. Schickt das Herz nur da hinein, wo ihr ewig wünsch' zu sein!

257.

Mel. Erschienen ist der herrlich' zc.

1. Raum steigt zu ihrem frohesten Lauf die Sonn' in voller Pracht herauf, seht, so verläßt der Herr sein Grab, der erst für uns sein Leben gab. Gelobt sei Gott!

2. Vertrieben ist der Sünde Macht; Licht, Heil und Leben wiederbracht. Er, der uns seinen Sieg erstritt, er bringt uns seinen Frieden mit. Gelobt sei Gott!

3. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; jetzt aber noch nicht kund gemacht, wie groß, da er vom Tode frei, die Beute seines Sieges sei. Gelobt sei Gott!

4. Vollkommen lehrt erst jener Tag, wie Viel sein starker Arm vermag und was er Großes an uns that, als er der Schlange Kopf zertrat. Gelobt sei Gott!

5. Dich, Ueberwinder, bet' ich an! Was ist's, das mir nun schaden kann? Kein Kummer liegt so schwer auf mir; du hebst ihn und ich dank' es dir. Gelobt sei Gott!

6. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mich auch alle Welt verläßt, hab' ich doch ihn und halt' ihn fest. Gelobt sei Gott!

7. Er nährt, er schützt, er tröstet mich. Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, komm' ich auch hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Gelobt sei Gott!

8. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, durch ihn mit Gnad' und Heil gekrönt. Mein banges Herz, ermuntere dich; denn Gott und Engel lieben mich. Gelobt sei Gott!

9. Durch seiner Auferstehungskraft vollend' ich meine Pilgerschaft, freu' seiner mich in seinem Reich und bin dort seinen Engeln gleich. Gelobt sei Gott!

10. Für solchen Trost der Seligkeit dankt, Herr, dir deine Christenheit. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würd'ges Lied erhöhen. Gelobt sei Gott!

258.

Mel. D, daß ich tausend Zungen 2c.

1. Mein Jesus lebt! Mag ich doch sterben! Fest steht mein Haupt und triumphirt. Nun muß auch ich das Leben erben, zu welchem selbst der Tod mich führt. Mich schreckt nun keine Zukunft mehr; mein Jesus lebt, sein Grab ist leer!

2. Mein Jesus lebt! Er hat bezwungen, was mir das Leben rauben kann; er hat mir Heil und Sieg errungen und Alles ist ihm unterthan. O großer Trost, der mich belebt, da ich nun weiß, daß Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt! Das Grab ist offen; drum geh' ich freudig in die Gruft. Unsterblichkeit kann ich nun hoffen durch ihn, der mich in's Leben ruft. Wie tröstet mich sein Wort schon hier: Ich leb' und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jesus bleibe dann mein Leben! Der Tod wird mir nicht schrecklich sein. Ihm will ich mich getrost ergeben, mich seiner noch im Tode freun, weil er zum Himmel mich erhebt, so wahr er Jesus ist und lebt.

259.

Mel. Wenn mein Stündlein, ober:
Nun freut euch 2c.

1. Wenn der Gedanke mich erschreckt, daß dieser Leib von Erde entseelt, mit Erd' und Staub bedeckt, selbst Erd' und Asche werde, dann, mein Erlöser, stärke mich zum frohen Muth der Glaub' an dich, an dich, den Auferstandnen.

2. Der Tod zerstöre mein Gebein; du hast ihn doch bezwungen und mir durch deines Todes Pein Unsterblichkeit errungen. Wohl mir, nun steht die Hoffnung fest, daß, wenn mein Leib auch gleich verwest, ich dennoch ewig lebe!

3. Hab' ich oft auf der Erde Nichts, als Elend, Müß' und Leiden; getrost, ein Schimmer deines Lichts entdeckt mir ew'ge Freuden, zerstreut der Leiden Finsterniß und macht mein banges Herz gewiß, auf ewig froh zu leben.

4. Du sprichst ja: Friede sei mit euch! Ich leb' und ihr sollt leben! Mir ist die Macht, mir ist das Reich vom Vater übergeben. Welch herrlich Wort, mein Herr und Gott! Nun fürcht' ich nicht mehr Grab und Tod, nicht dieses Lebens Leiden.

5. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst; auch mich wirst du erwecken, daß du mich ganz zu dir erhebst. Mag Staub den Leib bedecken! Er geht, wenn deine Stimme ruft, viel herrlicher aus seiner Gruft, wird deinem Leibe ähnlich.

6. Zu deinem Himmel wirst du mich dann gnadenvoll erhöhen und meine Augen werden dich in deiner Borne sehen. Ja, mir zur Freude schau' ich dann dich, den ich hier nicht sehen kann, und doch von Herzen liebe.

7. Wie werd' ich da mich deiner freun in jenem höhern Leben! Dann wirst du mein Vollender sein und

mir die Krone geben. Sei heilig, Seele, folg' ihm nach! Der dir die Bahn zum Himmel brach, hat Alles überwunden.

260.

Mel. Du Friedefürst, Herr 2c.

1. Wie unerschütterlich gewiß ist nun der Friede mir! Dir, der des Todes Band zerriß, sei ewig Dank dafür! Der Sieg ist dein, das Heil ist mein, du hast es mir erworben.

2. Erfüllt ist nun des Höchsten Rath, den du uns kund gethan. Du bist's, der ihn versiegelt hat; dich bet' ich fröhlich an. Versöhnt bin ich, o Herr, durch dich und darf nun nicht verzagen.

3. Der Friede Gottes ist mein Theil, den die Vernunft nicht faßt. Ja, unaussprechlich ist das Heil, das du errungen hast. Ich zittere nicht vor dem Gericht; du giebst mir deinen Frieden.

4. Wenn des Gesetzes Stimme mich in dem Gewissen schreckt, so seh' ich glaubensvoll auf dich, den Gott vom Tod erweckt, und denke dran, was du gethan, den Fluch hinweg zu nehmen.

5. Reizt mich mit ihrer Lust die Welt, werd' ich von ihr gehaßt, du bist es, der mich sicher stützt! Drum ist auch diese Last mir nicht zu schwer; mein Trost ist der, du hast sie überwunden.

6. Wenn mich so manches Leiden drückt, oft mich der Freund verläßt, so werd' ich durch dein Wort erquickt, das bleibt mir ewig fest. Nur unverzagt! Du hast's gesagt: Ich will dich nicht verlassen!

7. Fühl' ich es noch, wie schwach ich bin; reißt mich mein eignes Herz im Sturm zu manchen Fehlern hin, wie groß ist da mein Schmerz! Doch trau' ich dir, du sprichst zu mir: Ich will die Schwachen stärken!

8. Wenn mir der letzte Schrecken droht, wo alle Ruhe weicht, so wird mir auch die Todesnoth durch deine Hilfe leicht. Ich bebe nicht, mein Glaube spricht: Du hast den Tod bezwungen.

9. Nun, Dank sei dir, o Friedefürst, für diese Seligkeit, die du mir auch erhalten wirst! Mein Herz sei dir geweiht und, wenn es bricht, erschreck' ich nicht; ich scheide hin in Frieden!

261.

Mel. Christus, der ist 2c.

1. Willkommen, Held im Streite, aus deines Grabes Kluft! Wir triumphiren heute um deine leere Gruft.

2. Du hast nun überwunden der Feinde Macht und Spott. Wir haben Trost gefunden; mit uns ist unser Gott!

3. Der Fried' ist nun erstritten; das bange Schrecken flieht. In der Gerechten Hütten schallt schon das Siegeslied.

4. Ach, theile doch die Beute bei deinen Gliedern aus! Wir Alle kommen heute deswegen in dein Haus.

5. Dich krönen Himmels-Freuden; o, zeig auch uns die Bahn, die uns durch alle Leiden zum Himmel führen kann!

6. Mit deines Grabes Staube liegt unsre Schuld bedeckt. Dein tröstet sich der Glaube, daß uns kein Tod erschreckt.

7. Du hast dies Heil erworben; wir danken dir dafür. Sind wir mit dir gestorben, so leben wir mit dir.

8. Wir wollen ohne Grauen mit dir zum Grabe gehn, wenn wir nur, dich zu schauen, einst fröhlich auferstehn!

9. Der Tod kann uns nicht tödten; selbst Sterben ist Gewinn. Du führst aus allen Nöthen uns, Herr, zum Leben hin.

Von der Erhöhung Jesu zur Rechten Gottes. (Himmelfahrts-Lieder.)

262.

Mel. Erschienen ist der herrlich' ic.

1. Auf, Christen, auf und freuet euch; der Herr fährt auf zu seinem Reich! Er triumphirt! Lobset ihm, lobset ihm mit lauter Stimm': Gelobt sei Gott!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht, zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt und Gott hat ihn mit Preis gekrönt. Gelobt sei Gott!

3. Weit, über alle Himmel weit geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihn, der so tief erniedrigt war, preist nun der Engel große Schaar. Gelobt sei Gott!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht mit Macht und Gnad' als Held. Er herrscht, bis unter seinen Fuß der Feinde Heer sich beugen muß. Gelobt sei Gott!

5. Beschirmer seiner Christenheit ist er in alle Ewigkeit. Sie bleibt auf einem Felsen stehn, wenn Erd' und Himmel auch vergehn. Gelobt sei Gott!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht. Gelobt sei'st du!

7. Wohl nun auch uns! Denn, Herr, bei dir steht Kraft und Macht und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hilfreich an, was ist's, das uns noch fehlen kann? Gelobt sei'st du!

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, da du am Kreuze für uns starbst. Gelobt sei'st du!

9. Wir freuen uns, nach dieser Zeit bei dir zu sein in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Pilgerlauf nimmst du uns in den Himmel auf. Gelobt sei'st du!

10. O, zieh' uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifrigster Begier nur suchen das, was droben ist, wo du, verkürter Heiland, bist. Erhöhr' uns, Herr!

11. Dein Hingang in die Herrlichkeit stärk' uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir verkürter dein Antlitz schaun. Hilf uns dahin!

12. Dann werden wir uns ewig dein, du großer Menschenfreund, erfreun; dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligtum. Gelobt sei'st du!

263.

Mel. Allein Gott in der Höh' ic.

1. Auf Christi Himmelfahrt kann ich die frohe Hoffnung gründen: wie er emporstieg, soll auch ich den Himmel offen finden. Mein Haupt lebt in der Herrlichkeit; dahin wird er zu seiner Zeit auch mich, sein Glied, erheben.

2. Zu seinem Vater fuhr er auf, um Gaben zu empfangen. Mein Geist blickt nun zu ihm hinauf mit freudigem Verlangen. Da, wo mein Schatz ist, ist mein Herz; zu ihm erhebt' ich himmelwärts den Geist von dieser Erde.

3. So seh' ich dir im Glauben nach, wie du vorangegangen. Herr, stärke mich, denn ich bin schwach; laß mich dahin gelangen, wo alle Noth, die du besiegt, auch unter meinen Füßen liegt. Erhöre dies mein Flehen!

264.

Mel. Ermunter dich, mein ic.

1. Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ, der du nach langem Leiden zum Himmel aufgenommen bist, zum Sitz der reinsten Freuden, wer sollte sich nicht deiner freun, nicht willig dir gehorsam sein, dir, der zum ew'gen Leben auch uns einst will erheben?

2. Du hast durch deine Himmelfahrt uns ew'gen Trost bereitet, hast uns den Weg geoffenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil du nun, Herr Jesu Christ, erhöht zur Rechten Gottes bist, so werden deine Frommen dahin gewiß auch kommen.

3. Hilf uns nur, unser bestes Theil und unser wahres Leben da suchen, wo du volles Heil wirst Gottes Kindern geben! Was unsichtbar, was ewig ist, mach' uns recht werth, Herr Jesu Christ, weil bleibend Glück auf Erden nie kann gefunden werden.

4. Zieh' uns dir nach, so laufen wir; stärk' unsers Glaubens Kräfte; führ' uns durch deinen Geist schon hier zum himmlischen Geschäfte. So führst du mich auch einst dahin, wo ich ohn' Ende selig bin und dich, dem ich hier traue, zu meiner Freude schaue.

265.

Mel. Jesu, der du meine Seele, oder: Jesu, meines Lebens Leben ic.

1. Großer Mittler, der zur Rechten Gottes, seines Vaters, sitzt und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnade schützt, in der königlichen Krone prangst du auf der Gottheit Throne. Aller Engel Loblied tönt dir, den Gott mit Preis gekrönt.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden und dein Opfer ist vollbracht. Der Verlorenen Heil zu werden, gingst du in des Todes Nacht. Allen giebst du Heil und Leben. Welch

ein Trost ist uns gegeben! Ewig unser Haupt zu sein, gingst du in den Himmel ein.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte: in des Himmels Heiligtum die erworbenen Lebenskräfte durch dein Evangelium Allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Du vertrittst bei Gott die Deinen und bleibst ihnen ewig treu; zählst die Thränen, die sie weinen, und stehst ihnen mächtig bei. Du erleichterst ihre Schmerzen, stärkst im Glauben ihre Herzen, bis sie einst am Ziele stehn und in's Haus des Vaters gehn.

5. Du entziehst dich auch den Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht; bittest, daß Gott ihrer schone, ihnen nach Verdienst nicht lohne, daß er die, die noch dich fliehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

6. Schon in jenen Lebenstagen, wo die Sünden aller Welt noch auf deinen Schultern lagen, hast du Gott dich dargestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erscheinen. O, wie oft hat dein Gebet Segen für die Welt erseht!

7. Immer noch ist's deine Güte, die für unsre Seelen wacht; aber nun ist deine Bitte, voller Majestät und Macht, kein mit Angst verbundnes Flehen; was du willst, das muß geschehen. Wer ist, der uns schaden kann? Dir ist Alles unterthan.

8. Die Verdienste deiner Leiden stelletst du dem Vater dar und vertrittst mit Macht und Freuden die von dir erlöste Schaar, sorgst für deine kleine Herde, daß sie dir geheiligt werde, bis du sie da, wo du lebst, auch zur Herrlichkeit erhebst.

9. Großer Mittler, sei gepriesen!

Welche Treue hast du doch uns auf Erden schon bewiesen und beweist sie uns noch! Laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten. Sprich für uns noch, Jesu Christ, wenn der Tod die Lippen schließt!

266.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

1. Herr, du fährst mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit und mich drücken noch die Leiden dieser kummervollen Zeit. Doch warum betrüb' ich mich? Meine Seele hofft auf dich und die Fülle deiner Gaben soll ich hier und ewig haben.

2. Laß mir deinen Geist zurücke; aber zieh' mein Herz zu dir. Wenn ich seufzend nach dir blicke, öffne deinen Himmel mir. Steigt mein Flehn zu dir hinauf, so hilf meiner Schwachheit auf. Fehlt es mir an Kraft zum Beten, laß mich dein Verdienst vertreten!

3. Zieh' die Sinnen von der Erde über alles Gilt hin, daß ich mit dir himmlisch werde, ob ich gleich noch sterblich bin und im Glauben meine Zeit heilige der Ewigkeit, bis wir einst dahin gelangen, wo du selbst vorangegangen.

4. Dir ist Alles übergeben; nimm dich auch der Deinen an. Hilf mir, daß ich christlich leben und dir heilig dienen kann. Ueberfällt Versuchung mich, Herr, so halt' ich mich an dich; du wirst mich zu retten wissen, Alles liegt zu deinen Füßen.

5. Hilf mir Alles überwinden und, nach abgelegter Last, dort die bessere Wohnung finden, die du mir bereitet hast. Schließt sich einst mein Auge zu, o, dann bringe mich zur Ruh' und nimm an des Lebens Ende meinen Geist in deine Hände!

6. Kommst du einst verherrlicht wieder, wenn der letzte Tag erwacht, so erwecke meine Glieder aus der langen Todesnacht. Auch vor deinem Weltgericht hab' ich Muth und Zuversicht; denn nach ausgestandnem Leide führst du mich zu deiner Freude.

267.

Mel. Schmücke dich, o liebe zc.

1. König, dem kein König gleicht, dessen Ruhm kein Lob erreicht, dem das Recht gebührt zum Throne, als des Vaters ein'gem Sohne, den nach überstandnen Leiden Gott zu seinen Himmelsfreuden über Alles hoch erhoben: Wer kann dich nach Würden loben?

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, aller Creaturen Heere müssen zu Gebot dir stehen; was du willst, das muß geschehen. Fluch und Segen, Tod und Leben ist dir Alles übergeben und vor deinen mächt'gen Worten zittern selbst der Hölle Pforten.

3. In des Gnaden-Reiches Grenzen sehn wir deine Wunder glänzen. Wer vermag es, die zu zählen, die zu ihrem Haupt dich wählen, dir nur zu gefallen streben und nach deinem Willen leben, Alles gern für dich verlassen und, wie du, das Böse hassen?

4. In dem Reiche deiner Ehre jauchzen dir der Engel Chöre; und durch heilige Gesänge preist dich der Erlösten Menge, die, schon frei von Furcht und Grauen, dein verkünd'gtes Antlitz schauen. Selig einst mit diesen Chören werden wir dich würdig ehren.

5. Herr, in allen diesen Reichen ist dir Niemand zu vergleichen an dem Reichthum deiner Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben. Du beschüttest deine Freunde und siegst über alle Feinde.

6. Herrsch' auch, Herr, in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen. Laß mich Gnad' und Hilfe finden. Hilf mir, Alles überwinden, dich von ganzem Herzen lieben und mich im Gehorsam üben, bis ich an das Ziel gelange und die Siegeskron' empfangen.

268.

Mel. Mir nach, spricht Christus zc.

1. Mit Preis und Ruhm gekrönt, hast du dein großes Werk geendet, schaust auf dein Tagewerk mit Ruh'; denn Alles ist vollendet, vollbracht der Kampf der Sterblichkeit und wieder dein die Herrlichkeit.

2. Du schaust herab und siehst den Lohn für deiner Leiden Menge. Schon sammeln zu dem hohen Sohn im frühlichen Gedränge sich Schaa-ren, hoch durch ihn beglückt, belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Aus allen Völkern kommen sie mühselig und beladen und suchen Ruh' und finden sie und sind des Jochs entladen; weihn freudig sich dem hohen Sohn und werden seiner Arbeit Lohn.

4. Gerettet sind, die sich verirrt, in Finsterniß verloren. Welch eine Schaar von Kindern wird dir durch dein Wort geboren, wie auf der frischen Morgenau auf Blumen ungezählt der Thau.

5. Sie alle selig und durch dich Lohn deinem großen Herzen, das nur für Andre schlug und sich vergaß bei Qual und Schmerzen; gerettet Alle, lebend dir und unter ihnen, Herr, auch wir!

6. Auch wir! O, schau' von deinem Thron herab auf deine Kinder! Auch wir sind deines Schweißes Lohn, zwar sterblich noch, noch Sünder; doch das ist unsre Zuversicht, einst sündensfrei und sterblich nicht.

7. O, hilf, Vollendeter, daß wir nie deine Huld verkennen, dich, den Erlöser, niemals hier mit kaltem Herzen nennen. Ach, Keiner von uns Allen sei dir, seinem Retter, ungetreu!

8. Wie wird uns dann sein, wenn, zur Schaar der Heiligen erhoben, auch wir uns drängen in die Schaar, dich, unsern Herrn, zu loben; das Herz von reinem Danke glüht, das Auge dich verherrlicht sieht!

9. Vollenden hilf uns auch den Lauf, das Tagewerk vollbringen und, ist's vollbracht, zu dir hinauf die Seele freudig schwingen. Laß dann, wie du, vor Gottes Thron uns finden guter Thaten Lohn!

269.

Mel. Schönster Immanuel zc.

1. Theuerster Jesu! Die Zeit ist vergangen, da dich das Auge der Sterblichen sah und nur vergebens ist alles Verlangen, das noch zu schauen, was damals geschah. Du bist vollendet, den Gott gesendet, aller Verlorenen Erlöser zu sein.

2. Herr, dich umgeben nun himmlische Freuden; denn du hast Alles auf Erden vollbracht. Herrsche nach deinen vollendeten Leiden über die Feinde mit göttlicher Macht, daß deine Heerde erhalten werde, weil sie dein heiliges Eigenthum ist.

3. Wohl mir, o Jesu, ich bin ja der Deine, wo du nun wohnest, da komm' auch ich hin. Deine Verherrlichung bringet auch meine, wenn ich bei deinen Vollendeten bin. Ja, mir steht offen, Alles zu hoffen, weil du, o Jesu, im Himmel regierst.

4. Sei nun gelobet, du König der Ehren! Alles, was Odem hat, bete dich an! Deinen Ruhm will ich mit Freuden vermehren, dir will ich dienen, so viel ich nur kann, bis du den Deinen wieder erscheinen und sie auf ewig begnadigen wirst.

5. Bleibet, ihr Sünder, dem Eitlen ergeben; hin zu dem Himmel erhebt' ich den Geist. Wo mein Erlöser ist, da will ich leben, wo ihn mein himmlischer Lobgesang preist. Auf seinem Throne liegt meine Krone. Amen, das glaub' ich, es wird auch geschehn!

270.

Met. Wachet auf, ruft uns die 1c.

1. Ueber aller Himmel Heere erhebt du dich mit Sieg und Ehre, du Mittler unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du steigst zum hohen Thron, des Vaters ew'ger Sohn! Preis und Ehre sei, Jesu, dir! Froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnaden-Willen auf Erden völlig zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. „Sitz, Sohn, auf meinem Throne, dir geb' ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit,“ sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn, erhöhter Gottes-Sohn! Auf, ihr Frommen, durch Kampf und Schmach folgt treu ihm nach! Gott, dem ihr dient, belohnt euch dort.

3. Deine trauernden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir der Geist. Er ist's, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt und zu den Freuden der bessern Welt den Weg uns weist. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sahn deine Freunde. Auch wir empfahn auf deiner Bahn der-einst, wie du, den Lohn am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, gingst du voran in's Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen, dann führst du alle deine Frommen mit dir hinauf in's Vaterland. Er-

kaufst hast du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebst und Gott mit dir, da sollen wir dereinst vollkommen selig sein.

5. Welche Wonne wird es werden, wenn wir dich wiedersehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Das wird sein ein Tag des Lebens für uns und nicht ein Tag des Lebens; dann schaun wir dich nicht mehr von fern. Dann sehn wir, hochehrent, ganz deine Herrlichkeit. Welt-Erlöser! Dann führst du der Freud' uns zu, die bei dir ist in Ewigkeit.

271.

Met. Herr Gott, dich loben wir 1c.

„Wie Gott belohnt, belohn',
O Vater, deinen Sohn!“
So rief der ganze Himmel, rief,
Als Jesus Christ am Kreuz ent-schlies.

Es hatte Gott der Himmel flehn
Und seines Sohnes Tod gesehn.
Zu Gott schwingt sich der Sohn empor,
Ihm jauchzt der Engel heil'ger Chor:

Mittler! Vollendeter! Gott!
Heiligster, welchen Tod
Starbst du und starbst ihn gern!
Du siegst; lobsingt dem Herrn!
Du stirbst nicht mehr den Kreuzestod;
Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott!
Entzückt sahn ihm die Jünger nach;
Jetzt trug er nicht der Sünder

Schmach;
Ein schimmerndes Gewölke kam,
Umhüllte gänzlich ihn und nahm
Den hoherhabnen Sieger auf:
Voll Sehnsucht blickten sie hinauf,
Verschwunden in der Himmel Fern'
War schon die Herrlichkeit des Herrn;

Doch werden sie am Thron einst stehn
Und Jesum Christum wiedersehn!
Thut weit des Himmels Pforten auf!
Zum Thron schwingt sich der Herr
hinauf;

Eröffne dich, du Friedenthor,
Der Ueberwinder steigt empor;
Steht still, ihr Stern', in eurem Lauf;
Zu Gott, zu Gott steigt er hinauf.

Der Sterne Licht ist Finsterniß
Vor dem, der uns der Sünd'
entriß;
Sein Blick ist Huld, nicht sein
Gewand

Und Allmacht seine rechte Hand;
Heil ist sein Werk! Barmherzigkeit
Sein Thun! Sein Lohn Unsterb-
lichkeit!

Wir freun uns seines großen Lohns,
Freun uns des Vaters und des
Sohns,

Den eine Sterbliche gebär,
Der ist, der sein wird und der war!
Er bleibet unsre Zuversicht,
Wenn unser Herz im Tode bricht.

Du, unser Gott und unser Herr,
Wer kann dir würdig danken? Wer
Von Allen, die du dir erschufst,
Zu jenem Leben riefst und rufst;
Dank sei dir, Ehre, Preis und Ruhm;
Denn wir sind nun dein Eigen-
thum

Und du begnadigst und belohnst
Im Himmel, wo du ewig wohnst,
Den, welcher dich bekennt und gläubt
Und heilig wird und heilig bleibt!
Amen!

272.

Met. Wie schön leucht' uns der 1c.

1. Wie herrlich, Jesu, starker
Held, du Retter einer Sünder-Welt,
hat sich dein Kreuz geendet! Nach
überstandnem Leidenslauf fährst du
verklärt zum Vater auf, der dich zu
uns gesendet. Ewig trifft dich nun
kein Leiden; voller Freuden lebst du
droben, über Alles hoch erhoben!

2. Dir dienen alle Seraphim und
wir vereinigen Herz und Stimm',
mit ihnen dich zu loben, weil du
dein großes Werk vollbracht und
aus des Leidens finst'rer Nacht zum

Himmel dich erhoben. Preis dir,
daß wir schon auf Erden können
werden Gottes Kinder und des To-
des Ueberwinder!

3. Du, du bist unser Haupt und
wir sind deine Glieder. Nur von
dir fließt auf uns Heil und Leben.
Was unsern Seelen Nutzen schafft,
Licht, Friede, Freude, Tugendkraft
wird uns von dir gegeben. Laß
doch dein Joch gern uns tragen und
entsagen allen Sünden, daß wir hier
schon Ruhe finden.

4. Zieh' unsre Herzen ganz zu dir.
Hilf, daß vor allen Dingen wir
nach deinem Reiche trachten. Mach'
uns von allen Sünden rein und löst'
uns Muth und Eifer ein, das Eitle
zu verachten. Jede Unart hilf uns
meiden und mit Freuden unser Leben
deinem Dienste ganz ergeben.

5. Sei unser Schutz und unser
Hort und tröst' uns durch dein heil-
sam Wort, wenn hier uns Trübsal
drängt. Nur da ist Wonne, wo du
bist; die Freude, die man hier genießt,
ist noch mit Leid vermengt. Von dir
kommt hier Trost im Herzen. Laß
in Schmerzen uns schon offen deinen
Himmel sehn und hoffen.

6. Du bist uns Sterblichen zu Gut',
nach theuer hier vergoffnem Blut,
zum Himmel eingegangen. Vollende-
ter, zieh' uns dir nach, daß wir
nach allem Ungemach einst auch dahin
gelangen. Dafür soll dir von uns
Allen Dank erschallen; ohn' Aufhören
wollen wir dich, Heiland, ehren.

273.

Met. Erschienen ist der herrlich' 1c.

1. Wir freuen uns, Herr Jesu
Christ, daß du erhöht zum Himmel
bist. O du, den unser Loblied preist,
stärk' auch im Glauben unsern Geist,
der auf dich hofft.

2. Du sitzt auf des Himmels
Thron als unser Freund, als Men-

schensohn; du schämst auch da dich unsrer nicht und bleibst unsre Zuversicht in Ewigkeit.

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich! Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Creatur ist dein, Beherrscher der Natur, und preiset dich.

4. Umsonst, umsonst empören sich, Herr, deine Feinde wider dich. Dein Thron steht fest und wanket nicht, wenn gleich der Frevler widerspricht. Gelobt seist du!

5. Du unser triumphirend Haupt, wie selig ist, der an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ewiges Heil. Gelobt seist du!

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich, dein freuet unsre Seele sich. Du, der du huldreich an uns denkst und gern uns deinen Segen schenkst, bist unser Trost!

7. Was uns beglückt, ist dir bekannt und Alles steht in deiner Hand. Von keinem deiner Freunde fern, bemerkst du sie, hilfst ihnen gern, Erbarmender.

8. Blick' auch auf uns mit Freundlichkeit vom Throne deiner Herrlichkeit. Hilf unserm schwachen Glauben auf, krön' unsern ganzen Lebenslauf mit deinem Heil.

9. Gen Himm:el fährst du auf als Held. Als Herrn und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Hilf, daß wir dann vor dir bestehn und dein uns freun.

10. Dann triumphirt der Glaub' an dich, dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! Dir, der zur Rechten Gottes ist, sei ewig Preis!

274.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr 2c.

1. Wohl mir, du hast den Weg gebahnet, o triumphirender Herr

Christ, daß sich mein Geist nun innig sehnet, zu sein, wo du, mein Heiland, bist. Ich bin doch nur ein Fremdling hier! Vollendeter, zieh' mich nach dir!

2. Vom Tode kamst du in das Leben und gingst alsdann zum Himmel hin. So muß sich auch mein Geist erheben, daß ich nicht tod in Sünden bin. Dies Leben wirke selbst in mir, so komm' ich einst gewiß zu dir.

3. Am Delberg fingen deine Leiden mit bitterm Todes-Aengsten an; jetzt stiegst du diesen Berg mit Freuden, er wurde dir zur Himmelsbahn. So folgt auf Leiden Herrlichkeit, zu Beiden mache mich bereit!

4. Du bist von uns zwar aufgefahen; doch ist dein Wort noch immer hier. Laß dieses Kleinod mich bewahren; im Worte redest du mit mir. Dies leitet meinen Lebenslauf und schließt nun selbst den Himmel auf.

5. Du sprachst mit aufgehobnen Händen den Segen aus und schiedest dann. Soll ich einst meinen Lauf vollenden, wo mir kein Mensch mehr helfen kann, so segne du, o Jesu, mich; denn meine Seele hofft auf dich.

6. Zusehends stiegst du in die Höhe, bis eine Wolke dich umgab. Wenn ich aus diesem Leben gehe, so deckt den Leib ein dunkles Grab; doch schwingt die Seele sich dahin, wo ich auf ewig bei dir bin.

7. Ich sehe dir mit Glaubensblicken in deinen Freuden-Himmel nach. An dir soll sich mein Herz erquickern, der mir die Bahn zum Himmel brach. Sieht gleich mein Auge dich jetzt nicht; du bleibst doch meine Zuversicht.

8. Einst wirst du herrlich wiederkommen, gleichwie du aufgefahen bist. Dann werd' ich völlig auf-

genommen da, wo mein Bürgerrecht schon ist. So leb' ich nun im Glauben hier, im Schauen aber dort bei dir.

275.

Mel. Ach Gott und Herr, wie 2c.

1. Zieh' uns nach dir, so eilen wir mit gläubigem Verlangen dem Himmel zu, in welchen du, Herr Christ, vorangegangen.

2. Zieh' uns nach dir, so wünschen wir von Sünd' und Angst auf Erden, durch deine Macht zu dir gebracht, erlöst und frei zu werden.

3. Zieh' uns nach dir, so wan-

deln wir den Weg, den du uns leitest. Fehlt uns dein Licht, so sehn wir nicht, welch Heil du uns bereitest.

4. Zieh' uns nach dir; denn schwach sind wir und noch geneigt zum Bösen. Wir sind ja dein, du kannst allein uns stärken und erlösen.

5. Zieh' uns nach dir, so finden wir den Weg zu deinem Throne; dann schmückt uns einst, wenn du erscheinst, der Ueberwinder Krone.

6. Zieh' uns nach dir, so werden wir nach diesem kurzen Leben in deinem Reich, den Engeln gleich, lobsingend dich erheben.

Von den Gaben und Wirkungen des heiligen Geistes.

(Pfingst-Lieder.)

276.

Mel. Herr Jesu Christ, dich 2c.

1. Anbetung sei dir, Gott, gebracht! Du hast uns diesen Tag gemacht. Ihn preise, was durch Jesum Christ erleuchtet und geheiligt ist.

2. Der Erdkreis lag in Nacht gehüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt, da kam von deinem Angesicht der Geist, mit ihm der Wahrheit Licht.

3. Auf Jesu Boten ließ er sich herab mit Kraft und sichtbarlich. In fremden Sprachen that ihr Mund, Gott, deine großen Thaten kund.

4. Von ihm gestärkt, gehn sie nun gern und sammeln Jünger ihrem Herrn. Vom Ausgang bis zum Niedergang preist ihn der Völker Lobgesang.

5. Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott; sie siegen, stark durch ihn, o Gott. Ihr Schutz ist Jesus und ihr Ruhm sein theures Evangelium.

6. Ja, ihrer Predigt froher Schall erfüllt den Erdkreis überall und selbst die ferne Nation kennt Gott und Jesum, seinen Sohn.

7. Noch dauert dieser Segen fort! Noch siegt, o Ewiger, dein Wort und, daß wir glauben, danken wir dem Glanze jenes Lichts von dir.

8. Erhalt' uns deiner Wahrheit treu, mach' uns von Sünd' und Irrthum frei; dein Geist treib' uns zum Guten an und leit' uns auf der Tugend Bahn.

9. Bis wir dereinst im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht dich schaun und in des Himmels Höhn durch dich auch uns verherrlicht sehn.

277.

Mel. Auf meinen lieben Gott, oder: Wo soll ich fliehen hin 2c.

1. Auf meinen Gott verläßt mein Herz sich ewig fest. So oft ich im Gebete zu seinem Throne trete, wird

auf mein kindlich Schreien mich seine Hilf erfreuen.

2. Sein Geist, der heilig heist, giebt Zeugniß meinem Geist, daß er mir, seinem Kinde, vergeben alle Sünde und daß ich einst im Sterben den Himmel soll ererben.

3. Dies stillt meinen Schmerz, wenn oft mein banges Herz in kummervollen Tagen so manche Zweifel plagt. Nichts müsse diesen Glauben aus meinem Herzen rauben.

4. Welch Leiden dieser Zeit ist werth der Herrlichkeit, die jenseits dieser Erde ich dort genießen werde? Nur dem ist sie bereitet, den Gottes Geist hier leitet.

5. O du, des Vaters Geist, den Jesus dem verheißt, der betend dich begehret, sei doch auch mir gewähret. Regiere meine Seele, daß sie nicht wank' und fehle.

6. Versiegelt bin auch ich, o Geist des Herrn, durch dich auf jenen Tag der Freuden, wo wir nach allen Leiden, die uns hier noch umgeben, dort bei dem Herren leben.

278.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele, oder: Werde munter, mein Gemüthe 2c.

1. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja, um ihn uns bitten heißt, demuthsvoll fleh' ich zu dir: Vater, send' ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit und mein Herz bleibt dir entrissen, durch das Irdische zerstreut, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich mich dir ganz ergebe und nur dir zur Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu' meinen Gott und Herrn dich nen-

nen, stehet mir dein Geist nicht bei; drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre und auf deine Stimme höre.

4. Erw'ge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottes-Geist, der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust, nach dir, Herr, verlangt auch mich, ich ergebe mich an dich! Mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über Alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu', als sein Kind die Sünde schen', stets vor seinen Augen wandle und rechtschaffen denk' und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, freundlich und versöhnlich bin. Kann ich je ein Friedensband knüpfen, knüpf' es meine Hand; zur Erleichterung der Beschwerden hilf mir Jedem nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selbst erkennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu', sie zu besfern, in mir neu. Zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen nieder schlägt, wenn sich Zweifel in mir finden, die mein Herz mit Zittern hegt, wenn mein Aug' in Nöthen weint und Gott nicht zu hören scheint, so gieb, daß es meiner Seele nicht an Trost und Stärkung fehle.

9. Was sich Gutes an mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir.

O, so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein sel'ges Ende herrlich sich an mir vollende.

279.

Mel. Komm', heiliger Geist, Herr 2c.

1. Des Vaters und des Sohnes Geist, der mir den Weg zum Himmel weist, dich soll mein dankbar Lied erheben! Du, du regierst hier mein Leben. Mein Lehrer bist du und mein Gott! Du giebst mir Freude im Tod und zur Vollendung guter Werke giebst du mir Glaubensmuth und Stärke. Gelobt seist du! Gelobt seist du!

2. Die Kirch' hast du gepflanzt, bis jetzt hat sie dein Arm allein beschützt; durch dich wird ewig sie bestehen, wenn Erd' und Himmel untergehen. Es mögen ihre Feinde drohn, fest steht sie, wie des Mörders Thron; und ewig, ewig wird sie bleiben mit Allen, die an Jesum glauben. Gelobt seist du! Gelobt seist du!

3. Heil Allen denen, welche sich dir ergeben und durch dich zum Vaterlande leiten lassen! Du lehrest sie die Sünde hassen, du stärkst sie durch des Glaubens Kraft in ihres Lebens Pilgrimschaft; durch dich empfinden sie hienieden im Geiste Licht, im Herzen Frieden. Gelobt seist du! Gelobt seist du!

4. O, führ' auch mich an deiner Hand hinauf in's wahre Vaterland, daß ich durch Trägheit meiner Seele nicht meine Seligkeit verfehle. Gieb mir die feste Zuversicht, auch mich verwerfe Gott einst nicht; ich sei gerecht in seinem Sohne; auch mein sei dort des Lebens Krone. Gelobt seist du! Gelobt seist du!

5. Gehorsam will ich auf der Bahn, die du mir zeigst, dem Ziel mich nahn. Dein Wort führt mich

auf ebnem Wege, damit ich es erreichen möge. Mit Eifer und mit Wachsamkeit laß mich in dieser Gnadenzeit hier als ein guter Streiter ringen; hilf, Herr, laß mir den Sieg gelingen! Gelobt seist du! Gelobt seist du!

280.

Mel. Warum sollt' ich mich 2c.

1. Geist des Vaters, komm' her-nieder! Sei nicht fern, Geist des Herrn, segne Jesu Glieder. Giebst du uns nicht Licht und Stärke, so gebricht Kraft und Licht uns zum Heil'gungswerke.

2. Herr, wir fallen dir zu Fuße, leite doch heute noch uns zur wahren Buße. Rette du uns vom Verderben; schenk' uns Licht, laß uns nicht unbußfertig sterben.

3. Lehr' auf Jesum uns vertrauen, in der Noth seinen Tod glaubensvoll anschauen. Wenn das Auge zu dir thränet, rufe du dann uns zu: Ihr seid Gott versöhnet!

4. Geist der Weisheit, gieb uns Allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr' uns freudig vor Gott treten, steh' uns bei und verleih', daß wir herzlich beten.

5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gieb uns Muth, jede Gluth böser Lust zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

6. Laß uns nach dem Himmel streben; schenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nicht stille stehen; treib' uns an, froh die Bahn, die du zeigst, zu gehen!

7. Sei in Schwachheit unsre Stütze! Steh' uns bei, mach' uns frei in der Prüfungshize. Führe,

wenn nach kurzen Leiden Gott den Geist scheiden heißt, uns zu Himmels-Freuden!

281.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier 1c.

1. Geist der Wahrheit, lehre mich aller Weisheit Quelle kennen, Jesum Christum; nur durch dich kann ich meinen Herrn ihn nennen. Du, du mußt ihn mir verkären und mein Herz zu Gott befehren.

2. In des Irrthums Finsterniß müßt ich ohne Führer wanken; du nur machst das Herz gewiß und erleuchtest die Gedanken, offenbarst uns Gottes Pfade, zeugst von Wahrheit und von Gnade.

3. Tröster, Tröster heißest du; überschwänglich kannst du trösten; du erfüllst mit Himmelsruh' die Gemüther der Erlösten, daß sie in der Angst der Sünden Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Du, du stärkst uns zum Gebet; jenes andachtsvolle Sehnen, das mit stillen Seufzern fleht und Erleichterung giebt durch Thränen, Hoffnung und Geduld im Leiden, ist dein Werk, du Geist der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit und ein gottgefällig Leben, selige Zufriedenheit, wahre Weisheit kannst du geben. Selig, die an deinen Gaben Theil durch Lieb' und Glauben haben!

6. Ich erlese sie von dir; todt ist noch mein ganzes Wesen. Komm' und wohne selbst in mir und ich leb' und bin genesen. Dann wird meine Schwachheit Stärke und ich wirke Gottes Werke.

7. Nimm mein Herz und mach' es rein; auch die Läuterung durch Leiden soll mir theurer Segen sein; sie wird Gold und Schlacken scheiden; bis wir einst den Engeln gleichen und des Glaubens Ziel erreichen.

282.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele 1c.

1. Geist vom Vater und vom Sohne, der du unser Tröster bist und von unsers Gottes Throne hilfreich auf uns Schwache siehst, stehe du mir mächtig bei, daß ich Gott ergeben sei! Laß mein Herz schon hier auf Erden einen Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir sein; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreuen. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlsein hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über Alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir Nichts so wichtig sei, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhen, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth versucht wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt, o, so strafe du mein Herz, daß ich unter Reu' und Schmerz mich vor Gott in Demuth beuge und den Sinn zur Besserung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hilfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ als auf meinen Mittler schau' und auf ihn die Hoffnung bau', Gnad' um Gnad' auf mein Verlangen von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bei, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sei. Gieb mir ein gelassnes Herz; laß mich auch im Todesschmerz bis zum vollen

Ueberwinden deines Todes Kraft empfinden.

283.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier 1c.

1. Gott, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet, sende nun von deinem Thron, was zu meinem Heil noch fehlet; gieb mir deines Geistes Gaben, durch sie werd' ich Alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden todt und zum Guten ganz verloren, heiliger Geist, mein Herr und Gott, mache du mich neu geboren, rette mich von dem Verderben, laß mich nicht in Sünden sterben.

3. Treibe weg die finstre Nacht falscher, zweifelnder Gedanken; wenn die Welt mich irre macht, halte die Vernunft in Schranken; von dir laß mich Weisheit lernen, laß mich Nichts von dir entfernen.

4. Immer regt sich noch in mir Lust und Neigung zu der Sünde. Gieb mir Kraft, sie kommt von dir, daß ich mich selbst überwinde und zu allen guten Dingen gieb mir Willen und Vollbringen.

5. Schaff' in mir ein reines Herz, daß ich stets an Gott gedanke und mich oft mit Reu' und Schmerz über meine Sünden kränke; doch nach den betrübten Stunden tröste mich durch Jesu Wunden.

6. Pflanze du mich selbst in ihn als ein Glied an seinem Leibe; und, wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe und als eine gute Rebe Früchte bring' und in ihm lebe.

7. Wenn es mir an Kraft gebriht, stärke mich in meinem Glauben. Liebe sei mir süße Pflicht, laß mir Nichts die Hoffnung rauben. Gieb mir Demuth in den Freuden, gieb Geduld und Muth im Leiden.

8. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, wenn ich rede, wenn ich

schweige, daß ich stets gewissenhaft meinen Glauben thätig zeige, christlich lebe, selig sterbe und des Himmels Freuden erbe!

284.

Mel. Komm', heiliger Geist, Herre 1c.

1. Hör' unser Gebet, Geist des Herrn! Du hörst der Menschen Flehen gern; wir wollen unser Herz dir geben, o, lehre heilig uns leben! Rüst' uns mit Stärke, Muth und Kraft, du, der das Gute in uns schaffst, daß nicht die Lockungen der Sünden uns, Christi Jünger, überwinden. Wir traun auf dich! Wir traun auf dich!

2. Du heiliges Licht, starker Hort! Laß uns der Wahrheit helles Wort auf diesem Lebens-Pfaden leiten, daß unsre Tritte nicht gleiten. Treib' fern von uns des Irrthums Nacht, laß siegen deiner Wahrheit Macht, daß Jesus Christ der ganzen Erde bekannt und angebetet werde. O, hilf dazu! O, hilf dazu!

3. Laß, freudiger Geist, voll Vertrauen in Noth auf deine Hilf' uns schaun. Lehr' uns, wenn wir zum Vater treten, mit froher Zuversicht beten. Mach' uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit, daß wir mit frohem Muth ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen. Erhöre uns! Erhöre uns!

285.

Mel. Gott des Himmels und der Erde 1c.

1. Komm', o komm', du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit, deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll' uns jederzeit; so wird Leben, Licht und Schein in dem dunkeln Herzen sein!

2. Gieb in unser Aller Seelen Weisheit und Entschlossenheit, daß wir Anders nichts erwählen, als was uns dein Wort gebent. Steh' mit

deinem Licht uns bei und mach' uns vom Irrthum frei.

3. Zeig' uns selbst die rechten Stege zu der wahren Wohlfahrt an; räume kräftig aus dem Wege, was daran uns hindern kann. Wirke Neue nach der That, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind; stärke uns mit deinen Gaben, wenn sich Noth und Trübsal find't; lehr' uns, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht.

5. Hilf uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit nur nach seinem Willen beten, und vertritt uns allezeit; so wird unser Flehn erhört und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch um Hilfe bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! o, so wende alles Leid; sprich der Seele Tröstung zu und gieb Muth, Geduld und Ruh'.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, der in uns das Gute schafft, fördre in uns deine Werke und im Kampfe gieb uns Kraft, wenn Versuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt.

8. Herr, bewahr' auch unsern Glauben, daß Verfolgung, Schmach und Spott niemals ihn uns möge rauben. Du bist unser Schutz, o Gott! Fällt uns mancher Zweifel ein, laß dein Wort gewisser sein.

9. Kommt es einst mit uns zum Sterben, o, so steh' uns mächtig bei. Gieb, daß uns, als Gottes Erben, jene Herrlichkeit erfreu', die uns unser Gott bestimmt und die nie ein Ende nimmt!

286.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 11.

1. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit; ich fleh' um deinen Geist, Gott,

den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr' er mich, die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertrauen zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtsein mir, daß du mir gnädig seist.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärke er mich; beweise, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, versiegle deine Guld und waffne mich in jedem Schmerz mit Muth und mit Geduld.

287.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele 11.

1. O du Geber wahrer Freude, du in Finsterniß mein Licht, du mein Tröster, wenn ich leide, wenn mir Rath und Trost gebricht, Geist des Höchsten, dessen Kraft in uns alles Gute schafft, du Erhalter aller Dinge, höre, höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch sich wünschen kann; wenn ich Schwacher dich nur habe, dich nur, was gebricht mir dann? Geist des Herrn, erfülle mich! Ach, von dir ward ja auch ich durch die Taufe neu geboren, dir zum Tempel ausgetoren.

3. Wie die Wiese grünt durch Regen, also blüht der Tugend Saat, wächst und reift, sobald dein Segen unser Herz durchdrungen hat. Das Gedeihen kommt von dir, wende dich doch auch zu mir. Laß mich deine Kraft durchdringen, auch zu blühen und Frucht zu bringen.

4. Du bist weis' und voll Verstandes, das Geheimste ist dir kund. Ja, du zählst den Staub des Sandes, schautst bis auf des Meeres Grund. Nun, so kennst du auch gewiß meiner Seele Finsterniß. Drum gieb Weisheit und vor Allem Trieb und Kraft, Gott zu gefallen!

5. Du bist heilig, liebst das Gute, willst, daß wir auch heilig sein. Hilf mir doch mit edlem Muthemich vor jeder Sünde scheun. Von der Sünde Tyrannei mache mich aus Gnaden frei, daß ich, was du liebst, nur wähle, daß ich nie mit Vorsatz fehle.

6. Du bist gütig, voll Erbarmen, nimmst, wo Niemand helfen kann, dich der Traurigen und Armen, Aller, die bedrängt sind, an. Wenn ich schnell zum Zorne bin, gieb mir deinen sanften Sinn, daß ich Freund' und Feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. O, wie sehr bin ich zufrieden, wenn dein Trost mich nie verläßt! Bleib' ich von dir ungeschieden, o, dann steht mein Glaube fest; dann will ich, dein Eigenthum, deine Hilfe, deinen Ruhm ewig dankbar froh erheben und dir stets zur Ehre leben.

8. Ja, mein Helfer, ich entsage dem, was deinen Ruhm dir nimmt. Bis an's Ende meiner Tage sei mein Leben dir bestimmt. Dir ergeb' ich Leib und Geist; Allem dem, was Sünde heißt, will ich eifrig widerstehen und den Weg der Tugend gehen.

9. Nur, daß du den Vorsatz stärke, stehe mir in Gnaden bei. Hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hilfe nöthig sei. Du weißt ja, wie schwach ich bin; gieb mir einen neuen Sinn, daß ich schon auf dieser Erde täglich mehr geheiligt werde.

10. Hilf mir nach dem Himmel streben! Wenn ich strauchle, sei mein

Stab; wenn ich sterbe, sei mein Leben und mein Licht im finstern Grab. Wenn ich wieder aufersteh', o, so hilf mir, daß ich geh' hin, wo du mit ew'gen Freuden wirst die Auserwählten weiden!

288.

Mel. Jesu, meine Freude 11.

1. O du Geist der Freuden, komm' in meinen Leiden und erfreue mich! Laß mich Neu' empfinden über meine Sünden und verfläre dich dann in mir; denn nur von dir kommt die Kraft, zum neuen Leben froh mich zu erheben.

2. Zu der wahren Liebe flöße selbst die Triebe meinem Herzen ein. Deines Wortes Lehren laß mich willig hören und gehorsam sein. Wenn mir Licht und Trost gebricht, läßt dies Wort mich nicht verzagen in den Leidenstagen.

3. Laß zu allen Zeiten deine Hand mich leiten auf der ebenen Bahn, daß ich's muthig wage und der Sünd' entsage, die mir schaden kann. Du wirst mich, ich hoff' auf dich, zu dem Fleiß in guten Werken und zum Siege stärken.

4. Wenn ich einst soll sterben, laß mich nicht verderben in der Todesnacht. Wenn die Noth am größten, wirst du dann mich trösten, bis mein Kampf vollbracht. In's Gericht führt Gott mich nicht, der mir seinen Geist gegeben; ich soll ewig leben!

289.

Mel. Wer nur den lieben Gott 11.

1. O großer Gott, du reines Wesen, der du nur reine Herzen dir zu deiner Wohnung auserlesen, ach, schaff' ein reines Herz in mir, ein Herz, das unbefleckt und frei von allen bösen Lüsten sei.

2. Vor Allem mache mein Gemüthe durch wahre Herzensbuße rein

und laß mich, Herr, nach deiner Güte durch Christi Blut geheiligt sein. Dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beistand sei und mir erwünschte Hilfe leiste. Gott, stehe mir in Gnaden bei und gieb mir einen solchen Geist, der neu, gewiß und willig heiße.

4. Entzieh' mir Schwachen, wenn ich fehle, nur deine Vaterliebe nicht und gieb, damit ich Gutes wähle, mir deines Geistes Kraft und Licht. Im Kampfe laß mich fest bestehn, um einst zum Himmel einzugehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, den Geist des Glaubens nie von mir und stärke mich durch seine Triebe, durch seinen Beistand für und für. Ja, führe nach der Prüfungszeit mich einst zu jener Seligkeit!

290.

Mel. Wie schön leucht' uns der 2c.

1. O heil'ger Geist, kehre bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein; komm, Beistand unsrer Seelen! Laß deiner Wahrheit hellen Schein in unsern Herzen kräftig sein, das Gute nur zu wählen, daß wir schon hier, Gott ergeben, christlich leben und im Sterben einst vollkommenes Glück ererben.

2. Du Quell, woraus die Wahrheit fließt, die uns zum Heil so nöthig ist, o, schenke sie uns Allen und laß die ganze Christenheit in wahrer Glaubens-Einigheit auf rechten Wegen wallen. Zu dir flehn wir, mach' uns weise, dir zum Preise, uns zum Segen, auf des kurzen Lebens Wegen.

3. Steh' uns stets bei mit deinem Rath und führe uns auf den rechten Pfad des Heils, den wir nicht wissen. Verleihe Beständigkeit, daß

wir dir treulich folgen, wenn wir hier auch Manches leiden müssen. Drückt Last uns fast muthlos nieder, laß uns wieder Trost empfinden und die Trübsal überwinden.

4. Stärk' uns durch deiner Wahrheit Kraft zum Kampf mit jeder Leidenschaft, darüber Herr zu werden. Und sind wir wo dem Falle nah', so sei mit deiner Hilfe da, erhebe' uns von der Erden. Neue Treue gieb uns Schwachen, du kannst machen, daß wir siegen und im Kampfe nicht erliegen.

5. Erhalte bei uns immerfort den Glauben an dein göttlich Wort, von ihm laß uns Nichts trennen. Gieb, daß wir ihn von Herzensgrund, mit Thaten mehr, als mit dem Mund auch vor der Welt bekennen. Jesum Christum ohn' Aufhören recht zu ehren, mach' uns tüchtig und sein Heil uns werth und wichtig.

6. Du Geist des Friedens, senke dich in unsre Herzen kräftiglich und schenk' uns deine Liebe, daß unser Herz mit Lieb' und Treu' dem Nächsten auch verbunden sei und sich darinnen übe. Kein Reid, kein Streit dich betrübe; Fried' und Liebe wollst du geben, daß wir froh und ruhig leben.

7. Gieb, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sei unsers Geistes Stärke, daß wir dem Eiteln uns entziehen, die schnöde Lust der Sünde fliehen und alle bösen Werke. Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmels-Erben werden!

291.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei 2c.

1. O heiliger und guter Geist, du Geist der wahren Liebe, der uns den Weg zum Himmel weist, der unsers Herzens Triebe zu allem Guten mächtig lenkt, der uns die

Kraft zum Glauben schenkt, du Geber aller Gaben!

2. Du weißt es, was ich red' und thu', auch die geheimsten Sorgen, der Gottheit Tiefen forschest du und dir ist Nichts verborgen. Du herrschest auf dem höchsten Thron, so wie der Vater und der Sohn, und Alles muß dir dienen.

3. Das Heil, das Jesus uns verschafft, verbreitest du auf Erden. Wir sollen nun durch deine Kraft zu neuen Menschen werden. Dein Lichterleuchtet den Verstand, du leitest uns an deiner Hand zum Himmel von der Erden.

4. Du machst die Wahrheit offenbar. Erfüllt von deinen Trieben, hat jener heil'gen Männer Schaar geredet und geschrieben. Du wirkst auch jetzt noch immerfort zum Heil der Menschen durch das Wort, das du selbst eingegeben.

5. Wie wunderbar ist Christi Wort durch der Apostel Zungen von einem zu dem andern Ort durch alle Welt gedrungen! Nun lebt der Christen große Schaar, wo man vor Zeiten heidnisch war und stummen Götzen diente.

6. Nun, Herr, mein ganzes Christenthum steht auch in deinen Händen, du mußt es selbst zu deinem Ruhm anfangen und vollenden. Ich Armer kann Nichts ohne dich. Sei hochgepriesen, daß du mich zu meinem Jesu führest!

7. Hier übergeb' ich dir mein Herz, lenk' es nach deinem Willen. Du wirst auch aller Leiden Schmerz mit deinem Troste stillen. Geh' ich nach deiner Leitung fort, so bin ich selig hier und dort und sage fröhlich: Amen!

292.

Mel. Ich ru' zu dir, Herr 2c.

1. O hochgelobter Gottes-Geist, du Heiligster vor Allen, den meine

ganze Seele preist, laß dir mein Lob gefallen! Mit meiner Macht ist Nichts gethan; du mußt mir Gnade geben, fromm zu leben und, wenn ich's selbst nicht kann, mein Herz zu dir erheben.

2. Was wär' ich Armer ohne dich, der Gottes Bild verloren? Schon durch die Taufe hast du mich zum Guten neu geboren; du hast auch gnadenvoll in mir den Glauben angezündet und gegründet, daß nun mein Herz in dir Trost, Fried' und Freude findet.

3. Ich danke dir für deine Guld und unverdiente Liebe; ach, habe nur mit mir Geduld, wenn deinem heiligen Triebe ich oft noch ungehorsam bin; du wollst mich ferner leiten und begleiten und mich nach deinem Sinn zur Wohnung dir bereiten.

4. Herr, meine Kraft kommt nur von dir, hilf mir im Kampfe ringen, zu allem Guten schenke mir das Wollen und Vollbringen. Sollt' ich zuweilen irre gehn, so laß mich's bald empfinden, allen Sünden mit Eifer widerstehn, das Böse überwinden.

5. Du weißt es, Herr, wie schwach ich bin, du kannst, du wirst mich stärken; erneure täglich meinen Sinn zum Fleiß in guten Werken. Laß deines Wortes Kraft und Licht zur Leitung im Gewissen mich genießen; so werd' ich sicher nicht zum Falle hingerissen.

6. Empfind' ich es, was mir gebriecht, drängt mich mein Herz zu beten, so laß mit Kindes-Zuversicht mich zu dem Vater treten. Ja, laß, o du mein Herr und Gott, mich deinen Trost erblicken und erquickern; so wird mich meine Noth nie ganz zu Boden drücken.

7. Ich achte nicht den Trost der Welt, der gar zu bald verschwindet; du bist's, der mich zufrieden

stellt, der meine Hoffnung gründet.
Du bist mir Siegel, bist mir Pfand,
daß ich als Kind und Erbe selig sterbe,
hingehe in's Vaterland und nimmermehr verderbe.

8. Wenn du in meinem Herzen bist, hab' ich ein sichres Zeichen,
daß Jesu Gnade bei mir ist, du wirfst nicht von mir weichen; sie giebt mir Muth und Zuversicht, wenn ich die Sünde hasse, ihn nicht lasse und, wenn das Herz auch bricht, ihn noch im Glauben fasse.

9. Nun, die Verheißung ist geschehn, wenn wir in Jesu Namen um Gottes Geist zum Vater flehn, ist alles Ja und Amen. Wir bitten, Herr, um diesen Geist; du wirfst um Christi willen das erfüllen, was uns dein Wort verheißt, und unsre Sehnsucht stillen.

293.

Mel. Herr Gott, dich loben wir 1c.

Von Gottes Throne fließt
Ein Strom, der lauter ist,
Durch Gottes auserwählte Stadt,
Die er sich selbst gegründet hat.
Ein Lebensbaum, durch dessen Frucht
Gesund wird, wer Genesung sucht,
Den wässert dieser Strom und stillt
Des Pilgers Durst. Er ist dein Bild!

Heiliger, Heiliger,
Liebender, Tröstender,
Seliger, Schöpfer, Geist,
Der uns der Sünd' entreißt.

Du strömtest auf der Frommen Schaar,
Die glaubensvoll versammelt war,
Dich, ihr verheißnes Licht zu schaun
Und dann des Sohnes Reich zu baun,

Mit Muth in alle Welt zu gehn,
Vor Königen mit Muth zu stehn,
Zu lehren den, der für uns starb
Und uns ein ew'ges Heil erwarb;
Nicht Hohn, nicht Schmach, nicht
Dual zu scheun

Und treu bis in den Tod zu sein.
Als jenes Sturmwind's Stimm' erscholl,

Da wurden sie, Gott, deiner voll,
Vom Sturme zitterte das Haus;

Da goffest du auf sie dich aus;
Du weihst sie, Herr, mit Flammen ein;
Denn sichtbar soll dein Wunder sein.

Es glänzt, indem er spricht, ihr Mund,
Macht Gottes große Thaten kund
In fremden Sprachen und, wer's hört,
Nur nicht verstockt ist, wird bekehrt,

Wer nur in ihrem Schatten weilt;
Der Kranke wird durch sie geheilt
Und, wenn's der Zeugen Mund gebot,
Entfloh vor ihnen selbst der Tod.

So stärket Gott, so führt er sie!
Das Heil des Mittlers bringen sie
Zu jeder fernen Nation

Und Aller Heil wird Gottes Sohn!
Das Höchste, was sie lehren, ist
Nur deine Lieb', o Jesu Christ!

Von Ewigkeit hat er geliebt;
Heil dem, der Jesum Christum

liebt,
Ihn und den Bruder, den sein Ruf

Auch mit zu jenem Leben schuf!
O du, den uns der Herr verheißt,
Des Vaters und des Sohnes Geist!

Zur Liebe Christi flamme uns an,
So wandeln wir des Lebens Bahn,
So haben wir, du Tröster, Theil

An Jesu Christi ew'gem Heil.
Amen!

294.

Mel. Nun bitten wir den heil. Geist 1c.

1. Wir bitten Gott, den heil'gen Geist, welchen Jesus Christus uns verheißt, daß er uns behüte vor falscher Lehre; Alle, die im Irrthum sind, bekehre. Erbarm' dich, Herr!

2. Du Geist der Wahrheit und der Kraft, mach' uns durch dein Wort auch tugendhaft; hilf, daß wir ihm glauben, dem treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland! Erbarm' dich, Herr!

3. Du Geist der Lieb' und Einigkeit, mach' uns all'sammt dazu bereit, daß wir uns von Herzen einander lieben, gern verzeihen und nicht gern betrüben. Erbarm' dich, Herr!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Grab und Tod. Laß, wenn wir einst sterben, uns nicht verzagen, sondern mach' uns frei von allen Plagen. Erbarm' dich, Herr!

295.

Mel. Was willst du dich betrüben, ober:
Aus meines Herzens 1c.

1. Zieh' ein zu deinen Thoren, zu deiner Christenheit; du hast uns neu geboren, du hast uns Gott geweiht. O hochgelobter Geist, den auf des Vaters Throne zugleich mit seinem Sohne der ganze Himmel preist.

2. Zieh' ein, laß mich empfinden die Größe deiner Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hilf' und Errettung schafft. Erneure meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dich ehr' und Alles leiste, was Gott ich schuldig bin.

3. Ich glich den dürren Aebeln, war todt und ohne Kraft; du hast mir neues Leben durch Jesu Tod verschafft. Gieb, was mein Vater sucht, daß ich zum Erntetage die Frucht des Glaubens trage, der guten Werke Frucht.

4. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll. Mein Beten wird erhört; bet' ich nur glaubensvoll, so steigt es himmelan und ich soll gute Gaben von dem zu hoffen haben, der Allen helfen kann.

5. Du bist ein Geist der Freuden, das Trauern liebst du nicht. So leuchte mir im Leiden auch deines

Trostes Licht. Ach, nimm dich meiner an! Wie oft hast du im Worte mir gnadenvoll die Pforte des Himmels aufgethan!

6. Du bist ein Geist der Liebe, willst nicht, daß Haß und Neid der Christen Herz betrübe, liebst Fried' und Einigkeit. Laß allen Streit uns fliehn, uns Rach' und Zorn verdammen; von deiner Liebe Flammen laß Aller Herzen glühn.

7. Du hältst in mächt'gen Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie es dir wohlgefällt. Der du die Liebe bist, verknüpf' in allen Landen mit Fried' und Liebesbanden, was noch getrennet ist.

8. Erhebe dich und steure dem Glend auf der Erd'; bring' wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd'. Laß wieder blühen, o Gott, die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret durch Krieg und Feuersnoth.

9. Beschirm' die Obrigkeiten, bau' unser's Königs Thron, laß Segen uns begleiten. Schmück' als mit einer Kron' die Alten mit Bestand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

10. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für. Vertreib' den bösen Geist, der dir sich widersetzet und das, was dich ergötet, aus unsern Herzen reiße.

11. Nicht' unser ganzes Leben nach deinem Willen ein, damit wir, Gott ergeben, selbst auf den Tod uns freun. Mach' uns dazu bereit; laß glaubensvoll uns sterben; führ' uns als Gottes Erben zur ew'gen Seligkeit!

Vom göttlichen Worte und der christlichen Kirche.

296.

Mel. Ach Gott, wie manches ic.

1. Ach, bleib' bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß unter uns auslöschen nicht.

2. Bewahr' uns, Herr, zu aller Zeit vor Irrthum, gieb Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament behalten rein bis an das End'.

3. Hier glauben wir nach deinem Wort; einst schauen wir dich ewig dort. Nach treu vollbrachtem Pilgerlauf nimmst du uns in den Himmel auf.

297.

Mel. Christus, der ist mein ic.

1. Ach, bleib' mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des Feindes Macht und List!

2. Ach, bleib' an jedem Orte, du Herr der Christenheit, bei uns mit deinem Worte, daß unser Herz sich freut!

3. Ach, bleib' mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht. Dein' Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht!

4. Ach, bleib' mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr, so wird auf unsern Wegen uns keine Last zu schwer!

5. Ach, bleib', uns zu bedecken, bei uns mit deiner Macht, so wird kein Feind uns schrecken; du bist's, der für uns wacht!

6. Ach, bleib' mit deiner Treue bei uns, Herr, unser Gott! Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth!

298.

Mel. O Gott, du frommer Gott ic.

1. Du willst, Gott, daß mein Herz zur Heiligkeit genehe; drum gieb, daß ich dein Wort oft und mit Andacht lese; das Wort, das deinen Rath von unserm Heil enthält. Dank sei dir für dies Wort, den größten Schatz der Welt!

2. Erfülle mein Gemüth mit Ehrfurcht und Vertrauen, mit Lust und frommen Ernst, dadurch mich zu erbauen. Du bist's, der in der Schrift zu meiner Seele spricht. O, segne doch an mir, Herr, deinen Unterricht!

3. Mein Gott, vor welchem ich jetzt meine Hände falte, gieb, daß ich jederzeit dein Wort für Wahrheit halte. O, laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehen, die Wunder im Gesetz am Wort vom Kreuze sehn!

4. Du, aller Weisheit Gott, kannst mich nicht irren lassen. Untrüglich ist dein Wort, o, laß daraus mich fassen, so viel mein Heil verlangt. Du bist's, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht und ihre Lehre übt.

5. Gieb, daß dein kräft'ges Wort, Gott, meine Seele rühre und daß ich mir den Spruch oft zu Gemüthe führe, der mich besonders rührt. O, stärke mich durch ihn, mit unverdrossnem Ernst das Gute zu vollziehn!

6. Um tugendhaft zu sein, dazu sind wir auf Erden. Wer deinem Worte folgt, der soll es inne werden, die Lehre sei von dir, die uns die Bibel giebt. Man lernt ihr Wort verstehen, wenn man sie treulich übt.

7. Spricht sie geheimnißvoll, so

laß mich dies nicht schrecken. Kein endlicher Verstand kann dich, Gott, ganz entdecken; du bleibst unendlich hoch! Was mir dein Wort erklärt, nicht, was mein Wiß verlangt, ist meines Glaubens werth.

8. Sich seines schwachen Lichts bei Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht und weise Demuth ist's, das glauben, was Gott spricht.

9. Erinnere mich hieran, wenn oft mich Zweifel fränken, und lehre mich dabei zu meinem Heil bedenken, dort sei die Zeit des Schauns und hier des Glaubens Zeit; dort wachse, wie mein Glück, mein Heil in Ewigkeit.

10. Find' ich in deinem Wort noch manche Dunkelheiten, so laß mich einen Freund, der mehr, als ich, sieht, leiten! Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angesocht'nes Herz hebt manche Dunkelheit.

11. Stets sei dein Wort mir werth! Es sei mein Glück auf Erden und wird es einst noch mehr in jenem Leben werden. Nie irre mein Gemüth der Bibel-Feinde Spott; die Lehre, die sie schmähen, bleibt doch dein Wort, o Gott!

299.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht ic.

1. Ewig, o Jesu, wird dein Wort bestehen und Erd' und Himmel werden eh'r vergehen, eh' eine Nacht das Reich, das du errichtet, jemals vernichtet.

2. Noch immer sammelst du dir auf der Erde Verehrer, daß dein Reich verherrlicht werde; du lässest sie den Frieden im Gewissen schon hier genießen.

3. Reizt blendende Versuchung sie zu Sünden, bist du ihr Beistand und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner Hand entreißen, du hast's verheißen.

4. Wohl Allen denen, die dir, Jesu, trauen! Was sie dir glauben, werden sie einst schauen, dich und die Freuden, womit du belohnest da, wo du wohnest.

5. Dann schallen fröhlich von der Deinen Menge dir, unserm Haupte, bessere Lobgesänge, wenn einst dein Volk, das hier dein Geist regieret, dort triumphiret.

300.

Mel. Nun danket Alle Gott ic.

1. Gelobet sei'st du, Gott, für deines Sohnes Lehre; gieb, daß ich sie auch gern mit Fleiß und Andacht höre. Ja, mache selbst mein Herz von Vorurtheilen rein. O, laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen sein!

2. Laß mich im Forschen doch die Wahrheit nie verfehlen und nie, was schädlich ist, für wahres Heil erwählen. Leit', Allerhöchster, selbst den forschenden Verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr; laß mich's von Herzen glauben und mir nicht seinen Trost durch Ungehorsam rauben. Wer hier nach deinem Wort gewissenhaft sich hält, der kommt zum wahren Glück hier und in jener Welt.

4. Mein Gott, bewahre mich vor aller falschen Lehre und gieb, daß ich dein Wort auch mit Gehorsam ehre. Gieb mir ein Herz, das gern der Wahrheit sich ergiebt, sie sucht, ihr freudig glaubt, sie treu bewahrt und übt.

301.

Mel. Freu' dich sehr, o meine, ober:
Werde munter, mein *ic.*

1. Gott, durch den wir sind und leben, deine Güte sei gepreist, daß du uns dein Wort gegeben, das zum Heil uns unterweist, das uns unsre Pflichten lehrt, warnt, ermahnet, straft, bekehrt und, wenn uns ein Leiden drückt, uns mit reichem Trost erquicket.

2. Gieb, daß wir es innig lieben, ohne allen Heuchelschein das, was es gebietet, üben und nicht bloße Hörer sein. Denn, wer deinen Willen weiß und vollbringt ihn nicht mit Fleiß, der ist ärger, als die Heiden und wird doppelt Streiche leiden.

3. Drum so präge deine Lehren tief in unsre Herzen ein. Laß uns sie mit Nutzen hören und derselben Thäter sein. Treib' uns kräftig dazu an, daß wir dich vor Jedermann froh bekennen, kindlich lieben und mit Sünden nicht betrüben.

4. In der Seele Finsternissen sei dein Wort, Herr, unser Licht. Laß uns Trost daraus genießen, wenn uns Hilf und Trost gebricht. Es verfüh' uns jede Noth, alle Schmerzen, selbst den Tod durch die Hoffnung, das zu schauen, was wir deiner Wahrheit trauen.

302.

Mel. Ach Gott und Herr *ic.*

1. Gott ist mein Hort und auf sein Wort soll meine Seele trauen; ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr, laß immerdar mich seine Kräfte schmecken; laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verständig' ich nie, wie ich dich würdig ehrte!

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit mir nur von dir gegeben.

5. Den ew'gen Rath, der Missethat Vergebung zu erlangen, den kennst' ich nicht, wär' mir das Licht im Wort nicht aufgegangen.

6. Nun darf mein Herz in Neu' und Schmerz der Sünden nicht verzagen. Nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben: Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch eigne Müh' vermag ich's nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, laß dies Wort uns immerfort Licht, Trost und Freude geben! Dies beste Theil sei unser Heil und Kraft zum ew'gen Leben.

303.

Mel. Es ist das Heil uns, ober:
Sei Lob und Ehr' dem *ic.*

1. Herr, Herr, dein Evangelium ist für uns Licht und Leben; du hast es, dir sei Dank und Ruhm! zum Segen uns gegeben. Wohl dem, der sich darauf verläßt; denn deine Wahrheit stehet fest, wenn Berg und Hügel weichen.

2. Was du auf Erden lehrtest, quoll aus deines Vaters Herzen. Es ist so wahr, so liebevoll und Trost für uns in Schmerzen, daß, wer nur, was dein Mund uns lehrt, bedenkt und mit Gehorsam ehrt, auch seine Kraft empfindet.

3. Der Glaub' an deine Wahrheit ist uns Quelle wahrer Freuden. Umringt uns Bosheit, kränkt uns List, so giebt er Muth, zu leiden. Du littest, Herr, und dein Vertrauen verwandelte sich bald in Schaun, dein Tod in's ew'ge Leben.

4. Und was beruhigt uns? Sonst Nichts, als Glaub' an deine Liebe. Er ist der Quell des reinsten Lichts,

Quell göttlich edler Triebe. Wer deinen Tod, dein Leben glaubt: was ist's, das ihm die Stärke raubt, dir freudig nachzuwandeln?

5. Vor diesem Glauben flieht der Schmerz von selbstgemachten Plagen! Er bringt den Himmel in ein Herz, von Schmerz und Scham zer schlagen. Das Herz, das allen Muth verlor, hebt nun der Glaube sanft empor und ruft: Gott ist die Liebe!

6. So wahr du, Herr, am Kreuze hingst, mit Schmerz und Angst beladen, so wahr du zu dem Vater gingst, denkt Gott an uns in Gnaden, An ihm hält sich der Glaube fest; spricht: Wenn du mich auch tödtetest, bleibst du doch, Gott, die Liebe.

7. Für diesen Trost sei Dank und Ruhm, o Jesu, dir gegeben! Dank für dein Evangelium, das uns den Weg zum Leben so hell und zuverlässig weist. O, hilf mir, daß auch unser Geist stets deiner Wahrheit folge.

304.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier *ic.*

1. Herr, dein Licht erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weiser für den Himmel werden.

2. Zuverlässig ist dein Wort, lehre mich's nur recht verstehen. Was hier dunkel bleibt, wird dort meine Seele heller sehen; mache mich nur, dir zum Preise, mich für dieses Leben weise.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mein Herz auch folgsam sein, den erkann ten Weg zu gehen; sonst würd' ich bei allem Wissen größre Strafe fürchten müssen.

4. Folg' ich seinem Unterricht, o, so werd' ich auch erfahren, was es denen Gut's verspricht, die es hören und bewahren; dann wird es mir auch im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren. Find' ich dennoch Dunkelheit bei des Glaubens hohen Lehren, o, so laß mich Demuth lernen und die Zweifelsucht entfernen.

6. Gieb, daß ich in deinem Licht immer mehr gerührt erkenne jener Herrlichkeit Gewicht und mich dann nur glücklich nenne, wenn ich ernstlich darnach trachte und die Sündenlust verachte.

7. Gieb mir immer neue Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln und vor dir gewissenhaft als dein treues Kind zu wandeln; so wird anst in jenem Leben mich ein hell'es Licht umgeben.

305.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht *ic.*

1. Laß doch, o Jesu, laß dein Reich auf Erden, das Reich der Wahrheit ausgebreitet werden. Verleihe' uns Allen, deines Todes wegen, Leben und Segen.

2. O, schenk' uns Beistand, dich recht zu erkennen, daß wir dich gläubig unsern Heiland nennen und mach' uns eifrig, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

3. Mit heil'ger Achtung laß die Schrift uns ehren; denn sie enthält der wahren Weisheit Lehren. Außer ihr suchen wir doch nur vergebens Worte des Lebens.

4. Steure dem Toben aller deiner Feinde, warne vor Irrthum deine treuen Freunde, daß der Verführer Stimme sie nicht blende, noch von dir wende.

5. Sei du uns Licht bei allen Finsternissen und schenke Trost und Ruhe dem Gewissen. Schlägt auch ein Kummer unsre Herzen nieder, stärke sie wieder.

6. Beschütz' uns mächtig mitten unter Bösen, bis du von ihnen uns wirst ganz erlösen, bis wir zum Umgang mit verklärten Frommen frohlockend kommen.

306.

Mel. Christe, du Beistand, ober:
Herr, unser Gott &c.

1. Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, die dich, o Jesu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheißest, Nichts sie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden! Mach' ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Laß deinen Frieden auf der Erde thronen und in den Grenzen deiner Kirche wohnen; Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen gieb zu genießen.

4. Sei hochgepriesen schon in diesem Leben! Dort aber wird dich würdiger erheben, o du Beschirmer deiner schwachen Heerde, Himmel und Erde.

307.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier &c.

1. Theuer sei mir allezeit, Herr, mein Heiland, deine Lehre. Gieb, daß ich mit Folgsamkeit treulich ihre Vorschrift ehre, dem, was sie verheißet, traue, fest darauf die Hoffnung baue.

2. Nur bei deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuversicht unsern Gott und Vater nennen und nach seinem heil'gen Willen unsre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weisen dieser Welt von dir nicht erforschet haben, das hast du in's Licht gestellt und durch deines Geistes Gaben bringst du es in unsre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre Schuld und der Sünde großen Schaden; aber auch des Höchsten Huld und den Reichtum seiner Gnaden; lehrst uns aller unsrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Huldreich rufest du uns zu: Kommt zu mir, beschwerte Seelen! Es soll euch zu eurer Ruh' nicht an Troste bei mir fehlen, wollt ihr anders von mir lernen, euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tausend, tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, daß du noch dein Wort erfüllst und der Seele Kummer stillest.

7. O, nimm gnädig an den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe! Höre meinen Lobgesang, den ich hocherfreut dir singe. Du, du heilst auch mich aus Gnaden von der Sünde großem Schaden.

8. Köstlicher, als Gold, sei mir, was dein göttlich Wort mich lehret; Dank, ja ewig Dank sei dir für den Trost, den es gewähret! Werd' ich einst zu dir erhoben, will ich würdiger dich loben.

9. Stets, so lang' ich hier noch bin, will ich dir zur Ehre wandeln; täglich, Herr, nach deinem Sinn und nach deinem Worte handeln; so nimmst du mich einst im Scheiden auf zu deinen höhern Freuden.

308.

Mel. O Gott, du frommer Gott &c.

1. Von Herzen preiß' ich dich, Gott, für der Bibel Lehre, die ich als dein Geschenk mit Dankbarkeit

verehre. Hier findet jeder Stand für jede Lebenspflicht, in jedem Falle Rath und hellen Unterricht.

2. Wie kräftig ist dein Wort! Gott, Millionen Christen gab deine Bibel Sieg im Kampf mit bösen Lüsten. Sie bessert sanft das Herz, stärkt mich zu meiner Pflicht, ist in Gefahr mein Schutz, in Finsterniß mein Licht.

3. So kann kein andres Buch die Größe Gottes preisen, so fählich rührend nicht den Weg zur Tugend weisen; durch keine Rednerkunst wird so daß Herz erquickt, zu jeder guten That so willig und geschickt.

4. Bei diesem Unterricht laß deinen Geist mich rühren und seine Gotteskraft an meinem Herzen spüren. Wer deinen Lehren folgt, fühlt ihre Göttlichkeit; sie geben Licht und Trost, im Tode Freudigkeit.

309.

Mel. Wir Christenleut' &c.

1. Welch Kleinod ist, Herr Jesu Christ, dein Evangelium für meine Seele! Hier hab' ich Licht, damit ich nicht den Weg zu meinem wahren Heil verfehle.

2. Es macht mir klar, wie, eh' ich war, mein Gott erbarmend schon an mich gedachte und gnadenvoll zu meinem Wohl dich, seinen Sohn, auch mir zum Helfer machte.

3. Es lehret mich, wie williglich du für die Welt voll Sünder bist gestorben und wie du ihr, so wie auch mir, was nur zum Heil uns Noth ist, hast erworben;

4. Daß Gott voll Huld mir meine Schuld, wenn sie mich reut, als Vater will verzeihen und Kraft genung zur Heiligung, wenn ich mit Ernst sie suche, will verleihen;

5. Daß meinen Geist, was Sterben heißt, gewiß nicht trifft, wenn gleich mein Leib muß sterben; daß

er auch einst, wenn du erscheinst, vom Grab erweckt, Unsterblichkeit wird erben;

6. Daß mir die Zeit, zur Ewigkeit mich anzuschicken, ist von Gott gegeben; daß, wenn ich dir treu folge hier, ich dann auf immer dort soll selig leben;

7. Daß alles Leid der Pilgerzeit in Wonne sich alsdann für mich verkehret: das Alles hat nach Gottes Rath mich, Herr, dein Evangelium gelehret.

8. O, welche Kraft verspricht und schafft mir dies dein Wort zum seligen Bemühen, den Sinn der Welt, der dir mißfällt, und alle schändliche Sündenlust zu fliehen!

9. Und wie zerstreut in jedem Leid dies Wort den Kummer, der mich unterdrückt! Die Schwermuth weicht, das Herz wird leicht, wenn mich der Trost, den es enthält, erquicket.

10. O, laß dies Wort, Herr, immerfort mein ganzes Herz mit Kraft und Muth beleben! Und hört mein Lauf auf Erden auf, so müß' es mir noch Trost im Tode geben.

310.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott &c.

1. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen! Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Kraft, ihr zu gebieten. Er ist mit Hilfe nah'; wenn er gebeut, steht's da. Er schützt seinen Ruhm und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts des Heilands, unsers Horts, sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott; sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähen; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehen; wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth und Kraft und Muth im Tod: Was will uns denn erschrecken?

311.

Mel. Es ist das Heil uns, oder:
Sei Lob und Ehr' dem 1c.

1. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistig ist, untüchtig. Dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen und verstehen es nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeigt.

2. Drum hast du vormals ausgesandt Propheten, deine Knechte; sie machten in der Welt bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt ist selbst dein eigner Sohn, o Vater, von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist, laß uns dabei verbleiben und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte glauben, daß wir's annehmen jederzeit mit Ehrfurcht, Treu' und Willigkeit als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der Menschen frecher Spott uns nicht vom Wort abwende; denn du bist ein gerechter Gott und strafft gewiß am Ende. Erweck' uns durch der Wahrheit Kraft und, was sie Gutes in uns schafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen, in Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz es aus der Aht nicht lassen, daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch desselben Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Geist Gottes, mache du selbst gleich uns einem guten Lande, daß wir, an guten Werken reich, in unserm Amt und Stande viel Gutes wirken in Geduld, bewahren deine Lehr' und Huld in einem guten Herzen.

7. Laß uns, weil wir noch leben hier, der Sünder Weg vermeiden. Gieb, daß wir halten fest an dir im Wohlstand, wie im Leiden. Hott' aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieser Welt und bösen Lüste dämpfen.

8. Dein Wort erhalt' uns klar und rein und laß es unsern Füßen ein Licht auf unsern Wegen sein; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig auf dich trauen.

9. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr', o Gott, sehr weit verbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr' erleuchten mög' und leiten! O heiliger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Lieb', Hoffnung, Trost und Glauben!

Von der Taufe.

312.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 1c.

1. Daß ich in deiner Christenheit, mein Gott, geboren bin, das bringt in Zeit und Ewigkeit mir seligen Gewinn.

2. Nun ward ich in der Kindheit schon mit dir und dem bekannt, den du von deines Himmels Thron zum Heil der Welt gesandt.

3. Schon früh entdeckte mir dein Wort, nach fromm durchlebter Zeit, der Sterblichen Bestimmungsort in deiner Herrlichkeit.

4. Dein guter Geist hat mich regiert, daß ich der Tugend Pfad, der mich zu meinem Heile führt, mit Kraft und Muth betrat.

5. Ich kannte noch das Laster nicht; du warntest mich dafür und zogst mich durch der Wahrheit Licht zur Tugend und zu dir.

6. Du warst mein Führer immerdar auf meiner Lebensbahn und nahmst bei drohender Gefahr dich meiner huldreich an.

7. Wie dank' ich dir, Allliebender, für diese Vätertreu! Gieb, daß dir immer inniger mein Herz ergeben sei.

8. Auch bin ich dir zum Eigenthum auf Christi Tod getauft; auf dieser Welt zu deinem Ruhm, zum Himmel dort erkauf't.

9. Dir will ich denn, o, stärke mich, mein ganzes Leben weihn, so freut mein Herz recht innig sich des Glücks, ein Christ zu sein.

313.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht 1c.

1. Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu sein, Vater, Sohn und Geist getaufet. Dessen soll mein Herz sich freuen; ewig, ewig bin ich dein!

2. Welch ein göttlicher Gewinn, daß ich durch der Taufe Gabe nun dein Kind und Erbe bin, daß ich dich zum Vater habe! Heilig, heilig will ich sein; ewig, Vater, bin ich dein!

3. Ich gelobte es und brach oft den Bund der heil'gen Taufe, hielt das nicht, was ich versprach, wurde matt im Kampf und Laufe; und doch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater sein.

4. Dies, o Gott, versprachst du mir, das hat Jesus mir verheissen; und ich sollte, Sünde, dir, dir, o Welt, mich nicht entreißen? Ja, ich will, ich will nicht dein, ich will meines Gottes sein!

5. Wachen will ich, flehn um Kraft, daß ich stets auf seinem Wege heilig und gewissenhaft und im Glauben wandeln möge, und er wird mir Kraft verleihn, treu bis in den Tod zu sein.

6. Höre mich; denn ich bin dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu sein, Vater, Sohn und Geist getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, ewig laß mich selig sein!

Erneuerung des Taufbundes.

314.

Mel. Wer nur den lieben Gott 1c.

1. Herr, dir gelob' ich neue Treue und neuen Fleiß im Christenthum; dir, Jesu, weih' ich mich aufs Neue zu deinem ew'gen Eigenthum; ich will von dir, o Geist, allein durchdrungen und geleitet sein.

2. Dreiein'ger, nimm von deinem Kinde den Eid der neuen Treue hin. Bisher war ich ein Knecht der Sünde, nun will ich ihre Reize fliehn und mich mit Ernst der Tugend weihn. Gott, dieser Tag soll Zeuge sein!

3. Ach, oft hab' ich den Eid gebrochen, den ich einst feierlich dir that. Oft hab' ich Besserung versprochen, die nie mein Herz erfüllet hat. Nun, heute kehrt' ich mich zu dir; ich will mich bessern, hilf du mir!

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie deine guten Wege fliehn; kein Scheingut, keine Lust der Erden, kein Laster soll mich dir entziehen. Weich', Leidenschaft! O Sünde, weich'! Gott hört es, jetzt entsag' ich euch!

5. O Gott, regiere du mein Leben und mache selbst mein Herz dir treu, daß ich der Frömmigkeit ergeben und heilig, stark und weise sei; denn ohne dich bleibt immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

6. Einst werd' ich, Herr, vor deinem Throne mich über diesen Bund noch freuen; geschmückt mit jener Siegerkrone, werd' ich dann ewig selig sein. O, welch ein Heil, wie freu' ich mich! Herr, nimm mich hin; denn dein bin ich!

315.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr 2c.

1. Ich bin getauft nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preist und dann des Glücks, ein Christ zu sein, mich hier und ewig zu erfreuen.

2. Durch diese Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Christen mein, du weihstest mich in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein und thatest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffnestest mir das Verständniß durch deines Sohnes Lehr' und Geist; durch sie gelangt' ich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preist und welches Heil dein gnäd'ger Rath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht, von Leichtsinne hingerissen, undankbar dich mein Herz vergaß, erinnertest du mein Gewissen an seine Pflicht ohn' Unterlaß und wecktest mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sei deine Liebe, die mir, noch eh' ich dich gekannt, aus freiem, väterlichen Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht und für mein wahres Wohl gewacht!

6. Wie sollt' ich dich denn nicht verehren und dir ein Herz voll Liebe weihn? Nicht gern auf deine Stimme hören und kindlich dir gehorsam sein? Was dich entehrt, sei fern von mir, geheiligt sei mein Leben dir!

7. O, stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheißest, mir bei, daß ich, was ich versprach, auch leiste und treulich dir ergeben sei; und fehl' ich, so verwirf mich nicht, o Gott, von deinem Angesicht.

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Besserung und leite mich auf sicherem Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sei ewig mein und laß mich stets dein eigen sein!

316.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier 2c.

1. Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getauft. Sieh, daß ich mit treuem Fleiße wirklich werde, was ich heiße.

2. Sieh, daß ich mit Achtsamkeit meinen Taufbund oft betrachte und nur das zu jeder Zeit für Gewinn und Freude achte, daß ich deines Vaters Willen suche treulich zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurück, nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke. Christen,

laßt uns eifrig streben, für den Himmel hier zu leben.

4. Ja, nur dem, was dir gefällt, nur der Tugend will ich leben, will, entfernt vom Dienst der Welt, ganz mich dir, nur dir ergeben. O, dann bin ich, wenn ich sterbe, des verheißnen Lebens Erbe!

317.

Mel. Es woll' uns Gott genädig 2c.

1. Mein Vater, o, wie dank' ich dir! Von dir hab' ich mein Leben und durch die Taufe hast du mir noch größres Glück gegeben. Noch eh' ich dieses Glück erkannt, war mir es schon bereitet, eh' ich noch Vater dich genannt, ward ich, dein Kind, geleitet zur Seligkeit der Christen.

2. Du nahmst in Christi Reich mich auf, kamst liebeich mir entgegen, verhießest mir zum Tugendlauf Erleuchtung, Kraft und Segen; versprachst mir deine Vaterhuld und einst das ew'ge Leben; versprachst mir, alle meine Schuld durch Christum zu vergeben, wenn sie mich herzlich reute.

3. Wie hoch verpflichtet bin ich, dir mein ganzes Herz zu geben, mit kindlich frommer Seele hier nach deinem Wort zu leben; den Reiz der Sündenlust zu scheun und ihre Macht zu dämpfen, des Lasters ew'ger Feind zu sein, mich selber zu bekämpfen und ähnlich dir zu werden.

4. So bahntest du an deinem Theil mir schon die sichern Pfade von Kindheit an zu meinem Heil, zu deiner Huld und Gnade. O, wär' ich doch auch jederzeit treu meiner Pflicht geblieben und hätte mich die Dankbarkeit auch immer angetrieben, stets als ein Christ zu leben!

5. Beschämt gesteh' ich meine Schuld und fleh' zu dir um Gnade. Ich will, o, schenk' mir deine Huld, forthin des Christen Pfade mit einem

größern Eifer gehn und meine Pflicht erfüllen, auf dich und deine Hilfe sehn; gieb zu dem guten Willen auch Kraft, ihn zu vollbringen!

Bei der Taufe eines Erwachsenen.

318.

Mel. Wacht auf, ruft uns die 2c.

1. Danket Gott, ihr Brüder, singet dem großen Schöpfer! Lobt ihn! Bringet ihm eures Herzens Weihrauch her! In dem Himmel und auf Erden müß' er als Gott gepriesen werden. Jehova nur und Keiner mehr! Der Herr, der Herr ist Gott! Es ist kein wahrer Gott, als Jehova! Er, er allein, er war, wird sein von Ewigkeit zu Ewigkeit.

2. Zu der Erde fernsten Grenze geh' Jesu Herrlichkeit und glänze vom Aufgang bis zum Niedergang! Alle Völker müssen kommen, ihn anzubeten mit den Frommen. Dem Sohne Gottes Preis und Dank! Der Vater und der Sohn sei jeder Nation heilig; heilig das höchste Gut! Durch Jesu Blut berief uns Gott zur Seligkeit.

Vor der Taufe eines Kindes.

319a.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen 2c.

1. Dir, Gott, der so gern erfreuet, immer seine Huld erneuet, weihen durch die Taufe wir dieses Kind, o Vater, dir.

2. Sieh ihm Wachsthum und Gedeihen, laß es stets das Böse scheuen und beglücke das Bemühen, es zum Himmel zu erziehen.

3. Stärke künftig seinen Glauben, laß ihm den nicht Spötter rauben; es sei froh, daß es ein Christ, daß du, Gott, sein Vater bist.

4. Laß es immer froh bekennen, daß es Niemand von dir trennen, Niemand auf der Tugend Bahn, Herr, dein Heil ihm rauben kann.

319b.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht zc.

1. Sieh' uns betend, Gott, vor dir, sieh' dies Kind auf unsern Armen! Zu dir, Vater, flehen wir, dich auch seiner zu erbarmen. Es ist dein, es lebt durch dich; segne, schütz es väterlich!

2. Schwach und hilflos liegt es da, ohne Kraft, zu dir zu flehen; aber du bist ihm doch nah', wirfst sein Stammeln wohl verstehen, führst es aus der Nacht zum Licht einst durch deinen Unterrichts.

3. Zu der Christen hohem Glück ward es jetzt von dir erkoren. Leit' es stets mit deinem Blick; ach, es gehe nicht verloren; schenke ihm in Christi Reich deine Gnad', es werd' ihm gleich!

4. Liebend, wie ein gutes Kind, muß es dich als Vater ehren, deinem Sohne gleichgesinnt, nur auf deine Stimme hören! Gottes Geist, erfülle du sein Gemüth mit Licht und Ruh'!

5. Laß sein Herz bei Schmerz und Lust trenn an seinen Pflichten hangen; es erfülle seine Brust nie ein sündliches Verlangen. Wenn sein Aug' im Tode bricht, schaut es dort dein Angesicht.

Nach der Taufe.

320.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den zc.

1. Geweiht zum Christenthume, ist dieses Kind nun Gott geweiht. Erzieh' es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe sein Leben, so verleih' durch deines Geistes Triebe, daß es, dir immer trenn, den hohen Werth der Tugend schon früh empfinden lern', es ziere seine Jugend die sel'ge Lust am Herrn.

2. Auch wir sind Gott Geweihte, durch unsre Taufe Gott geweiht! Dies Glück entflamm' uns heute zu Lob und Preis und Dankbarkeit; erweck' uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn zum Himmel aufzuschauen, zu unserm Vater hin; erweck' uns, zu ermessen, was uns sein Wort verspricht, und nimmer zu vergessen die ihm gelobte Pflicht.

3. Du, Vater von uns Allen, o, lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen; laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih' uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Segen haben, der unvergänglich ist.

Bei der Confirmation.

Vor der Confirmation.

321.

Mel. Herzlich thut mich, oder:

O Haupt, voll Blut und zc.

1. Erhöre, Gott, erhöre der Flehenden Gebet, das inniger und frommer jetzt, Vater, zu dir fleht. Schau' her auf deine Kinder; sie schwören

ew'ge Treu'. Ach, daß von allen feines den heil'gen Schwur entweih'!

2. Die Lust der Welt verschwindet; nur, was von Gott ist, bleibt. Wer Gott verläßt, verzaget; getrost ist, wer ihm gläubt. Heil Allen, die beharren, wenn Sünde lockt

und Welt! Heil Allen, die beharren bei dem, was Gott gefällt!

3. Dir, ewiger Erbarmender, dir weihst ihr Leben sich. Ihr Herz wählt, Jesus Christus, zum einz'gen Vorbild dich. Ach, laß sie stets sich halten zu dir in Freud' und Noth! Ach, laß sie nimmer wanken im Leben und im Tod!

322.

Mel. Komm', heiliger Geist, Herre zc.

1. Erhör', o Gott, das heiße Flehn der Kinder, die hier vor dir stehn! Erbarmend blick' auf sie herab; denn dein sind sie und Jesu Glieder. Sieb ihnen, Vater, Sohn und Geist, den Segen, den dein Wort verheißt, erfülle sie mit deinen Gaben; laß Tröstung ihre Seele laben! Erbarme dich! Erbarme dich!

2. Sie wollen, deiner sich zu freun, Gott, ihren Bund mit dir erneun und feierlich den Eid dir schwören, dich, Gott, zu lieben, zu verehren, im Glauben treu, im Herzen rein, im Wandel ohne Falsch zu sein: Dreieiniger, sprich du das Amen zum festen Schwur bei deinem Namen und stärke sie, und stärke sie!

3. Schenk' ihnen Muth und Freudigkeit, laß der Gelübde Heiligkeit so stark, so tief ihr Herz durchdringen, daß sie ihr Wollen treu voll-

bringen! Auch uns laß jetzt mit Hand und Mund mit dir erneuern unsern Bund und einst vereint, wie wir dich flehen, mit ihnen ein zum Himmel gehen! Erhör' uns, Gott! Erhör' uns, Gott!

323.

Mel. Einen guten Kampf zc.

1. Stärke, Mittler, stärke sie, deine theu'r Erlösten! Laß sie ihr Vertraun auf dich unaussprechlich trösten. Hier sind sie und schwören dir jetzt den Eid der Treue, stärke sie, daß für und für sich ihr Herz dir weihe.

2. Ach, wie Viele schwuren auch, fest an dir zu halten; aber treulos ließen sie ihre Lieb' erkalten. Diese laß beständig sein, die, zu deinen Ehren sich mit Leib und Geist zu weihn, feierlich dir schwören.

3. Locken wird sie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüsten. Ach, du wollest sie mit Kraft aus der Höhe rüsten! Triebe zu der bösen Lust, die im Herzen liegen, dämpfe stets in ihrer Brust und hilf ihnen siegen.

4. Laß dein Heil im Tode sie, deine theu'r Erlösten, weil ihr Glaubenshaft blieb, unaufhörlich trösten, daß wir, die wir vor dir stehn, mögen deinen Namen einst vor deinem Thron erhöhen. Sprich du selber: Amen!

Nach der Confirmation.

324.

Die Versammlung.

Mel. Nun freut euch, lieben zc.

1. Die hier vor dir, o Vater, stehn, sind Jesu Christi Glieder; blick', da vereint wir für sie flehn, erbarmend auf sie nieder; gib ihnen, Vater, Sohn und Geist, das Gute, was dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben.

Die Kinder.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zc.

2. Wir übergeben uns auf's Neue, o Vater, dir, dir, Sohn und Geist! Geloben heilig ew'ge Treue und hoffen, was du uns verheißt. So schließen wir mit Herz und Mund mit dir, o Gott, den heil'gen Bund.

Die Versammlung.

Mel. Nun freut euch, lieben zc.

3. Sie kennen, Vater, deinen Sohn und dessen heil'ge Lehren. Ist Freude, Gott, vor deinem Thron, wenn Sünder sich bekehren: wie groß ist unsre Freude nun, da diese das Gelübde thun, stets tugendhaft zu leben.

4. O, laß sie nimmer zu Gericht dein heilig Mahl empfangen! Laß sie in Glaubens-Zuversicht sich stets demselben nahen! Dies stärke sie in aller Noth! Dies reize sie, des Mittlers Tod zu preisen durch ihr Leben!

Die Kinder.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zc.

5. Gedenke nicht der Jugendünden, o Vater, nimm uns huldreich an. Laß uns durch Jesum Gnade finden und führ' uns, Herr, auf ebner Bahn. Dein Geist, der Wolken in uns schafft, geb' uns auch zum Vollbringen Kraft!

Die Versammlung.

Mel. Nun freut euch, lieben zc.

6. Dein Geist, Herr, nicht der Geist der Welt führt sie dem Ziel entgegen. Er ist's, der sie dir treu erhält, und, wenn sich Lüfte regen, so laß sie hin auf Jesum sehn, die Welt mit ihrer Lust verschmäh'n, beharren bis an's Ende.

Die Kinder.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zc.

7. Ja, Vater, nimm uns hin auf's Neue, wir flehn mit Herzensrührung hier; vernimm den Schwur der ewigen Treue, des frommen Wandels, Herr, vor dir. Wir schwören es mit Herz und Mund und ewig, ewig sei der Bund.

Die Versammlung.

Mel. Nun freut euch, lieben zc.

8. Zeig' ihnen, die auf alle Zeit jetzt Treue dir geloben, den hohen

Lohn der Ewigkeit, die Herrlichkeit dort oben. Dies mög' auch ihnen Kraft verleihn! Herr, segne sie; denn sie sind dein; erhalt' sie in der Wahrheit!

325.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

1. Dir ganz mein Herz zu weihen, mich deiner zu erfreuen, war heute mein Entschluß; o Gott, laß ihn nicht wanken und stärke den Gedanken, stets so zu handeln, wie ich muß.

2. Du, Führer meiner Jugend, gabst mir Gefühl für Tugend, Gefühl für meine Pflicht; ich lernte Beide lieben, gieb mir, sie auszuüben, die Kraft, die mir so oft gebricht!

3. Dich, Gott, nie zu verlassen, die Sünde ganz zu hassen, dies schwör' ich heute dir. Dies heilige Versprechen laß keinen Leichtsinns brechen; stets unverbrüchlich sei es mir.

4. Und ich, ich sollt' es wagen, der Tugend zu entsagen, die so viel Glück verspricht? Der Lüste Macht zu dämpfen, stets wider sie zu kämpfen, Herr, stärke mich zu dieser Pflicht!

5. Ich will mit neuem Muthe dem Eifer für das Gute fleiß, Zeit und Kräfte weihn. Laß mich nach deinem Willen auch diese Pflicht erfüllen und nie zum Guten träge sein.

6. Im Guten mich zu üben, von Herzen dich zu lieben und kindlich dich zu scheun, Herr, segne dies Bestreben; nur dir, dir will ich leben, du wirst dazu mir Kraft verleihn!

7. O, laß es mir gelingen und nach dem Segen ringen, der mir verheißen ist; mich deines Lebens freuen, es ganz der Tugend weihen und ruhig sterben als ein Christ!

326.

Die Gemeinde.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zc.

1. Geliebte! Dieser Tag des Bundes sei ewig euren Herzen werth; denn die Gelübde eures Mundes hat der Allwissende gehört. Ach, junge Christen, denket nach, was heute euer Mund versprach!

2. Bedenkt, wozu ihr euch verpflichtet, dem Heiland ewig treu zu sein. Ihr seid erweckt und unterrichtet, ihm euer Leben ganz zu weihn. Drum folget Christo eifrig nach, wie es jetzt euer Mund versprach.

Die Kinder.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

3. Unvergesslich wird die Stunde ewig unsern Herzen sein; stärk' uns, Gott, in unserm Bunde bis zum Tode treu' zu sein. Unser Herz vergess' die Pflicht neubeschworner Treue nicht. Nicht die Welt, nicht ihre Freuden, Nichts soll uns von Jesu scheiden!

4. Unser Herz soll Gott stets ehren, der zur Ewigkeit uns schuf; seine Stimme soll es hören, nicht der Sünde Schmeichelfuß; ihr zu folgen, bringet Schmerz und vergiftet unser Herz. Nicht die Welt und ihre Freuden, Nichts soll uns von Jesu scheiden!

Die Gemeinde.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zc.

5. Wer das nicht meint aus Herzensgrunde, was er dem Herrn versprochen hat und nicht bekennt mit Herz und Munde, sich nicht als Christ zeigt mit der That, wer Gottes Willen weiß und nicht ihn thut, der kommt einst in's Gericht.

6. Wir wollen stets auf guten Wegen als Christen euer Vorbild sein; wir bitten Gott um seinen Segen, er wird uns Kraft dazu verleihn.

Folgt nicht der lasterhaften Welt, thut eifrig das, was Gott gefällt!

Die Kinder.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

7. Jesu bleiben wir ergeben, flehn den eiteln Dienst der Welt, thun in unserm ganzen Leben willig, was ihm wohlgefällt. Gottesfurcht in dieser Zeit ist schon Glück und Seligkeit, wird's noch mehr, wenn er den Seinen einst zum Segen wird erscheinen.

8. Stärk' uns, Herr, in unsrer Jugend, wo der Fuß leicht straucheln kann, daß in Gottesfurcht und Tugend wir die schmale Himmelsbahn stets mit aller Vorsicht gehn und nur auf dein Vorbild sehn, daß wir schon noch hier auf Erden glücklich und dort selig werden.

Beide zusammen.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zc.

9. Dies hoffen wir von deiner Liebe, Gott, Mittler, Geist, erbarme dich, daß Jeder sich im Guten übe und Keiner kehre hinter sich. Führ' Alle uns an deiner Hand dereinst in's bessere Vaterland!

10. So wollen wir in jenem Leben, o Vater der Barmherzigkeit, einst ewig deinen Ruhm erheben. Dein Geist regier' uns allezeit, hier guten Samen auszustreuen; wie groß wird dann die Ernte sein!

327.

Mel. Wollt ihr wissen, was mein zc.

1. Herr, vernimm den Lobgesang, deiner Kinder frohen Dank für den Tag, wo wir ganz dein uns verpflichteten zu sein, König aller Könige!

2. Du bist unsers Glaubens Grund, dies bekennet Herz und Mund, du nahmst auf dich unsre Schuld, du erwarbst des Vaters Huld, Jesu, du Gekreuzigte!

3. Sieh' auf uns von deinem Thron, Gottes und des Menschen Sohn, wie entschlossen wir hier stehn, standhaft deinen Weg zu gehn! Muster aller Tugenden!

4. Stark durch deine Gotteskraft, welche das Vollbringen schafft, eilen wir nach deinem Sinn zu des Himmels Kleinod hin, Ursprung aller Herrlichkeit!

5. Wo wir wallen, gehe mit, leite selbst uns jeden Schritt, bis du, unser Lebensfürst, uns zu dir versammeln wirst, großer Hirte, Jesu Christ!

6. Du bleibst unsre Zuversicht, bis das Auge sterbend bricht. Unter Kampf und Todeschmerz schließen wir dich tief in's Herz, Urquell aller Segnungen!

328.

Mel. Es ist das Heil uns, oder:
Sei Lob und Ehr' dem zc.

1. Lobt Gott in seinem Heiligtum, die ihr den Höchsten kennet, der uns sein Evangelium von Jugend an vergönnet, der uns den Weg zur Wahrheit zeigt und unser Herz zum Guten neigt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Herr, durch dies Wort erkennen wir, im Himmel und auf Erden kommt Alles, Alles nur von dir; du heissest Welten werden. Der du des Segens Quelle bist, deß Furcht der Weisheit Anfang ist, dir, dir gebühret Ehre!

3. Dein Wort entdecket uns das Heil, das du der Welt gegeben; dir, Jesu, durch den unser Theil hier Ruhe ist, dort Leben, der du für uns am Kreuze starbst und uns ein ewig Heil erwarbst, dir, dir gebühret Ehre!

4. Dies Wort verspricht uns deinen Geist, der uns zur Wahrheit leitet, zur Gottesfurcht uns unter-

weist, uns stärkt und vollbereitet, es giebt uns Freudigkeit in's Herz, versüßt uns einst des Todes Schmerz und hilft uns überwinden.

5. Sei innig, Herr, dafür gepreist, du, den wir Vater nennen! Von dem, was uns dein Wort verheißt, soll ewig uns Nichts trennen: nicht Ruhm der Menschen, nicht ihr Spott, nicht Trübsal, ja, selbst nicht der Tod, Nichts soll uns von dir scheiden!

6. Den Weg der Wahrheit wählen wir; wir wissen deinen Willen; gieb uns die Kraft, sie kommt von dir, ihn immer zu erfüllen. Erhalt' in deiner Furcht das Herz, daß es in Freuden und in Schmerz sich kindlich an dich halte.

7. Herr, wir sind dein; verlaß uns nicht; stärk' uns in unserm Glauben; vermehre unsre Zuversicht, laß Niemand sie uns rauben. Getreu' bist du, auch uns mach' treu, daß uns dein Wort stets heilig sei; Preis sei dir, Dank und Ehre!

329.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

1. Wie heilig ist mir diese Stunde, da ich versprach, dir treu zu sein! Ach, stärke mich in diesem Bunde, mein ganzes Leben dir zu weihn; mein Herz vergesse seiner Pflicht, der neu beschwornen Treue nicht!

2. Dich will ich über Alles lieben, und, deiner Liebe werth zu sein, dein Herz durch Sünden nicht betrüben, und, Vater, dir Gehorsam weihn. Doch, ach, du weißt, wie schwach wir sind; drum stärke du dein schwaches Kind!

3. Erhalte mich auf deinen Wegen und leite mich an deiner Hand dem großen schönen Ziel entgegen, hinauf in's bessere Vaterland. Dort liegt für mich an deinem Thron getreuer Kinder Gnadenlohn.

4. O du, der du dein theures Leben für mich auch in den Kreuzestod auf Golgatha dahingegeben, wie dank' ich's dir, mein Herr und Gott! Dir schwör' ich, ewig treu zu sein und ganz mich deinem Dienst zu weihn.

5. Gieb, daß ich dich gehorsam ehre; denn du hast mich durch Blut erkauf't; daß ich dir ewig angehöre, bin ich in deinen Tod getauft. Ach, nimmer soll es mich gereun, dein treuer Jünger hier zu sein!

6. So will ich mich dir ganz ergeben, entsagen allem Dienst der Welt und hier in diesem Pilgerleben mit Freuden thun, was dir gefällt. Dein Dienst ist schon in dieser Zeit Belohnung, Friede, Seligkeit.

7. Du bist der Hirte deiner Heerde und suchest, was verloren war. Ach, wenn ich jemals irren werde, so rette mich aus der Gefahr! Dann rufe mich dein Liebesblick in deinen Hirtenarm zurück.

8. Verführet mich der Reiz der Sünde und lockt mich auf die breite Bahn, so hilf du deinem schwachen Kinde und nimm dich meiner gnädig an, daß ich, dem Bundestage treu, dir eifriger ergeben sei!

9. Nichts soll, mein Heil, mich von dir scheiden, Nichts, es sei Leben oder Tod! Auf kurze Prüfung fol-

gen Freuden, wenn hier sich endet alle Noth und du zum Trost der Deinen einst in deiner Herrlichkeit erscheinst.

10. Dies stärke mich in meiner Jugend, in der versuchungsvollen Welt, zum steten Wachsthum in der Tugend, die deinem Herzen wohlgefällt, damit nicht diese schönste Zeit mich einst zu spät im Alter reut.

11. Und du, erbetner Geist der Liebe, der alles Gute in uns schafft, erwecke jeder Tugend Triebe, erfülle mich mit deiner Kraft, erleuchte mich in Finsterniß und mach' im Glauben mich gewiß!

12. Laß mich auf deine Stimme achten, die ich, ach, oft umsonst gehört; nie deine Warnungen verachten und thun, was mich dein Wort gelehrt; damit, von allem Bösen frei, mein Herz dein offner Tempel sei.

13. So will ich dir dann Treue schwören, Dreieiniger, mein Herr und Gott! Ganz will ich dir nun angehören, der Deine sein bis in den Tod! Wie groß am Ende aller Zeit ist dann nicht meine Seligkeit!

14. Laß mich, voll dieses Tages Feier, nie meinen Bund, o Gott, entweihn! Sein Angedenken soll mir theuer und ewig unvergänglich sein: daß nie, bis sich mein Auge schließt, mein Herz den Bundestag vergißt.

Vom heiligen Abendmahl.

Vor und unter dem heiligen Abendmahl.

330.

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.

1. Die ihr Christi Jünger seid, theure miterlöste Brüder, alle seinem Dienst geweiht, alle seines Leibes

Glieder, kommt, Erlöste, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit!

2. Sie, die jetzt voll Zuversicht, Jesu, deines Heils sich freuen, laß sie stets in diesem Licht wandeln und sich ganz dir weihen. Laß das

Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth sein.

3. Bis zum Tode liebtest du, bis zum Tode all' die Deinen. Süßes Wort, voll Himmelsruh', voll von Trost für die, die weinen, wenn sie Schuld und Vorwurf schreckt, wenn ihr Auge Nacht bedeckt!

4. Gott ist gnädig und wir traun seiner Gnade nicht vergebens. Theures Pfand vom künft'gen Schaun, Unterpfand des ew'gen Lebens! Inniger fühlt heut' der Geist, daß Gott hält, was er verheißt.

5. Jesu Christi Schmerz und Tod werd' in aller Welt verkündigt. Freudiger naht nun zu Gott, wer geheiligt, wer entzündet dem, der liebend uns verzehrt, sich zum Opfer dankbar weihet.

6. In das Chor des Himmels schwingt, Herr, sich unser stammelnd Lallen. Wenn, von Seligen umringt, wir vor dir einst niederfallen, singt ein besser Lobgesang deiner hohen Liebe Dank.

331.

Mel. Herr, unser Gott, ober:
Herzliebster Jesu, was hast du zc.

1. Du gingst, o Heiland, hin, für uns zu leiden, erwarbst uns Allen deine Himmelsfreuden und starbst, vom Sündenfluch und allem Bösen uns zu erlösen.

2. Deß sollen deine Jünger nie vergessen. Wir sind, die wir von Einem Brote essen, aus Einem Kelche trinken, Alle Brüder und deine Glieder.

3. Dein heilig Mahl gebietet den Gemeinen, durch Einen Geist in dir sich zu vereinen, daß unter Einem Hirten Eine Heerde aus Allen werde.

4. Wir sind mit Einem Opfer Gott erkaufet; wir Alle sind auf Einen Tod getaufet, daß Jeder nun mit gleichem Ernst und Triebe den Andern liebe.

5. Wie darf denn die, die Einen

Herrn bekennen, der Streit, wer mehr Erkenntniß habe, trennen und Herzen, die sich Eines Heilands freuen, zum Haß entzweien?

6. Soll der, der stark ist, nicht die Schwächern tragen? Soll er der Einigkeit, der Lieb' entsagen? Und deine Güte schonte doch der Schwachen, sie stark zu machen.

7. Wenn wir wie Brüder bei einander wohnten und, irrt' ein Bruder, seiner Schwäche schonten, wie würden wir dir ähnlich schon auf Erden, wie selig werden!

8. Der danke, wer mehr Licht hat; er sei weise, nicht sich nur zu gefallen, dir zum Preise sei er's den Brüdern und, an Einsicht größer, sei er auch besser!

9. Er liebe mehr, damit, wer irrt, aus Liebe sich freier in der Wahrheit Prüfung übe und gern zum Lichte, frei vom Bruderhass, sich leiten lasse.

10. Ach, dazu müßte deine Lieb' uns dringen! Du wollest, Herr, dies große Werk vollbringen, daß unter Einem Hirten Eine Heerde aus Allen werde!

332.

Mel. An Wasserflüssen, ober:
Ein Lämmlein geht und zc.

1. Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit zum Denkmal deiner Gnaden das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühsel'ge, kommt zu mir! Ich komme, Heiland, ja, zu dir erhebt' ich meine Seele; entzieh' mir deine Gnade nicht, sei auch mein Trost, mein Heil, mein Licht! Du siehst, wie oft ich fehle.

2. Ja, meiner Schulden sind weit mehr, als ich vermag zu zählen. Ich fühl' es wohl und leide sehr vor Unruh' meiner Seelen; doch du bist meine Zuversicht, verlaß mit deinem

Trost mich nicht; du siehest meine Neue. Erbarmen, nimm sie gnädig an; du bist's, der helfen will und kann, daß sich mein Herz erfreue.

3. Nach deiner Gnade sehn' ich mich, gebückt vor dir im Staube. Dein tröst' ich mich und nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebogene willst du nicht verschmähen, versprichst, den Schwachen beizustehn, die nach der Besserung trachten. Stets bleibst du deinem Worte treu und wirfst ein gläubig Herz voll Neu', auch meines nicht verachten.

4. Regiere nur auch künftig mich, daß ich mit Vorsicht handle und heilig, voll Vertrauen auf dich, nach deinem Willen wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Liebe, Glauben und Geduld ich dir auf Erden lebe, bis ich dereinst in deinem Reich verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe!

333.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich zc.

1. Gelobt sei'st du, Herr Zebaoth! Gelobt sei unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie hast du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ew'ges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobsing' dir. Gieb, daß ich jeden Tag auf's Neu' mich deiner Vaterhuld erfreu'. Gott meines Heils, sei ewig mein, sei ewig mein und laß mich dir recht dankbar sein!

2. Voll froher Ehrfurcht beug' ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich dahingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie Viel ich dir, Herr, schuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft hast du, o Herr, auch mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geist auf ewig nützt.

Herr Jesu Christ! Wie liebst du mich! Wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich!

3. Mit Inbrunst fleh' ich, Herr, zu dir, befördre du doch selbst in mir ein gläubiges Gemüthe. Mich dürstet, gleich dem dürren Land, bei deiner Liebe Unterpfand nach deiner großen Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht, o, stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Erlöser seiest und mich von aller Welt befreiest. Herr, dieser Trost sei fest in mir, sei fest in mir, so dien' ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Auch mir zum herrlichsten Gewinn gabst du dein Leben willig hin; drum hör' auch jetzt mein Flehen. Mein Heiland, zieh' mich ganz zu dir, ja, durch den Glauben wohn' in mir; so nimmst in mir die Seelenruh' und meines Herzens Besserung zu. Mein Herr und Gott! Verlaß mich nicht! Verlaß mich nicht, so komm' ich einst nicht in's Gericht!

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle ist bei dir, laß sie mich einst genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgerschaft zu führen und zu schließen, daß mir dein Wort stets heilig sei, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu', was dir gefällt und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, sei stets mit mir, sei stets mit mir, so komm' ich einst gewiß zu dir!

334.

Mel. Es ist das Heil uns, ober:
Sei Lob und Ehr' dem zc.

1. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden! Vergiß sein

nicht; denn dir zu Gut' verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank' ihm für diese Liebe!

2. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten und dir, da er gestorben ist, am Kreuz das Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank' ihm für diese Liebe!

3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden und nun zur Rechten Gottes ist! Er hat von Todesbanden und aus der dunklen Grabesnacht Befreiung an das Licht gebracht. Dank' ihm für diese Liebe!

4. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wiederkommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum forge, daß du dann bestehst und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Ja, Herr, mein Heiland, dich will ich nicht aus dem Herzen lassen. Mit Gegenliebe will ich dich, so lang' ich leb', umfassen. Dein Abendmahl vermehrt' in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit fester Treue diene.

335.

Mel. Schmücke dich, o liebe Zc.

1. Heiland, groß an Guld und Treue, sieh', ich widme dir auf's Neue bei dem Denkmal deiner Liebe dies mein Herz voll heißer Triebe, dir in meinem Lauf auf Erden immer ähnlicher zu werden und an deinen Segensgaben auch auf ewig Theil zu haben.

2. Laß dies Opfer dir gefallen. Du versprichst ja selbst es Allen, die nach deinem Heil verlangen, daß sie Gnad' um Gnad' empfangen und, wenn sie dir treu sein wollen, Kraft dazu gewinnen sollen. O, wie könntest du das Flehen meines Herzens dann verschmähen!

3. Nein, ich trau' auf dein Versprechen. Herr, du kannst es ja nicht brechen; denn du siehest mein Bestreben, nur nach deinem Wort zu leben. Stärke mich denn zum Genusse deines Heils in dem Entschlusse, dich und deine heil'gen Lehren mit Gehorsam stets zu ehren.

4. Diesen Dank für deine Liebe, wenn ich dir den schuldig bliebe, wie verwerflich würd' ich handeln, wie der Huld zuwider wandeln, die dich trieb, auch mir zum Leben in den Tod dich hinzugeben; welche Qualen im Gewissen würd' ich einmal fühlen müssen!

5. Nein, so strafbar, so vermessen will ich nie der Pflicht vergessen, die dir, Herr, von mir gebühret, die zum wahren Heil mich führet. Ewig dir nur anzuhängen, ist mein sehnlichstes Verlangen. Hilf du selbst nur meiner Seele, daß sie nie dies Ziel verfehle.

6. Bringe mich durch deine Gnade auf des wahren Glaubens Pfade immer näher zu dem Ziele, wo ich ganz mich selig fühle. Laß indessen mich hienieden deinen mir erworbnen Frieden immer reichlicher genießen, bis sich meine Tage schließen.

7. O, wie wird mein Herz sich freuen! Welchen Dank wird dir es weihen, wenn du mich dorthin erhebest, wo du ewig herrschend lebest! Nichts wird dann mich weiter stören, dankvoll, Heiland, dich zu ehren und du wirst mich mit den Freuden deines Himmels ewig weiden.

336.

Mel. Herr Jesu Christ, ober:
Wenn mein Stündlein zc.

1. Herr, deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angst und Schmerzen, die dich dem Tode nah' gebracht, sei heilig unsern Herzen. An deine Leiden ohne Zahl erinne' uns das

Gedächtnißmahl von deinem Tod und Leben.

2. Um dich, der ganz voll Liebe war, voll Lieb' ohn' alle Schranken, um dich saß deiner Jünger Schaar voll ängstlicher Gedanken. Du, Lebensfürst, du sprachest nur vom Tode; jeder Hoheit Spur schien an dir zu verschwinden.

3. Vergossen sahst du schon dein Blut und dich an's Kreuz geheset; du sahst schon deiner Feinde Wuth, dich schmachtend, dich entkräftet, verhöhnt, gemartert, voller Schmerz, umdornt dein Haupt, durchbohrt dein Herz und deinen Leib erstarrt.

4. Du sahst ihn vom Kreuz herab gesenkt, verhüllt in Leinen, getragen in ein Felsengrab, bethrünt dich von den Deinen; du sahst ihren Kummer an, sahst sie dem Grabe bebend nah; dich aber schon erstanden.

5. Das sahst du und der Deinen Wohl lag dir da recht am Herzen. Wie sprachst du ihnen liebevoll Trost zu bei eignen Schmerzen! Du reichtest ihnen Brot und Wein zum Pfande, deine Kreuzespein sei für sie Heil und Leben.

6. O du, der du für Alle starbst, auch uns giebst du das Siegel, daß du das Leben uns erwarbst auf deinem Todeshügel. Du heigest uns bei Brot und Wein uns deines Opfer-Todes freun und deiner nie vergessen.

7. Du sagst uns zu, daß deine Tren' nicht, wie die Berge, wanke; daß sie, wie Gott, unsterblich sei und rufft uns auf zum Danke. O du für uns Geopferter, der Gottesliebe Bürge! Wer, wer ist dir gleich an Liebe?

8. O, daß wir dir zu Liebe nun auch lernten Sünden meiden, in Gottes Willen gern beruhen, dir folgen und mit Freuden; daß in uns lebte deine Huld und deine

Sanftmuth und Geduld, verherrlichter Erlöser!

9. Dies sei die Frucht von deinem Mahl, so oft wir es genießen. Es reize uns, dich überall in unser Herz zu schließen, uns deiner Liebe stets zu freun, für Sündenlockung todt zu sein und dir nur, Herr, zu leben.

337.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zc.

1. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlfahrt mir gemacht. Verleih' zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand, daß ich, der Sündenschuld entrisen, bei dir und Gott Vergabung fand, so freuet meine Seele sich in deinem Heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O, gieb von deinem Todes Schmerz heut' neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich auf's Neue, o du, mein Herr und Gott, an dich. Ich schwöre dir beständ'ge Treue vor deinem Tische feierlich. Dein eigen will ich ewig sein! Du starbst für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist, mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O, löse du den Eifer ein, wie du, mein Herr, gesinnt zu sein!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben und, wenn er strauchelnd Was versieht, Veröhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm' es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Schuldenlast du mir aus Guld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Hier lieg' ich, Herr, zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn; laß deine Gnade auf mich fließen. Mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu' dein Abendmahl gesegnet sei!

338.

Mel. An Wasserflüssen zc.

1. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmender, würd'ge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müß', ich suche Ruh' und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan und wir sind Gotteskinder. Ich denk' an deines Leidens Nacht und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet, du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir; er tilget deine Sünden und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad' um Gnade finden. Du rufst und er erhört dich schon, spricht liebevoll: „Sei getrost, mein Sohn, die Schuld

ist dir vergeben; du bist in meinen Tod getauft und du wirst dem, der dich erkaufte, von ganzem Herzen leben!“

4. „Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr' es hier im Glauben und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh', ich vereine mich mit dir. Ich bin der Weinstock, bleib' an mir, so wirst du Früchte bringen; ich helfe dir, ich stärke dich und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen!“

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot, ich will es treu erfüllen und bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig sein, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihen und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen!

339.

Mel. Es ist das Heil uns, ober:
Sei Lob und Ehr' dem zc.

1. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todes-Leiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du warst ein Opfer auch für mich; o gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. Du läsest mich in deinem Tod das wahre Leben finden. Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh', zur Besserung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von deiner großen Güte. Wie Viel hast du an mich gewandt! O, stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertrauen auf dich, daß ich, so lang' ich lebe, mich an deine Gnade halte!

4. Ich fühle, Herr, voll Reu'

und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld so theuer hast erworben.

5. Der Treu' den mir dein Tod verschafft, werd' ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Wie soll ich die Barmherzigkeit, die du verleihest, erweisen? Sieh, daß ich sie zu keiner Zeit undankbar mag vergessen; daß ich aus ächter Gegentreu' ganz deinem Dienst ergeben sei und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen; nimm alle Hindernisse weg, die ohne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist und die einst den Erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zu meinem Heile hast du dich für mich dahingegeben; dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst danach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt und werd' ich einst der Welt entrückt, so sei dein Tod mein Leben!

340.

Mel. Herr Jesu Christ, du, ober:
Nun freut euch, lieben zc.

1. Ich will den Bund mit meinem Herrn bei seinem Mahl erneuen; ich will, von Weltgeschäften fern, mich seines Todes freuen. O Tag, wie heilig bist du mir! Es soll mein dankbar Herz zu dir, Erlöser, sich erheben.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, noch der Betrug der Sünde, daß auch ein lasterhafter Sinn dadurch schon Gnade finde. Nein, mache mich, mein Heiland, frei von

Selbstbetrug, von Heuchelei, von aller Lust der Sünde.

3. Bekennen will ich's öffentlich, dein Sterben sei mein Leben. Dir, mein Erlöser, will ich mich zum Eigenthum ergeben. So lang' ich lebe, will ich dein und deiner Liebe mich erfreuen und sie noch sterbend preisen.

4. Dem Vater will ich meine Schuld in wahrer Reu' gestehen, durch dich, gewiß von seiner Huld, zu ihm um Gnade flehen. Ich will mit gläubigem Vertrauen auf dich, mein treuer Mittler, schaun, durch dich Vergebung hoffen.

5. Dein Liebesmahl versichere mich von deines Vaters Gnade; daß ich, getröstet, Herr, durch dich, geh' auf der Tugend Pfade, mich täglich dein, o Jesu, freu' und voll der frohen Hoffnung sei, den Himmel einst zu erben.

6. Hilf, daß ich, jeder Sünde Feind, Gott über Alles liebe und ernstlich mich, mit dir vereint, in guten Werken übe. Dies ist dir wohlgefäll'ger Dank, den müsse dir mein Lebenlang mein Herz, o Jesu, bringen.

341.

Mel. O Gott, du frommer zc.

1. Ich will, o Jesu, dich und deinen Tod bekennen. O, laß mein ganzes Herz von Lieb' und Dank entbrennen! Ich komme glaubensvoll, mich deinem Mahl zu nahn, auf's Neue Trost und Kraft zur Besserung zu empfangen.

2. Herr, deine Güter sind mein einziges Verlangen. O, möcht' ich sie doch stets im größten Maß empfangen! O, nähme doch der Trieb mich immer stärker ein, für deine Lieb' und Treu' dein eigen ganz zu sein!

3. Erbarmend kamst du, Herr, dich und dein theures Leben für meine Seligkeit zum Opfer hinzugeben.

Du that'st und schafftest mir dies unschätzbare Gut, gabst für mich deinen Leib, vergossst selbst dein Blut.

4. Sollt' ich dich denn dafür nicht wieder herzlich lieben und mich un-
ausgesetzt, dir zu gefallen, üben, dir
und dem Vater, der in dir so sehr
mich liebt, daß er durch dich so gern
mir meine Schuld vergiebt?

5. Ja, dir will ich hinfort mich
und mein ganzes Leben und Alles,
was ich bin, zum Opfer übergeben.
Nimm, mein Erlöser, mich zum
Eigenthum dir hin, mich, der ich dir
zum Dienst so theu'r erkaufet bin.

6. Daß wahre Liebe mich an mei-
nem Nächsten üben und, wie du mich
geliebt, selbst meine Feinde lieben.
Wir Alle sind ja, Herr, zu Einem
Leib getauft und Alle durch dein
Blut zu Einem Sinn erkaufet.

7. Hilf, daß ich als ein Christ nur
dir zur Ehre lebe und hier in Allem
stets nach deinem Himmel strebe.
Gieb durch dein Abendmahl mir dazu
Trieb und Kraft; so führ' ich dir zum
Preis hier meine Pilgerschaft.

342.

Mel. Schmücke dich, o liebe zc.

1. Jesu, Freund der Menschen-
kinder, der du dich zum Heil der
Sünder von des Himmels hohen
Freuden zu den bängsten Todes-Lei-
den willig hast herabgelassen, wer
kann dein Erbarmen fassen? Tief
gerührt von deiner Güte preist dich
dankebar mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir be-
reitet, was zum wahren Wohl mich
leitet: Licht, den Weg des Heils zu
finden; Trost bei dem Gefühl der
Sünden; Kraft, der Besserung nach-
zujagen; Muth, des Lebens Last zu
tragen und die Hoffnung besserer Zei-
ten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willst mit deiner Gnade
selbst mich auf des Lebens Pfade

zum Genuß der Seligkeiten, die du
mir erworben, leiten. Du, du willst
mich bessern, trösten und zum Erb-
theil der Erlösten, zu des Himmels
Herrlichkeiten, folg' ich dir nur, voll-
bereiten.

4. Nun so sei der Bund erneuet;
ganz sei dir mein Herz geweiht;
täglich will ich mich bestreben, nur
nach deinem Wort zu leben; was
du liebst, will ich auch lieben, ernst-
lich mich im Guten üben; was du
hassst, will ich hassen, stets von dir
mich leiten lassen.

5. Doch ich fühle meine Schwäche.
Jesu, was ich dir verspreche, ach,
wie leicht ist das gebrochen, schneller
oft, als ich's versprochen! Darum
stärk' in mir die Triebe dankbesinnner
Gegenliebe, daß ich, bis ich einst er-
kalte, treu dir sei und Glauben halte!

6. Hilf mir wider Alles streiten,
was von dir mich will ableiten.
Auch den stärksten Reiz der Sünden
hilf mir glücklich überwinden, daß
ich hier stets im Gewissen deinen
Frieden mag genießen und einst
nach dem Tod und Grabe Theil
an deinem Segen habe.

7. O, wie will ich dich erheben,
wenn du mich im höhern Leben zu
den Freuden deiner Frommen, Herr,
ich hoff' es, lässest kommen! Da,
da wird mich Nichts mehr stören, dich
auf's Innigste zu ehren; da, da werd'
ich, frei von Sünden, deinen Frie-
den ganz empfinden.

343.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

1. Mit frohem Dank erschein' ich
hier, dein Leiden zu bezingen; von
deinem Mahle bis zu dir mich, Jesu,
aufzuschwingen. Mein Geist, der ist
da, wo du bist, anbetend bei dem
Throne, vor dir, des Höchsten Sohne.

2. Zwar immer groß ist mein Ge-
winn an jedem stillen Orte, wo ich

im Geiste bei dir bin. Es fließt aus
deinem Worte mir Trost und Ruh' in
Strömen zu, dein Leben und dein Lei-
den sind stets ein Quell der Freuden.

3. Auch weist du, Herr, wie herz-
lich dich die ganze Seele liebet und
wie dein Knecht so willig sich in
guten Werken übet. Längst ist der
Bund mit Herz und Mund geknüpft,
ich bin der Deine und du, o Freund,
der Meine.

4. Doch feierlich sei heut' mein
Dank und festlich diese Stunden;
es töne lauter mein Gesang vom
Tod, den du empfunden. Du lieb-
test mich und starbst für mich, für
mich und meine Brüder; du starbst
und lebst nun wieder.

5. Und dich, o Herr, dich sollt'
ich nicht vor aller Welt bekennen?
Für dich und für des Dankes Pflicht
nicht ganz von Lieb' entbrennen?
Nicht Hand in Hand in festem Band
mit meines Glaubens Brüdern die
Liebe dir erwidern?

6. Nein, Jesu Tod vergess' ich
nicht, nicht seine Huld und Treue;
nicht meine Schuldigkeit und Pflicht;
das schwör ich jetzt auf's Neue. Du
hörst den Schwur, Gott, hör' ihn
nur! Die Liebe soll mich dringen,
ihn redlich zu vollbringen.

7. Bei diesem Mahl stärk' mich,
o Herr, du bist der Gott der Stärke,
daß ich von nun an williger auf
Jesu Stimme merke und von ihm
gern die Weisheit lern', nach deinem
Wort zu handeln, vor dir, o Gott,
zu wandeln.

8. Daß ich die Lust bei jedem
Streit noch glücklicher bezwinge; die
Früchte der Gerechtigkeit zu größerer
Reife bringe; o, bilde mich, ich bitte
dich, noch mehr nach Jesu Bilde,
demüthig, sanft und milde.

9. Einst kommt die Zeit, so wahr
ich hier an deinem Tische stehe, daß
ich in Wonne, Herr, bei dir ihn

selbst, den Heiland, sehe. Wie wallt
mein Blut; wie wächst der Muth
zum Hoffen und Vertrauen! Auf
Glauben folgt das Schauen.

344.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht zc.

1. Naht mit Andacht im Gemüth,
Brüder, christlich dem Altare; wer
von Jugendfeuer glüht und der
Greis im Silberhaare, hoch und
niedrig, arm und reich, naht, hier
seid ihr Alle gleich!

2. Stärkt euch für die höhre Welt!
Fließt, der Liebe Thränen, fließet;
wer vom Brote jetzt erhält, wer
vom Weine jetzt genießet, fühl' Ent-
zücken inniglich, stärke für den Him-
mel sich!

3. Stärkt euch, bleibt rein und
gut; denket Alle, wir sind Brüder!
Denket: Jesu Christi Blut floß für
uns am Kreuz hernieder; Menschen-
Würde, Menschen Sinn uns zu lehren,
floß es hin.

4. Der uns lehrte, Kraft und
Gut für der Brüder Wohl zu geben,
gab für Wahrheit hin sein Blut,
gab für Tugend hin sein Leben,
hat, was er empfahl, geübt; o, wie
hat er uns geliebt!

5. Denket seiner, Thränen, fließt
strömend von den Wangen nieder!
Wer vom Brote jetzt genießt, wer
vom Weine trinket, Brüder, denket
an den Menschenfreund, denkt an
Jesum, dankt und weint!

6. Laßt mit heiligem Gemüth All'
uns nahen dem Altare, wer von Lebens-
kräften glüht und der Greis an na-
her Bahre; hoch und niedrig, arm und
reich, Brüder, hier sind Alle gleich!

7. Alle gehn wir Eine Bahn, Alle
gehn wir zu dem Ziele edler Mensch-
lichkeit hinan! Boll der seligsten
Gefühle bete Jeder inniglich, stärke
für den Himmel sich.

8. Wer den Kelch des Nachtmahls

trinkt, wer vom Brote jetzt genießt, wer in Andacht fromm versinkt, wem der Neue Thräne fließet, ist mein Bruder, ist mein Freund und ich habe keinen Feind.

9. Fließt, der Liebe Thränen, fließt! Vorgefühl der Himmelsfreuden fühle, wer dies Mahl genießt, Kraft zum Guten, Trost im Leiden; fühlt euch All' als Menschen gleich, fühlt als Himmelsbürger euch.

10. Jesus Christus hat sein Blut für der Menschen Wohl gegeben. Laßt uns Kräfte, Geist und Gut Menschen widmen, für sie leben, laßt uns zu des Himmels Höhn auf der Bahn der Liebe gehn!

345.

Mel. Herzlich thut mich verlangen, ober:
O Haupt, voll Blut und Wunden u.

1. O du, der bis zum Tode auch uns, auch uns geliebt, o du, zu jeder Tugend durch jeden Schmerz geübt; wir nahn voll heil'ger Andacht zu deinem Todes-Mahl, gedenken deiner Liebe, gedenken deiner Qual.

2. Wir weihen uns auf's Neue zu deinem Eigenthum, wir möchten dir nur leben durch ächtes Christenthum. Es ist auf Erden Keiner, der besser ist, als du, drum findet unsre Seele in dir nur wahre Ruh'.

3. Wenn, dein Gebot zu hören, sich unser Ohr verschließt, wenn, deinem Wink zu folgen, das Herz zu träge ist, wenn eitle Lust der Sinne in unsrer Seele wohnt, dann ernten wir die Früchte, womit die Sünde lohnt.

4. Von Eitelkeit umgeben, bei Warnung nicht gerührt, von Sinnlichkeit betrogen, wie oft ward ich verführt! Das Vorbild deiner Tugend vergaß so oft mein Herz, verwarf die bessern Freuden und wählte Neu' und Schmerz.

5. Doch heut', o Jesu, fühlen wir deine Lieb' auf's Neu', empfinden

ganz, wie selig dein treuer Schüler sei. Das Bild von deinem Leben erneut sich unserm Blick, wir sehn auf unsre Schwächen mit Scham und Neu' zurück.

6. O, laß, wenn wir dies Abendmahl der höchsten Lieb' empfahn, mit sündenreinem Herzen uns Alle zu dir nahn! Der Segen deines Todes wird dem nur, der dir gleich, nach Gottes Reiche trachtet, des Lichts, der Tugend Reich!

7. Mit ganzer Seele hange hinfort an seiner Pflicht das Herz; nach Lust, nach Schmerzen frag' es im Kampfe nicht. So standhaft, wie du kämpfdest, sei unsrer Tugend Streit, so herrlich, wie du siegest, der Sieg, der uns erfreut.

8. Sei es auch Last und Mühe, der Pflicht getreu zu sein, führ's auch zu Spott und Schande, uns Gottes Dienst zu weihn, was sind der Erde Freuden? Wie bald sind sie dahin! Was sind der Erde Leiden? Wie bald sind sie dahin!

9. Kommt, mitterlöste Brüder! Wir wandeln Hand in Hand dem großen Ziel entgegen, dem rechten Vaterland, voll Bruderlieb' und Treue, mit süßem Vorgefühl des Lohns bewährter Tugend, des Wiedersehns am Ziel.

10. Den herrlichen Vollerker erhebe Lobgesang! Empfah das Mahl der Liebe mit Preis und frohem Dank. Wir schauen hier im Bilde und dort von Angesicht; wir wandeln hier im Dunkeln; doch einst wird Alles Licht.

346.

Mel. O Jesu, mein Vergnügen u.

1. O Jesu, Segensquelle, wie reich bin ich in dir! Durch dich und deine Gaben soll ich den Himmel haben; mein Glaube sagt es mir.

2. Dazu kamst du auf Erden und littest Qual und Tod. Auf dei-

nes Leidens Wegen erwarbst du mir den Segen und Trost in Todesnoth.

3. Wenn mich in diesem Leben so mancher Kummer drückt, so können doch Beschwerden durch dich erleichtert werden, der mich so gern erquickt.

4. Dann fühl' ich schon auf Erden des Himmels Seligkeit; ich darf in trüben Tagen, in Mängeln nicht verzagen, weil mich dein Trost erfreut.

5. Du, Wahrheit, Weg und Leben, erhabner Gottes-Sohn, dir will ich ganz vertrauen, dann werd' ich einst dich schauen auf deiner Höhe Thron.

6. Du hast mich, Freund der Seelen, bis in den Tod geliebt; du bist es, der im Leiden mir Trost und sanfte Freuden, mir Himmelswonne giebt.

7. Wie wird dereinst im Himmel dein Anschau mich erfreun! Nur muß ich hier erst ringen, so manchen Feind bezwingen und treu im Glauben sein.

8. Da werd' ich Jesum finden, den meine Seele liebt; da sind die Jammerstunden gleich einem Traum verschwunden, wo mich Nichts mehr betrübt.

9. Mein Herz ist dann voll Freuden, weil Christus in mir lebt; ich weiß, an wen ich glaube und daß er aus dem Staube mich einst zu sich erhebt.

10. O seliges Entzücken! An seiner treuen Hand führt er gewiß die Seinen, die hier im Jammer weinen, in's bessere Vaterland.

11. Mich soll nicht Tod und Leben, nicht Herrlichkeit der Welt von dir, mein Heiland, scheiden; du giebst dem ew'ge Freuden, der fest sich an dich hält.

347.

Mel. Schmücke dich, o liebe u.

1. Schicke dich, erlöste Seele, gläubig, nach des Herrn Befehle, seinen

Mittlertod zu feiern, deinen Dank ihm zu erneuern. Auch für dich hat er sein Leben in den bängsten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner Gnaden wirfst du von ihm eingeladen. Gil' ihm demuthsvoll entgegen und nimm Theil an seinem Segen. Komm' gestroßt, es ist sein Wille; komm' und schöpf' aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Seelenruhe zu empfangen. Deine Liebe soll mich stärken zu dem Fleiß in guten Werken. Mit den heiligsten Entschlüssen will ich Brot und Wein genießen, mich der Bruderliebe weihen, deines Todes mich erfreuen.

4. O, wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Dir gelob' ich neue Treue; siehe, Herr, mein Herz voll Neue! Meinem kindlichen Begehren woll'st du, deinen Trost gewähren, meiner Sünden nicht gedenken, mir Gewissensruhe schenken.

5. Ja, ich hoff' auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich stärke. Was du, da du für uns starbest, Jedem, der Gott sucht, erwardest, Seelenruh' und ew'ges Leben wirfst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich mich stets freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, nur nach deinem Willen leben und dich dankbar froh erheben. Deine Huld ist unermesslich. Herr, sie sei mir unvergeßlich, daß ich dich aus frommem Triebe thätig ehre, folgsam liebe.

7. Du, dem die verklärten Schaa- ren, die, wie ich, auch Schwache waren, ewig Dank voll Freude singen, daß sie hier dein Heil empfingen, laß auch einst mich dahin kommen, daß

ich mich mit allen Frommen ewig deiner Guld erfreue und dir einst mein Danklied weihe.

348.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 1c.

1. Tag, den mir der Herr gemacht, sei gesegnet, Tag der Freude! Du erhellst des Kammers Nacht und erquickst mich im Leide. Heil und Leben schenkst du mir. Gott, wie dank' ich dir dafür!

2. Widerspenstig seinem Ruf, hab' ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erschuf und mich stets so treu geliebet, bin gewichen von dem Pfad, den sein Wort bezeichnet hat.

3. Der ich kühn sein Recht entehrt, der ich seine Macht verkennet: ach, ich bin es nicht mehr werth, daß er noch sein Kind mich nennet! Ich verdiene Fluch und Tod, die sein Mund den Sündern droht.

4. Dennoch nimmt der Güt'ge mich wieder auf zu seinem Kinde. Heut' erläßt er väterlich mir die Schulden meiner Sünde; giebt durch seiner Boten Hand mir der Gnade süßes Pfand.

5. Tag der Bonne, heil'ges Mahl, ewig will ich dein gedenken. Meines Jesu Todesqual soll mir Trost im Leiden schenken und mein Leben soll allein seinem Ruhm gewidmet sein.

349.

Mel. Herzlich thut mich verlangen 1c.

1. Voll Inbrunst, Dank und Freude versammelt, beten wir, gedenken deines Todes und singen, Jesu, dir. Gestärkt bei deinem Mahle zu neuer fester Treu', empfinden wir, wie selig, wer sich dir widmet, sei.

2. Wie heilig ist die Stunde, da wir uns betend nahn, wenn wir mit stiller Ehrfurcht der Liebe Pfand empfangen, den Kelch des neuen Bun-

des die Lippe preisend trinkt, der Geist zu deinen Füßen, dir, unserm Mittler, sinkt!

3. Wie brennen unsre Seelen in heil'ger Dankbegier; wie klopfen unsre Herzen, wie selig werden wir! Wie fromm ist das Gelübde, hinfort von Sünden rein, dir, Herr, nur unser Leben der Tugend ganz zu weihn;

4. Wie Viel du, Herr, erduldest, bis an den Tod uns treu, wie voll von hohem Segen dein Tod, dein Leiden sei; zu welchen Seligkeiten uns unser Glaube führt bei deiner Liebe Mahle: wie fühlen wir's gerührt!

5. Zwar sehen unsre Augen dich, unsern Lehrer, nicht; nicht deine Guld und Liebe in deinem Angesicht; sehn nicht das Brot dich reichen, des Bundes Kelch uns weihn! Wir hören nicht die Stimme: Nehmt und gedenket mein!

6. Doch näher, näher fühlten wir deine Gegenwart, so oft das Pfand der Liebe, ach, deiner Lieb' uns ward. Zu deinen Herrlichkeiten hob sich der Blick empor; wir schauten dich umgeben von deiner Sel'gen Chor.

7. Wo in des Vaters Reiche ein höher Mahl erquickt, wo nicht im Schattenbilde dich unser Aug' erblickt, wo wir zu dir versammelt wie Eine Bruderschaft dir danken, den wir liebten, der einst auch sterblich war.

8. O, laß den Tag des Bundes uns freudig wiedersehn und gern voll heißen Dankes bei deinem Mahle stehn. Und, was wir dir gelobten, dazu, Herr, gib uns Kraft; so enden wir einst freudig des Lebens Pilgerschaft.

350.

Mel. Treu' dich sehr, o meine 1c.

1. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden komm' ich, Herr, auf dein Gebot und gedenk' an deine Leiden und gedenk' an deinen Tod, Mitt-

ler, der du für mich starbst und ein ewig Heil erwarbst, dir zur Ehre stets zu leben, sei mein eifrigstes Bestreben.

2. Ich empfind' es jetzt auf's Neue, was ich dir, Herr, schuldig bin. Du, du gabst mit großer Treue ganz dich mir zum Dienste hin, wiesest mir den Weg zu Gott und ertrugst den schwersten Tod, mir im Leben und im Sterben sichere Tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Gottes Gnade freier Zutritt und die Kraft, auf der Tugend sel'gem Pfade fest einherzugehen, verschafft. Und du rufst auf's Neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt' ich, Jesu, denn vergebens diese deine Guld empfangen, nicht zur Besserung meines Lebens mich zu deinem Tische nahn? Ja, mit neuem Ernst will ich mich vor Sünden scheun und dich durch ein dir geheiligt Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu sein, präg' ihn,

Jesu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein. Gib mir Kraft, ihn zu vollziehn; lehre mich mit Vorsicht fliehn, was ihn könnte bei mir schwächen, was mich reizt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über Alles schätzen dein mir theu'r erworbenes Heil und nie aus den Augen setzen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt und in deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

7. Geh' mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hilfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird ja mein Glaube schwach, o, so hilf mir liebevoll auf, daß ich in der Tugend Lauf nimmer wanke, nie ermüde; so erquicket mich dein Friede.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu' beständig ist. Herr, ich hoff' es froh und fest, daß sie mich auch nicht verläßt. Zu des Himmels Seligkeiten wird sie mich gewiß auch leiten.

Nach dem heiligen Abendmahl.

351.

Mel. Nun sich der Tag geendet 1c.

1. Anbetung, Ehre, Preis und Dank, o Menschenfreund, sei dir! Dich preist der Engel Lobgesang, hör' auch den Dank von mir!

2. Gewohnheit nicht, nicht falscher Bahn bewegen mich dazu. Ich weiß, was du für mich gethan, du frommer Dulder, du!

3. Aus Liebe gab der Vater dich für seine Kinder hin; aus Liebe gabst du selber dich für deine Brüder hin.

4. Und diese Liebe, ach, wie groß, wie edel war sie doch! Mein wahres Glück, mein bessres Loos dank' ich dir heute noch.

5. Wie helle leuchtet mir dein Wort, wie sicher ist dies Licht! Gestroht geh' ich zum Ziele fort und irr' und falle nicht.

6. Und Millionen wandeln nun auf dieser ebenen Bahn und lernen Gottes Willen thun, wie du ihn selbst gethan.

7. Auch dank' ich dir für deinen Tod, du littest ihn für mich. Für

jeden Schmerz, für jede Noth ver-
ehr' ich, Jesu, dich.

8. Nun fürcht' ich weder Tod noch
Grab, nicht Höl' und nicht Gericht;
Gott, der dich mir zum Ketter gab,
verdammet mich nun nicht.

9. Du lebst o Held, ich lebe mit;
der Himmel ist mein Theil. Nur noch
Ein Kampf, nur noch Ein Schritt:
so seh' ich dich, mein Heil!

10. Preis sei dir, großer Men-
schenfreund, auch mein hast du ge-
dacht! Du selbst hast mich mit dir
vereint; dir sei mein Dank gebracht!

11. Auch jetzt erschallt dir mein
Gesang mit Brüdern feierlich; es
preise unser froher Dank beim Abend-
mahle dich.

12. Zu deinem Tempel weih' ich
mich dir heut' auf's Neue ein und
ewig lieb' ich, Jesu, dich und ewig
bin ich dein.

13. Hinauf, mein Geist, zu Got-
tes Thron weit über Welt und Zeit!
Preis dir, dem Vater und dem
Sohn, jetzt und in Ewigkeit!

352.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich ic.

1. Allgegenwärtiger! Ich schwöre
dir heut' vor deinem heil'gen An-
gesicht. Sei gnädig deinem Kind
und höre, was heute dir mein Herz
und Mund verspricht, damit ich dir
in meinem Wandel treu, gehorsam,
tugendhaft und weise sei.

2. Der Tugend eifrig nachzustre-
ben und jede böse That mit Ernst
zu scheun; nur dir, der Sünde nicht
zu leben, im Glauben immer thäti-
ger zu sein; dies wirke du, der alles
Gute schafft, in mir durch deines
guten Geistes Kraft.

3. Ich will der Sünde Reize fliehen
und dir mein Herz zu deinem Tem-
pel weihn; es sei mein eifriges Be-
mühen, Gott, deiner Lieb' und Gnade
werth zu sein. Verleihe, daß es nie

mein Herz vergift, daß du nur
Freund der frommen Seelen bist.

4. Ja, ich bin schwach, du wollst
mich stärken, mein Beistand in dem
Kampf der Sünde sein, zum Glau-
ben und zu guten Werken mir
Schwachen Kraft und Freudigkeit
verleihe. So steh' ich fest als Held
und wanke nicht; denn du bleibst
ewig meine Zuversicht.

353.

Mel. Nun freut euch, lieben ic.

1. Du, der du einst für Wahr-
heit starbst, dein Gnadenreich zu
gründen, und Gottes Vaterhuld er-
warbst und uns befreit von Sün-
den, gieb, daß ich dir für deine Treu'
von ganzem Herzen dankbar sei und
dich anbetend ehre.

2. Was ich versprach, hast du
gehört; du kennest mein Vermögen:
durch's Nachtmahl hast du es ver-
mehrt; so laß nun diesen Segen in
Wort und Thaten übergehn, damit
es die Erlösten sehn, ich sei durch
dich erlöst.

3. Ich sei erlöst von Stolz und
Neid, von Trägheit in den Pflich-
ten, von Heuchelei, von Zank und
Streit, vom Hange, gern zu richten,
von Eigenliebe, die sich scheut, der
eigen Fehler Strafbarkeit durch
Prüfung zu erfahren.

4. Wenn Reiz zur Sünde mächtig
mich von dir sucht abzu ziehen, dann
stärke der Gedank' an dich mich, die-
sen Reiz zu fliehen; doch, wenn mein
Herz auch jeden Streit und jeden
Kampf der Tugend scheut, dann stärke
mich zum Kampfe.

5. Dann müsse dein Erlösungs-
Tod mir tief zu Herzen gehen. Im
Geist laß deine Seelennoth auf Gol-
gatha mich sehen; mich fühlen, was
dein Mittlertod dem Sichern und
dem Freyler droht, der sich dadurch
nicht bessert.

6. Wer nur Vergebung sucht und
nicht der Sünde widersteht, ver-
dammt sich selbst und widerspricht
dem Heil, das du erfliehst; er häuft
sich selbst ganz offenbar mit der ver-
worfenen Heuchlerschaar die Strafen
seiner Sünden.

7. Ach, laß, Erlöser, laß mich nie
so weit mein Heil verschmerzen, sieh' mei-
nen Vorsatz, prüf' und sieh', du For-
scher aller Herzen, ob mein Versprechen
redlich war und stelle mir die Feh-
ler dar, die ich selbst nicht erkenne.

8. Gieb mir zu dieser Besserung
Kraft, was böß ist, abzulegen, daß
an mir deiner Lehre Kraft auch
Andre sehen mögen, daß auch dein
Reich stets mehr und mehr, zu Got-
tes und zu deiner Ehr', durch mich
verbreitet werde!

354.

Mel. Es ist das Heil uns, oder:
Sei Lob und Ehr' dem ic.

1. Durch dich, du höchstes Gut,
erfreut, erhebet mein Gemüthe die
Größe dieser Seligkeit, die Größe dei-
ner Güte. Gestärkt, Herr, durch dein
Abendmahl, geh' ich getrost durch die-
ses Thal des Lebens und der Leiden.

2. Dir folg' ich nach, o Herr,
mein Hort, mit freudenvoller Seele,
ich halte mich fest an dein Wort
und, wenn ich Schwacher fehle, so
blickt mein Geist auf dich zurück
und dann, dann schenkst du mir das
Glück, daß ich dir würdig lebe.

3. Dies Leben, Jesu, dir zu
weihn, nach dir mich ganz zu bil-
den, dies, dies soll mein Bestreben
sein. Ich fleh, zu dir, dem Milde-
n, stärke mich zu dieser Pflicht! Du
meiner Seele Zuversicht, laß mich
dir ähnlich werden.

4. Die, welche du gleich mir er-
freut, regier' auch deren Herzen
und laß uns unsre Seligkeit, mein
Heiland, nicht verschmerzen. Erbarm'

dich unser Aller, Herr, damit wir
dich, Allliebender, vereint dort einst
erheben!

355.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ic.

1. Laßt uns Ehre, Preis und
Dank Gott und unserm Heiland
bringen. Möchte doch der Lobge-
sang bis zum Thron des Höchsten
dringen! In der Engel jauchzend
Chor hebe dich, mein Geist, empor!

2. Meine Sünden drohten mir
schon mit meinem Untergange. Ich
erbebte, Gott, vor dir. Ach, um
Trost war mir sehr bange! Ewig-
keit, Gericht und Grab schreckten
mich; doch Gott vergab.

3. In der feierlichen Nacht rang
für sündige Geschlechter Jesus Christ,
zum Fluch gemacht, daß der Rich-
ter schonen möchte und der feier-
lichsten Nacht hat der Richter jetzt
gedacht.

4. Sei getrost; vergeben sind,
wenn du glaubest, deine Sünden;
ewig bist du Gottes Kind! Wer
vermag das zu empfinden? Welche
Seligkeit und Ruh'! Gott, wo ist
ein Gott, wie du?

5. Ich empfang ein göttlich Pfand,
seinen Leib für mich gegeben und
sein Blut; ich nahm's und fand in
dem Blute Heil und Leben. Preis
der feierlichen Nacht! Ewig werde
dein gedacht!

6. Auserwählter, Mittler, Freund,
Ursprung aller meiner Freuden, du
hast mich mit dir vereint; Nichts
soll mich von dir je scheiden! Ewig,
ewig bist du mein, ewig, ewig bin
ich dein!

7. Nun, mein Herr, ich sehne
mich nach dem Kleinod, nach dem
Ziele; sicher, daß ich bald durch dich
Gottes Seligkeiten fühle da, wo
stets dein Lob erschallt. Komm',
Herr Jesu, komme bald!

356.

Mel. O, daß ich tausend Zungen w.

1. Nun habe Dank für deine Liebe, du großer Mittler, Jesu Christ! Sieh, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist. Laß deines Todes Angst und Pein mir immerdar vor Augen sein.

2. Wie kann ich dich genug erheben, ich, der ich Fluch und Tod verdient? Ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versühnt. Du, der Gerechte, starbst für mich; wie preiß ich, Herr, wie preiß ich dich!

3. Heil mir, mir ward das Brot gebrochen; ich trank, Herr, deines Bundes Wein! Völl Freude hab' ich es versprochen, dir, treuester Jesu, treu zu sein. Ich schwör' es nun noch einmal dir; schenk' du mir deine Gnade mir.

4. Laß stets mich dankbar, Herr, ermessen, was du für mich gelitten hast, und deine Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig sein und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Im Streite hilf mir überwinden und stärke mich zu jeder Pflicht, bewahre mich vor neuen Sünden, verlaß mich in Versuchung nicht und dein für mich vergossnes Blut schenk' mir im Todeskampfe Muth.

6. So soll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Gut und Lust der Welt mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibst ewig mein, o, laß mich deiner würdig sein!

357.

Mel. Was' auf, mein Herz w.

1. O Jesu, Heil der Sünder, du Freund der Menschenkinder! Mit dankerfülltem Triebe denk' ich an deine Liebe.

2. Ich preise dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Todes-Leiden, du Stifter ew'ger Freuden!

3. Dein Leib ward für mein Leben zum Opfer hingegeben; dein Blut, am Kreuz vergossen, ist auch für mich geflossen.

4. Dies tröstet mein Gewissen, wenn ich, mit Ernst beklissen der Besserung, meine Sünde gebeugt vor Gott empfinde.

5. Dies giebt mir Muth und Stärke, daß ich durch gute Werke auch meinen Glauben übe und ewig treu dich liebe.

6. Mit dankendem Gemüthe laß deine große Güte, laß allen deinen Segen mich oft mit Ernst erwägen:

7. Daß dies nur meine Seele zu ihrem Ziel erwähle, mit innigem Verlangen allein an dir zu hangen.

8. Hilf, daß ich jede Sünde bekämpf' und überwinde und, bis vom Streit ich ruhe, gern deinen Willen thue.

9. Sieh, wo ich bin und wandle, daß ich rechtschaffen handle, stets an dein Vorbild denke, mein ganzes Herz dir schenke.

10. Du schenkst mir schon hienieden, o Jesu, deinen Frieden; erquickst mich auch im Leiden mit deinem Geist der Freuden.

11. Kann ich denn schon auf Erden durch dich so glücklich werden, was wird nach diesem Leben mir deine Huld nicht geben?

12. Dann bin ich, wenn ich sterbe, gewiß des Himmels Erbe; froh werd' ich auferstehen und dich, mein Heiland, sehen.

358.

Mel. Freu' dich sehr, o meine w.

1. Oeffentlich in der Gemeinde hab' ich, Mittler, dich bekannt. Ich empfang im Brot und Weine deiner Liebe theures Pfand. Feierlich ist da mein Eid ewiger Beständigkeit.

Du, mit dem ich mich vereinte, Herr, du weißt es, wie ich's meinte.

2. O, wie ward da deine Güte, Menschenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein Gemüthe mächtig ihren ganzen Werth, als im Geist auf Golgatha ich ein bittres Leiden sah, wo ich dich am Kreuz erblickte und dein Kreuz auch mich beglückte!

3. Laut rief in mir mein Gewissen: bist du würdig dieser Huld? Sieh', das Blut, das du siehst fließen, fließet auch für deine Schuld! Scham und Reu' erfüllten mich, glaubensvoll blickt' ich auf dich; Sünder, sprachst du, du sollst leben, alle Schuld ist dir vergeben!

4. Ja, ich weiß es, ich soll leben, soll einst ewig selig sein! Alle Schuld ist mir vergeben; denn dein Blut, Herr, macht mich rein. Du vertrittst mich im Gericht; Gott verurtheilt mich nun nicht, wenn ich

standhaft dich bekenne und mich nimmer von dir trenne.

5. Laß mir's mein Gewissen sagen, wie so schmerzhaft innre Pein, wie so schwer der Sünde Plagen und der Zukunft Strafen sein. Es erinnre mich daran, wie Viel du für mich gethan und wie unwerth deiner Liebe ich durch schnöden Undank bliebe.

6. Auch zur Liebe meiner Brüder treibe mich die Dankbarkeit. Sie sind alle deine Glieder, Erben Einer Seligkeit. Auch, der mich jetzt hasset, ist dein Erlöster, Jesu Christ! Dort wird er mich nicht betrüben; nein, er wird mich wieder lieben.

7. Herr, zu dem ich kindlich trete, blicke gnadenvoll auf mich, höre huldreich, was ich bete, ganz verlass' ich mich auf dich. Sel'ge Frucht der Besserung, Wachsthum in der Heiligung; Hoffnung auf das ew'ge Leben laß dein Abendmahl mir geben!

Communion=Lieder eines Kranken.

Vor dem heiligen Abendmahl.

359.

Mel. Wer nur den lieben Gott w.

1. Ach, könnt' ich doch mit deinen Gliedern im Tempel, Jesu, dich erhöhen und freudenvoll mit meinen Brüdern, Herr, deines Todes Mahl begeh'n! Doch weil mich Noth und Krankheit plagt, ist diese Freude mir versagt.

2. Ach, hier auf meinem Krankenbette feir ich' dein Abendmahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte hast du verheiß'n nah' zu sein. Wo nur ein Frommer seufzt und weint, da bist du, großer Menschenfreund.

3. Um Trost ist meinem Herzen bange; ich suche, Herr, dein An-

gesicht. Wie lange schon, ach Gott, wie lange ruf' ich und du erhörst mich nicht! Ach, stärke bei des Leibes Schmerz mein banges und verzagtes Herz.

4. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute zum letzten Mal dein Leib und Blut. Noch einmal gieb dem Herzen Freude und der verzagten Seele Muth. Noch einmal fleh' ich: Höre mich, am Rand des Grabes höre mich!

5. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Trost und Kraft verleihn. Laß es die Quelle höherer Freuden und deines Himmels Vorschmack sein. Dein Leiden, dein Versöhnungs-Tod erquickte mich in meiner Noth.

6. Ich seh', ich seh' den Himmel offen, ich fühle meine Seligkeit! Was kannst du, Seele, Großes

hoffen, als was dir hier dein Gott verleih? Umringt mich auch der Leiden Heer; mein Herz erhebet nun nicht mehr.

7. Und naht der Tod mit seinen Schrecken, ich bin getrost und zage nicht. Vom Tode wirfst du mich erwecken, ich komme nicht in das Gericht. Ich bin getrost, dein Leib und Blut giebt mir im Tode frohen Muth.

Nach dem heiligen Abendmahl.

360.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zc.

1. Dank, Dank, sei dir für dein Erbarmen, o mein Erlöser, Jesu Christ, du, der du einst auch für mich Armen den Tod am Kreuz gestorben bist. Nur deine Leiden tröstest mich; was war' ich, Mittler, ohne dich?

2. Der Segenskelch, den ich genossen, versichert mich, daß du aus

Huld dein Blut für mich am Kreuz vergossen zur Tilgung meiner Sündschuld. So wahr ich aß von deinem Brod, so wahr entündigt mich dein Tod.

3. Nun laß mich sterben oder leben, Herr, wie du willst, ich folge gern; vom Schmerz gequält, von Angst umgeben, freut meine Seele sich des Herrn. Durch dich versöhnt, erschreckt mich nicht des Grabes Graun, nicht das Gericht.

4. Im Glauben will ich dich umfassen, gewiß, daß du mein Retter bist. Du wirfst mich Schwachen nicht verlassen, mir geben, was mir nützlich ist. Ein Wink von dir, so endet sich mein Jammer und ich preise dich.

5. Und kommt sie dann, die ernste Stunde, die mich dem Irdischen entreißt, wohl mir auch dann! Aus deinem Munde erwartet mein erlöster Geist ein frohes Urtheil; ew'ges Heil ist deiner Auserwählten Theil.

Von den seligen Folgen des Glaubens und der Vergebung der Sünden schon in diesem Leben.

361.

Mel. O, daß ich tausend Zungen zc.

1. Auf's Innigste sei dein Erbarmen, Gott meines Heils, von mir gepreist! Du nimmst mich auf mit Vaterarmen und schenkst mir deines Sohnes Geist, daß ich, vom Sündendienst frei, ein Erbe deiner Gnade sei.

2. Ich hatte mich von dir entfernet und auf der Sünde Weg verirrt. Doch nun hab' ich durch dich gelernt, wie der von dir benadigt wird, der deines Sohnes

Stimme hört und reuvoll zu dir wiederkehrt.

3. Aus jener Fülle deiner Gnaden, woraus uns Heil und Segen quillt, zu der auch mich dein Sohn geladen, wird nun mein Herz mit Trost erfüllt, mit Trost aus deiner Vaterhuld; denn du, mein Gott, tilgst meine Schuld.

4. Ich nehme nun daraus auch Kräfte zu meines Herzens Heiligung und übe mich in dem Geschäfte der steten Lebens-Besserung und seh' es froh, zu deinem Preis, von dir segnet sei mein Fleiß.

5. Wie ruhig fühlt da meine Seele in deiner Vaterliebe sich! Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, so tröstet der Gedanke mich, daß du auch schwache Kinder trügst und ihrer wie ein Vater pflegst.

6. Ich sehe da getrost und heiter auf Alles, was mir furchtbar droht. Mit dir im Frieden, fürcht' ich weiter kein Ungemach, selbst nicht den Tod. Dein Sohn, zum Heiland mir gemacht, giebt Licht auch in der Todesnacht.

7. Und wer kann mir den Himmel rauben, woran mein Herz mit Sehnsucht denkt? Mein ist er hier bereits im Glauben und wird mir einst von dir geschenkt. Da werd' ich, völlig sündenrein, auf immer froh und selig sein.

8. O, reiche mir nur deine Hände, mein Vater, daß ich dir getreu und bis an meines Lebens Ende geschäftig in der Besserung sei: so schließ' ich selig meinen Lauf und du nimmst in dein Reich mich auf.

362.

Mel. Einen guten Kampf zc.

1. Deines Gottes freue dich, dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ist's nicht Seligkeit und Pflicht, seiner sich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' an dir, was mein Herz begehret, einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret, der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket und mit Himmelswonnen dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich scheuend liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe: o, wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein Ge-

müthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl' ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhen mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann, wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich rühmen kann: mein ist deine Gnade; dir ist meine Wohlfahrt werth, du gabst mir das Leben, nun wirfst du auch, was mich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau' ich, bet' ihn an, glaub' an seine Leiden, folg' ihm treulich und so kann Nichts von ihm mich scheiden.

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such' ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet ist und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler, Jesus Christ, mich zu seinen Freuden.

8. Meine Lust an dir, mein Gott, wird dann ewig währen; noch so furchtbar sei der Tod, er wird sie nicht stören. Willig werd' ich mein Gebein der Verwesung geben; denn sie macht mich frei von Pein, führt zum neuen Leben.

9. Gieb mir nur, so lang' ich hier in der Fremde walle, das Bewußtsein, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sei mein Heil in dieser Zeit und mein Trost am Grabe.

10. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben; rüste selbst mich wider sie mit entschlossenem Glauben. Gieb mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere,

daß ich mein Vertrauen auf dich
ewig nicht verliere.

363.

Mel. Es ist das Heil uns zc.

1. Es kommt das Heil allein
von Gott, daß nun kein Fluch uns
schade. Bloss Werke retten nicht vom
Tod; uns rettet freie Gnade. Der
Glaube schauet Jesum an, der hat
für uns genug gethan; der ist der
Weltverföhner.

2. Wir hielten nicht, was Gott
gebot, und stürzten in's Verderben.
Der Sünde Frucht war Noth und
Tod, wir müssen Alle sterben. Stets
regte sich in unsrer Brust mit aller
Macht die böse Lust, die das Gesetz
verbietet.

3. Und dies Gesetz gab keine
Kraft, was wir von Gottes Willen
erkannten, auch gewissenhaft und
völlig zu erfüllen. Es ist ein Spiegel,
der uns zeigt, wie schuldig wir
sind, wie geneigt zu jeder Art von
Sünden.

4. Das Elend war nun offenbar,
Gott aber wollt' es heben; was
dem Gesetz unmöglich war, durch
seinen Sohn uns geben; den sandt,
er zur bestimmten Zeit, daß wir
durch ihn Gerechtigkeit und Leben
finden möchten.

5. Daß nun dies Werk vollendet
ist, sollst du von Herzen glauben.
Den Trost, erlöst zu sein, o Christ,
soll dir kein Zweifel rauben. Sprich
freudig: Jesu, du bist mein, dein
Tod soll mir das Leben sein, den
du für mich gelitten!

6. Das glaub' ich fest und zweifle
nicht; du hast es mir verheißen.
Nichts soll mir diese Zuversicht aus
meinem Herzen reißen. Wer an dich
glaubt und ist getauft, dem ist die
Seligkeit erkaufte, die uns dein Tod
erworben.

7. Der ist gerecht vor Gott und
rein, der diesen Glauben fasset, der,
fern von heuchlerischem Schein die
Sünden ernstlich hasset, mit Eifer
sich im Guten übt, den Nächsten,
den er redlich liebt, mit Wohlthun
gern erfreuet.

8. Schafft das Gesetz uns auch
nicht um, so führt es doch zur Reue,
daß uns das Evangelium mit seinem
Trost erfreue. Mit bloßen Werken
findest du nie völlige Gewissensruh',
die du bei Jesu findest.

9. Der Glaub' ist thätig und er-
zeugt die Frucht der guten Werke, er
macht das Herz dazu geneigt, giebt
Kraft dazu und Stärke. Nur er
macht uns vor Gott gerecht; doch
dann nur ist er wahr und ächt,
wenn ihm die Werke folgen.

10. Kann auch die Freuden, die
er schafft, dein Herz nicht gleich
empfinden, so wirst du doch durch
seine Kraft den Kummer überwin-
den. Erwarte nur die rechte Zeit
und trau' auf Gott; denn er erfreut
zur besten Zeit und Stunde.

11. Scheint es, als höre Gott
dich nicht, so laß dich's nicht be-
trüben! Verbirgt er dir sein Ange-
sicht, so will er dich nur üben. Sein
Wort soll dir gewisser sein; fällt
dir auch mancher Zweifel ein, so
laß dir doch nicht grauen.

12. Dir, Vater, Sohn und Geist,
sei Dank um dieser Wohlthat willen.
Nimm unsern schwachen Lobgesang,
du wirst gewiß erfüllen, was deiner
Güte weiser Rath zu unserm Heil
beschlossen hat. Dein Name sei uns
heilig!

13. Breit' aus dein Reich; dein
Will', o Gott, geschehe; gieb zum
Leben uns Allen unser täglich Brot;
vergib, wie wir vergeben; auch steh'
uns in Versuchung bei, sei unsre
Hilf' und mach' uns frei von allem
Uebel! Amen!

364.

Mel. O, wie selig seid ihr zc.

1. Gott, ich preise dich mit allen
Frommen. Gnädig hast du mich
auch angenommen, hast mir ver-
geben, freudig kann ich meines
Glaubens leben.

2. Furcht und Angst mag sichre
Sünder schrecken; mich wird meines
Jesu Huld bedecken. Wie dürst' ich
zagen? Er befreit mich von der
Sünde Plagen.

3. Daß die Welt sich ohne Gott
betrüben. Laß sich grämen, die die
Erde lieben; die kurzen Leiden, die
ich noch empfinde, werden Freuden.

4. Noth und Trübsal können mir
nicht schaden; du, mein Gott, ge-
denkst an mich in Gnaden; du willst
mich üben, dich, wie Jesus liebte,
treu zu lieben.

5. Elend find, die keine Hoffnung
haben; aber ich erwarte ew'ge Ga-
ben; ich hoff' im Sterben das, was
Jesus mir erwarb, zu erben.

6. O, so kann mich selbst der
Tod nicht schrecken; Gott, du wirst
ja mich einst auferwecken. Mir darf
nicht grauen, in die offne Gruft
hinab zu schauen.

7. Du, du sprichst dann: Geh' in
deine Kammer, ruhe aus von allem
deinem Jammer; mich sollst du sehen,
auch dein Staub soll herrlich aufer-
stehen.

8. Wird nun einst des Richters
Auf erschallen: Kommt! wie sollte
mir der Muth entfallen? Zu seiner
Rechten steh' ich dann mit deinen
treuen Knechten.

9. Preis und Ehre will ich dir
dann bringen und des Mittlers
hohes Lob besingen. Durch seine
Wunden hab' ich Heil und Selig-
keit gefunden.

365.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

1. Ich bin gewiß in meinem
Glauben, der sich an Jesum Christum
hält. Nichts soll mir dieses Kleinod
rauben, kein Zweifel, keine Lust der
Welt. Ich trau' auf Jesum und
sein Wort, dies macht mich selig
hier und dort.

2. Ich bin gewiß in meiner Liebe
zu ihm, der mich zuerst geliebt. Wenn
sonst kein Gut mir übrig bliebe, er
ist es, der mir Alles giebt. Er liebt
mit unverrückter Treu' und steht den
Seinen mächtig bei.

3. Ich bin gewiß in meinen Sor-
gen, daß Gottes Vaterauge wacht.
Ich halte, wenn gleich jeder Mor-
gen mir einen neuen Kummer macht,
mich doch an die Verheißung fest,
daß er mich nimmermehr verläßt.

4. Ich bin gewiß in meinem Lei-
den; denn keine Widerwärtigkeit soll
mich von meinem Jesu scheiden: er
hilft gewiß zur rechten Zeit. Auch
leidend ging er mir voran, daß ich
ihm sicher folgen kann.

5. Ich bin gewiß in meinem Hoffen.
Was gegenwärtig ist, vergeht; was
künftig ist, steht mir noch offen, da-
hin auch sich mein Geist erhebt. Die
Hoffnung, die das Herz erfreut, ver-
süßt des Leidens Bitterkeit.

6. Ich bin gewiß in meinem Ster-
ben, weil doch kein Tod mich tödten
kann. Er reißt mich nur aus dem
Verderben und führt die Seele him-
melan. Ein andres Leben folgt auf
dies; mein Glaube sagt's: ich bin
gewiß.

7. Ich bin gewiß; in diesem Glau-
ben geh' ich getrost zum Schauen
hin. Nichts soll mir diese Hoffnung
rauben, bis ich des Himmels Erbe
bin. Dann find' ich, Herr, vor
deinem Thron des Glaubens vollen
Gnadenlohn.

366.

Mel. Herzlich thut mich verlangen, oder:
O Haupt, voll Blut und 2c.

1. Ist Gott für mich, so trete gleich Alles wider mich. So oft ich zu ihm bete, verliert mein Kummer sich. Hab' ich nur ihn zum Freunde, wie wohl bin ich daran! Auch wider meine Feinde nimmt er sich meiner an.

2. Gott Lob! Ich glaub' es feste, ich bin's gewiß als Christ, daß Gott, der Höchste und Beste, mein Freund und Vater ist. Er reicht zu allen Zeiten mir seine Hilfe dar; giebt Muth und Kraft zu streiten und Beistand in Gefahr.

3. Der Grund, darauf ich baue, ist Christus und sein Blut; bei ihm, dem ich vertraue, find' ich mein höchstes Gut. Ihm weih' ich gern mein Leben, wenn er's von mir begehrt; was er giebt und will geben, das ist der Liebe werth.

4. Er ist's, der mich zum Leben, das ewig währt, erhöht; von ihm wird mir gegeben das Glück, das nie vergeht. Er ist mein Heil, mein Tröster, bereit, mich zu erfreun; wie könnt' ich, sein Erlöster, verzagt und muthlos sein?

5. Durch ihn hat meine Seele zu Gott die Zuversicht, auch, wenn ich Schwacher fehle, verwirft er mich doch nicht. In ihm kann ich mich freuen; versöhnt durch seinen Tod, darf das Gericht nicht scheuen, das sonst den Sündern droht.

6. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hülfleiste, der bei ihm suchet Ruh', und wie ein kurzes Leiden nicht zu vergleichen sei mit jenen ew'gen Freuden, dem Lohn bewährter Treu'.

7. Auf dies mein Theil und Erbe seh' ich voll Zuversicht. Wenn ich gleich fall' und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Dahin will ich mich

sehnen, wenn hier mein Auge weint, er sieht ja meine Thränen und bleibt mein bester Freund.

8. Dies stärkt bei allen Leiden mein Herz, ihm treu zu sein. Nichts soll mich von ihm scheiden, auch nicht die größte Pein. Er lenkt sie mir zum Besten, ist mir zum Troste nah' und, wenn die Noth am größten, ist seine Hilfe da.

9. Die Welt muß einst vergehen mit ihrer Lust und Pracht. Mein Glück bleibt ewig stehen, er ist's, der für mich wacht. Nichts soll mir meinen Glauben, daß er mein Heiland sei, Nichts meine Hoffnung rauben, ich bleib' ihm ewig treu.

10. Mein Herz ist voller Freuden und kann nicht traurig sein; auch selbst die Zeit der Leiden hat für mich Sonnenschein. Die Sonne meines Lebens ist Jesus und sein Heil. Ihm traue ich nicht vergebens; im Himmel ist mein Theil.

367.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht 2c.

1. Meine Seele, freue dich! Zu der Würde seiner Kinder hob der Herr, mein Gott, auch mich, den so tief gefallen Sünder. Mein ist nun das beste Theil; sicher ist bei Gott mein Heil.

2. Der mich aufnahm, ist der Herr, der die ganze Welt regieret. Ihm vertraue ich mich; denn er führt zum Segen, wie er führet. Was der beste Vater thut, ist wahrhaftig weis' und gut.

3. Dieser Hoheit mir bewußt, such' ich, Vater, deinen Willen überall und stets mit Lust, wo ich wandle, zu erfüllen, und du stehst mir hilfreich bei, daß ich dir gehorsam sei.

4. Bloss ein sinnlich Glück ist's nicht, was ich wünsche; höher strebet meine Seel' in deinem Licht, die für diese Welt nicht lebet, die, wie schön

sie ihr auch ist, doch des Himmels nicht vergißt.

5. Und weil dir mein Herz gefällt, o, so hab' ich auch im Leiden dennoch schon in dieser Welt überschwänglich große Freuden. Mir zum Besten dient es ja, was geschieht und was geschah.

6. Was geschehn wird, was sogar Feinde gegen mich beschließen, jede drohende Gefahr wird mir nützlich werden müssen, bis, nach deinem weisen Rath, Leid und Zeit ein Ende hat.

7. Du, mein Vater, der die Welt, wenn schon ihre Säulen zittern, mächtig unterstützt und hält selbst in Sturm und Ungewittern, du beschirmst gewiß auch mich; glaubensvoll seh' ich auf dich.

8. Auch im Dunkeln zag' ich nicht, lasse dich, mein Vater, walten. Du umstrahlst mich mit Licht, wirfst mich stärken und erhalten, bis der Tag der Ewigkeit mich mit vollem Glanz erfreut.

368.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort 2c.

1. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh' und führt mich nach dem Himmel zu, o du, an den ich glanbel! Ach, gieb mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit Nichts meiner Seele raube. Tief präg' es meinem Herzen ein, welch Glück es sei, ein Christ zu sein!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Asch' und Staub, nicht mehr des Todes ew'ger Raub, du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein Erlöster bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ; mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und

bin des hohen Trostes voll; ich leide nicht vergebens. Gott selber mißt mein Theil mir zu: hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4. Was seid ihr Leiden dieser Zeit mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh' entgegenschau? Bald, ruft mich Gott und ewiglich belohnet und erquicket er mich, weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet aller Schmerz und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch nicht mehr der Sünde schändlich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht; und kann ich auch hienieden nicht ganz frei von Fehlern werden, so ist mein Trost: Gott hat Geduld und handelt nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler, aus der Angst, die ich verdient, gerissen. Dir, dir verdank' ich meine Ruh', du heilest meine Wunden zu und stillest mein Gewissen; und fall' ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sei Gott! Ich bin ein Christ und seine Gnab' und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich mach' in meiner Heiligung, ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank sei dir, Vater, Dank und Ruhm, mich lehrt dein Evangelium recht glauben, heilig leben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur vollen Seligkeit, die du uns dort wirfst geben. Erhalte stets mein Herz dabei, so preis' ich ewig deine Treu'!

369.

Mel. Wie schön leucht' uns der 2c.

1. O Jesu, meiner Seelen Lust, mir ist kein größres Glück bewußt,

als deiner mich zu freuen. Wenn du in meinem Herzen bist, so wird mir alles Leid verflücht, ich darf kein Unglück scheuen. Laß mich, bitt' ich, durch die Triebe deiner Liebe von der Erden zu dir hingezogen werden!

2. Was hatt' ich da für Trost und Licht, da ich dein holdes Angesicht, o Jesu, noch nicht kannte? Wie blind und thöricht ging ich hin, da noch mein ganz verkehrter Sinn von Weltbegierden brannte, bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, dich im Glauben mein zu nennen!

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als könnte sie das Herz erfreuen mit sinnlichem Vergnügen; und doch, wie bald ist es vorbei! Dann sieht man, daß es Blendwerk sei, womit wir uns betrügen. Nur du, Jesu, kannst mit Schätzen uns ergötzen, die bestehen, wenn die Weltlust muß vergehen.

4. Wer dich mit festem Glauben hält, der kann die Kraft der bessern Welt zum Theil auch hier schon schmecken. Zwar scheint du auch zu mancher Zeit bei großer Herzens- traurigkeit dein Antlitz zu verdecken, daß wir nach dir uns mit Thränen ängstlich sehnen, dich nicht finden und uns aller Trost soll schwinden.

5. Doch geh' ich auch im Dunkeln fort; denn mich belehrt dein theures Wort, du seist mir doch nicht ferne. Nur in die Schule führst du mich, wo ich die Zuversicht auf dich, Geduld und Glauben lerne; um mich endlich auch mit Freuden nach den Leiden, die mich drücken, desto reicher zu erquicken.

6. Drum wenn mir auch Gefahr und Noth in diesem Pilgerleben droht, will ich's geduldig tragen. Wohnt deine Liebe nur in mir, so folg' ich unverdrossen dir und will nicht muth-

los klagen. Laß mich täglich voll Vertrauen auf dich schauen, deinen Willen auch im Leiden gern erfüllen.

7. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, du giebst ja manche Freuden schon in diesem armen Leben. Du linderst unsrer Leiden Schmerz, du flößest Trost in unser Herz; was wirst du dort erst geben, wenn wir, von dir aufgenommen, dahin kommen, wo du wohnest und die Gläubigen belohnest?

8. Wohlan, mein Glaube hält dich fest, der nicht zu Schanden werden läßt; du hast es ja verheißt; es soll dich, Jesu, Niemand mir und Niemand soll daher mich dir aus deinen Händen reißen. Fröhlich kann ich dir mein Leben übergeben, auf dich hoffen; denn mir steht der Himmel offen.

370.

Mel. Nun freut euch, lieben.

1. Such', wer da will, ein andres Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein Werk ist klar. In aller Noth, bis in den Tod hilft er mir überwinden.

2. Such', wer da will, der Helfer viel, die uns doch Nichts erworben. Hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem Niemand verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil; er macht gerecht den treuen Knecht, da er für uns gestorben.

3. Ach, sucht doch den, laßt Alles stehn, die ihr das Heil begehret! Er ist der Herr und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn allein, er kann erfreuen, die zu ihm fliehn. Werft nur auf ihn die Last, die euch beschweret.

4. O Herr, mein Heil, mein bestes Theil sollst du mir ewig bleiben. Ich trau' auf dich; drum müsse mich

Nichts von dir ferne treiben. Dein theures Wort laß immerfort mir Kraft verleihn, dir treu zu sein und fest an dich zu glauben.

5. So zag' ich nicht; du bist mein Licht auch in den Leidestagen. Im Kreuz giebst du dem Herzen Ruh' und hilfst mir Alles tragen. Auf kurzes Leid folgt Herrlichkeit. Dich schau' ich ein; wenn du erscheinst, dann schweigen alle Klagen.

371.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich 1c.

1. Wer darf sich zu dem Throne wagen, wo Gott in lauter Licht und Klarheit wohnt? Wen muß die Furcht nicht niedererschlagen, daß er nach seinen Werken Jedem lohnt? Vor ihm ist auch der Heiligste nicht rein; des Sünders Lohn kann nur Verdammniß sein.

2. Wie Adam vor dem Angesichte des Schöpfers floh, da er gefallen war, so heben wir vor dem Gerichte; denn das Gewissen macht uns offenbar, wir sind doch nur ein sündiges Geschlecht; vor Gott ist kein Lebendiger gerecht.

3. Doch können wir noch Gnade hoffen; durch unsern Herrn und Heiland, Jesum Christ, steht uns der Zugang wieder offen zu Gottes Huld, der unser Vater ist, der seinen Sohn in Marter, Tod und Grab für uns Verlorne zur Erlösung gab.

4. Veröhnt sind wir durch seine Leiden, da er am Kreuz sein Blut für uns vergoß. Ihn krönte Gott mit Himmelsfreuden und sein Verdienst ist unaussprechlich groß. Das Heil, das er erwarb, bleibt ewig stehn; wer an ihn glaubt, kann nicht verloren gehn.

5. Wer sich nach dieser Gnade sehnet und glaubensvoll auf den Ver söhner sieht, dem ist der Weg zu Gott geebnet; deswegen riß, da er am

Kreuz verschied, der Vorhang in dem Heiligthum entzwei zum Zeichen, daß der Zugang offen sei.

6. Um uns als Mittler zu vertreten, ging er vollendet in den Himmel ein. Nun hört er's, wenn wir zu ihm beten, will mit dem besten Segen uns erfreuen, der uns in diesem Leben schon erquickt, bis volle Seligkeit uns dort beglückt.

7. Nun kann und darf ich nicht mehr zagen; mein Glend sieht der Herr in Gnaden an. Im Glauben will ich's fröhlich wagen, voll Zuversicht zum Vater mich zu nahn; und weiß, wenn ich im Namen Jesu Christ ihn bitte, daß es ihm gefällig ist.

8. Herr, lehre mich in deinem Namen mit wahrer Herzensandacht zu dir flehn. In ihm ist Alles Ja und Amen und, was mir selig ist, das wird geschehn. Begnadigt durch den eingebornen Sohn tret' ich getrost zu deinem Gnadenhron.

9. Wenn ich nun betend vor dir stehe, der du in Christo unser Vater bist, so sende doch aus deiner Höhe, was mir zum Seligwerden nöthig ist; bis endlich, nach vollbrachter Leidenszeit, des Segens ganze Fülle mich erfreut.

372.

In eigener bekannter Melodie.

1. Wie selig ist's, ein Schäflein Christi werden und in der Hut des treuesten Hirten stehn! Kein größeres Glück ist auf der ganzen Erden, als seiner holden Stimme nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kann, das trifft ein solches Schaf bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen, hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt. Kein Auge kann die Gaben überschauen, die es allhier in großer Menge schmeckt. Hier wird

ein Leben mitgetheilt, das voll Vergnügen ist und nie vorüberreißt.

3. Wie läßt sich's da so froh und ruhig sterben, wenn nur das Schaf im Schooß des Hirten liegt! Es fürchtet nicht, im Tode zu verderben, sein Hirte lebt und hat den Tod besiegt. Wenn gleich des Leibes Hütte bricht und nun verwesen muß, stirbt doch die Seele nicht.

4. Sie fällt dann in des guten Hirten Hände, aus welchen sie Nichts weiter reißen kann. Nur ihre Leidenstage gehn zu Ende und der Erlösung froher Tag bricht an. Sie kommt nicht um in Ewigkeit

und bleibt im Todesthal von Furcht und Fall befreit.

5. Wer leben will und gute Tage sehen, der halte sich an dieses Hirten Stab. Hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen, wenn ihm die Welt nur Eitelkeiten gab. Hier fließt ihm Friede, Trost und Ruh' aus seines Hirten Macht und Gnade reichlich zu.

6. Doch dies ist nur der Vor-schmack größrer Freuden; das volle Heil giebt erst die Ewigkeit. Da wird er selbst die Seinen herrlich weiden, wo sich ihr Herz vor seinem Thron erfreut. Dann wird der nun verklärten Schaar die ganze Seligkeit der Frommen offenbar.

Von den zukünftigen Dingen.

Tod und Grab.

Andenken an Tod und Grab und Vorbereitung auf dieselben.

373.

Met. Herzlich thut mich ic.

1. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, sind Staub. Sie blühen auf und fallen, des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die finstre Todesbahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahen, wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt und vor dem Gott der Götter erzittert und verzagt.

3. Wenn diese Bahn zu gehen dein Will' einst mir gebeut; wenn vor mir offen stehen Gericht und

Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben und wenn das Herz mir bricht, Herr über Tod und Leben, o, dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf mir in solcher Angst, für den du, Heil der Sünder, selbst mit dem Tode rangst, und, wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöstest hast.

5. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn, die, aufgelöst zu werden, mit heil'ger Furcht sich freun! Bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott, gebeut, gehn sie getrost durch's Leben hin zur Unsterblichkeit.

6. Des Himmels höhre Freuden ermüßt kein sterblich Herz. O Trost

für kurze Leiden, für kurzen Todes-schmerz! Dem Todesüberwinder sei ewig Preis und Dank, daß er für uns, uns Sünder, den Kelch des Todes trank!

374.

Met. Wenn mein Sündlein, ober:
Herr Jesu Christ, du höchstes ic.

1. Ich eile meinem Grabe zu; ein Schritt, so bin ich Erde! Ach, meine Zuflucht, Gott, bist du, so oft ich zaghaft werde. Was ist die Zeit, in der ich bin? Sie eilet wie ein Strom dahin, der niemals wiederkehret.

2. Von dem, was man von Jugend an Glück, Vorzug, Größe heißet, ist Nichts, das mich erretten kann und mich dem Tod entreißet; ich sei geehrt, arm oder reich, mich macht der Tod den Menschen gleich, die längst die Erde decket.

3. Wer fühlet nicht des Todes Macht, der unsern Leib zerstöret, wenn er in Finsterniß und Nacht zum Staub zurückkehret; und wer entfliehet der Gewalt, mit der des Moders Keim sobald den Gliederbau zerrüttet?

4. Vergänglich ist der Erde Glück! Uns, die noch heute blühen, droht morgen oft des Todes Blick, man sieht uns schnell entfliehen. Der Mensch, der hier so Viel besaß, verwelfet wie ein leichtes Gras auf Feldern, eh' es reiset.

5. Im Sarge ruht der Ueberrest in modernem Gebeinen und sein zerstörtes Haus verläßt der Geist, um zu erscheinen, wo ihm des Ewigen Gericht ein unparteiisch Urtheil spricht, belohnet oder strafet.

6. Doch warum fürchten wir die Gruft? Warum des Todes Leiden? Er, der uns von der Erde ruft, ruft uns zu bessern Freuden. Wer glaubt, der lebt und stirbt nicht, ob er gleich stirbt; Tod und Gericht, die können ihn nicht schrecken.

7. Besiegt hat Tod und Grab der Held, er, der für uns gestorben; er hat das Leben hergestellt, die Hoffnung uns erworben; durch ihn, den jetzt kein Grab mehr deckt, werd' ich, aus meinem Grab erweckt, zum Leben auferstehn.

8. O Vater, laß nach deinem Rath auch meine Stunde kommen! Er, der des Todes Weg betrat, führt einst auch deine Frommen, o Gott, in deinen Himmel ein; wie groß wird dann ihr Glück erst sein durch alle Ewigkeiten!

375.

Met. Gott Lob, es geht nunmehr ic.

1. Ich sterbe täglich; denn mein Leben eilt näher stets zum Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, daß ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her, wenn ich auch noch so sicher wär'.

2. Nein sicher, Herr, laß mich nicht werden, denn Viele übereilt der Tod; es fliehn die Mächtigen der Erden oft schnell zur Gruft auf dein Gebot. Die schönste Blüthe raubt der Sturm, die schönste Frucht zernagt der Wurm.

3. Nicht immer sehen wir die Voten, die uns des Lebens Ende drohn; kaum rufen sie uns zu den Todten, so sind wir unter diesen schon. Wohl dem, der Haus und Herz bestellt; denn er verläßt getrost die Welt!

4. Herr aller Herren, Tod und Leben hast du allein in deiner Hand; wie viel du mir noch Zeit gegeben, das ist mir darum unbekannt, damit an einem jeden Tag ich an mein Ende denken mag.

5. Leicht kann's am Abend anders werden, als es am frühen Morgen war; kaum lacht uns noch das Glück der Erden, so sieht man uns schon auf der Bahr'; ein kurzer Schritt ist

bis dorthin, wo ich bald Staub und Asche bin.

6. Ein einz'ger Schlag kann Alles enden, wenn seinen Sieg der Tod beginnt; doch bin ich stets in deinen Händen, mein Vater, bleibe stets dein Kind. In deiner Gnade hab' ich Theil, in Jesu Tod find' ich mein Heil.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sprechen, wenn meine Sinne mir vergehn; doch, wenn einst meine Augen brechen, so laß im Geist mich dorthin sehn, wo Jesus, der für mich auch starb, mein ewig Heil bei dir erwarb.

8. Soll ich die Meinen so verlassen, daß ich sie nicht mehr segnen kann, so will ich, Herr, den Glauben fassen, du nimmst gewiß dich ihrer an! Dann möge mich der Trost erfreuen, du wirfst ihr Gott, ihr Vater sein!

9. Verschließt die Welt mir ihre Freuden, so schließe mir den Himmel auf; erleichtre mir die letzten Leiden. Vollend' ich durch dich meinen Lauf, so wird mein Ende mir nicht Pein, nein, es wird Heil und Leben sein.

376.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr' r. 1c.

1. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk' in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht wei-

ser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebet, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil!

5. Weil nun der Tod dir täglich dräut, so sei doch wachsam und bereit; prüf' deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

6. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gott dereinst gerecht zu sein, dies macht dich nicht von Sünden rein.

7. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folget, sich vom Bösen kehrt, ein reines Herz, von Lieb' erfüllt, das ist es, was vor Gott einst gilt.

8. Die Heiligung erfordert Müh'; doch glaube: Gott verläßt dich nie; ringst du mit Eifer nur nach ihr, so stärkt er deine Kräfte dir.

9. Der Zweck des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst und was dir ewig Heil verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

10. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes sein; wer stets sich seines Gottes freut, der ist zum Tode stets bereit.

11. Wie oft vergess' ich diese Pflicht! Herr, geh' nicht mit mir in's Gericht, drück' selbst des Todes Bild mir ein, daß jede Sünd' ich möge scheun.

12. Daß ich mein Herz an jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu' die Frucht des Geistes in ihm sei.

13. Hilf, daß ich öfter zu dir fleh', der Sünde fester widersteh' und einstens durch des Glaubens Macht mit Freuden ruf': Es ist vollbracht!

Wider Todesfurcht.

377.

Mel. Mit Fried' und Freud' 1c.

1. Mir schauert nicht vor dir, o Gruft, o Todesstille! Ich bin getrost, wenn nun mich ruft, Gott, dein Wille. Durch dein gnadenvolles Wort ist mir der Tod ein Schlummer.

2. Ihm, der für uns geopfert ist, sei Preis und Ehre! Ihm, unserm Retter, Jesu Christ, Preis und Ehre! Dein ist's, daß wir ohne Furcht den Pfad des Todes wandeln.

3. Wir kommen nicht in dein Gericht, die an dich gläuben; du lässest uns im Tode nicht ewig bleiben. Halleluja! Denn du wirfst zum Leben uns erwecken.

4. Dann ist nicht Sünde mehr, noch Tod, nicht Schmerz, noch Leiden; dann lohnen dieses Lebens Noth Himmelsfreuden. Halleluja! Denn durch dich ist mir der Tod ein Schlummer.

378.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr 1c.

1. Warum erbebst du, meine Seele, bei dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle; nur deine Hülle sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub; nur sie wird der Bewesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, wirst mit dem Tode nicht vergehn; dich wird der Vater aller Wesen mit höherer Weisheit dann erhöhn, bewundern wirst du Gottes Macht in jener Welten Bau und Bracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was, hier vollkom-

men einzusehen, des Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirfst du den, ja, den erblicken, den hier allein der Glaube sieht; ihn, der, dich ewig zu beglücken, nach Gottes Rath am Kreuz verschied; dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheint, verläßt der Leib des Grabes Ruh'! Zum zweiten Mal mit dir vereinet, wird er unsterblich sein, wie du. O, Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht!

379.

Mel. Wenn mein Stündlein, ober: Herr Jesu Christ, du höchstes 1c.

1. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt und sterbend nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn um mich, den Entschlummernden, Gott, alle meine Lieben stehn und angstvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet; dann tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschließen, Heil mir! Das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müssen. Du kommst, Erwecker! Deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt' ich trauern, daß im Tod mein Leib aus Staub ver-

modert? Wie könnt' ich klagen, da ihn Gott vom Tode wiederfordert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh' mein Leib erwacht, wie groß bist du und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott,

will ich, wenn er nun kommt, nicht achten und, meinen Blick gewandt auf dich, nach meinem Ziele trachten, mich freudig diesem Ziele nahen, die Seligkeit einst zu empfangen, die Jesus mir erworben.

Christliche Ergebung in den Willen Gottes in Todesgefahr.

380.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott zc.

1. Gott hab' ich Alles hingestellt, er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Verlängert er der Prüfung Zeit, ich bin bereit zu Allem, was der Herr gebet.

2. Die Stunde wähl' er, wie er will; ich seh' ihm weder Maß noch Ziel. Er, der auch meine Haare zählt, hat schon gewählt, auch meine Tage schon gezählt.

3. Er schmückt zwar auch mein irdisch' Haus mit seinen reichen Gaben aus; doch, was ist dennoch diese Zeit? Mühseligkeit! Ein Kampf, ein sorgenvoller Streit.

4. Hier finden wir kein dauernd Glück, wir blühen nur einen Augenblick; wir fallen gleich den Blumen ab, dann nimmt das Grab uns, was uns Gottes Güte gab.

5. Jetzt sind wir jung, gesund und stark; doch bald umschließet uns der Sarg. Wie groß, wie angesehen du bist; ach, bald vergift die Welt, was du gewesen bist!

6. O, machte doch der Tod, o Herr, mich jeden Tag bedächtiger! Es hält um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum oder Macht zurück.

7. Und ach, wie wechseln Lust und Leid in dieser kurzen Pilgerzeit! Drum geh' ich mit gelassnem Sinn zum Grabe hin, der Tod ist mir ja nur Gewinn.

8. Ich fühl's, wie Sünd' und

Zukunft dräun! Doch will ich frohen Muthes sein. Es litt dein eigner Sohn, o Gott, für mich den Tod, litt Alles, was den Fluch mir droht.

9. Er stand auch auf, das tröstet mich; denn auferstehen werd' auch ich. Ich glaube, was er mir verspricht, mit Zuversicht; er läßt auch mich im Grabe nicht.

10. Was Gott mir auflegt, trag' ich gern; ich leb' und sterbe meinem Herrn. Mein Leib wird leben, Gott, und dann bet' ich dich an, wo mich kein Tod mehr tödten kann.

11. O Jesu, nimm dich meiner an, wenn mich die Welt nicht trösten kann! Ach, schließ' in deine Huld mich ein und laß mich dein im Leben und im Tode sein!

12. Erhöre mich, erhöhr' uns, Gott! Ein sanfter Schlaf sei uns der Tod! Ach, mach' uns selbst dazu bereit und nach der Zeit führ' uns in deine Herrlichkeit!

381.

Mel. Wenn mein Stündlein, oder: Herr Jesu Christ, du höchstes zc.

1. Herr Jesu Christ, ich weiß es wohl, ich muß, ich werde sterben; nur weiß ich das nicht, wann ich soll, noch wie ich werde sterben. Mein Ende steht allein bei dir, die Stunde, Herr, verbirgst du mir, wann ich die Welt verlasse.

2. Ich, meines Glaubens mir bewußt durch deines Geistes Gabe, weiß, daß ich meine höchste Lust

an dir, mein Heiland, habe; weiß, daß du meiner Sünden Last von mir auf dich genommen hast, damit ich selig würde.

3. Erhalt' in mir, o Jesu Christ, die tröstlichen Gedanken und laß, weil du mein Mittler bist, nie meinen Glauben wanken! Bewahre meine Seel', o Gott, in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet!

4. Dann geb' ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Erhalt' die Kraft zu denken mir, wenn du willst, bis an's Ende, daß voll Gedanken, Gott, an dich, die bald erlöste Seele sich von ihrem Leibe trenne.

5. Soll ich gewaltiam, soll ich, Gott, schnell oder angstvoll sterben, so führe mich ein jeder Tod zu deines Reiches Erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenschaft vor dir bereit und selig möge sterben.

6. Empfind' ich keine Freudezeit, entweicht in großen Schmerzen der Muth und die Gelassenheit aus meinem hangen Herzen, so rechne dann, Herr, was ich thu' und rede, rechne mir's nicht zu, nicht meiner Schwachheit Fehler.

7. Nimm auch verborgne Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verstand nicht denken kann, mich deinen Sohn vertreten. Geh' ich in deinen Himmel ein, will ich mich deines Erbes freuen, ich sterb' auch, wie ich sterbe.

8. Damit ich's könne, laß mich, Herr, stets heiliger auf Erden, in guten Werken fertiger, dir immer treuer werden. Geheiligt müß' ich dir nur sein; dann bin ich, Gott, mein Vater, dein im Leben und im Tode.

9. So kann ich freudig, wo ich bin, mich deiner Huld ergeben. Sterb' ich, der Tod ist mir Gewinn; denn Jesus ist mein Leben.

Er wird gewiß zu seiner Zeit auch meinen Leib zur Herrlichkeit, zum Himmel auferwecken.

382.

Mel. Dalet will ich dir geben, oder: Zu dir, du Fürst zc.

1. In Gottes Rath ergeben, verlass' ich gern die Welt; ich geh' zum bessern Leben, sobald es ihm gefällt. Was war's, das mich betrübt? Dort schau' ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmung zu: Kommt, kummervolle Herzen, zu mir und findet Ruh'! Dies Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreuen, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben sein.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele sehn, wie im Gericht der Sünder du mit dem Tode rangst und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegesgedanke: Wo ist dein Stachel, Tod? stärk' mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So ist, obgleich ich sterbe, der Tod mir doch Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt's, daß ich's bin.

5. Du schriebst in's Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen sein. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

383.

Mel. Alle Menschen müssen sterben zc.

1. Noch leb' ich auf dieser Erde, noch ist nicht mein Lauf vollbracht. Daß ich reis zum Himmel werde, eh' sie kommt, des Todes Nacht,

darum soll ich hier noch wallen; doch, wenn es dir wird gefallen, und wie bald vielleicht, o Gott, kommt auf deinen Wink der Tod!

2. Dann nimmst mich zu seinem Staube hin das Grab in seinen Schooß. Doch es triumphirt mein Glaube; Tod ist nicht der Seele Loos! Und auch meines Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Verwesung schnöder Raub, neu belebt wird einst mein Staub.

3. Durch dein Allmachtswort: Es werde! ruffst du, Herr in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde werd' ich, dein Verkürter, sein. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du mich mit neuen Kräften und

von Schmerz und Sterblichkeit werd' ich ewig dann befreit.

4. Darum hör' o Christ, mit Freuden jenen Ruf: Das Grab ist da! Denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah'. Er, der einst den Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen; durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

5. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst! Ich will Tod und Grab nicht scheuen; nein, ich will mich darauf freuen; denn nach treu vollbrachtem Lauf nimmst du mich zum Himmel auf.

Trost und Freudigkeit im Tode.

384.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

1. Freue dich, o meine Seele, ewig sollst du selig sein; Gottes, dem ich dich empfehle, sollst du dich auf ewig freuen! Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit an den Ort, wo alle Frommen ihrer Tugend Lohn bekommen.

2. Dank' ihm für dein Erdenleben! Wie viel Gutes hat er schon dir in dieser Welt gegeben! Und wie groß ist dort dein Lohn! O, wie herrlich, wenn du Gott auch in Kummer, auch in Noth fest vertraust, getreu ihm bleibst und sein Werk nie läßig treibst!

3. Keine, ganz vollkommene Freuden kennen hier die Frommen nicht; dennoch sind sie auch im Leiden ruhig und voll Zuversicht. Jedes Leiden übet sie, Lohn krönt einst des Kampfes Müh'. Alle Dinge müssen ihnen endlich doch zum Besten dienen.

4. Sei bei allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan! Bringt

doch auch ein heitrer Morgen auf die längste Nacht einst an. Endlich ruht der Wandrer aus und sein väterliches Haus tröstet nach dem Erdenleiden ihn mit tausendfachen Freuden.

5. Strebe, dich von allen Sünden loszureißen und die Welt und dich selbst zu überwinden. Liebe nur, was Gott gefällt. Uebe dich im Guten, sei Gott bis in den Tod getreu, dann wird er nach diesem Leben ew'ge Seligkeit dir geben.

6. Jesu, den ich hier bekenne, gieb, daß weder Lust noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne! Wo du bist, da sei mein Herz! Mache du mich selbst bereit zu dem Glück der Ewigkeit. Ich, von dir erlöst zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. Ich, zum Himmelsglück erhoben, soll mit neuen Kräften mich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott, mein Vater, dich. Kurz sind Leiden dieser Zeit, ewig währt die Herrlichkeit, wozu dich in jenem Leben dein Vergelter wird erheben.

385.

Mel. Mit Fried' und Freud' zc.

1. Getrost und freudig geh' ich hin! In Gottes Willen ergeb' ich mich; er, deß ich bin, wird erfüllen, was er gnädig mir verhieß. Der Tod ist mir ein Schlummer.

2. Erbarmend sprach der Herr zu mir: Dir ist vergeben! Mein Heil, mein Friede sei mit dir, du sollst leben, fürchte Nichts; denn du bist mein, ich habe dich erlöst!

3. Dies ist mein Trost, ich bin erlöst und Gottes Erbe. Ich weiß, daß er mich nicht verstoßt, wenn ich sterbe. Dich mit allen Schrecken, Tod, dich hat sein Arm entwaffnet.

4. Gott ist mein Fels; auf ihn allein will ich vertrauen. Ich sehne mich, bei ihm zu sein; ihn zu schauen, dürstet meine Seele lang', um dort ihn anzubeten.

5. Im letzten Schlummer soll der Tod mich nur entkleiden. Dann komm', o Tag, bestimmt von Gott, Tag der Freuden! Ganz unsterblich, wonnevoll fall' ich vor ihm dann nieder.

386.

In bekannter Melodie.

1. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, der du litt'st Marter, Angst und Spott, für mich auch an dem Kreuze starbst und mir des Vaters Huld erwarbst:

2. Ich bitt' um deiner Todespein, du woll'st mir Sünder gnädig sein, wenn ich einst komm' in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergehet mein Gesicht und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr spricht, das matte Herz vor Angst mir bricht;

4. Wenn mein Verstand nicht denken kann, wenn alle Hilfe fehlt, ach, dann, dann steh' nach deiner Mittler-treu' in meiner letzten Noth mir bei!

5. Verkürze mir des Todes Angst, der du auch mit dem Tode rangst; laß deinen Geist dann bei mir sein und seinen Trost mein Herz erfreun.

6. Ich gebe meine Seele dann in deine Hände, nimm sie an! Der Leib ruh' in der stillen Gruft, bis einst dein großer Tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich auferstehn und mich zur Seligkeit eingehn. Gedenke nicht mehr meiner Schuld, gedenk' an deine Lieb' und Huld!

8. Fürwahr, sprichst du, auch sage ich: Wer mein Wort hält und glaubt an mich, der kommt gewiß nicht in's Gericht und schmeckt den Tod auf ewig nicht.

9. Ja, Herr, mein Heil, ich traue dir; dein Wort erfüllst du auch an mir. Du nimmst mich zu dir in dein Reich, da leb' ich dann mit dir zugleich.

10. Deß freuet meine Seele sich und rühmet hoch, Erlöser, dich! Laß mich im ganzen Leben dein, den Tod mir sanft und selig sein!

387.

In eigener Melodie.

1. Ich bin, o Herr, in deiner Macht; du hast mich an das Licht gebracht und noch erhältst du mir das Leben. Du kennest meiner Tage Zahl, weißt, wann aus diesem Jammerthal mein Geist zu dir sich soll erheben. Wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du, Herr des Lebens, wohl.

2. Wer wird in meiner letzten Pein mich Sünder trösten, mich erfreuen, mit neuer Hoffnung mich beleben? Wer nimmt sich meiner Seele an, wenn ich von dem, was ich gethan, einst dort Gott Rechenschaft soll geben? Wer ist, der da noch für mich spricht? Thust du es, o mein Heiland, nicht?

3. Schon lieg' ich matt und kraft-

los da, dem letzten Augenblicke nah', mit heißer Todesangst umgeben; der Augen Licht verdunkelt sich, des Grabes Nacht umhüllet mich, ein Traum ist noch mein ganzes Leben; doch schweigen meine Sünden nicht; sie sprechen laut: Gott hält Gericht!

4. Schon hör' ich den Posaunen-Ton, ich sehe meinen Richter schon und vor ihm alle Völker stehen. In seiner Hand ist Heil und Fluch; unwiderruflich ist sein Spruch, ihn hintertreibt kein ängstlich Flehen. Nur seiner Frommen Loos ist Heil: Verdammniß bleibt der Sünder Theil.

5. Nicht Stand noch Macht errettet dann; umsonst beut sich ein Bruder an, den andern da noch zu erlösen. Ein Jeder wird alsdann empfahn nach dem, was Jeder hier gethan; kein Schein der Tugend hilft dem Bösen. Hier ist Gott zum Verzeihn bereit; dort übet er Gerechtigkeit.

6. Drum fleh' ich, Herr, mein Heiland, dir: Erleuchte mich; verleihe mir, zu fliehn die Sünde, Macht und Stärke! Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Dienst der Sünde frei, allein auf deinen Willen merke; so geh' ich voller Zuversicht hin in den Tod, vor dein Gericht.

7. O Menschenfreund, dein theures Blut floß auch für mich; dies giebt mir Muth, ich weiß, daß ich dir angehöre. Doch fällt in meiner Todespein mir noch ein banger Zweifel ein, so hilf, o Herr, mir dir zur Ehre und nimm dich meiner huldreich an; du bist's, der Schwache stärken kann.

8. Ja, ja, ich werd', o Herr, mein Heil, an deiner Wonne nehmen Theil, dir nach zum Himmel mich erheben. Nun sieg' ich über Angst und Noth, nun mögen Hölle mich und Tod mit ihren Schrecken

auch umgeben! So lang' ich lebte, war ich dein, dein werd' ich auch im Tode sein.

388.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr so.

1. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah' am Grabe preiß ich dich; zum Segen gabst du mir mein Leben; nimmst du es mir, du segnest mich. Mein Leben will ich, Herr, dir weihn; mein Tod soll auch dir heilig sein.

2. Gott, welche feierliche Stunden, wenn du mich nun der Erd' entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlösten nicht.

3. Der Leib wird schwach und diese Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht; denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt' ich vor dem Tode beben, da du, Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn, wie du, werd' ich auch auferstehn.

5. Laß auch das Grab in seiner Nähe mir noch die letzten Schrecken dräun! Du, Herr, auf den ich hoffend sehe, wirst auch noch dann mein Beistand sein. So nah' dem Lohn, den Gott verspricht, so nah' am Ziele, wank' ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah' am Grabe preiß ich dich; denn ewig werd' ich bei dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich ist auch der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöst bin!

389.

Mel. Christus, der ist mein so.

1. Mein Jesus ist mein Leben! Reißt schon der Tod mich hin, was soll ich ängstlich beben? Der Tod ist mir Gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird selig. Dies Wort steht ewig fest; die Freuden sind unzählig, die es mich hoffen läßt.

3. Bald hab' ich überwunden des Lebens Angst und Noth; nach diesen Leidensstunden leb' ich bei dir, mein Gott.

4. Wenn meine Augen brechen, mein Athem schwerer wird; wenn ich nicht mehr kann sprechen, mein Geist sich oft verirrt;

5. Wenn Sinne, wenn Gedanken wie ein verlöschend Licht noch hin und wieder wanken: Gott, dann verlaß mich nicht!

6. Es fliehe Furcht und Kummer, die Seele stärke sich! Leicht, wie des Müden Schlummer, sanft sei mein Tod durch dich!

7. O, wohl mir, ich vollende vielleicht bald meinen Lauf und geh' in deine Hände den Geist, du nimmst ihn auf!

390.

Mel. Wenn mein Stündlein, oder: Herr Jesu Christ, du höchstes so.

1. Wenn meine Zeit gekommen ist, von dieser Welt zu scheiden, ach, so verlaß, Herr Jesu Christ, mich nicht in meinem Leiden! An meinem End' empfehl' ich dir, Herr, meine Seele, die du hier zum Himmel hast gebildet.

2. Wenn Angst und Todesfurcht mich drückt, mich mein Gewissen naget, so wird mein Herz mit Trost beglückt, das sonst voll Unruh' jaget. Mich tröstet in der letzten Noth dein Leiden und dein Kreuzestod, dadurch du mich erlöst.

3. Ich bin, o Herr, mit dir vereint, deß freu' ich mich von Herzen; ich weiß, du bleibest auch mein Freund in Todesnoth und Schmerzen. Und sterb' ich, o, so sterb' ich dir; die frohe Hoffnung hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd' ich einst auferstehen, in's Reich, das mir verheißen ist, aus meinem Grabe gehen; denn, wo du bist, soll ich auch sein und deiner Herrlichkeit mich freun, die dir dein Gott gegeben.

5. So wird mein Sterben mir versüßt, der Tod kann mich nicht schrecken; er ist ein Schlaf auf kurze Frist und Jesus wird mich wecken; er, mein Erlöser, Gottes Sohn, wird mich mit sich zu Gottes Thron in's ew'ge Leben führen.

391.

Mel. Valet will ich dir so.

1. Zu dir, du Fürst des Lebens, o Jesu, ruft mein Herz; ich werde nicht vergebens dir klagen meinen Schmerz. Fühl' ich die Macht der Sünden und schreckt mich Grab und Tod, so werd' ich Ruhe finden bei dir, mein Herr und Gott!

2. Ach, wer kann sonst mich retten, als du, in meiner Noth? Laß an dein Kreuz mich treten, betrachten deinen Tod und lehr' mich überwinden das, was mir widerstrebt; laß mich die Kraft empfinden, die mich zu dir erhebt.

3. Ja, du bist, wenn ich sterbe, o Herr, mein Trost und Heil. Ich bin des Himmels Erbe; er ist durch dich mein Theil. Du hast ihn mir erworben, du selbst gingst mir voran, da du für mich gestorben; o, nimm dich meiner an!

4. Ruf' aus des Leibes Nothen den Geist, zieh' ihn zu dir; ihn wird, ihn kann Nichts tödten; gieb ihm

nur Kraft noch hier und reiche mit Erbarmen mir deine Hände dar, ja, er erquickt mich Armen, der stets mein Helfer war.

5. In meinem größten Jagen soll, Jesu, deine Pein, die du für mich getragen, mir neues Leben sein. Du selbst wirst mich erquickten, erleichtern alle Last. Dein Kreuz laß mich erblicken, wenn Aug' und Mund erbläst.

6. Ach, stärke meinen Glauben und, wenn die Sünd' erwacht, um ihn mir noch zu rauben, so sprich: Es ist vollbracht! Sprich selbst: Kraft meiner Leiden, Kraft meiner Angst und Pein soll Nichts von dir mich scheiden, du bist, du bleibest mein!

7. So kann ich dann mit Freuden dem Tod entgegenstehn. Auf dein Verdienst und Leiden will ich zu dir einst gehn. Das Wort, eh' ich erblicke, soll, Herr, mich noch erfreun: „Du sollst in meinem Reiche, im Paradiese sein!“

8. Herr Jesu, deinen Händen empfehl' ich meinen Geist; hilf mir den

Lauf vollenden; und, was du mir verheißt, zu dir mich zu erheben, mich ewig zu erfreun: das soll mir Geist und Leben auch noch im Tode sein.

9. Mag meines Geistes Hülle auch in Verwesung gehn, es ist, o Herr, dein Wille, sie soll einst auferstehn. Unsterblichkeit und Leben, Sieg über Grab und Tod hat uns durch dich gegeben Gott, dein und unser Gott.

10. Ach, dort ist meine Freude, die ich von ferne seh'; dort bin ich frei vom Leide, wo ich zu Jesu geh', dort, frei von allen Plagen, bring' ich ihm Preis und Dank. Mein Herz, ohn' alle Klagen, ist nur ein Lobgesang.

11. Mit Freuden will ich sterben; denn Jesus ging voran; wie könnt' ich wohl verderben? Er nimmt sich meiner an. Mit ihm bin ich verbunden, sein Bund wird feste stehn; mein Heil hab' ich gefunden, ich soll zu Jesu gehn.

Selige Vollendung des irdischen Lebens.

392.

Mel. Von Gott will ich nicht, oder:
Aus meines Herzens 2c.

1. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern; dann wird die hange Klage ein Lobgesang dem Herrn. Vollbracht ist dann mein Lauf; ich trete hin zum Throne und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt; was fürcht' ich mich zu sterben, da er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn; daß ich ganz selig werde, entschwing' ich mich der Erde und geh' zum Vater hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde verschließt die finstre Gruft; mich

hebt zu höherer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod zu einem neuen Leben, das er mir einst wird geben, mein Vater und mein Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh' aus dem Kampf hervor! Hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub' empor. Da tret' ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder; in ihre Siegeslieder stimm' ich mit Jauchzen ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab. In seiner Ewigkeit lohnt er mit größern Freuden auch für die kleinsten Leiden die, die sich ihm geweiht.

6. Die Leiber seiner Frommen

sind Saat, von ihm gesät. Die Freudenzeit wird kommen, da reif die Ernte steht. Dann wird der Erntetag ein neues, ew'ges Leben auch meinem Staube geben, der tief im Grabe lag.

7. Mit dir steh' ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, der du mir einst die Stunde des Todes senden wirst. Ich bin dazu bereit im Glauben deiner Frommen; zur Ruhe werd' ich kommen, zu deiner Seligkeit.

8. Dann geh' ich, frei von Kummer, des Todes dunkle Bahn; mir bricht nach kurzem Schlummer ein ew'ger Morgen an! Heil mir, er ist nicht fern, der letzte meiner Tage! Er kommt und alle Klage wird Lobgesang dem Herrn.

393.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr' 2c.

1. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht! Mein Geist, erleuchtet durch dein Licht, hebt vor des Leibes Trennung nicht.

2. Es falle nur die Hülle hin, mit der ich hier umgeben bin; ich selbst, ich lebe ewig dort mit jenen sel'gen Geistern fort.

3. Ein innres, mächtiges Gefühl verkündet mir mein höhres Ziel! Dies Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Welt und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab' ich hier erkannt; voll Liebe „Vater“ dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungs-Grund, der niemals trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die bessere Welt; so ist mein Glaube festgestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Lehren aufgeklärt!

6. O, frohe Aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich;

ich seh' im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da find' ich, was dein weiser Rath zu meinem Wohl geordnet hat; ich sehe dort mit hellerm Blick des Christen Seligkeit und Glück.

8. Viel Freuden gabst du mir schon hier, Allgütiger, wie dank' ich's dir! Stets folgte kleinem Ungemach ein größrer, bessrer Segen nach.

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier erfreut, giebt mir dort volle Seligkeit.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir werden soll, wenn ich, von Sünd' und Noth befreit, dort reise zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht furchtsam sein; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wann hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeteilt, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage, führe du uns Alle diesem Ziele zu, daß uns bei standhaft frommer Treu' des Lebens End' erfreulich seil!

394.

In voriger Melodie.

1. Es ist genug! So nimm, Herr, meinen Geist zu jenen Geistern auf. Der Tag verweilt, der mich der Welt enttreibt; vollende meinen Lauf! Wie lange soll ich klagen, thränen und mich umsonst nach Ruhe sehnen? Es ist genug! ;:

2. Es ist genug! Ach, felsen-schweres Leid sinkt auf mein mattes Herz. O, süßes Bild der künft'gen Seligkeit, du linderst meinen Schmerz! Mein Vater, hilf mir überwinden! Ach, werd' ich nicht bald Ruhe finden? Es ist genug! ;:

3. Es ist genug des Glends, welches mir so schwer mein Leben macht. Wie Viel, mein Gott, ach, wie Viel leid' ich hier! Durchseufz' ich manche Nacht voll Angst auf meiner Lagerstätte, so frag' ich oft im Angstgebete: Wann ist's genug? ;:

4. Es ist genug! Schmerz, Krankheit, Sünde weicht sobald, als Gott es will. Er kennt die Last, die mich zur Erde beugt, ihm halt' ich willig still. Ich hoff', er wird mein Seufzen hören, mich retten und dem Jammer wehren. Es ist genug! ;:

5. Es ist genug! Mein ew'ger Geist vermisst so gern der Erde Glück, die uns so bald, ach, nur zu bald vergift. Ihr Sorgen, weicht zurück! Er bricht schon an, der Tag der Freuden; vollendet sind nun alle Leiden! Es ist genug! ;:

395.

Met. Es ist genug 2c.

1. Es ist vollbracht! Gott Lob, bald ist's vollbracht! Bald nimmt mich Jesus auf. Zu ihm geh' ich durch seiner Wahrheit Macht. Ich schließe meinen Lauf im Geist an seinem Kreuz mit Freuden. Bald endigen sich meine Leiden; bald ist's vollbracht! ;:

2. Es ist vollbracht! Mein Jesus hat auf sich genommen meine Schuld; er selber hat auf Golgatha für mich, o welche große Schuld! gelitten und in seinen Schmerzen liegt Trost für kummervolle Herzen. Es ist vollbracht! ;:

3. Es ist vollbracht! Nun weichen Angst und Pein und Sorgen, Gram und Schmerz. Sein Kreuzestod soll mir Erquickung sein. Wie freut sich schon mein Herz! Nun werd' ich bald zu jenen Höhen durch Tod, Grab und Verwesung gehen. Es ist vollbracht! ;:

4. Es ist vollbracht! Befreit von aller Noth, werd' ich dorthin ver-

setzt, wo nicht mehr sind Gefahr und Sünd' und Tod, wo Alles mich ergötzt; wo Sel'ge zu dem Throne dringen und da in heil'gen Chören singen: Es ist vollbracht! ;:

5. Es ist vollbracht! Der Leib mag immerhin bald Staub und Asche sein; mein Glaube sagt, daß ich unsterblich bin; darf ich das Grab wohl scheun? Es möge meine Hülle decken, Gott wird sie einstens auferwecken. Es ist vollbracht! ;:

6. Es ist vollbracht! Wie wohl, wie wohl ist mir! Wie ist mein Geist entzückt! Ich geh' zu dir, o Jesu, ja, zu dir, der ewig mich beglückt. Durch dich, Herr, werd' ich überwinden; durch dich werd' ich mein Heil dort finden! Es ist vollbracht! ;:

7. Es ist vollbracht! Ich schließe meinen Lauf und scheide von der Welt. Doch durch das Grab bring' ich zu ihm hinauf, zu ihm, der mich erhält. Schon fühl' ich seliges Entzücken! Nun werd' ich Jesum bald erblicken. Es ist vollbracht! ;:

396.

Met. Wenn mein Stündlein, oder: Herr Jesu Christ, du höchstes 2c.

1. Getrost, mein Geist, daß sie so schnell entfliehn, des Lebens Jahre! Dem Frommen ist die Aussicht hell; er blicket seine Bahre, wie seinen Freund, voll Zutraun an, ist froh in dieser Welt, froh, wann Gott ruft, sie zu verlassen.

2. Die Jahre dieser Pilgerzeit sind uns zum Heil gegeben; wir sollen mit Zufriedenheit nach weiser Tugend streben, uns jeder Wohlthat Gottes freun, ihm unsre ganze Seele weihn, wie er, die Menschen lieben.

3. Wenn wir sein göttliches Gebot gern zu befolgen eilen, wird er durch einen sanften Tod uns neues Glück ertheilen. Zu höhern Freuden gehen wir durch's Todesthal, wenn

wir schon hier die Tugend freudig üben.

4. Der Treubefundne jauchzt nun da, wo ewig Freude wohnet; und ist des Frommen Stunde nah', die sein Vertrauen belohnet, die zu der kalten Todtengruft, nein, zu dem bessern Leben ruft: wie froh kann er entschlafen!

5. Ja, dieser Stunde harr' auch ich mit hoffnungsvoller Seele; sie führt zu einer Wonne mich, von der sich meine Seele nur schwach das Glück hier denken kann, das meiner wartet und mir dann ein ewig Erbtheil bleibet.

397.

Met. Es ist genug 2c.

1. Halleluja! Lob, Ehre, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gebracht! Du, guter Gott, wie hast du's Lebenslang mit mir so gut gemacht! Dein weiser Gang war lauter Güte; drum singt mein Mund und mein Gemüthe: Halleluja! ;:

2. Halleluja! Auch sterbend dank' ich dir für deine Vätertreu'; ach, schaffe selbst ein solches Herz in mir, das kindlich dankbar sei! Hilf, da die Kräfte mir gebrechen, durch deinen Geist mir kräftig sprechen: Halleluja! ;:

3. Halleluja! Mein Geist verliert sich in deiner Liebe Meer; noch vor dem Fall stellst deine Weisheit mich vom Falle wieder her. Du sahst jammernd mein Verderben, du sahst Jesum für mich sterben. Halleluja! ;:

4. Halleluja! Aus unverdienter Schuld vergoß er selbst sein Blut; er starb für mich und zahlte meine Schuld; wie meint er's doch so gut! Wie hat der Held für mich gerungen! O, ewig sei ihm Dank gesungen! Halleluja! ;:

5. Halleluja! Wie oft, mein Gott, hast du mich durch dein Wort erweckt! Wie oft hab' ich die süße Seelenruh' durch Jesum hier geschmeckt! In diesen segensvollen Stunden hab' ich schon hier mein Heil gefunden. Halleluja! ;:

6. Halleluja! Nun endet sich mein Lauf; im Glauben schlaf' ich ein. Komm', komm', o Tod, schließ mir den Himmel auf! Bei Jesu werd' ich sein. Ihm will ich dort mein Loblied bringen; vor seinem Throne will ich singen: Halleluja! ;:

7. Halleluja! Erhebt im frohen Ton des Schöpfers Lieb' und Macht! Halleluja! Gelobt sei Gott, der Sohn, der alles Heil gebracht! Halleluja! Du Geist der Stärke, wie groß sind deine Gnadenwerke! Halleluja! ;:

398.

Met. Herzlich lieb hab' ich dich 2c.

1. Mein Heiland, wenn mein Geist, erfreut im Glauben, auf die Herrlichkeit des ew'gen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast, wie leicht dünkt mir dann jede Last, die mich hienieden drückt! Dann wird der Eitelkeiten Tand, als was er ist, von mir erkannt; der Erde Pracht ist mir wie Nichts beim Anblick jenes ew'gen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Dies Heil verdank' ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk' ihn aus der Höhe, daß mir nicht schrecklich sei das Grab, daß ich in's Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schafft, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht und Heiterkeit im Angesicht. Dann,

Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, dann wird ein Schlummer mir der Tod!

3. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh' mein thränenvolles Auge zu und schlummert in dem Staube; doch der, der mich vom Staube ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft; ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet und ich soll durch ihn des Grabes Nacht gewiß entfliehn; mein Geist und mein verklärte Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr

und Gott, du schaffst das Leben aus dem Tod!

4. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, auch wenn das Weltgericht die Engel einst verkünden. Vor deinem Thron werd' ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn und Himmelsluft empfinden. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten sel'ges Theil; ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll verherrlicht sein, wie du, Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Zu dir führst du mich in den Tod.

Unsterblichkeit und Auferstehung.

399.

In eigener Melodie.

1. Auferstehn, ja, auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'. Unsterblich Leben wird, der dich schuf, dir geben. Gelobt sei Gott!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich gesät. Der Herr der Ernte geht und sammelt Garben; er sammelt ein, die starben. Gelobt sei Gott!

3. Tag des Danks, der Freuden-thränen Tag; du, meines Gottes Tag; wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, dann weckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann mir sein. Mit Jesu geh' ich ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligste führt mich mein Mittler! Dann leb' ich im Heiligtume zu seines Namens Ruhme. Gelobt sei Gott!

400.

Mel. Christus, der ist mein zc.

1. Einst geh' ich ohne Beben durch's Todesthal dahin; denn Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn.

2. Ich fürchte nicht die Schrecken der freudenleeren Gruft. Der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuscheiden, auch heute schon mein Gott, so folg' ich ihm mit Freuden und sterb' auf sein Gebot.

4. Des Leibes frische Blüthe vermodre nur zu Staub; die Wange, die sonst glühte, sei der Verwesung Raub.

5. Ich hoff' ein bessres Leben, das nie von mir entflieht; ein Leib wird mich umgeben, der niemals mehr verblüht.

[6. Dann eil' ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt, und seh' entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt.]

401.

Mel. Aus der Tiefe rufe ich, oder: Gott sei Dank in aller Welt zc.

1. Freut euch, Christen! Alle, wir sind unsterblich; leben hier in der Kindheit Übungsland für ein bessres Vaterland.

2. Freut euch, Christen! Alle wir sind unsterblich; säen hier, ernten

dort einst, was die Saat unsrer Hand getragen hat.

3. Unser Leib wird auch gesät. Unsrer bessere Seele geht, unbeseigt von Tod und Grab, hin zu Gott, der sie uns gab;

4. Bleibt in seiner Vaterhand, lernt, was hier sie nicht verstand; forscht nach höherer Wissenschaft, ringet fort von Kraft zu Kraft.

5. Ohne Zahl und ohne Maß wachsen wir ohn' Unterlaß, nehmen stets an Kräften zu und bedürfen keiner Ruh'.

6. Unser Geist hat hellres Licht, Sinnlichkeit täuscht ihn dort nicht; und, was hier ihm dunkel war, siehet er dort hell und klar.

7. Um uns her ist Alles gut, Neid und Haß und Zwietracht ruht! Alles liebt und freuet sich, fühlt sich selig, Gott, durch dich.

8. Sterbliche, o welches Heil wird einst droben uns zu Theil! Welche hohe Seligkeit giebt uns die Unsterblichkeit!

9. Laßt uns unsrer Würde freun, voll der frohesten Hoffnung sein! Schöpfer, Vater, Alle wir sind unsterblich! Preis sei dir!

402.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort zc.

1. Gedanke hoher Seligkeit, Gedanke der Unsterblichkeit, du schenkst mir Trost im Leben! Was wär' mein Dasein ohne dich? Mit welchem Schauer würde mich die Zukunft oft durchbeben! Umsonst erhöhe sich mein Herz zum Himmel bei so manchem Schmerz.

2. Ich irr' ein dunkles Thal hinab bis an mein schreckenvolles Grab, das Ziel von meinen Thränen! Was wäre meines Lebens Glück mehr, als ein flücht'ger Augenblick, mehr, als ein banges Sehnen? Was

sind die Freuden dieser Welt, wenn ew'ge Nacht uns einst befällt?

3. Und ist der Leiden große Zahl in diesem dunklen Pilgerthal nicht oft das Loos des Lebens? Ist nicht das Laster oft beglückt und seufzt nicht, tief im Staub gebückt, die Tugend oft vergebens? Wie manchen Geist beugt Slaverei! Und wer bleibt hier von Irrthum frei?

4. Heil mir, daß mich mein Schöpfer schuf! Die Ewigkeit ist mein Beruf und hier das erste Leben. Zwar diese Hülle fällt einst ab und Asch' und Moder füllt mein Grab; doch wird mein Geist sich heben, erheben über Grab und Staub, unsterblich, keines Grabes Raub.

5. Heil mir! Mein frohes Aug' erblickt die Geister, die, der Erd' entrückt, vor mir den Sieg erstritten. Nach überstandnem Ungemach des Lebens folgen Alle nach. Es ist nun ausgelitten und meinem Blick enthüllt sich dann der Gottheit großer, weiser Plan.

403.

Mel. Mir nach, spricht Christus zc.

1. Herr, du bist meine Zuversicht! Du lebst, ich werd' auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Den Frommen schrecket kein Gericht! Dies stärket meine Zuversicht!

2. Hier geh' ich oftmals weinend hin, den Samen auszustreuen; dort wird der herrlichste Gewinn der Ernte mich erfreuen. Ich leide, doch verzag' ich nicht; denn du bist meine Zuversicht!

3. Sink' immer hin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier bin ich des Todes Raub; dort werd' ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trosts Gewicht, wie fest ist meine Zuversicht!

4. Herr, diesen Segen dank' ich

dir. Du lebst und ich soll leben. Der mir das Leben gab, wird mir Unsterblichkeit auch geben. Ich glaub' es dir und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht!

5. In diesem Glauben stärke mich! Laß mich den Trost empfinden, den hohen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden! Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bist meine Zuversicht!

404.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr so.

1. Ich bin zur Ewigkeit geboren, für eine bessere Welt bestimmt; mein Leben geht nicht ganz verloren, wenn gleich das Grab den Leichnam nimmt. Zu groß bin ich für diese Zeit; Mein Schicksal ist Unsterblichkeit.

2. Was ist der Erde Glück und Ehre? Und wäre das auch Alles mein, so blieb' es, wenn kein Himmel wäre, für meinen Wunsch doch viel zu klein. Mein Geist find't nicht im Staube Ruh'; er eilt erhabnern Gütern zu.

3. Mich schuf ja meines Gottes Liebe zu höhern Glück, zu größerer Lust und pflanzte selbst dazu die Triebe so stark, so tief in meine Brust. Er, der den Geist mit Sehnsucht füllt, läßt sie fürwahr nicht ungestillt.

4. Der Wunsch, ihn ewig treu zu lieben, in größerer Klarheit ihn zu sehn, der hier noch unerfüllt geblieben, muß einst noch in Erfüllung gehn. So wahr Gott mein Verlangen kennt, ich bleibe von ihm ungetrennt!

5. Gott ist gerecht, er wird einst richten; die Tugend wird von ihm gekrönt, will man gleich ihren Werth vernichten und wird sie öfters hier verhöhnt; wer tugendhaft zum Schein hier war, wird einst als Heuchler offenbar.

6. Ist's möglich, kann Gott anders handeln? Gilt denn kein Recht in seinem Reich? Die Frommen, die hier vor ihm wandeln, sind die den frechen Spöttern gleich? Nein, Tugend siegt. Ich sterbe drauf, Gott weckt mich zur Vergeltung auf.

7. Er weckt mich auf aus meinem Grabe! Dies hofft mein Herz, dies sagt sein Wort; und, da ich dies, hier vor mir habe, so fliehen alle Zweifel fort. Wie froh erhebt sich nun mein Geist, da Gott ihn selbst unsterblich heißt!

8. Ihr Thäler, sinkt! Fallt, Berge, nieder! Mein froher Glaube fürchtet Nichts! Einst seh' ich doch den Morgen wieder, den Morgen jenes ew'gen Lichts. Dann fängt mein neues Leben an; o Gott, wie selig bin ich dann!

405.

Mel. Nun freut euch, lieben, ober: Es ist das Heil uns so.

1. Sei innig, o mein Geist, erfreut! Dein Wunsch ist nicht verloren. Zum Leben froher Ewigkeit hat dich dein Gott erkoren. Durch den, den er zum Heil dir gab, hat seine Huld auf Tod und Grab ein neues Licht verbreitet.

2. Er, dein Erlöser, starb für dich, den Trost dir zu gewähren; mit diesem Leben endet sich zwar wohl die Zeit der Zahren; doch nicht Genuß der Güte des Vaters, dessen Herz sich freut, uns ewig zu beglücken.

3. Er ging aus seiner Gruft hervor, verherrlicht nun zu leben und seine Frommen einst empor zur bessern Welt zu heben. Frohlock' ihm dankvoll, o mein Geist, ihm, der auch dich der Furcht entreißt, auf immer einst zu sterben.

4. Des Todes Macht ist längst dahin, dein ew'ges Heil zu rauben; selbst Sterben ist für die Gewinn,

die an den Heiland glauben. Sein Wort steht fest: Ich leb' und ihr sollt leben, Gläubige, mit mir und meinen Himmel erben!

5. O frohes Wort! Wie sollt' ich, Herr, noch vor dem Tode beben? Von dir entwaffnet, ist doch er nur Weg zum höhern Leben, zum Leben, wo kein Tod mehr ist, wo du der Deinen Wonne bist und ganz mit Heil sie sättigt.

6. Dir, der du für mich starbst und nun zur Rechten Gottes lebst, daß du, die deinen Willen thun, zum ew'gen Glück erhebest: dir soll mein Herz geheiligt sein; so ist gewiß der Sieg auch mein, du Todesüberwinder!

7. Gelobt sei'st du! Nun liegt vor mir die bessere Zukunft offen; nun kann ich auch, vereint mit dir, auf ihre Freuden hoffen. Die Schrecken dunkler Grabesnacht besieg' ich nun durch deine Macht und freue mich auf ewig.

406.

In eigener bekannter Melodie.

1. Wachtet auf! So ruft die Stimme, so ruft einst des Richters

Stimme; verlaßt, ihr Todten, eure Gruft! Wachtet auf, erlöste Sünder! Versammelt euch, ihr Gotteskinder! Der Welten Herr ist's, der euch ruft! Des Todes stille Nacht ist nun vorbei! Erwacht! Gelobt sei Gott! Macht euch bereit zur Ewigkeit; sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd' und Meer und Felsen beben; die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf. Ihr Versöhner kommt voll Klarheit; vor ihm ist Güte, Treu' und Wahrheit; der Tugend Lohn krönt ihren Lauf. Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Gelobt sei Gott! Erlöser, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewig sei dir Lob gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen, genießen nun der Tugend Lohn. Christus strömt der Freuden Fülle auf uns, wir schaun ihn ohne Hülle, ihn, unsern Freund und Gottes Sohn! Noch sah kein Auge sie, noch scholl dem Ohre nie die Wonne. Von Ewigkeit zu Ewigkeit sei Dank und Preis und Ehre dir!

Allgemeines Weltgericht.

407.

Mel. Ach Gott, vom Himmel, ober: Wenn mein Stündlein so.

1. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O, weigert euch, Erlöste, nicht, auf sein Gebot zu hören! Wer hier nicht seine Stimme hört und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen; doch,

was uns hier verborgen war, macht jener Tag uns offenbar, an welchem du erscheinst.

3. Dann, wenn vor dir die Erde bebt und unter deinen Füßen sich Alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen, wenn alle Engel vor dir stehn; da wird ein jedes Auge sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis sich aus dem Grab erheben;

und wer wird dann, Herr Jesu Christ, daß du der Herr des Lebens bist, noch ferner leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? Wie wird, wenn dich ihr Aug' erblickt und sie dein Strafgerichte drückt, der Spötter Heer verstummen?

6. Und wenn du, Herr, die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest; sie, ewig ihnen wohlzuthun, zu deinem Himmel führst: wie völlig wird's dann offenbar, daß es in deinen Händen war, die Deinen zu beglücken.

7. Gieb, daß ich dann, Herr Jesu Christ, mit Freunden vor dir stehe und dir, der du so herrlich bist, getrost entgegentreue; wenn deiner Feinde Rote zagt, von Neu' und Angst und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele.

8. Daß ich dies Glück erlangen mag, so laß in diesem Leben, o Heiland, deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben! Er reize mich, dir mich zu weihen, in deinem Dienste treu zu sein und so mein Heil zu hoffen.

408.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Born zc.

1. Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mir's gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden; dann soll ich zur Rechenschaft dargestellt werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten; denn du wirst vergelten.

3. Weh' dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte,

meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh' dann mir, hab' ich hier, was du gabst, verschwendet und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht' ich mich, stets meiner Pflicht treu zu sein, bestreben, daß ich nie thöricht sie aus den Augen setze und mit Fleiß verlege!

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen; eingedenk der Rechenschaft, nur was gut ist, wählen! Gieb, daß ich ernstlich mich jeden Tag, auch heute christlich vorbereite!

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o, dann ist es nicht mehr Zeit, daß um Gnad' ich flehe. Wenn der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen warne mich ernstlich vor der Sünde, daß doch einst, o Herr, auch ich Gnade vor dir finde! Dann rufst du mir auch zu: Alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann werd' ich auch im Gericht, Herr, vor dir bestehen und vor deinem Angesicht Freud' und Wonne sehen. Wonnevoll, Jesu, soll dich im höhern Leben dann mein Dank erheben!

409.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit zc.

1. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt des Menschen Sohn, er kommt und Wolken sind sein Thron, den Erdenkreis zu richten!

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier stehen die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser

Erde wohnen; nur dem Allwissen den bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand, hier stehen sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen; hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Bosheit siegen; hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List, hier gilt kein falscher Zeuge.

4. O Herr, mit welcher Majestät wirst du das Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Hölle. Da trifft sie unerforschte Pein; wer wird dann noch ihr Retter sein? Ihr Warten ist verloren!

5. Wie herrlich aber wird alsdann der Frommen Werth erscheinen! Du, Herr, nimmst sie zu Ehren an, erklärst sie für die Deinen. Dann sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub' und Lieb' das höchste Glück aus Gottes Huld ererben.

6. Sie gehn nun in das sel'ge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlsein ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit stört fort hin ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn hier mich Leiden kränken! Es reize mich, gewissenhaft und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln!

410.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich zc.

1. Sei mir nicht schrecklich, wenn dereinst du zum Gericht der Welt erscheinst mit deinen Engeln allen, o Jesu, Herr der Herrlichkeit, wenn du enthüllst das Buch der Zeit,

wenn alle Decken fallen und Fürst und Volk, vor dir gebeugt, in zitternder Erwartung schweigt, die Wahrheit ihre Stimm' erhebt, der Allvergeltung Wage schwebt, du Richtender, gieb mir Erbarmung! Sieh' nicht an, was ich gethan und nicht gethan!

2. Um Gnade, Gnade fleh' ich dich! Was wär' ich, spräche gegen mich mein Leben dann als Zeuge? Du, der du für die Sünder starbst, nur das Verdienst, das du erwarbst, dies rede, wenn ich schweige! Dein Blut, das einst am Kreuze floss, im Weltgericht sprech' es mich los! Durch dich erlöset, soll ich rein vor allen Engeln Gottes sein; Erbarmender, der, statt zu richten, mir vergiebt, du hast auch mich, auch mich geliebt.

3. Der du der Erst' und Letzte bist, wenn sich mein Aug' im Tode schließt, wenn von der Welt ich scheide: auch da wirst du mein Heiland sein! Den müden Knecht, du führst ihn ein zu seines Herren Freude. Wie nah' am Ziel ich bin, weißt du; still sehn' ich mich nach jener Ruh', die du den Deinen, die du liebst, hientieden nur zu ahnen giebst. Mein Herr und Gott, wann schau' ich dich? Wann sättigt meine Seele sich?

4. So lang' ich hier noch walle, sei mein Leben dein! Zwar deine Treu' kann ich nur schwach erwidern; mit Lieb' und Demuth bet' ich an und will, was du an mir gethan, verkünden meinen Brüdern. Dein Joch ist sanft, leicht deine Last. Den Frieden, den die Welt nicht faßt, den sendest du; dein Licht erhellt und stärkt mit Kräften jener Welt. Ich glaub' an dich! Er ist mein Sieg, der Glaub' an dich; denn zur Vollendung führt er mich!

411.

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen etc.

1. Sie stehen da, die Millionen, die Völker einer jeden Zeit, die Herrscher aller Nationen, weil es dein Richterwink gebeut; sie flehn vor deinem Angesichte bestürzt, erschreckt, beschämt, erfreut und sehn dich, Jesu, im Gerichte, im Glanze deiner Herrlichkeit.

2. Die Frommen stehn zu deiner Rechten; sie segnet deiner Gnade Blick, rufft sie aus allen Zeitgeschlechtern zu dem für sie bestimmten Glück; führst sie in jene neue Welten, mit Preis und Ruhm gekrönt, ein, willst jede gute That vergelten, willst sie mit Seligkeit erfreun.

3. O Jesu, segne mein Bestreben, einst dieses Vorzugs werth zu sein; nach deiner Vorschrift hier zu leben und wahrer Tugend mich zu weihn! Dann seh' auch ich vor Gottes Throne der Sehnsucht heißen Wunsch erfüllt; du giebst auch mir das Glück zum Lohne, das mehr, als Königreiche gilt.

412.

Mel. Jesus, meine Zuversicht etc.

1. Täglich rückt mein Tod heran; stündlich geh' ich ihm entgegen, um

von dem, was ich gethan, Gott die Rechnung abzulegen. Thaten in der Lebenszeit lohnt einst ganz die Ewigkeit.

2. Zahllos, wie der Sand am Meer, sammeln dann sich Millionen; Alle sieht und kennet er, Allen kommt sein Tag zu lohnen; Alles schweiget, wenn er spricht; Jeder fühlt: Gott hält Gericht!

3. Von Gedanken muß ich dann, wie von Worten Rechnung geben, um den Lohn dort zu empfangen, wie ich that bei Leibes Leben; wie ich Samen hier gestreut, ernt' ich in der Ewigkeit.

4. Auch der Herzen stillen Rath wird der Richter offenbaren; Jedem wird für jede That Lohn auf ewig widerfahren. Jeder stellt sich dort so dar, wie er hier auf Erden war.

5. Gott, laß mich gewissenhaft und nach deinem Willen wandeln; eingedenk der Rechenschaft, fromm auch im Verborgnen handeln, selbst die kleinste Sünde scheun, dir auch meine Freuden weihn!

6. Ihm, der schonend im Gericht über mich das Urtheil fället und mich vor sein Angesicht als gerechter Richter stellet, ihm sei Preis und Herrlichkeit, Lob und Dank in Ewigkeit!

Zukünftige Seligkeit und Unseligkeit.

413.

Mel. Wenn mein Stündlein, oder:
Es ist gewißlich etc.

1. Ach, ewig wird die Strafe sein, die Sünder leiden sollen, wenn sie nicht hier gerecht und rein durch Christum werden wollen. Wie qualvoll ist für die der Tod und das Gericht, das denen droht, die Gottes Huld verachten!

2. Erzittert! Nur verwerfet nicht

die schauervolle Lehre, als wenn der Glaub' an sie nicht Pflicht, nicht Gottes würdig wäre! Die ihr so leicht euch täuschen laßt, könnt ihr durchschau'n, was er umfaßt, daß ihr ihn tadeln wollet?

3. Das, was der Heiligste gebeut, ist werth, daß er's gebiete; und werth auch Alles, was er dräut nach seiner weisen Güte. Laßt ihn die Wag'; er, der nicht irrt, wird

keines Menschen Recht, er wird sein eignes Recht nicht beugen.

4. Nicht jedes Volk empfing das Licht, das wir als Christen haben; verschieden wird auch sein Gericht und Lohn sein, wie die Gaben. Da, wo er nicht gesäet hat, wird er, wie er schon hier nicht that, auch dort nicht ernten wollen.

5. Du zitterst vor der Ewigkeit! Ach, zittre dir zum Heile, daß, eh' du's glaubst, nicht, was er dräut, dich Sichern übereile! Zu deinem Heil enthüllt er dir die Strafen des Gerichts, um hier und dort dich zu beglücken.

6. Zerbrich nur selbst der Sünden Joch; entreiß' dich ihren Ketten und such' auch deine Brüder noch vom Elend zu erretten. Doch nicht aus Angst und Furcht allein, nein, um des Guten dich zu freun; nur dies giebt Ehr' und Freude.

7. O, wenn du einst vollendet bist, dann wirst du ganz verstehen, wie der Gerechte gnädig ist; frohlockend wirst du's sehen. Dann ist, was dich hier zitternd macht, enthüllt von jedes Schattens Nacht, ganz Herrlichkeit und Wonne.

414.

In eigener bekannter Melodie.

1. Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht! Und wer kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht? Staub wird dieser Leib von Erde; doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut und erhält Unsterblichkeit.

2. Willig werd' ich dieses Leben, wenn es deinem Rath gefällt, dir, mein Vater, wiedergeben, gern verlassen diese Welt. Denn nach diesem Erdenleiden warten meiner höhre Freuden; ich, als Christ, ich

fürchte nicht Tod und Grab und Weltgericht.

3. Nichts soll mir den Trost entreißen; er soll mir stets heilig sein. Gott erfüllt, was er verheißt, seiner will ich stets mich freun. Mir macht nun der Tod nicht bange, weil durch Jesum ich erlange eine frohe Seligkeit, wenn ich nütze diese Zeit.

4. Dort bei ihm ist wahres Leben; Millionen stehen schon, ihren Richter zu erheben, und erwarten ihren Lohn. Hohe Himmelsgeister ringen, mitanbetend ihm zu singen, der des Ruhmes würdig ist, ihrem Mittler, Jesu Christ.

5. Die ihr glaubt und recht hier handelt, seht des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaum verwandelt und in Wonne jedes Leid! Engel weihn ihm neue Lieder, werfen ihre Kronen nieder, opfern ihm, durch ihn befreit, Preis und Dank in Ewigkeit.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh', was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du. Freuden-Ernten schenkt Gott denen, welche hier gesäet mit Thränen; alle Thränen trocknet er, Sünd' und Elend sind nicht mehr.

7. Möcht' ich doch, sie zu empfangen, diese große Herrlichkeit, hier nur thun und nur verlangen, was im Tode mich erfreut. Diese Hülle mag zerstäuben; denn mein Geist wird ewig bleiben. Mir ist Sterben ein Gewinn; denn ich geh' zum Vater hin.

8. Welche Tröstung, dies zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll, zag' ich nicht in Kimmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden, sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: Es ist genug!

415.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr so.

1. Es ist noch eine Ruh' vorhanden für jeden Gott ergebenen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd' ich kommen und, Gott, wie selig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang' ich das bessere Leben an, wo nach der Last, die mich hier drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Güte mich mit der Banne der Erlösten, mit völliger Zufriedenheit; und dann wird mir recht offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen, da bringt mein frommer Lobgesang dir selbst für dieses Lebens Plagen mit nie gefühlter Nahrung Dank. Froh jauchz' ich dann: Sie sind vollbracht; der Herr hat Alles wohl gemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Ich denk' und fühle Nichts, als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr'; mein Glück wird fest und volles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott, laß mich dies zu Herzen fassen, daß du den, der dich redlich liebt, nicht stets willst in der Unruh' lassen, die dieses Leben noch umgiebt. Das süße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leben treu zu sein.

7. Erlöser, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast, will ich des Lebens müde werden und fühl' ich dieser Tage Last, so

stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt!

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Lohn der Frommen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist; so folgt auf diese Prüfungszeit gewiß vollkommene Seligkeit.

416.

Mel. An Wasserflüssen, oder Ein Kämmlin geht und so.

1. Ich sinke, zu verwesen, ein und werde wieder Erde; doch werd' ich nicht auf ewig sein, was ich im Grabe werde. Im Schooße Gottes ruht mein Geist von diesem Leben aus und fließt von Wonn' anbetend über. Ach, mein Auge sah noch nie, meinem Ohr ertönte nie solch Heil in diesem Leben!

2. Das kam in keines Menschen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zur Ewigkeit begleitet. Wir schauen in das tiefste Meer, erforschen's nicht; denn Gott ist der, der unser sich erbarmet. Mehr, viel mehr, als wir verstehn, mehr, als unsre Thränen flehn, giebt der uns, der uns liebet.

3. Sei, Seele, stark und fürchte nicht, durch's finstre Thal zu wallen! Nah' an des Thales Nacht ist Licht; der Engel Jubel schallen in's letzte Seufzen der Natur. Der bei sich selbst dir Gnade schwur, sein Haupt am Kreuze neigte, er erfüllt des Bundes Eid, er ist ganz Barmherzigkeit. Dank sei ihm, Preis und Ehre!

417.

Mel. Wie schön leucht' uns der so.

1. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er hinauf gen Himmel blickt, dahin dein Rath uns leitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du da hast verbreitet. Mächtig

fühl' ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bei dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben; dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab; dort trocknest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrei; denn du, o Herr, machst Alles neu, das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort für Gerechte, deine Knechte, deine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum erschallet deines Namens Ruhm von lauter frohen Zungen. Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn, da schaut man sie nicht mehr von fern, da wird sie neu besungen. Heller, schneller, als hienieden, ohn' Ermüden sehn wir droben, Gott, wie hoch du bist zu loben.

5. Mit neuer Inbrunst lieben wir dich, Vater, dann und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts stört den Frieden unsrer Brust und unsre tausendfache Lust an deiner großen Güte. Kein Reid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, find' ich dort alle wieder. Dort sammelt deine Vaterhand sie, die Ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd' ich, frei von Mängeln, selbst mit Engeln, mir zum Segen, da die reinste Freundschaft pflegen.

7. Da komm' ich zu des Menschen Sohn, der für mich starb, um dessen Thron viel tausend Sel'ge stehen. Der du der Deinen Banne bist, dich werd' ich da, Herr Jesu Christ, mir zum Entzücken sehen! Dann wird, mein Herr, mich Nichts können von dir trennen; ohn' Aufhören werd' ich bei dir sein, dich ehren.

8. Wie selig werd' ich dann erst sein! Wie sicher werd' ich dann mich freuen, dir ewig Lob zu singen! O Jesu, Herr der Herrlichkeit, dir sei mein ganzes Herz geweiht; hilf mir das Ziel erringen! Laß mich eifrig darnach streben und mein Leben hier so führen, daß ich dort kann triumphiren.

418.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr so.

1. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommenes Glück. Er bleibt ein Mensch und seine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusch dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo so oft die Tugend leidet, so oft das Laster glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet und des Bekümmerten vergißt, hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such' ich's nur, dort werd'

ich's finden; dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhen.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Wille, meine Wohlfahrt sein und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreuen. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Dann werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah. Dort denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamm, das erwürget ward, und aller Himmel sel'ges Heer jauchzt ihm einstimmig Preis und Ehr'.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd' ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Nührung segnen, daß er ihn mir so treulich wies. Da find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o, möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir; denn du hast das Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreuen, der Retter einer Seele sein!

12. Was seid ihr Leiden dieser Erden doch gegen jene Herrlichkeit,

die offenbar an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie Nichts, wie gar Nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh'!

419.

Mel. Jesus, meine Zuversicht &c.

1. Selig, Gott, sind die, die nun schon in ihrem kühlen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn und sich deiner größten Gabe, eines ew'gen Lebens freun; möchten wir es auch schon sein!

2. Doch du willst, wir sollen noch hier im Uebungsstande leben. Alle trugen einst das Joch; mühevoll war ihr Bestreben. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott.

3. Jesus Christus lebte hier, lebte selbst in Pilgerhütten. Ach, viel mehr, viel mehr, als wir, hat der Göttliche gelitten. Laßt uns gläubig auf ihn sehn und durch ihn im Kampf bestehn!

4. Was ist diese Lebenszeit? Ach, nur eine kurze Stunde gegen jene Ewigkeit! Gleichwohl kommt auf diese Stunde, die Gott bald verkürzen kann, unser ew'ges Schicksal an.

5. Sieh uns Weisheit, Herr, und Kraft, diese Stunde wohl zu nützen, und beim Schluß der Pilgerschaft woldest du uns unterstützen, daß wir freudig auf dich sehn und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt; daß du uns wirst auferwecken; diesen Trost der bessern Welt laß uns, wenn wir sterben, schmecken! Flöß' uns Muth und Ruhe ein, selbst im Tode froh zu sein.

7. Wenn wir, um einst auch zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen, wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen. Auch für unsre Todesnacht rieffst du einst: Es ist vollbracht!

420.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit &c.

1. Wann sich zu jener Seligkeit empor die Seele schwinget und Gott, von jenem Glück erfreut, schon hier ein Loblied singet, dann dünk' ich mir hier nur ein Gast und leicht wird dieses Lebens Last, die sonst so oft ermüdet.

2. Zwar hier schon kann der selig sein, der sich im Guten übet; auf Erden schon darf der sich freun, der Gott und Tugend liebet. O Vorgefühl der Himmelslust, entflamme du in meiner Brust den Trieb zu jeder Tugend!

3. Dort, Gott, belohnst du mein Vertrauen vor deinem Angesichte; führst mich vom Glauben hin zum Schaun, aus Dunkelheit zum Lichte; dann preiß ich dich und deinen Sohn, genieße da den höhern Lohn, den Jesus mir verheißt.

4. An Kenntniß wie an Herrlichkeit wach' ich durch Ewigkeiten; verwandelt ist in Glück mein Leid, in Sieg mein Kampf und Streiten; und diese hohe Seligkeit hat nie ein End', ist ohne Zeit, kein Tod ist mehr, kein Weinen.

5. Dann heb' ich meine Händ' empor und falle jauchzend nieder und stimme mit der Engel Chor in frohe Jubellieder, von unserm hohen Lobgesang voll Freuden und voll Preis und Dank halt jeder Himmel wieder.

421.

Mel. Es ist das Heil uns, ober:
Sei Lob und Ehr' dem &c.

1. Wie froh wird meine Seele sein, wenn Jesus einst wird sagen: Kommt, o Erlöste, gehet ein, nun frei von allen Plagen, geht ein in meines Vaters Reich, das er bereitet hat auch euch, um ewig euch zu segnen!

2. Ihn selbst, den Heiland, soll ich sehn. O Trost für meine Seele! Zu seiner Rechten soll ich stehn, daß dann kein Glück mir fehle! Er, der dies Heil auch mir erwarb, da er für mich am Kreuze starb, will mich zu sich erheben.

3. Dies Vorgefühl der Seligkeit kann hier schon mich erquickend; doch wie, wenn ich, der Welt und Zeit entrückt, den werd' erblicken, von dem der Weisheit Quelle fließt, die reich, die unerschöpflich ist; was werd' ich dann empfinden?

4. Zu meiner Seele größtem Heil nehm' ich dann an dem Segen des Todes Jesu ewig Theil und werd' es tief erwägen mit der durch ihn verklärten Schaar, wie göttlich groß das Opfer war, für uns den Tod zu bulden.

5. Gott ist mein Vater; mich, sein Kind, mich läßt er nicht verderben; die Güter, die erworben sind durch Christum, soll ich erben. Wie groß ist diese Seligkeit, mit der mich Jesus dort erfreut, wo er die Seinen kennet!

6. Gott hat von Anbeginn der Welt dies Erbtheil mir bereitet. O, wenn mein Herz es für das hält, was mich zum Himmel leitet, dann werd' ich dieses Heils mich freun und ewig dadurch selig sein; ich bleib' in seinen Händen.

7. Darum, mein Herz, verzage nicht auch in den schwersten Leiden! Ist Jesus nicht dein Trost und Licht? Was kann dich von ihm scheiden? Das kurze Leid, das dich beschwert, ist jener Herrlichkeit nicht werth, die offenbar soll werden.

8. Dort wirst du ihn von Angesicht zu Angesicht sehen; dort wirst du einst im hellern Licht den Rath des Herrn verstehen. Auf ewig frei von aller Pein, wirst du durch Jesum selig sein und in sein Bild verkläret.

422.

Mel. Wie schön leucht' uns der 2c.

1. Wie wird mir dann, o dann mir sein, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde; von keiner Sünde mehr entweiht, auf ewig frei von Sterblichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Freu' dich, Seele! Stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir Gott, dein Gott, wird geben!

2. Ich freue mich und bebe doch! So drückt mich meines Glends Joch, der Fluch der Sünde nieder! Der Herr erleichtert mir mein Joch. Es stärkt durch ihn mein Herz sich doch, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus Christus, laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Besiege dann des Todes Graun, mein Geist! Er ist ein Weg zum Schaun, der Weg im finstern Thale, Er sei dir nicht mehr fürchterlich! In's Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh' ist unvergänglich, überschwänglich;

die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten.

4. O Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt! Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh' ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater, Vater, ich befehle meine Seele deinen Händen, deinen treuen Vaterhänden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meine Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert: laß mich, Vater, gute Thaten, gute Thaten mich begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, o dann mir sein, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenos der Herrlichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Heilig, Heilig, Heilig singen wir dir, bringen Preis und Ehre dir, der war und sein wird, Ehre!

Zweite Abtheilung.

Christliche Sittenlehren.

Von der Denkungsart, den Gesinnungen und dem Verhalten eines Christen überhaupt.

Von den Forderungen des göttlichen Gesetzes.

423.

Mel. Es ist das Heil uns, oder:
Sei Lob und Ehr' dem 2c.

1. Der du uns, allerhöchster Gott, hast dein Gesetz gegeben und willst, daß wir auch bis in Tod nach deiner Vorschrift leben; gieb, daß ich

ihm gehorsam sei und ohne Falsch und Heuchelei nur, was du willst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau', dich über Alles liebe, dich fürchte, nicht auf Menschen bau', stets deinen Willen übe; daß ich der

Großen Gnad' und Günst, Gewalt, Glanz, Reichthum, eitle Kunst nie ängstlich such' und ehre.

3. Hilf, daß ich redlich mich bemü', dich, Vater, zu erkennen, und laß mich deinen Namen nie ohn' heil'ge Ehrfurcht nennen. Gott, unvergeßlich sei es mir, was ich in meiner Taufe dir so feierlich versprochen.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh' voll Ehrfurcht mit den Deinen in der Versammlung so, wie du es willst, vor dir erscheinen, dann deiner im Gebet mich freun, nicht bloß des Wortes Hörer sein, nein, auch des Wortes Thäter!

5. Gieb, daß ich Eltern, Obrigkeit und Lehrer ehr' und liebe; sie nie durch Widerseßlichkeit und böses Herz betrübe, vielmehr für ihre Sorg' und Treu' erkenntlich und gehorsam sei und deinen Segen erbe.

6. Hilf, daß ich niemals eigne Rach' aus Zorn und Feindschaft übe; dem, der mich kränkt durch Haß und Schmach, verzeih' und auch ihn liebe; mich über Andrer Wohlfahrt freu' und, wo ich kann, selbst willig sei, ihr Lebensglück zu fördern.

7. Laß durch verbotne Lüsterheit mich nie mein Herz entweihen und mich vor deiner Heiligkeit auch im Verborgnen scheuen. O, laß mich heilig, keusch und rein, enthaltsam, mäßig, wachsam sein selbst bei erlaubten Freuden!

8. Gieb, Herr, daß ich mich redlich nähr' und böser Ränke schäme; mein Herz vom Geiz und Unrecht fehr', durch Macht und List Nichts nehme; daß ich nie Fleiß und Arbeit scheu', wohlthätig und zufrieden sei, gern Andern Gutes gönne.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Ehr' zu retten mich besleize; das, was ich kann, zum Besten fehr', doch Böses nie gut heiße; stets zeige

Treu' und Redlichkeit und Absehn fühle jederzeit an Falschheit, Trug und Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus mit List und Unrecht nicht begehren, das aber, was mir nöthig ist, wollst du mir, Gott, gewähren. Doch laß mich auch das größte Gut, ein ruhig Herz und frohen Muth und deine Gnade haben.

11. Wie gern' möcht' ich, o Herr, mein Gott, nach deinem heil'gen Willen getreu dein väterlich Gebot, das du mir gabst, erfüllen; allein du weißt, was mir gebriecht; ich Schwacher, ich vermag es nicht aus meinen eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad' und Stärke! Zerstre, Jesu, Gottes Sohn, in mir der Sünden Werke! O heil'ger Geist, hilf mir, daß ich Gott über Alles und, wie mich, auch meinen Nächsten liebe!

424.

Mel. Herr Christ, der ein'ge Gottessohn, oder: Herr Gott, nun sei 2c.

1. Der Herr liebt unser Leben; zu unserm Heil hat er uns sein Gesetz gegeben, aus Liebe gab's der Herr. Heil Allen, die ihn ehren und seinen heil'gen Lehren mit Ernst gehorsam sind!

2. Wie? Sollt' uns Gott nicht lieben? Hat uns seine Wille nicht, was gut ist, vorgeschrieben? Ist der nicht unser Licht? Die göttlichen Gesetze sind unsre größten Schätze, sind Quellen unsers Heils.

3. Schon die Vernunft kann wissen, was gut und böse sei; sie richtet durch's Gewissen, verdammt und spricht uns frei; verheißt uns Ruh' und Freuden, wenn wir die Sünde meiden und das, was recht ist, thun.

4. Doch weil wir Alle Sünder, zur Tugend schwach und blind, nicht

mehr des Lichtes Kinder und leicht betrogen sind; so macht uns seine Rechte Gott selbst durch seine Knechte in seinem Wort bekannt.

5. Dich über Alles ehren, dich lieben, dir vertraun, dir, Gott, nur angehören, auf deine Wege schaun, nicht fremden Götzen leben, nach deiner Huld nur streben, ist, Höchster, dein Gebot.

6. Den Nächsten soll ich lieben und brüderlich gesinnt ihn segnen, nicht betrüben, dann bin ich, Gott, dein Kind. Wie gut ist doch dein Wille, wie herrlich ist die Fülle des Segens, den er schafft!

7. Mein ganzes Herz soll heilig, auch in Gedanken rein, durch Lüste nicht abscheulich vor deinen Augen sein! Wer hat auf diesen Wegen nicht Ruhe, Freud' und Segen, wenn er sie willig geht?

8. Gieb denn, daß ich sie liebe, Verstand, Entschlossenheit und Lust und rege Triebe zur wahren Heiligkeit. Ich werde, Gott, auf Erden dir immer treuer werden, wenn du mein Beistand bist.

9. Vergieb durch Jesu Leiden mir meine Missethat und laß mich gehn mit Freuden den Weg, den er betrat. Die Liebe wird mich dringen, das Gute zu vollbringen, dein Geist mein Beistand sein.

425.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit u.

1. Wir haben das Gesetz des Herrn, er hat's uns selbst gegeben

und will, wir sollen stets und gern nach seinen Rechten leben. Gott mach' uns ihren Sinn bekannt und gieb uns Weisheit und Verstand, was du befehlst, zu fassen.

2. Du, Gott, willst mehr, als daß ich mir nicht List und Trug erlaube, daß ich aus Sklavensfurcht vor dir kein Mörder sei, noch raube. Was hilfst's, daß weber Hand, noch Fuß, noch Auge sündigt? Gott, ich muß mit jeder Kraft gehorchen.

3. Es läßt, Gott, der Mensch dich nicht! Sei keiner Ehre Schänder, kein Frevler, welcher Eide bricht, kein Schwelger, kein Verschwender, kein Freund von üppigem Geschwätz! Das willst du, Gott; doch dein Gesetz gebet noch höhere Pflichten.

4. Wir sollen uns gewissenhaft in allem Guten üben und dich mit aller unsrer Kraft von ganzem Herzen lieben. Nicht jede Handlung nur soll rein, selbst jede Neigung soll es sein; der stillste Wunsch unsträflich.

5. Das forderst du; doch, Gott, wer hat die Kräfte, deinen Willen stets durch Gedanken, Wort und That so heilig zu erfüllen? Wie kraftlos unser Wille sei, wie groß der Lüste Tyrannei, das ist dir nicht verborgen.

6. Drum laß, Herr, deines Geistes Trieb mein Herz zum Guten treiben, dir gern gehorchen und vergieb die Mängel, die noch bleiben; Ich wende, Gott, zu dir mich hin; denn du hast mehr, als Vatersinn, erbarm' dich mein, o Vater!

Von der Buße oder Sinnesänderung.

Aufforderungen und Entschlüsse zur Buße.

426.

Mel. Wer nur den lieben Gott u.

1. Auch dir ist Gottes Gnad' erschienen; erkenne, Christ, dein wahres Heil und nimm, bereit, ihm treu zu dienen, im Glauben an dem Segen Theil, den sein erbarmungs-voller Rath durch Christum dir bereitet hat.

2. Doch, so gewiß, so groß und wichtig auch dieser Friede Gottes ist, so bleibt doch dessen Hoffnung nichtig, der sich verläßt auf Jesum Christ und nicht mit frommer Redlichkeit ihm auch sein ganzes Leben weihet.

3. Willst du, bereits mit ihm auf Erden vereint, dich seiner Gnade freun, so mußt du gut und heilig werden, sonst ehrest du ihn nur zum Schein. Bist du vom Sündendienst nicht frei, so ist dein Glaube Heuchelei.

4. Ich will ihn fliehn! Doch ach, ich Schwacher, wie kann ich's jemals ohne dich! Erleuchte du, mein Seligmacher, mit deiner Wahrheit Lichte mich und stärke mich mit deiner Kraft, die neues Leben in mir schafft!

5. Gieb mir dein Herz! Dies ist dein Wille. Ich geb' es dir zum Opfer hin. Du hilfst mir selbst, daß ich erfülle, was ich dir, Jesu, schuldig bin; und wank' ich in der Tugend Lauf, dann hilfst du meiner Schwachheit auf.

6. Die unermesslich große Liebe, die dich herab vom Himmel zog und aus erbarmungsvollem Triebe selbst in den Tod zu gehn bewog, die halte mich vom Laster ab, daß ich dir treu sei bis in's Grab.

7. Dann werd' ich einst in jenem Leben, dem Lande der Vollkommenheit, dir Dank und Preis und Ehre geben und singen: Herr der Herrlichkeit, der du dies Leben mir erwarbst, Preis dir, daß du für Sünder starbst!

427.

Mel. Nun freut euch, lieben u.

1. Damit ich dir gefällig sei und vor dir Gnade finde, so mache mich, o Vater, frei von aller Lust zur Sünde; erwecke mich, zu deinem Preis und mir zum Heil in stetem Fleiß der Heiligung zu leben.

2. Denn, Heiliger, du kannst dich nicht mit Sündern je vereinen; nur Frommen scheint dein Gnadenlicht; du wohnst nur bei den Reinen. So reinige denn mein Gemüth, daß es die Sünden haßt und flieht, auch die geringsten Sünden.

3. Vor dir sind keine Laster klein, wie klein sie immer scheinen; nur die, die alle Sünden scheun, gehö- ren zu den Reinen und danken dir es durch die That, daß sie dein Sohn erlöst hat, damit sie selig würden.

4. Wer auch vom kleinsten Guten weicht, kann bald sein Heil verlieren, ein einz'ger Fehltritt kann sehr leicht zu großen Lastern führen; und, wer nur Eine Sünde liebt und ihren Lüsten sich ergiebt, verliert schon deine Gnade.

5. Er eilt entgegen dem Gericht auf seinem finstern Pfade; aus eigener Schuld erlangt er nicht die ihm verheißne Gnade; bringt sich muthwillig um sein Heil und hat am

Himmel keinen Theil. Herr, laß mich dies bedenken!

6. Hilf, daß ich selbst mit tiefstem Schmerz den kleinsten Fehl be- reue, mit allem Ernst mein ganzes Herz dir und dem Guten weihe; so kann ich deiner Huld mich freun; so werd' ich stets voll Eifer sein, an Seligkeit zu wachsen.

7. O, mache mich im Glauben treu; dann werd' ich mit den Frommen dereinst, von allem Uebel frei, zu deinem Reiche kommen, wo keine Schwachheit mehr mich drückt und keine Sünde mich berückt, wo ich ganz rein dir diene.

428.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr so.

1. Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt; entreiße mich der falschen Ruhe, bei der das Herz sich leicht verstockt, wenn du nicht das Gewissen rührst und zum Gefühl der Sünde führst!

2. Du willst nach deiner Vater- gütigkeit nicht eines einz'gen Sünders Tod und, daß er selbst vor ihm sich hüte, zeigt du ihm seiner Sünde Noth. Wohl dem, der deine Stimme hört und redlich sich zu dir befehrt!

3. Den rettetest du von dem Ver- derben, nimmst seine Buße gnädig an, machst ihn zu deinem Kind und Er- ben, daß er frohlockend rühmte: Wie groß ist Gottes Vaterhuld; er tilget meine Sündenschuld!

4. Soll ich die Güte nun ver- achten, die mir noch Kraft zur Besserung reicht? Vom Troste leer, muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht; sie aber weicht von dem zuletzt, der frevel- haft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner Gnade Lockung mein Herz auch stets ge- horsam sei, damit mich ja nicht die Verstockung, wenn ich mein Leben

ohne Neu' im Sündendienste zuge- bracht, vor dir, o Gott, verwerflich macht.

6. Sich bessern ist der Weg zum Leben; drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündendienste sich entreißt.

7. Dazu verleihe mir deine Gnade, o Vater der Barmherzigkeit, und leite mich selbst auf dem Pfade der christ- lichen Rechtchaffenheit! Wie selig bin ich dann schon hier und, o, wie selig dort bei dir!

429.

Mel. Wer nur den lieben Gott so.

1. Noch jetzt ruft Jesus dich zur Buße! Ach, Sünder, willst du wider- stehen und, fern vom seligsten Genuße, die Wege des Verderbens gehn? O, kehre doch zu deinem Glück von diesen Wegen bald zurück!

2. Denn Jesus sichert Heil und Gnade dir durch sein Evangelium, wenn du, entfernt vom Sünden- pfade, als Gottes Kind und Eigen- thum nach seinem Vorbild denkst und lebst und nur nach Gottes Liebe strebst!

3. Ach, schaff' in mir ein reines Herz, Geist Gottes, Geist der Hei- ligung! Gieb, daß ich nie mein Heil verscherze, vielmehr in wahrer Besserung den Weg zu Gott mit Vorsicht geh' und dort zu Jesu Rechten steh'!

430.

Mel. Jesus, meine Zuversicht so.

1. Schaffet eure Seligkeit; schaffet sie mit Furcht und Zittern! Sünder, laß noch in der Zeit dieses Wort dein Herz erschüttern, daß es wie ein Donnerschlag dich zur Buße wecken mag!

2. Ach, was hilft es, alles Glück,

alle Lust der Welt genießen und den letzten Augenblick in Verzweiflung fürchten müssen? Denn es kommt nach dieser Zeit das Gericht der Ewigkeit.

3. Freilich ist's ein schwerer Streit, Fleisch und Blut zu widerstehen, treu den Weg der Frömmigkeit nach des Herrn Geboten gehen, fern vom Sinn der eiteln Welt leben, wie es Gott gefällt.

4. Doch dies laß dich, Schwachen, nicht auf dem Weg zu Gott er- schrecken; denn sein Geist wird Zu- versicht, Muth und Kraft in dir er- wecken. Er, der Sünder nicht ver- schmäh, hört dein ernstliches Gebet.

5. Aber ist dies Alles schon auch bisher von dir geschehen? Stieg zu deines Gottes Thron schon um sei- nen Geist dein Flehen? Wendetest du deinen Sinn, oder gingst du sorglos hin?

6. Ach, entflieh' der Sicherheit und geselle dich zu denen, die in wahrer Traurigkeit sich nach Gottes Gnade sehnen, die Versündigung be- reuen und sich seinem Dienste weihn!

7. Jammert dich so deine Schuld, o, dann freue dich des Bürgen, der am Kreuze mit Geduld dir zum Trost sich lieh' erwürgen! Wer so glaubt an seinen Tod, find't Be- gnadigung vor Gott.

8. Dieser Gnade mich zu freun, hilf mir, Jesu, muthvoll ringen; treu dem guten Vorsatz sein, bessere Glaubensfrüchte bringen, daß ich selig meine Bahn einst als Christ vollenden kann.

431.

Mel. O Gott, du frommer so.

1. Sei muthvoll, säume nicht, o Christ, dich zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was sagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort,

sei wachsam! Gott ist nah' und stärkt dich durch sein Wort.

2. Auf' ihn in Demuth an, er tilget deine Sünden; und läßt dich sein Gesetz der Sünde Fluch empfin- den, so widerstreb' ihm nicht; denn diese Traurigkeit wirkt eine Neu' in dir, die niemals dich gereut.

3. So süß ein Laster ist, so giebt's doch keinen Frieden; der Tugend nur allein hat Gott dies Glück be- schieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil. Ein Mensch, der Gott verläßt, ver- läßt sein eignes Heil.

4. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu sichern Freuden, macht deine Seele rein, füllt sie mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand und Muth zu jeder Pflicht.

5. Sprich selbst: Ist dies kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück ge- nießen; stets mäßig und gerecht in dem Genuße sein und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

6. Ach, Höchster, hilf du mir nach diesem Glücke ringen; durch wahre Besserung zum Heil des Him- mels dringen! Gieb mir entschloss- nen Muth, steh' meiner Schwach- heit bei, damit der Frommen Theil auch einst mein Erbe sei.

432.

Mel. Vater unser im Himmelreich so.

1. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mein Will' ist nicht des Sün- ders Tod; ich, sein Erbarmen, will vielmehr, daß er von Herzen sich bekehr' und leb' und einst von Stra- fen frei in meinem Himmel selig sei.

2. Bedenke, Sünder, was Gott spricht! Sei reu'voll; doch verzage nicht! Hier findet deine Seele Ruh'; Gott selbst sagt dir Vergebung zu

und sichert dir's mit einem Eid, wenn dir nur deine Sünd' ist leid.

3. Drum hüte dich vor Sicherheit! Sprich nicht: Zur Besserung ist's noch Zeit, erst will ich mich des Lebens freun und werd' ich dessen müde sein, dann bessere, dann bekehr' ich mich und Gott erbarmt noch meiner sich.

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch wer, weil Gott so gnädig ist, sich fort zu sündigen entschließt und seiner Seele selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Vergebung hat dir zwar dein Gott verheißen durch des Sohnes Tod; doch welchem Sünder sagt er wohl, daß er bis morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund'.

6. Heut' lebst du, heut' befehle dich? Was ändert nicht vor morgen sich? Wer jetzt gesund ist, stirbt vielleicht, eh' er den Abend noch erreicht. Stirbst du noch unbekehrt zu Gott, wie schrecklich wäre dann dein Tod!

7. Drum hilf, Herr Jesu, hilf, daß ich mit Ernst noch heut' befehle mich, eh' meine Schuld noch mehr sich häuft und mich ein schneller Tod ergreift, damit ich heut' und jederzeit zu meinem Ende sei bereit!

433.

Mel. O Gott, du frommer ic.

1. Wagt' ich es länger noch, die Besserung aufzuschieben, zu der mein Gott mich ruft, so würd' ich mich nicht lieben. Ist wahre Besserung nicht meiner Seele Glück? Warum verlier' ich denn noch einen Augenblick?

2. Zwar kostet es viel Müß', sein Herz stets zu bekämpfen und jede böse Lust, wenn sie erwacht, zu dämpfen; doch ist es theure Pflicht, denn jede Schwierigkeit, die heute

mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

3. O, warum weigr' ich mich, das Laster zu verlassen? Weil es mein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. O, warum weigr' ich mich, der Tugend Freund zu sein? Weil sie mich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

4. Gott heut die Kraft mir an, das Gute zu vollbringen; soll er mich mit Gewalt, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab mir die Vernunft und ich verleugne sie; er sendet mir sein Wort und dem gehorch' ich nie.

5. Je öfter ich das thu', was Fleisch und Blut befohlen; je stärker wird mein Hang, die That zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, der Sünde Knecht zu sein, um wie viel weniger werd' ich mich morgen scheun?

6. Ist Buße denn ein Werk von wenig Augenblicken? Kann nicht ein schneller Tod mich bald der Welt entrücken? Ist denn ein Flehn zu Gott, ein Wunsch nach Besserung und Angst der Missethat schon wahre Heiligung?

7. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Verspricht uns denn sein Wort Vergebung, Seligkeit, wenn man sein Leben noch dem Dienst der Sünde weihet?

8. Nein, Gott verlangt von mir, daß ich mit reiner Seele ihn ehre und mir's nicht an Glaub' und Tugend fehle. Nur dann wird Jesu Tod für mich ein Quell der Ruh', wenn ich die Sünde scheu' und seinen Willen thu'.

9. So hilf dann, weil ich jetzt noch deine Stimme höre, daß ich mich ungefümt zu dir, mein Gott, befehle, dir treu sei bis zum Tod, daß ich zu meiner Pein mein hier versäumtes Glück nicht ewig darf bereuen.

Beschaffenheit der Buße im Allgemeinen.

434.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

1. Mein Schöpfer, lehre mich wohl fassen, was wahre, rechte Buße sei. Hilf mir die Sünde ernstlich hassen und laß mich ohne Heuchelei mein Leben bessern; dies allein kann ein Beweis der Buße sein.

2. Dein theurer Sohn befiehlt: Thu' Buße, verändere, bessere deinen Sinn, entflieh' dem sündlichen Genuße und bleibe nicht mehr, wie vorhin, bereue ernstlich deine Schuld und suche Gottes Vaterhuld!

3. Trag' nicht, wie sonst, an dem Belieben, was fleischlich, irdisch, weltlich heißt! Nein, folge Gottes heil'gen Trieben mit einem ihm geweihten Geist! Sei nun, als Gottes frommes Kind, nach seinem Willen treu gesinnt!

4. Dein Frommsein sei kein Heuchelwesen, dein Beten nicht Scheinheiligkeit! Laß es aus deinen Werken lesen, daß du dein Herz dem Herrn geweiht! Vollbringe nun, was Gott gefällt, und flieh' die Lüste dieser Welt.

5. Gieb deinem Nächsten Alles wieder, was ihm Betrug und List entwandt, und rein'ge die besleckten Glieder von Sündenschuld! Mit milder Hand thu' Jedem, auch dem Feinde wohl! Sei stets von Lieb' und Sanftmuth voll!

6. Vermeide Lästung, Haß und Lügen; begeh' nicht, was des Nächsten ist; zeig' durch den Abscheu vor Betrügen, daß du ein Freund der Wahrheit bist; such' stets in Gottes Huld zu ruhn! Dies heißt bei Jesu Buße thun.

7. So ändere, Jesu, mein Gemüthe und gieb mir einen neuen

Sinn! So laß mich denn, o Herr voll Güte, auch Buße thun und nimm dahin, was mich verhindert, als ein Christ zu leben, und was sündlich ist.

8. Laß mich's in meiner Seele kränken, daß ich das Eitle so geliebt, und dir mein Herz zur Wohnung schenken, dir, der mir so viel Gnade giebt, auf daß ich, fern von Heuchelei, hier fromm und dort einst selig sei.

435.

Mel. O Haupt, voll Blut, oder: Herzlich thut mich ic.

1. Um als ein Christ zu leben, muß ich die Sünde scheun und mich mit Ernst bestreben, von Herzen fromm zu sein; muß Gottes Wege wandeln, auch selbst beim Haß der Welt nach seiner Vorschrift handeln und thun, was ihm gefällt.

2. Zeitlebens muß ich ringen; muß stes gewissenhaft die Welt und mich bezwingen und jede Leidenschaft, muß, daß ich überwinde, auf Gottes Hilfe sehn und jeden Reiz zur Sünde mit ihrer Lust verschmähen.

3. Der Sinne Täuschereien muß ich behutsam fliehen und mich den Schmeicheleien der Eigenlieb' entziehen, muß standhaft in Gefahren, die überall mir dräun, den Glauben treu bewahren und unanständig sein.

4. Wie schwer ist dies Geschäfte der wahren Besserung! Wie schwach sind meine Kräfte zu meiner Heiligung! Doch sollt' ich darum zagen? Nein, Vater, nein, mit dir will ich den Kampf doch wagen, sei du nur stets mit mir.

5. Verleih' zu diesem Werke mir nur durch deinen Geist die Weisheit und die Stärke, die mir dein Wort verheißt. Durch ihn gieb meiner

Seele die Einsicht und die Kraft, daß ich kein Scheingut wähle, das nur Verderben schafft.

6. Wird' ich im Guten träge, so stärke mich im Lauf! Fall' ich auf meinem Wege, so hilf mir wieder auf und mache jedes Laster, daß sich der Sünder freut, mir immer mehr verhafter in seiner Schändlichkeit.

7. Ja, zeige mir am Throne der Herrlichkeit des Sohns der Ueber-

winder Krone, das Kleinod meines Lohns, die Wonne des Erlösten, womit der gute Hirt, der für uns starb, mich trösten und ewig krönen wird.

8. So kann ich alle Sünden, mich selbst, die Welt, den Tod und Alles überwinden, was mir Verderben droht! Ich werde nicht erliegen, ich dring' in's Reich des Lichts, ich bin gewiß, zu siegen! Dein Wort, o Gott, verspricht's.

Beschaffenheit der Buße im Besonderen.

Selbstprüfung.

436.

Mel. Herr, nicht schide deine zc.

1. Endlich muß ich mich entschließen! Angstvoll fordert's mein Gewissen. Wie viel Jahre sind mir schon ungenützt zum Heil entflohn! Will ich noch dies Ziel ereilen, darf ich nicht noch länger weilen. Ein verlornen Augenblick, ach, wie weit setzt er zurück!

2. Gott, wie hab' ich dich erkennen und mich doch bereuen können, Glaube ohne Besserung sei zur Seligkeit genug? Wußt' ich's nicht! Die deinen Willen wissen, aber nicht erfüllen, die erkennt einst im Gericht Jesus für die Seinen nicht.

3. Dennoch lag' ich ohne Kummer in der Lüfte sanftem Schlummer und verträumt in Sicherheit meines Lebens theure Zeit; wollte ja durch seine Schrecken mein Gewissen mich erwecken, sprach ich Sünder: Jesu Tod hat mich ausgesöhnt mit Gott.

4. Ich Betrogner, ach, vergebens floh die beste Zeit des Lebens wie ein Pfeil vor mir dahin und noch bin ich, der ich bin; sinnlich sind noch meine Triebe, süßlos gegen

Gottes Liebe ist mein Herz und, o, wie weit steh' ich von der Seligkeit!

5. Eile, rette dich, o Seele, fühle die Gefahr, verhehle dir nicht länger deine Schuld. Flehe Gott an um Geduld, wirf dich reuwill vor ihm nieder, sündige hinfort nicht wieder, jage nach der Heiligung, bringe Frucht der Besserung!

6. Dann erst werd' ich's recht empfinden, daß für alle meine Sünden Jesus die Veröhnung ist, daß du, Gott, mir gnädig bist. Ohne wieder abzuweichen, werd' ich noch mein Ziel erreichen und am Ende meiner Bahn der Erlösten Heil empfangen.

437.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

1. Gott, ich will mich ernstlich prüfen, ob ich redlich sei vor dir. Du nur kennst des Herzens Tiefen; ach, entdecke sie auch mir! Laß mich sehen, ob ich treu dir in Sinn und Wandel sei, ob ich recht zu thun mich übe und dich recht von Herzen liebe.

2. Eitelkeit und Eigenliebe sind die Götzen dieser Welt; aber nie sind sie die Triebe, deren Wirkung dir gefällt; wer das Gute, das er übt, nicht mit reiner Seele liebt,

438.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

1. Groß ist der Zweck, wozu du mich bestimmtest, Gott der Liebe! Du gabst der Seele väterlich Kraft, Unterricht und Triebe, Unsterblichkeit, um nach der Zeit mir noch in jenem Leben ein höhres Glück zu geben.

2. Drum fordert's nun auch mein Beruf, dem Zweck gemäß zu handeln, wozu mich deine Güte schuf, und stets vor dir zu wandeln, treu meiner Pflicht, damit mir nicht durch Sünden dieser Erde dies Glück entrisen werde.

3. Doch werf' ich forschend einen Blick, um ernstlich mich zu prüfen, auf meinen Lebenslauf zurück; ach, Gott, in welche Tiefen versinkt mein Herz voll Reu' und Schmerz bei des Gewissens Klagen und fürchtet zu verzagen!

4. Ich fühl' es ganz, wie strafbar ich durch mein Vergehn gehandelt, als ich den Weg, vor dem du mich oft warntest, doch gewandelt, in eitlen Wahn oft das gethan, was du mit Ernst verbotest und zu bestrafen drohtest.

5. Wo soll ich, Gott, mein Richter, hin, beschwert von so viel Sünden, in meiner Herzensunruh' fliehn, um Trost und Heil zu finden? Zu dir flieh' ich und bitte dich, vergieb, vergieb mir Armen aus göttlichem Erbarmen!

6. Erlaß mir die gehäufte Schuld und tröste mein Gewissen; laß wieder deine Vaterhuld in Zukunft mich genießen! Ich will forthin die Sünde fliehn und ernstlich mich bestreben, recht tugendhaft zu leben.

439.

Mel. O Gott, du frommer zc.

1. Herr, du erforschest mich, dir kann ich Nichts verhehlen; du siehest jede That; du kennst den Rath der

Richter, dem giebst du die Krone der Gerechten nicht zum Lohne.

3. Die um deiner Liebe willen wandeln, wie dein Wort gebet, diese, diese nur erfüllen das Gesetz der Frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, auch die Absicht siehst du an; deine Liebe soll uns dringen, gute Werke zu vollbringen.

4. Wie ein Nebel, so verschwinden meine Tugenden vor dir; manche sind wohl gar noch Sünden und entfernen mich von dir. Deine Liebe trieb mich nicht zur Erfüllung meiner Pflicht; statt an dein Gebot zu denken, ließ ich Eigennutz mich lenken.

5. Ich gehorchte deinem Rechte, daß mir diese Folgsamkeit Huld und Gunst bei Menschen brächte und den Ruhm der Frömmigkeit; wenn ihr Beifall mich erhob, o, wie süß war mir dies Lob! Dies allein ließ ich mich treiben, meiner Pflicht getreu zu bleiben.

6. Ach, wie oft hab' ich's vergessen, dankbar dir, mein Gott, zu sein, deine Liebe zu ermessen und mich deiner Huld zu freuen! Nun ist ganz mein Lohn dahin; eitler Ruhm war mein Gewinn, statt zu dir mich aufzuschwingen, deine Gnade zu erringen.

7. Gott, der du in deinem Sohne reich bist an Barmherzigkeit, sei mir gnädig und verühne dessen, dem die Sünd' ist leid! Läut're meines Geistes Sinn, lenk' ihn auf das Eine hin, nur zu trachten, dir vor Allen, Gott, mein Vater, zu gefallen.

8. Möchten künftig meine Werke alle gut und heilig sein! Ach, erfülle mich mit Stärke, dir mein Leben ganz zu weihn. Ich bin, Gott, dein Eigenthum; dies sei mir der höchste Ruhm, daß ich hier schon auf der Erde deiner Liebe würdig werde.

Seelen. Ich nahe mich zu dir und bitt' in Demuth dich: Entdecke mir mein Herz, du weißt, leicht täuscht es mich.

2. Ich bin ein Christ, getauft, mein Gott, auf deinen Namen; erfüllt' ich jede Pflicht des Christenthums und kamen die Werke, die ich that, aus Glauben und aus Pflicht? War ich ein Heuchler nur, so kennt mich Christus nicht.

3. Hab' ich dich, Gott, geliebt und durch ein frommes Leben mich deinem Dienst geweiht, mich, Herr, dir ganz ergeben? Hat mich dein göttlich Wort gebessert und erfreut? War ich, was es befiehlt, auch stets zu thun bereit?

4. Vertraut' ich standhaft dir in Kummer, Gram und Leiden? Verdankt' ich dir mein Glück? Blieb ich bei meinen Freuden der Tugend treu? War ich auf's Ewige bedacht und hab' ich jeden Tag zu meinem Heil vollbracht?

5. Gebraucht' ich meinen Geist mit allen seinen Kräften, den Willen und Verstand zu nützlichen Geschäften? Hab' ich für meinen Leib mit Weisheit stets gewacht und keine böse Lust genährt und angefaßt?

6. Hab' ich die, die du mir zur Aufsicht anvertrauet, durch eignes Beispiel gern gebessert und erbauet? Sorgt' ich stets für ihr Wohl, für ihre Seligkeit und straft' ich ihr Vergehen mit Lieb' und Freundlichkeit?

7. Blieb ich der Wahrheit treu? War ich voll Menschenliebe? Und regten sich in mir des Mitleids edle Triebe bei meiner Brüder Noth? Floh ich des Stolzes Reiz? Verschloß ich Aug' und Herz der Habsucht und dem Geiz?

8. Hab' ich, wie Jesus that, gesegnet, die mir fluchten? Hab' ich auch die geliebt, die mir zu Schaden suchten? Begwang ich meinen Zorn? Zeigt' ich Verköhnlichkeit? Erregte

Andrer Glück in mir nie Gram und Neid?

9. War ich der Unschuld Trost und hab' ich sie verteidigt? Hab' ich durch Härte nie den Dürftigen beleidigt? Brach ich dem Hungrigen mein Brot und that ich's gern? War Uebermuth und Troß und Herrschsucht von mir fern?

10. Allwissender, wer kann, wie oft er fehlet, merken? Sei gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken! Vergebung ist bei dir; laß ihren Trost auch mein und mich dadurch gestärkt zum Fleiß der Besserung sein!

440.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr't u.

1. Ich, Staub vom Staube, wer bin ich, daß du, o Gott, noch meiner dich erbarmst und mich, den Sünder, nicht verwirfst vor deinem Angesicht?

2. Zum Glauben und zum Thun zu schwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach, ich kämpf', o Vater, nicht genug den Kampf der ersten Heiligung.

3. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! Die Missethat, wie nah' grenzt sie an einen Fehl, den Gott verzieht!

4. Wie leicht sinkt in der Lüste Grab der irreführte Mensch hinab! Herr, Herr, mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diese Tiefen blickt!

5. Schmal ist der Weg zu Gottes Höhn und Wenig nur sind, die ihn gehn! Die Pfort' ist eng und der nur dringt durch sie zu Gott empor, der ringt.

6. Ich fleh' vor deinem Angesicht in stiller Wehmuth: Laß dein Licht mir leuchten, Vater, laß mich dein im Leben und im Tode sein!

7. Der mir in Christo Alles gab, blickt gnadenvoll auf mich herab, auf mich, der Sünde schnellen Raub, den Himmelserberben und den Staub!

8. O, wohl mir! Du erbarmest dich, Gott, mein Erbarmer, über mich! Verdammt mich Sünder auch mein Herz, dein Wort stillt meiner Seele Schmerz.

9. Ob Angst des Todes in mir bebt, sterb' ich doch dir, der ewig lebt; vom Leide dieses Todes befreit, schau' ich einst deine Herrlichkeit.

441.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich, oder: Wenn mein Stündlein u.

1. Ich will von meiner Missethat mich, Herr, zu dir befehren; du wollest selbst nach deinem Rath mich wahre Besserung lehren und deines guten Geistes Kraft, der uns zu neuen Menschen schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Gib Selbsterkenntniß! Zeige mir, Erforscher meiner Seele, mich, wie ich bin, daß ich vor dir nicht länger mich verhehle: Laß mich die Schuld mit Ernst bereun, laß mich des Ziels, dir werth zu sein, durch Trägheit nicht verfehlen!

3. O, wie viel Gutes hast du mir an Leib und Seel' erwiesen! Ich habe, was mir ward, von dir; wie hab' ich dich gepriesen? Hab' ich als ein gehorsam Kind mich gegen dich stets treu gesinnt, stets dankbar mich bewiesen?

4. Du hast mir's nicht an Unterrichts, an Warnung mangeln lassen. Wie oft erwecktest du mich nicht, des Lasters Weg zu lassen! Du führtest mich zur Tugend an; ach, aber hab' ich deine Bahn nicht treulos oft verlassen?

5. Wie häuft sich nun, o Gott, vor mir die Menge meiner Sünden! Ach, welche Schrecken muß vor dir mein strafbar Herz empfinden! Denn mein Gewissen klagt mich an, dem ich nicht widersprechen kann; wo soll ich Ruhe finden?

6. O, hättest du nicht Vatersinn, nicht mütterlich Erbarmen, wo flöh' in meiner Angst ich hin? Wer hälfe dann mir Armen? Ich wende, Gott, zu dir mich hin; denn du hast einen Vatersinn und mütterlich Erbarmen.

7. Nimm mich um Jesu willen an und heile meine Wunden; denn was kein Sünder dulden kann, hat er für mich empfunden. Wer Sünden nun mit Ernst bereunt, der findet Heil und Seligkeit vor dir durch seine Wunden.

8. So mache denn mein Herze rein von allen seinen Sünden und laß es, dir getreu zu sein, wie sehr du liebst, empfinden! Laß aller Lüste Tyrannei, daß ich nur dir ergeben sei, mich standhaft überwinden!

442.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt u.

1. Sollt' ich meinem Herzen heucheln, Sünde thun und sicher sein? Mir mit falscher Tugend schmeicheln und dann sagen: Ich bin rein? Selbst sein Elend nicht empfinden, welche böse Frucht der Sünden!

2. Schließ' ich so ganz ohne Kummer um der Seele Seligkeit, eingewiegt in tiefen Schlummer einer trägen Sicherheit; welche fürchterliche Schrecken würden endlich mich erwecken!

3. Bin ich, wenn ich das nur hasse, was auch Menschen hassen, rein, wenn ich das nur unterlasse, was auch Heiden nicht verzeihn? Ist's genug schon, Nichts verbrechen, was schon Menschenstrafen rächen?

4. Bin ich darum fromm und besser, darum Gottes Kind und Freund, weil des Nächsten Schuld viel größer, als die meinige mir scheint? Weil an eines Andern Sünde ich mich rein und schuldlos finde?

5. Oder weil durch äußere Werke und oft bloß durch ihren Schein

ich mich in dem Wahne stärke, an-
genehm vor Gott zu sein, oder weil
verborgne Sünden Menschenblicke
nicht ergründen?

6. Darum sollt' ich thöricht wäh-
nen, ich bedarf der Besserung nicht;
keiner Reue, keiner Thränen, keiner
bessern Zuversicht; darum mich zu
Gottes Kindern zählen und nicht
zu den Sündern?

7. Nein, dies Blendwerk eitler
Lügen täusche meine Seele nie!
Müsse nie mein Herz betrügen;
denn du, Vater, hassest sie, sie, die

mir den wahren Glauben, sie die
deine Huld mir rauben.

8. Keine Sünden müß' ich lieben,
auch den Wunsch zur Sünde nicht!
Nein in allen meinen Trieben, frei
von falscher Zuversicht, lieber bittre
Thränen weinen, als nur bloß un-
schuldig scheinen!

9. Hilf mir streiten mit den Lü-
sten, frei von Stolz und Sicherheit;
muthig mich zum Kampfe rüsten,
daß ich diesen schweren Streit, Herr,
durch deine Kraft vollbringe und
gewiß zum Ziele dringe!

Neuevolles Bekenntniß der Sünde.

443.

Mel. Wer nur den lieben Gott *ic.*

1. Ach, abermal bin ich gefallen
mit Ueberlegung und mit Wahl!
Tief, o, wie tief bin ich gefallen,
vielleicht noch nicht zum letzten Mal!
Eclender Sünder, der ich bin, in
welchen Abgrund eil' ich hin!

2. O, die verhaßte Lieblings-
sünde! O, die Gewohnheit böser
Lust! Der Gang, den ich zu ihr
empfinde, wie wüthet er in meiner
Brust! Wie unumschränkt, wie
fürchterlich ist ihre Herrschaft über
mich!

3. Längst warnte mich schon mein
Gewissen: Wenich, du empörst dich
wider Gott; von böser Lust dahinge-
rissen, Betrogner, eilst du in den Tod,
raubst dir den Frieden dieser Zeit
und dort des Himmels Seligkeit!

4. Wie oft hab' ich mir vorge-
nommen: Nun will ich alle Sünde
fliehen, rein und unsträflich und
vollkommen zu wandeln, will ich
mich bemühen; wie oft, o Gott, hat
mein Gebet um Kraft dazu dich
angefleht!

5. Bald reizt' auf's Neue mich
die Sünde; wie schwach war gleich

mein Widerstand! Ach, sie gefiel
mir und geschwinde ergriff sie mich
und überwand. Die Lust verschwand
mir im Genuß, nun folgte Unruh'
und Verdruß.

6. Auch diesmal bin ich über-
wunden und abermal fiel ich so
tief! Mein Vorsatz war noch nicht
verschwunden, mein Herz schlug,
mein Gewissen rief: Gott, Richter,
ich gedacht' an dich und dennoch,
dennoch sündigt' ich!

7. O unbegrenzte Sündenliebe,
wie werd' ich endlich frei von dir?
Wie überwind' ich deine Triebe und
dämpfe deine Macht in mir? Gott,
mein Erbarmender, hör' mein Flehn
und lehre mich, ihr widerstehn!

8. O, pflanze du in meine Seele
rechtschaffne Lieb' und Lust zu dir!
Gott, was ich denke, was ich wähle,
das zeuge durch die That von ihr!
Dich lieben als dein Eigenthum sei
mein Bestreben und mein Ruhm!

9. Dann werd' ich endlich über-
winden und Herrscher meiner Lüste
sein; dann wirst du alle meine
Sünden, wenn ich dir lebe, mir
verzeihn und dann, wie selig bin
ich hier und dort im Himmel ein!
bei dir!

444.

Mel. Wer nur den lieben Gott *ic.*

1. Ach, Gott, wie mancher von
den Tagen der mir beschiednen Le-
benszeit floh schnell dahin, mich an-
zulegen, in jenes Meer der Ewig-
keit. Nicht jeden hab' ich dir gelebt,
nicht stets der Tugend nachgestrebt.

2. Gar oft empörte sich im Leiden
mein murrend Herz voll Ungebuld;
und schenkest du, mein Gott, mir
Freuden, o, dann vergaß ich deiner
Huld; genoß nicht jede, wie ich soll,
nicht immer reines Dankes voll.

3. So war mein Herz auch gegen
Brüder nicht immer sanft und liebe-
voll. Schlug mich erlittnes Un-
recht nieder, so übereilte mich oft
Groll und ich vergaß der Sanft-
muth Pflicht und folgte Jesu Vor-
bild nicht.

4. Dir, Herzenskündiger, ist keine
von meinen Sünden unbekannt; ver-
gieh, was ich vor dir beweine, und
leite mich an deiner Hand auf die-
sem Prüfungsweg dahin, wo ich ganz
frei von Sünde bin.

445.

Mel. Jesu, der du meine *ic.*

1. Ach, wann werd' ich von der
Sünde, Gott, mein Vater, völlig
frei, daß ich ganz sie überwinde,
ganz dir wohlgefällig sei? Noch nicht,
ich gesteh's mit Thränen, kann ich
mich von ihr entwöhnen; immer
noch ereilt sie mich und versucht
mich wider dich.

2. In der Andacht sel'gen Stun-
den, wo mein Geist die Wahrheit
hört, hab' ich oft das Glück empfun-
den, das die Frömmigkeit gewährt,
habe Nichts so sehr hienieden mir
gewünscht, als innern Frieden, als
ein Herz, dir ganz geweiht, als der
Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen,

schwur ich dann, dir treu zu sein
und mit wachendem Gewissen mei-
ner Unschuld mich zu freun; willig
wollt' ich da mein Leben dir, mein
Gott, zum Dienst ergeben, aller
Sünde widerstehn, standhaft deine
Wege gehn.

4. Aber, ach, zu schnell empöret
sich der Leidenschaften Macht; sie
verdunkelt, schwächt und störet, was
ich sonst so gut bedacht. Plöbliche
Versuchungszeiten, Beispiel, Reiz
der Eitelkeiten, deren Menge mich
umringt: das ist's, was zum Fall
mich bringt.

5. Du verzeihst, Gott, die Ge-
brechen meiner sündigen Natur; nicht
die Schwachheit wirst du rächen,
bösen Vorsatz straffst du nur. Hätt'
ich nicht den Trost, ich würde unter
meiner Fehler Bürde ganz erliegen
und mich dein, höchstes Gut, nie
können freun.

6. Stellet mir denn hier auf Er-
den lebenslang die Sünde nach;
kann ich nicht vollkommen werden,
bin und bleib' ich immer schwach,
o, so segne mein Bestreben, so ge-
recht ich kann, zu leben, daß ich doch
von Heuchelei und von Bosheit
ferne sei.

7. Wenn ich falle, laß mich's
merken; laß mich streben, aufzustehn;
eile, mich, dein Kind, zu stärken;
lehre selbst mich sicher gehn; warne
mich, sei mein Begleiter; täglich
führe, Gott, mich weiter, bis ich in
der Ewigkeit bringe zur Vollkom-
menheit!

446.

Mel. Ich dank' dir schon *ic.*

1. Ach, wie viel Böses wohnt in
mir; wer zählt's, wie oft ich fehle?
Ich fühl' es, Herr, und klag' es dir;
o, bessre meine Seele!

2. Ich wandle noch der Sünder
Bahn und bin zum Guten träge.

Herr, nimm dich meines Glends an und lehr' mich deine Wege!

3. Verkehrt und thöricht ist mein Sinn, beherrscht von bösen Lüsten; o, neige meine Seele hin zur Freude wahrer Christen!

4. Mich reizt der Eitelkeiten Tand mehr, als das Heil der Seelen; Herr, gieb mir Weisheit und Verstand, das beste Theil zu wählen.

5. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend; erinnre mich an meine Pflicht und gieb mir Kraft zur Tugend!

6. Im Kampf mit Lüsten stärke mich, daß ich sie überwinde und, so geheiligt durch dich, einst deinen Himmel finde.

447.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz, ober:
Was mein Gott will &c.

1. Beschämt komm' ich, mein Gott, zu dir mit reuevollem Herzen; erzeige deine Gnade mir; du siehest meine Schmerzen. Ich übertrat durch Wort und That, ob mir dein Wort gleich drohte, doch ungerührt und leicht verführt die heiligsten Gebote.

2. Allwissender, vor deinem Thron kann ich es nicht verhehlen. Ich fühle nun der Sünde Lohn, Gedanken, die mich quälen. Ich könnte dein mich immer freun, wenn ich dir folgen wollte; doch dieses Glück wies ich zurück, ich that nicht, was ich sollte.

3. Mein Undank gegen dich ist nicht mit Worten auszusprechen; und, o welch schreckliches Gericht verdient schon dies Verbrechen! Du gingst mir nach, mein Gott, und, ach, ich hab' es nicht geachtet, selbst die Geduld und Vaterhuld gemißbraucht und verachtet!

4. Und doch hast du so väterlich dich meiner angenommen. Du riefst zu deinem Reiche mich, zum Heile deiner Frommen; du suchtest, Gott,

durch Glück und Noth zur Besserung mich zu führen; doch suchst' ich nicht dein Angesicht und ließ mein Herz nicht rühren.

5. Wenn Alles dies mein Geist bedenkt, möcht' ich vor Scham vergehen. Raum wag' ich's, so gebeugt, gekränkt, zu dir emporzusehen. Ich, so verkehrt, ich wär' es werth, daß du nicht länger schondest, daß du mir nun nach meinem Thun und schändem Undank lohntest.

6. Doch, Vater voll Barmherzigkeit, ich falle dir zu Füße; noch währe deiner Gnade Zeit, noch leite mich zur Buße! Verleihe' aus Huld, daß meine Schuld mich nie ganz niederdrücke; ich suche dich, erquicke mich mit deinem Gnadenblicke.

7. Vergieb mir, öffne mir dein Herz; vollende deine Liebe! Hilf, daß, gewarnt durch meinen Schmerz, ich mich im Guten übe! Dies laß mich thun und eifrig nun, was dir verhasst ist, meiden; dann gieb einst mir, scheid' ich von hier, der Auserwählten Freuden!

448.

Mel. Wer nur den lieben Gott &c.

1. Der du so oft mir schon verzeihen, Gott, wenn ich dich um Gnade bat; wie oft versprach ich, dir zu leben, zu meiden jede Missethat; wie feierlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

2. Ach, aber bald ergriff mich wieder die Sünd' und ihre Lust mit ihr, riß meinen ganzen Vorsatz nieder und herrschte wie vorher in mir; zum Widerstande viel zu schwach, entschloß ich nicht und gab ihr nach.

3. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt ich, Vater, wie im Traum und häufte selbst mir Plag' auf Plage und fühlte dies, mein Glend, kaum; verwundet blutete mein Herz, betäubt empfand ich keinen Schmerz,

4. Vom Leichtsinn mächtig hingerrissen, nur stolz auf meine schwache Kraft, taub für das warnende Gewissen, das mich so treulich warnt und straft, entriß mir oft ein Augenblick der Tugend und der Unschuld Glück.

5. Gott, sei mein Zeuge, da ich schwöre: Mein Herz soll dir gehorsam sein, dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn; der Sünde will ich widerstehen und standhaft deine Wege gehn.

6. Vergiß nie wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! Merk' auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter ist! Ruf' ihn im Glauben täglich an: Erhalt' mich, Herr, auf ebner Bahn!

7. Zwar bin ich schwach, du wirst mich stärken, mein Schutz in der Versuchung sein; zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn; dies hoff' ich fest und wankte nicht, du, Gott, bist meine Zuversicht!

449.

Mel. Freu' dich sehr, o meine &c.

1. Höchster, den' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt, o, so wird mein ganz Gemüthe von Beschämung tief gebeugt, daß ich dich gering schätzte, häufig dein Gebot verlegt, mehr die Welt, als dich geliebet, mich im Guten nicht geübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein und sie sollen zum Geschäfte deines Dienstes fertig sein; doch hab' ich der Eitelkeit unbedachtam sie geweiht; ja, zum schändlichen Dienst der Sünden ließ ich mich so willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mich liebreich frei! Kraft und Leben kam von dir, was mir nützte,

gabst du mir; gleichwohl hab' ich so vermessen deines Wohlthuns Zweek vergessen.

4. Bei des Glaubens hellerem Lichte sollt' ich jede Sünde fliehn und vor deinem Angesichte fromm zu wandeln mich bemühen; deine Güte lockte mich oft zur Buße; aber ich floh vor ihrem sanften Loden, ließ die Sünde mich verstocken.

5. Alle diese vielen Sünden schweben drohend jetzt vor mir. Vater, laß mich Gnade finden, ich bereue sie vor dir; ach, vergieb, was ich gethan, nimm dich meiner Schwachheit an; führe mich vom Sündenpfade auf den Weg zu deiner Gnade!

6. Dir ergeb' ich mich auf's Neue. Sieh, daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder starb: Ruh' und Frieden im Gewissen laß auch mich, mein Gott, genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn! Sieh, daß mir's an Kraft nie fehle, folgsam deinem Wort zu sein! Steh' mir, Vater, mächtig bei, mache mich recht fromm und treu! Dich zu lieben, dir zu leben, sei mein eifrigstes Bestreben!

450.

Mel. Wo soll ich fliehen hin &c.

1. Mein Gott, dir ist bewusst die innre, böse Lust, die Quelle meiner Sünden, die Menschen nicht ergründen; o, heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden!

2. Mir wird des Herzens Grund oft selbst durch Thaten kund, die mein Gewissen nagen; wie müßt' ich ganz verzagen, wenn du sie, Herr der Welten, als Richter wollt' vergelten!

3. Ich habe wider dich, den Nächsten und auch mich vielfältig, Herr,

gehandelt, ich bin den Weg gewandelt, der Menschen von dir wendet und sich in Elend endet.

4. Hilf, mein Erbarmer, mir, verwirf mich nicht vor dir! Erneure meine Seele, daß sie nur Gutes wähle! Wer kann mich sonst vom Bösen, als du allein erlösen?

5. Drückt gleich der Sünde Joch mich sehr, so bleibt ja doch weit mächt'ger deine Gnade; wie groß auch sei der Schade, so kannst du ihn doch heilen und Leben mir ertheilen.

6. Hat sonst der Sünde Macht in mir ihr Werk vollbracht, so gib mir Lust und Stärke, daß ich nur gute Werke beschließe und vollbringe und so zum Himmel bringe.

451.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier 1c.

1. Vater, der so gern verzeiht, gern uns seine Liebe schenket und, wenn uns die Sünde reut, mit Erbarmen an uns denket, laß auch mich im Schmerz der Sünden bei dir Trost und Gnade finden.

2. Tief gebeugt und voller Scham, beim Bewußtsein meiner Blöße, fühl' ich Wehmuth, Angst und Gram, fühl' ich meiner Sünden Größe, seh' in drohendem Gedränge ihre ungezählte Menge.

3. Oft versäumt' ich meine Pflicht; oft fing ich sie an zu lieben und ermannte mich doch nicht, sie mit Eifer auszuüben: war verdrossen, schwach und träge und ging dann verkehrte Wege.

4. Oft der Leidenschaften Spiel, that ich das, was ich nicht wollte; wankte, strauchelte und fiel, liebte, was ich hassen sollte, und besetzte mein Gewissen, von Verblendung hingerissen.

5. Allzu oft nur ward mein Herz der Verführung sichere Beute, fühlte zwar der Nachreue Schmerz; doch, nach schwachem Gegenstreite, ließ es sich zu neuen Sünden gar zu leicht nur überwinden.

6. So, so fiel ich immer mehr, ging einher verkehrte Pfade, liebte eitle Lust zu sehr, suchte, Gott, nicht deine Gnade; scheute jegliches Bemühen, mich der Sünde zu entziehen.

7. Du, du siehst mich den Entschluß einer wahren Besserung fassen; ja, ich will nun, wie ich muß, jede Sünde fliehen und hassen, will mein Herz dir ganz ergeben und nach deiner Vorschrift leben.

8. Gib mir Weisheit, gib mir Kraft, meinen Vorsatz auszuführen! Laß im Kampf der Leidenschaft mich den Sieg doch nicht verlieren; laß mich nur das Gute lieben, stärke mich, es auszuüben!

Vorsatz der Besserung.

452.

Mel. Wenn mein Stündlein, oder: Herr Jesu Christ, du höchstes 1c.

1. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtschaffen, rein und fromm will ich vor deinen Augen leben. Wie sollt' ich eines Andern sein? Bin ich nicht

durch die Schöpfung dein und dein durch die Erlösung?

2. Ich mich und wandte mich von dir, ging meines Herzens Wege; und doch, wie gnädig warst du mir, wenn ich es überlege, wie du mit treuem Vatersinn mich suchtest von dem Irweg hin zu dir zurückzuführen!

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit! Du willst das Heil der Sünder. Seib, rufft du, meinem Dienst geweiht und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt und sündiget, faßt Muth, glaubt an des Weltverführers Blut, das er für euch vergossen.

4. Durch ihn versöhnt und dir zum Ruhm erkauft durch seine Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden; fliehn will ich böse Lust der Welt und nur das thun, was dir gefällt, damit ich dir gefalle.

5. Dies wirke deine Kraft in mir; sonst hab' ich kein Vermögen, die Sünd' und Alles, Gott, was dir verhaßt ist, abzulegen. Ich opfre dir mein Herz, nimm's hin und gib mir einen neuen Sinn, nur dir, nicht mir zu leben.

6. So werd' ich, der ich elend war, beglückt in deinem Lichte, bestehn einst mit der frommen Schaar der Deinen im Gerichte; frohlocke dann und lobe dich, mein Gott, daß deine Gnade mich gerecht und selig machte.

453.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, oder: Herzlichster Jesu, was hast du 1c.

1. Ich hab', o Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie wieder auf der Sünder Weg zu kommen, vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben ganz zu ergeben.

2. Erforsche mich, sieh', ob ich's redlich meine, gib, daß ich nicht bloß, was ich sein soll, scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen treu zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet, wie sicher werd' ich deine Wege wandeln, wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen, nicht achten auf

der Sünde Schmeicheleien, aufmerksam des Gewissens Stimme hören und thätig ehren.

5. Gib Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie's ihr gefällt, mich richten; gesall' ich dir, mein Gott, will ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst willig Alles richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Freude deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Vollend' ich einst auch meine Prüfungstunden, werd' ich dir bis zum Tode treu erfunden, wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ewige Freuden!

454.

Mel. O Gott, du frommer 1c.

1. So will ich denn, mein Gott, mich dir allein ergeben und nun nicht ferner mehr nach meinem Willen leben! Ach, siehe mir nur selbst in diesem Kampfe bei, daß ich, wie du gebienst, stets fromm und heilig sei.

2. Will ja mein schwacher Geist nach eiteln Dingen streben, so gib ihm Muth, nur dir und seiner Pflicht zu leben; laß mein gebeßert Herz von bösen Trieben rein, dir künftig nur geweiht, der Tugend Wohnung sein.

3. Was Mund und Herz dir, Herr, von Neuem jetzt versprechen, will ich nicht, wie bisher, mit Leichtsinne wieder brechen. Ich will, durch deinen Geist geklärt, in Wort und That bezeugen, was dir jetzt mein Mund versprochen hat.

4. Ich heiß' und bin ein Christ und will auch christlich wandeln und nicht mehr wider dich und meinen Nächsten handeln. Mein thätig Christenthum erweise jederzeit durch

Glaub' und Liebe sich und wahre Heiligkeit!

5. Die Sünden, die ich sonst mit stiller Neigung liebte, will ich mit Abscheu fliehn. Das, was ich Böses übte, wirfst du mir, Gott, verzeih! Ich ändre meinen Sinn und werde nicht mehr sein, was ich gewesen bin.

Zuversicht zu Gottes Gnade.

455.

In eigener bekannter Melodie.

1. Ach, Gott und Herr, wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch des Glends Joch! Wo kann ich Hilfe finden?

2. Flieh' ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreit zu sein, würd' ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich! Erbarme dich! Hab' ich's gleich nicht verdient. Geh' mit mir nicht, Gott, in's Gericht, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, daß Straf' und Pein auf Sünden folgen müssen, o, so verleihe mir doch dabei den Frieden im Gewissen!

5. Sonst mach's, wie dir's gefällt, mit mir; du kannst's nicht böse meinen; nur woll'st du mich nicht ewiglich dort scheiden von den Deinen.

6. Das thust du nicht; mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Herr Jesu, du schaffst Trost und Ruh', der du für mich auch starbest, auch mir zu Gut', mit deinem Blut der Gnade Trost erwarbest.

8. Dies stärket mich und ob auch sich einst Leib und Seele scheiden,

6. O, Jesu, gib mir Kraft, das standhaft zu vollbringen, was nun mein Herz versprach; durch dich wird mir's gelingen. Du stehst dem Schwachen bei; ach, führe mich die Bahn, auf der ich einst zu dir, mein Hirte, kommen kann!

456.

Mel. Einen guten Kampf hab' ic.

1. Gott, mein Vater, ich, dein Kind, falle vor dir nieder; du weißt, was wir Menschen sind, und erbarmst dich wieder. Groß ist meiner Sünden Schuld, die mich innigst reuet; größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar bin ich nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen; doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen; kennst mein Innres, siehest mich, wenn ich vor dir weine, und vergiebst mir väterlich, wenn ich's redlich meine.

3. Dies, dies soll in jedem Schmerz mein Vertrauen erwecken; vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschrecken. Trauen will ich, Vater, dir, stets die Sünden hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preis sei dem Allgütigen, der mein Flehen kennet und dem Gnade suchenden freien Zutritt gönnet!

Sing' es, Seele, vor dem Herrn! Flieh' vor Freuden über; Gott, dein Gott, verstoß nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele! Auch, wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle, so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit und verzeihst dem, der wiederkehret.

457.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

1. Ich armer Mensch, o Herr, ich Sünder, steh' hier vor deinem Angesicht. Erbarmen aller Menschenkinder, Gott, geh' nicht mit mir in's Gericht! Bin ich es gleich vor dir nicht werth, daß mir noch Gnade widerfährt.

2. Um Trost ist meiner Seele bange. Die Last gehäufter Missethat liegt schwer auf mir, die mich so lange von dir, mein Gott, entfernt hat. Weß tröst' ich mich, ich Schulbiger, als deiner nur, Barmherziger?

3. Soll ich an deiner Huld verzagen, ich, dein Geschöpf? Das willst du nicht; du, der du mich bis jetzt

getragen, bleibst ewig meine Zuversicht. Du, Gott, durch den ich leb' und bin, giebst mich nicht dem Verderben hin.

4. Du siehst die Folgen meiner Sünden; und denk' ich: Wer verhilft sie? so lässest du mich Ruhe finden und sprichst: Ich, ich vertilge sie! Du schenkest mir an Jesu Heil zur Stillung meiner Unruh' Theil.

5. Auch mir hat er das Glück erworben, getrost zu dir emporzusehn; auch ich soll, da er ist gestorben, durch ihn Begnadigung erfliehn; bei dir, dem Gott, der gern vergiebt und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprich dann zu mir: Dir ist vergeben! und stille des Gewissens Schmerz; und will mein zaghaft Herz noch beben, so sprich du kräftiger, als mein Herz. Dein Gnadenwort macht Alles gut und schenket mir zur Besserung Muth.

7. Ich zweifle nicht, ich bin erhört, mein Glaube sagt mir's, daß ich's bin. Der Trost, der sich im Herzen mehret, der neue, dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertrauen auf dich bezeugen's: du begnadigst mich.

Bitten zu Gott.

a. Um Vergebung der Sünden.

458.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, ober: Herzliebster Jesu, was hast du ic.

1. Gott, sei mir gnädig, gnädig sei mir Armen! Bei dir allein, bei dir find' ich Erbarmen; du bist ein Vater, du liebst unser Leben und willst vergeben.

2. Vor dir hab' ich sehr oft und schwer gesündigt! O, laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn

Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

3. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte, gib deinen Geist, daß er mich unterrichte und künftig mich auf deiner Wahrheit Wege stets leiten möge.

4. Schaff' in mir, Höchster, eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle, befördere und stärke mein Bestreben, nur dir zu leben.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hilfe, gib den Geist der Freuden, daß er, weil ich so wenig Kraft besitze, mich unterstütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren und will auch Andre deine Wege lehren, daß sie nach Jesu Vorbild deinen Willen mit mir erfüllen.

7. O, höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wirfst du ein Herz voll Reu' und Leid verschmähen, ein Herz, das gläubig deine Gnade sucht, der Sünde flucht?

8. Nein, solch ein Herz willst du, o Vater, haben; ein solches Herz willst du mit Troste laben! Du willst ja Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten!

459.

In bekannter Melodie.

1. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Zuflucht der Erlösten! Ich komme mit gebeugtem Muth zu dir, mich dein zu trösten; durch dich zum Vater mich zu nahn, von ihm Vergabung zu empfangen und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie schwer drückt mich der Sünde Last; wie bang' ist meinem Herzen! Du, der du mich erlöset hast durch bitter Todesschmerzen, hilf mir, daß ich vor Angst und Weh' bei der Empfindung nicht vergeh, wie sehr ich mich verschuldet.

3. Fürwahr, denk' ich mit Ernst zurück an mein geführtes Leben, an das von mir verschmerzte Glück, was soll dann Trost mir geben? Ich find' ihn, Herr, bei dir allein und würde ganz verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dies ewig theure Wort verspricht ja Allen Gnad' und Leben, die sich von Neuem ihrer Pflicht und ihrem Gott ergeben und nun, vom Sündenjoch befreit, mit frommer Herzenswilligkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du ruffst den Sündern lieb-reich zu: Ihr Reuerfüllten alle, kommt her zu mir! Ich schaff' euch Ruh' und richt' euch auf vom Falle; mein Joch ist sanft, leicht meine Last; nehmt willig sie auf euch und faßt die Hoffnung, Ruh' zu finden.

6. Herr, dieser Ruf tröstet mich bei des Gewissens Schrecken! Du weißt es, ich vertrau' auf dich; laß deine Kraft mich schmecken! Vergieb, o du, der gern vergiebt, das Unrecht, welches ich verübt, tilg' es durch deine Gnade!

7. Wie groß ist diese Seligkeit, sein Herz vor dir zu stillen und dann zu thun auch sein bereit, Herr, deines Vaters Willen! O, leite mich auf dieser Bahn, auf der du selbst einst gingst voran, die Stätt' uns zu bereiten.

8. Stärk' auch mit deinem Freudengeist mich in den letzten Stunden; und hab' ich dann, wie treu du seist, im Todeskampf empfunden, dann nimm mich so, wie dir's gefällt, im wahren Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten!

460.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, oder: Herzlichster Jesu, was hast du zc.

1. Ich flehe, Gott von ewig großer Güte, zu dir mit trostverlangendem Gemüthe. Wer auf dich hofft, der hoffet nicht vergebens, du Herr des Lebens!

2. Du willst nicht Opfer, Richter aller Welten! Was könnten doch Geschenke vor dir gelten? Du prüfst das Herz und willst, statt aller Gaben, nur Reue haben.

3. Wenn sich der Sünder wieder zu dir kehret, dich durch gereinigte Gesinnung ehret, so willst du seiner Sünden nicht gedenken, ihm Gnade schenken.

4. Allwissender, du kennest meine Reue, mit der ich Besserung dir ge-

lob' auf's Neue, sie wirst du, der du in das Herz kannst sehen, Gott, nicht verschmähen.

5. Auch mir wirst du der Sünden Schuld vergeben. Gern will ich dir und deinem Sohne leben; er hat auch mir, da er am Kreuz gestorben, dies Heil erworben.

6. Ach, stärke mich, der Sünde Reiz zu fliehen, ein gut Gewissen Allem vorzuziehen: so geh' ich dann, Herr, deinem reichen Segen gewiß entgegen.

461.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit, oder: Herr Jesu Christ, du höchstes zc.

1. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße und thu' noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmen, das verzeihe mir nach deiner großen Güte!

2. Du Geber wahrer Seelenruh' nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlt. Gib mir den Geist der Heiligung, daß ich in meiner Besserung mit jedem Tage wachse.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahingegeben, du hast aus freier Huld auch mich erlöst zum ewigen Leben. Mein Seigmacher und mein Gott, erbarm' dich meiner Seelennoth und gib mir deinen Frieden!

4. Für Sünder floß dem theuren Blut zur Rettung vom Verderben; so komm' es denn auch mir zu Gut' im Leben und im Sterben; es schrecke von des Lasters Pfad, von jeder unerlaubten That mich Strahlenden zurücke.

5. Geist Gottes, meiner Seele Licht! Regier der Gedanken, erinne mich an's Weltgericht, beginne mein Gei't zu wanken, damit ich jede Sünde flieh' und Ehrfurcht, Geiz und Wollust nie mein Herz verführen möge.

6. Schlägt einst die letzte Stunde mir, so hilf mir überwinden; laß meine Seele Trost bei dir, du Gott des Trostes, finden. Belehre mich, daß Schmerz und Noth und selbst der letzte Feind, der Tod, mich doch zum Leben führe.

462.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

1. Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, sobald ein reuiges Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Sieh, daß sie mir recht wichtig sei, daß ich sie meiner Besserung weih'.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu' und Besserung viel zu klein; doch darf sich auch ein Menich erkühnen, zu glauben, dir veröhnt zu sein, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Wie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Sünd' auf Sünden häuft, der, statt des Lasters Pfad zu hassen, gewarnt, von Neuem ihn ergreift; der mit dem Mund an Jesum gläubt und doch im Sündendienste bleibt.

5. O Gott, mit tiefbetrübtem Herzen fleh' ich zu dir: Vergieb die Schuld und stille meiner Seele Schmerzen durch die Versicherung deiner Huld! Ich will mit Ernst die Sünde scheun und willig dir gehoriam sein.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Jesum mir geschenkt sei, will ich durch Uebung guter Werke beweisen; mache selbst mich

treu, Herr, in der Liebe gegen dich; sie dringe stets und leite mich.

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst; das

hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du willst und liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein und heilig meinen Wandel sein!

b. Um göttlichen Beistand zur Besserung.

463.

Mel. An Wasserflüssen, oder:
Ein Lämmlein geht und zc.

1. Erbarme dich, o Gott! Mein Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten; gleich einem Rohr, vom Wind bewegt, wankt auch, durch Leidenschaft erregt, oft meine schwache Seele. Herr, hilf mir, daß ich als ein Christ das standhaft flieh', was sündlich ist, und nur das Gute wähle.

2. O, laß mein Herz nicht fernhin in seiner Neigung wanken; erhebe den verirrtten Sinn zu himmlischen Gedanken! Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreit, so wird es mir gelingen, mich ganz zu ändern. Herr, ich will und halte deinem Geiste still; ach, gib mir das Vollbringen!

3. Umsonst such' ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest und mich von Eitelkeit und Wahn zu deiner Weisheit leitest. Du haffest jeden falschen Schein, mit Ernst willst du verehret sein. Herr, lenke meinen Willen und stärke meinen schwachen Muth; hilf mir der Leidenschaften Gluth durch deine Gnade stillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie schwer schien mir oft meine Pflicht, wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugst du mich mit Geduld! Laß, Vater, laß mich diese Schuld nicht undankbar

verachten. Dir folgen ist mein wahres Heil; o, laß mich's als mein bestes Theil mit wahrem Ernst betrachten!

5. Ich bin ein Mensch, du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich; du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn und mich mit deiner Hilf' erfreuen, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkaufte Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

464.

Mel. O Gott, du frommer zc.

1. Herr, meines Herzens Wunsch ist nur, dir zu gefallen, und, deinem Dienst geweiht, der Tugend Bahn zu wallen! Mein Sinn ist dir bekannt; du hörst mein Gebet, das nun zu dir um Kraft in meiner Schwachheit fleht.

2. Du willst, daß ich als Christ treu jede Tugend übe; der Glaube, den du wirkst, soll fruchtbar durch die Liebe, in wahrer Heiligkeit, in guten Werken sein; und so will, Gott, auch ich dir gern mein Leben weihn.

3. Dies will ich und doch macht die Schwachheit meiner Seele und der Versuchung Reiz, daß ich so oft noch fehle. Ich seh' der Tugend Glück und wünsche fromm zu sein; und doch wie Vieles muß mein Herze noch bereun!

4. Das weist du, Herr, mein Gott! Ach, reiche mit Erbarmen auf diesem Prüfungsweg die Vater-

hand mir Armen! Gib meinem Geiste Licht und zum Vollbringen Kraft; dann kämpf' ich glücklicher mit Welt und Leidenschaft.

5. Eröffne den Verstand, stets heller einzusehen, wie Sünd' uns elend macht, wie wahres Wohlergehen und innrer Friede nur aus reinem Herzen fließt; und daß nur Gottes Huld der Freuden Urquell ist.

6. Laß in Versuchung mich nicht zaghaft unterliegen; gib mir gestrohten Muth und hilf mir Schwachen siegen. Mein Auge laß allein auf deine Weisheit schaun, mein Herz dir folgsam sein und kindlich dir vertraun.

7. Ich bin ein Pilger hier, umringt von vielen Sündern, ihr Beispiel könnte leicht der Tugend Eifer mindern. Ach, wenn des Lasters Reiz, des Leichtsinns frecher Spott auch mir gefährlich wird, dann schirme mich, mein Gott!

8. Dies hoff' ich, Herr, zu dir; wie stärkt mich dies Vertrauen! Einst, bin ich dir getreu, werd' ich's im Himmel schauen, wie groß der Lohn dort sei für jede gute That; frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

465.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, oder:
Herzliebster Jesu, was hast du zc.

1. Laß, Herr, im Guten meinen Fleiß zu stärken, mich nützen Zeit und Ort zu edlen Werken, hilf, daß ich jeder Sünde Reiz und Freude vorsichtig meide.

2. Find' ich Gelegenheit, dich, Herr, zu preisen und, daß ich dein sei, Andern zu beweisen, so gib, daß ich im Schlummer eitler Träume sie nicht veräume.

3. Hilf mir, mit Eifer jede Pflicht vollbringen und muthvoll nach dem Preis des Kampfes ringen, daß mei-

nen Glauben ich zu deinem Preise der Welt beweise.

4. Daß ich des Lasters Täuschung mich entziehe; schnell, wo Gefahr zu fallen droht, entfliehe und, muß ich streiten für der Zukunft Freude, treu kämpf' und leide.

5. Mich reize nur des guten Beispiels Nührung und nie das Beispiel täuschender Verführung, daß ich, der ich allein dir angehöre, nur dich auch ehre.

6. Hilf, soll ich leiden, daß ich nicht verzage; und strahlt der Glanz des Glücks auf meine Tage, so laß mein Herz in meinem frohen Leben sich nicht erheben.

7. Gib, daß ich stets mich mehr beherrschen lerne und, was zur Sünde reizt, von mir entferne, damit ich täglich über meine Sinne mehr Macht gewinne.

8. Will sich der Sturm der Leidenschaften regen, so still' ihn, Herr, gib Ruh' auf meinen Wegen: so werd' ich immer besser, frommer, freier und dir getreuer.

9. Dann wird mich Nichts in meinem Laufe hindern; dann, dann empfah' ich einst mit deinen Kindern, wenn du sie segnen wirst, von deinem Sohne des Sieges Krone.

466.

Mel. Herr Christ, der ein'ge Gottessohn, oder:
Herr Gott, nun sei gepreiset zc.

1. Mein Vater! Nimm des Schwachen dich mit Erbarmen an; daß im Gebet und Wachen ich geh' die sichere Bahn, wo ich zur höhern Freude, nach überwundenem Leide, vor dich gelangen kann.

2. Noch lebt in meinem Herzen der Hang zur Sinnlichkeit; verborgne Seelenschmerzen, mit jedem Tag erneut, erinnern mich an Sünden und lassen's mich empfinden, wie fern ich von dir sei.

3. Mir selbst allein zu rathen, hab' ich nicht Kraft genug; es zeig'gen's Wort und Thaten, daß wahre Besserung, das Böse gern zu meiden und Gut's zu thun mit Freuden, nur durch dich möglich sei.

4. O, feure meinen Willen zum frommern Leben an und, um das zu erfüllen, was ich mit Ernst begann, so gieb mir Muth und Stärke zur Uebung guter Werke und Glaubens-Freudigkeit.

5. Sollt' ich aus Schwachheit fehlen, ach, so verwirf mich nicht; dein Sohn giebt unsern Seelen die frohe Zuversicht, daß du reuvollen Sündern, wie leicht verführten Kindern, als Vater gnädig seist.

6. Es locke Welt und Sünde mich auf die Lasterbahn; was ich hier reizend finde, ist doch nur Trug und Wahn. Nur dir, mein Gott, ergeben, will ich den Weg zum Leben nach Jesu Vorbild gehn.

7. Hier find' ich bessere Freuden und einst mein höchstes Gut; Beruhigung im Leiden, im Tode frohen Muth. Sollt' ich den Trost im Leben für Lust der Sinne geben? O, das sei fern von mir!

8. Du aber, Gott der Gnade, steh' mir im Kampfe bei; damit ich, auf dem Pfade der Prüfung dir getreu, den Kampf und Lauf vollbringe und zu der Freude dringe, die du verheissen hast.

467.

Mel. Nun freut euch, lieben zc.

1. Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz, noch ist's nicht rein von Sünden; oft muß ich noch den bitteren Schmerz der Angst und Reu' empfinden. Ach, gieb mir Kraft und Freudigkeit, dem Vorsatz, den ich oft erneut, in Zukunft treu zu bleiben.

2. Gieb mir dann einen neuen Geist, der standhaft Sünden fliehe

und das, was Jesus üben heist, gern woll' und auch vollziehe, der Welt und Rüsten widersteh', im Glauben sich zu dir erhöh', dich über Alles liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, wenn ich vom rechten Pfade verblendet widd, mein Gott, mich nicht! Dein Sohn versichert Gnade; und wird mir deine Huld zu Theil, so laß mich nie mein wahres Heil in Sicherheit verscherzen.

4. Nimm deinen Geist, Gott, nicht von mir, der mächtig in mir walte, mich auf dem Prüfungswege dir treu bis zum Tod erhalte! Er wirk' in mir entschlossnen Muth, nur dein zu sein; dann hab' ich's gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hilfe tröste mich in hangen Leidestagen. Du bist mein Gott, wer hofft auf dich, den läßt du nicht verzagen; und, wer auf Jesu Worte baut, als Christ auf seinen Tod vertraut, kann nimmermehr verderben.

6. Dein Geist, o Gott, erhalte mich nur stets in deiner Gnade, im kindlichen Vertrauen auf dich und auf des Himmels Pfade! Bin ich schon hier auf Erden dein, wie wohl, wie wohl wird mir dann sein, wenn ich dich ewig schaue!

468.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zc.

1. Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth; mit aller Kraft ihr anzuhan-gen, hat schon so oft mein Geist begehrt. Ach, könnt' ich's, wie würd' ich mich freuen! Wer heilig ist, muß selig sein!

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn sein Verstand ist Licht, sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Er

ist allein unendlich gut und recht ist Alles, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin! Dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, dem Morgennebel gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienst, o Welt!

4. Ich Armer, darum kommt kein Friede in mein verichmactetes Gebein! Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wann werd' ich fest im Guten sein? Wann nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienst, o Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig, unbefleckt und hell, daß nie der Sünde Täuscherei gefährlich deinem Kinde sei.

6. O, bilde, Vater, meine Seele, nach deinem Willen bilde sie, daß ich das Gute stets erwähle, das Böse immer ernstlich flieh'. Um diese Gnade bitt' ich dich! Ich weiß es, du erhöhest mich.

469.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

1. Wie selig, Herr, ist der Gerechte! Du bist sein Schild und

großer Lohn! O, daß ich ganz gerecht sein möchte! O, wär' ich, was ich sein soll, schon! Du weißt es, Gott, ich bin noch weit vom Ziele der Vollkommenheit.

2. Wie Viel ist noch an mir zu finden, was deinem Geiste widerspricht! Wie oft besleckt' ich mich mit Sünden! Wie oft verleg' ich meine Pflicht! Wie oft, bethört von eitlen Wahn, verlaß' ich doch der Tugend Bahn!

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du durchschaust mich, wie ich bin; nur du kannst mich im Guten stärken; drum nimm mein Herz, o Vater, hin und mache mich von Heuchelei und von verborgnen Fehlern frei.

4. Von aller eiteln Eigenliebe befreie mich durch deine Kraft! Erhalt' in mir die guten Triebe zu dem, was wahre Besserung schafft! Laß meinen Fleiß gesegnet sein und meine Heiligung gedeihn!

5. Du wirst das demuthsvolle Flehen des Sünders, der dich kindlich ehrt, o Geist der Liebe, nicht verschmähen! Du bist's, der mein Gebet erhört. Mein Fels, mein Heil, ich traue dir! Das, was ich bitte, gibst du mir.

Empfindungen und Bekenntnisse eines Begnadigten.

470.

Mel. Wenn mein Stündlein, oder: Herr Jesu Christ, du höchstes zc.

1. Ach, wäre nicht, o Herr, bei dir Vergebung unsrer Sünden, wir Fehlende, wo würden wir Gewissensruhe finden? Wie oft vergessen wir nicht, Gott, dich und dein väterlich Gebot und folgen schnöden Trieben!

2. Wer kennt sein Herz und schämt sich nicht vor deinem Angesichte? Wer fühlt, daß Unschuld ihm gebricht, nicht in der Wahrheit Lichte? Soll's nun, wie wir's verdienen, gehn, wer kann dann wohl vor dir bestehen? Auf Erden wahrlich Keiner!

3. Und dennoch, Vater, schonest du, du willst nur unser Leben; schau'st uns mit großer Langmuth

zu, bist willig zum Vergeben und tilgst erbarmend unsre Schuld, wenn sie uns reut und deine Huld uns auch zur Besserung leitet.

4. Erbarmen ist's und nicht Verdienst, daß du uns, Gott, so liebest; daß du in Jesu uns ersiehst, wie du so gern vergiebest; so gern ein reuerfülltes Herz zur Besserung stärkst und seinen Schmerz mit deinem Troste heilest.

5. Wohl uns, daß du mit so viel Huld dem Sünder noch begegnest und mit Verzeihung aller Schuld den Tiefgebeugten segnest! Auf ewig, Vater, sei dir Dank! Es sei mein reinsten Lobgesang ein dir geheiligt Leben.

6. Wer sollte nicht auch dir sich gern, Allgütiger, ergeben? Wer nicht, von Sündenliebe fern, dir zu gefallen streben? Wen deine Gnade dazu rührt, wen sie zur wahren Besserung führt, den führt sie auch zum Frieden.

471.

Mel. Was Gott thut, das ist ic.

1. Ach, wird denn dein Erlöster nie frei vom Geseß der Sünden? Ich kämpfe täglich wider sie und kann nicht überwinden. Ich haß' ihr Joch und trag' es doch! Du siehst, Herr, dem ich's klage, wie ungern ich es trage.

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dies, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und fest im Guten werde. Wie fürcht' ich mich, ich werde dich, durch Fleisch und Blut getrieben, nicht rein, nicht standhaft lieben.

3. Doch will ich ruhig sein in dir, der du die Herzen prüfest! Du kennest uns, nur Staub sind wir, die du in's Leben riefest! Gott, dein Gericht verdammt mich nicht, wenn ich nicht schon auf Erden kann fromm, wie Engel, werden.

4. Wir gehn in Unvollkommenheit noch dieses Lebens Pfade; doch

auch der Schwachen Frömmigkeit verspricht du deine Gnade, das Herz soll rein von Bosheit sein, dann willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

5. Ich weiß, mein Mittler, Jesus Christ, hat meine Schuld getragen, weil er für mich gestorben ist. Wie könnt' ich denn verzagen? Wer, ihm geweiht, die Sünde scheut und, Gott, dir sucht zu leben, dem willst du gern vergeben.

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich selber überwinde, so werd' ich täglich heiliger und freier von der Sünde. Dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

472.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, oder Herzliebster Jesu, was hast du, ic.

1. Dein bin ich, Gott, zu deinem ew'gen Ruhme hast du mich dir erwählt zum Eigenthume, hast mich den Weg der Wahrheit treu gelehret, zu dir bekehret.

2. Du hast mich Armen jenen Finsternissen, die mich umgaben, väterlich entrissen, mein Herz gebessert, mich der Schuld entladen, du Gott der Gnaden!

3. O, wär' dein Licht mir Blendenden nicht erschienen, so würd' ich noch den eitlen Lüsten dienen und auf des Lasters Pfad mit leichtem Herzen mein Heil verschmerzen.

4. Und, ach, mein Gott, was würd' ich schon empfinden, wenn du mir hättest in dem Lauf der Sünden, die mich bethörten, nach Verdienst gelohnet, mich nicht verschonet!

5. Fern vom Genuße reiner Seelenfreuden, würd' ich vielmehr die bitteren Schmerzen leiden, in welchen, Gott, von dir verworfne Seelen sich trostlos quälen.

6. Herr Gott, barmherzig, gnädig und geduldig! Wie großen Dank bin ich dir ewig schuldig für deine Huld, die du an mir bewiesen! Sei hoch gepriesen!

7. Mein Herz war voll von eitlem Dinge Liebe, ich folgte blindlings jedem bösen Triebe; du hast mein Herz zu deiner Furcht bereitet, zu dir geleitet.

8. Leer war mein Herz, als ich, von dir geschieden, der Sünde folgte, leer an innerm Frieden; wenn Unglück oder das Gewissen schreckte und Angst erweckte.

9. Gott meines Heils! Geheilt hast du den Schaden, hast meiner Schuld durch Jesum mich entladen und lässest diesen Trost mich im Gewissen voll Huld genießen.

10. Ich finde mich gestärkt zu guten Werken und kann daran des Glaubens Kraft bemerken; du flößest Trost, ich leide oder fehle, in meine Seele.

11. Lob, Preis und Dank sei dir von mir gegeben! O Herr, regiere doch forthin mein Leben und laß mich dann in Frieden selig sterben, den Himmel erben!

473.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

1. Gott, deine Gnad' ist für mich Leben; aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, erzeugt uns gern Barmherzigkeit.

2. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, heißt uns, gesandt von dir, dein Sohn; durch ihn steht uns der Zugang offen zu deinem ew'gen Gnadenthron, wenn wir uns redlich nur bemühen, der Sünde schnöden Dienst zu fliehn.

3. Wohl mir, wenn deine Gnad' und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Ver-

gehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Besserung führt; dann find' ich auch in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

4. Und o, wie wohl ist meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht! Ob dann auch aufres Glück mir fehle, fehlt mir doch wahre Ruhe nicht; und die ist mehr, als Alles werth, was sonst die Welt als Glück erklärt.

5. Dann bin ich froh und guten Muthes bei jeder Furcht, in jedem Leid; dann hoff' ich von dir lauter Gutes jetzt und auch für die Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab' ich hier, hab' ich nur Frieden, Gott, mit dir!

6. Sieh, daß ich dies zu Herzen fasse und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Gnade leiten lasse, so fehlt mir nie Beruhigung; so halt' ich treuer dein Gebot und tröste deiner mich, o Gott!

7. Dann komm' ich auch zum innern Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht, und freue mehr noch, als hienieden, mich in des höhern Lebens Licht des großen Glücks, im Herzen rein und dir, Gott, angenehm zu sein.

474.

Mel. Mir nach, spricht Christus ic.

1. Gott, welch ein Trost erquickt mein Herz! Du willst des Sünders Leben! Gestillt ist meiner Seele Schmerz; auch mir hast du vergeben! Dein tröstend Wort rief Gad' und Ruh' mir tiefgebeugtem Sünder zu.

2. Ich fühl' es, ach, mit Scham und Reu', wie sehr ich mich vergangen; wie unwerth ich der Gnade sei, die ich von dir empfangen; und Nichts betrübte mich so sehr, als dies, ich sei dein Kind nicht mehr.

3. Mit Schmerz, doch auch mit Zuversicht bat ich dich um Erbarmen; ich rief zu dir: Werf mich nicht

von dir, o Gott, mich Armen! Und da vergabst du voll Geduld mir Sünder die gehäufte Schuld.

4. So kann ich nun beruhigter der Zukunft Weg betreten und, welcher ein Trost! auch kindlicher zu dir, mein Vater, beten; du hast durch Jesum mir verziehen und schenkt mir alles Heil durch ihn!

5. Dies Heil, o Jesu, dank' ich dir, du bist am Kreuz gestorben für unsre Schuld und hast auch mir Begnadigung erworben. Gern will ich dir mein Leben weihn, durch Sinn und That dir dankbar sein.

6. Ach, laß, dem guten Vorsatz treu, mich Sünd' und Laster fliehen, stets frommer, fern von Heuchelei, zu werden mich bemühen. Auf diesem Prüfungsweg zu dir gib Muth und Kraft, o Heiland, mir!

475.

Mel. D, daß ich tausend Zungen ic.

1. Mit dir, o Höchster, Friede haben und deiner Huld versichert sein, das ist die größte aller Gaben, die je des Menschen Herz erfreut; das bleibt auch bis in Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich nur schauen, dem Alles unterworfen ist, so seh' ich auch mit heiterm Sinn auf alles Andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner Fehler Menge, du, Vater, du verzeihst sie mir; bringst Noth der Welt mich ins Gedränge, so hab' ich doch den Trost an dir, daß du die Leiden dieser Zeit stets lenkst zu meiner Seligkeit.

4. Froh seh' ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen; und, wenn mein Leib in Staub zerfällt, so sagt mein Herz doch darum nicht; denn du bist meine Zuversicht.

5. Dies ist das Glück der reinen Seelen, die sich mit Ernst vor Sünden scheun, nur dich zu ihrem Trost erwählen und vor dir recht zu thun sich freun. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, der ist dein Freund, der ist dir werth.

6. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Trost und kann sein Herz in dir, o Gott, zufrieden stellen bei jeder Sorg', in jedem Schmerz; den wird zum ew'gen Wohlergehn unfehlbar deine Lieb' erhöhen.

7. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen strebe, und präg' es mir auf's Tiefste ein, kein größtes Glück sei in der Welt, als wenn man dir, Gott, wohlgefällt.

476.

Mel. Schmücke dich, o liebe ic.

1. Vom Geräusch der Welt geschieden, schmeck' ich des Erlösers Frieden und die Freude schon auf Erden, Gott, mit dir vereint zu werden; sehe diese Welt der Sünden unter meinen Füßen schwinden und das Heil von jenem Leben den entzückten Geist umgeben.

2. Gott, was bleibt der Reiz von Lüsten über sie erhabnen Christen? Was der Glanz der eiteln Freuden? Was des Lebens kurze Leiden? Was durchströmt sie für Entzücken, wenn sie auf zum Himmel blicken, wo einst alle deine Treuen wird des Sieges Preis erfreuen?

3. Mag nun Trübsal auf mich stürmen, deine Huld wird mich beschirmen. Kurz sind dieses Elends Pläge, ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zahren will ich deinen Rath verehren, unter keiner Bürde sinken und den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland, mit Geduld ertragen, tausendfaches Leid gelitten, mit dem schwersten Tod gestritten.

Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände heben! Hilf mir, meinen Kampf vollbringen und zu deiner Freude dringen!

Vom Glauben an Jesum.

Nothwendigkeit und Beschaffenheit des Glaubens.

477.

Mel. Es ist das Heil uns, oder:
Sei Lob und Ehr' dem ic.

1. Der Glaub' ist feste Zuversicht zu Gottes Gnad' und Treue, daß ihn der Tod des Sünders nicht, daß ihn sein Leben freue; der neuen Kindschaft sicher Grund auf Gottes Wort und seinen Bund, von Jesu selbst gegründet.

2. Er ist ein göttlicher Beweis, daß Gott nicht gern betrübe, daß er zu seiner Güte Preis in seinem Sohn uns liebe; er macht mein banges Herz gewiß, daß dieser mich dem Fluch entriß, dem ich entgegen-elte.

3. Er richtet auf und giebt mir Muth, zum Vater mich zu nahen, Vergebung durch des Sohnes Blut und Gnade zu empfangen; was er mir giebt und noch verheißt, mir einst zu geben, sieht mein Geist, als wär's mir gegenwärtig.

4. Er giebt mir Kräfte, daß ich hin zum Unsichtbaren dringe; daß ich in Hoffnung selig bin und nach dem Himmel ringe. Gott ist mein Gott, mein Heil sein Sohn; sein Geist mein Pfand; mein Schild und Lohn ist seine Vaterliebe.

5. Versichert seiner Vaterhuld, darf ich nicht zitternd heben; er will dem Sünder gern die Schuld, der sie bereut, vergeben. Wer will verdammten? Jesus Christ, der auch

für mich gestorben ist, erwarb mir Gottes Gnade.

6. Stürmt Sorg' und Unruh' auf mich zu mit zweifelnden Gedanken, sein Geist giebt meinem Geiste Ruh' und läßt mein Herz nicht wanken. Der Glaube fürchtet keine Noth, hofft, wenn Gefahr und Prüfung droht, von dir, o Gott, das Beste.

7. So weiß ich, wem ich trauen kann und weiß, an wen ich glaube; dort nimmt mich Gott zu Ehren an, wenn ich nur standhaft bleibe. Denn Erd' und Himmel mag vergehn, sein Wort bleibt unbeweglich stehn: Wer glaubt, soll selig werden!

8. In diesem Glauben will ich nun nach deiner Gnade streben; gern, Vater, deinen Willen thun und deinem Sohne leben; dein Geist wird mir die Kraft verleihn, beständig fromm und treu zu sein, bis ich zum Schauen dringe.

478.

Mel. D, daß ich tausend Zungen ic.

1. Mein Gott, ich weiß, daß ohne Glauben dir Niemand wohlgefallen kann; drum laß mir Nichts dies Kleinod rauben und feure meinen Eifer an, recht zu erkennen, wer du sei'st und, was dein Sohn mich glauben heißt.

2. Du willst, ich soll als Christ bekennen dich, Vater, Sohn und heil'ger Geist; doch ist es nicht genug

am Nennen; ich muß auch dir, der also heißt, mein Leben ohne Heuchelschein durch Sinn und That zum Dienste weihn.

3. Laß mich daher auf Jesum schauen und von ihm lernen, wie ein Christ dich lieben, wie er dir vertrauen und das, was dir gefällig ist, stets gern mit Muth und hoffnungsvoll nach seinem Vorbild üben soll.

4. Will Angst der Welt den Glauben schwächen, dann lasse das zerstoßne Rohr, o Herr, mein Heil, nicht ganz zerbrechen und hebe mich zu dir empor! Du bist's, der meinen Glauben schützt und meine Schwachheit unterstützt.

5. Drum, wenn mein Eifer will erkalten, dir treu zu bleiben, werd' ich mich an deine Macht und Wahrheit halten, ich siege dann gewiß durch dich. Wer dir und deinem Worte traut, der hat auf einen Fels gebaut.

6. Weil ich ein künftig Leben glaube, so lenke meinen Geist und Sinn von Eitelkeiten und vom Staube auf Ewigkeit und Himmel hin, damit ich hier im Glauben treu und selig dort im Schauen sei.

7. Dann gieb auch mir des Glaubens Ende, das ist der Seelen Seligkeit und hilf, daß ich den Lauf vollende als Christ mit Muth und Freudigkeit! Indessen bleibt der

Schluß bei mir: Im Glauben leb' und sterb' ich dir!

479.

Mel. Mir nach, spricht Christus zc.

1. Wer Gottes Wort nicht hält und spricht: Ich kenne Gott, der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen; je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder; wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, folgt Christi Beispiel als ein Christ und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Erst dann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein immer thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibt; die Lieb' ist's, welche Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb', an seinem Heil hat Niemand ohne Liebe Theil.

Bekenntnisse des Glaubens.

480.

Mel. Es ist das Heil uns, oder: Nun freut euch, lieben zc.

1. Den Glauben, der an Gott sich hält, den soll kein Feind mir rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb' ich nur hier im Glauben. Dort schau' ich, was ich hier

geglaubt; wer ist's, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit und herrlich ist die Krone; das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Durch deinen Schild werd' ich bedeckt, der

du für mich den Tod geschmeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein höchster Ruhm, mein bester Trost auf Erden, in jener Welt mein Eigenthum, was kann mir Großes werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh' und reichst mir dort die Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick aus diesem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit; im Himmel ist mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene bessere Welt gewährt, wo wir dir heilig dienen! Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint und mein Erlösungstag erscheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil, dort seh' ich's klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil, dort hebt mein Geist sich weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt, dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst vollkommen schmückt.

7. Zu diesem Glück bin ich erkaufte, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft, wer will von dir mich scheiden? Du leitest mich an deiner Hand, Herr, ich bin dir, du mir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Seligkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Land der Erde nie entweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Glück besteht durch alle Ewigkeiten.

481.

Mel. Ballet will ich dir zc.

1. Ich weiß, an wen ich glaube; denn ich vertraue Gott! O, diesen

Glauben raube mir weder Trug, noch Spott; er giebt mir Kraft im Leiden; versichert im Gericht mir Gnade, schafft mir Freuden, wenn Herz und Auge bricht.

2. Ich weiß, an wen ich glaube. Mein Heiland überläßt nicht meinen Leib dem Staube, dies weiß und hoff' ich fest; er wird ihn einst verklären und, wenn der Sünder bebt, dann mein' ich Freuden-zähren; denn mein Erlöser lebt.

3. Ich weiß, an wen ich glaube. Mein Glaube täuscht mich nicht. O theurer, hoher Glaube, verlaß, verlaß mich nicht, damit ich heilig werde und von der Sünde frei, schon selig auf der Erde und dort es ewig sei!

482.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, oder: Herzliebster Jesu, was hast du zc.

1. Nie kann mein Herz dich, Jesu, g'nug erheben; du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben; durch dich kann ich, der Sündenlast entnommen, zum Vater kommen.

2. Du, Gottes Sohn, du kamst zu uns auf Erden und gabst dich hin in Martern und Beschwerden, um Trost und Heil in Zeit und Ewigkeiten mir zu bereiten.

3. Mir fehlte Licht, Gott richtig zu erkennen, recht zu verehren, Vater ihn zu nennen; nun aber weiß ich, da dein Licht erschienen, Gott recht zu dienen.

4. Verschlossen hatt' ich mir durch meine Sünden den Weg zu Gott, um Trost in ihm zu finden; ich sehnte mich, von ihm durch Schuld geschieden, umsonst nach Frieden.

5. Dies Sünden-Elend hast du weggenommen; du bist der Weg, in Gottes Reich zu kommen. Dein Opfer schafft mir der Vergebung Freuden und Trost im Leiden.

6. Die bessere Zukunft war vor mir verhüllt; kein Strahl der Hoffnung, welche Seelen stillt, die sich unsterblich fühlen, schien dem Herzen in seinen Schmerzen.

7. Du aber, großer Mittler, bist mein Leben; willst nach der Zeit zum Himmel mich erheben, mir ewig Heil für meinen Geist gewähren, den Leib verklären.

8. Mit tiefgerührtem, dankendem Gemüthe verehr' ich, Jesu, deine große Güte. In Himmelswonnen preiß ich deinen Namen einst ewig. Amen!

483.

Mel. Jesu, der du selbst wohl, oder:
Einen guten Kampf hab' ic.

1. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon deine Güte erschienen, dich verlassen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen, mit den Lüsten dieser Zeit wieder mich beslecken und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bei dir meine Ruh' gefunden; Mittler, heilst du doch mir alle meine Wunden; und ich sollte dein Gebot, wie die Sünder, hassen und mein Recht an deinen Tod wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib' ein Christ, folge deinen Lehren, lasse

weder Macht, noch List meinen Glauben stören. Zielen Tausend ab, nicht ich; mag's die Welt verdrießen; sie wird mein Vertrauen auf dich mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie du? Bringt sie Kraft den Müden, den Bedrängten Trost und Ruh', Sündern Gottes Frieden? Giebt sie mir die Zuversicht, daß ich, trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Völker stehen und das Leben und den Tod ihm zur Seite sehen, wenn der Sichre nun zu spät aus dem Schlaf erwacht und der Spötter, der hier schmäh't, glaubt und nicht mehr lachet?

6. O, wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße! Da ich weiß, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad' und Leben finde!

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht, noch Freuden sollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir scheiden. Welt und Sünd' und Eitelkeit und des Fleisches Triebe, Alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe!

Zueignung des Glaubens.

484.

In eigener bekannter Melodie.

1. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertrauen auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf' ich an; du bist's, der helfen will und kann.

2. Erlöser, meine Schuld ist groß; doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hilfreich an, wer ist's, der mich verdammen kann? Dann werd' ich los der Sündenlast. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich zu deines Namens Preise, daß jeder-

zeit mein Glaube sich durch wahre Lieb' erweise. Sei mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde sich, so stärke mich der Trost, daß ich dort schaue dich.

4. Preis sei Gott auf des Himmels Thron, dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jesu, Gottes Sohn! Dein guter Geist behüte und führ' uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan, so preisen wir dich, hoch erfreut, hier in der Zeit und mehr noch in der Ewigkeit.

485.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ic.

1. Ich komme, Heil der Welt, zu dir, erbarmend ruffst du ja auch mir, Vergebung zu empfangen. Die Sündenlast ist mir zu schwer, o, laß mein Herz von Trost nicht leer, laß es zur Ruh' gelangen; sieh' an den tiefgebengten Geist, der auch dich Welt-erlöser heißt! Wer tröstet mich, als du allein! Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht, mein Trost und Licht, verwirf mein sehnlich Flehen nicht!

2. Anbetend steh' ich, Herr, vor dir; dein Antlitz neige du zu mir und sei mir Sünder gnädig! Wenn mein Vergehn um Rache schreit, so mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafen ledig! Der du am Kreuz gelitten hast, du trugst auch meine Sündenlast, als du zum Heil der Sünder starbst und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, ich bin erlöst durch deinen Tod!

3. Du, du bist meine Zuversicht, durch dich entsieh' ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden; durch dich kann ich dem Fluch entgehn und mich mit Gott vereinigt sehn, durch dich das Leben finden.

Dein Tod ist der Verlorenen Heil; gieb mir an seinem Segen Theil; er sei auch mir Beruhigung, erwecke mich zur Besserung. Herr Jesu Christ, ich hoff' auf dich, ich hoff' auf dich; in dieser Hoffnung stärke mich!

4. Mein ganzes Leben preise dich; erlöst, o Heiland, hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein, so fehlt mir Nichts, Nichts einst am Tage des Gerichts, Nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzieh' mir niemals deine Hand. Zu allem Guten stärke mich und laß mich siegen einst durch dich! Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir zum Leben durch den Tod!

486.

Mel. Süßer Christ, du, du bist ic.

1. Jesu Christ, du nur bist meine Freude; du giebst meiner Seele Ruh'; ruffst mir Muth und Hoffnung zu, wenn ich hier als Sünder leide.

2. Auch für mich hast du dich hingegeben. Dein am Kreuz vergossnes Blut floß auch, Mittler, mir zu Gut' und dein Tod ist unser Leben.

3. Fried' und Ruh' schenkest du allen Sündern; machst, die glaubend auf dich sehn und den Weg der Tugend gehn, immer noch zu Gottes Kindern.

4. Herr, mein Licht, riefst du nicht einst auf Erden Trost in manches Sünders Herz? Laß mich auch in meinem Schmerz nun durch dich getröstet werden.

5. Nur auf dich, Herr, will ich fest vertrauen; du hilfst aus der größten Noth, stärkst im Kampfe mit dem Tod, die auf deine Worte bauen.

6. Steh' mir bei, daß ich treu dir nachwandle und auf meinem Pilgerpfad stets als Christ nach deinem Rath lebe, denke, dulde und handle.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf einst sich endet! Schließ' ich meine Augen zu, dann gesch'eh's in sanfter Ruh', wie du deinen Lauf vollendet.

8. Was, o Welt, dir gefällt, bleibt auf Erden und währt doch nur kurze Zeit; dort ist wahre Seligkeit! Jesu, laß mich selig werden!

487.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 1c.

1. Jesus nimmt die Sünder an! Sagt doch dieses Trostwort Allen, die fern von der rechten Bahn, auf des Lasters Wegen wallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade sind wir werth; doch hat er in seinem Worte liebevoll sie uns erklärt und des ew'gen Lebens Pforte dem, der glaubet, aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie vergißt, suchet freulich das Verirrte, zeigt ihm die rechte Bahn: Jesus nimmt die Sünder an!

4. Kommet Alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus ruft euch und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf und laßt uns zu ihm nahen: Jesus nimmt die Sünder an!

5. Nun, o Heil der Welt, auch mich rufft du; mit betrübtem Herzen komm' ich dann gebeugt zu dir, lindre meiner Seele Schmerzen, daß ich dich mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Ach, so fass' ich frohen Muth bei den Schrecken meiner Sünden. Dein am Kreuz vergossnes Blut macht, daß ich Vergebung finden und voll Glaubens sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

7. Mein Gewissen zaget nicht; wer will mich bei Gott verklagen?

Der mir einst mein Urtheil spricht, hat auch meine Schuld getragen, daß mich Nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

8. Jesus nimmt die Sünder an; mich hat er auch angenommen und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

488.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich 1c.

1. O Jesu Christ, mein höchstes Gut, du machest meinem Herzen Muth, schaffst meiner Seele Freude! Und darum bleib' ich stets an dir; was ist's, o Herr, das mich von dir und deiner Liebe scheide? Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bei meiner rechten Hand, regierest meinen Lebenslauf, hilfst gnädig meiner Schwachheit auf. Herr Jesu Christ, du bist mein Licht; du bist mein Licht; ich folge dir, so irr' ich nicht!

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der Anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Geh's gleich zu Zeiten wunderbar, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach saurem Gang auf rauher Bahn nimmst du mich einst zu Ehren an und reichst mir nach vollbrachtem Streit die Krone der Gerechtigkeit. Herr Jesu Christ, gewähre mir, gewähre mir den Wunsch, zu leben dort bei dir!

3. Du, Herr, bist meines Lebens Licht; hab' ich nur dich, so frag' ich nicht nach Himmel und nach Erden; denn wär' der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich in tausend Himmeln werden. Wärfst du nicht schon auf Erden mein, möcht' ich auch nicht auf Erden sein; denn, ach, die ganze weite Welt

hat Nichts, was mir, wie du, gefällt. Herr Jesu Christ, wo du nicht bist, wo du nicht bist, ist Nichts, was mir erfreulich ist!

4. Auch in der allergrößten Noth erquickst du mich und wenn im Tod auch Leib und Seel' verschmachten; wie könnte das mir schrecklich sein? Mein Glaube lernt auch Todespein in deiner Huld nicht achten. Du bist und bleibst auch dann mein Heil, mein Trost und meines Herzens Theil; du führst mich über Welt und Zeit zum Schauen deiner Herrlichkeit. So wahr du bist, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, du segnest mich selbst durch den Tod!

5. Wer von dir weicht und wer die Welt mehr liebt, als dich, nicht Glauben hält, der stürzt sich in's Verderben; weil er der Erde Lust und Pracht zu seinem Himmelreiche macht, kann er dein Reich nicht erben; denn, wer dich hier nicht lieben lernt und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster, mißfällt, kommt nicht zu jener bessern Welt; wer aber hier sein Herz dir giebt, sein Herz dir giebt, wird ewig dann von dir geliebt!

6. Nun, Herr, ich halte mich zu dir; du aber hältst dich auch zu mir; und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nie zerbricht, auch nicht im größten Leide. Ich will mich deiner Gnade freun, dich lieben, dir gehorsam sein, will dir in Noth und Tod vertraun: so werd' ich dort dich ewig schaun, Herr Jesu Christ, ich warte drauf. Ich warte drauf; komm', Herr, mein Gott, und nimm mich auf!

489.

Mel. Straf' mich nicht in deinem 1c.

1. Strafe, Gott, Erbarmen, nicht meine vielen Sünden; geh' nicht mit

mir in's Gericht, laß mich Gnade finden! Deinem Rathe folgsam, hat Jesus einst sein Leben auch für mich gegeben.

2. Herr, wer denkt im Tode dein? Wer preist dich im Grabe? Deiner sich schon hier zu freun, welche theure Gabe! Jesu Mund macht mir kund, daß ich schon auf Erden kann begnadigt werden.

3. Jesus preist mir Gottes Huld, stärkt im Kampf den Schwachen; lehrt mich, wie man in Geduld für sein Heil soll wachen; sichert mir dort und hier auf des Himmels Pfade seines Vaters Gnade.

4. Drum was jagst du noch, mein Herz? Gott kennt deine Neue! Fass' den Trost in deinem Schmerz, daß er dir verzeihe. Jesus starb und erwarb Gottes Gnade denen, die nach ihr sich sehnen.

5. Triffst mich hier noch Unge- mach, gerne will ich's tragen; folg' ich Jesu standhaft nach, dann wird nach den Plagen dieser Zeit Seligkeit dort von seinem Throne mir gewiß zum Lohne.

6. Weicht dann, Feinde meiner Ruh', zweisehnende Gedanken! Jesus ruft mir Frieden zu. Kann sein Wort je wanken? Ach, dies Heil sei mein Theil, Gott, schon auf der Erde, bis ich himmlisch werde!

490.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier 1c.

1. Theuer und gewißlich wahr ist dies Wort zum Trost der Frommen, daß, wie es verheißen war, Jesus in die Welt gekommen, um uns von der Macht des Bösen, von der Sünde zu erlösen.

2. Gottes Feind war einst auch ich, ging entfernt von seinen Wegen; aber Jesu Geist rief mich auf den rechten Weg zum Segen. Seine

Liebe sei gepriesen, die er auch an mir erwiesen.

3. Seine Guld erwecke mich, lebenslang ihn zu verehren und zu ihm auch brüderlich andre Sünder zu bekehren, daß sie sein Verdienst erkennen und ihn ihren Heiland nennen.

4. Dann, wenn ich, ihm ganz geweiht, Gott durch gute Thaten preise und so, wie's sein Wort gebietet, auch an Andern Lieb' erweise, dann gehör' ich zu den Treuen, die sich seiner ewig freuen.

491.

Mel. Von Gott will ich nicht *ic.*

1. Wie treu, mein guter Hirte, gehst du dem Sünder nach, der sich von dir verirrt, weil ihm dein Licht gebrach! Ach, elend würd' er sein, wenn du nicht noch den Armen dich mühest, voll Erbarmen, vom Elend zu befreien!

2. Wie lieblich ist die Stimme, die noch die Sünder lockt. Ach, sprächest du im Grimme: Weicht, die ihr euch verstockt, Verbrecher, weicht von mir, ich kann euch nicht bekennen! Wer wollt' es Unrecht nennen? denn Sünder, Herr, sind wir!

3. Doch du bist nicht gekommen zu richten, hast sogar die Straf' auf dich genommen, die uns gedrohet war. Dein Herz, o Heiland, brennt voll Sehnsucht, daß zur Heerde dein Schaf geführt werde, von der es sich getrennt.

4. O! icholl dein Wort in's Herz, das mich zur Buße rief, als ich zu deinem Schmerze den Weg zum Abgrund lief. Ach, mehrmals hieltst du mich durch deiner Leitung Gnade zurück vom Sündenpfade; mein Hirt, ich preise dich!

5. O, daß ich deinem Triebe mit frommer Willigkeit und dir geweihter Liebe zu folgen sei bereit; und nie die sichere Bahn, die du mich

führst, verlasse, wo ich dann mehr genieße, als ich danken kann!

6. Ach, Herr, mein Heil, ich klage dir meinen Unverstand, indem ich meine Tage so übel angewandt. Doch du verwirfst mich nicht. Dich freut ja nicht mein Schade; du bist ja reich an Gnade, des Sünders Zuversicht.

7. Das will ich feste glauben; doch gib mir selbst die Kraft, dir, Herr, getreu zu bleiben, der Trost und Hilfe schaffst, damit ich wahre Ruh' in deiner Liebe finde und, fern vom Dienst der Sünde, nur deinen Willen thu'.

8. Doch sollt' ich mich auf's Neue, ich schwach Geschöpf, vergehn, so laß mir deine Treue, mein Hirte, nie entgehn, bis mein erlöster Geist, der Sünde Macht entnommen, dich dort mit allen Frommen im Himmelslichte preist.

492.

In bekannter Melodie.

1. Wo soll ich fliehen hin, da ich geängstigt bin vom Schrecken meiner Sünden? Wo soll ich Rettung finden? Verwäre Gott mich Armen, wer sollt' sich mein erbarmen?

2. Du, mein Herr Jesu, du rufst Trost dem Sünder zu, versicherst Gottes Güte dem traurigen Gemüthe, erquickst betrübte Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. So trau' ich denn auf dich; du starbst ja einst für mich, du rettetest mich von Sünden, läßt' mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde sei, du machst von ihr mich frei, wenn ich dein Wort recht fasse und mich auf dich verlasse. Du sprichst: Dir ist vergeben; so fühl' ich neues Leben.

5. Zwar Viel noch mangelt mir;

doch, Gütigster, von dir kommt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe. Du wirst mich unterstützen und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du hast es ja verheißen; Nichts solle mich entreißen

dir, dem ich angehöre, folg' ich nur deiner Lehre.

7. Herr, daß ich ewig bin, gib mir den festen Sinn, das Alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden; so leb' ich dir und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

Bitten zu Gott um Erweckung und Befestigung des Glaubens.

493.

Mel. O Gott, du frommer *ic.*

1. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend' ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: O, zünde selbst in mir den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann!

2. Dein Dasein laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich sucht, Gott, ein Vergelter seist und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; gib, daß ich darauf baue und dir, der niemals trügt, mit fester Hoffnung traue; gib, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu und dem, was du gebetest, von Herzen folgsam sei.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne, ihn meinen Gott und Herrn von ganzer Seele nenne und dankbar für das Heil, das mir sein Tod gewährt, stets thue, was er mich in seinem Wort gelehrt.

5. Sein göttliches Verdienst sei mir beständig theuer, erfülle mich mit Trost, es mache mich stets freier vom schändlichen Sündendienst; es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgerschaft.

6. Wie selig leb' ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Heil im Himmel werden! Dann schau' ich, was ich hier geglaubt, in ew'ger Ruh'. O, stärke im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu!

494.

Mel. Kommt her zu mir, spricht *ic.*

1. Ich weiß und bin's gewiß, daß ich erlöst bin, Gottes Sohn, durch dich vom schändlichen Dienst der Sünde! Gelobt sei Gott! Ich bin's gewiß. Hilf, mein Erlöser, daß ich dies bis an mein End' empfinde!

2. In dieser so verderbten Zeit des Leichtsinns und der Sicherheit wach' über meinen Glauben! Du, Freund der Menschen, wache du, daß keine Zweifel meine Ruh' und meinen Trost mir rauben.

3. Den Spott der Freyer über dich und deinen Tod am Kreuz laß mich mit heil'gem Ernst verachten; dagegen sehnsuchtsvoller mich, o Herr, mein Heil, geführt durch dich, nach deinem Reiche trachten.

4. Wenn mir die Welt Gelegenheit zur Sünde giebt, zur Eitelkeit und zur verbotnen Freude, so dämpfe du in meiner Brust die Reizung jeder bösen Lust, daß ich sie standhaft meide.

5. Ich möchte sonst, durch sie geführt, die Sünde, die den Tod gebiert, mich übereilen lassen; mich dann aus Sündenlust vergehn und deiner Wahrheit widerstehn, ihr helles Licht gar hassen.

6. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub' und meine Hoffnung mir, o Gott, entzogen würde, so würde Nichts mich mehr erfreuen, die Welt mir trüb' und traurig sein, mein Leben eine Bürde.

7. Nach deinem Himmel würd' ich nicht mit Freud' und Trost im Angesicht als dein Erlöster sehen; dann hätt' ich keinen Sinn für ihn; dann wär' die frohe Hoffnung hin, zu ihm einst einzugehen.

8. Gewissensschrecken würden mich, der ich vom Pfad des Guten wich, schon mächtig hier ergreifen und Angst und bange Furcht vor dir, der Welten Richter, sich in mir mit jedem Tage häufen.

9. Der du für mich am Kreuze starbst und Hoffnung mir und Trost erwartest, laß mich so tief nicht fallen! Erhalte meines Glaubens Ruh' und meinen Wandel leite du nach deinem Wohlgefallen.

495.

Mel. Wo Gott, der Herr, ober:
Wenn mein Stündlein ist.

1. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, dein ist es, mir zu geben, was mir zum Glauben nützlich ist, was ihm giebt Kraft und Leben; drum hilf du mir von oben her, daß ich, gestärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine Wahrheit lehre mich Gott, meinen Vater, kennen, mit freudenvoller Ehrfurcht dich den Sohn des Höchsten nennen; gieb, daß ich deinem guten Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, von ganzem Herzen folge.

3. Laß mich dein großes Gnadenheil im rechten Licht erblicken und mich dazu an meinem Theil mit aller Ehrfurcht schicken. In dir nur find' ich Trost und Ruh' und ew'ges Heil; der Weg bist du, die Wahrheit und das Leben.

4. Oft ist mein Glaube schwach und klein; noch öfters arm an Werken. Wer hilft dann mir? Nur du allein; du kannst mich mächtig stärken. Das schwache Rohr zerbrichst du nicht, verlöschest kein noch glimmend Licht; erbarme dich auch meiner!

5. Gieb, daß in meiner Schwachheit ich auf deine Kraft nur sehe und dann, mit Muth gestärkt durch dich, fest in dem Glauben stehe; mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllt und durch dich ganz erneut zu einem frommern Leben.

6. Dein Geist, Erlöser, wohn' in mir, daß ich zu deinem Preise des Glaubens Kraft, belehrt von dir, durch Wort und That beweise, daß ich dir folg' auf rechter Bahn und eifrig, wie du's hast gethan, dich und den Nächsten liebe.

7. So gieb mir immer Kraft und Licht, daß ich bis an mein Ende mit glaubensvoller Zuversicht des Lebens Lauf vollende. Herr, mache mich dazu bereit, daß ich der Seele Seligkeit einst dort bei dir erlange!

Empfindungen und Glückseligkeit eines Gläubigen.

496.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.

1. Ich hoff', o Gott, mit festem Muth auf deine Gnad' um Christi Blut; ich hoff' ein ew'ges Leben. Du bist ein Vater, der verzeiht, hast mir das Recht zur Seligkeit durch deinen Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und versichert sein von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren; es spricht uns Trost im Glend zu, versüßet dieses Lebens Ruh' und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Gort, den Glauben an dein göttlich Wort um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden sein, ihn täglich mehr mein Herz erneun und mich mit Trost erfüllen.

497.

Mel. In dich hab' ich gehoffet zc.

1. Ich freue mich, mein Gott, in dir; du bist mein Trost und was kann mir bei deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein und ich bin dein, was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt und deinen Kindern zugezählt, mag mich die Welt doch hassen! Du liebst mein Wohl, wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebevoll mit Geduld, vergiebst in Christo mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle; du giebst mir Theil an deinem Heil; dies tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es auf's Beste mit mir meint; wo find' ich deines Gleichen? Du stehst mir bei und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels, mein Heil; drum frag' ich nicht, mein Gott, nach andern Schätzen; denn ohne dich kann nirgends mich sonst Etwas recht ergözen.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, auf dem mein wahres Heil beruht; in dir leb' ich zufrieden; so dort als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht; und, wer hier mein Verderben sucht, dem wird's doch nicht gelingen. Mit deiner Treu' stehst du mir bei, hilfst jeden Kampf vollbringen.

8. Du läßt mir's ewig wohleregehen; einst werd' ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! Dann wirst du mich dort ewiglich, o Herr, mein Hirte, weiden.

9. Noch hat's kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh' ich's schon im Glauben. Vollkommenes Heil ist dort mein Theil, das wird mir Niemand rauben!

498.

Mel. Jesu, meine Freude zc.

1. Wie getrost und heiter, du, mein Herr und Leiter, machst du meinen Geist, der du gern die Deinen, wenn sie trauernd weinen, durch dein Wort erfreust! Niemals wird bei dir, o Hirt, Freund und Tröster unsrer Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu' ich mich, zu leben; was du willst, ist

gut. Nichts vermag ich Schwacher; du, mein Seligmacher, rüfdest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken, willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen; mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Worterhebt. Tobestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern; was brauch' ich zu zittern?

4. Zwar ist in mir Sünde; doch ich überwinde sie, mein Hort, durch dich. Sink' ich oft noch nieder, du erhebst mich wieder und begnadigst mich; deine Schuld tilgt meine Schuld und läßt Frieden im Gewissen mich vor Gott genießen.

5. Daß ich Gott erkenne und ihn Vater nenne, dieser Trost ist dein; daß ich einst am Grabe Muth und Hoffnung habe, dank' ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist und mich führt auf deinem Pfade, das ist deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben hast für mich gegeben, daß in meiner Noth ich nicht hilflos bliebe, groß ist deine Liebe, stärker, als der Tod! Herr, und ich, ich sollte mich deiner Schuld nicht dankbar freuen, dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dies sei mein Bestreben, meine Lust und Pflicht. Was die Welt vergnügt, o mein Heil, das g'nüget meiner Seele nicht. Hab' ich dich, wie gern will ich das, wornach die Eitlen trachten, reich in dir, verachten.

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich selig werde, giebt's Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt hethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist; Herr, du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden schmeck' ich schon hienieden; und was hoff' ich dort? Unbegrenzte Zeiten, voll von Seligkeiten, hoff' ich auf dein Wort. Sie sind mein durch dich allein. Bleib' ich dir getreu im Glauben, wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte, danket mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, weiche nie von mir. Laß mich so beherzt und froh einst durch's Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen!

499.

In eigener bekannter Melodie.

1. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh'! Ich traure nicht! Was kann mich quälen? Mein Licht, mein Heil, mein Trost bist du. Bei dir vergess' ich meine Leiden; denn, o wie viele hohe Freuden genieß' ich, Heiland, doch bei dir! Hier ist mein Himmel schon auf Erden; ich kann, ich darf nicht muthlos werden; denn überall bist du bei mir.

2. Hab' ich, Erlöser, dich zum Freunde, was brauch' ich dann? Du sorgst für mich. Hätt' ich auch eine Welt voll Feinde, ich bin getroßt und trau' auf dich. Darf ich doch in den trübsten Tagen als Sünder nicht vor Gott verzagen; du hast genug für mich gethan. Trät' Alles wider mich zusammen, ich bebe nicht, wer will verdammen? Gott nimmt sich meiner gnädig an.

3. Hier wall' ich zwar auf rauhen Wegen; doch du bist meine Zuversicht. Auch Leiden werden einst zum Segen; auf dunkle Nächte folgt dein Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe; ich, der ich dich zum Freunde habe, kann auch des Grabes selbst mich freun; denn ich gehöre zu den Deinen; bald wird

mein Auge nicht mehr weinen, bald werd' ich ewig selig sein.

4. Gelobt seist du, o Freund der Seelen! Du mein Heil, wie wohl ist mir! Was kann, da du mich liebst, mir fehlen? Ich finde Rath und Trost bei dir; in noch so

drückenden Beschwerden hab' ich den Himmel schon auf Erden; denn du bist durch den Glauben mein. Ich darf, ich will nie ängstlich klagen. Wer kann, wo Jesu ist, verzagen? Mein Freund ist mein und ich bin sein.

Vom christlichen Wandel.

Beschaffenheit desselben.

500.

Mel. D, daß ich tausend Bungen 1c.

1. Beglückt, beglückt ist, wer auf Erden mit allen Kräften sich bestrebt, an guten Werken reich zu werden und nicht für diese Welt nur lebt, stets vorwärts bringt und nie vergißt, daß seine Seel' unsterblich ist.

2. Er forscht nach seines Gottes Wegen, was gut ist, gern und bald zu thun; spricht nicht im Sommer, gleich den Trägen: Noch will ich schlummern, will noch ruhn; sät früh und wuchert mit der Zeit zur Ernte für die Ewigkeit.

3. Erfüllet von der Tugend Sorgen, denkt er und denkt mit Lust daran, wie er hier sichtbar, dort verborgen ein edles Werk vollenden kann; und nützet jeden Augenblick für Gott und seiner Brüder Glück.

4. Nie abgeschreckt von Hindernissen, stärkt er durch Glaub' und Hoffnung sich zu seinen heiligen Entschlüssen, gleich Felsen, unerschütterlich; und wo er auch zu kämpfen hat, wird jeder doch vollführt, wird That.

5. Beschwerden scheut er nicht, gerüstet mit Selbstverleugnung, und entbehrt, was Sinn und Leidenschaft gelüstet, großmüthig, edler Freuden werth; wie schmeichelnd auch das Laster sei; ihm ist er Feind, ist Gott getreu.

6. Er widersteht mit festem Muth sich der Versuchung, traut auf Gott; ihn trefft im Kampfe für das Gute der Welt Verfolgung, oder Spott; ihm bleibt doch der Preis des Streits; er kämpft und ringt, denn Gott gebeut's.

7. Er zählt der großen Siege viele und alle werden ihm belohnt, wenn er einst, nach erreichtem Ziele, im Himmel seines Gottes wohnt. Wohl euch, ihr Siegenden! Wohl euch! Dann seid ihr groß und ewig reich.

501.

Mel. Ach Gott, wie manches 1c.

1. Ihr, die ihr euch nach Christo nennt, als seine Jünger euch bekennet, auf seinen Namen seid getauft und theu'r zu seinem Dienst erkaufet:

2. Rühmt euch des Namens nicht allein; ihr müßt auch wahre Christen sein und Gott, wie Jesus es gebeut, auch ehren durch Gottseligkeit.

3. Denn nur, wer Gott und Jesum liebt, sich ihm mit Herz und Seel' ergiebt und nicht die theure Prüfungszeit verzehrt im Dienst der Eitelkeit;

4. Nur wer den Weg der Sünde flieht, stets auf des Mittlers Vorbild sieht und so, wie er, mit festem Muth den Willen seines Gottes thut;

5. Wer stark im Glauben und Gebet im schwersten Leidenskampf besteht: der ist ein Christ nach Jesu Sinn und hat den seligsten Gewinn.

6. Im Geiste Trost, im Herzen Ruh', geht er dem bessern Leben zu, wo nie empfundne Seligkeit ihn nach des Mittlers Wort erfreut.

7. Ach, daß ein wahres Christenthum auf Erden sei mein größter Ruhm! Dies wirke, treuer Gott, in mir, dann leb' ich und dann sterb' ich dir!

502.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, oder: Herzliebster Jesu, was hast du zc.

1. Wen wird, o Gott, die Wonne der Erlösten nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten? Wen schmückt im Himmel einst vor deinem Throne der Sieger Krone?

2. Nur den, o Herr, der, abgewandt vom Bösen, sich von der Sünde Herrschaft läßt erlösen; der an den Sohn glaubt, seinen Herrn ihn nennet und frei bekennet;

3. Der Licht und Wahrheit unter deine Kinder verbreitet, sie erleuchtet und die Sünder durch Thaten reizt, mit einem bessern Leben dich zu erheben;

4. Der, was er glaubt, gewissenhaft auch übet, die Menschen all' als seine Brüder liebet, nicht lästert, sie nicht kränkt, nicht stolz sich blähet und Keinen schmäheth;

5. Der Sündern Hasset und doch mit den Sündern Mitleiden fühlet und an deinen Kindern die Gottesfurcht und ihre Gaben ehret, hält, was er schwöret;

6. Der nicht der Brüder Ruhm und Glück beneidet; so viel er kann, die Armen speist und kleidet; sich freut, Bedrängten mit empfangnen Gaben genügt zu haben;

7. Der, züchtig in Gedanken, keusch auch lebet; der seiner Hoheit nie

sich überhebet; im Glücke mäßig, gütig und bescheiden, getrost im Leiden:

8. Den, den wird einst die Wonne der Erlösten nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten; den schmückt im Himmel einst vor Gottes Throne der Sieger Krone.

503.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit zc.

1. Wer Jesum kennt, verehrt und liebt, mit Ernst die Sünde scheuet; wer in der Frömmigkeit sich übt und sich der Tugend freuet, nie seines Daseins Zweck vergißt: nur der wird als ein wahrer Christ stets denken, leben, handeln.

2. Gott ist es, den er kindlich ehrt; bekannt mit seinem Willen, sucht er als Christ, von ihm belehrt, ihn treulich zu erfüllen; liebt jede Vorschrift, jede Pflicht und unterwirft mit Zuversicht sich seinem Vaterwillen.

3. Ein edler Sinn erfüllt sein Herz und, liebevoll gegen Brüder, theilt er mit ihnen ihren Schmerz und freuet sich auch wieder, wenn ihnen auf des Kammers Nacht ein heit'rer Tag der Freude lacht und ihre Klagen schweigen.

4. Gern dient er Andern, wo er kann, hört des Bedrängten Flehen als Menschenfreund erbarmend an und eilt, ihm beizustehen; sieht er den Seufzenden gedrückt von schweren Sorgen, so erquickt mit Wohlthum er den Müden.

5. Er betet und er betet gern, weil ihn sein Herz dies lehret und weil er Gott als seinen Herrn und seinen Vater ehret; er sucht, entfernt von Heuchelei, dem Sinn und Vorbild Jesu treu, vor seinem Gott zu wandeln.

6. Nie flieht er die Gelegenheit, den Vortrag heil'ger Lehren und jede Pflicht, die Gott gebet, auch

öffentlich zu hören. Der Brüder Andacht reizet ihn, sich der Zerstreuung zu entziehen, im Guten sich zu stärken.

7. Gott, laß mich jede Christenpflicht mit frommem Eifer üben; aus Wahn und Leichtsinn laß mich nicht den Schein der Tugend lieben; um deiner Gnade mich zu freuen, laß jede Pflicht mir heilig sein, als Christ stets denken, handeln.

504.

Mel. Ach Gott, wie manches zc.

1. Wer seinen Nächsten herzlich liebt, ihm seine Fehler gern vergiebt; wenn Mangel seinen Bruder drückt, nach seinen Kräften ihn erquickt;

2. Wer Gott und seinen Fürsten ehrt, nicht seines Landes Ruhe stört; mit unerschrocknem Muth und Kraft dem Unterdrückten Recht verschafft;

3. Wer immer Treu' und Glauben hält, nicht anders, als er ist, sich stellt und ohne Falschheit, Trug und List in Wort und Thaten redlich ist;

4. Wer graden Wegs zum Ziele geht und der Versuchung widersteht; nicht säumet, wenn er handeln soll für sein und seines Nächsten Wohl;

5. Wer seines Lebens so genießt, daß er nie Pflicht und Recht vergißt; mit wahrer Herzensredlichkeit sich auch des Bruders Wohl erfreut:

6. Wer so lebt, so gedenket ist, der ist ein wahrhaft guter Christ und hat schon in der Prüfungszeit den Vorwurf jener Seligkeit.

7. Damit ich dieses Glücks mich freu', so stehe mir, o Vater, bei; stets sei ein wahres Christenthum auf dieser Welt mein höchster Ruhm.

8. Ach, laß mich dir mein Leben weihn, getreu dem Vorbild Jesu sein; dann seh' ich über Welt und Zeit getrost in jene Ewigkeit!

Aufforderung zum christlichen Wandel.

505.

In eigener Melodie.

1. Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein und nach dem Sinne Christi recht zu leben; denn, ist's auch schwer, wie Jesus fromm und rein, sich Gott von ganzem Herzen zu ergeben, so stärkt sein Geist den Kämpfenden im Streit mit Freudigkeit.

2. Gleich einem Kinde sollst du gern, was Gott gebet, nach seiner Vorschrift üben, ihn, deinen Schöpfer, deinen Gott und Herrn als deinen Vater fromm und kindlich lieben. Ist diese Forderung denn, o Christ, so schwer, an Tröstung leer?

3. Dein Vater will ja nur dein Herz, damit er es mit Fried' und Freud' erfülle. Er will nicht dei-

nen Gram, nicht deinen Schmerz; den wirkt bloß dein eigner Widerwille; ergiebst du dich ihm willig bis in Tod, so hat's nicht Noth.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der noch dein Herz vergeblich schwächt und naget; durch Glauben stärke deines Geistes Sinn, wenn er noch im Gefühl der Schwachheit zaget, und rufe Gott, der stärken will und kann, um Beistand an.

5. Sei stark in Hoffnung und Geduld, sollst du nicht gleich des Höchsten Beistand merken; fehlst du noch oft, betrübt dich deine Schuld, so laß den Trost die schwache Seele stärken, daß Gott die Schuld, erkennst du sie voll Reu', dir gern verzeih'.

6. Sei nur im Glauben Gott geweiht, will Angst der Welt, will

dich Versuchung schrecken; der, dem du traust, wird dich dann in der Zeit der Prüfung stärken, seine Macht dich decken. Siehst du von seiner Hilf' auch keine Spur, so glaube nur.

7. Gestärkt durch dieses Glaubens Kraft, wirst du mit Muth hin auf die Zukunft schauen und auf dem Pfad der dunklen Pilgerschaft auf deines Gottes Vaterhuld vertrauen. O, fühl's, wie doch in Hoffnung schon der Christ hier selig ist!

8. Drum auf, mein Geist, was säumest du, dich deinem Gott recht kindlich zu ergeben? Nur ihm geweiht, kommst du zur wahren Ruh' und, bist du treu, zu einem sel'gen Leben; und dann empfängst du deines Kampfes Lohn vor Gottes Thron!

506.

Mel. Was mein Gott will &c.

1. Sei Gott getreu, denk', welchen Eid er dir hat zugeschworen! Ward nicht zu deiner Seligkeit auch Jesus einst geboren? Auf ihn getauft, so theu'r erkauft zu seinem Dienst auf Erden, sollst du forthin die Sünde fliehn und immer frömmern werden.

2. Sei Gott getreu von Jugend an; sein Geist wird dich regieren; und laß dich von der rechten Bahn nicht Herz und Welt verführen. Auf das bedacht, was selig macht, sei wachsam nur und bete! Denn Gott ist treu, er steht dem bei, der kindlich zu ihm flehte.

3. Sei Gott getreu! Auch wenn die Nacht der Trübsal dich erschreckt; er ist's, der dich mit seiner Macht in der Versuchung deckt. Bist du als Kind nur treu gesinnt, dann wird er in den Stürmen der Drangsal dich auch väterlich, wie er's verheißt, beschirmen.

4. Sei Gott getreu in deinem Stand und strebe, deine Pflichten

und das, was du als gut erkannt, mit Eifer zu verrichten. Droht Hinderniß, so sei gewiß: Gott kann dem Bösen wehren und jede Noth, die dich bedroht, zu deinem Besten kehren.

5. Sei Gott getreu und wanke nicht, sollst du sein Wort bekennen und öffentlich nach Christenpflicht dich Jünger Jesu nennen. Was auch die Welt für kostbar hält, muß endlich doch vergehen; nur Jesu Wort wird hier und dort zu unserm Trost bestehen.

6. Sei Gott getreu und laß dich nie der Sünde Macht besiegen; und solltest du, bekämpft durch sie, aus Schwachheit unterliegen, so säume nicht, mit Zuversicht zu Gott dich zu erheben; er, der dich liebt und gern vergiebt, stärkt dich zum frömmern Leben.

7. So sei getreu bis in den Tod dem, der dich ewig liebet; wenn auch auf Erden Angst und Noth dich noch so sehr betrübet. Gott unterstützt, er tröstet, schützt die Seinen, wenn sie leiden, und lohnet sie für kurze Müß' mit ew'gen Himmelsfreuden.

8. Bleibst du so deinem Gott getreu, dann wirst du's auch erfahren, daß er dein treuer Vater sei; und nach vollbrachten Jahren der Sterblichkeit kommt dort die Zeit, wo Gott einst seine Treuen durch seinen Sohn mit Ruhm und Lohn auf ewig wird erfreuen.

507.

Mel. Jesus, meine Zuversicht &c.

1. Sterblicher, zwar ist die Welt reich an vielen Herrlichkeiten; doch, was sie vor Augen stellt, schwindet mit dem Strom der Zeiten; was auch noch so kostbar ist, dauert doch nur kurze Frist.

2. Selbst wir Menschen sind nur Staub, sind nur Pilger hier auf

Erden, müssen einst des Todes Raub früher oder später werden; so, wie Blumen schnell verblühen, welken wir und fallen hin.

3. Was ist Ehre, Pracht und Gut? Was sind andre eitle Sachen? Geben sie im Tode Muth? Können sie uns selig machen? Wer nur diese Schätze wählt, hat sein wahres Heil verfehlt.

4. Güter, deren Werth uns trügt, trösten nicht in Kummernissen; was die Sinne nur vergnügt, kann den Tod uns nicht versüßen; vor dem künftigen Gericht schützt uns Macht und Reichthum nicht.

5. Laß dich drum den eitlen Tand dieser Erde nicht hethören! Mach' dich mit dem Heil bekannt, das dich Jesu Worte lehren! Nur

ein frommer Christensinn bringt dir bleibenden Gewinn.

6. Sorge dann für deinen Geist, daß er weiser, frömmere werde; und, was Gott dich üben heißt, thue gern; auch wenn Beschwerde, Spott und Haß der Welt dir droht, übe standhaft sein Gebot.

7. Hast du nun so fromm gelebt, so als Christ mit Muth gestritten; nur nach Gottes Huld gestrebt, hoffnungsvoll dein Kreuz gelitten: dann ist in der Ewigkeit dir des Kampfes Lohn bereit.

8. Eile diesem Ziele zu! Es wird dir mit Gott gelingen, daß du wirst zur Himmelsruh' und zu jenen Freuden dringen, die Gott, reich an Lieb' und Macht, hat den Seinen zugedacht.

Entschließungen zu einem christlichen Wandel.

508.

Mel. Wer nur den lieben Gott &c.

1. Gott, deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorsam sein, sie will ich mir zur Richtschnur wählen und dir mein ganzes Leben weihn. Dein Will' ist heilig, recht und gut; wohl dem, der ihn mit Freuden thut!

2. Gehorsam forderst du von Allen, die dich zu kennen fähig sind; auch kann ich dir nur wohlgefallen, wenn ich dir folgsam, als dein Kind, thu', was du willst, aus Lieb' und Dank und nicht unwillig und aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne, o, hilf mir, daß ich immerdar dir, Vater, so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war; er war's auch unter Schmach und Noth, er war's selbst bis zum Kreuzestod.

4. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig sein; laß mich, daß ich sie nie verlege, dich, den Allwissenden, stets scheun! Dein Joch ist sanft, leicht ist die Last, die du mir auferleget hast.

5. Sobald ich deine Stimme höre, so mache Leib und Geist bereit, daß ich mit Folgsamkeit sie ehre und thue, was sie mir gebeut. Ich soll ihr Hörer nicht allein, ich soll und will auch Thäter sein.

6. Beut mir die Sünde tausend Freuden auf ihren schönen Wegen an, Gott, laß mich fliehn, laß mich sie meiden, des Lasters leidenvolle Bahn! Kurz ist die Lust, das Ende Pein und die wird groß und schrecklich sein.

7. Doch, wenn ich mich im Guten übe und deinen Willen treulich thu', so bleib' ich, Gott, in deiner Liebe und hab' in der Gewissens-

ruh' den Himmel hier schon in der Zeit und dort die ew'ge Seligkeit.

509.

Mel. An Wasserflüssen, ober:
Ein Bämmlein geht und zc.

1. Was hilft es mir, ein Christ zu sein, wenn ich nicht christlich lebe; nicht heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe; wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise und den, der mich erlöst hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist und ich die Furcht verliere; wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe; wenn ich, verführt vom Sündenreiz, Zorn, Hoffart, Fleischesluste, Geiz und andre Laster übe?

3. Weit strafenswürdig'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er hat für mich gethan, ihn Herr und Meister nenne, als der, der in der Finsterniß des Irthums tappt noch ungewiß, ob er auch redlich wandle? Denn warum

ließ der Heiland hier ein Beispiel seines Wandels mir, als daß ich darnach handle?

4. Wenn einst mein Herz im Leiden jagt, wenn wegen meiner Sünden mich das Gewissen einst verklagt, wo soll ich Ruhe finden, wo Trost in meiner letzten Noth, wenn mir der schauervolle Tod das finstre Grab entdeckt, wenn alle meine Sünden sich auf einmal zeigen und dann mich die Furcht der Hölle schreckt?

5. Weh' mir! Was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, wenn ich nur hier an Jesu Wort zum Schein geglaubet habe? Was hilft mein Glaube, wenn er nicht vermochte, mich zu jeder Pflicht zu reizen und zu stärken? Zwar giebt der Glaube Seligkeit; doch zeigt er auch Rechtschaffenheit und Fleiß in guten Werken.

6. Gott, dieser Hoffnung werth zu sein, hilf, daß ich christlich lebe und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe! Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleisch und Blut im Glauben überwinde und einst, nach fromm durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit vor deinem Throne finde.

Bitten zu Gott.

a. Um Ueberwindung der Hindernisse eines christlichen Wandels.

510.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zc.

1. Damit ich möge hier auf Erden im Guten immer eifriger, stets weiser und stets besser werden, so leite du mich selbst, o Herr, und laß, zu wandeln deine Bahn, mich immer größere Kraft empfahn.

2. Daß ich mich nie von dir entferne, gieb mir dein Licht und gieb, daß ich mich täglich besser kennen lerne; und täusch' ich mich, so warne mich, daß nicht mein Herz durch Heuchelei und Stolz selbst sein Verführer sei.

3. So oft ich zu dir ernstlich flehte, empfing ich neue Kraft von

dir. Gieb denn zum Eifer im Gebete stets deines Geistes Antrieb mir: so werd' ich auch durch dich, o Herr, zum Guten immer tüchtiger.

4. Verbotner Lüste Schmeicheleien verblenden und verführen leicht. Doch wer kann deiner Guld sich freuen, wenn er sie hier nicht haßt und fleucht? Herr, keiner Lüste Reiz und Bahn entferne mich von deiner Bahn!

5. Um mich zu sichern vor Gefahren, so laß vor der Zerstreuung mich mein leicht verführtes Herz bewahren, auf Nichts mehr achten, als auf dich, auf deine Stimm', auf dein Gebot, auf dein Gericht, auf meinen Tod.

6. Auch laß mich täglich mein Gewissen vor dir erforschen, laß es rein, vor selbst gesuchten Finsternissen gesichert, immer wachsam sein. Es zeige immer schneller mir, was gut und recht ist, Gott, vor dir.

7. Wenn ich mich des Entschlusses freue, nur dir zu folgen, gieb, daß ich auch diesen Vorsatz oft erneue, Nichts mehr zu lieben, Gott, als dich; und, daß er reise stets zur That, verleih' mir Kräfte, Muth und Rath.

8. Zum Ziele schneller hinzueilen, laß nie mich meine Ueblingszeit mit dir und mit der Sünde theilen, und keine Stunde werd' entweiht und keine, die ich nützen kann, klag' einst, o Gott, vor dir mich an.

9. Hilf mir zum nützlichen Geschäfte für meinen Nächsten und für mich gebrauchen alle meine Kräfte stets aus Gehorsam gegen dich; so werd' ich stets vollkommen hier, dir, Gott, zum Preis, zum Segen mir!

511.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei zc.

1. Laß, Vater, deinen guten Geist mich allezeit regieren, daß ich zu

dem, was Unrecht heißt, mich lasse Nichts verführen, der Sünde Reizung widersteh' und stets auf deinen Willen seh', darnach allein zu handeln.

2. Ob Sinnlichkeit gleich öfters noch mich störet, weil ich lebe, so gieb, daß ich im Anfang doch mit Muth ihr widerstrebe und daß ich ja vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, die Folge meiner Thaten.

3. Gieb, daß ich denke jederzeit an diese letzten Dinge und dadurch alle Sicherheit aus meinem Herzen bringe, damit ich dich mein Lebenlang verehere ohne Furcht und Zwang, mit willigem Gehorsam.

4. O, stärke mich dazu mit Kraft, so wird es mir gelingen; hilf jede böse Leidenschaft des Herzens mir bezwingen; steh' mir in diesem Kampfe bei, daß ich stets treu und wachsam sei und immer überwinde!

512.

Mel. Was mein Gott will zc.

1. Mein Gott, dich bitt' ich, hilf du mir, daß ich recht christlich lebe; mein ganzes Glück nur such' in dir, nach deiner Guld nur strebe; daß ich in Noth auf dich, mein Gott und Retter, kindlich traue und, wenn du mich erfreust, auf dich mit Dank und Hoffnung schaue.

2. Gieb, daß ich alles Böse scheu' und nur das Gute liebe; dann, wenn ich fehle, bald mit Neu' von Herzen mich betrübe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verlegen; der Seele Heil, mein bestes Theil, laß mich nach Würden schätzen.

3. Dazu, Allgütiger, verleih' mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sei, und laß ihn mir Nichts rauben, damit ich mich allein auf dich und auf dein Wort

verlasse in jeder Noth, ja selbst im Tod dein Heil getrost umfasse.

4. Nach wahrer Herzensreinigkeit laß mich mit Eifer trachten und, was auch die Verführung beut, mit Abscheu stets verachten; der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

5. Daß ich die Macht der Sinnlichkeit stets glücklicher besiege, verführe durch stolze Sicherheit, mich ja nicht selbst betrüge: so warne mich, daß wachsam ich auf Alles sei und bete und nie den Pfad der Missethat, durch dich gewarnt, betrete.

6. Laß niemals Geiz und Eitelkeit, noch Stolz mein Herz regieren; nie Haß, nie Zorn und Bitterkeit

zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Veröhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; gieb, daß den Feind, so wie den Freund mein Herz aufrichtig liebe.

7. Hilf mir, daß ich den Müßiggang, Betrug und Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe; laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohlgelingen und segnest du das, was ich thu', so laß mich dir lobsingeln.

8. So hilf mir, folgsam deinem Rath, den Weg der Tugend wandeln; an Andern so mit Sinn und That, wie Jesus Christus, handeln, von Heuchelei und Bosheit frei, stets Gutes thun mit Freuden, so kann von dir mich dort und hier Nichts, auch der Tod nicht scheiden!

b. Um Beistand zu einem heiligen Leben.

513.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, ober: Herzliebster Jesu, was hast du zc.

1. Dich ruf' ich an, Gott, laß mich stets auf Erden im Guten wachsen und vollkommener werden; verleihe mir zu diesem guten Werke stets Licht und Stärke.

2. Dein Wort, ich mög' es lesen oder hören, erhebe täglich mehr durch seine Lehren den trägen Geist, daß ich auf deinem Wege nie wanken möge.

3. Gieb, das ich's ernstlich, gern und oft betrachte und treu auf deiner Wahrheit Eindruck achte, daß ich ihn oft erneure, vor Gefahren mich zu bewahren.

4. Daß ich es tief in mein Gedächtniß fasse, durch seinen Unterricht mich leiten lasse und, so geleitet, gegen jede Sünde mehr Haß empfinde.

5. Daß ich, gestärkt durch jede gute Nahrung und täglich weiser unter deiner Führung, stets eifriger bewahrt vor jedem Falle, zum Ziele walle.

6. Laß mich es stets bedenken, wie so nahe du, Gott, mir seist, damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart zu edlen Werken mein Herz zu stärken.

7. Stets sei mir Jesu Vorbild gegenwärtig, daß ich zu allen guten Thaten fertig und willig sei, zu ehren deinen Namen, ihm nachzuahmen.

8. Was ich von deinen Werken seh' und höre, das diene mir zur Besserung, das belehre, das treibe mich, was recht ist, nur zu wählen, um nie zu fehlen.

9. Es stärke mich zu allen meinen Pflichten stets der Gedanke: Gott wird einst dich richten und

Treuen nur giebt er des Sieges Krone zum Gnadenlohn!

10. So werd' ich täglich, Vater, mehr auf Erden im Guten wachsen, immer frömmere werden und du wirst mir, was ich zum heil'gen Leben bedarf, stets geben.

514.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zc.

1. Erwecke, Jesu, stets mein Herz, damit ich, fern von Sicherheit und Leichtfinn, nie mein Heil verscherze, vielmehr den Weg zur Ewigkeit, wo uns erwartet Wohl und Weh', mit weiser Vorbereitung geh'.

2. Laß mich mit frommem Dank erwägen, was du, mein Heiland, mir erwartest, als du, auch mir zum Trost und Segen, einst blutend an dem Kreuze starbst. Dein Tod sei mir Ermunterung zur wahren Lebensheiligung.

3. Wir' in mir wahre Herzensreue, wenn ich von Gott gewichen bin, und gieb mir, daß ich nicht auf's Neue von ihm mich trenne, festern Sinn! Erhalte mich auf rechter Bahn, mich Schwachen, der leicht irren kann.

4. Bewahr' und stärk' in mir den Glauben, der sich an deine Wahrheit hält! Laß mir ihn keine Zweifel rauben und keinen frechen Spott der Welt! Behüte mich vor Heuchelschein, laß meinen Glauben herzlich sein.

5. Gieb, daß ich stets aus reiner Liebe, die dieses Glaubens Wirkung ist, die mir empfohlenen Pflichten übe, stets denk' und handle als ein Christ. Gieb mir im Kampf mit Fleisch und Blut zur Ueberwindung Kraft und Muth.

6. Erwed' auch Andre, die, geschieden von Gott, den Weg des Lasters gehn, daß sie, was jetzt zu

ihrem Frieden noch diene, mögen recht verstehn; und wir' in ihnen Traurigkeit, die Sünder ewig nie gereut.

7. Erwecke sie und alle Frommen im Guten zur Beharrlichkeit, daß sie zu deiner Freude kommen nach überstandener Prüfungszeit. Erhör' ihr inniges Gebet, wenn es um Kraft und Tröstung fleht.

8. Erfüll' auch mich mit Muth und Freude, wenn Angst der Welt mein Herz betrübt; versichere mir den Trost im Leide, daß Gott mich wie ein Vater liebt. Du bist des Schwachen Zuversicht, o Herr, mein Heil, verlaß mich nicht!

9. So hilf mir endlich selig sterben und mache mich dazu bereit; dann rufe mich als deinen Erben zu jenes Lebens Seligkeit. In dieser Hoffnung stärke mich; dann sieg' ich sterbend, Herr, durch dich.

10. Du weißt, o Jesu, was ich bitte, und nimmst dich meiner lieblich an; so lang' ich wall' in dieser Hütte, so führe mich auf rechter Bahn, bis ich, von Sünd' und Noth befreit, dich schau' in deiner Herrlichkeit!

515.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

1. Gieb, daß ich deines Sohnes Lehre, mein Gott, von Herzen folgsam sei und kindlich dich nach ihr verehere, entfernt von aller Heuchelei. Zu meinem Heil und deinem Ruhm, hilf mir zum wahren Christenthum!

2. Entzieh' mein Herz der Lust der Erde, daß ich, der ich unsterblich bin, zu deinem Bild erneuert werde und gieb mir Jesu Tugendsinn; denn, wer entfernt von diesem ist, der ist nicht fein, der ist kein Christ.

3. Drum lenk', o Vater, meine Seele vor dir zur tiefsten Ehrfurcht hin, daß ich nur, was du willst,

erwähle und mir es rechne zum Gewinn, wenn ich das flieh', was dir mißfällt, gesiel' es auch der ganzen Welt.

4. Sieh mir zum Kampfe Muth und Kräfte, daß ich den Lüsten widerstehe' und in dem Heiligungsgeschäfte stets unermüdet weiter geh'; daß ich stets mehr von Fehlern frei, im Herzen immer reiner sei.

5. Mach' in mir Glauben, Hoffnung, Liebe recht fest, damit ich, dir getreu, in dem, was christlich ist, mich übe und reich an guten Werken sei; an Werken, deines Beifalls werth, der mir einst ewig Heil gewährt.

6. So hab' ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut, so komm' ich, wenn ich sterben werde, zu deines Himmels Herrlichkeit und ernte da, voll deines Ruhms, die größte Frucht des Christenthums.

516.

Mel. Herzlich thut mich verlangen 1c.

1. Ich soll zum Leben dringen, für welches Gott mich schuf, soll nach dem Himmel ringen; denn das ist mein Beruf; in einer Welt voll Sünden soll ich nur ihm mich weihn, sie fliehn, sie überwinden und dann erst selig sein.

2. In meiner frühesten Jugend hat mich sein Wort belehrt; schön, göttlich ist die Tugend und meines Eifers werth; ihr folgen reine Freuden und wer, was Gott will, thut, hat selbst in seinen Leiden Zufriedenheit und Muth.

3. Wer so als ein Freund Gottes der Sünder Lust verschmäht und fromm, trotz ihres Spottes, auf seinem Pfade geht: was wird dem nicht zum Lohne, wenn er die kurze Zeit getreu war, welche Krone, welche eine Seligkeit!

4. Das glaub' ich; mich verlan-

get, dein Kind, o Gott, zu sein und meine Seele hanget doch nicht an dir allein! Ich weiß, ich werde sterben und liebe doch die Welt! O Herr, welch ein Verderben, das mich gefangen hält!

5. Bald wandl' ich deine Wege mit Lust und plötzlich bin ich ohne Kraft und träge, ermüdet und sinke hin; ich lasse nach, zu ringen und doch ist's mein Beruf, ich soll zum Leben dringen, zu welchem Gott mich schuf.

6. Dahin einst zu gelangen, hoff' ich, mein Gott, zu dir; du hast es angefangen, das gute Werk in mir; vollende, dann vollende, was mir dein Wort verheißt; in deine Vaterhände befehl' ich meinen Geist!

517.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich 1c.

1. Laß mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen sehn und dir mich weihn; gieb selbst das Wollen und Vollbringen und laß mein Herz dir ganz geheiligt sein. Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist Alles, was ich hab' und bin!

2. Sieh meinem Glauben Muth und Stärke, laß ihn durch Menschenliebe thätig sein, daß man an seinen Früchten merke, er sei nicht eitler Traum, kein falscher Schein; er stärke mich in meiner Pilgerschaft und gebe mir zum Kampfe Muth und Kraft.

3. Laß mich, so lang' ich hier soll leben, auch an dem bösen Tage sein vergnügt und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten Alles weislich fügt; gieb Furcht und Demuth, wenn du mich beglückst; Geduld und Trost, wenn du mir Trübsal schickst.

4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen! So will ich einst, wenn ich

den Lauf vollbracht, dir ewig Dank und Ehre bringen, dir, der du Alles hast so wohl gemacht. Dann werd' ich heilig, rein, ganz dir geweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

518.

Mel. Gott Lob, es geht nummehr 1c.

1. Mein Jesu, lehre mich die Wege, die du zu Gott gegangen bist, und gieb, daß ich's mit Ernst erwäge, wie man den Weg zu Gott als Christ in frommer Treu' und hoffnungsvoll nach deinem Vorbild wandeln soll.

2. Du kamst vom Himmel auf die Erde und zeigtest sichrer mir die Bahn, die mich, wenn ich dir ähnlich werde, einst in den Himmel führen kann; drum richte meinen Geist und Sinn stets auf dein lehrend Vorbild hin.

3. Dein Leben glied nur einer Reise durch diese Welt zu Gott hin; auf; du gingst sie fromm, gerecht und weise, Nichts störte dich in diesem Lauf. Dies lehre mich, daß ich auch treu als Pilger meinen Pflichten sei.

4. Von Jugend auf Gott zu verehren, treu zu erfüllen sein Gebot, die Sünder bessern und bekehren, war deine Freude bis zum Tod. Gott ehren, Andern nützlich sein, laß, Herr, auch meine Freude sein!

5. Vor Gott demüthig und bescheiden vor Menschen, bliebst du ohne Schuld, trugst Schmach und unverdiente Leiden der frechen Bosheit mit Geduld. Ach, präge diesen Sinn mir ein, demüthig, sanft, wie du, zu sein.

6. Du gingst umher in deinem Lande und thatst, wo du nur konntest, wohl. O, laß mich auch in meinem Stande, so viel ich kann und wie ich soll, gern Gutes thun und daß mich freun, verlassen Menschen Trost zu sein!

7. Du gingst, Erlöser, mir zu Gute den Todesweg nach Golgatha; von Gott gestärkt mit Glaubensmuth, beschloßest du dein Leben da. Laß mich einst selig, so wie du, eingehen zu der Todesruh'.

8. Erweckt gingst du dann von der Erde zur Herrlichkeit des Himmels ein. Ach, wenn ich müd' im Kampfe werde, so laß den Trost mir Kraft verleihn, daß dort ein Lohn der Ewigkeit den treuen Kämpfern sei bereit.

9. Sieh, Jesu, daß ich diese Wege, die du zu Gott gegangen bist, stets und mit wahren Ernst erwäge zu meinem Heil und Trost als Christ; und so durch Prüfung, Angst und Weh', wie du, den Weg zum Himmel geh'.

519.

Mel. O Gott, du frommer 1c.

1. Mein Vater und mein Gott, du Herr von meinem Leben, der du dein heilsam Wort zur Richtschnur mir gegeben, regiere stets mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sei, was dieses Wort mich heißt.

2. Verleihe', daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte und kein vergänglich Gut mehr, als es werth ist, achte; wer nach dem Ewigen mit wahren Eifer strebt, erfährt, daß man zum Lohn auch hier schon selig lebt.

3. Sieh, daß ich vor der Welt mich unbefleckt erhalte und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte! Hilf, daß ich wache stets, im Kampf des Glaubens treu und in der Hoffnung stark und fest gegründet sei.

4. Sieh, daß ich als ein Christ mich Christo ähnlich zeige und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich und

nicht der Geist der Welt; so geh' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe und Lieb' und Güte auch an dem Nächsten übe. Laß fern von Uebermuth mich bei des Glückes Schein und frei von Ungeduld in trüben Tagen sein.

6. Nie müsse sich mein Herz der Fleischeslust ergeben und nie dem schnöden Geiz. Mein dir geweihtes Leben sei von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreit.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten, so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten! Laß mich in aller Noth auf deine Hilfe baun und auch, wenn sie verzehrt, dir noch getrost vertraun.

8. Einst, Herr, erlöse mich von allen meinen Leiden! Und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater, so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hoffnung nicht!

520.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht zc.

1. Schöpfer dieser ganzen Welt, Erd' und Himmel, deine Werke, die dein Wort schuf und erhält, preisen deine Güte und Stärke. Alles dies hat deine Macht einst aus Nichts hervorgebracht.

2. Auch mein Dasein dank' ich dir, Leib und Seel' ist dein Geschenk. Glück und Freude giebst du mir; hilf nur, daß ich stets bedenke, wie ich dir in frommer Treu' für dies Alles dankbar sei.

3. Denn, leb' ich, mein Gott, durch dich, ach, so laß mich dir auch leben und dir, der so väterlich für mich sorgt, mich ganz ergeben, kind-

lich deiner Macht vertraun und auf deine Güte baun.

4. Gottes und des Menschen Sohn, Mittler, König und Prophet, welchen Gott zu seinem Thron, weil er für uns starb, erhöhte, dich zu ehren, sei mein Ruhm; denn ich bin dein Eigenthum.

5. Du, mein theurer Mittler, bist mir geboren, mir gestorben; was der Sünder ganz vermißt, das hat uns dein Tod erworben; Gottes Gnad' und ewig Heil wird uns nun durch dich zu Theil.

6. Tod und Hölle kamest du, Lebensfürst, zu überwinden, daß ich möchte Trost und Ruh' einst im Kampf des Todes finden; gieb, daß ich für diese Treu' dir von Herzen dankbar sei!

7. Geist vom Vater und vom Sohn, Tröster der betrübten Frommen, lehre mich vor Gottes Thron mit geprüfter Seele kommen; fehlt es mir an Zuversicht, ach, so gieb mir Trost und Licht!

8. Daß ich als ein wahrer Christ denke, rede, thu' und leide und das, was nicht christlich ist, gern um Jesu willen meide; dazu schenke mir die Kraft, Geist, der alles Gute schafft.

9. Tröste mich bei meiner Neu' durch den Glauben, daß die Sünde mir von Gott vergeben sei, daß ich Gnade vor ihm finde; daß mich Gott als Vater liebt, wenn mich Angst der Welt betrübt.

10. Laß mich dann der Ewigkeit glaubensvoll entgegensehen und als Christ im Kampf und Streit bis an's Ende wohlbestehen; dann empfängt mein freier Geist, was ihm Jesu Wort verheißt.

521.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier zc.

1. Unverfälschtes Christenthum, wär' es in der Welt auch selten, wo

oft Ehre, Glück und Ruhm mehr, als wahre Tugend gelten, bleib', o Gott, in diesem Leben stets mein eifrigstes Bestreben.

2. Denn du, Jesu, hast auch mich dir zum Eigenthum erkaufet und auf deinen Tod bin ich fei'lich als ein Christ getaufet; laß mich deinen Geist regieren, diesen Namen recht zu führen.

3. Gieb, daß ich des Christen Pflicht stets mit frommem Ernst betrachte, und was dieser widerspricht, gern entbehre, gern verachte, täglich mich im Guten übe, Gott und Menschen herzlich liebe.

4. Laß mich auf dem schmalen Pfad, der zum Himmel leitet, wandeln und nach keines Andern Rath, als nach deiner Vorschrift handeln; und im Kampf mit Welt und Sünde hilf mir, daß ich überwinde.

5. Bin ich so vereint mit dir, treuer Heiland, dann verleihe, daß ich, nie getrennt von dir, mich in deiner Liebe freue; daß mich Prüfung, Spott und Leiden nie von dieser Liebe scheiden.

6. Hilf mir so in dieser Welt dir als Christ gefällig leben und dann, wenn es dir gefällt, freudig meinen Geist aufgeben; endlich laß mich mit den Frommen zu des Himmels Freuden kommen.

7. Diese sind mein Eigenthum, das ich dort einst werde finden, wo der Erde Glück und Ruhm und der Welt Vergnügen schwinden; laß mich drum nur selig sterben und dort dieses Theil ererben!

522.

Mel. Nun freut euch, lieben zc.

1. Wie wichtig ist doch der Beruf, den du, Herr, uns gegeben!

Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben; zum Leben, welches ewig währt, wo uns kein Leiden mehr beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland, nur, Gott, bei dir dort oben; da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nimmermehr ein Ende nimmt! Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dessen werth zu machen.

3. O, laß mir doch dies große Ziel durch Nichts verrückt werden! Was hilft's, wenn ich auch noch so viel von Gütern hier auf Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn' und doch dabei nicht fähig bin der sel'gen Geister Freude?

4. Auf kurze Zeit bin ich nur hier, dies laß mich nie vergessen; nur wenig Tage hast du mir zur Uebung zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht und dieser schönen Erde Pracht wird dann auch mir vergehen.

5. Drum laß mich jene Herrlichkeit, Gott, stets vor Augen haben und hier in dieser Prüfungszeit um jene bessern Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, vor allen Dingen mich bemühen und so zur Ernte reifen.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt und deines Sohns sich freut; das so, wie er, die Tugend übt und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz, dies wird allein sich ewig deiner Güte freuen in jenem höhern Leben.

7. Zu diesem Sinne woll'st du mir, Gott, Muth und Kräfte geben, damit ich immer möge hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind, bis ich als tugendhaftes Kind zu deiner Freude gehe.

c. Um Muth und Beständigkeit.

523.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr etc.

1. Herr, mein Erlöser, nur von dir kann ich mir Hilf' erleben; vernimm mein Seufzen, eile mir, mein Helfer, beizustehen! Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das selige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu dieser Pflicht, das woldest du mir geben.

2. Du hast dein göttliches Gebot mir tief in's Herz geschrieben, von ganzer Seele soll ich Gott, wie mich, den Nächsten lieben! Wenn ich nach deinem Worte thu', so hab' ich schon hienieden großen Frieden und welches Heil hast du den Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit, kein Weltglück dir entreißen; denn du hast deine Seligkeit den Treuen nur verheißen; doch könnten wohl durch ihre Müß', sie solche zu verdienen, sich erlauben? Aus Gnaden schenkst du sie und du erwarbst sie ihnen.

4. Freund meiner Seele, du bist ihr ein Weinstock, sie dein' Rebe. Zieh' sie dir nach, daß sie zu dir sich von der Welt erhebe! Ja, laß mich, wenn ich sterben soll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen und dann dort freudenvoll dein Antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpf', ermatt' und strauchle oft; erbarme dich des Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft, du kannst mich stärker machen. In jeder Seelennoth laß mich, Herr, Zuflucht bei dir finden, Trost empfinden und dann zuletzt durch dich in Allem überwinden!

524.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr etc.

1. Vom Ziele fern, wornach ich ringe, ruf' ich: Erleichtre mir die

Last, daß ich, o Geist des Herrn, vollbringe, was du selbst angefangen hast! Empfand' ich deine Kraft nicht mehr, so wird mir Jesu Joch zu schwer.

2. Ich irr' in dunklen Finsternissen, o Geist der Wahrheit, ohne dich; vom Reiz der Lüste hingerrissen, verlier' ich oft in Sünden mich; doch, leuchtet mir dein göttlich Licht, verfehlt' ich deine Wege nicht.

3. Gern liebt' ich Gott von ganzer Seele! Daß ich dies wünsche, kommt von dir; allein, zum Guten, das ich wähle, fühl' ich nicht Kraft genug in mir. Gern trüg' ich Christi sanftes Joch, ich rühm's und trag' es ungern doch.

4. Oft fass' ich Muth, mit Ernst zu streiten; ich seh's, des Kämpfers Lohn ist groß; mein Herz entsagt den Eitelkeiten und reißt sich von der Sünde los, wie mächtig sie mich auch bekriegt, so kämpf' ich und mein Glaube siegt.

5. Wenn Prüfungs-Leiden mir begegnen, kann ich, o Gott, mich deiner freun; kann Feinde, die mir fluchen, segnen, Beleidigungen gern verzeihn und, wenn mich Reid und Hochmuth schmähn, der Unschuld Weg doch freudig gehn.

6. Dann fühl' ich mir dein Reich beschieden, fühl' seine Freuden schon in mir; genieße deinen hohen Frieden, frohlocke, Gott, und jauchze dir und glaube, daß, von Lastern frei, mein Wandel schon im Himmel sei.

7. Doch, wenn ich noch so sehr mich hebe, wenn ich auch noch so selig bin, so reißt die Welt, in der ich lebe, mich plötzlich wieder zu sich hin; und oft zerstört ein

Augenblick den Sieg der Tugend und mein Glück.

8. Hilf du mir, Geist der Stärke, siegen und gieb mir Weisheit und Verstand; laß nicht den Schwachen unterliegen, der oft mit dir schon überwand; erleichtre, fördre meinen Streik für meiner Seele Seligkeit!

9. Die Lust der Welt kann ich verschmähen, wenn deine Gnade mich regiert; dann werd' ich durch die Pforte gehen, die mich zum Throne Gottes führt. Hilf' dann und mache mich getreu, daß sicher mein Triumph mir sei!

Empfindungen und Seligkeit frommer Christen.

525.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen etc.

1. Schon hier lebt selig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die schöne Lust der Welt besiegt, fest in Versuchung steht.

2. Sein Theil ist hier Zufriedenheit, die im Gewissen wohnt, wenn sich's des hohen Beifalls freut, womit es Gott belohnt.

3. Noch größrer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er mit frommem Herzenssinn gethan, was Gott gebet.

4. Herr, laß mit allem Eifer mich den Weg der Wahrheit gehn, so werd' ich einst im Himmel dich weit seliger erhöhen!

526.

Mel. O, daß ich tausend Jungen etc.

1. Wer, o mein Gott, durch dich geboren, ein neues Herz von dir empfängt, zum Eigenthume dir erkoren, der Sünd' entsagt und göttlich denkt und göttlich lebt, wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

2. Befreit aus seinen Finsternissen und von der Sünde Slaverei, begnadigt, ruhig im Gewissen, von Strafen des Gesetzes frei, sieht er in dir, mit dir vereint, den Vater nur und keinen Feind.

3. Der darf getrost von dir verlangen, was uns, o Gott, dein Sohn erwarb, und wird es auch von dir empfangen, weil dieser für uns litt und starb; Licht, wo er's braucht, und Muth und Kraft zum Kampfe seiner Pilgerschaft.

4. Du giebst zum Sieg ihm Muth und Stärke und deinen Geist der Heiligung zur treuen Übung guter Werke; im Leiden Trost und Linderung und schon in dieser Prüfungszeit den Vorherrschaft jener Seligkeit.

5. In seinem kindlichen Gebete ist er der frohen Zuversicht, daß er vor seinen Vater trete, der treulich hält, was er verspricht! Ja, deine Vaterhuld gewährt ihm mehr, als er von dir begehrt.

6. Bereit, zu helfen und zu trösten, lenkst du mit väterlicher Huld, was nur geschieht, zu seinem Besten und hast, wenn er auch fehlt, Geduld; hilfst gern von seinem Fall ihm auf und fördest seiner Tugend Lauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen, liebt alle Menschen brüderlich; was er nur thut, wird Heil und Segen, er freut in deiner Gnade sich. Triffst ihn der Sünder Haß und Spott, so ist sein Ruhm doch groß vor Gott.

8. Denn sicher, daß er selig werde, ist er zufrieden und vergnügt, wie's

Gott mit ihm auf dieser Erde zu seinem künft'gen Heile fügt; und seines Herzens Wunsch begrenzt kein Glück der Welt, wie sehr es glänzt.

9. Sieht er den Tod sich näher kommen, er zittert nicht, er ist sein Freund; von dir zum Erben angenommen, frohlockt er dann, wenn er erscheint; vollendet fröhlich seinen Lauf und schwinget sich zu dir hinauf.

10. Wie selig, wer, durch dich geboren, ein neues Herz von dir empfängt und, dir zum Eigenthum erkoren, der Sünd' entsagt und göttlich denkt und göttlich lebt! Wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

527.

Mel. Wie schön leucht' uns der zc.

1. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Übungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn

unser Herz sich dir ergiebt, dich zu verehren, stets sich übt; wie groß wird sie einst werden, wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erntet von der Saat der Leiden!

2. Schon sind wir göttlichen Geschlechts und freuen uns des hohen Rechts, als Vater dich zu preisen! Bei dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger, uns entreißen? Wenn wir gleich hier müssen streiten und zu Zeiten Schmach empfinden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Wie glücklich, Gott, sind wir alsdann! Wie Viel hast du an uns gethan! O, laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit, so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, das zu wählen, was im Leben uns zu dir schon kann erheben!

Besondere Gesinnungen, Pflichten und Tugenden eines Christen.

Von den Pflichten gegen Gott.

Erkenntniß Gottes und Andenken an ihn.

528.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen zc.

1. An dich, mein Gott, zu denken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg' und Gram mich kränken, so sieht mein Aug' auf dich; dann mindert sich mein Schmerz, dann fliehn die hangen Sorgen wie Nebel vor dem Morgen und Ruh' erfüllt mein Herz.

2. Denk' ich an deine Liebe, wie werd' ich dann erfreut! Dann fühl'

ich neue Triebe, aus Dankbesessenheit mein Herz dir ganz zu weihn, dich freudig zu erheben, zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb und liebevoll mir Armen die Seligkeit erwarb. Mit ihm ist Alles mein! Gott, wenn ich dies erwäge, wie wird mein Herz so rege, dir ewig treu zu sein.

4. Mit hoffendem Gemüthe denk'

ich an deine Treu' und harre deiner Güte, sie ist mir täglich neu. Du unterstützest mich; auch, wenn ich Schweiß vergieße, wird mir die Arbeit süße, seh' ich dabei auf dich.

5. Wie gut ist's, dein zu denken! Die Welt mag immerhin ihr Herz auf's Eitle lenken: wie schlecht ist ihr Gewinn! Ich halte mich zu Gott, dies bringt mir wahre Freude, dies stärkt mich, wenn ich leide, und ist mein Trost im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, so lang' ich denken kann. Wird man in's Grab mich senken, so geh' ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergift; doch du, Herr, denkst noch meiner, wenn auch auf Erden Keiner mein eingedenk mehr ist.

529.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, oder: Herzliebster Jesu, was hast du zc.

1. Wenn sich, o Gott, mein Geist zu dir erhebet, dich suchet, dich zu finden, sich bestrebet, so muß er nicht an Eitelkeiten denken, dich muß er denken.

2. Sei du, mein Schöpfer, wenn ich dich betrachte, mein einziger Gedanke! Herr, ich schmachte, dich recht zu kennen und nach deinen Lehren dich zu verehren.

3. Was ist im Himmel, Höchster, was auf Erden, das so, wie du, verdient, erkannt zu werden? Nichts ist, das meinen Durst nach Heil so stille, als deine Fülle.

4. Dich kennen, sei die erste meiner Sorgen, bist du gleich unerforschlich und verborgen, so willst du doch, wenn wir dein Licht nicht lassen, dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güte und Stärke; auch hast du uns, sei hoch dafür gepriesen, selbst unterwiesen!

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren; wenn wir den Weg, den sie uns führen sollen, nur wandeln wollen.

7. Zu diesem mir so seligen Geschehen erhebe' und stärke meiner Seele Kräfte. Gieb, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß Nichts mich störe.

8. Ach, mein Verstand ist trüg, ist leicht zerstreuet und irrt, weil er den Ernst des Denkens scheuet, von dir, mein Schöpfer, eh' ich's inne werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuscht oft Stolz ihn, macht ihn leicht vermessen, verführt ihn, seiner Grenzen zu vergessen, will mehr, als deine Lehren uns vergönnen, von dir erkennen.

10. Steh' mir dann bei und leite meine Seele, daß sie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle. Verleihe' ihr, daß sie nicht so leicht ermüde, Ernst, Lust und Friede.

11. Dann werd' ich immer besser dich erkennen, dann täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir ewig leben.

530.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

1. Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allhöchster, bist, was mit uns deine Absicht ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunklen Ort, und, wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug' und Herz stets offen sein.

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, es giebt zu wahrer Weisheit

Kraft, damit kein falscher Wahn mir raube, was mir die Seligkeit verschafft. Kein Spöttergeist verführe mich; kein Zweifel sei mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ew'ge Leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich und den, den du für uns gegeben, Herr, so erkenne, wie du mich in deinem Wort oft selbst gelehrt, bis einst sich meine Einsicht mehrt.

5. Vor Allem laß bei mir lebendig, o Höchster, dein Erkenntniß sein. Laß mich darnach dir auch beständig die größte Lieb' und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu' mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenn's nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verstandniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu und daß mein Glaube thätig sei.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahren Trostes sein, um mich, wenn Leib und Seele scheiden, des bessern Lebens zu erfreun. Dann täuschet mich der Irrthum nicht, dann seh' ich dich im hellern Licht.

531.

Mel. An Wasserflüssen, ober:
Ein Lämmlein geht und zc.

1. Dich kennen, Gott, ist Seligkeit und sich zu dir erheben, ist Wonne, die mein Herz erfreut, wirkt eifriges Bestreben, mich deinem Dienste ganz zu weihn und deiner Liebe werth zu sein und froher zu empfinden, daß du, mein Herr, mein Vater bist und daß dir's wahre Freude ist, schon hier mein Glück zu gründen.

2. Leicht kann ich deiner Größe

Spur bei jedem Blick entdecken; ich seh', o Gott, in der Natur, in allen deinen Zwecken nur Ordnung und Zusammenhang, in aller deiner Werke Gang, vom Staube bis zur Sonne; und Alles, was ich seh und hör', zeigt deine Größe immer mehr, führt mich zu neuer Wonne.

3. Je mehr ich lerne, was du bist, je mehr ich deine Wege und, was mit mir dein Endzweck ist, nachdenkend überlege: je mehr entdeckt mir der Blick auf das mir einst bestimmte Glück ein künftig bessres Leben. Ich weiß, der mir geschenkte Geist, der sich dem Erdenstaub entreißt, wird sich zu dir erheben.

4. O, laß mich, deiner werth zu sein, stets mehr von dir entdecken und, kann ich es, mich dankbar freun und meinen Geist erwecken; und, wenn er sich im Forschen übt, wenn er die Wahrheit sucht und liebt, laß ihn bei Dunkelheiten, wo er sich leicht zu weit verliert, wo leicht ihn Täuscherei verführt, das Licht der Wahrheit leiten.

5. Ganz kann nicht meine Fassungskraft, Gott, deine Größe sehen, nicht Alles, was dein Rathschluß schafft, wie ich es wünsch', verstehen. Und wagt mein Forschen dann zu Ziel, will es das ihm gesetzte Ziel aus Borwäg überschreiten, so laß mich diesen Borwäg scheun, du willst mir ja mehr Licht verleihn nach dieses Lebens Zeiten.

6. Dann werd' ich, was ich, Herr, nicht weiß, erfahren und verstehen; dann läßt des Geistes reger Fleiß mich immer weiter sehen; dann wird ihm Manches offenbar, was ihm hier immer dunkel war bei deiner Weisheit Wegen; erhaben über Welt und Zeit, eilt er mit größrer Sicherheit dem hellern Licht entgegen.

Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam gegen Gott.

532.

Mel. O, daß ich tausend Zungen zc.

1. Dich, Gott, bewundern, dich verehren, ist Pflicht für mich und Seligkeit. Der ehrt dich, der nach deinen Lehren sein ganzes Herz der Tugend weihet. O, wirf' in mir durch deinen Geist die Ehrfurcht, die dich kindlich preist!

2. Sie leite mich auf deinen Wegen; sie sei mir Weisheit und Verstand und treibe mich, das abzulegen, was ich als Unrecht hab' erkannt. Denn, wer noch Lust zur Sünde hat, liebt wahrlich dich nicht in der That!

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beifall einer ganzen Welt hilft dem ja Nichts, der dir mißfällt.

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, mich nie mit Sündern sündlich freun; nie muthlos, doch auch nie vermessend und stolz in deinem Dienste sein; nie führe mich zur Sicherheit der Reichtum deiner Güte.

5. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, was mich zu Sünden reizen kann, mich um ein reines Herz bemühen und nimm dich meiner hilfsreich an: so leg' ich in der Übungszeit den Grund zu meiner Seligkeit.

6. Erhalt' in mir ein gut Gewissen, das weder Spott, noch Trübsal scheu', und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frei. Nie hindre Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln und stets, ich sei auch, wo ich sei, nach deiner Vorschrift

redlich handeln, entfernt von aller Heuchelei. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth!

8. In deiner Gnade laß mich sterben, so schreckt mich weder Tod, noch Grab; so werd' ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für uns gab. Da werd' ich dein mich ewig freun und in dir völlig selig sein.

533.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zc.

1. Du, Vater aller deiner Kinder, der du die Liebe selber bist und dessen Wohlthun gegen Sünder groß und bewundernswürdig ist, laß mich von ganzem Herzen dein, mich dankbar dein Verehrer sein.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu sein, mich übe, wie du mir selbst die Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall' auch mir; Nichts scheide mich, mein Gott, von dir!

3. Bewahre mich durch deine Liebe, wenn böses Beispiel mich verführt, und gieb, daß ich Verleugnung übe, wenn Sinnenlust zu sehr mich rührt. Wie sollt' ich je die Creatur dir vorziehen, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deiner Liebe willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh' auf meine Willigkeit und rechne mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld!

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel' es auch der ganzen Welt. Laß, Vater, mich stets wachsam sein und auch die kleinsten Sünden scheun!

6. Lieb, daß ich Alles willig leide, was mir dein weiser Rath bestimmt. Du führst durch Trübsal auch zur Freude, und wer sie willig übernimmt, geduldig trägt und weise nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. Dich will ich lieben noch im Sterben; so ist selbst Sterben mein Gewinn; so werd' ich deinen Himmel erben, wo ich ganz frei von Nebeln bin. Dort giebt die frohe Seligkeit der Liebe die Vollkommenheit.

534.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude, ober:
Alle Menschen müssen sterben &c.

1. Gott, wie bist du zu verehren! Deines Daseins mich zu freun, muß ich deine Stimme hören und, wie du, das Böse scheun; deine Weisheit, Macht und Güte mit bewunderndem Gemüthe, ganz von deiner Größe voll, stets empfinden, wie ich soll.

2. Durch dein mächtig schaffend Werde segnetest du deine Welt, ward der Himmel und die Erde, ward das segensreiche Feld. Alles hat von dir sein Leben, Alles hast du uns gegeben, Alle freuen deiner sich, sind das, was sie sind, durch dich.

3. Dir gehorchen Sturm und Meere, Feuer, Hagel, Reif und Schnee. Du befehlst: der Fische Heere steigen schwimmend in die Höh! Du, vor dem in Ungewittern Hügel, Berg und Erde zittern, schreckst durch deinen Richterblick frecher Sünder Stolz zurück.

4. Du kannst segnen und belohnen, uns beglücken und erfreun; kannst uns strafen und verschonen, aus Erbarmen uns verzeihn. Du kannst unsern Kummer stillen, unsern frommen Wunsch erfüllen; rufest und entfernst den Tod, den der Krankheit Gift uns droht.

5. Gut und heilig ist dein Wille, weise, wenn's dein Rath beschließt,

daß aus deiner Segensfülle Heil und Wohlfahrt auf uns fließt; weise, wenn uns banges Leiden die vorhin genossnen Freuden schnell auf deinen Wink entreißt; weise, wenn du sie erneust

6. Huld find' ich in deinen Lehren, Huld ist, was dein Wort gebet; sie mit Ernst und folgsam hören, schenket uns Zufriedenheit. Bei des Lebens Kummernissen darf der keinen Trost vermissen, der sich gern des Guten freut, dich als Vater kindlich scheut.

7. Auch ich will dich stets verehren, dir des Herzens Triebe weihn, dir gehorchen, deinen Lehren immer gerne folgsam sein; auch, wenn Menschen mich nicht sehen, doch den Weg der Tugend gehen und auch dann noch eifervoll denken, handeln, wie ich soll.

535.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen &c.

1. Gott will ich ehren, ihn allein; ich bin sein Eigenthum; ich will mich seines Wortes freun; Gehorsam sei mein Ruhm!

2. Wie heilig, wie gerecht und gut ist, was mir Gott gebet! Wohl dem, der seinen Willen thut, nur gut zu sein, sich freut!

3. Wer aber seine Pflicht vergißt, der bringt sich selbst in Noth; denn nur, was böß und unrecht ist, verbietet unser Gott.

4. Gott ist, wenn er Geseze giebt, ein Vater, kein Tyrann; er treibt uns bloß, weil er uns liebt, ihn gern zu folgen, an.

5. Leicht ist die Last und sanft sein Joch; er stärkt uns selbst zum Lauf; und straucheln, fallen wir auch noch, so hilft er selbst uns auf.

6. Er warnet, drohet und verheißt, schreibt uns Geseze vor, und ich, be-

lehrt durch seinen Geist, verschloß' ihm Herz und Ohr?

7. Wie könnte der, der ihn nicht hört, sich seiner Liebe freun? Die nur sind dieser Würde werth, die ihm sich kindlich weihn.

8. Dir sei denn, Gott, mein Herz geweiht, ich bin dein Eigenthum. Lieb diesem Willen Festigkeit. Gehorsam sei mein Ruhm!

536.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht &c.

1. Habe deine Lust am Herrn! Bei dem Herrn ist Freud' und Leben und er wird; denn er giebt gern, dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe heut dir an, was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verkehret. Wisse, wer in seiner Brust Gottes Liebe fühlt und nähret, findet stets auf seiner Bahn, was das Herz nur wünschen kann.

3. Lust am Herrn erfüllt mit Licht, wenn man ihn durch's Wort erkennet; Lust am Herrn stärkt den zur Pflicht, der von seiner Liebe brennet; Lust am Herrn heut Alles an, was das Herz nur wünschen kann.

4. Wer die Lust am Höchsten hat, hat auch Lust an seinem Willen, suchet ihn durch Wort und That unverdrossen zu erfüllen und so trifft er Alles an, was das Herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne Last, trage willig die Beschwerden. Wenn du wohl gelitten hast, wird dir ew'ge Freude werden und im Himmel hast du dann, was dein Herz nur wünschen kann.

537.

Mel. Jesu, meines Lebens, ober:
Alle Menschen müssen sterben &c.

1. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich

und mit welchen Seligkeiten segnet deine Liebe mich! Sie gewährt mir Trost im Leiden und erhöht meine Freuden. Deine Liebe soll allein Antrieb mir zur Tugend sein.

2. Den' ich deiner, wie erhebet sich das frohe Herz in mir! Wie getröstet, wie belebet fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entlastet er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht so viel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das wirkst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkauftest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott, liebest den Gerechten sterben; mir zum Leben war sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben; ewig deiner mich zu freun und von dir geliebt zu sein.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt und mit mehr, als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden; ohne sie, nach dieser Zeit, würdig sein der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, daß du selbst die Liebe bist und aus Liebe jede Sünde ernstlich meide als ein Christ, wenn auf dein Gebot ich achte und es zu erfüllen trachte, dann, o Vater, fehlt mir nicht Seelenruh' und Zuversicht.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen; meine Seel' erkennt es wohl. Dort im Vaterland der Frommen lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen und em-

pfahnt an deinem Thron der vollkommenen Liebe Lohn.

538.

Mel. Wer nur den lieben Gott *ic.*

1. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Ehrfurcht vor dem Herrn. Denn den nur kann man weise nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebet, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft veräümet hast. Wer Gott als Zeugen für sich hat, der freut sich jeder guten That.

3. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk' nur: vor

seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

4. Den Höchsten öffentlich verehren sowohl, als in der Einsamkeit; auf des Gewissens Stimme hören und willig thun, was Gott gebet: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

5. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst, so wird die Furcht des Herrn dich stärken, daß du auch dies ertragen lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich selbst beim Spott der Welt.

6. Laß deine Weisheit mich regieren, mit Ehrfurcht stets auf dich zu sehn; sie wird mich dann zur Tugend führen und so kann ich nicht irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

Glaube, Hoffnung und Vertrauen zu Gott.

539.

Mel. Was Gott thut, das ist *ic.*

1. Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück bauen und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was sagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt

für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt einst der Tod und Ehre, Glück und Habe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was gut und selig macht, läßt Gott es Keinem fehlen; Gesundheit, Wellust, Ehr' und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf

den Herrn, er hilft uns gern; seid fröhlich, ihr Getreuen, einst wird euch Gott erfreuen!

540.

Mel. Nun ruhen alle Wälder *ic.*

1. Auf deine Weisheit bauen, auf deine Güte trauen, das, Gott, giebt Trost und Muth; du führest selbst durch Leiden zu wahren, sichern Freuden; denn Alles, was du thust, ist gut.

2. Vor dir ist Nichts verborgen; wie sollt' ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du gabst mir, Gott, das Leben; du wirst auch Alles geben, was mir zum Leben nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn wir sie erringen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethört und unsern Stolz nur nähret, macht uns für bessere Güter blind.

4. Dein Wille sei mein Wille, laß in Geduld und Stille nur deiner Huld mich freun. Es müsse, Herr, mir Armen dein Beistand, dein Erbarmen stets mehr, als aller Reichthum sein.

5. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Beugt mich die Last der Schmerzen, so sprich zu meinem Herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir.

6. Was soll ich mich betrüben? Den Menschen, die dich lieben, muß Alles Segen sein. Ich bin ja dein Erlöster; sonst hab' ich keinen Tröster und keinen Schutz, als dich allein.

541.

Mel. Wo soll ich fliehen hin *ic.*

1. Auf meinen lieben Gott trau' ich in aller Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nicht in Nothen. Mein Unglück wird er wenden, es steht in seinen Händen.

2. Auch bei der Sünde Schmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Christum will ich bauen und fest auf ihn vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Tode wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin; ist Sterben doch Gewinn. Denn Christus ist mein Leben, dem hab' ich mich ergeben. Ich sterb' heut', oder morgen, die Seel' wird er versorgen.

4. O, mein Herr Jesu Christ, der du aus Liebe bist für mich am Kreuz gestorben, du hast mir Heil erworben; du schaffst auf kurze Leiden den Deinen ew'ge Freuden!

5. Sprich, Herr, dein Ja dazu! Ich bete, segne du. Du wollest mich regieren und zu dem Himmel führen. Auf deinen großen Namen sprech' ich voll Hoffnung: Amen!

542.

Mel. O Haupt, voll Blut, oder: Herzlich thut mich *ic.*

1. Befiehl du deine Wege und, was dein Herz oft kränkt, der allertruhesten Pflege deß, der den Weltkreis lenkt. Der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohlgergehn; auf ihn nur mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbst eigner Pein läßt Gott sich doch Nichts nehmen, es muß erbeten sein.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade kennt, immer ungeschwächt, was gut sei, oder schade dem sterblichen Geschlecht. Und, was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter

Licht; dein Werk kann Niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erspriesslich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurückgehn. Was er sich vorgenommen und, was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff' und sei unverzagt; Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarde nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn' der schönsten Freud'!

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht! Laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht; bist du doch nicht Regente, der Alles führen soll; Gott sitzt im Regimente und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten; er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath die Sach' hinausgeführt, die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehen und thun an seinem Theile, als hätt' in seinem Sinn er deiner sich begeben, als frag' er nicht nach dir und solltest du nur schweben in Trübsal für und für.

10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am mind'sten gläubst; er wird dein Herz erlösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg, die Ehrenkron'! Gott giebt dir selbst die Palmen des Siegs in deine Hand

und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr, mach' Ende mit aller unsrer Noth. Reich' uns die Vaterhände und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu' empfohlen sein: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein!

543.

Mel. Wer nur den lieben Gott 1c.

1. Befiehl dem Höchsten deine Wege und mache dich von Sorgen los, vertraue seiner Vaterpflege; für ihn ist Nichts zu schwer und groß, das er zu seines Namens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast walten lassen, da hat er Alles wohlgemacht, und, was dein Denken nicht fassen, das hat er längst zuvor bedacht. Wie es sein Rath hat ausgersehn, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage von manchem Kummer sein befreit! Wie leicht wird alle Last und Plage dir werden in der Prüfungszeit, wenn du Nichts wünschst in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt.

4. In wahrem Glück wird dir's nicht fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, nur das, was Gott will, zu erwählen und deinem Eigenwillen wehrst. Gott ist voll Weisheit, voll Verstand; du irrest leicht und baust auf Sand.

5. Gieb meinem Herzen solche Stille, mein Jesu, laß mich sein vergnügt mit Allem, was dein weiser Wille mit mir in meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seele an, so hab' ich, was ich wünschen kann!

6. Ich weiß, du thust's, sie ist die deine und kostet dich dein theures Blut. O, mache sie von Sünden reine, dir wohlgefällig, fromm und

gut. Ja, laß mich dir empfohlen sein, so wird gewiß dein Segen mein.

7. Indeß, mein Gott, sei stets gepriesen für das Erbarmen, das du mir, noch eh' ich war, bereits erwiesen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich hast erwählt und so den Deinen zugezählt.

8. Dir sei auch Dank und Lob gegeben, daß du mich von so mancher Last befreit und für mein zeitlich Leben so gnadenvoll gesorget hast. Mehr, als ich dir verdanken kann, hast du schon hier an mir gethan.

9. Dort preis' ich deiner Liebe Thaten mit höherer Zufriedenheit. Dort läßt du mir den Wunsch gerathen, daß ich im Licht der Ewigkeit erkenne, wie mich hier dein Rath auf's Seligste geführt hat.

544.

Mel. Dalet will ich dir geben 1c.

1. Christ, Alles, was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn! Er, der den Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Warum willst du verzagen? Zu Gott erhebe dich! Er höret deine Klagen und liebt dich väterlich.

2. Sind's Sünden, die dich schmerzen, o, fühle deine Schuld; doch trau' mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld! Zu wahrer Ruhe führet die Reu', die Gott gefällt; allein den Tod gebietet die Traurigkeit der Welt.

3. Trau' Gott, nicht deinen Schlüssen die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wird's besser wissen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet in jedem Augenblick. Was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Heil beruht, ist stets in seinen Wegen gerecht und weiß und gut und, was er seinen Kindern zu

ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern. Wenn er gebeut, stets da.

5. Gott zählet deine Zähren und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren. Vertraue nur dem Herrn! Er weiß ja, was dir fehlet; doch laß das Glück allein, was er, dein Vater, wählet, dir wahre Freude sein.

6. Sei auch in deinen Leiden ein Christ und tugendhaft und warte seiner Freuden, gestärkt durch seine Kraft. Erwarte nur im Glauben die frohe Ewigkeit. Wer kann das Heil dir rauben, das ewig dich erfreut?

7. Sei froh, dein Gott regieret; sein Rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, daß er der beste war. Du denkst wohl unterdessen: der Herr erbarmt sich nicht, der Herr hat mein vergessen; doch höre, was er spricht:

8. Ist auch der Mütter eine, die ihres Sohns vergift? Denk an dies Wort und meine der Freude Thrän', o Christ! Und könnt' ihn sie vergessen; will ich doch deiner nicht, ich deiner nicht vergessen. Der Herr ist's, der es spricht!

9. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, weil seine Macht und Güte dich ewig nicht verläßt. Er wird von deinem Leide dich väterlich befreien; zu deiner größten Freude verzieht er, harre sein!

10. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß ist einst dein Lohn! Dein Richter, dein Befreier reicht dir die Siegestron'. Auf kurze Prüfungstage folgt ew'ger Preis und Dank! Dann schweiget jede Klage und wird ein Lobgesang.

545.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht 1c.

1. Dennoch bleib' ich stets an dir, wenn mir Alles gleich zuwider; keine

Trübsal drückt in mir die gefasste Hoffnung nieder, daß, wenn Alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der wohl wunderbar geschieht; aber endlich in der That auf die schönste Wohlfahrt siehet. Denn du führst es wohl hinaus, sieht es gleich verworren aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich ausgekämpft habe. Führe mich die Lebensbahn zu dem Himmel aus dem Grabe; endlich zeige mir das Loos in der Auserwählten Schoof.

4. Mag es doch indessen hier wunderbarlich mit mir ergehen; dennoch bleib' ich stets an dir, dennoch will ich feste stehen. Ich muß, Trotz sei aller Pein, dennoch, dennoch selig sein!

546.

Mel. Was Gott thut, das ist ic.

1. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einz'ger Trost im Leben; dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott, auf sein Gebot wird seine Seele stille, ihm g'nügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirfst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen. Du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frei von Schmerz. Des Sünders eitles Dichten pflegt du, Herr, zu vernichten.

4. Drum hoff', o Seele, hoff' auf Gott; der Thoren Trost ver-schwindet, wenn der Gerechte in der

Noth das Herz des Schöpfers findet. Wenn Jener fällt, ist er ein Fels; er steht, wenn Jene zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Weh' denen, die zu Menschen fliehn! Weh' dem, der von Gott weicht! Schreckt Sünde schon; sein eigner Sohn, der sich für uns ließ tödten, erwarb dir Hül' aus Nothen.

6. Sei unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln. Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Dual, der Thränen Zahl zählt er und deine Schmerzen nimmt er dir von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht, auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Wohl gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlsein und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sei du mein Gott und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue!

547.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, ober: Herzliebster Jesu, was hast du ic.

1. Du, Gott, regierst mit weiser Huld das Ganze; vom Menschen bis zum Wurm und bis zur Pflanze muß Jedes deinen weisen, heil'gen Willen hier stets erfüllen.

2. Und ich, ich sollte unmuthsvolle Klagen bei dem, was du beschließt, thöricht wagen? Ich kann ja öfters nicht die Absicht sehen, sie ganz verstehen.

3. Anbetend muß ich dich bewundern, schweigen, voll Demuth mich

vor deiner Größe beugen, wenn mein Verstand hier immer Tiefen findet, sie nicht ergründet.

4. Du hast, was nützet, stets uns zugemessen und keines Menschen jemals noch vergessen. Zu unserm Besten wechseln Schmerz und Leiden mit Glück und Freuden.

5. Als Vater führst du uns auf unsern Wegen, beglückst uns mit tausendfachem Segen, versüßest uns durch manche frohe Tage des Lebens Plage.

6. O, laß mich, Herr, von meinen Lebenstagen, was du mir auflegst, immer gerne tragen, voll Trost, daß selbst die Leiden, die mich drücken, mich doch beglücken.

7. Gieb, daß ich dir mein Schicksal überlasse, mit Zuversicht die frohe Hoffnung fasse, du werdest meiner stets voll Huld gedenken, es weise lenken.

8. So will ich ruhig meinen Lauf vollenden; denn Alles kommt ja, Herr, aus deinen Händen; ich hoffe nach den kummervollsten Leiden dort Glück und Freuden.

548.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ic.

1. Dir trau' ich, Gott, und wankte nicht, wenn gleich von meiner Freude Licht der letzte Funke schwindet. Mein Helfer und mein Gott bist du, durch den mein Herz doch endlich Ruh' und Freude wiederfindet. Von jeher hast du mich geführt und meines Lebens Lauf regiert, mit segensvoller Vaterhand so manche Noth hinweggewandt. Unendlicher, ich trau' auf dich, du leitest mich! Ich kämpf' und siege, Gott, durch dich!

2. Schwer ist der Kampf der Leiden, schwer; kaum fühl' ich Muth und Stärke mehr, noch länger hier zu dulden; doch ewig, Vater, zürnst du nicht, du gehst nicht mit uns

in's Gericht, strafft nicht, wie wir's verschulden. Bald ist der Thränen Maß gefüllt, bald meiner Seele Schmerz gestillt, bald hat Gott all mein Flehn erhört, mich g'nug geprüft und mich bewährt. Du, Gott der Huld, erhört von dir, lobsingt in mir dann meine ganze Seele dir.

3. Doch alle Leiden dieser Zeit sind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirfst offenbaren! Bald wird auch mir des Dulders Lohn, bald sieh' ich auch vor deinem Thron mit treuer Kämpfer Schaaren und danke dann dir, Gott, verklärt, der jetzt mich prüft, mich dann bewährt, daß ich, von allen Leiden frei, ein Seliger des Himmels sei. Barmherziger! Fest ohne Graun will ich dir traun; denn einst werd' ich dein Antlitz schaun.

549.

Mel. Was Gott thut, das ist ic.

1. Gott, dir vertraun, ist meine Pflicht, ist Seligkeit im Leben; sie kann dem Herzen Zuversicht und Trost und Freude geben. Des Pilgers Müh' versüßet sie und läßt ihn hienieden im Laufe nicht ermüden.

2. Auf Erden wechseln bis in's Grab Zufriedenheit und Sorgen beständig mit einander ab, wie Mitternacht und Morgen. Das Unglück flieht, die Freude blüht und kaum ist sie empfunden, so ist sie auch verschwunden.

3. Wie würde da voll Merglichkeit uns jeder Tag verfließen; und bei des Lebens Heiterkeit das Herz schon beben müssen, wenn Zuversicht zu dir uns nicht dann Sicherheit gewährte und ruhig bleiben lehrte!

4. Du theilst das Alles aus, was hier den Sterblichen begegnet. Durch Glück und Unglück werden wir nach deinem Rath gesegnet. Wenn wir nur auch durch den Gebrauch so

weise werden wollten, als wir, o Gott, es sollten.

5. Nicht unser Wille soll geschehn; du wählst stets das Beste. Wenn Erd' und Himmel untergehn, steht deine Wahrheit feste. O, daß wir sie durch Leichtsinns nie an unsern Seelen schwächten, sie nie verkennen möchten!

6. Dann würde diese Uebungszeit nicht traurig uns verschwinden; des Lebens Widerwärtigkeit uns niemals muthlos finden; dann sähen wir, voll Hoffnung hier, mit Palmen und mit Kronen die Ueberwin- der lohnen.

7. Gott, heilige du selbst mein Herz, damit ich dir vertraue und mit Gelassenheit im Schmerz hinaus gen Himmel schaue. Einst preiß' auch ich auf ewig dich für überstandne Leiden im Lande besserer Freuden.

550.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr so.

1. Herr, mache meine Seele stille! Was mich hienieden kränkt und drückt, das ist dein weiser Rath und Wille, der Nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist's, der Alles ändern kann, und, was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du mich zur Glückseligkeit; von jeder Trübsal ernt' ich Segen, ist dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich sein, sieh't's gleich mein blöder Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille sein und hoffen, wenn du mir Prüfung hast bestimmt; dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer hier noch deinen Willen thut, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; wer hat es je genau er-

kant? Wie oft sind unsre Wunsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! Wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, Gott, kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste; so ehr' ich auch im größten Schmerz dich stets mit der Entschlossenheit: was Gott will, das gescheh' allzeit!

6. Die Stunde wird gewiß doch kommen, da mich vollkommenes Glück erfreut; denn einmal führst du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit und dann wird ihnen offenbar, daß nur dein Rath der beste war.

7. Da ernt' auch ich von meinen Plagen die sel'gen Früchte ewig ein; da wird mein Herz, statt aller Klagen, nur voll des frohen Lobes sein: Der Herr, der für mein Heil gewacht, hat Alles mit mir wohlgemacht!

551.

Mel. Wenn mein Stündlein, oder Herr Jesu Christ, du höchstes so.

1. Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben; mein Herz verlangt allein nach dir; laß mich, Herr, nicht verderben! Erhalt' mich nur in deiner Huld; sonst, wie du willst. Gieb mir Geduld: Dein' Will', der ist der bestel!

2. Erhalt' mich nur, so lang' ich hier auf dieser Erde lebe, in rechter Lieb' und Furcht vor dir, daß ich nach Tugend strebe und in der wahren Heiligkeit vollbringe meine Lebenszeit, bis ich das Ziel erreiche.

3. Soll' ich einmal nach deinem Rath von dieser Erde scheiden, o, so verleih' mir deine Gnad', daß es gescheh' mit Freuden; Herr, Seel' und Leib befehl' ich dir, gieb nur ein sel'ges Ende mir durch Jesum Christum! Amen!

552.

Mel. Alle Menschen müssen sterben so.

1. Gott der Wahrheit, dessen Treue unsre Hoffnung stützt und hält, ich erkenn' es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hängt noch an Dingen, die nie wahre Ruhe bringen; und wie oft vergeh' ich mich, ängstlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergieb mir diese Sünde, nimm den Kleinmuth von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hilfe heischt, den nicht falsche Hoffnung täuscht; nie das Herz zum Eitlen zieht und so schnell wie Rauch verfliehet.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil dein Auge für mich wacht und du schon in manchen Leiden Alles mit mir wohlgemacht. Auf dein Wort laß mich stets hoffen, das noch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich fest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sei; o, so werd' ich hier auf Erden von so mancher Unruh' frei; dann werd' ich hier mit Vertrauen stets auf deine Hilfe schaun; dann wächst meine Zuversicht und die Hoffnung trägt mich nicht.

5. Froh erhebt sich meine Seele selbst noch über Tod und Grab, wenn ich den zum Führer wähle, der sich einst auch für mich gab. Er, der siegreich auferstanden, macht mich los von Todesbanden, führt mich zu dem Leben ein, wo kein Leid wird weiter sein.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden unter Last und Mühe sein; wirfst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befrein. O, erwünschte, sel'ge Stunden! Ewig aller

Noth entbunden, werd' ich dich, mein Heiland, sehn und mit dir zur Freud' eingehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuversicht, bis das Alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht! Auf dich, Quelle alles Lebens, harret der Glaube nie vergebens; was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr, bei dir!

553.

Mel. Was mein Gott will so.

1. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn mein ganzes Herz ergeben, was übel scheint, wird mir Gewinn und selbst der Tod mir Leben. Ich bin ein Sohn des, welcher schon mich zu den Seinen zählte, eh' ich ihn hier erkannt' und mir zu meinem Theil erwählte.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr; mein Vater wird mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer, so will er mich nur üben, will väterlich an Leiden mich gewöhnen, mich zu fassen. Ueb' ich Geduld, treu seiner Huld, wird er mich nicht verlassen.

3. Ist, was ich bin, nicht Alles sein? Gab ich mir selbst das Leben? Gab' ich mir Adern und Gebein, mir meinen Geist gegeben? Sieht er mir nicht, was mir gebricht? Wie kann ich trostlos meinen? Wer so Viel thut, der meint es gut, der kann's nicht böse meinen.

4. Und wer erhält mit Allgewalt mir jede Kraft zum Leben? Wär' ich nicht längstens todt und kalt, wenn mich nicht Gott umgeben? Ja, Tag und Nacht hilft seine Macht, die Alles fröhlich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Er hat Gewalt, er hat Verstand, um Alles zu regieren; hat

Zeit und Ort in seiner Hand, sein Werk hinauszuführen. Er weiß, wenn Freud', er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene, und, was er thut, ist Alles gut, ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkst zwar, wenn du nicht hast, was Sinnenlust begehret, es sei mit einer großen Last dein Leben ganz beschweret; hast spät und früh viel Sorg' und Müh' auf selbst erwählten Wegen und denkst nicht, das, was geschieht, gescheh' nur dir zum Segen.

7. Es kann bei lauter Sonnenlicht das Feld nicht Früchte tragen; so reißt auch Menschen-Wohlfahrt nicht bei lauter guten Tagen. Wie bitter sei die Arznei, schafft sie doch neues Leben; du willst das Leid zu neuer Freud' und neuem Glück erheben.

8. Ich fall', o guter Vater, dir getrost in deine Hände. Nimm mich und mach' es so mit mir bis an des Lebens Ende, wie dir's gefällt, der du die Welt nach weisem Rath regierst und so auch mich stets väterlich auf rechtem Pfade führst.

9. Willst du mir geben Sonnen-schein, so nehm' ich's an mit Freuden; soll's aber Nacht der Trübsal sein, will ich's geduldig leiden. Willst du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten: wie du mich führst und führen willst, so laß' ich gern dich walten.

10. Auch noch im Tode bin ich dein; vor ihm soll mir nicht grauen; er führt zum bessern Leben ein, er ist der Weg zum Schauen. Du bist mein Gott, wirst jede Noth zu solchem Ende kehren, daß ich mit Dank und Lobgesang dich ewig werde ehren.

554.

Mel. Nun ruhen alle Wälder &c.

1. In allen meinen Thaten laß ich dich, Höchster, rathen, der Alles

kann und hat. Du mußt in allen Dingen, soll Etwas mir gelingen, mein Helfer sein mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, Nichts meine Ungebuld. Du magst's mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir Nichts geschehen, du hast's vorhergesehen, du hast es selbst bestimmt. Nie will ich mehr begehren, will gern auch das entbehren, was deine Vaterhuld mir nimmt.

4. Wohl mir, daß deine Gnade auf dieses Lebens Pfade mich leitet und beschützt. Hab' ich mich dir ergeben, wie froh kann ich dann leben! Nichts fehlt mir, das mir ewig nützt.

5. Leg' ich zum Schlaf mich nieder, weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht; irr' ich auf finstern Wegen, geh' ich dem Leid entgegen: so sei dein Wort mein Trost und Licht!

6. Ja dem, was du beschloffen, dem will ich unverdrossen getrost entgegengehn. Kein Uebel unter allen soll je zu hart mir fallen, ich will es freudig überstehn.

7. Dir hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie es dein Wort gebeut; es sei heut', oder morgen, dafür laß' ich dich sorgen, du weißt gewiß die beste Zeit.

8. So sei nun, Seele, stille, dich leitet dessen Wille, der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß doch in allen Dingen Rath!

555.

Mel. Was Gott thut, das ist &c.

1. Ist Gott mein Freund, was kann die Ruh' in meiner Seele stören? Läßt es auch seine Weisheit

zu, daß sich die Leiden mehren: er wählt für mich stets väterlich, es sei Schmerz, oder Freude; ihm dankt mein Herz für Beide.

2. Beugt Unglück, Krankheit, oder Schmerz den Geist und Körper nieder, dann steht zu ihm mein mattes Herz und er erhebt mich wieder. Er stärkt mich, wenn Leiden sich wie Wolken um mich thürmen, und eilt, mich zu beschirmen.

3. Entreißt er mir mein irdisch Glück, Freund, Güter, Leib und Leben; er gab es mir, er nehm's zurück und Preis sei ihm gegeben! Die Thränenfaat, die früh und spät ich ausgesä't auf Erden, soll Himmels-Ernte werden.

556.

Mel. Wenn ich in Angst und &c.

1. Ich sage: Wie Gott will! Das soll mein Wahlspruch sein. Sein Will' und sein Befehl ist unser Glück auf Erden. Ich bin nicht selber mein; drum will ich sein nur sein, was kann mir Bessres werden?

2. Ich glaube, wie Gott will! So bleib' ich feste stehn, ob sich gleich wider mich der Hölle Pforten legen, sein Wort kann nicht vergehn; wenn mir nur dieses bleibt, so kann mich Nichts bewegen.

3. Ich lebe, wie Gott will! So leb' ich recht vergnügt; ihm hab' ich mich allein mit Seel' und Leib ergeben. Wie es sein Wille fügt, so will ich allezeit mit ihm zufrieden leben.

4. Ich lebe, wie Gott will! So leid' ich nicht zu viel; er weiß am besten schon, wie viel ich kann ertragen, mein Kreuz und Lebensziel. Ich weiß, er heilet auch, wenn er zuvor geschlagen.

5. Ich hoffe, wie Gott will! So bricht mein Anker nicht, obgleich die Wellen sich so ungestüm geberden.

Ich weiß wohl, was er spricht: Wer sich auf mich verläßt, soll nicht zu Schanden werden!

6. Ich sterbe, wie Gott will! Der Tod ist mein Gewinn; der Glaube läßt mich auch im Sterben nicht verderben. Sterb' ich auf sein Verdienst, so kann ich nicht zu früh, kann auch zu spät nicht sterben.

7. Wohlan denn, wie Gott will! So will ich immerfort; und, wenn mich Noth und Tod mit Schrecken treffen sollen, so weiß ich doch ein Wort: Er kann und will und wird nichts Böses von mir wollen!

557.

Mel. Wer nur den lieben Gott &c.

1. Mein Gott, du weißt am allerbesten das, was mir gut und nützlich ist; du bleibst, ist auch die Noth am größten, mein Helfer, wie du's ewig bist. Gieb, daß ich einzig dir vertrau' und nie auf Menschen-hilfe bau'.

2. Räum' Alles weg aus meiner Seelen, was deinem Willen widerspricht, und wollte mir's sich auch verhehlen, so stelle du mir selbst in's Licht, was mir noch fehlt an Kindesinn und neige dann mein Herz dahin.

3. Hilf mir im Geist und Wahrheit sprechen: Du bist mein Vater, Licht und Heil, vergiebst mir gnädig meine Schwächen und schenkst auch mir an Christo Theil; du bist mein allerbesten Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint.

4. Drum, darf ich mich dein Kind nur nennen, bist du mein Vater und mein Freund, so muß mir Alles nützen können, was mir auch noch so böse scheint. Das Bitterste wird mir versüßt, wenn du nur, Gott, mir gnädig bist.

5. Drum gieb, daß ich dir kindlich traue und demuthsvoll, doch un-

verzagt, mein Helfer, sicher darauf baue, was dein so theures Wort mir sagt. Dein Geist erkläre meinem Geist, was deine Vatertreue heißt.

6. Ich bin ja auf so viele Weise, mein Herr und Gott, dein Eigenthum. Drum gieb, daß ich zu deinem Preise und deines großen Namens Ruhm dir diene in Gerechtigkeit mit williger Ergebenheit.

7. Du schaffst das Wollen und Vollbringen, von dir kommt Weisheit und Verstand; drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand. Erbarme meiner Schwachheit dich und stärke zu allem Guten mich!

8. Legst du Was auf, du hilfst's auch tragen. Gieb mir Geduld in Leidenszeit und sei in gut und bösen Tagen mein Trost und meines Herzens Freund'. Gieb Demuth, Einfalt, Lieb' und Treu', daß deiner Gnad' ich mich erfreu'.

9. Nun, Herr, du siehest mein Bestreben; verleihe mir deines Geistes Kraft! Nur deine Gnade kann sie geben, die alles Gute in uns schafft. Dann zeigt mir dieser Liebesinn, daß ich gewiß der Deine bin.

558.

In eigener bekannter Melodie.

1. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; in Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hilfsreich bei; bei jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sei auch, wo ich sei.

2. Der Menschen Gunst und Liebe erstirbt und ändert sich; doch Gottes Vaterliebe ist unveränderlich. Er hilft aus aller Noth, er kann in allen Stürmen die Seinigen beschirmen, besiegen selbst den Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner Kimmerniß; auf seine Hilfe

bauen, er hilft, ich bin's gewiß. Ihm hab' ich's heimgestellt! Leib, Seele, Glück und Leben sei Gott, dem Herrn, ergeben, er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Ihm, ihm kann nur gefallen, was gut ist; gab er doch selbst seinen Sohn uns Allen, beglückt und liebt uns noch! So Viel hat Gott gethan! Wird er den Leib nicht nähren, dem Geiste nicht gewähren, was ihn erfreuen kann?

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, lobt ihn, der Alles schenkt. Wie selig ist die Stunde, darin man sein gedenkt! So braucht man recht die Zeit. Wir sollen ja auf Erden durch ihn schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit ihrer Lust und Pracht; das Glück bleibt ewig stehen, was Gott mir zugeacht. Vollend' ich meinen Lauf, er weckt mich, wenn im Grabe ich ausgeruhet habe, zum neuen Leben auf.

7. Die Seele ist unverloren in Gottes Vaterhand, der Leib wird neu geboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd' ich sein! Mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Auf Trübsal, die ich dulde, auf Leiden dieser Zeit, wenn ich sie christlich dulde, folgt Lohn der Ewigkeit, den Keiner dort vermißt. Ich habe sein Versprechen; sein Wort kann der nicht brechen, der selbst die Wahrheit ist.

9. Das ist des Vaters Wille, der mich erschaffen hat; drum will ich christlich stille stets wandeln meinen Pfad. Auch seinen Geist hat er auf meiner Bahn zum Leben, zum Lehrer mir gegeben. Gelobet sei der Herr!

559.

In eigener bekannter Melodie.

1. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch.

Wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nicht's bracht' ich in dieses Leben, auch wird mir Vieles hier ohne mein Bestreben. Nichts nehm' ich auch von der Erde zum Gewinn mit dahin, wenn ich sterben werde.

3. Glück, Gesundheit, Ehr' und Habe ist nicht mein, ist allein meines Gottes Gabe. Willst du, Gott, es mir entziehen, wohl, hier ist's, du, Herr, bist's, der mir's bloß geliehen.

4. Schickt mir Gott ein Kreuz zu tragen; bricht herein Angst und Pein: sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der hat's in Händen. Er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück wenden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt; sollt' ich jetzt nicht auch Etwas tragen? Gott, mein Vater, schlägt mit Maßen; er, mein Licht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir Nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil' sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen; wollt' ihn auch der Tod bekriegen, Christi Blut, Glaub' und Muth hilft auch den besiegen.

8. Auch der Tod kann mich nicht tödten, nein, er reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen; endigt dieses Lebens Leiden und giebt mir einst dafür ew'ge Himmelsfreuden.

9. Dann wird sich mit bessern Schätzen Geist und Herz nach dem Schmerz ewig dort ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Herr, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Herr, Brunn aller Freuden! Du bist mein, ich bin dein, Niemand kann uns scheiden! Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu Gut' für mich hingegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich und ich dich ewig werd' umfassen!

560.

Mel. Nun ruhen alle Wälder etc.

1. Was ist's, daß ich mich quäle? Hoff' nur auf Gott, o Seele, hoff' und sei unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es und Gott schützt, er schützt den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hilfe nah'.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der Alles sieht und hält; und, was er mir gegeben, beglückt stets mein Leben, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden, die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sei mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verlehet, wenn's alle Welt auch schäzket, sei, Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, ist Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so

hoff' ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? und du, mein Gott, bewahrest mich.

561.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr so.

1. Was ist mein Leben hier auf Erden? Ein Wechsel ist's von Lust und Leid. Hier führen Sorgen und Beschwerden nicht selten die Zufriedenheit. Hier wohn' ich noch in einer Welt, die kein vollkommenes Glück enthält.

2. Wesh soll ich mich, o Herr, denn trösten? Nur deiner Huld! Du bist mein Heil und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil und stehst nach deiner Vätertreu' mir stets mit Rath und Hilfe bei.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, durch dein Gebet den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch Alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgesang.

4. Erwarte nicht beständ'ge Freuden, mein Geist, in deinem Prüfungsstand. Denn bleibst du frei von allen Leiden, wie würde deine Treu' erkannt? Vollkommene Ruh' und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele, in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott! Nur ihn erwähle zu deinem Trost, er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es sein. Auf' in Gefahren ihn als den besten Helfer an. Er weiß, dich mächtig zu bewahren, und da, wo Niemand helfen

kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dies stärke deine Zuversicht!

7. Empfehl ihm alle deine Wege, hoff' und vertrau' ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Wege denk' froh an jene Ewigkeit; da wirst du, frei von aller Pein, ganz selig, ganz zufrieden sein.

8. So laß mich, Gott, stets dahin schauen und dann mit starkem Muth auf dich auch in der größten Noth vertrauen. Du bist bei mir, das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost als Christ!

562.

Mel. Nun ruhen alle Wälder so.

1. Was soll ich ängstlich klagen und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich; er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlsein fehle; genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängstlich sorgen und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage, kennst, eh' ich dir's noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Huld zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht; ich will sie treulich üben und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur, weißt Alles, was mir fehlet; drum, Seele, was dich quälet, empfehl dem Herrn und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf' ich auf dich, den Treuen! Du weißt, den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hilfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen und sich nach Hilfe sehnen, so klag'

ich's dir, dem Herrn; dir, Vater, dir empfehle ich jeden Wunsch der Seele; du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größtes Heil gegeben und deinen Sohn geschenkt; du wirst mir Alles schenken, wirst das zum Besten lenken, was mich hier traurig macht und kränkt.

8. Du führst, Herr, die Deinen nie so, wie sie es meinen; nein, nur nach deinem Rath. Wenn ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe und es nicht ganz verstehe, was du an mir gethan; kann ich doch dich mich trösten, du nimmst mich, den Erlösten, gewiß dereinst mit Ehren an.

10. Dort bei der Frommen Schaa-ren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt; da bring' ich dir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

563.

In bekannter Melodie.

1. Was Gott thut, das ist wohlgethan; gut ist und bleibt sein Wille. Er nimmt sich stets der Seinen an; drum trau' ich ihm, bin stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan; sein Wort kann ja nicht trügen; er führet mich auf rechter Bahn zum seligsten Vergnügen. Trost und Geduld giebt seine Huld; er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; nur er weiß, was uns nützt. Wie ungewiß irrt Jedermann, der sich auf ihn nicht stützt. Ja, seine

Treu' ist täglich neu; drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; nur er beglückt mein Leben, der Alles, Alles lenken kann; ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheint, wie treulich er es meint.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er kann den Kummer lindern. Kein Leiden, das mich treffen kann, soll mein Vertrauen mindern, weil Gott zuletzt mich doch ergötzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; den Trost soll mir Nichts rauben; auch auf der allerrauhsten Bahn will ich an Gott fest glauben. Stets hat Gott mich recht väterlich und liebevoll erhalten; drum laß' ich ihn nur walten.

564.

In eigener bekannter Melodie.

1. Was mein Gott will, gescheh' allzeit! Er wählet stets das Beste. Zu helfen ist er dem bereit, der an ihn glaubet feste. Er hilft aus Noth, der treue Gott; er kann uns niemals hassen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nicht verlassen.

2. Er ist mein Trost und Zuversicht, giebt Freude, Ruh' und Leben und seinem Rathschluß will ich nicht unwillig widerstreben. Des Höchsten Macht, der für mich wacht, giebt mir stets, was mir fehlet. Bet' an, mein Herz, in Freud' und Schmerz ihn, der dein Bestes wählet!

3. Will er, daß ich nun sterben soll, nimmt er dies Erdenleben, so will ich gern und hoffnungsvoß mich seinem Rath ergeben. Dir, Gott, empfehl' ich meine Seel' in meinen

letzten Stunden. Dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod auch für mich überwunden.

4. Nur Eins, Herr, will ich bitten dich, du wirfst mir's nicht versagen: Wenn Gram und Schwermuth quälen mich, so laß mich nicht versagen. Hilf, steur' und wehr', ach Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen! Wer das begehrt, dem wird's gewährt. Drauf sprech' ich fröhlich: Amen!

565.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn &c.

1. Weine nicht! Gott lebet noch, du betrübte Seele. Drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöhle; nur Geduld, Gottes Huld giebt dir nach den Leiden wieder Trost und Freuden.

2. Weine nicht! Gott denkt an dich, hat man dein vergessen. Er hat ja schon längst bei sich, was dir nützt, ermeßest; daß die Welt eh' zerfällt, eh' er dich kann lassen, oder gar verlassen.

3. Weine nicht! Gott siehet dich, scheint er gleich verborgen; trage nur geduldig deine Last der Sorgen; er reicht dir Trost dafür, läßt dir nach dem Weinen seine Sonne scheinen.

4. Weine nicht! Gott höret dich, wenn dich Gram verwirret. Hast du dich gleich wunderbar in der Noth verirret, ruf' ihn an; denn er kann deinen Unglücksquellen Ziel und Grenzen stellen.

5. Weine nicht! Gott liebet dich, wenn die Welt dich hasset, wenn sie grausam wider dich bösen Anschlag fasset. Nichts betrübt, den Gott liebt, er kann ruhig lachen; Gott wird's doch wohl machen.

6. Weine nicht! Gott sorgt für dich. Ei, was kann dir fehlen? Was willst du mit Sorgen dich nur vergebens quälen? Wirf auf ihn

Alles hin, er wird deine Sachen gut und besser machen.

7. Weine nicht! Gott tröstet dich nach den Thränengüssen. Endlich wird der Kummer sich in das Grab verschließen. Durch den Tod stirbt die Noth und, wenn der erscheint, hast du ausgeteinet.

566.

In eigener bekannter Melodie oder:
Was mein Gott will &c.

1. Wer Gott vertraut, hat wohlgebaut im Himmel und auf Erden; wer gläubig ist an Jesum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum hoff' ich allein auf dich mit ganz getrostem Herzen. Herr Jesu Christ, mein Trost du bist in Todesnoth und Schmerzen!

2. Und wenn's gleich wär' dem Teufel sehr und aller Welt zuwider; dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie All' schlägt danieder. Und, wenn ich dich nur hab' um mich mit deines Geistes Gaben, so kann fürwahr mir ganz und gar nicht Tod, noch Teufel schaden.

3. Dein tröst' ich mich ganz sicherlich; denn du kannst mir wohl geben, was mir ist Noth, du treuer Gott, hier und in jenem Leben. Sieh wahre Neu', mein Herz erneu', errette Leib und Seele. Ach, höre, Herr, dies mein Begehrt, daß meine Bitt' nicht fehle!

567.

In eigener bekannter Melodie.

1. Wer nur den lieben Gott läßt walten und glaubensvoll sich seiner freut, nur der kann Seelenruh' behalten in jeder Widerwärtigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf festen Grund gebaut.

2. Was hilft's, wenn unter Gram und Sorgen dein hanges Herz zwar Trost begehrt und doch vom Abend

bis zum Morgen die unzufriedne Klage währt? Vermehrest du nicht selbst dein Leid durch Ungeduld und Traurigkeit?

3. Erwarte mit Geduld und Stille das Ende deiner Noth, o Christ! Erwäge doch, daß Gottes Wille anbetungswerth und weise ist. Er ist ja Vater, der dich liebt, der Alles, was dir nützet, giebt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden; er weiß wohl, was uns nützlich sei. Wenn er uns nur hat treu erfunden, aufrichtig, ohne Heuchelei, so kommt er, eh' wir's uns versehen und läßt uns viel Guts geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitz, daß du von Gott verlassen seist; daß ihm nur der im Schooße sitze, den alle Welt für glücklich preist. Die Zukunft ändert oft sehr Ziel und setzt Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Er ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen; verricht' das Deine nur getreu und trau' des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

568.

Mel. Nun ruhen alle Wälder &c.

1. Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden, so stärke mich mit Muth. So oft mich Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken, auch Noth sei oft den Menschen gut.

2. Nicht ewig soll sie währen, oft werden unsre Zähren gar schnell

uns abgewischt und seufzen wir: Wie lange ist unsrer Seele bange! so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Du, Vater, wendest Bürden, die uns erdrücken würden, verschonend von uns ab; du wägest unsre Plagen stets nach der Kraft, zu tragen, die deine Hand erst selber gab.

4. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt. Du willst die Lüste schwächen, den Eigensin willigen und uns entwöhnen von der Welt.

5. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren mit Glauben und Geduld; daß wir in unsern Leiden die Ungeduld vermeiden und trauen deiner Vaterhuld.

6. Nichts, Nichts kann uns, Herr, scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehnt. Wir leben, oder sterben, so wird uns, deinen Erben, des Himmels Wonne nicht entgehn.

7. Zu diesem Freudenleben wirfst du auch mich erheben; der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu deinen Freuden hin.

8. O, drücke meinem Herzen bei Sorgen, Gram und Schmerzen den Trost auf's Neue ein; dem, den du, Vater, liebest, kann, wenn du ihn betrübtest, kein Leiden jemals schädlich sein!

569.

In eigener bekannter Melodie.

1. Wenn ich in Angst und Noth mein Auge heb' empor zu deinen Bergen, Herr, mit Seufzen und mit Flehen, so reichst du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hilfe kommt, o treuer Gott, von dir, der du das Firmament und Erbreich hast gegründet; kein Mensch kann helfen

mir; vor deinem Gnadenthron allein man Rettung findet.

3. Du schaffest, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kann; du leitest selber mich auf allen meinen Wegen und zeigst mir die Bahn, wenn mir die Welt und böse Menschen Stricke legen.

4. Du Hüter Israels, du schläfst und schlummerst nicht; dein' Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die sich durch dein Verdienst zur Tugend und zur Pflicht, o Jesu, lassen treiben.

5. Der Herr behüte mich vor allem Unglück; besonders meine Seele

er väterlich bewahre vor böser List und Lück', auf daß hinführo mir kein Uebel widerfahre.

6. Herr, segne meinen Tritt, wo ich geh' aus und ein; auch, was ich red' und thu', laß Alles wohlgelingen und dir befohlen sein; so kann ich meinen Lauf hier seliglich vollbringen!

7. Und, wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh', so hilf, daß ich in dir fein sanft von hinnen scheide und fröhlich aufersteh'; dann führe mich hinauf in deine Wonn' und Freude!

Vom Gebet.

570.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn 2c.

1. Alles, Höchster, was uns nützt, hast du nur in Händen, du, der gern die unterstützt, die zu dir sich wenden; sollten wir denn zu dir nicht in allen Dingen unser Flehen bringen?

2. Nie vergeß' es unser Herz, betend dich zu ehren, wenn uns Mangel, oder Schmerz unsre Schwäche lehren; hilf uns gern, dir, dem Herrn, alle unsre Pflichten überall entrichten.

3. Hilf uns aber auch, wenn wir Gutes uns erbitten, daß wir demuthsvoll vor dir unser Herz ausschütten. Gott, es sei stets dabei unsre Seele stille, fern der Eigenwille!

4. Was uns gut ist, das weißt du besser, als wir's wissen. Unser Heil und unsre Ruh' in Bekümmernissen ist dir lieb; darum gieb, daß das Herz nur flehe, was du willst, geschehe.

5. O, mit welcher Freudigkeit können wir dann beten, wenn wir voll Entschlossenheit vor dich, Vater,

treten, uns allein deß zu freuen, was zum Wohlergehen uns dein Rath ersehen!

571.

Mel. Ich dank' dir schon durch 2c.

1. Allmächtiger, der seinen Thron im Himmel hoch erhöht, o, höre mich, der Erde Sohn, der dich im Staube flehet!

2. Du schufst mich Staub und willst mich Staub zum Engel einst erheben. Hier werd' ich der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was ist der Mensch? Wie arm, wie bloß ist er, der Herr der Erden! Was ist der Mensch? Wie frei, wie groß! Unsterblich soll er werden.

4. Welch ein Geschenk gabst du mir nicht, da du Vernunft mir schenkest und der Erkenntniß göttlich Licht in meine Seele senkst!

5. Verleihe mir die Wissenschaft, mein wahres Glück zu finden, und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

6. Gieb Kraft, die Lust der Sünde nie dem Himmel vorzuziehen! Laß

mich, voll Abscheu gegen sie, auch ihre Wege fliehen.

7. Gieb mir ein mitleidsvolles Herz, wenn meine Brüder leiden, und laß an meines Feindes Schmerz sich nie mein Auge weiden.

8. Im Glück ist's Furcht, im Unglück Muth, was ich von dir erlebe. Was du, mein Schöpfer, willst, ist gut und, was du willst, geschehe.

9. Laß mich mein Brot durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben und lehre mich die große Kunst, getrost in dir zu sterben.

10. O du, vor dem der Seraph kniet, den Cherubim umringen; von allen Sternen schallt das Lied, das deine Heil'gen singen.

11. Anbetend heug' auch ich mein Knie; du hast den Staub erhoben. Heil mir, ich bin ein Christ; wie sie, darf auch der Mensch dich loben!

572.

Mel. Wenn wir in höchsten Nothen 2c.

1. Bis hierher halfst du mir, mein Gott, du halfst mir aus so mancher Noth und, o wie Viel, was unbekannt mir blieb, ward von mir abgewandt.

2. Zum frohen Aufenthalte hier gabst du so manche Freuden mir und immer noch ist deine Treu, mich zu beglücken, täglich neu.

3. Drum wart' ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewissen sei mein Theil, das hier des Himmels Vorschmack ist und einst mein Ende mir verjüht.

4. Dein Wort sei meines Lebens Licht; so täuscht der Erde Glück mich nicht. Die Welt mit ihrer Lust vergeht; wer deinen Willen thut, besteht.

5. Hilf, daß ich, meiner Pflicht getreu, gern andern Menschen nützlich sei, mich freue mit den Fröhlichen und weine mit den Weinenden.

6. Zum Wohlthun sei mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Verjöhnlichkeit; so bring' ich christlich und in Ruh' auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gieb mir Bescheidenheit, ein Herz zu dir voll Dankbarkeit; im Unglück schenke mir Geduld und Trost an deiner Vaterhuld.

8. Was sonst mir könnte nützlich sein, siehst du, mein Gott, am besten ein. Gieb nur, daß ich sei stets vergnügt mit Allem, was dein Rath verfügt.

9. Du, Herr, bist meine Zuversicht. Entzieh' mir deine Gnade nicht; und schließ dich hier mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf!

10. Da wechselt nicht mehr Freud' und Leid; da find' ich bis in Ewigkeit das Glück, das keine Unlust stört, das Glück, das sich ohn' Ende mehrt.

573.

Mel. O, daß ich tausend Zungen 2c.

1. Christ, bete oft und mit Vergnügen, tritt hin vor Gottes Angesicht; laß keine Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. Erfülle sie mit treuem Fleiß zu deinem Heil, zu Gottes Preis.

2. Bet' nur in Einsalt deiner Seele! Gott sieht auf's Herz, Gott ist ein Geist! Denk' nicht, daß dir's an Worten fehle, wenn nur dein Herz dich beten heißt. Der Glaub' an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet' oft zu Gott und schmed' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet' oft zu Gott und fühl' im Leiden, wie treulich er das Leid verjüht. Gott hört's, Gott ist's, der Hilfe schafft; er giebt dir Muth und Trost und Kraft.

4. Bet' oft und heiter im Gemüthe und schau' auf seiner Weisheit Rath. Schau' auf den Ernst,

schau' auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebevoll mit Geduld, vertrau' und preise seine Huld.

5. Bet' oft, Gott wohnt an jeder Stätte, in keiner minder, oder mehr. Denk' nicht, wenn ich mit Vielen bete, so find' ich eh'r bei Gott Gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut, so sei gewiß, daß Gott es thut.

6. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn und seinen Namen mit den Seinen voll Herzensinbrunst zu erhöhen. Dein Heiland übte diese Pflicht, Christ, schäme dich auch ihrer nicht!

7. Bet' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind Eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

8. Bet' oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten und reich an guten Werken sein. Denn Muth und Kraft und Seelenruh' sagt Gott dem frommen Beter zu.

9. Dies reize mich, vor dich zu treten, o Gott, mit Lob und Dank und Flehn. Ich weiß, du, Vater, wirst mein Beten um Christi willen nicht verschmähen. Um seinetwillen liebst du mich, deß freuet meine Seele sich!

574.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr 2c.

1. Dein Heil, o Christ, nicht zu verschmerzen, sei wach und nüchtern zum Gebet; ein Flehn aus reinem, guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst und hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern; er läßt, was dir nützt, geschehen; ist, dir zu helfen, niemals fern und thut, so du nur zu ihm flehst, mehr, als du bittest und verstehst.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Er will bloß deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht, zu beten, schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu sein; und, o, wie würd' es um mich stehn, wenn er dich deinen Weg ließ gehn?

5. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist wahrlich keine schwere Pflicht, und seine Wünsche Gott erklären, gereuet sicher Einen nicht. Er giebt uns Muth und stärkt die Kraft zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertrauen, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken: ist diese Pflicht für dich bestrübt, so triffst du Nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verschmerzen, gieb Lust und Kraft mir zum Gebet; und, wenn mein Mund aus gutem Herzen zu dir um Hilf' und Gnade fleht, so höre mich von deinem Thron durch Jesum Christum, deinen Sohn!

575.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich 2c.

1. Dir, dir, o Höchster, will ich singen: Wer ist an Huld und Macht so reich, wie du? Vor dich will ich mein Flehen bringen: Ach, gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß es gescheh' im Namen Jesu Christ, so wie es dir allein gefällig ist!

2. Zieh', Vater, mich zu deinem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zu dir zieh'; gieb, daß dein Geist stets in mir wohne, damit ich Alles, was dir mißfällt, flieh', von deiner Gnad' und Huld versichert sei und dessen mich im Innersten erfreu'.

3. Erzeuge, Gott, mir solche Güte, so bet' ich dich im Geist und Wahrheit an; so preist mit dankbarem Gemüthe mein Mund, wie Viel du hast an mir gethan; so hebt dein Geist mein Herz empor zu dir, so hab' ich schon des Himmels Vorschmack hier.

4. Dein Geist treibt mich, zu dir zu treten mit Seufzern, die mir unaussprechlich sind; nur er lehrt mich, recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, ich sei dein Kind und auch einst Erbe deiner Herrlichkeit. Er ist's, der in mir: lieber Vater! schreit.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet, durch deines heiligen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und waltet ganz brünstig gegen mich voll heißer Lieb', daß mir's die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist vor dir ein angenehmes Lied und wird gewiß von dir erhört, weil es im Namen deines Sohns geschieht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe; drum bin ich voller Trost und Freude. Ich weiß es, jede gute Gabe, wenn sie mir nützt und ewig mich erfreut, die giebst du und thust überschwänglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehre'.

8. Wohl mir, ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. In ihm ist Alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob

dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Stanei.

576.

In eigener Melodie.

Ewiger,
Erbarme dich!

Herr Gott, Herr,
Erbarme dich!

Ewiger,
Erbarme dich!

Herr Gott, Vater, du Schöpfer,
Herr Gott, Sohn, der Welt Heiland,
Herr Gott, heiliger Geist,
Erbarme dich über uns!

Ach, wir sind Sünder,
Verschon' uns, Herr Herr, unser Gott!

Doch wir sind versöhnt;
So hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!

Vor allem Irthum,
Vor der Sünde Macht,
Vor Stolz und Leichtsinnt
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Vor der Verführung Reiz und Trug,
Vor Zwietracht, Aufruhr und Empörung,

Vor Krieg, Gewalt und Blutvergießen,

Vor Hagel, Feuer und Wassersnoth,
Vor Theurung, Pest und schädlicher Witterung,

Vor schnellem Tod in unsern Sünden,
Vor dem ewigen Tod

Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Durch deine Vaterhuld, Erbarmen,
Durch deine Liebe, Jesu, Welterlöser,
Durch Alles, was du für uns that'st und littest,

Durch deinen Tod und siegreich Auferstehen,

Durch dein Herrschen auf des Vaters Thron,

In jeder Noth und einst im Welt-
gericht
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Wir Sünder bitten dich,
Du wollest uns erhören, Herr, Herr,
unser Gott!
Du wollest deine Kirche schützen,
segnen und erweitern;
Alle Lehrer in der Wahrheit und des
Lebens Reinigkeit erhalten;
Wollest deines Geistes Kraft zum
Unterricht uns geben;
Durch dein Wort die Welt erleuch-
ten und verbessern;
Die Irrenden zurück auf deine Pfade
leiten;
Der Spötter Gift, der Zwietracht
und dem Aergernisse wehren;
Den Leidenden Erquickung, Trost
und Hilfe senden;
Deiner Lehre über Aberglauben und
Unglauben den Sieg geben;
Unsern König und alle Fürsten mit
glücklicher Regierung segnen;
Ihn und seines Staates Diener
schützen und erhalten;
Heil und Glück und alles wahre
Gute ihnen schenken;
Und Sieg im Kampf für unsre
Wohlfahrt geben;
Allen Obern Gutes thun und sie
in ihrem Amte segnen;
Unserm Rath und der Gemeinde
helfen und sie beschützen;
Das ganze Vaterland und unsre
Stadt (unsern Ort) beglücken;
Des Landes Früchte vermehren und
bewahren;
Den Müttern und Säuglingen Ge-
deihen, Kraft und Leben schenken;
Unsre Jugend mit deiner Furcht
erfüllen;
Die Unterdrückten retten und be-
freien;
Der Kranken und Verlassnen dich
erbarmen;
Der Wittwen und der Waisen Ver-
sorger und Vater bleiben;

Unsern Feinden verzeihn und sie
befehlen;
Aller Menschen, deiner Kinder, dich
erbarmen
Und unser Flehn aus Gnade erhören.
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Erbarme dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt
Sünde trägt,
Erbarme dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt
Sünde trägt,
Erbarme dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt
Sünde trägt,
Gieb uns deinen Frieden!
Ewiger,
Erhöre uns!
Herr, Herr Gott,
Erbarme dich!
Ewiger,
Erbarme dich unser! Amen!

Alte Litanei.

577.

Kyrie, eleison!
Christe, eleison!
Kyrie, eleison!
Christe, erhöre uns!
Herr Gott, Vater im Himmel,
Erbarm' dich über uns!
Herr Gott, Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm' dich über uns!
Herr Gott, heiliger Geist,
Erbarm' dich über uns!
Sei uns gnädig!
Verschon' uns, lieber Herre Gott,
Sei uns gnädig!
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irthum,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und
List,
Vor bösem, schnellen Tod

Beist' uns, lie-
ber Herre Gott!

Vor Pestilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Feuer und Wassersnoth,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor dem ewigen Tod
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und
blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch dein heilig Auferstehn
und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth,
Am jüngsten Gericht
Wir arme Sünder bitten,
Du wollest uns erhören, lieber

Beist' uns, lie-
ber Herre Gott!
Hilf uns, lieber
Herre Gott!

Herre Gott!
Und deine heilige christliche Kirche
regieren und führen,
Alle Bischöfe, Pfarrherren und
Kirchendiener im heilsamen
Wort und heiligen Leben er-
halten,
Allen Kotten und Aergernissen
wehren,
Alle Irrige und Verführte wie-
derbringen,
Den Satan unter unsere Füße
treten,
Treue Arbeiter in deine Ernte
senden,
Deinen Geist und Kraft zum
Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden
helfen und sie trösten,
Allen Königen und Fürsten Fried'
und Eintracht geben,
Unserm König steten Sieg wider
deine und seine Feinde gönnen,
Unsern (Stadt-, Land-) Rath und
Gemeinde segnen und behüten,
Allen, so in Noth und Gefahr
sind, mit Hilf' erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern
fröhliche Frucht und Gedeihen
geben,
Aller Kinder und Kranken pfe-
gen und warten,

Alle unschuldig Gefangenen los-
und lebig lassen,
Alle Wittwen und Waisen ver-
theidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern und
Lasterern vergeben und sie be-
fehlen,
Die Früchte auf dem Lande seg-
nen und bewahren
Und uns gnädiglich erhören.
O Jesu Christe, Gottes Sohn!
O du Gottes Lamm, das der Welt
Sünde trägt,
Erbarm' dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt
Sünde trägt,
Erbarm' dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt
Sünde trägt,
Verleih' uns steten Fried'.
Christe, erhöre uns;
Kyrie, eleison!
Christe, eleison!
Kyrie, eleison! Amen!

578.

Mat. Es ist das Heil uns, ober:
Sei Lob und Ehr' dem 1c.

1. Gott, deine Güte reicht so
weit, so weit die Wolken gehen; du
krönst uns mit Barmherzigkeit und
eilst, uns beizustehen. Herr, meine
Burg, mein Fels und Hort, vernimm
mein Flehn, merk' auf mein Wort;
denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß
und Schätze dieser Erden. Laß mir,
so viel ich haben muß, nach deiner
Gnade werden. Gieb mir nur Weis-
heit und Verstand, dich, Gott, und
den, den du gesandt, und mich selbst
zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und
Ruhm, so sehr sie Menschen rüh-
ren; des guten Namens Eigenthum
laß mich nur nicht verlieren. Mein
wahrer Ruhm sei meine Pflicht, der

Erhör' uns, lieber
Herre Gott!

Ruhm vor deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Muth in Noth, das woldest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit, laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden!

579.

Mel. Vater unser im Himmelreich 2c.

1. Gott, der du unser Vater bist, wie trostvoll, wie ermunternd ist, was dort dein Sohn zu Menschen spricht: Sucht, bittet, glaubt und zweifelt nicht! Gott, euer Vater, Gott verschmäht gewiß kein kindliches Gebet.

2. Wie sollt' ich auf dies Wort denn nicht, Gott, zu dir flehn voll Zuversicht? Wenn schon ein Freund gern Freunden giebt, ein Vater gern die Seinen liebt: wie wirst du uns nicht gern erfreuen, wie mild in deinen Gaben sein?

3. So gut ist Keiner; Keiner ist so mild und mächtig, wie du bist. Was Keiner thut und Keiner kann, kannst du; du nimmst dich meiner an. Drum will ich flehn: Erbarm' dich mein! Nie wird mein Flehen mich gereun.

4. Wenn mir der Zukunft Dunkelheit von allen Seiten furchtbar dräut: wo find' ich Trost, als nur bei dir? Ruf' ich dich an, so giebst du mir getrosteten Muth in meine Brust; Erbarmen, Herr, ist deine Lust.

5. Wenn mich so mancher Kummer drückt und oft kein Strahl der Hoffnung blickt, so seh' ich glaubensvoll auf dich. Wie mindert da der Kummer sich! Denn du erhörst mein Gebet, das zu dir um Erleichterung fleht.

6. Wenn mich der Krankheit Schmerz beklemmt und meines Gei-

stes Denkkraft hemmt, dann ruf' ich dich um Linderung an, dich, der die Seelen stärken kann, und du gewährst von Zeit zu Zeit mir Kräfte zur Gelassenheit.

7. Wenn ich nicht helfen kann dem Freund, der mit Vertrauen zu mir weint, nicht Armen, die verlassen stehn, nicht Kranken, die um Labsal flehn: so ruf' ich doch für sie dich an und du, Herr, thust, was ich nicht kann.

8. Steh' ich am Ziele meiner Kraft, wo mir kein Mensch mehr Hilfe schafft: Wer hört dann des Verlassenen Ruf? Du hörst's, der Erd' und Himmel schuf; du hörst mich und verkehrst mein Leid in ewige Zufriedenheit.

9. So will ich denn stets mit Vertraun auf dich, mein Gott und Vater schaun und, deinen Segen zu empfangen, zu dir mich im Gebete nahen. Du hörst, o Gott, mein frommes Flehen und, was mir gut ist, wird geschehn.

580.

Mel. Wenn wir in höchsten Nothen 2c.

1. Herr Gott, der du mein Vater bist, ich fleh' im Namen Jesu Christ; dich ehre, wer dich denken kann, und bete dich als Vater an.

2. Dein Reich, zu dem nur der gehört, der dich durch wahre Tugend ehrt, vermehre sich und Jeder sei nur dir und deinem Willen treu.

3. Was du, o Vater, willst, ist gut. Heil dem, der deinen Willen thut! Auch wir, auch wir, Herr, wollen ihn, den höhern Geistern gleich, vollziehen.

4. Du bist es, der die Welt ernährt, selbst Thieren Unterhalt gewährt; drum bitten wir von dir, dem Herrn, was wir bedürfen; du giebst gern.

5. Du bist die Liebe, bist voll

Gulb! O, laß uns beim Gefühl der Schuld, Herr, deine Güte noch erfreun und unsern Brüdern auch verzeihn!

6. Laß uns den Reiz der Sünde fliehn, uns immer eifriger bemühen, nur das zu thun, was dir gefällt und uns ein ruhig Herz erhält.

7. Errette uns, erlöf' uns, Gott, aus jedem Kummer, jeder Noth! Laß uns noch sterbend auf dich sehn, im Tode noch dein Heil erflehn.

8. Auf dein Wort sprech' ich: Amen! Herr, aus Gnaden meinen Glauben mehr'. Du bist mein Vater, du bist mein, laß mich dein Kind und Erbe sein!

581.

Mel. Wenn wir in höchsten Nothen 2c.

1. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff' du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenslang.

3. Sei mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfang ich den Verstand; erhalt' ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärke ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen sein. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig sein.

6. Das ist mein Glaub', was du mich lehrst. Das sei mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht' und treu in allen meinen Pflichten sei.

7. Ich bin zu schwach aus eigener Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, wie dir gefällt; gieb mir nur mein bescheiden Theil, zu meinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, so laß mich mäßig im Genuß und, dürst'ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber sein.

10. Gieb mir Gesundheit und verleih', daß ich sie nütz' und dankbar sei und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entzieh'.

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beispiet giebt.

12. Bestimmst du mir ein längeres Ziel und werden meiner Tage viel, so sei, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahen, so nimm dich meiner herzlich an und sei durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild, mein großer Lohn!

582.

In bekannter Melodie.

1. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruh'n; von dir kommt Glück und Segen; was du regierst und fördern willst, geht seinem Ziel entgegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß das gescheh', was er be-dacht, und er sich dessen freue; dein Segen, Höchster, macht's allein, daß Menschen-Rath gedeihe.

3. Oft denken wir mit frohem Muth, Dies oder Jenes sei uns gut und ist doch weit gefehlet. Oft sehn

wir auch für schädlich an, was doch dein Rath erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk mit Freuden an und bringt's doch nicht zu Stande. Er baut ein Schloß und festes Haus und baut es nur auf Sande.

5. Drum gieb mir Weisheit aus der Höh', mein Vater, daß ich nicht besteh' auf meinem Eigenwillen. Sei du mein Licht und lehre mich, nur deinen Rath erfüllen.

6. Was dir gefällt, gefall' auch mir; zufrieden sei mein Herz mit dir bei allen deinen Wegen. Es soll, was dir zuwider ist, nie meine Seele hegen.

7. Ist's Werk von dir, so hilf zum Glück. Ist's Menschen Thun, so treib's zurück und ändere mein Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst in Kurzem zu zerrinnen.

8. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich dünkt, und bring' zum guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Allmacht deiner Hände.

9. Ist auch der Anfang etwas schwer und muß ich gleich in's tiefe Meer der bitteren Sorgen treten, so stärke mich der Glaub' an dich und ein trostvolles Beten.

10. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird Alles das, wovor ihm graut, mit tapferm Muth bezwingen und Sorg' und Angst wird ihn dann fliehn; er wird den Sieg erringen.

11. Der Tugend Pfad scheint rauh und wild, mit Dorn und Hecken angefüllt; doch, wer ihn muthig gehet, wird endlich, Herr, durch deinen Geist zu steter Bonn' erhöht.

12. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich nicht bei mir hab'

und find', hast du in aller G'nüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt' und herrlich siege.

13. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr', ich will dein Thun je mehr und mehr aus hoherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang' ich leb', erzählen!

583.

Mel. Nun ruhen alle Wälder etc.

1. Könnt' ich in meinen Nöthen nicht Gott vertraun, nicht beten, wie elend wär' ich dann! Wenn Trost und Hoffnung wanken, wie sollt' ich's Gott verdanken, daß ich dann zu ihm beten kann!

2. Oft raubten bange Schmerzen den Frieden meinem Herzen und störten meine Ruh'; doch, wenn mich Kummer quälte, dann fleht' ich, dann beseelte dein Trost mich, Gott, dann hörtest du.

3. Dann trug ich meine Leiden mit größerm Muth und Freuden und Ruh' empfand mein Geist; ich fand dann im Gebete den Trost, um den ich flehte, den Trost, den uns dein Wort verheißt.

4. Fleht' ich zu dir am Morgen, so schwiegen meine Sorgen den ganzen Tag in mir; mit ruhigem Gemüthe vertraut' ich deiner Güte und überließ mein Schicksal dir.

5. Und ruhig ward mein Schlummer, wenn ich dir meinen Kummer, o Gott, zuvor geklagt. Von diesem Trost umgeben: du wachst für mein Leben, war meine Seele unverzagt.

6. Noch werden viele Tage mir traurig unter Plage und unter Gram vergehn. Laß, Herr, in meinem Leiden mich das Gebet nie meiden, mich immer freudig zu dir flehn.

7. Ja, laß mich stets empfinden, daß die Erhöhung finden, die gläubig dir vertraun. Mit ruhevollen Herzen

will ich in meinen Schmerzen auf dich nur meine Hoffnung baun.

584.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr etc.

1. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott; dies kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bei jedem Gram, bei jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt, wenn bei der Menge meiner Sünden mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr, als ein Gebet, das bei dem Herrn um Gnade fleht.

3. Muß ich um meiner Tugend willen ein Spott der Lasterhaften sein, so bet' ich demuthsvoll im Stillen zu meinem Gott, er hört mein Schrein, nimmt väterlich sich meiner an und stärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht, und nie will ich dem wieder fluchen der mir, aus Unverstande flucht. Nein, meine Rach' sei ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und, wenn ein Kummer mich verzehret, den Keinem ich entdecken kann, dann ru' ich Gott, der mich erhört, um Trost in diesem Kampfe an. Ich weiß, wer ihm mit Zuversicht sein Leid klagt, den verwirft er nicht.

6. Ruf' ich ihn an bei dem Geschehe des Standes, den er mir verlieh, so fleh' ich nicht umsonst um Kräfte, der Gott der Stärke giebt mir sie; er giebt aus väterlicher Huld mir Segen, Weisheit und Geduld.

7. Wenn, eine böse Lust zu dämpfen, mir Wille, Muth und Kraft gebriecht, dann bitt' ich Gott, er hilft

mir kämpfen, er giebt mir Muth zu jeder Pflicht und, stark durch meines Gottes Kraft, bezwing' ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bei Niemand Hilfe finden kann, so ru' ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beistand an, der, wenn die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

585.

Mel. O Gott, du frommer etc.

1. O Gott, du guter Gott, du Geber aller Gaben, Gott, ohne den Nichts ist, von dem wir Alles haben, gieb, daß mein Leib gesund, die Seele sündenfrei, der Himmels Hoffnung voll und hier zufrieden sei.

2. Gieb, daß in meinem Stand ich jede meiner Pflichten, die dein Gesetz mich lehrt, stets möge treu verrichten; daß ich, was mir gebührt, thu', wann und wie ich soll; und so gerathe mir's durch deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß drum kein unnütz Wort aus meinem Munde gehen; und, wenn ich reden soll, so gieb der Rede Kraft, daß sie zum Herzen bringt und wahren Nutzen schafft.

4. Wenn mir Gefahren drohn, so laß mich nicht verzagen; gieb du mir Heldenmuth und Trost in Leidestagen. Durch Sanftmuth lehre mich besiegen meinen Feind und, wenn ich Rath's bedarf, gieb einen weisen Freund.

5. Du, Gott der Liebe, gieb, daß ich den Nächsten liebe und Keinen, wer es sei, durch meine Schuld betrübe. Schenkst du mir Ueberfluß, ach, so bewahre mich vor Geiz und Uebermuth und Undank gegen dich!

6. Setz deine Weisheit mir ein

fernes Ziel auf Erden, so laß an Frömmigkeit mich immer reicher werden. Mein Alter stell' ein Bild geübter Tugend dar; so zier' einst dieses Haupt mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Christi Tod mit Seelenruh' einst scheiden. Die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freunden. Es ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort in's neue Leben ruft.

8. Ja, deine Stimme wird einst alle Todten wecken; darum soll mich kein Tod und keine Gruft je schrecken. Durch deine Macht werd' ich zum Leben auferstehn, mit allen Seligen lobsingend dich erhöh'n.

586.

Mel. Nun danket Alle Gott &c.

1. Unendlich ist mein Glück; ich darf mich unterwinden, Gott betend mich zu nah'n, um tief es zu empfinden, wie groß an Macht und Huld, wie reich an Freundlichkeit er für den Frommen sei, der sein Gebet ihm weiht.

2. Zu meinem Trost und Glück, zu meiner Tugend Segen, zur Liebe gegen ihn, zum Dank mich zu bewegen, um, meinen Pflichten treu, der Sünde Reiz zu fliehn, vergönnt er mir, vor ihm anbetend hinzuknien.

3. Wie innigst freu' ich mich, wenn ich aus voller Seele die Wunder seiner Huld mit heißem Dank erzähle! Du bist die Liebe, Gott, ruft dann mein Herz entzückt und fühlt sich schon zu dir, o Erw'ger, hingerrückt.

4. Wenn ich mein Glück und Herz in deine Hände lege und deiner Vorsicht Gang anbetungsvoll erwäge, wie süß ist meine Ruh', wie fest die Zuversicht: Mein Vater und mein Gott verläßt die Seinen nicht!

5. Der Tugend stillen Pfad, wann geh' ich ihn gewisser? Wann ist des

Lebens Lust mir unschuldsvoller, süßer? Wann bin ich meiner Pflicht in meinem Stand mehr treu? Wann ist mein Blick so froh, mein Herz so sorgenfrei?

6. Fromm, ruhig und vergnügt verfloßen mir die Stunden, wo ich am Morgen schon Gott im Gebet empfunden, ihn dankersüß erhab und Weisheit, Kraft und Rath, Schutz, Segen, Trost und Ruh' andächtig mir erbat.

7. Mein Vater, laß nur oft mit kindlichem Vertrauen mein Herz sich im Gebet veredeln und erbauen! Erw'ck' und stärk' in mir der Andacht sel'gen Trieb und dann versiegle mir den Trost: Du hast mich lieb!

587.

Mel. Wer nur den lieben Gott &c.

1. Von dir kommt jede gute Gabe; nur du, mein Gott, kannst mich allein mit Allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreuen. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut.

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn dein Gedeihen sie nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Nebel, das mich schreckt, mich nicht dein mächt'ger Schutz bedeckt.

3. Wie, soll ich denn vor dir nicht bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? Vor dir, o Gott, sein Herz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns beschwert, besänftigt der Seele Schmerz und öffnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt' ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster, dir lobsingend ist gut, ist für uns Seligkeit und flößt uns wahren Eifer ein, in deinem Dienste treu zu sein.

5. Du hörst es mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verschmähest nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich erhöh'n. Du ehrt den wieder, der dich ehrt, und hörst den, der dich, Gott, hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater, stets bereit; was wir nach deinem Willen bitten, giebst du uns aus Barmherzigkeit, und, wer dir dankt, dem strömest du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nah'n. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich betend würdig preist!

588.

Mel. In dich hab' ich gehoffet &c.

1. Vom Geist der Andacht ganz erfüllt, die meiner Seele Wünsche stillt, zu dir mich zu erheben, zu dir, o Herr, Unendlicher, dies ist mir Heil und Leben.

2. Durch deines Geistes Licht und Kraft, der alles Gute in mir schafft, erquickst du meine Seele, wenn betend ich, o Gott, nur dich zu meiner Zuflucht wähle.

3. Wo find' ich einen treuern Freund, der, wenn mein Auge schlaflos weint, mich so mit Trost erquicket, der so, wie du, mir schenket Ruh' und segnend auf mich blicket?

4. Drückt mich der Sorgen Last auch schwer, beugt mich der Kummer noch so sehr, fühl' ich die Macht der Leiden: so klagt mein Herz dir seinen Schmerz; du giebst ihm neue Freuden.

5. Umgiebt mich hier nur Dunkelheit, du giebst mir Licht und Freudigkeit, wenn ich zu dir, Herr, flehe. Du giebst, daß ich, ich Schwacher, dich an deiner Hilfe sehe.

6. Nun, so erhebe dich, mein Geist, bis Gott dich dieser Erd' entreißt, erhebe dich vom Staube zu ihm, dem Herrn, recht oft und gern; und betend siegt dein Glaube.

7. Auf ewig über Welt und Zeit wirst du zu hoher Seligkeit, zu Gott empor dich schwingen; du wirst voll Dank im Lobgesang ihm Preis und Ehre bringen.

589.

Mel. O, daß ich tausend Zungen &c.

1. Wenn betend ich mein Herz erhebe zu dir, o Jesu, Heil der Welt, damit dein Geist, Herr, in mir lebe, indem mein Glaub' an dich sich hält, so ruffst du liebevoll mir zu: Du suchst bei mir und findest Ruh'.

2. Komm', sprichst du dann, ich will dir Stärke, ich will dir Kraft und Trost verleihn und zur Vollbringung guter Werke will ich dein Freund, dein Führer sein; mein Geist leb' ewig auch in dir; steh' stets auf mich und folge mir!

3. Ja, folgen will ich dir mit Freuden auch auf des Lebens rauher Bahn; Nichts soll, Nichts kann von dir mich scheiden; du nimmst dich immer meiner an; wird alles Irdische vergehn, so wird mein Glaub' an dich bestehn.

4. O, seid gesegnet mir, ihr Stunden, in welchen ich oft andachtsvoll Kraft, Trost und Ruh' in ihm gefunden, von dem mich Nichts, Nichts scheiden soll! Sucht betend, Herr, mein Glaube dich, dann, Geist der Andacht, stärke mich!

5. Von deinem Kreuz zu jenen Höhen, zu welchen dich dein Gott erhob, schwingt sich mein Geist, dich anzuflehen um Gnad' und Heil, mit Dank und Lob; einst schwingt er zu der Engel Chor vom Staube sich zu dir empor.

590.

Mel. Wer nur den lieben Gott *ic.*

1. Wenn ich vor meinen Schöpfer trete und hier in heil'ger Einsamkeit zu ihm aus voller Seele bete, was fühl' ich da für Seligkeit! Ganz werd' ich Geist und Alles flieht, was mich zur Erde niederzieht.

2. Dann ach! ich nicht der falschen Freuden, nicht jener eiteln Flitterpracht, um die sich Menschen oft beneiden und die sie nur zu Sklaven macht, und fühle, Gott gefällig sein, nur das ist wahre Freud' allein.

3. Dann weichen auch die schwersten Sorgen, das bängste Leiden, das mich drückt; ich weiß, sie sind dem nicht verborgen, der in des Herzens Tiefen blickt. Gott bleibt doch Vater, der mich liebt, wenn er mich auch durch Leiden übt.

4. Ja, das Gebet giebt Kraft zum Leiden, erhebt zur Tugend unsern Geist und hilft uns Alles, Alles meiden, was uns der Tugend sonst entreißt. Nur müssen unsre Bitten rein und eines Christen würdig sein.

5. Drum bitt' ich nicht in meinen Leiden: O Vater, nimm du sie von mir! Auch bitt' ich nicht in meinen Freuden: Erhalte, Schöpfer, diese mir! Nur um ein Gott ergebnes Herz bet' ich in Freuden und im Schmerz.

591.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr *ic.*

1. Wer kann, Gott, je was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben und immer groß an Rath und That. Du willst, daß mit Gebet und Flehn wir stets auf deine Hilfe sehn.

2. Drum komm' ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heil'gen Thron. Wie freudig kann

ich vor dich treten; du schenkest mir ja deinen Sohn: durch ihn bin ich voll Zuversicht; mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist; nur du kannst mein Verlangen stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen Sorge du für meines Geistes wahre Ruh'.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben, laß meine Liebe thätig sein. Will Etwas mir dies Kleinod rauben, so schränke die Versuchung ein und stärke mich mit Kraft und Muth, so sieg' ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr' in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz auf's Gute stets beflissen, das sich vor dir stets findlich scheut; und fehl' ich, Gott, so zücht'ge mich zu meiner Besserung väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen mit deinem Rath zufrieden ist; ein Herz, voll Zuversicht zu dir und voll Geduld, verleihe mir.

7. Du wirfst es Alles weislich fügen, du weißt am besten, was mir nützt; an deiner Huld laß mir genügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg' ich dir, befest'ge diesen Sinn in mir!

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben und kommt dereinst mein Sterbetag, so sei mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit!

592.

Mel. O, daß ich tausend Zungen *ic.*

1. Zu dir, Gott, unser Herz erheben, zu dir mit frommer Andacht flehn, dir Preis und Ruhm und Ehre geben und unsre Schwächen dir ge-

stehn: ist dein Gebot, ist unsre Pflicht und stärket unsre Zuversicht.

2. Laß dieser Pflicht mich nie vergessen; Gott, täglich bleibe mir es werth, mit frohem Danke zu er-messen, welch Heil von dir mir widerfährt, von dir, der alle Menschen liebt und gern, was ihnen nützet, giebt.

3. Wenn ich voll Zutraum vor dich trete, dich, meinen Vater, anzu-flehn; wenn ich im Stillen zu dir bete und wünsche, mich erhört zu sehn: so gieb, daß ich von Heuchelei und Eigendünkel ferne sei.

4. Nie laß mich das von dir begehren, was deine Weisheit nicht erlaubt; nie bitten, das mir zu gewähren, was Andern ihre Wohlfahrt raubt; denn du erhörst kein Gebet, das Rache, Neid und Stolz verräth.

5. Nie laß mich, Vater, es ver-gessen, daß du ein Gott der Ord-nung bist, und nie, aus Unverstand vermessen, verlangen, was ein Wun-der ist. Wer Wunder wünscht und träge wird, versuchet dich, o Gott, und irrt.

6. Wünsch' ich mir Güter dieser Erden, so laß zugleich mich darum flehn, daß sie mir wirklich Mittel

werden, des Nächsten Wohlfahrt zu erhöhen; daß ich, von Stolz und Kargheit fern, sie weise auch ge-brauchen lern'.

7. Wünsch' ich bei kummervollen Leiden von ihrer Last mich frei zu sehn; wünsch' ich des Lebens stille Freuden: so lehre mich bescheiden flehn; wenn's deiner Weisheit Rath beschließt und, wenn mir Beides nützlich ist.

8. Kannst du mir nicht den Wunsch gewähren und züchtigst du mich aus Huld, so laß mich weiter Nichts begehren, als Unterwerfung und Ge-duld und Muth, daß nicht mein Herz verzagt, nicht trostlos bange Klagen magt.

9. Willst du, Herr, meinen Wunsch erfüllen und deine Hilfe mir ver-leihn, so laß mein Herz doch dei-nen Willen verehren und sich ernst-lich scheun, daß es dir keine Zeit bestimmt, auch spät das Gute dank-bar nimmt.

10. Dann wird dir mein Gebet gefallen; ich werde mich nie trostlos sehn; du, Herr und Vater von uns Allen, erhörst dann auch gewiß mein Flehn, giebst mir im Glück Zufrieden-heit, in Trübsal Ruh' und Heiterkeit.

Lob- und Dank-Lieder.

593.

Mel. Erschienen ist der herrlich' *ic.*

1. Auf, auf, mein Geist, mit Lobgesang verehere Gott, der lebens-lang von meiner ersten Kindheit an des Guten viel an mir gethan! An-betung ihm!

2. Er ist die Liebe; was er thut, ist ewig weis, ist ewig gut. Er schuf mich, daß ich glücklich sei; und seine Güt' ist täglich neu. Anbetung ihm!

3. Auch mir beblüht im Frühling sich, verjüngt die Erde rings um mich, auch mir lacht Hain und Thal und Flur; auch mir verschönt sich die Natur. Anbetung ihm!

4. Die ganze herrliche Natur zeigt seiner Vatergüte Spur und überall ertönt der Ruf: Er ist die Liebe, der uns schuf! Anbetung ihm!

5. Das bist du! Allerbarmung ist dein Ausfluß, Vater; Vater bist du der Geschöpfe, die dein Ruf all-

mächtig nur zum Glück erschuf. Anbetung dir!

6. Du gabst mir Lebensfreuden viel und prüftest mich mit Maß und Ziel, und jedes Leiden, jeder Schmerz war reicher Segen für mein Herz. Anbetung dir!

7. Voll unveränderlicher Huld trägst du uns Schwache mit Geduld; bist gnadenvoll auch im Gericht; du züchtigst nur, vernichtest nicht. Anbetung dir!

8. Noch, wenn wir sterben, lächelst du mit Vaterblicken hold uns zu; erleichterst uns den schweren Streit durch Vorgefühl der Seligkeit. Anbetung dir!

9. Ja, heiser Herzens-Lobgesang tönt dir, o Herr, mein Lebenlang. Nimm gnadenvoll dies Loblied an, bis ich's vollkommen singen kann. Anbetung dir!

594.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 1c.

1. Auf, Christen, bringet Preis und Ehr' dem Herrscher aller Welt; dem Mächtigen, der Erd' und Meer und alle Himmel hält!

2. Frohlockt mit jubelreichem Schall Gott, unserm höchsten Gut, der große Wunder überall, auch an uns Menschen thut.

3. Von unsrer zarten Kindheit an hat er uns unterstützt, er, der allein uns helfen kann und gern uns hilft und schützt.

4. Aus seiner Fülle nehmen wir noch immer, was uns nährt und unsern Seelen auch schon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er streut auf dieses Lebens Pfad viel Freuden um uns her. Die Noth, womit sein weiser Rath uns prüft, erleichtert er.

6. Er fordert uns zur Tugend auf, die hin zum Glück uns führt;

er ist's, der unsers Schicksals Lauf mit weiser Hand regiert.

7. Er bleibt uns treu, sein Wort steht fest. Wer hier sich zu ihm hält, kommt, wenn er diese Welt verläßt, zum Glück der bessern Welt.

8. Singt, Christen, singt ihm Preis und Dank für seine Güte. Einst wird sie euer Lobgesang noch mehr in Ewigkeit!

595.

Mel. Jesu, meine Freude 1c.

1. Auf, du arme Seele in des Leibes Höhle, denke, was ich bin! Denke doch, wie lange gehst du in dem Gange dieses Lebens hin! Und wie weit ist deine Zeit unvermerkt mit den Jahren mit dir hingefahren!

2. Unsr Tage bringen unter allen Dingen in das Alter ein; doch wir blinden Leute denken nur auf heute und gewöhnen drein. Weil man jetzt das Lebenschätz, meinen wir, es könn' auf Erden niemals anders werden.

3. Aber, Gott ohn' Ende, der du deine Hände über Alles streckst; wie soll ich dir danken, daß du Ziel und Schranken mir so ferne steckst? Nicht von mir, nur ganz in dir bin ich, leb' ich und besteh' wo ich steh' und gehe.

4. Du hast Geist und Leben väterlich gegeben dieser meiner Brust; auch von allen Jahren, da sie noch nicht waren, jedes schon gewußt und so fort bist du der Hört, der mir meine Tage lehnet und mit Gnade krönet.

5. Sage, mein Erbarmen, woher bin ich Armer dieser Liebe werth, daß mir so viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt besichert? Ist das recht für einen Knecht, den man seines Herren Willen wenig sieht erfüllen?

6. Wie viel zarte Kinder sterben,

wie viel Sünder auf des Alters Höhn! Und wie viel der Andern, welche täglich wandern und zu Grabe gehn? Aber ich befinde mich mitten unter den Geschäften bei gewünschten Kräften.

7. Darum, mein Erhalter, der du mir das Alter bis hierher gebracht, ich bin alle Tage schuldig, daß ich sage: Du hast's wohlgemacht! Ich bin dein nur ganz allein! Dir auch bleibt mein ganzes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich will dir zu Ehren deinen Ruhm vermehren, weil ich reden kann, und mit Herz und Munde keine einz'ge Stunde übel legen an, bis einmal nach aller Qual ich, der bösen Welt entnommen, zu dir werde kommen.

596.

Mel. Lobet Gott, unsern Herren 1c.

1. Auf, meine Seele, singe! Wohl auf und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ihn preist mit frohen Chören der Himmel und die Erd'; drum will auch ich ihn ehren, so lang' ich leben werd'.

2. Zu ihm müßt ihr euch wenden, zu ihm, dem Gott der Macht; ach, laßt euch nie blenden der Eitelkeiten Pracht; denn, wer auf Reichthum trauet, auf Menschenmacht und Stand des Herzens Hoffnung bauet, der baut auf lockern Sand.

3. Sie sind nur morsche Stützen, die uns zur Zeit der Noth zwar augenblicklich nützen; doch reißet sie der Tod hinweg, dann ist's geschehen um Menschenhilf' und Rath, dann müssen wir gestehen, schwach sei der Menschen That.

4. Wohl dem, der auf Gott bauet und spricht: Er ist mein Heil! Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erwählet, sein Glück fällt nimmer hin;

denn, wenn ihn Unglück quälet, schützt Gott und rettet ihn.

5. Hier sind die starken Kräfte, bei ihm ist Rath und Macht; das zeigen die Geschäfte, die Gottes Wort vollbracht, der Himmel und die Erde und der Geschöpfe Heer. Sein Allmachtswort: Es werde! schuf Himmel, Erd' und Meer.

6. Mit väterlicher Treue thut er den Frommen Gut's, daß man sich seiner freue; drum seid doch guten Muth's, denn er erfüllt mit Freuden, was uns sein Mund verspricht: Wenn du wirst Trübsal leiden, verlass' ich dich nicht.

7. Er weiß viel tausend Waisen zu retten aus dem Tod; er nährt und giebet Speise zur Zeit der Hungersnoth; er schafft ein froh Gemüthe oft bei geringer Kost. Drum preiset seine Güte und spricht: Gott ist mein Trost!

8. Er ist das Licht der Blinden, nimmt sich der Schwachen an; er hilft uns überwinden, wo kein Mensch helfen kann. Er liebet seine Frommen, sie wissen, wie er's meint, und finden, wenn sie kommen, an ihm den besten Freund.

9. Den Fremden baut er Hütten, nimmt sich der Waisen an, erfüllt der Wittwen Bitten, wird ihnen mehr, als Mann. Die aber, die ihn hassen, nicht trauen seiner Huld, die sind von ihm verlassen, die trifft der Thorheit Schuld.

10. Ach, Herr, ich bin zu wenig, zu singen deinen Ruhm; jedoch, weil du mein König und ich, dein Eigenthum, auf Erden schon gehöre zu deiner Kinder Zahl, ist's billig, daß dich ehre mein Lied mit frohem Schall.

597.

Mel. Ach, was soll ich Sünder 1c.

1. Alles hast du mir gegeben, Alles, Gott, bin ich durch dich; du

nur, du beglückest mich; Kräfte, Triebe, Freiheit, Leben, Glieder, Sinnen und Verstand gabst du mir aus deiner Hand.

2. Eh' ich dich noch Vater nannte, eh' ich reis zum Dasein war, eh' ich Schmerzen und Gefahr, eh' ich Glück und Freude kannte, sorgtest du schon väterlich für mein Dasein und für mich.

3. In den Jahren meiner Jugend, wo ich schwach an Einsicht war, warntest du mich vor Gefahr, gabst du mir Gefühl für Tugend, segnest du mein Bemühen, mich Verführern zu entziehen.

4. Alle meine Lebensfreuden hab' ich, Vater, nur von dir; Glück und Wohlfahrt giebst du mir, frohen Muth in meinen Leiden und wie oft trägt deine Huld meine Fehler mit Geduld!

5. Täglich kann ich es erfahren, wie du deine Menschen liebst, ihnen Schutz und Beistand giebst, sie vor Uebeln zu bewahren, sie versorgest und ernährst, ihnen manchen Wunsch gewährst.

6. Wie du mich stets weise führest, väterlich an mich gedenkst, Uebel auch zum Guten lenkst, wie du mein Geschick regierest, meine Wohlfahrt zu erhöhen, lern' ich immer mehr verstehen.

7. Mit dem freudigsten Gemüthe fühl' ich jeder Wohlthat Werth, die mir täglich widerfährt, preise deine weise Güte und erfleh' auch künftig mir Segen, Heil und Trost von dir.

598.

In eigener bekannter Melodie, oder:
Herr Jesu Christ, dich zc.

1. Der Herr hat Alles wohlgemacht, das zeigt des Himmels schöne Pracht, den seiner Allmacht starke Hand hoch über uns hat ausgespannt.

2. Die Erde steht auf sicherem Fuß so fest, daß ihr Grund bleiben

muß, braust gleich das bodenlose Meer mit seinen Fluthen um sie her.

3. Hoch strahlt herab der Sonne Licht, dem weder Glanz, noch Pracht gebricht; damit die Jahre richtig gehn, so muß der Mond gewechselt stehn.

4. Der Herr hat Alles wohlgemacht, mit Güte und Treue an uns gedacht; was keine Zunge aussprechen kann, hat seine Liebe an uns gethan.

5. Wir fielen durch der Sünde Macht hin in des Todes finstre Nacht, da sandte Gott von seinem Thron uns zum Erlöser seinen Sohn.

6. Am Kreuz vergoß er uns zu Gut sein unschuldsvolles, theures Blut; dem Tode nahm er seine Macht und hat das Leben wiederbracht.

7. Er hat nun Alles wohlgemacht, den schweren Kampf für uns vollbracht und in den Himmel sich gewandt, gesetzt zu Gottes rechter Hand.

8. Da herrschet er als wahrer Gott, beschirmt sein Reich in aller Noth, theilt der Erlösung Gaben aus, reißt uns aus aller Noth heraus.

9. Er giebt uns seines Geistes Kraft, der Licht und Weisheit in uns schafft, damit wir fest im Glauben stehn und auf der Bahn der Tugend gehn.

10. Drum will ich singen Tag und Nacht: Der Herr hat Alles wohlgemacht! Mir ist erworben Gottes Gnade durch ihn, der mich versöhnet hat.

11. Dulde ich hier noch so manchen Schmerz, bricht in der Todesnoth mein Herz, so wird der Herr bei aller Pein mein Trost und meine Freude sein.

12. Nun fürcht' ich nicht des Grabes Nacht; der Herr hat Alles wohlgemacht, weil auch der Tod getödtet ist durch unsern Herren Jesum Christ.

13. Und bricht das letzte Stündlein an, wo Nichts mein Leben retten kann, dann ruf' ich froh: Es ist vollbracht, der Herr hat Alles wohlgemacht!

14. Mein erstes Wort am jüngsten Tag, wenn ich aufstehe ohn' alle Klage, soll schallen nach der langen Nacht: Der Herr hat Alles wohlgemacht!

15. Geh' ich dann in den Himmel ein, so werde ich erst recht frohlich sein und singen mit ganz neuer Kraft: Der Herr hat Alles wohlgemacht!

599.

Mel. Wenn wir in höchsten Nothen zc.

1. Dich, Herr und Vater aller Welt, preist mein Gesang und dir mißfällt des Menschen stammelnd Danklied nicht, mein Gott, du, meine Zuversicht!

2. Von Mutterleib an warst du es; wie freut sich meine Seele deß, daß du auch mir ein Vater bist, der seines Kindes nicht vergißt!

3. Wer war der Zümmertüchtige, der liebevoll mich leitete, und stürmte Trübsal auf mich zu, wer half mir überwinden? Du!

4. Herr, dessen Augen stets mich sahn, du liebst auf meiner Pilgerbahn für mich so viele Freuden blühen, durch Wohlthaten mich zu dir zu ziehn.

5. Du bist und warest immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns und der Erhörer meines Flehns.

6. Wie oft entfernt' ich mich von dir! Doch du, du bliebest Vater mir, der, wenn ich reuenvoll wiederkam, auch mir voll Huld entgegenkam.

7. Unzählbar sind und täglich neu die Proben deiner Vätertreue. Dir fließ', o Gott, der gern erfreut, die Thräne meiner Dankbarkeit.

8. Nimm, da ich Nichts vergelten kann, das Opfer meines Dankes an. Mein Leben müsse Zeuge sein, ich sei erkenntlich, ich sei dein!

600.

Mel. Herr Gott, dich loben wir zc.

Dich, Herr Gott, loben wir!
Herr Gott, wir danken dir!
Dein Dasein ist von Ewigkeit;

Für uns erschufst du Welt und Zeit.

Die ganze weite Schöpfung preist, Gott, Vater, dich; dich, Sohn, dich, Geist!

Laut dringe mit der Engel Chor heut' unser feiernd Lied empor:

Heilig ist unser Gott!

Heilig ist unser Gott!

Heilig ist unser Gott, der allgewalt'ge Gott!

Weit, über alle Himmel weit
Gehst deine Macht und Herrlichkeit!

Sie, die den Erdbreis wunderbar
Befehrten, deiner Boten Schaar,
Der Lehre Jesu Märtyrer,

Sie preisen ewig dich, o Herr!
Am Grabe noch, noch in der Zeit
Preist dich auch deine Christenheit!

Dich, Vater, auf des Himmels Thron!
Dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn!

Und dich, o Geist, dich, dessen Kraft
In Sündern neues Leben schafft.

Du, Welterlöser, Jesu Christ,
Du, dessen Herrschaft ewig ist,
Du kamst auf Erden sündenrein,

Um uns zum Himmel einzunehmen.
Hast uns den Weg zum Heil gelehrt,

Des Todes Schreckensnacht zerstört!

Zur Rechten Gottes sitzt du;
Mit deinem Vater herrschest du;
Im Grabe läsest du uns nicht.

Du kommst, du kommst und hältst Gericht.

O, der für uns geblutet hat,
Erwürgt für unsre Missethat,
Nun sei im Himmel ew'ges Heil
Mit allen Frommen unser Theil!
Hilf deinem Volke, Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist;
Leit' uns durch unsre Lebenszeit
Bis zu der frohen Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich;
Dir heiligt unsre Seele sich,
Vor aller Ungerechtigkeit
Behüt' uns jetzt und allezeit,
Sei gnädig uns, o treuer Gott,
Sei gnädig uns in aller Noth!
Wenn wir zu dir um Hilfe schrein,
Laß dein Erbarmen uns erfreun.
Auf dich steht unsre Zuversicht;
Verlaß uns auch im Tode nicht!
Amen!

601.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem 1c.

1. Gott, mein höchstes Gut, mein Theil!
Durch unzähl'ge Gnaden schaffst und fördest du mein Heil,
Schüttest mich vor Schaden. Höchster, ich bekenn' es frei, durch dein ganzes Leben kann ich deine Lieb' und Treu' nie genug erheben.
2. Herr, ich leb' und bin in dir;
dir dank' ich mein Wesen. Deine Hand ist über mir immer noch gewesen. Längst vor Anbeginn der Zeit hast du mich erwählet; Erben jener Seligkeit mich auch zugezählet.
3. Durch die Taufe weihetest du mich zum Gnadenbunde; Treue sagt' ich dir da zu; und bis diese Stunde hältst du, was dein Mund versprach. Brach ich mein Versprechen, so sah deine Huld mir nach, schonte mein Verbrechen.
4. Und dein Abendmahl und Wort schenkst du mir zur Weide; dadurch trägst du immerfort Stärkung, Trost und Freude, ja, mein ganzes Heil mir an und bringst mir entgegen, was ich je nur wünschen kann, Friede, Leben, Segen.

5. Gott, dein Auge sieht auf mich, dein Ohr hört mein Flehen, deine Hand eröffnet sich mir zum Wohl-ergehen. Wenn dein Aufsehn mich beschützt, kann mein Fuß nicht gleiten; liebeich giebst du, was mir nützt, auch in schweren Zeiten.

6. Herr, du hast mich je geliebt und zu dir gezogen; auch dann, wenn ich dich betrübt, bliebst du mir gewogen; denn du schlugst bei meiner Schuld mich mit Baterruthen, lenktest sie durch deine Huld mir zu allem Guten.

7. Deine Vaterlieb' und Treu' hält mich ganz umschlossen; sie kommt täglich auf mich neu, Strömen gleich, geflossen. Wenn ich ernsthaft mich anseh', find' ich allerwegen ihre Breite, Tief' und Höh' mir zum Heil und Segen.

8. Ach, Herr, ich bin zu gering aller deiner Treue. Nimm dafür, was ich dir bring', meiner Sünden Reue mit dem Vorsatz, daß ich hier deinen heil'gen Willen, der mein Wohl sucht, für und für will getreu erfüllen.

9. Dein, o Gott, soll ewig sein Dank und Preis und Ehre, Ruhm und Herrlichkeit ist dein! Erd' und Himmel, höre! Heilig, heilig, heilig ist, der uns Alles giebet, der die Seelen nie vergißt, sie als Vater liebet.

10. Bleibst du nach wie vor mein Gott, wirst mein Flehn erhören, so kann Sünde, Höll' und Tod meine Ruh' nicht stören. Nimm auch mit den Meinen mich, Herr, zu treuen Händen und dann sende gnädiglich, was du uns willst senden.

11. Laß uns Beide lebenslang Eins dem Andern geben, du mir Gnade, ich dir Dank, ich dir Lob, du Leben; du dich mir und ich mich dir, ich dir mein Vertrauen, du mir Muth und Trost dafür, Hoffnung, dich zu schauen.

602.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe 1c.

1. Gott, mein Vater, sei gepriesen für die große Güte, die mir deine Hand erwiesen so vielfältig allezeit! Ach, wie soll ich doch dafür würdig g'nug, Gott, danken dir! Alle Kräfte meiner Seelen sollen deinen Ruhm erzählen.

2. Du hast, was genannt mag werden, erst aus Nichts hervorgebracht; auch den Menschen aus der Erden wunderbar und schön gemacht; und wie viele Pracht enthält nicht sein Wohnplatz, diese Welt; wie viel Güter, wie viel Freuden, wie viel Hilfe selbst im Leiden!

3. Daß ich mit Verstand geboren und gesund bin in der Welt, auch zum Christen auserkoren, wissen kann, was dir gefällt, oder mag zuwider sein, das hab' ich von dir allein. Was ist seliger zu nennen, als dich und uns selbst erkennen?

4. Du hast auch die Straf' und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn selbst lassen tragen und bist mit mir ausgeführt, da er an des Kreuzes Stamm meine Sünden auf sich nahm und mich von dem Fluch befreite, den mir das Geseze dräute.

5. Dazu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan; denn du führst zum Himmelsstege mich durch Wort und Geist hier an, daß ich schon in meinem Sinn durch die Hoffnung selig bin und hier schon im Glauben schmecke, was ich dort im Schaun entdecke.

6. Bin ich schon mit Kreuz beladen; setz mir Welt und Sünde zu, dies darf meinem Heil nicht schaden, bei dir find' ich Hilf' und Ruh'. Ja, es muß des Kreuzes Pein mir mehr gut, als schädlich sein; Fleisch und Welt lehrt sie mich hassen und mich ganz auf dich verlassen.

7. Reichlich hast du auch gegeben mir, o Gott, mein täglich Brot; lässest mich in Frieden leben, frei von Pest und Hungersnoth; meine Ehre, meinen Stand dank' ich deiner Vaterhand und, was ich an Gütern habe, ist blos deine Gnadengabe.

8. Ja, Herr, deine Güte und Treue ist ohn' Ende, ohne Zahl! Jeder Morgen glänzt auf's Neue mir mit deinem Gnadenstrahl; drum, ihr Menschen, bringt mit Fleiß unserm Gott Lob, Ehr' und Preis, rühmet seine große Güte, lobt sein väterlich Gemüthe!

9. Heilig, heilig, heilig werde, Gott, dein Name stets genannt; denn der Himmel und die Erde machen deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majestät und Pracht, o, wo hätt' sie ihres Gleichen? Gott, wer kann dein Lob erreichen?

603.

Mel. Nun lob', mein' Seel, den 1c.

1. Ich will den Herren loben, sein herrlich Lob werd' immerdar durch meinen Mund erhoben; denn seine Huld ist offenbar. Froh soll mein Geist es preisen, was er mir Gutes that, und dem den Dank erweisen, der mich errettet hat. Kommt, singt ihm neue Lieder, Erlösete des Herrn! Sein Ruhm erschalle wieder und töne nah' und fern.

2. Als ich dem Herren klagte die Angst, die mich betraf, und fast am Leben ganz verzagte, da half, da nahm er weg die Last. Wohl Allen, die ihm trauen, mit fester Zuversicht nur auf den Felsen bauen, die Hoffnung trüget nicht. Ach, schmecket doch und sehet, wie freundlich Gott uns ist, der nie Gebet verschmähet und unser nie vergißt!

3. Wann hat er je verschmähet des Armen Seufzen in Gefahr? Wer

hat ihn angeflehet, dem er nicht nah' mit Hilfe war? Von seinen heil'gen Höhen sieht er voll Huld herab, hört auf der Waisen Flehen, wischt ihre Thränen ab, stillt gern der Wittwe Klagen, erbarmt des Säuglings sich; ist mächtig in den Schwachen und hilfst so väterlich.

4. Man lobt dich in der Stille; denn du erhörst Gebet, o Gott! Aus deines Segens Fülle fließt alle Freud' und Hilf' in Noth. Nur du bist, Herr, auf Erden der Frommen Zuversicht, in Trübsal und Beschwernissen läßtst du die Deinen nicht. Drum soll dich freudig ehren mein Mund vor Jedermann und deinen Ruhm vermehren, so lang' er lallen kann.

5. Es müsse dein sich freuen, wer deiner Güte Größe kennt, und deinem Dienst sich weihen, wer Jesu Christi Namen nennt. Hoch sei'st du stets gepriesen! Du bist's, der Wunder thut, und hast auch mir erwiesen das, was mir nüt' und gut; drum geb' ich mich mit Freuden dir zum Gehorsam hin. Nichts soll mich von dir scheiden, so lang' ich hier noch bin.

6. Herr, du hast deinen Namen so herrlich in der Welt gemacht. Wenn Schwache zu dir kamen, hast du mit Hilf' an sie gedacht. Auch mir half deine Gnade. Herr, wie vergelt' ich's dir? Bleib' auf dem Lebenspfade noch fernerhin mit mir, so will ich dich erheben, dich, der so gern erfreut, und dir zu Ehren leben hier und in Ewigkeit.

604.

Mel. Ach Gott, wie manches Herzeleid 2c.

1. Ich bin! Ich lebe! Gott, du bist ein Vater, wie kein Vater ist! Wo fang' ich zu erzählen an, was du mir thust und schon gethan?

2. Gab ich mir Leben, Mund und

Hand? Ich selbst mir Aug', mir den Verstand? Ein menschlich Herz, wer gab es mir? Was, Vater, was kommt nicht von dir?

3. Ich danke dir, der Alles schafft, für jeden Sinn, für jede Kraft, für Eltern, Lehrer, Brüder dir; ich gab sie nicht, du gabst sie mir.

4. Ich danke dir mit froher Brust für jede Wohlthat, jede Lust, für jede Freud' und jedes Glück und jeden Lebensaugenblick.

5. Für deines Wortes Unterricht, für deiner Sonne wärmend Licht, für deines Mondes sanfte Pracht, für deinen Tag und deine Nacht.

6. Für Jesum und für seinen Geist, für Alles, was er uns verheißt, für Alles, was er that an mir, wie dank' ich, bester Vater, dir?

7. Dankt' ich mit jedem Athemzug, ich danke, Vater, nicht genug; denn dein ist Alles, Alles fließt von dir, der du die Liebe bist.

8. Ich weiß nicht, wie ich danken soll. Mein Mund ist deines Preises voll, voll Dank mein Herz. Mein Leben sei voll Dank für deine Vätertreu'!

605.

Mel. Nun danket Alle Gott 2c.

1. Ich will dem Schöpfer Lob und Ruhm und Ehre bringen; zu ihm soll jetzt mein Herz mit Dank erfüllt sich schwingen. Ich überschau' die Bahn, die ich zurückgelegt, und fühle mich, o Gott, auf's Innigste bewegt.

2. Du hast mich wunderbar geschaffen und bereitet und mich mit Vaterhand geführt und geleitet; in drohender Gefahr stand'st du, o Herr, mir bei und deine Güte ward mit jedem Morgen neu.

3. Oft, wenn ich unruhvoll an ferne Tage dachte und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte, war's Nichts, als eitler Wahn, was

meinen Geist geplagt. Mein Unglück, nicht mein Glück, hat mir der Herr verjagt.

4. Lob sei dir für mein Glück und Lob für trübe Stunden. Wer niemals Kreuz gekannt, hat nie sein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit des jeg'gen Augenblicks oft schon mein Glück selbst; oft Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort dich, wie du bist, erkennen, nicht bloß dich meinen Herrn, nein, dich auch Vater nennen. Ich sah dann mein Geschick als Himmelsbürger ein und dacht', ich sei nicht hier, um ewig hier zu sein.

6. So hoch hat Gott die Welt, so hoch auch mich geliebet, daß er mir seinen Sohn und mit ihm Alles giebet. Sein Kreuz bringt Segen mir und sein Verdienst ist mein; ich bin im Leben schon und einst im Tode sein.

7. Denk' ich voll Angst zurück an meiner Jugend Sünden, denk' ich: Wo werd' ich Rath, wo Trost im Tode finden? so giebt mein Glaube mir von Neuem Zuversicht: Gott, der so gern verzeiht, verwirft mich Armen nicht.

8. Bald ist des Lebens Bahn, die kurze Bahn zu Ende. Nimm du, dem ich gelebt, den Geist in deine Hände! Laß mit verklärtem Blick dein Angesicht mich sehn und durch ein bessres Lob dich ewig dort erhöh'n!

606.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

1. Ich singe, meiner Seele Lust, von dir, Herr, hocherfreut; ich sing' aus dankerfüllter Brust von deiner Güte.

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß seiner du gedenkst? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug' entzündet? Wer hat mit göttlich milder Hand den Erdbreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au' und ziert mit Pracht den Hain? Wer tränkt mit Regen und mit Thau und giebt der Saat Gedeihn?

5. Wer führt die Sonn' in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? Wer spricht zum Mond in dunkler Nacht: Der Erde leuchte du!

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unser Herz sich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wenn sein Donner dräut?

7. Wer sichert uns vor der Gefahr, die uns von ferne droht? Wer rettet oft so wunderbar aus gegenwärt'ger Noth?

8. Herr, unser Herrscher, nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir und unser Gott bist du.

9. Wie groß ist deine Huld und Treu'! Du zählst unser Haar, stehst uns allgegenwärtig bei in jeglicher Gefahr.

10. Uns Sünder trägst du mit Geduld, lehrst uns durch deinen Geist und reut uns unsre Sündenschuld, du siehst es und verzeihst.

11. Ja, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehn. Du krönst uns mit Barmherzigkeit und eilst, uns beizustehn.

12. Und rührte dich, o Menschenfreund, nicht eines Christen Schmerz? Die stille Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

13. Weh' dem, der an dem Herrn verzagt und seine Zuversicht auf Menschen setzt und heidnisch sagt: Gott achtet unsrer nicht!

14. Er liebt dich mehr, als du verstehst, ist, Seele, dir nicht fern und eilt, zu helfen, eh' du flehst. Vertraue nur dem Herrn!

15. Er schaut herab von seiner Höh' auf den, der niedrig ist. Er hebe dich, Unsterbliche, zu ihm, von dem du bist.

16. Lobst du ihn, bet' ihn ewig an mit frommer Zuversicht! Wie Viel hat er an dir gethan, vergiß es, Seele, nicht!

607.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den zc.

1. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That, den Gütigen, den Weisen, der Keinen seines Gleichen hat. Der Herr thut große Werke; wer hindert seine Kraft, wer seines Armes Stärke, die alles Gute schafft? Er breitet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus. Er spricht: so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will und Sonnen flammen; die Wasser drängen, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm, des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will und Blitze zünden Gebirg' an: sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden; schnell wird sein Himmel schön.

3. Er, er gebeut den Wellen: hieher, nicht weiter, legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen, sie rieseln und versiegen nie! Er füllt auch Wüsteneien mit seinem Werke an, heißt Thiere da sich freuen, wo Niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren, zerstreuen und erneun?

4. Herr, dein ist alle Stärke und alle Hilfe, Gott, ist dein! Das zeugen deine Werke, die deiner hohen Kraft sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer, ihr Lob sei unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst

in Allen; dir, dir vertrauen wir; Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir?

608.

In eigener bekannter Melodie.

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre! Stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre! Seele, dein Dank schalle mit frohem Gesang deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, der wie auf Flügeln des Adlers dich sicher geführet, der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt! Dank es ihm, innigerühret!

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe regnet! Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren! Wie selig ist's, seiner sich freuen! Alles, was Odem hat, komm', ihm ein Danklied zu weihen! Danket dem Herrn! Freut euch! Wer wollte nicht gern, gern seines Gottes sich freuen?

609.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen zc.

1. Lobt Gott, den Gott der Stärke, der, was er will, erschafft, ihr alle seine Werke, aus aller eurer Kraft! Ihr seid sein Eigenthum, so weit der Himmel reichet! Was Lust und Meer durchstreicht, verbreite seinen Ruhm.

2. Erhabne Himmelsgeister, erwecket euren Fleiß, gebt eurem Herrn und Meister Dank, Ehre, Lob und

Preis. Stimmt dreimal Heilig an: Lobt ihn, ihr Seraphinen, lobt ihn, ihr Cherubinen, lob' ihn, was loben kann!

3. Was Odem hat und lebet, was sich bewegt und regt, was in den Lüften schwebet und, was der Himmel trägt, sei überall bemüht, den höchsten Gott zu loben, der aus den Wolken oben auf sein' Geschöpfe sieht.

4. Der Herr ist groß und mächtig, voll Herrlichkeit und Ruhm. Es steht Alles prächtig in seinem Heiligthum. Er ist gerecht und gut; von seinen Waterbirgen zeugt jeder neue Morgen und Alles, was er thut.

5. Drum lobt, erlöste Seelen! Lobt stets den Herrn der Welt; helft dessen Ruhm erzählen, der euch schuf und erhält; der euch in Christo liebt, euch durch sein Blut erkaufet, auf seinen Tod euch tauft, euch einst den Himmel giebt.

6. Lobt Gott, der euch regieret, der als der treueste Freund selbst dann euch weislich führet, wenn ihr in Leiden weint, die er euch auferlegt! Laßt uns in solchen Proben ihn dennoch kindlich loben, weil er aus Liebe schlägt!

7. Er ist getrenn den Seinen, entreißt sie aller Noth; wenn seine Kinder weinen, so bleibt er doch ihr Gott. Wenn der Verfolger Macht, wenn ihre Wuth sie schrecken: so wird sie Gott bedecken, er, der stets für sie wacht.

8. Lob, Ehre, Preis und Stärke sei dir, o Gott, bereit; denn deine Weg' und Werke sind voll von Herrlichkeit. Dein Zion lobet dich, merk' auf sein schwaches Fallen und laß dir's wohlgefallen; erhöhr' uns gnädiglich!

9. Möcht' es uns bald gelingen, von aller Schwachheit frei, ein Opfer dir zu bringen, das deiner würdig sei! Ach, laß vor deinem Thron uns ewig mit dir leben und ewig dich erheben, dich, Vater und den Sohn!

610.

Mel. O, daß ich tausend Zungen zc.

1. Mein Herz, ermunte dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! Bedenke, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring' ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott, wie wenig bin ich's werth, daß mir noch Hilfe widerfährt!

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen; nur wohlthaten bist du gewohnt, drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu' mit Segen, Trost und Hilfe bei.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegensteht; und, wenn sie, noch für mich verborgen, nach meinem Wahn zu lang' verweilt, so kommst du, eh' ich's mir versehn, und hilfst mir und erhöhrst mein Flehn.

5. Du wählst und wirkst stets das Beste und, wenn auch meine Noth sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch feste. Wenn mich das Elend schon ergreift, so siehest du voll Liebe drein, mich vom Verderben zu befreien.

6. Du bist mein Heil; mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Netter, voll. O, könnt' ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin; du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Und hätt' ich auch viel tausend Zungen, so würde deines Wohlthuns Preis nie würdig g'nug von mir besungen auch bei dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, Herr, als ich

rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Nöthlichkeit und hörst selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen sein. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommener deinen Ruhm erhebe im höhern Heiligthum.

611.

Mel. Aus meines Herzens Grunde 2c.

1. Mit Singen dich zu loben, ist, Gott, mein Herz bereit. Sieh selbst dazu von oben mir Kraft und Freudigkeit. Auf, Seel', und bringe Dank! O, wäre doch mein Leben dem Gott, der mir's gegeben, ein steter Lobgesang!

2. Es freun sich deine Kinder des Reichthums deiner Huld; du trägst auch selbst die Sünder mit schonender Geduld. Gern willst du, daß der Christ recht fromm auf dieser Erde und dort einst selig werde, wo die Vergeltung ist.

3. Mein Gott, wie große Dinge hast du an mir gethan! Mein Herz ist zu geringe, mit dem ich danken kann. Du liebst mich väterlich; mit ewig großer Treue, die alle Morgen neue, erbarmst du meiner dich.

4. Gott, du woll'st mich beglücken durch Alles, was du thust; aus deinen Vaterblicken strömt in die Seele Lust. Du bist mein höchstes Gut, im Finstern meine Sonne, im Kummer meine Wonne; du giebst mir Kraft und Muth.

5. Drum, frohes Herz, bekenne, daß Gott die Liebe sei. Sei dankbar und entbrenne in Gegenlieb' und Treu'. Vertrau' ihm, bet' ihn an!

Den Trost laß dir nicht rauben; beglückt ist, wer im Glauben ihn Vater nennen kann.

612.

In bekannter Melodie.

1. Nun danket Alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig Viel zu Gut' und jeto noch gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne und auch dem heil'gen Geist im hohen Himmelsthron; Lob dem dreieinigen Gott, als der ohn' Ursprung war und ist und bleiben wird jegund und immerdar!

613.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den 2c.

1. Nun lobe, meine Seele, was in mir ist, des Höchsten Treu'! Auf! Seine Güte erzähle; denn sie ist alle Morgen neu. Die Schuld hat er vergeben. Aus Kummer und aus Noth errettet er dein Leben, der ewig treue Gott. Mit Ruh' und Trost erfreuet er väterlich dein Herz und voller Huld befreiet er dich vom hangen Schmerz.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht; sein' Güte ist ohne Maßen, sie mangelt seinen Kindern nicht. Er schützt uns in Gefahren mit liebevoller Huld, pflegt Gnade nicht zu sparen, er hat mit uns Geduld. Sein Wohlthun ist so labend für die, die fürchten ihn, und öfters ist am Abend schon unsre Noth dahin.

3. Wie Väter sich erbarmen, wenn ihre Kinder hilflos schrein, so will der Herr uns Armen, die wir ihn ehren, Vater sein. Er kennet unsre Schwäche, er weiß, wir sind wie Staub, wie Gras auf dürrer Fläche, wie Blumen, fallend Laub. Raum, daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da. So wird der Mensch vergehen, sein End' ist ihm stets nah'.

4. Nur Gottes Gnad' alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit. Sie kennet die Gemeine, die treu sich seinem Dienste weihet. O, laßt uns vermehren hier Jesu Christi Reich! Wir wollen Gott verehren, den höhern Geistern gleich. Dort will er uns erfreuen in jener Ewigkeit, den Frommen einst verleihen im Himmel Seligkeit.

5. Sei Lob und Preis mit Ehren Gott, Vater, Sohn und heil'gem Geist! Der woll' in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, verlassen uns auf ihn, auf ihn von Herzen bauen mit unserm Muth und Sinn, ihm freudig stets anhangen, ihn ehr'n in jeder Stund'. Herr, laß es uns erlangen, wir flehn aus Herzensgrund!

614.

In eigener bekannter Melodie.

1. Nun preiset Alle Gottes Barmherzigkeit! Lob' ihn mit Schalle, wertheste Christenheit! Er läßt dich freundlich zu sich laden; freut euch, Erlösete, seiner Gnaden!

2. Der Herr regieret über die ganze Welt, was Leben spüret, von ihm das Leb'n erhält. Nicht Engel nur, die um ihn schweben, Alles, was Odem hat, soll ihn erheben.

3. Auch uns beglückt sein' allseegnende Hand, mit Weisheit schmücket er den Geist und Verstand; giebt uns sein Wort zum Licht

und Segen, führt uns dem seligsten Glück entgegen.

4. Er giebet Speise reichlich und überall, nach Vaterweise sättigt er allzumal; er schafft früh und späten Regen, füllet uns Alle mit seinem Segen.

5. Drum preiß' und ehre Gottes Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, wertheste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden; freut euch, Erlösete, seiner Gnaden!

615.

Mel. O, daß ich tausend Zungen 2c.

1. O, könnt' ich dich, mein Gott, recht preisen, wie du des Preises würdig bist! Könnt' ich dir g'nug den Dank beweisen, den dies mein Herz dir schuldig ist, dies Herz, das deiner Gültigkeit sich täglich mit Entzücken freut!

2. Wer überströmet mich mit Segen? Wer theilt mir mit, was mir gebriecht? Wer schützt mich auf meinen Wegen? Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht? Wer giebt zu meinem Thun Gedeihn? Allgütiger, du bist's allein!

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater, die Werke deiner Segenshand. Du warst schon meines Wohls Verather, eh' mein Bedürfniß ich empfand; selbst eh' ich war, da makest du mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben und lässest es nie freudenleer. Zum höhern Glück mich zu erheben, schickst du auch manche Trübsal her; doch stehst du auch mit Kraft mir bei, daß ich nicht zag' und muthlos sei.

5. So oft hab' ich in meinen Tagen mit Freud' und Dank es schon verspürt, wie du mich unter allen Plagen zwar wunderbar, doch gut geführt; ich ward bei jeglicher Gefahr dein mächtig Walten stets gewahr.

6. Wie sollt' ich denn nicht voller Freuden beständig deinen Ruhm erhöhen? Wie sollt' ich, auch im tiefsten Leiden, nicht freudig trauend auf dich sehn? Und sieh selbst der Himmel ein, so wirst du mein Beschirmer sein.

7. Drum reiß' ich aus des Kammers Höhle mein sorgendes Gemüthe los und rufe mit erfreuter Seele: Wie gut bist du, mein Gott, wie groß! Du leitest mich nach deinem Rath, der nur mein Heil beschloffen hat.

8. Von deiner Güte will ich singen, so lange sich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, so lange sich mein Herz bewegt; und wird mein Mund auch kraftlos sein, so stimm' ich doch mit Saiten ein.

9. Dies schwache Lob kann ich nur geben. Nimm es, mein Gott, mit Gnaden an, bis ich in einem bessern Leben dich würdiger erheben kann. Da steigt mit der Engel Chor mein Lobgesang zu dir empor.

616.

Met. Es ist das Heil uns zc.

1. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrscher aller Thronen! Und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfers-Macht, die uns und sie hervorgebracht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott erschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spät mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist Alles recht und Alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: Ach, Gott, vernimm mein Weinen! Da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach, danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah' und niemals nicht von seinem Volk geschieden; er ist der Frommen Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durch's Feuer und durch's Meer. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Hilfe nicht mehr nützen kann, die nur die Welt erzeiget, so hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer selbst und neiget die Vateraugen denen zu, die sonst nirgends finden Ruh'. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Lebenlang, o Gott, dich freudig ehren. Einst sollen meinen Lobgesang auch deine Himmel hören. Mein Geist und Leib erhebet dich. Mein ganzes Herz erfreuet sich. Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit froher Ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat Alles wohl bedacht und Alles recht und gut gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

617.

Met. Nun danket Alle Gott zc.

1. So lang' ich athme, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Das Leben gabst du mir mit seinen Seligkeiten;

auch gabst du mir Verstand, der dich erkennen kann; du nahmst selbst meiner dich als Vater liebevoll an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du so Viel mir schenkest? Was ist der Mensch, o Gott, daß seiner du gedenkest? Ja, du gedachtest, Herr, schon vor der Welt an mich und denkst noch meiner stets, regierst mich väterlich.

3. Ich freue mich in dir und traue deinem Segen. Mein ganz Bestreben sei, zu gehn auf deinen Wegen. Bis an des Grabes Nacht, Gott der Barmherzigkeit, und einst in jener Welt sei dir mein Dank bereit!

618.

In bekannter Melodie.

1. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar sein? Hab' ich doch in allen Dingen so viel Anlaß, mich zu freuen. O, es ist ja Nichts, als Liebe, die sein Vaterherz bewegt, die mich mit Erbarmen trägt, wenn ich seinen Willen übe. Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler bei Gefahren treulich seine Jungen deckt, so hält Gott, mich zu bewahren, seine Schutzhand ausgestreckt. Er, der über mir schon wachte, als ich kaum zu sein begann, sah mit Vaterhuld mich an, eh' ich war und eh' ich dachte. Leib und Seele gabst du mir; Gott, o, wie verdank' ichs dir!

3. Für mich Armen, mich Verlorenen, mich, der ich gefallen bin, gabst du deinen Eingebornen, Jesum Christum, selber hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt, vergoß sein Blut, starb am Kreuze mir zu Gut', daß ich möchte selig werden. O, wie groß ist deine Huld, größer noch, als unsre Schuld!

4. Du, mein Vater, mein Regierer, hilfst mir selbst im Guten fort und

giebst mir zum sichern Führer deinen Geist in deinem Wort, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Schatten bricht und das bange Herz macht stille. Er ist's, der durch seine Kraft gern, was gut ist, in mir schafft.

5. Meinem bessern Theil, der Seele, giebst du Trost und Stärk' und Ruh'. Wenn ich, was du willst, erwähle, strömet mir dein Friede zu. Was, so lang' ich hier noch walle, ich bedarf in dieser Welt, was den Leib ernährt und hält, daß er nicht in Staub zerfalle, auch das wird von deiner Hand väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere sind auch mir zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge kehre, ist mir, Gott, dein Segen nah'. Thier' und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh', in den Büschen, in der See, sind mir Nahrung, sind mir Freude. Deine Welt ist mir zum Wohl unzählbarer Güter voll.

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Geist umgiebt, dann, dann bet' ich und verhehle Nichts vor dir, der mich doch liebt. Wärsst du nicht mein Gott gewesen, hätte mich dein Angesicht nicht erquickt, so wär' ich nicht aus so mancher Noth genesen. Nur allein von dir bewacht, ging ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzückt, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht: also siehst du meine Schwächen, Höchster, mit Erbarmen an, züchtigt mich, daß ich's gethan, ohn' es doch im Zorn zu rächen; weil, als ich's verirrt beging, doch mein Herz noch an dir hing.

9. Wenn gleich deine Kreuzes-schläge meinem Fleisch oft bitter sind, sind's doch, wenn ichs recht erwäge, Zeichen, daß du mich, dein Kind,

willst zum höhern Glück erziehen. Wohl mir, wenn ich folgsam bin! Mir zum reichlichen Gewinn ernt' ich von des Lebens Mühen und der ausgestandnen Pein einstens ew'ge Freuden ein.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gnaden sind, so erhebe' ich Herz und Hände freudig zu dir als dein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, ganz zu deinem Ruhm zu leben, bis ich dich nach dieser Zeit lieb' und lob' in Ewigkeit.

619.

Mel. Herr, nicht schicke deine zc.

1. Tief anbetend, tief im Staube dankt dir, jauchzt dir unser Glaube! Ehr' und Stärke, Preis und Macht sei, o Schöpfer, dir gebracht! Deiner Engel hohe Lieder hallen hier auf Erden wieder! Voller tönt ihr Lobgesang, wonnevoll auch unser Dank!

2. Es lobsingen dir die Himmel; auch die Schwester deiner Himmel, auch die Erde betet an, betet ihren Schöpfer an. Ueberall, wohin wir sehen, in den Tiefen, auf den Höhen sehn wir deine Größ' und Pracht, sehn wir Spiegel deiner Macht.

3. Dank sei dir! Denn nicht vergessens bist du, Herr, der Quell des Lebens. Was frohlockt, das freuet sich, Schöpfer, Vater, nur durch dich. Was Empfindung hat und lebet, Alles, was sich höher hebet, ist von dir; und wie geschmückt, wie gesegnet, wie beglückt!

4. Nicht zu zählen sind die Werke deiner Weisheit, Huld und Stärke! Wie so wundervoll und schön ist nicht Alles, was wir sehn! Sei von uns, o Gott, erhoben, welchen Erd' und Himmel loben. Deiner Schöpfung Lobgesang sei ein allgemeiner Dank.

620.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude zc.

1. Wie soll ich dich würdig loben, Schöpfer, Vater, Herr und Gott! Gieb du mir selbst Kraft von oben, dir zu danken, o mein Gott! Alles, was ich bin und habe, Alles, Herr, ist deine Gabe. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

2. Dieser Geist, der in mir denket, überlegt, verwirft und wählt, meinen Leib nach Willkür lenket, jedes Glied zugleich beseelt: nur durch dich ist er entstanden, bleibt durch dich nur stets vorhanden. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

3. Dieser Leib, dies Kunstgebäude, wer hat ihn erbaut, als du? Durch ihn strömt dem Geiste Freude aus der ganzen Schöpfung zu. Auch wird jedem meiner Sinne täglich deine Güte inne. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

4. Für mich schallt durch heitre Lüfte muntre Vögel Lobgesang und der Blumen süße Düfte fordern von mir frommen Dank. Mir auch grünen junge Lauben, mir auch reift der Most in Trauben. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

5. Du willst, daß mir Alles zolle, giebst den Saaten ihr Gedeihn, giebst den Heerden ihre Wolle, Holz und Gras und Wild dem Hain, Alles, Alles muß mir nützen, mich ernähren, kleiden, schützen. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

6. Wer kann jemals ganz empfinden, wie du reich an Güte bist; wer, was grundlos ist, ergründen, zählen, was unzählbar ist? Allenthalben strömet Segen mir aus deiner Füll' entgegen. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

7. Täglich greif' ich unverdrossen mit dir mein Berufswerk an, da, was ich mit dir beschloffen, ich mit dir vollführen kann. Würd' ich's ohne dich vermögen? Doch mir glückt's durch deinen Segen. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

8. Noch der letzte meiner Tage mache deine Größe kund und von deiner Güte sage lallend noch der starre Mund! Dankend noch im Tod erringe sich mein Geist den Sieg und schwinde dann in deiner Engel Chor dankend sich zu dir empor.

Von den Pflichten gegen Jesum.

621.

In eigener Melodie.

1. Ach Gott, wie manches Herzeleid bekümmert mich hier in der Zeit! Der schmale Weg ist trübsalvoll, den ich zum Himmel wandeln soll.

2. Der Lohn ist ewig, aber, ach, zum Laufe fühl' ich mich zu schwach! Wo wend' ich mich um Hilfe hin? Dir, Jesu, weih' ich Herz und Sinn;

3. Weil stets mein Herz noch Hilf' und Rath und Trost bei dir gefunden hat und Keiner je verlassen ist, der dir vertraut hat, Jesu Christ.

4. Du nahmst dich meines Elends an; was hast du nicht für mich gethan, du, der du Mensch wardst, littst und starbst und mir das ew'ge Heil erwarbst!

5. Ich sündigte, du halfst mir doch; so gut, so liebeich bist du noch. Dir dank' ich meine Ruh' allein; ich weiß, der Christ wird selig sein.

6. Nur du, Herr, sollst mein Führer sein, der Glaub' an dich soll mich erfreuen und stets mir geben Muth in Noth und mir erleichtern meinen Tod.

7. Mit dir bekämpf' ich auch gewiß der Tugend größtes Hinderniß; und kämpfend mit der Sinnlichkeit gewinnt die Tugend Festigkeit.

8. Und wer vertrauet seinem Gott auch so, wie du, auch selbst im Tod noch kindlich zu ihm: Vater! spricht, der fürchtet selbst die Bosheit nicht.

9. Der glaubet und er glaubet fest, daß Gott den Frommen nicht verläßt; und so erträgt er Hohn und Schmach und folgt dir, treuer Heiland, nach.

10. Ja, du sollst stets mein Vorbild sein! Dein Muth soll Stärke mir verleihn; auf dich, o Jesu, will ich sehn, wie du, die Bahn der Tugend gehn.

11. Und soll ich leiden auch, wie du, so wünsch' ich mir die Seelenruh', die jeder fromme Geist erstrebt, der so, wie du, der Tugend lebt;

12. Der, wenn er seinen letzten Blick auf seine Bahn nun wirft zurück und ihn ergreift des Todes Nacht, nun sagen kann: Es ist vollbracht!

13. Heil ihm! Sein wartet Seligkeit bei dir, o Gott, in Ewigkeit. Du siehest seiner Tugend Müh' und nun, Gerechter, lohnst du sie.

622.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich zc.

1. Aus ganzem Herzen lieb' ich dich. Nach Gnade, Heiland, dürstet mich, die meine Seele labe. Die ganze Welt erfreut mich nicht; nach Erd' und Himmel frag' ich nicht, wenn ich, mein Gott, dich habe. Wenn auch mein Herz im Tode

bricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Trost, mein Heil, der mich erlöst und auch im Tode nicht verläßt. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir im Leben und im Tod!

2. Ach, Alles, Herr, hab' ich von dir! Den Leib, die Seele gabst du mir und dies mein erstes Leben. Daß ich es deiner Liebe weih', ein Bruder meinen Brüdern sei, dies, Herr, wollst du mir geben. Laß, Mittler, mein Erkenntniß rein und selig meinen Wandel sein; im Kreuze mich dir glaubend traun und nur auf deine Hilfe schaun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir auch in der letzten Noth!

3. Und, wenn du mich einst sterben heißt, so führe du, Herr, meinen Geist zu dir, trotz aller Plage. Mein dann verwesendes Gebein wird Erde doch nicht länger sein, als bis zum letzten Tage. Du läsest mich im Tode nicht, du kommst, du kommst und hältst Gericht. Ach, Richter, laß mich ohne Graun dich dann auf deinem Throne schaun! Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich; so preiß' ich ewig, ewig dich!

623.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

1. Dich, Jesu, laß' ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben. Mein Innerstes der Seele spricht: Nur dir, dir will ich leben. Du, du allein, du sollst es sein, du sollst mein Trost auf Erden, mein Glück im Himmel werden!

2. Dich, Jesu, laß' ich ewig nicht; ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuversicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat festen Grund; du läsest dir nicht nehmen, die deiner sich nicht schämen.

3. Dich, Jesu, laß' ich ewig nicht; aus göttlichem Erbarmen gingst du für Sünder in's Gericht und bütest für uns Armen. Aus Dankbarkeit will ich allzeit, um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu' erfüllen.

4. Dich, Jesu, laß' ich ewig nicht; du stärkst mich von oben. Auf dich steht meine Zuversicht, wenn meine Feinde toben. Ich halt' an dir, du bist bei mir. Wenn mich die Feinde hassen, wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich, Jesu, laß' ich ewig nicht; dich, Gottes größte Gabe. Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Sucht mich die Welt durch Gut und Geld dir ungetreu zu machen, so will ich ihrer lachen.

6. Dich, Jesu, laß' ich ewig nicht; Nichts soll mich von dir scheiden. Es bleibet jedes Christen Pflicht, mit seinem Herrn zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit; bald ist es überstanden und Ruh' ist dann vorhanden.

7. Dich, Jesu, laß' ich ewig nicht; nie soll mein Glaube wanken und, wenn des Leibes Hütte bricht, sterb' ich mit dem Gedanken: Mein Freund ist mein und ich bin sein; er ist mein Schutz und Tröster und ich bin sein Erlöser!

624.

Mel. Seelen-Bräutigam zc.

1. Dir ergeb' ich mich, Jesu, der du dich auch zu meinem Heil und Leben in den Tod hast hingegeben. Ewig will ich dein, mein Erlöser, sein!

2. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod, du bist darum Mensch geboren, zu erretten, was verloren, durch dein Blut und Tod, wahrer Mensch und Gott.

3. Deiner Liebe Werth, die dein Tod erklärt, laß mich tief zu Herzen nehmen und mich deiner niemals

schämen. Sie, sie bringe mich, stets zu lieben dich.

4. Groß ist deine Schuld! Aller meiner Schuld wollst du ewig nicht gedenken und auch mir den Frieden schenken, den du mir erwartest, als du für mich starbst.

5. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wache und mit Veten täglich vor dich möge treten; so verlißt das Licht meines Glaubens nicht.

6. Hilf mir, sündenrein auch schon hier zu sein. Was die Lust zum Guten mehret und der Lüste Macht zerstört, das erbitt' ich mir, Heiligster, von dir.

7. Hilf mir Schwachen auf, meinen Pilgerlauf nur nach deinem Wort zu enden; leite mich mit deinen Händen auf des Lebens Bahn, führ' mich himmelan!

8. Ohne Prüfung ist hier kein wahrer Christ. Willst du mich in's Leiden führen, laß mich nur dich nicht verlieren. In der Trübsalnacht nimm mich, Herr, in Acht!

9. Deine Freundlichkeit, wenn sie mich erfreut, treibe Herz und Mund zum Danken und bewahr' mich in den Schranken einer heil'gen Freud' ohne Sicherheit.

10. Einen Heldenmuth, der auch Gut und Blut gern um deinetwillen lasse und des Fleisches Lüste hasse, gieb zu deiner Ehr' mir je mehr und mehr.

11. Jesu, hilf, daß ich Alles, was nur mich von dir scheidet, überwinde und durch deine Kraft empfinde, daß ein wahrer Christ treu und standhaft ist.

12. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron'; hier im Hoffen und Vertrauen, dort im Haben und im Schauen; denn auf Spott und Hohn folgt die Ehrenkron'.

13. Wird's von himmen gehn, wollst du mir beistehn, mich durch's

Todesthal begleiten und zu deinem Himmel leiten, daß ich da mich dein ewig möge freuen!

625.

Mel. Jesu, meines Lebens zc.

1. Drum, ich sterbe oder lebe, bleib' ich doch dein Eigenthum; dir allein ich mich ergebe, du bist meiner Seele Ruhm, meine Zuversicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Ich bin dein und du bist mein, ich will keines Andern sein!

2. Höre, Jesu, doch mein Flehen, schlag' mir diese Bitt' nicht ab; wenn mein' Augen nicht mehr sehen und ich keine Kraft mehr hab', mit dem Mund was vorzutragen, laß mich da noch sterbend sagen: Ich bin dein und du bist mein, ich will keines Andern sein!

626.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude zc.

1. Eins ist Noth! Ach, Herr, dies Eine lehre meine Seele doch! Auch beim schimmerreichsten Scheine ist sonst Alles nur ein Joch, unter dem das Herz sich plaget und doch keine Ruh' erjaget. Alles aber wird ersezt, wenn dies Eine mich ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Creatur. Laß nichts Irdisches dich binden; Erdengüter täuschen nur. Nur bei dem auf Gottes Throne hoch erhöhten Menschenohne findest du dein wahres Heil und das allerbeste Theil.

3. Dir ist auch das Glück beschieden, was Maria sich erlas, als sie, ohne zu ermüden, fromm zu Jesu Füßen saß. O, wie brann' ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! Sie vergaß die Welt und sich, hört' und sah nur, Jesu, dich.

4. Also richt' auch mein Verlangen, lieber Jesu, nur nach dir; deiner Wahrheit anzuhängen, schenke Trieb

und Kräfte mir! Wenn auch Andre sie nicht achten, will ich sie mit Lust betrachten und, mich deines Heils zu freun, ihren Lehren folgsam sein.

5. In dir liegt der Weisheit Fülle. Was die Seel' allein erquickt, zeigst du mir und, wenn mein Wille sich in deine Ordnung schickt, dann werd' ich wahrhaftig weise mir zum Heil und dir zum Preise, lerne Gottes Rath verstehn und den Weg des Lebens gehn.

6. Mit Vergebung meiner Sünden, Herr, begnadigst du mich dann; läßt' mich wahre Ruhe finden, daß ich fröhlich rühmen kann: Ich bin auch bei Gott in Gnaden und was könnte mir dann schaden? Meines Mittlers Gültigkeit dank' ich diese Sicherheit.

7. Aber du bist meiner Seele auch zur Heiligung gemacht, daß sie nicht mit Vorfaß fehle, flieh' sie vor der Sünden Macht. Muth und Kraft zum heil'gen Leben kannst und willst du Allen geben, die mit Ernst sich nur bemühen, schändö Sündenlust zu fliehn.

8. Darum sollst du mir das Eine, Jesu, und mein Alles sein. Prüf', erfahre, wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein, daß ich hier schon auf der Erde durch dich gut und glücklich werde und dir treu sei bis zum Tod; nur dies Eine ist mir Noth!

627.

Mel. O Gott, du frommer etc.

1. Erscheine meinem Geist, erhabnes Bild der Tugend! Erhelle mir den Pfad, den schweren Pfad der Tugend! Von früher Kindheit an betrastst du ihren Pfad und ehrtest deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Du warest immerfort bereit, des Vaters Willen selbst bis zum Kreuzestod mit Freuden zu erfüllen und willig übernahm dein liebevolles

Herz, der Welt zum Trost und Heil, beschwerden, Müh' und Schmerz.

3. Hat je dein frommes Herz die kleinste Pflicht verlehet, den Leidenden gesehen und nicht mit Trost ergöset, nicht gern gewarnt, belehrt, den Flehenden gerührt und ihn mit treuer Hand den bessern Weg geführt?

4. Versuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleien, dort lockender Gewinn, hier bitterer Feinde Dräuen, umgaben, wo du gingst, dich, Heiliger; doch du gingst standhaft durch sie hin, mit Festigkeit und Ruh'.

5. Voll hohen Friedens blieb bis an des Lebens Ende dein schuldblos Herz; der Geist gab in des Vaters Hände sich zuversichtlich hin. Vollenendet war die Bahn, du warst am hohen Ziel, Belohnung zu empfangen.

6. Vollenbeter, auch ich, auch ich kann ohne Beben in meines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn sie, so rein, wie du, von des Gewissens Schuld, dir ähnlich war an Lieb', an Tugend und Geduld.

7. Schau' auf, mein Geist, auf ihn! Verschmäh' des Lasters Freuden! Der Sünden Sold ist Tod und ihre Frucht sind Leiden. Wie Jesus, weihe Gott des Lebens kurze Zeit; dann erbst auch du, wie er, das Reich der Herrlichkeit.

628.

Mel. Mir nach, spricht Christus etc.

1. Folgt mir, spricht Christus, unser Freund, folgt meinem Rufe, Christen! Wie könnet ihr mit mir vereint noch fröhnen euren Lüsten? Ich litt für euch und ihr seid mein; drum sollt ihr mir auch ähnlich sein.

2. Kommt, meine Sanftmuth zeigt sich in allen meinen Lehren. Kommt, meine Demuth reiz' euch, mich mit Zutraum anzuhören. Wißt, wenn ihr christlich lebt und glaubt,

daß euren Trost kein Tod euch raubt.

3. Ich bin euch Führer, bin euch Licht, bei mir ist Heil und Leben. Wer meine Bahn betritt, darf nicht, wo er auch wandelt, beben. Er wandelt nicht in Finsterniß, kennt seinen Weg und geht gewiß.

4. Mein Unterricht ist sicher Pfad zu himmlischen Gefilden. Wer mich zu seinem Lehrer hat, muß auch nach mir sich bilden, in Liebe wandeln, heilig, rein, Freund Gottes, Freund der Menschen sein.

5. Vom Eigennutz und Ehrgeiz fern, entlag' ich allen Freuden, begab mich meiner Hoheit gern und scheute keine Leiden. Nie sezt' ich bei der größten Schmach des Vaters Ehre meiner nach.

6. Gleich mir verleugne Jeder sich und folge meinen Schritten. Sollt ihr auch leiden, seht auf mich, der ich für euch gelitten. Getrost in Leiden zeigt euch und werdet an Geduld mir gleich.

7. Auf, Christen, auf, ihm, unsern Herrn, mit Eifer nachzueilen! Laßt uns mit ihm getrost und gern auch Schmach und Leiden theilen! Laßt's sein, daß uns die Welt verhöhnt; wer treulich kämpft, wird einst gekrönt.

629.

In eigener bekannter Melodie.

1. Ich lass' dich nicht! Du mußt mein Jesus bleiben. Will Angst und Noth und selbst der Tod das matte Herz aus aller Ruh' vertreiben: so halt' ich dennoch mich, mein starker Held, an dich; hör', was mein Herze spricht: Du mußt mein Jesus bleiben, ich lass' dich nicht, ich lass' dich nicht!

2. Mein bester Freund, wie treu ist deine Liebe! Ich fleh' zu dir, stärk' auch in mir des Glaubens und der Liebe sanfte Triebe. Im liebe-

vollsten Sinn gingst du zum Tode hin, gingst für mich in's Gericht. Du, Heiland voller Liebe! Ich lass' dich nicht, ich lass' dich nicht!

3. Herr, ich bin schwach, du bist's, der neue Stärke, der Trost und Kraft dem Herzen schafft, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke. Drückt Schmerz und Krankheit' mich, so faßt mein Glaube dich mit fester Zuversicht. Du meiner Seele Stärke, ich lass' dich nicht, ich lass' dich nicht!

4. Ich traue dir, du Hilf' in allen Nöthen. Leg' Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es scheint, als woldest du mich tödten. Mach's, wie du willst, mit mir, ich weiche nicht von dir. Es bleibt mir süße Pflicht; du Hilf' in allen Nöthen, ich lass' dich nicht, ich lass' dich nicht!

5. Von dir kommt Heil! Sollt' ich den Segen lassen? Nein, Jesu, nein, du bleibest mein. Dich halt' ich noch, wenn ich Nichts mehr kann fassen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir, dem Segens-Licht: sollt' ich den Segen lassen? Ich lass' dich nicht, ich lass' dich nicht!

6. Dir bleib' ich treu; führ' mich nach deinem Willen. Folg' ich nur dir, wie wohl ist mir! Dein weiser Schluß kann allen Kummer stillen. Dir, Jesu, häng' ich an, wenn gleich auf meiner Bahn so mancher Dorn mich sticht. Führ' mich nach deinem Willen. Ich lass' dich nicht, ich lass' dich nicht!

7. Ich lass' dich nicht auch mitten in den Freuden; denn ohne dich verwandeln sich die Freuden dieser Welt in lauter Leiden. Der Sünde sich erfreun, bringt doch nur Schmerz und Pein; im Tod und im Gericht und mitten in der Freude lass' ich dich nicht, lass' ich dich nicht!

8. So bleibst du denn, mein Gott, mein Herr, mein Leben. Mich reizt

das Grab von dir nicht ab, der du dich hast für mich dahingegeben. Du starbst aus Liebe mir, ich sterb' aus Liebe dir; auch wenn das Herz mir bricht, mein Gott, mein Herr, mein Leben, ich lass' dich nicht, ich lass' dich nicht!

630.

In bekannter Melodie.

1. Jesu, meine Freude, bester Trost im Leide, meines Herzens Theil! Deine Mitteltreue macht, daß ich mich freue deiner, Herr, mein Heil! Hab' ich dich, wie reich bin ich; ohne dich kann ich auf Erden nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich sein. Laßt auch Felsen splintern, laßt den Erdfreis zittern und den Einsturz dräun! Was ist's mehr? Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen: Jesus will mich schützen!

3. Donnert auch im Grimme des Gesetzes Stimme, Jesus stillt sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfassen, Jesus läßt mich nie! Mich schreckt nicht das Weltgericht! Freudig, daß ich Jesum sehe, blick' ich auf zur Höhe.

4. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bei der Feinde Toben stimm' ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht; er wird, wenn mich Feinde hassen, niemals mich verlassen.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre sei der Göze der betrogen Welt! Mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält; Glend, Noth und Schmach und Tod soll mich, ob ich Viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

6. Weich', des Eitels Liebe! Weicht, des Fleisches Triebe! Thoren täuschet ihr; mich sollt ihr, ihr Sünden, nicht

mehr willig finden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmachsucht, Neid, ihr beschweret das Gewissen, euch will ich nicht wissen.

7. Weichet, Sorg' und Zagen! Schweiget, bange Klagen! Jesus ist ja mein. Jeden, der ihn liebet, muß, was erst betrübet, doch zuletzt erfreun. Hab' ich hie viel Angst und Müh': Jesu, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude.

631.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 1c.

1. Jesu, Jesu, stärke mich, willig jede Noth zu tragen! Ach, mein Herz entsetzt sich, würd' auch ohne dich verzagen! Doch ich weiß es, ich bin dein; dir soll ich auch ähnlich sein.

2. Wer dir nachzufolgen strebt, muß sich deiner Schmach nicht schämen; willig sein, wie er auch bebt, doch dein Kreuz auf sich zu nehmen. Wer sich dessen weigert, ist nicht dein Jünger, ist kein Christ.

3. Sanft wird endlich deine Last, wenn ich still und ohne Klage, weil auch du gelitten hast, was du auflegst, standhaft trage. Dann wird, was erst schrecklich dünkt, süß und angenehm und leicht.

4. Ach, viel mehr, unendlich mehr, als ich je vom Kreuz empfinde, litt'st du, Allerheiligster, für die Welt, für meine Sünde. Ohne Zahl war deine Noth, unaussprechlich schwer dein Tod.

5. Durch dein Kreuz erwartest du mir Kraft und Muth in meinem Leiden. Nun kann, Jesu, mich von dir keine Pein, kein Tod mich scheiden. Wird' ich zaghaft, stärke dich mein erschrocknes Herz durch dich.

6. Herr, du hast nach deinem Streit dich zu Gott emporgeschwungen. Mein ist deine Herrlichkeit, mir ist Sieg von dir errungen. Wer, wie

du, mein Jesu, hier kämpfst, der siegt dereinst mit dir.

7. Nein, ich fliehe nicht dein Kreuz; sieh', ich nehm's aus deinen Händen. Mich soll nie der Lüste Reiz, nie die Trübsal von dir wenden. Gern trag' ich, wiewohl noch schwach, dir das Kreuz, mein Jesu, nach.

632.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht 1c.

1. Jesu, dich, dich lass' ich nicht! Du hast dich für mich gegeben. Sollt' ich nicht aus Dank und Pflicht an dir hangen, dir zu leben? Du bist meines Lebens Licht; dich, mein Jesu, lass' ich nicht.

2. Du, du bist und bleibst mein Ruhm bis an meines Lebens Ende; dir geb' ich zum Eigenthum ganz mich hin in deine Hände. Du bist meine Zuversicht; dich, mein Jesu, lass' ich nicht.

3. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang' und Lippen sich entfärben, mich kein Labial mehr erfreucht, alle Sinne mir ersterben und das matte Herz nun bricht, lass' ich dich, mein Jesu, nicht.

4. Dort auch, dort auch bist du mir Seligkeit und Trost und Freude; dort belohnst du, was ich hier dir zu Ehren willig leide. Dort seh' ich dein Angesicht; dich, mein Jesu, lass' ich nicht.

5. Nichts auf dieser Erde ist's, was des Herzens Wünsche stillt; du, o Jesu, du nur bist's, du nur, der sie ganz erfüllet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jesu, lass' ich nicht.

6. Dich, mein Jesu, halt' ich fest, lasse Nichts von dir mich scheiden. Wehe dem, der dich verläßt! Er beraubt sich ew'ger Freuden. Selig, wer in Wahrheit spricht: Dich, mein Jesu, lass' ich nicht!

633.

Mel. O Gott, du frommer 1c.

1. Mag doch der Spötter Heer sich deines Namens schämen; ich freue mich, dein Heil, Herr Jesu, anzunehmen. Dein Kreuz ist Thorheit nur dem, der es nicht versteht, und Keiner spottet sein, der Gottes Wege geht.

2. Du kamst, o Gottes Sohn, du kamst, uns zu versöhnen und uns Verlorne nur mit Gnad' und Heil zu krönen. Welch wundervolle Huld, der Welt ein Schöpfer sein und eine Welt, die fiel, von Sünden zu befreien!

3. Ich kann hier freilich nicht das große Wunder fassen: gesandt vom Ewigen, der Himmel Thron verlassen, die Thaten Gottes thun als eingeborner Sohn und dann am Kreuz empfahn der Missethäter Lohn!

4. Doch kann mein Herz gar wohl der Wahrheit Kraft empfinden, die meinen Geist belebt, mich reiniget von Sünden; doch hab' ich, Herr, durch dich Gerechtigkeit und Heil und an der Seligkeit der Gottverföhten Theil.

5. Das müßte mein Vertrauen zu dir, o Herr, erwecken. Zu schwach, den ganzen Rath der Gottheit zu entdecken, nehm' ich dein großes Heil mit Dank und Freuden an und folge dir getreu auf ebner Zugendbahn.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren und deine große Huld im Schauen mir erklären. Unsterblich ist mein Heil. O Glaube, der erfreut! Gelobt sei Jesus Christ, gelobt in Ewigkeit!

634.

In bekannter Melodie.

1. Meinen Jesum lass' ich nicht, weil er sich für mich gegeben; so erfordert meine Pflicht, nur allein

für ihn zu leben. Er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum lass' ich nicht.

2. Jesum lass' ich nimmer nicht, bis zum Tod ist er mein Leben; ihm hab' ich voll Zuversicht, was ich bin und hab', ergeben. Alles ist auf ihn gericht't; meinen Jesum lass' ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören Schmecken, Fühlen weichen; laß das lebe Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen; wenn des Leibes Hütte bricht, meinen Jesum lass' ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelangt, wo vor seinem Angesicht frommer Christen Glaube prangt. Mich erfreut sein Angesicht; meinen Jesum lass' ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seel' in mir sich sehnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, der hat mich mit Gott versöhnet, der mich frei macht vom Gericht; meinen Jesum lass' ich nicht.

6. Jesum lass' ich nicht von mir, geh' ihm ewig an der Seiten; Christus wird mich für und für zu der Lebensquelle leiten. Selig, wer von Herzen spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht!

635.

In bekannter Melodie.

1. Meinen Jesum lass' ich nicht, Jesus wird mich auch nicht lassen. Ihm zu folgen, ist mir Pflicht; ich will tief in's Herz ihn fassen, weil ich weiß und glaube fest, daß auch er mich nicht verläßt.

2. Meinen Jesum lass' ich nicht; ich will keine Leiden achten; denn er giebt mir Trost und Licht, ob mir Seel' und Leib verschmachten. Seiner Huld mich zu erfreuen, soll mir mehr, als Alles sein!

3. Meinen Jesum lass' ich nicht auch bei dem Gefühl der Sünden. Meines Glaubens Zuversicht will ich freudig auf ihn gründen, welchen Gott der ganzen Welt zum Versöhner dargestellt.

4. Meinen Jesum lass' ich nicht. Wer mir in den letzten Stunden als ein Christ noch Trost zuspricht, sage mir von Jesu Wunden, sage mir, sein theures Blut floß am Kreuz auch mir zu Gutt.

5. Meinen Jesum lass' ich nicht, will von keinem Andern wissen; wenn mein Herz im Tode bricht und ich muß die Augen schließen, wenn kein Mensch mehr helfen kann, nimmt sich Jesus meiner an.

6. Meinen Jesum lass' ich nicht; denn er hilft mir überwinden. In dem Tode vor Gericht werd' ich seinen Beistand finden. Sterbend geh' ich einst dahin, wo ich ewig bei ihm bin.

636.

In eigener Melodie.

1. Mein Jesu, dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlig dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht: wie sollten blöde Menschen-Augen, die der verhassten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb' gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligtum und laß mich deine Gnad' erquicken zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich' deine Gnad' meiner Seele, die reuerfüllt vor dir sich beugt, dir Lieb' und Dankbarkeit bezeugt, sprich: Ja, du bist's, die ich erwähle!

3. Sei gnädig, Jesu voller Güte, dem Herzen, das nach Gnad' lechzt; hör', wie das sehnennde Gemüthe: Gott sei mir Armen gnädig! ächzt.

637.

In eigener bekannter Melodie.

1. Meinen Jesum, der sich hat durch sein Leiden, Blut und Wunden aus ganz unverdienter Gnad' mit mir ewiglich verbunden, der mir Hilf' und Trost verspricht, der, wenn alle Treu' verschwindet, sich bei mir allein befindet: diesen Jesum lass' ich nicht.

2. Zwar mich lockt die falsche Welt, schmeichelt mir mit eitlem Ehren, zeigt mir Wollust, Gut und Geld, meine Seele zu bethören; aber, was sie auch verspricht, das sind doch nur eitle Sachen, die nicht können selig machen. Meinen Jesum lass' ich nicht.

3. Jesu Wort bleibt ewig wahr, Niemand soll dies Heil mir nehmen. Ferne sei es, in Gefahr seiner muthlos mich zu schämen. Meines Glaubens Treu' und Pflicht soll auch unter Sturm und Wellen meinen Anker sicher stellen. Meinen Jesum lass' ich nicht.

4. Wollte gleich des Unglücks Fluth alle Hoffnung mir versenken, Jesu Beistand macht mir Muth; er wird es zum Besten lenken. Kann ich gleich sein Angesicht jetzt nicht sichtbar vor mir sehen, soll der Schluß doch fest bestehen: Meinen Jesum lass' ich nicht.

5. Wenn es auch zuweilen scheint, er sei fern von meinem Schreien, weiß ich doch, er ist mein Freund, mich mit Hilfe zu erfreuen; denn ich traue dem Bericht, den er mir selbst hat gegeben, er, mein Heiland, Trost und Leben. Meinen Jesum lass' ich nicht.

6. Jesum lass' ich nimmermehr, Jesus bleibt in meinem Herzen; Jesus, meine Freund' und Ehr', heilet alle Seelenschmerzen. Jesus giebt mir Trost und Licht, Jesus läßt mich

Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen: wie könntest du nicht gnädig sein dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall' in deine Gnadenhände und flehe glaubensvoll zu dir: Gerechter König, wende, wende mit deiner Gnad' dich zu mir! Ich bin gerecht durch deine Wunden, es ist nichts Sträfliches an mir. Bin aber ich versöhnt mit dir, so bin ich auch mit dir verbunden.

5. Ach, laß mich deine Weisheit leiten und nimm ihr Licht nicht von mir weg! Stell' deine Gnad' mir zur Seiten, daß ich nur auf dem rechten Steg beständig bis an's Ende wandle, damit ich hier in dieser Zeit in Lieb' und Herzensfreudigkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich' mir die Waffen aus der Höhe und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg' und stehe, wenn Stärk' und List der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, darin Gerechtigkeit regiert und Lieb' und Huld das Scepter führt, auch von mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen; erwähl' es, Herr, zu deinem Thron. Hast du aus Lieb' eh'mals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron', so würd'ge auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Tempel sein, bis du, fällt dieser Bau einst ein, mich wirfst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig' hinauf zu dir im Glauben, steig' du in Lieb' herab zu mir; laß Nichts mir diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang' in mir das Herz sich regt und, wenn dasselb' auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe wahren!

auch im Sterben und im Grabe nicht verderben. Meinen Jesum lass' ich nicht.

7. Weil denn Jesus mich nicht läßt, so will ich ihn auch nicht lassen, sondern glaubensvoll und fest ihn in meine Seele fassen und durch ihn, was mich ansieht, Alles freudig überwinden, ja das Feldgeschrei erfinden: Meinen Jesum lass' ich nicht.

8. Nun, so stürme Sünd' und Tod, Teufel, Hölle, Kreuz und Leiden; es soll dennoch keine Noth mich von meinem Jesu scheiden; er bleibt meine Zuversicht. Wenn mir Herz und Augen brechen, so soll doch die Seele sprechen: Meinen Jesum lass' ich nicht!

638.

Met. Wo soll ich stehen hin u.

1. Mein Jesus ist getreu, in Noth steht er mir bei; auf ihn ist gut vertrauen; drum will ich auf ihn bauen. Ihm bleibt mein Herz ergeben im Tod und auch im Leben.

2. Der Welt armel'ger Lohn ist Schaden, Schimpf und Hohn; wer den nicht will ererben, der muß der Welt absterben, muß ihrer nicht begehren, muß sich zu Jesu kehren.

3. Umringet mit Gefahr, nehm' ich viel Feinde wahr, die wider mich sich legen. Du, Jesu, bist zugegen; du lenkst das Herz; auch Feinde verwandelst du in Freunde.

4. In aller meiner Noth und wär' es auch der Tod, du bist's der für mich ringet und Noth und Tod bezwinget. Ja, vor der Hölle Schrecken kann mich dein Schutz bedecken.

5. Wenn Sündenschuld mich plagt und mein Gewissen nagt, alsdann eilt deine Gnade, daß sie mich ihr entlade. Dein Leiden und dein Sterben, das läßt mich nicht verderben.

6. Sei, Jesu, auch hinfort mein Beistand, Schutz und Hort. Laß

meinen Fuß nicht gleiten und hilf mir, muthig streiten: so will ich deinen Namen von Herzen preisen. Amen!

639.

Met. Nun danket Alle Gott u.

1. Mein Jesus liebet mich; wie könnt' ich Jesum hassen? Er liebt mich so getreu, wie könnt' ich ihn verlassen? Das sei mein Bund mit ihm: Mein Heiland soll allein mein auserwählter Freund, er soll mein Alles sein!

2. Als ich sein Feind noch war, ist er für mich gestorben und hat das Leben mir durch seinen Tod erworben. Was ich nicht konnte thun, hat er für mich gethan, ob ich gleich seine Schuld ihm nie vergelten kann!

3. Er hatte mich erlöst; doch liebt' ich noch die Sünden und wollte mich noch nicht zu seiner Heerde finden. Allein der treue Hirt ging mir so lange nach, bis mein so hartes Herz sein Ruf voll Liebe brach.

4. Die Sünde drückte mich, ich war mit Angst umfassen. Er ließ mich Ruh' und Rast durch sein Verdienst erlangen. Er spricht mich gnädig noch von allen Strafen frei und in Versuchungen steht er mir mächtig bei.

5. Ihm darf ich jede Noth, die mich belastet, klagen. Wo Menschenhilfe fehlt, läßt er mich nicht verzagen; er hört mich, sieht auf mich mit Lieb' und Freundlichkeit und, wenn mir's nützlich ist, hilft er mir allezeit.

6. Hält er zuweilen auch sein Angesicht verborgen; umringen mich alsdann viel kummervolle Sorgen: so läßt er mich doch bald sein Antlitz wieder sehn, fühlt meinen Schmerz und läßt mich nie vergebens flehn.

7. Bin ich am Ziele dann, am Ende meiner Tage, so machet er mich frei von aller Noth und Plage; und ewig, ewig ist die Wonn' und

Herrlichkeit, mit welcher Jesus mich nach meinem Kampfe erfreut.

8. Ich weiß es, daß mein Leib einst Staub und Asche werde; doch er erweckt auch einst ihn wieder aus der Erde; dann soll ich neu verklärt in seinen Himmel gehn und ihn von Angesicht zu Angesicht sehn.

9. So liebt mein Heiland mich; ich will ihn wieder lieben. In dem, was ihm gefällt, will ich mich täglich üben. Ich will auch treu ihm sien, sein ewig Eigenthum. Mein Jesus liebet mich, das sei mein höchster Ruhm!

640.

Met. Allein Gott in der Höh', oder:
Nun freut euch, lieben u.

1. O Jesu Christ, ein segnend Licht strahlt uns aus deinen Lehren; wer in ihm wandelt, den wird nicht des Lasters Reiz bethören; der wird mit Gott und sich bekannt und geht den Weg zum Vaterland als Christ getrost und weise.

2. Welch eine Seligkeit für mich, den Weg des Heils zu kennen und meinen Heiland, Jesu, dich voll Zuversicht zu nennen; zu fühlen, wie beglückt der sei, der als dein Jünger fromm und treu in deiner Liebe bleibet!

3. Was hält' es mir, das Glück der Zeit auf Erden zu genießen, wenn ich vor Gott die Freudigkeit des Herzens sollte missen? Was würde mir in Angst und Pein zur Duldung Kraft und Muth verleihen, mein Herz im Tode trösten?

4. Dies nur gewährt mir, Herr, dein Wort; es lehrt mich fromm auf Erden und einst als Himmelsbürger dort auf ewig selig werden; es stärkt im Kampfe den schwachen Muth und giebt mir Kraft, dem höchsten Gut mit Eifer nachzustreben.

5. Du lehrest mich, wie ich kindlich soll zu Gott im Glauben beten,

die Sünde fliehn und hoffnungsvoll den dunklen Weg betreten, den Gottes Rath mich gehen heißt; im Kreuz versichert mir dein Geist des Höchsten Vaterliebe.

6. Bebt vor dem künftigen Gericht mein Herz in Angst und Neue, so giebst du mir die Zuversicht zu Gott, daß er verzeihe und daß, weil du, o Jesu Christ, für unser Heil gestorben bist, Gott als sein Kind mich liebe.

7. Wenn einst in meiner letzten Noth der Menschen Trost verschwindet; mein Geist im Kampfe mit dem Tod nicht Kraft zum Siege findet: dann, mein Erlöser, stärke mich das gläubige Vertrauen auf dich und hilf mir überwinden.

8. Darum, mein Jesu, dank' ich dir, daß du dein theures Leben zum Trost, zur Seligkeit auch mir hast in den Tod gegeben; gieb nur, daß ich in frommer Treu' ein Christ nach deinem Vorbild sei und fest auf dich vertraue.

9. Wie selig bin ich dann durch dich schon hier in diesem Leben! Einst, wenn ich sterbe, wirst du mich zu dir, mein Heil, erheben; dann schau' ich dich im hellern Licht, geniesse, was dein Wort verspricht. Ich weiß, an wen ich glaube.

10. Herr, deiner großen Liebe voll, weiß ich nicht, wie ich Schwacher dich würdig g'nug erheben soll, du bist mein Seligmacher, mein Lehrer, Tröster und mein Freund, der mich mit meinem Gott vereint und einst mich ewig segnet!

11. Mein ganzes Leben sei nun dein; wie du gebuest, zu handeln, dir treu bis in den Tod zu sein, vor Gott, wie du, zu wandeln, dies sei mein Dank, bis ich dich einst wenn du in Herrlichkeit erscheinst, vollkommener preisen werde!

12. Daß ich des Glücks einst würdig sei, hilf du mir muthvoll ringen, im Tod und Leben dir getreu zur Himmelsfreude bringen! Ich trau' auf dich; du bist mein Hort! Wenn ich hier kämpfe, find' ich dort bei dir die Siegeskrone.

641.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr 1c.

1. O Jesu Christ, mein Trost und Licht, der du mein Heil und Leben so innig liebst, daß ich es nicht kann würdig g'nug erheben; o, möcht' ich als dein Eigenthum dich innig wieder lieben und, getrieben von deiner Treue Ruhm, in Gegentreu' mich üben.

2. Gieb, daß kein stärker Trieb in mir, als dich zu lieben, lebe; daß ich mit herrschender Begier dir zu gefallen strebe. O, nimm doch Alles von mir hin, was dich und mich kann scheiden: eitle Freuden, die dir mein Herz entziehen, laß mich mit Ernst vermeiden!

3. Mein Heiland, du bist mir zu Gut' aus Liebe hingegangen; hast als ein Fluch, bedeckt mit Blut, am hohen Kreuz gehangen. Zu dieser allergrößten Noth hat nur dein treues Lieben dich getrieben und bist in deinem Tod der Menschen Freund geblieben.

4. Du littest, Herr, für meine Schuld; kein Lob kann dich erreichen. Laß die Betrachtung deiner Huld mein Herz zur Lieb' erweichen; denn außer dir ist doch kein Heil; ich finde hier auf Erden nur Beschwerden, kein bleibend Gut und Theil; du sollst mir Alles werden.

5. Du hast mich je und je geliebt und mich zu dir gezogen, eh' ich was Gutes noch geübt, warst du mir schon gewogen. O, laß doch ferner mich dein Wort und deine Liebe leiten, mich begleiten; so geh' ich sicher fort; so wird mein Fuß nicht gleiten.

6. Laß meinen Stand, darin ich steh', Herr, deine Liebe zieren und, wo ich etwa irre geh', zu dir zurück mich führen. Sie reize mich, bei jeder Pflicht auf deines Wortes Lehren fromm zu hören, daß Welt und Sünde nicht mich blenden und bethören.

7. Laß sie mir Trost für alles Leid, in Schwachheit Stärke geben, und rufft du nach vollbrachter Zeit mich einst aus diesem Leben, alsdann laß deine Lieb' und Treu' mir, Herr, zur Seite stehen, mich erhöhen, damit ich würdig sei, zum Himmel einzugehen!

642.

Mel. Vater will ich dir geben 1c.

1. O Freude der Erlösten, o Jesu, daß ich mich kann deiner Liebe trösten, wie hoch beglückt bin ich! Wie selig! Alle Leiden der kurzen Pilgerzeit verschwinden vor den Freuden der nahen Ewigkeit.

2. Nichts, Nichts sei meinem Herzen so werth, als du, schon hier. Denn mit wie großen Schmerzen erkauftest du es dir! Dir müß' es angehören mit Allen, was es ist, dich über Alles ehren, der du sein Heiland bist.

3. Wer kann mein Herz beglücken, als deine Huld allein? Wer selbst im Tode erquickt, wer da mein Tröster sein? Dir will ich mich ergeben. Bei dir ist Sicherheit vor jeder Noth, ist Leben, ist Trost und Seligkeit.

4. Was soll ich trostlos klagen? Giebst du auch, Jesu, mir hier manche Last zu tragen, ich hange doch an dir! Ich will geduldig leiden, von dir, mein Herr und Gott, von dir soll mich Nichts scheiden, kein Glück, kein Schmerz, kein Spott.

5. O Herrlichkeit der Erde, vergebens lockst du mich! Wenn ich nur selig werde, wie gern entbehre ich dich! Wo Jesus Hütten bauet,

da, da ist's gut zu sein. Wenn ihn mein Aug' einst schauet, wie will ich dann mich freuen!

6. Sei dann in jedem Leide, im Tode sei mit mir und führ', o meine Freude, mich näher dann zu dir. Wenn mich kein Leid mehr rühren, kein Tod mehr tödten kann, wie werd' ich triumphiren! Wie selig bin ich dann!

643.

Mel. Wie schön leucht' uns der 1c.

1. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, der du, noch eh' ich war, mich schon geliebt aus reinem Triebe! Vor dir ist Alles sonnenklar, mein Herz ist dir auch offenbar, du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich such' ich dir vor Allen zu gefallen, Nichts auf Erden kann und soll mir lieber werden.

2. Dies Eine nur bekümmert mich, daß ich mit solcher Jubrunst dich nicht liebe, wie ich sollte. Ich selbst empfind' es nur zu sehr, das ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland, lieben sollte. Laß mich gläubig deine Güte in's Gemüthe stärker fassen, dir mich ganz zu überlassen.

3. Stehst du mit deiner Kraft mir bei, so werd' ich selbst mit fester Treu' und einzig dir anhängen. Nichts, was sonst Menschen wohlgefällt, nicht Lust der Sinne, Ehr' und Geld befriedigt mein Verlangen. Ohn' dich kann mich Nichts von Schätzen recht ergözen und beglücken; du nur kannst mein Herz erquickern.

4. Den, der dich liebt, den liebst auch du, dem schaffst du für die Seele Ruh' und Trost für sein Gemüthe. Ob ihn auch manche Noth hier drückt, so wird er doch durch dich erquickt in seinen Kummernissen. Endlich wird sich nach dem Leide volle Freude für ihn finden; da wird all sein Trauern schwinden.

5. Noch hat kein Aug' es je gesehen, es kann auch hier kein Mensch

verstehn und würdig g'nug beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir ist bereit't, die in der Liebe bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unser Leben zu ergözen, ist dagegen Nichts zu schätzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o Jesu, meine Freude sein, daß ich dich herzlich liebe und mich an dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieser Welt nach deinem Worte übe; bis sich für mich jenes Leben wird anheben, wo die Frommen aller Trübsal sind entnommen.

7. Da werd' ich deine Güte, die mich schon hier so sehr erfreut, in vollem Umfang schmecken. Da seh' ich in dem hellsten Licht dein gnadenvolles Angesicht, auf immer frei von Schrecken. Wohl mir! Preis dir, der mir droben aufgehoben ew'ge Freuden! Nichts, Herr, soll von dir mich scheiden!

644.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht 1c.

1. Sanft, o Christ, ist Jesu Joch und was kann bei ihm uns fehlen? O, wie selig sind wir doch durch den Retter unsrer Seelen! Welche Wonn' und Herrlichkeit wartet unsrer nach der Zeit!

2. Freue deines Glaubens dich, deines Gottes, seines Sohnes. Deine Seele rühme sich ihrer Hoffnung, seines Lohnes, voller Muth und unverstellt, freudig vor der ganzen Welt.

3. Hat gleich sein Bekenntniß hier seine Leiden und Beschwerden; dennoch sei ihm treu; denn dir sollen ew'ge Freuden werden. Was ist gegen solch ein Glück dieses Lebens Augenblick?

4. Schäme seines Worts dich nie vor den Freblern, vor den Spöttern, wenn sie ihn verschmähen, wenn sie sich und ihren Witz vergöttern. Was vermag der Lästerer Spott wider Jesum, wider Gott?

5. Was vermag er, tobt er gleich wider dich und deinen Glauben? Gottes Beifall, Gottes Reich kann doch keine Macht dir rauben. Halte dich an den nur fest, der die Seinen nie verläßt.

6. Welchen Kampf hat nicht dein Herr für dein ew'ges Heil gestritten? Jene Schaar der Märtyrer, was hat die für ihn gelitten? Schmach und Martern, selbst den Tod litten sie getrost durch Gott.

7. Und der Spötter Wit und Hohn könnte je dein Herz verführen, deinen Antheil an dem Lohn deines Glaubens zu verlieren? Nein, o Christ, nein, wanke nie; fleh' um Rettung auch für sie!

8. Sei getreu bis in den Tod; denn du glaubst nicht vergebens. Nach dem Tode führt dich Gott zu der Wonne jenes Lebens und auf einen kurzen Streit krönt dich seine Herrlichkeit.

645.

Mel. Was er will ich dir geben 2c.

1. Schatz über alle Schätze, o Jesu, bester Schatz, an dem ich mich ergöße, hier hab' ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Höchster, zugegetheilt, weil du durch deine Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freuden, du wahres Himmelsbrot, womit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann stillen und mich in Leidenszeit erfreulich kann erfüllen mit Trost und Süßigkeit!

3. Laß mich im Geist erblicken dein freundlich Angesicht, mein Herz stets zu erquickem; komm', komm', mein Freudenlicht; denn ohne dich zu leben, ist lauter Herzeleid, vor deinen Augen schweben, ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o Jesu, süße Ruh'! Schickst du mir Trauerfälle in meinem Leben zu, will ich geduldig leiden, es soll mich keine

Rein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich sein.

5. Mein Herz bleibt dir ergeben, dir immer für und für im Sterben und im Leben, will lieber, Herr, mit dir im Trübsalsfeuer schweigen, als, Jesu, ohne dich in Glück und Freuden sitzen, am Geiste jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht! Mein Geist will himmlisch werden und ist dahin gerich't, wo Jesus wird geschauet; da seh'n ich mich hinein, wo Jesus Hütten bauet; dort, dort ist gut zu sein.

7. Nun, Jesu, mein Vergnügen, nimm mich dereinst zu dir; hilf mir den Tod besiegen, komm' dann, der Seele Zier, und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt; so kann mir Niemand schaden, so bin ich reich und satt.

646.

Mel. Mir nach, spricht Christus 2c.

1. Sollt' ich, der ich dein Jünger bin, mich, Jesu von dir trennen, dich nicht durch einen frommen Sinn und Wandel frei bekennen, nach deinem heiligen Gebot dir nicht getreu sein bis in Tod?

2. Wer wär' ich, hättest du mich nicht des Irrthums Finsternissen durch deiner Wahrheit helles Licht so mitleidsvoll entrisen? Ach, noch verfinstert im Verstand, hatt' ich mein Heil noch nie erkannt.

3. Wer ruft mein leicht verführtes Herz von des Verderbens Pfade? Wer sichert im Gewissensschmerz mir Gottes Huld und Gnade? Wer giebt zur Uebung jeder Pflicht mir Muth und frohe Zuversicht?

4. Wenn in den Leiden dieser Zeit mein Geist oft zweifelnd zaget; wenn er am Ziel der Sterblichkeit nach sicherer Hoffnung fraget: Wer sichert ihm zu seiner Ruh' ein Leben der Vergeltung zu?

5. Dies Alles, Jesu, kommt von dir. Du giebst durch deine Lehren so Kraft, als Unterweisung mir, Gott kindlich zu verehren; mein Trost, wenn das Gewissen droht, ist nur der Glaub' an deinen Tod.

6. Im letzten Kampf stärkt mich dein Wort: Ich leb' und ihr sollt leben! Wer nennt das Heil, daß du einst dort wirst deinen Freuden geben? Ach, unaussprechlich lohnst du sie für dieses Lebens kurze Müh'!

7. Wohlan, daß ich der Deine sei, dies bleibt mein Ruhm auf Erden; durch Sinn und That für deine Treu' dir dankbar hier zu werden, dies sei mein Eifer, bis mein Geist vollkommner dich im Himmel preist.

647.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich 2c.

1. Von ganzem Herzen preiß' ich dich, mein Heiland; denn du liebstest mich, eh' ich dich lieben konnte; nahmst mehr, als ich dir danken kann, dich meiner schon erbarmend an, eh' ich zu sein begann. Du legtest längst vor meiner Zeit den Grund zu meiner Seligkeit; und nunmehr, da ich leb' und bin, schaffst du mir deines Heils Gewinn. Herr Jesu Christ, wie liebst du mich! Wie liebst du mich! Dein freuet meine Seele sich.

2. O, möcht' ich dir doch für dein Heil, du hier mein Trost und dort mein Theil, nur würdig danken können! Laß mich so, wie du es verdienst, weil du zu meinem Heil ersiehst, für dich in Lieb' entbrennen! Erhaben über allen Dank, bedarfst du meinen Lobgesang zwar, Herr, zu deiner Größe nicht; doch bleibt es ewig meine Pflicht, dir freudenvoll mein Herz zu weihn, mein Herz zu weihn und Zeuge deiner Huld zu sein.

3. Des Elends Abgrund naht' ich mich; du sahst es und erbarmtest dich, als ich versinken wollte. Du, du

beschlossst, ob ich zwar ganz unwerth deiner Gnade war, daß ich nicht sinken sollte. Dich kannt' ich nicht und rief dich nicht; doch wandtest du dein Angesicht erbarmungsvoll herab zu mir und schwurst Erlösung, schwurst bei dir: Ich will den Tod des Sünders nicht, des Sünders nicht; ich komm' und rett' ihn vom Gericht.

4. Du kamst, doch da zerfloßen nicht die Wolken unter dir in Licht, dem Kommenden zu Ehren. Die Berge wurden nicht erregt, der Erde Gründe nicht bewegt; du kamst nicht, zu zerstören. Dich kündigte kein Sturmwind an, kein fressend Feuer ging voran, kein Donner rollte und kein Bliz schoß durch die Himmel, deinen Sitz. Du kamst allein zum Heil der Welt, zum Heil der Welt sanft, wie der Thau vom Himmel fällt.

5. Ein Mensch, nicht mächtig und nicht reich, nur arm und niedrig, Knechten gleich, ersiehst du, mich zu retten; mich, ewig, ewig preiß' ich dich, von Sünd' und Todesbanden mich mitleidig zu entketten. Du botst mir hilfreich deine Hand vom Kreuze her und ich empfand, wie glücklich ich, vom Elend frei, durch dich, mein Heiland, worden sei. Von Sünd' und Tod, Herr, halfst du mir, Herr, halfst du mir. Auf ewig Preis und Dank sei dir!

648.

Mel. Seelen-Bräutigam 2c.

1. Wer ist wohl wie du, Stifter wahrer Ruh', Jesu, Freund der Menschenkinder, Retter der verlorenen Sünder? Licht und Seelenruh' fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit, zur bestimmten Zeit kamst du uns zum Heil auf Erden, warst zur Duldung der Beschwerden unsrer Niedrigkeit großmuthsvoll bereit.

3. Tiefe Schmach und Noth, selbst den Kreuzestod hast zur Tilgung unsrer Schulden du als Mittler wollen dulden, hast durch deinen Tod uns versöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt schreckte dich, o Held. Todesnacht hast du bezwungen und ein ew'ges Heil erungen für die sünd'ge Welt durch dein Lösegeld.

5. Deine Majestät, König und Prophet, will ich demuthsvoll verehren und auf deine Stimme hören; denn dein Reich bestet, wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm als dein Eigenthum recht und nach Gewissen handeln und mit Freuden dir nachwandeln. Wahres Christenthum sei mein bester Ruhm.

7. Zieh' zu dir mein Herz; laß in Freud' und Schmerz mich an deine Treue denken; und, wenn Noth und Furcht mich kränken, o, so gieb im Schmerz Muth und Trost in's Herz.

8. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe und, wie du, die Demuth liebe; Stolz und Nachbegier herrsche nie in mir.

9. Neiget sich mein Sinn zu dem Eitelten hin, o, dann warne meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle! Lenke meinen Sinn auf das Ew'ge hin.

10. Wecke mich stets auf, daß in meinem Lauf Nichts von dir zurück mich halte und mein Eifer nicht erkalte. In dem Tugendlauf hilf mir Schwachen auf.

11. In Versuchungszeit stärke mich zum Streit. Laß mich wachen und mit Beten voll Vertrauen vor dich treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübsal Nacht und der Menschen Macht meine bange Seele schrecken, müsse mich dein Schild bedecken. Hab' in solcher Nacht huldreich auf mich Acht.

13. Ein edlen Muth, daß ich irdisch Gut willig, ja mein eigen Leben mag um deinetwillen geben, solchen weisen Muth gieb mir, höchstes Gut.

14. Soll's zum Sterben gehn, laß mich auf dich sehn. Bleib' mir hilfreich dann zur Seiten, mich durch's Todesthal zu leiten, dich erfreut zu sehn und vor dir zu stehn!

649.

Mel. Mir nach, spricht Christus ac.

1. Welch hohes Beispiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben, nicht gehn den Weg, den du betrat'st, nicht freudig thun, was du, Herr, that'st?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit, dein Streben Gottes Ehre; auch, wenn du littest ohne Schuld, ertrugst du's willig mit Geduld.

3. Dem Traurigen Trost zu verleihn, zu wehren jedem Leide, stets wohlthaten und zu erfreuen, war deine Sorg' und Freude und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

4. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugst du mit Geduld und hat'st für deine Feinde; du warst gehorsam bis zum Tod und ehrestest selbst im Tode Gott.

5. Ein solches Beispiel hast du mir zum Vorbild hinterlassen, wie du zu leben, ähnlich dir in meinem Thun und Lassen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn durch Lieb' und Wahrheit ähnlich bin!

6. Herr, stärke mich, gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Schüler sei und nicht mich nur den Deinen nenne, damit ich, deinem Vorbild tren, auch Andern selbst ein Beispiel sei!

Pflichten gegen sich selbst.

Selbsterkenntniß.

650.

Mel. O Gott, du frommer ac.

1. Du sagst: Ich bin ein Christ. Wohl dir, wenn Werk und Leben von diesem Ruhme dir ein sichres Zeugniß geben; wenn Alles, was du thust durch Gottes Kraft und Geist, von deinem Christenthum die rechten Proben weist.

2. Du sagst: Ich bin ein Christ, der Christ, der Jesum kennet, der Gott und seinen Sohn nicht bloß vor Menschen nennet, der thut mit Freuden auch, was ihm sein Herr gebet. Thust du es nicht, so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: Ich bin ein Christ, auf Christi Tod getauft, ward ich so theuer ihm zum Eigenthum erkaufet. Du wardst's; doch prüfe dich; erfülltest du auch gern und ohne Heuchelei den Bund mit deinem Herrn?

4. Hast du nicht diesen Bund schon oft und längst gebrochen? Du hast als Gottes Kind Gehorsam ihm versprochen. Hast du mit treuem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hat nicht die Sünde noch sehr oft in dir gelebt?

5. Du sagst: Ich bin ein Christ, weil ich des Heilands Lehre zu Haus' und öffentlich mit Andacht les' und höre! Wohl dir, wenn du auch thust, was Gottes Wort dich lehrt! Nur, wer es hört und thut, ist seines Beifalls werth.

6. Du sagst: Ich bin ein Christ, mit Gott mich zu verbinden, nahm ich oft Jesu Mahl; mich reuen meine Sünden; doch nur, wenn sich bei dir in deinen Werken auch rechtschaffne Besserung zeigt, nach dieses Mahls Gebrauch.

7. Du sagst: Ich bin ein Christ, ich sündige nicht gröblich, ich bet' und singe gern. Nun, das ist Pflicht und löblich, wofern dein Innres auch rein, wie dein Aeußres ist und du beim Gottesdienst voll wahrer Andacht bist.

8. Du sagst: Ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden; allein thust du auch mehr, als manche kluge Heiden? Hast du des Guten nicht weit mehr, als sie gethan, so klagen sie dich einst vor deinem Richter an.

9. Denn, wenn die Leidenschaft noch stets dein Herz regieret, zur Wollust, Eitelkeit, und Schmähsucht dich verführet; wenn Neid und Nachbegier noch über dich gebet: so kennest du noch nicht die wahre Heiligkeit.

10. Der ist ein wahrer Christ, dem Herz und Werk und Leben von diesem Ruhme selbst ein sichres Zeugniß geben, der so, wie Jesus Christ, gesinnet ist und bleibt und, den der Geist des Herrn zu guten Thaten treibt.

11. Gott, schenke mir doch Kraft, mich ernstlich zu befleißigen, ein wahrer Christ zu sein und nicht bloß so zu heißen! Denn, wer den Namen hat und nicht die That zugleich, betrügt sich und gelangt nie in dein Himmelreich.

651.

Mel. Werde munter, mein, oder: Freu' dich sehr, o meine ac.

1. Kommt, laßt euch den Herrn belehren! Kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der wahren Christen Zahl; die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, den Erlöser frei bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seine Schwachheit nie vergißt, nie sich selbst voll Stolz erhebet, wenn er

groß und glücklich ist! Gottes Huld wird ihn erfreuen und die Seligkeit ist sein. Die nur wird Gott einst erheben, welche demuthsvoll hier leben.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut! Gott will ihm die Schuld verzeihn Kraft zum Guten ihm verleihn und er soll schon hier auf Erden und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt und sein eigen Herz bezwingt! Gott selbst wird ihn unterstützen und ihn selbst als Vater schützen.

5. Selig, die mit Ernst verlangen, recht gesinnt und fromm zu sein, die fest an dem Guten hangen und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz Nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt! Gott wird ihr Verlangen stillen und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen nie gefühllos sich entzieht, ihm aus christlichem Erbarmen wohlzuthun sich froh bemüht; welcher dem mit Trost erscheint, der um Trost und Hilfe weint! Hilfe wird auch er empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen, züchtig, keusch und rein zu sein; die der Wollust Nege fliehen und der Heiligung sich weihn! Die nur thun, was Gott gefällt, die der Lockung dieser Welt immer standhaft widerstehen, werden Gottes Liebe sehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet, wer stets Ruh' und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet und, wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt! Die des Friedens sich bekeihen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die des Guten wegen dulden und sich dessen freuen! Ihrer wartet Heil und Segen, wenn sie hier den Kampf nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bei und will sie für ihre Treu' einst mit Bonn' und Siegeskronen in der Ewigkeit belohnen.

10. Gott, du wollest selbst mich leiten auf der Tugend sichern Bahn, daß ich wahrer Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich voll Demuth sei, ernstlich meine Schuld bereu', die Gerechtigkeit stets liebe, an den Feinden Sanftmuth übe.

11. Arme will ich nie verhöhnen, öffnen ihrer Noth mein Herz; Feinde will ich gern versöhnen; dir vertraun in Freud' und Schmerz. Laß mich treu sein, guter Gott, deinem Sohn bis in den Tod und durch deines Geistes Stärke mich vollbringen gute Werke!

652.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn 2c.

1. Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh' und bete, daß dein Herz zur bösen Zeit nicht von Gott abtrete; ach, schon ist mancher Christ in Versuchungsstunden plötzlich überwunden!

2. Auf denn und ermunte dich aus dem sichern Schlaf! Immer, glaub' es, zeigt sich bald darauf die Strafe. Der fällt leicht, dem es dünkt, daß er sicher stehe auf der Tugend Höhe.

3. Wache; denn hier hat der Christ noch von allen Seiten, was der Seele schädlich ist, muthig zu bestreiten; Gott läßt zu, daß auch du, wenn du sorglos wallest, in Versuchung fallest!

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach' und sieh', daß dich nie die Verführer fällen, die dir Nege stellen!

5. Wach' und hab' auf dich wohl Acht, trau' nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verschmerzen; ach, es ist voller List, weiß sich selbst zu heucheln und mag gern sich schmeicheln!

6. Aber bet' auch stets dabei, bete bei dem Wachen! Das wird dich von Trägheit frei und behutsam machen. Gott verleihst Munterkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Nahe dich dann mit Gebet oft zu deinem Throne. Wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheißt seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben auf dein Flehn zu geben.

8. Nun, so will ich immerdar wachen, flehn und beten, und vermehrt sich die Gefahr, immer brünstiger beten. In der Noth, in dem Tod werd' ich froh bestehen; Gott wird mich erhöhen.

653.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

1. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte, die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht; der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend, oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und, was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung unsrer Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und

Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie, doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust, oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt, so werde Nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Nachsicht dich befreit; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen und sieh', dein Herz wallt auf und bräut und schilt so lieblos und so hart, als es zuvor gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zur Ruh' und Stille, die Welt und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zant; flieht's Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn

Andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lasten sollst du rein, zu aller Tugend willig sein.

12. Sei nicht vermessen! Wach' und streite, denke nicht, daß du schon g'nug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach' überall!

654.

Mel. Ich dank' dir schon durch ic.

1. O Heiligster, wen nennst du dein und wen willst du belohnen? Wer wird sich ewig deiner freun und ewig bei dir wohnen?

2. Der heilig vor dir lebt und thut, was, Herr, dein Wort ihn lehret; der reines Herzens ist und gut und sich vom Bösen lehret;

3. Der treu die Wahrheit liebt und nicht mit seiner Zunge lüget; der nie von Andern übel spricht, nie, wenn er kann, betrüget;

4. Der den Geringsten nicht verächtet, mit Absicht nie betrübet; den graden Weg in Allem geht und Alle, wie sich, liebet;

5. Der die Versucher standhaft flieht und, die Gott widerstreben; in denen seine Freunde sieht, die sich zu Gott erheben;

6. Der, was er schwur, stets heilig hält und nie im Leichtsinne schwöret; der Alles, was er zusagt, hält, auch dann, wenn er nicht schwöret;

7. Der ohne Wucher Geld verleiht, mit Christlichem Erbarmen gern dem Verlassnen Hilfe heut und niemals drängt den Armen;

8. Nur, wer das thut, den nennt Gott sein und den will er belohnen; er wird sich ewig seiner freun und ewig bei ihm wohnen.

655.

Mel. An Wasserläufen, oder:
Ein Lämmlein geht und ic.

1. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle, wenn ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: so laß durch Stolz und Sicherheit mich deiner Huld und Gültigkeit doch nicht verlustig werden.

2. Wie leicht erliegt ein sicherer Sinn, bekämpft durch seine Lüfte, sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern mußte. Vollkommen glaubt er schon zu sein, denkt, diese Sünde sei nur klein und jene Pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem Falle nah, fällt unvermerkt und glaubt noch da, er wandle fest und richtig.

3. So schwach ist, Herr, der Mensch, so bald zur Sünde fortgerissen! Sein Eifer wird gar leichtlich kalt, nachgebend sein Gewissen. Weh' ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! Der Irthum und die Sinnlichkeit bestegen ihn in jedem Streit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich selbst, Gott, vor dir erhöht, kann nicht vor dir bestehen.

Wer seine Niedrigkeit gesteht, nur den wirst du erhöhen. Verachte ich Andre neben mir, so mißfällt meine Tugend dir, wie groß ich sie auch finde. Mein Glaube hat da keinen Werth; nur dem, der demuthsvoll dich ehrt, vergiebst du seine Sünde.

5. Drum lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen und niemals aus Vermessenheit auf meine Kräfte bauen. Wenn wo Versuchungen mir drohn, so zeige sie von fern mir schon, daß ich mich zeitig

rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, auf Zeit und Glück und auf die Macht der Lüfte.

6. Du weißt's, zum Guten, Herr, bin ich zu oft nur kalt und träge. Mein täglich Straucheln mache mich vorsichtig allewege. Find' ich mich auf der rechten Bahn, so gieb, daß ich, so gut ich kann, bei jedem Schritte wache. Bewahre meinen Fuß, daß nicht Stolz und vermessene Zuversicht mich wieder fallen mache.

7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit und, was ich an mir habe von Tugend und Rechtschaffenheit, ist Alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erschuffst, den du begnadigst und beruffst, in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von Stolz und Wahn, mit Demuth deine Gab' empfangen und dir die Ehre geben.

8. So werd' ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln, durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deinen Rechten weichen. So bleib auch deine Gnade mir und ich werd', unterstützt von dir, des Glaubens Ziel erreichen.

656.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

1. Wer bin ich? Welche nicht'ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehen! Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich so, wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du schufst mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich als dein Eigenthum auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne selbst mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh' und ob ich auch im Glauben steh'.

4. Du kennest unsres Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sei Christo gleich gesinnt. Befreie mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wie kann der, der bei allem Wissen des Herzens Zustand sich verhehlt, auf wahre Besserung sein beflissen, er, der nicht weiß, wie Viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand; drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verliere. Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem sichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern, so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lerne. Gieb mir zur Besserung Lust und Kraft; du bist's, der Beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O, laß mich's nicht bis dahin spüren, wo Reue Nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug und frei von jedem Selbstbetrug!

657.

Mel. Wie bist du, Seele ic.

1. Wer nie sein Innres erforscht und kennen lernt, bleibt von dem Wege der Heiligung entfernt. Kennst

du nicht deinen Gang zu Sünden, wie willst du wahre Besserung finden?

2. Zu leicht verblendet uns leerer Tugendsschein; zu bald erscheinet der Mensch sich gut und rein. Wir täuschen uns mit eitlen Schimmer und so wird's täglich mit uns schlimmer.

3. Drum lern' dich kennen und frage forschend dich: zu welchen Sünden lockt meine Neigung mich? Was muß ich stets und ernstlich fliehen, daß meine Lüste nicht entglühen?

4. Reißt mich zum Borne leicht meine Leidenschaft? Beherrscht mich Wollust mit ihrer Zauberkrast? Lieb' ich der Ehre leeres Brunkn? Bin ich in niedern Geiz versunken?

5. Haß' ich im Stillen den, welcher anders denkt, und täusch' ich Keinen, der sein Vertrauen mir schenkt? Such' ich mit falschem Glanz zu prahlen und freuen mich des Neiders Qualen?

6. Verleumd' ich lieblos vielleicht die Menschen gern? Bin ich ein Spötter? Ehr' ich das Wort des Herrn? Glaub' ich durch bloße Wort'

und Mienen des Christen Namen zu verdienen?

7. Wer kann die Tücken des Herzens ganz erspähn? Wer in die Tiefe der Menschenseele sehn? O, gieb mir Weisheit, gieb mir Stärke, der Wahrheit Gott, zu diesem Werke!

8. Du kennst die Herzen, Gott, du erforschest mich, siehst, wie ich's meine, kein Mensch, Herr, täuschet dich. O, leite mich durch deine Gnade da, wo ich fehl', auf rechtem Pfade!

9. Nie laß mich wähnen, daß ich vollkommen sei, von groben Lastern und feinern Fehlern frei; nie müß' ich stolz auf mich vertrauen, laß auf ein höhres Bild mich schauen.

10. Das Vorbild Jesu sei stets vor meinem Blick! Ihm will ich folgen zu meiner Seele Glück! Er ist zur Heiligung gegeben, er ist die Wahrheit und das Leben.

11. Kein Morgen komme, kein Abend schwinde mir, daß ich nicht ernstlich mich prüfe, Gott, vor dir! Gieb deinen Geist, der mich regiere und mich den Weg zur Wahrheit führe!

Demuth.

658.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

1. Gieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nicht erühne, darüber stolz zu sein. Wer kann bei seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such' ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebet? Trag' ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh' ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen, aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die

guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sie's verdienen, rechnen, so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre, weß ist dies Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine

Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehst mich ab von Sünden und läßst mich Gnade finden und giebst zu meiner Besserung Glück.

8. Sollt' ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? Hab' ich zum Lohn ein Recht? Könnst' ich auch Alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? Ein unnützer Knecht.

659.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

1. Herr, der du Alles giebst, von dem ich Alles habe, was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze und, wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze, bin ich drum mehr, als er? O, Beides kommt von dir, Verstand und Tüchtigkeit, und du erhältst es mir.

3. Wenn mir ein größer Glück nach deinem Rath begegnet und deine Güte mich mehr, als Andre segnet, giebt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich nicht darum auch, was Andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe und Andre unter mir in kleinern Glücke sehe, wer machte sie gering und wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnst' ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz, ist dein, von dir hab' ich mein Leben und, was ich Gutes thu', dazu giebst du Gedeihn; drum laß

mich ewig fern von Stolz und Hochmuth sein!

660.

Mel. Mir nach, spricht Christus 2c.

1. O Gott, mein Vater, steh' mir bei, daß ich, weil ich hier walle, dem Sinne Jesu ähnlich sei, damit ich dir gefalle! Laß mich durch ihn gerecht und rein und so, wie er, voll Demuth sein.

2. Wer in sein Reich zu kommen sucht, muß sich von Stolz entfernen; muß unter deines Geistes Zucht auch wahre Demuth lernen. Wer sie von seinem Herrn nicht lernt, bleibt auch von seinem Reich entfernt.

3. Wer sich voll Hoffart selbst erhöht, wird sich erniedrigt sehen; doch wer einher in Demuth geht, den wirst du, Gott, erhöhen. Dir, dessen Hand die Welt umfaßt, ist jedes stolze Herz verhaßt.

4. Was ich auch bin, bin ich durch dich und deine freie Gnade! Durch diese Gnade leite mich der Demuth stille Pfad; verleihe sie zur Zierde mir; denn nur durch sie gefall' ich dir.

5. Nur du bist groß, was ist an mir? Wie bald bin ich nicht Erde! Gieb, das ich allezeit vor dir gerecht erfunden werde; und zeig' im Glanze deines Lichts mir deine Hoheit und mein Nichts.

661.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat 2c.

1. O, rühmt euch eurer Weisheit nicht, die ihr euch weise meint! Wißt, daß euch eurer Weisheit Licht einst nicht im Tode scheint.

2. O, rühmt euch eurer Stärke nicht, die jetzt euch trotzig macht! Wißt, daß es euch an Muth gebricht, sinkt ihr in Todesnacht.

3. O, rühmt euch eures Reichthums nicht, daß ihr euch heute freut!

Wißt, daß er euch nicht Zuversicht in Todesnoth verleihet.

4. Sucht darin euren wahren Ruhm, daß ihr Gott wißt und kennt, daß ihr, sein Volk und Eigenthum, ihn gläubig Vater nennt.

5. Dies ist es, was dem Herrn gefällt. Bedenke dies, o Christ! Er, er regiert in aller Welt. Wohl dem, des Ruhm er ist!

662.

Mel. O, daß ich tausend Zungen ic.

1. Von dir auf diese Welt gerufen, stehn, Schöpfer, alle Menschen hier auf höhern und auf niedern Stufen und, was sie haben, kommt von dir; du machest arm, du machest reich; doch vor dir sind wir Alle gleich.

2. Beglücken, Herr, und glücklich werden, ist Aller Ruf, ist Aller Loos. Nur darum, Gott, ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß; der hat mehr Kraft, der mehr Verstand; denn Jener braucht, was Der erfand.

3. Wer hat mich Andern vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Du, Herr, durch freie Guld bewogen; denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir Nichts zuvor und ich bin Alles, was ich bin, durch dich.

4. Und ich, ich sollte nicht bescheiden und fern von allem Stolge sein, den gar nicht achten, den beneiden, mich, weil er mehr empfing, nicht freun? Als wär' ich, hätt' ich mehr, als er, auch besser dann, auch seliger?

5. Laß, Gott, in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Andrer Kränkung überheben, verkennen nie der Demuth Pflicht, nicht bloß auf meinen Vorzug sehn, nicht Andrer Gaben stolz verschmäh'n.

6. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch

sein. Sie können meiner nicht entbehren, ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt Keiner meines Glücks sich an, wie arm, wie niedrig wär' ich dann!

7. Wer eitler Ehre gern entbehret und Tugend an Geringen gern erkennt und schähet, der verehret der Hohen und der Niedern Herrn; denn Demuth und Bescheidenheit belohnt ihn mit Zufriedenheit.

8. Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend Reiz, Liebenswürdigkeit und Werth und wahre Hobeit jeder Tugend, die eiteln Schimmer gern entbehrt; denn Demuth und Bescheidenheit ist unsre wahre Herrlichkeit.

9. Gieb, Herr, zu allen deinen Gaben auch diese; laß, vom Stolge rein, uns Alles brauchen, was wir haben, uns gegenseitig zu erfreun; dann sind wir All' in deinem Reich an Seligkeit einander gleich.

663.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ic.

1. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Dasein und mein Leben ward mir von dir gegeben und ohne dich vermag ich Nichts.

2. Sowohl Verstand, als Kräfte zum nützlichen Geschäfte hab' ich aus deiner Guld. Dein ist's, wenn gute Thaten dem Vorsaß wohl gerathen; ich bin allein an Fehlern schuld.

3. Das Glück, des ich mich freue, schaffst du nach deiner Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der

Guld, Herr aller Dinge, die du mir hast erzeugt! O, laß mich's nie ver-
gessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendünkel neigt!

6. Das nützlich anzunehmen, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; gehorsam dir zu werden, das sei mein Fleiß auf Erden: dazu gieb Demuth und Verstand!

664.

Mel. Nun freut euch, lieben ic.

1. Wer wahre Herzensdemuth liebt, den Nächsten nicht verachtet und gern, was recht und gut ist, übt, wird hoch von Gott geachtet. Gott ehrt ihn wieder; sein Gebet wird nimmermehr von dem verschmäht, der auch auf's Niedre schauet.

2. Den Stolz verfolgen Schmach und Spott auch oft schon auf der Erde. Ihm widerstrebt gewißlich Gott, daß er erniedrigt werde. Wer,

wenn ihn Gott zu Ehren setzt, sich seiner Gaben unwerth schäht, mit dem hat er Gefallen.

3. Hat Gottes milde Vaterhand mehr Güter dir gegeben; kannst du durch Ansehn und Verstand des Nächsten Glück erheben; was bist du? Immer Gottes Knecht. Dein Vorzug giebt dir nie ein Recht, den Kleinsten zu verachten.

4. Der Herr, voll göttlicher Gewalt, ist auf der Welt erschienen arm, niedrig und in Knechtsgestalt; warum? um uns zu dienen. Er wehrte dem, der ihn erhob, und wählte für der Menschen Lob selbst Schmach, um sie zu retten.

5. Ich bin dein Jünger, Heiland! Ich bekenne deinen Namen; sei du mein Vorbild, stärke mich, dein Beispiel nachzuahmen! Du rufest allen Menschen zu: Lernt Demuth und ihr werdet Ruh' für eure Seelen finden!

Richtige Selbstliebe.

665.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele ic.

1. Daß ich mich, mein Gott, selbst liebe, kann dir nicht mißfällig sein; du, du pflanztest ja die Triebe tief in unsre Herzen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle und selbst das Verderben wähle.

2. Hilf mir, die mir schuld'gen Pflichten recht verstehn und mit Bedacht auf das mein Bestreben richten, was mich gut und selig macht. Wer dir, o du Höchster, lebt und dir zu gefallen strebt, der nur kennt der Seele Adel, der nur liebt sich ohne Tadel.

3. Doch wie oft und leicht ver-
führt Eigenliebe unser Herz! Durch

den äußern Schein gerührt, wünscht es Freud' und wählet Schmerz; sucht und findet niemals Ruh', hofft sie und kommt nie dazu, weil es sich verliert in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten; von Bequemlichkeit regiert, hat oft, Gutes zu verrichten, uns nur Eigennutz geführt. Nur gar selten trachten wir nach dem wahren Ruhm bei dir; und oft fehlt es uns am Willen, wenn wir Andern dienen sollen.

5. Mache, o mein Gott, in Gnaden mich vom Eigennutze frei, daß ich nicht zu meinem Schaden gegen mich verblendet sei. Pflanze selbst den Trieb mir ein, mich vor Allem dein zu freun, auch nach Andrer

Wohl zu trachten und sie, als mich selbst, zu achten.

6. Gieb mir dann auch das Vollbringen, mich zu lieben, wie ich soll; laß mich eifrig darnach ringen, was mir dient zum wahren Wohl. Auch dem Nächsten beizustehn, auf ihn als mich selbst zu sehn; über Alles dich zu lieben: dies, dies hilf mir treulich üben!

666.

Mel. Kommt her zu mir, spricht 2c.

1. Du fördest gern mein wahres Wohl; drum hilf mir, Gott, auch, wie ich soll, mit Weisheit darnach streben. Von dir selbst kommt die starke Lust, der rege Trieb in meiner Brust, beglückt und froh zu leben.

2. Stets heilig sei mir dieser Trieb; doch auch dein Wille mir so lieb, daß ich mein Wohlergehen nur such' auf jenem sichern Pfad, den mir dazu dein weiser Rath von Ewigkeit ersehen.

3. Untrüglich ist nur dein Verstand; nur dir ist ganz genau bekannt, was Noth, was Heil gebietet. Mich aber täuscht oft falscher Wahn; ich seh' noch oft als nützlich an, was mich zum Elend führet.

4. Drum laß mich nie dem Anschein trauen und niemals, um mein Glück zu baun, nur, was mir gut ist, wählen. Auch hier sei stets dein Wort mein Licht; folg' ich nur dem, so werd' ich nicht mein wahres Wohl verfehlen.

5. Hilf mir den unterschiednen Werth der Güter, die der Mensch begehrt, recht einsehn und bedenken; und meine größte Emsigkeit auf das, was ewig mich erfreut, mit weiser Sorgfalt lenken.

6. Hilfst du zu dieser Weisheit mir, so werd' ich auch vorzüglich hier nach deinem Beifall streben, mich um ein reines Herz bemühen, die schändliche

Lust der Sünde fliehn und nur dem Guten leben.

7. Dann wird mich wahres Glück erfreun, froh, ruhig wird mein Geist dann sein in seinen Pilgertagen; und, was sonst meinem Wohl gebricht, das wird mir deine Liebe nicht, Allgütiger, versagen.

8. Ich gehe dann den ebenen Pfad, auf welchem mich dein weiser Rath zum höhern Leben führt, wo mich vollkommnes Glück erfreut und wo mich nun in Ewigkeit kein Unfall mehr berührt.

667.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

1. Dein Wille ist es, Gott, ich soll mich christlich lieben; o, laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu sein, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Grenzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe; gieb, daß ich überall dich kindlich ehr' und scheue. Wer als ein Christ dich liebt, der sucht auch als ein Christ mit Eifer und mit Lust, was dir gefällig ist.

3. Kein andrer Eigennutz beherrsche meine Seele; und, wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle, so laß mich stets dabei auf Recht und Wahrheit schaun und nie mein Wohlergehen auf Andrer Elend baun.

4. Das kann mein Glück nicht sein, wodurch mein Bruder leidet; Verderben folget dem, der deine Wege meidet; nur diese führen, Gott, zur Freude, sie allein; wer andre Wege wählt, der kann nicht glücklich sein.

5. Ich müsse nie, o Gott, vergessen, daß die Erde noch nicht der Wohnplatz sei, wo ich ganz glücklich werde. Was hier erfreuen kann, währt Augenblicke kaum, fliehet wie

ein Schatten hin, fliehet wie ein Morgentraum.

6. Zu dir erhebe sich die Seele, Gott, und ringe, daß sie zu dir empor in deinen Himmel bringe, da wohnt die Seligkeit, da volle Wonne, da, was hier kein Ohr vernahm, was hier kein Auge sah.

Sorge für die Seele überhaupt.

668.

Mel. Nun lob' mein' Seel', den 2c.

1. Bedenk', o meine Seele, wozu du hier auf Erden bist! Bedenk' es wohl und wähle, was deiner Wünsche würdig ist! Dir müssen Gottes Sonnen und seine Sterne glühn; für deine Lust begonnen Gebirg und Thal zu blühn! Doch sie und alle Gaben, die sie doch nicht für sich, die sie für dich nur haben, sind noch zu arm für dich.

2. Der Mensch darf mehr begehren, als Erd' und Himmel geben kann; Gott will ihm mehr gewähren, heut ihm ein größtes Erbtheil an. Er setzt ihn auf die Erde, daß er in dieser Zeit von ihm erzogen werde zu seiner Seligkeit; bis er mit allen Kräften, gebildet und gewöhnt zu göttlichen Geschäften, nach ihm allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll Wonne der hohen Tugend sel'gen Lauf; Gott selbst wird seine Sonne und geht im vollen Glanz ihm auf. Entflohn sind alle Leiden, die Thränen abgewischt, vollkommen seine Freuden, in die kein Schmerz sich mischt. Er jauchzt, er triumphiret und hat durch Gottes Sohn, der ewig ihn regiert, der Tugend größten Lohn.

4. Auch ich darf dies noch hoffen; aus deiner Gnade steht auch mir noch diese Laufbahn offen zu deinen

7. O selig, wer darnach mit heiligem Eifer trachtet und für sein größtes Glück, Gott, deinen Beifall achtet! Der liebt allein sich recht, der hat schon in der Zeit die wahre Ruh' und einst vollkommene Seligkeit.

Freuden, Gott, zu dir, wenn ich mich dir ergebe und, selbst von dir erneut, nicht Sünden, dir nur lebe, geschmückt mit Heiligkeit; wenn ich auf dich nur sehe und fromm und tugendhaft, was eitel ist, verschmähe, gestärkt durch deine Kraft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, der du mein Herr und Vater bist; von deiner Lieb' entbrennen und thun, was ihrer würdig ist; von Herzen Jesum lieben, der für mich starb, und mich in guten Werken üben aus Ehrfurcht gegen dich; unschuldig, liebevoll, Allen zum Dienste gern bereit, dem Ziel entgegen wallen; Gott, welche Seligkeit!

6. Mir, der ich auch im Leiden dir, o mein Vater, theuer bin, fliehet so in stillen Freuden die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm' früher, oder später, o Tod, ich zitter nicht; denn nur den Uebertreter erschreckt dein Gericht. Ich, Gottes Wink ergeben, kann frohen Muthes sein und seiner mich im Leben und auch im Tode freun.

7. Dies ist dein Ziel, dies wähle, die du so hoch begnadigt bist, von Gott erlöste Seele! Dies ist's, was deiner würdig ist. Dies sei dir gegenwärtig: nach diesem ring' und sei zu allem Guten fertig. Gott bis zum Tode treu! Dir können keine Welten mit aller ihrer Lust der Sünde

Dienst vergelten und dieses Heils Verlust.

669.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.

1. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir Vernunft und Schrift erklärt, laß mich mit Ernst bedenken und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie von dir gedacht; welch Glück hast du ihr zugedacht; wie Viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu sein und hast, es in ihr zu erneun, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, genießt sie dieses Leben; durch Glauben und durch Frömmigkeit zu größerer Vollkommenheit dereinst sich zu erheben.

4. Mit großer Treue willst du sie selbst durch des Lebens kurze Müß' zu diesem Ziele führen. O, laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren!

5. Nach dir, o Gott, gebildet sein, mich ewig deiner Güte freun, zu meinem Glück dich wählen; das sei mein Fleiß und höchster Zweck! Laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinne nicht verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir; drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset; das seine Schuld vor dir bereut und das zu deiner Güte durch Christum Hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgerschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Güter dieser Welt wie Nichts dagegen achten.

8. Dann werd' ich völlig selig

sein; schon hier werd' ich mich deiner freun, in Hoffnung ruhig leben; und du wirst, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

670.

Mel. Was mein Gott will zc.

1. Klag' nicht, mein Herz, wie schwer es sei, hier als ein Christ zu wandeln und täglich, Gottes Willen treu, zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müß', sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, womit er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist Anfangs steil, läßt Nichts, als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Was wär' es, hätt' es Gott vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frei zu stillen? Ließ er den Raub, den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß: was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich sein; drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er spricht zu uns durch den Verstand, er spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn, oder wählen müssen.

671.

Mel. Es ist das Heil uns zc.

1. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit vollbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen und, wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du ruffst uns hier zur Heiligung; drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb, Nichts sei mir je so groß, so lieb, mich davon abzuwenden.

4. Gewänn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden, was hälfe mir's? Nie kann die Welt mit Allem, was sie in sich hält, mir deine Gnab' ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, nur Friede Gottes und ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten und, was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh' und im Gericht dereinst besteh', sei meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschüttest und mich zur Treu' in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest? O, stärke

6. Ihm folgen, das ist Weisheit nur und Freiheit ist's, dies wählen; ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum; was sein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern' nur Geschmaç am Wort des Herrn und seiner Gnade finden und übe dich getrost und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer sie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft; drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher Beides schafft: das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brot begehrte? Bet' oft, Gott müßte Gott nicht sein, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beispiel sel'ger Geister; ihn zeigte dir und ihn betrat ja selbst dein Herr und Meister. Laß dich nur nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott und nicht bei Menschenkindern.

10. Sei stark, o Seele, allezeit, denk' oft an deine Bähre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben und Kräfte jener bessern Welt, die werden ihn beleben.

11. Denk' endlich zur Beruhigung daß Gott den Schwachen duldet, der bei dem Ernst der Heiligung doch Manches noch verschuldet. Gott liebet Herzensredlichkeit und sieht auf dein Bestreben; er ist ein Vater, der verzeiht, und er hat Lust am Leben.

mich, mein Gott, dazu, so find' ich hier schon wahre Ruh' und dort das ew'ge Leben!

672.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele etc.

1. Schaffe doch vor allen Dingen, Seele, deine Seligkeit; säume nicht, darnach zu ringen; schnell entflieht der Gnade Zeit! Sei nicht sichern Sündern gleich! Trachte nach dem Himmelreich und bemühe dich, auf Erden heilig, selig dort zu werden!

2. Suche dies mit Ernst und lebe Gott zu Ehren, kreuz'ge dann schnöde Lust und widerstrebe dem, was dich verderben kann. Was Gott fordert, muß allein deines Lebens Nichts nur sein, mag's auch deinem schwachen Herzen Freude bringen, oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet; selig, wer im Kampf besteht; wer des Fleisches Lüste dämpft und den Reiz der Welt verschmäht! Gottes Gnade ist sein Theil, ihn erwartet ewig Heil; wünschst du dieses zu erwerben, mußt du jeder Sünde sterben.

4. Unermüdet mußt du ringen, niemals trüg' und läßig sein; deine Triebe zu bezwingen, soll dich einst der Sieg erfreuen. Nur auf einen tapfern Streit folgt des Kampfes Herrlichkeit; nur den Treuen schmückt zum Lohne dort der Ueberwinder Krone.

5. Christlich beten, christlich wachen, die Versuchung weislich fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, unablässig sich bemühen, selbst bei Spott und Hohn der Welt das zu thun, was Gott gefällt: dieses Wollen und Vollbringen heißet nach dem Himmel ringen.

6. Drum entreiße dich den Lüsten; thu', was dir der Herr gebet, und bewähre dich als Christen stark und tapfer in dem Streit. Schone deiner Neigung nicht, übe auch die schwerste Pflicht und gedenk' an

Christi Worte: Dringet durch die enge Pforte!

7. Ja, ich will vor jeder Sünde zittern und auf Jesum sehn; daß ich glücklich überwinde, eilt er, gern mir beizustehn. Und von deinem Gnaden-thron zeigst du, Vater, mir den Lohn frommer Treue; hilf mir ringen, hilf mir hin zum Himmel dringen!

673.

Mel. Wer nur den lieben Gott etc.

1. Sorgt, Christen, sorgt für eure Seele, seid wachsam und darauf bedacht, daß sie den schmalen Weg erwähle, der sie am Ziele glücklich macht, daß nicht der Frevler frecher Spott sie treulos mache gegen Gott!

2. Giebt's einen größern Schatz auf Erden, den euch der Höchste gab, als sie? Wenn Welten einst zertrümmert werden, so stirbt doch eure Seele nie; Unsterblichkeit, des Himmels Ruh', strömt ihr aus Gottes Fülle zu.

3. In Staub gehüllt, lebt sie auf Erden, doch nur für eine kurze Zeit; hier soll sie nur erzogen werden zum Glück der sel'gen Ewigkeit. Ihr gab Gott Willen und Verstand und machte sich ihr selbst bekannt.

4. Auch das, was Jesus, der Gerechte, nur daß er sie nach Gottes Rath von dem Verderben retten möchte, für sie gethan, geduldet hat, erhöht den Werth, den sie besitzt: Heil ihr, wenn sie sein Vorbild nützt!

5. Ihr mangelt's nicht an Zeit, noch Kräften, den schnöden Sündendienst zu fliehn; an Anlaß nicht, um zu Geschäften des Himmels hier schon aufzublühn; ist sie im Dienst der Tugend treu, so steht selbst Gottes Geist ihr bei.

6. Sind Andre mehr auf Eitelkeiten, auf Reichthum, Ehre, Lust und Pracht, als auf des Geistes Seligkeiten, die unvergänglich sind, bedacht;

so strebt der Christ doch in der Zeit nur nach dem Glück der Ewigkeit.

7. Erschweren ihm auch harte Leiden den Weg zu diesem höhern Ziel, er duldet sie gleichwohl mit Freuden: des Sieges himmlisches Gefühl wird ihm nach überwundner Pein vollkommenen Ersatz verleihn.

8. Laßt uns mit Welt und Sünde ringen, kämpft, Brüder, und vertraut auf Gott; mit ihm muß es uns doch gelingen, daß wir durch Trübsal, Schmach und Spott gelangen zu der Herrlichkeit, wo uns des Kampfes Lohn erfreut!

Sorge für die Seele besonders.

Vollkommenheit im Erkennen.

674.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, oder: Herzliebster Jesu, was hast du etc.

1. Es lebt in mir ein Geist, der fühlt und denkt; dein ist er, Gott, du hast ihn mir geschenkt; ihn dir zu heiligen, sei mein Bestreben im ganzen Leben.

2. Du gabst, zum Fleiß für irdische Geschäfte, ihm nicht allein die ihm verliehenen Kräfte; hier soll er sie nur üben, soll sie stärken zu höhern Werthen.

3. Schufst du ihn doch nicht bloß für diese Erde; du schufst ihn, daß er ewig selig werde; ein herrlich Loos hast du ihm, Gott, beschieden, des Himmels Frieden.

4. Drum laß ihn nicht nach niedern Gütern schmachten; laß männlich ihn die Sinnenlust verachten; mach', Herr, zu deines großen Namens Preise ihn fromm und weise.

5. Gieb ihm die Kraft, ganz deiner werth zu leben; verleih' ihm Muth und eifriges Bestreben, sich, wie er's soll, von allen seinen Pflichten zu unterrichten.

6. Dein Wort sei ihm ein Licht auf seinem Wege; doch wandelt er vielleicht des Irrthums Stege, dann führ' ihn selbst zurück vom falschen Pfade durch deine Gnade.

7. Hilf ihm, das Glück, dich zu

erkennen, nützen; mit Undank würd' er sonst die Kraft besitzen, zu denken und durch Wahrheit schon auf Erden recht frei zu werden.

8. Durch Wahrheit, die mein Heiland, Jesus, lehrte, dem Trost gab, der von Sünden sich bekehrte, ihm Muth verlieh, der Sinne Lust zu dämpfen, als Christ zu kämpfen.

9. Und dieser Wahrheit Licht sollt' ich nicht achten; nicht stets mein Wissen zu vermehren trachten, dem Irrthum dienen, einen blinden Glauben mir noch erlauben?

10. Dann sank' ich tief herab von meiner Würde als Mensch und Christ, dann trüg' ich eine Bürde, die, Sclavenfesseln gleich, den Geist beschwerte, ihn ganz entehrte.

11. Nein, dich und den, den du gesandt, erkennen, dich, Gott und Jesum vor der Welt bekennen, das ist, wenn wir der Bibel Beifall geben, das ew'ge Leben.

12. Zwar Stückwerk nur ist hier mein bestes Wissen; doch werd' ich einst im Tod entschlummern müssen, dann komm' auch ich, erquickendes Vertrauen, zum vollen Schauen.

675.

Mel. Nun danket Alle Gott etc.

1. Herr, aller Weisheit Quell, gieb mir, recht zu erkennen, daß nur

die Frömmigkeit auch Weisheit sei zu nennen; doch gieb mir auch dabei ein Herz, das dich so ehrt, wie dir es wohlgefällt und Jesus uns gelehrt.

2. Ich nenne mich nach ihm. Befördere mein Bestreben, auch stets nach seinem Sinn zu denken und zu leben. Ich bin getauft auf ihn. Dies sei zur Heiligung, der ich gewidmet ward, mir stets Ermunterung.

3. Auch mir gabst du dein Wort; dies leite meine Seele, daß sie den sichern Weg der wahren Tugend wähle. Was nützt der Glaube mir mit seiner Wissenschaft, wenn doch mir immer fehlt zum Guten Lust und Kraft?

4. Laß mich gewissenhaft in allen Stücken wandeln und überall vor dir so denken, reden, handeln, daß ich, im Herzen rein, dir, Gott, vertrauen kann und froh versichert sei, du nimmst dich meiner an.

5. Doch, wenn ich Schwacher noch aus Uebereilung fehle, Herr, so verwirf mich nicht; erwecke meine Seele, daß sie den Fehltritt bald erkenne und bereu' und ihn auf's Künftige zu meiden wachsam sei.

6. Ich übergebe mich bis an mein Lebensende mit Allem, was ich bin, in deine Vaterhände. O, mache du, mein Gott, den Vorsatz fest in mir, ein wahrer Christ zu sein; so leb' und sterb' ich dir!

676.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe, oder: Freu' dich sehr, o meine Seele 2c.

1. Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sei; meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir in Gnaden bei. Denn die Klugheit, so die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nie mein Wohlergehen und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht

nur allein zum Leitstern wählen und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertrauen; denn, die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu sein, sich nicht schon vollkommen achten und den Eigendünkel scheun, gern auf seine Fehler sehn, reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Besserung streben und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlers-Guld vertrauen, so auf seine Stimme hören und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, Alles meiden, was mit Reu' das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; eiteln Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß schon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten: nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es Gottes Gnade sich zu seinem Ziel erhehn und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegengehn, gern nach Gottes Willen thun, froh in seiner Fügung ruhn und, wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe find't; seine Augen unverwandt nach dem ew'gen Vaterland richten und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Theil! Die von dir geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir! Gott, verleihe sie

auch mir! Laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten!

677.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen 2c.

1. Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat; er leite unsre Schritte durch seines Geistes Rath. Wer ruft mit Ernst zum Herrn, dem das nicht wird gewährt, was er von ihm begehret? Er hört und giebet gern.

2. Gieb, Vater meiner Väter, mir einen weisen Sinn; du giebst die Uebertreter in ihrem Sinn dahin. Ich aber wünsche mir ein Herz, das dich nur liebet, gern, was du forderst, übet; das wünsch' ich mir von dir.

3. Der Leib beschwert die Seele; wie leicht verir' ich mich, wenn ich mein Glück mir wähle, nicht unterstützt durch dich! Durch jeden Schein verführt, wähl' ich mir falsche Güter, wenn, meines Lebens Güter, mich nicht dein Rath regiert.

4. Kaum treff' ich, was auf Erden

mir gut und heilsam ist; wie kann ich selig werden, wenn du mein Licht nicht bist? Regierst du nicht dein Kind, so wird's ein Uebertreter, da meines Heils Verräther selbst meine Sinne sind.

5. Du, Herr, regierst und lenkst solch eine große Welt. Geschieht nicht, was du denkst, nicht, was dir wohlgefällt? Wann überschritt ihr Gleis die Sonne, die du schufest? Was ehrt nicht, wenn du rufest, sogleich auch dein Geheiß?

6. Wenn deine Meere toben und du gebeutst nur: ruht! hast kaum die Hand erhoben, so legt sich ihre Wuth. Wie leicht, wenn böser Lust Empörung in mir wüthet, ruht, wenn dein Wink gebietet, der Auf- ruhr meiner Brust.

7. Ach, leite du mein Leben, dir sei es ganz geweiht! Mein einziges Bestreben sei, was dein Rath gebeut! Dann bin ich weiß' und flug; dann thu' ich recht auf Erden; dann werd' ich selig werden; dann, Gott, hab' ich genug!

Vollkommenheit im Empfinden, oder vom Gewissen.

678.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

1. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets genießen; denn hab' ich dieses nur, so ist für mich in Tagen, wo Andre ängstlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beugte und dann dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drückt: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt' ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben und dann die

innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott, laß dies ferne von mir sein!

4. Sein eignes Herz bekämpfen und seine Neigung dämpfen, ist freilich schwere Pflicht; doch, wenn wir uns besiegen, welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schafft uns innre Freuden und mildert auch im Leiden durch seinen Trost den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wor- nach die Thoren schwachten, was

giebt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder beim Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, das beste Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: Ich bin dein; im Glauben der Erlösten sich deiner Huld getröstet: welch Glück, mein Gott, kann größer sein!

8. Laß'st du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn Alles von mir weicht, kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, schauen: so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O, laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß groß der Lohn im Himmel sei.

679.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 1c.

1. Hab' ich ein gut Gewissen nur, wohl mir, was fürcht' ich dann? Nichts, was sonst Menschen schrecken kann, liegt dann in der Natur.

2. Laß es der Pflichten schwerste sein, daß du dich selbst bestegst; wenn du im Kampf nicht unterliegst, welch Glück wird dich erfreun!

3. Welch hohe Freude, ist man sich mit Wahrheit selbst bewußt: stark war in mir die Sinnenlust und Gott beschützte mich.

4. Und, o welch schreckliches Gericht, wenn ich mir muß gestehn: dem Falle konnt' ich zwar entgehn und ich entging ihm nicht!

5. Ein reines Herz nur kann im Glück den Werth des Glücks erhöh'n. Dies, dies verführt im Wohlergehn den frohesten Augenblick.

6. Was ist es, das den bängsten Schmerz, der dir begegnet, stillt und dich mit Freude noch erfüllt? Ein Gott ergebnes Herz.

7. Ein ruhig Herz nur giebt dir

Muth, die Güter zu verschmähn, worauf die niedern Seelen sehn, dies Herz, dies größte Gut.

8. Sieh', Alles um dich her entweicht, bald kommt die letzte Nacht; und nur ein gut Gewissen macht den Tod selbst süß und leicht.

9. Der Fromme sagt: Und wenn die Welt und Erd' und Himmel bricht, so steh' ich fest und zage nicht; Gott ist es, der mich hält!

680.

Mel. Nun freut euch, lieben 1c.

1. O, welch ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn Andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, nicht vor dem Tod und dem Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sieh' deines Beifalls, Gott, bewußt, rühmt er sich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er bei aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht, ihn tröstet deine Vorsicht.

3. Triffst ihn auch hier zuweilen noch die Geißel böser Zungen; wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor Uebelthat und denkt: Der Lügen wird wohl Rath; Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund: da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum Heil ein ruhiges Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sei beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu sein, dein heilig Recht nicht zu entweihn, das sei mein größter Eifer!

6. Sieh, daß ich des Gewissens Spruch als deine Stimme ehre und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnert's mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld voll Reu' und Glauben suchen!

7. Mit deiner Gnade tröste mich und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich und nie aus Vorsatz fehle; denn nur, wer reines Herzens ist, hat immer auch durch Jesum Christ zum Trost dich, Allerhöchster.

681.

Mel. Warum soll' ich mich denn 1c.

1. Vater, laß mich eifrig streben, daß ich treu stets dir sei durch mein ganzes Leben. Gieb mir Ruhe im Gewissen, dann werd' ich, froh durch dich, Nichts bereuen müssen.

2. Dann fehlt auf den rauhsten Wegen mir auch nicht Zuversicht und der Tugend Segen; ruhig leb' ich auf der Erde, weiß, daß ich, Gott, durch dich einst ganz selig werde.

3. Frei von Vorwurf in dem Herzen, fühl' ich nicht das Gewicht banger Furcht und Schmerzen; und, soll ich die Welt verlassen, schreckt mich nicht dein Gericht, froh kann ich erblaffen.

682.

Mel. O, daß ich tausend Zungen 1c.

1. Wenn ich ein rein Gewissen habe, wie groß ist meine Seligkeit!

Sorge für den Leib überhaupt.

683.

Mel. Wer nur den lieben Gott 1c.

1. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Durch eigne Schuld ihn zu

Es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück schon in der Zeit. In Freud' und Leiden giebt es hier die wahre Ruh' der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist; mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich hier wandle als ein Christ; des göttlichen Verus werth, der hier mich himmlisch wandeln lehrt.

3. Getrost wag' ichs, vor Gott zu treten und als ein Kind, voll Freudigkeit, ihn, meinen Vater, anzubeten, der Schwachheit gnädig mir verzeiht und täglich neue Kräfte giebt dem, der sein Wort von Herzen liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden und von den Sündern Schmach und Hohn; denn des Gewissens reine Freuden sind höher, als der Menschen Lohn, und was kann Christen mehr erfreun, als dessen sich bewußt zu sein?

5. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Es falle dieses Leibes Hütte, ich gehe ein zur wahren Ruh'; indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

6. Darum, mein Geist, sei stets beflissen, daß unverstellte Frömmigkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Zuversicht zu Gott verleih. Und du, mein Gott, regiere mich; denn, o, was konnt' ich ohne dich?

zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O, stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sei!

2. Soll' ich mit Vorsatz das verlegen, was du so wunderbar gemacht, und nicht vielmehr, es werth zu

schätzen, mit weisem Ernste sein bedacht? O Schöpfer, auch mein Leib ist dein; wie dürft ich sein Zerstörer sein?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein; wie sollte sie denn uns es sein?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, wie viel sind die, mein Gott, nicht werth? Wer taugt für des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Gesundheit und ein heitler Muth sind hier für uns das höchste Gut.

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlschicklichkeit stört, daß nicht, wenn ich je Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: Du selbst bist Störer deiner Ruh', du zogst dir selbst die Leiden zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam sein und drückt mich eine Krankheit nieder, so stöße du Geduld mir ein. Gieb frohen Muth und dann verleihe', daß auch des Arztes Rath gedeih'.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Körpers Pflege zielt, nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gebot mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl soll nie allein mein Wunsch und meine Sorge sein.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sei meinem Geiste, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weise werde und reife zur Vollkommenheit. So wird sich Leib und Seele dein noch in der Ewigkeit erfreuen.

684.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, ober: Herzliebster Jesu, was hast du zc.

1. Du hast mir, Gott, den Leib, du hast sein Leben zum Dienste mei-

ner Seele mir gegeben. Auch ihn soll ich erhalten, vor Gefahren auch ihn bewahren.

2. Ich soll ihn pflegen, soll zu edlen Werken durch Nahrung ihn und auch durch Freude stärken; soll ihn durch keine Weichlichkeit entehren, nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn zum Genuße vieler Freuden und auch zur Duldung ehrenvoller Leiden, damit ich unter ihrer edlen Wunde einst selig würde.

4. Ich soll ihn stärken, daß er Kraft gewinne, beherrschen männlich jede Lust der Sinne, damit ich nicht der Tugend Fleiß und Mühe verzärtelt fliehe.

5. Gott, laß mich ihn mit Mäßigkeit erquicken und jeden Gang zur Trägheit unterdrücken; er sei im Alter, wie in früher Jugend, geweiht der Tugend.

6. Schleicht sich der Krankheit Gift in seine Glieder, so hilf, o Gott, mir zur Genesung wieder, wenn ich noch hier durch sein erneutes Leben dich kann erheben.

7. Gieb mir Geduld in allen seinen Schmerzen, daß ich, voll Zuversicht in meinem Herzen, auf deine Hilfe hoff' und seine Plage gelassen trage.

8. Zerstör' ich ihn nur selbst nicht, o, so werde er einst auch wieder, was er erst war, Erde. Er wird im Grabe schlummern, nicht vergehen, wird auferstehen.

9. Er soll zum Anschau jener schönen Sonne der bessern Welt hervorgehn und voll Wonne soll er empfinden, frei von allen Leiden, des Himmels Freuden.

685.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem, ober: Einen guten Kampf zc.

1. Du, o Gott, verliehest mir dieses Erdenleben; Preis und Dank und Ruhm sei dir, daß du mir's

gegeben; laß es mich, wie ich es soll, stets und klug beschützen und zum allgemeinen Wohl würdig es auch nützen.

2. Bei dem ruhigen Genuß meiner Lebenskräfte, frei von Sorgen, vom Verdruß schwerer Amtsgeschäfte, laß mich nicht durch Ueppigkeit meine Kraft verzehren, mich, wie's meine Pflicht gebet, mäßig nur ernähren.

3. Laß mich sorgjam Uebel fliehn, die Gefahren dräuen; doch mich ihnen nie entziehen, noch sie furchtsam scheuen, wenn sie mir ein Mittel sind, größte zu vermeiden, weil mein Herz den Trost gewinnt, weniger zu leiden.

4. Fehlet mir auch der Genuß sonst gewohnter Freuden, laß mich Lebensüberdruß, laß mich Gram vermeiden; in dem stärksten Gliederschmerz festen Muth empfinden und, verzagt mein schwaches Herz, hilf du überwinden!

686.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

1. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mir's hier auf Erden, zum Himmel reis zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeihet, wird reich die Ernte sein; je länger ich hier lebe und gut zu handeln strebe, je größer wird mein Glück dort sein.

3. Sollt' ich dies Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben der künft'gen Erntezeit, mein Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebet.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein christliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, entweicht auch dem Verufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzt, das Leben leicht verkürzt, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für sie verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl' ich, Herr, mein Ende und meiner Tage Lauf. Es sei mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben; hilf du nur selbst der Schwachheit auf!

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet und sich im Guten übet, nur der hat lang' und wohl gelebt.

Sorge für den Leib besonders.

Gesundheit.

687.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude, ober: Alle Menschen müssen sterben zc.

1. Viele freudenvolle Tage leben wir, o Gott, durch dich! Unbekannt mit Schmerz und Klage, die vor uns vorüber wick, schmecken wir des Lebens Freuden, fühlen selten nur das Leiden, das die heitern Stunden trübt, die uns deine Liebe giebt.

2. Frisch und thätig zu Geschäften, stark zur Arbeit nach der Ruh', strömet unsers Leibes Kräften der Gesundheit Fülle zu. Kraftvoll regen sich die Glieder jeden neuen Morgen wieder; immer noch hat uns die Nacht süßen Schlummer zugebracht.

3. Wunderbar erhältst und nährst du den Leib, den du gebaut. Wenn

du unser Schutz nicht wärest; wenn dein Blick, der Alles schaut, nicht sie sähe, die Gefahren, die uns drohn, du nicht bewahren, retten wolltest wunderbar: wir erlügen der Gefahr.

4. Oft, wenn wir der Pflicht vergessen, diesen Leib, so fein gewebt, treu zu schützen, wenn vermessen er, der Staub, sich überhebt, sorglos der Gefahr nicht achtet, treuen, weisen Rath verachtet: ist zum Helfen ausgestreckt deine Hand, die uns bedeckt.

5. Laß uns dafür dankbar werden! Zwar ist unsre Hülle Staub, nur gebaut für uns auf Erden, bald des Grabes sichrer Raub; mag sie einst in Trümmer fallen; doch, so lange wir hier wallen, sei sie theuer uns und werth, auch durch sie sei du geehrt.

6. Was sie vor der Zeit zerstört, was uns schwach und elend macht; was Vermessenheit uns lehret, was wir ruhig überdacht, bitter, doch zu spät bereuen, laß uns, Vater, ernstlich scheuen, laß es ferne von uns sein; denn auch unser Leib ist dein!

688.

Met. Ich weiß, mein Gott, daß all ic.

1. Dem Gott Gesundheit hier verleihst, der hat von Gütern dieser Zeit gewiß die größte Gabe. Allgütiger, wie froh bin ich, daß ich Gesundheit habel!

2. Daß ich sie habe, dank ich dir; nur du, mein Vater, hast sie mir aus großer Huld geschenkt! Dein ist's, daß ich noch munter bin und mich kein Uebel kränket.

3. Erhalt' dies Glück mir fernerhin, gesund erhalte jeden Sinn, so lang' ich leb' auf Erden; laß des Gebrauchs von jeglichem mich nie beraubet werden.

4. Der Sünde folgt Verderben nach, bald dies, bald jenes Unge- mach, an Leib und Seele Schmerzen. Fern sei's von mir, durch eigne Schuld Gesundheit zu verschmerzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud' und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geschäf- ten, dies sei mein Ruhm; so wird gewiß kein Laster mich entkräften.

6. Gieb, daß ich meine Lebens- kraft, die deine Güte mir verschafft, auf's Nützlichste verwende und mei- nen Lauf zu deinem Ruhm und Andrer Glück vollende.

7. Doch schickst du mir auch Krankheit zu, so gieb Geduld, gieb Seelenruh', das Leid mir zu ver- süßen. Mein Trost im Schmerz sei deine Huld, ein ruhiges Gewissen.

8. Und bringt die Krankheit mir den Tod, so müsse mich der Trost, o Gott, zum frohen Muth erheben; kein Tod trifft mehr und keine Noth mich dort im bessern Leben.

Enthalttsamkeit und Mäßigkeit.

689.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

1. Wie mannigfaltig sind die Gaben, womit uns, Herr, dein Wohlthun nährt und die, den Geist und Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was un-

ser Mund genießt, zeigt uns, wie gütig, Gott, du bist.

2. Du giebst uns Brot für un- ser Leben und lässest auch, uns zu erfreuen, die Mittel, die uns Nah- rung geben, so viel, so mannigfaltig sein. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis' und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt; laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße sein.

4. Mit Speis' und Trank sein Herz beschweren, wie steht das wahren Christen an? Dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquickend kann, ein Gift, das in die Adern schleicht und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerei zerstört die Kräfte zur Arbeit, zeuget Müßig- gang; Haß gegen nützliche Geschäfte, Betrug und Schwermuth, Streit und Zank erniedrigt unter's Thier herab und stürzt vor der Zeit in's Grab.

6. Dort modert schon so manche Leiche, durch Trunkenheit dahinge- streckt, ein frühes Opfer jener Seuche, womit man seinen Leib besleckt. Gott, laß mich alle Laster scheun, ent- halttsam, mäßig, nüchtern sein!

Reuchheit.

691.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

1. Der Wollust Reiz zu widerstre- ben, laß, Höchster, meine Weisheit sein! Sie ist ein Gift für unser Leben und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir: Gott, schaff' ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selbst, der sie noch liebt und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer

7. So oft ich Speis' und Trank genieße, so laß es mit Vernunft ge- schehn und, daß ich Beides mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, sehn, auf dich, der du uns Alle liebst, uns Nahrung und Erquickung giebst.

690.

Met. Nun ruhen alle Wälder ic.

1. Mit freudigem Gemüthe erhebe' ich deine Güte, Gott, der uns täglich nährt! Du hast zum frohen Leben uns Speis' und Trank gegeben, hast auch bis heut' sie mir gewährt.

2. Laß im Genuß der Gaben, die wir so reichlich haben, uns immer mäßig sein; sie, die wir gern besitzen, zu unsrer Stärkung nützen und sie durch Mißbrauch nie entweihn.

3. Laß, wenn sie uns erquickend, uns jeden Gang ersticken zum schwel- genden Genuß; als dein Geschenk sie schätzen, der Eklust Grenzen setzen, vermeiden jeden Ueberfluß.

edler Werke und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu' und Gewissensschmerz in das ihr hinge- gebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergift den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande. Schon vor der Welt sind sie ein Spott; sie sind vor dem Ge- wissen Schande und noch weit mehr vor dir, o Gott. Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Ja, hier schon muß der schreck-

lich leiden, der seines Körpers Bau zerstört; unfähig wird der höhern Freuden, der die Vernunft hier oft entlehrt. Darum will ich die Wollust fliehen und, keusch zu sein, mich stets bemühen.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüste mit Muth und Nachdruck widerstehe und, um dawider mich zu rüsten, auf dich, Allwissender, stets sehe. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

692.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe 1c.

1. Eifrig sei und fest mein Wille, reines Herzens, Gott, zu sein; in der Unschuld heitern Stille deiner Güte mich zu freun. Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte, die stets Vaterliebe ist, niemals Etwas uns verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Enthaltsamkeit, weise Ordnung im Genuße, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unfre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Tugend, aber heilig muß sie sein; heilig, daß sie nicht bethört und des Lebens Kraft zerstört, daß sie wilde Lüste scheuet und die Seele nicht entweihet.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nicht der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh' und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden und verwandelt sie in Leiden.

5. Keiner Sinn und Unschuld schmücket mehr, als Schönheit; sie vermehrt jede Lust, die uns entzückt, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder

Bonne rein und hell; denn sie hoffen, voll Vertrauen, Gott mit Freuden einst zu schauen.

6. O, so hilf mir darnach streben, reines Herzens stets zu sein, daß ich heilig möge leben, jede niedere Wollust scheun! Schütze vor Verführung mich und mein Herz ergebe sich keiner schändlichen Begierde; Heiligkeit sei meine Zierde.

7. Dann, dann lohnt mir Heil und Segen: göttliche Zufriedenheit leitet mich auf meinen Wegen noch zu größrer Seligkeit. Weih' ich, Gott, mein Herz nur dir, o, dann werd' ich einst von hier mich zu reinern Freuden schwingen und dich heiliger besingen.

693.

Mel. Nun freut euch, lieben 1c.

1. Gieb eine keusche Seele mir in einem keuschen Leibe, damit auch er auf immer dir, o Gott, geheiligt bleibe, daß rein und keusch mein Auge sei und züchtig, daß ich stets es frei zu dir erheben könne.

2. Auch meine Zunge rede nie, was schändlich ist, zu hören; nie laß der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren. Erwärmt vom Geiste des Gebets und deines Preises, rede stets mein Mund, was nützt und bessert.

3. Mein Ohr laß Allen offen sein, die mich um Hilfe bitten; mein Herz und meinen Wandel rein und ehrbar meine Sitten, damit der Wollust Zauberei mir nicht durch ihre Schmeichelei der Unschuld Würde raube.

4. Ach, wo die Unschuld weicht, da flieht der Tugend Ruh' und Stille; da, wo der Wollust Flamme glüht, fehlt selbst der gute Wille. Sie wüthet, tödtet und verheert weit mehr, als je das Schwert zerstört, als Pest und Gluth verzehren.

5. In seinem Laumel, wie vergiftet der trunkene Verbrecher, daß Gott

695.

In voriger Melodie.

1. Sei, aller Wollust Reiz zu wehren, o Mensch, ein Freund der Nüchternheit. Laß Speiß und Trank dich nie beschweren und steure deiner Sinnlichkeit. Sei deiner Schwachheit dir bewußt und meid' oft selbst erlaubte Lust.

2. Sei, um die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib; laß nicht das Auge dir gebieten; flieh' eillen Scherz und Zeitvertreib. Des frechen Wüßlings freier Scherz erniedrigt und verderbt das Herz.

3. Entzieh' der Wollust ihre Kräfte im Schweiß deines Angesichts. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte, Nichtsthun das Netz des Bösewichts. Bei Trägheit und bei Müßiggang besiegt uns jeder böse Hang.

4. Willst du der Wollust Trieb bekämpfen, eh' er die Freiheit dir verwehrt, so such' ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt und hast du ihn nicht gleich erstickt, so wird er schwerlich unterdrückt.

5. Oft täuschen dich des Lasters Triebe und du erblickst nicht die Gefahr; oft wird das unerlaubte Liebe, was Anfangs Nichts, als Freundschaft war; ein langer Umgang macht dich dreist und du vergißt, was Unschuld heißt.

6. Dein fühlend Herz wird sich's verzeihen, daß es des Lasters Trieb ernährt; es wird nur seinen Ausbruch scheuen, weil dieser vor der Welt entehrt, die kleinen Fehler übersehn und so zu großen übergehn.

7. Ist's Sünde nur, die That vollbringen? Ist, der's nicht thut, schon tugendhaft? Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft? Soll

allgegenwärtig ist, des Bösen ernster Rächer, verfolgt die Tugend oft mit Spott, verhöhnet dein Gesetz, o Gott, und Jesum, den Erlöser.

6. Heil dem, der deiner nie vergift, nicht, Gott, dein Werk zerstört, der immer reines Herzens ist und Menschenwürde ehret! Heil ihm, froh wird er auferstehn und hohe Freude wird er sehn; denn rein war seine Seele!

694.

Mel. Wer nur den lieben Gott 1c.

1. Gieb, Gott, daß jeder meiner Triebe auf's Gute nur gerichtet sei und daß ich durch unkeusche Liebe die Menschenwürde nie entweih'. Sie alle hab' ich, Gott, von dir; zu meinem Wohl gabst du sie mir.

2. Nie laß mich ihren Zweck vergessen, nie das, was mir ihr Mißbrauch dräut, wenn ich, leichtsinnig und vermessen, nicht steure meiner Sinnlichkeit und nicht, mißtrauisch gegen sie, die erste, kleinste Regung flieh'.

3. Sollt' ich mir einen Schritt erlauben, der sich vom Tugendweg verliert und, meine Unschuld mir zu rauben, mich zum Genuß der Wollust führt? Nein! Keuschheit scheuche meinen Blick, wenn mir Gefahr droht, schnell zurück.

4. Des Umgangs Freuden laß mich fliehen, wenn er verbotne Lüste nährt; mich ihm auf immer ganz entziehen, so schwer ihn auch mein Herz entbehrt; unkeuscher Triebe bitter Frucht gebietet mir die schnellste Flucht.

5. Gieb, daß ich auch bei meinen Scherzen, schamhafter Sittsamkeit getreu, mit einem unschuldsvollen Herzen Zweideutigkeiten ernstlich scheu; laß meine Triebe immer rein, nie meine Reden schamlos sein!

blos dein äußerer Wandel rein, soll's nicht auch deine Seele sein?

8. Begierden sind es, die uns schänden und die verlegen unsre Pflicht, auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der Keuschheit nicht; es sei denn, daß du durch den Geist der Lüste Herrschaft dich entreichst.

9. Denk oft den mächtigen Gedanken: Die Unschuld ist der Seele

Glück; er halte, fängst du an zu wanken, dich noch von deinem Fall zurück. Dir giebt dein ganzer Lebenslauf sie nicht zurück, giebst du sie auf.

10. Drum fliehe vor der Wollust Pfade und laßt dich schmeichelnd ihre Bahn, so rufe brünstig Gott um Gnade und Weisheit in Versuchung an. Erzittre vor dem ersten Fall! Du fällst gewiß mehr, als einmal.

Verhalten gegen die zeitlichen Güter.

Richtige Schätzung derselben.

696.

Mel. Gott des Himmels und der 2c.

1. Gott, die Güter dieser Erde sind Geschenke deiner Hand; daß uns jedes nützlich werde, hast du sie uns zugewandt; ihr Besitz soll uns erfreuen und zum Guten Antrieb sein.

2. Reichthum giebt uns keine Würde, wenn uns Tugendgröße fehlt. Ohne sie wird er uns Bürde, Tand, der uns mit Sorgen quält, uns kein wahres Glück gewährt, Habsucht, Geiz und Stolz ernährt.

3. Durch ihn dem Verlassnen nützen, für den sich kein Freund bemüht; durch ihn Jeden unterstützen, den die frohe Hoffnung flieht, wird bis auf die späteste Zeit Quelle der Zufriedenheit.

4. Laß uns Andrer Sorgen mindern und, eh' sie's von uns erlesn, ihres Herzens Kummer lindern, um sie, wie uns, froh zu sehn, so wird uns der Reichthum Glück, Lohn ihr dankerfüllter Blick.

5. Welche Freude, wenn wir eilen, unsrer Güter Ueberfluß mit dem Hungrigen zu theilen, der sonst immer darben muß, Manches, was er braucht, entbehrt, sich durch herben Gram verzehrt.

6. Welches Heil und welcher Segen wird der spätern Nachwelt blühen, wenn wir auf der Tugend Wegen Waisen führen, sie erziehn und, uns unsers Glücks zu freun, nicht der Sorgen Mühe scheun!

697.

Mel. Herr, wie du willst, so, oder: Wenn mein Ständlein 2c.

1. Herr, laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten! Gieb du mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit wohl hauszuhalten, auf daß ich im Gerungen treu, durch deine Güte fähig sei zu größern Gnadengütern.

2. Mein Hab' und Gut kommt nur von dir; es ist dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabst du mir mein zeitliches Vermögen; du gabst es mir zum wahren Wohl. So hilf denn, daß ich's, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Gieb, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß' ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eitlen hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was nützte mir die ganze Welt

mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widersezen. Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Glück gewährt: wie elend würd' ich werden!

5. O, schenke, Vater, schenke mir nur deines Geistes Gaben, so werd' ich, reich genug in dir, die besten Güter haben; so bin ich sicher deiner Huld, voll Freude, Friede und Geduld; Nichts fehlt dann meiner Seele.

6. Den Geiz laß ferne von mir sein, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh' und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er nützet mir im Tode Nichts und kann am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

7. Lehr' du mich weise Sparsamkeit, um das nicht zu verschwenden, was du mir gabst: nein, in der Zeit es nützlich anzuwenden. Laß mich damit aus Dankbegier auch meinem Nächsten, nicht bloß mir, des Lebens Müh' erleichtern.

8. Es kommt ein Tag der Rechenenschaft; gieb, daß ich dies bedenke und dahin stets gewissenhaft des Geistes Sorgfalt lenke, so alle Güter dieser Zeit zu nützen, daß ich einst erfreut weit bessere Güter erbe.

698.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

1. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott

werden. Oft fehlt beim Ueberfluß doch die Zufriedenheit und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht bloß in unserm Willen; nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt, und schnell verliert's oft der, dem sein Bemühen gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich sein und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's und wünscht noch mehr und immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. Ein weises frommes Herz, das sei mein Schatz auf Erden; sonst Alles, nur nicht dies kann mir entrissen werden; es bleibt im Tod noch mein und folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, nach in die Ewigkeit.

5. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süße Träume sind's, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch vom irdischen Gewinn durch deines Geistes Kraft zu ew'gen Gütern hin.

6. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh' gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, mit Unrecht oft vermehrt!

Vergnügen.

699.

Mel. O, daß ich tausend Zungen 2c.

1. Allgütiger, du gabst dem Herzen Gefühl für Freude, Glück und Lust; du gabst uns auch Gefühl für Schmerzen, den Mitleidsinn in unsre Brust. Von dir kommt's, daß

sie, froh bewegt, sich schneller hebt und stärker schlägt.

2. O, Dank dir, daß für tausend Freuden gefühlvoll ich geblieben bin! Und fließen gleich, wenn sie nun scheiden, mehr Thränen auf die Wangen hin, so dank' ich, Vater, doch dafür mit Thränen selbst im Auge dir.

3. Nur laß in meinen frohen Tagen das Herz, das leicht bewegt wird, nie für unerlaubte Freuden schlagen; der Sinn für niedre Lüfte flieh' mit seiner wilden Taumellust auf immer meine reine Brust.

4. Erblick' ich hier in edlen Thaten, die werth sind der Unsterblichkeit, der Wahrheit und der Tugend Saa-ten, von meinen Brüdern ausge-streut, so rühre mit erhabner Lust der Menschheit Würde meine Brust.

5. Zur Menschenliebe, zum Erbar-men erwecke mich der Brüder Schmerz, es breche bei der Noth der Armen mir immer mitleidsvoll das Herz; mein Mitleid werde Trost und Rath und die Empfindung Hilf' und That.

6. Allgütiger, du gabst dem Her-zen Gefühl für Freude, Glück und Lust; du gabst uns auch Gefühl für Schmerzen, den Mitleidsinn in unsre Brust. Dir, der so gütig uns be-dacht, sei dafür Preis und Dank gebracht!

700.

Mel. Nun danket Alle Gott 2c.

1. Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie selig, wer, von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält und jede Lust verschmäht, die dir, o Gott, mißfällt.

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu sein, erstaunt, sich deiner Macht und deiner Huld zu freun!

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde klein're Freuden mit Maß und Weisheit wählt! Ihr Ueber-maß wird Leiden. Nach arbeits-voller Müß' ist schuldlos ihr Genuß; wer nur der Freude lebt, fühlt bald nur Ueberdruß.

4. O, gieb, Allgütiger, gieb, daß

auch meine Seele, wenn sie nach Freude strebt, nie jene Freudenwähle, die endlich doch gereun; es schlage meine Brust, vom Eitlen unverföhrt, nur für die reine Lust.

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten; laß, Herr, die Tugend nie bei meinem Scherz erröthen. Nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der Ruh' mich freun; doch keinen Augenblick des Lasters Freuden weihn.

6. Vernunft und Tugend sei Gefährtin meiner Freuden. Dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden. Was mir an Reich-thum fehlt, ersetzt Zufriedenheit; der frohste Sinn wohnt gern bei stiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit sei niemals ganz verloren! Ich ward zum Dienst der Welt, zum Spielwerk nicht geboren. Erholung sei er mir; es stärke sich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine Lust den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt, sei auch ihm Tag der Freuden. Ist er verlehrt, wohl mir, wenn er mich nie gereut! Nie scheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

701.

Mel. Wie schön leucht' uns der 2c.

1. Viel zu gering' bin ich, o Herr, der Huld und Tren', womit du mehr, als Tausende mich segnest. Was ist es, daß du also dich, Gott, mein erbarmst, so väterlich vor Andern mir begegnest? Alle Freuden, die auf Erden mir schon werden, aller Segen blüht durch dich auf meinen Wegen.

2. Wie ruhig fließt mein Leben hin! Wie trübet meinen frohen Sinn noch keine Noth und Plage! Du strömest, Gott, mir zum Genuß der Gaben reichsten Ueberfluß auf meine Lebensstage. Froh und selig sind wie

Stunden sie verschwunden; wenig Leiden störten meiner Jugendfreuden.

3. Wie viele meiner Brüder drückt der Armuth schwere Last! Wie blickt empor zu deiner Höhe ihr müdes Aug' und fleht um Ruh'! Mir fiel, was ihnen mangelt, zu; mir wird es, eh' ich flehe. Alles, was ich von dir habe, jede Gabe, jeder Segen fließt mir unverdient entgegen.

4. Wenn Andre Durst und Hunger quält, Bedeckung, Schlaf und Wärme fehlt; wenn sie im Elend schmachten, wenn krank sie jammern ohne Freund, kein Aug' um ihren Jammer weint, die Menschen nicht mehr achten: o, so hast du mir zum Leben Viel gegeben, was sie missen, vielen Leiden mich entrißen!

5. Du schenkst Gesundheit mir und Ruh', mit Wohlgefallen sättigst du mich ohne meine Sorgen; giebst Ueberfluß statt Nothdurst, schenkst des Leibes Güter mir und denkst an mich mit jedem Morgen. Süßer Schlummer stärkt auf sanftem Ruhe-lager stets den Müden; denn du giebst ihm Ruh' und Frieden.

6. Das Alles hab' ich, Herr, durch dich und darum, Vater, beugst dich tief meine Seele nieder. Der Gaben, die du mir beschert, wie werd' ich, Geber, ihrer werth und was geb' ich dir wieder? Laß nur dankbar und mit Demuth mich empfangen, was du giebest, du, der du so hoch mich liebest!

Wider den Geiz.

702.

Mel. Mir nach, spricht Christus 2c.

1. Wohl dem, der bessere Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden und in dem Glauben, daß er lebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns; doch auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreuen und un-sers Fleißes Antrieb sein.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, ersticht die edlen Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist und tödtet dein Gewissen und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon mit dir meineidig sprechen, dich zwingen, der Arbeiter Lohn ganz herzlos abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt' ein Herz, von Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hilf' ent-decken? Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater und aus Geiz entziehst du dich den Kindern und lässest dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern und glaubst, du hab'st sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt

und du wirst dich erfreuen, der Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht Recht zu sprechen; und selbst der Tugend größter Feind erkaufte an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frei zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt, ehrst, wo du nicht sollst

ehren, und wirst um ein verächtlich Geld ein Schmeichler und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabei, daß ich mir g'nügen lasse, Geiz ewig als Abgötterei von mir entfernen' und hasse. Ein weises Herz und guter Muth sei meines Lebens größtes Gut.

Spar sam keit.

703.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ic.

1. Wer sich mit Ernst der Tugend weihet, ist auch ein Freund der Spar samkeit und scheut sich, zu verschwenden; bei seiner Thätigkeit Bemühn nimmt er, Gott, was du ihm verleihst, aus deinen Vaterhänden.

2. Dies weiß er und er sucht erfreut, aus wahrer frommer Dankbarkeit, was du ihm gibst, zu nützen; er will es nur so, wie er soll, zu seinem Glück, zu Andrer Wohl erhalten und besitzen.

3. Als Feind von jedem Ueberfluß bleibt er stets mäßig im Genuß der vielen Sinnenfreuden; er schränkt, wo er soll, sich ein, wird jede Last der Schulden scheun und lieber Mangel leiden.

4. Besitzt er gleich durch Reichthum Viel; so wird er doch auf's Glück im Spiel Nichts zu verschwenden wagen, Er weiß, daß das, was er verliert, oft schamerfüllte Reu' gebiert, durch sie des Unmuths Klagen.

5. In Allem, was er thut, ein Christ, dem Prachtlust nie Bedürfnis

ist, dem G'nügsamkeit nie fehlet, entbehrt er gern, was Eitelkeit, was Modesucht und Ueppigkeit zum Glück des Lebens zählet.

6. Bei Gütern, die vergänglich sind, sucht er das, was sein Fleiß gewinnt, mit Sorgfalt zu bewahren; er weiß, ihm drohn in künft'ger Zeit leicht Elend, Mangel, Dürftigkeit und Krankheit und Gefahren.

7. Voll Eifer stets für jede Pflicht, spart er aus Geiz und Kargheit nicht, reicht seine milden Gaben den Brüdern, die ihr Kummer drückt, damit sie, wenn er sie erquickt, mehr Lebensfreuden haben.

8. So oft es ihm sein Herz gebeut, ist er ohn' Eigennutz bereit, den Freund zu unterstützen und sucht, damit er's sicher kann, was er durch Sparsamkeit gewann, zu dessen Wohl zu nützen.

9. Sollt' ich als Christ nicht sparsam sein, ich nicht auch die Verschwendung scheun, den Mißbrauch deiner Gaben? Gott, gib mir Kraft zu jeder Pflicht, so kann ich feste Zuversicht zu dir im Mangel haben!

Genügsamkeit und Zufriedenheit.

704.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ic.

1. Dir hab' ich mich ergeben, mein Gott, im ganzen Leben, im Unglück

wie im Glück; dir dank' ich meine Freuden, dich preiß' ich auch im Leiden bis an den letzten Augenblick.

2. Du bist's, der für mich wachte,

noch eh' ich war und dachte; du hast mit treuer Hand mich huldvoll selbst geleitet, auch da mein Glück bereitet, wo ich nur Schmerz und Leiden fand.

3. Was helfen meine Sorgen? Ist mir mein Glück verborgen, so ist's doch dir, Herr, nicht. Dir, dir will ich vertrauen, auf deine Liebe bauen. Du, Vater, weißt, was mir gebriecht.

4. Und was ich heut' erlese, das möchte, wenn's geschähe, schon morgen mich gereun. Nur einen Wunsch vor allen laß dir, o Herr, gefallen, den Wunsch, zufrieden stets zu sein.

5. Wenn ich verlassen scheine, im Leiden zag' und weine, was wünscht mein banges Herz? O, hilf es mir besiegen! Es wünscht sich Vergnügen und, was es wünscht, wird oft sein Schmerz.

6. Drum will ich kindlich schweigen, zufrieden mich bezeigen mit Allem, was du gibst. Du kannst uns nicht verlassen, die dir vertraun, nicht hassen, weil du die Frommen ewig liebst.

7. Nicht das, warum ich flehe, dein Wille nur geschehe und, was mir selig ist! Ich will, dir ganz ergeben, getrost und ruhig leben, bis einst der Tod mein Auge schließt.

705.

In eigener Melodie.

1. Du klagst und fühlst die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebest, glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Jähren; doch denk' im Klagen auch zurück; ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die

Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschied; entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last.

5. Gott ist der Herr und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen, doch so, wie er's uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erlauben, daß seine Liebe dich vergibt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge des Berufs Geschäfte und nütze deine Lebenszeit.

8. Bei Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn: dies ist der Weg zu Ruh' und Leben; Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

706.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ic.

1. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Des Lebens Mühe zu ertragen und froh zu sein, ist dein Beruf. Erdulde standhaft die Beschwerden, die keine Klugheit hindern kann; streb' nur, daß sie dir nützlich werden, und bete Gottes Willen an.

2. Gott hat dir selbst dein Loos beschieden, nimm's dankbar an aus seiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die seine Huld damit verband. Er giebt dir Munterkeit und Kräfte und nährt und stärkt dich väterlich; sie brauchen, das ist dein Geschäfte; und ihr Gebrauch ist Glück für dich.

3. Hat Andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir:

darf dies wohl deinen Neid erregen? Denk, wer ist Gott und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet und was dem Nächsten nützt, als du? Wenn er dich nährt, regiert und schützt, was fehlet dann noch deiner Ruh'?

4. Du prangest nicht in hohen Bürden; beneide nicht der Großen Glück; sie seufzen unter schweren Bürden und oft stürzt sie ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret; wünsch' ihn auch nicht aus Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, so viel ich brauch', und mehr verlieh'n, laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, stets deiner Güte, Herr, mich freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, müß' ewig meine Freude sein.

707.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, oder: Herzliebster Jesu, was hast du zc.

1. Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister. Wie thöricht handeln unzufriedne Geister! Sie quälen sich und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen Sorgen für den noch ungewissen bangen Morgen? Und müssen wir uns über unserm Grämen nicht nachmals schämen?

3. Es ist umsonst, wir werden's nicht erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen und noch so früh mit ängstlichen Geschäften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau' ich dir und geh' auf deinen Wegen, so wirst du mir auch ohne Sorg' und Kränken, was gut ist, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde und har' ich nur der rechten Segensstunde, so kommt sie und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre selbst die Werke meiner Hände; gesegnet sei der Anfang und das Ende! Sieh guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohlgelingen.

7. Hilf mir, mit Treue meine Pflicht erfüllen und dann mein Herz mit froher Hoffnung stillen. Erlang' ich nur, was du, Herr, mir beschieden, bin ich zufrieden.

8. Hier hab' ich g'nug! Laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen: so wird mein Wunsch, den irdisch Gut nie stillt, völlig erfüllt.

708.

Mel. O, daß ich tausend Zungen zc.

1. Ich g'nüge mich an meinem Stande, in den der Höchste mich gesetzt, und rechne mir es nicht zur Schande, werd' ich nicht Jedem gleich geschätzt. Darf doch der Thon den Töpfer nicht verklagen, der ihn zugericht't.

2. Ist mir ein kleines Glück beschieden, so nehm' ich es mit Demuth an und bin mit meinem Gott zufrieden, der nach Gefallen geben kann. Froh und genügsam bleibt mein Herz; denn Gram und Sorgen bringen Schmerz.

3. Was Gott thut, darf mich nicht verdrießen; g'nug, daß er mich nicht ganz vergißt; der Alles weiß, muß doch wohl wissen, was und wie viel mir nützlich ist. Zu unserm Glück theilt Gott nicht gleich die Güter aus in seinem Reich.

4. Gott ist dem Menschen ja Nichts schuldig; er giebt so viel, als ihm gefällt; drum sei mein Herz nie ungeduldig, wenn er, was sein ist,

vorbehält. Wohl dem, der mit Zufriedenheit genießt, so viel ihm Gott verleiht!

5. Auch dessen, was ich schon empfangen, bin ich es wohl als Sünder werth? Wollt' ich ein Mehreres verlangen, so hieße das zu viel begehrt. Es ziemet nicht dem Bittenden, die kleinern Gaben zu verschmähen.

6. Muß mir doch eben nicht auf Erden Glück, Reichthum und Bequemlichkeit in vollem Maß zu Theile werden, was Gott nur Wenigen verleiht. Auch kleine Gaben heißen Dank; drum preise Gott mein Lobgesang.

7. Kann ich mit fröhlichem Gewissen das Wenige, was Gott mir giebt, in ungestörter Ruh' genießen, dann sagt mein Herz, daß er mich liebt; und liebt mich Gott, dann hab' ich Muth, bin reich auch bei geringem Gut.

8. Will Gott das Wenige mir mehrten, was seine Vaterhuld mir giebt, so soll mein Herz ihn kindlich ehren, nicht murren, wenn's ihm nicht beliebt. Wer sich in Gottes Fügung schickt, ist reich, zufrieden und beglückt.

9. Ist mein Vermögen schon vermindert, sind meine Vorrathskammern leer, so weiß ich, daß dies Gott nicht hindert; denn seiner Allmacht fällt's nicht schwer, zu helfen dem, der auf ihn hofft. Er half durch schwache Mittel oft.

10. Nicht immer pflegt es zu gelingen, was man mit vieler Emsigkeit beginnt; es läßt sich Nichts erzwingen, begünstigt uns nicht Glück und Zeit. Wen Gottes Segnungen erfreun, daß Unternehmen muß gedeihn.

11. Wohlan, so laß' ich Gott nur walten, wie sonst, so jezt und allezeit; denn er, der mich bisher erhalten, ist es auch stets zu thun bereit. Ich trau' des Vaters Fügung fest, der seine Kinder nie verläßt.

709.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

1. Mach's, Herr, mit mir nach deinem Willen. Hast du nach deiner Weisheit Lust, mit Gütern meine Hand zu füllen, so schüß' auch meine frohe Brust vor eitlem Stolz, der sich erkühnt und trotzig sagt: Ich hab's verdient.

2. Sieh mir den Reichthum dieser Erde; doch Sorge, Vater, selbst dafür, daß er mir nicht zum Fallstrick werde, noch ich mit frecher Ungebühr, von deinen Gaben satt und voll, dich spotte, den ich loben soll.

3. Du kennst das Herz, du prüfst die Nieren; versage, was mir schädlich ist! Denn sollt' ich dich dabei verlieren, der du mir über Alles bist, so laß mich lieber arm und klein und nicht von dir verworfen sein.

4. Du theilst in diesem kurzen Leben die Güter aus mit weiser Huld; der Mensch, dem Wenig ward gegeben, verehrt und preist dich mit Geduld, nimmt sein bescheiden Theil und stellt sich Güter vor in jener Welt.

5. Dort wird mein nie gestillt Verlangen erfüllt, befriediget von dir; der Reiche, welcher mehr empfangen in dieser Welt, steht neben mir und muß vor deiner Richterhand berechnen, wie er's angewandt.

710.

Mel. Ach, was soll ich Sünder zc.

1. Wohl dem, der mit stillem Herzen Gott, der uns als Vater liebt, ganz sein Schicksal übergiebt und auch in der Leiden Schmerzen seinem Schmerze weislich wehrt, nicht durch Gram ihn noch vermehrt.

2. Mensch! Kein Schicksal deines Lebens, sorgtest du von Jugend auf, nimmt drum einen andern Lauf. Sorge quält und quält vergebens;

deine Kräfte zehrt sie ab, stürzt dich zeitiger in's Grab.

3. Längst, eh' du die Welt be-
tratest, wog, der dir dein Leben gab,
was dir nun begegnet, ab, gab dir
Glück, eh' du noch batest; eh' noch
deine Thräne rann, sah er dich
schon gnädig an.

4. Dankbar nimm des Lebens
Freuden aus des Höchsten milder
Hand; hat er Kreuz dir zuerkannt,
nun, so fasse Muth, zu leiden. Gut
ist Alles, was Gott will; dulde
willig, dulde still!

5. Will dein Anschlag nicht ge-
deihen, mißlingt alles dein Bemühn,
o, was Glück dem Menschen schien,
muß er oft nachher bereuen! Wohl-
that ist's für dich gewiß, daß es
Gott mißlingen ließ.

6. Wenn er nicht so reichen
Segen, als dem Nächsten, dir ver-

lieh; müße doch sein Wohlstand nie
Reid in deiner Brust erregen. Lerne
fremden Glücks dich freuen; fremdes
Glück wird dadurch dein.

7. Wenn dir Frevler Angst er-
wecken, dich ihr Haß verfolgt und
kränkt, hält sie Gottes Macht um-
schränkt. Droht der Tod mit sei-
nen Schrecken: der vom Tod erret-
ten kann, ist dein Gott, nimm dein
sich an.

8. Rüstete sogar zum Streite sich
die Hölle wider dich, dir ist sie nicht
fürchterlich; fielen auch zu deiner
Seite Tausend dort, Zehntausend hier,
zage nicht; Gott ist bei dir!

9. Drum sei unbesorgt und hei-
ter. Im Vertrauen auf sein Wort
setze deine Wallfahrt fort; der bis-
her half, hilft dir weiter. Gott
hält fest, was er verspricht; er, dein
Gott, verläßt dich nicht.

Ehre und Stand.

711.

Mel. Hilf, Gott, daß mir's gelinge, oder:
Wenn meine Sünd'n mich zc.

1. Herr, laß nach eitler Ehre mich
niemals geizig sein. Sieh, daß dein
Geist mich lehre, der Ehre mich zu
freun, die ewiglich vor dir besteht
und mit mir von der Erde zum
Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer
des Ansehns vor der Welt. Das
bleib', o Vater, immer mein Ruhm,
was dir gefällt. Wie bald entfernt
ein stolzer Sinn mich von der De-
muth Pfade, verbirgt mir, wer ich bin!

3. Nicht im Besitz von Schätzen
und Gütern dieser Zeit laß meinen
Ruhm mich setzen; sie sind doch
Eitelkeit, sind oftmals auch des
Thoren Glück, verlassen uns im
Sterben und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben,
wenn mich die Welt verehrt; durch

Stolz mich nie erheben, wenn sich
mein Ansehn mehrt. Und schenkt
du mir der Erde Gut, o Vater, so
bewahre mich auch vor Uebermuth!

5. Dich kennen, meine Pflichten
mit Fleiß und Redlichkeit gewissen-
haft verrichten, wie mir dein Wort
gebeut, und überall mein Christen-
thum nach Jesu Vorbild üben, das
sei mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beifall ist der beste, nach
dem ich streben kann. Wenn ich
mich dessen tröste, hab' ich genug
daran, wenn mir es auch an Lohn
der Welt und Menschenlob und Ehre
bei guten Thaten fehlt.

7. Nielaß mich Ruhmerschmeicheln,
der mir doch nicht gehört; nie als ein
Gleisner heucheln, den Menschen-
gunst bethört. Dem Guten meinen
Fleiß zu weihen und Anderer Glück zu
fördern, laß mein Bestreben sein.

8. Auf dieser Bahn der Ehre er-

halte meinen Gang durch deines
Sohnes Lehre mein ganzes Leben-
lang. So werd' ich bei Verständi-
gen das Glück des guten Namens
mir g'nug gesichert sehn.

9. Sieh mir, o Herr, die Gnade,
mich dieses Glücks zu freun; leit'
mich auf rechtem Pfade, ein solcher
Mensch zu sein, den einst die Ehren-
krone schmückt, die ewig deine From-
men in jener Welt beglückt!

712.

Mel. Ach Gott, wie manches zc.

1. Wer höher durch Geburt schon
ist, als seine Brüder, kennt als Christ
des bessern Adels Werth und Pflicht;
den fühl' er, den entehr' er nicht.

2. Er, sind ihm Brüder unter-
than, er sei ihr Vater, kein Tyrann,
so mild und liebevoll, als gerecht.
Er ist, wie sie, auch Gottes Knecht.

3. Nicht wahn' er, weil er groß
und frei und reich und mächtig ist,
er sei erhaben über Recht und Pflicht
und Rechenhaft; das wahn' er nicht.

4. Er sehe, mehr beglückt von
Gott, nicht mit Verachtung, oder

Spott auf den, von dessen Fleiß er
lebt, der ihm erwirbt, was ihn erhebt.

5. Er hasse Grausamkeit und
Zwang, verprasse nicht durch Müßig-
gang, was Gott ihm giebt, beglückt
zu sein mit Andern; aber nie allein.

6. Froh neben ihm, mit ihm ver-
gnügt sei, wer ihm seine Felder
pflügt. Wohlthätig soll er sein; denn
er ward darum nur des Armen Herr.

7. Er, denn er hat mehr Macht
und Zeit zu höhern Thaten, sei be-
reit, auch mehr zu thun für Volk
und Staat, von dem er seinen Vor-
zug hat.

8. Verächtlicher, als Sklaven, ist
im Tod einst Jeder, der vergift,
daß er des Vaterlandes Wohl auch
mehr, als Andre fördern soll.

9. Doch, wenn er's nicht vergift,
so freut der Niedrige sich ohne Reid,
weil er der Welt zum Segen lebt,
den Gott mehr segnet, mehr erhebt.

10. Und spricht bei seinem Tode
dann: Das war ein edler, großer
Mann! Er, durch der Tugend Glanz
verklärt, war seines Glücks und
Vorzugs werth.

Arbeitsamkeit und Berufstreue.

713.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr zc.

1. Durch Kräfte, die mir Gott
verleiht, durch Arbeit meiner Hände,
die ich mit reger Thätigkeit und oft
erst spät vollende, erwerb' ich mir,
o Gott, von dir auf des Berufes
Wegen deinen Segen; du bist es,
durch den wir den Trieb zum Fleiß
auch hegen.

2. Sehr oft, sehr oft entbehre ich
zwar der Ruhe süße Freuden, kann
manche drohende Gefahr, manch
Uebel nicht vermeiden, fühl', frei

vom Gang zum Müßiggang, des
Tages Last und Hitze; doch ich nütze
durch meines Fleißes Drang die
Zeit, die ich bestimme.

3. Und welche Freuden giebt mir
nicht bei dem Berufsgeschäfte stets
die Erfüllung meiner Pflicht, die
Uebung meiner Kräfte und jede Müh',
die ich durch sie zum Besten Anderer
wage, gern ertrage, es sei spät, oder
früh, am Abend und am Tage!

4. Wenn ich nicht träg', nicht
müßig bin, zufrieden und bescheiden,
werd' ich beim mäßigen Gewinn die
Großen nicht beneiden, nicht ihre

Pracht, nicht ihre Macht. Gott stillt auch meine Sorgen jeden Morgen; ihm, der stets für uns wacht, bleibt nie mein Wunsch verborgen.

5. O, laß mich, frei vom Ueberdruß, bei des Berufes Werken, du, guter Vater, wie ich muß, in dem Vertrauen mich stärken, du werdest mir, fleh' ich zu dir und folg' ich deinen Lehren, es gewähren, daß nicht zur Ungebühr die Sorgen mich verzehren.

714.

Mel. Es ist das Heil uns, oder:
Sei Lob und Ehr' dem 1c.

1. Gott ist, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen; er giebt zur Arbeit Muth und Kraft und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenn's mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über Alles sich bestrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu nach seinem Willen lebt, dem giebt er auch auf Erden vom ird'ichen Gut mit milder Hand so viel beim Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützt.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; und krönt er sie mit Gnaden, wie könnte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie und segnet bei des Lebens Müh' ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bei meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut; nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor Allen trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäftig sei.

Dein Segen kröne meine Treu', daß sie auch Andern nütze.

6. Sei überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl' ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu Deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

715.

In eigener Melodie.

1. Gott, zum nützlichen Geschäfte gabst du mir des Leibes Kräfte und den Trieb zur Thätigkeit; mit stets freudigem Bestreben soll ich denken, handeln, leben, wie es mir ihr Zweck gebeut, und zu des Berufes Werken mich durch Fleiß und Eifer stärken.

2. O, laß mich nach deinem Willen diese Vorschrift gern erfüllen, nie der Arbeit Mühe scheun, sie aus Trägheit nicht verschieben, die Bequemlichkeit nicht lieben, wo ich kann, stets thätig sein und auch des Berufes Pflichten redlich, treu und fromm verrichten.

3. Laß mich die Zerstreuung fliehen, mich der Sinnlichkeit entziehen, Gutes thun, so viel ich kann; laß mich der Gesellschaft Freuden, Ruh' und auch Erholung meiden, bis ich, was ich soll, gethan, und sie immer nur genießen, mir die Arbeit zu versüßen.

716.

Mel. O Gott, du frommer 1c.

1. Herr, du hast weise mir die Arbeit auferlegt und Sorgfalt im Beruf mir ernstlich eingeprägt. Der Trägen Müßiggang ist dir, o Gott, verhaßt, für uns der Sünden Quell, für unsern Nächsten Last.

2. Gieb, daß ich willig mich in deine Ordnung schicke und unter meiner Müh' auf deinen Rathschluß blicke. Wird gleich mein Angesicht mit saurem Schweiß benetzt, du

segnest den, der nicht, Herr, dein Gebot verlegt.

3. Bewahre nur mein Herz vor hangen Nahrungsorgen; gieb mir mein täglich Brot und Sorge selbst für morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun und mein Vertrauen stets in deiner Liebe ruhn.

4. Ja, fördre, guter Gott, die Werke meiner Hände, so bring' ich all mein Thun zu dem erwünschten Ende. Laß mich bei meiner Last auf jenen Ruh'tag sehn, wo wir nach Müh' und Kampf zur Himmelsruh' eingehn!

717.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 1c.

1. Herr, nicht zum Müßiggehen hieß mich dein Rath entstehen; ich soll hier thätig sein, soll mich mit meinen Kräften nur nützlichen Geschäften, der Welt und mir zum Besten weihn.

2. Auch diesen deinen Willen mit Freuden zu erfüllen, gieb mir Entschlossenheit und bei der Arbeitsliebe vermehre' in mir die Triebe gewissenhafter Thätigkeit.

3. Laß meines Standes Pflichten mit Treue mich verrichten und keine Mühe scheun; Gemächlichkeit nicht lieben, aus Trägheit Nichts verschieben, worin ich jetzt soll wirksam sein.

4. Such' ich, erschöpft an Kräften, Erholung von Geschäften, so laß mich Böses scheun. Die Freuden, die ich wähle, laß Stärkung für die Seele und deines Beifalls würdig sein.

5. Aus unschuldsvollen Freuden entspringt für den kein Leiden, der mäßig sie genießt; mit ruhigem Gewissen darf sie sein Herz genießen, wenn du mit Beifall Zeuge bist.

6. O, mach' auch mich so weise, so werd' ich, dir zum Preise, im Guten fleißig sein, die Arbeit mir ver-

süßen und einst das Glück genießen, mich höherer Thätigkeit zu freun.

718.

Mel. Wer nur den lieben Gott 1c.

1. Mit dir geh' ich an mein Geschäfte, o Gott, du giebst durch deinen Geist mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte, so lange du mich leben heiß't. Laß, dieser Hoffnung mich zu freun, mich, wie ich soll, geschäftig sein.

2. Der ehrt dich nicht, der seine Tage im trägen Müßiggang verlegt und sich und Andern nur zur Plage das ihm geliebte Pfund vergräbt. Du bist's, der uns den Fleiß gebot, und, wer ihn übet, ehrt dich, Gott.

3. Du gabst mit so viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und ihn auf's Nützlichste zu üben, giebst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh' und deine Kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese Ordnung sehen, ihr folgen und mich ihrer freun. Wie sollt' ich dabei irre gehen und nicht vielmehr gesegnet sein von dir, der du der Arbeit Last auch reichen Lohn beschieden hast!

5. So wart' ich denn auf deinen Segen und Sorge nicht, wie's werden soll; ich geh' ihm doch gewiß entgegen und bin des hohen Trostes voll, daß dir, o Gott, mein Fleiß gefällt und Lohn von dir schon hier erhält.

6. Ich tröste mich deß nicht vergebens, bleibt er gleich unvergolten hier; du reichst am Abend meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

719.

Mel. Es ist gewisslich an der Zeit 1c.

1. Nach deinem Rath, o Gott, sind wir bestimmt zum Fleiß auf Erden; du willst es, daß wir Alle hier einander nützlich werden. O,

gieb Verstand, gieb Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft zu thun, was uns gebühret!

2. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit wir standhaft uns bewahren und, wo die Pflicht uns Müh' gebeut, nie unsre Kräfte sparen. Erholung gönnst du mir erst dann, wenn meine Kraft, erschöpft, sich kann durch Ruh' zur Arbeit stärken.

3. Vorsichtig laß mich sein und nicht in Eitelkeit und Träumen die Zeit, bestimmt zu meiner Pflicht, verschwenden und versäumen. Mich meinen Pflichten ganz zu weihn, das müsse meine Sorge sein, mein Ruhm und mein Vergnügen.

4. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Vater, meine Pflichten mit Ehrfurcht stets, gestärkt durch dich, mit Freude zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, erleichtert ihre Mühe.

5. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie verstrickt, gewissenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihn, aus Liebe Andern nützlich sein, sei mir Gewinn und Ehre.

6. Dein Beifall sei allein mein Ziel bei Allem, was ich thue! Besig' ich den, so hab' ich Viel, hab' im Gewissen Ruhe; mißfiel' ich dir, was nützte mir die Welt mit aller ihrer Zier, mit allen ihren Schätzen?

7. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiser Rath, mein Gott, erschuf, mir eine Stufe werde, worauf ich nach vollbrachter Zeit zur höheren Geschäftigkeit des bessern Lebens steige.

720.

Mel. Es ist das Heil uns, ober:
Sei Lob und Ehr' dem zc.

1. Uns strömt aus deiner Segenshand, Herr, täglich Heil entgegen;

durch dich erhebt sich Meer und Land zur Fruchtbarkeit, zum Segen; durch dich, Herr, strömt aus der Natur Gebeihn auf jede Creatur, auf Alles, was du schufest.

2. Von dir kommt Weisheit und Verstand, wodurch die Reiche blühen; du weckst die Weisen in dem Land und segnest ihr Bemühen. Du giebst dem Geiste Thätigkeit, du bist's, der Jedem Kraft verleiht, zum Besten mitzuwirken.

3. Durch dich, Herr, bringt uns Land und Meer die Güter deiner Erde von weit entlegnen Völkern her, damit erfreuet werde mit allen Gütern deiner Hand das fernste Volk, das fernste Land und deine Güte preisen.

4. Du weist ihren Wirkungskreis den Bürgern dieser Erde, daß Jeglicher durch seinen Fleiß dem Andern nützlich werde; daß Jeder, den dein Wink erschuf, froh sei im eigenen Beruf; dies ist dein weiser Wille.

5. Gieb uns, o Vater, Redlichkeit in des Berufs Geschäften. Lehr' weise brauchen uns die Zeit nach unsern besten Kräften, uns nützlich werden Jedermann, wenn Rath und That ihm helfen kann zu einem bessern Glücke.

6. Wie du für Alle Vater bist, für Böse und Gerechte, so sei, wer Erdenbürger ist, von jeglichem Geschlechte uns Nächster, Bruder, sei uns werth und, wenn er Hilfe, Trost begehrt, find' er stets Rath und Beistand.

7. Du segnest Alles, was da lebt, und läsest Allen regnen; laß uns wie du, was um uns lebt, so viel wir können, segnen. Wie du die Lieb' und Güte bist, so sei es Jeder, der sich Christ nach Jesu Lehre nennet.

721.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

1. Zum Fleiße ward das Leben vom Schöpfer uns gegeben und

nicht zu träger Raft; dem Fleiße nur folgt Segen, wie Fruchtbarkeit dem Regen; ohn' ihn sind wir uns selbst zur Last.

2. Er stärkt des Leibes Kräfte, schenkt uns gesunde Säfte und ein vergnügtes Herz. Will Sorg' und Gram nicht weichen, der Fleiß wird sie verschrecken; er schützt vor mancher Krankheit Schmerz.

3. Dem sündlichen Vergnügen läßt er uns nie erliegen; er lehrt, was mehr erfreut; den Armen zu beglücken, den Kranken zu erquicken, nur das sei unsre Seligkeit.

4. Drum laß, o Gott, auf Erden

doch nie uns träge werden; du gabst der Kraft uns viel. Dich, unsern Herrn, zu ehren und Menschenglück zu mehren, sei immer unser höchstes Ziel.

5. Nie werden wir dann zagen, wenn Andre trostlos klagen und ihre Zeit bereuen; wenn Träge zittern müssen, dann spricht uns das Gewissen getrosten Muth für's Leben ein.

6. Und, wenn nun edle Thaten um uns, gleich goldnen Saaten, mit reichem Segen blühen; wenn Tausende sich freuen und heißen Dank uns weihen, wie froh wird unser Herz dann glühn!

Rechter Gebrauch der Lebenszeit.

722.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

1. Du gabst mir, Ewiger, dies Leben nicht bloß für eine kurze Zeit. Du hast es mir, mein Gott, gegeben zur Aussaat für die Ewigkeit. Hier kann ich nur erst Samen streuen; die Früchte ernt' ich dort erst ein.

2. Du schenkest mir Verstand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, dein Gebot gern zu erfüllen, und lehrtest selbst mich meine Pflicht; für Tugend gabst du mir Gefühl und Freiheit, was ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtig: Werdel mit Pracht die Welt, mein irdisch Haus und gossst über diese Erde viel Anmuth und viel Schönheit aus; für sie verlieh mir deine Hand, o Gott, die Sinn' und den Verstand.

4. Und dennoch läsest du mich wissen, daß ich dies Haus verlassen muß. Ich soll zwar diese Welt genießen; doch ohne Mißbrauch im

Genuß. Ich soll der Sinne Lüfte fliehn, wenn sie mich hin zur Sünde ziehn.

5. Dein Unterricht sei nicht vergebens! Gieb, Vater, daß ich ihm getreu und beim Genusse dieses Lebens auch einst zu jenem tüchtig sei. Vollkommne Freude wohnt nicht hier, wohnt nur im Himmel, Gott, bei dir.

6. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der großen Hoffnung werth zu sein und diese kurzen Uebungstage dir und der Tugend ganz zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum bessern Leben führt!

7. Wohl mir, wenn ich den Gang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt und jede Lockung überwinde, die meinem Herzen Nehe stellt; wenn ich, o seliger Gewinn, als Sieger dort gekrönt bin!

8. O, gieb mir deines Geistes Stärke, der du im Schwachen mächtig bist; mir, der zu diesem großen Werke zu schwach und noch zu sündlich ist. Das Eitle lehre mich ver-

schmähen und auf die bessern Freuden sehn.

9. Hilf, daß ich in gesunden Tagen schon oft zu meinem Grabe geh' und da, bei Freuden und bei Plagen, auf dich und auf die Zukunft seh', damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens würdig sei!

723.

Met. Wie groß ist des Allmächt'gen zc.

1. Eilt, kurze Tage meines Lebens, eilt in dem schnellsten Flug dahin! Ich weiß, ich lebe nicht vergebens, weil ich dereinst unsterblich bin. Sie fliehn, die kurzen Augenblicke, wie süße Morgenträume fliehn, und jeder ist mir doch zum Glücke der ganzen Ewigkeit verliehn.

2. Wie kurz ist meine Pilgerreise hinüber in das Vaterland! Doch dies ist Wohlthat, ist die weise Regierung einer Vaterhand. Nah' ist vielleicht der Wallfahrt Ende und nah' am großen Ziel mein Lauf: dann eil' ich in des Vaters Hände zu seiner Herrlichkeit hinauf.

3. Was ist alsdann dies Erdenleben mit aller seiner Leiden Pein? Wie froh wird sich mein Geist erheben und seiner Seligkeit sich freun! Wie kurz ist dieses Lebens Dauer! Vielleicht, daß bald die Stunde schlägt, da sich des nahen Todes Schauer in allen meinen Adern regt.

4. Wohl mir, wenn dann nicht Eine Stunde des Lebens ungenützt verschwand, wenn ich mit dem verliehenen Pfunde nie meines Daseins Pflicht verkannt! Früh, oder spät mag sie dann schlagen, die Sterbeglocke meiner Zeit! Ich darf alsdann nicht angstvoll zagen vor Tod, Gericht und Ewigkeit.

5. Sie ist mir Ruf zu hoher Wonne in einer Welt voll Trost und Licht, wo Nichts den Mittagsglanz der Sonne mit trüben Nächten un-

terbricht. Dann zähl' ich nicht mehr Tag' und Stunden; mein Maßstab ist die Ewigkeit und mein Gefühl, der Erd' entbunden, des Himmels ganze Seligkeit.

724.

Met. Wer nur den lieben Gott, oder: Gott Lob, es geht nunmehr zc.

1. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebst o Mensch, herbei; erlauf' die Zeit und, statt zu klagen, sie sei zu kurz, gebrauch' sie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr, sie flieht.

2. Getäuscht von eitlen Kleinigkeiten, verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten und wirfst so sicher Jahre weg. Bist du, du kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen, sollst du die kurze Lebenszeit als eine theure Saatzeit nützen und thun, was dir der Herr gebet; er ruft mit hohem Ernst dir zu: Die Zeit flieht hin, was säumest du?

4. Drum eil' und rette deine Seele und denke nicht: ein ander Mal! Sei wachsam, bet' und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Sei fromm und wandle vor dem Herrn, wär' auch dein Ende noch so fern.

5. Mit jedem neu geschenkten Morgen erwecke dich zu jeder Pflicht. Sprich: Dir, o Gott, ist Nichts verborgen; ich bin vor deinem Angesicht und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben ganz der Tugend weihn.

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie Nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein Heil erwähle, so huldvoll mir noch diesen Tag. Wie viel ist jede Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier

gestrebt; in Gott gefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt und dann mit Freuden sagen kann: Du nimmst mich, Herr, zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Flehn an meinem Ende vernimmst du, Herzenskündiger; in deine treuen Vaterhände befehl' ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hülle fällt.

725.

Met. Jesus, meine Zuversicht zc.

1. Gott gab mir von meiner Zeit keinen Augenblick vergebens, gab mir für die Ewigkeit den Gebrauch des Erdenlebens; seines Werthes mich zu freun, soll ich auch geschäftig sein.

2. Ich soll nicht im Müßiggang meine Lebenszeit verträumen; soll bei meiner Pflichten Drang keine unachtsam versäumen; soll sie immer froh vollziehn und den kleinsten Aufschub fliehn.

3. Jeden Tag soll ich mit Fleiß des Berufes Pflicht vollbringen und in meinem Wirkungsbereich immer weiter vorwärts dringen; nicht zu früh, zu lange ruhn; was ich kann, nicht träge thun.

4. Keine Arbeit soll ich scheun und kein nützliches Geschäft soll mir je verdrießlich sein; brauchen soll ich meine Kräfte, daß kein Augenblick verfliehet, der dereinst mir Vorwurf ist.

5. Nie darf Hang zur Weichlichkeit, Hang zum sinnlichen Vergnügen meinen Trieb zur Thätigkeit unterdrücken und besiegen; leicht mich ihnen zu entziehen, muß ich ihre Lockung fliehn.

6. Auch Gesellschaft, Umgang, Scherz, selbst die reizendsten der Freuden soll mein leicht verführbar Herz, wenn's die Pflicht gebet, vermeiden: bloß um thätiger zu sein, darf ich meinen Geist zerstreun.

7. Laß, o Gott, mich eifervoll

jede meiner Stunden nützen, sie gebrauchen, wie ich soll, und das wahre Glück besitzen, daß bei dem Beschluß der Zeit ihr Genuß mich nie gereut.

726.

Met. Meinen Jesus laß' ich nicht zc.

1. Herr der Zeit und Ewigkeit, gieb doch, daß ich bis an's Ende so, wie mir dein Wort gebet, weise meine Zeit anwende, die mir noch dein weiser Rath auf der Welt vergönnet hat.

2. Wie ein Traum, so schnell entfliehn unsre Jahre, Tag' und Stunden; das, wofür wir uns bemühen, ist mit ihnen nicht verschwunden. Der Vergeltung Ewigkeit folgt auf diese Arbeitszeit.

3. Gott, wie thöricht hab' ich schon hier so manche meiner Zeiten, die zum Theil schon längst entflohn, unter schnöden Eitelkeiten und auf solche Art verbracht, die mich jetzt bekümmert macht.

4. Doch erbarmend schenkst du mir jetzt noch Zeit und Raum zur Buße. Herr, ich komm' und falle dir schamvoll mit dem Flehn zu Fuße: Sei mir gnädig; sieh', mich reut meine hier verlorne Zeit!

5. Wiederbringen kann ich nicht, was mir einmal ist verschwunden; doch bin ich der Zuversicht: nütz' ich nur getreu die Stunden, die du mir noch ferner schenkst, daß du gnädig mein gedenkst.

6. Lehre mich die kurze Frist, die du mir hast zugemessen, so wie es dein Wille ist, brauchen und es nie vergessen, hier nur sei die Uebungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Ernte jenes Lebens; o, wie glücklich, daß ich weiß, dies geschehe nicht vergebens! Ewig freunt sich seiner Saat, wer hier treulich Gutes that.

8. Gott, laß deinen guten Geist mich zu dieser Wahrheit führen und, wie es dein Wort mir heißt, meinen Wandel so regieren, daß ich Gutes hier austreu' und mich dessen ewig freu'!

727.

Mel. Jesus, meine Zuversicht u.

1. Herr, von deiner Vätertreu' hab' ich jezt noch Zeit in Händen. Sieh, daß ich beflissen sei, sie auch weise anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft?

2. Unausprechlich schnell entfliehn die mir zugezählten Stunden; wie ein Traum sind sie dahin und auf ewig mir entschwunden; nur der Augenblick ist mein, deß ich jezt mich noch kann freun.

3. Laß bei ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sei die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh' die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis jede Stunde auszufaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich hier nicht vergebens! Ach, vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut' mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh' mir bei, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendfrüchten sei und ich reis zum Himmel werde. Nahet dann mein Ende sich, o, so stärk' und tröste mich!

728.

Mel. Wer nur den lieben Gott u.

1. O, daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verloren sei! Verlorne Stunden, ach, sie nagen zu spät das Herz mit Gram und Reu' und den entflohn Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück!

2. Laß jeden meiner Augenblicke, o Gott, mir innig theuer sein; laß mich die Zeit zu meinem Glücke nie durch der Sünde Dienst entweihn, nie durch die Lust der Eitelkeit, die uns verblendet und zerstreut.

3. Noch ist es Tag; jezt laß mich Werke der Tugend wirken, eh' die Nacht, wo Niemand wirkt, erscheint; jezt stärke mich deine Lieb' und deine Macht. Wie Viel ist noch für mich zu thun und ich, ich sollte jezt schon ruhn?

4. Auf, auf, mein Geist, laß keine Stunde des Lebens ungenützt vorbei! Auf, schwör' es jezt mit Herz und Munde und sei dem ernstesten Schwur getreu: Dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, sei jeder Augenblick geweiht!

5. Dann seh' ich an der Laufbahn Ende getrost auf meine Tage hin und sage: Herr, durch deine Hände empfing ich, was ich hab' und bin; hier ist mein Tagewerk; nicht mein, dein ist der Ruhm, die Ehre dein!

729.

Mel. Gott sei Dank in aller u.

1. Ohne Rast und unvertweilt, Strömen gleich, vergeht und eilt, Seele, deine Uebungszeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Nimm auch Stunden wohl in Acht, wirke Gutes; denn die Nacht, wo man nicht mehr wirken kann, kommt und rückt oft schnell heran.

3. Jezt noch ist der Tag des Heils, frei die Wahl des besten Theils;

stell' dich dieser Welt nicht gleich, werd' an guten Werken reich.

4. Wenn du deine Zeit verträumst, sie in träger Ruh' veräumst, sie verschwendest: welche Pein, naht dein Ende, wartet dein!

5. Der Versäumnis deiner Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod dich hingerafft, eine strenge Rechenschaft.

6. Gott, du meiner Tage Herr, hilf mir, daß ich Sterblicher, eingedenk der Ewigkeit, weislich nütze diese Zeit!

7. Jede Stunde, da mein Geist sich der Erde mehr entreißt, bringt mir, fliehet sie gleich dahin, dennoch ewigen Gewinn.

8. Jede Stunde, da ich hier Andern nütze und vor dir redlich handle, dauert dort stets in ihrem Lohne fort.

9. Laß mir diesen Werth der Zeit und der frommen Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen sein, daß ich Trägheit lerne scheun.

10. Steh' mit deiner Kraft mir bei, daß ich, meiner Pflicht getreu, dir zum Preis und mir zum Glück nütze jeden Augenblick.

11. Dann vertausch' ich diese Zeit ruhig mit der Ewigkeit; finde da vor deinem Thron meines regen Fleißes Lohn.

730.

Mel. Wer nur den lieben Gott u.

1. Schau' hin in die vergangen Zeiten, o Christ, und sammle Weisheit ein, um, fern vom Dienst der Eitelkeiten, der Tugend ganz dein Herz zu weihn. Nur sie schafft dir zu aller Zeit das wahre Glück: Zufriedenheit.

2. Dank' ihm, dem Herrn, für alle Freuden, womit er dich so oft erquid't; doch dank' ihm auch für jedes Leiden, das er dir lieblich zugeschiedt. In Allem, was er an dir

thut, bleibt stets sein Rath doch weis und gut.

3. Vergiß nicht, wie er dich beschützte, wenn sich Gefahren dir genah't; dir gab, was deiner Seele nützte, so oft dein Herz ihn darum bat; und wie er dir noch mehr gewährt, als je dein Herz von ihm begehrt.

4. Erinnre dich der Gnadenstunden, die der Allliebende dir gab. Sind sie in seinem Dienst verschwunden, so fürchte nicht das nahe Grab; dir bleibt von der verschwundenen Zeit dann noch Gewinn in Ewigkeit.

5. Doch sieh', erfüllt von Scham und Reue, auf deine Fehler auch zurück und lerne daraus bessere Treue und größre Sorge für dein Glück; so werden Fehler, die dich reun, dir selber auch zum Heil gedeihn.

6. Ermanne dich, dies kurze Leben dem weisesten Gebrauch zu weihn; vom Schöpfer ward es dir gegeben, hier guten Samen auszustreun, der für die Ewigkeiten reist und dir der Freuden Ernte häuft.

7. Dann siehst du einst am Ziel der Zeiten voll Trost in das Vergangne hin und schwingst dich zu den Ewigkeiten, wo nicht, wie hier, die Freuden fliehn, wo stete Wonne den umgiebt, der hier sich treu im Guten übt.

731.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn u.

1. Sichrer Mensch, noch ist es Zeit, aufzustehn vom Schläfe! Nahe ist die Ewigkeit, nahe Lohn und Strafe. Hör', Gott spricht! Säume nicht, seinen Ruf zu hören und dich zu befehlen!

2. Noch weckt der Posaunen Schall nicht die Todten alle; noch bebt nicht der Erdenball, nahe seinem Falle; aber bald, bald erschallt Gottes Ruf: Zur Erden sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, eh' du es gedacht,

unter Sündenfreuden deines Lebens letzte Nacht, was wirst du dann leiden, wenn dein Herz, von dem Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen?

4. Wenn vor deinem Antlitz sich jede Sünd' enthüllet; wenn dann eine jede dich ganz mit Graun erfüllt; dich Nichts dann stärken kann, keine deiner Freuden, was wirst du dann leiden?

5. Nah' dem Untergang wirst du an des Grabes Stufen, hang' um Trost und Seelenruh', dann vergessens rufen: Rette, Gott, mich vom Tod! Rette noch im Sterben mich von dem Verderben!

6. Noch, noch wandelst du allhier auf des Lebens Pfade; noch ist zur Errettung dir nah' des Ew'gen Gnade. Eil' ihr zu, daß du Ruh' für dein Herz empfindest und Vergebung findest!

732.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott zc.

1. Wie flieht dahin der Menschen Zeit! Wie eilen wir zur Ewigkeit! Wie Mancher sinkt, eh' er's gedacht, in Todesnacht! O Seele, nimm dies wohl in Acht!

2. Dies Leben ist gleich einem Traum; gleich einem leichten Wasserschäum ist alle seine Herrlichkeit. Der Strom der Zeit reißt schnell uns fort zur Ewigkeit.

3. Nur du, mein Gott, du bleibst mir das, was du bist; ich traue dir. Es falle Berg und Hügel hin; mir bleibt's Gewinn, wenn dein ich todt und lebend bin.

4. So lang' ich noch auf Erden wohn', sei du mein Führer, Gottes Sohn! Verborgen ist mein Todes-tag; gib, daß ich wach' und, wenn er kommt, bereit sein mag.

5. Was hilft die Welt in Todesnoth? Was Ehr' und Reichthum nach dem Tod? Bedenk's, o Mensch,

was eilest du dem Schatten zu? Kein irdisch Glück giebt wahre Ruh'.

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Lust! Mir ist ein bessres Gut bewußt; dahin allein geht mein' Begier, das bleibet mir. Herr Jesu, mich verlangt nach dir!

7. Wie wird mir sein, wenn ich dich seh' und froh zu deiner Rechten steh'! O, mein Erlöser, stärke mich, daß eifrig ich bis an mein Ende liebe dich!

733.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr, oder: Wer nur den lieben Gott zc.

1. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Zeit, edle Zeit, wo fliehst du hin? Wie mancher Tag ist schon verschwunden, seitdem ich auf der Erde bin! Ein großer Theil von meiner Zeit ist schon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer! Auf, Seele, auf, ermuntre dich! Dies sei dein Gram, dies sei dein Kummer, daß mancher Tag umsonst verstrich! Der ungenügte Augenblick ist strafbar und kommt nie zurück.

3. Der Sinnliche durchlebt die Jahre, eh' er des Lebens Werth versteht; er nahet früher zu der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Was ist ein Menschenleben werth, das ungenügt vorüberfährt?

4. Mensch, sei ein Mensch! Fang' an, zu leben und nützlich für die Welt zu sein; fang' an, dem Guten nachzustreben, bring' das Versäumte doppelt ein, daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

5. Sei nicht den kleinsten Zeitpunkt müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllst; du hast den Tag nicht überflüssig, den du so frech verschwenden willst; dies ist der wichtigste Verlust, wenn du die Zeit bedauern mußt.

6. Gib dir von einem jeden Tage, den dir Gott schenket, Rechenschaft; durchdenk' ihn, leg' ihn auf die Wage, vollbrachtst du ihn tugendhaft? Hast du nach Möglichkeit gethan, was Gott von dir einst fordern kann?

7. Herr meiner Tage, sei doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft, so leb' ich als ein Mensch vernünftig und als ein Christ gewissenhaft; so dank' ich dir in Ewigkeit noch für die mir geliebte Zeit.

Vorbereitung zum Tode.

734.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott zc.

1. Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit. Du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt und deine Hand das Leben hemmt, dann hilf uns in der Todesnoth, Herr, unser Gott, ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod!

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf in deine ew'ge Ruh' uns auf. Verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, vor deinem Angesicht!

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, so stärke das besessene Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth mit starkem Muth in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gib Hoffnung zu der ew'gen Ruh'. In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schau.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn, zeig' uns den Himmel dann von fern, laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn!

7. Ach, Gnad' ergehe dann für Recht; denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann je dein, Gott, ohne deine Gnade sein?

8. O, sei uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unser dich! Wenn unser Auge sterbend bricht, leit' uns dein Licht: so fehlt uns Trost im Tode nicht!

735.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

1. Dem Tode kann ich nicht entfliehen, ich, der ich schwach und sterblich bin; mein Leben, das mir Gott verliehen, eilt wie im schnellen Flug dahin; und meiner kurzen Lebenszeit folgt eine lange Ewigkeit.

2. Mit jedem Jahr, mit jedem Tage gelang' ich zu dir näher hin. Wenn ich dies zu vergessen wage, nicht tugendhaft und heilig bin, wo find' ich Rettung im Gericht, wo Trost, wenn mir mein Auge bricht?

3. Gib, Gott, daß ich mein ganzes Leben dir und der Tugend redlich weih' und durch das eifrigste Bestreben zum Glück des Himmels tüchtig sei: so zitt'r' ich vor dem Tode nicht und bin getrost noch im Gericht.

4. Voll Eifer, alle meine Pflichten, die mir des Lebens Zweck gebent, nach deinem Willen auszurichten, nah' ich mich froh der Ewigkeit, wenn mich der Tod zur finstern Gruft, zum Staub und zur Verwesung ruft.

5. Verleihe mir nur deine Gnade und führe mich durch deine Kraft der Tugend ebne, sichere Pfade; erhalte mich gewissenhaft und immer

treu in dem Beruf, zu dem mich deine Liebe schuf.

6. Dann wird mir jeder Theil des Lebens ein Segen für die Ewigkeit; ich lebe dann hier nicht vergebens und nütze redlich meine Zeit und seh' mit dir ergebnem Sinn auf Tod und Grab und Zukunft hin.

736.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr so.

1. Du, Herr und Vater meiner Tage, du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind: o, gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sei bereit!

2. Daß du hier meinem ersten Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmst und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu sein.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen und um den Himmel zu bemühen. O, mache mich dazu geschickt, eh' mich der Tod der Welt entrückt!

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bei dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das Beste aufgehoben; dort ist für mich vollkommenes Heil. Wo Jesus ist, da ist mein Herz; Herr, lenke selbst es himmelwärts!

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst des Himmels Glück zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir immerdar vor Augen sein; so wird mich selbst der Tod erfreuen.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn; doch soll ich heute noch erblaffen, so höre, Vater, auf mein Flehn; sei, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich kindlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; führ' ich nur hier ein christlich Leben, so ist selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sei nur mein Trost, so g'nüget mir!

737.

Mel. Jesus, meine Zuversicht so.

1. Meine Lebenszeit verstreicht; stündlich eil' ich zu dem Grabe. Und wie wenig ist's vielleicht, was ich noch zu leben habe! Denk', o Mensch, an deinen Tod! Säume nicht; denn Eins ist Noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben; Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, Nichts kann dich im Tod erfreuen; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, ist des Todes Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hilflos um dich heben, dann wird über Welt und Tod dich diese reine Herz erheben. Dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott und bet' und wache! Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheun, lern' auch seiner dich erfreuen.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrauen. Sprich: Ich weiß, an wen ich glaube; und ich weiß, ich werd' ihn schaun; denn er weckt mich aus dem Staube. Er, der rief: Es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken. Sprich: Herr, daß ich sterblich bin,

lehre du mich stets bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

738.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du so.

1. Dir sterb' ich einst, weil ich dir, Jesu, lebte! O, daß dein Bild im Sterben vor mir schwebte! O, würd' ich einst in meinen letzten Stunden, wie du, erfunden!

2. Ich will im Fleiß der Heiligung dich ehren, will gern gehorchen deinen weisen Lehren, will mir dein Beispiel stets zu Herzen nehmen, mich dein nie schämen.

3. Denn ehr' ich so, wie du, des Vaters Willen und lern' ich nur, Herr, dein Gebot erfüllen, dann wird auch mir am Ziel der Sieger Krone gewiß zum Lohne.

4. Der Tod ist mir ein Weg zum bessern Leben; mag meinen Staub des Grabes Nacht umgeben; doch wird mein Geist, entrückt einst seinem Staube, ihm nicht zum Raube.

5. Entschlummernd bete ich: Vollbracht auf Erden ist nun mein Werk; vollendet die Beschwerden, die hier mich drückten: Vater, dir befehle ich meine Seele!

Gesinnungen gegen diese Welt.

739.

Mel. Gott, der Vater, wohn' uns so.

1. Du hast uns nur kurze Zeit zu unserm Heil gegeben; plötzlich folgt die Ewigkeit auf unser flüchtig Leben. Allenthalben droht Gefahr, eh' wir an's Ziel gelangen. Den Geist, mit Staub umfassen, schwächt irdisches Verlangen und die Welt reizt immerdar zu ihren schändlichen Sünden. O, lehr' uns überwinden, uns selbst und Welt und Sünden! Nicht' auf uns dein Angesicht, Gott, und verlaß uns Schwache nicht.

2. Ach, die Kürze dieser Zeit laß täglich uns betrachten und den Werth der Seligkeit unendlich theuer achten. Groß und schwer ist unsre Müh', bis wir den Lauf vollenden. Wer darf mit vollen Händen hier seine Zeit verschwenden? Er verliert auf ewig sie; wird ewig sich mit Thränen nach ihrer Rückkehr sehnen; umsonst sind seine Thränen. Er verlor hier seine Zeit, mit ihr das Heil der Ewigkeit.

3. Wenn die lüsterne Begier nach

Reichthum, Wollust, Ehre uns versucht, als wenn hier des Lebens Endzweck wäre: ach, dann halt' uns, daß wir nicht vom rechten Wege weichen. Laß uns das Ziel erreichen, nicht träge sein, noch weichen. Unser Ziel ist dort im Licht, wo der, den wir verlangen, vor uns hingegangen, uns wieder zu empfangen. Unsre Uebungszeit ist hier und unser Vaterland bei dir.

4. Laß der Welt, o Gott, nicht zu, daß sie dein Volk verführe und die Herzen mehr, als du, mehr, als dein Himmel rühre. Wenn sie locket, stärk' uns dann, ihr Alles zu versagen, mit ihr den Kampf zu wagen und ihren Haß zu tragen! Sie mag reizen, wie sie kann; ihr Beispiel mag entzünden, die noch in ihren Sünden des Lebens Freude finden: wir, des Himmels Bürger schon, wir kennen sie und ihren Lohn.

5. Nur dein Heil ist werth, daß wir darnach mit Weisheit trachten und der Erde Güter hier für Nichts dagegen achten und der Erde Sünde fliehn, und deinen weisen Willen zu

unserm Heil erfüllen, nicht unsern Eigenwillen, an dich glauben und an ihn, den du dahingegeben, Unsterblichkeit und Leben der Sünder Welt zu geben. Unser Kampfes Angst und Müß', wie herrlich, Gott, belohnst du sie!

6. Hilf uns, Gott, in unserm Streit und laß uns nicht ermüden; führ' uns zu der Ewigkeit und nimm uns auf in Frieden; zeig' uns jenen großen Lohn, der deine Kinder krönet. Auch er, der uns versöhnet, stritt und ward dann gekrönt. Laß uns so, wie er, dein Sohn, mit deinem Wort uns rüsten. Das Fleisch mit seinen Lüsten beherrsche nie uns Christen! Bring' uns unserm Ziele nah'. Ach, wär' der Tag des Siegs schon da!

740.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude, oder:
Alle Menschen müssen sterben u.

1. Schön bist du, o Weltgebäude, doch nicht frei von Noth und Tand; köstlicher ist noch die Freude dort im rechten Vaterland. Denen, welche dies nicht fassen, will ich ihre Welt hinst lassen; meine edlere Begier, zu dir, steht allein nach dir.

2. Müde, die der Arbeit Menge und des Joches Zwang gedrückt; Wanderer, die des Weges Länge und der Sonne Gluth erstickt; Pilger, matt von schweren Lasten, wünschen endlich auszurasen, bald zur Heimath einzugehn und die Ihrigen zu sehn.

3. Gott, ich bin ein Gast auf Erden, hier ist nicht mein Vaterland. Meine heimlichsten Beschwerden sind

dir alle wohl bekannt. O, so höre meine Bitte: aus des Leibes morscher Hütte führ' den Wohnungen der Ruh' mich, den müden Pilger, zu!

4. Eitelkeit der Eitelkeiten! Was ist aller Müß' Gewinn? Lust und Freude, Jugendzeiten eilen schnell im Flug' dahin! Nichts kann die Begierde stillen und des Herzens Wünsche füllen; lüstern nach stets neuem Glück ist es jeden Augenblick.

5. Treue Freunde, ganze Heere von Bekannten schlafen schon; und ich schiffe noch im Meere, wo verborgne Klippen drohn, wo bei Sturm und Ungewittern Heldenherzen beben, zittern; nur im Hafen find' ich Ruh', stillen Grab, sie schenkest du!

6. Komm', o Tod, des Schlafes Bruder, komm' und führe mich bald fort! Leite meines Nachens Ruder sicher hin zum Freudenort! Es mag, wer da will, dich scheuen, mich sollst du gewiß erfreuen: deine Ankunft ist Gewinn; denn sie bringt zum Ziel mich hin.

7. Jesum werd' ich dann begrüßen, seine Freuden werd' ich sehn, seinen Unterricht genießen, mit ihm in sein Reich eingehn. Himmelslust, ich seh', ich höre euch dann, sel'ge Engelchöre, froh steigt euer Lied empor. Ach, euch faßt kein sterblich Ohr!

8. Noch bin ich hier auf der Erde fern von jenem hohen Ziel; eh' ich abgerufen werde, duld' ich noch vielleicht sehr Viel. Doch ich will mich aufwärts schwingen, beten will ich, wachen, ringen, siegen will ich ritterlich, stärke dazu, Jesu, mich!

Himmlicher Sinn.

741.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort u.

1. Mein Leben ist ein Prüfungsstand, der Himmel ist mein Vaterland, nicht find' ich Ruh' auf Erden.

Ich suche meines Gottes Stadt, die er uns dort erbauet hat, da werd' ich selig werden. Mein Leben ist ein Prüfungsstand, der Himmel ist mein Vaterland.

2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn, so fliehet meine Zeit dahin. Hier ist nicht, was ich wähle. Ich eile nach der Ewigkeit. Ach, mache mich dazu bereit, bewahre meine Seele! Sieh, daß ich als ein wahrer Christ stets suche, was im Himmel ist.

3. Der Tugend Hindernisse, Gott, sind viele: Trübsal, Noth und Spott muß oft der Fromme leiden. Der Weg ist schmal und weit das Ziel; und doch sind seiner Feinde viel und wenig oft der Freuden; und dennoch soll's ihn nicht gereun, dein Pilger hier, o Gott, zu sein.

4. Hilf darum mir, o Jesu Christ, der du mein Heil geworden bist, hilf mir und allen Frommen! Laß auf der Selbstverleugnung Pfad, den auch mein Fuß gewandelt hat, mich hin zum Ziele kommen. Streit' ich mit dir nur standhaft hier, so herrsch' ich ewig auch mit dir.

5. Verleihe mir Beständigkeit; laß mich mit Unerforschlichkeit den Weg des Lebens gehen. Fall' ich, so hilf mir gnädig auf; hilf mir vollenden meinen Lauf, laß fest in Noth mich stehen, getrost auf deinen Schutz vertraun und selig einst dein Antlitz schaun!

742.

Mel. Ich dank' dir schon durch u.

1. O Christ, erhebe Herz und Sinn, was hängst du an der Erden? Hinauf, hinauf zum Himmel hin! Ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der Welt? Ein Gast, ein Fremdling und ein Wanderer! Wenn du kurz hausgehalten hast, so erbt dein Gut ein Andern.

3. Was hat die Welt, was heut sie an? Nur Tand und eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, der schätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der

wohl noch den Sinn auf's Niederen lenken? Nur, wer an Gott denkt, denket hoch. So müssen Christen denken.

5. Wenn dich die Last der Leiden drückt; schau' drum nicht muthlos nieder. Schau' frei empor, sprich: Mich erquicket der Herr doch endlich wieder.

6. Der Christen hohes Bürgerrecht ist dort im Vaterlande. Der Christ, der irdisch denkt, denkt schlecht und unter seinem Stande.

7. Dort ist der Müden Zufluchtsort, wo Jesus Hütten bauet, der Pilger Heimath; dort, nur dort wird Jesus angeschauet.

8. Dort oben ist des Vaters Haus. Gott theilt zum Gnadenlohn den Ueberwindern Kronen aus; kämpf' auch um diese Krone!

9. Dort ist's den Engeln süße Pflicht, der Gottheit Ruhm zu singen. Freund Gottes, sehnest du dich nicht, mit ihnen Gott zu singen?

10. Dort wohnt Gott, Vater, Sohn und Geist, mit Licht und Glanz umgeben. O Glück, das dir dein Gott verheißt! Wo Gott lebt, sollst du leben.

11. Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ. Du, los von den Bescherden, sollst dem, durch den du selig bist, an Klarheit ähnlich werden.

12. Hilf stets, mein Heiland, hilf du mir, daß ich den Geist erhebe und daß ich jetzt und ewig dir zu Ehren denk' und lebe!

743.

Mel. Alles ist an Gottes Segen u.

1. Vater, den mein Herz verehret, dem mein Leben angehört, heilig sei mir dein Gebot, über Alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben und dir treu zu sein, o Gott!

2. Ohne dich ist doch kein Friede und die Seele strebt sich müde nach dem Blendwerk dieser Zeit. Ihren Durst kannst du nur stillen und du

willst ihn gern erfüllen hier und auch in Ewigkeit.

3. Gieb, daß schimmernd Glück der Erde nie für mich verführend werde; deine Huld sei mehr mir werth. Sie nur ist das Glück der Seelen und das werd' ich nicht verfehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Friede werd' ich im Gewissen, hier den Himmel schon genießen, lieb' ich herzlich dich allein. Such' ich, Vater, mehr, als Allen, such' ich dir nur zu gefallen, so sind deine Freuden mein.

5. Kann ich, wenn mich Andre hassen, mich auf dich nur, Gott, ver-

lassen und verdammt mein Herz mich nicht: o, so bin ich voller Freude und verlier', auch wenn ich leide, nie den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten; bleibe du mein höchstes Gut. Hilf mir, den Betrug der Sünden sehn und standhaft überwinden; gieb dazu mir Kraft und Muth.

7. Lenke, Vater, mein Bestreben hin zu einem bessern Leben; lehre mich, schon in der Zeit mich am Ewigen ergötzen, hier den Werth der Dinge schätzen, wie einst in der Ewigkeit!

Von den Gesinnungen und Pflichten eines Christen gegen andere Menschen.

Allgemeines Wohlwollen.

744.

Mel. An Wasserflüssen, oder: Ein Lämmlein geht und zc.

1. Der du die Liebe selber bist und gern die Menschen segnest, ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Freundlichkeit begegnest, o, bilde meinen Sinn nach dir und laß mich doch, mein Heiland, hier auf deinem Wege wandeln! Die können keine Christen sein, die sich nicht Andrer Wohlfahrt freun, nicht menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Niedrigkeit war für die Menschen Segen; dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingst, ging Wohlthat mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen; du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befreien, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf des Himmels Thron bist du der Trost der Sünder; auch da bleibst du, o Gottessohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh' und den Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten; du hörst der Seufzenden Gebet und brauchst deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O, laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen! Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beizustehen, betrübter Herzen Trost zu sein, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen; und dem, der mir sein Herz vertraut, die Redlichkeit, auf die er baut, nicht treulos zu versagen!

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur

Besserung ihn erwecken; und sündiget er gegen mich, so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben; so werd' ich dich, Herr Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, auf's Würdigste erheben.

745.

Mel. O Gott, du frommer zc.

1. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bei Anderer Glück sich freut, bei Anderer Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht und sich um Anderer Glück wie um sein Glück bemüht.

2. Erblick' ich Dürftige, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, gern ihnen mitzutheilen; nicht aus dem eitlem Trieb', groß vor der Welt zu sein und mich verehrt zu sehn: nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sei mein Gottesdienst! Auch unbemerkt von ihnen müß' Andern stets mein Herz mit Rath und Hilfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Andern thu', das sei dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Aug' Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt, Nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht boshaft auch ein Herz Anfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam sein, der Brüder Streit zu schlichten. Aus Schmachtsucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh'; er rühme sein Verdienst, deck' seine Fehler zu.

6. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bei meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig

Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen sein.

7. So heilige du selbst, o Herr, mein ganzes Leben, der Menschenliebe mich von Herzen zu ergeben. Wen nicht des Nächsten Wohl, wen nicht sein Kummer rührt, verdienet nicht, daß er den Christennamen führt!

746.

Mel. Mir nach, spricht Christus zc.

1. So Jemand spricht: Ich liebe Gott, und hast doch seine Brüder, der kennt noch nicht den wahren Gott und handelt ihm zuwider. Gott ist die Lieb' und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind Alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Sein Heil ist unser Aller Gut. Ich sollte Menschen hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so theu'r erkaufen lassen? Nein, laßt uns Jesu ähnlich sein, dann wird sein Tod uns Trost verleihn.

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Taten, und ich, ich sollte nicht Geduld mit andern Menschen tragen, dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinsten auch von diesen, das siehet mein Erlöser an, als hätt' ich's ihm erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch sein und dich in Menschen nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht eilt, Andern beizustehen; drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist!

747.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ic.

1. Sollten Menschen, meine Brüder, mir, o Gott, nicht theuer sein? Sollt' ich sie nicht gern erfreun? Sind nicht Alle Christi Glieder, Christi, der für Alle starb, Allen Gottes Huld erwarb?

2. Er hat All' aus Einem Blute stammen lassen; Alle sind Gottes, Jeder ist sein Kind; Alle sind mit seinem Blute ihm erkaufte und Eines Throns Erben, Erben seines Sohns.

3. Gottes Kinder sollt' ich hassen, lieblos, unbarmherzig sein, meinem Feinde nicht verzeihn, seine Schuld ihm nicht erlassen? Gott, nicht fürchten dein Gericht, dein Erbarmen achten nicht?

4. Der du für die Uebelthäter um Geduld batst und die Last unsrer Schuld getragen hast, unser Mittler und Vertreter, der uns ebnete die Bahn, uns auf's Neue Gott zu nahen.

5. Wenn mein Herz, vom Gang zur Sünde hingerissen, dich verkennt und zu Haß und Rach' entbrennt, hilf dann, daß ich überwinde meinen Haß, und laß mich sehn, in den Tod für uns dich gehn.

6. Wie dir deine Augen flossen, als dein Aug' um mich geweint; wie du, großer Menschenfreund, auch für mich dein Blut vergossen; wie du littst, mich zu erfreun, laß mir stets vor Augen sein.

7. Laß mich, Herr, dies recht erkennen, so zu thun, wie du gethan. Wer die Menschen hassen kann, ist kein Glied von dir zu nennen; ist dem Gott der Lieb' ein Gräul und verscherzt sein eignes Heil.

8. O, so hilf mir, daß ich übe, was dein Wille mir gebietet, Nachsicht, Sanftmuth, Gültigkeit; daß ich, wie du liebtest, liebe, daß ich als ein Christ dir treu, gütig und versöhnlich sei!

9. Ja, ihr, Eines Hauptes Glieder, Christi, der für Alle starb, Allen Gnab' und Huld erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder, für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

748.

Mel. Jesu, der du selbstest wohl, ober:
Einen guten Kampf ic.

1. Unzertrennlich ist das Band, das die Menschen bindet; denn es knüpft es dessen Hand, der die Welt gegründet; daß ein Paradies sie hier sei noch nach dem Falle. Einen Schöpfer haben wir, Einen Vater Alle.

2. Der im Glück und in der Noth uns als Vater liebet, der uns täglich unser Brod und Gesundheit giebet; der nicht nur mit Gültigkeit siehst auf Fürstenthronen, der auch segnet und erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Wohl mir! Auch auf mich, sein Kind, siehet er hernieder; um mich her die Menschen sind alle meine Brüder; und ich könnt' ihn nicht mit Lust meinen Vater nennen, kühl' ich nicht in meiner Brust Brudersliebe brennen?

4. Wäre nicht gerührt mein Herz bei des Nächsten Leiden, blieb' ich kalt bei seinem Schmerz, kalt bei seinen Freuden. Glückselig, oder elend, ihr seid mir Alle Brüder; nur noch theurer seid ihr mir, drückt euch Unglück nieder.

5. Gern will ich, wenn ich nur kann, es euch helfen tragen und kann ich es nicht, o, dann will ich mit euch klagen. Dann sollt ihr an meiner Brust euren Gram verweinen, bis die Sonne neue Lust wird in's Herz euch scheinen.

6. O, gewiß dann werdet ihr dankbar mich umarmen, Andrer gern dann auch mit mir hilfsreich euch erbarmen; und, o süßer Trost, auch mich, wenn mich Sorgen drücken,

wenn von mir die Freude wich, werdet ihr erquicken!

749.

Mel. Mir nach, spricht Christus ic.

1. Wer dieser Erde Güter hat und sieht den Nächsten leiden und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der übertritt die erste Pflicht und liebt dich, Gott der Liebe, nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäh't und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, es nicht zum Besten kehret, nicht dem Verleumder widerspricht: der liebet seinen Nächsten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet; doch nur aus Stolz und Eigennuz, aus Eitelkeit ihm nützet und nicht aus wahrer Christenpflicht: auch der liebt seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzusehn, ein Dürst'ger erst erscheinet, nicht eilt, dem Armen beizustehn, der im Ver-

borgnen weinet, nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht: auch der liebt seinen Nächsten nicht.

5. Wer Niedre, wenn er sie beschirmt, mit Här't und Vorwurf quälet und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt bei seinem Ungefühle, Gott, deine Liebe noch bei ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wacht, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet, nur sorglos ihnen Gaben giebt: der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein Herz, vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch, bist du nur geneigt, die Pflicht mit Eifer auszuüben und wünschst dir die Kraft dazu und bittest Gott: so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir, so such' ihn zu beleben. Denk' oft: Gott ist die Lieb' und mir hat er sein Bild gegeben. Ja, Vater, was ich hab', ist dein; drum laß auch mich stets liebeich sein!

Mitfreude und Mitleiden.

750.

Mel. Ich dank' dir schon durch ic.

1. Wer Menschen, seine Brüder, liebt, der freut sich ihrer Freuden; und, wenn ein Unfall sie betrübt, so theilt er ihre Leiden.

2. Er eilt mit frommer Heiterkeit Verlassnen gern entgegen und fühlt das Glück, das sie erfreut, so sehr, als eignen Segen.

3. Sein edles, liebevolles Herz ist fern von allem Reide und Haß, trifft auch verdienster Schmerz den Nächsten, Schadenfreude.

4. Besorgt für des Bedrängten Wohl, vernimmt er seine Klagen und wird ihn nie verachtungsvoll von sich zu weisen wagen.

5. Barmherzig, wie sein Heiland war, wird er das Elend lindern, sucht, sieht er Andre in Gefahr, schnell die Gefahr zu hindern.

6. Verfolgten Wittwen giebt er Rath, sorgt für verlassne Waisen: gelingt's ihm, was er für sie that, er wird sich glücklich preisen.

7. Was Andre insgeheim betrübt, das bleibt ihm nicht verborgen; er forschet, weil sein Herz sie liebt, nach unentdeckten Sorgen.

8. Gott, laß mich, deiner werth zu sein, so meine Brüder lieben, so sie in ihrem Schmerz erfreun, so mich im Wohlthun üben!

9. Des Nächsten Glück wird dann schon hier das beste Glück mir geben

und mich noch freun, werd' ich bei dir einst in dem Himmel leben.

751.

Met. Wie wohl ist mir, o Freund &c.

1. Wie wohl ist mir, wenn mit Erbarmen ich meiner Brüder Elend seh'! Wie wohl ist mir, wenn ich dem Armen mit Hilf' und Rath entgegengeh'; wenn seiner Freude stille Zähre dem, der durch mich ihm half zur Ehre, von seiner bleichen Wange fließt, wenn dann mein Herz die süßen Freuden beim Anblick wegeschwundner Leiden des Wohlthuns Freuden ganz genießt!

2. Wie wohl ist mir, wenn ich erquickten, ich Menschen fröhlich machen kann, dem, welchen schwere Lasten drücken, mittragend sie erleichtern kann; wenn ich durch sanften Sinn und Mienen den ärmern Brüdern, die mir dienen, das Loos versüße, das sie traf; in ihnen nie mich selbst verkenne, Erholung ihren Kräften gönne und nach der Arbeit süßen Schlaf!

3. Wie wohl ist mir, wenn ich dem Kranken, der unter Angst und

Schmerzen ringt, wenn sein Vertrauen beginnt zu wanken, ob sein Gebet zu Gott auch dringt; wenn treu ich ihm entgegenstele, sein Elend willig mit ihm theile, ihn tröst' in seiner Einsamkeit; ihm seiner Armuth Jammer mindere, ihm seiner Wunden Schmerzen lindre und mich sein stiller Dank erfreut!

4. Wie wohl, wenn vaterlosen Kindern ich Vater werde, wenn ich sie der Noth entreiße, wenn ich mindern ihr Elend kann, sie gut erziehe; wenn ihrem Geist ich Güter schenke, die mehr, als Gold sind, ihrer denke, wenn ohne Lohn, selbst ohne Bitte, der Frühverwaiste in der Hütte so werth, als mir der Reichste ist!

5. Du schufst zum Menschen mich! Erhalte, mein Schöpfer, stets den Sinn in mir, daß meine Liebe nie erkalte! Durch Lieb' und Güte gleich' ich dir. Nichts laß mir die Empfindung nehmen für Menschentwohl und nie mich schämen des Mitgeföhls bei fremder Noth. Erquickung gieb, wenn ich den Armen mit Hilf' erfreue, voll Erbarmen auch mir in meiner Noth, o Gott!

Beförderung des Seelenglücks Anderer.

752.

Met. Schmücke dich, o liebe Seele &c.

1. Bester Vater deiner Kinder, Gott der Frommen und der Sünder, laß für Andre meine Bitten jetzt in deinen Schooß mich schütten! Ach, erweck' in meinem Herzen Mitleid bei der Brüder Schmerzen; Herr, belebe meine Triebe, daß ich alle Menschen liebe!

2. Du, du siehst auf meine Brüder väterlich und sorgend nieder. Alle sind nicht mehr, nicht minder,

alle Menschen deine Kinder. Möchten Alle dich erkennen, kindlich froh dich Vater nennen; dein Wort Alle gläubig hören; Alle dich durch Jesum ehren!

3. Zeige dich, o Herr des Lebens, Keinem unter uns vergebens. In der Noth und in Gefahren eile, dich zu offenbaren. Tröste die, die trostlos weinen, Schwache stärke, hilf den Deinen. Du, der Vater aller Armen, woll'st auch ihrer dich erbarmen!

4. Gieb den Leidenden und Kranken Linderung und Trostgedanken;

unterstütze die, so fallen; leite Kinder, die noch lallen! Weisheit, Treue gieb dem Lehrer, Wahrheitsliebe jedem Hörer; schenke, bester Vater, Beiden deines Geistes süße Freuden!

5. Sei der Freund von meinen Freunden; schenk' Erbarmen meinen Feinden. Komm' mit deinem Vater segnen Allen liebevoll entgegen; laß sich Alle deiner freuen, Alle, Vater, dir sich weihen. Möchten Alle fromm auf Erden und im Himmel selig werden!

753.

Met. Es ist das Heil uns, oder: Sei Lob und Ehr' dem &c.

1. Gott, meines Nächsten bestes Theil laß mich stets theuer achten und auch nach seiner Seele Heil mit Lieb' und Sorgfalt trachten. Du schufst sie zur Unsterblichkeit und hast sie selbst zur Seligkeit durch deinen Sohn erlöst.

2. Zu einem lasterhaften Sinn, zu Sünd' und Eitelkeiten, mir selbst zur Freud' und zum Gewinn den Schwachen zu verleiten und durch ein böses Beispiel ihn in Laster und Verderben ziehen, o Gott, welch ein Verbrechen!

3. Hilf mir nach seiner Besserung im Glauben und im Leben, durch Rath und durch Erinnerung, durch fromme Thaten streben; daß Achtung für Religion und Jesum Christum, deinen Sohn, auf Erden stets sich mehre.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebst; je mehr laß mich mit Redlichkeit die Seele, die du liebst, zu retten auch beflissen sein und nicht Verdruß, nicht Mühe scheuen, dir, Gott, sie zuzuführen.

5. Giebst du mir Kinder, Herr, mein Gott, giebst du mir Hausgenossen, laß mich dein Recht und dein Gebot sie lehren unverdrossen. Du gabst sie mir und deine Hand

wird dies mir anvertraute Pfand von mir einst wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben, o, laß sie doch das größte Gut, die Tugend, von mir erben. Hilf, daß ich sie dir, Gott, erziehe, selbst Sünd' und Laster eifrig flieh' und stets behutsam wandle.

7. Gott, hab' ich eine Seele je geärgert und verblendet, durch Leichtsinn, oder Bosheit sie von dir, Gott, abgewendet; ward irgendwo durch meine Schuld ein Mensch verlustig deiner Huld: so gieb', daß ich's bereue!

8. Erbarmen, Vater, ja verzeih' mir diese großen Sünden! Laß mich, laß ihn auf wahre Neu' Vergebung vor dir finden. Führe ihn zurück zur Heiligung, laß mich durch eigne Besserung ihn stärken und erbauen!

754.

Met. Alle Menschen müssen sterben &c.

1. Laß, o Jesu, mich empfinden, welche Seligkeit es ist, daß du mir, um mich von Sünden zu befreien, erschienen bist; daß ich Gottes Wegewalle; daß du liebeich, eh' ich falle, die Gefahr mir offenbart, mich ergreifst, mich bewahrst!

2. Laß mich's fühlen, welch ein Segen es für meine Seele ist, daß ich geh' auf Gottes Wegen, weil du meine Hilfe bist, daß, von deinem Geist getrieben, über Alles Gott zu lieben, dich und deine Seligkeit, dein Erretter sich erfreut.

3. Doch wie könnt' ich dies empfinden und doch fühllos Menschen sehn in der Sklaverei der Sünden Wege des Verderbens gehn und nicht rufen, daß sie's hören: Eilet, Freunde, umzukehren, wenn ihr selig werden wollt, wie ihr's werden könnt und sollt!

4. Auch für meiner Brüder Seelen und nicht für mein Heil allein

soll ich sorgen; wenn sie fehlen, wo ich kann ihr Führer sein. Wenn sie sündigen und sterben und ich rief nicht vom Verderben, wo ich konnte, sie zu dir: Herr, das forderst du von mir!

5. Von des Irrthums Finsternissen selbst errettet, will auch ich warnen, rühren deß Gewissen, der von deinem Pfad wich; will ihm zeigen, was ihn blende, daß sein Herz zu dir sich wende, will befördern seine Ruh'. Sieh du selbst mir Kraft dazu.

6. Hilf mir selbst sein Herz er-

weichen; und, wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen, sei mein Beispiel ihm ein Licht, daß er an mir sehen möge, wie so eben Gottes Wege Jedem, der sie liebge-
winnt, wie sie Seligkeit ihn sind.

7. Laß ihn sehn an meinen Freuden, wie beglückt der Fromme ist, wie so heiter auch in Leiden, welch ein Trost du dann ihm bist, daß er sich der Lust der Erde noch entzieh' und frömmere werde; glücklich auch, wie ich, zu sein, ewig deiner sich zu freun!

Gutes Beispiel.

755.

Mel. An Wasserflüssen, oder:
Ein Lämmlein geht und zc.

1. Gott will, ich soll nicht mir allein, ich soll auch Andern leben, mein ganzes Herz der Tugend weihn, ein gutes Beispiel geben. Durch die Erfüllung dieser Pflicht, durch Wandel und durch Unterricht soll ich auch Andern nützen an jedem Ort, zu jeder Zeit in dem, was sie erbaut, erfreut, und sie vor Uebeln schützen.

2. Kein Stand, so niedrig er auch sei, kein Glück, das mich erhebet, macht je von dieser Pflicht mich frei; vom Tugendfleiß belebet, fehlt mir's nie an Gelegenheit, bald Demuth, bald Barmherzigkeit, bald Sanftmuth auszuüben und eifrig für des Nächsten Wohl ihn stets so redlich, wie ich soll, so treu, wie mich, zu lieben.

3. Im Glück muß ich mich mäßig freun, im Unglück nicht verzagen, darf niemals übermüthig sein, dies mit Geduld ertragen; und welch ein seliger Gewinn, wenn ich nicht stolz, nicht muthlos bin, damit auch Andre lernen, durch Demuth, durch Bescheidenheit von Stolz und feiger Schüchternheit sich weise zu entfernen!

4. In einem jeden Wirkungskreis, den Gott für mich beschieden, als Kind, als Jüngling, Mann und Greis darf nie mein Herz ermüden, durch Unterwerfung, Lernbegier, durch Ernst und Klugheit nicht bloß mir, nein, Andern auch zu nützen, die Eltern dankbar zu erfreuen, der Jugend Rath und Trost zu sein, die Unschuld zu beschützen.

5. Als Gatte, Vater, Herr und Freund muß ich stets christlich handeln, so reden, wie mein Herz es meint, und stets mit Vorsicht handeln; muß nie mich meiner Pflicht entziehen, muß, daß auch die die Sünde fliehn und ihrer Lust entsagen die Gott durch seiner Vorsicht Hand mit mir zu ihrem Glück verband, selbst keine Sünde wagen.

6. Die wahren Freunde liebt mein Herz, ich kann sie nicht entbehren; sie lindern meines Kammers Schmerz, sie stillen meine Zähren; doch, bin ich nicht so tugendhaft, so fromm und so gewissenhaft, als meine Freunde glauben: so werd' ich nie ihr Beispiel sein, mich dieses hohen Ruhms nicht freun, mir ihre Achtung rauben.

7. Oft kann mein Herz auf im-

mer sich deß, was ich that, erfreuen; oft schäm' ich meiner Thaten mich und muß sie einst bereuen. Wohl mir, wenn ich das Böse flieh' und wenn ich eifrig mich bemüß', nach meiner Pflicht zu handeln, damit mein Beispiel nicht verführt und Jeden, den sein Eindruck rührt, ermuntere, fromm zu wandeln!

8. Gott, gieb mir Beistand, gieb mir Kraft, mich ernstlich zu bestreben, für Anderer Wohl gewissenhaft und christlich fromm zu leben. Laß mich nicht nur, sie zu erfreuen, bereit und immer thätig sein, ihr wahres Glück zu gründen; laß du sie, Vater, auch schon hier bei jeder Tugendpflicht in mir das beste Beispiel finden!

756.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

1. Laß, Jesu, mich im ganzen Leben auf dich, erhabnes Vorbild, schaun; wie du, der Welt ein Beispiel geben und durch mein Leben sie erbaun! Laß immer meine Seele rein und meinen Wandel christlich sein.

2. Gott hat die Neigung, nachzuahmen, in jedes Menschen Herz gelegt; er soll ihn pflegen, diesen Sa-

men, damit er gute Früchte trägt. Ach, daß der schwache Mensch so leicht vom Wege schwacher Tugend weicht!

3. Wie kann mein Beispiel bes-
sern, lehren, daß Andre gern die Sünde fliehn; allein wie kann es auch bethören, wie Manchen in's Verderben ziehn! Ein einzig Werk, ein einzig Wort bringt Fluch und Segen hier und dort.

4. Weh' dir, wenn unschuldsvolle Seelen dein böses Beispiel irre führt! Dich wird der Fluch des Sünders quälen, wenn er den rechten Weg verliert und, durch dein Vorbild kühn gemacht, der Gottesfurcht und Tugend lacht.

5. Gott, laß mit edlem Muth mich leiden, mit weiser Mäßigkeit mich freun; was Andre kränket, gern vermeiden in Wort und That, in Werk und Schein. O, däch' ich jede Stunde dran, wie viel mein Beispiel Schaden kann!

6. Mücht' ich so reden stets und handeln, wie dir's, o Heiliger, gefällt; vor deinen Augen kindlich wandeln, ein Tugendbeispiel für die Welt! So mehr' ich durch mein Christenthum mein Glück, o Gott, und deinen Ruhm.

Beförderung des zeitlichen Glücks und Sorge für die Ehre Anderer.

757.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

1. Gott, dein ist unser Leben, du hast es uns gegeben: es soll uns theuer sein; drum soll ich's Keinem kürzen, es in Gefahr nicht stürzen und aus Gefahren es befreien.

2. Beglückt durch deinen Segen, soll ich der Kranken pflegen; das fordert dein Gebot, das denen, die

in Nöthen nicht helfen, sondern tödten, der Zukunft strengste Strafen droht.

3. Sind wir nicht Alle Brüder? Nicht Alle Christi Glieder? Nicht Alle, Vater, dein? Wie darf ich sie verachten, wenn sie im Elend schmachten? Wie darf ich hart und grausam sein?

4. Ich soll den Nächsten lieben: wie? Hassen und betrüben und quälen

dürft' ich ihn? Besorgt für meine Freuden, sollt' ich vor seinen Leiden, um nur nicht mitzuleiden, fliehn?

5. Nein, Gott, ich will die Armen erquicken, voll Erbarmen des Blinden Auge sein, den Schwachen unterstützen, die in Gefahr sind, schützen und, kann ich, sie daraus befreien.

6. Ich will, sie zu erfreuen, selbst Müß' und Schmerz nicht scheuen, auch das ist dein Gebot. Hat doch dein Sohn sein Leben für mich dahingegeben, für meine Rettung in den Tod.

758.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, oder: Herzliebster Jesu, was hast du zc.

1. Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe, durch lieblos Nichten niemals ihn betrübe, ihn nicht verleumde, noch durch falsche Mäntel sein Wohlsein fränke.

2. Wie leicht kann auch mein schwacher Bruder fehlen! Dies laß mich, wenn's die Pflicht gebet, verhehlen; gieb, daß ich, wenn er fällt, dann auf mich sehe, wenn ich noch stehe.

3. Hilf, daß ich liebeich ihn zu bessern trachte und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte; denn auch für sie hast, Jesu, du dein Leben dahingegeben.

4. Drum will ich redlich schätzen Anderer Gaben, die sie, wie ich, durch Gottes Güte haben; es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden boshaft beneiden.

5. Gieb, daß ich nie zum Zorne leicht entbrenne; auch nie dem Feinde etwas Uebles gönne und, Allen zu beweisen Güte und Treue, mich herzlich freue.

6. O Jesu, laß mich immer mehr auf Erden an Lieb' und Gütigkeit dir ähnlich werden; gieb Kraft dazu, so schmed' ich schon hienieden, Herr, deinen Frieden!

759.

In voriger Melodie.

1. Ich bin des festen, redlichen Entschlusses, die milden Gaben deines Ueberflusses zu meines Nächsten Wohl mit treuen Händen gern anzuwenden.

2. Ist doch dein eigener Sohn, Gott, nicht erschienen, daß er sich dienen ließ; er kam, zu dienen, und ward ein Knecht der Menschen, um vom Bösen uns zu erlösen.

3. Er brauchte seine Macht zum Trost der Armen, der Kranken mit-leidsvoll sich zu erbarmen, Verlorenen Heil und Gnade zu erwerben, für uns zu sterben.

4. Wie huldreich trug er nicht der Leiden Bürden, daß wir nur gut und ewig selig würden! Wie ward die Welt so glücklich, dir zur Ehre, durch seine Lehre!

5. O, wie verschönert sich nicht Gottes Erde, wo Jesu Jünger, daß er gütig werde, nur eifrig strebt, zu ehren seinen Namen, ihm nach-zuahmen!

6. O, hilf mir, durch ein christlich frommes Leben zur Aehnlichkeit mit ihm mich zu erheben! Gieb Kraft, daß ich das Glück, was ich besitze, für Andre nütze.

7. Gieb, daß ich, fern von Selbstsucht, meinen Brüdern, die du erlöst hast, deines Leibes Gliedern, gern dien' und hilfreich beisteh' ihnen Allen, dir zu gefallen.

8. Du giebst darum uns, Vater, so viel Gaben, daß Alle Segen auszutheilen haben, daß Jeder glücklich werd' und, frei vom Neide, sei Anderer Freude.

760.

Mel. Gott des Himmels und der zc.

1. Theuer, wie mein eignes Leben, hab' und Auf, sei mir, was

du meinem Nächsten, Gott, gegeben; niemals werde seine Ruh', Nichts, was du ihm hast geschenkt, werde je von mir getränkt.

2. Hilf mir, daß ich, frei vom Neide und vom Eigennutze rein, seines Segens, seiner Freude, seines Ruhms mich möge freuen; froh, daß du auch ihn so liebst, ihm so mild und liebeich giebst.

3. Hilf mir, alle Menschen lieben, Jeden gerne glücklich sehn, Keinen tranken und betrüben, Keinen drücken, Keinen schmähen; fliehen, wie's dein Wort gebet, selbst den allerkleinsten Streit.

4. Sollt' ich irgend Einen hassen, der mir Unrecht je gethan, irgend Einen hilflos lassen, dem ich nützlich werden kann? Gott, so wär' ich nicht dein Kind, nicht, wie Jesus war, gekümmert.

5. Hilf mir, willig Jedem dienen, wie ich's kann, mit Rath und That; den Verlassnen beisteh'n, ihnen auf des Lebens rauhem Pfad Führer, Helfer, Tröster sein und ihr leidend Herz erfreuen.

6. Laß mich halten Treu' und Glauben, fliehn, was Andern schädlich ist; Keinem je das Seine rauben weder mit Gewalt, noch List; von Betrug und Arglist rein, lieber arm, als treulos sein.

7. Wenn ich, Gott, aus reinem Triebe so den Nächsten gern und treu, wie du selbst es forderst, liebe ohne Trug und Heuchelei: wie beglückt bin ich schon hier und auf ewig einst bei dir!

761.

Mel. O Gott, du fremmer zc.

1. Wenn du des Nächsten Ruhm und Achtung suchst zu schmälern und von Nichts lieber sprichst, als von des Andern Fehlern, aus Miß-

gunst, oder Stolz verkleinerst seinen Ruhm, gern seine Schwächen rügst: wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn du aus Argwohn bloß von ihm nur Böses denkst und durch ein falsch Gerücht ihm schadest und ihn kränkest; wenn ihm dein Neid, dein Haß, dein Stolz, dein Spott entehrt: bist du dann noch ein Christ und dieses Namens werth?

3. Wer, wenn er Lästerer hört und unter Spöttern sitzt, aus bloßer Menschenfurcht nicht Anderer Unschuld schützt; wer aus Gefälligkeit selbst ein Verleumder ist und Nichts zum Besten kehrt: ist dieser auch ein Christ?

4. O Mensch, bedenke doch, Gott ist an jedem Orte zugegen, wo du bist, hört jedes deiner Worte! Ach, er, der Alles sieht, wie sollt' er dich nicht sehn, wenn du dich frech er-kühnst, die Unschuld selbst zu schmähen?

5. Wenn du der Frommen lachst; wenn du die Tugend schändest; dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendest: Verleumder, hör's nicht Gott, wie zügellos dann du ihn in den Seinen schmähst? Dein Richter hört dir zu.

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du entehret hast, mit Seufzen vor ihm kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einst vor Gericht im Angesicht der Welt auch dir dein Urtheil spricht.

7. Ach, wolltest dennoch du des Nächsten Ruhm verletzen? Nein, was du ihm entzogst, das such' ihm zu ersetzen. Des Nächsten Ehre sei auch selbst dein eigener Ruhm; beschütz' und rette sie stets als ein Heiligthum.

8. O, laß uns, Gott der Huld, mit dieser Pflicht nicht scherzen und präge du vielmehr in unser Aller Herzen die große Wahrheit ein: nur der sei deiner werth, der seine Brüder liebt und durch die That sie ehrt!

Gerechtigkeit und Billigkeit.

762.

Mel. Jesu, meines Lebens zc.

1. Aller meiner Brüder Rechte laß, o Gott, mir heilig sein! Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder üppiger zu leben: dann verlegt' ich meine Pflicht, ehrte deinen Willen nicht.

2. Könnt' ich, taub bei ihren Klagen, ihnen das aus Eigensinn, oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt' ich ohne Treu' und Glauben Andern Gut und Ehre rauben: dann verlegt' ich meine Pflicht, ehrte deinen Willen nicht.

3. Nein, ich will das Unrecht hassen, will gerecht sein, kein Tyrann; Jedem gern das Seine lassen, geben, was er fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehen, will mit Freuden lieber niedrig sein und bloß, als durch Unrecht reich und groß.

4. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren und mir zuziehn dein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein Gewissen mir mit Angst und Schrecken dräun und ihr ernstest Rächter sein?

5. Lehre mich, gerecht und billig auch selbst gegen Feinde sein; Keinen drücken, lieber willig Jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab' ich Macht, laß sie mich nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlassne sehn, ihnen liebevoll beizustehn.

6. Sichern will ich meine Rechte; aber sanft und mit Geduld. Wir sind Alle deine Knechte und wie groß ist deine Huld! Du vergiebst mir meine Schulden; sollt' ich denn kein Unrecht dulden? Und wie sollt'

ich mich nicht freun, wie du, Vater, zu verzeihn?

7. Hilf mir, immer richtig wandeln, Gott, vor dir, als meinem Herrn; billig stets mit Allen handeln und von aller Härte fern; denn du, Richter aller Welten, wirst mir Alles einst vergelten, was ich meinen Brüdern that, wenn sich dein Gericht mir naht.

763.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.

1. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit und hassest den, der sie entweicht, am Nächsten Unrecht übet; du bist's, der Jedem seinen Lohn ohn' alles Ansehn der Person nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken; nie komm' es mir doch in den Sinn, aus Habsucht, mir nur zum Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust und laß mich stets mit Freud und Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und Andre kränkt, wie kann das Andre lieben?

4. Nie seufze Jemand über mich; mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit Jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit Jeglichem so umzugehn, wie ich's von ihm begehre, damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kummerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maß, womit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur Billigkeit und

lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

764.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele zc.

1. Menschen, die ihr Christi Glieder, die ihr Gottes Kinder seid, übet gegen eure Brüder christliche Gerechtigkeit; übet das mit sanftem Muth, was ihr wollt, das man euch thut; dies Gebot, so fromm zu leben, hat euch Allen Gott gegeben.

2. Dient einander mit den Gaben, die Gott selbst in euch gelegt, daß das Gute, was wir haben, auch an Andern Früchte trägt! Seid auch der Verlassnen Schutz ohne Stolz und Eigennutz! Rathet, helfet und bedenket, daß euch Alles Gott geschenkt.

3. Redlich sein in Wort und Thaten, schwacher Menschen Beistand sein, ihnen wie uns selbst zu rathen, das wird Gott und Welt erfreun. Neid und Stolz sei von uns fern! Dienen wir nicht Einem Herrn? Steht, die Seligkeit zu hoffen, Allen nicht der Himmel offen?

4. Laßt uns nie um Rache schreien, wenn die Bosheit: Rache! schreit;

nein, zu dulden, zu verzeihen, sei stets unser Herz bereit; sprecht den Nächsten darum an, ob er's wirklich auch gethan und gewinnet sein Gemüthe selbst mit Freundlichkeit und Güte.

5. Sollten wir nur Böses sprechen, wenn wir Andrer Mängel sehn? Haben wir nicht selbst Gebrechen und wir wollen Andre schmähen? Hört, was Gott durch Jesum spricht: Richtet und verdammet nicht, daß wir nicht auch hier auf Erden schon vor Gott verwerflich werden!

6. Gönnt' einander alles Gute; segnet und verfluchet nicht! Christus hat mit seinem Blute uns befreiet vom Gericht; einst kommt unsre Sterbensnoth, unsre Zeit beschließt der Tod und ein Himmel ist dort oben Menschenfreunden aufgehoben.

7. Liebe wird die Gottgeweihten; denn nur Liebe, Lieb' ist Gott, in die Ewigkeit begleiten, sie folgt über Grab und Tod; nun, sie leit' auch uns dorthin, wo man wünscht, mit Einem Sinn einst zu seinem Thron zu bringen und ihm Lob und Dank zu singen!

Böhlthätigkeit und Barmherzigkeit.

765.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

1. Du, aller Menschen Vater, du gütigster Berather in Allem, was uns drückt, die Freuden, die wir haben, sind alle deine Gaben, du bist's, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich von uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun; zu höhern Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, ist Weisheit, Macht und Güte dein.

3. Wie groß ist deine Milde!

Barmherz'ger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmen; nimm alle Härte von mir hin!

4. Sieh, daß ich willig gebe, mich wohlthaten bestrebe, so wie mein Heiland that, der liebende Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hilfe bat.

5. Erhalt' in mir die Triebe der wahren Menschenliebe. Wie du mir Guts gethan, so laß um deinetwillen mich Andrer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann!

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken; vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sei, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. O wohl mir, ich gewinne schon hier bei diesem Sinne Trost und Zufriedenheit, und einst vor Gottes Throne zum unschätzbaren Lohne die Freuden einer Ewigkeit!

766.

Met. Mir nach, spricht Christus 1c.

1. O selig, wer Barmherzigkeit, wie Jesus es gelehret, so willig übt, so gern erfreut und Menschenwohl vermehret! Zu seinem, ja zu Gottes Ruhm ist hier sein Herz ein Heiligthum.

2. Zwar Jeder wünscht Barmherzigkeit von Gott einst zu erhalten und läßt doch oft bei Andern Leid die Menschenlieb' erkalten, thut öfters das an Andern nicht, was er sich gern von Gott verspricht.

3. Hat er dir nicht von Jugend an viel Gutes hier erwiesen? Hast du für das, was er gethan, ihn würdig g'nug gepriesen? Der beste Dank, den wir ihm weihn, ist, unsre Brüder zu erfreun.

4. Es soll ja einst ein streng Gericht sich über den erheben, der hier erkannt der Liebe Pflicht und doch in seinem Leben die Armen hilflos von sich stieß und sich als Menschenfeind bewies.

5. O, laß dein Herz voll Mitleid sein! Zu helfen, gern zu geben aus edlem Sinne, nicht zum Schein, wenn ihre Stimm' erheben die Armen in der Angst und Noth, das will dein Herz, das fordert Gott.

6. Ist hart und kühllos oft die Welt und hat ihr Herz verschlossen, so thu' doch du, was Gott gefällt, mit Eifer, unverdrossen; du wirst

ihm hier schon ähnlich sein und er wird ewig dich erfreun.

7. Gieb uns, o Vater, solchen Sinn: von deinen vielen Gaben, dir, Herr, zum Preis, uns zum Gewinn, den Dürftigen zu laben. Was wir an Andern gern gethan, sieht Jesus als das Seine an.

8. Kommt, ihr Gesegneten des Herrn! Das sollen wir einst hören; ihr thatet meinen Willen gern, in Brüdern mich zu ehren: Ererbet meines Vaters Reich und werdet nun den Engeln gleich!

767.

Met. Herr, ich habe mißgehandelt, oder: Auf, mein Herz, geh' mit zu 1c.

1. Seid barmherzig! Menschen, höret, hört das heilige Gebot, das uns Jesus Christus lehret: Seid barmherzig, seid's, wie Gott, gebt, so wird euch auch gegeben, was euch nöthig ist zum Leben!

2. So viel Menschen, so viel Brüder! Ein Gott ist es, der uns schuf. Wir sind Eines Reiches Glieder; allgemein ist Gottes Ruf. Auch den Bösen, wie den Seinen, läßt er seine Sonne scheinen.

3. Gleich dem Vater im Erbarmen! Seid barmherzig, seid's, wie er! Deffnet Herz und Hand den Armen! Was ihr gebt, empfängt der Herr! Helft und eilt, auch ungesehenen Brüdern beizustehen!

4. Hilfreich zu Bedrängten eilen, sie beschützen und erfreun, Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, trösten und verzeihen und dies ohne Stolz verrichten: was für hohe, edle Pflichten!

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie kühllos sein, wo Andre weinen! Unser Mitleid tröste sie, daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Trost und Hilf' empfangen.

768.

Met. Ach Gott, wie manches 1c.

1. Wie arm und dürftig ist, o Herr, ach, welche Lasten trägt nicht der, den hier des Reichen Ueberfluß nicht sättiget, der darben muß!

2. Wie elend ist, wer alt und schwach umherirrt ohne Hülf' und Dach und oft kaum hat sein dürftig Brot! Wie groß ist, Vater, seine Noth!

3. Er sieht zwar deiner Sonne Licht; doch freut ihn diese Erde nicht und ihm ist sie mit aller Pracht so dunkel, als die Mitternacht.

4. Willst du ihn nie beglücken? Ja, du willst es, Herr; dein Auge sah vor seines Lebens Anfang schon sein Leiden und auch seinen Lohn.

5. Er klagt Menschen seine Noth; er klagt sie dir, unserm Gott; und, wenn der Mensch ihn auch nicht hört, du hörest den, der dich verehrt.

6. Doch seid auch Christen, welche mild, wie Gott, sind, als sein Ebenbild! Hilft Einer ihm, so dank' er dann; Gott, der ihn sandte, het' er an.

7. Und unter Arbeit, Fleiß, Geduld und Zuversicht wird Gottes Huld ihn trösten, Gott sein Helfer sein und ihn von seiner Noth befreien.

8. Und, wenn er ausgeweinert hat, sieht er, daß auch der rauhe Pfad ein Weg zu Gott war; aus der Zeit zu jener frohen Ewigkeit.

769.

Met. Herr, ich habe mißgehandelt, oder: Auf, mein Herz, geh' mit zu 1c.

1. Wohlthaten und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Mit-

leidsvoll und willig eilen, Armen beizustehn, ist Pflicht; Pflicht, die selbst Vernunft uns lehret und durch sie wird Gott geehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die dürstig sind, die tränkt; eilt, die Rackenden zu kleiden, tröstet die, die Kummer kränkt; Schwache eilt zu unterstützen; Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, die zu euch um Hilfe flehn, Allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beizustehn; schaffst auch unverhoffte Freuden denen, die im Stillen leiden.

4. Und dies sei mir keine Bürde; nein, es ist für mich Gewinn. Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn ich mild und hilfreich bin. Welch ein Ruhm für den Erlösten, arme Brüder Jesu trösten!

5. O, wie lohn't's, mit sanften Freuden der Verlassnen Helfer sein, sehn, wie sie in ihren Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquickten, welch ein seliges Entzücken?

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bei Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit. Was sind Sorgen und Beschwerden, wenn sie so belohnet werden!

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreun! Was wir hier gesäet haben, ernten wir einst reichlich ein. Seid barmherzig, helft den Armen! Gott wird euer sich erbarmen!

Aufrichtigkeit, Wahrheitsliebe und Treue.

770.

Met. Ach Gott, wie manches 1c.

1. Aufrichtig, redlich, offen, frei ist Jesu Freund und stets getreu

der Wahrheit, die er nie verlegt und über Alles liebt und schätzt.

2. Er haßt Verleumdung, Schmeichelei und glatter Worte Täuscherei; be-

trägt mit seinem Auge nicht, spricht, wie er denkt, denkt, wie er spricht.

3. Er rühmt für keinen Preis der Welt der Großen Laster und enthält sich auch des Scheines von Betrug, ist klug; doch ohne Falschheit klug.

4. Was aus der Liebe Quelle fließt, was seinen Brüdern nützlich ist und wohlgefällig Gott, dem Herrn, das redet er und redet's gern.

5. Er sagt nicht Alles, was er denkt, verschweigt, was schadet, oder kränkt; nimmt gern des Irrenden sich an, wenn ihn sein Rath belehren kann.

6. Er spricht mit Wahl und Vorbedacht; scheut aber keines Menschen Macht, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit der Unschuld Rettung ihm gebeut.

7. Wohl ihm denn, aller Lügen Feind, der Gott der Wahrheit ist sein Freund; er fürchtet Nichts, er wird bestehn, wenn alle Lügner untergehn!

8. Mit ihm ist Gott, mit ihm ist Gott! Träf' ihn Verleumdung, oder Spott; träf' ihn der Haß der ganzen Welt: der achtet's nicht, der Gott gefällt.

771.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zc.

1. Lieb, Gott, daß ich der Wahrheit treu und redlich stets im Umgang sei, entfernt von der Verstellung List, die deinem Aug' ein Gräuel ist!

2. Vereint mit Offenherzigkeit sei auch bei mir Verschwiegenheit, daß ich zu meines Nächsten Wohl da schweige, wo ich schweigen soll.

3. O, hilf mir des Betruges Schein mit Vorsicht fliehen und redlich sein nach Jesu Bild und weisem Rath in Worten, so wie in der That!

4. Ich soll vor deinem Angesicht dann strahlen wie der Sonne Licht,

die früh in voller Herrlichkeit hervorglänzt und die Nacht zerstreut.

5. Daß ich mich dieses Glücks erfreu', so stehe mir, mein Vater, bei! Laß mich, von aller Falschheit rein, wie du, ein Freund der Wahrheit sein!

772.

Mel. Herzlich thut mich verlangen zc.

1. Hilf, Gott, daß ich nie heuchle, die Wahrheit nie entweih', auch selbst dem Freund nie schmeichle, aufrichtig immer sei. Mit eifrigem Bemühen laß mich stets Falschheit, List und die Verstellung fliehen, die dir mißfällig ist!

2. In Worten und in Mienen gefällig, freundlich sein; doch, soll man Andern dienen, die kleinste Mühe scheun, sich Freund des Andern nennen und insgeheim aus Neid ihm doch sein Glück nicht gönnen, das ist nicht Redlichkeit.

3. Ich darf es rühmlich finden als Menschenfreund und Christ, wenn er aus edlen Gründen im Guten thätig ist. Doch immer ihn erheben und, weil ihm Lob gefällt, ihm immer Beifall geben, ist Schmeichelei der Welt.

4. Mein Urtheil darf ich wagen, wenn Wahrheitslieb' es fällt, und ihm die Fehler sagen, die er für klein nur hält; doch, darf ich sie erzählen, Verleumder zu erfreun? Nein, sie der Welt verhehlen, heißt Freund des Nächsten sein.

5. Drum muß ich mir verbieten, was ihm Verdruß erweckt, und Alles gern verhüten, was seinen Ruhm befleckt. Ihn hinterlistig kränken, ist wider meine Pflicht; ich soll so redlich denken, als meine Zunge spricht.

6. Dann fließet mir mein Leben in sanfter Ruh' dahin; der Redlichkeit ergeben, fühl' ich, wie froh ich bin, vermehre Andern Freuden, kann

nie verlassen sein und fürchte keine Leiden, die falschen Freunden dräun.

773.

Mel. Herzlich thut mich verlangen, oder: O Haupt, voll Blut und zc.

1. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbesleckt erhält!

2. Wohl dem, der Lügen hasset und der, so oft er spricht, so seine Rede fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht je kränke und der an jedem Ort das ernstlich stets bedenke: Gott merkt auf jedes Wort!

3. Wohl ihm, wenn sein Gemüthe, Gott, so die Wahrheit übt! Ihn leitet deine Güte; er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehn, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, dies Gericht zu scheuen, das mir mein Urtheil spricht, der Wahrheit mich zu freuen, das sei mir heil'ge Pflicht! Erinnre mein Ge-

wissen, du habest Heuchelei, damit ich stets beflissen der Treu' und Wahrheit sei.

5. Laß mich niemals versprechen, was ich nicht halten kann; gegebenes Wort nie brechen aus eitlem, falschen Wahn; nie mich den Stolz verleiten und nie des Beispiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Vorsicht üb' und wisse, wann ich für Andern Wohl und für mich reden müsse und wann ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bei bösen Tücken in falschen Schein verhüllt, so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt und Alles dir empfehle, durch den die Wahrheit siegt.

8. Ein Herz voll Treu' und Glauben, das, Gott, dein Auge scheut, das soll mir Niemand rauben; so kann mit Freudigkeit zu dir hinauf ich sehen und dort vergiltst du mir, wo Falsche nicht bestehen, mit Wonn' und Preis dafür.

Bescheidenheit und Dienstfertigkeit.

774.

Mel. Herr Christ, der ein'ge, oder: Herr Gott, nun sei gepreiset zc.

1. Bin ich mit edlem Muth'e Gott und der Tugend treu und eifrig für das Gute, von Sündenliebe frei, frei von des Unmuths Klagen: so darf ich mir's auch sagen, mich meines Vorzugs freun.

2. Doch nie darf ich vermessen, voll Stolz auf Andre sehn, nie darf ich es vergessen, es dankbar zu gesiehn, daß Gott, der mir mein Leben aus freier Guld gegeben, auch Tugendkraft verleiht.

3. Ich darf den Werth empfinden, der meinen Geist erhebt, wenn jedem Reiz zu Sünden mein Herz schnell widerstrebt; mich Andern vorzuziehen, die diesen Reiz nicht fliehen, erlaubt die Wahrheit mir.

4. Doch immer mich erheben und meinen Brüdern nie vor mir den Vorzug geben, verbeut und tadelt sie; ich muß dann ihnen weichen, wenn ich sie nicht erreichen, nicht übertreffen kann.

5. Den Vorzug darf ich zeigen, den man in mir erkannt, und nicht das Glück verschweigen, das ich im

Wohlthun fand, damit, wenn ich's verhehle, mir nicht die Freude fehle, die fremdes Zutraun schafft.

6. Doch Jedermann zu sagen, wie groß mein Vorzug sei und stolz ihn zu erfragen, ist eitle Prahlerei; bekannt mit meiner Blöße, muß ich stets falsche Größe und jede Ruhmsucht scheun.

7. Wenn ich rechtschaffen handle, mit wahrer Frömmigkeit den Weg der Tugend wandle, mein Herz das Böse scheut: so werd' ich doch entdecken, daß meiner Tugend Flecken nicht fremdem Blick entfliehn.

8. Wie sollt' ich denn noch wagen, dem Werth, der Andre schmückt, den Vorzug zu versagen, den man in ihm erblickt? Wie sollt' ich nicht, bescheiden, es immer gerne leiden, daß Ruhm auch Andre krönt?

9. Wie? Sollt' ich stets erzählen, wie sehr man mich verehrt, nicht oft auch das verhehlen, was meinen Ruhm vermehrt? Wenn ich das Gute liebe und es im Stillen übe, so freut sich schon mein Herz.

10. O Gott, laß mich bescheiden in Wort und Thaten sein und stets die falschen Freuden der eiteln Ruhmsucht scheun; nicht stolz und nicht vermessen den innern Werth veressen, den stille Größe giebt!

775.

Mel. Wer nur den lieben Gott *zc.*

1. Nicht mürrisch, finster, unfellig ist, wer ein Christ zu sein sich freut, ist ohne Schmeichelei gefällig, vereinigt Ernst und Freundlichkeit, ist traurig mit den Traurigen und fröhlichen mit den Fröhlichen.

2. Sein Antlitz, heiter wie der Morgen, wird trüb' und seine Freud' entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht; es strahlt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getrösteter sich freut.

3. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig ist, wer ein Schüler Jesu ist, nie sklavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor Andern glücklich ist. Sein Blick, kein Blick der Heuchelei, ist liebreich, offen, gut und frei.

4. Durch freundliches Gespräch erheitert er auch des Blöden Angesicht; und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht; denn, was er sagt und was er thut, ist anmuthsvoll, ist wahr und gut.

5. Gefallen wird er; er gebiete, er warn', er straf' auch: er gebeut, er warnt, er straft voll Lieb' und Güte, mit Ernst und doch mit Freundlichkeit, und wen er tröstet, der vergißt, wie schmerzhaft ihm sein Kummer ist.

6. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, nein, eifrig, Jeden zu erfreun, und sanft und liebevoll und freundlich soll jeder Schüler Jesu sein. Ach, wären wir's! Ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

7. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr, uns aller Menschen Freunde werden, dir, Jesu, immer ähnlicher: so werden wir uns ewig freun und Gottes wahre Kinder sein,

776.

Mel. O Gott, du frommer *zc.*

1. Wie selig lebt der Mensch, der Dienstbegierde kennet und, diese Pflicht zu thun, aus Menschenliebe brennet; der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbind't, Beruf und Eid zum Amt schon in sich selber find't.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir als sein Bild zu gleichen; durch Dienstbesessenheit sucht er dies zu erreichen; er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte; ihr nützen, ist für mich ein seliges Geschäft. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des Einen Hand die Hand des Andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund und das ist sein Bestreben: er sucht, so lang' er lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Glück sein Glück und sein Gewinn; er fühlet fremde Noth, als träfe sie auch ihn.

5. Er eilt, dem, der's bedarf, mit Hilfe beizustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand und Wohl-

ergehen sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu sein und einen Leidenden mit Troste zu erfreun.

6. Gefühl für Andrer Noth weckt seines Mitleids Triebe auch ohne Ruhm und Lohn zur wahren Menschenliebe. Nicht Stolz, nicht Eigennutz reizt ihn zur Gütigkeit. Er übt sie, weil der Gott der Liebe sie gebet.

7. So laß auch mich gesinnt, mein Gott, durch Christum werden! Voll Dienstbegierde sei mein Leben hier auf Erden! So nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu sein; dann geh' ich einst, o Gott, in's bessere Leben ein.

Sanftmuth, Friedfertigkeit, Veröhnlichkeit und Feindesliebe.

777.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt *zc.*

1. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn; trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode sein und bei ihrer Last der Sünden vor dir, Herr, nicht Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menschenkinder, Jesus, auch für Mörder bat: so soll auch der Christ verzeihen und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben dir's mit Freuden: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schrein; nein, Herr, vor dein Antlitz treten und für unsre Feinde beten.

4. Stärk' uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht. Laß sie uns gewaffnet finden; laß uns bald sie überwinden!

5. Mach' in unserm ganzen Leben deinem Sohn uns gleichgesinnt! Sind wir willig zum Vergeben Allen, die uns schuldig sind, so läßt du für unsre Sünden uns bei dir Vergebung finden.

6. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns in's Gericht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen!

778.

Mel. Mir nach, spricht Christus *zc.*

1. Der du dem Tode nah' für die, die dich erwürgten, batest; der du bei deinem Vater sie, mein Heiland, selbst vertratest: o, möcht' ich doch dir ähnlich sein und meinem Feinde gern verzeihn!

2. Wie könnt' ich hoffen, Trost im Tod, Huld im Gericht zu finden? Zu dir noch flehen: Richte, Gott, mich nicht nach meinen Sünden! Hör' ich nicht deine Stimm' in mir: Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir!

3. Du, Stimme Gottes, schalle mir durch meine ganze Seele, daß ich mit Ernst, o Gott, vor dir drauß achte und dann wähle! Der wählt den Segen, der vergiebt, und der den Fluch, der Rache übt.

4. Sei, Seele, werth der Seligkeit, dich selbst zu überwinden! Duld' und vergieb; denn Gott verzeiht und straft nicht deine Sünden. Nicht Rache, Segen rufe du, Begnadigte, dem Feinde zu.

5. Auch mein Beleidiger hat Theil am Heiland aller Sünder; mit Blut erkaufte auch ihn zum Heil der Todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns Beide schuf.

6. O, könnt' ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit befehlen und ihn der Liebe sanftes Joch mit Freuden tragen lehren! Wie göttlich würd' es mich erfreuen, der Retter meines Feindes sein!

7. Wie wird er mich am Weltgericht dann Freund und Bruder nennen; mir danken und sich ewig nicht von meiner Seite trennen und Gott erhöhen, dessen Hand uns für die Ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort Haß und Verfolgung leiden! Wie gern verzeihn, da du mir dort vergiltst mit solchen Freuden, daß mir im Himmel noch der Feind dankbare Freudenthränen weint!

779.

Mel. Sollt' ich meinem Gott zc.

1. Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern nur Erbarmen übest an dem sündigen Geschlecht, laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind liebevoll sei, wie du, gesinnt! Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bei Fehlern Nachsicht zeigt und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last; und so lang' ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt. Auch das ist, o Gott, dein Wille und die Eintracht liebest du: o, so hilf auch mir dazu. Gieb ein Herz mir, das die Stille und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt.

3. O, wie wird das Herz beschweret durch des Jornes Leidenschaft! Zanksucht, Jorn und Haß verzehret nach und nach des Lebens Kraft, hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach, du woldest mich bewahren, daß des Jähzorns Raserei nie des Herzens Meister sei!

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zur Zwietracht Neigung hat; für die Feinde will ich beten und vor dich, du Friedensfürst, wenn du uns einstrichen wirst, ausgehnt mit ihnen, treten. Gott des Friedens, stärke du mich mit deiner Kraft dazu!

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster, gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt; er regiere Herz und Sinnen; denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut!

780.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, oder: Herzlichster Jesu, was hast du zc.

1. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wie Viel hast du vergeben und vergessen! Ach, führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnest mitleidig, die dir fluchten; du halfst, wo Andre dir

zu schaden suchten; du zeigtest stets in deinem hohen Bilde Sanftmuth und Milde.

3. Bin ich dir ähnlich, Jesu? Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Jorn entbrenne und mich vor dir, durch Trieb zur eignen Rache, verwerflich mache.

4. Dir, Herzenskündiger, dir muß ich's klagen, wie Wenig noch mein stolzes Herz kann tragen; wie schwer ich oftmals, wenn mich Andre hassen, mich weiß zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bei Jorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die Rachbegier erstickn! Laß sich dein Bild in meine Seele drücken; so werd' ich mich veröhnlich finden lassen, nicht wieder hassen.

7. Flucht mir mein Feind, so gieb, daß ich ihn segne und seinem Haß mit Freundlichkeit begegne, daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih' mir das um deiner Sanftmuth willen, so erb' ich auch im Lande deiner Stillen die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben!

781.

In voriger Melodie.

1. Herr, mein Erlöser, der du für mich littest und noch zur Rechten Gottes für mich bittest, erweck' in mir, du Muster wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe!

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, da man dich gescholten; du segnest mit Wohlthun nicht nur Freunde, auch deine Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen und doch voll Rach-

gier gegen Andre brennen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten und wieder schelten?

4. Wie kann ich: „Vater!“ zu dem Höchsten sagen und Groll im Herzen gegen Andre tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bei dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, der, wie du, vergiebet und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe, daß nie die unglücksel'ge Lust der Rache mich strafbar mache.

7. Wenn andre Menschen sich an mir vergehen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen; und sollten sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen und so, wie du, den, der mir flucht, segnen. Herr, mache gegen Alle, die mich hassen, mein Herz gelassen!

9. Du schüttest den, der redlich vor dir wandelt und überall nach deinem Vorbild handelt; drum laß in Allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden!

782.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.

1. Hört, die ihr mich verfolgt und schmäh't, o, hört mein christliches Gebet: Herr, segne, die mir fluchen! Es schmerzt mich, daß ihr Herz mich haßt; doch schone sie; laß diese Last mich gern zu tragen suchen!

2. Du rettetest gern aus jeder Noth; errett' auch meinen Feind, o Gott! Vergieb' ihm sein Verbrechen! Und, wenn mit überlegter List ein Judas mich verräth und küßt, so woldest du's nicht rächen.

3. Die Unschuld schmücke nur mein Herz und jeden nicht verdien-
ten Schmerz soll mir ihr Trost ver-
füßen. Es sei mein Trost bei Hohn
und Spott im Himmel mein Er-
barmer, Gott, in mir mein gut Ge-
wissen.

4. Trug nicht mein Heiland meine
Schuld mit unaussprechlicher Ge-
duld, um Gott mir zu versöhnen?
Für seine Mörder hat der Herr;
am Kreuz, am Kreuze noch hat er:
Bergieb, o Vater, ihnen!

5. Sein hohes Beispiel lehre mich,
geduldig sein und brüderlich mit
Feinden umzugehen. Erwachen Stolz
und Rachbegier, so lehre mich, o
Herr, zu dir und auf dein Kreuz
zu sehen!

6. Nie, Gott, entzünde meine
Brust des Hasses und der Rachgier
Lust; laß willig mich vergeben! Wer
Unrecht gern und leicht vergift, wer
hier dir ähnlich wird, der ist dein
Erbe; der wird leben.

783.

Mel. O, daß ich tausend Zungen ic.

1. Ihr Menschen, hört, der Herr
der Welten spricht selbst zu uns:
Die Rach' ist mein, ich bin der Herr,
ich will vergelten, will Richter alles
Bösen sein! Hört, was der All-
vergelter spricht, und greift ihm nicht
in sein Gericht!

2. Darf sich der Mensch wohl
unterwinden, zu rächen, was ihm
unrecht dünkt? Wer unter uns ist
rein von Sünden? Wer hat der
Tugend Ziel erreicht? Wo ist das
Herz, das nicht erschrickt, wenn es
in seine Tiefen blickt?

3. Dein Aug' ist scharf, dein Ur-
theil bitter; gern ziehst du Andre
vor's Gericht und siehst des Andern
kleinsten Splitter; doch bist du gern
dein Richter nicht. Hast du den

Balken nicht entdeckt, der, Heuchler,
dir im Auge steckt?

4. O, daß doch Gott euch nicht
verdamme! Er ist der Richter aller
Welt; es lodre nie der Nachsicht
Flamme in euch, wenn ihr ein Ur-
theil fällt; beweist es, daß ihr gern
verzeiht, daß ihr als Menschen Brü-
der seid.

5. Ist denn nicht Gott ein Gott
der Liebe? Will er nicht Allen Va-
ter sein? Wer Christi Namen führt,
der übe Barmherzigkeit, um zu er-
freuen auch seinen Feind; er ahme
nach dem, dessen Mund nur Segen
sprach!

784.

Mel. Herzlich thut mich, oder:
O Haupt, voll Blut und ic.

1. Nie will ich wieder fluchen,
wenn mir mein Feind auch flucht;
nie dem zu schaden suchen, der mir
zu schaden sucht. Ich will ihm sanft
begegnen, nicht drohen, wenn er
droht; schilt er, so will ich segnen;
dies ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte, ver-
galt die Schmach mit Huld; die Wuth
ergrimmteter Knechte ertrug er mit Ge-
duld. Sollt' ich denn wieder schelten, da
er nicht wieder schalt? Mit Liebe nicht
vergelt, wie er dem Feind vergalt?

3. Verleumdung dulden müssen,
ist schwer; doch diese Pflicht wird
leicht, wenn das Gewissen für meine
Unschuld spricht. Dies will ich treu
bewahren; so bessert sich mein Feind
und lehrt mich, klug verfahren, in-
dem er's böse meint.

4. Ich will die Fehler scheuen,
die er von mir ersann; auch die will
ich bereuen, die er nicht wissen kann.
Durch Huld will ich mich rächen,
an ihm das Gute sehn und Gutes
von ihm sprechen; wie könnt' er
länger schmähen?

5. Nie, nie will ich ermüden, ihm

herzlich zu verzeihn und als ein
Christ zum Frieden, zu Diensten
willig sein. Wie wird es mich er-
quicken, wenn zur Versöhnlichkeit
mit reuerfüllten Blicken er seine Hand
mir beut!

Dankbarkeit gegen Wohltäter.

785.

Mel. Wer nur den lieben Gott, ober:
Gott Lob, es geht nunmehr ic.

1. Wenn Menschen streben, dir
an Güte und Wohlthun, Vater,
gleich zu sein, und mich mit will-
gem Gemüthe durch ihren Rath und
Trost erfreuen: mit deinem Segen
segne dann, die ich nicht wieder seg-
nen kann.

2. Es zeuge meine Freudenzähre
von meines Herzens Dankbarkeit,
mit welchem Eifer ich begehre, was
ihre Herzen, Gott, erfreut; mit wel-
chem Ernste mein Gebet für sie zu
dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden
und ihres Glücks von Herzen freuen;
voll Kummer über ihre Leiden, gern,
wo ich kann, ihr Tröster sein; und,
kann ich tragen ihre Noth, mit
Freuden will ich's thun, o Gott.

4. Und, kann ich's nicht, o Herr,
so dringe mein eifriges Gebet zu dir;
und, was sie wünschen, das gelinge!
Denn sie, sie thaten wohl an mir.
Dein Segen komm' auf den herab,
der Andern Freud' und Segen gab.

5. O, leite sie mit deiner Güte
und deine Huld verlass' sie nie! Sei
stets ihr Helfer und behüte vor Lei-
den, Gram und Kummer sie; und,
triffst sie doch Gefahr und Schmerz,
beruhige du selbst ihr Herz.

6. Nimm, Vater, sie einst mit
Erbarmen, wenn sie im Tod ent-
schlafen, an; sie haben, da sie leb-

ten, Armen mit deinen Gaben wohl-
gethan. Belohne sie vor deinem
Thron; groß, herrlich, ewig sei ihr
Lohn!

786.

Mel. Mir nach, spricht Christus ic.

1. Wie elend wär' ich nicht, o
Gott, wie kummervoll mein Leben,
wenn mir nicht Andre Hilf' in Noth
und Rath und Tröstung gäben! Ist
nicht, was mir mein Nächster beut,
meist Wohlthat und Gefälligkeit?

2. Die Pflege, die das Kind er-
hält, ist Werk der lautern Liebe;
mich führten Menschen in die Welt
und nur aus freiem Triebe; der
Eltern Treu', der Freunde Pflicht
bezahlen alle Schätze nicht.

3. Nichts fordert, wer mir Gutes
thut, als meinen Dank und Segen.
Wie? Sollte nicht sein Edelmut' mein
ganzes Herz erregen? Dann wäre
ja mein Christenthum nur Heuchelei,
nur eitler Ruhm.

4. Auch fühl' ich selbst, wie süß
es sei, den Menschen, meinen Brü-
dern, was sie mir Gutes thaten, treu
und freundlich zu erwiedern. Ist
nur mein Herz nicht liebeleer, so ist
auch dankbar sein nicht schwer.

5. Dir, Jesu, geb' ich ganz mich
hin, o, heil'ge meine Triebe, damit
ich stets in deinem Sinn Gott und
die Menschen liebe. Laß jeder Wohl-
that mich erfreuen und gegen jede
dankbar sein!

Freundschaft.

787.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ic.

1. Auf, erwache, mein Gemüth! Er, der Gott voll Gnad' und Güte, segnet und beglückt uns gern. Sollt' ich ihn denn nicht erheben? Floß nicht schon aus seiner Hand, eh' ich Vater ihn genannt, mir viel Freude mit dem Leben? Alles, Alles, was ich bin, bin und ward ich nur durch ihn.

2. Doch was wären meine Freuden, theilte sie kein Freund mit mir? Und wie trüg' ich meine Leiden, irrte ich öd' und einsam hier? Wär' ich wie in Wüsteneien auf der Erde hingebannt; lebt' allein und unbekannt, müßte ohne Freund mich freuen; fände hier in Freud' und Schmerz nie ein gleichgestimmtes Herz?

3. Dank mit Geist und Herz und Munde, daß in treuer Freunde Schooß mir so manche frohe Stunde wie ein Augenblick verfloß! Dank für alle frommen Freunde, die mir deren Liebe gab, die, bereit bis an das Grab mit zu danken, mit zu leiden, deine treue Vaterhand mir so unverdient verband!

4. Dank, daß du auf meinem Wege manchen Freund mir zugeführt, der, werd' ich oft matt und träge, oder, wenn ich, leicht verirrt, von dem richt'gen Pfade wankte, mir voran zum Ziele wallt; mit der sanfteren Gewalt milder Freundschaft, wenn ich schwankte, mein Fuß gleitet, strauchelt, fällt, dann mich Schwachen fest erhält!

5. Dir geheiligt sei die Freude, die für mich aus Freundschaft quillt; mir Erquickung, wenn ich leide, immer rein und sanft und mild. Nur an frommer Freunde Händen, die,

o Heiligster, sich dir ganz zum Opfer weihn mit mir, sei mein Glück. O, dann vollenden wir getrost einst unsern Lauf und der führt zu dir hinauf!

6. Alle, die mir nah' und ferne ihre Liebe gönnen, Gott, segne sie; du segnest gerne, sei ihr Beistand in der Noth. Ihrer Seele stilles Sehnen, ihr Bedürfniß, ihr Gebet, das vielleicht für mich jetzt steht, ihre Freuden, ihre Thränen und, was sie sonst klagen dir, Alles, Gott, empfehl' ich dir.

7. Hebe, wenn der Tod die Bande, die uns bindet, einst zerreißt, zu der Freundschaft Vaterlande, zu dem Himmel, unsern Geist. Dort, Herr, laß uns wiederfinden, was hier unsrer Lieb' entfloß, doppelt glücklich, doppelt froh, himmlischer uns dann verbinden; keine Abschieds=Thräne fließt, wo die Freundschaft ewig ist.

788.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, oder: Herzliebster Jesu, was hast du ic.

1. In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten, will ich mich stets zu deinen Freunden halten, durch ihre Hilfe freudiger mit ihnen nur dir zu dienen.

2. Der Heiligung Gemeinschaft, Herr, verbinde uns in dem Kampfe wider jede Sünde, daß der Versuchung Keiner unterliege, daß Jeder siege.

3. Laß ihren Eifer in der Tugend Werken auch meinen Fleiß und meinen Eifer stärken, um nicht, wenn sie dein Werk mit Freuden treiben, zurück zu bleiben.

4. Laß mich mit Lust den Rath der Weisen hören! Sieh, daß sie gern und freundlich mich belehren; und, brauch' ich Trost, mich, ihren Miterlösten, mitleidig trösten.

5. Daß sie mich liebeich warnen, eh' ich falle, und mir's entdecken, ob ich richtig walle, und wie ich wahrer Tugend Hindernisse besiegen müßte.

6. Sind wir nicht Alle deine Kinder, Brüder, und Alle, Vater, Eines Leibes Glieder, daß wir, um Einen Himmel zu besitzen, einander nützen?

7. Nun darum laß, Erbarmen, uns zusammen stets immer mehr zu deiner Lieb' entflammen; und so vereint, o, laß es uns gelingen, zum Himmel bringen!

789.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ic.

1. O welch ein Segen ist ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir sich freut, mit mir betrübt;

2. Der, fest vereinigt erst mit dir, in Einem Geiste dann mit mir der Tugend hohes Leben lebt, mit mir nach Einem Ziele strebt!

3. Wir theilen brüderlich dein Licht, erleichtern gern uns jede Pflicht und stärken uns in unsrer Kraft,

gleich fromm zu sein, gleich tugendhaft.

4. Vom Irren hält er mich zurück mit weisem Rath, mit sanftem Blick; und, wenn er mir zu irren scheint, so warn' ich ihn als treuen Freund.

5. Und, wenn ich strauchle; denn wie leicht fällt nicht der schwache Mensch! so reicht er seine Freundeshand auch mir und führet mich zurück zu dir.

6. Kein Streit, kein Mißtraun, kein Verdacht, Nichts, was uns froh und traurig macht, auch nicht des Schicksals Unbestand trennt unsrer Liebe festes Band.

7. Wir theilen Alles, Lust und Leid, in inniger Vertraulichkeit; und jedes Bruderherz verflüst dem Andern, was ihm schmerzlich ist.

8. Und trennte Gott auch Freund von Freund; die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet und Rath und, wo wir können, durch die That.

9. Vollenden wir des Lebens Lauf, so nimmt uns, Gott, Ein Himmel auf. Unendlich ist die Seligkeit, die ewig uns zugleich erfreut.

Christliche Gesinnungen gegen andere Religions=Verwandte.

790.

Mel. Wenn wir in höchsten Nothen ic.

1. Erhalte, Vater, uns dein Wort; den finstern Irrthum treibe fort, bewahre vor Gewissenszwang die frommen Seelen lebenslang!

2. Die Völker sei'n dir unterthan! Es weiche falscher Lehre Wahn vor deiner Wahrheit hellem Licht! Gewalt hilft dem Gewissen nicht.

3. Die Herrschaft, die den fremden Knecht, er glaube falsch, er

glaube recht, gewaltsam zieht vor's Richteramt, werd' unter Christen stets verdammt!

4. Vernünftig sei der Wahrheit Krieg! Sieh wider Irrthum ihr den Sieg durch wahre Lehren, durch Beweis und durch des frommen Beispiels Fleiß.

5. Wir gehn in Dämmerung, irren bald; die Weisheit übet nicht Gewalt. Drum laß den Frieden allgemein, nicht mächtig die Verfolger sein!

6. Der Zepter übe Billigkeit, ver-

biete nicht der Gründe Streit! Wer friedsam lebt, nicht Irrthum lehrt, daß Freiheit werde nicht gestört.

7. Fern sei von uns des Zwanges Joch; die freie Wahrheit sieget doch; sie sei bei uns von Irrthum frei, voll Frömmigkeit, ohn' Heuchelei!

791.

Mel. Nun bitten wir den *zc.*

1. Liebt, Gottes Kinder, Einigkeit, Christi Glieder, denket, was ihr seid! Häßt euch nicht um Meinungen und Lehren, die nicht Tugend und nicht Tröstung stören daß, der sie glaubt.

2. Strebt brüderlich, von Sünden rein, Freunde daß, der Liebe lehrt, zu sein. Stückwerk der Erkenntniß wird vergehen, Liebe wird in Ewigkeit bestehen und Heil uns sein!

792.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr, oder: Wer nur den lieben Gott *zc.*

1. O, möchten, Gott, doch deine Kinder sich deiner, ihres Vaters, freuen! O, möchte Menschen, deine Kinder, nicht Wahn und Meinung

mehr entzwein! O Vater, Aller Vater, gieb, zu preisen dich, uns Einen Trieb!

2. Wer sich bestrebt, in seinen Pflichten stets deinem Willen treu zu sein, wie könntest du den strengen richten, dem du mehr Licht versagtest? Nein! Ein jeder Mensch, der dich verehrt, ist auch dein Kind, wie Jesus lehrt.

3. O, möchten alle Zungen preisen und alle Herzen fühlen dich! Auf tausendmal zehntausend Weisen freuen alle Seelen deiner sich, dein, o du aller Seelen Freund, der alle Seelen einst vereint.

4. Erwecke Fürsten, bilde Lehrer voll weiser Menschenfreundlichkeit; entwaffne schonend den Zerstörer, der lieblos frommer Liebe dräut. Gieb jedem Menschen bessres Licht, dem es an Duldsamkeit gebricht.

5. Wer dich, o Vater, liebt, der bitte, daß Haß aus Menschenherzen weich'; Verfolgung flieh' aus ihrer Mitte, es wachse stets der Liebe Reich und jeder Christuslehrer sei voll Duldsamkeit, vom Wahne frei!

Christliche Gesinnungen bei dem Tode eines Frommen und dessen, der ein sündliches Leben führte.

793.

Mel. Wenn wir in höchsten Nothen *zc.*

1. Ach, wer auf späte Buße hofft, erwäg', erwäge doch, wie oft der Sünder plötzlich vor's Gericht gerufen wird, und freule nicht!

2. Ich, sprach er, will erst fröhlich sein, ich will mich meines Lebens freuen; bekehr' ich nur im Alter mich, erbarmet Gott schon meiner sich.

3. Noch, da er's sprach im frechen Muth, da stockt ihm ein Tropfen Blut und wie ein Sturm reißt ihn in's Grab ein schreckenvoller Tod hinab.

4. Du rufft ihn vor's Gericht, o Gott. Vor einem bösen, schnellen Tod bewahre mich, vor Sicherheit und vor dem Mißbrauch meiner Zeit!

5. Damit ich wach' und in's Gericht nicht unvorbereitet komm' und nicht verworfen werde; daß ich, treu bis in den Tod, einst selig sei.

794.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt, oder: Auf, mein Herz, geh' mit zu *zc.*

1. Nichtet nicht, wenn Sünder sterben; ruft nach ihrem Tode nicht

über sie herab Verderben und ein strenges Weltgericht! Welch ein Jammer, es zu wissen, wie sie einst erzittern müssen!

2. Wer darf richten, wer verdammen? Wißt, es ist ein Einziger, welcher richten und verdammen und vergeben kann: der Herr! Wer da steht, vernehmt es Alle, sehe zu, daß er nicht falle!

3. Nichtet nicht; denn wer kann wissen, welche Seele, wie ein Brand, noch dem Strafgericht entrisen, bei dem Herrn Vergebung fand? Ueberseh'et ihr alle Pfade seiner wunderbaren Gnade?

4. Hättet ihr durch den gelitten, der euch nicht mehr schaden kann, und ihr hörtet seine Bitten: Brüder, klaget mich nicht an! Wird' euch euer Herz nicht brechen? Wolltet, könntet ihr euch rächen?

5. Sprach' er: Brüder, habt Erbarmen, seht, wie jammervoll ich bin! Rämt ihr nicht mit offenen Armen zu dem Jammervollen hin? Wird' euch euer Herz nicht brechen? Wolltet, könntet ihr euch rächen?

6. Und ihr habt ihn nicht erschaffen, habt ihn nicht mit Blut erkauft; aber Gott hat ihn erschaffen, Jesus ihn mit Blut erkauft! Er, der Gott ist, kann erretten, kann im Tode noch erretten.

7. Aber heilig Dunkel decket, was Gott thun kann, oder will. Durch der Sünder Tod erschrecket, stehe, wer noch irret, still, suche wieder Gottes Gnade auf der Besserung sicherem Pfade.

8. Laßt nicht erst des Grabes Schrecken, ach, wie furchtbar sind nicht die! euch zur Heiligung erwecken; eilet und beschleunigt sie! Die nur, welche christlich leben, dürfen nicht im Tode beben.

9. Er ist nur für die ein Schlummer, die, was Gott gebietet, thun,

um, befreit von allem Kummer, bis die Ernte kommt, zu ruhn. Selig sind sie, Gottes Erben, die des Herrn sind, eh' sie sterben.

795.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr *zc.*

1. Tritt oft im Geist an's Grab des Frommen, der für die Ewigkeit gelebt, der, allem Irrthum jezt entnommen, nur nach der reinsten Wahrheit strebt; wie sanft ruht der in Gottes Hand, der hier sein Heil in Jesu fand!

2. Er lebt, er lebt für höhere Freuden, die Jesus einst den Seinen giebt, die auch bei aller Macht der Leiden ihn treu bis in den Tod geliebt. Sein Heiland reicht von seinem Thron ihm segnend seiner Liebe Lohn.

3. Die Engel sind nun seine Brüder; sie schließen ihn in ihren Bund; er stimmt in ihre Jubellieder. Heil dir, ruft ihr verklärter Mund, daß du nach deines Lebens Last das beste Ziel errungen hast!

4. Seht ihr, es sterben auch die Frommen; steht ihr an ihrer Gruft betrübt, so denkt, sie sind zu dem gekommen, der über Alles sie geliebt. Sie lebten hier zu Gottes Ruhm, sind ewig nun sein Eigenthum.

5. Laßt dankbar uns zugleich erwägen, wie viel des Guten sie gethan und wie ihr Leben war ein Segen. Als Opfer steht es Gott dann an, wenn unsers Dankes Zähre fließt um die, die nie das Herz vergift.

6. So oft wir ihre Namen nennen, so mög' es heil'ge Pflicht uns sein, mit frommer Achtung zu bekennen, daß wir uns ihres Ruhms erfreuen; sie waren gut und fromm und mild; in uns leb' ihrer Tugend Bild.

7. Ja, unser Dank soll stets sich mehren, wenn auch ihr Grab sie

längst bedeckt. Durch ihren Wandel, ihre Lehren werd' unser Herz für den erweckt, der einst mit ihnen uns vereint dort, wo nur noch die Freude weint.

8. Laß uns die Ihrigen erquicken, ihr Schutz, ihr Trost, ihr Beistand sein; laß uns auch sie so gern beglücken, auch sie im Kummer gern

erfreun: so sind wir, Herr, des Segens werth, wodurch dich jene hier geehrt.

9. Ihr Staub ruh' sanft; der Arbeit müde, schlaf' er des Todes lange Nacht; doch auch hier wohnet Gottes Friede, bis er zur Ewigkeit erwacht. Da, wo die reinste Tugend wohnt, werd' ihre Tugend auch belohnt!

Fürbitte für alle Menschen.

796.

Mel. Nun ruhen alle Wälder u.

1. Erhöre, Gott, erhöre! Breit' deines Namens Ehre an allen Orten aus! Herr, segne alle Stände! Sei Allen Vater! Wende Gefahr von eines Jeden Haus.

2. Ach, laß dein Wort uns Allen noch ferner rein erschallen, uns seines Segens freun! Gieb du getreue Lehrer und unverdrossne Hörer und laß uns fromme Thäter sein.

3. Du woll'st das Land beglücken und stets mit Gnadenblicken auf unsern König sehn; schütz' ihn auf seinem Throne und laß, Herr, seine Krone in segensvollem Glanze stehn.

4. Laß Alle, die regieren, ihr Amt mit Segen führen und schaffen Jedem Recht, daß Fried' und Treu' sich müssen in unserm Lande küssen; segn' uns, dein auserwählt Geschlecht.

5. Ach, wende, Herr, in Gnaden Krieg, Feuer, Wasserschaden und alles Unglück ab! Kein Unfall, Gott, vernichte des Landes reiche Früchte, die uns dein milder Segen gab.

6. Nothleidende beglücke, die Traurigen erquicke, daß sie sich deiner freun. Den Waisen sei ein Vater, im Kummer ihr Berather; du woll'st ihr Schutz, ihr Beistand sein!

7. Nimm selbst dich an der Kranken und, die im Glauben wanken,

laß sie auf dich, Herr, sehn. Den Alten hilf die Plagen und Last des Alters tragen, bis sie zu ihrer Ruhe gehn.

8. Sei der Verfolgten Stütze; die hilflos sind, beschütze und, die in Sterbens-Noth des Jammers Thränen weinen, erfreue als die Deinen mit einem sanften End', o Gott!

9. Nun, Herr, du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth jetzt begehrt; wir sprechen fröhlich: Amen! Es wird in Jesu Namen auch dies Gebet von dir erhört.

797.

Mel. Herr Jesu Christ, dich u.

1. Für unsern Nächsten beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Gieb, der du Allen Vater bist, gieb Jedem, was ihm selig ist!

2. Dir opfert unser Lobgesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, der du auch unsre Brüder liebst und ihnen so viel Gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie denkst, durch Jesum ihnen Hoffnung schenkst; zu deinem Himmel sie auch schufst, zum Glauben sie, zur Tugend rufst.

4. Deß freun wir uns und danken dir und beten innig, Gott, zu dir: Laß stets sie deine Kinder sein und ewig deiner Huld sich freun!

5. Nimm ihrer väterlich dich an

und leite sie auf deiner Bahn und bilde sie für deinen Ruhm, zu deinem Erb' und Eigenthum.

6. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir und ihrem wahren Glück; den, der durch dich sich führen läßt, mach' auch im Glauben treu und fest.

7. Entreiß' des Lasters Tyrannei die Sünder, Gott, und mach' sie frei,

daß sie der Tugend Pfade gehn und einst dein Vaterantlig sehn.

8. Gieb Allen in dir frohen Muth! Bewahr' ihr Leben und ihr Gut! Erhalt' ihr bestes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm.

9. In ihrer Noth verlaß sie nie und, sind sie traurig, tröste sie! Gieb ihnen hier Zufriedenheit und dort des Himmels Seligkeit!

Pflicht der Fürbitte für Kranke.

798.

Mel. Herzlich thut mich verlangen, ober: O Haupt, voll Blut und u.

1. Barmherziger, erhöre der Liebe heißes Flehn, wenn wir am Krankenlager der Unsern weinend stehn; der Leiden schwere Stunden, laß sie vorübergehn! Doch, Herr, nicht unser Wille, dein Wille soll geschehn!

2. Ach, wenn sie dulden, ringen, gequält vom bitterm Schmerz: bricht da nicht von Gefühlen des Mitleids unser Herz? Du pflanztest ja dem Herzen des Mitleids Triebe ein;

wie, sollten wir nicht fühlen auch Andrer Schmerz und Pein?

3. Sieh', deine Kinder flehen für ihren Nächsten dich: Gieß' Balsam in die Wunden und hilf du väterlich! Wir wollten gerne retten; doch ach, wir sind zu schwach! Thu' du, o Herr, was Keiner von uns zu thun vermag!

4. Wenn wir am Krankenlager der Unsern betend stehn und ihrer letzten Stunde wir schon entgegenstehn, dann lehr' uns, wie wir immer, durch dich von Sünden rein, mit jedem Tage sollen bereit zum Tode sein.

Besonderes Wohlwollen gegen andere Menschen in verschiedenen Ständen.

Für den König.

799.

Mel. Es ist das Heil uns, ober: Sei Lob und Ehr' dem u.

1. Ein Thron der Erdenfürsten ist ein Schemel deinen Füßen. Du herrschest über sie, du bist Gott, dem sie dienen müssen. Das Reich ist dein; dein ist die Welt; du, der sie schuf und sie erhält, allmächtig sie regieret.

2. Du aber sagtest: Könige will ich den Völkern geben; hoch über

andre Sterbliche will ich, der Herr, sie heben. Verehrt der Könige Gebot! Das Leben geb' ich und den Tod, mein Recht in ihre Hände.

3. Zu ihnen sprachst du: Fürchtet mich, den Herrn, der Erde Götter! Regiert mit weiser Huld, wie ich, und seid der Unschuld Netter! Schafft Recht den Armen, laßt nicht die Wittwen seufzen im Gericht, laßt nicht den Frevel siegen!

4. Ihr seid wohl Götter; aber bald

sollt ihr wie Menschen sterben. Ihr habt als Könige Gewalt, euch Segen zu erwerben; doch will ich euer Richter sein! Ein jedes Volk der Erd' ist mein; von euch will ich sie fordern.

5. Unendlicher, regiere sie, daß sie getreu dir dienen! Verlaß mit deiner Guld sie nie, noch ihr Geschlecht nach ihnen! Die Furcht vor dir, Barmherzigkeit und Weisheit und Gerechtigkeit sei ihres Hauptes Krone!

6. O, Weltbeherrscher, laß sie nie die rechte Bahn verlieren. Vor Schmeichlern, Herr, bewahre sie; ihr Herzmögest du regieren! Lehr' sie, selbst in ihr Herz zu schaun, mit Frömmigkeit auf dich zu trauen und dich um Weisheit bitten.

7. Gieb Friede! Halte sie zurück von ungerechten Kriegen; ihr Ruhm sei der, mit ernstem Blick die Laster zu besiegen. Wenn aber Völker sie zum Streit durch Unrecht reizen, dann gebeut dem Schwert, daß es sie räche.

8. O, laß dein Wort auf jedem Thron, Herr, laß es Glauben finden! Laß Fürsten auch auf deinen Sohn fest ihre Hoffnung gründen! Gott, sie sind Sterbliche, wie wir! Laß sie doch nicht ihr Theil blos hier in diesem Leben haben!

9. Auf unsern König sieh' herab mit gnadenvollen Blicken. Wir danken dir, der ihn uns gab, uns Alle zu beglücken. O, segne, Vater, segne ihn! Und wird sein Geist der Erd' entfliehen, so ruh' auf uns sein Segen!

800.

Rel. Der Herr hat Alles wohlge., oder: Herr Jesu Christ, wahr'r ic.

1. Wer herrscht, wer Fürst, wer König ist, der wisse, daß du Richter bist; wer Macht hat, wisse, sein Verus sei von der Macht, die Alle schuf.

2. Er, wie der Unterthan, dein Knecht, sei, Gott, dein Bild und sei gerecht, sei menschenfreundlich, herrsch' allein, ein Segen seines Volks zu sein.

3. Nie brauch' er seine Größ' und Macht zur Ueppigkeit und eitlen Pracht; nie zu des Armen Druck und Last, den du, wie ihn, geschaffen hast.

4. Nie flamm' und strahl' in seiner Hand sein Schwert durch ein verödet Land; er sei die Lieb' und Lust der Welt und auf dem Schlachtfeld sei er Held.

5. Nie stürz' er fremde Throne um; des Friedens Delzweig sei sein Ruhm! Doch heißet der Schutz der Seinen Krieg, so folg' ihm Muth zur Schlacht und Sieg.

6. Für Andrer Jammer voll Gefühl, sei schnelle Hilfe, Herr, sein Ziel; nie eitler Lüste Sättigung, nie sklavische Vergötterung.

7. Der Unschuld Rechte beug' er nicht; als ging er selbst in dein Gericht, so müß' er richten und allein des Trugs und Frevels Schrecken sein.

8. Er zeige, daß nur der, der frei die Wahrheit spricht, sein Liebling sei; denn hört, wer Macht hat, Schmeichler an, wie leicht, wie leicht wird er Tyrann!

9. Er ehre dich; doch zwing' er nie Gewissen, schon' und schütze sie, Verdienste heb' er gern empor und leih' dem Weisen gern sein Ohr.

10. Sein eignes Beispiel wirke mehr, als sein Gesetz; weit um sich her verbreit' es Lust zu dem, was gut und recht ist, und der Tugend Muth.

11. Er, seinem großen Rufe treu, sei der Verlassnen Zuflucht, sei der Armen Reichthum und in Noth ein sicherer Schirm, wie du, o Gott!

12. Er troge muthig jeder List; befördre stets, was nützlich ist, und Freude werd' ihm jeder Schmerz, den er geheilt hat, für sein Herz.

13. So herrsch' er und ihm opfre dann mit Freuden Gut und Blut, wer Mann, wer gut und muthvoll, wie ein Christ, solch eines Königs würdig ist!

Für die Obrigkeit.

801.

Rel. Es ist das Heil uns, oder: Sei Lob und Ehr' dem ic.

1. Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden, mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden! Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie, deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere und deinen Segen in ihr Reich durch weise Anstalt führe, der Unschuld Schirm und Wächter sei, den Redlichen im Land erfreu', dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen und schon in der Zeit die Frucht davon genießen.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebles gönnen, mit ihrer List und ihrem Trug ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten That, wozu sie sich entschlossen hat, dein segnendes Gedeihen.

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu', die ihr sind untergeben, daß Jedermann beflissen sei, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre hier des Lebens Müß'; mit deinem Segen kröne sie und sei ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns bemühet sein, in deiner Furcht zu leben, uns deiner Oberherrschaft freun, mit ihr dein Lob erheben; daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

802.

Rel. Was Gott thut, das ist ic.

1. Laß, Höchster, unsre Obrigkeit sich deines Segens freuen, so wird

ihr Rath zu aller Zeit, so wird ihr Thun gedeihen, weil Menschenrath und Menschenthät, Gott, ohne deinen Segen auf Erden Nichts vermögen.

2. Du selbst giebst Weisheit und Verstand den Richtern dieser Erden; von dir muß auch des Starken Hand mit Kraft gerüstet werden. Es irren sich, die ohne dich rathschlagen und regieren, und werden Nichts vollführen.

3. Der Städte und der Länder Glück steht, Herr, in deinen Händen; nur du kannst widriges Geschick von Stadt und Land abwenden. Vergebens wacht bei Tag und Nacht, bewahrst du nicht die Güter, der angestellte Hüter.

4. Du ordnest die Obrigkeit, auf Erden zu regieren; drum gieb der unsern Freundigkeit, ihr Amt getroßt zu führen; gieb, daß die Last, die ohne Rast auf ihren Schultern liegt, ihr froher Muth besieget.

5. Wenn sie das Wohl der Bürgerschaft zu fördern sich bestreben, so woll'st du Weisheit, Muth und Kraft den guten Vätern geben, damit ihr Rath zum Wohl der Stadt durch dich, o Gott, gedeihe, sich Rath und Bürger freue.

6. Nie müsse Widerspenstigkeit die gute Absicht stören, noch bittre Unzufriedenheit die gute That erschweren. Mit Willigkeit und Dankbarkeit muß Jeder, den sie schützen, das Gute unterstützen.

7. Die ihnen anvertraute Macht sei Stütze der Gesetze, daß sie der Frevler nicht veracht', der Bessere höher schätze und seine Pflicht getreu verricht', der Tugend sich erfreue, das Laster ernstlich scheue.

8. Daß Tugend, Fleiß und Frömmigkeit uns immer mehr erhöhe, durch Ordnung und Gerechtigkeit der Bürger Wohl bestehe; daß für und für im Frieden hier wir still und sicher leben, dir, Gott, nie widerstreben.

Bürgerlicher Wohlstand und Vaterlandsliebe.

803.

Mel. Ach Gott, wie manches ic.

1. Gott, der zum Segen für die Welt uns Fürsten giebt und sie erhält, du willst, daß Jeder ihnen treu, gehorsam und ergeben sei.

2. Ihr Herz, ihr liebevoller Blick wacht sorgsam für der Länder Glück, durch sie fließt Sicherheit und Ruh' den Bürgern aller Stände zu.

3. Nicht Jeder ist an Würden groß, oft ist der niedre Stand sein Loos; doch Jeder, sei er noch so klein, kann doch ein guter Bürger sein.

4. Er ist's, wenn er den König liebt und den Gesetzen, die er giebt, Zeit, Kräfte, Sorgfalt, Eifer weihet, gern thut, was das Gesetz gebietet.

5. Wenn er gewissenhaft stets ist, nie seinen Bürgereid vergißt und das, was er entrichten soll, gern beiträgt zu des Ganzen Wohl.

6. Er ist's, wenn er als Bürger denkt, nie andrer Bürger Rechte kränkt und, fern von schlauer Ränke List, zum Wohl des Staats geschäftig ist.

7. O Gott, laß mich gewissenhaft und, stark durch deines Geistes Kraft, mich eifrig meinen Pflichten weihn: so kann ich deiner Huld mich freun!

804.

Mel. O, daß ich tausend Zungen ic.

1. Ihr Bürger Eines Staates, Brüder, vereinigt euch zum Lobgesang; bringt unserm Vater frohe Lieder, sagt ihm für seine Gnade Dank, ihm, welcher uns mit weiser Hand vereinigt hat im Vaterland.

2. Der Mensch kann nicht allein sich bilden, nur Menschenumgang bildet ihn; er wandelt einsam auf Gefilden, die ihm umsonst entgegen blühen; nur Menschen lindern seinen Schmerz und geben Freunden ihm in's Herz.

3. Hilflos beginnt er dieses Leben, sich seiner selbst noch unbewußt; noch kennt er selbst nicht sein Bestreben und ist doch schon der Andern Lust; denn ihn empfängt mit treuer Hand, noch eh' er's weiß, das Vaterland.

4. Er wächst gleich einem jungen Baume, gepflegt in seinem Schutze, auf. Erwacht er aus dem Jugendtraume zu einem thät'gen Lebenslauf, hier ist, was ihm zum Guten Kraft, im Kampf der Sünde Stärke schafft.

5. Ja, ihm kommt dann auf seinen Wegen die göttliche Religion mit ihrem Heile früh entgegen, zeigt ihm des Glaubens Werth und Lohn; des hohen Glücks, ein Christ zu sein, kann er mit Tausenden sich freun.

6. Und tritt er nun zu dem Geschäfte, dazu die Vorsicht ihn erkor, vereinigt wirken seine Kräfte zum allgemeinen Wohl empor und Ordnung und Zusammenhang vermehrt und stärkt der Thaten Drang.

7. Vereint zu einem gleichen Ziele, wirkt Jeder zu des Andern Glück und Jeder sieht mit Frohgefühl auf das gemeine Wohl zurück; und, was Ein Mensch nicht wirken kann, das fangen sie vereinigt an.

8. Nicht Alle haben gleiche Kräfte; der nützt durch Einsicht und Verstand, ein Anderer durch Berufs-Geschäfte, durch seine Kunst dem Vaterland,

und doch vereinigt nützen sie einander All' durch ihre Müh'.

9. Und strömet von des Königs Throne nicht Schutz und Sicherheit uns zu? Wer macht, daß Jeder sicher wohne? Wer schenkt uns Frieden, Glück und Ruh'? Ja, durch sein väterlich Bemühen sehn wir des Landes Wohlfahrt blühen.

10. O, danket Gott, der uns verbunden durch der Gesellschaft enges Band! Wir haben Glück und Ruh' gefunden in unserm theuren Vaterland; hier, wo als Bürger und als Christ ein Jeder Freund des Andern ist.

11. Nur laßet uns einander nützen auf der uns angewiesnen Bahn, das allgemeine Wohl beschützen, so viel ein Jeder immer kann. Nur, wer ein Freund des Landes ist, der ist ein Menschenfreund, ein Christ.

805.

Mel. Es ist das Heil uns, oder:
Sei Lob und Ehr' dem ic.

1. Wir preisen, Vater, deine Macht mit freudigem Gemüthe; du hast

bisher für uns gewacht durch deine große Güte, daß Jedermann von uns in Ruh' die Werke des Berufs, wie du gebietest, kann verrichten.

2. In unserm Lande blüht kein Schwert, Unschuldige zu tödten; es ist von Feinden unverheert und frei von Kriegenöthen; daß Güte, daß Gerechtigkeit, daß Wohlsein, frohe Thätigkeit und Friede herrschen können.

3. Allmächtiger, laß uns forthin auch diese Wohlthat spüren; gieb allen Mächtigen den Sinn, in Frieden zu regieren; erhalt' uns stets dein heilig Wort und laß in Ruh' an jedem Ort Glück, Heil und Tugend blühen!

4. Laß uns auch selbst friedfertig sein und alle Zwietracht meiden. Ein Herz, von Haß und Feindschaft rein, entgehet vielen Leiden; hier fließt ihm lauter Freude zu und dort geniehet es die Ruh', wo voller Friede herrscht.

Pflichten der höheren Stände gegen ihre Untergebenen.

806.

Mel. Mir nach, spricht Christus ic.

1. Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin, und es ist deine Gabe, daß ich als Herr mir zum Gewinn hier Untergebne habe, Erspahrung mancher eignen Müh' schafft deine Vorsicht mir durch sie.

2. Gieb, daß ich ihnen jederzeit mit Freundlichkeit begegne, nie hart sei, ihre Willigkeit mit meinem Beifall segne und unter eitlen Vorwand nie den wohlverdienten Lohn entzieh'.

3. Erfüllen sie mit Redlichkeit durch die verliehnen Kräfte, was ihnen ihre Pflicht gebietet, in meinem Hausgeschäfte, so gieb, daß ich für ihre Treu' nicht fühllos, nein, erkenntlich sei.

4. Hilf, daß ich Jedem seine Pflicht auf's Möglichste verfasse; daß er, wenn Hilfe ihm gebricht, sie auch von mir genieße; daß ich ihm, fehlt er, gern verzeih' und, wird er krank, sein Pfleger sei.

5. Auch der geringste Diener ist bestimmt zum höhern Leben; für ihn und mich hat Jesus Christ sich in den Tod gegeben. Vor deinem Richterstuhl hat Knecht und Herr dereinst ein gleiches Recht.

6. O, präg' auf's Tieffte dies mir ein! Nie müß' ich mich erlauben, tyrannisch gegen die zu sein, die meinem Hause dienen. Auch wer mir dient, ist Mensch, wie ich. Hilf, daß ich ihn so lieb', als mich!

807.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zc.

1. Wenn Gott dich über Brüder hebt, denf, ob ein Mensch für sich nur lebt und ob die Würde, die Gott lohnt, nicht auch in niedren Hütten wohnt.

2. Sind dir viel Brüder unterthan, so sei ihr Bruder, kein Tyrann; stets billig und nicht bloß gerecht; du bist, wie sie, des Höchsten Knecht.

3. Es nimmt ein jeder hohe Stand sein Brot nur aus der Niedern Hand; Bequemlichkeit, Erquickung, Pracht wird aus den Hütten ihm gebracht.

4. Verachtet sei vor aller Welt, wer Niedere verächtlich hält. Wär' er und, was ihm gleicht, allein, wo würden die Paläste sein?

5. Durch euch, ihr Reichen, sei vergnügt der Landmann, der die Felder pflügt. Genießt den Reichtum nicht allein, laßt Viele durch euch fröhlich sein.

6. Was ist der Gotttheit ew'ge Lust? Sie will es, daß mit froher Brust wir ihrer Güte uns erfreun und gut und stets zufrieden sein.

7. Dies, Brüder, ist Vollkommenheit! Dies giebt auch euch Zufriedenheit. Ahmt nach, dies ist der Wahrheit Ruf, dem Gott, der uns zur Liebe schuf!

Pflichten der Dienenden gegen ihre Herrschaften.

809.

Mel. Ich danke dir schon durch zc.

1. Berufen hast du mich, mein Gott, in Andrer Dienst zu leben, um mir dadurch mein täglich Brot in dieser Welt zu geben.

2. Ich soll der Welt in diesem

808.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, ober: Herzliebster Jesu, was hast du zc.

1. Wie leicht, o Gott, wie leicht wird, wer regieret, zum Mißbrauch seines Ansehns nicht verführet, von Eitelkeit, vom Gange zum Gewinne, vom Eigensinne!

2. Drum laß mich stets auf deinen Willen sehen, um meinem Hause klüglich vorzustehen und Allen, die in meinen Diensten leben, was recht ist, geben.

3. Gieb, daß ich nimmermehr mich mög' erkühnen, mit Härte zu beherrschen, die mir dienen; tyrannisch ihnen Etwas zu gebieten, laß mich verhüten.

4. Versprochen Lohn müß' ich nie ihnen schmälern, nicht lieblos strenge sein bei ihren Fehlern und, wie so leicht ich selber könne fehlen, mir nie verhehlen.

5. Gieb, daß ich dankbar ihre Treu' erkenne, gern ihnen einen bessern Zustand gönne und, wenn ich kann, dazu mit frohem Geiste selbst Hilfe leiste.

6. Daß ich mit Freuden mich dazu bequeme: so gieb, daß ich es recht zu Herzen nehme, wie ich einst Rechenschaft von meinem Leben dir, Herr, muß geben!

7. Vor dir gilt nicht das Ansehen der Personen; nach Jedes Werken wirst du Jedem lohnen. Drum hilf, daß ich als Hausherr deinen Willen treu mög' erfüllen!

Stand mit meinen Kästen nützen und du, du willst mit Vaterhand mich dabei leiten, schützen.

3. O, laß bei meinem Dienst mich nie dies aus den Augen setzen und, kostet mir's auch Kampf und Müh', nie meine Pflicht verlegen!

4. Gieb, daß ich, deinem Aufse treu, stets meiner Herrschaft Willen, daß sie sich meines Dienstes freu', mit Eifer mög' erfüllen.

5. Hilf, daß ich als mein eignes Gut das Ihrige betrachte, auf Alles, was sie meiner Gut vertraut, mit Sorgfalt achte.

6. Nie komme mir es in den Sinn, mit raubbegier'gen Händen, aus schöner Liebe zum Gewinn, ihr Etwas zu entwenden.

7. Die Freude, die ihr widerfährt, ihr Wohlstand, ihre Ehre: das Alles sei auch mir so werth, als ob's das Meine wäre.

8. Erkennt sie meine Treu' auch nicht, so sei's mein Trost auf Erden, daß sie, Gott, deinem Angesicht nicht kann entzogen werden.

9. Mit Wohlgefallen siehst du sie und wirst schon hier im Leben mir unter aller meiner Müh', Gott, deinen Frieden geben.

10. Kommt meines Lebens Abend dann, so nimmst du dann mich Müden mit Ehren in dem Himmel an und schenkst mir ew'gen Frieden.

810.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott zc.

1. Der niedre Stand, Herr, ist mein Loos, ich soll nicht mächtig, reich und groß, soll andern Menschen dienstbar sein, mich ernstlich scheun, dem Müßiggange mich zu weihn.

2. Wer stets mit Thätigkeit und Fleiß, so viel er immer kann und weiß, geschäftig ist und Andern nützt, nicht müßig sitzt, wird auch beim Mangel unterstützt.

3. Wer seine Herrschaft nicht bestiehlt und gern das thut, was sie befiehlt, sich in der Unterwerfung übt, sie nie betrüht, der wird auch, Gott, von dir geliebt.

4. Wer fern von Falschheit, fern von List und treu auch in dem Klein-

sten ist, sich keinem schweren Dienst entzieht, die Zanksucht flieht, weiß, daß dein Aug' auf ihn auch sieht.

5. Selbst in der tiefsten Niedrigkeit fehlt's ihm nicht an Zufriedenheit; that er mit Eifer seine Pflicht, voll Zuversicht vertraut er dir und murret nicht.

6. Wird ihm dann ewig sichres Heil in deinem Himmel einst zu Theil, wie froh sieht er sich nicht beglückt, wie sehr erquickt, nach jener Last, die ihn hier drückt!

7. Gott, dieses Glücks mich zu erfreun, laß meine größte Sorge sein; so geh' ich, wenn dein Wink gebeut, nach dieser Zeit, auch hin zur frohen Ewigkeit!

811.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

1. Gott, deinen weisen Willen soll Jeder hier erfüllen, laß ihn mir heilig sein und alle meine Kräfte von Herzen dem Gesichte, zu dem du mich beriefest, weihn!

2. Du heißt mich Andern dienen, und dien' ich treulich ihnen, so folg' ich dir, mein Gott; drum laß der Herrschaft Willen mich gern so treu erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot.

3. Laß ohne bittere Klagen des Lebens Last mich tragen und immer auf dich sehn. Im Reden und im Schweigen laß mich stets so bezeigen, wie es mit Ehrfurcht kann bestehn.

4. Der Herrschaft Wohlergehen zu fördern, zu erhöhen, sei meinem Herzen Lust; vorschadenfroher Freude, vor Argwohn, Stolz und Neide bewahre, Höchster, meine Brust.

5. In meinem Dienst auf Erden stets tüchtiger zu werden, sei Freude mir und Pflicht. Ich bin ja, wo ich wandle, bei Allem, was ich handle, o Herr, vor deinem Angesicht.

6. Du bist stets der Gerechte, der Herr der Herrn und Knechte und

Aller Trost und Heil; der Niedrigste auf Erden kann groß im Himmel werden, hat, Fürsten gleich, an dir, Gott, Theil.

7. Laß mich dies recht ermessen,

nie meine Pflicht vergessen und, recht zu thun, mich freun; so wirst du, Herr der Welten, es reichlich mir vergelten und ich werd' ewig selig sein!

Gegenseitige Pflichten der Lehrer und Zuhörer.

812.

Mel. Wenn wir in höchsten Nothen zc.

1. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre sein, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer giebst.

2. Gesegnet sei ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, von Zeit zu Zeit dein heilig Wort und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich, wenn er, erleuchtet selbst durch dich, den Freunden Jesu gleichgesinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer giebst, die weise sind und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geist und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freun, gewissenhafte Hörer sein, selbst forschen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt.

6. Und ist ihr Wort dein Wort, o Herr, so laß uns weiser, heiliger und besser werden; nimm uns an und leit' uns auf der rechten Bahn!

7. Das ist der Lehrer Lohn schon hier; dann jauchzen sie: Gott ist mit mir! Am Throne werd' ich wonnenvoll die schauen, die ich leiten soll!

8. Laß darum ihren Unterricht, weil sie und wir auch straucheln, nicht verachtet werden; nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an!

9. Ja, Gott, wir wollen sie er-

freun und ihre frommen Hörer sein. So führest du auch uns zugleich mit ihnen in dein ew'ges Reich.

813.

Mel. Nun freut euch, lieben zc.

1. Dein ist das Licht, das uns erhellt; dein, Gott, das Amt der Lehrer. Welch ein Geschenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dies lehr' uns deiner Boten Mund; so wird dein Recht uns Allen kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt, Betrug und Wahn und Laster zu bestreiten und Seelen auf der Tugend Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel; aber auch wie schwer! Dies laß sie sehn und täglich mehr den hohen Ruf empfinden.

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht, mehr' ihnen alle Gaben, die sie für unsern Unterricht von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben sein, ihr Leben dir gefällig.

4. Gieb, daß mit Selbstgefühl und Lust, wenn sie uns unterweisen, sie, ihres Segens sich bewußt, der Wahrheit Werth uns preisen; gieb, daß ihr weiser Unterricht und ihres eignen Beispiels Licht auf deinen Weg uns leite.

5. Laß sie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen; ihn, eifrig für sein wahres Glück, beschämen und auch rühren! Laß sie geduldig sein,

gelind, nicht stolz, noch hart und nie gesinnt wie Miethlinge von Hirten.

6. Belohne sie, Gott, auch schon hier; dein Segen sei mit ihnen! Doch laß sie ohne Lohnsucht dir und ihren Brüdern dienen! Laß sie, von Keinem je betrübt, von allen Redlichen geliebt, geehrt von Allen werden!

7. Wenn sie mit Eifer und getreu durch deines Geistes Gaben einst von der Sünde Tyrannei befreit viel Seelen haben, so laß am Tage des Gerichts, im Glanze deines Angeichts, sie leuchten wie die Sterne!

814.

Mel. Erschienen ist der herrlich' zc.

1. Durch deiner Wahrheit strahlend Licht, durch frommer Lehrer Unterricht erleuchtest du, Gott, den Verstand, wird uns der Tugend Werth bekannt, fühlt ihn das Herz.

2. Sie scheuen keine schwere Müß', voll Ernst und Muth bestreiten sie der Thorheit und des Irthums Wahn und führen uns auf sicherer Bahn dem Himmel zu.

3. Wie wachsam ist ihr Eifer nicht! Voll vom Gefühl für ihre

Pflicht, entdeckt er uns der Menschheit Glück, den Werth von jedem Augenblick, des Lasters Fluch.

4. Er warnt uns, uns zu täuschen nicht, und läßt uns bei der Wahrheit Licht die Fehler sehn, die Unverstand und Eigendünkel oft nicht fand und scheuen muß.

5. Beim innern Zwang der Leidenschaft fehlt es uns oft an Muth und Kraft, uns ihrem Joche zu entziehen, schnell ihre Täuscherei zu fliehn und ihren Reiz.

6. Und, wenn er selbst sie überwand, lehrt er uns Kampf und Widerstand, und wie man, wenn sie uns bekriegt, durch Gottes Beistand sie besiegt und wachsam wird!

7. Wie nützt der Lehrer Beispiel nicht; wie stärkt es uns zu jeder Pflicht; und wie belebt es unsern Muth, daß wir, stets weise, fromm und gut, die Sünde fliehn!

8. Gott, um der Lehrer uns zu freun, die ganz sich ihrem Amte weihn, gieb Jedem Kenntniß seiner Pflicht, gieb Tugendkraft; zum Unterricht Trieb, Muth und Fleiß!

Für die, welche mit Handlung, Künsten und Gewerben sich beschäftigen.

815.

Mel. Es ist das Heil uns, oder:

Sei Lob und Ehr' dem zc.

1. Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Guten Zufluß haben. Mit großer Weisheit hältst du Haus und breitest deine Güte aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen. Du schenkest Jeglichem die Kraft, sich nützlich zu bemühen, in seinem Amt, Beruf und Stand, da-

zu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mitzuwirken.

3. Als milden Geber zeigst du dich den Völkern aller Lande und du verknüpfst sie unter sich durch deines Segens Bande. Von Land zu Land, von Ort zu Ort strömt deines Segens Quelle fort, die Völker zu beglücken.

4. Du giebst den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren und hilfst dem Flor der Handlung auf, viel Tausende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit ver-

theilst du deine Gaben weit durch manche Handlungsweise.

5. Du segnest auch des Künstlers Fleiß zum Nutzen seiner Brüder; was er nur Gutes kann und weiß, das kommt von dir hernieder. Was deine Hand uns zugewandt, das fließet stets aus Hand in Hand durch nützliches Gewerbe.

6. Herr, unser Gott, wir preisen dich mit dankendem Gemüthe! Du herrschest unabänderlich mit Weisheit und mit Güte. Theil' deinen Segen ferner aus in unserm Land, in jedem Haus; du bist ja Aller Vater.

7. Hilf, daß ein Jeder redlich sei in seinem Thun und Handel, rechtschaffen, brüderlich und treu in seinem ganzen Wandel. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet.

816.

Mel. Wenn wir in höchsten Nothen se.

1. Die ihr geübt in Künsten seid, die Nothdurft und Bequemlichkeit und Freud' uns geben: Gott mit euch! Seid glücklich und, wenn Gott will, reich!

2. Seid nie dem Laster feil; nie sinnt auf Werke, die nur schädlich sind; und wendet eure Kunst nie an zu dem, was euch einst reuen kann.

3. Was blos der Frechheit Phantasei begehrt und ihre Schwelgerei, das ist nicht eures Fleißes werth, nicht, was der Wollust Flamme nährt.

4. Ist Förderung der Tugend nicht für einen jeden Bürger Pflicht, nicht auch für euch? Dürft ihr allein Verderber guter Sitten sein?

5. Gebt nie aus Ruhmsucht, nie aus Geiz dem Laster Schönheit, Schmuck und Reiz! Nur das ist

eures Fleißes werth, was auch der Tugend Freude mehrt.

6. So dürft ihr eurer Kunst euch freun und ihres Segens; fromm und rein und heilig, schämt ihr im Gericht vor Gott euch eurer Werke nicht.

817.

Mel. Ach Gott, wie manches se.

1. Ihr, die ihr ohne Wissenschaft und ohne Kunst gewissenhaft des Fleißes eurer Händ' euch nährt, auch ihr seid Gott und Menschen werth.

2. Auf keine Höhen hingestellt, nützt ihr doch eurer Brüderwelt, seid froh, habt Hülle, Dach und Brot und minder, als der Reiche, Noth.

3. Habt Weib und Kind, seid zwar nicht reich und nährt mit Gott doch sie und euch. Was hat vor euch der Reiche mehr? Ihr schlaft und werdet satt, wie er.

4. Was haben Fürsten mehr? Viel Pracht; für euch zu sorgen, Thron und Macht, viel Glanz um sich und auch dafür mehr Pflichten und Geschäft', als ihr.

5. So dankt denn Gott für euren Stand; genießt die Gaben seiner Hand durch nützliche Geschäftigkeit, in christlicher Zufriedenheit.

6. Klagt nie, daß Gott nicht mehr euch gab; auf Alle wartet Tod und Grab. Dann sollt auch ihr einst selig sein und ewig dort des Herrn euch freun.

7. Nur daß ihr strebt, gewissenhaft und fromm zu sein durch Gottes Kraft; im Glauben willig, bis zum Tod zu halten, was euch Gott gebot.

8. Wer Viel empfangen hat, von dem wird Viel gefordert; angenehm ist, wer im Kleinen treu auch ist, dem Gott, der Aller Vater ist!

Für den Kriegsmann.

818.

Mel. Herr Jesu Christ, dich se.

1. Die ihr, wenn Pflicht und Recht gebent, zum Krieg für uns gerüstet seid, wenn euch der König ausgesandt zum Kampfe für das Vaterland:

2. Es sei und bleibe Gott mit euch, wenn ihr vertheidigt Volk und Reich. Dann bitten andachtsvoll wir ihn, euch Muth zu geben, nie zu fliehn.

3. Inbrünstig bitten wir: Bewahr' in jeder drohenden Gefahr das Heer der Brüder, das den Streit, den Tod für's Vaterland nicht scheut.

4. Begleite sie, du Gott der Macht! Dein ist der Sieg, du Herr der Schlacht! Führt' uns durch sie des Friedens Glück und sie gekrönt mit Sieg zurück.

5. Zeig' ihnen, welch ein Glück

es sei, abwenden Tod und Sklaverei vom Vaterlande, von dem Thron; des Volkes Dank sei euer Lohn.

6. Doch denket, daß ihr Christen seid! Nie grausam in der Schlacht, verzeiht und raubt nicht Andrer Hab' und Gold, vergnügt mit Unterhalt und Sold.

7. Wer vor euch niederfällt, den hebt mit Bruder-Armen auf; wer bebt, den tröstet, Brüder; nie vergießt Blut, wenn der Feind entwaffnet ist.

8. Dann seid ihr wahre Helden; seid Vertheidiger der Menschlichkeit; ihr fürchtet Gott, der giebt euch Muth, zu fürchten keiner Feinde Muth.

9. Mit euch ist Gott, der euch bewacht, und fallet ihr auch in der Schlacht, die Kron' euch giebt, die er erwarb, der für uns All' am Kreuze starb.

Für den Landmann.

819.

Mel. Erschienen ist der herrlich' se.

1. Wohl dir, o Landmann; denn dein Stand ist auch von Gott! Er schuf das Land für deinen Fleiß und väterlich beglückt und segnet er auch dich. Lobsinge Gott!

2. Lobsinge Gott; denn herrlicher und schöner und gesegneter wird jede Flur und jedes Feld durch deinen Fleiß für Gottes Welt und auch für dich.

3. Im Schweisse deines Angesichts arbeitest du; doch wann gebricht's dir, wo du thust, was Gott gebent, an Segen, an Zufriedenheit? Was brauchst du mehr?

4. Was hat der Reiche mehr? Mehr Pracht, mehr Ansehn und mehr Glanz, mehr Macht und auch

mehr Sorg' und Ueberdruß; bei allem seinem Ueberfluß mehr Furcht und Gram.

5. Nicht mehr Gesundheit, Ruh' und Kraft und eine größere Rechen-schaft; und, wenn du fromm und gut bist, wirst du selig, wie der Reich' und Fürst, wenn gut sie sind.

6. Mühseligkeit ist Aller Loos, der Mensch sei niedrig, oder groß! Doch kommen wahre Ruh' und Lust auch gern und nur in dessen Brust, der Gott gefällt.

7. Thu' gern, was dir befohlen ist; so bist du frei, wie Fürsten, bist vor Schmeichlern sicher, deine Müh' belohnet Gott und segnet sie und macht dich froh.

8. Dein Brot hat Kraft und stärkt den Leib zur Arbeit und dein Kind und Weib, in kühlem Schatten

ruhend, ist dein Brot mit Freuden und vergißt des Tages Last.

9. Ist's auch nicht köstlich dein Gewand, gewirkt von deines Weibes Hand, beneide du kein Feierkleid, das oft ein Herz voll Sorg' und Reid und Gram verhüllt.

10. In seiner Werke Herrlichkeit siehst du Gott täglich; dich erfreut der Sonne Glanz, der sanfte Mond; Wald, Thal und Berg und Flur belohnt dir deinen Fleiß.

Christliches Verhalten gegen die Thiere.

820.

Mel. Es ist das Heil uns, oder:

Sei Lob und Ehr' dem u.

1. Der weise Schöpfer, dessen Ruf einst mächtig scholl: Es werde! und aller Welt Bewohner schuf, bestimmte diese Erde nicht für die Menschen nur allein; auch Thiere schuf er, groß und klein, des Lebens sich zu freuen.

2. Sein Wille war, daß ihre Zahl sich allenthalben mehre. Sie füllten Wälder, Berg und Thal und Seen, Flüß' und Meere; beleben hier die hohe Luft und dort der Erde tiefste Kluft und freuen sich des Lebens.

3. Nie kann des Menschen klügster Sinn der Arten Anzahl wissen; doch sank' auch nur die kleinste hin, so wär' das Band zerrissen, das in der weiten Gottes-Welt die Wesen an einander hält zu Einem großen Ganzen.

4. Das kleinste Thier betritt die Welt mit mir auf gleiche Weise; es fühlt sein Dasein und erhält sich auch mit Trank und Speise, hat eben so, wie ich, ein Herz, hat Sinneskraft, fühlt Lust und Schmerz, verläßt, wie ich, das Leben.

5. Dem, der für Alles Sorge trägt, dem Schöpfer aller Dinge, ist Nichts, was auf der Welt sich regt, zu klein und zu geringe. Er,

11. Sieh', Gottes Ernten freuen sich auf deine Sichel; freue dich; du bist ein Mann für's Vaterland; du nährst es und von deiner Hand lebt Herr und Fürst.

12. Wohl dir, dein Stand ist auch vom Herrn! Geh' hin, sei glücklich; baue gern das Feld; denn er, er schuf's für dich; er segnet und beglückt auch dich. Lobsinget Gott!

dessen Huld kein Engel mißt, er, der des Menschen Vater ist, ist auch des Wurms Erhalter.

6. Und er, der alle Wesen liebt, er sollte mir erlauben, dem Thiere das, was er ihm giebt, gedankenlos zu rauben? Was gäbe mir wohl den Beruf, ein Leben, das die Allmacht schuf, leichtsinnig zu zerstören?

7. Nein, kein Geschöpf, das mit mir lebt, darf ich aus Frevdel quälen, mag auch, was mich zur Menschheit hebt, mag die Vernunft ihm fehlen; sie macht mich zu der Gottheit Bild; doch lehrt sie mich, auch göttlich mild Glück um mich her verbreiten.

8. Vernunft, erhabne Seelenkraft, Geschenk aus Gottes Händen, ich müsse nie durch Leidenschaft selbst deine Würde schänden! Wer den erhabnen Zweck vergißt, wozu du ihm gegeben bist, der schändet deine Würde.

9. Vernunft, du sollst mich immer mehr die wahre Weisheit lehren, in der Geschöpfe großem Heer den Schöpfer zu verehren. Wer stolz ein Mitgeschöpf verschmäht, das unter Gottes Aufsicht steht, entehrt auch seinen Schöpfer.

10. Wen eines Thieres Qual erfreut, der wird, das kann nicht fehlen, kalt und gefühllos mit der Zeit

gewiß auch Menschen quälen. Wer frech ein Mitgeschöpf betrübt und Härte und Grausamkeit verübt, der kann auch Gott nicht lieben.

821.

Mel. Kommt her zu mir, spricht u.

1. Die Thiere, deren Herr du bist, erwäg' es, Mensch, erwäg' es, Christ, sind auch des Ganzen Glieder; der Schöpfung Segnungen verleihe Gott ihnen auch, o, blick' auf sie nicht mit Verachtung nieder!

2. Sie, Wunder auch von Gottes Hand, durch innern Bau dir nah' verwandt, durch eingepflanzte Triebe, verrathen oft des Denkens Spur, sind alle Kinder der Natur, genießen ihre Liebe!

3. Du hast durch Geistes Uebermacht sie unterwürfig dir gemacht, kannst ihre Wildheit zähmen; kannst,

was dich stärket, was dich schützt, was dir zum längern Leben nützt, von ihrem Leben nehmen.

4. Doch ihnen auch, vergiß es nicht, verband der Schöpfer dich durch Pflicht; er hat ihr Glück und Leben nicht, um dich ihrer Qual zu freun und grausam gegen sie zu sein, o Mensch, dir untergeben.

5. Du kannst, was deine Hand gemacht, was dein Verstand hervor-gebracht, wenn dir's gefällt, vernichten. Das Thier ist ein Geschöpf von Gott; auch über seinen Marter-Tod wird dich sein Schöpfer richten.

6. Zwar ist es für dich höhre Pflicht, daß du die Menschen kränkest nicht und daß du hilfst den Armen; doch sollst du auch in seiner Noth, Gott ist es, der dir dies gebot, des Thieres dich erbarmen.

Christliches Verhalten im Hausstande.

Häusliche Gesellschaft.

822.

Mel. O, daß ich tausend Zungen u.

1. Im Stillen wollen wir dich ehren, dich, Gott, der frommen Wandel liebt und Bittenden, was sie begehren, was ihnen nützt und wohlthut, giebt; schon oft sind wir erquickt, erhört von deinem Thron zurückgekehrt.

2. Uns, die zu dir wir flehn, verbindet des Blutes und der Freundschaft Band und unser Herz, o Gott, empfindet die milde Leitung deiner Hand und preist dich, ew'ger Menschenfreund, der uns durch dieses Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Ehe Bunde in fester Lieb' und Eintracht lebt! Ihm wird so manche Lebensstunde mit Seligkeit und Lust durch-

weht; er blickt mit Ruh' und heiterm Sinn auf's Ende seines Lebens hin.

4. Wohl dem, dem frommer Kinder Segen den Ehebund noch schöner macht, wenn sie im Herzen Tugend hegen, wenn in den Blicken Unschuld lacht, wenn sie der Eltern Beispiel rührt und auf den Weg des Lebens führt!

5. Wohl denen, deren Hausgenossen die Furcht des Herrn vor Augen schwebt, wenn Jeder treu und unverdrossen nach seiner Pflicht Erfüllung strebt; wenn Eintracht und Zufriedenheit sein Haus zum Sitz des Segens weilt!

6. Ja, denen, die, o Gott, dich ehren, strömt hier dein Vaterlegen zu; sie wandeln folgsam deinen Lehren, sie traun auf dich und finden

Ruh' und finden Freude, deren Werth und Dauer keine Zeit zerstört.

7. Zwar oft wird auch der Kelch der Leiden den Deinen, Herr, von dir gesandt; oft muß sie Tod und Trennung scheiden, die Lieb' und Treue fest verband; oft stört des Grams, des Unfalls Wuth, oft Krankheit ihren heitern Muth.

8. Doch mag der Tod uns auch hier trennen, wir werden uns einst

wiedersehn, vor Gottes Thron die Unsern kennen, mit ihnen dankend vor ihm stehn; dann, wo kein Tod uns trennen kann, sind wir vereint und beten an.

9. Wir preisen ewig Gottes Güte, der unaussprechlich uns geliebt und dem ihm heiligen Gemüthe schon hier des Himmels Vorrecht giebt, durch Freundschaft uns zur Ewigkeit, zur Wonne der Verklärten weicht.

Pflichten der Ehegatten.

823.

Mel. Wo soll ich stehen, oder:
Auf meinen lieben Gott ic.

1. Die Gatten sind beglückt, die wahre Tugend schmückt, die mit vereinten Kräften den häuslichen Geschäften sich immer gerne weihen, sich ihres Umgangs freuen.

2. Er sorgt mit jeder Müh' für sie, ernähret sie, sorgt, um sie froh zu sehen, auch für ihr Wohlergehen und weicht mit allen Kräften sich den Berufsgeschäften.

3. Sein immer zärtlich Herz theilt mit ihr allen Schmerz, theilt alle ihre Freuden; auch ihrem kleinsten Leiden sucht er durch sein Bemühen sie eilend zu entziehen.

4. Mit gleicher Zärtlichkeit ist ihm ihr Herz geweiht. Sie sucht, um ihre Pflichten mit Eifer auszurichten, die Wünsche zu erfüllen, die seinen Kummer stillen.

5. Sie liebt ihn standhaft treu; und wagt's die Schmeichelei, ihr Herz ihm zu entziehen, so weiß sie, flug zu fliehen, entreißt sich den Gefahren, so nahe sie auch waren.

6. Auch er lebt ganz für sie, täuscht ihr Vertrauen nie, wird nie den Bund entweichen, sich ihrer Liebe freuen, nie ihren Werth verkennen und nie von ihr sich trennen.

7. Wie üben Beide nicht die an-

genehme Pflicht, die Kinder zu erziehen, die ihnen Gott verliehen, daß sie der Tugend Lehren stets gern und folgsam hören!

8. Gott, der du huldreich bist und Fromme nie vergiffst, laß die, die so dich lieben, so ihre Pflichten üben und alles Unrecht scheuen, sich deines Segens freuen!

824.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

1. Von dir, Gott, sind der Ehe Freuden; du, der du Mann und Weib erschuffst und sie im Glück wie im Leiden zu großer Pflichten-Übung ruffst, gieb, daß wir Beide dir uns weihn, uns deiner über Alles freuen!

2. Erhalte uns auf deinen Wegen, o Vater, nimm dich unsrer an und laß uns jedes Glückes Segen mit Dank aus deiner Hand empfangen, wenn mit vereinigtem Gebet das Herz zu dir um Hilfe steht.

3. Dir sei durch deines Geistes Triebe geheiligt unser Geist und Leib; gieb, daß mit ungeschwächter Liebe sich unser Herz ergeben bleib', mit Liebe, die voll Zärtlichkeit einander sich zu dienen freut.

4. Kein Theil verbitte seine Tage dem Andern je durch Ungestim, und trifft den Einen Schmerz und Plage,

so milde sie der Andre ihm; das Glück, daß sich der Eine freut, schaff' auch dem Andern Freude.

5. Laß uns einander, wo wir fehlen, sanftmüthig nachsehen und verzeihen und stets als dir geweihte Seelen im Guten zuzunehmen freuen. Wie wächst dann jeden Augenblick mit unsrer Tugend unser Glück!

6. Und gönnst du uns, o Gott, die Freude, aus unsrer Ehe Frucht

zu sehn: wie fröhlich wollen wir dann Beide, Allgütiger, dein Lob erhöhen und eifervoll uns auch bemühen, dem Himmel Bürger zu erziehen!

7. Laß Nichts uns dann die Hoffnung mindern, dir einst zu sagen: Hier sind wir, hier sind wir, Gott, mit unsern Kindern; sie lebten uns, sie lebten dir! Nimm uns mit unsern Kindern an! Laß uns, laß sie dein Reich empfangen!

Pflichten der Eltern.

825.

Mel. Ach Gott, wie manches ic.

1. Die Kinder, deren wir uns freuen, sind, aller Menschen Vater, dein, sind deine beste Gab', o Herr. Bewahre sie, Allgütiger!

2. Hilf, daß wir ernstlich uns bemühen, sie dir zum Preise zu erziehen; damit auch unser Fleiß gedeih', so stehe uns mit Weisheit bei.

3. Gieb unsern Kindern Vernbegier, zum Guten Lust und Furcht vor dir. Trotz, Eigensinn und Müßiggang sei fern von ihnen lebenslang!

4. Gesegnet sei ihr Unterricht! Laß sie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen; laß sie nie gefährlich irren, leite sie!

5. Im Glauben mache sie gewiß; bewahre sie vor Aergerniß, vor der Verführung, Trug und List, vor Allem, was ihr Schaden ist.

6. Hilf, daß sie dich an jedem Ort vor Augen haben und dein Wort; der Tugend und der Frömmigkeit sei überall ihr Herz geweiht!

7. Daß wir in ihnen Christen sehn, die freudig deine Wege gehn, und Menschen einst, voll Lust und Muth, zu thun, was edel ist und gut.

8. O, gönne du uns dieses Glück und halte, was es stört, zurück: so danken, höchster Vater, wir mit allen unsern Kindern dir!

826.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

1. Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht! Gewöhnet sie in früher Zeit zu nützlicher Geschäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn Keines je vergift, was aller Menschen Hauptzweck ist, daß Liebe, ohne Heuchelei, die Quelle aller Tugend sei!

3. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb' und Macht; lehrt sie, auf seine Werke sehn und, was sie lernen, auch verstehen.

4. Besorgt für ihren Leib, noch mehr für ihren Geist, schaut stets umher, was ihrer Unschuld Schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an.

5. Ersticht nicht jede Geistesfrucht durch schlechten Unterricht und Zucht, damit sie Gottes Ebenbild früh werden, liebevoll, sanft und mild.

6. Wißt, daß sie recht und irre gehn, so wie sie euren Wandel sehn! Sie sind durch Beispiel leicht regiert. Weh', Weh' euch, wenn ihr sie verführt!

7. Ihr junges Herz ist schwach und weich; drum rühmt vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht aus eurer frühen Jugend nicht!

8. Muthwillen nennt nie Wiß; nie preist des Knaben schadenfrohen Geist

als Munterkeit; ein falsches Herz und Lügen nie als Spiel und Scherz.

9. Erweckt für's Gute das Gefühl in ihren Herzen; euer Ziel sei nicht bloß Anstand vor der Welt, sei Liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt sie an der Tugend Müß', an Ernst, an Fleiß und lehret sie, daß Arbeit keine Sklaverei, daß sie das Glück des Menschen sei.

11. Vermehrt der guten Menschen Zahl durch eure Kinder allzumal, durch sie der spätern Nachwelt Werth! Gott segn' euch, wenn ihr dies begehrt!

827.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele 2c.

1. Herr, die Kinder, die ich habe, gabst du mir und sie sind dein. Sollt' ich dir für diese Gabe nicht von Herzen dankbar sein? Theuer sei ein jedes mir als ein Segen, Gott, von dir! Dir auch jedes zuzuführen, laß mich deinen Geist regieren!

2. Du, du warst in jedem Alter von der Kindheit an mein Gott; sei mein Schöpfer und Erhalter, sei auch meiner Kinder Gott! Segne und behüte sie! Deine Huld verlass' sie nie, daß sie dir zum Wohlgefallen früh schon deine Wege wallen!

3. Mannigfaltige Gefahren warten ihrer in der Welt; wer vermag sie zu bewahren, wenn sie deine Hand nicht hält? Laß sie unbezwinglich sein vor Verführung und allein, Herr, auf deine Stimme hören, Sündenlust sie nie bethören.

4. Laß sie jeden Tag auf Erden, dich zu lieben, williger, weiser stets und besser werden, Andern immer nützlicher! Gieb so viel, als dir gefällt, ihnen von dem Glück der Welt, nur daß weder Leid, noch Freude sie von deiner Liebe scheide.

5. Der Triumphtag der Gerechten sei ein Wonnetag auch mir! Hilf, daß dann zu deiner Rechten kein's mir fehle, Herr, vor dir! Dann frohlock' ich: Vater, sieh', hier bin ich, hier sind auch die, welche du mir hast verliehen, für den Himmel zu erziehen!

828.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, oder: Herzlichster Jesu, was hast du 2c.

1. Wie sollten wir dich würdig g'nug erheben? Gott, deine Huld gab unsern Kindern Leben. Gieb uns die Freude, sie noch zu besitzen, durch sie zu nützen.

2. Laß Lehrer, Obrigkeit und Fürsten wachen, um unsre Kinder weis' und fromm zu machen, und gieb, daß wir bei eifrigem Bemühen sie dir erziehen.

3. Ja, laß sie jede ihrer Pflichten lieben, um alle treu und standhaft auszuüben. Laß sie den Gang zur Thorheit und zu Sünden stets überwinden.

4. Sei du der weise Führer ihrer Jugend und stärke sie im Eifer für die Tugend. Laß sie mit Lust auf deinen Wegen wandeln und edel handeln.

5. Daß sie stets Müßiggang und Leichtsinne fliehen, sich nie der Arbeit, nie dem Fleiß entziehen. Du woll'st sie, Herr, im Kampf mit Jugendlüsten, mit Muth ausrüsten.

6. Laß, Gott, nie ihr Gewissen sie beslecken und warne sie früh vor des Lasters Schrecken. Nie, nie laß sie auf die Verführung hören, sie zu bethören.

7. Daß sie voll Sittsamkeit, keusch und bescheiden den Umgang, der Gefahr droht, schnell vermeiden. Einst laß sie, wenn der Tugend Pfad sie gehen, uns wiedersehen!

Pflichten der Kinder.

829.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht 2c.

1. Gott, dir sei mein Dank geweiht, heilig dir mein ganzes Leben; denn aus freier Güttigkeit hast du selbst es mir gegeben: du hast Eltern mir verliehen, die zur Tugend mich erziehen.

2. Hilf, daß gegen sie mein Herz kindlich sei und nicht bloß schein; daß ich, trifft sie wo ein Schmerz, fromme Thränen zu dir weine, für ihr Glück dir dankbar sei und mich ihres Glücks erfreu'.

3. Laß auf ihre Winke mich kindlich und mit Sorgfalt achten, ja selbst ihren Wünschen mich noch zuvorkommen trachten; gern, was sie erfreut, vollziehen, stets, was ihnen mißfällt, fliehen.

4. Mir zum Muster dien' auch hier Jesus Christ, das Heil der Sünder. Er, so hochgeehrt von dir, war ein Beispiel frommer Kinder, war von seiner Kindheit an seinen Eltern unterthan.

5. Freude sei mir's, ihm auch hier nachzuahmen. O, wie billig, wie gefällig ist's, Gott, dir! Mache selbst dazu mich willig! Wohl mir dann, es wird auch mein dein verheißner Segen sein!

830.

Mel. Gott des Himmels und der Erde 2c.

1. Gott, du schenktest mir mein Leben, o, wie preiß' ich dich dafür! Dank dir; denn du hast gegeben gute, liebe Eltern mir. Jeden, jeden Augenblick suchen sie mein wahres Glück.

2. O, wie sehr sind ihre Sorgen auf mein wahres Wohl bedacht! Frühe schon, an jedem Morgen, jeden Tag und jede Nacht hab' ich das,

was mir gebricht, und mir fehlt ihr Beistand nicht.

3. Sie vergessen, mich zu schützen, ihre eigne Sicherheit, widmen mir, um mir zu nützen, ihre Kräfte, ihre Zeit; und, mich weise zu erziehen, ist ihr eifriges Bemühen.

4. Laß auch mich sie herzlich lieben, ihnen immer dankbar sein, nie ihr liebend Herz betrüben, jeden Ungehorsam scheun; auch, was mir nicht böse schien, weil sie es verbieten, fliehen.

5. Laß mich, Gott, nach deinem Willen immer meine Kindespflicht willig und mit Lust erfüllen, kränken sie aus Leichtsinne nicht. Nie reiß' Gang zum Eigensinn mich zum Ungehorsam hin.

6. Wenn sie Fehler mir verweisen, o, so laß mich sie bereuen und, was sie als gut mir preisen, stets zu thun bereit mich sein; nur mein Bestes wollen sie, dies vergessen müß' ich nie.

7. Sorge für ihr Wohlergehen; laß sie der Erziehung Müß' nicht durch mich vereitelt sehen; Vater, o, belohne sie hier und einst nach dieser Zeit mit der frohen Seligkeit!

831.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

1. O Herr, mein Gott, ich bitte dich um Weisheit und um Tugend! Regiere du mich väterlich in meiner frühen Jugend! Laß deinen Segen auf mir ruhn, nur das zu lieben und zu thun, was dir, mein Gott, gefällig.

2. Gieb, daß sich meine Eltern freun, mich christlich fromm zu sehen. Laß ihre Zucht an mir gedeihn, zu meinem Wohlergehen. Das Gute, was sie mir gethan von meiner ersten Kindheit an, Herr, das vergilt du ihnen!

832.

Mel. Mir nach, spricht Christus 1c.

1. Tief hast du, Höchster, dein Gebot mir in das Herz geschrieben: Den Eltern sollst du bis zum Tod gehorchen und sie lieben! O, dieser theuern, süßen Pflicht vergesse meine Seele nicht!

2. Von meiner zarten Kindheit

an erzeigten sie mir Gutes, mehr, als ich je vergelten kann, erzeigten sie mir Gutes; und noch sind sie für mich, ihr Kind, so zärtlich und so gut gesinnt.

3. Hilf, weil ich lebe, daß ich sie auch wieder herzlich liebe, gern ihnen folge und sie nie erzürne, nie betrübe; so werd' ich ihre Freude sein und kann mich ihres Beifalls freuen.

Für Wittwen und Waisen.

833.

Mel. Wenn wir in höchsten Nothen 1c.

1. O Gott, erbarme väterlich der Wittwen und der Waisen dich! Sei ihr Verfolger; laß sie nie verzagen, schütz' und segne sie!

2. Sei selbst ihr Vater, Trost und Rath! Die Wittwe, welche Kinder hat, soll, dir sie zu erziehen, sich freuen, keusch, sitzsam, still, untadlig sein.

3. Fromm, lehrreich, nur geschwätzig nicht sei jede; sei ein scheinend Licht für ihr Geschlecht, sanft, voll Geduld und Hoffnung, Herr, auf deine Huld.

4. Es nehme, wer sie segnen kann,

sich ihrer gern und liebevoll an! Wohl dem, der sie beglückt und ehrt; denn er ist dir und Menschen werth!

5. Hilf ihnen, sei der Waisen Gott! Früh lehre diese dein Gebot, Fleiß, Demuth, Dienstbeflissenheit, zur Tugend Lust und Willigkeit.

6. Bewahre sie vor Mergerniß und mach' auch ihren Gang gewiß auf deinen Wegen! Leite sie, verlaß sie in Versuchung nie!

7. Daß, wer sie sieht, sich ihrer freu' und gern ihr Rath und Beistand sei; laß sie, hier glücklich, sich auch dein, o Gott, in deinem Himmel freuen!

Pflichten gegen das Alter.

834.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 1c.

1. Auch noch im späten Alter fühlt sich, o Welterhalter, der Mensch beglückt durch dich. Der fromme Greis am Stabe, bald reif zur Ruh' im Grabe, freut noch des Erdenlebens sich.

2. Er ruft nicht vergebens im Herbst seines Lebens dich, Ewigguter an. Du tröstest ihn im Leiden, läßt oft noch Jugendfreuden ihm blühen auf der öden Bahn.

3. Des frommen Alters Bürde erhöht ihre Würde, ist meiner Achtung werth. Sie haben Viel erfahren, ge-

kämpft oft mit Gefahren und manches Glück der Welt gewährt.

4. Jetzt ruft sie vom Geschäfte der Mangel ihrer Kräfte und nöthigt sie, zu ruhn. Ich soll in jungen Jahren nie Fleiß und Eifer sparen, für sie, so viel ich kann, zu thun.

5. Ja, ich will mich bestreben, die nah' am Ziele leben, wie du. Gott, zu erfreuen. Ich will die Alten ehren, will ihre Ruh' nicht stören, will ihnen Beistand, Tröster sein.

6. O Führer meiner Jugend! Von dir kommt Kraft zur Tugend. Laß mich doch jederzeit auch diese Pflicht erfüllen; dann ehr' ich deinen Willen und fühle hier schon Seligkeit.

Dritte Abtheilung.

Lieder für besondere Zeiten, Ereignisse, Umstände und Personen.

Bei der öffentlichen Gottesverehrung.

Sonntags = Lieder.

835.

Mel. O, daß ich tausend Zungen 1c.

1. Den Höchsten öffentlich verehren und in sein Haus mit Freunden gehn, um andachtsvoll sein Wort zu hören und ihn lobpreisend zu erhöhen, ist eine Pflicht, wozu der Christ, so lang' er lebt, verbunden ist.

2. Wenn du nur in der Still' ihn ehrest, zwar Jesum deinen Heiland nennst; doch ihn nicht öffentlich verehrest, ihn nicht auch vor der Welt bekennst: bist du dann sein? Bist du ein Christ, der seinem Heiland dankbar ist?

3. Wer sich dem Gotteshaus entziehet an dem von Gott bestimmten Tag, aus Trägheit die Versammlung fliehet und nicht mit Andern beten mag, entziehet sich einer heiligen Pflicht und sorgt für seine Seele nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen, mußt du zum Hause Gottes gehn. Wie Manche sind, die auf dich schauen, die bloß auf Anderer Beispiel sehn! Bedenke, daß du als ein Christ ein gutes Beispiel schuldig bist.

5. Dich aber selbst von deinen Pflichten und von der Bahn der Seligkeit noch immer mehr zu unterrichten in dieser kurzen Prüfungszeit:

wie nöthig ist dies nicht, o Christ, der du geneigt zu Fehlern bist!

6. Wie schwach sind unsre eignen Kräfte! Wie schwach Erkenntniß und Verstand! Der Gottesdienst ist ein Geschäft, wozu Gott gütig uns verband; ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend schafft.

7. Wie manchen Trost hab' ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört? Wie lieb' ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt und, um das Ewige bemüht, sich aller Erdenorg' entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in sel'gen Augenblicken sich im Gebet zu Gott erhebt und voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

9. Wie wichtig sind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden schmeckt! Wie süß der Trost, wenn man im Leiden sein Herz dem besten Freund entdeckt! Wie Nichts ist alles Glück der Welt dem, der mit Gott sich unterhält!

836.

Mel. Christus, der ist mein 1c.

1. Dich, Gott, will ich verehren, dir Dank und Ehrfurcht weihn, bei deinen hohen Lehren mich ihrer Kraft erfreuen.

2. Mit Christen, meinen Brüdern, will ich dein Lob erhöhen, zu dir in frommen Liedern um Huld und Gnade flehn.

3. Weicht, Sorgen, weicht Geschäfte, weicht, Gang zur Sinnlichkeit; denn meines Geistes Kräfte sind meinem Gott geweiht!

4. Dich, Herr, will ich nur denken, dich und mein Seelenheil, auf dies mein Herz ganz lenken; es ist mein bestes Theil.

5. Dir öffentlich zu dienen, dies ist zwar heil'ge Pflicht; doch Andacht nur in Mienen gefällt dir, Vater, nicht.

6. Drum laß mich nicht vermessen mich meiner Andacht freun, will nie die Pflicht vergessen, dir auch mein Herz zu weihn.

7. Mein ganzes Erdenleben laß fromm und heilig sein, mich nach der Tugend streben, mich ihres Friedens freun.

8. Von Lieb' und Furcht getrieben, voll Ernst und Redlichkeit, hilf mir das Gute üben, weil mir's dein Wort gebiet.

9. Gieb, Vater, daß ich, ferne vom Dienst der Eitelkeit, das Glück empfinden lerne, das immer mich erfreut.

10. Ja, laß mich, mich zu bessern, auf deinen Wegen gehn, den Tugendtrieb vergrößern, veredeln und erhöhen.

11. O, segne dies Bemühen, verleih' mir Lust und Kraft, den Vorsatz zu vollziehen, der Tugendliebe schafft!

12. Dann werd' ich nie vergebens des Wortes Hörer sein und meines frommen Lebens mich auch im Tode freun.

837.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, oder: Herzliebster Jesu, was hast du zc.

1. Dir, Ewiger, sei dieser Tag geweiht! Ihn feiert gern, wer

deiner, Gott, sich freuet: o, laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich preist der Lobgesang der Himmelsheere; auch unser Tempel schall' zu deiner Ehre! Auch unser Dank und unser kindlich Flehen soll dich erhöhen.

3. Ich will mit Andacht, Vater, vor dich treten; ich weiß, du liebst, die gläubig zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, kann nicht gedeihen.

4. O, laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Wege, der dir mißfällt, mich zu kehren! Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

5. Dein Tag sei mir ein Denkmal deiner Liebe, damit ich mich im Guten eifrig übe; erinne mich, daß Jesus starb, vom Bösen mich zu erlösen.

6. Sein Auferstehungstag bringt Heil der Erde; gieb, daß er immer heiliger mir werde! Preis sei, o Vater, deinem großen Namen! Erhöhr' uns! Amen!

838.

Mel. Es ist das Heil uns, ober: Sei Lob und Ehr' dem zc.

1. Frohlockend, Vater, mach' ich auf am Tage deiner Ehre. Mein Morgenopfer dringt hinauf; schau' du herab und höre den Dank, daß Tugendkraft und Licht auch heut' in deinem Unterricht mir deine Treu' bereitet.

2. Dich beten alle Himmel an, o Schöpfer aller Dinge, daß ich auch darf zu dir mich nahen, du hörst's, wenn ich dir singe. Du willst's und wohnest doch im Licht, in das mein blödes Auge nicht vermag hineinzuschauen.

3. O, möcht' ich doch mich allezeit an dir, mein Gott, erfreuen und, voll von deiner Herrlichkeit, mein

ganzes Herz dir weihen! Doch, ach, wie oft reißt meinen Sinn die Eitelkeit der Erde hin, daß deiner ich vergesse!

4. Erheb', o Heil'ger, mich zu dir am Tage deiner Ehre! Gieb, daß auch inniger in mir ich dich empfind' und höre; laß diesen Ruhetag allein dir, o mein Gott, geheiligt sein zum Frieden meiner Seele!

5. Es freue meine Seele sich, hin in dein Haus zu gehen. Dein göttlich Wort erleuchtete mich; laß fühlen mich und sehen, wie gütig du, mein Vater, bist, wie dein Gesetz nur Liebe ist, wie selig, wer dir folget!

6. Dann, wenn der Wahrheit Lehrer mir den Weg zum Himmel zeigen, dann laß mein Herz empor zu dir in heißer Andacht steigen. Gieb Lernbegier, Lust und Verstand, daß mir dein Wort stets mehr bekannt, zum Licht und Trost mir werde.

7. Gieb, daß des Vaters Geist und Kraft mein ganzes Herz durchdringe und daß ich recht gewissenhaft, was du mich lehrst, vollbringe. Laß es mein Herzdurchdringen, mehr, was mir noch mangelt, fühlen, leer von allem Stolze werden!

8. So wird dein Tag, o Vater, mir ein Tag des Segens werden; so seh' ich und empfind' in dir den Himmel schon auf Erden; so werd' ich nach der Übungszeit zur Ruh', in deine Seligkeit, zu deinen Freuden kommen.

839.

Mel. Gott des Himmels und der Erde zc.

1. Großer Gott von alten Zeiten, dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu' auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt, heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach, wie lieb' ich diese Stunden; denn sie sind des Herren Fest, das mit so viel Trost verbunden, da

mein Gott mich ruhen läßt und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Leben weist!

3. Doch, entfernt von den Geschäften, nur zu ruhen und den Blick auf die Eitelkeit zu heften, ist nicht unser wahres Glück. Du verlangst mein Herz von mir. Siehe, Herr, ich bring' es dir!

4. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt! Das sind unsre besten Sorgen, wenn der Mensch an Gott gedenkt und von Herzen betet, singt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was ist sel'ger, als im Lichte deines Wortes dich beschaun und bei treuem Unterrichte sich in deinem Haus erbaun, wo man ganz der Andacht lebt und den Geist zu dir erhebt!

6. Deine Lehr' ist Geist und Leben, zeigt mir der Tugend Bahn. Eifrig will ich darnach streben, wie ich dir gefallen kann: dann wird mir die Übungszeit Vorgefühl der Ewigkeit.

7. O, mein Gott, sprich du selbst Amen; denn wir sind dein Eigenthum! Alles preise deinen Namen, Alles mehre deinen Ruhm, bis es künftig wird geschehn, daß wir dich im Himmel sehn!

840.

Mel. Ach, was soll ich Sünder zc.

1. Herr, es ist dein Tag erschienen, der mich in den Himmel weist und an Gott gedenken heißt; darum komm' ich, dir zu dienen; gieb mir Schwachen Kraft dazu, daß ich deinen Willen thu'!

2. Stille selbst an diesem Morgen das Geräusch der eitlen Welt, das dem Leichtsinn nur gefällt. Brich die Macht der eitlen Sorgen, daß ich heut', von Allem frei, dir allein ergeben sei.

3. Kleider sind nur eitle Sachen; wer den Blick auf diese richt't, der

gefällt dem Höchsten nicht. Jesu, hilf mir beten, wachen, daß ich möge gut und rein in den Augen Gottes sein!

4. Kröne mich mit diesen Gaben, zieh' mich an mit deiner Kraft, die den neuen Menschen schafft. Welche Freude werd' ich haben, wenn das Herz in meiner Brust sucht am Herren seine Lust!

5. Laß die Predigt wohl gelingen; steh' auch deinem Worte bei, daß es in mir kräftig sei. Unser Beten, unser Singen und, was sonst noch wird gethan, siehe du in Gnaden an!

6. Laß mich nicht in Sünden fallen; laß mich heute Nichts verfehlen; laß kein Unglück wo geschehn. Lieber Vater, hilf uns Allen! Dann wird froh dir mein Gesang auf den Abend sagen Dank.

841.

Mel. Liebster Heiland, du bist ic.

1. Licht vom Licht, erleuchte mich selbst in dieses Morgens Stunden. Schon erhebt die Sonne sich und die Schatten sind verschwunden. Hilf, Herr, daß mir dieser Tag neues Leben bringen mag!

2. Quelle aller Seligkeit, laß mir deine Ströme fließen! Mache selbst mein Herz bereit, festen Glaubens zu genießen, was in deinem Wort dein Geist allen Gläubigen verheißt.

3. Herr, verwirf das Opfer nicht, das ich im Gebet dir weihe. Sei mir Weisheit, Bahn und Licht, daß kein Irrthum mich zerstreue; und, wenn dich mein Herz verehrt, sei die Andacht ungestört.

4. Laß mich heut' und allezeit heilig, heilig, heilig singen und mich in die Ewigkeit mit des Geistes Flügeln schwingen, wo der Fromme ganz genießt, was ihm hier nur Vorschmack ist.

5. Ruh' in mir und ich in dir; laß mich deine Liebe schmecken! Wende gnädig dich zu mir, mich zur Andacht

zu erwecken, die das Herz zum Himmel hebt und mit neuer Kraft belebt.

6. Dieser Tag sei dir geweiht! Weg mit allen Eitelkeiten! Einen Tempel will ich heut' deiner Herrlichkeit bereiten; Nichts sonst wollen, Nichts sonst thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Mehr bist du, als Salomon; laß mich deine Weisheit hören! Ich will dich, o Gottes Sohn, demuthsvoll und froh verehren, bis das Licht der Ewigkeit mich im vollen Glanz erfreut.

842.

Mel. O, daß ich tausend Zungen ic.

1. Noch sing' ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens, dir mein Lied. Wenn einst weit über alle Sterne dich mein verklärtes Auge sieht, dann schallet dir im Jubelklang, dir, Ueberwinder, mein Gesang.

2. Wohl mir indeß! Du schaust hernieder, steigt mein Gebet zu dir hinan; du hörst den Dank der schwachen Lieder mit Vaterhuld und Gnaden an und meine Besserung und Ruh' nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

3. Froh wall' ich hin mit meinen Brüdern zu deines Tempels Heiligtum. Da schallt in dir geweihten Liedern des Dankes Stimme dir zum Ruhm und dann durchdringet meine Brust ein fromm Gefühl der reinsten Lust.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren durchdringt und hebet meinen Geist, wenn er, vereint mit heiligen Chören, Gott, deinen großen Namen preist, Anbetung dir und Ehre bringt und Fülle der Empfindung singt.

5. Zwar hab' ich auch in stillen Stunden, wenn ich dir meine Freude sang, der Andacht Seligkeit empfunden, die durch die frohe Seele drang.

Mein Herz, wenn dir mein Lied erscholl, ward seliger Empfindung voll.

6. Doch ward, dich inniger zu loben, oft, wenn sie kalt und träge war, die Seele mehr zu dir erhoben, wenn ich mit meiner Brüder Schaar mich bis zu deinem Throne schwang und dir in vollen Chören sang.

7. Drum will ich mit der Frommen Schaaren auch gern zu deinem Tempel gehn, wo einst auch die versammelt waren, die nun vor deinem Throne stehn. Sie sahn dich auch im schwachen Licht, nun schaun sie dich von Angesicht.

843.

Mel. Ach Gott, wie manches ic.

1. O Gott, du bist mein Preis und Ruhm. Mein Herz sei ganz dein Eigenthum! Laß mir den Sonntag heilig sein und gern ihn deinem Dienste weihn.

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr', wenn ich mit deiner Christenschaar zu deines Hauses Stätte geh', daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh'.

3. Erinnre du selbst meinen Geist, daß du mir gegenwärtig seist, damit ich deines Wortes Lehr' mit Andacht und mit Nutzen hör'.

4. Drück' Alles tief in's Herz hinein und laß mich nicht bloß Hörer sein. Steh' mir mit deiner Gnade bei, daß ich des Wortes Thäter sei.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feiern mag. Bewahr' mich vor dem Sinn der Welt, die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch laß mich nicht dabei bestehen, dich nur des Sonntags zu erhöhen; Herr, meine ganze Lebenszeit sei deinem Dienst und Ruhm geweiht!

844.

In eigener Melodie.

1. O Tag des Herrn, du sollst mir heilig, ein Festtag meiner Seele

sein! Gleich jenen ersten Christen heilig will ich den Tag der Ruhe weihn. Weit weg von schlechten eiteln Dingen, zum Himmel soll mein Geist sich schwingen. Ich feire mit der Christenheit den Festtag der Unsterblichkeit.

2. Mit allen heiligen Gemeinen, die heut' vor dir, o Vater, stehn, soll meine Seele sich vereinen, heut' deine Liebe zu erhöhen. Wo Christen sich vereint versammeln, will ich dein Lob mit Ehrfurcht flammeln: dort sing' ich in der Engel Chor ein bessres Lied zu dir empor.

3. An diesem Gott geweihten Orte erschallt der Gnade Stimme mir; ich höre, Jesu, deine Worte und schweigend seufzt mein Herz zu dir. Da wirst du Lehrer mir und Tröster; da kann ich mich, ich, dein Erlöser, Weltheiland, deiner Liebe freun, da lern' ich dir ergeben sein.

4. Die Schriften Gottes still zu lesen, ist heut' mein Glück und meine Pflicht; wie thöricht wär' ich, weises Wesen, verwärf' ich deinen Unterricht! Nein, nein, mit ehrfurchtsvoller Seele erforsch' ich, Vater, die Befehle, die lauter Licht und Leben sind, mit Dank und Demuth als dein Kind.

5. Und sammeln sollst du in der Stille, mein Geist, vor deinem Schöpfer dich. Da frage dich: Was sucht mein Wille? Was quält und was erfreuet mich? Da, da ergründe dein Bestreben, wäg' alle Thaten, prüf' dein Leben! Da, Seele, wenn du redlich bist, vergleiche dich mit Jesu Christ!

6. Da, da vergiß nicht deine Sünden, die du vielleicht noch nie bereut, mit tiefer Reue zu empfinden, bis Gottes Trost dein Herz erfreut. Erwäge da des Vaters Güte; dank' ihm mit fröhlichem Gemüthe, dem Vater der Barmherzigkeit. Ja, tief im Staube dank' ihm heut'!

7. O Tag des Herrn, du Tag der Wonne, du Tag des Segens für mein Herz! Bestrahle mich, o Lebenssonne, so hebt mein Geist sich himmelwärts. Gott, segne meine Andachtsstille, daß ich aus deines Geistes Fülle zur Tugend neue Kraft verspür'; o Herr, mein Gott, das schenke mir!

845.

Mel. O, daß ich tausend Lungen ic.

1. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, wo deines Namens Ehre wohnt! O, gieb, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreuen und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren, Ernst beweist! Du hörst sein Lob und seine Bitte und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen dem, der es recht zu Herzen nimmt. Es tröstet auf der Trübsal Wegen, die du zu unserm Heil bestimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft und ist ein Schwert, das Sieg verschafft.

4. Gott, laß auch mir dein Antlitz scheinen! Dein Sabbath bring' auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heil'ger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer sein.

5. Erhalt' uns bei dem Glaubensgrunde, den du den Eckstein selbst genannt, daß man dich nicht nur mit dem Munde, dich mit dem Herzen auch bekennt. Wenn uns der Welt Verfolgung dräut, so gieb, o Herr, Beständigkeit!

6. Ja, du bist Sonn' und Schild der Frommen; du, Herr, giebst ihnen

Gnad' und Ehr' und, wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

7. Und endlich bau' in unsern Seelen dir ein lebendig Gotteshaus; so wird's uns nie an Freuden fehlen; so fließt im Leiden Trost daraus, bis wir in jenen Tempel gehn und dort vor deinem Throne stehn.

846.

Mel. Wie schön leucht' uns der ic.

1. Weich', Welt, weicht, Weltgeschäfte, fern; der große Ruhetag des Herrn erfordert heil'ge Stille! Heut' muß der Christ im Herrn sich freun und voller Geist und Andacht sein; dies Gott, dies ist dein Wille. Bringet, singet Lobgesänge mit der Menge der Erlösten! Gott ist hier; er will uns trösten.

2. Heut' thut Gott durch der Lehrer Mund das theure, werthe Wort uns kund; wer glaubt, erlangt das Leben. Heut' ruft er: Sünder, komm' zu mir, um Christi willen ist auch dir die Sündenschuld vergeben! Schallet, fallet in die Herzen, stillt die Schmerzen, süße Lehren! Laß sie, Herr, uns fruchtbar hören!

3. Mach' uns in deinem Dienst bereit; laß uns den Rath zur Seligkeit recht fassen, treu bewahren. Gieb, daß wir deines Wortes Kraft auf unsrer ganzen Pilgerschaft an unsrer Seel' erfahren. Lehrer, Hörerschmücke Segen deinetwegen. Hirt der Heerde, hilf, das Jeder selig werde!

Vor der Predigt.

847.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ic.

1. Demuthsvoll komm' ich zu dir, dich im Geiste zu verehren. Vater, ach, verleihe mir wahre Andacht, daß

die Lehren deiner Weisheit mich recht rühren, mich den Weg zum Himmel führen!

2. Gieb, Gott, daß dein Unterricht meine Seele ganz durchbringe, meinem Herzen Trost und Licht, Frucht zum ew'gen Leben bringe: gieb, daß er mich mächtig stärke, zur Vollbringung guter Werke.

3. Laß ihn sein mein Trost, mein Licht, Herr, auf allen meinen Wegen; meine starke Zuversicht, wenn sich Zweifel in mir regen; meines Herzens höchste Freude, wenn ich von der Erde scheide!

848.

Mel. Allein Gott in der Höh' ic.

1. Dir, Herr und Vater, dienen wir mit freudigem Gemüthe und opfern Dank und Ehre dir für deine Macht und Güte! Ach, wir sind Sünder; aber du rufst freundlich allen Sündern zu, an deinen Sohn zu glauben.

2. Wir glauben, Gott, an deinen Sohn, vergieb uns unsre Sünden; erhör' uns, laß vor deinem Thron uns Gnad' und Hilfe finden! Wir, dein gefallenes Geschlecht, wir wünschen, heilig und gerecht durch deine Kraft zu werden.

3. Gewähr' uns deinen guten Geist, dein Wort recht zu verstehen! Wem er den Weg zum Himmel weist, der kann nicht irre gehen. Er leit' uns deine gute Bahn, so nimmst du uns zu Ehren an, wenn wir getreu dir bleiben.

849.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ic.

1. Herr, vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach, verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammelt! Hör'

auf unsre schwachen Lieder und sieh' gnädig auf uns nieder!

2. Laß das Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Herzen bringen; laß es unsern Sinn erneuen und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Mach' uns so dein Wort bekannt, daß wir seine Vorschrift üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben, daß kein Leid und keine Freude uns von dieser Liebe scheide.

850.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

1. Hier sind wir, Gott, und stehn um Licht; verweigre deinen Geist uns nicht, lehr' uns dein heilig Wort verstehen und froh den Pfad der Tugend gehn.

2. Erleuchte deine Lehrer nun und ihre Hörer; lehr' uns thun nach deinem Wohlgefallen, Gott; denn du, o Herr, bist unser Gott!

3. Daß wir, im Glauben stark und frei von aller Sünd' und Heuchelei, dich ehren unsre Lebenszeit in Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Erhör' uns! Unser Lobgesang gefalle dir und unser Dank, bis wir vor deinem Throne stehn und dann vollkommen dich erhöhn.

851.

In bekannter Melodie.

1. Liebster Jesu, wir sind hier, um dein göttlich Wort zu hören; lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmels-Lehren, daß das Herz jezt von der Erde ganz zu dir gezogen werde.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken und begehren, kannst du uns allein gewähren.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren, mach' uns allesamt bereit, öffne unser Herz und Ohren; unser Hören, Beten, Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

852.

Mel. O, daß ich tausend Zungen ic.

1. Mit Freuden such' ich hier die Stätte, wo deines Namens Ehre wohnt und wo, wenn ich mit Brüdern bete, des Himmels Vorrecht mich belohnt, in welchem ew'ge Seligkeit uns, auch versammelt, einst erfreut.

2. Dein Wort sei mächtig hier verkündigt dem Frommen, den ein Leid betrübt; dem Halbbefehrten, der noch sündigt; dem Frevler, der das Laster liebt; dem Heuchler, der sich schwer befehrt; dem Zweifler, der die Wahrheit ehrt.

3. Gieb dem, der seinen Brüdern predigt, zur wahren Kenntniß heilsam Licht! Er sei von Menschenfurcht entledigt und lehre frei nach seiner Pflicht! Sein Beispiel lehre, wie sein Mund; des Lebens Weg werd' Allen kund!

853.

Mel. Wie schön leucht' uns der ic.

1. Sei uns gesegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preise, nah' und fern, wechst du der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh, zum Heiligthume wallen sie im festlichen Gedränge. Froher schallen ihre Lieder, wo die Brüder vor dich treten, ihren Schöpfer anzubeten.

2. Komm', Geist der Andacht und der Ruh', auch unsern Tempel weihe du mit feierlicher Stille. Mach' unser Herz vom Irthum los; uns werde Gottes Name groß, sein Wille unser Wille. Fromme Liebe, Brudertreue laß auf's Neue uns beleben, Jesu Vorbild nachzustreben!

Unter der Predigt.

854.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

1. Der du stets unsre Zuflucht bist, sei mit den Deinen, Jesu Christ! Send' uns den Geist, der uns regiert und uns den Weg der Wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden Verstand, macht deinen Vater uns bekannt; er flammt zur Heiligkeit uns an, er leitet uns des Lebens Bahn.

3. Gelobt sei Gott! Einst singen wir, Gott, heilig, heilig dir, und schauen dich in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht.

855.

In eigener bekannter Melodie.

1. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', den heil'gen Geist du zu uns send'; mit Hilf' und Gnad', Herr, uns regier' und uns den Weg zur Wahrheit führ'!

2. Thu' auf den Mund zu deinem Ruhm, befördre wahres Christenthum; den Glauben mehr', stärk' den Verstand, daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott, der Herr, und schauen dich von Angesicht in ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, dem heil'gen Geist in Einem Thron; der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit!

856.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ic.

1. Selig sind, die, Gott, dein Wort hören und zugleich bewahren. O, laß doch auch immerfort dieses Glück uns widerfahren, daß es uns zum Guten stärke und ich seinen Trost vermerke!

2. Drück' es fest dem Herzen ein,

so wird Nichts daraus es rauben. Selig werd' ich hier schon sein, wo kein Schauen ist, nur Glauben; bis dereinst nach diesem Leben hellres Licht mich wird umgeben.

Nach der Predigt.

857.

Mel. Nun danket Alle Gott ic.

1. Dir, Vater, dir sei Dank für deines Wortes Lehren! Den Sündern rief es zu, sich ernstlich zu bekehren, Betrübten gab es Trost, den Schwachen Kraft und Muth und Lust zur Besserung, worauf ihr Heil beruht.

2. Ach, segne nun dein Wort, verleihe uns Kraft und Stärke, daß wir gewissenhaft vollbringen gute Werke; daß Jeder dir, o Gott, bis in den Tod getreu und immer eifriger in wahrer Tugend sei!

3. Gieb, Gott, daß wir dich stets von Herzen ehren mögen, in unserm Leben hier, auf allen unsern Wegen. Gieb Kraft zur Besserung durch deinen guten Geist; dein Segen sei mit uns, den uns dein Wort verheißt!

858.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ic.

1. Gott sei Preis und Dank gebracht! Denn nun haben wir vernommen, was uns fromm und weise macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen, Lehren, die zu guten Werken, unsern Geist zur Tugend stärken.

2. Unser Gott erhört Gebet, giebt uns seinen Vatersegen; wer den Weg der Tugend geht, findet Heil auf diesen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig seine Wege wallen!

3. Seine Liebesmühe sich immermehr uns offenbaren und uns Schwache väterlich vor der Sündemacht bewahren, daß wir nie uns von ihm trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang und Geschäfte; er sei bei uns in der Noth, er verleihe zum Guten Kräfte, daß wir, seines Himmels Erben, ihm nur leben, ihm nur sterben!

859.

Nach der vorigen Melodie.

1. Höchster Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben; hilf uns ferner, daß auch wir nach demselben heilig leben; gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sei durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehrest du, was wir thun und glauben sollen; schenke uns deine Kraft dazu; gieb zum Wissen auch das Wollen und zum Wollen das Vollbringen: so wird Alles wohl gelingen.

Nach geendigter Gottesverehrung.

860.

In eigener Melodie.

1. Gott sei uns gnädig und barmherzig und geb' uns seinen göttlichen Segen!

2. Er laß' über uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege!

3. Es segne uns Gott, unser Gott, es segne uns Gott und geb' uns seinen Frieden! Amen!

861.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ic.

1. Nun, Gott Lob, es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat Alles wohlgemacht; drum laßt ihn uns fröhlich ehren. Unser Gott sei hoch gepriesen, daß sein Wort uns unterwies!

2. Unser Gottesdienst ist aus; Jeder geh', gekrönt mit Segen, aus

dem Tempel in sein Haus; wandle stets auf Gottes Wegen, daß sein Geist uns stets, wie heute, auf der Bahn zum Leben leite.

3. Unsern Ausgang segne Gott,

unsern Eingang woll' er segnen, segnen unser täglich Brot, unser Thun und Lassen segnen, segnen uns auch, wenn wir sterben, daß wir dann den Himmel erben!

Bei öffentlichen Katechisationen.

Vor der Katechisation.

862.

Mel. O, daß ich tausend Zungen ic.

1. Du läßt, o Herr, uns unterweisen so väterlich in jeder Pflicht. Wie könnten wir dich besser preisen, als wenn wir, deinen Unterricht zu hören, uns von Herzen freun, uns thätig deiner Liebe weihn!

2. Hier wird dein Same ausgestreuet, der künftig Früchte tragen soll. Wer sich schon jung der Tugend weihet, legt Grund zu seinem wahren Wohl. Aus jugendlicher Frömmigkeit quillt Segen für die künft'ge Zeit.

3. So gib denn jetzt zu deinen Lehren auch an uns Allen das Geheiß. Laß uns mit Lernbegierde hören und auch des Wortes Thäter sein. O, pflanz' zu deines Namens Ruhm in uns das wahre Christenthum!

863.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ic.

1. Gott, wir sind bereit vor dir, Unterricht von dir zu hören. Segne doch, o Gott, auch hier uns mit deines Wortes Lehren. Laß uns deine Wege kennen und dich kindlich Vater nennen!

2. Ohne dich ist Finsterniß, mit dir kommt uns Licht und Leben;

durch dich werden wir gewiß uns zum wahren Glück erheben, daß wir freudig deinen Willen lernen und ihn auch erfüllen.

3. Gib, o Vater, deinen Geist uns zum Führer unsrer Jugend! Wenn uns der selbst unterweist, so erlangen wir die Tugend, die des Glaubens Frucht erreicht und der Tugend Jesu gleicht.

Nach der Katechisation.

864.

Mel. Es ist das Heil uns, oder: Sei Lob und Ehr' dem ic.

1. Dank sei dir, unser Herr und Gott, für die gehörten Lehren. Zum Leben führt uns dein Gebot, wenn wir es folgsam hören. Allgütiger, o, laß uns nicht vergessen deinen Unterricht; nicht deine Macht und Güte!

2. Lebendig, unvergeßlich sei, bei lockenden Gefahren, uns deine Wahrheit, deine Treu', die täglich wir erfahren. Von jeder Sünd' und Laster rein laß unser Herz und Leben sein, wie Jesu Herz und Leben.

3. Zum Heil uns, Vater, dir zum Ruhm, zur Freude unsrer Lehrer, sind wir vom Evangelium die freudigsten Verehrer. Wie unaussprechlich selig ist, wer sich dir, Gott, durch Jesum Christ mit ganzer Seele weihet!

Bei häuslichen Gottesverehrungen.

865.

Mel. Gott des Himmels und der Erde ic.

1. Ja, zur Stille will ich fliehen, will durch Eingezogenheit dem Geräusche mich entziehen, das mich störet und zerstreut. Ruhig will ich und allein, Gott, mit dir beschäftigt sein.

2. Nicht aus Wahn, noch Aberglauben, oder nur aus Eigensinn, nicht der Welt den Fleiß zu rauben, den ich Brüdern schuldig bin; weder stolz, noch menschenscheu; nicht aus Zwang und Heuchelei.

3. Nur zu prüfen mehr im Stillen, wie entschlossen, wie getreu deinen Willen zu erfüllen, meiner Seele Wille sei, weiser noch zu werden, Herr, und im Beten eifriger.

4. Jeder Täuschung dann entrisen, seh' ich näher, Gott, mein Ziel; freier sieht auch mein Gewissen, wo ich siegte, wo ich fiel; mehr auch flammt mein Herz sich dann zu dem Kampf der Tugend an.

5. Mehr empfind' ich deine Liebe, wo mich kein Geräusch zerstreut;

stärker deines Geistes Triebe; mehr der Zukunft Herrlichkeit; heller seh' ich dein Gericht, mehr die Würde jeder Pflicht.

6. Wohl mir, Vater, ich gewinne dann mehr Licht, mehr Sieg und Kraft über alle meine Sinne, über jede Leidenschaft; deiner Liebe mir bewußt, mehr zum Guten Muth und Lust!

7. Wenn in dir aeweiheter Stille meine Leidenschaften ruhn, werd' ich fester, strebt mein Wille froher, was du willst, zu thun; hat auch dann durch deine Huld in der Trübsal mehr Geduld.

8. Nun, so keh' ich, theure Brüder, freudiger zu dem zurück, was mein Amt ist; lebe wieder unter euch für euer Glück, um euch nützlicher zu sein, um dann mich mit euch zu freun.

9. Aber meine Seel' erhebet nun zu dem, was sie erfor, zu dem Himmel, dem sie lebet, sich mit leichtem Flug empor, daß, von jeder Bürde frei, sie auch bald ganz selig sei.

Bei dem Anfange und Beschluß des Kirchenjahres.

866.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott ic.

1. Herr, deine Kirche danket dir; noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geist zum Pfande. Kommt sie in Gefahr durch der Feinde Schaar; dann, o Jesu Christ, besiege Macht und List und herrsch' in jedem Lande!

2. Sei, Herr, mit uns, verlaß

uns nie, uns, deines Leibes Glieder! Hilf deiner Kirch' und schütze sie; denn wir sind deine Brüder. Sie, die dir vertraut, hast du selbst erbaut. Ach, erhalt' sie rein! Und, die den Bund entweihn, die heilige dir wieder.

3. Eins, Herr, ist, was den Frommen kränkt, daß unter deinen Christen noch mancher deiner nicht gedenkt, beherrscht von seinen Lüsten. Vieler Glaub' ist schwach, kalt die Lieb'

und ach, sie bedenken nicht, es wartet ein Gericht auf träge, sichere Christen!

4. Und du, o Jesu, bist so treu! Ach, daß wir frommer wären! Mach' alle Herzen rein und neu, laß alle sich bekehren. Gieb uns Wissenschaft, Glauben, Lieb' und Kraft, gieb Entschluß und Muth, zu wagen Ehr' und Blut zum Preise deiner Lehren!

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt' uns Ruh' und Frieden. Laß uns, gestärkt durch dein Wort, im Guten nie ermüden. Mache leicht, was drückt; gieb uns, was beglückt. Nach der Prüfungszeit ruf uns zur Seligkeit, zu deines Himmels Freuden.

6. Herr, deine Kirche streitet noch; hilf deiner Kirche siegen; wie schwer ihr Kampf ist, müße doch kein Kämpfer unterliegen. Hör' ihr kindlich Flehn, eil' ihr beizustehn, daß sie standhaft sei, stets deiner Wahrheit treu. Hilf deiner Kirche siegen!

867.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und zc.

1. Hier sind wir, dich zu ehren, dich, dem wir angehören, dir, Vater, zu lob-singen, dir Preis und Dank zu bringen.

2. Noch leuchtet, dir zur Ehre, der Offenbarung Lehre; dies Licht, von dir bereitet, das uns zum Leben leitet.

3. Noch hast du uns verschonet, nach Sünde nicht gelohnet, mit Langmuth uns getragen, erhört Gebet und Klagen.

4. Du hast mit Strafgerichten die Sünder nicht vernichtet, vielmehr verschonen wollen, weil sie sich bessern sollen.

5. Du duldest uns auf Erden; wir sollen frommer werden, auf deine Worte hören und uns zu dir bekehren.

6. Herr Gott von großer Treue, wir preisen dich. Erfreue uns noch mit deinem Lichte, führ' uns nicht zum Gerichte!

7. Wir preisen dein Erbarmen, vergieb, o Gott, uns Armen! Du wollest länger schonen, nicht nach Verdienst uns lohnen.

8. Wir wollen voll Vertrauen auf deine Güte schauen, dein heilsam Wort recht lernen, vom Bösen uns entfernen.

9. Hilf uns zu allen Zeiten; laß uns dein Auge leiten. Getreu sei jeder Lehrer und folgsam jeder Hörer.

10. Dein Friede wohn' im Lande; gieb Segen jedem Stande; nach überwundenen Leiden gieb uns des Himmels Freuden!

868.

Mel. O, daß ich tausend Zungen zc.

1. Fest steht dein Bund, wie Felsen stehen, du Gott der Gnade, Gott der Treu! Jahr' und Jahrhunderte vergehen; doch deine Gut' ist täglich neu. Wie preisen wir doch würdiglich, Gott der Erbarmung, heute dich?

2. Kein Feind zerstörte die Altäre; kein Feind zertrat dein Heiligthum; noch singen wir von deiner Ehre, noch predigt man von deinem Ruhm; durch Tauf' und Abendmahl und Wort pflanzt sich auch hier die Kirche fort.

3. Doch fragst du nach des Wortes Früchten und bringst, was wir gethan, an's Picht, nach unsern Werken uns zu richten: Gott, Richter, so bestehn wir nicht. Du trugst uns mit viel Geduld, wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. Verwirf uns nicht, o Herr, verschone! Gieb uns nicht unsrer Thaten Lohn. Um Gnad' in dem geliebten Sohne flehn wir gebeugt vor deinem Thron. Mach' uns, uns sündiges Geschlecht, bußfertig, gläubig und gerecht!

5. O, laß es deinem Geist gelingen, bei uns in diesem neuen Jahr die Sünde mächtig zu bezwingen, wo sie bisher noch herrschend war. Heut' schwören wir dir ew'ge Treu, dir, unserm Gott, gerührt auf's Neu!

6. Laß hier, wo wir jetzt niederfallen, dein unverfälschtes Gnadenwort bei unsrer Nachwelt noch erschallen, und sie an diesem heil'gen

Ort der Tauf' und deines Mahls sich freun und deine wahre Kirche sein.

7. Gieb, daß wir dich stets kindlich ehren als dein geweihtes Eigenthum! Einst führst du uns zu jenen Chören, wo man, erfüllt von deinem Ruhm, das Leben, das uns dort bejeelt, nicht mehr nach Tag und Jahren zählt.

Am Ende des alten und Anfange des neuen Jahres.

869.

Mel. Ach Gott, wie manches zc.

1. Das alte Jahr ist nun entflohn, wir leben in dem neuen schon. Dank' ihm, o Volk, der gnädig ist, daß du noch hier versammelt bist!

2. Wie Mancher, der im alten Jahr noch frisch und munter um uns war, sank, ehe wir es meinten, hin! Des Grabes Erde decket ihn.

3. O Schauplatz der Vergänglichkeit! O welche schnelle Flucht der Zeit! Doch, flieht die Zeit, so tröst' ich mich, mein Gram, mein Elend endet sich.

4. Auch komm' ich durch die Flucht der Zeit dir näher, Himmelseligkeit! Gott Lob, der Erde Ungemach folgt mir nicht in den Himmel nach.

5. Im Staube beug' ich mich vor dir; du hast dies Jahr, o Höchster, mir mit liebevoller Vaterhand mehr, als ich werth bin, zugewandt.

6. Sieh' ferner, Herr, mit Vaterblick auf mein und meines Nächsten Glück; du halfst bisher in aller Noth und gabst uns unser täglich Brot.

7. Behüt' uns auch im neuen Jahr vor Theurung und vor Kriegsgefahr; uns treffe keiner Seuche Wuth, nicht Wassersnoth, noch Feuerzgluth.

8. Entferne jeden Unglücksfall; gieb Heil und Wohlfahrt überall;

und bricht ein Kreuz von dir herein, so laß es uns recht nützlich sein.

9. Ja, segn' uns, Herr, in dieser Zeit und führ' uns dann zur Herrlichkeit! Da sagen wir dir ew'gen Dank, da preist dich unser Lobgesang.

870.

Mel. Vom Himmel hoch, da, ober: Herr Jesu Christ, dich zc.

1. Der erste Tag des Jahrs erscheint, das mir ein ewig treuer Freund, der Zeit und Menschen weislich lenkt, zum Zeichen seiner Gnade schenkt.

2. Auf, mein Gemüth, betrachte heut' die Wunder der vergangnen Zeit! Gedenk' an deines Schöpfers Huld; doch auch an deine Sündenschuld!

3. Mein Herz, o Vater, ist bereit zur frommen Pflicht der Dankbarkeit. Wo nehm' ich das Vollbringen her? Ein würd'ger Dank ist mir zu schwer.

4. Allmächtiger, wer ist dir gleich? Wer ist, wie du, an Gnade reich? Du giebst mit Lust, du liebest treu und deine Gnad' ist täglich neu.

5. Du hast mit väterlicher Hand mir täglich Gaben zugewandt; du hast mich bis hierher ernährt, mir Kleider, Speis' und Trank besichert.

6. Du hast mir Leiden zugesandt; doch auch mein Herz mit Trost erquickt; dein Auge hat bei Tag und Nacht Leib, Seel' und Haus und Gut bewacht.

7. Woher, o Seele, kommt mir das, daß mir mein Gott ohn' Unterlaß sein Vaterherz so klar entdeckt und mich durch Huld zum Dank erweckt?

8. Ich opfre meinen Lebenslauf dir, Gott, auf's Neu' mit Freuden auf; zieh' mich mit neuen Kräften an, daß ich dir heilig dienen kann.

9. Regiere mich durch deinen Geist und gieb, so lang' es heute heißt, gieb Gnade, daß ich jeden Tag recht fromm und christlich leben mag.

10. Doch, wenn nach deinem weisen Rath mein Lauf dies Jahr ein Ende hat, so laß durch Jesu Tod und Pein den letzten Tag den besten sein!

871.

Mel. Aus meines Herzens Grunde 2c.

1. Des Jahres erster Morgen soll, Gott, dir heilig sein! Ich will mich, frei von Sorgen, nun deiner Gnade freun. Bis hierher halfst du, Herr! Lobsing' ihm, meine Seele, lobsing' ihm und erzähle: Wie treu, wie gut ist er!

2. Ich überschau' die Pfade der kurzen Pilgerschaft. Nah', Gott, war deine Gnade, nah' war mir deine Kraft. Du leitetest zum Ziel mich auf so sanften Wegen, verliehst mir deinen Segen und großer Freuden viel.

3. Und gegen diese Freuden, o Gott, wer zählet sie; was sind die kurzen Leiden, was ist des Lebens Müh'? Am Abend war mein Herz oft voll von Gram und Sorgen und mit dem neuen Morgen verschwand mein Gram und Schmerz.

4. So stärkte, Gott, dein Segen stets meine Zuversicht. Auf allen meinen Wegen warst du mein Heil und

Licht. Wie thatst du mir so wohl! Wohin ich geh' und trete, ist jede, jede Stätte von deiner Güte voll.

5. Gott, dein ist Macht und Stärke in alle Ewigkeit! Groß, groß sind deine Werke, groß deine Freundlichkeit! Ich will mein Lebenlang dich preisen, dich erhöhen; und einst mein letztes Flehen sei noch dein Lobgesang!

872.

Mel. O, daß ich tausend Zungen 2c.

1. Des neuen Jahres erster Morgen bricht, meine Seele, für dich an; ermuntere dich zu edlern Sorgen und wandle auf der Tugend Bahn, die dir dein Herr gezeigt hat, der gern des Vaters Willen that.

2. Was ist es Anders denn, als Gnade, daß Gott dir dieses Jahr noch schenkt und dich so auf dem Tugendpfade mit treuen Vaterhänden lenkt? Was ist es Anders, als Geduld, als Denkmal seiner Vaterhuld?

3. So nüt' auch dieses Jahres Tage als Tage deiner Übungszeit, daß dein Gewissen dir einst sage, du lebest für die Ewigkeit. Gott schenket dir dazu die Kraft und fordert von dir Rechenschaft.

4. Ermuntere dich zu deinen Pflichten, sei zu den schwersten auch gefaßt; sie gern und willig zu verrichten, sei stark im Herrn, besiege die Last. Schnell fliehen deine Tage hin; ach, unbenutzt laß sie nicht fliehn!

5. Gebrauch', o Christ, dies Erdenleben, wozu dir's Gott, dein Gott verliehn; zur Tugend hat er's dir gegeben, so gieb es auch der Tugend hin. Sie reichet dir nach kurzer Zeit das schönste Loos der Ewigkeit.

6. Weih' jede Stunde dem Bestreben für dein und deiner Brüder Glück; so siehst du einst auf dieses Leben mit ruhig heiterm Blick zurück; dein Erdenwerk, in Gott gethan, sieht einst dein Richter gnädig an.

873.

Mel. Allein Gott in der Höh', oder: Sei Lob und Ehr' dem 2c.

1. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermals dahin; wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Vatergüte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, unwandelbares Wesen, dich, den kein Wechsel treffen kann! Wir werden, sind gewesen; wir blühen und vergehn durch dich, nur du bist unveränderlich; du warst und bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu', uns gnädig zu begegnen; mit jedem Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück uns zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hilf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preiß' ich dich; auf's Neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäuften Schuld von den verflossnen Tagen und laß mich deine Vaterhuld in Christo fern-ner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß täglich auch gewissenhaft mich gegen Brüder handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies reizt mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um bessere Freuden müsse sich mein Geist schon jetzt bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt; im

Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten!

8. O, lehre selbst mich, meine Zeit mit Weisheit anzuwenden und laß den Lauf zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden! Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bei dir kein Wechsel weiter störet.

874.

Mel. Es ist das Heil uns, oder: Sei Lob und Ehr' dem 2c.

1. Er ruft der Sonn' und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist und der da war! Von dankerfüllten Zungen sei dir für das verflossene Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dies Jahr gesegnet sein, das du uns neu gegeben. Verleih' uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schüttest uns und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach wahrer Weisheit streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden; doch schadet mir das Glück der Welt, so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichen beneiden.

5. Hilf' deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder; erbarme der Verlassnen dich und der bedrängten Glieder; gieb Glück zu jeder guten That und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder!

6. Daß Weisheit und Gerechtig-

keit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu' und Liebe bei uns sei: dies, lieber Vater, dies verleih' in Christo, deinem Sohne!

875.

Mel. Einen guten Kampf hab' ich ic.

1. Ewig und unwandelbar, Gott, ist deine Gnade; und durch dich strömt immerdar Heil auf unsre Pfade. Tag' und Jahre ändern sich und wir selbst veralten; doch du bleibst und durch dich werden wir erhalten.

2. Jedes unsrer Jahre schmückt deine Hand mit Segen; deine Vaterhuld beglückt uns auf unsern Wegen. Jeden Morgen sendest du Lebenskraft und Bönne und durch dich kommt Trost und Ruh' mit der Abendsonne.

3. Auch des Jahres Lauf, den wir froh vollendet haben, war erfüllt, o Herr, von dir mit des Segens Gaben. Heil und Freude, Trank und Brot hast du mild gewähret und in Wohlthat selbst die Noth und den Schmerz verfehret.

4. Daß uns deiner Allmacht Hand väterlich geleitet; daß du über Stadt und Land Ruh' und Glück verbreitet; daß der Arbeit Müß' und Schweiß uns durch dich gelingen: Gott, dafür sei Dank und Preis herzlich dir gesungen!

5. Freudig, Vater, treten wir in dies Jahr des Lebens. Wann, o Herr, vertraute dir Einer je vergessens? Ja, du wirst dein Angesicht über uns erheben; du wirst uns, wir zweifeln nicht, Speis' und Freude geben.

6. Flüchtig ist die edle Zeit; groß sind unsre Pflichten; lehr' uns, für die Ewigkeit jede treu verrichten. Jede tugendhafte That laß uns wohl gelingen; jede Segen für den Staat und den Himmel bringen!

876.

Mel. O Gott, du frommer ic.

1. Gott, du bleibst, wie du bist, an keine Zeit gebunden; du lenkst, vom Wechsel frei, des Lebens kurze Stunden. Wie schnell vergeht die Zeit; mein Alter flieht dahin und ich bin das nicht mehr, was ich gewesen bin.

2. Ich denke nun zurück an das verflossene Leben. Oft war mein schwaches Herz der Eitelkeit ergeben; doch deine Gnadenhand, o Gott, war über mir und liebevoll zogst du mich von der Welt zu dir.

3. Wie mancher Unglücksfluth hast du mich doch entrissen! Ja, ohne deinen Schutz hätt' ich verderben müssen. Du aber, treuer Gott, hast für mein Wohl gewacht und nun so wunderbar mich bis hierher gebracht.

4. Ich preise demuthsvoll die Größe deiner Liebe und bitte, laß mich doch durch deines Geistes Triebe dir immer dankbar sein; erwecke selbst du mich zur wahren Frömmigkeit und zum Vertrauen auf dich!

5. Ich hab' ein neues Jahr nun wieder angefangen. Was mir begegnen kann, eh' dessen Lauf vergangen, das weiß ich, Vater, nicht; doch dir ist es bekannt, drum halt' ich mich getrost an deine treue Hand.

6. Hilf, daß ich mich an dir mit Sünden nicht vergehe; gieb, daß ich unverrückt im wahren Glauben stehe. Laß mich, treu im Beruf, dem Nächsten nützlich sein und gieb zu meinem Fleiß dein gnädiges Gedeihn.

7. Erhalte meinen Leib und gieb gesunde Glieder; kommt Krankheit über mich, so heile du mich wieder. Bewahre väterlich, was du gegeben hast, und mindere, ist mir's gut, der schweren Sorgen Last.

8. Soll ich dies Jahr vielleicht zu meinem Grabe wallen, so laß mich

sterbend noch in deine Hände fallen. Nimm, Jesu, meinen Geist am Ende meiner Zeit zu den Verklärten auf in jene Ewigkeit!

877.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ic.

1. Gott, wiederum ein Jahr verschwunden, ein Jahr und kommt nicht mehr zurück! Mehr noch, als achtmal tausend Stunden sind weg, weg wie ein Augenblick. Weg meine Tugenden und Sünden! Doch nein! Der Richter aller Welt läßt jegliche mich wiederfinden, wenn er vor seinen Thron mich stellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere, hat Nichts von euch das Licht zu scheun? Wenn ich dies Jahr gestorben wäre, wie würde meiner Seele sein? Könn' ich, verklärt, mit Gottes Kindern mich meines Erdenlebens freun? Ach, oder müßt' ich mit den Sündern verlorne Jahre schwer bereun?

3. Den Gott, der liebt, wie Väter lieben, hat ihn mein Undank nie betrübt? Den Gott, der mir so treu geblieben, hab' ich ihn auch so treu geliebt? Lebt' ich für ihn, nach seinem Willen stets als vor seinem Angesicht, fromm öffentlich und fromm im Stillen, treu dem Gewissen und der Pflicht?

4. O Vater, du kennst meine Sünden! Wie viel sind ihrer nur dies Jahr! Laß mich's mit tiefer Scham empfinden, wie oft mein Herz dir untreu war. Ja, Vater, es ist Gnade, Gnade, wenn du der Jahre mehr mir schenkst und von der Laster breitem Pfade die Seele ganz zur Tugend lenkst.

5. Verzeih' den Undank, schenk' Erbarmen! Gedenke meiner Sünden nicht! Gieb du dem Neuenden und Armen, der Gnade sucht, des Trostes Licht. Wie freudig will ich dann

mein Leben von nun an deinem Dienste weihn, wie eifrig will ich mich bestreben, durch deine Kraft ein Christ zu sein!

6. Ich danke dir für alle Gnaden, die du dies Jahr der Welt erzeigt! Ach, eile du, den zu entladen, den noch das Elend niederbeugt! Ja, ich will aller Menschen Seelen, ich, Aller Bruder, ich ein Christ, auf's Neue deiner Huld empfehlen, dir, der du allbarmherzig bist.

878.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ic.

1. Helft Gottes Güte uns preisen; denn Gott ermüdet nicht, die Treue zu beweisen, die uns sein Wort verspricht! Schon endet sich ein Jahr von unserm Leben wieder und Gott ist uns, ihr Brüder, noch immer, was er war.

2. Noch immer reich an Güte, langmüthig, voll Geduld! Mit dankendem Gemüthe betrachtet seine Huld! Er war's, der unser Land, der unser Leben schützte; er gab uns, was uns nützte, mit immer milder Hand.

3. Er hat die Kirch' erhalten und für den Unterricht der Jugend und der Alten der Offenbarung Licht. Der uns ernähret hat, wird nie des Wohlthuns müde und Ueberfluß und Friede beglücken Land und Stadt.

4. Er, der als Gott belohnte, was gut ist, trug voll Huld die Irrenden und schonte die Sünder mit Geduld. Uns traf noch kein Gericht; wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, vertrat' uns Christus nicht.

5. Mit väterlicher Treue nimmt er sich unsrer an, wenn wir mit wahrer Reue uns Jesu gläubig nahn. Er will, was wir bereun, umsonst und gern vergeben und auch zum bessern Leben uns Hilf' und Rath verleihn.

6. Sei, Vater, sei gepriesen! Du hast so lange schon als Vater dich bewiesen durch Christum, deinen Sohn! Wir bitten gläubig dich: Gieb Heil zum neuen Jahre! Gott, hilf uns! Gott, bewahre! Gott, segn' uns väterlich!

879.

Mel. Herr Gott, dich loben wir 2c.

Herr Gott, dich loben wir!
Herr Gott, wir danken dir!
Dich, Vater, preist die ganze Welt,
Die deine große Macht erhält.
Du, aller Wesen großer Geist,
Den Sonn' und Mond und Erde preist,
Du bleibest immer, wie du bist,
Ein Vater, der uns gnädig ist.
Heilig bist du, o Gott!
Heilig bist du, o Gott!
Heilig bist du, o Gott! Voll Segen dein Gebot.

Du, der die Sonne wieder rief,
Die prachtvoll ihre Bahn durchlief,
Du leitest sie in ihr Gebiet,
Wo sie für uns voll Segen glüht.
Sie führt uns neue Tage zu:
Wer schuf sie, wer schuf uns?

Nur du!

Der du den Himmel hast gebaut,
Hast gnadenvoll auf uns geschaut.
Mehr, als der Sterne zahllos Heer,
Sind wir vor dir, Unendlicher!
Du bist's, wenn keine Sonne brennt,
Der uns als seine Kinder kennt;
Du, unsers Gottes ein'ger Sohn,
Du kamst von deines Vaters Thron
In's Leben unsrer Sterblichkeit
Mit Offenbarungseligkeit.
Einst brachtest du ein neues Jahr
Für die gesammte Menschheit dar,
Als Gott durch dich den Segen sprach,
Dein Licht durch alles Dunkel brach.
Ein Wort des Lebens hören wir
Und preisen, Jesu, dich dafür.
O, hilf uns nur, dir ähnlich sein,
Daß wir uns deines Himmels freun!

Einst feiern wir ein neues Jahr
An deines Thrones Dankaltar.
Du, unser göttlicher Prophet,
Deß Wahrheit fest wie Felsen steht,
Bild' uns nur ganz nach deinem Sinn,

So folgt uns ewiger Gewinn.
Täglich laß uns dein würdig sein,
Mach' uns von unsern Sünden rein.

Dir, Herr und Gott der Ewigkeit,
Sei unser Leben ganz geweiht!
Sei wieder mit uns, wie du warst.
Der du dich gütig offenbarst,
Und höre unser kindlich Flehn
Um Weisheit und um Wohlergehn.
O, dürften wir doch Nichts bereun,
Wenn dies Jahr wird beschloffen sein! Amen!

880.

Mel. Es ist das Heil uns, oder:
Sei Lob und Ehr' dem 2c.

1. Heut' öffnet sich die neue Bahn
auf meines Lebens Reise. Froh tret' ich meine Wallfahrt an nach wahrer Christen Weise. Herr, mit Gebet und mit Gesang beginn' ich muthig meinen Gang; du wirst mich sicher leiten.

2. Mich schrecke nicht der Zukunft Nacht, die meinen Pfad umhüllet! Ich weiß, daß einst durch deine Macht Licht auch aus Nächten quillet. Jetzt faß' ich deinen Rathschluß nicht; doch einst, verklärt in deinem Licht, werd' ich ihn ganz verstehen.

3. Rauf', oder eben sei mein Pfad, ich will ihn freudig gehen. Ich weiß, dein ewig weiser Rath hat ihn für mich ersehen. Was du verhängst, Glück, oder Noth, es sei auch Leben, oder Tod, muß mir zum Besten dienen.

4. Mein Ziel sei nahe, oder fern, das soll mein Herz nicht quälen. Dir, meiner Lebenstage Herrn, dir will ich es empfehlen. In deiner Hand steht meine Zeit. Laß mich

den Weg zur Ewigkeit nur selig einst vollenden!

881.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe 2c.

1. Hilf, Herr, laß es wohl gelingen! Hilf, ein neues Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, neuen Segen Jedermann; deiner Kirche Wohlgedeihn laß dir, Herr, empfohlen sein. Neues Heil und neues Leben wollest du aus Gnaden geben!

2. Ja, es sei ein Jahr der Gnaden! Habe ferner noch Geduld! Herr, wir sind mit Schuld beladen; ach, erlaß uns unsre Schuld! Wirke selber Neu' und Leid und laß aus Barmherzigkeit uns Verzeihung aller Sünden in dem Blute Christi finden!

3. Der du uns dies Jahr gegeben, gieb, daß dir's geheiligt sei. Hilf uns fromm und christlich leben, redlich, ohne Heuchelei, und voll Bruderliebe sein, auch dem Feinde gern verzeihn; daß wir glücklich hier auf Erden und dort ewig selig werden.

4. Jesu, laß uns fröhlich enden dieses angefangne Jahr. Zeit' uns stets mit deinen Händen, bleibe bei uns in Gefahr; steh' uns bei in aller Noth und verlaß uns nicht im Tod. O, so können wir mit Freuden sterbend einst von hinnen scheiden!

882.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und 2c.

1. Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubeten; vor Gott, der unserm Leben bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir Erdbewohner wandern von einem Jahr zum andern; die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Lebenstage sind nie ganz frei von Plage; wir gehn auf rauhen Wegen der Ewigkeit entgegen.

4. Doch eilen treue Mütter, bei schwerem Ungewitter und drohenden Gefahren die Kinder zu bewahren:

5. So eilet voll Erbarmen auch Gott mit Vater-Armen, wenn Trübsals-Wetter blitzen, die Seinen zu beschützen.

6. Erhalter unsers Lebens, wir sorgen nur vergebens, wenn du uns nicht beschüttest, mit Kraft uns unterstützest.

7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neu! Preis deinen Vaterhänden, die alle Leiden wenden!

8. Hör' ferner unser Flehen und eil', uns beizustehen; sei du in unsern Leiden die Quelle unsrer Freuden.

9. Gieb mir, gieb Allen denen, die sich nach Hilfe sehnen, zu dir in Noth und Schmerzen vertrauensvolle Herzen.

10. Herr, wehre du den Kriegen, laß Menschenliebe siegen und nach den Thränengüssen die Freudenströme fließen.

11. Gieb deinen milden Segen zu allen unsern Wegen. Laß Großen, Herr, und Kleinen die Gnadensonne scheinen!

12. Sei der Verlassnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Hilf' und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Vor Allem, Herr, verleihe uns deinen Geist auf's Neue, der uns mit Tugend ziere und so zum Himmel führe.

15. Das wollest du uns geben, du Herr von unserm Leben! So gehen wir im Segen der Ewigkeit entgegen.

883.

Mel. Es ist das Heil uns, oder:
Sei Lob und Ehr' dem 2c.

1. Schnell rauschen Jahr' auf Jahre hin; noch schneller Tag' und

Stunden. Wie viele sind, seitdem ich bin, nicht auch schon mir verschwunden! Und keine, keine kommt zurück; selbst ein verlornen Augenblick läßt sich durch Nichts erkaufen.

2. Gott, diese schnelle Flucht laß mich zu meinem Heil bemerken und mich aus Liebe gegen dich heut' in dem Vorsatz stärken, beständig folgsam dir zu sein, der Tugend eifrig mich zu weihn und auch dies Jahr zu nützen.

3. Umringt mit täglicher Gefahr in diesem Erdenleben, ist dies vielleicht das letzte Jahr, das du mir hast gegeben; und dennoch sollt' ich meiner Pflicht und dir, Herr meiner Tage, nicht aus allen Kräften leben?

4. O, hilf mir, diese Thorheit scheun; hilf mir, Entschlüsse fassen, die mich zu keiner Zeit gereun, und jenen Leichtsinn hassen, der seine edle Zeit verträumt, des Geistes ew'ges Wohl versäumt, für diese Welt nur lebet.

5. Laß mich mir strenge Rechenschaft von jedem Tage geben; verleihe mir Einsicht, Muth und Kraft zum wahren Christenleben; gieb, daß ich meinen Pflichten treu und treu in dem Berufe sei, zu dem du mich bestimmtest.

6. Laß mir dies Jahr gesegnet sein an ächten Tugend-Früchten und, guter Thaten mich zu freun, mich gern auch sie verrichten; voll Eifer für des Nächsten Glück, laß mich mit liebevollem Blick froh seinen Kummer lindern.

7. Mein Schicksal übergeb' ich dir, du wirst es weise lenken und, was mir gut ist, huldreich mir aus Vaterliebe schenken. Im Leiden selbst verzag' ich nicht; ich weiß mit froher Zuversicht, es muß mir Wohlthat werden.

8. Soll ich, eh' dieses Jahr verfliehet, nach deinem Willen sterben,

so laß mich, Herr, durch Jesum Christ des Himmels Freuden erben! Sind diese nur auf ewig mein, so werd' ich weit beglückter sein, als hier im Erdenleben.

884.

Mel. Nun sich der Tag geendet 1c.

1. Schon wieder eilt von unsrer Zeit ein Lebensjahr dahin; so eilend fliehn zur Ewigkeit der Menschen Tage hin.

2. Ach, unaufhaltsam fliehen sie und ich bemerk' es kaum! Des ganzen Lebens Glück und Müh' ist nur ein kurzer Traum.

3. Und doch ist dieser Traum ein Theil von meiner Prüfungszeit, an Elend fruchtbar, wie an Heil für Welt und Ewigkeit.

4. Wohl mir, wenn jeder Augenblick zum Segen mir verschwand; wenn ich Gewissensruh' und Glück in guten Thaten fand!

5. Dann könnt' ich ohne Scham und Qual jezt vor dem Richter stehn und heiter die durchlebte Zahl der Stunden übersehn.

6. Sei gnädig uns; denn wer vermag, Herr, zu bestehen, vor dir? Ach, prüfstest du nur Einen Tag, wo, Richter, wären wir?

7. Längst wären wir vor dir nicht mehr, der Erde längst entrückt: nie hätten wir die Wiederkehr des neuen Jahrs erblickt.

8. Doch Dank sei deiner Vaterhuld, noch sind und leben wir! O Gott voll Langmuth und Geduld, wir leben; Dank sei dir!

9. Wir leben; doch jezt näher schon dem Ziel der kurzen Bahn und näher täglich rückt der Lohn der Ewigkeit heran.

10. O, lehr' uns, unser bestes Theil, des Lebens Zweck, verstehn; zeig' uns den sichern Weg zum Heil und stärk' uns, ihn zu gehn!

11. Dann werden wir uns immerdar, Gott, deiner Güte freun und Jedem wird das neue Jahr zur Ewigkeit gedeihn.

885.

Mel. Ach Gott, wie manches 1c.

1. Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn; ein Jahr tritt ein und eilt davon, wie manches ist bereits entflohn.

2. Dank sei dir, ewig treuer Gott, für deinen Beistand in der Noth; für tausend Proben deiner Treu'; denn deine Huld war täglich neu!

3. Wenn unser Herz, von Schuld befreit, sich mancher guten That erfreut: weiß war die Kraft? Wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir und merkten's nicht. Verzeih' uns die verletzte Pflicht! Du siehst, Erbarmen, unsre Neu'; um Christi willen sprich uns frei!

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden zugezählt, die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unsers Lebens, mache du uns selber recht geschickt dazu, daß nicht, indem wir sicher sind, der Tod uns unbereitet find'.

7. Ist einst die Zahl der Stunden voll, die unser Loos entscheiden soll, so führ' uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß nicht mehr, wie hier. Du ew'ges Licht, Herr, unser Gott, verlaß uns nicht!

Jahreszeiten-Wechsel.

Frühling.

886.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen 1c.

1. Dir, Herr, gebühret Preis und Stärke; dich beten alle Himmel an! Gott, groß sind deiner Hände Werke; wer auf sie merkt, hat Lust daran.

2. Wohin sich meine Augen kehren, entdeck' ich deiner Allmacht Spur. Von hier bis zu den fernsten Meeren bist du der Vater der Natur.

3. Du läßt den holden Frühling kommen und giebst der Erd' ihr neues Kleid; du segnest, Vater, deine Frommen mit Ueberfluß und Seligkeit. Unzählbar, Herr, sind deine Werke, unendlich deines Reichs Gebiet. Wenn ich auf deine Wunder merke, erstaunt mein dankendes Gemüth.

4. Von dir zum frohen Dank entzündet, bring' ich dir meine Lieder dar

und, wenn mein Auge Tiefen findet, sprech' ich: Dein Weg ist wunderbar. Laß mich, o Herr, auf grünen Auen, im Flor der lachenden Natur, auf Bergen deine Hoheit schauen, dir danken auf der ebenen Flur!

5. Wenn du das Land mit Regen feuchtest; wenn Wald und Au' gesegnet lacht; wenn du mit Licht den Tag erleuchtest, am Abend preiß ich deine Macht. Nie werd' ich deines Lobes müde und nie in deinem Dienste matt. Ich preise dich mit meinem Liede, so lang' mein Blut sein Leben hat.

887.

Mel. Es ist das Heil uns, oder: Sei Lob und Ehr' dem 1c.

1. Lob sei Gott, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdfreis

schmücket! Preis sei ihm, Ehre, Stärk' und Kraft, der, was er schuf, beglückt! Der Herr erschafft, der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt. Lobset ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt, erheitert glänzt der Himmel; Gebirg' und Thal und Wald erklingt vom freudigen Getümmel. Und voll Erbarmen schaut herab, der Allen Sinn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Lobset ihm! Er ist uns nah', fängt, alle seine Heere! Der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd' und Meere. Ich preise dich, ich singe dir; denn du bist, wo ich bin, bei mir mit Allmacht und mit Liebe.

5. Du ruffst die Wolken in das Land und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu unsrer Freude Quellen.

6. Selbst wenn, vom Donnersturm bedrängt, erschrockne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor und Alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben. Dort wirfst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben und einst dir als Christen freudig sterben!

888.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

1. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Dein Segen, Gott, ergießet sich noch auf die Erd' herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, uns Menschen wohlzuthun, und lässest auch auf unserm Land noch immer Segen ruhn.

3. Von deinem Himmel, Höchster, träufst Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf und blüht und reift und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt der Baum den Schatten, den man sucht, und unter seiner Zweige Raum Erfrischung und auch Frucht.

5. Du nährst jede Creatur, o Herr, wer ist dir gleich? Dein Vorrathshaus, Gott, die Natur, ist unerschöpflich reich!

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Vergnügen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergingen wir und wir verdienten's auch. Und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Wer, Gott, erfährt nicht deine Huld? Wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht!

9. O, betet Gott, ihr Menschen, an; erwägt's und dankt ihm nun! Was hat Gott schon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

10. Nicht blos für diese kurze Zeit, Herr, hießest du uns sein; du schufst uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun.

11. Läßt du uns deine Freundschaft schon hier so herrlich sehn,

was wird in der Vollkommenheit mein Blick in deine Wunder ein.
der künftigen Welt geschehn? O Herr, laß dies erhabne Glück mir
12. Noch tiefer dringt alsdann stets vor Augen sein!

Saatzeit.

889.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

1. Es baut, o Gott, auf dein Geheiß der Menschen Hand die Erde, voll Hoffnung, daß nun auch ihr Fleiß von dir gesegnet werde. Auf dein Versprechen trauen sie: Du sollst dein Brot bei Fleiß und Müh', so lang' du lebst, genießen.

2. Noch immer traf dies Wort uns ein. Gieb ferner deinen Segen! Daß Saat und Pflanzen wohl gedeihn, gieb Sonnenschein und Regen; denn ohne deine Segenshand bringt selbst ein wohlgebautes Land nicht, was es bringen könnte.

3. Unsonst ist aller Menschen Müh' im Pflanzen und Begießen, läßt du vom Himmel nicht auf sie des Segens Ströme fließen. Nur du regierst des Wetters Lauf; durch dich wächst jede Pflanze auf; durch dich nur bringt sie Früchte.

4. So kröne denn mit Fruchtbarkeit das Land nach deiner Güte und, wenn die Aussaat uns gedeiht, o Vater, so verhüte, daß Frost und Sturm und Hagelschlag sie nicht zerstörend treffen mag, nicht Fluth sie überschwemme!

5. Wir traun auf dich, wohlthät'ger Gott! Dich lassen wir nur walten. Du kennst am besten unsre Noth, hast lange hausgehalten. So wirfst du denn, zu deinem Ruhm, mit Nothdurft uns, dein Eigenthum, noch fernerhin versorgen.

890.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

1. Liebreicher Gott! Dein Segenswort erzeiget sich noch immerfort in seiner Kraft auf Erden, daß unser Feld mit Rug bestellt und angebaut kann werden.

2. In Hoffnung streun wir Samen aus; doch segnest du nicht Feld und Haus, so ist die Müh' vergebens. Nur deine Kraft und Güte schafft uns Unterhalt des Lebens.

3. Laß unsre Saat gesegnet sein; gieb Regen, Wind und Sonnenschein, laß Wachsthum und Gedeihen uns spät und früh nach Sorg' und Müh' bald wiederum erfreuen.

4. Bewahre sie das ganze Jahr vor so vielfältiger Gefahr, die sie leicht kann verletzen und den, den heut' sein Feld erfreut, in Kummer bald verletzen.

5. Bei solcher Saat seh' ich allhier zugleich manch tröstlich Bild vor mir; denn unter Sturm und Winden erhebt sie sich: so muß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

6. Und wie das Körnlein erst verdirbt und in der Erde gleichsam stirbt, um neue Frucht zu bringen: so werd', o Gott, ich durch den Tod in's bessere Leben dringen.

7. Auf diesen seligen Gewinn hofft freudenvoll mein Herz und Sinn, muß ich bei trüben Fällen die Thränenfaat nach deinem Rath gleich öfters hier bestellen.

8. Nur mache mich, o Gott, bereit, im Glauben und Gottseligkeit viel gute Frucht zu bringen: so will ich dir dereinst dafür in Ewigkeit lobsingen.

891.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier 2c.

1. Unse Ausfaat segne Gott, daß sie ruh' im Schooß der Erde, keim' und unser täglich Brot unter deiner Aufsicht werde; mache fruchtbar Sonn' und Regen, daß wir fröhlich ernten mögen!

2. Herr, dies hoffen wir zu dir; unserm armen Erdenleben wirst

du gnädig, was uns hier nöthig ist, und mehr noch geben, bis wir dort bei dir die Gaben jenes bessern Lebens haben.

3. Ja, im Himmel werden wir, Herr, vor deinem Angesichte freudig ernten für und für deines höhern Segens Früchte. Dort stört uns kein irdisch Leiden; ewig dauern Ernte-Freuden.

S o m m e r.

892.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund 2c.

1. Weit um mich her ist Nichts, als Freude und Anmuth und Zufriedenheit. Wie schön ist dieses Weltgebäude für mich zum Wohnhaus eingeweiht! Wie heilig ist mir jede Stätte! Wohin ich seh', wohin ich trete, bist du so nahe, Gott, um mich; ich sehe dich auf allen Fluren, in allen deinen Creaturen erblick' ich, Aller Vater, dich.

2. Dort prangt die Flur im bunten Kleide und lockt die Welt zur Munterkeit; in jedem Vogel hüpfst die Freude, aus ihm singt die Zufriedenheit. Du, Schöpfer, lehrst ihm seine Lieder, er singt sie deinen Menschen wieder und lehret uns die heil'ge Pflicht: Entehret doch nicht Gott durch Klagen, erfreut euch; doch in frohen Tagen vergeßt des milden Schöpfers nicht!

3. Das Murmeln in belaubten Bäumen ruft: Freudig müßt ihr Gott erhöhn! Die Zeit in Schwermuth zu verträumen, ist Gottes Welt für euch zu schön. Mir sagt, beglänzt vom Morgenthau, die Flur der Gärten und der Aue: Wie segnet unser Gott so gern! Mir sagen auch der Ströme Fluthen: Gott ist der Urquell Alles Guten. Des Baches Rauschen lobt den Herrn.

4. Wie beugen sich der Saaten Spigen! Wie schwellen sie von Segen an, daß kaum der Halm die Aehren stützen, die reiche Last kaum tragen kann! Der Düste kühle Lieblichkeiten, die Wälder um sich her verbreiten, hat Gott für dich, o Mensch, gemacht. Die Rosen blühen, dich zu schmücken, und tausendfach dich zu erquickern, lacht dir der Blumengärten Pracht.

5. Gott, groß an Weisheit, Huld und Stärke, wie reichlich hast du uns bedacht! Wie viel, wie groß sind deine Werke, wie schön, wie wundervoll gemacht! Hier sammeln wirthschaftliche Bienen, sie sammeln emsig, uns zu dienen, die Süßigkeit den Blumen ab. Du lehrst die Seidenwürmer weben; sie sterben, schöner aufzuleben, und spinnen sich ihr kostbar Grab.

6. Wer fühlt nicht deine Gültigkeiten? Wo lebt ein Thier, das du nicht liebst? Es harret, bis zu bestimmten Zeiten du ihm auch seine Speise giebst. Du giebst von deinem Ueberflusse; es fühlt die Lust, die beim Genuße, Gott, deine Huld damit verband. Die aufmerksamen Thiere holen zur Stunde, da du es befohlen, die Speise, Herr, aus deiner Hand.

7. Die Felsen, die so traurig schei-

nen, stehn dir, o Mensch, zum Dienst bereit. Die Quelle tröpfelt aus den Steinen und mit der Quelle Fruchtbarkeit. Ich werde auf den bunten Auen, auf welche kühle Dünste thauen, den neu belebten Reiz gewahr. Ich hör' das Säuseln sanfter Weste, ich seh' die blüthenreichen Aeste, der Baum beut seine Frucht mir dar.

8. O milder Schöpfer dieser Freude, wie groß ist deine Gültigkeit! Du hast dies schöne Weltgebäude auch mir zur Wohnung eingeweiht. Laß dir mein Loblied wohlgefallen; auf ewig soll es dir erschallen! Und, bin ich einst auch nicht mehr hier, so sing' ich deines Namens Ehre in höherer Geschöpfe Chöre; mit allen Himmeln jauchz' ich dir.

E r n t e.

Vor der Ernte.

893.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

1. O Gott! Es steht dein milder Segen auf unsern Feldern herrlich schön; wir können ihn auf allen Wegen mit wahrer Herzenswonne sehn. Du lenkst deiner Kinder Sinn damit auf deine Treue hin.

2. Allein wer ist wohl, diesem Triebe zu folgen, eifrig und bereit? Wie oft erkaltet unsre Liebe und mit ihr wahre Dankbarkeit; so daß dein Segens-Ueberfluß nur zur Verschwendung dienen muß.

3. Wie leicht kannst du uns deinen Segen, wenn schon die Felder prachtvoll blühen, durch deinen Arm auf tausend Wegen zu unsrer Strafe bald entziehen! Wenn du gebeutst, so raubt die Macht des Hagels Feldern ihre Pracht.

4. Sehn wir auf unser Thun und Leben, so sollt' es rein und heilig sein. Wir sollten uns mit Ernst bestreben, der Tugend jede Kraft zu weihn; und wir vergaßen oft die Pflicht; du riefst und wir hörten nicht.

5. O, straf' uns nicht nach unsern Sünden, vergilt uns nicht nach unsrer Schuld; laß uns für Recht Erbarmung finden, du Gott voll Langmuth und Geduld! Beschütze

ferner, Herr der Welt, vor jedem Unglück unser Feld!

6. Und segne dann die milden Gaben auch zum Genuße, die du giebst, daß wir auch dürst'ge Brüder laben, die du als deine Kinder liebst. Laß uns dein Bild Erweckung sein, gern die Verlassnen zu erfreun!

7. Laß uns in Zukunft also leben, wie es dein heilig Wort gebet; dies sei das Ziel, nach dem wir streben, das Kleinod, eine Herrlichkeit. Einst führst du uns, wenn dir's gefällt, zu dir in jene bessere Welt.

894.

Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

1. Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Ernte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Aue und Feld entfernte! Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns Allen geben.

2. Er ist der Herr! In seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land bebauet, pflügt und düngt; kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühen, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Ernt' entgegen und plötzlich ist er uns entflohn, der uns

gezeigte Segen; Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch nicht immer sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben, so giebt er uns doch väterlich, so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht, voll Güte und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und o, was ist's für ein Gewinn, an dem sich g'nügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutraun fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang' wir leben, was nöthig ist, wird geben!

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brot wirfst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der Alles weise füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir und preisen deine Güte mit kindlichem Gemüthe.

895.

Mel. D, daß ich tausend Jungen u.

1. Wir singen, Herr, von deinen Segen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind; so blüht und reifet unsre Saat nach deinem wunderbaren Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte; die Erd' ist deiner Schätze voll, damit ein achtsames Gemüthe dich finden und bewundern soll, dich, der durch seine weise Macht das Alles hat hervorgebracht.

3. So sei die Liebe denn gepriesen, gepriesen sei die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen den Erdbewohnern Nahrung

schaft! Du nährst uns, wir werden satt; du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es ist allein dein guter Wille, daß Feld und Au' und Garten grünt und uns, sind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre Saaten und unsre Häuser, Hab' und Gut. Bewahre uns vor Missethaten, vor Wollust, Geiz und Uebermuth, weil sonst im reichsten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Wenn wir, o Vater, dein ver-
gessen, der du so liebreich an uns
denkst, wird nicht der Fluch den
Segen fressen, mit dem du Feld
und Haus beschenkst? Wird auch
der Vorrath nicht zerstreut, so man-
gelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden des Guten Samen auszu-
streuen nie müde, nie verdrossen wer-
den und uns vielmehr der Ernte
freun, die einst nach dieser Zeit der
Saat dein Rath für uns ersehen hat.

Bei der Ernte.

896.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen u.

1. Die Ernt' ist da! Gelobt sei Gott, der uns als Vater liebt und huldreich unser täglich Brot von Jahr zu Jahr uns giebt!

2. Was wir auf Hoffnung aus-
gestreut, hat seine Hand vermehrt.
Er hat das Flehn um Fruchtbarkeit
auch dieses Jahr erhört.

3. Wie ährenreich ist unser Feld!
Wie hat Gott Müh' und Fleiß, wo-
mit wir unser Feld bestellt, gesegnet!
Ihm sei Preis!

4. Ja, Preis sei dir, Allgütiger!
Wer ist, wie du, so mild? Von dir

nur kommt der Segen her, der unsre Scheuern füllt.

5. Wir schlagen nun die Sichel an und mähen fröhlich ab, was deine Hand, die Alles kann, uns zu ernähren gab.

6. Froh binden wir's in Garben auf und bringen's glücklich ein und sehn dabei zu dir hinauf, uns deiner Huld zu freun.

7. Sieh' gnädig, Gott, auf uns herab! Zum Ernten gieb Gedeihn und, was uns deine Güte gab, laß uns gesegnet sein!

897.

Mel. D, daß ich tausend Jungen u.

1. Dir, milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank! Du bist's, von dem wir Alles haben, dir bring' ich meinen Lobgesang. O, neig' auch jetzt dein Ohr zu mir! Du forderst Dank; ich danke dir!

2. Die kleinste deiner Creaturen macht deine Weisheit offenbar. Man sieht, Herr, deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jeder Grashalm lehret mich: Wie groß ist Gott, wie klein bin ich!

3. Du sorgst nach deiner Vater-
weise für alle Werke deiner Hand;
giebst Allem, was da lebet, Speise,
beschirmst und segnest jedes Land und
liebest unveränderlich; der Bösen selbst
erbarmst du dich.

4. Der Erdfreis ist von deiner Güte, von deiner Weisheit ist er voll. Herr, unterweise mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben soll. Sei ewiglich von mir geliebt, du, der mir so viel Gutes giebt!

5. Das Samforn wird in dein-
nem Namen auf Hoffnung in das
Feld gestreut. Allgütiger, du gabst
dem Samen, da du ihn schufst, die
Fruchtbarkeit. Zur Ausaat giebst du
auch allein dem Landmann Kraft,
Zeit und Gedeihn.

6. Du machst den Schooß der Erde schwanger; du machst des Ackers Furchen naß; du schmückst Wiesen, Flur und Ager mit Blumen, Sträuchern, Laub und Gras; du träufelst mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au'.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen, was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein; du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Besten weislich ein. Bei Wärme, Hitze, Kält' und Frost grünt, wächst und reifet unsre Kost.

8. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke, bringt seinem Namen Ehre dar! Groß ist der Herr und seine Werke sind herrlich, groß und wunderbar. Kommt, laßt uns seine Macht erhöhen! Der Herr ist gut! Sein Lob ist schön!

898.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen u.

1. Gott sorgt für uns! O, singt ihm Dank, ihr Christen, singt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum klein-
sten Wurm reicht seine Güte und
Macht; im Sonnenschein, so wie
im Sturm ist er auf Heil bedacht.

3. Mit froh gerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! Die Lehre, die vom Segen sinkt, ist sein. Gott frönt das Jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich mit kindlich frohem Dank! Du nährst uns und giebst väterlich auch mehr, als Speis' und Trank.

5. Fried' und Gesundheit, Kraft, Gedeihn zu unsrer Hände Fleiß! Auch das giebst du und dir allein gebühret dafür Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich sein und hilf uns, daß wir beim Genuß uns dessen mäßig freun!

7. Vermehr' in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinst in deinem Licht des Glaubens Ernte schaun.

Nach der Ernte.

899.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

1. Die Ernt' ist nun zu Ende, der Segen eingebracht, wodurch Gott alle Stände satt, reich und glücklich macht. Der alte Gott lebt noch; man kann aus seinen Werken sich im Vertrauen stärken; drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen seine Güte, sein Sorgen für die Welt, die oft ohn' unsre Bitte gethan, was uns gefällt; die immer noch geschont, ob wir gleich sündlich leben, die Fried' und Ruh' gegeben, daß Jeder sicher wohnt.

3. Der Sünder stört den Segen, den Gott so gern ertheilt, wenn er auf bösen Wegen schnell zum Verderben eilt; doch hat er mehr gethan aus unverdienter Güte, als Mund, Herz und Gemüthe nach Würden rühmen kann.

4. Sein Name sei gepriesen! Er hat, uns zu erfreuen, als Vater sich bewiesen im Regen, Sonnenschein. Ward's aber nicht geacht't, so hat er sich verborgen und durch verborgne Sorgen zum Beten uns gebracht.

5. O allerbesten Vater, du hast viel Dank verdient; du, mildester Vater, wirkst, daß uns Segen grünt. Wohlan, dich loben wir für abgewandten Schaden, für viel und große Gnaden! Herr Gott, wir danken dir!

6. Zum Danken kommt das Bitten: Du wollest, treuer Gott, vor Feuer uns behüten, vor jeder andern Noth; gieb friedensvolle Zeit, erhalt' uns deine Gaben, daß wir damit uns laben, regier' die Obrigkeit!

7. Laß aber auch gedeihen am Geist dein theures Wort, daß wir uns dessen freuen, und auch an unserm Ort dies Samorn tief genug in unsre Herzen dringe und reiche Früchte bringe dir zur Verherrlichung.

8. Gieb, daß auf guten Wegen wir dir zur Freude gehn, da wir, Gott, deinen Segen in unsern Scheuern sehn. Das sei stets unser Ruhm, daß wir durch unser Leben dir Dank und Ehre geben, wir als dein Eigenthum.

9. Kommt dann des Lebens Ende, so nimm du unsern Geist in deine Vaterhände, wie es dein Wort verheißt. Da sind wir frei von Pein, da ernten wir mit Freuden nach ausgestandnen Leiden einst reiche Garben ein.

900.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

1. Die Felder sind nun abgemäht, die wir voll Mehren sahn. Du hörtest, Gott, was wir geseht; nimm unsern Dank auch an!

2. Den Samen, den wir ausgestreut, gab deine Vaterhand; uns gabst du Kraft zur Emsigkeit und Fruchtbarkeit dem Land.

3. Du schafftest, daß der Witterungslauf der Saat ersprießlich war; sie wuchs zur reifen Ernte auf. So krönte dich das Jahr.

4. Und selbst zum Ernten schenkest du uns Kräfte und Gedeihn. Wir sammelten in Fried' und Ruh', Gott, deinen Segen ein.

5. Mit froher Seele preisen wir nun deine Vätertreu'; zieh' unsre Seelen ganz zu dir und steh' uns ferner bei!

6. So lang' in uns das Herz noch schlägt, die Augen offen stehn, soll unser Herz, von Dank bewegt, auf deine Güte sehn.

901.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und 2c.

1. Kommt, laßt uns Gott lobsingen und Preis und Dank ihm bringen für seiner Ernte Gaben, die wir gesammelt haben!

2. Aus seinem Ueberflusse, zum freudigen Genuße, hat er uns, was zum Leben uns nöthig ist, gegeben.

3. Die Scheuern sind voll Segen; denn er gab Thau und Regen; der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Preis, Herr, sei deiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir gesäet haben, so reichlich wiedergaben!

5. Preis sei dir, unserm Retter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch sind sie gerathen.

6. Sie sproßten auf und grüntem, ob wir's gleich nicht verdienten, und schmückten die Gefilde durch deine Vätermilde.

7. Wie bist du, Gott, so gütig, so huldreich und langmüthig! Du schaffst, das stets die Erde verjüngt und fruchtbar werde.

8. Nähre uns durch deine Gnade, gern auf der Tugend Pfade zu gehn, daß deiner Treue stets unser Herz sich freue!

9. Du läßt uns reichlich ernten. O, daß wir dankvoll lernten, dir ähnlich, uns der Armen mitleidig zu erbarmen!

10. Wenn wir die gern erquicken, die Noth und Mangel drücken, so wirst du, was zum Leben uns Noth ist, ferner geben.

11. Hoch sei'st du hier erhoben, bis wir, dich dort zu loben, in's Lied der Engel singen und ew'gen Dank dir bringen!

902.

Mel. O, daß ich tausend Zungen 2c.

1. O, daß doch bei der reichen Ernte, womit du, Höchster, uns er-

freust, ein Jeder froh empfinden lernte, wie reich du, uns zu segnen, sei'st; wie gern du unsern Mangel stillst und uns mit Speis' und Freud' erfüllst!

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unser Herz sich freut und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für diese Zeit uns zur Erquickung hast bestimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiern, kommt, Christen, laßt uns seiner freun und bei den angefüllten Scheuern dem Herrn der Ernte dankbar sein. Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater, weicht! Dein Segen mehr' in uns die Triebe zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit; daß Preis für deine Vätertreu' auch unser ganzes Leben sei.

5. Du nährst uns bloß aus Erbarmen. Dies treib' auch uns zum Wohlthun an. Nun sei auch gern ein Trost der Armen, wer ihren Mangel stillen kann. Herr, der du Allen Vater bist, gieb Jedem, was ihm nützlich ist!

6. Thu' deine milden Segenshände, uns zu erquicken, ferner auf; versorg' uns bis an unser Ende und mach' in unserm Lebenslauf uns dir im Kleinsten auch getreu, daß einst uns größtes Glück erfreu'!

7. Bewahr' uns den geschenkten Segen; gieb, daß uns sein Genuß gedeih' und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sei. Du, der uns täglich nährt und speist, erquick' auch ewig unsern Geist!

903.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

1. Wie ist des Höchsten Huld so groß! Von seinem Segen schwer,

entlastet sich der Erde Schooß. Bringt Preis und Ruhm ihm her!

2. Schon mäht der Landmann freudenvoll der Felber Segen ab; den Segen, der uns nähren soll und, den sein Gott ihm gab.

3. Wie mild und gütig ist doch Gott! Lobsingt, lobsingt dem Herrn! Er giebt uns täglich unser Brot, giebt mehr noch und so gern.

4. Sein Segensquell versieget nie; er fließt von Jahr zu Jahr. So reich bleibt seine Huld, als sie schon seit der Schöpfung war.

5. O, freut euch seiner Gütigkeit! Wer ist, wie er, so gut? Er, der uns stets von Zeit zu Zeit so reichlich Gutes thut?

6. Genießt mit froher Dankbarkeit den Segen eures Herrn; und, wenn ihr seiner Huld euch freut, so gebt, wie er, auch gern.

7. Kein Armer darbe, seufze nie: Ach, mir nur mangelt Brot! Erquickt und unterstützt sie, ihr Reichen, in der Noth!

8. Ein solcher Dank gefällt Gott wohl und er verheißt, daß euch nie Saat und Ernte fehlen soll; denn er ist ewig reich.

9. Einst führet er uns väterlich, uns ewig zu erfreun, wenn wir ihm folgen, auch zu sich in seinen Himmel ein.

10. O, danket, danket Gott und liebt den Herrn; er ist so gut; den Herrn, der uns so reichlich giebt und so viel Gutes thut!

Bei sparsamer Ernte.

904.

Mel. Was Gott thut, das ist ic.

1. Was Gott thut, das ist wohlgethan, so denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich ernten kann, liebt er uns doch nicht min-

der. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft auf Erden beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Im Nehmen und im Geben sind wir bei ihm stets wohl daran und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt, und seine Hände müssen wir stets in Demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er zeigt uns oft den Segen und, ehe man ihn ernten kann, muß sich die Hoffnung legen. Weil er allein der Schatz will sein, so nimmt er andre Güter und bessert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Es geht nach seinem Willen. Läßt sich es auch zum Hunger an; er weiß ihn doch zu stillen, obgleich das Feld nicht Viel enthält; man kann bei wenig Broden satt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Das Feld mag traurig stehen; wir gehn getrost auf seiner Bahn und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschafft uns Lebenskraft; es nennt uns Gottes Erben! Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan. So wollen wir stets schließen. Ist gleich bei uns kein Canaan, wo Milch und Honig fließen, so wird von Gott doch unser Brot zur Nothdurft uns bescheret, wenn man ihn gläubig ehret.

905.

In voriger Melodie.

1. Was trauern wir? Gott sorgt ja doch getreu für unser Leben. O, laßt auch uns im Mangel noch ihm Ruhm und Ehre geben! Preis sei dem Herrn! Von Unmuth fern, laßt ihm zum Wohlgefallen ein frohes Lied erschallen!

2. Sein ist die Herrschaft. Wie er will, vertheilt er seine Gaben. Sein Werk ist's, daß wir nicht so viel, als sonst, geerntet haben. Und, was er thut, ist recht und gut; geschieht, daß seine Ehre und unser Wohl sich mehre.

3. Er ist unendlich, wir sind Staub; er heilig, wir sind Sünder, oft sorglos schnöder Lüste Raub und ungetreue Kinder. Wer mag ganz rein von Schuld hier sein? Wer darf von seinen Knechten mit ihm, dem Schöpfer, rechten?

4. Ja, Gott, du bist untadelhaft in allen deinen Wegen. Du wirkst, wenn dein Arm auch strast, zu unserm wahren Segen; auch dann sorgst du für unsre Ruh'; du stärkst nach manchen Leiden das Herz mit neuen Freuden.

5. Wir schweigen, deiner Größe voll, mit unsern Klagen stille. Du herrschest weise: heilig soll uns sein dein Rath und Wille. Fest halten wir, o Gott, an Dir. Vergieb uns

unsre Sünden und laß uns Gnade finden!

6. Du bist allmächtig; alle Noth kannst du zum Besten lenken. Du, guter Vater, wirfst uns Brot auch bei dem Mangel schenken. Wie hast du dich so väterlich, sei hoch dafür gepriesen, bisher an uns erwiesen!

7. Wie manches segensreiche Jahr hast du uns schon bescheret! Wie gnädig auch uns immerdar von Jugend auf ernähret! Wer sollte nicht mit Zuversicht auf dich, o Vater, schauen und deiner Güte trauen!

8. Ach, laß nur, Vater, fernerhin bei unsrer Hände Werken mit einem stets zufriednen Sinn uns dein Gebeihen merken! Laß deine Hand bald unser Land um deiner Güte willen mit neuem Segen füllen!

9. Anbetung, Ruhm und Dank sei dir! Du hörst unser Flehen. Dein sind wir, Gott; drum werden wir auch deine Hilfe sehen. Auf dein Gebot wird unsre Noth, wie wollen wir dich ehren! in Wonne sich verkehren.

Herbst.

906.

Mel. Ach Gott, wie manches ic.

1. Du, Gott und Vater aller Welt, du herrschest, wie es dir gefällt; doch theilest du die Jahreszeit mit weiser Unparteilichkeit.

2. Der nahen Sonne Glanz und Kraft hat uns nun Freud' und Brot verschafft; nun eilt sie andern Brüdern zu. So gnadenvoll regierest du!

3. Zwar flieht uns jetzt die Sommerlust; dafür erfreust du unsre Brust mit dieses Jahres Speis' und Trank; o, dafür sagen wir dir Dank!

4. Bald wird ersterben die Natur; jedoch sie schläft und ruhet nur, empfängt zum neuen Leben Kraft, das deine Hand ihr wieder schafft.

5. Doch, Höchster, du bleibst unser Gott, erleichterst Allen ihre Noth; auch der nicht eignen Vorrath hat, wird doch durch deine Güte satt.

907.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch, oder: Der Herr hat Alles wohl gemacht ic.

1. Reif ist nunmehr der Felber Saat; vom Herrn der Zeit gerufen, naht der Herbst mit seiner Fülle sich und öffnet sie uns mildiglich.

2. Der segensreiche Garten prangt mit allen Zweigen und verlangt, von seiner Frucht befreit zu sein, um Gottes Kinder zu erfreun.

3. Der Sänger in den Lüften schweigt, der hin in ferne Lande

fliegt, wo Gott schon eine neue Saat und Frucht für ihn bereitet hat.

4. Denn Gott ernährt, was fliegt und webt, daß Alles fröhlich sei, was lebt, daß seine ganze Schöpfung Dank und Jubel sei und Lobgesang.

5. Auf traubenvollen Hügeln schallt des Winzers Lob und wiederhallt von Berg auf Berg; denn Most und Wein giebt uns der Herr, uns zu erfreuen.

6. Wie liebevoll, wie mild und gut ist Gott, der so viel Wunder thut! Der Jüngling, wie der Mann und Greis sei fröhlich, Gott zum Ruhm und Preis!

7. Auch, wenn du alterst, sorgst

für dich dein Herr und Gott noch väterlich; er, der, wenn sich dein Abend naht, doch noch für dich viel Freuden hat.

8. Froh kannst du sterben, wenn du nur, wie seine segnende Natur, gesegnet hast; wenn er die Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

9. Auch die Natur verblüht und stirbt; nur daß ihr Same nicht verdorrt und schöner auflebt, wenn ihr Freund, der Frühling, wiederum erscheint.

10. So blüht und reißt du in der Zeit zu größerer Vollkommenheit; nur sei ein guter Same; sei auch Gott bis in den Tod getreu!

Winter.

908.

Mel. Herr Jesu Christ, dich, ober:
Ach Gott, wie manches *ic.*

1. Nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur, für Frost und Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir!

2. Die Erde pflegt nun mütterlich die ihr vertraute Saat, die sich im Frühling segensvoll entwickeln und uns nähren soll.

3. Doch nicht geräuschvoll, nur geheim. So nährt der Tugend ersten Keim ein Vater mit verborgner Lust in seiner schwachen Kinder Brust.

4. So thut, was Andre segnen kann, ein guter und bescheidner Mann; sucht, wenn sein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräusch des Ruhms der Welt.

5. Doch wachsen soll der Tugend Saat; blühen soll, was er im Stillen that, zur reichen Ernte in der Zeit, zur reichern in der Ewigkeit.

6. Es leimt der Felder Saat durch dich im Stillen und wird väterlich von dir, o Herr, mit Kraft gestärkt, bleibt es von uns gleich unbemerkt.

7. Herr, jeder Wechsel deiner Zeit erweck' uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt; denn du bist immer gut und mild.

8. Du bleibst allmächtig stets und groß. Wir werden, wenn der Erde Schooß auch uns bedeckt hat, dich zu hehn, aus unsern stillen Gräbern gehn;

9. Und auferweckt das Feierkleid der himmlischen Unsterblichkeit anlegen und vor deinem Thron dich preisen, Gott, und deinen Sohn;

10. Daß nun hinfort kein Wechsel ist, daß du in Allen Alles bist; ein Gott, der, wenn der Fromm' erwacht, ihn ewig, ewig selig macht.

909.

Mel. Gott sei Dank in aller *ic.*

1. Schöpfer, deine Herrlichkeit leuchtet auch zur Winterzeit auf dem schneebedeckten Feld, an dem hohen Himmelszelt.

2. Du bewahrst der Erde Kraft, sparst der Bäume Nahrungsaft; thust, warum der Landmann bat, deckst und wärmest seine Saat.

3. Nach des Winters kalter Nacht lebet Alles, Alles lacht; Bäume, Wiesen, Wälder blühen und die öde Welt wird grün.

4. Also blüht nach kurzer Zeit aus dem Staub Unsterblichkeit. Neu und umgeschaffen einst sind wir, wenn du, Herr, erscheinst.

910.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund *ic.*

1. Von ihrer Arbeit ruht die Erde, sie schläft, von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuert werde, bis sie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers Namen der Landmann ihr den späten Samen; der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; ihm wird das Leben der Sonne Rückkunft wiedergeben und reich an Hoffnung wird er blühen.

2. So werden wir auch einst ermüden und ruhen in des Grabes Nacht. Wir werden schlummern ganz in Frieden, von ihm, der niemals schläft, bewacht. Daß unser Staub geläutert werde, giebt er als Aussaat ihn der Erde und fordert einst ihn wieder ab. Sein ew'ger Frühlingstag wird kommen; dann, dann verlassen seine Frommen voll neuer Lebenskraft das Grab.

3. O Tag des Lebens, Tag der Borne! Wie sehnet sich mein Geist zu dir! O du, der Auferstehung Sonne, wann wirst du aufgehen über mir? Erst muß ich die Verwesung sehen, erst das Vergängliche vergehen; die Saat muß sterben und dann blühen. Kann ich als Christ den Tod noch scheuen? Nein, ich will seiner mich erfreuen; du, Tag des Lebens, folgst auf ihn!

Witterungslauf.

Fruchtbare Witterung.

911.

Mel. Ich dank' dir schon durch *ic.*

1. Du, Herr und Schöpfer der Natur, der du an allen Enden regierest, du hast einzig nur den Witterungslauf in Händen.

2. Du ordnest ihn, wie dir's gefällt, damit auf deiner Erde, was ihr die Fruchtbarkeit erhält, dadurch verbreitet werde.

3. Dein ist der Tag, dein ist die Nacht; dein sind des Jahres Zeiten; dein, was das Land voll Früchte macht, uns Nahrung zu bereiten.

4. Du sendest aus des Himmels Höh' uns Sonnenschein und Regen und Thau und Regen, Reif und Schnee und Alles uns zum Segen.

5. Du ruffst dem Donner, ruffst dem Wind, die Dünste zu zerstreuen,

die den Geschöpfen schädlich sind, hienieden zu gedeihen.

6. Oft brauchst du zwar als Diener sie, die Fluren zu verheeren; jedoch auch dann läßt du uns nie, Gott, deiner Hilf' entbehren.

7. Auch irdischen Verlust weist du zum höhern Glück zu lenken und uns nach Kummer wieder Ruh', nach Thränen Lust zu schenken.

8. O du, der mit allgüt'ger Hand der Wolken Lauf regieret, dir bringe jedes Volk und Land den Preis, der dir gebühret!

9. Ehre mit Zufriedenheit auch hier dein weises Fügen und lasse nie von Unglücklichkeit und Unmuth' dich besiegen.

10. Was immer auch für Witterung ist, so halte daran feste: Was des Allweisen Rath beschließt, ist allezeit das Beste.

Bei großer Dürre um Regen.

912.

Mel. Gott des Himmels und der Erde ꝛc.

1. Gott von großer Macht und Güte, deinen Segen suchen wir; mit geängstetem Gemüthe schauen wir empor zu dir. Du, du weisst, was uns gebriert; unser Trost, verlass uns nicht!

2. Längst schon lechzt am Sonnenlichte unser Erdreich dürr wie Sand und es schmachten alle Früchte in dem sästeleeren Land. Schrecklich droht uns ihr Verlust; Sorge nagt an unsrer Brust.

3. O, erhalt' uns deinen Segen, treuer, liebevoller Gott! Gieb uns einen milden Regen und verkürz' uns unsre Noth! Doch wir trauen es dir zu: was uns gut ist, fügest du!

4. Stärke du uns dies Vertrauen; unser Wohl versäumst du nicht. Auf dich, Gnadenvoller, bauen wir mit fester Zuversicht: du, der helfen willst und kann, nimmst dich unsrer gnädig an.

913.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

1. Herr, allerhöchster Gott im Himmel und auf Erden, dem Wol-

ken, Luft und Wind allzeit gehorsam werden; was du befehlst, geschieht! O, laß auch unser Flehn durch dich, Allmächtiger, jetzt in Erfüllung gehn!

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vatersegen; gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden Regen! Staub ist jetzt unser Land, erstorben jede Flur; es schmachtet Feld und Thier; es trauert die Natur.

3. Wir haben es verdient; ach, groß sind unsre Sünden und billig strafft du uns; doch laß uns Gnade finden. Vergieb uns unsre Schuld, thu' auf die milde Hand, wirf einen Vaterblick auf uns und unser Land!

4. Beseuchte Berg und Thal, erfrische unsre Felder! Dein Regen träufle sanft auf Acker, Gärten, Wälder! Das, was bisher gelehzt, erquickt, Herr, auf's Neu', daß jede Creatur dir freudig dankbar sei.

5. Ergieß' zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, auf unsrer träges Herz mit tausendfachem Segen. Der Fromme nur kann sich, Gott, deines Segens freun; o, laß uns Alle reich an wahrer Tugend sein!

Danklieder für verliesenen Regen.

914.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den ꝛc.

1. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur; wie labt sie sich, wie trinket ihn die ver-schmachtete Natur! Die sanften Ströme fühlen der Lüfte weites Meer und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg' und schwer. Gott spricht, die Klage schweigt und Hül' und Dürre fliehn; der Frommen Danklied steigt hinauf und preiset ihn.

2. Mit Muth im Angesichte beschaunt der Landmann Berg und Feld. Erquickt hat Gott die Früchte, er, der Versorger seiner Welt. Nicht steht die Saat der Mehren, vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren und sie erfreuen soll. Auf, preiset Gottes Milde! Er ist's, der Regen schickt und lechzende Gefilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Gott, dem wir uns jetzt dankbar nahen, o, laß uns nicht vergebens die Gaben

deiner Guld empfahn! Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein; du eilst, mit deinem Segen uns Alle zu erfreun. Ach, laß uns nicht vergebens so manche Gab' empfahn und nimm, o Quell des Lebens, dich unsrer ferner an!

915.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, oder:

Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

1. Herr, unser Herrscher, freudig sei gepriesen! Groß ist die Hilfe, die du uns erwiesen. Wir fleheten zu dir, Gott, reich an Segen, um milden Regen.

2. Er fällt herab; bald wird auf dürrer Erden die matte Frucht durch ihn erquicket werden. Du willst, daß unsre hoffnungsvollen Saaten uns wohl gerathen.

3. So weit nur, Höchster, deine Himmel reichen, vertheilst du sichtbar deiner Liebe Zeichen. Laß jetzt dein Wohlthun, das wir deutlich spüren, uns kräftig rühren;

4. Daß auch das Herz erweicht dir Ehre bringe und unser Mund dir freudig, Gott, lobsinget. Gieb Kraft, daß wir in alle Ewigkeiten dein Lob verbreiten!

Bei anhaltendem Regen um Sonnenschein.

916.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes, oder: Herr, wie du willst, so ꝛc.

1. O Gott, du kannst den Himmel ganz mit Wolken überziehen; doch müssen vor der Sonne Glanz sie, wenn du willst, entfliehen. Laß doch, du liebst ja unser Glück, laß doch der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen!

2. Die Felder trauern weit und breit; die Früchte leiden Schaden; sie sind von vieler Feuchtigkeit ertränkt und überladen. Dein Segen, den du uns gezeigt, der sich betrübt zur Erde neigt, scheint dem Verderben nahe.

3. Wer hilft uns hier? O Gott, wir sehn auf dich bei diesen Plagen. Du thust weit mehr, als wir ver-stehn und dich zu bitten wagen. Du, der's mit uns auf's Beste meint, kannst leicht, was uns Verderben scheint, in Wohlfahrt uns verkehren.

4. Herr, thue, was dir wohlgefällt! Erquick' auch uns, zur Wonne, das schon so lang' durchnäste Feld durch heitern Schein der Sonne. Doch, findest du es uns nicht gut,

so stärk', Allweiser, uns den Muth, auch diese Noth zu tragen!

917.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

1. Schmerz und Klage füllt das Land, traurig stehn die Früchte. Hilft uns, Gott, nicht deine Hand, sind sie bald zu Nichte. Zeig' uns doch Gnade noch, Vater, voll Erbarmen, hilf, ach, hilf uns Armen!

2. Du regierst der Wolken Lauf und befehlst dem Regen. Sprich ein Wort, so hört er auf und uns bleibt dein Segen. Steh' uns bei und zerstreu' mit gewalt'ger Rechte deines Himmels Mächte!

3. Sende warmen Sonnenschein, der die Frucht erquicket, uns von Aengsten zu befreien, wieder bald zurücke. Guter Gott, gieb uns Brot und nach mancher Plage wieder Freudentage!

4. Preis und Ruhm sei dir geweiht, Vater aller Gnade! Hilf, daß die so schwere Zeit nicht zu sehr uns schade! Dir, nur dir wollen wir, Herr, so lang' wir leben, unser Herz ergeben!

Danklieder für den Sonnenschein.

918.

Mel. Gott des Himmels und der Erde 1c.

1. Heiter scheint die Sonne wieder an dem hellen Firmament. Sanft erquickend strahlt sie nieder auf die Frucht, die Gott uns gönnt. Sehet, wie sie, neu belebt, wieder sich so schön erhebt!

2. Mit erkenntlichem Gemüthe laßt uns dankbar fröhlich sein; ihm, dem Vater, reich an Güte, ewig unser Leben weihn! Er, der liebreich uns ernährt, ist ja unsers Dankes werth.

3. Werth ist er, daß wir ihn ehren und befolgen sein Gebot; voll Vertrauen uns zu ihm kehren, wenn uns eine Trübsal droht; werth, daß ohne Heuchelei unser Herz sein eigen sei.

4. Ja, dir, Leben aller Leben, aller Kräfte ew'ge Kraft, dir sei unser Herz ergeben! Du bist's, der uns Segen schaffst; ewig mühest du allein unser Ruhm und Tröster sein!

919.

Mel. Nun danket Alle Gott 1c.

1. Herr, dein Erbarmen kann kein Menschenfuss erreichen. Wer ist dir, Höchster, gleich? Wenn Berg und Hügel weichen; wenn Erde, Sonn' und Mond aus ihren Bahnen gehn, bleibt deine Gnade doch stets unbeweglich stehn.

2. Durch Wolken liehest du das Sonnenlicht bedecken; Wind, Regen, Wetter, Sturm erfüllten uns mit Schrecken. Weil man die Sonne nicht, nur steten Regens sah, so schien der Ländler Frucht ganz dem Verderben nah.

3. Doch, Herr, auf deinen Wink erschien die Sonne wieder; das Trauern ist vorbei, wir singen Freudenlieder und preisen deine Huld, daß du auf unser Flehn, bei unsrer Kümmerniß, erbarmungsvoll gesehn.

4. Ja, Herr, wir preisen dich mit freudigem Gemüthe; o, sorg' auch fernerhin für uns mit Vatergüte. Gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenschein; von Herzen wollen wir dir dafür dankbar sein!

Bei Ueberschwemmungen.

920.

Mel. Ach Gott und Herr 1c.

1. Wir sind in Noth, laß uns, o Gott, die Fluth nicht überschwemmen! Nimm uns in Acht, wehr' ihrer Macht! Du kannst die Wogen hemmen.

2. Verbirg jetzt nicht dein Angesicht! Gedenk' an uns in Gnaden! Gott, wenn uns jetzt dein Arm

beschützt, was kann die Fluth uns schaden?

3. Ach, hilf uns, Herr, Allmächtiger, um Jesu Christi willen! Ach, du allein kannst uns befreien, kannst Sturm und Wellen stillen!

4. Erbarme dich, hilf väterlich; beschütz' uns Gut und Leben! Dann wollen wir dir, Gott, dafür Dank, Preis und Ehre geben!

Danklied nach Ueberschwemmung und Wassersgefahr.

921.

Mel. Nun danket Alle Gott 1c.

1. Lob, Preis und Dank sei dir, Allmächtiger, gesungen! Du hast des Wassers Fluth durch deine Macht bezwungen. Es häufte furchtbar sich schon über unser Land. Du sprachst: Nicht weiter! da gehorcht' es dir und stand.

2. Dank dir, Erretter, du bewiegest an uns Armen, als wir um Hilfe schrien, dein mächtiges Erbarmen; bewiegest, daß du nie von Her-

zen uns betrübst und, züchtigt du uns gleich, uns väterlich doch liebst.

3. Das that dein Arm, o Gott, der jeder Fluth gebieten, der Meere zähmen kann, wie furchtbar sie auch wüthen. Du schüttest, du erhältst, du hilfst in jeder Noth; du bist der Fluthen Herr; du bist der Meere Gott.

4. Dir, Allgewaltiger, laß uns nie widerstreben! In Heiligkeit laß uns nur dir zu Ehren leben, der du zum Sturme sprichst: Zerstre nicht! Zur Fluth: Verschone Land und Volk! Und zu den Wellen: Ruht!

Bei Gewittern.

922.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat 1c.

1. Der hohe Himmel dunkelt sich, ein Wetter Gottes dräut; ich befe nicht, ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit.

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht, du bist der Menschen Freund. Froh sei auch dann mein Angesicht, wenn uns dein Blitz erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem bist du fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigst du als Vater dich.

4. Gut ist für uns der Sonne Licht, gut für uns Tag und Nacht; auch gut ist für uns dein Gericht und deiner Blitze Pracht.

5. Du reinigst durch den Blitz die Luft; dein Regen kühlt die Saat, und deines Donners Stimme ruft: Seid rein von Missethat!

6. Doch wir sind Menschen und du weißt, wie schwach wir, Vater, sind. Hilf, daß sich unser schwacher Geist in deine Wege find'!

7. Laß frei das Herz von Aengsten

sein, wenn uns dein Wetter droht. Weg, bange Furcht, wir sind ja dein und lieben dich, o Gott!

923.

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen 1c.

1. Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Engel niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter und ruft voll Majestät der Welt. Anbetend sinkt der Erdfreis nieder; der Wald ertönt; es bebt die Flur und Blitze sagen's Blitzen wieder: Uns lenkt der Herrscher der Natur.

2. Auch dich laß seine Stimme rühren; sei ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweih' kein unheil'ger Scherz! Auch Donner rufen Gottes Kinder von ihrem Vater Segen zu; sie rufen schonend sichern Sündern und ihren Ruf verstehst auch du.

3. Verstumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung wartet dein! Der Herr ist Gott, es sagt's das Wetter: Die Welt, die ganze Welt ist sein. Ihr bebt?

Glende, wollt ihr fliehen? Kein Ort schützt euch und euren Spott. Nichts kann dem Mächt'gen euch entziehen. Er kennt, er straft euch; er ist Gott.

924.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 1c.

1. Gott donnert, nein, ich hebe nicht, wenn Andre zaghaft sind; ihm stets zu traun, bleibt meine Pflicht; denn ich bin ja sein Kind!

2. Er sieht mein Herz, das ihm vertraut, wenn Erd' und Himmel bricht; es blitze und es donnre laut; Gott ist's, ich zittere nicht.

3. Er ist mein Gott, wenn Schlag und Blitz vom Himmel niederfällt; denn alle Himmel sind sein Sitz, sein Fußtritt alle Welt.

4. Sein Donner segnet und erquickt, erschüttert sanft das Land und macht den Schnitter einst entzückt, der sonst nicht Garben band.

5. Mit zuversichtlichem Vertrauen, daß Gott die Liebe sei, will ich in seine Wolken schaun, von bangem Zittern frei.

6. Wer Gott bei stillem Wetter ehrt, singt ihm auch dann ein Lied, wenn er den starken Donner hört; steht, wenn der Sünder flieht.

7. Mein Herz ist still, wenn rund umher Gewitterwolken sind; Gott führt sie und mein Schutz ist er; denn ich, ich bin sein Kind!

925.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, ober: Herzliebster Jesu, was hast du 1c.

1. Kommt, laßt uns Gott und seine Größ' erheben; ihm Preis und Ruhm, auch wenn er donnert, geben; wenn seine Blitze auch die Erd' erschüttern, nicht heidnisch zittern.

2. Nicht wännen, daß wir nur erbeben sollen, wo Donner unter seinem Throne rollen, und daß, wo

Blitze flammen, dann zur Rache sein Zorn erwache.

3. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich ist im Sturm und in der Stille dein Rath und Wille.

4. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, sehn wir in der Natur Erschütterungen; auch Güte, die sie schmückt und belebet, selbst wenn sie hebet.

5. Fruchtbarer wird sie dann, wie deine Frommen, geprißt zu werden, oft in Trübsal kommen. Sie leiden, durch Geduld zu edlen Werken sich mehr zu stärken.

6. Dann reifen fröhlicher der Tugend Saaten zu mannigfaltigern und schöneren Thaten. Sie werden, wenn die Trübsal sie bewähret, nur mehr verklaret.

7. So strahlt, wenn Donner die Natur erschüttern, in größrer Schönheit sie nach Ungewittern, als schmückte sie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne.

8. Verderbenvolle Dünst' entfliehn und Seuchen, die uns und unsren Heerden drohn, entweichen; auch athmen wir, von leichtrer Luft umgeben, mehr Kraft, mehr Leben.

9. Wie sollten wir, wenn deine Donner toben, Allmächtiger, nicht deine Güte loben? Dir bringen wir für alle deine Werke, Herr, Preis und Stärke!

926.

In voriger Melodie.

1. Wo ich auch bin, will ich dem Herrn vertrauen; ich will mein Heil auf diesen Felsen bauen. Auch in den nächsten schrecklichsten Gefahren kann er bewahren.

2. In seinem Donner, in den Ungewittern, vor denen selbst der Welten Säulen zittern, und da,

wo, Bergen gleich, empörte Wellen zum Himmel schwellen.

3. Sei Alles Sturm und Aufruhr und Getümmel! Er schuf das Meer, den Sturmwind und den Himmel. Was er gebet im Himmel und auf Erden, das muß auch werden.

4. Zum Sturme spricht er: Ruh'! und ruft der Stille: Komm' wieder! Allgewaltig ist sein Wille. Der Sturm gehorcht, die Wogen sinken nieder und ruhen wieder.

5. Anbetung sei ihm auch bei Sturm und Wetter; wenn Erd' und Himmel zittern, ist er Retter! Frohlockt, frohlocket seinem großen Namen im Donner! Amen!

Nach dem Gewitter.

927.

Mel. O, daß ich tausend Zungen 1c.

1. Auf, Seele, preise den Erretter, der seine große Kraft bewies, den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ, der selbst des Blüthes Strahlen lenkt und dann auch gnädig an uns denkt.

2. Nimm mit Bewunderung seine Güte auch selbst im Ungewitter wahr; dem stillen forschenden Gemüthe stellt sich auch hier ihr Schauplatz dar; zum Besten jeder Creatur bemerkt man ihres Segens Spur.

3. Wenn bei erhitzter Dünste Glühen die matten Menschen sammt dem Vieh den Odem schwer und keuchend ziehen, wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der Donner kühle Winde ruft.

4. Wie schnell erhebt sich das Getreide, getränkt durch den Regenguß! Und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel lauter Chor drängt sich mit neuer Lust hervor.

5. Gott, welchen tausendfachen Segen bringt uns der Donner deiner Hand! Mit ihm strömt fruchterfüllter Regen, er strömt und trinkt das dürre Land. Dir wird, wenn auch der Frevler zagt, von Christen freudig Dank gesagt.

928.

Mel. Ich dank' dir schon durch 1c.

1. Gott, der du auch Gewitter lenkst, mit fröhlichem Gemüthe lob-singen wir dir; denn du denkst an uns mit neuer Güte!

2. Groß bist du, Herr! Auf dein Gebot muß Blitz und Donner schrecken; doch du bist bei uns in der Noth, allmächtig uns zu decken.

3. Du züchtigst; doch nicht im Grimm. Du strafest; doch mit Mäßen. Noch immer schallt des Vaters Stimm: Ich will dich nicht ver-lassen!

4. Was wären wir, wenn deine Hand uns nach Verdienste lohnte? Wenn Häuser, Güter, Volk und Land nicht dein Erbarmen schonte?

5. Wohl uns, du zeigst viel Geduld in allen deinen Wegen. Du krönest jeden Tag mit Huld, mit immer neuem Segen.

6. Groß bist du! Auf dein mächt'ges Wort muß Sturm und Wetter schweigen. Vor dir muß sich an jedem Ort das Reich der Schöpfung beugen.

7. Gelobt sei deine große Macht, die, nach Gefahr und Schrecken, uns Ruhe schenkt und Segen schafft, nach weisheitsvollen Zwecken.

8. Dein Auge stand mit Vater-blick auf uns voll Vorsicht offen; drum hat kein widriges Geschick im Wetter uns betroffen.

9. Kein Zufall hat der Felder Schmuck uns Schmachenden ent-rissen; kein Hagel, kein zu schwerer Druck von starken Wassergüssen.

10. Mehr Leben ist in die Natur von dir, Herr, ausgegossen. Zum Wohlthun, Schöpfer, hast du nur die Wolken aufgeschlossen.

11. O, laß doch wahre Furcht vor dir stets unser Herz regieren;

laß uns als deine Kinder hier ein frommes Leben führen!

12. Du wirst dann ferner Vater sein und gnädig auf uns blicken. Wir werden uns des Vaters freun und er wird uns beglücken.

Tageszeiten.

Sonnen-Aufgang.

929.

Mel. Dir, dir, Ichova, will ich ic.

1. Dank dir! Das Dunkel ist vergangen; der Sonne Strahl verdrängt die finstre Nacht. Wie sieht man sie so herrlich prangen! Ja, sie verkündigt ihres Schöpfers Macht und, was im Schlaf die Finsterniß bedeckt, wird nun durch ihren neuen Glanz erweckt.

2. Drum auf, mein Geist, ihr meine Kräfte, ermuntert euch, da Alles lebt und wacht! Gott preisen, sei mein erst Geschäfte, ihn, der auch mich erhielt in dieser Nacht. Wir ruhen, er nur schläft, noch schlummert nicht, bedarf der Ruh', bedarf der Stärkung nicht.

3. Ja, Herr, in dieser Morgenstunde schwingt sich mein froher Geist zu dir hinauf. Nimm, Heiliger, von meinem Munde den Dank, der dir gebühret, gnädig auf! Auch diese Nacht hieltst du zu meinem Glück mit Vaterarmen jedes Leid zurück.

4. Dir, dir will ich mich ganz ergeben und deiner Treue immerdar vertraun. Dir heilig sei mein ganzes Leben. Auf dich will ich mit festen Blicken schaun. Auch diesen Tag will ich dir, Heil'ger, weihn. Gib selbst mir Kraft, dem Vorsatz treu zu sein!

930.

Mel. Herr Jesu Christ, dich, oder:
Ach Gott, wie manches ic.

1. Du läßt mich, Gott, sie wiedersehen, die Morgensterne. Wie so schön kommt sie in ihrem Helbenlauf durch Nebel dort zu uns herauf!

2. Sie kommt und Alles wird erhellt, die Stadt, das Land, der Wald, das Feld. Wie wird der Mensch von dir geliebt, der diesen Glanz der Sonne giebt!

3. Sie strahlt uns Wärme, Tag und Licht, strömt Freud' in Herz und Angesicht. Dich, ihren Schöpfer, bet' ich an; du nur bestimmst ihr ihre Bahn.

4. Durch dich beginnt sie ihren Lauf; du führst sie jeden Tag herauf, daß sie, von deinem Segen voll, den Völkern allen leuchten soll.

5. Auch in mein Aug' bringt jeder Tag mehr Freuden, als ich fassen mag. Welch frohes Lied gebührt von mir dir, aller Freuden Schöpfer, dir!

931.

Mel. Christus, der ist mein ic.

1. Zu meiner neuen Wonne entweicht die finstre Nacht. Wie schön bist du, o Sonne! Der Herr hat dich gemacht.

2. Der Herr sprach: Sonne, werde! Sie ward und es ward

Licht. Verkenn', o Volk der Erde, des Lichtes Vater nicht!

3. Aus deiner Sonne Glanze strahlt, Schöpfer, deine Pracht; viel klarer zeugt das Ganze, die Welt, von deiner Macht.

4. Herr, Herr, bei deiner Größe wird auch die Sonne klein; Allmächtiger, o, flöße mir Ehrfurcht vor dir ein!

5. O, möchten doch die Spötter, die deine Zucht verschmähen, dich, Gott, den Gott der Götter, im Sonnenaufgang sehn!

6. Laß mich auch heut' erwägen, daß du der Höchste bist; daß ohne deinen Segen mein Fleiß vergebens ist.

7. Verleih', daß ich dir lebe, entreich' mein Herz der Welt; gib, daß ich täglich strebe, zu thun, was dir gefällt.

8. O, breite deine Güte auch heute über mich, mit kindlichem Gemüthe, mein Vater, bitt' ich dich!

9. O, welch ein Trost, zu wissen, daß Gott selbst helfen kann! Mein Gott, zu deinen Füßen bet' ich dich hoffend an.

Morgen-Lieder.

932.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ic.

1. Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß und niemals hat das Fallen des Dankes dir mißfallen, das aus dem Herzen floß!

2. Daß nicht im tiefen Schlummer des Lebens Docht verlöscht und daß mich, frei von Kummer, ein sanfter Schlaf ersüßt: dies dank' ich deiner Macht und deiner Vater-treue. Durch sie bin ich auf's Neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer unsrer Seelen! Ich traue stets auf dich. Was soll ich für mich wählen? O, wähle du für mich! Gib, was mir nützlich ist! Gott, dem ich Alles danke, mich stärke der Gedanke, daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt, er tröste mich im Leiden; und, will die Lust der Welt mich jemals nach sich ziehn, helf' er mein Herz bewahren, helf' er mir die Gefahren der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gültigkeit. Verlaß der Armen keinen, wend' alles Herzleid. Du willst zwar gern erfreuen, eilst Allen beizustehen; doch soll der Liebe Flehen dir auch geheiligt sein!

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh' auf mir! Mein Seufzer, meine Zähre, Erbarmen, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich sterbe, oder lebe: so bin ich ewig dein.

933.

Mel. Gott des Himmels und der Erde ic.

1. Der du alle deine Werke liebst, Gott, von Ewigkeit, du bist auch mit Huld und Stärke ihnen nahe in der Zeit. Deine Güte und deine Treue ist mit jedem Morgen neu.

2. Unter vielen Millionen siehst du lieblich auch auf mich. Sicher lässest du mich wohnen und beschirmst mich väterlich. Dafür preist mit neuem Dank dich mein froher Lobgesang.

3. Darf ich, Erd' und Staub, es wagen, froh zu dir emporzusehn; meinen Kummer dir zu klagen, kindlich frei dich anzusehn? Ja, durch

Christum hab' auch ich dieses Zutraum gegen dich.

4. Sollten sich auch manche Sorgen heut' zu meiner Hütte nahn; denn dein Rath ist mir verborgen, ach, so nimm dich meiner an! Keine Sorge raube mir meine Freudigkeit zu dir.

5. Du gewährst mir neue Stunden zur Vollbringung meiner Pflicht. Werd' ich da nur treu besunden, so bin ich voll Zuversicht, wenn mein Richter nun erscheint, der erhabne Menschenfreund.

6. Stärke du mich Schwachen, leite mich mit deinen Segnungen. Ich ergebe mich auch heute deinen weisen Fügungen. Herr, mich sieht dein Vaterbild, o, wie groß ist dies mein Glück!

934.

Mel. O, daß ich tausend Zungen ic.

1. Der frohe Morgen weckt mich wieder und ladet mich zur Arbeit ein. Der Schlaf erquickte meine Glieder und ich soll wieder thätig sein. So will ich denn auch freudig nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott, dir sei Dank für diesen Schlummer! Nur dir empfehl' ich mich auf's Neu'. In deinem Schutz bin ich von Kummer und allen bangen Sorgen frei. Du weißt es, was mir nützlich ist, und giebst es, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine Kräfte, damit ich sie gebrauchen soll. Verwalt' ich redlich mein Geschäfte, o, so geräth es durch dich wohl. Bei Treu' und Fleiß giebst du Gedeihn; drum will ich treu und fleißig sein.

4. Ich will es sein, so lang' ich lebe, so lange du mir Kräfte schenkst; damit ich mir das Glück erstrebe, daß du mit Beifall an mich denkst. Mein ist dann hier Zufriedenheit und dort vollkommne Seligkeit.

935.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ic.

1. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben, du schütztest mich in der verflossnen Nacht; erquicktest mich, erhieltst mein Leben und schafftest es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte noch immerfort mit jedem Morgen neu. Mit innig dankendem Gemüthe fühl' ich die Größe deiner Vätertreu'. Auch diesen Tag will ich mich deiner freun; auch er soll dir, o Gott, geheiligt sein!

3. Vor deinen Augen will ich wandeln und treu das thun, was dir, mein Gott, gefällt; gewissenhaft in Allem handeln und standhaft fliehn das Böse dieser Welt. O, stärke selbst mit deiner Hilfe mich! Denn was vermag ich Schwacher ohne dich?

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne Reu' beschließen kann. Soll, was ich thun will, nicht gelingen, so sieh', o Gott, den guten Willen an. Auch dieser Theil von meiner Uebungszeit sei mir Gewinn noch für die Ewigkeit!

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet; vor Allem aber gieb ein ruhig Herz, das sich auf deine Vorsicht stützet und dir vertraut auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebracht und du versäumst gewiß mein Bestes nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen will ich getrost an mein Geschäfte gehn; auf deinen sichern Beistand bauen und deiner Fügung still entgegenstehn. Ich weiß, du führst mich auf der rechten Bahn und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

936.

Mel. Wie schön leucht' uns der ic.

1. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ich will voll frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen. Schöpfer! Vater! Deine Treue rührt auf's Neue mein Gemüthe; froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich, hättest du nicht dich so hilfreich mir erwiesen? Zu meinem Leben segest du jetzt einen neuen Tag hinzu, sei hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich und ich merke neue Stärke; dich erhebe meine Seele, weil ich lebe!

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ich's meine, dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein Christ. O Herr, verleihe, daß ich des Namens würdig sei! Mein Ruhm ist deine Gnade. Du bist mein Vater. Ohne dich würd' ich stets irren. Leite mich auf deiner Wahrheit Pfade! Stärk' mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über Alles dich zu achten!

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank' an dich oft still zu dir erheben. Im dunklen Thale wall' ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich. Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

937.

Mel. Gott des Himmels und der Erde ic.

1. Dir sei Preis! Ich lebe wieder, Vater, und empfinde dich. Mit

mir wachen meine Lieder und erheben dankbar dich; denn dein Aug' hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wach' auch über meine Tage, Vater, meine Zuversicht, daß mich keiner einst verklage, wenn du kommst zum Weltgericht, daß ich meiner Pflicht hier treu und dort unerschrocken sei!

3. Keinen Tag zählst du vergessens, Gott, durch den ich bin, mir zu; jeder ist ein Theil des Lebens, jeden, jeden richtest du. Lehr' mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh'!

4. Heute leb' ich! Laß auch heute nicht umsonst mein Leben sein! Laß mich nach vollbrachtem Streite dieses Tages auch mich freun! Recht zu handeln, gieb mir heut' Antrieb, Kraft, Gelegenheit.

5. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Uebungszeit, ruh' ich aus im kühlen Grabe, Same für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

6. Aber ich erwach' auch wieder und mein Lobgesang mit mir; dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen sein; ewig freu' ich, Gott, mich dein!

938.

Mel. Ich dank' dir schon durch ic.

1. Ermuntre dich, mein Geist, du mußt zu Gottes Throne treten! Genieße froh die hohe Lust, den Schöpfer anzubeten.

2. Er, er hat mich zu rechter Zeit aus Nichts an's Licht gezogen und hat mein Glück von Ewigkeit allgütig abgewogen.

3. Gelobt, mein Gott, sei deine Treu', gelobt sei deine Güte! Auch heut' wird sie mir wieder neu; froh dankt dir mein Gemüthe.

4. Vom süßen Schlaf, o Herr, erquickt, fühl' ich die Kraft der Sonne und abermals seh' ich entzückt der Schöpfung Pracht und Wonne.

5. O Vater, nimm dich meiner an auf allen meinen Wegen, erhalte mich auf ebner Bahn und gieb mir deinen Segen!

6. Erinnere mich an meine Pflicht, an mein Berufsgeschäfte; gieb mir dazu der Weisheit Licht und neue Geisteskräfte.

7. Herr, laß mein Herz zu aller Zeit auf deine Vorsicht bauen. in aller Noth und Freudigkeit, mit kindlichem Vertrauen.

8. Dir ist bekannt, Herr, was mich kränkt, du kennest meine Sorgen und, was mein Herz nur wünscht und denkt, ist dir, Gott, unverborgen.

9. Laß weislich mich die Prüfungszeit zu meinem Heil verwenden; du forderst in der Ewigkeit sie einst von meinen Händen.

10. Behüte, Herr, und segne mich und, was du mir beschieden, erhalte mir auch väterlich und gieb mir deinen Frieden!

939.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 1c.

1. Erwache, Herz, dem Herrn zum Preis und denk' an deine Pflicht! Ich schlief und, Gott, auf dein Geheiß seh' ich das Morgenlicht.

2. Ohnmächtig lag ich in der Nacht und Niemand dachte mein. O, hättest du mich nicht bewacht, wo würd' ich heute sein!

3. Mein neues Leben dank' ich dir, dir die verjüngte Kraft; denn Beides, Vater, hast du mir auf mein Gebet verschafft.

4. Ich nehm's von deinen Händen hin voll frommer Dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, sei ewig dir geweiht!

940.

Mel. Morgenglanz der Ewigkeit 1c.

1. Ewiger, dein Sonnenlicht weckt vom sanften Schlaf uns wieder; es ermuntert uns zur Pflicht, dir zu weihn des Dankes Lieder, da du uns in dunkler Nacht treu bewacht.

2. Unfre Seele rühmt dich, Herr, daß du gnädig auf uns siehest, deinen Schutz, Allmächtiger, uns hilflosen nicht entziehst, daß du Lebenskräfte giebst und uns liebst.

3. Schön geschmückt hast du die Welt, unsern Blick durch sie zu leiten auf ein Reich, das noch enthält größre Geistes-Seligkeiten, wo man, was kein Ohr hier hört, uns dort lehrt.

4. Hoch und fern ist zwar das Ziel; aber laß uns eifrig ringen, durch das rauschende Gewühl dieser Welt hinan zu dringen. Scheu' uns in des Kampfes Zeit Muth zum Streit.

5. Hilf, daß nicht der Sünde Reiz, daß kein Scheingut dieser Erde, nicht die Ehrsucht, Stolz und Geiz uns Gefahr zum Falle werde. Denn der Nachreu' bitter Schmerz quält das Herz.

6. Deine Liebe treib' uns an, Brüdern liebeich zu begegnen, daß ihr Herz gerührt uns kann stets mit Gegenliebe segnen; daß ihr Wohl durch unsre Müß' wach' und blüh'.

7. Hilf mit frommer Thätigkeit uns den Tag vergnügt vollenden und die kurze Lebenszeit treu zur Ewigkeit verwenden, wo dich, Vater, unser Geist ewig preist.

8. Leucht' uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnaden Sonne! Füh' uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, wo das Glück, das uns erhöht, nie vergeht.

941.

In eigener bekannter Melodie.

1. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger

Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt und, was drinnen ist, erhält!

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht und bei aller meiner Schuld mich noch trägst mit Vaterhuld!

3. Gleich der Nacht laß meine Sünden vor der Gnade Glanz vergehn, die durch Christum Alle finden, welche gläubig auf ihn sehn, der für unsre Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich an diesem Morgen dir allein mich weihen mag und für meine Seele sorgen, daß ich, kommt dein großer Tag, meines Richters Anlitze dann ohne Schrecken schauen kann!

5. Auf der Bahn der Tugend leite du mich, Herr, verlaß mich nicht und verleihe mir auch heute Muth und Kraft zu jeder Pflicht! Dein Geschenk, die Lebenszeit, werde nie von mir entweicht.

6. Deinem Schutz sei übergeben Alles, was ich hab' und bin. Dir vertrau' ich Seel' und Leben, wer' auf dich die Sorgen hin. Herr, mein Heil, mein Schutz und Ruhm, segne mich, dein Eigenthum!

7. Hilfe woldest du mir senden, wenn Gefahr und Noth mir droht; Alles mir zum Besten wenden, es sei Leben, oder Tod. Sterb' ich, Herr, so nimm mich hin, wo ich nicht mehr sterblich bin!

942.

Mel. Aus meines Herzens Grunde 1c.

1. Herr Himmels und der Erden, du Gott der Ewigkeit, der Tag und Nacht läßt werden und ordnet Jahr und Zeit; wie wunderbar hast du den Wechsel unsrer Stunden in dei-

nem Rath befunden und sorgt für unsre Ruh'!

2. Du kannst in allen Ländern, wenn deine Stunde schlägt, den großen Himmel ändern, der Sonn' und Sterne trägt. Du machst's, wie dir's gefällt; wir treten ohne Sorgen an jedem neuen Morgen in eine neue Welt.

3. Bald geht die Sonne unter, so wird es finstre Nacht; was thätig war und munter, ist nun auf Ruh' bedacht. Bald wird es wieder Tag, da athmet Alles Leben, was sonst dem Schlaf ergeben und als erstorben lag.

4. Noch immer geht die Sonne bei Gut und Bösen auf, sie nimmt mit Glanz und Wonne den angewiesnen Lauf. Das thut die große Treu' und Allmacht deiner Hände, die wird bis an das Ende mit jedem Morgen neu.

5. Du hast mir Leib und Leben behütet vor Gefahr, da ich, dem Schlaf ergeben, ein Bild des Todes war. Nur du hast in der Nacht, als wir uns kraftlos legten und unsrer Ruhe pflegten, treu über uns gewacht.

6. Gestärkt mit neuen Kräften, steh' ich vom Schlafe auf und geh' in den Geschäften den mir bestimmten Lauf. Gieb, daß dies neue Licht mich reize, meine Pflichten mit Eifer zu verrichten: dann fehlt dein Segen nicht.

7. O Vater aller Güte, dir dank' ich, weil ich kann; dir biet' ich mein Gemüthe zu deinem Tempel an. Ich bin dein Eigenthum. Es leite mich dein Segen auf allen meinen Wegen zu deines Namens Ruhm!

943.

Mel. Warum betrübst du dich 1c.

1. Ihm, der das Licht entstehen hieß und mich gesund erwachen ließ,

sei Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sei meinem Gott zuerst geweiht.

2. Sieh', Herr, ich unterwinde mich, mit dir zu reden; Staub bin ich, von deinem Hauch beseelt. Gleich als ein Todter lag ich hier; daß ich noch lebe, dank' ich dir.

3. Und jedes Gut, daß ich mich freu', empfang' ich jeto wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich Nichts vergelten kann, dich, Vater, bet' ich kindlich an; ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Allerhöchster, nicht.

5. O du, den meine Seele preist, erwecke mich durch deinen Geist zu meiner Christen-Pflicht! Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollbringe meinen Lauf.

6. Ein gut Gewissen sei mein Theil! Dies wirk' in mir, o Herr, mein Heil und segne meinen Fleiß! Dir ist, was ich bedarf, bekannt und Alles steht in deiner Hand.

7. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht, bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg' auf dich, du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

944.

Mel. Ich dank' dir schon durch 1c.

1. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank! Erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang, lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir Nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer führt mein Blut in

seinem Kreis und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben; du bist es, der es uns erhält und mir's jeto neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen und lehre, Vater, selbst mich thun nach deinem Wohlgefallen!

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, auf dich hofft meine Seele! Sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich als ein gehorsam Kind dir zu gefallen strebe; treu dir ergeben, fromm gesinnt, in deinem Reiche lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeust, beschließe.

945.

Mel. Wer nur den lieben Gott 1c.

1. Mein Gott, auch dieser neue Morgen verkündigt deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen; jedoch auch mein Vertrauen zu dir.

Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb' und bin.

2. Ich bin noch immer auf der

Erde, wo jeder Tag sein Leiden hat; hier, wo ich immer älter werde, zum Tode reifer, der sich naht. O Gott, der mich beschützt und nährt, wär' ich doch deiner Liebe werth!

3. Du gabst mir Kraft, jeto aufzustehen; laß mich dir leben, nicht der Welt! Zwar weiß ich nicht, wie mir's wird gehen; doch thu', o Herr, was dir gefällt! Schließ' mich in deine Vorsicht ein; so bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünde; vergieb, was ich nicht recht gethan! Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittlers willen an. In seinem Namen bitt' ich dich; er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, wo ich mir selbst nicht rathen kann; behüte mich vor Missethaten, in Nöthen nimm dich meiner an. Führe du mich selbst auf ebner Bahn und, was ich thu', sei wohlgethan.

6. Behüte mir Leib, Seel' und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Kraft und Muth. Und willst du mich mit Glück erfreuen, so laß mich dir auch dankbar sein!

946.

Mel. Lobet Gott, unsern Herren, ober: Dank sei Gott in der Höhe 1c.

1. Mein Gott, der mir das Leben bis diesen Tag verlängert, mir Kraft und Heil gegeben und täglich neu geschenkt, mit fröhlichem Gemüthe sing' ich dir meinen Dank; du sorgst mit Vatergüte für mich mein Lebenlang.

2. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan? Was hab' ich, Herr der Welten, das ich dir geben kann? Ich bin viel zu geringe; doch du verschmähest nicht das Opfer, das ich bringe, mein Herz voll Zuversicht.

3. Mit allen meinen Sünden laß

mich Barmherzigkeit vor dir, mein Vater, finden, der Schwachen gern verzeiht. Doch dämpf' in mir auch, dämpfe die sündliche Begier, mit der ich stets noch kämpfe, und zieh' mich ganz nach dir.

4. Leit' auf der Tugend Wegen mich deinem Himmel zu und gieb mir deinen Segen zu Allem, was ich thu'. Doch laß mich Nichts beginnen, was dir nicht wohlgefällt; denn, Herr, dein Lob gewinnen, ist mehr, als Lob der Welt!

5. Hilf freudig mir vollbringen, was mein Beruf mich heißt, und will mir's nicht gelingen, so stärke meinen Geist, daß er nicht muthlos zage und daß er jede Last des Lebens still ertrage, die du bestimmt mir hast.

6. Gieb, daß im Glück und Leide ich stets so leben mag, daß ich mit frommer Freude denk' an den letzten Tag. Und kommt er, o, so gönne mir Glaubensfreudigkeit, daß ich dann sprechen könne: Komm', Herr, ich bin bereit!

947.

Mel. O, daß ich tausend Zungen 1c.

1. Mein Gott, durch deine große Güte seh' ich auf's Neu' des Tages Licht. Mit freudig dankendem Gemüthe preiß' ich dich, meine Zuversicht, daß auch in der vergangnen Nacht dein Vaterauge mich bewacht.

2. Ich lag und schlief in sicherem Frieden; denn deine Rechte schützte mich; Erquickung schafftest du mir Müden und meine Kräfte stärkten sich. Wie neu verjüngt erwacht mein Geist, der, Vater, dich lobsingend preißt!

3. Du schenkst zu meinem ew'gen Heile mir wieder einen neuen Tag; gieb, daß ich auch an meinem Theile so weislich ihn gebrauchen mag, daß einst noch in der Ewigkeit der Segen davon mich erfreut.

4. Auch heute will ich vor dir wandeln, der du mich überall umgiebst; ich will rechtthun vor dir handeln, weil du nur das, was recht ist, liebst. O, stärke mich dazu mit Kraft! Du bist's, der das Vollbringen schafft.

5. Laß, selbst die kleinste meiner Pflichten getreu zu thun, mich wachsam sein. Was mein Beruf mich heißt verrichten, das müsse mir durch dich gedeihn. Glück und Gedeihn kommt nur von dir; sei darum stets, mein Gott, mit mir!

6. Sieh, daß ich jeden Fehl beue so schnell, als er begangen ist, damit auch mich der Trost erfreue, daß du ein gült'ger Vater bist, der dem, der sein Vergehn bereut, durch Christum gern die Schuld verzeiht.

7. Laß mit dem Fortgang meiner Tage auch meine Besserung weiter gehn und bei des Lebens Lust und Plage mit Sorgfalt nur dahin mich sehn, daß ich zum Himmel sei geschickt, wenn mich des Todes Schlaf berückt.

8. Wie heiter wird dann jener Morgen der Auferstehung für mich sein! Nach dieses Lebens bangen Sorgen wird mich ein ew'ges Glück erfreun, wenn einstens aus der Todesnacht zur Ewigkeit mein Aug' erwacht.

948.

Mel. Von Gott will ich nicht, ober:
Was willst du dich betrüben zc.

1. Mit Gott will ich's anfangen, was mein Beruf mich heißt. Die Nacht ist nun vergangen; erhebe dich, mein Geist, und mache dich bereit, auch heut' in allen Dingen viel Gutes zu vollbringen für Zeit und Ewigkeit!

2. Herr, das sind meine Sorgen, daß ich noch Sünder bin! Drum gieb an jedem Morgen mir einen frommen Sinn. Das Herz erhalte rein; und,

sollt' ich heute sterben, so kann ich nicht verderben, so werd' ich selig sein.

3. Was meiner Seele nützet, gieb mir von deinem Thron; du bist's, der mich beschützet, hilf mir durch deinen Sohn; dein Geist begleite mich auf allen meinen Wegen. Gieb Frieden, Heil und Segen! Ich traue nur auf dich.

4. Nie hörst du auf, uns Allen als Vater wohlzuthun. Dein gnädig Wohlgefallen laß ferner auf uns ruhn. Erbarme dich, o Gott, der Guten und der Bösen, bis du uns wirst erlösen aus aller unsrer Noth!

949.

Mel. Es ist das Heil uns, ober:
Sei Lob und Ehr' dem zc.

1. Mit neuer Munterkeit erwacht, lobsing' ich, Gott, dir wieder. Du stärkst durch die Ruh' der Nacht die matt gewordenen Glieder; du giebst den Sternen ihre Pracht, erhellst durch den Mond die Nacht; du sprichst zur Sonne: Leuchte!

2. Sei angebetet, Herr der Welt, gelobt von allen Zungen! Von Jedem, den dein Arm erhält, sei froh dir Dank gesungen! Der Greis und Jüngling preise dich und Alles, Alles freue sich des neugeschenkten Tages!

3. Zur Arbeit gieb mir, Vater, Kraft und Lust zu jeder Tugend. Wohl dem, der Gutes lernt und schafft, dich kennt schon in der Jugend! Ja, deiner soll mein Herz sich freun, nicht dieser Tag verloren sein, verloren keine Stunde!

4. Was du mich thun und lassen heißt, gesch' von mir mit Freuden; doch lehr' mich auch durch deinen Geist, geduldig Trübsal leiden. Bewahre mich vor Sündenschuld und laß mich immer deine Huld mit Dankbarkeit empfinden.

5. Gerath' ich heut' in Angst und Noth und drohen mir Gefahren, so

laß mich denken: Gott, mein Gott, kann retten, kann bewahren; mein Gott weicht keinen Augenblick, er liebt mich und will nur mein Glück; an ihn will ich mich halten.

6. So eilt der Tag beglückt mir hin, ich kann ihn froh beschließen. Ich weiß es, daß ich Gottes bin, mich straft nicht mein Gewissen. Dann schließ' ich sanft die Augen zu; du, Gott, schenkst meinem Leibe Ruh' und Frieden meiner Seele.

950.

Mel. Christus, der ist mein zc.

1. Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth eil' ich, ihn zu erheben, er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgenröthe Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du, Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an; wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Willst du nach Opfern schauen? Sie gelten Nichts vor dir; du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun; nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jesu Christ, laß mich den Trost empfinden, daß du so gnädig bist!

7. Dir hab' ich mich ergeben, ich freue mich in dir! Erfreuer, als Leben, ist deine Güte mir.

8. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du, Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

9. Nur Eins laß mich erleben, das Christlich weise Herz, auf dich stets aufzusehen in Freuden, wie im Schmerz!

10. Daß ich am Ersten trachte nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beifall achte, als allen Ruhm der Welt.

11. Daß ich, dir innig trauend, das Gute standhaft thut' und, froh gen Himmel schauend, denk', Herr, mich siehest du!

12. Bereit, den Lauf zu schließen auf deinen Wink, o Gott, und ruhig im Gewissen: so finde mich der Tod!

951.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen zc.

1. Nun ist es Tag! Mit frommem Dank verlass' ich Bett und Ruh'. Herr, höre meinen Lobgesang; mein erstes Wort bist du!

2. Wie hat der Schlummer mich erquickt! Ich fühle neuen Muth. Vor Tausenden bin ich beglückt, daß ich so sanft geruht.

3. Mein neues Leben dank' ich dir, dir die verjüngte Kraft; denn Beides, Vater, hast du mir durch deine Huld verschafft.

4. Ich nehm's aus deinen Händen hin mit frommer Dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, sei ewig dir geweiht!

5. Mein ganzes Leben preise dich, dein soll mein Herz sich freun; nur, bester Vater, lehre mich, fromm und dir treu zu sein.

6. Der Erdenlüste Eitelkeit berücke nie mein Herz. Gieb Klugheit bei der Fröhlichkeit und Mäßigung im Schmerz.

7. Kurz ist der Eitelkeit Genuß, den mir die Welt versprach; und Reue, Marter und Verdruß folgt ihren Freuden nach.

8. Ich schwacher Pilger in der Zeit will ihre Lüste fliehn; nur um das Heil der Ewigkeit soll sich mein Geist bemühen.

9. Dann wird es niemals mich gereun, daß ich den Tag durchlebt;

ich werde froh und selig sein, wenn man mich einst begräbt.

952.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort 1c.

1. Nun tret' ich wieder aus der Ruh' und geh' dem sauren Tage zu, wie Gott mir's auferleget. Zwar weiß ich nicht, was mir den Tag für Plag' und Noth begegnen mag; allein ich weiß, mich trägt mein treuer Gott in seiner Gut. Dies machet mir getrosteten Muth.

2. Wird meine Bürde täglich neu, so ist mein Gott auch täglich treu; er trägt meine Sorgen. Wer ist, der vor der Nacht vernimmt, was ihm den Tag hindurch bestimmt? Es bahnet mancher Morgen uns einen Weg zu neuer Pein, der muß mit Gott erstiegen sein.

3. Ach, wär' doch, hab' ich oft gedacht, auch dieser Tag bereits vollbracht mit seiner Last und Plagen! Des Abends hab' ich dann verspürt, daß mich dein Gnadenarm geführt und Alles helfen tragen; daß mir auf meinem Trübsals-Pfad sein Gnadenlicht geleuchtet hat.

4. Weil ich denn dies versichert bin, so traure nicht, verzagter Sinn, die Bürd' auf dich zu legen. Trag', was du kannst, Gott trägt mit; er folget dir auf jedem Schritt mit Gnade, Kraft und Segen. Mit diesem gehe frisch daran und scheue keine Leidensbahn!

5. So freut sich mein getrosteter Muth, weil ich mich in des Höchsten Gut kann eingeschlossen sehen; doch, daß ich deß versichert sei, so muß ich auch von Sünden frei auf Gottes Wegen gehen. Mein Gott geht nimmer meinen Steg, ich wandle denn auf seinem Weg.

6. Drum führ' mich, Gott, auf ebner Bahn, daß ich dir willig folgen kann und läutere mich von Sün-

den; so streit' ich als ein kühner Held mit Sünde, Fleisch und Blut und Welt; denn du hilfst überwinden. So tret' ich muthig an den Tag und scheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg' auf dich, mein Gott und Herr, die Last, die mir hier wird zu schwer, die Last, die mich gebogen. Ich lege Bürde, Pflicht und Stand in deine starke Vaterhand, die du mir nie entzogen; die führte ja von Jugend auf mich durch den ganzen Lebenslauf.

8. Ich leg' in deine Vaterhand die Freunde, welche mir verwandt, die mir zur Seite leben. Dir, den mein Glaube Vater heißt, dir, Jesu, sei mein Leib und Geist auf immer übergeben! Du bleibst mein Trost in aller Noth; dir trau' ich, Herr, bis in den Tod!

953.

Mel. Kommt her zu mir, spricht 1c.

1. O großer Schöpfer dieser Welt, der Alles, was er schuf, erhält und Alles auch regieret; Gott, dessen wunderreiche Hand einst jene Himmel ausspannt, die deine Sonne zieret:

2. Noch willst du, daß nach dunkler Nacht in ihrer ganzen Morgenpracht mich die Natur erquicke; noch heut' seh' ich dies Sonnenlicht, vielleicht nur heut', schon morgen nicht, vielleicht nur Augenblicke.

3. Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt wie Gras dahin, hinfällig, gleich dem Laube. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Wort an mich erschallt: Komm' wieder, Staub, zum Staube!

4. Wenn mich das finstere Grab umschlingt, ein tiefes Schweigen mich umringt, mich die Verwesung naget, alsdann bleibt Alles doch zurück und hätte gleich ein günstig Glück mir keinen Wunsch versaget.

5. O Thorheit, wenn ich mich verkannt und nach der Erde Lieblingstand, nach großem Gut gegeizet; wenn mich der Erde schimmernd Kleid und aller Prunk der Eitelkeit zu niederm Geiz gereizet!

6. Der Sterbliche, der stolze Thor, schreibt seinem Schöpfer Weisheit vor, murt immer, klagt und weinet. Gott liebt ihn mehr, als er sich liebt, da seine Guld nicht Alles giebt, was Jedem nützlich scheint.

7. Gott wird auch mein Versorger sein und nicht ein irdisch Glück allein will mir mein Vater geben; dies Leben ist ein Augenblick, ein Frühlingstraum das längste Glück, ich soll unsterblich leben.

8. Gedanke der Unsterblichkeit, der über Erd' und Welt und Zeit ein edles Herz erhebet; erhebe dich in meiner Brust, wenn manche Lockung falscher Lust mich zu verführen strebet.

9. Verderblich im Genuße sind des Lasters Freuden, die geschwind und stets bereuet fliehen. Ich bin ein Pilger in der Zeit; nur Freuden einer Ewigkeit verdienen mein Bemühen.

10. Drum lenk', o Ewiger, mein Herz schon hier auf Erden himmelwärts, entreiß' es niedern Lüften! Sind Andre reich, mich mache du nur weise, nur voll Seelenruh', nur, Gott, zum wahren Christen!

954.

Mel. Was Gott thut, das ist 1c.

1. Schon ist auch diese Nacht dahin, ich seh' den Morgen wieder. Ich fühle, Gott, daß ich noch bin, gestärkt sind meine Glieder; du bist's, der's schafft, daß meine Kraft sich durch den Schlaf erneuet, mein Herz sich wieder freuet.

2. Es freuet deines Schutzes sich, freut sich der neuen Kräfte; mit munterm Geist bereit' ich mich zum

heutigen Geschäfte, erslehe mir, o Gott, von dir auf des Berufes Wegen Muth, Beistand, Glück und Segen.

3. Laß, Herr, mit weiser Thätigkeit mich jede Stunde nützen und Eifer und Entschlossenheit zum Tugendfleiß besitzen. Gestärkt durch dich, laß immer mich der Lüste falsche Freuden, der Sünder Umgang meiden.

4. Hilf mir, mit Ernst und aller Treu' des heut'gen Tages Pflichten, wie mühsam mir auch manche sei, mit frohem Muth verrichten; gieb, daß ich nie mich dem entzieh', was meinen Brüdern nützet und sie vor Schaden schützt.

5. Hilf mir, den Gang zur Sinnlichkeit durch edlen Kampf besiegen und jede Lust, die mich erfreut, sei ein erlaubt Vergnügen. Gieb, daß ich sie voll Abscheu flieh', wenn sie mein Herz verführt und Scham und Reu' gebietet.

6. Am Abend laß mich andachtsvoll von dem geführten Leben, wie ich als Christ es täglich soll, Herr, Rechenschaft dir geben; Nichts übersehn, mir es gestehn, wenn ich aus Leichtsinne fehlte und nicht das Gute wählte.

7. Dann schließ' ich froh die Augen zu und freu' mich nicht vergebens der stillen, sanften Leibesruh' und des Gebrauchs des Lebens. In dunkler Nacht wird deine Macht, wird mich dein Schutz bedecken, Gewissensangst nicht schrecken.

955.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 1c.

1. Vergangen ist auch diese Nacht, ein neuer Tag erscheint. Ich ruhte sanft: Wer hat's gemacht? Du, Gott, mein Herr und Freund.

2. In deinem Schutze schlummert' ich, beschirmt durch deine Macht;

kein Unglück traf und schreckte mich; von dir ward ich bewacht.

3. Wie manche mir verborgne Noth entfernte deine Hand! Auch einen bösen, schnellen Tod hat sie von mir gewandt.

4. Wie dank' ich, Vater, dir dafür? O, könnt' ich dankbar sein! Mein ganzes Herz ergeb' ich dir; auf ewig sei es dein!

5. Bewahr' auch heute huldreich mich, wenn sich Gefahren nahn; und nimm dich meiner väterlich in allen Fällen an.

6. Vor allen Dingen gieb mir Kraft, daß ich im Glauben treu, gottselig und gewissenhaft in meinem Wandel sei.

7. Entferne mächtig mein Gemüth von aller Eitelkeit; beglückt ist, wer auf dich nur sieht, beglückt schon in der Zeit.

8. Im Glauben erst und dann im Schauen wird er es ewig sein. So will ich denn mich dir vertraun, um ewig mich zu freuen.

9. Sei du nur mein und treib' mich an zu jeder guten That: so preiß' ich ewig, selig dann, Herr, deinen gnäd'gen Rath!

956.

In voriger Melodie.

1. Bernimm, o Herr, den Lobgesang, den früh mein Herz dir weiht! Es freut sich dein und ist voll Dank, daß sich der Tag erneut.

2. Ich lag und schlief in tiefer Ruh', mir selbst ganz unbewußt; du warst bei mir, mein Gott, der du nie uns zu schätzen ruhst.

3. Nun steh' ich, durch den Schlaf erquickt, wie neugeschaffen da und freue mich der Welt, entzückt, daß ich sie wieder sah.

4. Der Arbeit müde, warf ich mich erschlaft auf's Lager hin. Jetzt geh' ich wieder, froh durch dich, zu neuer Arbeit hin.

5. O, gieb, daß ich auch diesen Tag mit dir ergebnem Sinn für mich und Andre leben mag; denn dazu giebst du ihn.

6. Laß mich mit neuem Eifer thun, was mein Beruf begehrt, und in der Ueberzeugung ruhn, daß man so recht dich ehrt.

7. Ja, leite du selbst, Herr der Zeit, mich durch dies Leben hin, bis ich dort in der Ewigkeit vollendet bei dir bin!

957.

Mel. O, daß ich tausend Zungen ic.

1. Voll Dank an diesem neuen Morgen erhebe dich, mein Geist, zu Gott! Er wird für mich auch heute sorgen und mit mir sein in jeder Noth; er schützte mich in dieser Nacht, durch ihn gestärkt, bin ich erwacht.

2. Wem dank' ich's sonst, als deiner Güte, daß mich, o Gott, kein Unfall traf? Mit innig freudigem Gemüthe dank' ich für Stärkung, Ruh' und Schlaf; auch heute wirst du mit mir sein und mir zur Tugend Kraft verleihn.

3. Wie viele Tausend meiner Brüder sind jetzt nicht mehr mit mir erwacht und sehen nicht die Sonne wieder, nicht dieser neuen Schöpfung Pracht! Ich lebe noch und mich erfreut des neuen Tages Heiterkeit.

4. Wie Viele riß in ihren Sünden, in Wollust, Zorn und Trunkenheit der Tod hinweg, wie Viele finden zur Besserung ferner keine Zeit! Voll Scham und Reue sieht ihr Blick auf die verlorne Zeit zurück.

5. Erhalter, dir soll jede Stunde von diesem Tag geheiligt sein. Ich schwöre dir mit Herz und Munde, der Laster Pfad mit Ernst zu scheun; nur bei Erfüllung dieser Pflicht entzieh' mir deine Liebe nicht.

6. Bewahre mich, o Gott der Liebe, auch heute, wie du sonst ge-

than. Du kennst mein Herz und seine Triebe, nimm meiner dich erbarmend an, so oft der Sünde Reiz mich trügt und mein zu schwaches Herz besiegt!

7. So will ich froh den Tag vollenden, vertraut mit dir und meiner Pflicht. Mein Leben steht in deinen Händen; ich, dein Erlöser, zittre nicht und schließt sich heut' mein Lebenslauf, so eilt mein Geist zu dir hinauf.

958.

In bekannter Melodie.

1. Wach' auf, mein Herz, und finge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, des Menschen treuem Hüter!

2. Mit mächtigem Erbarmen bedeckst du mich Armen und stärkst mein Vertrauen, der Sonne Licht zu schauen.

3. Und dies, Herr, ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich auf's Neue mich meines Lebens freue.

4. Steig' auf, mein Dank, zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sei Ehre, Anbetung, Preis und Ehre!

5. Hör' meinen Dank, mein Flehen! Du kannst in's Herze sehen, weißt, wenn wir vor dich treten, ob unsre Herzen beten.

6. Dein Werk wollst du vollenden, dich nimmer von mir wenden, mit Vaterhuld mich tragen: so darf ich nie verzagen.

7. In allen meinen Thaten wollst du mir, Höchster, rathen, mich stets zum Besten leiten, zum Himmel mich bereiten.

8. So find' ich wahren Segen auf allen meinen Wegen; so ist mir auch das Leiden nur Saat zu spätern Freuden.

959.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele ic.

1. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersieh', frei von dieses Lebens Kummer, dort den schönern Morgen seh'; o, dann wach' ich anders auf, schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen!

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, dir, dem Nichtenden, einst sage, er sei ganz von mir entweicht! Auch noch heute wach' ich auf; Dank dir, Herr! Zu dir hinauf führ' an jedem meiner Tage mich durch jede Freud' und Plage

3. Daß ich gern sie vor mir sehe, wenn ihr letzter nun erscheint, wenn zum dunklen Thal ich gehe und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein; laß mein End' ihm lehrreich sein, daß ich ihn zum Himmel weise und dich, Herr des Todes, preise!

960.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ic.

1. Zu deinem Ruhm und Preis erwacht, bring' ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh' der Nacht uns zu erquickern weiß.

2. O Vater, deine Gültigkeit ist alle Morgen neu. Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit und groß ist deine Treu'.

3. Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil von Neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jeden Theil mit Weisheit nützen mag!

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin.

5. Gieb, daß ich, fern vom Müßiggang, in meinem Stande treu und,

wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen sei.

6. In Allem was ich denk' und thu', sei dein Gebot vor mir und, wenn ich von Geschäften ruh', so sei mein Herz bei dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr' in mir die Lust, ganz dein zu sein, der du mich liebst, mir so viel Gutes thust.

8. Wenn Sorg' und Kummer mich befällt, so laß mich auf dich schaun und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Muth trau.

9. An deiner Gnade g'nüge mir; sie ist mein bestes Theil, mein Trost und meine Zuflucht hier und dort mein volles Heil.

961.

Met. Ach Gott, wie manches ic.

1. Zu deinem Throne nah' ich mich und demuthsvoll, Gott, bitt' ich dich, verwirf vor deinem Angesicht mich reuevollen Sünder nicht!

2. Du schufst, von Vaterhuld erfüllt, mich, Gott, nach deinem Ebenbild; ich bin und leb' allein durch dich, du nährst, erhältst und schüttest mich.

3. Wie oft warst du mit Hilfe nah', wenn ich den Tod schon vor mir sah! Wie oft sank ich in meinem Lauf und du halfst väterlich mir auf!

4. Gesundheit, Leben und Bestand empfing ich, Herr, von deiner Hand; ein redlich Herz, das gern vergiebt, und einen Freund, der treu mich liebt.

5. Vergossen hast du mir zu Gut', Sohn Gottes, dein so theures Blut; du bist's, der für mich huldreich starb und mir des Vaters Huld erwarb.

6. Wenn mein Gewissen mich verklagt und meine bange Seele zagt, so kann dein Mittlertod allein mir Trost und Freudigkeit verleihn.

7. Du starbst ja auch zu meinem

Heil; durch dich hab' ich am Himmel Theil, ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig sein!

8. O heil'ger Geist, du, dessen Kraft in uns ein neues Leben schafft; ist etwas Gutes noch an mir, so kommt es ganz allein von dir.

9. Durch dich erkenn' ich als ein Christ, daß Gott mein treuer Vater ist; und, wenn mein Herz ihn kindlich ehrt, so hat es mich dein Wort gelehrt.

10. Dein Wort ist meiner Seele Licht; dies giebt mir Muth und Zuversicht in aller Trübsal, aller Noth und endlich auch gewiß im Tod.

11. Drum preiß ich jetzt und allezeit dich, o mein Gott, voll Dankbarkeit für die Beweise deiner Huld, für deine Liebe und Geduld.

12. O, sei du fernerhin mein Schutz, so biet' ich allen Feinden Trug. Leib, Seel' und Leben, hab' und Gut empfehl' ich deiner Vaterhut.

13. Verleih' mir, daß zu deinem Ruhm, o Herr, mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sei, nicht Augschein, noch Heuchelei!

14. Vergieb mir meine Sündenschuld nach deiner großen Vaterhuld; stärk' meinen Glauben, der den Geist schon hier dem Irdischen entreißt.

15. Laß einst mein Ende selig sein; und bricht dein großer Tag herein, wo ich erscheine vor Gericht, o, dann verlaß mich, Vater, nicht!

962.

Met. Von Gott will ich nicht, oder: Was willst du dich betrüben ic.

1. Zu dieses Lebens Sorgen, der neuen Tagespflicht, weckt mich auch dieser Morgen; allein ich zage nicht. Des guten Vaters Treu', die mich im Schlaf bedeckte, daß mich kein Unfall weckte, wird über mir auch neu.

2. Preis dir, du Gott der Gnade! O, leite mich, dein Kind, auch heut'

auf solche Pfade, die dir gefällig sind! Gieb mir Gelegenheit, viel Gutes auszurichten und zu den schwersten Pflichten Lust, Muth und Thätigkeit.

3. Willst du mir Leiden schicken,

so lindre meinen Schmerz. Soll mich ein Gut beglücken, so gieb ein dankbar Herz. Soll meine Lebenszeit kurz, oder lange währen, stets sei es dir zu Ehren und mir zur Seligkeit!

Für Leidende.

963.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

1. Der Morgen kommt und meine Plage wird mit dem Morgen wieder neu. Wie traurig eilen meine Tage der hängen Wanderschaft vorbei! Der Sonne neu geschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt und täglich mehrere Beschwerden zu Klagen und zu Thränen zwingt. Ich hoffe Lindrung meiner Pein und noch trifft nicht mein Hoffen ein.

3. Herr, eile doch, mir beizustehen; verlaß den müden Wanderer nicht! Mein Vater, neige auf mein Flehen zu mir dein freundlich Angesicht. Gieb mir Geduld und bei dem Schmerz ein hoffend und zufriednes Herz!

4. Noch ist das Schicksal mir verborgen, das diesen Tag mich treffen soll; doch laß ich dich, mein Vater, sorgen, du kennst und liebst mein wahres Wohl und, was dein Rath beschließt und thut, ist heilig und gerecht und gut.

5. Soll ich die Last noch länger tragen, ich halte deiner Fügung still und will hier, wie mein Heiland, sagen: Wie du, Gott, willst, nicht, wie ich will. Ja, Vater, laß mich in der Pein geduldig, so wie Jesus, sein!

6. Hab' ich des Lebens Last empfunden und rückt mein Ende einst herbei, dann hab' ich ewig überwunden und bin von aller Trübsal frei und du giebst mir, o Gottes Sohn, im Himmel einen Gnadenlohn.

7. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, tret' ich auf meinen Lebenspfad. Herr, stärke, stärke meinen Glauben, wenn einst der Tod sich zu mir naht! Vielleicht erscheint er heute mir: Wohl mir, ich leb' und sterbe dir!

964.

Met. Herr Jesu Christ, du höchstes, oder: Herr, wie du willst, so ic.

1. Nach einer schmerzvollen Nacht seh' ich den Morgen wieder. Dein Auge, Gott, hat mich bewacht; dich preisen meine Lieder. In großer Angst verliehst du mir nicht Trost allein, ich danke dir, mein Gott, auch Seelenstärke.

2. So trag' ich gern der Krankheit Schmerz und jedes meiner Leiden; zu dir erhebe sich mein Herz, du Geber wahrer Freuden! Durch Leiden zogst du mich zu dir und nun, mein Vater, bist du mir der Fels, auf den ich baue.

3. Ich weiß, daß Gott mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erscheint; ihn hält mein Glaube dann noch fest, wenn Alles um mich weinet. Ich bin getrost, wenn tief betrübt mein Sterbelager, wer mich liebt, mit frommen Thränen neget.

4. Auch sie verläßt mein Vater nicht; er stärkt ihre Herzen, giebt Trost und frohe Zuversicht und lindert ihre Schmerzen; ja, dir empfehl' ich sie, o Herr, sei du ihr Schutz, Allmächtiger, so sind sie wohl versorget!

5. Doch, sollten meiner Tage viel auf dieser Erde werden; wär' ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beschwerden: so gib mir, Schöpfer, deine Kraft, die mir auch Muth im Leiden schafft und in der Noth mich stärket!

Am Anfange der neuen Woche.

965.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

1. Die neue Woche gehet an; mit Gott will ich betreten die mir bestimmte neue Bahn und kindlich zu ihm beten, damit er mich stets väterlich mit seiner Gnade leite, zum Himmel mich bereite.

2. Viel hundert Wochen hab' ich schon im Leben angefangen und keine Stunde ist davon erlebt und vergangen, in welcher du nicht Glück und Ruh' und Freuden mir bereitet, mit Wohlthun mich begleitest.

3. Verwundete gleich Kreuz und Leid mein Herz in bangen Stunden, so hab' ich doch zur rechten Zeit auch Trost von dir empfunden. Du zeigtest hier es gnädig mir, daß du, den du betrübtest, doch auch als Vater liebest.

4. Bleib' ich nie gänzlich fehlerrein; was kann in so viel Wochen nicht Sündliches geschehen sein, da ich, was ich versprochen, so oftmals, ach, vergaß, zu schwach! Wer kann in Wort und Werken, wie oft er fehlet, merken?

5. Doch du verzeihst gnädiglich mit väterlichem Herzen; als Sünder, Herr, bekenn' ich mich, gebeugt von Angst und Schmerzen; durch Christi Blut, der mir zu Gut' sich in den Tod gegeben, schenkst du mir Heil und Leben.

6. Den Aus- und Eingang segne du, du segnest gern die Deinen.

Befördre meines Lebens Ruh', laß mich nie trostlos weinen. Es sei dein Wort an jedem Ort mir Licht, wo ich nur walle, daß dir mein Weg gefalle.

7. Doch, soll ich meine Lebenszeit mit dieser Woche schließen, so wird der Trost der Ewigkeit mir meinen Tod versüßen; denn Nichts kann dich, mein Gott, und mich, nicht Leiden, oder Freuden, nicht Tod, noch Leben scheiden.

8. Führtst du mich, Herr, auch wunderbar; bleibt doch die Führung weise. Ich weiß, du schüttest in Gefahr mich auf der Pilgerreise. Denn, was Gott thut, ist für mich gut; hier Thränenfaat und Leiden, dort ernten wir mit Freuden.

966.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

1. Ein neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Woche an. Gott wird mir heut' auf's Neue geben, was mir sonst Niemand geben kann. Denn, hätt' ich deine Gnade nicht, wer gäbe mir sonst Trost und Licht?

2. Ich danke dir an diesem Morgen, daß du mit väterlicher Hand in dieser Nacht so manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach, Herr, wer bin ich Armer doch? Du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun, das erkennet meine Seele und giebt sich dir zum Opfer hin; doch, weil ich leicht aus Schwach-

heit fehle, so lang' ich hier noch Pilger bin, so weich' auch heute nicht von mir; denn aller Beistand kommt von dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche wird unter deinem Segen blühen; laß mich nur nicht am fremden Joche mit lasterhaften Menschen ziehn! Gieb deinen Geist, der mich regiert und nur nach deinem Willen führt.

5. Soll ich mein Brot mit Kum-

mer essen, so laß es doch gesegnet sein. Hast du mir's reichlich zugemessen, so richt' es mir zum Besten ein. Ich bitte keinen Ueberfluß, nur was die Nothdurst haben muß.

6. Du thust gewiß, mein Gott, das Deine, nur laß auch mich das Deine thun. Behüte Beide, Groß' und Kleine, laß sie in deinen Armen ruhn und hilf, daß Jeder diesen Tag in deiner Furcht beschließen mag!

Tisch-Lieder.

Vor der Mahlzeit.

967.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zc.

1. Du schenkst uns, Gott, so väterlich jetzt Speis' und Trank, wir preisen dich; denn Alles, was uns stärkt und nährt, wird uns durch deine Huld gewährt.

2. Sieh', deine Gaben nehmen wir mit Freuden, Vater, hin von dir; o, laß uns den Genuß gedeihn und dir dafür auch dankbar sein!

968.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen zc.

1. Gott, was des Leibes Kräfte nährt, wird uns durch Fruchtbarkeit und Kraft zum Fleiß von dir gewährt, wir danken dir erfreut.

2. Gieb von den Gütern dieser Welt uns nur das nöth'ge Theil und, wenn dir unser Fleiß gefällt, so schenk' ihm Glück und Heil.

3. Durch deinen Segen haben wir für heute unser Brot. Wir nehmen's hin und danken dir; auch künftig giebst du's, Gott.

4. Vernünftig froh laß im Genuß und mäßig stets uns sein und, schenkest du uns Ueberfluß, die Dürftigen erfreun.

969.

Mel. Ach Gott, wie manches zc.

1. O Vater, kindlich beten wir um unser täglich Brot zu dir; gib's deinen Kindern, die du liebst, und segne, was du huldreich giebst!

2. Thu' auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich ist Aller Blick gewandt, der du von Allem, was da ist, der Schöpfer und Versorger bist.

3. Du hast auch uns bisher genährt, was wir bedurften, uns genährt und wirfst's uns künftig nicht entziehen, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar satt; doch mäßig sein, uns deiner Gaben dankbar freun und nie vergessen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

Nach der Mahlzeit.

970.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen zc.

1. Allgütigster, wer ist dir gleich, so hoch von Huld erhöht; so gut, so mild, für Jeden reich, der dich um Segen fleht?

2. Du, dessen Güte ewig währt, der tausendfach erfreut, o Gott, du bist's, der uns ernährt, durch den die Saat gedeiht!

3. Du, der dem Vieh sein Futter schenkt, der Gras und Blume schmückt; uns stärkend speist und labend tränkt, uns segnet und erquickt.

4. Der Erdfreis bete, Herr, dich an und rühme: Gott ist gut, der uns schon so viel Gut's gethan, so viel uns ewig thut!

5. Er mach' uns fröhlich beim Genuß der Güter, die er schenkt; bewahr' uns auch im Ueberfluß ein Herz, das sein gedenkt;

6. Das mäßig jedes Gut genießt und, nie vom Geiz berückt, sich lieblos für die Noth verschließt, die arme Brüder drückt.

7. Ja, Vater, löse Dankbarkeit, Vertrauen und Lieb' uns ein und laß uns stets mit Mäßigkeit uns deiner Gaben freun!

971.

Mel. Den Vater dort oben 2c.

1. Dich, o Herr, zu loben, der du giebst von oben, was uns nährt, was uns erfreut, dies ist unsre Schuldigkeit; was wir jetzt genossen, war durch deine Schöpferkraft aus der Erd' entsprossen.

2. Schwach sind unsre Kräfte bei dem Saatgeschäfte; Same, den wir ausgestreut, keimt durch dich, wächst und gedeiht, daß wir Garben binden und durch deine Güt' und Macht Alle Nahrung finden.

3. Wer ist, der die Gaben, die wir von dir haben und, was du an uns gethan, Vater, dir verdanken kann? Wie kann auch auf Erden, die, Herr, ganz dein eigen ist, dir vergolten werden?

4. Dank, daß du zum Leben neue Kraft gegeben, weihn von ganzem Herzen wir, Gott, voll Vaterliebe, dir. Hilf uns unsre Pflichten, da du uns auf's Neu' gestärkt, willig treu verrichten!

5. Wahre Ruh' der Seelen kann uns dann nie fehlen; Segen wird stets auf uns ruhn, wenn wir deinen Willen thun, und nach diesem Leben wirst du deinen Frommen einst Ruh' und Frieden geben.

972.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich 2c.

1. Erquickt, gestärkt durch deine Gaben, nahn wir uns dir, o Allerheiligster? Wer kann, wie du, so liebevoll laben, wer speist und tränkt uns Menschen köstlicher, noch ehe wir im gläubigen Gebet zu dir, o Vater, demuthsvoll gekniet?

2. Du, Gültiger, du bist die Quelle des Segens, die uns so viel Gut's erweist; du machst den Himmel trüb' und helle, daß er die Aussaat reichlich keimen heißt, so daß das Feld von tausendfacher Art uns Früchte zum Genuße aufbewahrt.

3. Du läßt'si auf Bergen, Thälern, Gründen heilsame Kräuter herrlich wachsend blühen, wo Heerden ihre Nahrung finden, die wir zur Kost und Stärkung uns erziehn, und giebst so mancher kleinen Pflanze Kraft, daß sie uns der Gesundheit Glück verschafft.

4. O Ewiger, für alle Güte sei unser heilig Loblied dir geweiht! Wenn fühlt ein dankendes Gemüthe, zu rühmen dich, nicht Himmels-Seligkeit? Was kann den Sterblichen wohl mehr erfreun, als sich stets deiner Ehre ganz zu weihn?

5. Drum Preis und Dank und Ruhm und Ehre sei dir, Allmächtiger, von uns gebracht! Wir singen in der Engel Chöre: Groß ist, Jehova, groß ist deine Macht! Du bist uns Führer, Tröster, Schutz und Freund, der's treu mit uns, so wie ein Vater, meint.

973.

Mel. Nach' auf, mein Herz, und 2c.

1. Gott, Schöpfer aller Dinge, ich bin viel zu geringe, den Segen deiner Gaben so mild und reich zu haben!

2. Ach, wie soll ich dich preisen für alle deine Speisen, die du für dieses Leben zur Nahrung uns gegeben!

3. Ich danke deiner Güte, ich preise dich und bitte, du wollest deinen Segen auf deine Gaben legen;

4. Damit es mir gedeihe und, wenn ich dein mich freue und deine Gaben esse, der Armen nicht vergehe.

5. Sie speisen, tranken, kleiden, sie trösten unter Leiden, willst du, als dir geschehen, o Menschenfreund, ansehen.

6. Nie will ich das verschwenden, was ich aus deinen Händen als unverdiente Gabe huldreich empfangen habe.

7. Auf dein Wort will ich achten, nach deinem Reiche trachten und eifrig mich bestreben, zu deinem Ruhm zu leben;

8. Damit ich auf der Erde des Glückes fähig werde, einst in der Engel Chören dich ewig zu verehren.

974.

Mel. Herr Christ, der ein'ge 2c.

1. Herr Gott, nun sei gepreiset, wir sagen frohen Dank! Du hast uns wohl gespeiset, gestärket auch durch Trank. Laß deine Mild' uns merken, den Glauben uns zu stärken, daß du seist unser Gott.

2. Du wirst uns ferner nähren, wie du's bisher gethan; das Herz auch zu dir kehren, daß wir auf rechter Bahn zu deinem Wohlgefallen als fromme Christen wallen, wie es dein Wort gebet.

3. Nun, Vater, deine Liebe soll uns vor Augen sein, wir wollen alle

Triebe des Herzens dir nur weihn; das Gute thun mit Freuden, das Böse fliehn und meiden, du wirst uns Kraft verleihn.

4. O Vater aller Frommen, verherrlicht seist du; dein Reich laß zu uns kommen, Gehorsam gieb dazu; nähr' uns, vergieb die Sünde, kein Arges uns entzünde, erlöf' aus aller Noth!

975.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier 2c.

1. Herr, von deinen Gütern satt, sei du froh von uns gepriesen für die Liebe, die uns hat unverdient viel Gut's erwiesen. Dank für jede deiner Gaben, die wir hier genossen haben!

2. Du wirst ferner so viel Brot, als uns nöthig ist, bescheiden, daß wir nicht, gedrückt von Noth, in der Zukunft Mangel leiden. Als ein Vater giebst du Allen Speis' und Trank nach Wohlgefallen.

3. Mache deine Vätertreu' jeden Abend, jeden Morgen gegen deine Kinder neu, die dich lassen für sich sorgen und bei des Berufes Werken täglich deinen Segen merken.

4. Stets erinn' uns an die Pflicht, die uns obliegt, wenn wir essen, oder trinken, daß wir nicht deine Güte vergessen, die uns alle Tage nährt und viel Tausend Gut's gewähret.

5. Gerne reichst du deine Hand, liebster Vater, auch den Armen; nun, ihr kummervoller Stand leit' auch uns so zum Erbarmen, daß wir, Herr, von deinem Segen ihnen Etwas reichen mögen.

6. Segne, was an Vorrath bleibt, stärke uns mit neuen Kräften zum Beruf, den Jeder treibt, segne Fleiß in den Geschäften, segne uns! An deinem Segen ist das Wichtigste gelegt.

7. Geisteskräfte, daß wir hier stets nach deinem Worte leben, wirst du,

das erbitten wir, uns bei unsrer Schwachheit geben, bis wir deinen großen Namen dort verehren werden. Amen!

976.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und ic.

1. Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben aus seiner Fülle haben!

2. Nur er hat uns das Leben und Seel' und Leib gegeben. Er ist es, der sie schüßet, das schenkt, was Beiden nützt.

3. Dem Leibe giebt er Speise, die Seele macht er weise, in Reinigkeit von Sünden ihr wahres Glück zu finden.

4. Für uns dahingegeben, ward Christus unser Leben; er, der für uns gestorben, hat uns dies Heil erworben.

5. Sein Wort wird, uns zum Segen, ein Licht auf unsern Wegen; zu allen guten Werken soll selbst sein Geist uns stärken.

6. Er läßt uns Gnade finden, vergiebt uns unsre Sünden, wenn sie uns ernstlich reuen und wir fort-hin sie scheuen.

7. Da wir denn schon auf Erden so hoch begnadigt werden: Gott, was wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben!

8. So hilf du nur uns Allen, die ebne Bahn stets wallen, die, wenn wir sie vollendet, in ew'ges Heil sich endet.

9. Leit' uns durch deine Wahr-heit, bis wir in voller Klarheit dich, wenn wir hier vertrauen, noch heller werden schauen!

977.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ic.

1. Lobsingt dem Herrn, dem Rei-ner gleicht, der uns als Vater liebt;

der mehr, als unser Dank erreicht, mit milder Hand uns giebt.

2. Raht mit Anbetung, Ruhm und Dank zu ihm, der ist und war; auch jetzt reicht er uns Speis' und Trank zu unsrer Stärkung dar.

3. Er that es schon von Kindheit auf, eh' unser Herz ihn bat. Er streut in unserm Pilgerlauf uns Freuden auf den Pfad.

4. Nur gieb auch, Herr, daß Uebermaß die Gaben nie entweicht, die deine Hand ohn' Unterlaß mit Vaterhuld uns heut.

5. Gieb, daß wir eifrig uns be-müh'n, der Gaben werth zu sein und so, wie du, voll Eifer glüh'n, auch Gutes auszustreun.

6. Nur dann ist unsrer Lieder Dank dir lieb, du Herr der Welt. Wohl dem, der all sein Lebenlang hier thut, was dir gefällt!

978.

Mel. Ich dank' dir schon durch ic.

1. Nimm meinen Dank, Allgütiger, für die genossnen Speisen und laß mich dich, mein Gott und Herr, auch durch mein Leben preisen.

2. Gieb, daß ich meine Lebens-kraft aus Leichtsinn nie verschwende; daß ich sie auch gewissenhaft auf Anderer Wohl verwende.

3. Gieb, daß mich jeder Bissen Brot die Pflicht des Menschen lehre und daß ich dich, du guter Gott, durch meinen Wandel ehre!

4. Dann wird mein Essen, meine Ruh', mein Gang auf deinen Wegen und jede Arbeit, die ich thu', Nichts sein, als lauter Segen.

979.

Mel. O, daß ich tausend Zungen, oder: Wer nur den lieben Gott ic.

1. O Gott, von dem wir Alles haben, die Welt ist wie ein großes Haus; du aber theilest deine Gaben,

so wie ein guter Vater, aus; dein Segen macht uns Alle reich. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die, Vater, deine Huld er-nährt? Doch darf die Nothdurft Keinem fehlen; denn Jedem wird sein Theil gewährt; du sorgst für uns und jedes Land bekommt sein Brot aus deiner Hand.

3. Du machst, daß wir auf Hoff-mung säen und daß die Frucht der Erd' entspriest; die Winde, die das Feld durchwehen, die Wolke, die das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonne Strahl sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker schaffet ihm sein Brot. In Gärten blüht auf gleiche Weise sein Unterhalt auf dein Ge-bot; ihm reichst du, was ihm nöthig war, durch deinen milden Segen dar.

5. Woran soll ich zuerst geden-ken? Der Wunder sind hier gar zu viel. So viel, als du, kann Nie-mand schenken und deine Güte hat kein Ziel; denn immer wird uns das gewährt, was uns erfreuet und er-nährt.

6. Wir wollen, Vater, nie ver-geßen, was uns dein Segen trägt ein. Ein jeder Bissen, den wir essen, soll deiner Güte Denkmahl sein und Herz und Mund soll lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank.

980.

Mel. Lobet den Herren; denn ic.

1. Preiset den Höchsten, preiset den Höchsten; denn er ist sehr freundlich. Es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben; schön ist's und lieblich, Got-tes Lob zu hören. Gott sei gelobet!

2. Singt mit einander, singt mit einander unserm Gott mit Danken! Lobt ihn von Herzen, unsern Gott, den Werthen; denn er ist mächtig

und von großer Stärke. Gott sei gelobet!

3. Er kann den Himmel, er kann den Himmel mit Wolken bedecken; giebt Thau und Regen, wenn er will, auf Erden; läßt wachsen Gras und Nahrung auf den Bergen. Gott sei gelobet!

4. Der allem Fleische, der allem Fleische giebet seine Speise, dem Vieh sein Futter, väterlicher Weise; auf Alles sieht sein liebevolles Auge. Gott sei gelobet!

5. Kein Wohlgefallen, kein Wohl-gefallen hat er an der Stärke, noch an der Macht der Stolzen dieser Erde, hat nur an denen, die ihm traun, Gefallen. Gott sei gelobet!

6. So dankt dem Schöpfer, so dankt dem Schöpfer, Schöpfer aller Dinge! Von ihm sehn alles Gute wir entspringen. Mit Speis' und Freuden füllt er unsre Herzen. Gott sei gelobet!

7. O Jesu Christe, o Jesu Christe, Sohn des Allerhöchsten, gieb du die Gnade allen frommen Christen, daß sie dich ewig preisen mögen! Amen! Gott sei gelobet!

981.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund ic.

1. Singt dem milden Vater Dank! Unser froher Lobgesang rühme den, den Alles preist, der uns segnet, trinkt und speist. Gott, der Vieh und Vögel nährt, hat auch gnädig uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Mit des Lebens erster Kraft wird uns Nahrung schon verschafft. An der mütterlichen Brust findet sie das Kind mit Lust. Und mit welcher Freundlichkeit hat uns Gott nachher erfreut in der ganzen Lebenszeit!

3. Gott ernähret und erhält, was nur lebet auf der Welt; sie ist seiner Güte voll. Alles dient zu unserm Wohl. Taglich giebt er unser Brot;

was uns nützt und, was ist Noth, was vergnügt, das schafft Gott.

4. Großer Gott! Wir bitten dich, ach, regier' uns gnädiglich, daß wir solches recht verstehen, stets auf deinen Wegen gehn! Deiner Güte uns recht zu freun, laß uns fromm und mäßig sein, Uebermuth und Wollust scheun.

5. Segn' uns ferner, unser Gott! Gieb uns unser täglich Brot! Jeden laß, zu seinem Heil, nehmen sein bescheidenes Theil, bis einst in der Ewigkeit, nach durchlebter Pilgrimzeit, größrer Segen uns erfreut.

982.

Mel. Den Vater dort oben 2c.

1. Vater, dir zu singen, unsern Dank zu bringen, fordert unsre Kindespflicht, da du uns gespeisest hast! Du erhältst das Leben durch dein Wohlthun, das du uns, dir zum Preis, gegeben.

2. Drum laß uns erwägen, wie viel Kraft und Segen deine milde Hand uns schenkt, wenn uns deine Güte erquickt. Laß uns dein Erbarmen, wie dein Beispiel es uns lehrt, üben an den Armen.

3. Nicht, um zu vergelten dir, dem Herrn der Welten, deine große Lieb' und Huld, die du täglich uns erweist; nur daß wir auf Erden suchen dadurch ähnlicher, Höchster, dir zu werden.

4. So willst du bereiten uns zu Seligkeiten, wo unendlich unser Dank dich für alle Güte preist; wo wir Geistesgaben, reiche Nahrung für das Herz, wo wir Alles haben.

983.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

1. Von Herzen dank' ich dir, o Gott; denn du gabst väterlich auch heute mir mein täglich Brot, ich bin gestärkt durch dich.

2. Auf deine Hilfe will ich baun, wenn mir es auch gebriecht, und deiner Güte vertraun; denn sie verläßt mich nicht.

3. Hilf mir, nur gut und redlich sein in Allem, was ich thu', dann weiß ich, schenkst du auch Gedeihn und Heil und Seelenruh'.

984.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund 2c.

1. Was den Leib erhält und nährt, hat uns unser Gott gewährt, der uns alle Gaben reicht, dem an Wohlthun Keiner gleicht, der die ganze weite Welt, wie es seinem Rath gefällt, durch sein Allmachtswort erhält.

2. Alles, Alles, was ich seh' in den Gründen, in der Höh', was hoch in den Lüften schwebt, was im tiefen Meere lebt, hofft, Verjorger, nur auf dich, freuet deiner Gaben sich und du gibst sie mildiglich..

3. Ja, auch mich, auch mich erfreut deiner Güte Milbigkeit. Du bist's, Vater, der mir schenkt, was mich speiset, was mich trinkt; du bist's, der so gern es thut und im Wohlthun nimmer ruht. O, wie bist du doch so gut!

4. Froher Dank sei dir dafür, milder Geber, daß du mir väterlich auch jetzt beschert, was mir Unterhalt gewährt; daß auch ich mit frohem Sinn, was du gnädig mir verliehn, zu genießen fähig bin!

5. Hilf, daß ich beim Ueberfluß deiner Gaben im Genuß niemals überhebe mich, allzeit, Höchster, scheue dich und, wenn ich mich ihrer freu', auch aus Menschenhuld dabei eingedenk des Armen sei.

6. So werd' ich zu deiner Ehr', wie du mir befehlst, o Herr, froh genießen, was du mir gnädig hast verliehen hier, und mich hoffnungsvoll erfreun, daß auch künftig du allein werdest mein Verjorger sein.

985.

Mel. Kommt her zu mir, spricht 2c.

1. Wir danken dir, o Gott, daß heut' uns wieder Speis' und Trank erfreut; von dir sind diese Gaben. Du selbst bereitest uns den Tisch, du machst durch das uns stark und frisch, was wir genossen haben.

2. Behüt' uns, Gott, vor Landes-Noth; gieb uns Gesundheit, unser Brot durch Fleiß uns zu erwerben; laß uns dir dafür dankbar sein und Gutes lieben, Böses scheun, froh leben, selig sterben!

986.

Mel. Nun danket Alle Gott 2c.

1. Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, o Vater,

jetzt von dir empfangen haben. Gesundheit gibst du uns und Nahrung, die erfreut; hier einen frohen Muth und dort die Seligkeit.

2. Laß nie gefühllos uns, wie gut du bist, verkennen, von wahrer Dankbarkeit laß unser Herz entbrennen! Mach' uns gehorsam dir, mach' im Beruf uns treu, daß unser ganzes Thun dir wohlgefällig sei.

3. Wenn deine Huld uns schon auf Erden so beglückt, was wird es sein, wenn uns dein Himmel einst entzückt. Füh' uns dahin, um dort noch mehr dich zu erhöhen und deine Vaterhuld im hellern Licht zu sehn!

Abend Lieder.

987.

Mel. Ach Gott, wie manches 2c.

1. Ach, Gott, wie ein Geschwätz verfliehet die Zeit, die mir geliebt ist; sie rauscht vorbei schnell wie ein Bach und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit; ich, wenn sie kommt, sei, was ich sei, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall' ich hin, da wartet mein das Anschauen Gottes, oder Pein. Ach Gott, mein Heil und mein Vertrauen, laß mich dein herrlich Antlitz schaun!

4. Du träufelst auf die Müden Ruh' und, wenn wir schlummern, wachst du; doch wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht!

5. Was sind wir doch, o Herr, vor dir? Wie Gras, so blühen und welken wir. Du forderst uns vor dein Gericht; vor dir besteht der Sünder nicht.

6. Verzeihe dann nach deiner Huld auch mir, Erbarmen, meine Schuld; schenk' mir an Jesu Christo Theil und deine Gnade sei mein Heil!

7. Gieb du die wahre Weisheit mir, daß ich Nichts fürchte außer dir; so schlaf' ich mit dem Troste ein, ich sei im Tod und Leben dein.

8. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, den Pfeil des Tags, das Graun der Nacht; auch vor dem Tode heb' ich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

988.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe 2c.

1. Auf, o Seele, sei noch munter! Gottes Lob ist deine Pflicht. Seine Sonne geht zwar unter; aber seine Güte nicht. Heut' auch hat sie mich ernährt, manche Freude mir gewährt, vor Gefahren mich beschützt, meine Schwachheit unterstützt.

2. Angebetet, hochgepriesen sei'st du, Herr, mein Gott, von mir! Was du Gutes mir erwiesen, danket meine

Seele dir. War ich's, Vater, gleich nicht werth; hast du doch mein Flehn erhört, das ich heut', als ich erwachte, dir in Jesu Namen brachte.

3. Ruhe, Munterkeit und Kräfte, Trieb, die Arbeit nicht zu fliehn, Fortgang im Berufsgeschäfte hast du mir auch heut' verliehn. Und wie viel Gelegenheit gab mir deine Güte, zu des Himmels Seligkeiten immer mehr mich zu bereiten.

4. Doch, da ich voll Dank erzähle, wie so groß dein Wohlthun war, stellen sich auch meiner Seele die begangnen Fehler dar. Ach, verzeih' mir meine Schuld, daß in deiner Vaterhuld ich ein ruhiges Gewissen immer möge hier genießen!

5. Sieh auch bis zum frohen Morgen meinem Leibe süße Ruh'. Durch dich schlaf' ich ohne Sorgen; wenn ich schlafe, wachest du. Seel' und Leib empfehl' ich dir. Walt' allgütig über mir, bis ich durch ein selig Ende meine Tage hier vollende!

989.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

1. Befreit von Sorg' und Kummer, ruht nun im süßen Schlummer ein Theil der müden Welt! Erhebet euch, Gedanken, erhebt euch, dem zu danken, dem Dank des Herzens wohlgefällt!

2. Lob'singe, Seel', und sage, wie auch an diesem Tage dein Gott dir wohlgethan! Durch Jesum dir versöhnet, mit Gnad' und Heil gekrönt, bel' ich dich, Vater, kindlich an.

3. Dein ist's, daß ich noch lebe, jezt deine Treu' erhebe, mich deiner Liebe freu'. Zu jeglichem Geschäfte verleihest du mir die Kräfte und standest mir allmächtig bei.

4. Zwar wank' ich oft und gleite; ich weiß, mein Gott, auch heute sind meiner Fehler viel. Doch du hast mich geleitet und, wenn mein Fuß

auch gleitet, es nicht gestattet, daß ich fiel.

5. Umsonst sinnt mein Gemüthe, wie es, Herr, deine Güte nach Würden preisen soll. Froh hab' ich sie empfunden; denn jede meiner Stunden ist, Vater, deines Wohlthuns voll.

6. Stets bist du hoch zu loben. Von deiner Liebe Proben zeugt nicht der Tag allein; Gott, deine Liebe wollte, die stille Nacht auch sollte für uns reich an Erquickung sein.

7. Wenn wir, im Schlaf vergraben, selbst kein Bewußtsein haben, umschließe uns dein Schutz. Willst du mich nur beschirmen, so biet' ich allen Stürmen und aller List der Bösen Trug.

8. Ich darf nicht ängstlich beben; du, Gott, bewahrst mein Leben, du selbst, der mir es gab. Bis ich es hier beschließe, dort deines Lichts genieße, ziehst du von mir die Hand nicht ab.

9. Nun, Vater, ich empfehle dir Habe, Leib und Seele und schlaf' in sicherer Ruh'. Ich trau' auf deine Gnade; was ist's wohl, das mir schade? Allmächtiger, mein Schutz bist du!

990.

Mel. Herzlich thut mich verlangen, oder: O Haupt, voll Blut und 2c.

1. Der du mit Vaterblicken auf mich hernieder siehst und stets, mich zu beglücken, auch Segen mir verleihest, durch den ich leb' und webe, dir sing' ich frohen Dank; dich, Vater, dich erhebe mein Abend-Lobgesang!

2. Du hast der Seele Frieden und Himmelskraft verliehn, läßt' huldreich mir hienieden des Lebens Freuden blühen; hast meine Pilgerpfade geebnet lebenslang; o Gott, für solche Gnade sei dir Lob, Ehr' und Dank!

3. Sanft schlaf' ich ohne Kummer, da deine Hand mich deckt. Sieh, Vater, daß vom Schlummer kein Unglück mich erweckt. Beglücke meine

Lieben, schenk' ihnen sanfte Ruh'! Auch die, so mich betrüben, mein Vater, segne du!

4. Ganz sei, Gott, von Vertrauen auf dich mein Herz erfüllt, wenn mich des Todes Grauen in dieser Nacht umhüllt. Erleichte du das Leiden, das dann den Geist umgiebt, und lohne mich mit Freuden, die keine Zähre trübt!

991.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

1. Der Tag ist wieder hin und diesen Theil des Lebens, wie hab' ich ihn vollbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weihn und heilig und gerecht und Gottes Freund zu sein?

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen, mir und der Welt genügt und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab' ich diesen Tag mein eignes Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerührt? Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab' ich im Vertrauen auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht' ich bei dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub? Empfiand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genöß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt' ich der Freundschaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll und hab' ich Nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beispiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, sobald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und, wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du Alles weißt, was könnt' ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb und gehe du mit mir nicht in's Gericht!

10. Ja, du verzeihst dem, den seine Sünden tranken, du liebst Barmherzigkeit und wirfst sie mir auch schenken. Auch diese Nacht bist du's, der wachet über mir; leb' ich, so leb' ich dir; sterb' ich, so sterb' ich dir!

992.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

1. Die Sonne senkt sich nieder, die stille Nacht kommt wieder und Ruh' und Schlaf mit ihr. Sie bringt uns neue Kräfte für jedes Tags Geschäfte und das, o Vater, kommt von dir.

2. Noch wach' ich und erhebe dich, Gott, daß ich noch lebe, daß du mein Gott noch bist, daß meiner Fehler wegen auch diesen Tag dein Segen noch nicht von mir gewichen ist.

3. Was ist nicht deine Gabe? Das Leben, das ich habe, die Sicherheit der Nacht, dies und viel andre Güter verdank' ich, treuer Hüter, bloß deiner Vaterhuld und Macht.

4. Du läßt es finster werden und hüllst den Kreis der Erden in sanfte Dunkelheit. Doch auch in dunkler Stille wohnst du mit deiner Fülle und zeigst uns deine Herrlichkeit.

5. Du führst aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne am Firmament herauf. Sie leuchten, dir zur Ehre, hoch über Erd' und Meere; du aber lenkst ihren Lauf.

6. Zum Preise deiner Stärke stehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da. Sobald du riefst: Es werde! so stand auch Meer und Erde mit allen Himmeln herrlich da.

7. Wem kann ich ohne Grauen mich froher anvertrauen, Allmächtiger, als dir? Ja, Vater, ich empfehle auch jetzt dir Leib und Seele. Verherrliche dich auch an mir!

8. Soll mir der Schlaf zum Leben noch neue Kräfte geben, so will ich dich mich freun. Soll er mein Leben enden, so wirst du mich vollenden und auch mein Gott im Tode sein.

Bei Sonnen-Untergang.

993.

Mel. Ach Gott, wie manches, ober:
Der Herr hat Alles wohl gemacht 1c.

1. Die Sonne sinket wunderschön; sie sinkt, um Andern aufzugehn! Dort bringt sie neuen Tag mit sich und tausend Zungen preisen dich;

2. Dich, Weltregierer, Menschenfreund, deß Licht den Kindern allen scheint, die auf die Erde weit und breit, Herr, deine Hand hat hingestrent.

3. Die Sonne sinkt! Also verfinckt, wenn er, der Herr der Sonne, winkt, des Menschen Herrlichkeit und

Pracht und aller Glanz wird Staub und Nacht.

4. Die Sonne sinkt! Sie röthet, seht, den Rand der Wolken, Kühlung weht erquickend von dem Himmel her! Die Röthe bleicht und ist nicht mehr.

5. Doch, Schöpfer, du bist Vater, bist noch Licht, wenn Alles dunkel ist! Du führst uns den Schlummer zu und, wenn wir schlafen, wachst du.

6. Du rufft uns, wenn wir ausgeruht, mit neuer Sonne: Gott ist gut! Er will euch freundlich zu sich ziehn. O, liebt ihn, Kinder, liebet ihn!

994.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 1c.

1. Die stillen Abendstunden, wie schnell sind sie verschwunden in häuslich froher Ruh'! Die sanfte Nacht sinkt nieder und drückt uns Allen wieder mit leiser Hand die Augen zu.

2. Laßt uns vor Gott erwägen, welch unverdienten Segen uns dieser Tag gebracht! Laßt uns von Dank entbrennen und tief gerührt bekennen: Der Herr hat Alles wohl gemacht!

3. Du, Gott der Treu' und Gnade, hast segensvolle Pfade uns bis hierher geführt! Nicht uns, dir sei die Ehre! Ein jeder Tag vermehre in uns den Dank, der dir gebührt!

4. Der Schlaf, den du den Müden nach Tageslast beschieden, auch er sei dir geweiht! Wir schlummern ohne Sorgen, du weckst uns wieder morgen, hier, oder in der Ewigkeit.

Nach einem kummervollen Tage.

995.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 1c.

1. Ein Tag des Kummers und der Last ist überstanden! Herr, du hast dem Schwachen Kraft geschenkt;

du, treuer Gott, hast selbst die Noth zu meinem Heil gelenket.

2. Ich danke, freudig dank' ich dir auch für die Leiden, die du mir, o Vater, zugetheilet. Er kommt von dir, der Trost, der mir ein Herz voll Wunden heilet.

3. Leid' ich, so ist's auf dein Geheiß, du giebst mich nicht dem Zufall Preis, der Bosheit nicht zum Raube. Wenn ohne Freund mein Kummer weint, weiß ich, an wen ich glaube.

4. Du, Herr, bist meines Lebens Licht, mein Führer, darum graut mir nicht, durch Dunkelheit zu wallen! Laß mich in Noth und einst im Tod in deine Hände fallen!

996.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit, ober:
Sei Lob und Ehr' dem 1c.

1. Entflohen ist der Sonne Pracht! Geschmückt durch Sternenscheere, erscheint mit ihrem Glanz die Nacht, verkündigt Gottes Ehre; sie predigt seine Herrlichkeit, des Herrschers über Welt und Zeit, durch den wir sind und leben.

2. So groß er ist, so klein bin ich! Schon sinken meine Glieder, mein Auge neigt zum Schlafe sich, zur Ruh' leg' ich mich nieder. Da lieg' ich fühllos; aber du wachst, Vater, wenn ich müde ruh', daß mich kein Unfall treffe.

3. Indes laß, Vater, meinen Geist mit Dank an dich noch denken! Du, den mein Herz noch dankend preist, wirst sanfte Ruh' mir schenken. Entschlummere ich zur Todesnacht, so führe mich durch deine Macht zur Schaar der sel'gen Geister!

997.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, ober:
Herzliebster Jesu, was hast du 1c.

1. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden, an dem wir noch des

Lebens Glück empfunden; mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh' und Glend zu versüßen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genießen und welche Güter schenkt er unsern Seelen! Wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden, er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld; er läßt uns leben und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue! Prüf' unser Herz! Es fleht zu dir voll Reue; ach, laß es uns vor dir im Glauben stillen um Christi willen!

5. Uns wohlthun, ist dein göttliches Vergnügen. Dein Aussehn schützt uns, wenn wir hilflos liegen und, Todten gleich, umhüllt von Finsternissen, von uns Nichts wissen.

6. Wär' dies für uns der letzte Tag auf Erden, soll unser Schlaf ein Todeschlummer werden: dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum ew'gen Leben.

7. So legen wir getrost zur Ruh' uns nieder. Sehn wir erfreut die Morgensterne wieder, dann preisen wir mit heiterem Gemüthe, Gott, deine Güte.

998.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 1c.

1. Für alle Güte sei gepreist, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich bringe!

2. Du nahnst dich meiner herzlich an, hast Großes heut' an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützt und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich

dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag, ist Alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb' und Macht mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden! Und kommt mein Tod, o Herr, mein Gott, so laß mich Gnade finden!

999.

Mel. Vater unser im Himmelreich 2c.

1. Gott, den mein dankbar Herz erhebt, auch dieser Tag ist nun durchlebt; der Schlaf führt mich zur sanften Ruh', schließt meine müden Augen zu; ich weiß, daß mich kein Uebel schreckt, wenn mich dein Vaterschutz bedeckt.

2. Dir dank' ich's, daß ich meine Zeit dem Fleiß und meiner Pflicht geweiht; dir dank' ich's, daß du mich ernährst, dem Herzen manchen Wunsch gewährt, daß mich kein Kummer niederschlug, ich gern die Last des Tages trug.

3. Daß deine Vorsicht mich regiert, kein böses Beispiel mich verführt, daß ich der Bösen Umgang floh und beim Gefühl der Freundschaft froh das Glück genoß, mich ihr zu weihn: auch dies, Gott, dank' ich dir allein.

4. Für jede Wohlthat, die du mir erwiesen hast, lobsing' ich dir. In jedem neuen Augenblick empfand ich meines Lebens Glück, erfuhr, wie gern du mich erfreust und deiner Menschen Vater seist.

5. Beschütze auch mich in dieser Nacht durch deine Weisheit, Huld und Macht; nimm gnädig meines Lebens wahr, sei mein Erretter in Gefahr und laß die Meinen sich auch dein und deines Schutzes, Gott, erfreuen!

1000.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

1. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich

kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe und, die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, geh' ich der Ruh' entgegen; dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein, in deine Hände empfehl' ich, Vater, meinen Geist!

1001.

Mel. Mir nach, spricht Christus 2c.

1. Herr, dessen Güte Alles schafft, durch dich hab' ich mein Leben; Gesundheit, Segen, Lust und Kraft hast du mir heut' gegeben. Den ganzen Tag warst du bei mir, mit froher Seele dank' ich dir!

2. Du hast mich heute väterlich gespeiset und getränkt; behütet vor Gefahren mich; zur Tugend mich gelenket; zur Arbeit gabst du Kraft und Muth. Wie bist du doch, mein Gott, so gut!

3. Du, ewig guter Vater, du wirst ferner für mich sorgen; gib meinem Leibe sanfte Ruh' bis zu dem frohen Morgen; wenn ich erwache, fang' ich dann den neuen Tag mit Loben an.

1002.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe 2c.

1. Herr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin; könnt' ich mir doch Zeugniß geben, daß ich ihn nach deinem Sinn recht und nützlich zugebracht und zur Freude mir's gemacht, die mir anbefohlenen Pflichten treu und emsig auszurichten!

2. Aber kann ich dir, dem Zeugen dessen, was ich denk' und thu', meine Fehler wohl verschweigen? O, sie alle sahst du! Ja, wie oft verging ich mich nicht auch heute wider dich! Wer kann's merken, wer kann's zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

3. Hab', o Vater aller Gnaden, habe doch mit mir Geduld! Heile meiner Seele Schäden, tilge meiner Sünden Schuld! Deine felsenfeste Treu' werd' auch diesen Abend neu, daß ich künftig deinen Willen besser mög', als heut' erfüllen.

4. Heilige du mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht sündlich sei! Steh' mit deiner großen Güte auch in dieser Nacht mir bei! Nimm dich meines Hauses an; wehre dem, was Schaden kann, daß ich morgen mit den Meinen keinen Unfall darf beweinen.

5. Laß mich dir zum Preis erwachen, ewig dir gewidmet sein, daß ich mich in allen Sachen deiner Hilfe kann erfreuen. Doch bestimmt dein Rath, o Gott, heute noch für mich den Tod, nun, so nimm an meinem Ende Leib und Seel' in deine Hände!

1003.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den 2c.

1. Herr Gott, was soll ich sagen, daß du an mir so Viel gethan? Ich darf nicht trostlos klagen; denn auch, was mich betrüben kann, das hast du zugelassen, mein Herz zu dir zu ziehn; ich soll das Böse hassen, in

Trübsal zu dir fliehn. Darum sei hoch gepriesen für das, was du mir hast aus Liebe Guts erwiesen, erleichtert meine Last.

2. Kein Tag von unsern Tagen fliehet rein von allen Fehlern hin. Auch heute muß ich sagen, daß ich vor dir nicht schuldlos bin. Doch du wirst dich erbarmen, Herr, habe noch Geduld; verzeihe jetzt mir Armen des ganzen Tages Schuld, was etwa in Gedanken, in Wort und Werk geschehn, wenn ich der Tugend Schranken aus Schwachheit übersehn!

3. Bedeckt von deinem Segen, den du den Deinigen verheißt, will ich mich schlafen legen, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Das, was du mir gegeben, nimm du in deine Hut, den Leib, den Geist, das Leben, mein ganzes Hab' und Gut. Dir leben und dir sterben, soll meine Freude sein: so kann ich nicht verderben; denn ich bin ewig dein!

4. Ja, weil du Groß und Kleinen als Hüter pflegest beizustehn, so bitt' ich für die Meinen und Alle, die jetzt schlafen gehn. Dein Auge wird dann wachen, wenn Böse Böses thun; du, Herr, wirst Alles machen, damit wir sicher ruhn; und, wenn wir morgen wieder mit neuer Kraft aufstehn, so sollen unsre Lieder, Herr, deinen Ruhm erhöhn!

1004.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

1. Herr, mein Gott, lehre mich, stets meine Tage zählen, auf daß ich weiser werd' und hüte mich, zu fehlen. Ein Theil ist wieder jetzt von meinem Leben hin, ich fühl's, daß ich dem Tod schon wieder näher bin.

2. Ich soll von Wort und Werk, von meinem ganzen Leben, ja, von Gedanken selbst dir Rechenschaft einst geben. Ach, darum will ich selbst

mich richten und mit Fleiß mich prüfen über das, was mein Gewissen weiß.

3. Hast betend du den Tag und dankend angefangen, o Seele? Hast du stets dem Guten angehangen? Vor Allem Gott geliebt, den Nächsten gleich als dich? Warst du unsträflich, fromm und Keinem ärgerlich?

4. Hieltest du dich heute stets zu Gott und seinen Kindern? Flohst du die Welt? Flohst du den Umgang mit den Sündern? Entweihte deinen Mund kein sündliches Geschwäg? War deine Lust sein Wort und hieltst du sein Gesetz?

5. Hast du mit Freud' und Dank das viele Gut' empfangen, dem Geiz und eitler Ehr' nicht heute angehangen? Die Gott dir vorgelegt, geliebet und geehrt und deines Nächsten Fehl zum Besten auch gekehrt?

6. Betrübtest Keinen du? Blieb stets bei Anderer Freuden dein Herz vom Neide frei, litt es bei ihrem Leiden? Warst du versöhnlich, warst der Güte Gottes Bild, mitleidig, hilfreich, sanft und gegen Arme mild?

7. War Herz und Wandel keusch? Warst du in deinen Sitten demüthig, voll Vertrauen, getrost in deinen Bitten? In Hoffnung fest und froh, in Noth geduldig auch, nicht in dem Glücke stolz und mäßig im Gebrauch?

8. Benutztst du die Zeit, die dir verliehen Gaben? Gewannst du, oder ward dein Pfund von dir vergraben? Wie, warst du immer Gott zur Rechenschaft bereit und, stirbst du jetzt, gewiß von deiner Seligkeit?

9. Doch wer kann wissen, Herr, wie oft, wie viel er fehle! Verzeihe mir, der ich auf's Neue das erwähle, was gut und christlich ist; was dir, o Gott, gefällt, verzeih' durch Jesum mir! Er trug die Schuld der Welt.

10. Ach, lehre selbst mich thun nach deinem Wohlgefallen! Laß mich nie wissentlich in neue Sünden fallen. Regier' und führe mich, daß ich in Glück und Noth dich stets vor Augen hab' und halte dein Gebot!

11. Im Schlafe sei mein Schutz, im Wachen meine Stärke. Nun sei mir jeder Tag ein Tag voll guter Werke, ein Tag, der dir gefällt. Wie selig bin ich dann, wenn ich nun jedes Tags vor dir mich freuen kann!

1005.

Mel. Nun sich der Tag geendet 1c.

1. Ja, du, mein Gott, du kennest mich! Du weißt, was ich gethan; drum auf, mein Herz, und prüfe dich und schau' dich redlich an!

2. Hab' ich bei meinem Thun an Gott und Böses nicht gedacht? Mit Ehrfurcht, was er mir gebot, und kindlich froh vollbracht?

3. War ich in meiner Arbeit treu, vor Gottes Aug' ein Christ? Bin ich von allem Unrecht frei, von Trägheit und von List?

4. Was hab' ich heute Gut's gethan, gelernt und gelehrt? Nahm ich mich des Verlassenen an, der Trost von mir begehrt?

5. Hab' ich in Liebe mich geübt? Dacht' ich stets brüderlich? Ward Niemand heut' von mir betrübt? Seufzt Niemand über mich?

6. Bewacht' ich heut' mein Herz stets und meine Leidenschaft? Sucht' ich mit Eifer des Gebets zum Kampfe Gottes Kraft?

7. Wie, darf ich heute Nichts bereun? Kränkt mein Gewissen Nichts? Wird dieser Tag mir freudig sein am Tage des Gerichts?

8. Und wie, rief Gott in dieser Nacht mich schleunig vor's Gericht, erschrak' ich vor des Richters Macht und seinem Antlitz nicht?

1006.

Mel. Ach, was soll ich Sünder 1c.

1. Lehr' mich meine Tage zählen, Schöpfer, der du selbst sie zählst und mir ihre Zahl verheißt! Lehr' mich jede Stunde wählen; und so fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit.

2. Lehr' mich jene Zeit ersehen, die mir ungenutzt verschwand! Als Geschenk aus deiner Hand laß mich jede Stunde schätzen; und so fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit.

3. Schenk' im Schlaf mir Ruh' und Stärke, weck' mich früh zur Thätigkeit und dann gieb mir Heiterkeit zur Vollbringung edler Werke; und so fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit.

4. Bis zum Abend meines Lebens laß mich unermüdet sein: so bleibt mein Gewissen rein und ich lebe nicht vergebens; ja, dann folgt mir aus der Zeit reise Frucht zur Ewigkeit.

1007.

Mel. Nun freut euch, lieben, oder: Sei Lob und Ehr' dem 1c.

1. Mit Preis und Danke nah' ich mich, Gott, dir und falle nieder; denn du erzeigtest heute dich auch mir als Vater wieder. Viel mehr, als ich erzählen kann, hast du mir Gutes heut' gethan; wie soll ich, Gott, dir danken?

2. Du, der erhält, was er erschafft, erzieltest mir mein Leben; Gesundheit, Segen, Frieden, Kraft hast du mir heut' gegeben. Mich führte deine Vaterhand; dein Wort, Herr, lehrte den Verstand und stärkte mein Gemüthe.

3. Doch hab' ich auch vor dir, o Gott, unsträflich heut' gewandelt? Nicht wider dich und dein Gebot, nicht wider mich gehandelt? Ach nein, zu oft vergaß ich dein und suchte nicht stets dir allein, mein Schöpfer, zu gefallen!

4. Ach, nimm die Strafe von mir hin und laß mich Gnade finden; gieb mir noch Jesu Christi Sinn und rein'ge mich von Sünden und laß mich ruhig diese Nacht, von deiner Güte, o Gott, bewacht, und rein von Sünden schlafen!

5. Ich übergebe, Vater, dir mich ganz mit Leib und Seele. Wachst du, mein treuer Gott, bei mir, was ist denn, das mir fehle? Weck' morgen mich zur rechten Zeit und laß mich heiliger, als heut' vor deinen Augen leben!

1008.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele 1c.

1. Nacht und Stille führen wieder uns den milden Schlaf herzu. Die von Arbeit matten Glieder sehnen sich nach ihrer Ruh'. Aber du versäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, seinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Nüttest du auch deine Zeit? Wärst du, wenn er dir's befähle, vor's Gericht zu gehn bereit? O, bedenk' es! Eins ist Noth! Denk' an Gott und an den Tod. Eile, dich ihm zu ergeben; nur bei ihm ist Heil und Leben!

3. Herr, ich muß es dir gestehen: oft vergaß ich meine Pflicht. Ach, dein Auge hat's gesehen; aber schon' und richte nicht! Mein Vertrauen gründet sich nur auf deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebest, lieber wohlthust, als betrübest.

4. Herrscher über Tod und Leben, nimm dich meiner gnädig an! Du allein bist's, der vergeben und mein Herz noch bessern kann. Sieh', ich komm' und suche dich und mein Mittler spricht für mich. Darum laß mich Gnade finden und vergieb mir meine Sünden!

5. Nur auf dich will ich vertrauen;

du bist meines Lebens Kraft. Wovor sollte mir denn grauen? Du bist's, der mir Hilfe schafft. Wenn dein Segen mich bedeckt, so ist Nichts, das mich erschreckt. Meine Seele und mein Leben sei dir, Vater, übergeben!

6. Leb' ich morgen, o, so leite meinen Gang auf deiner Bahn. Nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an. Gieb zu meiner Pilgerschaft deinen Segen, deine Kraft! Fröhlich geb' ich dann am Ende meinen Geist in deine Hände.

1009.

Mel. Wer nur den lieben Gott *zc.*

1. O Jesu, wenn zum Stärkungsschlummer dein Haupt ermüdet niedersank, wie manches Erdenpilgers Kummer, der aus dem Kelch der Leiden trank, war dann gestillt, wie mancher Schmerz geheilt durch dein erbarmend Herz!

2. Wie waren deine treuen Hände zum Wohlthun immer ausgestreckt! Wie hatte, wo sich Elend fände, dein menschenfreundlich Aug' entdeckt: Du lebstest jeden Augenblick für Brüderwohl, für Menschenglück.

3. Und ich, leb' ich vielleicht vergebens? Vielleicht kaum halb nur diesen Tag? Was helfen Stunden eines Lebens, von welchen ich Nichts ernten mag? Ach, hätt' ich deiner oft gedacht, sie wären besser zugebracht!

4. Ich blicke reuig auf die Stunde, die ungenützt mir heut' entwich; gelobe dir mit Herz und Munde, o Gott, mehr Treue gegen dich! Ja, dieses künft'gen Tages Licht sei Zeuge treu erfüllter Pflicht!

1010.

Mel. Der goldenen Sonne Lauf *zc.*

1. Preis sei dir, meinem Gott, gebracht, jetzt, da der Tag sich neiget, jetzt, da die sternenhelle Nacht

von deiner Allmacht zeuget. Dich, Herr, lobt jeder Stern und ruft: Auf, lobt den Herrn! Erheb' dich, Seele, lob' erfreut den Herrn des Himmels und der Zeit!

2. Wie groß, wie unermesslich ist, Jehova, deine Stärke! Daß du der Allerhöchste bist, sagt jedes deiner Werke. Mit göttlich weiser Macht regierst du Tag und Nacht! Was du erschuffst, thut dein Gebot und dienet dir, Herr Zebaoth.

3. Was bin ich, Ewiger, vor dir, daß du mich täglich liebest? Womit verdien' ich's, daß du mir so viele Gaben giebest? Herr, deine Gnad' ist groß! Reiß', Seele, reiß' dich los vom Sittlen, was das Herz beschwert; Gott, Gott allein ist lebenswerth!

4. Mir ward der Tag, der jetzt vergeht, durch dich zum Gnadentage. Dein Arm, dem Niemand widersteht, beschützte mich vor Plage. Du gabst mir, was ich bat; bei Allem, was ich that, ward mir durch Glück und Segen klar, daß Gott mein Freund und Helfer war.

5. Ach, fordre mich nicht in's Gericht, Gott, bei des Tages Schlusse. Verschmäh' mein Abendopfer nicht, das Opfer meiner Buße. Beweiß an mir Geduld, vergieb mir alle Schuld; sieh' du von deinem Richterthron auf meinen Bürgen, deinen Sohn!

6. Gieb nach der sanften Ruh' der Nacht mir einen frohen Morgen. Du thust's; nun, da dein Auge wacht, so schlaf' ich ohne Sorgen. Ich wach' und schlafe dir; du, Herr, bist stets bei mir. Ach Gott, du meine Zuversicht, verlaß mich einst im Tode nicht!

1011.

Mel. Nun sich der Tag geendet *zc.*

1. So fliehen unsre Tage hin, auch dieser ist nicht mehr! Die

Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibest, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht! Die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertrauen mich auch in dieser Nacht; und wovor sollte mir denn graun? Mich schüthet deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr, mein Gott, so fürcht' ich keine Creatur und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl' ich sie; doch, mein Versöhner, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin; denn du bewahrest mich.

7. Fliehet, finstre Sorgen, weit von mir! Herr Jesu, du allein sei mein Gedanke, weise dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Ist dies vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit, so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit!

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, bist bei mir und hilfst aus aller Noth.

1012.

Mel. Ich bin ja, Herr, in deiner *zc.*

1. So hab' ich, Gott, durch deine Macht nun wieder einen Tag vollbracht, sei hoch von mir dafür gepriesen! Mit froher Nüchternung dank' ich dir für alle Wohlthat, die du mir so unverdient bisher erwiesen. O, laß mich ferner mit Vertrauen auf dich und deine Rettung schaun!

2. Auch des verfloffenen Tages Schuld verzeihe mir nach deiner Huld und fördre gnädig mein Be-

streben, in deiner Fügung zu beruhen und deinen Willen gern zu thun, bis du mich führst zum bessern Leben. Herr, was ich hab' und, was ich bin, geb' ich in deine Hände hin.

3. Du, dessen Auge ewig wacht, verleihe auch nun in dieser Nacht erquickungsvollen Schlaf mir Müden. Beschirmet deine Rechte mich, so stärken meine Kräfte sich, so lieg' und schlaf' ich ganz in Frieden, erwache froh und mein Gesang singt dir, mein Vater, neuen Dank.

1013.

Mel. Nun sich der Tag geendet *zc.*

1. Wer unter deinem Schirme ruht, o Gott, von dir bewacht, der trogt mit unerschrocknem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Aus über, stiller Finsterniß sing' ich dir, Herr, ein Lied; mein Herz frohlockt und ist gewiß, daß mich dein Auge sieht.

3. Der Tag ist schnell dahingeeilt und deine Vaterhand hat mir viel Gutes zugetheilt, viel Böses abgewandt.

4. Auch in der Noth und, wenn ich litt, nahmst du dich meiner an; und so ist nun ein neuer Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Gott, wie ist deiner Huld so viel! Du machst die Prüfung leicht! Die Tage fliehn, bald ist mein Ziel der Übungszeit erreicht.

6. Doch dir empfehl' ich meine Zeit. So lang' es dir gefällt, in Hoffnung auf die Ewigkeit leb' ich auf dieser Welt.

7. Ich trau' auf dich und zittre nicht; kein Unfall wird sich nahn; denn du bist meine Zuversicht von meiner Jugend an.

8. Mit Finsterniß umringt, schließ' ich die Augen betend zu; doch du,

mein Vater, bist um mich und segnest meine Ruh'.

1014.

Mel. Ich dank' dir schon durch 2c.

1. Wie schnell ist mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet ist nun wieder schon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich, die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmere finde, so tödte selbst, dies bitt' ich dich, in mir die Macht der Sünde!

4. Mit Glauben, der sich thätig weist, schmück', Höchster, meine Seele und warne mich durch deinen Geist, so oft ich strauchelnd fehle.

5. Dir dank' ich, Vater, für die Huld, die du mir heut' erwiesen. Du trägst mich Sünder mit Geduld; sei hoch von mir gepriesen!

6. Sieh' ferner mich in Gnaden an, vergieb mir meine Sünden und laß mich auf der Tugend Bahn der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefesselt liegen, so laß mich sanft und sicher ruhn, bis Nacht und Schlaf versliegen!

1015.

Mel. Es ist das Heil uns, ober:
Sei Lob und Ehr' dem 2c.

1. Wie viele Freuden dank' ich dir, die du mir, Herr, verliehen, und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden nicht verziehen! O Gott voll Langmuth und Geduld, auch bei der mir verborgnen Schuld währst ewig deine Liebe.

2. Beden' ich, Schöpfer, deine Macht; blick' ich in jene Ferne und überseh' des Himmels Pracht, den Mond, das Heer der Sterne: so bet' ich dich voll Ehrfurcht an; was ist

der Mensch, ruf' ich alsdann, daß du dich sein erbarmest!

3. Dein Auge schaut auf ihn herab, so geht er nicht verloren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab ist er allein geboren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; der du den Willen Gottes thust, dein Glück soll ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk' ich dein und, wenn ich schlafen gehe; denn du, mein Vater, kannst verleihn, um was ich kindlich flehe. Drum seufz' ich diesmal auch zu dir: Herr, bleibe diese Nacht bei mir um deiner Liebe willen!

1016.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

1. Willkommen Abendstunden! Ihr habt euch eingefunden, auch mir zur sanften Ruh', nach treu vollbrachten Werken mich durch den Schlaf zu stärken; auch dafür, Vater, sorgest du.

2. So geht denn, matte Glieder, legt eure Lasten nieder und ruhet, weil ihr könnt. Genießet bis auf morgen den Stillstand der Sorgen, den euch der gute Vater gönnt.

3. Für deinen Schutz und Segen auf allen meinen Wegen Dank dir und deiner Treu'! Du standst auf dunklem Pfad mit Weisheit, Kraft und Gnade, mit Trost in aller Noth mir bei.

4. O Vater deiner Kinder, vor dir bin ich ein Sünder, vor dir, der Sünde haßt; und doch läßtst du auf Erden mich immer älter werden, da Mancher schnell im Tod erbläst.

5. Dein Name sei gepriesen! Du hast mir heut' erwiesen mehr, als ich nennen kann. Und wer kann Alles wissen, wo du hast helfen müssen auf unsrer dunklen Lebensbahn?

6. Und das, was mir gelungen, ist nur von dir entsprungen, mein ganzes Glück ist dein. Die Noth,

der ich entgangen und, was ich Gut's empfangen, kam nur von dir, mich zu erfreun.

7. Nun, Herr, du wirst's wohl machen, für meine Wohlfahrt wachen, du schläfst, noch schlummerst nicht; denn ich und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen, bis unser Auge sterbend bricht.

1017.

In voriger Melodie.

1. Zu unserm Besten wendet Gott Alles; reichlich sendet er auch die Nacht zu uns, hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten in sicherem Schlummer durch die Ruh'.

2. In unermessner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner

Macht. Ich falle vor ihm nieder und singe meine Lieder dem, der sie schuf und mich bewacht.

3. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick' ich empor und flehe; denn meine Hilfe kommt vom Herrn.

4. Wer bin ich? Staub und Sünder! Doch, Vater deiner Kinder, auch mich begnadigst du. Wenn still geweinte Zähren dir meine Neu' erklären, so ruft dein Sohn mir Gnade zu.

5. Mein Herz vergesse nimmer der Vaterhuld, die immer mich trägt, mich nie vergift; und meine Seele preise den Höchsten, der so weise, so gütig, als allmächtig ist.

Abend-Lied eines Leidenden.

1018.

Mel. Nun sich der Tag geendet 2c.

1. Auch diesen Tag hab' ich vollbracht mit aller seiner Noth! Nur deiner Vaterlieb' und Macht verdank' ich es, o Gott!

2. Wärs't du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil, so würd' in meiner Pilgerschaft kein Trost mir je zu Theil.

3. Ach, ohne dich, Allgütiger, verzag' ich in der Noth! Von Freudig-

keit und Hoffnung leer wär' ohne dich mein Tod.

4. Doch welche Freude fühlt mein Herz, du bist, du bleibst mein Gott! Dein Wort versüßt mir jeden Schmerz und lindert meine Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun; auch schlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall soll mir graun; du wirst mein Helfer sein.

6. Und soll, o Vater, diese Nacht des Lebens letzte sein, wohl mir, dann ist mein Lauf vollbracht, vollbracht des Lebens Pein!

Abend-Lieder am Sonntage.

1019.

In voriger Melodie.

1. Des Tages Glanz ist nun dahin, die Nacht bedeckt die Welt; nimm hin den Dank, daß ich noch bin, den Dank, der dir gefällt!

2. O Gott, den Niemand sehen kann, ich weiß, du siehst auf mich.

Hör' du mein Flehen gnädig an; du hörst, ich traue auf dich!

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, war ganz besonders dein; drum soll er auch bis in die Nacht dir nur geheiligt sein.

4. Doch ach, ich muß es dir gestehn; denn ich bin Fleisch und Blut:

Ich habe Vieles heut' versehen, war gleich mein Wille gut.

5. Darum tret' ich vor deinen Thron, sieh' meine Schuld nicht an! Mein Trost ist, daß dein lieber Sohn für mich genug gethan.

6. Schreib' Alles, was man heut' gelehrt, in Aller Herzen ein und lasse die, die es gehört, auch dir gehorsam sein.

7. Erhalte ferner uns dein Wort, befördre unser Wohl, damit man dich an jedem Ort verehere, wie man soll.

8. Nun such' ich, Vater, meine Ruh', steh' deinem Kinde bei und laß doch keinem Uebel zu, daß es mir schädlich sei.

9. Gieb Allen eine stille Nacht, die recht vor dir gelebt, und bessre den, der nicht bedacht, daß er dir widerstrebt.

10. Wosern es dir, mein Gott, gefällt, so steh' ich morgen auf und ich vollbringe in der Welt noch ferner meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein! Da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig sein.

1020.

Met. Auf, mein Herz, geh' mit zc.

1. Unser Sabbath geht zu Ende und vollendet seinen Lauf. Doch, Gott, deine Vaterhände hören nicht zu segnen auf. Unser Beten, unser Singen laß jetzt durch die Wolken dringen!

2. Herr, bei dem man alle Tage Rath und Hilf' erlangen kann, hör'

auf das, was ich jetzt sage, und nimm meine Seufzer an; denn was kann ich Andres geben, als nur deinen Ruhm erheben?

3. Und wer könnte dies verschweigen, daß Gott alle Menschen liebt? Tag und Nacht sind seine Zeugen, daß er so viel Gutes giebt; denn es ist mit allen Stunden Glück und Heil von ihm verbunden.

4. Viele Tage, von dem Morgen auch bis in die späte Nacht, werden oft mit eiteln Sorgen und mit Arbeit zugebracht; aber der, der heut' erschienen, war bestimmt, Gott zu dienen.

5. Du ertheilest deine Lehren, Stifter deiner Christenheit, Allen, die sie achtsam hören, als ein Licht zur Ewigkeit; und so zeigtest du voll Klarheit heute dich im Wort der Wahrheit.

6. Herr, ich preise deinen Namen jetzt und einst in Ewigkeit, daß du so viel guten Samen in die Herzen ausgestreut. Jedes Samtkorn laß bekleiben, viele gute Früchte treiben.

7. Nun will ich der Ruhe pflegen, werfe allen Kummer hin; denn, bedeckt von deinem Segen, weiß ich, daß ich sicher bin. Es kann dann auch bei Gefahren mir kein Leides widerfahren!

8. Soll ich morgen auch noch leben und in deinem Dienste stehn, o, so laß mich dahin streben, stets auf deiner Bahn zu gehn. Nie hat der sein Heil verfehlet, der zum Führer dich erwählt.

Am Beschluß der Woche.

1021.

Met. Wer nur den lieben Gott zc.

1. So wird die Woche nun beschlossen; noch immer leb' ich, Gott,

durch dich und mir ist nicht ein Tag verflossen, du schüttest, du beglücktest mich, bewahrtest Seele, Leib und Haus und halfst aus mancher Noth mir aus.

2. Wer weiß, wie viele schwere Leiden, wie manche Stürme näher schon, als ich es glaubte, doch in Freuden verwandelt wurden, oder flohn, weil du, mir länger wohlzuthun, den Stürmen noch gebotst, zu ruhn.

3. Allein was hab' ich dir gegeben? Ein dankbar Herz, ein freudig Lob, ein frommes, tugendvolles Leben, das durch Gehorsam dich erhob? Ach, Gott, ich sehe meine Schuld; wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl' es tief gebeugt vor dir. Verwirf nicht, Vater, meine Reue! Vergieb um Jesu willen mir und nimm mich Undankbaren an, den deine Huld nur retten kann!

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilger sein, so hilf mir, Herr, daß meine Seele frömmere werde, mein Leben täglich heiliger; daß ich im Glauben fest und treu und eifrig im Gehorsam sei.

6. Laß deinen guten Geist mich leiten; laß, wie du forderst, stets durch ihn mich aller Lüste beistreiten, mich der Verführer Wege fliehn, nicht achten auf den Ruf der Welt und willig thun, was dir gefällt.

7. Laß morgen mich dein Lob besingen und jeden Tag, den du mir giebst, nur deinen Willen froh vollbringen mit allen Frommen, die du liebst. Einst führe mich zum Himmel ein; da, da wird ew'ge Ruhe sein!

Am Abende eines ganzen Jahres.

1022.

Met. O Gott, du frommer zc.

1. Mit diesem Tage geht nun auch das Jahr zu Ende! Voll dankenden Gefühls erhebe' ich meine Hände mit meinem Geist zu dir, getreuer Gott, empor und trage mein Gebet und meinen Dank dir vor.

2. Wo ist ein einziger der schnellsten Augenblicke, die mir vorüberfloh, der nicht zu meinem Glück, von einem Gut für mich durch dich bezeichnet war? Hier Wohlthat ohne Zahl, dort Rettung aus Gefahr.

3. Du wachtest über mir; du gabst dem Körper Stärke und meinem Geiste Kraft zu jedem guten Werke. Und welche Freuden fand ich auf des Lebens Pfad für Sinn und Herz, wenn ich mit Unschuld ihn betrat!

4. Du schenkest mir Verstand, das Gute zu erkennen; durch dich fühl' ich mein Herz von frommem Eifer brennen, es treulich zu vollziehen; und that ich es ja nicht, so gingst du doch mit mir, mein Gott, nicht in's Gericht.

5. Mit jedem neuen Tag erneute sich dein Segen; als Vater führtest du mich auf des Lebens Wegen; mein Leben krönteest du mit Anmuth und Gedeihn und jeden Tag konnt' ich mich deiner Güte freun.

6. So ging dies Jahr vorbei und jeder meiner Tage voll Proben deiner Huld; entfernt war Noth und Plage. Nimm dafür meinen Dank in schwachen Liedern an: Preis ewig dir, o Gott, der dies an mir gethan!

An besonderen feierlichen Tagen und bei allgemeinen Landes-Angelegenheiten.

An Buß-Tagen.

1023.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich &c.

1. Du, Gott, der unsre Zuflucht ist, Gott, unser Mittler, Jesu Christ, Gott, heil'ger Geist der Gnaden, Unendlicher, verwirf uns nicht; wir kommen vor dein Angesicht, mit Missethat beladen! Nimm von uns unsre Sündenschuld, du, Gott der Langmuth und Geduld, und merk' auf unser heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmen, sehn. Herr, unser Gott, verbirg uns nicht dein Angesicht und geh' mit uns nicht in's Gericht!

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuren Eid und deinen Weg verlassen; doch sieh', wir kehren voller Reu' zurück zu dir; o, laß auf's Neu' uns deine Rechte fassen! Laß sie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat, daß Irthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh'. Herr, unser Gott, vor Ungeduld, vor aller Schuld behüt' uns deine Vaterhuld!

3. Sieh' gnädig, Herr, auf unser Land; bedeck von deiner treuen Hand, laß es der Ruh' genießen! Wend' ab von uns durch deine Hut der Flammen Grimm, den Zorn der Gluth, des Krieges Blutvergießen. Sei unser Helfer, wenn die Noth des Mangels und der Krankheit droht, und laß uns ihren Raub nicht sein, laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unser Gott, das Land ist dein; o, laß Gedeihn und Sicherheit das Land erfreun!

4. Sohn Gottes, der vom Himmel kam und unsre Schwachheit auf sich nahm, mit Gott uns zu versöhnen, der durch den Tod in's Leben drang, sich dann zur Rechten Gottes schwang, wo Ehr' und Preis dich krönen; vertritt, o Mittler, uns bei Gott, durch deine Leiden, deinen Tod stärk' uns in unsrer Prüfung Lauf und, wenn wir straucheln, hilf uns auf! Herr, unser Gott, dein Trost, dein Licht verlass' uns nicht im Tod, im Grab, im Weltgericht!

5. Schütz' uns vor Irthum in Gefahr, erhalte deiner frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geist und, was dein Wort verspricht und heißt, sei Licht auf unsern Wegen! Laß auch in Lehr' und Wandel rein die Diener deines Wortes sein und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir die Irrenden zurück. Herr, unser Gott, breit' aus dein Wort an jedem Ort, gieb Geist und Kraft zu deinem Wort!

6. Auch die Regenten lenke du, daß sie durch Weisheit und durch Ruh' der Länder Wohl erheben. Dem Fürsten, der uns schützt und liebt, gieb, der in ihm so Viel uns giebt, das beste, späteste Leben! Noch lange sei sein Vaterblick uns, seinen Kindern, Schutz und Glück; o, schütt' auf ihn und auf sein Haus und seine Rätze Segen aus! Herr, unser Gott, in deiner Hand ist unser Land, beglück' es, segne jeden Stand!

7. Bernimm der Leidenden Gebet; wer in Gefahren zu dir fleht, dem hilf aus seinen Nöthen! Gieb Kran-

ken Linderung und Ruh', die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr letztes Beten! Sei aller Unterdrückten Heil! der Wittwen und der Waisen Theil; vereitle der Verfolger Rath und lehre sie den rechten Pfad. Herr, unser Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit!

8. Du thust weit mehr, als wir verstehn, kannst mehr gewähren, als wir flehn, laß uns Erhörung finden! O, neig' auf unser Flehn dein Ohr, heb' unser Herz zu dir empor und mach' uns rein von Sünden! Laß uns nun ganz dein eigen sein, im Leben und im Tode dein; wir sind durch Christi Blut erlöst; o du, der Sünder nicht verstößt, Herr, unser Gott, erbarme dich, erbarme dich, vergieb und leit' uns väterlich!

1024.

Mel. An Wasserflüssen, oder: Ein Lämmlein geht und &c.

1. Gerechter Gott, wie schrecklich drohn uns deines Zornes Flammen! Sie drohn nicht mehr, sie schlagen schon hoch über uns zusammen! Du trugst uns lange mit Geduld; zu groß, zu schwer ward unsre Schuld, du bist des Schonens müde! Nun lagert deiner Strafen Heer, o Gott, sich furchtbar um uns her und in uns ist kein Friede.

2. Die freche Thorheit, deinen Sohn, den Mittler, nicht zu ehren, erhebt sich Stolz und spricht dir Hohn und ruft: Wer will mir's wehren? Vom Throne bis zur Hütte zieht sie Alles hin in ihr Gebiet, läßt sich nicht widersprechen. Die Zahl der Heiligen wird klein; dir glauben, das muß Thorheit sein, dich fürchten, ein Verbrechen.

3. Wie Fluthen, die dein Zorn gesandt, die Saaten zu vernichten, so strömen Laster hin in's Land mit allen ihren Früchten. Nicht schüchtern,

mit verhülltem Haupt, nein, frech, gebietriß und erlaubt tritt sie einher, die Sünde; und zweifelt nicht und ist gewiß, daß jedes Werk der Finsterniß Lob und Belohnung finde.

4. Du aber sprichst: Nun ist es Zeit, zu strafen, die mich hassen; der Sünde Schmach und Schändlichkeit will ich sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen in's Gericht; du schlägst sie und sie fühlen's nicht und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer Laster Schmach und geben darum doch nicht nach und wollen es nicht fühlen.

5. Ach, Herr, wie lange werden sie selbst deinen Zorn nicht achten? Wird der gestrafte Sünder nie nach deiner Gnade schmachten? Kannst du, vor dem die Hölle bebt, vor welchem zittert, was da lebt, und Sturm und Abgrund schweigen, kannst du, du Allgewaltiger, du Gnädigster, du Schrecklichster, nicht Menschenherzen beugen?

6. Du bist die Liebe, wende dich zu ihnen, deinen Kindern! Vielleicht beweist dein Wohlthun sich noch mächtig an den Sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzes Herz, unbiegsam gegen Qual und Schmerz, durch dein Erbarmen rühren; bejammert seine Missethat, läßt dich, der es begnadigt hat, sich und sein Thun regieren.

7. Doch mußt du strafen, so gescheh', Herr, unser Gott, dein Wille! Du, Erdkreis, zittere! Könige und Völker, werdet stille! Gott zürnet, der das Meer erregt und Felsen in den Abgrund schlägt und aus den Wolken blizet! Er, er verzehrt durch seinen Hauch den stolzen Sünder, wenn er auch auf einem Throne sitzt.

8. O, du gerechte Vaterhand, du woll'st der Frommen schonen, die noch das sündenvolle Land, das du so straffst, bewohnen! Sie, die den Dienst der Sünde flohn, dir standhaft folgten,

Gottes Sohn, sie rett' aus dem Verderben! Laß sie die Schrecken dieser Zeit nicht sehn! Laß sie mit Freude in deinem Namen sterben!

1025.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes, ober: Herr, wie du willst, so ic.

1. Herr, deine Langmuth ist sehr groß, wer kann sie g'nug ermessen! Lebt gleich so Mancher zügellos und seiner Pflicht vergessen; doch schonst du seiner lange Zeit und tragt ihn mit Barmherzigkeit und willst nicht sein Verderben.

2. Der Leichtsinn herrschet immerfort in der Verkehrten Herzen, die, Heiligster, mit deinem Wort wie mit der Sünde scherzen; und wilde Sittenlosigkeit, gestärkt durch falsche Sicherheit, kennt oftmals keine Grenzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir, du woll'st dem Uebel wehren. Noch Mancher kann, das hoffen wir, zu dir sein Herz bekehren. Nur Beispiel, Schein und Lust der Welt ist's, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Laster folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, der tiefgefallnen Seelen, die, jezt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte sie und Furcht vor Strafe schrecke die, die nicht die Liebe bessert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt' in deinem Segen; gib ihnen Kraft, Troß aller Welt, zu gehn auf rechten Wegen. Gott, deine treue Vaterhand sei deinen Kindern wohlbekannt, daß sie dir treu verbleiben.

6. Ein frommer Freund und Vater meint es treulich mit den Seinen; mehr bist du, größter Menschenfreund, du kannst's nicht böse meinen. Drum traun wir dir und bitten dich: Erhalt' uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe!

7. Dir treu zu sein, ist ja, Gott, schon Gewinn für dieses Leben; doch wirst du einstens größern Lohn den Treugeblieben geben. Dann wandeln wir in deinem Licht, dann wird uns Sel'ge ferner nicht des Lasters Anblick kränken.

1026.

Mel. Wenn wir in höchsten Nothen ic.

1. Nimm von uns, Herr, wir flehn dich an, du, der allein uns helfen kann, nimm von uns, Herr, der Leiden Last, die du uns auferlegest hast!

2. Nicht Schwachheit nur, ach, Missethat ist's, die uns, Herr, geschieden hat. Oft haben wir der Menschheit Werth, dein göttlich Ebenbild, entehrt.

3. Gerechter, heil'ger Gott, vor dir bekennen und bereuen wir; wir übertraten dein Gebot, wir sündigten an dir, o Gott!

4. Doch laß vor uns vorübergehn, die über unserm Haupte stehn, die Unglückswolken, die uns drohn, und gib uns nicht verdienten Lohn.

5. Hörst du nicht uns, hör' Jesum Christ, der unser Mittler war und ist, und laß noch stehen dieses Jahr den Baum, der ohne Früchte war.

6. O, Geist der Gnad' und des Gebets, behüt' uns heut', behüt' uns stets! Laß Sünden uns nicht mehr entweihn, laß unsern Wandel heilig sein.

7. Dein Segen ström' auf unser Land, es leit' uns deine treue Hand. Gib unsern Feldern dein Gedeihn, hör' nie auf, unser Gott zu sein.

8. Gib steten Frieden und verleih', daß unser Herz dir dankbar sei. Nie sei dein Volk der Feinde Spott, nie ohne deinen Schutz, o Gott!

9. Entzieh' uns deines Wortes Licht, entziehe diesen Schatz uns nicht,

dies Licht, das uns die dunkle Nacht des Erdenlebens helle macht.

10. Und fährst du uns zu züchtigen fort, so schone dort, ach, schone dort! O, gehe, Vater, gehe nicht mit deinen Kindern in's Gericht!

1027.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

1. Wir liegen hier zu deinen Füßen, ach, Herr, von großer Güt' und Treu', und fühlen leider im Gewissen, wie reif zur Strafe Jeder sei! Ach, gehst du mit uns in's Gericht, so bleibt vor dir der Sünder nicht.

2. Du bist gerecht, wir Alle Sünder; wie wollen wir vor dir bestehen? Wir sind die ungerathnen Kinder, die des Verderbens Wege gehn. Wir, von der Sünde Joch beschwert, sind aller deiner Strafen werth.

3. Doch, Vater, denk' an deinen Namen; o, denk' an deines Sohnes Tod! Du hast, wenn Sünder widerkamen, dich ihrer stets erbarnt, o Gott! Geh' auch mit uns nicht in's Gericht; du willst den Tod der Sünder nicht.

4. Hier, Gott, bekennen wir im Staube dir unsrer Uebertretung

Schuld. Du bist gerecht; doch unser Glaube vertrauet nur auf deine Huld. Wir, tief gebeugt durch Furcht und Schmerz, wir hoffen auf dein Vaterherz.

5. Gedenke, Herr, der großen Gnaden, die du in Christo zugesagt, heil' uns durch ihn von unserm Schaden, den unsre Sünden uns gebracht. Ach, laß sein Blut, laß seine Pein an uns, Herr, nicht vergengens sein!

6. Laß doch die wohlverdiente Strafe nicht über unsre Häupter gehn; daß wir nicht als verlornen Schafe von deiner Hut verlassen stehn. Verschone uns nach deiner Huld und habe noch mit uns Geduld!

7. Gib Fried' im Land und im Gewissen, gesunde Luft und gute Zeit und laß uns deinen Schutz genießen. Befördre die Gerechtigkeit. Krön' unser Feld mit deinem Gut, nimm Kirch' und Haus in deine Hut.

8. Nimm an die Opfer, die wir bringen, nimm unsre Seelen gnädig an; laß sie, was du befehlst, vollbringen. Dann danken wir, wir jauchzen dann: Der Herr hat sich zu uns gekehrt! Der Vater hat sein Volk erhört!

Am Feste der Erscheinung Jesu Christi.

1028.

Mel. Wie schön leucht' uns der ic.

1. Nun ist die Finsterniß entflohn; die Heiden sehn den Morgen schon und finden den Erreter. Er, den Gott in die Welt gesandt, besiegt mit seiner Allmachtshand die Heere falscher Götter. Gott wird selbst Hirt seiner Herde! Himmel, Erde sehn mit Freuden Gott vom Himmel Menschen weiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir, durch dich, mein Heil, kommt Gott zu mir und schenkt mir seine Liebe. O, daß ich's nur bewundern kann! Du nahmst mein sterblich Wesen an, daß ich nicht hilflos bliebe. Dankvoll, Herr, soll mein Gemüthe deine Güte hoch erheben! Du, mein Heiland, bist mein Leben.

3. Es deckte Finsterniß die Welt; du aber hast sie aufgehell't, bist uns

zum Licht erschienen. Vom Aufgang bis zum Niedergang erschallt der Völker Lobgesang, sie kommen, dir zu dienen. Wie blind, Herr, sind, die dich hassen, sich nicht lassen, Gott, belehren und sich nicht zu dir befehlen!

4. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt und dir sich willig übergiebt, das kannst du nicht verachten. Wer deine Gotteslehre schätzt und sich an deinem Wort ergötzt, den will dein Arm erhöhen. Dein Licht ist nicht bei dem Sünder: deine Kinder sind die Frommen, die dich gläubig aufgenommen.

5. War Armuth gleich dein irdisch Loos, so sieht mein Glaube dich doch groß, voll Wahrheit, Huld und Gnade; dein Wort, das meine Seel erfreut, entdeckt mir deine Herrlichkeit auf meinem dunklen Pfade. An dich glaub' ich, Trotz dem Spötter! Sonst kein Retter ist auf Erden, durch den Sünder selig werden.

6. Mein Glaube sei mein Dankaltar, hier bring' ich mich zum Opfer dar, dir, der Verlassnen Tröster! Ich bete demuthsvoll dich an; wer ist, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein Erlöser. Von dir strömt mir Gnadenfülle; Ruh' und Stille, Licht und Segen bringt mir deine Lieb' entgegen.

7. Dir will ich ewig dankbar sein, mich gläubig deiner Liebe freun und immer dein gedenken. Mein Weihrauch sei Gebet und Flehn; Herr, auf dein Vorbild will ich sehn, wenn hier mich Leiden kränken. Hab' ich wenig hier im Leben hingegeben, soll des Armen sich mein Herz doch treu erbarmen.

8. Versichre mich durch deinen Geist, daß du für mich erhöht seist und Seligkeit mir schenkest. Dann bin ich meines Heils gewiß, wenn du bei aller Hinderniß mein Herz

zur Tugend lenkest. Für mich kann ich Nichts vollbringen, hilf mir ringen, Freund der Seelen! Ich will deinen Ruhm erzählen.

1029.

Mel. Valet will ich dir geben 1c.

1. O König aller Frommen, o Jesu, Gottes Sohn, du bist zu uns gekommen! Im Himmel ist dein Thron; doch willst du, daß die Erde, zum Reiche dir geweiht, auch wieder heilig werde, ein Reich der Frömmigkeit.

2. Vom Morgen kommen Zeugen, geführt durch einen Stern, die Knie' vor dir zu beugen, dir, ihrem Gott und Herrn; sie opfern, was sie haben, wie niedrig du auch bist, mit Freuden ihre Gaben, ihr Herz, das gläubig ist.

3. Die Erstlinge der Heiden thun freudig, was Gott spricht, und ärgern an dem Leiden des Königes sich nicht. Ach, ärgert euch, ihr Sünder, an seinem Leiden nicht! Er ging für Adams Kinder erniedrigt in's Gericht.

4. Wenn er für uns sein Leben, das will des Vaters Rath, zum Opfer hingegeben und uns versöhnet hat, dann spricht der Herr zum Sohne: Sohn, herrsche nun mit mir und sitz' auf meinem Throne; der Erdfreis diene dir!

5. Der Herr giebt ihm zur Beute die Starken; rüsten gleich die Völker sich zum Streite, sein, sein ist doch das Reich! Er herrscht, weil er sein Leben für uns, die er vertrat, zum Opfer hingegeben, für uns gelitten hat.

6. Er herrscht von einem Meere zum andern; Tausend stehn bereit zu seiner Ehre, bereit, ihn zu erhöhen. Frohlocket ihm, ihr Heiden, daß ihr berufen seid zu seines Reiches Freuden, zu seiner Seligkeit.

7. Seht, auf des Vaters Throne

regiert er! Betet an! Bleibt Alle Gottes Sohne mit Freuden unterthan! Durch Weisheit und durch Gnade regieret er sein Reich. Was ist wohl, das euch schade? Getrost! Er sorgt für euch.

8. Wir wollen dich erheben, dir, Jesu, opfern wir mit Freuden unser Leben; sein Dienst gebühret dir! Ach, du beriefst die Heiden zur Seligkeit des Herrn, zu deines Himmels Freuden; wer preiset dich nicht gern!

1030.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 1c.

1. Sei mir gegrüßt, du Heil der Welt, willkommen seist du mir! Du kommst aus Davids Stamm, ein Held, und dafür dank' ich dir.

2. Den Abraham im Geiste sah, den Jakobs Wunsch gegrüßt; der längst gehoffte Tag ist da, der unser Segen ist.

3. Seht, Menschen, unser Heil erscheint, mit ihm des Himmels Lohn; auf und bewillkommt euren Freund, des ew'gen Vaters Sohn!

4. Daß uns einst Preis und Ehre schmück', wird er ein Kind, wie wir; verläßt der Seligkeiten Glück, wird arm und klein, wie wir.

5. Ein Denkmal deiner Freundlichkeit, hast du, Gott, angestellt. Die Erde war durch Sünd' entweiht; du segnetest die Welt.

6. Den unsre Missethat verschloß, den Himmel öffnest du. Wie groß, Allgütiger, wie groß, wie gnadenreich bist du!

7. Durch dich wird unsre Wallfahrt hell; den Heiden glänzt dein Stern. Lobt, Christen, den Immanuel! Ihr Heiden, lobt den Herrn!

8. Mensch, mach' dich auf und werde Licht; der Tag des Heils erscheint! Leb' länger in der Sünde nicht und werde Gottes Freund!

9. Fall' nieder, komm' und bet' ihn an, den Friedefürst, den Held; was Gott an seinem Volk gethan, verkündige der Welt!

10. Durch alle Himmel schall' dein Ruhm für dieses Tages Heil. Wir sind nun Gottes Eigenthum, Gott selbst ist unser Theil!

Am Feste der Darstellung Christi.

1031.

Mel. Christus, der ist mein 1c.

1. Kommt heut' an eurem Stabe, ihr Halberstörbner schon, und denkt an dem Grabe an einen Simeon.

2. Er betet in dem Tempel hinauf zu seinem Gott und wird uns ein Exempel von einem schönen Tod.

3. Still flossen seine Tage, still, wie ein Balsam fließt; und hell, wie Sommertage, so helle war sein Geist.

4. Er soll den Tod nicht sehen, der gotterfüllte Mann, bis er von jenen Höhen den Mittler sehen kann.

5. Er sieht ihn; mit Entzücken drückt er ihn an die Brust. Es strahlt von Jesu Blicken ihm Seligkeit und Lust.

6. Seht doch den frommen Alten mit flammendem Gesicht die welken Hände fallen und höret, was er spricht:

7. Mit silbergrauen Haaren kann ich im Frieden nun zu meinen Vätern fahren, um sanft, wie sie, zu ruhn.

8. Die Fülle meiner Freuden, die Hilfe aus den Höhn, das Licht der blinden Heiden, den Trost hab' ich gesehn.

9. Nun wird sein Glaube größer und sein Entzücken steigt; er drückt den Erlöser fest an sein Herz und schweigt.

10. Herr, soll ich alt an Jahren, gekrümmt von Harm und Noth, zu meinen Vätern fahren, so sterb' ich seinen Tod!

11. Zwar werd' ich ihn nicht sehen noch hier, wie Simeon; doch über jenen Höhen erwartet er mich schon.

12. Dann tönen meine Lieder: Heil mir, nun seh' ich ihn! Die Himmel schallen wieder: Heil dir, nun siehst du ihn!

1032.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.

1. Voll Glaubens hatte Simeon dich, Gottes eingebornen Sohn, auf seinen Arm genommen, da nun sein letzter Wunsch geschah und er dich, seinen Heiland, sah, der in die Welt gekommen.

2. Sein ganzer Geist erfreute sich; ich aber, Jesu, fasse dich nur mit des Glaubens Blicken. An dir, der von der Erde schied, den jetzt kein sterblich Auge sieht, soll sich mein Herz erquicken.

3. Mein ganzes Heil steht nur bei dir; erwecke desto mehr in mir ein sehnliches Verlangen, um mit getroster Zuversicht, bis Aug' und Herz im Tode bricht, getreu dir anzuhängen.

4. Ist dann die Abschiedsstunde da, so bist du mir mit Hilfe nah', führst mich zum bessern Leben. Du wirst alsdann den müden Geist, der sich der Sterblichkeit entreißt, zur Herrlichkeit erheben.

5. Das Wesen dieser eiteln Welt, das uns so leicht gefangen hält, muß wie ein Traum verschwinden; drum ziehe, weil ich hier noch bin, mich immer näher zu dir hin, die Welt zu überwinden.

6. Ja, meine Seele hofft auf dich; laß nur im rechten Glauben mich fest bis an's Ende stehen: so kann ich einst, wie Simeon, wenn noch so viel Gefahren drohn, in Frieden schlafen gehen.

7. Dir, Vater der Barmherzigkeit, sei ewig Dank und Ruhm geweiht, daß du den Sohn gesendet, ihn als den Heiland dieser Welt im Fleische sichtbar dargestellt und glorreich ihn vollendet.

8. Einst sollen wir ihn völlig schaun; dies kann ich deinem Worte traun, du wirst's gewiß erfüllen. Laß diese Hoffnung mich erfreun: so schlaf' ich sanft und ruhig ein, nach deinem Rath und Willen.

1033.

Mel. An Wasserflüssen, ober:
Ein Lämmlein geht und zc.

1. Wie glücklich, wer mit Freudigkeit dem Tod entgegenziehet, wen das Gefühl der Sterblichkeit schon dieser Welt entziehet! Wer das wünscht, muß, wie Simeon, in Zeiten Jesum, Gottes Sohn, mit Glaubensarmen fassen und ihn zur Zeit der Freude nicht, auch in der Todesstunde nicht aus seinen Augen lassen.

2. Er muß in Zeiten, eh' er stirbt, der Eitelkeit ersterben, um das, was Christus uns erwirbt, mit Eifer sich bewerben. Alsdann, wenn Alles ihn verläßt, der abgekehrten Glieder Rest vom Todeschauer zittert, wird nicht durch irdischen Verlust noch mehr beklemmt die enge Brust, der Tod ihm nicht verbittert?

3. Herr, laß mir meine Sterblichkeit stets vor den Augen schweben, der Erdengüter Nichtigkeit, den Werth von jenem Leben stets schmecken; mich zu meinem Tod, dem Ende aller meiner Noth, frühzeitig vorbereiten; so werd' ich, Herr, wenn dir's ge-

fällt, mit Freudigkeit auch diese Welt, wie Simeon, verlassen.

1034.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.

1. Wohlauf, mein Herz, verlaß die Welt, dem, der für dich sich dargestellt, nun dich auch darzustellen! Er ist das Licht; drum sei gewiß, er werd' auch deine Finsterniß durch seinen Glanz erhellen.

2. Ja, du sollst ihm sein Tempel sein! Er selbst macht dich von Sünden rein und hat hier Lust zu wohnen. Doch, finstres Herz, auf, werde Licht; denn Jesu wohnt in Herzen nicht, die noch der Lüste schonen!

3. Was Gott, dem reinen Gott, mißfällt, das opfert die getäuschte Welt nur einzig ihren Sinnen. Sie

erntet Schaden für die Müh' und jammervoll wird bald für sie ihr sinnliches Beginnen.

4. Doch, wer begehret Gottes Sohn, vom Geist erweckt, wie Simeon, zu seinem Heil zu haben, Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt, aus ihr sich nach dem Himmel sehnt, der opfert rechte Gaben.

5. Wer auf das Wort der Wahrheit baut, im Glauben seinen Heiland schaut, der kann in Frieden fahren. Der Heiland hält, was er verspricht: er wird sich ihm in seinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein und laß mich stets voll Glaubens sein, mich stets im Geiste leben, bis du auch mich, wenn dir's gefällt, in Frieden wirst aus dieser Welt hinaus zu dir erheben!

Am Feste Mariä Verkündigung.

1035.

Mel. Gott sei Dank in aller, ober:
Nun komm', der Heiden Heiland zc.

1. Sohn, der uns verheißen war, den die Jungfrau uns gebar, sei gepriesen deiner Welt, welche deine Huld erhält!

2. Du entsprossest nicht, wie wir; Gottes Geist selbst richtet dir deiner Menschheit Hütte zu; wunderbar erscheinst du!

3. Bringt dem Vater Ruhm und Preis! Die von keinem Manne weiß, die wird schwanger und gebiert Jesum, der zum Vater führt.

4. Keusch, voll Zucht und Tugend war sie, die Gottes Sohn gebar. Diese wählt aus Davids Haus Gott zu Jesu Mutter aus.

5. Er erfüllt, was er verspricht; länger säumt die Hilfe nicht. Freudig, wie zum Sieg ein Held, eilt der Sohn in seine Welt.

6. Von dem Vater kommt er her und zum Vater kehret er, wenn er einst ein ewig Glück uns erstritten hat, zurück.

7. Heiland, deinem Vater gleich, führ' uns in dein ewig Reich! Rett' uns Arme, siege bald! Dein ist Weisheit und Gewalt.

8. O, wie herrlich glänzte nicht dort um Bethlehem dein Licht! Wen erleuchtest du nicht gern, Ebenbild und Glanz des Herrn!

9. Ach, du hast uns, Herr, so lieb! So erleucht' uns denn und gieb Jedem Kraft, daß er dir treu, gläubig und auch heilig sei.

10. Fröhlich rühme, wer ein Christ, wer vom Tod erlöst ist, den, der, groß von Rath und That, uns von Tod erlöst hat.

11. Lob sei dir, du kamst herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geiste! Dankt und singt, daß er uns zu Jesu bringt!

Am Reformations-Feste.

1036.

Mel. Es ist das Heil uns, oder:
Sei Lob und Ehr' dem 1c.

1. Dein Volk, o Herr, singt frohen Dank zu deines Namens Ehre. Es stimm' auch unser Lobgesang in alle heil'ge Ehre, die heut' in deinem Heiligthum, zu deines großen Namens Ruhm, dir Jubellieder singen.

2. Dies ist ein Tag, von dir gemacht. Von dir, Herr, ist's geschehen, daß wir, frei von des Irrthums Nacht, das Licht der Weisheit sehen; daß wir, von Menschentand befreit, dich, wie dein eignes Wort gebeut, vernünftig ehren können.

3. O, welche Wohlthat, Gott, ist dies, was uns ist widerfahren! Es lag dein Wort in Finsterniß seit mehr, als tausend Jahren. Du hast, Trotz aller Feinde Macht, es wieder an das Licht gebracht. Wir freun uns deiner Gnade.

4. Du läsest hier im Heiligthum dein lautes Wort uns hören; zu unserm Heil, zu deinem Ruhm läßt du es reichlich lehren. In unsern Häusern ist es auch uns frei zum täglichen Gebrauch. Lehr' dieses Glück uns schätzen.

5. In unsern Schulen bildet man Verstand und Herz der Jugend. Man führt nach deinem Wort sie an zur Weisheit und zur Tugend. Das Ansehn unsrer Obrigkeit bleibt ungefränkt und Sicherheit und Ruh' und Ordnung herrschen.

6. So können wir bei deinem Licht ein frohes Leben führen, wenn wir nach unsers Wandels Pflicht nur deine Lehre zieren. Und bricht einst unser Tod herein, so spricht dein Geist den Trost uns ein: Von nun an seid ihr selig.

7. So glücklich hast du uns gemacht durch deines Wortes Lehre. Dir, Herr, sei ewig Dank gebracht, dir Ruhm, Preis, Lob und Ehre! Dir jauchzet unser Herz und Mund. Es mach' auch unser Leben kund, daß wir dich dankbar preisen.

1037.

Mel. Erschienen ist der herrlich' 1c.

1. Lobsingt; denn Gottes Huld und Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht! Lobsingt! Sein heilig Wort entriß uns manches Irrthums Finsterniß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt war der Wahrheit Licht, viel Christenlehrer sahen's nicht. In harte Sklaverei versank der Christen Volk durch Glaubenszwang. Lobsingt dem Herrn!

3. Doch Gott stand seiner Kirche bei; da wurden die Gewissen frei; da schwand des Aberglaubens Wahn. Das hat der Herr, der Herr gethan. Lobsingt dem Herrn!

4. Bewahrt sein Wort! Verträglichkeit und Wahrheitslieb' und Frömmigkeit und Tugend sei der Kirche Zier, so sieget sie; Gott ist mit ihr! Gott ist mit ihr!

5. Sagt nicht, weil jeder Wahrheit Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, weil Spötter seine Wahrheit schmähen; die Lehre Jesu wird bestehen, sie ist von Gott.

6. Seht Gottes Sonne, sie erhell't nicht gleich auf einmal alle Welt. Laßt, Christen, unsers Lichts uns freun und Gott durch Thaten dankbar sein! Den Dank liebt er.

7. Lobsingt, lobsingt dem Herrn und freut, ihr Christen, euch der Ewigkeit; der Ewigkeit, da wird allein Ein Hirt und Eine Heerde sein! Lobsingt dem Herrn!

1038.

Mel. Kommt her zu mir, spricht 1c.

1. Wie durch Gewölk die Sonne bricht, so strahlt uns, Herr, der Wahrheit Licht, des Irrthums Nebel flohen. Laßt, Christen, uns des Lichtes freun, auf Christum sehn und wachsam sein, wenn Finsternisse drohen.

2. Sein Wort ist Wahrheit uns und Licht, der Weg ist leicht, die irren nicht, die frei den Blick erheben. Der Herr, der Herr ging selbst voran. O, laßt uns folgen seiner

Bahn! Uns führt die Bahn zum Leben.

3. So scholl einst weit des Mannes Ruf, den er, der einst das Licht erschuf, erfüllt mit Muth und Stärke. Und wohl uns! Unsre Väter sahn des Lichtes Glanz. Gott hat's gethan! So jauchzen sie dem Werke.

4. Wir jauchzen unsern Vätern nach. Froh laßt uns feiern diesen Tag, froh unser Herz erheben und singen: Das hat Gott gethan! Auf, Christen, schaut! Er ging voran. Ihm nach! Er führt zum Leben.

Bei der Huldigung eines Landesherrn.

1039.

Mel. Herr Gott, dich loben wir 1c.

Der Welten Herrscher, dir,
Dir, Vater, danken wir!
Es schuf der Herr, der Herr erhält,
Der Herr beherrscht auch unsre Welt.

Fluch, oder Segen strömt in's Land,
Allmächtiger, aus deiner Hand.
Der Reiche Schicksal wägst du ab!
Du warst es stets, der Alles gab.

Gott, Schöpfer, unser Gott!
Erhalter, unser Gott!
Herr, Herr, Herr, unser Gott!
Jehova Zebaoth!

Zwar hältst du hier noch nicht Ge-
richt,

Belohnest, Vater, hier noch nicht;
Doch deiner Oberherrschaft Macht,
Die alles Widerstrebens lacht,
Hast du der Erde kund gethan!

Dich beten alle Völker an.
Gerechte Herrscher, Gott, giebst du
Dem einen Volk und Füll' und
Ruh';

Tyrannen, Richter, sendest du
Und all ihr Weh' dem andern zu.

Du siehst, so ist es gut, und stillst
Ihr Wüthen wieder, wenn du
willst.

Auf's Lieblichste fiel unser Loos;
Wir ruhn in eines Fürsten Schooß,
Der unser Freund und Vater ist,
Weil du sein Gott und Vater bist,
Ach, laß ihn leben, leben, Gott!
Der Enkel erst seh' seinen Tod.
Noch lange sei Gerechtigkeit

Sein Thun, noch lange Mensch-
lichkeit!

Erhalt' in deiner Weisheit ihn!
Zu deiner Hilfe laß ihn fliehn,
Wenn er sie fühlt, der Herrschaft Last,
Mit der du ihn begnadigt hast!
Einst leucht' er, dort belohnst du ganz,
In einer bessern Krone Glanz!
Wie schmal, wie steil sein Weg
auch sei,

Bleib' er dir, Oberherrscher, treu!
Er habe, Gott, er habe Theil
Im Himmel einst am ew'gen Heil,
Wir lassen, unser Gott, dich nicht,
Du giebst uns denn die Zuversicht!
Daß unser inniges Gebet

Für ihn, für ihn umsonst nicht
fleht.

Gott segne, Gott behüte dich!
Mit seiner Gnad' umstrahl' er dich!
Der ewig ist, des Angesicht
Umleuchte dich mit seinem Licht!
Dir geb' er Frieden, Frieden hier,
In jenem Leben Frieden dir!
Amen!

1040.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

1. In deiner Stärke freue sich
der König, Gott, und sei, geheiligt
und regiert durch dich, dir, deinem
Herrn, getreu!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner
Kraft und deines Geistes voll, ge-
denk' er stets der Rechenschaft, die
er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm!
Er denke gern daran, sein Reich sei
auch dein Eigenthum und er dein
Unterthan.

4. Der über Christen, Gott, von
dir zum Herrn verordnet ist, sei
deiner Kirche Schutz und Zier, der
beste Mensch und Christ!

5. Groß und voll Müh' ist seine
Pflicht und er ein Mensch, wie wir;
ach, er bedarf vor Andern Licht
und Rath und Kraft von dir!

6. Er suche dich! Wenn er be-
gehrt, dir ähnlich, Gott, zu sein, so
hilf ihm, in dein Bild verklärt, sein
Volk, wie du, erfreun!

7. Er lieb' auf seinem Throne
dich und ehr' dich als ein Sohn!
Er sei den Lastern fürchterlich, der
Tugend Lust und Lohn.

8. Beglückter Völker Liebe sei der
Ruhm, den er verdien', und keiner ihrer
Seufzer schrei' um Rache wider ihn!

9. Fern sei zum Landeswohl das
Ziel, nach dem er wallen soll; Gott,
mache seiner Tage viel und jeden
ehrenvoll.

10. Sein Thron besteh' unwan-
delbar! Sei seiner Freunde Freund;

sei ein Beschützer in Gefahr und
dämpfe seinen Feind!

11. Er suche nie der Helben Ruhm;
doch zieht er in den Krieg, zu strei-
ten für dein Eigenthum, so folg'
ihm Muth und Sieg.

12. Sein werd' in jedem Flehn
zu dir mit Lieb' und Dank gedacht!
Erhör' es, Gott! Dann jauchzen
wir und preisen deine Macht.

Heilighaltung des Eides.

1041.

Mel. Ich dank' dir schon durch 2c.

1. Du, Herr und Richter aller
Welt, des Auge Alles siehet, dem
nur der Redliche gefällt, der Trug
und Lügen fliehet:

2. Laß mir den Eid stets heilig
sein, auch dadurch dich zu ehren,
mich nie aus Leichtsinne ihn ent-
weihn, nie aus Gewohnheit schwören.

3. Ehrwürdig sei dein Name mir!
So oft ich ihn nur nenne, so sei's
mit Ehrfurcht, Gott, vor dir, des
Hohheit ich erkenne.

4. Erfordern es Gesetz und Pflicht,
bei dir es zu bezeugen, was Wahrheit
sei, so laß mich nicht um Alles sie
verschweigen.

5. Laß mich bedenken, was ich
thu', leichtsinnig niemals schwören.
Des Eides Richter, Gott, bist du;
dich will ich ewig ehren!

1042.

Mel. Christ, unser Herr 2c.

1. Du schaust, mein Schöpfer
und mein Herr, in's Innerste der See-
len und Niemand kann, Allwissen-
der, dir, was er denkt, verhehlen. Laß
deine Macht und Hoheit mich mit
Ehrfurcht stets erfüllen, wenn ich
als Wahrheitszeuge dich, nach mei-
ner Obern Willen, anruf' und bei
dir schwöre.

1043.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

1. Wer, Gott, bei deinem Namen
schwört und, was er zugesagt hat,
bricht, der ist ein Frevler; denn er
ehret dich, der die Wahrheit selbst
ist, nicht. Er kann nicht froh, nicht
mit Vertraun zu dir, o Gott, gen
Himmel schaun.

2. Wir sollen ja nach deinem Willen,
wie du, der Wahrheit Freunde sein
und, was sie fordert, gern erfüllen
und dabei keine Lasten scheun. Wer
sie verletzt, verwirft sein Heil; ihm
wird des Meineids Qual zu Theil.

3. Wie darf der hoffen, dich zu
sehen, der, Gott, die Wahrheit frech
entehrt, den Nächsten sucht zu hinter-
gehen und falsch bei deinem Namen
schwört? Vor deinem heiligen Gericht
besteht ein solcher Frevler nicht.

4. Und flöh' er zu dem fernsten
Meere, du findest allenthalben ihn;
wenn er auch noch so mächtig wäre,
wer kann sich deiner Macht entziehen?
Hier hilft nicht Ehre, Macht und
Geld, nicht Beifall, Gunst und Schutz
der Welt.

5. Drum laß mich eher Nichts be-
theuern, bis ich bedenke, was ich thu',
und den Gedanken oft erneuern: Des
Eides Richter, Gott, bist du; schau
meines Herzens Innerstes, bringst es
an's Licht und richtest es.

6. Ja, hilf mir, daß ich stets mit
Treue, nur was ich denke, schwör'
und halt' und dich mit heil'ger Ehr-
furcht scheue und deine richtende
Gewalt! Wer fälschlich schwört,
kommt in's Gericht; der Redliche,
der Fromme nicht.

2. Laß deine Gegenwart mich
scheun, du Richter aller Sünden.
Laß sie mir so vor Augen sein, laß
sie mich so empfinden, als ständ' ich,
Heiligster, vor dir, von meinem gan-
zen Leben, von Worten, Thaten und
Begier dir Rechenschaft zu geben,
mein Urtheil zu empfangen.

3. Ach, Menschen können Men-
schen zwar arglistig hintergehen; doch
dir ist Alles offenbar, du siehst, was
sie nicht sehen. Du richtest einst
und willst alsdann verheimlichte Ver-
brechen, die hier kein Mensch bestra-
fen kann, gerecht und strenge rächen
und auch die Lügner strafen.

4. Und ich, ich sollt' aus Geiz,
aus Neid, aus falscher Scham und
Rache verkehren die Gerechtigkeit
und meines Bruders Sache? Durch
Meineid sollt' ich ihm den Ruhm
der Redlichkeit entwenden? Nein,
Wahrheitsliebe sei mein Ruhm; nie
will ich mich so schänden, so mich
in's Elend stürzen.

5. Wenn ich, o Herr, so frevent-
lich verletzte deine Rechte, muthwillig
Frevlerlohn auf mich durch solche
Lügen brächte: wie elend würd' ich
dann nicht sein, schon hier in diesem
Leben des nagenden Gewissens Pein
von mir selbst übergeben; wie elend
nach dem Tode!

6. Nein, alle Lügen will ich, Gott,
von ganzem Herzen hassen, der Wahr-
heit treu bis in den Tod, mich nur
auf dich verlassen. Kein Glück, so
groß es sei, laß mich so reizen und
bethören, daß ich es wage, wissen-
tlich deswegen falsch zu schwören
und mir den Himmel raube.

Bei Einführung oder Amtsantritt eines Predigers.

1044 a.

Mel. O, daß ich tausend Zungen w.

1. Gieb, Gott, dem Lehrer Glück und Kräfte zu seinem Amt, Beruf und Stand, den zu dem heiligen Geschehnisse du uns hast gnädig zugesandt; hilf du ihm selbst, so wird allein sein Amt in ihm gesegnet sein!

2. Laß auf sein Pflanzen und Begießen des Geistes Kraft von oben her zum steten Segen auf uns fließen und deines Wortes Kraft vermehrt, daß es für jenen Erntetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieser ganzen Herde, die du ihm jetzt hast anvertraut, kein Einziger verloren werde und daß sein Wandel uns erbaut, daß uns sein Vortrag überzeugt und auch die größten Sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Geistes Waffen der Wahrheit Feinden widerstehen und, muß er Laster hart bestrafen, laß ihn auf Menschengunst nicht sehn; gieb, wenn er tröstet, Kraft und Licht und felsenfeste Zuversicht.

5. Knüpf' zwischen uns und ihm die Bande der Liebe und Verträglichkeit. Was ihm gebührt in seinem Stande, sei Jeder ihm zu thun bereit. Wer Gott und sein Wort liebt und ehrt, der hält auch seine Diener werth.

6. O Gott, wir trauen deiner Liebe, die uns bisher mit Rath und That aus göttlichem Erbarmungs-triebe zur Seligkeit geleitet hat. Du wirfst noch ferner mit uns sein; wir Alle, Heiland, sind ja dein.

7. Wir sind mit deinem Blut erkaufet, dein Vater hat uns sich erwählt; wir sind als Christen längst getauft und deinen Kindern zugezählt. So leite deine Christenheit hin zu der frohen Ewigkeit!

8. Laß auch dereinst ihn, unsern Lehrer, o Gott, zu deiner Rechten stehn und laß uns Alle, seine Hörer, im Himmel einst ihn wiedersehn! Da werden wir uns ewig freun und ewig mit ihm selig sein.

1044 b.

Mel. Wie schön leucht' uns der zc.

1. Wir nehmen, Herr, von deiner Hand den Lehrer, den du uns gesandt; o, segne seine Werke! Die Seelen, die sich ihm vertraun, durch Lehr' und Leben zu erbaun, gieb Weisheit ihm und Stärke! Steh' ihm mächtig stets zur Seite, daß er streite, bet' und wache, sich und Andre selig mache.

2. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn, ihn seine Pflicht mit Freuden thun; Nichts sei, das ihn betrübe! Wenn er uns deine Wahrheit lehrt, gieb uns ein Herz, das folgiam hört, ein Herz voll treuer Liebe! Lasse Lehrer und Gemeine nur auf deine Leitung sehen und den Weg zum Himmel gehen.

3. Wenn einst dein großer Tag erscheint, laß unsern Lehrer, unsern Freund uns dir entgegen führen! Die Seelen sind ihm zugezählt; o, gieb, daß ihm dort keine fehlt! Laß keine ihn verlieren! Vor dir, Richter, wird der Lehrer und der Hörer dann sich freuen und dir Jubellieder weihen.

4. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn, du kommst im Namen unsers Herrn, in Jesu Christi Namen! Sei Führer uns, sei unser Freund! Fest ist das Band, das uns vereint. Gott mit dir! Amen! Amen! Heilig sei uns diese Stunde! Treu dem Bunde, den wir schließen, werden wir des Heils genießen.

Bei der Einweihung einer Kirche.

1045 a.

Mel. Nun danket Alle Gott zc.

1. Vom heiligen Gefühl der Andacht tief durchdrungen, sei heute dir von uns Lob, Preis und Dank gesungen, da wir das erste Mal in diesem Tempel dich, vereint, o guter Gott, anbeten feierlich.

2. O, welch ein Glück ist es, mit Andern froh verbunden, sich betend dir zu nahen! Ja, das sind sel'ge Stunden! Und hier soll unser Herz sich betend deiner freun; drum weihen wir das Haus zu deinem Tempel ein.

3. Mit lautem Preisgesang dich ehrfurchtsvoll erheben, dies heilige Geschäft ist Seligkeit im Leben. Du, Vater, gibst sie uns; in diesem Tempel soll ertönen unser Lied zu dir anbetungsvoll.

4. Wir sollen hier, welch Glück, die ächten Christuslehren und ihren hohen Werth selbst fühlen, nicht nur hören. Auch dazu hast du uns dies Gottes-Haus verliehen; drum müsse unser Herz von heißem Danke glühn.

5. Hier wird mit Dankgebet das Kind in früher Jugend geweiht dem Kinderfreund, dem Vorbild jeder Tugend; ein Wink zur großen Pflicht, daß man das Kind schon früh zur Herzensreinigung, nach Jesu Sinn, erzieht.

6. Hier sollen wir vereint das Mal der Liebe feiern, der Menschenliebe Pflicht anschauend zu erneuern; erinnern uns an den, der auf der Liebe Bahn durch Leben und durch Tod uns muthvoll ging voran.

7. Laß dieser Wohlthat Werth uns, Vater, stets erwägen und deines Hauses Zweck recht ernstlich

überlegen. Dann wird der heut'ge Tag ein Tag des Segens sein und seiner wird sich noch die späte Nachwelt freun.

1045 b.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den zc.

1. Es bleibe dir geweiht, Herr, unser Gott, dein Tempel hier! Dir wird er heut' geweiht; stets sei er auch beschirmt von dir! Wend' ab von ihm Gefahren, gieb Pfleger, treu bemüht, daß noch in fernen Jahren hier tön' des Engels Lied. Keins Frevlerfuß betrete das theure Heiligthum! Es wohn' an dieser Stätte nur deines Namens Ruhm!

2. O, gieb uns treue Lehrer, die rein dein Wort verkündigen! Gieb stets hier fromme Hörer, die reich des Glaubens Früchte sehn! Wer irgend hierher komme, geh' besser weg von hier; der Gläubige und Fromme fühl' sich gestärkt in dir. Das zagende Gemüthe erhebe muthvoll sich; gerührt von deiner Güte, such' hier der Sünder dich.

3. Wen Sorg' und Mangel drücken, wer einsam unter Menschen steht, wer mit des Kammers Blicken umsonst nach Hilf' bei Andern steht, dem komm' hier Trost von oben in das beklommne Herz; zu dir, o Gott erhoben, vergess' er seinen Schmerz und jedes heiße Flehen, das hier dich kindlich ehrt, laß es erfüllen sehen, wenn's wahres Heil begehrt.

4. Die feiernd am Altare verkündigen des Heilands Tod, erwecke und bewahre zur Heiligkeit dein Geist, o Gott; die in der Taufe Weihe dir werden dargebracht, veredle und erfreue des Christenglaubens Macht. Die hier vor dir beschwören der Ehe heil'gen Bund,

laß treu im Wandel ehren, was dir gelobt der Mund.

5. Erhör' uns, Herr, so schauen als Himmels-Vorhof wir dies Haus; noch in der Gräber Grauen strömt es dann seinen Segen aus. Es nah'

nun auch die Stunde, die uns von hinnen ruft: die hier erhaltne Kunde folgt uns selbst in die Gruft, daß einstens höhre Sonnen sich uns zum Tempel weihn, daß reinern Preises Wonnen uns ewig dort erfreun.

Bei der Einweihung einer Orgel.

1046.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 1c.

1. Wie rauscht in unsern Lobgesang der Orgel prächt'ger Ton? Erhebe dich mit Preis und Dank, o Lied, zu Gottes Thron!

2. Wer gab die Kunst und Wissenschaft, die solch ein Werk erfand? Wer legte so viel Schöpferkraft in eines Menschenhand?

3. Wer lehret ihn, aus Schwung und Fall der Luft Gesang zu ziehn? Wer gab dem schweigenden Metall die hohen Melodie'n?

4. Du, Ewiger, sei hoch gepreist, du schärfst des Menschen Sinn und lenkst weislich seinen Geist auf Kunst-Erfindung hin.

5. Es zeigt, was Menschen-Mühe kann, auch dieses Werk für sich; doch Alles, was der Mensch erfann, gelang ja nur durch dich.

6. Wie würden nicht in heil'ger Scheu die frommen Väter stehn,

sähen sie der Orgel Kunstgebäu und hörten ihr Getön.

7. Sie sangen dir zum Saitenspiel, von Andacht tief durchglüht; o, heiligte doch ihr Gefühl auch unsers Mundes Lied!

8. Wie dien' es nur zu eitlen Prunk, das Werk, das wir dir weihn. Es müsse Kraft und höhern Schwung der wahren Andacht leihn!

9. So oft ein ernster Ton entfällt, erhebe sich unser Herz und schwinde sich von dieser Welt zu dir, Gott, himmelwärts!

10. Einst wird mit einem höhern Ton dies schwache Lied vertauscht, wo, Herr, um deinen Strahlenthron der Engel Harfe rauscht.

11. Dort schweigt die Saite, schweigt das Rohr und jeder Mißton flieht! Halleluja! Der Welten Chor stimmt dort in unser Lied.

12. Vernimm indeß der Klage Schrei, so wie der Freude Dank! Und unser ganzes Leben sei dir, Herr, ein Lobgesang!

Bei allgemein traurigen Vorfällen.

In Kriegszeiten.

1047.

Mel. Wer nur den lieben Gott 1c.

1. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt ein-

her. Doch du bist unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn und da, wo Andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menschenhilfe nützt, wenn deine Rechte uns nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß auch jetzt Alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Es rüste sich der Feind zum Krieg, nur, Gott, dein Wille giebt den Sieg.

4. Dem Feinde hilfst nicht große Menge, dem Riesen hilfst nicht seine Kraft; der Ross und Wagen stark Gedränge ist's nicht, was Völkern Sieg verschafft. Der Stolz traut darauf zwar gern; allein der Sieg kommt nur vom Herrn.

5. Drum fallen wir in deine Arme, du Vater der Barmherzigkeit, und stehend demuthsvoll: Erbarme dich über uns in dieser Zeit! Laß Gnade nur für Recht ergehn, so bleiben wir noch aufrecht stehn.

6. Und findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut, so fassen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten seist bereit.

7. Du züchtigest; doch stets mit Mäßen und meinst es immer väterlich; auch uns wirfst du nicht ganz verlassen, auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt sein.

8. Zuletzt wird Jeder sagen müssen: Das hat Gott, unser Gott, gethan! Gerecht ist er in seinen Schlüssen, ihn bete dankbar Alles an! Er hilfst uns, er errettet gern! Lobset ihm und preist den Herrn!

1048.

In eigener Melodie.

1. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden die, so in ihren

Nothen und Beschwerden mit frommem Flehn auf deine Hilfe schauen und dir vertrauen!

2. Wenn du, Herr, strafest Alle, die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen, so lehre du mit göttlichem Erbarmen dich zu uns Armen

3. Und schaff' uns Beistand wider unsre Feinde; sprichst du Ein Wort, so werden sie bald Freunde; dann müssen sie die Waffen niederlegen und sich nicht regen.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen; vergebens ist's, auf Menschenhilfe bauen; mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held! Nur du kannst sie bezwingen und uns des Friedens Kleinod wiederbringen. Wir traun auf dich und flehn in Jesu Namen: Hilf, Helfer! Amen!

1049.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund 1c.

1. Um Erbarmen flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir! Um Erbarmen flehn wir, Herr! Gnädiger, Allmächtiger, hör' uns, rett' uns! Hilf, o Gott, hilf; denn allenthalben droht uns Verwüstung, Schwert und Tod!

2. Ach, des Krieges Flammen glühn; Friede, Lust und Segen fliehn! Der Zerstörer zieht daher, stürmet, brauset, wie das Meer, wie ein Hagelsturm zerstört er die Länder. Blut begehrt, Blut und Tod sein durstig Schwert.

3. Ach, o Gott, wer zittert nicht, wenn auch Unsichul, Recht und Pflicht, zu des Landes Sicherheit, streiten heißt und Muth gebent! Wird doch auch gerechter Muth leicht zur Rache, leicht zur Muth und vergießt der Brüder Blut!

4. Jagend möchten wir vergehn,

wenn des Krieges Gräu'l wir sehn.
Um Erbarmen flehen wir, um Er-
barmen, Gott, zu dir! Denk' an
uns in Gnad' und Guld, nicht an
unsre Sündenschuld! Rett' uns
bald, gib uns Geduld!

5. Alle, Fürst und Unterthan,
knie'n vor dir und beten an! Was
ist unsrer Waffen Macht, wenn dein
Eifer, Herr, erwacht! Willst du in's
Gericht nun gehn, ach, wie könn-
ten wir bestehn? Wir verzagen, wir
vergehn.

6. Hoherpriester, Jesu Christ, der
du hingegangen bist durch das Kreuz,
durch deinen Tod in das Heiligthum
zu Gott, um Erbarmen flehen wir,
um des Vaters Guld zu dir! Um
Erbarmung flehen wir!

7. Send' herab von deinem Thron

unsren Heiland, deinen Sohn, der
zu Brüdern Feind und Freund durch
der Liebe Band vereint! Deinen
Frieden und sein Glück sende, Herr,
zu uns zurück; deinen Frieden und
sein Glück.

8. Der du, Allgewaltiger, sprichst
zum Meere: Bis hierher! sprich, was
unsrer Flehn begehrt: Fahr' in deine
Scheid', o Schwert! Zu der Zwi-
etracht sprich: Entweich! Zur Ver-
wüstung sprich: Entfleuch! Denn die
Welt ist, Gott, dein Reich.

9. Ach, die Völker beten dann
deine Macht frohlockend an und mit
Harfen in der Hand dankt das
Volk und jedes Land. Hör' uns,
hör' uns! Flehen wir um Erbar-
nen, Gott, zu dir; um den Frieden
flehen wir!

Bei wiederhergestelltem Frieden.

1050.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

1. Bringt Gott, ihr Christen,
Preis und Dank, ihm, der den Frie-
den schafft! Erhebt mit frohem Lob-
gesang die Wunder seiner Kraft!

2. Wer ist ihm gleich? Wer ist,
wie er, der so zur rechten Zeit den
Streitenden und ihrem Heer mit
Macht: Seid still! gebent?

3. Er sieht der Völker Angst und
Müh' und hilft, sie überstehn; er
hört ihr Flehn und läßt sie Hilf
und Errettung sehn.

4. Auch wir sehn sie erfreut von
ihm, der allen Jammer heilt, wie
wenn der Wolken Ungeßüm sein
Sonnenstrahl zertheilt.

5. Die Feinde toben nun nicht
mehr, drohn nicht mehr fürchterlich;
wo Menschenblut sonst floß daher,
ergießt sein Segen sich.

6. Das Feld giebt nun zu seiner
Zeit die Frucht dem, der es baut;
er sammelt ruhig und erfreut, was
er ihm anvertraut.

7. In jedem Stand lebt neuer
Muth zu Fleiß und Arbeit auf und
keine Furcht vor Feindes Wuth stört
der Geschäfte Lauf.

8. Allgütiger, allein von dir fließt
dieses Heil uns zu; dein waren,
sind und bleiben wir und unser
Gott bist du.

9. Erweck' uns selbst durch dei-
nen Geist zur wahren Dankbarkeit,
die dich durch frommes Leben preist
und stets sich deiner freut.

10. Lehr' uns, des Friedens großen
Werth mit weißem Ernst verstehen
und Allem, was das Herz beschwert,
in deiner Furcht entgehn;

11. Daß Güte und Gerechtigkeit
und aller Laster Scheu, vereinigt mit
Zufriedenheit, im Lande herrschend sei.

1052.

Mel. Herr Gott, dich loben wir 2c.

Zu dir, Unendlicher,

Zu dir, Allgütiger,

Der Völkern still zu sein gebot

Und Frieden sandte, zu dir, Gott,

Steigt unser Jubelton empor;

Zu unsrer höhern Brüder Chor

Singt unser Herz, entflammt von

Dank,

Den lauten, hohen Lobgesang:

Gelobt, gelobt sei Gott!

Der Weltbeherrscher, Gott!

Der Weltbeglückter, Gott!

Der Friedensgeber, Gott!

Wer ist an Majestät dir gleich?

An Güte und an Macht so reich?

Du sprichst Ein Wort, der Himmel

schweigt!

Du sprichst Ein Wort, der Erdkreis

neigt

Sich tief anbetend vor dir, Gott,

Und ehret schweigend dein Gebot!

Du siehst, daß Völker sich entzwein,

Mit Schwert und Waffen sich

bedräun;

Die Waffen sinken und der Streit

Wird still, wird Ruh' und Einigkeit,

Sobald, Herr, deine Rechte dräut

Und Völkern still zu sein gebent.

Wie schreckend, wie verheerend war

Empörter Völker Zwist! Gefahr

Und Angst und Noth und Tod umgab

Uns drohend; offen stand das

Grab

Und unsre Brüder sanken hin,

Bei Schaaren in das Grab dahin;

Und Schmerz, der Mutterherzen brach,

Und Thränen flossen ihnen nach.

Gott, fürchtbar war der Völker Zwist;

Dank dir, Allgütiger! Er ist

Durch dich, der Erd' und Himmel

trägt,

Geschlichtet und nun beigelegt.

Das Schwert, das Bruderblut ver-

goß,

Ist weggelegt. Aus deinem Schooß

12. Durch unsre ganze Lebenszeit
leit' uns nach deinem Rath und
froh sei dir von uns geweiht Ge-
danke, Wort und That.

13. Getroßt sehn wir auf deine
Hand und warten deiner Güt' und
hoffen auf das Vaterland, wo ew'ger
Friede blüht.

1051.

Mel. Nun danket Alle Gott 2c.

1. Nun drohet uns nicht mehr
Verwüstung, Angst und Schrecken;
man sieht kein ddes Feld, das Leichen-
hausen decken. Kein Bruder dürstet
mehr nach seines Bruders Blut;
die Mordsucht ist entflohn, mit ihr
des Krieges Wuth.

2. Auf deinen Wink, Gott, fährt
das Schwert in seine Scheide, der
holde Friede kommt und Alles
jauchzet Freude; die Zwietracht und
der Haß entflammt nicht mehr den
Feind, er tobet nun nicht mehr, er
ist nun wieder Freund.

3. Der Acker wird nicht mehr
mit Menschenblut gedünget; die aus-
gestreute Saat keimt auf und wird
verjüngt; der Bürger lebt in Ruh'
und fürchtet nun nicht mehr Be-
lagrung, Raub und Brand, nicht
mehr des Feindes Heer.

4. Er weicht mit neuem Muth
die ihm geschenkten Kräfte den Pflich-
ten des Berufs, dem Eifer der
Geschäfte; weiß, daß er ungestört
und sicher vor Gefahr nun ganz
das Glück besitzt, das ihm beschieden
war.

5. Du, Gott, bist es allein, der
uns den Frieden schenkte und der
der Fürsten Herz zu neuer Ein-
tracht lenkte. Erhalt' ihn immer
uns, du, der du ihn verliehn, und
laß sein sichres Glück noch unsren
Enkeln blühen!

Strömt uns des Friedens sanfte
Ruh'

Und Ueberfluß und Segen zu.
Hier liegen wir und beten an

Dich, Gott, der dies an uns ge-
than.

Laß ihn, laß ihn beständig sein,
Den Frieden, des wir jezt uns
freun!

In seinem Schooße laß uns nun
Und spät noch unsre Nachwelt ruhn.

Aus deiner milden Fülle geuß
Gedeihn herab auf unsern Fleiß.

So lang' du uns noch wallen heiß't.
Im Pilgerthal, laß deinen Geist,

Den treuen Führer, mit uns sein.
Dann führ' zur ew'gen Ruh' uns
ein! Amen!

Trost des Frommen in traurigen Zeiten.

1053.

Mel. Was mein Gott will &c.

1. Die dich nicht kennen, die
nicht, Gott, nach deinen Rechten
fragen, die müssen in der Zeit der
Noth mit banger Seele klagen. Be-
klemmt von Schmerz, verzagt ihr Herz
und findet keinen Retter; denn du
bist nicht die Zuversicht der Sün-
der und der Spötter.

2. Ich aber darf auf dich allein
mit ganzer Seele trauen; wie finster
auch die Zeiten sei'n, darf dennoch mir
nicht grauen. Ich kenne dich und
weiß, daß ich nach deinen Rechten
frage; weiß, deine Treu' wird täglich
neu und sorgt für meine Tage.

3. Nicht klagen will ich, Gott,
vor dir, nicht weinend zu dir treten;
mit Zuversicht, die giebst du mir,

mit Freuden will ich beten. Dein
Angezicht verbirgt sich nicht vor
denen, die dich ehren; du merkst
auf sie, verwirfst sie nie und eilst,
sie zu erhören.

4. Du wollst mich in der bösen
Zeit mit deinem Schilde decken, mich
schützen, Gott, in Sicherheit vor
allen ihren Schrecken! Mich treffe
nicht dein Zorngericht, du wollest
meiner schonen; wo Wuth und Tod
Verderben droht, laß unversehrt mich
wohnen.

5. Gott, hilf mir, daß ich immer
hier ein frommes Leben führe und
meine Freude zu dir durch Sünden
nicht verliere! Der Sünder Schmach
folgt ihnen nach, du zürnest und
sie zittern; doch mich wird nie dein
Zorn, wie sie, wenn du sie straffst,
erschüttern.

Bei Theurung.

1054.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen &c.

1. Du bester Trost der Armen, Be-
herrscher aller Welt; du Vater voll
Erbarmen, der die Verheißung hält;
du, unsre Zuversicht, zu dem wir
Alle stehen, auf den wir kindlich
sehen, verlaß, verlaß uns nicht!

2. Erbarmender, ach, wende der
Zeiten schweren Lauf; thu' deine
milden Hände, uns zu versorgen,
auf! Was irgend Leben hat, nährst
du mit Wohlgefallen. Nähr' uns
auch, schaff' uns Allen bei unserm
Mangel Rath!

3. Bisher war jeden Morgen
dein Vatersegen treu, jezt wird von

Nahrungsjorgen das Herz nur selten
frei. Zu helfen, ist dir leicht; du
kannst dem Mangel wehren, in Ueber-
fluß ihn lehren, wenn's uns un-
möglich deucht.

4. Die Früchte laß gerathen und
deine Hilf' uns sehn; erquick' du
die Saaten, so oft sie traurig stehn.
Herr, baue selbst das Land, tränk'
es mit Thau und Regen und füll'
es an mit Segen aus deiner milden
Hand!

5. Erhör' uns, Vater, kröne das

Jahr mit deinem Gut, daß sich
das Herz gewöhne zu wohlgefastem
Muth. Lehr' es, sich deiner freun,
stets Zutraun zu dir haben und deine
Segensgaben durch Mißbrauch nie
entweihn!

6. Allgütiger, wir hoffen auf dich
und deine Treu'. Oft hat uns Noth
betroffen und da standst du uns bei.
Sprich nur dein mächtig Wort, das
wird den Mangel heben; wir wer-
den froher leben, dich preisen hier
und dort.

Nach der Theurung.

1055.

Mel. Nun freut euch, lieben, ober:
Sei Lob und Ehr' dem &c.

1. Du hast, o gnadenreicher Gott,
in Theurung uns ernähret; im Elend
und in Hungersnoth Errettung uns
gewähret, und nun hat deine Segens-
hand von uns und unserm Vaterland
den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unser
Leid, das Angstgeschrei der Armen;
du, Vater der Barmherzigkeit, sahst
auf sie voll Erbarmen. Groß war
die Noth, groß unsre Schuld; noch
größer war, Gott, deine Guld und
deiner Allmacht Stärke.

3. Auf, laßt uns unserm Helfer
Dank und Preis und Ehre bringen
und durch vereinten Lobgesang ihn
dankebar froh besingen! Der Höchste
hält, was er verspricht: So lang' die
Schöpfung steht, soll nicht hier Saat
und Ernte fehlen.

4. Gott, unsre Sünde war's, die
dich zur Züchtigung bewogen, durch

Trübsal hast du väterlich uns jezt
zu dir gezogen. Laß uns die Sün-
den ernstlich fliehn und dir, der
gnädig uns verziehn, ganz unser
Leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt Hungers-
noth uns unser Nichts erkennen! O,
laß uns dich allein, o Gott, stets
unsern Retter nennen! Lehr' uns, in
Allem auf dich schaun, dich kindlich
fürchten, dir vertraun und deine
Gaben schätzen.

6. Laß uns, o Herr, im Ueber-
fluß uns nie durch Stolz erheben;
stets mäßig bleiben im Genuß, der
Wollust widerstreben; von dem, was
deine Vatergnad' uns huldreich gab,
durch Liebesthat den Armen gern
erfreuen.

7. Und künftig wollst du gnädig-
lich vor Mangel uns bewahren. Mit
dir ist uns Nichts fürchterlich; du
deckst uns in Gefahren. Mit Lust,
o Vater, wendest du dem Lande dei-
nen Segen zu, in welchem Fromme
wohnen.

Bei Feuersbrünsten.

1056.

Mel. Ach Gott, wie manches ic.

1. Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen deiner Menschen schafft, mit welcher schrecklichen Gewalt verwüstet's auch! Wie leicht, wie bald!

2. Du hast der Flamme nicht gewehrt, sie hat der Menschen Glück zerstört! Auch dies hat deine Hand gethan; wir weinen, Herr, und beten an.

3. Wir weinen; doch verehren wir auch deine Huld; sie half auch hier und hielt der Flammen schnellen Lauf, der Uebrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in unserm Jammer, Gott, zu dir!

Laß sie nicht hilflos, tröste sie; die du gebeugt hast, segne sie!

5. Gieb, daß der, den du schontest, nicht vergesse seiner schönsten Pflicht, der Pflicht: Betrübte zu erfreuen, barmherzig durch die That zu sein!

6. Du nimmst und giebst den Deinen, Gott! In Heil verwandelst du die Noth. Wir preisen dich; ja, weiß' und gut ist Alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld und laß uns deiner Vaterhuld mit frommer Zuversicht vertraun und stets auf deine Hilfe bahn.

8. Schütz' unser ganzes Vaterland vor Mangel, Krankheit, Krieg und Brand; gieb, weil du unser Vater bist, vor Allem, was uns selig ist!

Bei ansteckenden Krankheiten.

1057.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele ic.

1. Gott, duläß' die Plage wüthen; ihrem Hauch folgt Gift und Tod; du kannst ihrer Wuth gebieten, ob sie gleich so furchtbar droht, und, wenn es dein Wink gebeut, naht sich uns der Rettung Zeit, sind die kummer-vollen Stunden unsers Schreckens schnell verschwunden.

2. O, wie Viele würgt sie nieder, sie, des Todes Dienerin! Väter, Mütter, Kinder, Brüder reißt sie schnell zum Grabe hin; schon nicht Alter, Stand, Geschlecht, auch der Herr muß, wie der Knecht, bei dem tödlichen Verderben hilflos ohne Rettung sterben.

3. Nicht der Arzt, nicht das Bemühen seines Eifers, seiner Pflicht kann uns der Gefahr entziehen; schonend wird die Seuche nicht; immer schleicht sie weiter fort, tödtet hier und tödtet dort, häuft durch ihre Niederlage der Verwüstung bange Tage.

4. Wo man ihre Spur entdeckt, wo sie nur zu wüthen scheint, siehet, weil die Furcht schon schrecket, auch der Freund nicht seinen Freund; scheut man, weil ihr tödlich Gift unvermerkt so Viele trifft, selbst des Umgangs süße Freuden, sucht auch diese zu vermeiden.

5. Gott, erhöre unser Flehen, ach, erbarm', erbarme dich! Laß uns nicht in Angst vergehen, rett' und

hilf uns väterlich! Doch, wenn deiner Weisheit Rath unsern Tod beschlossen hat, so führ' uns nach unsern Leiden zum Genuß der Himmelsfreuden!

1058.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ic.

1. In unsern Nöthen fallen wir voll Reu' und demuthsvoll vor dir in unserm Jammer nieder; denn Seuch' und Tod umgiebt uns, Gott, und würgt unsre Brüder.

2. So Viele sanken schon in's Grab, wie schnell, wie ungewarnt hinab! Wie ist um Hilf' uns bange! O, schone noch! Befrei' uns doch von unserm Untergange!

3. Arzt, Kunst und Vorsicht retten nicht; wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner Güte. Dem

Tod, o Herr, gebeut, daß er nicht mehr, nicht weiter wüthe!

4. Wir glauben an den Sohn und dich und darum schaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder; denn du allein kannst uns befreien, errett' uns, deine Kinder!

5. Doch willst du uns noch nicht befreien, so laß uns, Gott, geduldig sein und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben.

6. Gieb allen Sterbenden dein Heil und laß sie, Gott, ihr bessres Theil im Himmel nicht verlieren! Laß sie den Tod aus jener Noth zum bessern Leben führen!

7. Laß unser gläubiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen; und unser Dank und Lobgesang frohlockt: Gott hilft uns Allen!

Nach geendigter ansteckender Krankheit.

1059.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß ic.

1. Preist, Völker, unsern Gott und Herrn, er ist ein Helfer nah' und fern, wer sollt' ihn nicht erheben? Beim Elend auch verschont er gern und rettet Vieler Leben.

2. Wie furchtbar groß war sein Gericht, wie wüthete die Seuche nicht! Wer konnt' ihr Ruh' gebieten? Er

nur allein; sein Wille spricht und sie hört auf, zu wüthen.

3. Wir sahn die tödliche Gefahr, die Unruh', Angst und Schmerz gebär, auch uns Verderben drohen; und nun ist sie, so nah' sie war, durch seinen Schutz entflohen.

4. O, laßt uns froh und dankbar sein, ihm unsers Herzens Opfer weihn, mit eifrigem Bestreben die Reizungen der Sünde scheun, ganz für die Tugend leben!

Nach Abwendung gemeiner und besonderer Noth.

1060.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ic.

1. Du liebest nicht der Menschen Leid; dich, Vater, bet' ich an; du hilfst uns mit Barmherzigkeit, wenn sich die Schrecken nahen.

2. Du richtest nicht nach unsrer Schuld, du übst des Christen Herz zur Unterwerfung und Geduld durch Furcht, Gefahr und Schmerz.

3. Lob, Preis und Dank, du endigst sie und oftmals wunderbar!

Herr, deiner Huld vergess' ich nie, die hier auch hilfreich war.

4. Du lenkst das Herz und die Natur und dein ist ihre Kraft; du selbst eilst auf verborgner Spur mit dem, was Hilfe schafft.

5. Mit dem, was du erhalten hast, will Andre ich erfreun; zu lindern ihre schwere Last, bereit und willig sein.

6. Vor Mißbrauch, Herr, bewahre mich durch deines Wortes Licht; die Sünde sei mir fürchterlich, von der so laut es spricht.

7. Auf dich, Herr, hilf mir trostvoll schaun, kommt noch Gefahr und Noth, und dir durch deinen Sohn vertraun, wenn endlich ruft der Tod!

Bei besonderen Ereignissen und persönlichen Umständen.

Am Geburts-Tage.

1061.

Mel. Nun ruhen alle Wälder &c.

1. Dir dank' ich für mein Leben; Gott, der du mir's gegeben; ich danke dir dafür. Du hast, voll Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen, durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treue zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war; eh' ich zu sein begann, ich zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließ'st mich Gnade finden und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster, welch Erbarmen, du sorgtest für mich Armen und bist ein Vater, der verzeiht!

6. Für alle deine Treue, für das, daß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Dein größtes Geschenk ist

er, durch den ich denke; dein ist's, daß er dich fröhlich preist.

7. Daß du mein Leben fristest und mich mit Dank ausrüstest, dies, Vater, dank' ich dir; daß du mich liebevoll führtest, mit deinem Geist regierest, dies Alles, Vater, dank' ich dir.

8. Was mir in meinem Leben noch nützt, wirst du mir geben. Du giebst's, ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir empfehle ich meinen Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich!

1062.

Mel. O, daß ich tausend Zungen &c.

1. Erwache fröhlich, mein Gemüthe, jetzt, da der Leib vom Schlaf erwacht; schwing' dich zum Vater, dessen Güte mir diesen Tag zur Freude macht. Stimm', Herz und Mund, ein Danklied an: Der Herr hat wohl an mir gethan!

2. Schon wieder ist ein Jahr verflossen, ein Jahr von meiner Lebenszeit. Viel Gutes hab' ich auch genossen, o Gott, durch deine Güte; wohlthätig standest du mir bei; ja, Vater, ja, du bist getreu!

3. Wie soll ich deine Huld er-

heben? Gott, du bist groß, mein Dank ist klein. O, möchte doch mein ganzes Leben ein Dank für deine Güte sein! Ich gebe dir mein Herz und Sinn zu deinem Eigenthume hin.

4. Herr, dessen Treu' auf allen Wegen mir nahe, sichtbar, trostreich war, o, leg' auch einen Vatersegen auf dieses neue Lebensjahr. Gott, der du weise, gütig bist, gib mir stets, was mir nützlich ist!

1063.

Mel. Es ist das Heil uns, ober:
Sei Lob und Ehr' dem &c.

1. Mit Dank sei dieser Tag geweiht, an dem du mir das Leben, die Hoffnung zur Unsterblichkeit, Unendlicher, gegeben. Mit frohem, fühlendem Gemüth sing' ich dir jetzt mein frommes Lied, preiß ich dich, Gott der Liebe!

2. Wie wunderbar hat deine Hand als Säugling mich bereitet, die Nerven künstlich ausgespannt, mit Fleisch sie überkleidet! Froh steigt zu dir mein Dank empor; du zogst mich an das Licht hervor, du riefst mich in das Leben.

3. Dir dank' ich meines Körpers Kraft, der Nerven zart Gewebe, dir meines Geistes Wissenschaft, womit ich dich erhebe. Durch jeden Sinn entzückst du mich; ein jedes Glied verkündigt dich, führt mich zu dir, mein Schöpfer!

4. Fröh gabst du mir Gelegenheit, zum Guten mich zu wecken; früh ließ'st du mich die Seligkeit der Lehre Jesu schmecken. Daß dich mein Herz jetzt Vater nennt, für dich so heiß, so dankbar brennt, ist Fülle deiner Gnade.

5. Bis hierher hat mich Gott gebracht! Lobsing' ihm, mein Gemüthe! Lobsing' ihm, deinem Gott voll Macht, dem Gott voll Vatergüte! Vergiß es nicht, gerührter Geist, wie viel Gott Gutes dir erweist; rühm' ihn, entzückte Seele!

6. Des Lebens Zweck, den Werth der Zeit, Herr, laß mich oft erwägen und für das Glück der Ewigkeit den Grund im Glauben legen. Des Lebens göttliches Gewicht belebt das Herz zu jeder Pflicht, stärkt es zum Kampf der Tugend.

7. Mit kindlicher Zufriedenheit will ich dir stets mein Leben, mein Glück bis in die Ewigkeit zur Leistung übergeben. Gott, meine starke Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht, verlasse nicht den Schwachen!

8. Laß Tugend und Zufriedenheit mein Erdenleben würzen, nie mich das Ziel der Ewigkeit durch Leichtsinns selbst verkürzen; und, schließt es sich auf dein Gebot, so laß mich einen sel'gen Tod, o Vater, endlich finden!

Für die Jugend.

1064.

Mel. Mir nach, spricht Christus &c.

1. Stets weiser, besser stets zu sein, strebt meine ganze Seele. Der Trieb, die Kraft ist, Vater, dein, dem ich mich ganz befehle! Du, ohne den

ich Nichts vermag, o, segne mich mit jedem Tag!

2. Wie dank' ich dir, daß du mir Muth und Lust und Kräfte schenkest, zu dem, was edel ist und gut, mein Herz so früh schon lenkst! Ich folge dir voll Zuver-

sicht; an deiner Hand, Herr, gleit' ich nicht.

3. Wie kostbar und wie schön sind sie, der Jugend süße Stunden! Vielleicht fühl' ich im Alter nie, wie ich's bisher empfunden, durch kleine Freuden mich beglückt, das Herz von keinem Gram gedrückt.

4. Dies Herz sei dein, der es mir gab, mein Leben dir geweiht! Stets näher führt mich an das Grab, wo man nicht Saat mehr streuet, jedweder Tag und Augenblick und keiner kommt jemals zurück.

5. Kein Wunsch, kein hanges Sehnen bringt mir Eine Stunde wieder, die ungenützt sich mir entschwingt. Auf schnellerem Gefieder flieht jede; nur mit Heiterkeit erscheint die, die ich dir geweiht.

6. O, daß ich stets, wie jetzt, so heiß nach wahrer Weisheit strebte! O, daß ein immer reger Fleiß in meinem Herzen lebte! Mit Wonne seh' ich dann als Mann einst meine Jugendtage an.

Lied eines Jünglings.

1065.

Met. Ermuntere dich, mein ic.

1. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend; verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. Der du den Säugling beten lehrst und gern sein stammelnd Flehen hörst, hör' auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erschallen!

2. Mein Weg ist schlüpfrig, wer erhält mich, daß mein Fuß nicht gleite? Wer führt mich sicher in die Welt und steht mir treu zur Seite? Wer warnt mich, wenn Gefahren drohn, und lehrt mich in der Ferne schon, daß sie mich nicht erreichen, die Klugheit, auszuweichen?

3. Eh' ich dich kannte, hast du mich im Mutterleib bereitet und durch die Kindheit väterlich mich bis hierher geleitet. Jetzt, Herr, da ich dir danken kann, nimm dich auch meiner Jugend an, daß ich auf meinem Wege unsträflich wandeln möge.

4. Mein Herz, noch unverführt und rein, ist jung und unerfahren.

Wie leicht, geblendet durch den Schein, stürzt es sich in Gefahren! Ach, mache mich mir selbst bekannt und gieb mir Weisheit und Verstand, stets auf dein Wort zu schauen und nie mir selbst zu trauen.

5. Du pflanztest, Herr, in meine Brust die Triebe zum Vergnügen; ach, stärke mich, den Gang zur Lust der Sünde zu besiegen! Dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht und lerne fromme Freuden von Lüsten unterscheiden.

6. Von dir, o Gott, werd' ich bewacht, bin ganz von dir umgeben; vor dir bedeckt nicht Mitternacht, noch Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht; vor deinem Angesichte steht sie im hellen Lichte.

7. Den Leichtsin, der mich oft verführt, das Böse zu erwählen; den Ehrgeiz, den der Stolz gebiert, das Merkmal schwacher Seelen; die Trägheit, die den Geist verzehrt und jeden Trieb zum Laster nährt, laß nie zu ihren Sünden, o Gott, mich willig finden!

8. Wenn sich auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn, so laß mich klüglich fliehen. Ihr süßes Locken lenke nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht. Ihr Spotten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen.

9. Der Glaub' an Jesum bleibe mir, o Gott, unendlich wichtig; denn er macht mich gerecht vor dir und meine Steige richtig. Nicht Zweifel, die ein Herz erzeugt, das sich zur Sündenliebe neigt, noch Lust, zu widersprechen, laß meinen Glauben schwächen.

10. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz und einst mein Trost im Alter. Er-

halte mein Gewissen rein; laß keinen meiner Tage sein, der nicht zu deiner Ehre geschmückt mit Tugend wäre.

11. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit sie verwende! Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh' laß nicht umsonst sein, segne sie. Laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

12. Erhöre gnädig mein Gebet, du Schöpfer meiner Jugend! Erhöhr' es, meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank' ich dir; weich' nur, Erbarmen, nicht von mir, damit ich meine Wege unsträflich gehen möge!

Beim Antritt des Ehestandes.

1066.

Met. Herzlich thut mich verlangen, ober: Lobet Gott, unsern Herren ic.

1. Der Stand, in den ich trete, wie Viel hat er auf sich! Mein Gott, zu dem ich bete, sieh' gnadenvoll auf mich! Hilf mir aus deiner Höhe, daß mir mein Wunsch gedeih', und gieb, daß meine Ehe beglückt und friedlich sei!

2. Leit' mich nach deiner Gnade durch deinen guten Geist beständig auf dem Pfade, den dein Gesetz mir weist. Laß mich nach seinen Lehren bei Allem, was ich thu', dich und die Tugend ehren, zu meiner Seelen Ruh'.

3. Hilf, daß ich meinem Gatten treu bis an's Ende sei und nie durch Lasterthaten den heil'gen Bund entweih'. Gewähr' uns edlen Frieden, die reine Liebesfrucht, und Alles sei vermieden, was ihn zu stören sucht.

4. Zur Arbeit gieb uns Kräfte, Gesundheit, Lust, Verstand; zu jeglichem Geschäfte Gedeihn von deiner Hand. Uns redlich zu ernähren, ist unsre Sorg', o Gott; gieb, banger Noth zu wehren, uns unser täglich Brot!

5. Eilt dann dein milder Segen uns jeden Tag auf's Neu zu unserm Trost entgegen, so laß uns froh dabei das Herz zu dir erheben und deiner Huld und Macht Dank, Ruhm und Ehre geben, sobald der Tag erwacht.

6. Doch sendest du auch Plagen im Ehestand uns zu, so schenk' auch, sie zu tragen, der Seele Trost und Ruh'. In drohenden Gefahren sei deine starke Hand, uns mächtig zu bewahren, nie von uns abgewandt.

7. Gewährst du uns die Freude, die Kindersegen schenkt, so schaffe, daß uns Beide dein Geist zur Sorge lenkt,

sie fromm dir zu erziehen, der Tugend sie zu weihen, und laß dann dies Bemühen durch ihn gesegnet sein.

8. Herr, der du ohne Ende die höchste Liebe bist, erbarm' dich unser, wende von uns, was schädlich ist. Wir trauen deiner Güte, die keine Grenzen hat; uns segne und behüte dein ewig weiser Rath!

Vor der Trauung.

1067.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zc.

1. Gott, Schöpfer, Stifter heil'ger Eh', schau' auf dies Paar aus deiner Höh', das vor dir steht; den festen Bund hier vor dir schließt mit Herz und Mund!

2. Mit Gnade schau' auf sie herab, daß sie zusammen bis in's Grab verträglich, freundlich, gleichgesinnt, vor Allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander inniglich stets lieben; doch nie mehr, als dich; von Untreu' fern, im Herzen rein, keusch auch in Wort und Blicken sei'n.

4. Zusammen laß sie dir vertraun, zusammen ihre Seel' erbaun, zusammen deine Hilf' erslehn, zusammen auch dein Lob erhöhn.

5. Was ihnen ihr Beruf gebeut, das laß sie thun mit Geiterkeit, und so geling' ihr edler Fleiß zu ihrem Wohl und deinem Preis.

6. Und, wenn des Lebens Last und Müß' auch sie beschwert, so lenke sie, daß Jeder dann des Andern Last auf seine Schultern hilfreich faßt.

7. Willst du durch Kinder sie erfreuen, so gieb zu deren Zucht Gedeihn; laß sie sich christlich treu bemühen, dem Himmel Kinder zu erziehn.

8. Wenn Kreuz nach deinem Rath sie drückt, laß sie darin nicht unerquickt; gieb heitre Tage nach dem Leid und segn' es für die Ewigkeit!

9. Und, trennet einst auch sie der Tod, so wissen wir, daß unser Gott die tugendhaft sich hier geliebt, einander ewig wiedergiebt.

1068.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen zc.

1. Hier sind wir, Herr, vor dir erschienen, sieh' gnädig unser Bündniß an! Wir wollen dir von Herzen dienen, so viel die Schwachheit dienen kann. Du bist der Urquell aller Freude, weil du, o Gott, die Liebe bist! So segn' uns denn und lehr' uns Beide, das thun, was dir gefällig ist.

2. Gieb Treu' und Eintracht unsern Seelen, ein reines, liebendes Gefühl; laß unsern Geist ein Ziel erwählen, das heiligste, das beste Ziel! Nicht, was die Menschen Schätze nennen, getäuscht durch Leidenschaft und Wahn, die bessern Schätze lehr' uns kennen, die niemand von uns nehmen kann.

3. Die Seligkeit, in deiner Liebe voll reinen Kinderfunns, zu ruhn mit Freudigkeit und lauterem Triebe, was du von uns verlangst, zu thun ganz unser Herz dir hinzugeben, ein Herz, das du durch deinen Geist jenem still verborgnen Leben des Glaubens und der Liebe weihst;

4. Die heil'ge Wahrheit zu erkennen, den Heiland, den du uns gesandt, ihn unsern Herrn und Gott zu nennen, von Liebe gegen ihn erbrannt, uns nimmermehr von ihm zu scheiden, ihm nachzufolgen, ihm allein und, führt er uns die Bahn der Leiden, bis in den Tod getreu zu sein:

5. Dies sei das Ziel, wornach wir ringen, dies sei und bleib' uns höchstes Gut. Herr, gieb uns Wollen und Vollbringen, wenn wir ermatten, neuen Muth! Laß uns durch unser ganzes Leben einher nach dieser

Regel gehn. Wir bitten dich, du wirfst uns geben mehr, als wir bitten und verstehn.

1069.

Mel. Wie schön leucht' uns der zc.

1. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehe Bund geweiht; o, weih' auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen. Laß sie, Vater, dir ergeben, einig leben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben!

2. Du, Gott, du knüpfest selbst das Band. Laß sie durch Eintracht Hand in Hand ihr Erdenglück vermehren. Laß ihre Liebe lauter sein, und Untreu' nie den Bund entweihn, den sie dir heute schwören. Immer laß sie, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O, segne sie, der gern beglückt und frommen Lohn von oben schickt, auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geschlecht sich deiner freun; gieb ihrem Stand und Fleiß Gedeihn und ihr Beruf sei Segen! Laß sie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben und dann deinen Himmel erben!

Nach der Trauung.

1070.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen zc.

1. Auf euch wird Gottes Segen ruhn; er hat ihn euch gewährt! Geht hin und macht durch frommes Thun euch dieses Segens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er versprach; sein Heil sollt ihr empfangen, kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz und

folgt der Leitung seiner Hand durch Freuden und durch Schmerz,

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen schließt und ihn in seiner Herrlichkeit einst schauet, wie er ist.

1071.

Mel. Wie schön leucht' uns der zc.

1. Der Ehestand soll heilig sein! Du, Schöpfer, settest selbst ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in diesem Stand aus deiner milden Vaterhand den Frommen Heil entgegen. Vater, Vater, dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein Herz ihm abgewann, die Gott ihm ausersehen! Wie glücklich lebt an seiner Hand die Fromme, die ihm Gott verband, ihm hilfreich beizustehen! Wohl euch, wohl euch, fromme Gatten! In dem Schatten seiner Güte jauchzt mit freudigem Gemüthe!

3. Ihr seid Gesegnete des Herrn; ihr seid von Haß und Argwohn fern, um euch glänzt holder Friede. Häuft gleich die Last der Leiden sich, ihr tragt die Last gemeinschaftlich, daß sie euch nicht ermüde. Flehet flehet! Gott wird hören, Plagen wehren, Schmerzen lindern und des Kreuzes Bürde mindern.

4. Gott, der du sie verbunden hast, erleichtre du des Lebens Last; gieb, daß kein Segen fehle. Laß nie sie ihren Bund entweihn, Herr, laß sie züchtig, friedsam sein, Ein Herz und Eine Seele! Heil'ge, heil'ge, Geist der Liebe, ihre Liebe und gieb Gnade, daß sie wandeln deine Pfade!

5. Lenk' ab das Herz von Ueppigkeit, auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend; auch selbst das hohe Alter sei von drückenden Beschwerden frei, noch

munter, gleich der Jugend. Segne, segne, Herr, Gott, Vater und Verrather frommer Ehen, Alle, die auf dich nur sehen!

1072.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

1. Geschlossen ist nun unser Bund vor deinem Angesicht. Wir flehn zu dir mit Herz und Mund: Verlaß uns, Vater, nicht!

2. Sieh gnadenvoll auf uns herab, die wir uns deiner freun; daß wir zusammen bis in's Grab Ein Herz und Seele sei'n!

3. Laß deinen Geist stets auf uns ruhn, der alles Gute schafft; lehr'

uns nach deinem Willen thun, stärke uns dazu mit Kraft!

4. Soll's uns bei heiterm Sonnenschein in Zukunft glücklich gehn, so wird das Herz froh, dankbar sein und deinen Ruhm erhöhen.

5. Doch sollte manches Leiden sich zu unsrer Hütte nahen, so nimm dich unsrer gnädiglich in allen Nöthen an!

6. Nun, du bist unsre Zuversicht und wir sind ewig dein. Der Herr verläßt die Seinen nicht, soll unsre Hoffnung sein.

7. Und, trennt uns einst der blasse Tod nach froh durchlebter Zeit, so führst du uns aus aller Noth in deine Herrlichkeit.

Lied einer Jungfrau.

1073.

Mel. Ermunter dich, mein 2c.

1. Ich will in meiner Einsamkeit zu dir mein Herz erheben; du selber wollst mir Freudigkeit, dich anrufen, geben! Vernimm, o Vater, mein Gebet, das nicht aus falschem Munde geht! Um deiner Liebe willen eil', Herr, es zu erfüllen!

2. Vor stolzer Selbstgefälligkeit bewahre meine Jugend! Mein Vorzug sei Bescheidenheit und meine Schönheit Jugend; gib mir den sanften, stillen Geist, der dich durch seine Demuth preist, den Nächsten nie verachtet, sich selbst zu bessern trachtet.

3. Die Lust der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden; sie macht mich untreu meiner Pflicht und bahnt den Weg zu Sünden. Laß meine Seele keusch und rein und treu in deiner Liebe sein und suchen, dir vor Allem, o Vater, zu gefallen.

4. Preis dir und Dank, mein Schöpfer, Gott, du gabst mir eine Seele! Preis dir und Dank, mein Mittler, Gott, du starbst für meine Seele! Mein Leib ist doch nur Asch' und Staub; nie wird mein Geist des Todes Raub. Mein erst Geschäft auf Erden sei, schön am Geist zu werden.

5. Gott, lehre du mich eilen, ihn mit Weisheit auszuschnücken; denn meine Tage fliehn dahin, gleich schnellen Augenblicken! Sieh, daß zu leerer Tändelei mir meine Zeit zu kostbar sei, und laß es mir gelingen, sie nützlich zuzubringen.

6. Bewahr' mein Auge, daß es nie unreine Gluth ernähre, und meine Lippen, Gott, daß sie kein frecher Scherz entehre! Die Unschuld sei mein liebster Ruhm, ein guter Ruf mein Eigenthum, den Jeder gern mir gönne und Niemand lästern könne.

7. Laß fromme Freundinnen in mir ein Herz, wie ihres, finden!

Verknüpf' durch Unschuld uns, daß wir der Freundschaft Glück empfinden! Laß unsre Liebe sanft und rein, wie deiner Engel Umgang, sein; daß nimmer unsre Seelen Neid, oder Argwohn quälen.

8. Der du mich selbst durch dein

Gebot den Weg zum Himmel lehrest; ich will dich preisen, Herr, mein Gott, wenn du mein Flehn erhörst. Hier bringe dir mein Lobgesang und meine stille Jugend Dank; dort will ich in den Chören der Engel dich verehren.

Lied einer schwangeren Frau.

1074.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig sein 2c.

1. Du hast, o weiser Schöpfer, mir jetzt Leibesfrucht gegeben. Von Herzen dank' ich dir dafür, du Herr von meinem Leben! Gott, sie ist ein Geschenk von dir! Du liebest sie mir werden; o, laß sie auch, zur Ehre dir, dein Eigenthum auf Erden und einst dein Erbe werden!

2. Behüte mich bei Tag und Nacht vor Sorgen, Furcht und Schrecken. Laß mich, Gott, deine Güt' und Macht vor allem Unfall decken. Es kann dein liebevoll Augenmerk dem Unglück leicht gebieten; ach, schütze deiner Hände Werk! Nur du kannst mich behüten und meine Frucht bewahren.

3. Gib eine Seele meiner Frucht, geschnücket mit Verstande, die nur den Weg der Tugend sucht und

fliehe Sünd' und Schande. Gib ihr auch einen muntern Leib, du kannst Gebrechen wehren! Und, wenn, o Gott, ich schwaches Weib mein Kind nun soll gebären, so hilf du mir in Nöthen!

4. Ja, kommt, Gott, meine Stund' und Zeit, dann stärke mich in Gnaden! Entbinde mich zur rechten Zeit, behüte mich vor Schaden; gib zur Geburt mir Muth und Kraft und lindre meine Schmerzen! Du bist es, der mir Hilfe schafft! Ich fleh' aus ganzem Herzen: Erhöre mich, o Vater!

5. Und, wenn mein liebes Kind nun ist gesund zur Welt gekommen, so laß es, o Herr Jesu Christ, dann werden aufgenommen in deinen Tauf- und Gnadenbund; schenk' du ihm geistlich's Leben, so soll, o Gott, mein Herz und Mund stets deine Güt' erheben und Lob und Preis dir bringen!

Gebet und Dank bei Gebärenden.

1075.

Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

Hilf, Herr, es wird der Kranken schwer, o laß sie nicht verzagen! Sieh', Vater, gnädig auf uns her, hilf ihr das Leiden tragen! Erbarme dich, erbarme dich und laß sie bald vollenden, es steht in deinen Händen!

1076.

Mel. Freu' dich sehr, o meine 2c.

Muthig, muthig, nicht mehr lange bleibt das Ende dieser Pein! Machen uns die Schmerzen bange, bald wird's überwunden sein. Steh' uns, Gott der Güte, bei, daß der Anblick fröhlich sei. Ehr' und Preis sei deinem Namen! Gott erhört uns. Amen! Amen!

1077.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

Stärke sie, du Gott der Huld,
hilf ihr, diesen Schmerz bezwingen!
Send' ihr Labung und Geduld und
laß Alles wohlgelingen. Wenn ihr
Muth und Kraft gebriecht, großer
Gott, verlaß sie nicht!

1078.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ic.

Lob und Dank sei dir gebracht,
der du dieses Kind gegeben! Du
hast Alles wohlgemacht, o, erhalt'
ihm auch das Leben! Laß es fromm
und gut auf Erden und des Him-
mels würdig werden!

Der Gebärerin Freude über ein lebendes Kind.

1079.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ic.

1. Geboren ist der Mensch zur
Welt; gelobt sei Gott dafür! Der
Leben schenket und erhält, der Gott,
der half auch mir.

2. Ich rang mit wildem, grausem
Schmerz, der mein Gebein durch-
schnitt; im Todeskampfe schlug mein
Herz und jede Nerve litt.

3. Und alle meine Kraft entwich;
doch wie ist Gott so groß! Er

sprach, da wand dies Kindlein sich
von meinem Herzen los.

4. Er goß ihm durch Gebein und
Haut den Lebensstrom aus Blut,
dem Kinde, das so wohlgebaut in
meinen Armen ruht.

5. Erhalt' es mir, du Gott der
Huld, und laß es mich erziehen!
Verleihe Kraft mir und Geduld
und segne mein Bemühn!

6. Ja, segne und behüte du dies
Kindlein für und für! Es nehm'
an Kraft und Jahren zu, es leb'
und sterbe dir!

Für eine Wöchnerin, die ein todttes Kind geboren hat.

1080.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr, oder:
Wer nur den lieben Gott ic.

1. Du halfest meine Schmerzen
stillen; Preis dir, o Herr, für diese
Huld! Doch, wenn mein Auge
Thränen füllen, so trage noch mit
mir Geduld! Das Kind, womit du
mich beglückt, hat nicht der Sonne
Glanz erblickt.

2. Du hast es mir, o Gott, ge-
geben; du nimmst es wieder zu dir
hin. O Herrscher über Tod und
Leben! Ich weiß, daß ich nur Erde
bin; doch du gabst mir ein fühlend

Herz, o, so vergieb der Mutter
Schmerz!

3. Warum dies Wesen, Herr des
Lebens, zum Leben nicht geschaffen
war, warum ich Arme so vergebens
es nährte, trug und nun gebär:
dies decket räthselvolle Nacht; doch
du hast Alles wohlgemacht!

4. Vielleicht bedrohte seine Jugend
Verführung, oder Gram und Noth;
es wich vielleicht vom Weg der Tu-
gend und fand den jammervollsten
Tod. Drum nahmst du's vor dem
schweren Lauf in deine Vaterarme
auf.

5. Und, soll ich einst in jenem
Leben auch dieses Kind lebendig sehn,
da werd' ich freier dich erheben und,
was mir dunkel war, verstehn. Nimm
dieses Kind zum Himmel ein; todt, oder
lebend, es ist dein!

Zeitlicher Wohlstand.

1081.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

1. Von dir, mein Gott, kommt
aller Segen, der mich im Irdischen
erfreut. Sie strömt mir Fried' und
Glück entgegen, die Fülle deiner Gü-
tigkeit. Kein Mangel drückt mich,
keine Noth; du giebst mir mehr, als
täglich Brot.

2. Wie gut bist du, mein Vater,
leite mich stets auf deiner ebenen
Bahn. Wie leicht ist's, daß ich
Schwacher gleite! Wie leicht zieht
irdisch Glück mich an und lenkt
auf's Eitle meinen Sinn, zum Geiz,
zum Stolz, zur Wollust hin!

3. O, laß doch, was du mir be-

schieden, mein Glück und nicht mein
Unglück sein! So lang' ich lebe,
flöß' hienieden mir immer den Ge-
danken ein, daß ich für Mißbrauch
im Genuß dir Rechenschaft einst
geben muß.

4. Hilf mir, nach deinem Reiche
trachten mehr, als nach zeitlichem Ge-
winn; weit mehr, als ihn, das Erbe
achten, zu dem auch ich erlöst bin;
dir, als dein Kind, allein vertraun
und nicht auf Erdschätze baun.

5. Gieb, daß ich, Herr, durch
deine Gaben auch reich an guten
Werken sei und daß auch Andre
Freude haben, gern gebe, gern behilfs-
lich sei. Hier ist die Saatzeit, stärke
mich, so ernt' ich dort auch ewiglich!

In Armut h.

1082.

Mel. Ich dank' dir schon durch ic.

1. Dich, aller Menschen Gott und
Herr, dich preisen meine Lieder! Du
bist mein Gott nicht weniger, als
meiner reichen Brüder.

2. Du setzest mich in einen Stand,
den Müß' und Fleiß begleiten. Ich
habe Nichts, als diese Hand, mir
Nothdurst zu bereiten.

3. Doch ferne sei die Schuld von
mir, Gott, über dich zu klagen;
auch Muth genug hab' ich von dir,
dies Unglück zu ertragen.

4. Gesundheit ist der Mühe Preis
und oft auch langes Leben; dies
Glück knüpfst du an meinen Fleiß;
was könnt'st du Größeres geben?

5. Ich bitte nicht um Reichthum,
nicht um Freiheit von Geschäften.
Gieb nur nach Uebung meiner Pflicht
Erholung meinen Kräften.

6. Mach' Andre glücklich, Gott,
ich sei gering und arm hienieden;
mach' nur mein Herz von Mißgunst
frei und schenk' ihm deinen Frieden.

7. Laß mich mit Treu' und Red-
lichkeit mein Tagewerk verrichten;
stets weise nützen meine Zeit, erfüllen
meine Pflichten!

8. Wenn mir der Tag zur Arbeit
winkt, soll dich mein Herz erheben;
dir will ich danken, wenn er sinkt,
und dir zur Ehre leben.

9. Sei mein Erhalter, wenn den
Greis die Kräfte einst verlassen! Du

wirst doch nicht den frommen Fleiß im Alter darben lassen?

10. Oft gönneſt du mir einen Blick in's Land der beſſern Freuden, wo du des frommen Armen Glück wirſt wunderbar entſcheiden.

11. Dann nah' ich mich mit Heiterkeit dem Ende meiner Tage. Willkommen, meine Ruhezeit! O Feierſtunde, ſchlage!

1083.

Mel. Gott des Himmels und der Erde ꝛ.

1. Fliehet von mir, ihr bange Sorgen, mein Verſorger lebt und wacht; meinem Gott iſt Nichts verbor-gen, was dem Herzen Kummer macht. Was ſein Rath beſchließt und thut, iſt ihm rühmlich und mir gut.

2. Eher noch, als Welten waren, war mein Schickſal ihm bekannt und den Lauf von meinen Jahren lenkte ſeine Vaterhand. Nichts geſchieht von ungeſähr; Alles kommt von oben her.

3. Zähl', o Seele, deine Tage bis auf die Geburt zurück; zähle Kummer, Müß' und Plage; zähl' auch Freude, Troſt und Glück. Sprich, ob Gott nicht immerdar weiße, mild und hilfreich war?

4. Widme Gott dein ganzes Leben; trau' auf ihn und ſorge nicht. Er iſt Vater, er wird gehen, was zum Leben dir gebriecht. Geh' getroſt zu ihm und ſprich: Gott, mein Vater, ſegne mich!

5. Bet' und ſei nicht wankelmüthig, nicht des Meeres Wellen gleich. Sei getroſt; denn Gott iſt gütig; biſt du dürſtig, er iſt reich. Fürchte Nichts; denn er weiß Rath, der auch Kraft zu helfen hat.

6. Ja, du kennſt die Noth der Armen. Herr, mein Gott, ſie drückt

auch mich. Doch ich kenne dein Erbarmen und vertrau' allein auf dich. Stark durch dieſe Zuverſicht, zag' ich auch im Mangel nicht.

1084.

Mel. Wo ſoll ich ſiehen hin ꝛ.

1. Nein, murren will ich nicht, Gott, meine Zuverſicht, daß ich nur wenig habe. Des Glückes größte Gabe für dieſes Pilgerleben haſt du mir doch gegeben.

2. Du biſt mein Gott, mein Heil; dieſ bleibt mein beſtes Theil, die Quelle meiner Freude, auch wenn ich Mangel leide. Ward mir nicht Viel beſchieden, iſt doch mein Herz zufrieden.

3. So war's auch Jeſus Chriſt. Er, der mein Vorbild iſt, wie arm war er hienieden! Jedoch in Gott zufrieden, hat er der Armuth Plagen mit ſtillem Muth ertragen.

4. Ihm, meinem Haupt und Herrn, folg' ich, ſein Jünger, gern. Ich will nicht heidniſch ſorgen, nicht für den andern Morgen mit Kummer mich beſaſſen! Gott wird mich nicht verlaſſen.

5. Ja, Herr, ich trau' auf dich; du ſorgſt gewiß für mich. So lang' ich hier ſoll leben, wirſt du mir Alles geben, was ich in meiner Lage bedarf mit jedem Tage.

6. Zwar drückt der Armuth Joch; doch, ſoll ich länger noch mit ihrer Laſt mich plagen, ſo hilf mir, ſie ertragen, daß ihrer Laſt Beſchwerden mir nicht zum Fallſtrick werden.

7. Schließt dieſes Leben ſich, ſo wird auf immer mich kein Mangel weiter drücken; mit freudigem Entzücken werd' ich dann deiner Gaben, mein Gott, die Fülle haben.

In Krankheit.

1085.

Mel. Meinen Jeſum laß' ich nicht, oder: Jeſus, meine Zuverſicht ꝛ.

1. Auf, mein Herz, ermanne dich, überlaß dich Gottes Willen! Bald wird er, wird väterlich allen deinen Kummer ſtillen. Er hilſt dir und ſeine Hülz giebt dir Troſt, giebt dir Geduld.

2. Heißt er dich die rauhe Bahn ſchwerer Leiden ſtandhaft wachen, ſei gelassen; denke dann, alſo hat es Gott gefallen! Glaube feſt, daß, was er thut, Alles recht ſei, Alles gut.

3. Halt' an Gott dich; ſei getreu! Leiden wir der Krankheit Schmerzen und wir haben nur dabei Ruh' und Freudigkeit im Herzen, o, dann ſiegt, wer Gott gefällt, über alle Noth der Welt.

4. Gott verzieht wohl; aber er hört doch endlich deine Bitten. Dulde; Jeſus hat viel mehr, als du leiden kannteſt, gelitten. Faſſe dich und habe Muth; denn er litt auch dir zu Gut'.

5. Kronen folgen auf den Streit. Kämpfe nur mit feſtem Glauben; keine Leiden dieſer Zeit können Gottes Heil dir rauben. Leide, bet' und lebe rein; ſelig wird dein Ende ſein!

1086.

Mel. Lebt Gott, ihr Chriſten ꝛ.

1. Bald leg' ich Sorg' und Schmerzen ab und dieſen Prüfungsſtand. Die Erde nehme, was ſie gab, ich ruh' in Gottes Hand.

2. Ich geh' den Weg zum ew'gen Licht; er mag mir dunkel ſein! Den Todesſchlaf ſtört Krankheit nicht! Erwacht werd' ich mich freun.

3. Ich werde durch des Todes Nacht zum Auferſtehn bereit und meines Gottes weiße Macht führt mich zur Seligkeit.

1087.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes, oder: Wenn mein Stünlein ꝛ.

1. Es iſt dein Wille, Herr, mein Gott, daß ich jetzt Schmerzen leide; doch du biſt Helfer in der Noth und ſchenkeſt wieder Freude. Dir iſt mein ganzes Leid bekannt; mein Leben ſteht in deiner Hand, du zähleſt meine Tage.

2. Verhüt' es, daß der Krankheit Pein zu ſchwer mir ſchwachen werde; erquicke gnädig mein Gebein und mildre die Beſchwerde. Du, Vater, weiße, was jeden Tag dein ſchwaches Kind ertragen mag; hilf mir, erbarm' dich meiner!

3. Erquicke und ſtärke Alle die, die liebeich meiner pflegen; belohne ihre Treu' und Müß' mit deinem beſten Segen! Sieh, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit, geduldig ihn zu tragen.

4. Soll meine Krankheit tödlich ſein, ſoll ich die Welt verlaſſen, ſo laß mein Herz, von Sünden rein, im Glauben dich umfaſſen. Verſüße mir des Todes Schmerz und laß bis in den Tod mein Herz an deiner Gnade hängen!

5. Doch, willſt du noch Geſundheit mir zum längern Leben ſchenken, ſo laß mich täglich, Gott, an dich und deine Hilfe denken, daß ich im Fortgang meiner Zeit mit aller Treu' aus Dankbarkeit auf deinen Wegen wandle.

1088.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛ.

1. Gott, der du Schmerz und Freuden ſendeſt, mit Weißeit unſer Schickſal lenkſt und Alles uns zum Beſten wendeſt, was du nur über

uns verhängt: du hast nicht Lust an meiner Pein; auch sie soll mir zum Segen sein.

2. Auch durch die Noth führt mich zum Ziele der Seligkeit, Gott, deine Hand und deiner Tröstungen, wie viele hast du mir schon in's Herz gesandt! Wie oft ruft mir dein Wort nicht zu: Gott ist dein Gott, sein Kind bist du!

3. O du, mein bester Vater, glaubte nur meine Seele kindlich dir! O, daß mir doch kein Zweifel raubte den süßen Trost: Gott ist bei mir! Ja, Vater, deine Huld und Kraft ist Allem nah, was sie erschafft.

4. Wenn Schmerz und Leiden mich bestürmen, so den' ich dein und deiner Huld. In allen Schmerzen, allen Stürmen verlei' mir Weisheit und Geduld! Beruhige mein Herz und sprich: Sei nur getrost und hoff' auf mich!

5. Wie trug das allerbängste Leiden so stille dulnd Jesus Christ! Leid' ich ihm nach, ein Meer von Freuden, das ewig uner schöplich ist, umfließt mich dann vor deinem Thron; wie meine Leiden, so mein Lohn.

6. Durch Leiden wird mein Herz ihm offen, durch Glauben naht sich ihm mein Geist. Der stille Dulder nur darf hoffen, mehr hoffen noch, als du verheißt. Zu solcher Hoffnung stärke mich: so preis' ich auch in Krankheit dich.

1089.

Mel. Alles ist an Gottes Segen zc.

1. Hilf mir, Gott, der Krankheit Plagen, die mich drücken, still ertragen; laß mit kindlichem Vertrauen und mit dir ergebnem Herzen mich, bei meiner Krankheit Schmerzen, nur auf dich, o Vater, schaun, nur auf dich, o Vater, schaun!

2. Deiner Einsicht kann's nicht fehlen, immer das nur zu erwählen,

was das Beste für uns ist. Laß mich dies zu Herzen fassen und mich ganz dir überlassen, der du auch mein Vater bist. zc.

3. Du veredest unsre Herzen dann, wenn unter Qual und Schmerzen Freunde ferne von uns stehn; denn du, Herr, verlässest Keinen derer, die im Jammer weinen und auf deine Hilfe sehn. zc.

4. Nun, o Helfer aller Kranken, Quelle tröstender Gedanken, steh' mir bei mit deiner Kraft! Sie nur kann erretten, stärken; lehre mich, auf sie stets merken, die aus Leiden Freude schafft. zc.

5. Guter Muth und heitres Wesen sei in meinem Blick zu lesen; Ruh' erfülle meine Brust. Ach, erquick' mit neuer Freude mich nach wohl bestandnem Leide! Wohlzuthun ist deine Lust. zc.

1090.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

1. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden und Freuden ohne Zahl; so will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen: welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder und stets strafft du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh' erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh', mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen und nicht auf Menschen bauen: du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil soll mein Geschäft, dein Wort mir Trost im Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin

ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todespfade vertrau' ich deiner Gnade; du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm stehn, ich will den Tod bedenken; der Herr wird Alles lenken und, was mir gut ist, wird geschehn.

Der Sterbende Vater.

1091.

Mel. Herzlich thut mich, oder:
O Haupt, voll Blut und zc.

1. Ihr wimmert, lieben Kleinen! Wie blutet mir mein Herz bei eurem Flehn und Weinen und eurer Mutter Schmerz! Tief, tief bringt diese Wunde! O Vater, stärke mich! In dieser schweren Stunde verzagt' ich ohne dich!

2. Doch Nichts soll mehr mich quälen; nicht meiner Waisen Noth! Dir will ich sie empfehlen, dir, der Verlassnen Gott! Dir will ich sterbend trauen, du wirst ihr Vater sein und segnend auf sie schauen, wenn sie um Hilfe schrein.

3. Sie sind noch unerfahren, noch schwach und bald verführt; du wollest sie bewahren! Von deinem Geist regiert, entgehen sie dem Pfade der Wollust und der Welt. Ach, steh' auf den mit Gnade, der sich verirrt und fällt!

4. Mein Heiland, ich empfehle dir voller Zuversicht die Freundin meiner Seele! Sprich zu ihr: Weine nicht! Fühlt sie nach meinem Scheiden der frühen Trennung Pein, dann wirst du sie im Leiden mit Rath und Trost erfreun.

5. Kommt nun, ihr lieben Kleinen, in Jesu Namen her! Laßt ab vom Flehn und Weinen; macht nicht den Tod mir schwer! Nehmt meinen letzten Segen, hört meinen letzten

Rath; vergeßt nie, zu erwägen, was ich euch sterbend bat!

6. Ach, haltet eure Jugend von wilden Lüsten rein; laßt Gottesfurcht und Tugend stets eure Freude sein; folgt eurer Mutter Lehren, die euch so zärtlich liebt! Wohl denen, die sie ehren! Weh' dem, der sie betrübt!

7. Gott segne dich, Geliebte, brich mir nicht mehr mein Herz! Der Gott, der dich betrübte, der heilt auch deinen Schmerz. Sein Rath ist uns verborgen, warum ich von dir geh'; auf ihn wirf alle Sorgen und sprich: Sein Will' gescheh'!

8. Aus diesen Pilgerhütten komm' früher ich zur Ruh'; ihr eilt mit schnellen Schritten mir nach, dem Himmel zu. Wir sehen uns einst wieder, wenn euer Lauf vollbracht, und jauchzen Jubellieder, daß Gott es wohlgemacht.

1092.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr, oder:
Wer nur den lieben Gott zc.

1. Nicht mehr, als meine Kräfte tragen, Allgütiger, legst du mir auf. Der Schmerz wird mich nicht endlos nagen, es folgt gewiß Erquickung drauf. Auf meinem Krankenlager hier lobsing' ich, naher Helfer, dir.

2. Weil mich die Welt zu sehr zerstreute, rufft du mich in die Einsamkeit; weil ich den Kampf zu ängstlich scheute, führst du mich mitten in den Streit und übst durch körperlichen Schmerz mein der Geduld entwöhntes Herz.

3. Den Kelch der Trübsal soll ich leeren. Ach, Herr, du weißt's, der Mensch ist schwach. Vergieß, daß eine Fluth von Zähren aus meinem matten Auge brach. Du, Gott, voll Treu' und Vaterhuld, stärke mich durch Glauben und Geduld!

4. Der Schmerz, der meine Glieder schwächte, raubt mir des Schlum-

mers sanfte Ruh'; ich bringe nun die langen Nächte auf meinem Lager seufzend zu. Der Menschen Hilf' ist schwach und klein; du aber wirst mein Helfer sein.

5. Dein Wille mag allein entscheiden, wie lang' die Prüfungsstunde währt, und, wenn sich auch im Kampf der Leiden ganz meine Lebenskraft verzehrt; wenn auch mein Herz im Tode bricht: du, Herr, bist meine Zuversicht!

1093.

Mel. Ach Gott, wie manches ic.

1. Sehn wir nur Trübsal um uns her und wissen keinen Ausgang mehr und finden weder Schutz, noch Rath, ob wir auch sorgen früh und spät:

2. Dann ist dies unser Trost allein, daß wir uns deiner noch erfreun und zu dir beten, guter Gott, du einz'ger Helfer in der Noth!

3. Wir heben unser Aug' und Herz hinauf zu dir in unserm Schmerz und bitten um Begnadigung und aller Leiden Linderung.

4. Nach deiner Gnade. sagest du dies Allen, die dir trauen, zu durch den, der uns Beglückt ist, durch unsern Heiland, Jesus Christ.

5. Dir, unserm Vater, unserm Gott, dir klagen wir all' unsre Noth. Ach, deine Vateraugen sehn auch uns, wenn wir verlassen stehn!

6. Nur du bist unsre Zuversicht. Vergilt nach unsrer Schuld uns nicht! Steh' uns durch Jesum Christum bei und mach' uns aller Plagen frei.

7. Dann danken und lobsingn wir mit freud erfülltem Herzen dir. Gehorsam deinem theuren Wort, Herr, preisen wir dich hier und dort.

1094.

Mel. Was sorgst du ängstlich ic.

1. Wie wenig wird in guten Stunden, Gott, deine Vaterhuld

empfundn! Wie leicht vergift es unser Herz, dir, Vater, wenn wir nie erkranken, für der Gesundheit Glück zu danken! Auch Wohlthat ist für uns der Schmerz.

2. Uns lehrt der Schmerz in trüben Tagen, die Schwachheit Anderer willig tragen, geduldig, sanft und liebevoll sein. Du lehrt uns, durch der Krankheit Leiden die Eitelkeit der Erdenfreuden und unsre Sünden still bereun.

3. Dann denken wir erst deinem Segen und deiner Vorsicht weisen Wegen, darauf dein Rath uns führet, nach. Wir lernen dann, Gott, zu dir treten, mit Andacht, Ernst und Eifer beten: Sei unsre Stärke, wir sind schwach!

4. Ja, guter Vater, wenn ich leide, sei meine Stärke, meine Freude, mach' Krankheit selbst mir zum Gewinn! Ach, leite aller Kranken Herzen durch jede Noth, durch alle Schmerzen in deiner Liebe zu dir hin!

5. Laß meine Hoffnung niemals wanken, Gott der Gesunden, Gott der Kranken, stärk' väterlich mein banges Herz! Du kannst die Leidenden nicht lassen, kannst, die dich suchen, nicht verlassen, du bleibst uns Vater selbst im Schmerz.

6. An dich soll sich mein Glaube halten! Laß meine Liebe nie erkalten, ich mag gesund sein, oder krank! So kann kein Schmerz den Geist ermüden; so bin ich immerdar zufrieden; so ist mein Herz stets voll von Dank.

7. Soll ich nicht mehr, mein Gott, genesen; dein Wille, bestes aller Wesen, dein Vaterwille soll geschehn! Ich weiß nicht, was ich soll erwählen; ich will mich deiner Huld empfehlen und auf den Ausgang ruhig sehn.

8. Und willst du mir Gesundheit schenken, so laß mich oft an Alles

denken, was ich auf meinem Bett empfand! Ach, an die Kürze meiner Tage, an's Ziel von jeder Noth und Plage, an jenes sel'ge Vaterland!

9. Wie thöricht wär' es, wollt' ich dessen, wenn du Gesundheit schenkst, vergessen! Stets bin ich doch dem Tode nah'. O, Vater meines Lebens, schenke mir Weisheit, daß ich stets bedenke: Vielleicht ist jetzt mein Ende da!

10. Laß mich auf Jesum trostvoll schauen, ihm willig folgen, ihm vertrauen, krank und gesund, ihm ähnlich sein! Du magst Gesundheit, Krankheit, Leben alsdann mir nehmen, oder geben, so darf ich deiner Huld mich freun.

Genesung.

1095.

Mel. Aus meines Heizens Grande ic.

1. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele fast versank und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang: da hörte Gott mein Flehn, da half mir seine Liebe. Nun soll mit frohem Triebe ihn auch mein Dank erhöhen.

2. Herr über Tod und Leben, du, meiner Väter Gott, wie soll ich dich erheben? Mein Ketter von dem Tod, was ist des Staubs Gesang? Wer hat dich g'nug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, des höchsten Engels Dank.

3. Und doch, von dir zu schweigen, wär' eine Frevelthat. Ich will's, ich will's bezeugen, wie Gott errettet hat. Hör't's, Menschen: Gott nur kann uns von dem Tod erretten. O, wenn wir ihn nicht hätten, wer hält uns Armen dann?

4. O, laßt uns ganz ihm leben; wir sind sein Eigenthum; und jedes Tags Bestreben sei seiner Gnade Ruhm! Ihm widmen unsre Zeit, vor seinen Augen wallen, ihm dienen, ihm gefallen, ist unsre Seligkeit.

1096.

Mel. Christus, der ist mein ic.

1. Mit dankerfüllter Seele bet' ich dich, Vater, an. Ich rühm' es und erzähle, was du an mir gethan.

2. Wie schmerzvoll war ich Armer; du hörtest mein Geschrei, du halfst mir, mein Erbarmer, und standst mit Trost mir bei.

3. Wie viele meiner Brüder, die stärker sind, als ich, warf Schmerz und Krankheit nieder; ich überwand durch dich.

4. Ich will mein neues Leben, Herr, ich gelob' es dir, dir ganz zu eigen geben. Sei ewig, Gott, mit mir!

1097.

Mel. Ach Gott, wie manches, oder: Nun danket All' und ic.

1. Mit demuthsvoller Dankbegier schwingt sich mein Herz hinauf zu dir. O, wende, Herr, dein Angesicht vom Opfer meines Dankes nicht!

2. Mich hat mein Schmerz nicht hingerafft; du stärktest mich mit neuer Kraft; mein Angesicht soll nach der Pein von Neuem blühen und heiter sein.

3. Sieh', Herr, mein Herz in Gnaden an, das dich durch Nichts erheben kann, als durch den Eifer, dir allein bis in den Tod getreu zu sein.

4. Hier leb' ich in der Prüfungszeit, nie von Vergehn und Schwachheit weit. Erleuchte, Gott, mein Angesicht und leite mich, dann irr' ich nicht!

5. Dein Wort, an das mein Herz sich hält, vertilg' in mir die Lust der Welt; es leite mein Gemüth dahin, wo ich dereinst dein Bürger bin.

6. Für meine Zukunft sorg' ich nicht; denn du bist meine Zuversicht. Ich weiß, daß, was mich schmerzt und kränkt, dein Wink zu meinem Besten lenkt.

7. Fass' ich nur in Geduld mein Herz, so bin ich glücklich, wenn mein Schmerz, so oft auch hier mein Auge weint, durch dich mir leicht und heilsam scheint.

8. Ich trau' auf deiner Vorsicht Macht; was mir dein Segen zugedacht, nehm' ich mit einem Herzen an, das Nichts von dir entfernen kann.

9. Leb' ich, so leb' ich dir allein; und wessen werd' ich sterbend sein? Mein Glaube sagt mir, ich sei dein und werd' es ewig, ewig sein.

1098.

Mel. Nun danket Alle Gott 2c.

1. Mit welchem Dank, o Gott, soll dich mein Lied erheben? Nur deine Vaterhuld erhielt mich noch

am Leben; du standst mit deiner Kraft mir in der Schwachheit bei und von Gefahr und Schmerz bin ich nun wieder frei.

2. Dem Tode war ich nah'; schon sah ich für mein Leben um meine Lagerstatt Verwandt' und Freunde beben; allein ich behte nicht, mich schreckte nicht das Grab; gestärkt durch deinen Geist, sah ich getrost hinab.

3. Ich sah des Todes Thal zwar finster vor mir liegen; doch lichtvoll hinter ihm ein himmlisches Vergnügen; der sieche Körper fand dort Ruh' und Sicherheit und meine Seele hier Glück und Unsterblichkeit.

4. Indessen stärktest du die halberstorbnen Glieder; dem Geiste gabst du Muth, den Nerven Kräfte wieder und so, so giebst du mich den Meinigen zurück und dafür dank' ich dir; denn Leben ist auch Glück.

5. Nun, durch dies Leben selbst will ich dir Dank beweisen; mit meinem Geiste dich in diesem Leben preisen; dir jeden Augenblick von meinen Tagen weihn, um ewig einst bei dir des Lebens werth zu sein.

Für Wittwen und Waisen.

1099.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

1. Auf Gott nur will ich sehen. Gott hört der Wittwen Flehen und sieht mich gnädig an. In jedem Schmerz und Leide ist Gott mir Trost und Freude, der Fels, auf den ich bauen kann.

2. Getrost ruft seine Gnade: Ich bin auf jedem Pfade bei dir bis in das Grab; nie will ich dich verlassen! Dies Wort will ich fest fassen als meinen Wittwen-Wanderstab.

3. Die, die in stiller Kammer dir klagen ihren Jammer, erhörtest immer du. Auf sie floß, Gott, dein Segen; auf allen ihren Wegen war Friede, Sicherheit und Ruh'.

4. Dein Arm wird mich auch stärken, auf mich dein Auge merken und auf mein Flehn dein Ohr. Mit ernstem, heißen Flehen will ich auch vor dir stehen und seufzen, Gott, zu dir empor.

5. Dann eilen meine Tage mit jeder Last und Plage leicht wie ein

Traum dahin. Dann leg' ich meine Glieder froh einst im Tode nieder, wenn ich zum Himmel reiser bin.

6. Dann geh' ich, den zu schauen, der ewig mein Vertrauen, mein Gott ist und mein Freund. Wie will ich dann ihn ehren, wie danken für die Jahren, die ich als Wittve hier geweint!

7. Dann find' ich, die ich liebte, um die ich mich betrübte, in meines Schöpfers Hand; da werd' ich mit den Meinen auf ewig mich vereinen im thränenfreien Vaterland.

1100.

In voriger Melodie.

1. Im Frühling meiner Jahre, Gott, sah ich schon die Bahre des besten Vaters stehn; und sie, die mich geboren, war früh für mich verloren, als Kind mußt' ich ihr Grab schon sehn!

2. Ach, er, der mich so liebte, mich früh im Guten übte, zu Gott mich wies; ach, er, der zärtlich für mich wachte, daß er mich glücklich machte, mein bester Vater ist nicht mehr!

3. Und sie, die mich so pflegte, an ihre Brust mich legte, mit treuer Hand umfaßt'; die mich an jedem Morgen mit mütterlichen Sorgen beglückte, ist schon früh erblaßt.

4. Unwissend, was mir nütze, zu schwach und ohne Stütze muß ich verlassen gehn! Wer wird mir Rath ertheilen, geschlagne Wunden heilen, wer hört auf armer Waisen Flehn?

5. Doch wer war's, der mich beugte, so tief zum Staube neigte? Warst du's nicht, weiser Gott? Dein weiser Rath regieret der Menschen Schicksal, führet es fort durch Leben und durch Tod.

6. Du willst dich auch an Waisen, Allmächt'ger, stark beweisen, an Armen Wunderthun; dein Rath ist zwar verborgen; doch du willst für sie sorgen, durch dich soll unser Kummer ruhn.

7. Und seit viel tausend Jahren hast du, die Waisen waren, so väterlich ernährt; die sich auf dich verlassen, sahn, Gott, zu deinen Füßen ihr heißes Flehn von dir erhört.

8. Auch mich kannst du nicht lassen, auch mich nicht ganz verlassen; auch ich will dir vertraun. Dein Herz sei mir auch offen; auch ich will auf dich hoffen, in trüben Stunden auf dich schaun.

9. Du wirst auch mich ernähren, mir Unterhalt gewähren, du, mein Versorger, du! Was ich bedarf, das schenke mir, deinem Kind, und lenke mir frommer Menschen Liebe zu.

10. Und, wenn in zarten Jahren Verführung und Gefahren, wenn Laster um mich sind, o, da sei du mein Vater, mein Führer, Freund, Berather! O, da verlaß, Gott, nie dein Kind!

11. Ja, pflanz' in früher Jugend schon Gottesfurcht und Tugend mir, Vater, tief in's Herz; fromm sein auf deinen Wegen, sei Freude mir und Segen, und Sünde thun, allein mein Schmerz.

12. Arbeitsamkeit und Treue, begangner Fehler Reue, ein wahres Christenthum; ein zärtlich Herz für Freunde, Veröhnlichkeit für Feinde sei mir Verlassnem Glück und Ruhm.

13. Und sie, die mich erziehen mit redlichem Bemühen, an Eltern Statt mir sind, die laß mich treu verehren, sie durch Gehorsam ehren, sie dankbar lieben als ihr Kind.

14. Ihr Lohn sei, Gott, dein Segen! Auf allen ihren Wegen woll' ich dich ihr Führer sein; und, wenn sie nun einst sterben, laß sie den Himmel erben und mich mit ihnen ewig freun.

15. Verklärt werd' ich dann stehen, die Eltern wiedersehen, um die ich hier geweint. Da werd' ich vor dich treten, zu dir, Erlöser, beten: Lohn' ihnen ewig, Menschenfreund!

Bei Reisen.

Vor der Reise.

1101.

Mel. Herzlich thut mich, oder:
O Haupt, voll Blut und Wunden.

1. Beglücke meine Reise, Gott, ich vertraue dir; du bist der Herr, beweiße, wie treu du bist, an mir. Auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Segen, mit deinem Schutze mich!

2. Ich bin in deinen Händen, daß soll mein Herz sich freuen; denn du kannst Hilfe senden, wo mir Gefahren dräun. Bin ich bei dir in Gnaden, so fürcht' ich Nichts, o Gott; du wehrest allem Schaden, mein Helfer in der Noth!

3. So will ich denn mein Leben, o Vater, und mein Gut dir freudig übergeben und deiner treuen Gut. Erhalte meine Kräfte, beglücke meinen Fleiß und meine Pflichtgeschäfte zu deinem Ruhm und Preis!

4. Laß dir auch meine Lieben zum Schutz empfohlen sein. Nichts müsse sie betrüben, dein Trost sie stets erfreun! Sehn wir uns fröhlich wieder im Glück und Wohlergehen, dann werden unsre Lieder, Gott, deinen Ruhm erhöhen!

1102.

Mel. Ich weiß, mein Gott u.

1. Du bist um mich, Gott, wo ich bin. O, führe du mich sicher hin zum Ziele meiner Reise, damit ich deine Vätertreu' mit froher Nahrung preise!

2. Mein Gang steht nicht in meiner Macht. Wenn mich dein Auge nicht bewacht und deine Hand nicht leitet: wer schützt mich dann, daß nicht mein Fuß auf ebnem Pfade gleitet?

3. Wer wendet die Gefahren ab, die Schrecken, Unfall, ja das Grab

so oft dem Wanderer drohen? Wer ihnen je entfloß, ist nur durch dich, o Gott, entflohen.

4. So seh' ich denn auch nur auf dich. Sei du mein Beistand, schütze mich mit deinen Vaterhänden, so werd' ich, Herr, stets meinen Weg froh wandeln, glücklich enden.

Nach der Reise.

1103.

Mel. O, daß ich tausend Zungen u.

1. Dank dir, Beschützer meines Lebens! Du hast mich froh zurückgebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens; du hast mich väterlich bewacht. Durch deine Gnade bin ich hier; denn Schutz und Zuflucht warst du mir.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner Güte und Hilfe freuen; mit ihnen mein Gebet vereinen und dir des Dankes Opfer weihn. Mein Thun gelang, o Gott, durch dich; du schüttest und beglücktest mich.

3. Sei ewig, Gott, sei hoch gepriesen! Denn wie viel Gutes hast du mir auf meiner Reise nicht erwiesen! Mein schwaches Lob gefalle dir! Auch künftig will ich dir vertrauen und stets auf deine Hülfe schaun.

1104.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude, oder:
Alle Menschen müssen sterben u.

1. Gott, wie soll ich dich erheben! Glücklich bin ich wieder hier, noch seh' ich die Meinen leben und auch dies verdank' ich dir; du hast mir mein Flehn gewähret, sie beschützet und ernähret. Alles, Herr, hat deine Macht mir erhalten und bewacht.

2. Du, du hast auf meinen Wegen meines Schicksals Gang regiert und durch deiner Güte Segen immer weise mich geführt; auch wo Uebel und Gefahren nahe, groß und drohend waren, dank' ich's deiner Vaterhand, daß ich Hilf' und Rettung fand.

3. Immer will ich auf dich bauen, du bist meines Schicksals Herr; du verdienst mein Vertrauen. Vater, Freund, Allmächtiger! Nie kann deine Huld mir fehlen, du wirfst stets das Beste wählen, wirst mir immer Vater sein, auch im Kummer mich erfreun.

Im glücklichen Alter.

1105.

Mel. Ich dank' dir schon durch u.

1. Du warst stets meine Zuversicht und bist es noch im Alter; verlaß auch nun mich Schwachen nicht, mein Schöpfer, mein Erhalter!

2. Ich fühle die Beschwerlichkeit gehäufster Lebensjahre und stehe am Rande meiner Zeit. Nahe sind mir Sarg und Grab.

3. Gelobt sei deine Vätertreu', die mich bis hierher brachte, mir Wohlthat und mein Herz dabei mit dir zufrieden machte.

4. O, sei auch fernerhin mit mir, daß ich bis an mein Ende dir folg' und, voll Vertrauen zu dir, des Lebens Rest vollende!

5. Erhalt' mich in Zufriedenheit auch bei den größten Plagen und hilf mir, mit Gelassenheit die Last des Alters tragen.

6. Viel heit're Tage gabst du mir, befreit von Sorg' und Gramen; und ich, ich sollte jetzt von dir nicht auch die Trüben nehmen?

7. Es dauert ja nur kurze Zeit, was ich noch etwa leide, und dann gewährt die Ewigkeit mir ungestörte Freude.

8. Da drückt mich keine Schwachheit mehr; wie froh werd' ich da leben und wonnenvoll dir Preis und Ehr' für deine Treue geben!

9. Hilf, daß ich täglich meinen Blick auf diesen Wechsel lenke und täglich dies mir nahe Glück zu meinem Trost bedenke.

10. So bleib' ich in Zufriedenheit auch bei des Alters Schwäche und harre, bis dein Wink gebeut, daß meine Hülle breche.

1106.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr u.

1. Sieh', Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre; doch send' auch vorwärts einen Blick. Was siehst du? Meine Vahre! Nun bin ich alt, wie bald, wie bald ist meine Zeit verschwunden! Ach, nur Stunden währt hier mein Aufenthalt; wie schnelle, kurze Stunden!

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich. Du bist nur Güte und Gnade, mit Vaterhänden trugst du mich auf jedem meiner Pfade. Wie dank' ich dir; denn du hast mir in meinem langen Leben Viel gegeben? Was geb' ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Mein Gott und meine Zuversicht, mein Schöpfer und Erhalter, mein treuer Gott, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht im Alter! Erlaß voll Huld mir jede Schuld! Du wollest vor Gefahren mich bewahren und ich müß' in Geduld stets deine Kraft erfahren.

4. Bald, Gott, erlöse mich; ich bin vom langen Kampfe müde! Nimm meine Seele zu dir hin; bei dir ist Freud' und Friede! Schließ' meinen Lauf; ich hoffe drauf, mein Leib wird nach dem Sterben nicht verderben; ich steh' einst wieder auf, den Himmel ganz zu erben.

Im beschwerlichen Alter.

1107.

Mel. Nun ruhen alle Wälder &c.

1. Gott hat in meinen Tagen mich väterlich getragen, von meiner Jugend auf; hat mich auf meinen Wegen geleitet und zum Segen gelenket meines Lebens Lauf.

2. Ich hatt' oft große Sorgen; doch wie ein heit'rer Morgen durch dunkle Nächte bricht, so hab' ich stets erfahren, der Herr weiß zu bewahren und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschenrath vergebens, so kam der Herr des Lebens und half und machte Bahn. Ihn ließ ich thun und rathen; denn er thut

große Thaten und nimmt sich Aller mächtig an.

4. Bis zu des Alters Tagen will ich dich hegen, tragen und dein Erretter sein! Dies hat mir Gott versprochen; hat nie sein Wort gebrochen; deß will ich auch als Greis mich freun.

5. Er wird in meinem Alter mich tragen; mein Erhalter ist gütig und getreu. Bin ich gleich schwach und müde, bei ihm ist Trost und Friede; er steht auch meiner Schwachheit bei.

6. Nach wenig hangen Stunden hab' ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah'; dem Ziele meiner Leiden, o, welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

Gesänge bei Sterbenden.

1108.

Mel. Christus, der ist mein &c.

1. Am Ziel ist er! Es wehen um ihn die Palmen schon und unsre Pfade gehen im Staub, noch fern vom Thron.

2. Wie dürften wir's beklagen, ihn bald nicht mehr zu sehn? Er wird nach kurzen Tagen uns dort entgegengehn.

3. Dort auf den dunklen Wegen des Todes wird er dann mit unsers Gottes Segen sich brüderlich uns nahen.

4. Sein Wink wird uns erfreuen, uns leiten seine Hand zu unsrer Brüder Reihen, die hier uns Gott verband.

5. Dann preisen wir den Geber der Seligkeit; er ließ voran ihn gehn durch Gräber, der nur die Bahn uns wies.

1109.

In voriger Melodie.

1. Bald ist sie nun vollendet, die kurze Prüfungszeit; mein Erdenlauf geendet! Es naht die Ewigkeit.

2. Ich bin bei meinem Ende getrost und hoffnungsvoll; es sinkt in Gottes Hände mein Geist und ihm ist wohl.

3. Und manche gute Thaten, Heil mir, daß ich sie that! stehn vor mir schön, wie Saaten, die Gott gesegnet hat.

4. Sie reisen nun entgegen dem großen Erntetag. Welch schöner, reicher Segen folgt mir im Tode nach!

5. Nun geh', mein Geist, geh' wieder zu Gott, von dem du bist! Seht, Schwestern, sehet, Brüder, so selig stirbt ein Christ!

1110.

Mel. Valet will ich dir geben &c.

1. Das Ziel von meinen Tagen ist mir vielleicht bald nah! Doch soll mein Geist nicht zagen, wär's auch schon heute da. Des Todes Bitterkeiten, wie ~~hals~~ versliegen die, und gegen Ewigkeiten voll Wonne, was sind sie?

2. Ja, guten, frommen Seelen gewährt der Tod nur Glück! Was kann sie weiter quälen? Sie sehn befreit zurück. Der Erde Kümmernisse kennt jene Heimath nicht und alle Finsternisse verwandeln sich in Licht.

3. Zwar Menschenweisheit lehret uns Himmelswonnen nie; kein Ohr hat sie gehört; kein Aug' erblickte sie. Wir kommen zu dem Freunde, der uns dies Heil erwarb; zu ihm, der selbst für Feinde noch flehte, da er starb.

4. Der Tod führt mich zum Leben; darum, o welch ein Glück! erwart' ich ohne Beben den letzten Augenblick. Wenn Freunde trostlos weinen, dann tröste dies ihr Herz: Gott wird uns einst vereinen und giebt uns Glück für Schmerz.

1111.

Mel. Jesus, meine Zuversicht &c.

1. Herr, ich bitte, stärke mich; denn des Todes Schrecken nahen und das Grab eröffnet sich, meine Glieder zu empfangen. Stärke mich mit deiner Macht; denn um mich wird Alles Nacht!

2. Lindre, wenn es dir gefällt, meine Leiden, meine Schmerzen! Laß

die Freuden dieser Welt sein vertilgt aus meinem Herzen! Steure jedem eitlen Sinn, daß der Tod sei mein Gewinn!

3. Tröste mich mit Jesu Tod, mit der Angst, die er empfunden, ach, in meiner Sterbensnoth, daß ich, wenn mein Hauch verschwunden, wenn das matte Herz mir bricht, standhaft gehe vor's Gericht!

1112.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr &c.

1. Ich fasse, Vater, deine Hände und halte sie im Glauben fest; verlaß den nicht an seinem Ende, der ewig sich auf dich verläßt. Du warst mein Gott von Jugend auf, hilf glücklich enden meinen Lauf!

2. Du hast, nach deiner Vatergüte, beständig wohl an mir gethan; erhöhr' auch meine letzte Bitte, nimm, Gott, mich dort mit Ehren an! Ach, Vater, ach, noch Eins ist Noth! Ein gutes End', ein sel'ger Tod.

3. Du hast mich väterlich geliebet, versorgt, geschützt, gestärkt, regiert; mich oft erquickt, durch Leid geübet, oft wunderbar, stets wohl geführt; wohin ich ging, wohin ich sah, war mir stets deine Güte nah'.

4. Auch jetzt auf meinem Sterbette sieh' meine Noth, o Vater, an! Erquicke, lindere, errette! Du nur bist's, der mir helfen kann. Stärk' bis an's End' im Guten mich, daß treu mein Lauf vollende sich.

5. Ihr eiteln Güter dieser Erden, ihr machet mir den Tod nicht schwer. Jetzt soll ich ewig selig werden; drum brauch' ich eurer nun nicht mehr. Du, Gott, bist's, wenn das Eitle weicht, der mir des Lebens Krone reicht.

6. Ich übergebe dir die Meinen, du, Vater der Barmherzigkeit! Laß ihnen stets dein Trostlicht scheinen und bleib' ihr Gott zu aller Zeit!

Behüte sie vor Ungemach und bringe sie mir selig nach!

1113.

Mel. O Gott, du frommer ic.

1. Schon naht sich meines Laufs und meiner Leiden Ende. Gott, meines Lebens Herr, ich fall' in deine Hände! Du bist, o Vater, nie mit deiner Hilfe fern, du ruffst! Hier bin ich, Herr; dir folgen will ich gern.

2. Preis dir, der seine Hand stets über mich gebreitet, dir, Gott, der bis an's Grab mich wunderbar geleitet! Wie oft vergaß mein Herz sein Heil und seine Pflicht; doch gingst du, Heiliger, mit mir nicht in's Gericht!

3. Vernimm des Dankes Lied, das ich dir sterbend bringe! Ich bin viel zu gering' der Treu', viel zu geringe auch der Barmherzigkeit, die du an mir gethan. Frohlockend bet' ich dich mit allen Himmeln an.

4. Du, Heil der ganzen Welt, erfülle mein Vertrauen und deine Herrlichkeit laß meine Seele schauen! Du bist die Lieb', o Gott, und Gnade für und für. Mein Geist wird selig sein und den empfehl' ich dir.

5. Mit allen Heiligen von Herrlichkeit umgeben, unsterblich, Engeln gleich, werd' ich dich schaun und leben. Noch einen kurzen Kampf; dann trönt vor deinem Thron, Erbarmender, auch mich der Ueberwinder Lohn.

1114.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes, ober: Wenn mein Stündlein ic.

1. Schwer liegt der Trennung Schmerz auf mir! Ich liebe sie, die Meinen. Drum laß, o Gott, laß mich vor dir der Wehmuth Zähre weinen! Wie tief gebeugt ist jetzt mein Herz! Wie tief verwundet es der Schmerz, die Meinen zu verlassen!

2. Doch unsre Seele trennt sich

nicht von gleichgesinnten Frommen. Sie werden All' in Gottes Reich auf's Neu' zusammen kommen, von keinem Tode mehr getrennt; denn Gottes Engel, der sie kennt, vereinigt sie einst wieder.

3. O ihr, die Gott mit mir verband, seid gut und fromm, ihr Meinen! So wird das bessere Vaterland uns ewig dort vereinen. Wie wird's uns sein, wenn wir uns sehn, einander froh entgegengehn und nie uns wieder trennen!

4. Getrost, ihr Lieben, weinet nicht! Wir werden dort uns finden in Gottes Stadt, im reinern Licht, von Fesseln frei, von Sünden. Auch unser Staub wird auferstehn. O Wiedersehn, o Wiedersehn! Wie tröstest du die Seele!

1115.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr, oder: Wer weiß, wie nahe mir ic.

1. Sie kommt, sie kommt, die letzte Stunde; schon ist der Richter vor der Thür! Was für ein Wort aus seinem Munde bestimmt mein ewig Schicksal mir? Kommi', du Gesegneter, herein; ach, oder: Geh' zur ew'gen Ruh!

2. Herr, prüfe mich noch hier am Grabe! Erforsche, wie mein Herz es meint und was ich zu erwarten habe, wenn Jesus zum Gericht erscheint. Bin ich noch nicht auf rechter Bahn, so nimm dich, Vater, meiner an!

3. Allwissender, ist mein Vertrauen auf Jesum auch von rechter Art? Nicht, wie auf ihn die Heuchler bauen, bei denen er zum Spotte ward, die niemals auf sein Beispiel sehn, nie folgsam seine Wege gehn?

4. Hat auch mein Glaube Furcht und Liebe vor dir, mein Gott, in mir erzeugt? Entflammte er des Dankes Triebe, damit ich kindlich mich gebeugt, wenn du mich als ein Vater trugst, wenn du mich als ein Vater schlugst?

5. Du willst, ich soll die Welt verlassen, thu' ich es gern und mit Geduld? Vergab ich denen, die mich hassten, mit Hand und Herze ihre Schuld? That ich auch einem Andern Leid, der über mich um Rache schreit?

6. Empfahl ich dir auch stets die Meinen? Hab' ich auch treu für sie gewacht? Darf ihrer Keiner darum weinen, daß ich nicht als ihr Freund gedacht? Und sterb' ich in der Zuversicht: Der Herr verläßt die Seinen nicht?

7. Such' ich in deinem Wort Erquickung, wenn mir um Trost jetzt bange wird? Sehnt sich mein Herz nach der Entzückung, die mir mein Herr, mein guter Hirt, erworben und in jener Welt am Quell des Lebens vorbehält?

8. Mir sagt sein Wort und mein Gewissen, daß ich, auch ich ein Sünder bin. Laß ich auch fromme Thränen fließen und fliehe betend zu ihm hin? Bleib' ich getrost durch Christi Tod, wenn mir des Grabes Schrecken droht?

9. Gott, Richter, Vater, schone, schone, weil er den Kelch des Bornes trank! Gieb mir, gieb mir die Siegeskrone, die er durch seinen Sieg errang! Dann sag' ich durch des Glaubens Macht getrost und froh: Es ist vollbracht!

1116.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

1. Stärk' ihn, Herr, den immer mehr seine Kräfte jetzt verlassen! Ach, er ringt, er duldet sehr! Möcht' er Jesu Trost jetzt fassen, wenn der Tod den Leib zerbricht: Wer an Gott glaubt, stirbt nicht!

2. Unser Flehn verwirft er nicht, nicht die Wünsche unsrer Lieder. Gieb du, unsre Zuversicht, den wir lieben, bald uns wieder, um mit ihm, mit ihm uns dein, der vom Tode hilfst, zu freun!

3. Zwar auch, wenn die Lippe schweigt, wenn das Herz nicht wagt zu flehen, bist du, Vater, doch geneigt, deinen Kindern beizustehen. Mehr giebst du, viel mehr uns oft, als der frohste Glaube hofft.

4. Drum getrost, auch unser Freund ruht in deinen Vaterhänden. Wenn er auch noch heißer weint: du, du wirst es herrlich enden, daß den Preis der Sterblichkeit keine Klage mehr entweicht.

1117.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele ic.

1. Unter manchen bange Schmerzen ist er (sie) schon dem Tode nah'. Er (sie), so theuer unserm Herzen, matt und hilflos liegt er (sie) da, ist sich seiner (ihrer) nicht bewußt, röchelnd athmet seine (ihre) Brust; ohne Kraft, sich auszudrücken, spricht er (sie) bloß in starren Blicken.

2. Bald, ach, bald entflieht sein (ihr) Leben, hin, hin ist der Jahre Zahl, die du ihm (ihr), o Gott, gegeben, hin auch seiner (ihrer) Schmerzen Qual! Er (sie) wird nun der Welt entrückt! Jede Last, die ihn (sie) gedrückt, seines (ihres) Jammers bange Stunden sind bald durch den Tod verschwunden.

3. Nimm, da er (sie) uns nicht verstehen und zu dir nicht beten kann, seines (ihres) Herzens stummes Flehen, seine (ihre) letzten Seufzer an! Gieb ihm (ihr) Muth und Zuversicht und durch deiner Wahrheit Licht auf des Todes dunklem Pfade das Gefühl von deiner Gnade.

4. Daß er (sie) vor dem Tod nicht bebe, frei den Blick hin auf die Gruft, froh den Geist zu dir erhebe, der den Staub in's Leben ruft; daß er (sie), sicher deiner Huld und befreit von Sündenschuld, ruhig und gelassen sterbe und das Glück des Himmels erbe.

Bei besonderen Todesfällen.

Bei der Todtenfeier eines Landesherrn.

1118a.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes, oder:
Wenn mein Stündlein ic.

1. Wer hat dem Fürsten und dem Knecht das Leben hier gegeben? Wer ruft nach seinem höchsten Recht uns All' aus diesem Leben? Du bist es, Gott, und Keiner mehr. Du warst von allen Zeiten her der Erste und der Größte.

2. Herr, Herr, was sind wir gegen dich, wir Staub, von Staub geboren! Der Mensch, dem heut' noch Alles wich, hat morgen sich verloren. Wir welken hin, wie Gras und Laub verdorrt, zerstreut sich unser Staub, wird Same, einst zu reifen.

3. Vom Tod erlöst kein Königreich, nicht Kraft, die Sieg' erstritten. Es gilt dem Tode Alles gleich, Paläste, oder Hütten. Den Armen zieht aus Schmach und Hohn, doch Fürsten auch von ihrem Thron des Lebens letzte Stunde.

4. Auch unsern König rieffst du ab und nahnst ihm seine Bürde. Den Leib umschließt ein kühles Grab, der Geist reist höherer Würde. Er ist von uns nun weggerückt, wie es dein weiser Rath geschickt, und wird von dir gerichtet.

5. Denn du, o Herr, wirst Jedermann zur Rechenschaft einst ziehen; und selbst kein Herr der Erde kann je deinem Aug' entfliehen. Vor dir sind Alle schwach und klein; es hilft nicht reich und mächtig sein, wenn wir dein Urtheil hören.

6. Du setztest ihn zum Schirm und Licht, um dessen Schein wir baten. Nun aber fragt auch dein Gericht nach allen seinen Thaten. Laß ihn

der Krone würdig sein, womit du dort ihn wirst erfreun, wo du ihn ewig segnest.

7. Jetzt ruft du den zur Krone, der sich deiner Führung freuet und Glück und Segen ringsumher auf seine Völker streuet, der wieder, Herr, dir wohlgefällt, sich auch für deinen Diener hält und uns für seine Kinder.

8. Es ist so schwer, ein ganzes Land mit Weisheit zu regieren; drum flehn wir, Vater, Hand in Hand: Hilf ihm sein Werk vollführen! Denn er, auch er wird einst von dir gerichtet werden, gleich wie wir. Gott, gib ihm deinen Segen!

9. Herr, Herr, dein Tag der Rechenschaft lehr' uns als Christen wandeln. Gib du uns Eifer, Muth und Kraft, gerecht und gut zu handeln! So siegen dann, befreit von Noth, wir muthvoll über Grab und Tod und gehen ein zum Leben.

1118b.

Mel. Wachtet auf, ruft uns ic.

1. Wenn ein Fürst zum Wohlthun eilet und sanft und tröstend da verweilet, wo des Verlassnen Thräne fließt; wenn er menschlich denkt und handelt und fromm vor dir, Allmächt'ger, wandelt und seines Volkes Vater ist: dann segnen Alle ihn; des Glends Klagen fliehn. Himmelsruhe lohnt hier ihn schon und dort am Thron, wie herrlich ist und groß sein Lohn!

2. Dank dir, daß du ihn gegeben! Du liebest ihn zum Heil uns leben; nun, Gott, nimm ihn dein Himmel ein. Sieh' uns hier im Trauerkleide, durchdrungen von dem tiefsten Leide,

ihm unsrer Sehnsucht Opfer weihn. Laß es, wie Alle flehn, ihm bei dir wohlgerhehn! Der Gerechte, er war so mild, war, Gott, dein Bild und du, Herr, warst ihm Sonn' und Schild.

3. Du warst ihm auf seinem Pfade, Erbarmender, ein Gott der Gnade, du stärktest ihn in Freud' und Leid. Theuer war er deinem Herzen; du führtest ihn durch Freud' und Schmerzen zum Ziele der Vollkommenheit. Wir aber weinen hier, Allgnädiger, vor dir. Durch den Erben, Gott, heile du zu unsrer Ruh' des Landes tiefe Wunde zu!

4. Auf des Thrones schweren Kummer folgt nun ein leichter Todes-

schlummer; denn gute Fürsten schlafen sanft. Sie schlug ihm, die letzte Stunde, nun bluten wir aus einer Wunde und rufen: Vater, schlafe sanft! Kein Seufzer schallt hinab in's friedevolle Grab. Gott, Erbarmender, ihn führtest du zu deiner Ruh' und seiner bessern Krone zu.

5. Laß uns Alle selig enden und Jeden einst mit reinen Händen und reinem Herzen schlafen gehn! Laß in Hütten und Palästen, bei Trauer- und bei Freudenfesten den Athem deiner Gnade wehn! Der Fürst und Bürger sei der Tugend hold und treu. Amen! Amen! Dann feiern wir einst fern von hier ein Fest der Wonne, Gott, bei dir.

Bei dem Tode einer obrigkeitlichen oder anderen Person höheren Standes.

1119.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ic.

1. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden und Nichts bleibt ewig stehn; das, was uns hier ergöset, was man für ewig schäpet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die oft so stolz uns machen, als Tand und Eitelkeit? Was ist der Menschen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns Kunst und Wissen? Wird, wenn wir sterben müssen, dies noch ein Vorzug sein? Was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? Kann sie uns wohl im Tod erfreun?

4. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh' gewinnen, was unser Fleiß erwirbt! Kann wohl, was wir besitzen, uns vor dem Tode schützen? Stirbt das nicht Alles, wenn man stirbt?

5. Was sind die eiteln Freuden? Wie oft folgt Angst und Leiden und Neu' auf den Genuß! Was ist's, womit wir prangen? Wo wirst du Ehr' erlangen, die nicht zuletzt verschwinden muß?

6. Was sind selbst alle Thronen? Gibt es wohl ird'sche Kronen, die unverwelklich blühen? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken, die Krone dich dem Tod entziehen?

7. Wie, wenn die Sonn' aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Pzier und doch, verwelkt, sich beugeth, eh' sich der Abend zeigt: so blühen, so verwelken wir.

8. Froh wachsen wir auf Erden und hoffen, groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frei; doch in den schönsten Tagen, noch eh' wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwei.

9. Wir rechnen Jahr' auf Jahre, inzwischen wird die Bahre vor unser Haus gebracht. Man scheidet von den

Seinen, die hilflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, die einst mit ihrer Lust vergeht.

1120.

Met. Alle Menschen müssen sterben 2c.

1. Wer mit Lust und Eifer strebte, nützlich für die Welt zu sein; wer nicht bloß für sich hier lebte, Menschen suchte zu erfreuen, des Gedächtniß bleib' und daure, seine Nachwelt klug' und traure; wo sein Grab ist, weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann!

2. Unvergesslich sei sein Name! Ihm glänzt jetzt ein schöner Tag. Jeder folg' ihm, Jeder ahme seiner Tugend Thaten nach! Sanft und heiter stahl' er immer, wie der Abendröthe Schimmer sanft und lieblich Gottes Welt, eh' es Nacht wird, noch erhellet!

3. Denn so kehren seine Thaten segnend in die Welt zurück, bleiben

immer reiche Saaten für der Nachwelt Heil und Glück. Gott, der Richter aller Welten, wird sie öffentlich vergelten; jede bringt er einst an's Licht; Lohn folgt der erfüllten Pflicht.

4. Preist den Herrn und seine Liebe, daß sein Tod, der euch betrübt, Reiz zum Guten, Lust und Triebe, ähnlich ihm zu werden, giebt! Preist den Herrn, daß seine Gnade ihn der Tugend sichere Pfade wandeln ließ und bis an's Grab dazu Licht und Kraft ihm gab.

5. Also ehret edle Brüder, wenn sie nun im Frieden ruhn; denn so wird man einst auch wieder, wenn ihr ihnen folget, thun. Fortzupflanzen eure Namen, eure Tugend nachzuahmen, euer Beispiel zu erneun, wird sich eure Nachwelt freun.

6. Wenn ihr sterbet, wird sie klagen: Wieder starb ein edler Mann! Gott, be-
lohn' ihn, wird sie sagen; nimm auch ihn zu Ehren an! Laß ihn deinen Himmel erben! Laß uns seines Todes sterben! Preis und Unvergänglichkeit dem, der gut zu sein sich freut!

Bei dem Tode eines Religionslehrers.

1121.

Met. Liebster Jesu, wir sind hier 2c.

1. Sanft, wie er gewandelt hat, endet sich, zum Trost der Seinen, dieses Edlen Erdenpfad, dessen Hingang wir beweinen; ihn, der sanft von uns geschieden, lohnt die Ruhe nun der Müden.

2. Klaget nicht an seiner Gruft, die nur seine Hüll' umschließet, nur den Staub zum Staube ruft, da sein Geist den Lohn genießet, der der Tugend ist beschieden, Seligkeit und Himmelsfrieden.

3. Vater, treu ging er den Pfad

hoher Tugend bis an's Ende und er gab nach deinem Rath seinen Geist in deine Hände, und die Kraft von seinen Lehren trocknet unsrer Wehmuth Zähren.

4. Laß der reinen Wahrheit Saat, ausgestreut von unserm Lehrer, keimen reich an heil'ger That! Laß uns würdige Verehrer reiner Tugend ichen auf Erden, laß uns gut und weise werden!

5. Laß ihn ruhen ungestört, deinen Freund, uns ewig theuer! Was wir von ihm hier gehört, mach' uns stets der Tugend treuer und durch unsre Thaten ehren wollen wir des Frommen Lehren.

Bei dem Tode der Unverwandten.

Bei dem Tode eines Vatten.

1122.

Met. Sollt' es gleich bieweilen 2c.

1. Gott, was muß ich nicht erfahren! Nach so froh verfloßnen Jahren fühlt mein tiefgerührtes Herz unruhvollen, bangen Schmerz.

2. Er, mein Vatte, mein Gefährte, der mich liebte, mich ernährte, bei dem mir kein Glück gebrach, sinkt aus meinen Armen, ach!

3. Hin sind alle meine Freuden, mich erwarten manche Leiden, die ich sonst nur halb empfand, manche, die ich nie gekannt.

4. Im Genuß der reinsten Liebe weißt ich ihm der Freundschaft Triebe, fühlst' ich froh des Umgangs Werth, den mein Herz nun ganz entbehrt.

5. Wenn er Kummer mit mir theilte und mich zu erfreuen eilte, fühlte mein erleichtert Herz weniger des Kammers Schmerz.

6. Jetzt bedrohn mit jedem Morgen mich noch unbekannte Sorgen und auf meines Vatten Tod folget mannigfache Noth.

7. Du kannst meinen Kummer lindern, Gott, und, was mir droht, verhindern, mich mit deinem Trost erfreun, kannst und willst mein Vater sein.

8. Sei es, stille meine Klagen, hilf mir meinen Schmerz ertragen, voll Vertrauen auf deine Huld; gieb mir Muth, gieb mir Geduld!

9. Auch auf kummervollen Wegen fehlt uns nie dein Vatersegen, der das, was uns drückt und kränkt, stets zu unserm Besten lenkt.

10. Dunkel sind zwar deine Pfade; doch du bist auch reich an Gnade und verlässest uns ja nicht, stärkst unsre Zuversicht.

11. Du bist auch der Gott der Meinen, die um ihren Vater weinen; hörst ihr wehmuthsvolles Flehn, sorgst auch für ihr Wohlergehn.

12. Segne, segne mein Bemühen, sie als Christen zu erziehen; laß sie sich des Guten freun und sich jeder Tugend weihn!

1123.

Met. Herr Jesu Christ, du höchstes, ober:
Wenn mein Stündlein 2c.

1. Sie starb und starb mir viel zu früh; mir starb sie und den Meinen, die Alle wehmuthsvoll um sie mit mir, dem Vater, weinen. Wie seufzt mein kummervolles Herz bei ihrem Tod, bei meinem Schmerz, bei meiner Kinder Thränen!

2. Ganz fühlst' ich ihrer Liebe Werth, die Pflicht, auch sie zu lieben; sie hatte sich für mich erklärt, war stets mir treu geblieben. Wie hat sie nicht für mich gewacht, wie treu stets auf mein Glück gedacht, wie oft auf meine Freuden!

3. Hin starb mit ihr ein großes Glück, hin meine frohen Stunden! Ich wünsche sie umsonst zurück, sie sind mir nun entchwunden; verlassen, trostlos seh' ich mich. Erbarme, Gott, erbarme dich bei meines Jammers Klagen!

4. Ich fühl's, was ich in ihr verlor, ich fühl's, wie viel ich leide; oft kam sie meinem Wunsch zuvor und immer war's ihr Freude; ihr zärtliches, ihr Mutterherz empfand, wie ich, den kleinsten Schmerz, der uns fern Kindern drohte.

5. Wie wichtig war ihr nicht die Pflicht, sie weise zu erziehen! Durch Beispiel und durch Unterricht gelang

ihr ihr Bemühen und gern vergaß sie mütterlich Bequemlichkeit und Ruh' und sich, um nur für sie zu leben.

6. Gott, der du unerforschlich bist, du hast sie mir entzissen! Ich soll, weil es dein Wille ist, sie immer nun vermissen; doch ist sie gleich getrennt von mir, so weiß ich, sie genießt bei dir des Himmels hohe Freuden.

7. Ich seh' sie einst, ja, dies hoff' ich, in ihrem Siegsgepränge, ich seh'

sie, welch ein Glück für mich, in deiner Frommen Menge, bewundre deiner Weisheit Rath, die sie der Welt entzissen hat, sie ewig zu beglücken.

8. Die Dunkelheit wird mir dann Licht; ich werde das verstehen, was meine schwachen Blicke nicht hier ganz enthüllet sehen; entdecke dann mit frommem Dank den Zweck und den Zusammenhang von deiner Vorsicht Wegen.

Bei dem Tode der Eltern.

1124.

Mel. Mit Fried' und Freud' 2c.

1. Ach, wie viel leidet nicht mein Herz! Ich bin verlassen, ich seh' den Vater, welch ein Schmerz, nun erblaffen, seh' mir meinen besten Freund, mit ihm mein Glück entzissen!

2. Wer hat mir so viel Unterricht für's Herz gegeben? Wer lehrte mich so meine Pflicht für das Leben, war so sehr, wie er, bemüht, mich weise zu erziehen?

3. Wer hieß mich auf der Tugend Bahn so muthvoll gehen? Wer half mir, so des Irthums Wahn einzusehen, liebte so voll Zärtlichkeit mich auch bei meinen Fehlern?

4. Doch, Gott, ich kenne meine Pflicht aus deinen Lehren, dich, fass' ich deinen Rathschluß nicht, zu verehren; wo mir Licht und Weisheit fehlt, muß ich bewundernd schweigen.

5. Auf deine Voricht gründet sich, Gott, mein Vertrauen. Ich weiß gewiß, du sorgst für mich, läßt mich schauen deine weise Vaterhuld, wirst meinen Kummer stillen.

6. Dir, o Erbarmter, ist es leicht, mich zu beglücken, dem Schicksal, das so hart mir dünkt, zu entrücken; immer bleibst du doch mein Trost in meines Kummers Schmerzen.

7. Da, wo ich weder Trost, noch Rath weiß zu entdecken, darf mich der Zukunft dunkler Pfad doch nicht schrecken; Fremde werden Väter sein und werden mich erziehen.

8. Verleihe mir Weisheit, Eifer, Kraft zur Tugendliebe, daß ich, Herr meiner Leidenschaft, stets mich übe, deiner Frommen Bahn zu gehn und als ein Christ zu handeln.

9. Laß mich der Thoren Umgang fliehen, das Laster scheuen, mich seinem falschen Reiz entziehen und mich freuen, wenn es meinem Fleiß gelingt, mich selber zu besiegen.

1125.

Mel. Was mein Gott will 2c.

1. Hin stirbt die Mutter! Welch ein Schmerz! Sie selbst ein Bild der Tugend, sie bildete Verstand und Herz und schützte meine Jugend, ernährte mich, hat mütterlich durch jede ihrer Sorgen für mich gewacht oft Tag und Nacht, am Abend und am Morgen.

2. Bei jeder drohenden Gefahr stand sie mir stets zur Seiten, sah, eh' sie nah' und drohend war, sie oft auch schon von weitem, entriß mich ihr und zeigte mir, aus mütterlichem Triebe, bei meinem Schmerz ihr edles Herz, ein Herz voll frommer Liebe.

3. Ihr, ihr verdank' ich's, daß ich nie durch Laster mich entehrte und daß sie mich, als Vaterdich, Gott, kennen, lieben lehrte, daß ich durch sie als Kind schon früh vom Irrweg mich entfernte, Verführer floh und wahrhaft froh und fromm zu leben lernte.

4. Sie führte auf der Weisheit Pfad mich hin zum Pfad der Tugend, wies mir in mancher bösen That den Leichtsinn frecher Jugend; mit vieler Huld und mit Geduld sah sie's, wenn ich auch fehlte, aus Unverstand es nicht empfand, daß ich das Böse wählte.

5. Gott, laß mich, ihrer werth zu sein, nach ihrem Beispiel leben, mich immer nur des Guten freun und segne mein Bestreben; laß mich, wie sie, mit edler Müh' nach deinem Beifall trachten, die Lüsterheit der Sinnlichkeit gern fliehen und verachten.

6. Dann wirst du mich, wie sie, zu dir von dieser Welt erheben; ich werde dankbar froh mit ihr dich preisen, stets dir leben; im Himmelsglanz genieß' ich ganz nach meinen Lebungszeiten dann, so wie sie, spät, oder früh, des Himmels Seligkeiten.

Bei dem Tode der Kinder.

1126.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr 2c.

1. Bald müssen wir oft wiedergeben, was Gott uns hier zur Freude gab. Oft fordert er aus diesem Leben so früh schon unsre Kinder ab; Gott, wie verwundet dies das Herz! Wie weint aus ihm der bitter Schmerz!

2. Doch was hilft unser banges Sehnen, ruft es die Schlummernden zurück? Was helfen unsre heißen Thränen? Was hilft der schwer-muthsvolle Blick? Verdoppeln wir nicht unser Leid durch allzu große Traurigkeit?

3. Sind denn die Todten zu be-meynen, die sanft im stillen Grabe ruhn und deren Seelen zu den Seinen, um ihnen ewig wohlzuthun, nach seinem liebevollen Rath schon Jesus aufgenommen hat?

4. Wir hoffen ja mit Freuden-thränen für uns auch dieses Himmelsglück; und, die es fanden, ach, die sehnen sich nicht in diese Welt zurück! Im Himmelsglanz vor Gott verklärt, sind sie nicht mehr beklagenswerth.

5. O, dieser Glaube giebt im Leiden uns Kraft, Trost und Zufriedenheit, verwandelt dann in stille Freuden durch Hoffnung unsre Traurigkeit und überzeugt uns, was Gott thut, sei weise, väterlich und gut!

6. Wohlan, so gehen wir, zufrieden mit Gottes Rath, die dunkle Bahn! Dich, den (die) der Tod von uns geschieden, dich treffen wir dort wieder an: dort, wo einst Jesus, unser Hirt, die Seinen ewig segnen wird.

1127.

Mel. Kommt her zu mir, spricht 2c.

1. Erblaßtes Kind, wie beugst du mich! Du liebtest mich, ich liebte dich und nun bin ich verlassen. Dein früher Tod erdrückt mich fast; mein Herz fühlt nie gefühlte Last und weiß sich nicht zu fassen.

2. Zu früh, zu früh eilst du von mir. Gern, gern behielt' ich dich noch hier, mein Herz an dir zu weiden. Mit dir stirbt manches Glück mir ab und ich entbehre bis an's Grab die reinsten, schönsten Freuden.

3. Jedoch du bist nun bei dem

Herrn, bist selig und das gönn' ich gern dir, dem geliebten Kinde. Weit glücklicher bist du, als ich! Mit Gottes Engeln freust du dich, befreit von Schmerz und Sünde.

4. Dir folg' ich nach; denn gleich, wie dich, erlöst der Herr dereinst auch mich; dann sehen wir uns wieder. Ihm sing' ich dann vor seinem Thron, mit dir der Erdenluft entflohn, des Dankes frohe Lieder.

1128.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort 1c.

1. Für deinen Himmel reisten sie, nach meinem Wunsch noch viel zu früh; doch, Herr, nach deinem Willen. Wie blutet mein verwundet Herz! Wie kämpf' ich wider meinen Schmerz und weiß ihn nicht zu stillen! Zwar für den Himmel reisten sie; doch meinem Wunsch nach viel zu früh.

2. Ach, meine Kinder sind nicht mehr! Entflohn ist meine Hoffnung, leer von Freud' ist nun mein Leben. Ich sah sie wie den Frühling blühen; dir, Gott, hofft' ich sie zu erziehen, dir, der sie mir gegeben; mein Alter sollten sie erfreuen, einst Zeugen meines Todes sein.

3. Du aber sprachst: Sie sind mir schon erzogen; gib sie mir, mein Sohn, hoch will ich sie erhöhen! Sie werden nicht dein Alter freun, nicht Zeugen deines Todes sein; du wirst sie sterben sehen! Dein Will', o Herr, mein Gott, geschah; ich war es, der sie sterben sah.

4. Ja, ich verehere dein Gebot, laß mich nur meiner Kinder Tod, Allgütiger, beweinen! Du, der du Aller Vater bist, du weißt es, was ein Vater ist, laß mich nun gehn und weinen! Verzeih' den Trieben der Natur; nicht murren, weinen will ich nur!

5. Auch meine Thränen preisen dich; sie sind die Zeugen, Gott, daß ich die liebte, die du liebest, und nun im

Lichte deines Throns, selbst in Erkenntniß deines Sohns, in allem Guten übest. Herr, meine Seufzer danken dir; bisher vertrautest du sie mir!

6. Mit Thränen preiß' ich dich auch einst, wenn du zum Weltgericht erscheinst, ach, dann mit Freudenthränen! Dann werd' ich meine Kinder sehn, mit ihnen auf dem Staube stehn, mich nicht mehr trostlos sehnen. Ich werd' ihr Vater wieder sein und ewig mich mit ihnen freun.

1129.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 1c.

1. Mein banges Herz sei stille. Es war des Vaters Wille; des Vaters Will' ist gut! Was seine Hand geliehet, darf sie das nicht entziehen und darfst du tadeln, was sie thut?

2. Das Kind, was du geliebet, gab dir, der Alles giebet, für eine kurze Zeit; doch, was er dir entriß, sollst du nicht ewig mißsen. Drum freu' dich der Unsterblichkeit!

3. Des Lebens Freud' und Kummer löst sich in sanften Schlummer des Todes endlich auf. Der Tod kommt, uns zu retten von allen unsern Ketten; frei steigt der Geist zu Gott hinauf.

4. Trüb' ist der Trennung Stunde, tief ist des Herzens Wunde, das treu geliebt und fest, wenn Alles nun ver-schwindet, was Seel' an Seele bindet, und wenn das Kind uns früh verläßt.

5. Doch sprich: Gott hat's gegeben! Herr über Tod und Leben, du nimmst es auch dahin! Dein war es ja, nicht meine; verzeih' nur, daß ich weine; denk', daß ich schwach und endlich bin!

6. Mit allem hangen Sehnen, mit allen heißen Thränen rufst du es nicht zurück. Im Vaterlande drüben, da warten deine Lieben, da trennt kein Tod der Freundschaft Glück.

7. Wer weiß, wie bald zum Scheiden von allen Erdenfreunden für uns

die Stunde schlägt! Drum trocknet eure Zähren: es wird nicht lange währen, daß man auch uns zur Ruhe trägt.

1130.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes, ober: Herr, wie du willst, so 1c.

1. So viele Eltern freuen sich, sehn ihre Kinder blühen; sie preisen ihren Vater, dich, wenn sie sie gut erziehen; du schüttest sie von Jahr zu Jahr vor jeder drohenden Gefahr, bewachst ihr junges Leben.

2. Doch mir entzogst du dieses Glück, das Tausende genießen; mich zwingt ein trauriges Geschick, das Weite einzubüßen; so sehr ich es mit Schmerz gebär, so sehr es auch mein Liebling war, so mußst' ich's doch verlieren.

3. Ach, Gott, mir klopft mein banges Herz! Ich weiß mich nicht zu fassen und muß mich meinem tiefsten Schmerz, dem Gram mich überlassen. Du sahst's, wie unruhvoll, wie bang' ich, eh' es starb, die Hände rang, sahst meines Kammers Zähren.

4. Sie flossen und sie fließen mehr an seinem frühen Grabe, weil ich durch seinen Tod so sehr, so Viel verloren habe! Ich wünsche mir umsonst das Glück, umsonst die Freude mir zurück, die sein Besitz mir schenkte.

5. Doch, Gott, du bist ein Gott voll Huld auch bei des Lebens Plagen; gib mir nur Muth, gib mir Geduld, mein Schicksal zu ertragen; zwar ist es immer hart und schwer, mein Leben ist nun freudenleer; doch du, du bleibst mein Vater.

6. Mein Kind ist glücklich, ist befreit von dieses Lebens Leiden, genießet in der Ewigkeit noch nie empfundenen Freuden, wünscht nun kein einzig Erdenglück, sich nicht in diese Welt zurück und ist nunmehr unsterblich.

7. Hier konnte leicht der Tugend Feind sein weiches Herz verführen und leicht durch einen falschen Freund die innre Ruh' verlieren: o welch ein tiefer, bitterer Schmerz wär' dieses Schicksal für mein Herz bis an mein Grab geworden!

8. Jetzt ist es, was es hier nicht war, frei vom Verlust der Tugend, befürchtet nicht mehr die Gefahr der unbewachten Jugend, darf jetzt nicht mehr Verführer fliehen, sich nicht mehr ihrem Reiz entziehen, lebt in dem Chor der Engel.

9. Einst werd' ich deiner Weisheit Rath, Erhabner, ganz erfahren, wird dein mir hier noch dunkler Pfad im Glanz sich offenbaren; hier voll von dieser Zuericht, dort reich an jenes Glanzes Licht, bewundr' ich deine Führung.

1131.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort 1c.

1. War's dazu, daß ich euch gehor mit so viel Schmerzen und Gefahr, Geliebte meines Lebens? Die Müh', die ich auf euch gewandt, die treue Wartung meiner Hand, ach, Alles ist vergebens! Mir bricht mein mütterliches Herz: Gott, Gott, un-nennbar ist mein Schmerz!

2. War's dir nicht möglich, Ewiger, des Lebens und des Todes Herr, mein Bitten zu erhören? Du sahst die Angst, die mich durchdrang, als mit dem Tod ihr Leben rang; du zähltest meine Zähren; mein Flehn stieg jammernd auf zu dir und dennoch riefst du sie von mir!

3. Ich weiß es, was dein Wille thut, ist Weisheit, ist gerecht und gut, du kannst nicht unrecht handeln; ich muß, ich will auch diesen Pfad, den mir dein Wink bezeichnet hat, ich muß, ich will ihn wandeln; doch ach, wo führt er mich hin? Wie unerforschlich find' ich ihn!

4. Wird nicht mein Leben voller Pein, voll ungestillter Sehnsucht sein und täglich neuer Klage? Sank nicht in meiner Kinder Grab mit ihnen meine Freud' hinab, die Hoffnung meiner Tage? Nimm auch mein Leben, Herr, mein Gott! Erwünschter kommt mir nie der Tod!

5. O eitler Wunsch! Durch Ungeduld mach' ich mich unwerth deiner Huld, unfähig, dich zu lieben. Verzeihe meiner Schwachheit mir! Gott, ich will stille sein vor dir und in Geduld mich üben. Vielleicht erbarmst du meiner dich, o Vater, und erfreust noch mich.

6. Dann, dann gewiß erbarmst du dich, o Vater, und erfreuest mich, wenn ich einst auferstehe und in mein ewig Vaterland mit meinen Kindern an der Hand, die frohste Mutter, gehe; wenn die entzückte Mutter spricht: Nun sterben sie mir ewig nicht!

1132.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr so.

1. Wie kurz ist doch der Menschen Leben! Wie schnell ist oft ihr Ende da! Fast täglich mit Gefahr umgeben, sind sie schon früh dem Tode nah; sie blühen kaum und fallen ab; nah' an der Wiege' ist oft das Grab!

2. O, welch ein Schmerz, wenn unsre Lieben Gott früh von unsrer Seite nimmt! Doch hat er nicht, uns zu betrüben, dies harte Loos für uns bestimmt. Sie, die wir liebten, werden nun befreit von Angst und Kummer ruhn.

Bei dem Tode eines Freundes.

1133.

Mel. Kommt her zu mir, spricht so.

1. Ach, hier nicht mehr, ach, fern von mir bist du, ich seh' Nichts mehr

3. Und ihre Seelen, o, sie gingen zu einem bessern Leben ein, wo sie zu deinem Throne dringen, sich deines Heils, o Gott, erfreuen und schneller, als hier in der Zeit, dort reisen zur Vollkommenheit.

4. Hat sie der Tod euch früh entnommen, so kamen früher sie zu Gott und dort droht ihnen unter Frommen nicht mehr Verführung, Angst und Spott. Gott sicherte ihr ewig Heil und wählte so ihr bestes Theil.

5. O, stört sie nicht in diesem Glücke, das hier der Mensch nicht finden kann, und seht mit heiterm Seelenblicke voll Lieb' und Hoffnung himmelan! O, denkt bei eurem Schmerz und Leid an eurer Lieben Seligkeit!

6. Einst werdet ihr den Ew'gen loben, der sie nach seinem weisen Rath so früh von euch zu sich erhoben, auf ewig sie versorget hat, und euch der süßen Hoffnung freun, einst selig, so wie sie, zu sein.

7. Den Leib erwecket aus der Erde einst Jesus Christus und verkört ihn dann, damit er himmlisch werde. O, denkt euch jenes Lebens Werth, das euch, auf ewig dann vereint, mit euren Lieben dort erscheint!

8. Verzaget nicht! Seid Gott ergeben und strebt als Pilger in der Zeit nach Jesu Vorbild fromm zu leben; dann wird euch in der Ewigkeit zu eurem Trost einst offenbar, wie gut hier Gottes Führung war!

von dir, getreue, gute Seele! Entflohn aus meinen Armen weit, im Lande der Unsterblichkeit lebst du, getreue Seele!

2. Der Freundschaft Glück ist nun

dahin, dein Trost, wenn ich verlassen bin, dein Mitleid, wenn ich leide! Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand am Weg in's bessere Vaterland, mir fehlt des Lebens Freude.

3. Doch sei mein Schmerz auch noch so groß; mein Freund ruht nun in Gottes Schooß. Vor Gott will ich mich beugen. O Seliger, genieß' dein Glück! Vergebens wünsch' ich dich zurück; geduldig will ich schweigen.

4. Der Leichnam ruh' im kühlen Grab; Gott nahm ihm seine Schmerzen ab und jede Last von Leiden. Erhoben hat sich ja sein Geist zu dem, der Liebe, Liebe heißt, zu Gottes höhern Freuden.

5. O Trost, o hoher Trost für mich! Mein banges Herz, erheitre dich und stille deine Klagen! Erlöst von ihres Leibes Joch, lebt die geliebte Seele noch und ich, ich sollte zagen?

6. Nein, kindlich will ich Gott vertraun! Wer hier ihm glaubt wird dort ihn schaun und hier ihn schon empfinden. Einst schwingt mein Geist sich auch empor, ich werde, was ich hier verlor, bei Gott dort wiederfinden.

7. Zwar hört, wenn einst mein Auge bricht, mein Ohr von dir, o Theurer, nicht Gebet, nicht Trost, nicht Segen; doch, wenn durch Gottes Geist mein Geist sich im Triumph dem Staub entreißt, so eilst du mir entgegen.

8. Du, Seliger, wirst vor mir stehn, dich werd' ich fröhlich wiedersehn. O freudenvolle Stunde! Ich eile deinen Armen zu, unsterblich ich, unsterblich du, zum neuen Himmelsbunde.

9. Dann schau' und bet' ich an mit dir, wir Reid' Ein Herz, dann singen wir vom Segen unsrer Leiden; wir preisen Gott und seinen Sohn und fühlen unsers Glaubens Lohn, des Himmels hohe Freuden.

10. Gedanke der Unsterblichkeit! Erheitre jede Dunkelheit und starr'

mich, wenn ich wanke; besiege jede Leidenschaft, erfülle mich mit Muth und Kraft, du himmlischer Gedanke!

1134.

Mel. Es ist genug, so nimm so.

1. Verlaß mich nicht, mein Gott, verlaß mich nicht, da mich der Jammer drückt! Ach, sende mir in Finsterniß dein Licht, daß es mein Herz erquickt; ich liege vor dir in dem Staube; bald wankt, bald siegt mein schwacher Glaube. Verlaß mich nicht! ;:

2. Verlaß mich nicht! Herr, sei von mir nicht fern; denn Angst, ach, Angst ist nah! Mein Glaube weiß, die Hilfe kommt vom Herrn; sonst ist kein Helfer da. Werd' ich bald deine Hilfe sehen? Ach, eile, Herr, mir beizustehen! Verlaß mich nicht! ;:

3. Verlaß mich nicht! Sieh', wie mein mattes Herz im matten Leibe bebt; ich fühle kaum vor Kummer, Angst und Schmerz die Kraft, die mich belebt; mein Jammer kommt mit jedem Morgen, die finstre Nacht bringt finstre Sorgen. Verlaß mich nicht! ;:

4. Verlaß mich nicht! Zu meinem Glück und Ruhm bin ich dein Unterthan; du bist der Herr, dem ich sein Eigenthum nicht vorenthalten kann. Was ich besitz', ist deine Gabe; auch dann ist's dein, wenn ich es habe. Verlaß mich nicht! ;:

5. Verlaß mich nicht! Wenn mich der beste Freund, den du mir gabst, verläßt; wenn meine Treu' verlorne Treu' beweint, so halt' nur du mich fest; wenn du mein Liebste von mir trennest, so zeige, daß du trösten könntest. Verlaß mich nicht! ;:

6. Verlaß mich nicht! Wenn du nur bei mir bist, so hab' ich Hilf' und Muth; der bitter Kelch wird mir durch dich verflüßt, du bleibst das höchste Gut. Wenn die, die für mich lebten, sterben, so laß mich Trost und Segen erben! Verlaß mich nicht! ;:

Bei Begräbnissen.

1135.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben zc.

Die Versammlung.

1. Begrabt den Leib in seine Gruft und preiset Gott, der uns auch ruft. Hier sind wir Saat, einst blühen wir auf, zum bessern Leben blühen wir auf.

Eine Stimme.

2. Grabt mein verwesliches Gebein, o ihr, noch Sterbliche, nur ein. Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht; denn Jesus kommt und hält Gericht.

Die Versammlung.

3. Des Frommen Seele trifft dort nicht des Lasterhaften Strafgericht. Sie selig, auch im Tode schon, steigt zu der Auserwählten Lohn.

Eine Stimme.

4. Gott ist allgütig und vereint sich dort mit jedem Tugendfreund; einst wandeln wir im hellern Licht; drum hebet vor dem Grabe nicht!

Die Versammlung.

5. Auch Jesus litt hier Angst und Qual und ging durch's finstre Todesthal. Auch du gingst deinem Retter nach, auch dir glänzt nun der Freudentag.

Eine Stimme.

6. Bei euch hat Trübsal mich gedrückt; doch Gottes Trost mein Herz erquicht. Im finstern Thale wandelt ich; doch führte Gott, mein Vater, mich.

Die Versammlung.

7. Bollendeter, genieße du nun ungestört die stille Ruh'. Einst gehn auch wir, o Herr der Zeit, durch Tod und Grab zur Ewigkeit.

Eine Stimme.

8. Heil uns, wenn euch, die ihr jetzt weint, mit mir einst wieder Gott vereint! Dann werden wir uns ewig freun und ewig, ewig selig sein.

Die Versammlung.

9. Nach dieser kurzen Lebenszeit erwartet uns Unsterblichkeit; wenn

wir uns hier der Tugend weihn, darf uns der Tod nicht schrecklich sein.

1136.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

1. Da stehen wir, die Deinen, Unendlicher, und weinen ein Grablied an der Gruft! Wir singen auf vom Staube; uns stärkt der Christenglaube, daß Gott uns einst zum Leben ruft.

2. Fliehet nur, ihr Thränen, fliehet! Ein Sterblicher beschließet des Lebens kurzen Lauf. Nimm, mütterliche Erde, dein Kind, frei von Beschwerte, in deine milden Arme auf!

3. Sei ihm ein Ruhelage, nachtvolle Grabesstätte, und deck' ihn kühlend zu. Er schlafe hier in Frieden den stillen Schlaf der Müden, des Kranken lang' erseufzte Ruh'!

4. So wie im stillen Haine ruhn sicher die Gebeine vor Frost und Sonnengluth. Ihr Stürme, braust gelinde und wehet sanft, ihr Winde, wo eines Christen Asche ruht.

5. Senkt nun den Leichnam nieder zum Staube seiner Brüder, die längst die Erde deckt. Im Grab ist sanfter Schlummer, ihn stört kein Erdensummer; Gott ist es, der ihn einst erweckt.

6. Zum Leben ohne Sorgen weckt ihn der frohe Morgen, wo eine Welt erwacht. Heil diesem todtten Staube! So singt der Christenglaube: Auch er erwacht, auch er erwacht!

7. Nun schauet auf, Betrübter! Dort wandelt der Geliebte hoch über Welt und Grab. Vergönnet ihm die Freude; o, wehret eurem Leide und trocknet eure Thränen ab!

1137.

Mel. Es ist gewißlich an d-r Zeit zc.

1. Einst, freut euch, Brüder, reist die Saat zum Tag der frohen Gar-

ben; nicht hier wird jede gute That der Edlen, die früh starben, belohnt mit voller Seligkeit; drum hofft mein Geist Unsterblichkeit, ein Leben ohne Ende.

2. O Glaube, der das Herz erhebt, du, Gott, schuffst unsre Seele, du, der erhält, was ist und lebt, erhältst auch unsre Seele; zum steten Wirken schuffst du sie. Heil uns, darum vergeht sie nie; sie lebt für Ewigkeiten!

3. Nun können wir hier in der Zeit voll froher Hoffnung leben! Gott wird die größte Seligkeit dem Tugendfreunde geben, der das, was ihm die Pflicht gebot, mit reinem Herzen bis zum Tod treu suchte zu erfüllen.

4. Nach diesem Glück der Ewigkeit laßt uns mit Eifer ringen; laßt, Christen, uns in dieser Zeit treu unsre Pflicht vollbringen! Belohnt wird einst der Tugend Müh', ein guter Gott belohnet sie in jenem bessern Leben.

1138.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.

1. Einst sinkt der Leib in's kühle Grab, der Staub zu andern Staub hinab, nicht sterblich mehr zu leben; mit freiem Flug und frohem Blick kehrt der entbundne Geist zurück zu dem, der ihn gegeben.

2. O, wehl ihm, war er fromm und gut, wenn er von seiner Arbeit ruht, wenn Thaten ihn begleiten, wenn er dir ähnlich, Jesu Christ, unsträflich, rein, empfänglich ist des Glücks der Ewigkeiten!

3. O hohes Glück, vor Gott zu stehn! O Freude, Jesu, dich zu sehn und mit dir deine Glieder! Zu sehen dich in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht, dich, Erster aller Brüder!

4. Wie dann mir wird zu Muthe sein, wenn alle Todten, Groß und Klein, vor dir versammelt stehen; du vor dem Vater mich bekennst, mich

rufest, mich bei Namen nennst, zur Freude einzugehen!

5. Befreit und ewig fern von Qual, getränkt mit Freuden ohne Zahl, Gott immer, immer näher! Ja, dann steigt jeden Augenblick der Seele unaussprechlich Glück noch unaussprechlich höher!

6. Und aller sel'gen Geister Schaar und, wer auf Erden heilig war, sind alle meine Brüder; wen ich hier liebte, find' ich dort; wir kennen uns und, o, hinfort trennt uns kein Abschied wieder!

7. Der Seligkeiten, Gott, wie viel! O Freuden ohne Maß und Ziel, hoch über alles Sehnen! O Ewigkeit, o Ewigkeit! Was ist das Leiden dieser Zeit! Wie Nichts sind alle Thränen!

1139.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zc.

1. Entschwinde dich, mein Geist, den Nächten, worin dich trübe Schwermuth hüllt; willst du mit deinem Schöpfer rechten, daß er nicht jeden Wunsch erfüllt? Flieg auf zu seinem höhern Licht, du kennst, was dir gut ist, nicht.

2. In Finsternissen irrt hienieden des Menschen ungewisser Schritt. Was ihm der Vorsicht Rath beschied, was er verlor und, was er litt, das klärt in seinem Pilgerlauf sich erst am Ziel als Glück ihm auf.

3. Dort findest du, von Licht umflossen, auch deiner Erdenstränen Lohn. Schau', ihre Saat ist aufgehossen und blüht zur vollen Ernte schon. Im Kummer wird sie ausgestreut, nun reiset sie der Ewigkeit.

4. Drum heb' empor die trüben Blicke, wenn sich dein Pfad in Nacht verliert. Dich leitet Gott, o, denk' zurücke, wie gnädig er dich stets geführt, wie oft, wenn Dunkel um dich lag, selbst aus der Nacht das Licht dir brach.

5. Gott, gnädig, wenn du uns erhörst, oft gnädiger, wenn du den Plan, den unsre Thorheit schuf, zerstörest, tief bet' ich deine Weisheit an und harr' auf dich mit festem Muth; denn, was du sendest, ist mir gut.

6. Den Weg, auf den du mich gestellet, geh' ich getrost an deiner Hand. Ich fürchte Nichts; auch unerhellet führt er mich doch in's Vaterland. Dort seh' ich bald in hellem Glanz die Weisheit deiner Führung ganz.

1140.

Mel. Dalet will ich dir geben 2c.

1. Erhebt das Haupt, ihr Frommen! Schnell, schnell entflieht die Zeit. Der letzte Tag wird kommen und dann die Ewigkeit. Kein Ohr hat's ganz vernommen, kein Auge ganz erblickt; in Keines Herz ist's kommen, wie Gott uns dann beglückt.

2. In des Erlösers Lichte erwacht dieser Staub und wird vor dem Gerichte dann nicht der Hölle Raub. Was sterblich war, verschwindet, Schmerz wird Zufriedenheit und der Gerechte findet gehoffte Seligkeit.

3. Dann wird in ew'ger Wonne sich unser Geist erfreuen, der Herr selbst unsre Sonne und unsre Freude sein. Dann schau' ich mit den Seinen, wie mir's sein Wort verspricht, befreit von Schmerz und Weinen, des Heilands Angesicht.

4. Dann werden wir im Lichte der Weisheit Rath verstehn, wenn wir von Angesichte Gott voll Bewundrung sehn. Dann werden wir ihn preisen, daß er uns gut geführt, und ihm den Dank beweisen, der seiner Huld gebührt.

5. Dann weicht, was unvollkommen und was vergänglich war, und ewig wird den Frommen Gott näher offenbar. Da schenkt uns Weisheit

Freude, Vollkommenheit bringt Ruh'. Dann ist des Lebens Weide sonst Nichts, o Gott, als du.

6. Dann wird uns das enthüllet, was wir hier dunkel sahn, das Herz wird ganz gestillet und darf dem Herrn sich nahn. Dann rühmen wir den Segen, den des Allmächtigen Hand uns auf verborgnen Wegen durch Christum zugewandt.

7. Was die Vernunft nicht denkt, was hier kein Mensch ermist, das wird uns dort gesendet, wo Gott uns Alles ist. Da wird der Dank erschallen: Herr Jesu, hier ist's gut! und Alles wiederhallen: Herr Jesu, hier ist's gut!

8. Erretter meiner Seelen, wie hast du mich geliebt! Dort will ich's erst erzählen, wo mich dein Licht umgiebt. Hier will ich standhaft ringen; hilf mir, durch deinen Geist hindurch zum Leben bringen, das mir dein Tod verheißt!

1141.

Mel. Einen guten Kampf 2c.

1. Gebt dem Tode seinen Raub, Wärmern ihre Gabe; Seelen werden nicht zu Staub, schlummern nicht im Grabe. Hier ist gut sein, senkt sie ein, laßt die Erde rollen, uns sie segnen und uns freun, daß wir sterben sollen.

2. Erntefeld, hier ruhen sie! Christen, unsre Brüder, kämpften; aber kämpfen nie mehr auf Erden wieder. Heil dem Guten, der hier fand sanfte Ruh' der Müden! Unter Gottes Vaterhand schlummert er in Frieden.

3. Saaten der Unsterblichkeit, heilige Gebeine! Bald versließt auch unsre Zeit, ruft der Tod: Erheime! Ruft er dann, wir sind bereit; wer des Lebens Gabe nützet für die Ewigkeit, zittert nicht am Grabe.

1142.

Mel. Es ist genug, so nimm 2c.

Eine Stimme.

1. Gedanke mein! O Gott, gedanke mein, wenn mich die Welt verläßt! An dich, o Herr, ja, Gott, an dich allein hält sich mein Glaube fest. Ach, laß mich doch dein Heil bald sehen! Du hörst auch noch mein letztes Flehen: Gedanke mein! ;:

Die Versammlung.

2. Er denket dein! O Christ, verzage nicht; dein Heiland liebt auch dich. Blicke auf sein Kreuz; sein Wort giebt Trost und Licht: er freut auch deiner sich. Denn seine Lieb' ist unermessen; wie sollt' er deiner denn vergessen? Er denket dein! ;:

Eine Stimme.

3. Gedanke mein, wenn mich die Welt vergift auf dieser Todesbahn! Und, wenn mein Herz mir bricht, mein Lauf sich schließt, so nimm dich meiner an! Wenn meine matten Augen brechen und, wenn mein Mund nicht mehr kann sprechen, dann denke mein! ;:

Die Versammlung.

4. Er denket dein! Nach wohlvolbrachtem Lauf ist dein die Seligkeit; zu ihr, zu ihr nimmst Jesus selbst dich auf, der sich auch deiner freut. Dort sind die Engel deine Brüder, dort finden wir uns Alle wieder. Er denket dein! ;:

Eine Stimme.

5. Gedanke mein! Im Todeskampfe sei mir Muth und Kraft dein Tod! Vom Schrecken mach' mein Glaube dann mich frei, das da mich noch bedroht, wo ich bald ausgelitten habe. Gedanke meiner noch im Grabe! Gedanke mein! ;:

Die Versammlung.

6. Er denket dein! Du weißt als Christ ja wohl, daß dein Erlöser lebt, der deinen Staub auch einst

erwecken soll, wenn man ihn auch begräbt. Er spricht: Ruh' sanft im Schooß der Erde, bis ich dich auf-erwecken werde! Er denket dein! ;:

Eine Stimme.

7. Gedanke mein! Und, wer hier um mich weint, wen ich verlassen soll, dem sei du Trost, sein Helfer und sein Freund; du machst ja Alles wohl. Nimm dich der Meinen an! Mit Freuden verlass' ich dann die Bahn der Leiden. Gedanke mein! ;:

Die Versammlung.

8. Er denket dein! Er führt an seiner Hand, die Heil und Segen giebt, auch die, die hier die Freundschaft dir verband, die dich so treu geliebt. Ihr Thränen, hört nun auf, zu fließen! Gott wird die matten Augen schließen! Er denket dein! ;:

Alle.

9. So ruhe wohl! Gott hat an dich gedacht und Alles wohlgemacht. Sanft schläft dein Leib hier in des Grabes Nacht; er wird zur Ruh' gebracht. Verschlaf die erlittenen Schmerzen. Wir schließen dich in unsre Herzen. So ruhe wohl! ;:

1143.

Mel. Wacht auf, ruft uns die 2c.

Die Versammlung.

1. Halleluja! Amen! Amen! Ruh' sanft in jenem großen Namen, vor dem sich Erd' und Himmel beugt. Sieh', an deiner Laufbahn Ende kamst du, er nahm in seine Hände die Seel' auf, die der Welt entfliegt. Heil dir, erlöster Geist, der nun am Thron ihn preist! Jesus Christus hat dich versöhnt; von ihm gekrönt, empfängst du nun des Glaubens Lohn.

Eine Stimme.

2. Gottes Tag, du bist gekommen, an dem ich, dieser Welt entnommen, zu dir, der Wesen Wesen, geh'. Dank und Lob und Preis und Ehre! Nun sing' ich's dort in jene

Chöre der Sieger, Gott, in deiner Höh! Denn, Herr, du gingest nicht mit mir in dein Gericht! Vater! Vater! Du gingest nicht in dein Gericht mit dem, den Christi Tod versöhnt.

Die Versammlung.

3. Welcher Glanz wird dich umfassen! Dir ist der Tag nun ausgegangen des Lebens, nach des Todes Nacht! Sei gesegnet! Amen! Amen! Ruh' sanft in Jesu Christi Namen; denn auch für dich hat er's vollbracht. Nicht du, der Herr allein macht dich von Sünden rein und du sündigst hinfort nicht mehr; der Brüder Heer, der Himmlischen, nimmt nun dich auf.

Eine Stimme.

4. Himmlisch Licht hat mich umfassen! Nun ist der Tag mir ausgegangen, ein Tag, wie ich hier keinen sah! Nun vermag die höhern Lehren der Himmlischen mein Ohr zu hören. hell stehn sie meinem Geiste da! O, weinet, weinet nicht, ich bring' von Licht zu Licht! Sei die Hülle von Erdenstaub des Grabes Raub, sie drückte doch nur meinen Geist.

Die Versammlung.

5. Laßt uns weinen! Dich entrissen aus unsern frohen Reihn zu müssen, wem flöße da die Thräne nicht? Ach, nun gehn sie hin und säen dich irdisch aus; doch auferstehen wirst du mit jenes Tages Licht! Geh' ein zu deiner Ruh'; der Herr schließt nach dir zu! Auferstehen nach kurzer Ruh', du Todter du, wirst du zum Leben auferstehn.

1144.

Mel. Vater unser im Himmelreich 1c.

1. Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt wie Gras dahin. Wer weiß, wie unerwartet bald auch Gottes Ruf an mich erschallt: Mensch, kehre wieder in den Staub! Auch ich bin leicht des Todes Raub.

2. Wenn man in's finstre Grab mich senkt und meiner bald nicht mehr gedenkt, so bleibt, was irdisch ist, zurück und hätte gleich der Erde Glück mich hier beständig angelacht und glänzend vor der Welt gemacht.

3. O Thorheit, hätt' ich mich verkannt und nach der Erdengüter Tand, nach großem Ueberfluß gereizt und nur, vom niedern Stolz gereizt, dem schnöden Prunk der Eitelkeit mein Herz und mein Bemühen geweiht!

4. Wie Viele nimmt dies Blendwerk ein! Herr, laß es ferne von mir sein! Ich übergebe mich ganz dir; hier bin ich, es geschehe mir nach deiner Weisheit besserem Rath, die nur mein Heil zur Absicht hat.

5. Der Mensch, ein oft so eitler Thor, schreibt oft dir, Höchster, Weisheit vor. Du liebst ihn mehr, als er sich liebt; doch, wenn ihm deine Hand nicht giebt, was seinem Wahne glücklich scheint, so denkt sein Herz, du seist sein Feind.

6. Doch er, dein Schöpfer, sorgt für dich; nicht auf die Erde schränkt sich des Höchsten große Absicht ein. Du sollst, o Mensch, unsterblich sein. Dies Leben ist ein Augenblick, ein Frühlingstraum sein längstes Glück.

7. Gedanke der Unsterblichkeit, du hebst uns über Welt und Zeit! Erfülle meine ganze Brust, wenn mich die Lockung falscher Lust vom Guten abzuwenden strebt. Wohl dem, der hier der Tugend lebt!

8. Die Rosen um des Fasters Haupt verblühen, eh' ihr Sklav' es glaubt. Ihr schändlicher Genuß entweicht und dauert nur noch kurze Zeit. Nur Freuden, die der Himmel nährt, sind meiner ganzen Seele werth.

9. Gieb mir, o du, der gerne giebt, ein Herz, das nur das Gute liebt! So lang' ich hier noch walle,

sei ich dir und meiner Pflicht getreu, ein Mensch, der dir gefällig ist, ein wahrer Weiser und ein Christ!

1145.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben 1c.

1. Nun bringen wir den Leib zur Ruh' und decken ihn mit Erde zu; den Leib, der nach des Schöpfers Schluß zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch' und Staub, nicht immer der Verwesung Raub; er wird, wenn Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist; lern' hier, was unser Leben ist! Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kommt endlich doch zuletzt der Tod.

4. Schnell endet unsre Lebenszeit und auf sie folgt die Ewigkeit; wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr' und Glück, wie wir selbst, einen Augenblick; so währt auch Leid und Traurigkeit, wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O, starrer Mensch, besinne dich; Tod, Grab und Richter nahen sich! In Allem, was du denkst und thust, bedenke, daß du sterben mußt!

7. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn, soll Jeder zu dem Vater stehn: Zieh' unsre Seelen zu dir hin, so ist der Tod uns einst Gewinn!

8. Und, wenn du einst, du Lebensfürst, die Gräber mächtig öffnen wirst, dann laß uns fröhlich auferstehn und dich im hellern Lichte sehn!

1146.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r 1c.

1. Nun ist der Leib des Todes Raub, wird durch den Moder Asche, Staub; hin ist der Reiz, der ihn

geschmückt, hin auch die Last, die ihn gedrückt.

2. Er ruhet sicher, sorgenlos, er ruhet in des Grabes Schooß. Das sonst oft kummervolle Herz fühlt nicht mehr Krankheit, Angst und Schmerz.

3. Der Geist, der sich zu Gott erhebt und ewig, ewig bei ihm lebt, genießt nach unsrer Prüfungszeit die ihm verheißne Seligkeit.

4. Auch er erhebt sich aus der Gruft, der Leib, wenn Gott ihn wieder ruft und ihn zur edlern Thätigkeit durch seiner Allmacht Wink erneut.

5. Auch unser Leib sinkt einst so hin; doch welch ein herrlicher Gewinn, wenn er, verweslich ausgefällt, einst unverweslich aufersteht!

6. Gieb, daß ich jenem Erntetag, Gott, froh entgegengehen mag! Laß mich, um einst bei dir zu sein, schon hier dir ganz mein Leben weihn!

1147.

In eigener bekannter Melodie 1c.

Die Versammlung.

1. O, wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen allen Leiden, die uns noch umfassen.

Eine Stimme.

2. Ja, höchst selig sind wir, Freunde, Brüder! Hier erschallen Dank- und Freudenlieder; doch, was wir schauen, wird auch euch dereinst Gott anvertrauen.

Die Versammlung.

3. Hier, ach, hier ist auch das beste Leben immer noch mit Sorg' und Furcht umgeben. Was wir hier kennen, ist noch kein vollkommenes Glück zu nennen.

Eine Stimme.

4. O, ihr Lieben, seid doch ja zufrieden! Wünscht nicht reine Freuden

schon hienteben; im höhern Leben wird euch Gott auch höhere Freuden geben.

Die Versammlung.

5. Ihr, ihr Sel'gen, ruht in sicherem Frieden; nach dem Kampf ist euch der Sieg beschieden; nicht Schmerz und Leiden stören euch in dem Genuß der Freuden.

Eine Stimme.

6. Mußten wir auf Erden nicht auch kämpfen? Auch in uns war Sünd' und Tod zu dämpfen; auf rauhen Wegen gingen wir der Ewigkeit entgegen.

Die Versammlung.

7. Christus trocknet nun all' eure Thränen; ihr habt das, wornach wir uns noch sehnen! Ihr hört und sehet, was des Menschen Geist noch nicht versteht.

Eine Stimme.

8. Christus trocknet einst auch eure Thränen; er stillt einst auch euer heißes Sehnen; auf eure Leiden folgen überschwänglich große Freuden.

Die Versammlung.

9. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben und, statt Erdenglücks, den Himmel erben? Wer wollt' in Zeiten sich zu diesem Wechsel nicht bereiten?

Eine Stimme.

10. Ja, ihr theuren Seelen, eure Krone, eure Palmen sind vor Gottes Throne euch schon bereitet! Wohl euch, wenn ihr recht zum Siege freitret!

Die Versammlung.

11. Nun, so wollen wir denn Alle loben Gottes Lamm, das uns dorthin erhoben, wo Heil und Leben einst uns Allen wird durch ihn gegeben.

12. Lobt, ihr Menschen, lobt, ihr Himmelschöre! Gebt dem höchsten Gott Dank, Preis und Ehre! Die Ewigkeiten werden unsers Gottes Lob verbreiten.

1148.

Mel. Alle Menschen müssen sterben 2c.

1. O, wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel sein! Da, da ernten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in Keines Herz gekommen; welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels Herrlichkeiten? Doch beim Anbruch jener Zeiten werden Alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhen. Mit erstaunendem Gemüthe werden ihre Augen sehn, deine Huld sei überschwänglich und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhuld dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Lust wird da uns fehlen, wo das Land der Borne ist. Zu vollkommenen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, da am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele sein, Dienst und Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn, dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O, wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst, wie die zu sein, die hier ruhn und nach den Thränen nun des größten Glücks sich freun; wo nunmehr ihr Kampf in Palmen, wo ihr Klagelied in Psalmen und in Freude sich verkehrt, die forthin kein Kummer stört!

7. Was ist unser Loos auf Erden?

1150.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben 2c.

1. So gieb denn, fromme Christenschaar, der Erde das, was Erde war; verschaff' dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er sonst nicht fand!

2. O Ruhe, Wunsch des Dürstigen, du letzter Trost des Weinenden, wo alle Noth vergessen ist und keine Thräne weiter fließt!

3. Hier endigt sich der Feinde Trug; hier findet der Bedrängte Schutz; hier wird im süßen Schlaf erquickt, den manche Erdenlast gedrückt.

4. Hier weicht die Hohenheit mit dem Glück; der bloße Mensch bleibt nur zurück. Ein Sarg nur und ein Leich nkleid sind seine letzte Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Christen auf; vollendet ist sein schwerer Lauf. Der Geist eilt in sein Vaterland, ist ganz beglückt in Gottes Hand.

6. Gebracht zur Schaar der Siegenden und zu der Engel Tausenden, schaut er verklärt Gott, wie er ist, und seinen Heiland, Jesum Christ.

7. Nimm den entseelten Leib, o Gruft, bis ihn einst Jesus Christus ruft, bis er, was nun der Tod zerstört, einst neu belebet und verklärt!

8. Gedenke uns zu aller Zeit, o Gott, an Tod und Ewigkeit, damit wir ihren Wink verstehen und freudig ihr entgegengehn!

1151.

In eigener Melodie.

Wiedersehn, sei uns gesegnet, entzückendes Wiedersehn, wenn uns unser Freund begegnet, wo Engel liebend um ihn stehn! Dieser Tag der Wonne trocknet unsre Thränen ab; hoch schwebt unsre Seele über unser Grab.

Ob's auch noch so köstlich sei, ist's doch nie ganz von Bescheiden, Sorgen, Furcht und Kummer frei. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen; dort wird mir die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sei, o Seele, hocherfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! Nichte deines Glaubens Blick von den Gräbern zu den Frommen, die nun schon zu Gott gekommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist!

9. Ohne Heiligung wird Keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O, so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn; hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsinget!

1149.

Mel. Wacht auf, ruft uns die 2c.

1. Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die als Christen sterben! Sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todeschlummers folgt Entzücken und Wonne der Unsterblichkeit. In Frieden ruhen sie von aller Sorg' und Müh'. Lob dem Höchsten! Vor seinen Thron, zu seinem Sohn begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre sei dem Erlöser, unserm Herrn! Nun, nun sind sie eingegangen zum Heil, nach dem sie weinend rangen; nun sehn sie es nicht mehr von fern. Nun weinen sie nicht mehr; der Tod ist nun nicht mehr. Preis, Christus, dir! Du sankst hinab, wie wir, in's Grab; du gingst zu Gott, wir folgen dir!

1152.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ic.

1. Wie wohl ruht sich's, wenn man sein Leben vor Gott führt und ihn kindlich scheut; schon längst sein Herz ihm übergeben und lebt, wie Gottes Wort gebet; zum Himmel walt und in so reiner, dankbarer Lieb' ihm lebt und seiner durch unsern Mittler sich erfreut; der Welt und Sünde ganz entsaget und eifrig jenem Ziel nachjaget, der Krone der Gerechtigkeit!

2. Wie wohl ruht sich's, wie sanft und stille, wenn hier die Arbeit wohl vollbracht; wenn man, dies ist des Herren Wille, sich auch dem Nächsten nutzbar macht! Wie Gott voll Gnade, voll Erbarmen, voll Langmuth, voll Geduld uns Armen, oft Undankbaren, Gut's erzeigt und sich, o Dank sei seiner Treue! zum größten Sünder, der mit Reue ihn flehend sucht, als Vater neigt!

3. Wie wohl ruht sich's, wenn man dem Bilde des großen Vaters ähnlich wird und auch so liebeich, sanft und milde dem Nächsten dient, ihn, wenn er irrt, sanftmüthig bessert, ihm vergiebet, als Menschenfreund sie Alle liebet, für welche Christus starb. Dies sind des Allerhöchsten reine Triebe; denn was ist göttlicher, als Liebe da, wo man oft nur Undank findt!

4. Wie wohl ruht sich's, wenn man gestritten, im Sturm der Lüfte hat gekämpft, auf Gottes Wegen Viel gelitten und nun, da Sünd' und Noth gedämpft, von jener Höh' im Friedenslande zurück auf Christi Schmach und Schande, die man hier trug, mit Freuden schaut und nach so manchen Wintertagen im holden Lenz kann fröhlich sagen: Ich fand, worauf ich dort vertraut!

5. So laß mich auch, Herr meiner Tage, wie ihn (sie), einst gehn zu meiner Ruh'! Sprich mir am letzten meiner Tage, mein Mittler, Trost im Tode zu. Dann ruh' ich, wie in Mutterarmen, in Gottes ewigem Erbarmen, ein Erbe jener bessern Welt. Nach wohlvollbrachtem Werk und Leiden empfang' ich alles Maß der Freuden. Wohl dir dann, ewig, ewig wohl!

1153.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr ic.

1. Wie wohl thust du, mein Gott, den Deinen! Du führst sie einst zum Himmel ein. Da werden Leid, Geschrei und Weinen mir nur ein dunkles Traumbild sein. Da wird auf leicht verschmerzte Pein vollkommene Wonne mich erfreun.

2. Wie fröhlich wird mein ganzer Wille da, Herr, in deinem Willen ruhn! Da find' ich aller Wünsche Fülle; was ich gehofft, das schau' ich nun; ja, über alle Hoffnung weit empfind' ich die Glückseligkeit.

3. Wie überwiegend ist die Wonne, die den erlösten Geist entzückt, wenn er nun dich, der Deinen Sonne, in deiner Herrlichkeit erblickt! Und so, mein Heiland, seh' ich dich und freue dein auf ewig mich.

4. Da komm' ich zu den edlen Seelen, die nun, durch höhres Licht verklärt, sich Gottes Führungen erzählen, der sie durch Prüfungen bewährt und wundervoll nach seinem Rath zum ew'gen Glück erhoben hat.

5. Nie geht ein Frevler, ein Empörer in's Reich der sel'gen Geister ein; kein schadenfroher Friedensstörer, kein Menschenfeind wird da mehr sein, wo der, der in dem Himmel thront, der Frommen Treue einst belohnt.

6. Wie wohl wird uns da sein, wo Klarheit durch alle Wege Gottes

scheint, wo lauter Liebe, lauter Wahrheit des Himmels Bürgerschaft vereint und wo du dich, Herr Jesu Christ, verklärt uns zeigst, wie du bist.

7. Zur Hoffnung solcher Seligkeiten, in der Vereinigung mit dir, woll'st du, o Herr, mich vorbereiten; drum schaff' ein reines Herz in mir! Du, den ich schauen soll, bist rein; so laß auch meine Seele sein!

1154.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben ic.

1. Wir bringen weinend unsern Dank, wir stammeln dir den Lobgesang; dir, der den Retter aus der Noth gesendet hat, den sanften Tod.

2. Des Todes Kampf war schwer und heiß; die Stirne deckte kalter Schweiß; hoch hob das Herz und zitternd sich, da kam Gott und erbarmte sich.

3. Nun schlummert er (sie), den (die) wir geliebt; die Seele, die kein Kummer trübt, ist ewig! Ewig wird sie nun von dieses Lebens Leiden ruhn!

4. Denn Seligkeit ist ihr gewährt; der Leiden Kelch ist ausgeleert, sie hört des Weinens Stimme nicht, genießt vor Gottes Angesicht.

5. In Frieden schlummre! Himmlsruh' strömt dir vom Throne Gottes zu. Bald legen unsern Pilgerstab auch wir bei unsern Gräbern ab.

1155.

In eigener bekannter Melodie.

1. Wird es nicht Freude sein, nach seligem Vertrauen dort Jesum einst zu schauen und zu ihm gehen ein, der, wenn wir ihn erblicken, uns ewig will erquicken? Wird das nicht Freude sein?

2. Wird es nicht Freude sein, wenn, die der Tod genommen, uns

froh entgegenkommen, frei von der Trennung Pein? Wenn wir dann froh umfassen, die thranend wir verlassen, wird das nicht Freude sein?

3. Wird es nicht Freude sein, Welt, Sünd' und Tod besiegen und nicht mehr unterliegen, wenn sie Verderben dräun? Von allen Kümmernissen, von Gram dort Nichts mehr wissen, wird das nicht Freude sein?

4. Wird es nicht Freude sein, in aller Engel Chören ihn, unsern Heiland, ehren und unser Herz ihm weihn? Lob, Preis und Dank ihm bringen und Heilig, Heilig singen, wird das nicht Freude sein?

5. Ja, es wird Freude sein. Drum flieh', o Glück der Erden! Weicht, Ehren voll Beschwerden, entflieh', o eitler Schein! Und ihr, o meine Lieben, wird euch mein Tod betrüben, denkt, dort wird Freude sein!

1156.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben ic.

1. Wir stehn um's Grab und hoffen doch: Der hier verweset, lebet noch; er lebt, von Sünd' und Schmerz befreit, ein Leben der Unsterblichkeit.

2. Du ruhst, der du in dumpfer Angst ermattend mit dem Toderangst; dem kalter Schweiß herniederfloß, eh' sich das Aug' auf immer schloß.

(Unter veränderten Umständen:

2. Es war nur eine kurze Angst, ein sanfter Tod, in den du sanft; ein Nebel nur, der dich umfloß, als sich dein brechend Auge schloß.)

3. Ruh' sanft! Dein Auge schloß sich zu; du wandelst in das Land der Ruh'. Dein Gott hat wohl an dir gethan; nun rührt dich keine Qual mehr an.

4. Du gingst voran; wir folgen dir, unstät und flüchtig wallen wir auf unsrer Pilgerbahn hinab zur Abendruh' in's stille Grab.

5. Du wirst uns unvergeßlich sein; dein Herz war liebend, fromm und rein, mit List und Falschheit unbekannt; nun ruht's in Gottes Vaterhand.

6. Indem wir sanften Schmerz dir weihn, blickt unser Glaube da hinein,

wo Jesus Christus, unser Hirt, all unsre Thränen trocken wird.

7. Du, der einst den entschlafnen Freund, wie wir den unsrigen beweint, sei, Jesus, unsre Zuversicht, wenn unser Herz im Tode bricht!

Anhang

einiger zu verschiedenen Rubriken gehöriger Lieder.

Zu den Abendmahls-Liedern.

1157.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele etc.

1. Herr, du hast für alle Sünder einen reichen Tisch gedeckt, wo das Brot der armen Kinder nach des Vaters Liebe schmeckt. Hier erschein' ich als ein Gast, welchen du geladen hast. Laß mich nicht mit fallichem Herzen deine große Huld verscherzen!

2. Höre, Jesu, meine Bitte: Mache mich vom Eitlen frei, daß voll Andacht mein Gemüthe und mein Herz dir heilig sei; denn zu dir steht mein Vertrauen; laß mich gläubig auf dich schaun und laß deinen Tisch auf Erden mir des Himmels Vorschmack werden!

3. Gnadenvoll willst du mir schenken deinen Leib, dein theures Blut; drum so laß mich wohl bedenken, was hier deine Liebe thut und verleihe, daß ich nicht eß' und trinke zum Gerichte, was du mir zum Heil und Leben in dem Abendmahl willst geben!

4. Wirke heilige Gedanken in der Seele, die dich ehrt. Halte die Vermunft in Schranken, wenn sie mich durch Zweifel stört. Fühl' ich meiner Sünden Noth, so erquicke mich dies Brot, dieser Kelch in deinem Blute; denn es floß auch mir zu Gute.

5. Denke doch, du Fürst des Lebens, denke, daß du Jesus heißt; denke, daß

du nicht vergebens auch für mich gestorben seist. Sieh auch mir, was du erwarbst, da du für die Sünder starbst, und laß heut' auf mein Gewissen Trost aus deinen Wunden fließen.

6. Ohne dich ist ja kein Leben; gieb mir neue Lebenskraft! Ich bin mit Gefahr umgeben; du bist's, der mir Hilfe schafft. Schwach am Geist komm' ich zu dir; laß dein Abendmahl auch mir, bei so mancher Last auf Erden, zur gewünschten Stärkung werden.

7. Laß mich deine Liebe schmecken und die Güter jener Welt; oder, wenn ja Furcht und Schrecken mich dabei noch überfällt, so verleihe mir dein Blut einen rechten Freudenmuth, daß ich meinen Trost im Glauben mir Niemanden lasse rauben.

8. Laß mich's tief zu Herzen fassen, daß dein Tod mein Leben ist, keinen meiner Brüder hasse, der mit mir Ein Brot genießt; deiner will ich mich erfreuen, bis ich werde bei dir sein und die Fülle deiner Gaben, meinen Gott und Alles haben.

1158.

Mel. Aus meines Herzens Grunde, ober: Von Gott will ich nicht etc.

1. Wohl mir! Ich hab' empfangen, Herr, deinen Leib und Blut! Gestillt ist mein Verlangen, gestärkt mein

Glaubensmuth. Deß freut sich Leib und Seel'; denn ich bin ja der Deine und du bist auch der Meine, o mein Immanuel!

2. Weil du für meine Sünden dich selbst geopfert hast, kann ich Vergebung finden, wenn dich mein Glaube faßt. Ich halte mich an dich; Nichts soll mir diesen Glauben aus meinem Herzen rauben, den größten Trost für mich!

3. O, was ist das für Freude, mit Gott verbunden sein! Ich weiß von keinem Leide, mich schrecket keine Pein. Ja, nehmet Alles hin im Himmel und auf Erden! Doch muß ich selig werden, weil ich in Jesu bin.

4. Was ist's, das mich betrübe? Hier hab' ich ja das Pfand von seiner treuesten Liebe, das er mir zugewandt; denn so gewiß ich hier an seinem Tische stehe, sein Todesfest begehe, gehört sein Heil auch mir.

5. Ach, Herr, das sind ja Dinge,

die ohne Maß und Ziel! Bin ich nicht zu geringe? Ist dir es nicht zu viel? Doch nein, o Jesu, nein; denn ich soll das genießen, daß du hast sterben müssen; was du erwarbst, ist mein!

6. Die Welt war dir gehäßig und suchte deinen Tod; man gab dir Gall' und Essig in deiner letzten Noth. Ich aber soll durch dich die allerbesten Gaben für meine Seele haben; wie selig machst du mich!

7. Ich preise dich von Herzen, o du mein Herr und Gott, für deiner Leiden Schmerzen, für deinen bitteren Tod. Nimm hin den schwachen Dank in diesem Pilgerleben, bis ich dich dort erheben und ewig preisen kann.

8. So geh' ich dann mit Freuden auf deinen Wegen fort; Nichts soll mich von dir scheiden, mein Leitstern sei dein Wort. Dein Bild soll unverrückt vor meinen Augen schweben, bis mich in jenem Leben dein volles Heil erquickt.

Zu den Liedern: Vom Vertrauen auf Gott.

1159.

In eigener bekannter Melodie.

1. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hilf' auf Erden thut, der mit Kraft und starken Armen Alles machet wohl und gut. Gott kann besser, als wir denken, alle Noth zum Besten lenken. Seele, so bedenke doch: Gott, dein Helfer, lebet noch!

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Sollte schlummern oder schlafen, der das Aug' hat zugericht'et? Der die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? Gott weiß Alles, hört und siehet, wo den Frommen Weh' geschieht. Seele, so bedenke doch: Gott, dein Helfer, lebet noch!

3. Gott lebet noch! Seele, was

verzagst du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllt, ist von uns nicht fern, noch weit. Wen Gott liebt, dem will er senden Hilf' und Trost an allen Enden. Seele, so bedenke doch: Gott, dein Helfer, lebet noch!

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf! Gott ist groß und reich an Gnaden, hilft den Schwachen wieder auf. Gottes Gnade währet immer, seine Treu' vergehet nimmer. Seele, so bedenke doch: Gott, dein Helfer, lebet noch!

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Gewissen schrecket dich sehr, komm' zu Gott, er wird versenken deine Sünden in das Meer.

Mitten in der Angst der Seelen wird dir's nie an Troste fehlen. Seele, so bedenke doch: Gott, dein Helfer, lebet noch!

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, weist du weder aus, noch ein, Gott wird bei der Hand dich fassen und im Leiden bei dir sein. Gott ist's, der es herzlich meinet, wo die Noth am größten scheint. Seele, so bedenke doch: Gott, dein Helfer, lebet noch!

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Mußt du schon geängstet wallen auf der rauhen Dornenbahn; es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen himmelan. Nach dem jammervollen Leben wird er Freud' und Bonne geben. Seele, so bedenke doch: Gott, dein Helfer, lebet noch!

1160.

Mel. Es ist das Heil uns, ober:
Sei Lob und Ehr' dem x.

1. Wie Gott mich führt, so will ich gehn. Er wird, was gut ist, wählen, hat, was mir nützt, vorher ersehn und das kann mir nicht fehlen.

Zu den Lob- und Dank-Liedern.

1161.

Mel. Wie schön leucht' uns der x.

1. Halleluja! Lob, Preis und Ehr' sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit sei von uns Allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder, fallet nieder; heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth.

2. Halleluja! Preis, Ehr' und Macht sei dir, Sohn Gottes, dargebracht, der uns das Heil erworben, der als ein unschuldsvolles Lamm

Wohin er führt, da geh' ich hin, versichert, daß ich selig bin, wenn ich ihm kindlich traue.

2. Wie Gott mich führt, so will ich gern mich von ihm leiten lassen; kann ich gleich oft den Weg des Herrn nicht ganz verstehn, noch fassen. Mein Eigenwille weigre sich; in Gottes Rath ergeb' ich mich, ich bin ja nicht mein eigen.

3. Wie Gott mich führt, so folg' ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bei, was kann mich von ihm scheiden? Ich trau' auf seine Gnade fest; was er mir widerfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

4. Wie Gott mich führt, so wird er mich auch in den größten Stürmen, weil ich ihm folge, väterlich mit seiner Hand beschirmen. Wenn er mir meine Seel' erhält, so laß' er, wie es ihm gefällt, mich leben, oder sterben.

5. Wie Gott mich führt, so will ich gehn durch Freuden, oder Leiden. Hier kann ich nicht sein Antlitz sehn; dort schau' ich und voll Freuden, dort seh' ich, daß sein Väterrath mich treu und wohl geführt hat; das ist mein fester Glaube.

den Fluch der Sünde auf sich nahm, da er für uns gestorben. Mit dir sind wir fest verbunden; deine Wunder, deine Leiden sind uns Quellen ew'ger Freuden.

3. Halleluja! Gott, heil'ger Geist, du bist's, den unsre Seele preist! Du giebst uns neues Leben, führst uns zu Jesu Christo hin, stärkst uns, im Glauben Herz und Sinn zum Himmel zu erheben. Zu dir flehn wir: Hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen, durch den Tod zum Leben dringen!

4. Halleluja! Lob, Preis und

Ehr' sei unserm Gott je mehr und mehr und seinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmel-Schaar und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen! Amen! Singet, bringet frohe Lieder, fallet nieder mit den Chören aller Himmel, die ihn ehren!

1162.

In eigener Melodie.

1. Meine Seele erhebet den Herrn und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

2. Denn er hat mein Elend angelesen; siehe, es werden mich selig preisen alle Kindeskind.

3. Er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist und des Name herrlich ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl und erhebet die Elenden.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern und läßt die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinen Verehrern auf.

9. Wie er geredet hat zu den Vätern, Abraham und seinen Kindern ewiglich.

10. Lob und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste!

11. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

1163.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude, ober:
Alle Menschen müssen sterben x.

1. Nicht so schläfrig, meine Seele, nicht so träge, Zung' und Mund! Auf, verzieh' nicht und erzähle, wie Gott abermals zur Stund' meinem

Zammer hat gerathen, was für liebevolle Thaten er, mein Helfer, hat gethan! Stimme bald ein Danklied an!

2. Zwar wie könnt' in diesem Leben auch der allerbeste Dank dich, Herr, nach Verdienst erheben? Was ist unser Lobgesang Anders, als ein schwaches Lallen? Aber laß es dir gefallen; öffne selbst die Lippen mir; denn die Kraft kommt nur von dir.

3. Fertigt bin ich wohl, zu schreien in der Noth; doch, wenn mein Herz sich soll deiner Hilfe freuen und dir danken nach dem Schmerz, ist's verdrossen und hat dessen, mein Hort, leider ganz vergessen, was es in der Noth versprochen; hängt nur eitel Dingen nach.

4. Diesen Undank, diese Sünden hält mir mein Gewissen für. Vater, laß mich Gnade finden und verbirg' dich nicht vor mir; wenn im kummervollen Leben neue Leiden mich umgeben, höre dann mein heißes Flehn, laß mich deine Hilfe sehn!

5. Handle, Herr, mit deinem Kinde nur nach Gnade, nicht nach Recht; weist du doch, wie oft die Sünde meinen besten Vorsatz schwächt und was für verborgne Tücken oft mein schwaches Herz berücken, daß es bald vor Furcht verzagt, bald auch Alles trotzig wagt.

6. Wie du mich bisher ertragen, habe ferner noch Geduld, kann ich dir den Dank nicht sagen, so wie deine Lieb' und Guld, die du stets erweist mir Armen, und dein herzlich Erbarmen, dessen mein ganz Leben voll, würdig ist und wie ich soll.

7. Dir soll ja in meinem Leben, Herr, so viel ich kann und du selbst dazu mir Kraft wirfst geben, Alles, was ich laß' und thu', meine Dankbarkeit beweisen, dich in deinen Gliedern preisen, daß mein Licht zum Preise dir leuchte vor den Leuten hier.

8. Bleibe nur mit deinem Geiste, liebster Jesu, stets bei mir, der mir seinen Beistand leiste, dir zu danken für und für; willig, was du schickst, zu leiden, alles Sündliche zu meiden, auszugehen von der Welt und zu thun, was dir gefällt!

9. Bis mein Trübsals-Maß auf Erden, das du mir bechieden hast, gänzlich wird erfüllet werden und, nach abgelegter Last, du dem Gütten mich entreißen und zu dir wirst kommen heißen, da mit allen Engeln ich kann vollkommen loben dich.

Zu den Liedern: Von den Pflichten gegen Jesum.

1164.

In eigener Melodie.

1. Wollt ihr wissen, was mein Preis, wollt ihr lernen, was ich weiß? Ich bin Jesu Eigenthum und nun ist mein größter Ruhm: Jesus, der Gekreuzigte! :.

2. Wer ist meines Glaubens Grund? Wen bekennt mein Herz und Mund? Wer trug meine Straß und Schuld? Wer erwarb mir Gottes Huld? Jesus, der Gekreuzigte! :.

3. Wer hat mir das Heil verschafft? Wer ist meines Lebens Kraft? Wer giebt mir Gerechtigkeit, die mich

selbst vor Gott erfreut? Jesus, der Gekreuzigte! :.

4. Wer ist's, der mir Hilfe schenkt? Wer schützt, wenn ein Feind mich drängt? Wer erquickt mein mattes Herz? Wer erleichtert meinen Schmerz? Jesus, der Gekreuzigte! :.

5. Wer ist meines Todes Tod? Wer hilft in der letzten Noth? Wer versetzt mich in sein Reich? Wer macht mich den Engeln gleich? Jesus, der Gekreuzigte! :.

6. Und so bleibt mein Ruhm und Preis, wenn ich keinen Trost sonst weiß, er, dem bis zum Grabe hin ich hier lebe, daß ich bin, Jesus, der Gekreuzigte! :.

Einige Schlußverse aus alten Liedern.

1165.

Mel. Lobet Gott, unsern Herren 2c.

1. Amen mit Mund und Herzen ruft, Christen, hoch erfreut, in Traurigkeit und Schmerzen zeigt Glaubens-Freudigkeit! Freut euch schon hier auf Erden des Vaters, der euch liebt; es soll zur Freude werden, was euer Herz betrübt.

2. Er wird euch reichlich geben, was euch zum Segen ist, bis ihr im bessern Leben das volle Heil genießt. Dann wird in jenen Chören der auserwählten Schaar Nichts eure Wonne stören: Amen, das werde wahr!

Mel. Einen guten Kampf hab' ich 2c.

1. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen unter mancherlei Gefahr; doch nach langem Sehnen kommt gewiß die Erntezeit, wo sie Garben binden, und, was sie hier ausgestreut, fröhlich wiederfinden.

2. Drum so fasse dich, o Christ, unter deinen Schmerzen; Gott, der deiner nie vergißt, hilft den frommen Herzen. Du bist ja sein Eigenthum! Gieb dem großen Namen deines Gottes Preis und Ruhm! Er wird helfen. Amen!

1166.

1167.

Mel. Jesu, der du selbstest wohl 2c.

O hilf, Christe, Gottes Sohn, durch dein bittres Leiden, daß wir, stets dir unterthan, all' Untugend meiden, deinen Tod und sein' Ursach' fruchtbarlich bedenken, dafür, wie wohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken!

1168.

Mel. Herzlich thut mich verlangen, ober: C Haupt, voll B ut und 2c.

Laß mich dein sein und bleiben, o treuer Gott und Herr! Von dir laß mich Nichts treiben, halt' mich bei reiner Lehr'! Herr, laß mich ja nicht wanken, gieb mir Beständigkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit!

1169.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott 2c.

1. O Jesu Christe, Gottes Sohn, der du für mich hast g'mug gethan durch deiner Wunden tiefe Pein, du

mußt allein der Retter meiner Seele sein!

2. Amen! O du mein Herr und Gott, verleihe' uns einen sel'gen Tod! Hilf uns aus allem Kreuz und Leid, nach dieser Zeit, zum Reiche deiner Herrlichkeit!

1170.

Mel. Schönster Immanuel 2c.

1. Sollt' mich gleich alle Welt neiden und hassen, bin ich schon hier veracht' von Jedermann und, ob die Freunde mich auch ganz verlassen, so nimmt sich Jesus dennoch meiner an und stärkt mich Müden, spricht: Sei zufrieden! Ich bin der beste Freund, der helfen kann.

2. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten! Du, Jesu, du bist mein und ich bin dein. Zum Tempel will ich dir mein Herz bereiten; du sollst mir über Alles theuer sein. Mein ganzes Leben sei dir ergeben; so geh' ich sterbend einst zum Leben ein.

Lieder verschiedenen Inhalts.

1171.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht, ober: Herzliebster Jesu, was hast du 2c.

1. An den, der bis an's Kreuz die Menschen liebte, aus Gottesfurcht und Pflicht die Tugend übte, im Dienst der Wahrheit starb, will ich gedenken, mein Herz ihm schenken!

2. Du heil'ges Mahl, zu dem die Christen wallen, sei heilig mir und meinen Brüdern allen! Hier ruft der Menschenfreund: — ihm gleichet Keiner! — „Gedenket meiner!“

3. Gedenket, Christen, dankbar dieses Guten! Seht da im Geiste Jesum Christum bluten! Hört ihn, da seine Wörder um ihn treten, noch für sie beten.

4. Seht aufgehoben alles Blut-

vergießen; nicht mehr darf Opferblut in Strömen fließen. Jetzt wandeln wir im Geist auf lichtern Pfade zu Gottes Gnade.

5. Wohlan, ihr theuer miterlösten Brüder, singt hier beim Mahle Jesu Siegeslieder, das Reich ist unser! Singt als Gottes Kinder dem Ueberwinder!

6. Lernet hier aus edlen, reinen Geistestrieben Gott, Menschen, Wahrheit, Tugend standhaft lieben! Lernet, Brüder Jesu, seines Reiches Erben, für's Gute sterben!

1172.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll! Hosanna in der Höhe! Gelobet

sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

1173.

Mel. O, daß ich tausend Zungen ic.

1. Religion, von Gott gegeben, sei ewig meinem Herzen werth! Wie trostlos würd' ich oft erbeben, wenn mich des Lebens Last beschwert! Nur du erheiterst meinen Sinn und führst mich sanft zum Ziele hin.

2. O, zeigt mir eine bessere Lehre, ihr Spötter, die ihr sie verlacht! Was ist's, das so viel Trost gewähre? Was habt ihr, das so weise macht? Wo find' ich außer ihr ein Licht, das durch des Lebens Dunkel bricht?

3. Sie ist es, die mich Gott erkennen, mich meinen Schöpfer lieben lehrt. Ich darf getrost ihn Vater nennen, darf sicher sein, daß er mich hört. Sie ruft mir zu: Dein Gott ist gut; wohl dem, der seinen Willen thut!

4. Sie reizt mein Herz, sich selbst zu richten; sie schärfet meines Geistes Blick, belehret mich von meinen Pflichten und schreckt vom Bösen mich zurück; verstärkt den Gewissenstriebe und macht mir jede Tugend lieb.

5. Sie leitet mich auf allen Wegen; sie zeigt mir das höchste Gut, sie macht mir jedes Glück zum Segen und giebt im Unglück frohen Muth. Wo Nichts, sonst Nichts mich trösten kann, da hebt ihr wahrer Trost erst an.

6. Sie schafft dem Geiste süßen Frieden, verschleucht den sorgenvollen Sinn und reichet jedem Lebensmüden den sichern Stab der Hoffnung hin, auf den er still und fest sich lehnt, so oft er sich nach Ruhe sehnt.

7. Sie läßt mich stetes Dasein hoffen, verkündigt mir Unsterblichkeit. Der Himmel steht durch sie mir offen, mein ist durch sie die Ewigkeit. O, welche Wonne für den Geist, der sich der Sündenlust entreißt!

8. Ich weiß, ich weiß, an wen

ich glaube; ich glaube fest und zweifle nicht. Kein Wahn, kein Wig des Spötters raube mir jemals meines Glaubens Licht! Religion erhebt mein Herz; sie adelt mich im Glück und Schmerz.

9. Ja, du, des Lebens reinste Wonne, begleite du mich bis an's Grab und leuchte dann, gleich einer Sonne, mir vor in's Todesthal hinab; mein erster Dank an Gottes Thron sei Dank für dich, Religion!

1174.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht ic.

1. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig; laß diese Pflicht, die wir so oft vergessen, mich stets ermahnen!

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter; nicht, Herr, vor dir, wie sie, ein Uebertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren Tage mit Muth ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der oft Träge klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermischte Freuden christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet und die sich jetzt in finst'rer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, wenn du für unsre Sünden uns straffst, lehrst du den Weg zum Heil uns finden. Gewarnt durch Strafen, lernen wir die Freuden des Lasters meiden.

7. Ja, ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird Alles mir zum Besten dienen müssen; denn du

regierst und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort soll ich ganz glücklich werden und gegen euch, was sind, ihr ew'gen Freuden, der Erde Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Christ gelassen leid' und dulde, so kann auch ich der Hoffnung der Erlösten mich sicher trösten.

10. Ich bin ein Mensch und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken und ihm vertraun, dies stärket unsre Herzen in allen Schmerzen.

11. Schau' über dich, wer trägt der Himmel Heere? Merk' auf! Wer spricht: Bis hierher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer, dein Berather, dein Gott und Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weist du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfangen, und mit dem Trost der Hilfe, die wir merken, auch Andre stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste, hofft stets das Beste.

1175.

Mel. Ach Gott, wie manches, ober: Wenn wir in höchsten Nothen ic.

1. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden, oder Schmerz, von dir, der Nichts, als lieben kann, vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Die kurze, oder längere Pein kann nie umsonst erduldet sein; der bittern Wurzel Frucht ist süß und einst quillt Licht aus Finsterniß.

4. Ist Alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer, bist du doch meine Zuversicht, bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

5. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf, Gott kennt sie. Er weiß den Kummer, der dich quält, und geben kann er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr, weint' ich und wie oft half deine Hand mir unversehrt! Oft jammert' ich untröstlich heut' und morgen ward ich schon erfreut.

7. Oft sah ich keinen Ausgang mehr; dann weint' ich laut und klagte sehr: Wo weilst du, Gott? Ach, schauest du denn meinem Elend mühsig zu?

8. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn und eiltest bald, mir beizustehn. Du öffnestest mein Auge mir; ich sah mein Glück und dankte dir.

9. Wie vielen Seelen hat die Nacht der Trübsal nicht schon bang' gemacht! Und wen, o Gott, den du geliebt, hast du auf Erden nie betrübt?

10. Doch sagt's, ihr, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hilfe rief, sagt's, Fromme, wann er das Gebet geduldig Leidender verschmäht?

11. Die Stunde kommt früh, oder spät, wo Freud' und Dank aus Leid entsteht; wo Trauer, die nur Stunden währt, in Freudenjahre sich verkehrt.

12. Du erntest deiner Leiden Lohn vielleicht in diesem Leben schon; vielleicht daß, eh' du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hül' erkeint.

13. Schau' deinen Heiland gläu-

big an! Wenn Niemand dich erquicken kann, so schütte du in seinen Schooß dein Herz aus, seine Huld ist groß.

14. Einst hat er auch, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er Aht und, dir zu helfen, hat er Macht.

15. Und helfen will er; zweifle nicht. Er hält getreu, was er verspricht: Nicht lassen will ich, Seele, dich; sei guten Muthes, glaub' an mich!

1176.

Mel. Wer nur den lieben Gott, oder:
Gott Lob, es geht nunmehr so.

1. Ich hoff' auf dich; denn deine Gnade schützt dein Geschöpf, verläßt es nie. Sei's immer Nacht auf meinem Pfade! Du rufst die Nacht, du scheuchst sie, wenn ich genug geprüft, zurück, verwandelst mir mein Leid in Glück.

2. Fliehet gleich so manche Zähre nieder auf meines Lebens Pilgergang, bald scheint mir deine Sonne wieder und ich erkenn's mit Lobgesang, daß jedes Leiden dieser Welt des Segens viel für mich enthält.

3. Nie zag' ich dann, wenn bang' und trübe oft über mir der Himmel hängt; du bist und bleibst der Gott der Liebe, der Alles uns zum Besten lenkt und Alles, was mir widerfährt, zu meiner wahren Wohlfahrt kehrt!

4. Selbst aus des Lebens Bitterkeiten, selbst aus des Lebens schwerstem Drang weist du mir Wonne zu bereiten, Licht und Erbarmung ist dein Gang. So rauh mein Lebenspfad oft ist; ich fühle, daß du Vater bist.

5. Ich weiß, daß ohne deinen Willen kein Haar von meinem Haupte fällt; so bet' ich an und leid' im Stillen und tröste mich mit jener Welt, die jede Jahr', die mir entquilt, mit unnenntbarer Lust vergilt.

6. Ich hoff' auf dich, wenn Berge schwanken, wenn unter mir die Erde bricht und Sonne, Mond und Sterne wanken: o, deine Gnade wanket nicht. Ziel' aller Welten Last auf mich, du schüttest mich, ich hoff' auf dich!

1177.

Mel. Mir nach, spricht Christus so.

1. In Glück und Unglück bist du mir der seligste Gedanke! Ich finde Licht und Kraft bei dir und Stärkung, wenn ich wanke. Du bist's, von dem mir Freude quillt; du bist's, der meine Klage stillt.

2. Seh' ich des Guten schöne Saat von edlen Menschen streuen, so fühl' ich, jede gute That wird, Gott, durch dich gedeihen; und, dir vertrauend, streu' ich dann selbst guten Samen, wo ich kann.

3. Seh' ich den Reiz der Frühlingsflur sich um mich her entfalten und deiner herrlichen Natur stets wechselnde Gestalten, so blickt mein Geist zu dir empor; nur du riefst diese Pracht hervor.

4. Seh' ich im weiten Korngefeld' die goldnen Aehren wallen, so fühl' ich, du bist gut und mild; du nährst mit Wohlgefallen, mit Liebe deiner Kinder Schaar; beufts Jedem, was ihm Noth ist, dar.

5. Wenn mich der Liebe Glück erfreut und treuer Freundschaft Segen mir rings der Freude Blüthen streut auf meines Lebens Wegen, so dank' ich, Gott der Liebe, dir; denn du gabst diesen Segen mir.

6. Und wollen Welt und Sinnlichkeit mein Herz für's Eitle rühren, vom Streben zur Vollkommenheit zur Sünde mich verführen, du, Heiliger, dann denk' ich dein, um in Versuchung stark zu sein.

7. Wenn auf des Lebens Dornenbahn der Wehmuth Thränen fallen, so blick' ich hoffnungsvoll hinan zu dei-

nes Himmels Hallen. Dann wird des Kammers dunkle Nacht durch deinen Trost mir hell gemacht.

8. Und winket mir des Todes Hand, mir graut nicht vor dem Tode. Er naht sich nur, von dir gesandt, und kommt als Friedensbote, der mich von aller Noth befreit und mich zum Himmelsbürger weilt.

9. Ja, freudig blick' ich auf zu dir mit kindlich frommem Danke! In Glück und Unglück bist du mir der seligste Gedanke. Heil mir, daß einst ein Tag erscheint, der näher mich mit dir vereint!

1178.

In eigener bekannter Melodie.

1. Nimm von uns, lieber Herr, unsre Sünd' und Missethat, auf daß wir hier mögen mit reinem Herzen und Gemüthe vor deine Augen treten.

2. Erbarme dich, erbarme dich, lieber Herr, deines Volkes, das du mit deinem Blute erlöset hast, Christe, und zürne nicht mit uns ewig!

3. Erhöre, erhöere, erhöere, Herr Gott, dies unser Gebet! Christe, Erlöser, bitte für uns deinen lieben Vater!

1179.

Mel. Es ist das Heil uns so.

1. Wie sanft fließt mir mein Leben hin und jeder meiner Tage, wenn ich ganz Gott ergeben bin, der Sündenlust entsage, von allen niedern Trieben frei, der Lehre meines Heilands treu, rechtichaffen denk' und handle!

2. Erhabne Ruh' erfüllt mein Herz; denn mich beherrscht kein Laster; mich quält nicht des Gewissens Schmerz; stets fühl' ich mich gefaßter zum Kampf mit jeder Leidenschaft und Gott verleihet mir die Kraft, sie glücklich zu besiegen.

3. Mich führet seine Vatertrou' auf dieses Lebens Wegen; sie wird mit jedem Morgen neu im Wohlthun und im Segen. Er, dessen Allmacht mich beschützt, gewährt mir Alles, was mir nützt, lenkt Uebel selbst zum Guten.

4. In trüben Stunden wird mein Herz aus Kleinmuth nie verzagen; und zwingt mich auch der Leiden Schmerz zu wehmuthsvollen Klagen, so weiß ich, Gott verläßt mich nicht, er, er ist meine Zuversicht und soll es ewig bleiben!

5. Und, wenn mich seine Huld erfreut, wenn mich kein Kummer kränket, Gott Glück zu meinem Fleiß verleiht, mir Ruh' und Wohlstand schenket: so fühl' ich doppelt ihren Werth; mein Herz, das sie so sehr erfährt, dankt ihm, dem besten Vater.

6. Wenn jezt sich noch mein Herz verirrt und ich aus Schwachheit fehle; wenn meine Tugend wankend wird und ich ein Scheingut wähle: so führt er mich, zu meinem Glück, von meinem Irrthum bald zurück und lehrt mich weiser handeln.

7. Ich weiß, Gott führt durch jede Pflicht mich hier zum frohen Leben; drum traun' ich ihm voll Zuversicht, er werde zum Bestreben, sie auch zu thun, mir Kraft verleihn und Gnade, wachiam stets zu sein, um keine zu verlegen.

8. Wie frent mich jede gute That, die ich mit Gott vollbringe! Wie frent's mich, wenn ich auf dem Pfade der Tugend weiter dringe! Den Ernst in meiner Besserung, den Eifer in der Heiligung belohnt einst volle Wonne.

1180.

Mel. Nun ruhen alle Wälder so.

1. Wie sanft sehn wir den Fremden, nun bald der Erd' entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo sich des

Lebens Freuden vom frechen Sünden scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Bei seiner Wallfahrt Ende hebt er voll Dank die Hände zu seinem Vater auf; gesichert vor Verderben, kann er nun freudig sterben, nach einem wohlvollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen hebt nicht vor Finsternissen der Bahn, die er nicht kennt; die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Mit fröhlichem Gemüthe rühmt er die Macht und Güte, die ihn dem Tod entreißt; sein Herz zu Gott erhoben, empfängt den Trost

von oben und Fried' und Freud' im heil'gen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und seiner Treue wegen erfüllt Gott seinen Segen und weiset auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder die Seele zu empfangen; er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß mich, o Höchster, streben, so in der Welt zu leben, wie man dies Glück erwirbt, damit ich als ein Erbe der Seligkeit einst sterbe so freudig, wie ein Frommer stirbt.

Für gestiftete Predigten.

1181.

Ref. D. daß ich tausend Jungen u.

1. Wie groß ist, Jesu, deine Gnade; wir preisen fröhlich deinen Ruhm! Du heiligst dir im Wasserbade das Volk zu deinem Eigenthum, für welches du am Kreuze starbst und ihm das größte Heil erwarbst.

2. Was sind die Schätze dieser Erden, was sind sie gegen dieses Gut? Vom Joch der Sünden frei zu werden, dazu vergoffest du dein Blut; dies macht uns hier von Sünden rein, um ewig selig dort zu sein.

3. Was frag' ich nach der eitlen Ehre? Gott ist mein Vater, ich sein Kind, weil ich zu deren Zahl gehöre, die nun aus Gott geboren sind. Kein Ehren-Stand ist diesem gleich; dies ist mein Recht zum Himmelreich.

4. Du schreibst mich in das Buch des Lebens, du, meines Lebens Leben, ein. Es sei doch nicht bei mir vergebens, auf deinen Tod getauft zu sein. O, schreibe mich so kräftig an, daß mich kein Fluch vertilgen kann!

5. Hab' ich dir Herz und Hand gegeben, so gieb mir, Jesu, deine

Gnad', auch dem Versprechen nachzuleben, das selbst dein Geist versiegelt hat; des Satans Werk und Wesen sei kein Hinderniß an meiner Treu'.

6. Dein bin ich, Herr, schon durch die Taufe und meine Seele trauet dir. In meines Lebens ganzem Laufe sei ferner, wie bisher, bei mir; bis ich durch's Thal des Todes geh' und dort zu deiner Rechten steh'.

1182.

Ref. Lobet Gott, unsern Herren, oder: Herzlich thut mich verlangen u.

1. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod; der Gott kommt oft behend! Wer heute frisch und roth, kann morgen und geschwinder hinweggestorben sein; drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein!

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht; es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht! Was hier der Mensch begangen, dafür wird Jedermann dort seinen Lohn empfangen, nachdem er hier gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Hölle Angst und Leid, daß keine Lust dich blende, die dich zwar jetzt

erfreut; doch kurze Zeit nur währet, dort aber ewiglich in Trauern sich verkehret. O Sünder, hüte dich!

4. Bedenke jene Freuden, die nimmermehr vergehn, daß sie, nach allen Leiden, auch dir einst offen stehn. Dort ist die Lebens-Krone den Frommen beigelegt zum vollen Gnaden-Lohne; wohl dem, der dies erwägt!

5. Herr, lehre mich gedenken an jene künft'ge Zeit; mein Herz zu dir zu lenken von Sünd' und Eitelkeit! Auf dieses Lebens Gänge erinnre stets mich dran, daß ich nicht weiß, wie lange ich hier noch bleiben kann.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag in Buße mich bereiten und täglich sterben mag! Im Tod und vor Gerichte steh' mir, o Jesu, bei, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sei!

1183.

Ref. Freu' dich sehr, o meine Seele u.

1. Herr, ich zähle Tag' und Stunden und der Jahre schnellen Lauf. Ach! Wo sind sie hingeschwunden? Hört doch Alles bei uns auf, geht doch Alles bei uns ein; doch es muß jetzt also sein; nach dem Wandel hier auf Erden, dann werd' ich erst ewig werden.

2. Gott, du Ursprung aller Dinge, der du warest, da Nichts war, unser Alter ist geringe; aber du lebst immerdar. Ewig wird dein Reich bestehn, ewig dein Befehl ergehn; und, wenn Alles sollte schweigen, werden's Höll' und Himmel zeugen.

3. Wohl demnach uns, deinen Freunden, wenn wir werden ewig ruh'n! Aber Weh' auch deinen Feinden, die mit Vorsatz Böses thun! Ihre wohlverdiente Pein wird dann unaufhörlich sein und sie werden alle müssen ihre Thorheit ewig büßen.

4. Denkt, ihr Menschen, an die Länge, die Niemand ausdenken kann! Gebet Acht auf eure Gänge, stellet

Alles christlich an. Braucht des Lebens kurze Frist, eh' die Gnadenzeit verfliehet; denn hernach ist Nichts zu hoffen! Jetzt nur steht der Himmel offen.

5. O, wie wohl ist uns geschehen, daß ein Christ das wissen kann! Eh' wir jene Welt noch sehen, hat es Gott uns kund gethan. Ihm sei Dank in dieser Zeit! Ihm sei Dank in Ewigkeit! Ewig soll mein Herz ihn ehren, ewig seinen Ruhm vermehren!

1184.

Ref. O Gott, du frommer u.

1. Mein Gott, die arme Welt hat lauter eitle Dinge; ich aber bin ein Christ, dem ist das zu geringe. Drum mache du mich los vom Joch dieser Zeit und führe meinen Sinn zu deiner Ewigkeit.

2. Laß mich um's Zeitliche nichts Sündliches begehen; denn, was man hier gewinnt, das kann doch nicht bestehen, die Strafe folgt gewiß, das Irdische geht ein; und wer hier böse bleibt, wird dort verloren sein.

3. Ist unser Herz betrübt, so zeig' uns, Herr, die Krone, die unverweslich ist, und gieb sie mir zum Lohne, wenn meine Trübsal aus; denn Leiden sind wohl schwer; doch sie wird ewig sein. Ach, wer schon bei dir wär!

4. Schreib' auf mein finstres Grab: Hier ist des Himmels Pforte! Und thue mir alsdann nach deinem eignen Worte. Ich will gern schlafen gehn; nur bringe mich dahin, wo ich nicht sterben darf und stets bei Jesu bin.

5. Ja, Herr, ich lege mich in deine Vaterhände; denn deine Lieb' und Treu' hat nimmermehr ein Ende. Beischließ' du, wenn es Zeit, nur selig meinen Lauf, so höret auch mein Heil in Ewigkeit nicht auf!

1185.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele &c.

1. Herr, ich bin noch hier auf Erden und in meines Glends Nacht, wo bei Trübsal und Beschwerden wenig Ruh' mir zugebacht! Ach, wann wird mein matter Geist, wenn er sich der Erd' entreißt, nach den hangen Finsternissen jenen vollen Tag genießen?

2. Drum so leite meine Gänge durch das finstre Todes Thal! Ist die Pforte gleich sehr enge und der Weg zum Leben schmal; dennoch führt ja deine Hand mich gewiß in's Vaterland, wo ich dich ganz in der Nähe und in deiner Klarheit sehe.

3. Doch eh' ich dich da erblicke, so verfläre meinen Sinn, daß ich mich zum Himmel schicke, ob ich gleich noch irdisch bin. Laß mich dich im Worte schaun, dir im Geiste Hütten baun, daß ich deiner mich erfreue, dir mein Herz zum Tempel weihe.

4. O, wie selig sind die Stunden, wo der Vorschmack uns erquickt, bis, wenn Alles überwunden, uns das volle Heil entzückt! Dämpfe nur in meiner Brust alle schänd'ge Sündenlust; zeige meiner Seele Hoffen jenen Freuden-Himmel offen!

5. Endlich bricht des Leibes Hütte, welchen Krankheit morich gemacht. Thu' ihm, Herr, nach meiner Bitte, wenn er aus dem Grab erwacht, daß er herrlich aufersteh' und in's Reich der Klarheit geh', wo die Frommen, gleich den Sonnen, durch dich Licht und Glanz gewonnen.

1186.

Mel. Nun danket Alle Gott &c.

1. Herr, es ist Alles dein, was wir allhier genießen; du bist's, von

dem auf uns des Segens Ströme fließen. Erwecke doch das Herz, daß dein so leicht vergißt, zum Danke gegen dich, der du so gütig bist!

2. Du giebst, so sammeln wir; sprich aber auch den Segen; denn Alles ist an dir und deiner Gunst gelegen. Drum schaffe, daß die Kost dem Leibe wohl gedeih' und, was dem Fleische nützt, dem Geiste selig sei.

3. Wie mancher ist dein Brot, als ob er's gar nicht wisse, und tritt doch dein Gebot frech unter seine Füße! Wenn wir, o Vater, uns bei deinen Gaben freuen, so laß doch auch dein Wort uns immer heilig sein.

4. Gieb Wenig, oder Viel, wie es dein guter Wille. Der Kummer hat kein Ziel; drum hilf, daß ich ihn stille, wenn er am Herzen nagt und denkt zu weit hinaus, als sei nicht Brot genug für eines Jeden Haus.

5. Laß uns zufrieden sein mit dem, was du gegeben; durch Wohlthun gern erfreun, die noch im Kummer leben. Erhalte Fried' und Ruh' und mach' es immer so, daß Jeder seines Gut's rechtchaffen werde froh.

6. Verleih' zum Ackerbau noch ferner deinen Segen in Hitze, Frost und Thau, in Sonnenschein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgestreute Saat an Wachsthum, Saft und Kraft noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, Herr, unser Gott, bau' deine Kirch' auf Erden und laß sie durch dein Wort bei Allen fruchtbar werden! Wir sind dein Ackerwerk; drum, wenn es Zeit wird sein, so sammle Leib und Seel' in deinen Himmel ein!

Sammlung einiger Geheite

zur

öffentlichen und häuslichen Gottesverehrung.

Gebete zur öffentlichen Gottesverehrung.

Allgemeines Kirchen-Gebet.

Almächtiger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, Herr Himmels und der Erdel! Wir bitten dich herzlich, du wollest deine christliche Kirche mit allen ihren Lehrern und Dienern durch deinen heiligen Geist regieren, daß sie bei der reinen Lehre deines Wortes erhalten, dein Reich unter uns und in aller Welt vermehrt, der wahre Glaube in uns erweckt und gestärkt werde, auch die Liebe unter uns erwache und zunehme. Vornehmlich laß deine Gnade groß werden über den König, unsern Herrn, über die Königin, seine Gemahlin, über den Prinzen von Preußen und dessen Gemahlin, die Prinzessin von Preußen, über sämtliche königliche Prinzen und Prinzessinnen und Alle, die dem königlichen Hause anverwandt und zugethan sind. Setze sie sämtlich zu deinem Segen und kröne sie mit Gnade und Wohlfahrt für und für. Sieh unserm Könige und Herrn ein weises Herz, königliche Gedanken, heilsame Rathschläge, gerechte Werke, einen festen Muth, getreue Råthe zu Friedens- und Kriegszeiten, damit wir unter seiner gesegneten Regierung als treue Unterthanen ein ruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Sei mit deinem göttlichen Schutze allenthalben bei unsers Königs Armee. Laß ihre Dienste gereichen zum Schutz der Kirche und des Vaterlandes. Laß Glück und Sieg sie begleiten, damit der durch deine Gnade geschenkte heilsame Friede befestigt und erhalten werde.

Deiner Obacht, o treuer Gott, befehlen wir alle hohe königliche Landes-Collegia und Alle, die des Königs und des Vaterlandes Bestes suchen und befördern; auch den Magistrat dieser königlichen Hauptstadt. Verleihe ihnen Allen Gnade, die ihnen Untergebenen nach deinem heiligen Willen zu regieren, die Gerechtigkeit zu befördern, die Wahrheit und das Uebel zu hindern und zu bestrafen, damit der Sünden und Seufzer des Landes weniger, dein gnädiges Wohlgefallen aber und Wohlthum an uns vermehrt werde.

Segne in Gnaden die Erziehung und Unterweisung der Jugend, damit sie in deiner Furcht aufwache zum Preise deines Namens. Fördre alle christlichen Handlungen, Nahrungen und Handthierungen und laß einen Jeden mit gutem Gewissen vor dir wandeln und sich redlich nähren. Gedente in deiner Güte an Alle die, welche in Trübsal, Armuth, Verlassenheit, Krankheit, Kriegs-, Hungers-, Feuers- und Wassersnoth, oder um deiner evangelischen Wahrheit willen angefochten und gefangen sind, oder Verfolgung leiden. Du wollest sie Alle, o Gott alles Trostes, mit deinem heiligen Geiste kräftig trösten, in Geduld und Glauben stärken und endlich daraus erlösen nach deinem väterlichen Wohlgefallen.

Alle Früchte der Erde, die zu unsrer leiblichen Nahrung und Nothdurft gehören, wollest du, o barmherziger Vater, bei erwünschter Witterung mit Frucht-

barem Wachsthum gedeihen, erhalten und bewahrt werden lassen; nebst dem Kirchen- und Land-Frieden alle andre geist- und leibliche Wohlthaten uns und unsern Nachkommen ferner erhalten, auch nach deinem väterlichen Schonen alle mit unsern Sünden wohlverdienten Strafen in Gnaden abwenden, vor feindlichem Einfall, Verwüstung des Landes, Krieg, Aufruhr, Pestilenz, Theuerung, Feuers- und Wassernoth, vornehmlich vor allem zeitlichen und ewigen Verderben der Seele uns behüten und bewahren.

bleibe bei uns, o treuer Vater, mit deiner Gnade bis an unser Ende. Vereite dazu einen Jeden unter uns im wahren Glauben und laß deinen Geist nie von uns weichen, damit wir in deiner Furcht leben, in deiner Gnade sterben und zuletzt das Ende des Glaubens ewig davontragen, der Seelen Seligkeit, um deines lieben Sohnes Jesu Christi und seines theuren Blutes willen, der mit dir und dem heiligen Geiste lebt und herrscht, wahrer Gott, hochgelobt in Ewigkeit! Amen!

Kürzeres Kirchen-Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater! Wir bitten dich, du wollest deine christliche Kirche mit allen ihren Lehrern und Dienern

durch deinen heiligen Geist regieren, daß sie bei der reinen Lehre deines Wortes erhalten, der wahre Glaube in uns erweckt und gestärkt werde, auch die Liebe gegen alle Menschen in uns erwache und zunehme. Laß, o Herr, deine Gnade groß werden über den König, unsern Herrn, über die Königin, seine Gemahlin, über den Prinzen von Preußen und die Prinzessin von Preußen, seine Gemahlin, über das ganze königliche Haus und Alle, die ihm anverwandt und zugethan sind. Erhalte sie bei langem Leben, zum beständigen Segen und christlichen Vorbilde. Verleihe unserm Könige eine lange und gesegnete Regierung. Beschütze das königliche Kriegsheer und alle treuen Diener des Königs und des Vaterlandes. Den Magistrat unserer Hauptstadt, unsre Obrigkeit, laß deinem Schutze und Beistand empfohlen sein und walte auch über ihm mit deiner Gnade. Lehre Alle als Christen ihres Eides gedenken und laß ihre Dienste gesegnet sein zu deiner Ehre und des Vaterlandes Besten. Segne uns und alle königlichen Länder. Hilf einem Jeden in seiner Noth und sei ein Heiland aller Menschen, besonders deiner Gläubigen. Bewahre uns vor einem bösen, unzufertigen Tode und bringe endlich uns Alle in dein ewiges Himmelreich durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen!

An besonderen Fest-Tagen im Jahre.

Am Anfange eines Kirchen-Jahres.

Barmherziger und gnädiger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi! Wir erkennen es für die größte Wohlthat deiner unverdienten Güte, daß wir nicht nur getaufte Christen sind und in der Christenheit leben, sondern auch in ungestörter Freiheit und Ruhe uns hier zur Verehrung deines allerheiligsten Namens und zur Betrachtung deines Wortes versammeln können. Wir preisen dich dafür von ganzem Herzen, sonderlich an dem heutigen dir gewidmeten Tage, an welchem wir abermals ein neues Kirchen-Jahr mit vereinigter Andacht anfangen. O Gott, was wären wir doch, wenn wir dein Wort entweder gar nicht kennen, oder doch der freie Gebrauch desselben zu unserer Erbauung uns nicht gestattet wäre! Was würden aber auch alle diese Vorzüge uns helfen, wenn wir sie nicht mit allem Ernste dazu anwenden wollten, deiner väterlichen

Absicht gemäß, weiser, besser und frommer zu werden! Du wohnst ja, Herr aller Herren, nicht in Tempeln, die durch Menschenhände erbaut sind; auch wirst du durch die bloß äußerliche Feier solcher Tage noch nicht geehrt. Aber nahe bist du uns an allen Orten, nahe auch in diesem Hause, wo die Stimme deines Wortes erschallt. Ja, nahe bist du, Allgegenwärtiger, Allen, die dich von ganzem Herzen suchen und nach deiner Gnade in Christo Jesu sehnlich verlangen. Wenn wir mit solchen Gesinnungen hier vor dir erscheinen, so können wir uns deines Wohlgefallens und der Erhörnung unsers Gebets sicher getrösten. Lehre uns dies im Voraus schon ernstlich bedenken, damit wir nie anders, als mit gesammelten, rechtschaffenen Herzen uns dir nahen, den Unterricht deines Wortes begierig auffassen und jede Belehrung, jede Warnung, jede Ermahnung desselben zur Grundregel unsers Lebens machen. Laß uns

daher alle die Tage und Stunden theuer achten, wo wir auch in diesem angehenden Kirchen-Jahre uns in deinem Hause versammeln können; keine derselben müßwillig versäumen; keine derselben durch ein leichtsinniges, unandächtiges Verhalten entheiligen, sondern sie als die fruchtigsten Hilfsmittel ansehen, zu Allen dem, was Andacht, Glaube und wahre Gottseligkeit heißt, immer mehr erweckt und zum Eingange in jenes bessere Leben vorbereitet zu werden. Mache alsdann alle diese Stunden zu einem bleibenden Segen für unsre Seele. Erhalte auch in diesem Kirchen-Jahre dein heiliges Wort und laß durch die Predigt desselben dein seliges Reich auf Erden immer mehr gebaut, deinen Namen verherrlicht und die Gemeinde, die dein Sohn Jesus Christus so theuer erlöst hat, gegen alle Pforten der Hölle bis an's Ende der Tage erhalten werden. Dir sei Preis, Ehre und Anbetung von uns Allen jetzt und in Ewigkeit! Amen!

Zur Advents-Zeit.

Du hast, o Vater der Barmherzigkeit, nach deiner unaussprechlichen Liebe, deinen eingebornen Sohn Jesum Christum in die Welt gesandt und wir feiern jetzt wiederum die Tage seiner Ankunft auf Erden. Wir preisen dich für diese deine unverdiente Wohlthat und bitten dich mit vereinigter Andacht, laß es uns nie vergessen, wie viel du an uns gethan hast, dir aber dafür mit unserm ganzen Leben auf eine thätige Weise dankbar werden. Du hast uns an Jesu einen Erlöser gegeben, der uns von der Herrschaft und Strafe der Sünde, von der furchtbaren Macht des Todes befreien und auf dem Wege des Glaubens und der Gottseligkeit zum Himmel führen sollte. Laß uns doch, damit diese seine Erlösung an uns nicht umsonst sei, der Sünde täglich absterben, der Gerechtigkeit leben und nach seinem Vorbilde von einer Stufe der wahren Frömmigkeit zu der andern eifrig fortgehen. Du hast uns durch ihn die lebendige Hoffnung eines bessern, ewigen Lebens nach diesem Elende erworben. Bewahre uns doch, daß wir derselben uns durch ein unchristliches, lasterhaftes Leben nie verlustig machen, sondern vielmehr dadurch zu edlen, himmlischen Gedanken erweckt werden, damit wir unsere Herzen nicht an die vergänglichen Güter und Freuden dieses Lebens hängen, sondern das Heil unsrer Seele vornehmlich

suchen, um dereinst, wenn unser Herr und Heiland als Richter erscheinen wird, heilig und unsträflich vor ihm erfunden zu werden. Erneure besonders in diesen Tagen das Andenken deiner Liebe und der heilbringenden Zukunft deines Sohnes in unsern Seelen. Erneude uns dadurch zur wahren Dankbarkeit gegen dich und den großen Menschenfreund, welcher selbst Mensch wurde, um uns, seinen Brüdern, zu helfen, damit wir nicht nur mit dem Lobe unsers Mundes, sondern vornehmlich mit einem demüthigen, gläubigen, dir ganz ergebenen Herzen, durch Gehorsam und Vertrauen dich ehren. bleibe so unser Vater in Christo, deinem Sohne, mit welchem du uns Alles schenken willst, was uns hier und dort selig macht. Laß uns aber auch, da wir an seinen Namen glauben, als deine begnadigten Kinder vor dir wandeln und fromm sein, bis wir Erben jener Herrlichkeit werden und des Glaubens Ende, der Seelen Seligkeit, davontragen! Amen!

Am Weihnachts-Feste.

Last uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feierlichem Lobgesang des Heilands Fest begeben! Preis sei dem Vater, der ihn gab! Preis sei dem Sohn! Er kam herab und ward das Heil der Menschen. Ja, gelobt sei, o Gott, dein herrlicher Name, gelobt sei deine Barmherzigkeit, daß du deinen eingebornen Sohn vom Himmel herabgesendet hast, uns zu erlösen! Gelobt seiest du, o Jesu, für den unaussprechlich großen Segen, den du durch deine Menschwerdung und Geburt uns Allen erworben hast! Frohlockend stimmen wir heute in die Lobgesänge ein, mit welchen die himmlischen Heerschaaren deinen Eintritt in diese Welt feierten: Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! In unser Fleisch und Blut hast du, o Sohn Gottes, du Glanz der Herrlichkeit, dich eingekleidet; bist arm geworden um unserwillen, damit wir durch deine Armuth reich, damit wir dem Verderben der Sünde entrißen, mit Gott versöhnt, seine Kinder und Erben der Seligkeit werden möchten. Nimm doch von unsern schwachen Lippen den innigen Dank an, den wir dir an diesem Feste deiner segensvollen Geburt in öffentlicher Gemeinde bringen. Laß aber das unsern besten, thätigen Dank sein, daß wir, da du uns zum Heil erschienen bist,

desto mehr ablegen alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, züchtig, gerecht und gottselig leben und der großen Würde, welche du unserer Natur durch deine Menschwerdung verliehen hast, uns nicht selbst unwürdig oder verlustig machen. Erinnere uns täglich daran, daß du uns erlösetest von aller Ungerechtigkeit und heiligtest dir selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre in guten Werken. Dann können wir uns deiner Erscheinung im Glauben freuen, weil du unser Aller Heiland bist. Dann können wir getrost darauf warten, daß du einst uns in deine Herrlichkeit aufnehmen wirst. Da wollen wir dich würdiger loben, wenn wir als Verkörperte vor deinem Throne stehen. Halleluja! Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater voller Gnade und Wahrheit. Ihn loben Himmel und Erde, ihn preisen Engel und Menschen. Alles, was Oben hat, verkündige die Gnade des Vaters und die Liebe seines uns zum Trost gebornen Sohnes. Dies ist der Tag, von Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ erlöst und selig worden ist! Amen!

Am Neujahrs-Tage.

Erwiger, gütiger, barmherziger Gott und Vater! Wir kommen heute vor dein Angesicht mit Loben und Danken und preisen die Wunder deiner Liebe, die du abermals in einem glücklich vollendeten Jahre uns bewiesen hast. Du hast nicht nur unser Leben gefristet, da so viel Andere während des vergangenen Jahres vom Tode hingerissen worden, sondern uns auch Gesundheit, Segen zu unsern Arbeiten, so manche Freuden dieses Lebens geschenkt, so manche Last des Kammers tragen helfen, dich immer als unsern treuesten Vater bewiesen und uns nun in ein neues Jahr glücklich hinübergeführt. Habe Dank, o Vater der Barmherzigkeit, für alle die tausendfachen Wohlthaten, mit welchen du uns an Leib und Seele reichlich und über alles unser Verdienst gesegnet hast. Wir wollen von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; denn du hast Großes an uns gethan, deß sind wir frohlich. Mit der tiefsten Beschämung unserer Herzen denken wir daran, daß wir sündige Menschen sind, die gewiß auch in dem vergangenen Jahre durch

Undank, Leichtsinn und Ungehorsam sich an dir vielfältig veründigt haben, und du hast uns doch stehen lassen, ja deine Güte und Treue, welche bisher schon machte, daß es mit uns nicht aus wurde, ist auch mit diesem anbrechenden Jahre über uns neu geworden. Ja, von deiner Gnade sind wir, was wir sind, und legen heute nicht nur die Opfer unsers Dankes, sondern auch die Bitte vor deinem Throne nieder: Verwirf uns, o Gott, nicht von deinem Angesicht, handle nicht mit uns nach unsern Sünden, laß uns die Vergebung derselben um des Heilandes willen empfangen, der sich selbst für Alle gegeben hat zur Erlösung! Nimm aber auch deinen heiligen Geist nicht von uns, der uns auf der ebenen Bahn leite, dir wohlzugefallen. Wir erneuern mit diesem angefangenen Jahre die heiligen Gelübde unsers Gehorsams mit tiefgerührtem Herzen. Aber du weißt es ja selbst, Allwissender, wie schwach wir sind; wie oft auch bei dem redlichsten Willen das Vollbringen des Guten fehlt, wie leicht wir von den Versuchungen der Sünde hingerissen werden können! Mache uns doch selbst immer mehr tüchtig, zu thun deinen Willen, und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist, durch Jesum Christum. Ja, weise uns den Weg, daß wir wandeln in deiner Wahrheit. Erhalte unser Herz bei dem Einigen, daß wir deinen Namen fürchten. Walte auch in diesem Jahre, dessen dunkle Bahn wir heute nicht ohne eine gewisse Bangigkeit antreten, mit deiner väterlichen Barmherzigkeit über uns Allen, über unsern theuersten König und Landesvater, über seinem ganzen königlichen Hause, über Allen denen, die in seinem Namen als treue Diener des Staates die allgemeine Wohlfahrt befördern, und hilf, daß wir unter dem Schutze unsrer christlichen Obrigkeit ein ruhiges und stilles Leben führen mögen. Sei und bleibe auch in den bedenklichsten Zeiten der Schutzherr deiner Kirche. Erhalte uns das unschätzbare Kleinod des reinen Evangelii und laß es durch treue Lehrer in Kirchen und Schulen den Erwachsenen sowohl, als der Jugend bis auf unsere spätesten Nachkommen zu einem bleibenden Segen werden. Begnadige unser Vaterland, alle hohen und niederen Stände des gemeinen Wesens, alle Nahrungen und Handthierungen ferner mit deinem Schutze und mit dem segensvollen Gedeihen unsrer Arbeiten, die wir in deinem Namen verrichten, und laß Alles, was die Grundfesten der allgemeinen Wohlfahrt

erschüttern könnte, von uns in Gnaden abgemindert werden. Graue überall die Leidenden, die Verlassenen, die Bedrängten, die Kranken mit deiner Hilfe, mit deinem Troste und erbarme dich insonderheit derer, welche in diesem Jahre sterben werden, sie, wenn alle Menschenhilfe verswindet, aus allem Uebel zu erlösen und ihnen auszuhelfen zu deinem himmlischen Reiche. Dir allein ist es bekannt, was in diesem Jahre ihrer wartet, Glück oder Unglück, Freude oder Traurigkeit, Leben oder Tod. Wir legen uns aber mit zuversichtlichem Vertrauen in deine Hände; denn du willst ja Nichts, als unsere Seligkeit. Führe uns, wie du willst, nur selig. Heilige uns dir immer mehr zu einem Volke, welches in deinen Geboten wandelt und durch Christum deines Wohlgefallens sich getrosten kann. Dann werden wir unter deiner väterlichen Leitung der dunklen Zukunft getrost entgegengehn, kein Unglück fürchten und einknien, wenn der ganze Traum unsers Lebens verschwinden wird, uns dessen trösten: wir sollen selig werden und leben in Ewigkeit. Das hilf uns, o Vater, um deiner ewigen Liebe willen! Amen!

Zur Passions-Zeit.

So habe ich denn abermals die heiligen Tage erlebt, welche dem Andenken an die Leiden Jesu besonders gewidmet sind. Ich höre nun öfter, als sonst, den Zuruf: Halte im Gedächtniß Jesum Christum, den Getreuzigten, der sich selbst gegeben hat für Alle zur Erlösung. Wie ungemein viel werde ich an Weisheit, an Tugend, an Seelenruhe, an Trost und froher Hoffnung gewinnen, wenn ich in diesen seinen Leiden geheiligten Wochen das zu meiner vornehmsten Sorge mache, an Jesum zu denken, sein Bild mir tief in's Herz zu prägen, ihm auf dem Wege seiner Leiden nachzufolgen, seine edlen, erhabenen, göttlichen Gesinnungen ganz zu bemerken und eben dadurch mich zu erwecken, daß ich auch so, wie er, gesinnt werde! Freilich sollte ich dazu nicht erst äußerlicher Ermunterungen bedürfen; denn ich fühle es ja in jedem Augenblicke, wie unaussprechlich Viel er für uns gethan und gelitten hat. Daß ich Gott als meinen Vater und den Weg zu meiner Seligkeit besser erkenne; daß ich bei dem Gesühle meiner Sünden nicht verzagen darf, sondern Ruhe für mein Gewissen, Trost unter den bittersten Leiden dieses Lebens

finden; daß ich dem Tode, dem Gerichte, der Ewigkeit, dem bessern Leben jenseits des Grabes mit einer getrosten Zuversicht entgegensehen kann: das habe ich doch Alles nur ihm, meinem Mittler und Seligmacher, zu danken. Und, o wie viel hat er sich's kosten lassen, die schmerzlichsten Leiden, die unverdientesten Mißhandlungen wüthender Menschen erduldet, ja sein Leben selbst nicht zu theuer geachtet, solches in dem schmachlichsten Tode des Kreuzes dahinzugeben. Welcher Undant wäre es, wenn ich eines solchen Wohlthäters jemals vergessen oder gegen seine unaussprechlichen Verdienste auch nur gleichgiltig werden könnte! Aber ich bin ein schwacher Mensch, den täglich so viel Zerstreuungen umgeben und von den allerwichtigsten Betrachtungen ablenken können. Wie heilsam sind also diese Stunden für mich, wo mich Alles, was ich bei dem öffentlichen Gottesdienste sehe und höre, an den leidenden und sterbenden Erlöser, an die Größe seiner Leiden, an die eigentlichen Absichten und Ursachen derselben, an sein unsträfliches Verlangen und an die glorreiche Vollendung dieser letzten Schicksale seines Lebens, welche sich in lauter Herrlichkeit endigten, erinnert. Laß mich doch, o Gott, wenn ich das Alles betrachte, nicht bloß bei gewissen sinnlichen Eindrücken und Empfindungen, welche doch nur vorübergehen, stehen bleiben, sondern mit Ernst darüber nachdenken, daß es nur die Wirkung deiner erbarmungsvollen Liebe war, deinen eingebornen Sohn für uns dahinzugeben, damit wir nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben möchten, daß eben diese Liebe deinen Sohn dazu drang, in die tiefsten Leiden des Todes willig hineinzugehen: und dies müßte doch auch mich zur dankbarsten Gegenseite und zum willigsten Gehorsam gegen seine heiligen Gebote ermuntern. Aller Trost, daß wir mit dir versöhnt sind durch den Tod deines Sohnes, welcher als das Lamm Gottes unsre und der ganzen Welt Sünde getragen hat, würde doch nur vergebens sein, wenn nicht auch das Beispiel seines heiligen Lebens, seines willigen Gehorsams bis zum Tode am Kreuze, seiner kindlichen Ergebung in deinen heiligen Willen, seiner Sanftmuth und Geduld, seines selbstsestesten Vertrauens auch mir zum erweckenden Vorbilde dienen sollte, seinen Fußstapfen nachzufolgen und als sein Erlöser in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm zu wandeln. So deutlich sich an dem Erlöser selbst die erhabenen Tugenden

eines wahrhaftigen göttlichen Sinnes spielen, welche ich mir zur Nachahmung nie oft genug vorhalten kann: so deutlich sehe ich auf der andern Seite an dem Verhalten seiner Feinde die schrecklichsten Thorheiten und Laster, zu welchen der Mensch hingetrieben werden kann, ja selbst an den Fehltritten seiner sonst redlich gesinnten Jünger die Tiefen des menschlichen Herzens, welches in den Versuchungen der Sünde so leicht unterliegen kann, wenn wir nicht wachen und beten, damit wir nicht in Anfechtung fallen. Laß doch, o Jesu, die Betrachtung deiner letzten Leiden in allen diesen Absichten mir lehrreich, warnend, ermunternd und zur Quelle eines ewig bleibenden Trostes werden. Nimm den innigsten Dank gnädig an, den ich dir, wenn auch in Schwachheit, doch mit redlichem Herzen für alle Wunder deiner durch dein Leiden und Sterben an uns bewiesenen Liebe bringe. Herr, hier bin ich, dein Erlöser, welcher dir zu Füßen fällt. Laß es mich, so lange ich lebe, nie vergessen, wie viel es dich gekostet, daß wir erlöst sind, damit mich Liebe und Dankbarkeit gegen dich desto mehr dazu bringe, der Sünde abzustehen, nicht mir selbst, sondern dir zu leben, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ja, erhalt' in deinem Dienst mich treu, bis Leib und Seele scheiden, daß nicht an mir verloren sei dein unschätzbares Leiden, und wenn mein Lauf vollendet ist, so nimm mich dahin, wo du bist, auf daß ich bei dir lebe! Amen!

Am Char-Freitage.

Wie feierlich, wie heilig ist mir der Tag, an welchem du, göttlicher Erlöser, dein Leben am Kreuze aufgeopfert hast, um uns Allen die Gnade Gottes, deines Vaters, den Trost der Vergebung der Sünden und die Hoffnung des ewigen Lebens zu erwerben! Ich will mich sammeln aus allen Zerstreuungen des Irdischen, um meine Gedanken und Wünsche nur auf dich zu richten, der du mit deinem Blute in das Allerheiligste eingegangen bist und eine ewige Erlösung gestiftet hast. Im Geiste der Andacht und des Gebets, mit heiliger Ehrfurcht und in tiefer Demuth betrete ich die Stätte, wo du, Mittler, der du als das Lamm Gottes der Welt Sünde trugst, dein heiliges Leben am Kreuze vollendetest. Aufsehn will ich auf dich, den Anfänger und Vollender des Glaubens, und erlebe es von dir: gieb

auch mir deinen Frieden, o Jesu! Unnehmbar waren die Qualen, nach denen dein Auge sich im Tode schloß, als du ausriefst: Es ist vollbracht, in deine Hände, Vater, befehle ich meinen Geist! Und doch erscheinst du mir auch in den dunkelsten Stunden deines Lebens in einer hohen, in einer heiligen Vertikung. Ja, du bist würdig, zu nehmen Preis und Dank, Anbetung und Ehre. Aus Liebe zu uns weifest du dich dem Tode; in deiner Aufopferung sollen wir Heil und Leben für unsre Seele finden. Sie ist die feierlichste Bestätigung deiner göttlichen Sendung, der Wahrheit und Göttlichkeit deiner seligmachenden Lehre, der Hoffnung unsrer Unsterblichkeit und des ewigen Lebens, welches du den Deinen verheißt hast. Gott war ja in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selbst; er will durch ihn uns Alles schenken. Dank, inniger, tiefgefühlter Dank sei dir, Herr, von uns geweiht. Ein heiliger Tempel sei uns Golgatha; ein Altar dein Kreuz und der Glaube an dich ein offener Himmel für unsre Seele. O, würdige auch uns deiner Gnade, deines Segens. Das willst, das wirst du, treuer Hirt deiner Herde, für die du dein Leben gelassen hast, wenn wir der Sünde absterben und der Gerechtigkeit leben, nicht uns selbst, sondern dir leben, der für uns gestorben und auferstanden ist. Dies sei mein heiliges Gelübde, welches ich heute auf's Neue an deinem Todestage glaubensvoll dir weihe. O, verleihe dazu mir Kraft und Muth, damit auch ich im Kampfe gegen die Sünde, in allen Prüfungen der Leiden und in der Nähe des Todes die Spuren deines heiligen Bildes an mir trage! Belebe, leite und erquicke du mich, damit ich nicht wankte, bei dir beharre in allen Anfechtungen und, wenn Alles hier keinen Trost für mich hat, mein Heil in dir finde und im Vorgefühle des Himmels, wohin du uns erheben willst, wie du sagen möge: Es ist vollbracht! Amen!

Am Oster-Feste.

Sei ewig gelobt, du Gott des Friedens, Vater unsers Herrn Jesu Christi, für die unaussprechlich große Wohlthat, an welche mich dieser festliche Tag heute von Neuem erinnert. Du hast ausgeführt von den Todten den großen Hirten der Schafe, du hast ihn der Angst und dem Gerichte entzissen, als deinen Sohn öffentlich dargestellt, über alle seine Feinde erhöht

und zur Rechten deiner Majestät gesetzt, daß nun in seinem Namen alle Kniee im Himmel und auf Erden sich beugen, Aller Zungen bekennen müssen, daß er der Herr sei zu deiner Ehre. Wie herrlich hast du deinen Sohn und durch ihn das Werk der Erlösung vollendet, deine und seine Verheißung erfüllt, aber auch meinen Glauben befestigt!

Ich bin nun gewiß, daß Alles, was Jesus gelehrt und verkündigt hat, lauter göttliche Wahrheit sei; denn seine Auferstehung hat das Siegel darauf gedrückt. Du hast ihn als den Mittler der Menschen öffentlich bestätigt. Ich kann nicht mehr daran zweifeln, daß er um unsrer Sünde willen dahingegeben worden, weil du ihn um unsrer Gerechtigkeit willen wieder auferweckt hast. Mein Glaube an ihn, den Sohn Gottes, an seine Lehre, an seinen Veröhnungstod, der sich mit einem neuen unvergänglichen Leben geendigt hat, steht nun auf einem festen Grunde. Ich kenne nun den sichern Weg zu deiner wahren Verehrung, zu deiner Gnade und zu meiner ewigen Seligkeit. Ich darf nur aufsehn auf Jesum, den Anfänger und Vollender meines Glaubens, mein Vertrauen auf ihn setzen, der das große Werk der Erlösung vollbracht hat, seinen Geboten gehorchen, seinem heiligen Vorbilde nachwandeln und ich gebe alsdann der Seligkeit gewiß entgegen, die du mir durch ihn erworben hast. Ihn, der von der undankbaren Welt verkannt, verspottet, verworfen, gekreuzigt und getödtet wurde, hast du nach aller Schmach, nach allen Leiden des Todes, mit Preis und Ehre gekrönt, und so wirst du Preis, Ehre und unvergängliches Wesen auch mir geben, wenn ich in seiner Nachfolge treulich beharre, im Glauben an ihn und in guten Werken nach dem ewigen Leben trachte. Die Schicksale meines Lebens mögen hier oft noch so traurig, dunkel und wunderbarlich sein, und ich weiß doch, daß sie sich bereinigt zu lauter Licht, Freude und Seligkeit auflären werden.

Nun darf auch ich an meiner Unsterblichkeit und künftigen Auferstehung nicht zweifeln, nachdem Jesus Christus als der Erstgeborene von den Todten in das Leben wieder zurückgeführt ist. Er hat dem Tode die Macht genommen, Leben und unvergängliches Wesen an's Licht gebracht. Ja, so gewiß er lebt, werde auch ich dereinst leben. Denn er ist das Haupt und ich ein Glied an seinem Leibe, welches er im Tode nicht lassen wird. Wo er, mein

Erlöser, mein Freund, eingegangen, da soll auch ich, mit Herrlichkeit umgeben und ewiglich mit ihm vereint, wie er verheißt, leben, wenn er alle seine Glieder aus den Kammern des Todes und der Verwesung herausführen und Alles vollenden wird.

O, so freue dich, meine Seele, des herrlichen Sieges deines triumphirenden Erlösers! Freue dich, daß du ihn kennest, daß du an ihn glaubst und ihm angehörst! Freue dich seiner Erhöhung auf den Thron der Herrlichkeit! Er war todt und lebt nun von Ewigkeit zu Ewigkeit und hat die Schlüssel der Hölle und des Todes. Er, der ehemals Gekreuzigte, Verspottete, Verlassene ist nun der König aller Könige, der Herr aller Herren, dem alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben worden, der selig machen kann Alle, die durch ihn zu Gott kommen, der den Tod in den Sieg auf ewig verschlungen hat. Preis, Dank und Anbetung sei dir, o Vater, daß du durch die Auferstehung deines Sohnes unsern Glauben so herrlich befestigt hast! Preis, Dank und Anbetung sei dir, o Jesu, der du das Werk unserer Begnadigung und Erlösung so herrlich vollendet hast! Erstandener, ich frohlocke dir, mein ist dein Sieg und Leben, du lebst und herrschest, um auch mir dein ewiges Heil zu geben, meiner Seele Trost zu sein, zur Tugend Kraft mir zu verleihen und mich zu Gott zu führen. Mache mich nur, o lebendiger Heiland, vor allen Dingen an meiner Seele jetzt schon lebendig, daß ich zu einem neuen Leben im Glauben an dich mich täglich erwecke und mit der That zeige, ich sei mit dir auferstanden. Dann fürchte ich keine Leiden, keinen Tod; denn ich weiß, daß du, mein Erlöser, lebst, der mich einst aus der Erde erweckt und in dein Reich erhebt, wo ich dich schauen werde, um das Fest der Auferstehung vollkommener, als hier auf Erden, zu feiern. Dir, dem Ueberwinder des Todes, sei Ehre jetzt und in Ewigkeit! Amen!

Am Himmelfahrts-Feste.

Preiswürdiger Heiland, der du von Gott kamst, um das große Werk der Erlösung auszuführen, und zu Gott gingst, um als Herr und König über deine Erlösten zu herrschen, und nun zur Rechten deines Vaters in der Herrlichkeit lebst: siehe gnadenvoll auch auf mich, deinen Belohneten, herab und heilige mein Herz, daß

ich heute das Fest deiner Himmelfahrt mit wahrer Andacht feiern möge! Ja Herr, du bist würdig, zu nehmen Preis, Ehre und Anbetung; denn du hast Alles vollendet, dein Reich herrlich gegründet und über alle deine und meine Feinde den Sieg errungen. In allen Himmeln wird dein Name mit Ehrfurcht genannt. Alle vollendeten Geister bewundern deine Majestät und beten dich an als den erhabenen Beherrscher der Welt. Alle deine Verehrer, die noch als Pilgrime hier auf Erden wallen, beugen ihre Kniee vor dir, freuen sich deiner glorreichen Erhöhung und fühlen sich glücklich, schon jetzt in deinem Reiche zu leben.

Welch ein wichtiger Tag war für dich deine Auffahrt in den Himmel! Lange genug hattest du in einer niedrigen Knechtsgestalt auf Erden gewandelt, lange genug für die wohlthätigen Arbeiten deines Lehramts den Andank, die Verachtung, den Spott, die Schmach derer, welche dich bis in den Tod trankten, erduldet und nun wurde dir für alle diese Arbeiten und Leiden bis zum Tode am Kreuz die Belohnung im reichsten Maße zu Theil, da du die undankbare Erde verließest und zu den Wohnungen des Himmels hinaufstieg.

Wie freudig konntest du nun von der Erde weggehen, da du Nichts unerfüllt gelassen, was der Wille deines himmlischen Vaters von dir forderte! Wie freudig konntest du auf deine rühmlich vollendete Laufbahn, auf das Gute, welches du auf Erden unermüdlich gewirkt hattest, zurücksehn und auf die Millionen derer hinblicken, denen deine Lehre und dein Versöhnungstod durch alle Zeiten hindurch bis an's Ende der Welt Quelle der Weisheit, des Trostes, der Hoffnung sein, die noch in der Ewigkeit dich als ihren Erretter und Seligmacher durch hohe Lobgesänge verherrlichen würden! Mit welcher Heiterkeit konntest du dem Himmel entgegenwallen, wo die zahllosen Schaaren seliger Geister deiner warteten, um dir als dem vollendeten Heilande der Welt die Opfer ihrer Anbetung darzubringen! Wie Nichts waren doch alle die bitteren Leiden, welche du auf Erden erduldet hattest, gegen die unaussprechliche Herrlichkeit, zu welcher du nunmehr eingingst!

Trohlodend, o Herr, rufe ich nun aus: Nun ist das Heil und die Macht, das Reich und die Kraft unsers Gottes und seines Christus geworden, nachdem du über alle Himmel aufgefahren bist, um

Alles zu erfüllen! Wie selig fühle ich mich nun im Glauben an dich als meinen Heiland und als meinen Herrn! Nun ist mir deine Lehre die unveränderliche Richtschnur meines Glaubens und meines Lebens. Nun darf ich an der Liebe Gottes, an meiner Begnadigung selbst in seinem Gerichte nicht zweifeln. Nun kann ich allen Anklagen meines Gewissens den hohen Trost entgegensetzen: Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht! Wer will verdammten? Christus ist hier, der gestorben ist, welcher sitzt zur Rechten Gottes und vertritt uns. Nun darf ich auch vor dem Tode nicht ängstlich zittern; denn durch deine Himmelfahrt, o triumphirender Erlöser, hast du mir durch alle Dunkelheiten des Grabes einen lichten Weg zum Himmel gebahnt. Dich hat Gott, dein Vater, da es eine Zeitlang so aussah, als ob du ganz vergeblich gearbeitet hättest, nach allen Leiden des Todes mit Preis und Ehre gekrönt, dich zum Herrn und Christ des menschlichen Geschlechts gemacht. So darf auch ich weder ungeduldig, noch muthlos werden, wenn die Vorsehung des Vaters im Himmel meine Schicksale auf Erden nicht immer so leitet, wie ich wünsche. Er ist ja derselbe Vater, der dich so herrlich führte, und der auch mich die besten Wege leiten wird. Er ist der Treue, der Wahrhaftigkeit, der auch die kleinste gute That nicht unbelohnt lassen wird, und, was mir diese Erde noch nicht geben kann, das werde ich dort desto gewisser, desto reichlicher ernten. Dahin, wo du, o verherrlichter Heiland, vorangegangen, werde ich auch kommen, wenn ich in deine Fußtapfen trete und auf dem Wege fest beharre, den du mir vorgezeichnet hast. Du gingst zum Vater, dem du gelebt, den du durch alle deine Handlungen und Leiden verherrlicht hattest. Laß doch auch mir das die vornehmste Sorge sein, Alles zur Ehre Gottes und nach seinem Willen zu thun. Dann werde auch ich am Ziele meines irdischen Lebens, am Rande des Grabes, im Glauben den Himmel offen sehn, den du mir geöffnet hast, und mir deine theure Verheißung noch sterbend zu eignen können: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Auf deinem Throne liegt meine Krone. Amen, das glaub' ich, es wird auch geschehn! Amen!

Am Pfingst-Feste.

Heiliger Geist, Geist des Vaters und des Sohnes! Wie sichtbar hast du doch einst an diesem Tage, dessen Gedächtniß wir heute wieder feiern, an jenen Voten unsers Herrn und Heilandes dich verherrlicht, sie mit deinen Gaben ausgerüstet und tüchtig gemacht, das große Werk, welches ihnen aufgetragen war, zu verrichten und das Evangelium von Jesu Christo unter allen Völkern zu verkündigen. Aber du bist ja auch heute noch eben so wirksam, das selige Reich Jesu unter uns auszubreiten. Zu dir nehme ich daher in meiner Schwachheit meine Zuflucht und flehe dich an um deinen mächtigen Beistand, um deine segensvollen Wirkungen. Zwar bin ich ein Bekenner Jesu und seiner Lehre und weiß, daß ich nur alsdann unsträflich wandeln, nur alsdann weise, ruhig in meinem Gewissen und selig werden kann, wenn ich mein ganzes Leben nur nach dieser Regel führe. Aber ich fühle es ja täglich, wie sehr es mir noch an der ernstlichen Sorgfalt, an dem wahren Eifer fehlt, dem Vorbilde Jesu und den Geboten seines Evangelii in allen Stücken zu folgen: wie oft mich sinnliche Leidenschaften und Begierden auf falsche Wege hinreißen, wie schwach mein Glaube, wie unvollkommen meine Tugend, wie wantend mein Voratz im Guten ist. Geist Gottes, erbarme dich meiner! Erleuchte meinen Verstand, damit ich immer fester überzeugt werde, darinnen bestehet das ewige Leben, daß wir den einigen wahren Gott und, den er gesandt hat, Jesum Christum lebendig erkennen. Ziehe mich immer mehr hin zu Jesu, daß ich ihn als meinen Herrn und Heiland von ganzem Herzen verehere und an ihn glaube, daß ich alle seine vortrefflichen Lehren als Worte des Lebens betrachte, die mir ewig theuer bleiben müssen. Laß mich die Größe seiner Liebe, mit welcher er sich ganz für mich dahingegeben, immer stärker empfinden und dadurch angetrieben werden, in dankbarer Gegenliebe mich ihm ganz zu heiligen und seinem Sinne täglich ähnlicher zu werden. Noch bin ich oft so lau und kalt in der Verehrung Gottes, so verdroffen zum Gebet und zur Andacht, so träge zur Ausübung des Guten, so faunfelig in der nothwendigsten Sorge für das Heil meiner Seele. Meine eignen Kräfte sind viel zu wenig, mich zu einem solchen neuen Menschen zu machen, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Heiliger

Geist, wirke das durch die Kraft deiner Wahrheit in mir, was ich ohne dich nicht vermögen würde. Dämpfe in mir den Geist der Welt, den herrschenden Hang zur Sinnlichkeit und zu den Lüsten dieser Erde. Flöße dagegen heilige, fromme, edle Gesinnungen in meine Seele, daß ich die Freuden des Geistes höher schätze, als die kurzen betäubenden Vergnügungen der Sinne, daß ich die Mittel des Heils sorgfältig brauche, alle gute Nührungen, die lei der Predigt des göttlichen Wortes auf mein Herz fallen, fest halte, zur Kraft kommen lasse und bei einer jeden Gelegenheit zu erneuern, zu verstärken, zu bewahren suche. So mache mich denn durch deine Bearbeitung Christo, meinem Heilande, immer ähnlicher, daß sein Geist mich überall belebe und die Früchte dieses Geistes sich auch in meinem ganzen Wandel thätig zeigen mögen. Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. O, laß diese schönen Triebe immer mächtiger in meiner Seele werden, mich aber denselben gehorham sein. Weiche, o Geist der Gnade, nie von mir, so lange ich lebe. Leite mich in alle Wahrheit auf der schlüpfrigen Bahn dieses Lebens. Mache mich stark am innwendigen Menschen. Wenn ich wankte, so bestärke mich; wenn ich im Laufe des Christenthums matt und träge werden will, so stärke mich. Wenn mein Herz in allerlei Anfechtung und Leiden traurig ist, so sei mein Tröster. Laß dein inneres Zeugniß, daß ich ein Kind Gottes und ein Erbe des ewigen Lebens bin, in mir immer lebendig bleiben. Erhalte meinen Glauben bis an's Ende. Sei auch da noch, wenn im Sterben Geist und Leben bei mir verschwindet, wenn ich selbst nicht mehr beten kann, in meiner äußersten Schwachheit mit deiner Gotteskraft mächtig, daß ich Kampf und Lauf selig vollende. Heilige mich durch und durch, daß mein Geist ganz sammt Seele und Leib unsträflich erhalten werde bis auf den Tag Jesu Christi! Amen!

Am Buß-Tage.

Barmherziger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, Herr Himmels und der Erde! Wir arme elende Sünder bekennen vor deinem allerheiligsten Angesicht, daß wir mit vielfältigen, schweren Sünden deine Gebote so oft übertreten, deine Gnade verschertz und auf Muthwillen gezogen; die Strafen aber, welche du den Uebertretern in deinem Worte

gedroht hast, nur allzu sehr verdient haben. Solche unsre begangene Sünde aber reut uns von Herzen und, da du dich selbst so gnadenvoll erklärst: So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß er sich bekehre und lebe: so stehen wir zu dir mit tiefgebeugtem Herzen, du wollest nicht mit uns handeln nach unsern Sünden, sondern nach deiner unendlichen Gnade und Barmherzigkeit. Ach, Vater und Herr, strafe uns nicht in deinem Zorne, verstoße uns nicht von deinem Angesichte und laß es mit uns nicht ganz aus sein, sondern wie sich ein Vater erbarmt über seine Kinder, also erbarme dich über uns! Erweise uns deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen, und laß unser Angesicht nicht zu Schanden werden. Sei unsre Hilfe auch in den größten Nothen, die uns treffen können, und erlöse uns. Sei mit uns, sei unser Gott, auf den wir trauen. Laß uns nicht, ziehe die Hand nicht von uns ab; denn unsere Hilfe kommt ja nur von dir, der Himmel und Erde gemacht hat. Hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden. Zerbrich die Peile aller Feinde deines allerheiligsten Wortes und Namens, laß ihre Hände sinken; laß sie beschließen einen Rath und Nichts daraus werden. Steure, o du Gott des Friedens, den Kriegen in aller Welt und segne die Völker mit Ruhe und Frieden. Wende Alles in Gnaden ab, was den Weinberg deiner Kirche, den du auch unter uns gepflanzt hast, verwüsten könnte. Stehe auf, Herr, uns mit deiner allmächtigen Hand zu beschützen. Thue wohl diesen und allen andern Ländern, in welchen du mit deinem Worte deine Wohnung hast. O lieber Herr und Gott, bleibe ferner, wie bisher, mit deiner Gnade unter uns; stärke und erweitere dein Reich, welches du errichtet hast; denn es ist dein Werk. Erhalte uns und unsere Nachkommen bei gesunder, reiner Lehre und bei gewünschtem Kirchen- und Land-Frieden. Verschone unser, o treuer Gott und Vater, mit Krieg, Aufruhr, Empörung, Pestilenz, drückender Theuerung und andern verderblichen Plagen. Sei uns gnädig, Herr, unser Gott! Sei uns gnädig in aller Noth! Zeige uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht. Erwede selbst unsre Herzen, daß wir wahre Früchte der Buße bringen, alle vorsätzlichen Sünden ernstlich meiden; dich aber und dein heiliges Wort stets vor Augen haben und also dem wohlverdienten Verderben zeitlich und

ewig entgehen mögen. Das Alles wollest du thun, o treuer, barmherziger Vater, um des theuren Verdienstes willen deines lieben Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert in gleicher Majestät und Ehren, wahrer Gott und Mensch, hochgelobt in Ewigkeit! Amen!

Am Ernte-Feste.

Herr Himmels und der Erde! Bei dir ist die lebendige Quelle alles Guten; denn du thust deine milde Hand auf und sättigst Alles, was lebt, mit Wohlgefallen. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, auch schon im Reiche der Natur! Denn wohin sich nur unser Auge wendet, da spiegelt sich überall in den Werken deiner väterlichen Fürsorge, Erhaltung und Regierung die Größe deiner überschwänglichen Macht, welche alle unsre Gedanken übersteigt, deiner eben so unendlichen Güte, welche im Wohlthun nicht müde wird, und deiner anbetungswürdigen Weisheit, welche Alles zu seiner Zeit thut und Jedem giebt, was ihm nothwendig und seglich ist. Nur dein ist's, was die Erde bringt; denn ohne dein Gedeihen würde doch alles unser Bauen, Arbeiten und Pflanzen Nichts vermögen. So krönst du ein Jahr nach dem andern mit deinem Gute und es ist nur dein Werk, wenn Saat und Früchte in ununterbrochener Ordnung auf einander folgen.

So siehe denn, o Vater, in Gnaden auf uns, da sich unser ganzes Land heute vereinigt, ein öffentliches Dankfest deiner allwaltenden Güte zu feiern, nachdem wir abermals die Ernte eines ganzen Jahres glücklich vollendet, die Früchte eingesammelt, unsre Scheuern gefüllt, uns selbst aber mit allen den Gaben reichlich gesegnet sehn, welche zur Nothdurft, Nahrung und Erquickung dieses zeitlichen Lebens dienen. Mit der tiefsten Nahrung legen wir heute die Opfer unsers Dankes auch in diesem Gotteshause vor dem Throne deiner Majestät nieder; denn du hast Großes an uns gethan, daß wir frohlich, und hast nicht mit uns gehandelt nach unsern Sünden, sondern nach deiner unverdienten Gnade und Barmherzigkeit. Wir vergaßen oft deiner im schönsten Leichtsinne; aber du hast uns nie vergessen. Wir mißbrauchten vielfältig deine Gaben zum Geize, zur Ueppigkeit und Verschwendung, zur Ungerechtigkeit und Bevortheilung unsers Nächsten:

und wie sehr waren wir es werth, daß du deine Hand von uns abgezogen hättest; aber du hörtest doch nicht auf, unsern Undank durch erneuertes Wohlthun zu beschämen. Wir zagten so manchmal schon und wurden ungeduldig, wenn bedenkliche Witterung, oder Land-Plagen die Hoffnungen einer erwünschten Ernte zu vernichten drohten; aber deine Weisheit und Güte wußte doch am Ende Alles wohl zu machen. So sei denn, o Vater, hochgelobt von uns Allen für die Millionen guter Früchte, die wir abermals eingesammelt haben, sonderlich für die unschätzbare Gabe des täglichen Brotes, welches du zu unserer Nothdurft uns wiederum so reichlich ausgetheilt hast. Alle unsre Loblieder sind freilich viel zu wenig, dich nach Würde zu preisen; du willst aber doch auch ein schwaches Lob, welches aus einem redlichen Herzen kommt, gnädig ansehen und der vornehmste Dank, welchen du forderst, ist der, daß wir dich mit einem heiligen Leben thätig preisen. Ja, wir schmecken und sehn, wie freundlich du bist, opfern dir daher heute nicht nur die Danklieder unseres Mundes, sondern auch unsre Herzen, welche dir geheiligt sein sollen. Alle deine Wohlthaten, die uns auch im Leiblichen zufließen, sind ja nur Seile der Liebe, die uns zu dir ziehn und zu einem dir wohlgefalligen Wandel desto mehr leiten sollen; und, wenn wir bei dem Allen immer noch fern von dir blieben, so würde unsere Verantwortung an jenem Tage der allgemeinen Vergeltung desto schwerer werden. Lehre uns bedenken, daß die gesammelten Früchte auch jetzt, da sie in unsre Scheuern gebracht werden, immer noch dein sind und du sie uns auf mancherlei Weise eben sowohl nehmen kannst, als du sie uns gegeben hattest. Desto mehr erwede uns, daß wir alle diese guten Gaben im beständigen Aufsehn auf dich mit Dankagung und Mäßigung genießen, Alles zu deiner Ehre anwenden, mit dem beschiedenen Theile, welches du einem Jeden zugemessen hast, uns begnügen lassen und im Kleinen, so wie im Großen uns als gute Haushalter dessen beweisen, was du uns vertraut hast. Mache uns von Herzen willig, das Brot, welches wir aus deinen Händen empfangen, auch mit unsern Nebenmenschen, sonderlich mit dem Armen, Hungrigen und Elenden gern zu theilen und auf diese Art, so viel wir können, im Wohlthun dir ähnlich zu werden.

Erquide nun nach ihrer sauren Arbeit Alle die, welche im Schweiße ihres An-

gesichts die Früchte der Erde gesammelt haben. Bewahre das Gesammelte in den Scheuern und Vorrathskammern vor allen Unglücksfällen und Gefahren. Laß Jeden sein täglich Brot mit gutem Gewissen und in Ruhe und Friede mit den Seinen genießen. Erbarme dich, o Gott, Aller derer, die als Verarmte und Nothleidende im bittersten Mangel fast verschmachten und keinen Versorger haben, und erfülle an ihnen, wenn sie zu dir rufen, deine gnädige Verheißung: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen.

Walte ferner mit deiner segensvollen Fürsorge über unserm Lande, daß es unter deinem mächtigen Schutze einem von dir gepflanzten und gesegneten Weinberge bis auf die spätesten Zeiten ähnlich bleibe. Weil wir aber doch nur Gäste und Pilgrime auf Erden sind und der Ewigkeit entgegengehen, wo Jeder das vollkommen ernten wird, was er hier gesäet hat, so regiere uns durch deinen Geist, die kurze mühselige, thränenvolle Saat-Zeit dieses Lebens zu Allem, was dir wohlgefällt, so anzuwenden, daß wir einst ernten mögen ohne Aufhören, wenn wir die Fülle aller guten Gaben vor deinem Throne genießen. Dir sei Dank, Ehre und Anbetung jetzt und in Ewigkeit! Amen!

Am Tage einer öffentlichen Confirmation der Kinder.

(Für die Eltern dieser Kinder.)

Bis hierher hat der Herr uns und auch unsern Kindern geholfen, wofür sein allerheiligster Name ewig gepriesen sei. Wir heiligten sie ihm schon in der Taufe und wollen sie nun bei dem ersten Genuße des Abendmahls ihm von Neuem übergeben. Wir haben es mit inniger Nahrung unserer Herzen gehört, wie sie ihren Taufbund erneuert und sich zum Glauben an den Vater, Sohn und heiligen Geist öffentlich verpflichtet, ja das Bekenntniß des Glaubens, in welchem sie unterwiesen worden, vor der Gemeinde abgelegt haben. Doppelt theuer sind uns nun unsere Kinder, da wir sie als Gott Geweihte, als Kinder seiner Liebe, als Erlöste Jesu Christi und Erben des ewigen Lebens betrachten und uns darauf freuen, daß wir sie, wenn sie in diesem Bunde treulich beharren, dereinst vor dem Throne Gottes als Kinder der Herrlichkeit werden wiederfinden und ausrufen können: Siehe, Herr, hier sind wir und die Kin-

der, die du uns gegeben hast; gelobt sei dein allerheiligster Name, daß keines derselben verloren gegangen ist!

Von dir allein aber, der du der Vater unsers Herrn Jesu Christi und der rechte Vater bist über Alles, was Kinder heist im Himmel und auf Erden, erwarten wir die Erfüllung dieser großen Hoffnung. Erhalte doch und befestige in den Herzen unserer Kinder den frommen Sinn, mit welchem sie heute erfüllt sind, und laß sie dir treu bleiben bis an's Ende. Gib uns Weisheit und Treue, daß wir an unserm Theile Nichts versäumen, sie mit Lehre, Ermahnung und Exempel auf den Weg der wahren Gottseligkeit hinzuweisen. Segne aber auch Alles, was wir in dieser Absicht vornehmen werden, sie in deiner Furcht zu erziehen. Ewig Dank sei dir für alles Gute Leibes und der Seele, welches du bisher schon an ihnen gethan hast! Sei und bleibe du mit deinem guten Geiste ferner bei ihnen, so lange sie leben. Laß sie das heilige Gelübde, welches sie heute vor dir niedergelegt haben, auch unter den Versuchungen der Welt unbeschädigt bewahren. Wir legen sie von Neuem in deine Hände, aus welchen wir sie empfangen haben. Einst führe sie mit uns zugleich in dein unvergängliches Reich. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster, du ewiger Gott! Laß sie nie vergessen ihren theuren großen Eid bei deinem Namen! Amen! Amen!

Für die Kinder selbst.

(Vor der Confirmation.)

Gott, mein Vater! Zu dir erhebt sich mein Herz, dich um Beistand und Segen zu der feierlichen Handlung dieses Tages anzuflehen. Nur deiner unverdienten Gnade habe ich es zu danken, daß ich ein Christ bin, daß ich durch die Taufe schon zu deiner Gemeinschaft, ja zu deinem Kinde und zu einem Mitgliede der Gemeinde, die Jesus so theuer erlöst hat, aufgenommen worden. Ewig Dank sei dir, daß du mir treue Eltern und Lehrer gabst, die sich meiner väterlich annahmen, die Alles thaten, mich vor allen unseligen Abwegen zu warnen, auf die Bahn der Gottseligkeit hinzuweisen und so fest in meinem Glauben zu gründen, daß ich nun aus eigener Ueberzeugung sagen kann: Ich weiß, an welchen ich glaube und bin bereit, solches auch vor den Menschen

freudig zu bekennen. O, wie bin ich doch viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, welche du von meiner Kindheit an bis auf diese Stunde an mir gethan hast!

Mit der tiefsten Beschämung beuge ich mich freilich vor dir, wenn ich bedenke, wie oft ich deine Stimme und die Stimme treuer Eltern und Lehrer hörte, welche mich zum Gehorsam gegen dein Wort, zu deiner Furcht und zur wahren Gottseligkeit täglich hinwies, und wie oft ich, vom jugendlichen Leichtsinne, von sinnlichen Begierden, von bösen Beispielen hingerissen, deiner vergaß, meine Zeit, meine blühenden Kräfte nur der Eitelkeit oder gar solchen Sünden aufopferte, deren Früchte ja nicht anders, als verderblich für mich sein konnten. Ach, Herr, gedenke doch nicht der Sünden meiner Jugend, sondern gedenke meiner nach deiner großen Barmherzigkeit um deiner ewigen Liebe willen!

Ich kenne nun den Weg, den ich gehn muß, um hier und dort selig zu sein; und das ist es, was ich heute in dieser Versammlung dir aufs Feierlichste zuschwören will, keinen andern, als diesen Weg zu gehn. Ja, das Gelübde meines Taufbundes will ich heute auf mein Gewissen nehmen, der Sünde und allen ihren verdammlichen Lüsten und Werken zu entsagen und im Glauben an dich, den einigen wahren Gott, an deinen Sohn, meinen Heiland und Herrn, und an den heiligen Geist, meinen Beistand und Tröster, bis an das Ende meines Lebens standhaft zu beharren. Beweise dich doch, o Jesu, auch an mir als den Anfänger und Vollender des Glaubens. Laß mich es wohl und ernstlich überlegen, daß eben diese Stunde, wo ich mich freiwillig und öffentlich für dich erkläre, einst an jenem Tage wider mich zeugen wird, wenn ich meinem Versprechen zuwider handeln wollte. Laß diese heilige Handlung tiefe, bleibende Eindrücke auf mein Herz machen, daß mein Glaube lebendig und fest bleibe, daß mich weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges von deiner Liebe scheide. Ja, durch deine Kraft mach' mich bereit und stärke des Fleisches Blödigkeit, daß ich hier ritterlich ringe, durch Tod und Leben zu dir dringe! Amen!

Nach der Confirmation.

Wie wichtig und heilig war, o Gott, die Handlung, die ich an diesem Tage in deinem Hause vollbracht habe! Feierlich

habe ich nun meinen Glauben bekannt und auf denselben zu leben und zu sterben ernstlich gelobt. Allwissender, du hast meine Gelübde gehört, die ich mit vieler Nüchternheit vor dir niederlegte; du kennst aber auch meine Schwäche und die mannigfaltigen Hindernisse, welche mich in diesen meinen besten, redlichsten Entschlüssen so leicht wankend machen können. Noch bin ich jung, unerfahren mit den Reizungen der Sünde, mit den Gefahren des Leichtsinns, mit den Klippen, die sonderlich dem jugendlichen Alter so sehr drohn, es auf allen Seiten umgeben. Zu dir, o Vater, nehme ich meine Zuflucht. Verlaß mich nicht in meiner Schwachheit und ziehe deine Vaterhand nie von mir ab. Denn wie ein Vater sich über seine Kinder erbarmt, so erbarmst du dich ja gern über die, so dich fürchten. Herr Jesu, mein Heiland, der du selbst auf einem gefährvollen Wege wandeltest und doch der heilige Gottes bliebst, stärke doch auch mich, deinen Erlösten, und laß deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig sein; denn ohne dich kann ich ja Nichts thun. Laß nur meinen Glauben an dich immer fester werden und dieser wird mich alsdann stark machen, dir ungestört treu zu bleiben. Heiliger Geist, erhalte und befestige doch in meiner Seele alle die frommen Nüchternungen, alle die guten Ent-

schlüssen, welche an diesem Tage mein Herz erfüllt haben, und mache mich stark am inwendigen Menschen, daß ich der Heiligung immer eifriger nachjage, ohne welche Niemand den Herrn schauen wird. Lehre mich immer mehr thun nach deinem Wohlgefallen; denn nur die, welche du regierst, sind Gottes Kinder.

Wohl mir, wenn ich auf solche Weise, so viel es meine Schwachheit vermag, meinen heutigen Versprechungen treu bleibe! Dann wird der Gedanke an Gott, meinen Vater, mir nie fürchterlich, sondern stets erfreulich sein. Dann werde ich den süßen Frieden des Gewissens schmecken, weil ich überzeugt bin, daß mir Gott um Jesu willen gnädig ist und mich als sein Kind leiten und segnen wird. Dann kann ich ihm alle meine Schicksale, die er gewiß zum Besten lenken wird, ruhig überlassen, auch dem Tode selbst ohne Furcht entgegengehn, weil ich weiß, daß er mir doch nur die Thür zu einem bessern Leben sein muß.

Gott, du hast mich zu dieser Glückseligkeit berufen und heute einen Vor-schmack derselben lebhaft empfinden lassen, leite mich immer mehr zum vollen Genuß derselben. Verleihe mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit Nichts meiner Seele raube. Tief präg' es meinem Herzen ein, welch Glück es sei, ein Christ zu sein! Amen!

Bei den täglichen Morgen- und Abend-Gebeten in der Kirche.

Morgen-Gebet vor dem biblischen Capitel.

Herr, himmlischer Vater, allmächtiger, ewiger Gott! In dieser Morgenstunde danken wir deinem Namen von Grund unsers Herzens, daß du die vergangene Nacht über diese Stadt (diesen Ort) und uns Alle darinnen unter deinem allmächtigen Schutze väterlich erhalten und bewahrt hast. Ach, Herr, deine Güte macht es, daß es mit uns nicht aus ist. Wir aber sind viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du einen Tag, eine Nacht nach der andern an uns beweisest. Wie du aber deine Sonne über Gute und Böse täglich aufgehen lässest, so laß auch mit diesem Tage uns das Licht deiner Gnade von Neuem aufgehen und vergieb uns alle unsere Sünde um deines Sohnes Jesu Christi willen! Wie wir von unserem Lager wieder aufgestanden sind, so laß uns, der Seele nach, zu

einem neuen Leben aufstehn, welches dir wohlgefällig ist, und erwecke insonderheit diejenigen zu einem bessern Sinn, welche diese Nacht vielleicht Böses gethan haben. Deinem väterlichen Schutze und Schirm übergeben wir uns heute von Neuem mit Leib und Seele und mit Allem, was wir sind und haben. Laß dir, o treuer Gott, diesen Tag über uns und die Unfrigen, ja die ganze Gemeinde allhier, Hohe und Niedrige, Einheimische und Fremde treulich empfohlen sein. Sei und bleibe unter uns mit deiner Gnade und hilf, daß auch an diesem Tage an allen Orten dem Bösen gesteuert und viel Gutes verrichtet werden möge. Regiere uns Alle mit deinem heiligen Geiste, daß wir in deiner Furcht leben, nüchtern und mäßig sein zum Gebet, fromm und gottselig handeln in allem Vornehmen. Redlichkeit, Liebe und Treue gegen unsern Nächsten beweisen, den Beruf, in welchen du einen Jeden gesetzt hast, gewissenhaft abwarten

und in allen Stücken nach deinem heiligen Willen zu leben immer eifriger werden. Erhalte Ruhe und Friede in unserer Stadt (in unserer Gemeinde). Gieb das Gedeihen zu allen nützlichen Anschlägen, segne unsern Handel und Wandel, fördere alle gemeinnützigen Arbeiten, Nahrungen und Handthierungen und laß einem Jeden, der heute etwas Gutes vor hat, sein Werk wohlgerathen, damit dein Name ferner unter uns verherrlicht, die allgemeine Wohlfahrt befördert, alles Unglück aber und Verderben in Gnaden von uns abgewendet werde. Erbarme dich Aller derer, welche diesen Tag in tiefer Traurigkeit, in Mangel und Armuth, unter der Last eines drückenden Kammers anfangen, und sei ihr Helfer und Tröster. Nimm dich der Verlassenen väterlich an. Lindere den Kranken ihre Schmerzen und laß die, welche heute sterben werden, durch eine selige Vollendung in dein himmlisches Reich aufgenommen werden. Weil wir aber auch jetzt versammelt sind, dein heiliges Wort zu hören, so thue selbst unsre Herzen auf, daß wir Licht haben auf das, was zu uns geredet wird. Gieb deinem Worte Kraft, daß es eindringe in unsere Seele. Bewahre hernach in dem Gedächtniß, was wir gelernt haben. Laß uns nicht bloß Hörer deines Wortes, sondern auch Thäter desselben sein, in der Erkenntniß deines Willens, aber auch in der Vollbringung desselben zunehmen, im Glauben fest gegründet, in der Liebe thätig und mit guten Früchten zu deiner Ehre erfüllt werden. Das hilf uns, o Vater, durch deinen Sohn Jesum Christum, in Kraft des heiligen Geistes! Amen!

In den Nachmittags-Vestunden.

Gnädiger und barmherziger Gott, Herr unsers Lebens! Wie wir diesen Tag mit Gebet angefangen haben, so sind wir auch jetzt noch in den Nachmittagsstunden desselben versammelt, dich anzubeten. Wie mannigfaltig, wie unzählbar sind die Wohlthaten, welche du uns in unserm ganzen Leben und auch heute erwiesen hast! Du hast uns zu deinem Bilde geschaffen und mit den herrlichsten Kräften Leibes und der Seele geschnitten. Du erhältst, du beschüttest, du versorgst uns mit Allem, was wir bedürfen. Du hast uns deinem Sohn Jesum Christum zum Heilande gegeben, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich Vergebung der Sünden. Du trägst uns als

ein Vater mit schonender Geduld und Langmuth und läsest es uns an allen Mitteln, die zu unsrer Besserung dienen, nicht mangeln. Schon hier auf Erden erfüllst du uns mit tausendfachen Gaben deiner Güte und giebst uns über das Alles die große Hoffnung einer vollkommenen Seligkeit im Himmel. Für das Alles, o gütiger Gott, preisen wir auch jetzt deinen allerheiligsten Namen von ganzem Herzen, denken aber auch mit der tiefsten Beschämung daran, daß wir Sünder sind, welche deine heiligen Gebote in Gedanken, Worten und Werken so oft übertreten haben. Ach, Herr, verwirf uns nicht von deinem Angesicht, sondern schenke auch uns durch Christum die Gnade und Vergebung, die du allen Bußfertigen in deinem Worte verheißt hast. Dir heiligen wir uns von Neuem mit Leib und Seele und wollen dir mit unserm ganzen Leben dienen. Stärke uns selbst in diesem guten Vorsatze und laß deinen Geist uns zu allem Guten, welches dir wohlgefällig ist, regieren. Erhalte ferner unter uns das Licht deines Wortes, daß wir dadurch immer mehr erleuchtet, gebessert und geheiligt werden. Sorge väterlich auch für unsere leiblichen Bedürfnisse und laß deinen Schutz und Segen über unser ganzes Land und seine Einwohner ausgebreitet werden. Segne die Früchte des Landes und laß uns dieselben in Frieden und mit einem dankbaren Herzen genießen; alles Unglück aber, allen Schaden gnädig von uns abgewendet werden. Verherrliche besonders deine Gnade an unserm Könige und Landesvater und an seinem ganzen königlichen Hause; auch an Allen, die unter seiner Regierung für die Wohlfahrt des Landes sorgen, und gieb, daß wir unter dem Schutze unserer christlichen Obrigkeit ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Beweise dich als einen Vater aller Menschen. Erleuchte die Unwissenden und Irrenden, belehre die Sünder, tröste die Traurigen und stärke die Schwachen. Sei ein Versorger der Armen, der Verlassenen, der Wittwen und Waisen. Hilf den Kranken und Elenden und verleihe den Sterbenden eine selige Auflösung. Dir, o Gott, überlassen wir mit kindlicher Zuversicht alle Schicksale unseres Lebens. Mache uns immer williger, das zu thun, was du gebietest, das zu leiden, was du auflegst. Willst du, daß wir länger leben sollen, so laß uns zu deiner Ehre leben und Gutes thun, so lange wir noch Zeit

haben. Willst du, daß wir sterben sollen, so mache uns auch zu diesem unserm Abschiede von der Erde im Glauben und gottseligen Wandel bereit. Laß uns auch in der folgenden Nacht deiner väterlichen Obhut empfohlen sein. Wie dieser Tag sich endigen wird, so wird dereinst auch

unser ganzes Leben aufhören; dann erlöse uns, o Vater, wenn unsre Stunde kommen wird, von allem Uebel und hilf uns aus zu deinem himmlischen Reich. Erhöre uns um deines Sohnes Jesu Christi, unseres Herrn und Heilandes willen! Amen!

Gebete in den Wochen-Predigten nach den verschiedenen Zeiten im Jahre.

Vom Advent bis zum Weihnachts-Feste.

Herr Jesu, Gottes eingebornen Sohn, du bist, von deinem himmlischen Vater gesendet, in die Welt gekommen als ein König, den Gott selbst eingesetzt hat auf seinem heiligen Berge, ein Gerechter und ein Helfer, der sein Volk selig machen sollte von seinen Sünden. Du kamst aber bei deiner ersten Zukunft in dein Eigenthum und die Deinen, zu denen du vornehmlich gesandt warst, nahmen dich nicht auf. Mit unaussprechlicher Gnade wandtest du dich auch zu uns, die wir Heiden waren, und kommst täglich noch zu uns durch dein Wort und durch die heiligen Sacramente. Gelobt seiest du, o Jesu, unser Heiland, der du gekommen bist im Namen des Herrn, uns das Heil wieder zu bringen, welches wir durch die Sünde verloren hatten. In dir freuet sich unser Herz und Alles, was in uns ist, frohlockt über deine Hilfe: denn du bist ja wahrhaftig der versprochene Erlöser, der da kommen sollte, und wir dürfen nun keines andern mehr warten. So komme denn auch zu uns ferner alle Tage mit kräftigen Wirkungen deiner Gnade. Heilige dir unsere Herzen zu deinem Tempel und erfülle uns mit deinem heiligen Geiste, damit wir dir gehorsam sein mögen, wie die Jünger; denen Namen auch vor der Welt bekennen, wie das Volk bei deinem Einzuge; aber auch im Glauben an dich, wie Johannes der Täufer, beständig bleiben bis an unser Ende. Weil wir aber die Hoffnung haben, daß du einst wiederkommen wirst, der Welt ein Ende zu machen, Todte und Lebendige zu richten und uns von allem Uebel zu erlösen: so hilf, daß wir auf diese unsre Erlösung mit Freuden warten und in einer seligen Bereitschaft erfunden werden, daß wir nicht zu Schanden werden in deiner letzten Zukunft, son-

dern als Begnadigte zu deiner Freude eingehen mögen. Indessen laß dein Evangelium immer noch unter uns gepredigt werden bis an's Ende der Tage.

Wachte mit deiner segensvollen Gnade über unsern allernüchternen Könige und Herrn und dem ganzen königlichen Hause und über Allen denen, die unter seiner Regierung des Landes Wohlfahrt besorgen, auch über dem Magistrats dieser königlichen Stadt. Sei und bleibe der mächtige Schutzherr deiner Kirche, welche du auch unter uns gegründet hast, und laß alle Feinde derselben inne werden, daß sie dein Werk sei, von welchem du deine Hand nie abziehen wirst. Erhalte uns und unsre Nachkommen bei deiner Lehre, damit durch die Predigt derselben dein seliges Reich, welches Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste ist, unter uns immer mehr befestigt werde. Thue auch im Leiblichen unserm Lande, so wie allen andern Ländern wohl, nach deiner väterlichen Barmherzigkeit. Erhalte uns Frieden und Ruhe. Gieb uns unser täglich Brot und laß die Früchte des Landes unter deinem Segen ferner gedeihen. Wende die mit unsern Sünden verdienten Strafen, alles Unglück und Gefahr von unsrer Stadt und Lande in Gnaden ab. Bleibe so ferner bei uns, o Vater, wie du verheißt hast; denn wir trauen auf dich, laß uns nicht zu Schanden werden. Deinem allerheiligsten Namen sei Preis, Ehre und Anbetung von nun an bis in Ewigkeit! Amen!

Vom Weihnachts bis zur Fasten-Zeit.

Barmherziger Gott, Vater unseres Herrn Jesu Christi, sei von uns Allen ewig gepriesen, daß du dich der gefallenen Sünder so väterlich erbarmst, daß du deinen eingebornen Sohn, den Glanz der Herr-

lichkeit und das Ebenbild deines Wesens, da die Zeit erfüllet war, zu uns vom Himmel herabgesendet und ihn als einen armen Menschen, wie wir Alle sind, geboren werden lassen, uns zu erlösen und selig zu machen. Alle unsere Danklieder sind viel zu wenig, dieses Wunder deiner unendlichen Liebe und Barmherzigkeit nach Würde zu preisen; denn du hast Großes an uns gethan, daß wir frohlich. Gelobt seiest du, Herr Jesu, Gottes und Maria Sohn, daß du durch deine gnadenvolle Menschwerdung und Geburt unser Immanuel und Seligmacher hast werden wollen. Wie tief hast du dich herabgelassen, uns in unserem Elende gleich zu werden, um uns aus allem Elende zu erlösen, damit das Wohlgefallen Gottes von Neuem auf uns ruhen könnte, die wir sonst durch die Sünde von ihm geschieden waren. Wie theuer ist der Friede zwischen uns und Gott, den du vom Himmel herab auf die Erde gebracht hast, wie unaussprechlich die Freude, die dadurch im Himmel und auf Erden ausgebreitet worden, daß die Freudensstimme erschallte: Euch ist heute der Heiland geboren! Nun, Herr, du Sohn Davids, unser Bruder und unser König, dich beten wir an und dein Eigenthum wollen wir ewig bleiben. Sei und bleibe aber auch unser Jesus, wie dein Name genannt worden, und mache uns, dein Volk, selig von unsern Sünden. Ja, regiere uns Alle durch deinen heiligen Geist, daß wir dich willig aufnehmen, und gib uns die Macht, Gottes Kinder zu werden, wenn wir an deinen Namen glauben. Wie nun aber, o Gott, unser Vater, in der Menschwerdung und Geburt deines Sohnes deine heilsame Gnade allen Menschen erwiehen ist: so treibe uns dadurch desto mehr an, daß wir verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste; züchtig aber, gerecht und gottselig in dieser Welt leben und alsdann immer erfahren mögen, daß du mit uns bist, daß Niemand wider uns sei, daß du in deinem Sohne uns Alles schenken willst, was uns selig ist. Laß deine Barmherzigkeit alle Jahre und Tage über uns neu werden und wohne unter uns immerdar mit deiner Hilfe.

Walte mit deiner segensvollen Gnade ic.

Vom Sonntage Quinquagesimä bis zum Oster-Feste.

Herr, himmlischer Vater, allmächtiger, ewiger Gott, der du der gefallenem

Sünder in ihrem Elende dich so herzlich angenommen, daß du um ihrer willen deines eingebornen Sohnes nicht verschont hast, sondern ihn für uns Alle in den Tod gegeben, auf daß wir durch ihn wiederum ewig leben möchten und selig werden: Dank sei dir für diese deine unendliche, wundervolle Gnade und Barmherzigkeit, daß du ihn, der von seiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht hast, damit wir durch ihn die Gerechtigkeit, welche vor dir gilt, erlangen möchten. Du wurdest, o Jesu, in deinem Leiden der Allerverachtete und Unwertheste, voller Schmach und Schmerzen; denn der Herr warf unsere Sünden auf dich; du bist um unserer Missethat willen verwundet, um unserer Sünde willen zerschlagen worden; die Strafe lag auf dir, daß wir Frieden hätten und durch deine Wunden sind wir geheilt. Sei doch ewig von uns Allen gepriesen, daß du so willig alle diese Lasten und Leiden um unsern willen übernommen hast und deinem himmlischen Vater gehorjam geworden bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Erbarme dich ferner noch über uns, deine Erlösten, und hilf, daß unser Keiner verloren werde. Hast du doch dein Leben für uns zum Schuldopfer gegeben: so gib uns nun auch deinen heiligen Geist zu unserer wahren Belehrung und mache uns gerecht durch dein Erkenntniß, nachdem du unsere Sünde getragen hast. Wir haben dir Arbeit gemacht mit unsern Sünden; laß uns dir desto mehr Freude machen durch unsere Besserung. Hilf, daß Keiner unter uns durch ein sündhaftes Leben dich von Neuem kreuzige, oder durch ruchlose Verachtung dein Blut mit Füßen trete, welches uns reinigen soll von unsern Sünden. Vielmehr aber verleihe uns, daß wir mit einem über unsere Sünden tiefgebeugten Herzen dein Leiden und Sterben täglich betrachten, auf dich als unseren Verlöbten im Glauben sehn und so deines Verdienstes in Zeit und Ewigkeit froh werden. Laß uns aber auch das Vorbild deiner Geduld und Sanftmuth immer vor Augen haben, damit wir uns nicht weigern, nach deinem Beispiel unser Kreuz auf uns zu nehmen und dir willig nachzufolgen, auf daß, wenn wir mit dir leiden, wir auch dereinst mit dir zur Herrlichkeit erhoben werden. Indessen sorge doch an allen Orten für deine Gemeinde, die du so theuer erkaufst hast mit deinem Blute.

Walte mit deiner segensvollen Gnade ic.

Von Ostern bis Himmelfahrt.

Herr Jesu, eingebornen Sohn deines himmlischen Vaters, du König der Ehren und Herr des ewigen Lebens! Wir, deine Erlösten, danken dir von ganzem Herzen, daß du nicht nur um unserer Sünde willen dahingegeben, sondern auch um unserer Gerechtigkeit willen am dritten Tage vom Tode wieder auferweckt worden. Durch diese deine majestätische und siegreiche Auferstehung hast du dem Tode die Macht genommen, das Reich des Satans und der Finsterniß zerstört; Leben aber und unvergängliches Wesen an's Licht gebracht. So hilf denn, o Jesu, du Fürst des Lebens und Herzog unserer Seligkeit, daß diese von dir ausgerichtete Oster-Freude in unsern Herzen nie aufhöre, sondern täglich größer und lebendiger werde. Du lebst ja und wir sollen auch leben; darum laß doch den Frieden, welchen du aus deinem Grabe gebracht hast, auch unsere Seelen beruhigen. Und, weil du noch immer Buße und Vergebung der Sünden predigen lässest unter allen Völkern, so wende uns auf von allem todtten Wesen der Sünde, daß wir, lebendig gemacht durch deinen heiligen Geist, mit dir auferstehen mögen zu einem neuen Leben, das aus Gott ist; damit hinfert unser Keiner ihm selbst lebe, sondern dir, der du für uns gestorben und auferstanden bist. In dieser Welt sind wir immer noch sterbliche Menschen; du aber bist die Auferstehung und das Leben. Wer an dich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt, und, wer da lebt und glaubt an dich, der wird nicht ewig sterben. Laß uns daher jezt schon im Glauben an dich, den Sohn Gottes, leben, damit auch unser Tod uns ein seliger Weg zum Leben sein möge. Erwecke uns einst am jüngsten Tage durch deine Kraft, mache unsern nichtigen Leib ähnlich deinem verklärten Leibe und führe uns dann mit dir ein zur ewigen Freude. So lange wir aber hier noch als Pilgrime wallen, so bleibe bei uns mit deiner Gnade, bis du uns am Ende der Welt völlig kund thun wirst den Weg zum Leben, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten sein wird immer und ewiglich.

Walte mit deiner segensvollen Gnade ic.

Von Himmelfahrt bis zu Pfingsten.

Herr Jesu, Sohn des hochgelobten Gottes! Du bist ausgegangen von deinem

Vater und in diese Welt gekommen; hast aber die Welt wieder verlassen und bist am Tage der Himmelfahrt zu deinem Vater hingegangen und hast Alles vollendet, was zu unserer Erlösung nöthig war; denn also ist's geschrieben, also mußte Christus leiden, auferstehen von den Todten und zu seiner Herrlichkeit eingehen. Sei dafür von uns Allen ewig gelobt, du König der Ehren; denn du hast dich selbst erniedrigt um unsern willen, dein himmlischer Vater aber hat dich erhöht, zu seiner Rechten gesetzt und dir einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in deinem Namen sich beugen sollen Aller Kniee, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, daß du der Herr seiest zur Ehre Gottes des Vaters. Auch wir beten dich an und danken dir von Herzen, daß du uns zum Trost den Himmel eingenommen und hingegangen bist, uns die Stätte zu bereiten, bis du wiederkommen wirst, zu richten die Lebendigen und die Todten. O liebster Heiland, vergiß derer nicht, die dich kennen und deinen Namen anrufen, sondern bleibe bei uns, wie du verheißen hast, alle Tage bis an der Welt Ende! Du kannst selig machen Alle, die durch dich zu Gott kommen, lebst immerdar und bittest für uns, sei auch unser Fürsprecher bei dem Vater. Regiere uns mit deinem heiligen Geiste, daß auch unser Wandel im Himmel sei, wohin du vorangegangen, daß wir von allen irdischen Dingen uns immer mehr entfernen und dagegen mit Ernst trachten nach dem, was droben ist, wo du bist, sitzend zur Rechten Gottes. Wir sind Pilgrime auf Erden und haben hier keine bleibende Stätte. Laß uns desto mehr nach der Behausung, welche im Himmel ist, uns sehnen und erfülle einst an uns, wenn wir hier deine treuen Jünger gewesen sind, deine Verheißung: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Indessen weil dir gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden, so laß uns deines mächtigen Schutzes ferner genießen und herrschen mitten unter deinen Feinden, bis du sie alle dereinst zu deinen Füßen legen und alle deine Gläubigen zu deiner Herrlichkeit einführen wirst.

Walte mit deiner segensvollen Gnade ic.

Von Pfingsten bis Trinitatis.

Wir preisen dich, Herr, unser Gott, von ganzem Herzen, daß du deinen großen Namen nicht nur durch die glorreiche Auferstehung und Himmelfahrt deines Sohnes Jesu Christi, sondern auch durch die Ausgießung deines guten Geistes am Pfingst-Tage so sichtbar verherrlicht hast. Dieser Geist war es, welcher damals die Jünger Jesu mit seinen wunderbaren Gaben erfüllte, in alle Wahrheit leitete und zu ihrem Amte tüchtig machte. Er ist es aber auch, der uns noch immer erleuchten, heiligen, am innwendigen Menschen stärken und regieren muß, damit wir zu deinem Wohlgefallen hier heilig leben und dort selig werden. Wir sind ja Alle von Natur fleischlich gesinnt und das ist eine Feindschaft wider Gott; denn unser Herz will deinem Gesetze nicht gern unterthan sein und vermag es auch nicht. Darum so mache uns durch die Kraft deines Geistes zu neuen Menschen, welche nicht mehr todt sind in Uebertretungen und Sünden, sondern zu einem neuen Leben erwachen, im Geiste leben, die Lüste des Fleisches in sich tödten; zu deinem Bilde aber in Heiligkeit und Gerechtigkeit täglich mehr erneuert werden. Schenke uns durch ihn eine neue lebendige Erkenntniß, daß wir aus deinem Worte dich und, den du gesandt hast, Jesum Christum, recht erkennen; aber auch in unsern Herzen durch dieses Wort kräftig gerührt und erweckt werden, dich über Alles herzlich zu lieben, zu fürchten und deinen Geboten willig zu gehorchen. Dieser kindliche Geist treibe uns endlich zum Gebet und zu allem Guten an, lehre uns mit vollem Vertrauen dich als unsern lieben Vater in Christo anrufen und vertrete uns, wenn wir selbst nicht beten können, mit unaussprechlichem Seufzen. Laß uns durch ihn stark werden im Glauben, gute Früchte des Wortes zu bringen, in Liebe, Gerechtigkeit und allen dir wohlgefälligen Tugenden täglich zunehmen, allen Versuchungen der Sünde ernstlich zu widerstehen; aber auch das Kreuz, welches du uns auflegst, geduldig zu tragen. Laß endlich diesen guten Tröster ewig bei uns bleiben, daß er als der Geist der Kindlichkeit unserm Geiste Zeugniß gebe, daß wir Gottes Kinder sind, uns in den Stunden der Leiden bis zur Stunde des Todes, wo aller anderer Trost uns verläßt, mit seinen himmlischen Tröstlingen erquicke, damit wir Kampf und Lauf selig vollenden. So laß dein Reich, welches Gerechtigkeit, Friede

und Freude im heiligen Geiste ist, unter uns, in deiner Christenheit, immer mehr ausgebreitet und befestigt werden.

Walte mit deiner segensvollen

Gnade ic.

Von Trinitatis bis zum Advent.

Allmächtiger und gnädiger Gott, der du bist ein Vater unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi; der du mit deinem Sohne und mit dem heiligen Geiste regierst und herrschest immer und ewiglich; der du Himmel und Erde, Engel und Menschen und alle Creaturen erschaffen hast; aber auch Alles erhältst und versorgst und mit der weisesten Regierung als ein Vater über uns Allen waltest: wir danken deiner göttlichen Majestät, daß du aus unendlicher Liebe und Barmherzigkeit deinen eingebornen Sohn, Jesum Christum, in die Welt gesendet, ihn zum Mittler und Versöhner für der ganzen Welt Sünde ordnet und durch ihn das große Werk der Erlösung herrlich ausgeführt und ihn zum Haupt deiner Kirche und Gemeinde gesetzt hast, welche durch dein Wort und die heiligen Sacramente auch unter uns immer noch gesammelt wird. Wir danken dir, o Jesu, du ewiger Sohn deines himmlischen Vaters, daß du als der verheißene Heiland der Sünder Alles gethan hast, uns von dem ganzen Verderben der Sünde, von der Herrschaft und den Strafen derselben, ja von der furchtbaren Nacht des Todes und der Verdammniß zu erlösen; Vergebung der Sünden aber, Gottes Gnade, den heiligen Geist und die ewige Seligkeit zu erwerben. Wir danken dir, du ewiger, heiliger und allmächtiger Geist, der du vom Vater und Sohne ausgehst, der du ehemals durch die Propheten geredet, der du die Apostel am Pfingsttage so herrlich erleuchtet und mit deinen Wundergaben ausgerüstet hast, der du noch immer auch in unsern Seelen kräftig arbeitest, uns durch das Wort der Wahrheit zu erleuchten und zu heiligen. Dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, sei und bleibe mit deiner Gnade fern unter uns, vergieb uns unsre Sünde, stärke unsern schwachen Glauben, daß wir dir mit unserm ganzen Leben heilig dienen, unter allen Versuchungen den Glauben und ein gutes Gewissen bewahren; zu letzt aber das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit, davontragen mögen!

Walte mit deiner segensvollen

Gnade ic.

Gebete bei der Beicht-Handlung.

Morgen-Gebet am Beicht-Tage.

Mit frohem, dankbarem Herzen preise ich deine Güte, du Schöpfer und Erhalter meines Lebens, welche sich auch in der vergangenen Nacht an mir von Neuem verherrlicht hat. Unter deinem Schutze lag ich und schlief in Frieden; denn du, Herr, haltest mich, daß ich sicher ruhen konnte. Ich habe nun durch deine Gnade einen Tag wieder erlebt, den ich der wichtigsten Angelegenheit meines Lebens, dem Nachdenken über mich selbst, der aufrichtigsten Prüfung meines ganzen bisherigen Verhaltens widmen will. Verleihe doch, daß ich ihn zum Heil meiner Seele treulich anwenden möge. Laß mich das mit Ernst und mit einem zu dir gerichteten Herzen thun, was ich heute vor habe, und benahre mich vor Allem dem, was meine Gedanken zerstreuen könnte. Definie mir die Augen, daß ich meinen innwendigen Zustand recht erkenne, mich selbst nicht durch Eigenliebe täusche, oder für besser halte, als ich wirklich bin. Stelle mir alle meine Mängel, Fehlritte und Sünden lebendig vor die Augen und laß mich bei der Betrachtung derselben tief gerührt und beschämt werden, damit ich mit gedemüthigtem und zer schlagenem Herzen deine Gnade suche, welche du uns in Jesu Christo verheißest, und des großen Trostes der Vergebung meiner Sünden theilhaftig werden möge. Du hast ja in deinem Worte nicht umsonst versichert, daß du das Verlangen der Glenden hörst, die sich nach deiner Gnade sehnen. So höre denn auch mich, wenn ich aus der Tiefe meines Herzens zu dir rufe. Siehe an meinen Jammer und Elend und vergieb mir alle meine Sünde. Ich gründe meine Zuversicht auf dich, o Gott, auf deine unendliche Barmherzigkeit und auf das Verdienst meines Heilandes, der auch für mich am Kreuze gestorben ist, der nun als mein Fürsprecher zu deiner Rechten ewig lebt. Ach, um dieses meines Mittlers willen sei mir, dem gebengten Sünder, gnädig! Laß mich aber auch mit diesem Tage von Neuem ernstlich anfangen, auf dem Wege der christlichen Besserung mit standhaftem Eifer fortzugehen und rechtthaffene Früchte der Buße zu bringen. Ja, lehre du mich selbst thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn! Amen!

Gebet um Vergebung der Sünden.

Heiliger Gott! Je ernstlicher ich über mich und mein ganzes Verhalten nachdenke, desto lebhafter empfinde ich es, daß ich ein Sünder bin, der sich unzähliger Uebertretungen deiner Gebote und der Strafe derselben schuldig; deiner Gnade aber verlustig gemacht hat. Aber was würde aus mir werden, wie könnte ich Verubigung meines Gewissens finden, wenn mir der Zugang zu deiner Gnade verschlossen wäre, wenn ich den Trost der Vergebung meiner Sünden nicht hoffen könnte? Du bist es ja, von welchem unsere ganze Wohlfahrt in Zeit und Ewigkeit abhängt. Wenn du uns gnädig bist, so breitet sich Ruhe, Freude und Wonne in unsern Seelen aus; aber wenn du deine Hand von uns abziehest, so sinken wir in das Verderben. Gehe doch, o Vater, nicht ins Gericht mit mir; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Ich liege vor dir im Staube, nicht auf meine Gerechtigkeit, welche durchaus besetzt ist, sondern auf deine große Barmherzigkeit bauend. Groß ist die Menge meiner Verschuldungen, welche ich selbst fühle, und doch, wie viele derselben sind mir vielleicht unbekannt, oder meinem Gedächtniß schon entflohen, welche du, o Allwissender, auf das Genaueste kennst. Herr, wer kann merken, wie oft er sündigt! Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler! Gedente nicht der Sünden meiner Jugend und meines ganzen Lebens; gedente aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit. Laß mich früh hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich. Du könntest mich freilich als ein undantbares, ungehorames, treuloßes Kind von deinem Angesichte verstoßen, da ich deine unzählbaren Wohlthaten, die mich zu dir ziehen sollten, so oft vergessen und mit schändem Undank vergolten habe. Aber du willst ja nicht des Sünders Tod, sondern daß er sich bekehre und lebe. Du hast dazu deinen eingebornen Sohn, Jesum Christum, in die Welt gesendet, ja in den schmachlichsten Tod des Kreuzes zu unserer Versöhnung dahingegeben, damit wir durch ihn begnadigt werden sollen. So laß mich denn auch jetzt inne werden, daß du mein verlobter Vater in Christo bist. Vater, ich habe gesündigt im Himmel und vor dir und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße! Aber da ich dies mit tief-

gebeugtem Herzen vor dir bekenne und den redlichen Vorsatz, dir mein Leben zu heiligen, vor deinen Augen erneure, so sei mir gnädig, o Gott, nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit, erbarme dich meiner, wie sich ein Vater seines Kindes erbarmt! Laß den großen Trost, vor dir Gnade gefunden zu haben, meine nach dir verlangende, gedemüthigte Seele mit Ruhe und Freude; aber auch mit einem neuen Eifer erfüllen, dir, der du Sünde vergiebst, in Heiligkeit und Gerechtigkeit desto mehr zu dienen, bis ich dort, wo keine Sünde uns mehr besiedeln oder beschämen wird, mich deiner ewig freuen werde. Amen!

Ein kurzes Bekenntniß der Sünden.

Vor dir, Allwissender, der du das Herz prüfst, vor dir, dem Allerheiligsten, dem kein gottloses Wesen gefällt, der aber auch barmherzig, gnädig, geduldig ist und von großer Güte und Treue, falle ich in tiefster Demuth nieder, dir meine Sünden zu bekennen und um die Vergebung derselben dich fußfällig anzusuchen. Ich

schäme und scheue mich freilich, meine Augen vor dir aufzuheben, da mich mein Gewissen überzeugt, daß ich mich an deinen Geboten auf tausendfache Weise verständig und die unzählbaren Wohlthaten deiner väterlichen Güte mit dem schändlichsten Undanke so oft vergolten habe. Ich getröste mich aber bei der herzlichsten Reue und Verabscheuung meiner Sünde im Glauben deiner unendlichen Barmherzigkeit und meines Heilandes Jesu Christi, welcher die Versöhnung geworden ist für meine und der ganzen Welt Sünde, und will heute das Gedächtniß seines Todes feiern, welchen er am Kreuze auch für mich erluldet hat. Laß mich dadurch von der Vergebung meiner Sünden versichert; aber auch im Glauben und allen frommen Gesinnungen kräftig gestärkt werden. Ich erneure hiermit vor deinen Augen den ernstlichen Vorsatz, mein Leben in einer täglichen Besserung dir zu heiligen; stehe dich aber, da ich meine Schwachheit nur allzu sehr empfinde, um die Kraft deines guten Geistes inbrünstig an, damit ich, von ihm geleitet, mein Leben zu deiner Ehre führen und dereinst selig vollenden möge. Amen!

Gebete bei der Abendmahlshandlung.

Morgen-Gebet am Communion-Tage.

Gesegnet sei mir der Tag, o Gott, an welchem ich das Gedächtniß-Mahl meines Heilandes Jesu Christi in der öffentlichen Gemeinde genießen will. Du hast mich an diesem Morgen gesund erwachen lassen, mit Leben und Wohlthaten von Neuem gesegnet. Gelobt seist du, o Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tages freue! Ja, ich freue mich, daß ich ein Christ bin und ein öffentliches Bekenntniß meines Glaubens an diesem Tage ablegen soll. Laß mir doch diesen Tag zum besondern Segen für meine Seele werden. Gieb, daß ich alle meine Gedanken aus der Zerstreuung sammle und sie bloß auf die ehrwürdige Handlung hinrichte, welche ich vor habe. Laß mich lebhaft daran denken, wie Viel du durch deinen Sohn, Jesum Christum, an uns Allen gethan, den du uns zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung gemacht. Laß mich im

Geiste unter sein Kreuz treten, an welchem er für meine und der ganzen Welt Sünde gestorben ist, damit ich die große Wahrheit in ihrer ganzen vollen Kraft fühle: Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seines eingebornen Sohnes nicht verschonte, sondern ihn für uns dahingab, damit Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden möchten, sondern das ewige Leben haben. Und so laß mich denn mit innigem Danke, mit tiefer Ehrfurcht, mit voller Andacht bei diesem heiligen Mahle erscheinen, daß ich es würdig genieße, daß dadurch mein Glaube an Jesum gestärkt, meine Seele zu heiligen Gesinnungen, zum Eifer in Allem, was Gottseligkeit heißt, kräftig erweckt; die Hoffnung aber des ewigen Lebens in mir desto lebendiger werde. Mache mir diesen Tag zu einem stillen Sabbath für meine Seele, zur Stärkung meines geistlichen Lebens, zum Trost gegen alle Leiden dieser Zeit und zum Vorschmack jener höheren Freude, wo ich in der Gemeinde der Vollenendeten dich ewig anbeten werde. Amen!

Betrachtungen eines Christen vor dem Genuß des Abendmahls.

Gewiß verdient Niemand den Namen eines Seligmachers in einem so vorzüglichen Grade, als Jesus Christus, der Sohn Gottes; denn die Wohlthaten, die wir ihm zu danken haben, gingen nicht auf irdische, vergängliche Dinge, blieben nicht in dem Lande, in welchem er wandelte, waren nicht nur für seine Zeitgenossen bestimmt, sollten die Menschen nicht etwa nur für dieses kurze Leben beglücken: nein, sie waren höhere, geistige, dauerhafte Güter, Wahrheit, Tugend, Gewissensruhe, Geistes-Glückseligkeit und ewiges Leben; sie sollten allen Völkern dargeboten werden; sie sollten die Menschen aller Zeiten bis an's Ende der Tage, ja auch im Tode und jenseits des Grabes noch beseligern.

Wie billig ist es, daß ich an diesem Tage, welcher dem Andenken an Jesum vorzüglich gewidmet ist, diese von ihm erworbenen Wohlthaten in ihrer Größe, in ihrem hohen Werthe näher betrachte, um das Gedächtniß-Mahl seines Todes desto würdiger zu feiern. Stehe daher still, meine Seele, und überlege mit einem ruhigen Ernste, wie unendlich Viel du deinem Erlöser zu danken hast, wie selig du durch ihn geworden bist!

Wie herrlich und vortrefflich waren schon die Lehren, die er verkündigte, da er als das Licht der Welt auftrat! Er leitete uns zur richtigen Erkenntniß Gottes, seines Vaters, den er als den allgemeinen, liebevollen Vater, Versorger und Regierer der Menschen, der die Liebe selbst ist, vorstellte. Er enthüllte die weisen Rathschläge des Ewigen, welche nur dahin abzielen, die Menschen vom Verderben der Sünde zu erretten und zu einer ewigen Glückseligkeit hinzuführen. Er lehrte diesen Vater im Himmel im Geiste und in der Wahrheit anbeten, gab die stärksten Bewegungsgründe zur wahren Tugend, da er sonderlich auf die Unsterblichkeit der Seele, auf die Auferstehung der Leiber, auf ein künftiges, ewiges Leben die herrlichsten Aussichten öffnete. Seine Lehre war mit einer so göttlichen, an das Herz greifenden Kraft verbunden, daß wir noch jetzt mit Petro ausrufen müssen: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens! O, wie sehr fordert uns schon diese einzige Betrachtung dazu auf, sein Gedächtniß im Abendmahl zu feiern! Aber das, was Jesus lehrte, übte er selbst in der

größten Vollkommenheit aus und wurde das erhabenste Muster der Weisheit und Tugend auf allen Schritten seines Lebens, selbst in den Stunden seiner tiefsten Niedrigkeit. Welche kindliche Ehrfurcht gegen seinen Vater; welche rastlose Bemühung, sein Werk zu vollenden; welche ruhige Ergebung in den Willen seines Vaters auch unter den schmerzlichsten Leiden; welches felsenfeste Vertrauen auf seinen Beistand; welche redliche, welche unermüdete, thätige Menschenliebe auch selbst gegen seine Feinde; welche Demuth, welche gnadenvolle Sanftmuth und Geduld; welche Unsträflichkeit eines von aller Sünde unbefleckten Sinnes leuchtete aus seinem ganzen Verhalten hervor! Soll denn nicht dieses lebenswürdige Bild uns täglich vor Augen schweben? Sollen wir nicht schon darum uns bei seiner Tafel oft und gern versammeln, um uns gemeinschaftlich zuzurufen: Wir wollen gesinnt sein, wie Jesus Christus auch war!

Der schaudervolle Zeitpunkt kam nun, wo er, der Allerheiligste, den Lohn eines Uebelthäters empfangen sollte. Das ganze Bild seiner martervollen Leiden stand vor seinen Augen in voller Klarheit da und doch ging er dem Allen, was er leiden sollte, voll Gehorsam und Liebe gegen seinen Vater, voll Liebe gegen die Menschen, die er erlösen wollte, getrost und willig entgegen. Und was dringt ihn zu einem so großen und seltenen Opfer? Nur die Begierde, uns, die wir verloren waren, aus dem Verderben der Sünde zu retten; uns, die wir nie ohne Zittern und Bangigkeit an Gott, unsern Richter, denken konnten, Freudigkeit und Zuversicht zu ihm einzulösen; uns gegen die Schreden des Todes mit dem Troste der Unsterblichkeit und des ewigen Lebens aufzurichten. Er stirbt für uns, damit wir nicht ewig sterben möchten. Er stirbt, um eine ewig geltende Versöhnung zu stiften. Gott machte ihn, der von seiner Sünde wußte, für uns zum Sündopfer, auf daß wir durch ihn die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, erlangen möchten. So werden wir ohne Verdienst gerecht aus der göttlichen Gnade durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist. Und nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum. Sammle dich, meine Seele, um die Größe dieser Liebe tief zu empfinden! Überlege, wie unaussprechlich Viel Jesus für dich gelitten. Freue dich seiner Liebe und feire mit inniger Dankbarkeit das Gedächtniß

Mahl seines Todes! Auch jetzt noch ist Jesus unser Herr, unser Seligmacher, unser künftiger Richter. In seiner Hand steht unser Heil und durch ihn sollen wir Gnade bei Gott, Vergebung unserer Sünden, Leben und Seligkeit empfangen. Sinit müssen wir Alle vor seinem Richterstuhle erscheinen und unser entscheidendes Urtheil von ihm erwarten. O, sollten wir ihn vergessen dürfen? Sollten wir ihn nicht mit Freuden auch vor unsern Brüdern bekennen? Ja, Herr Jesu, an dich will ich denken, dich will ich anbeten, zu deinem Dienste will ich mich auf das Heiligste von Neuem verpflichten; es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn; dir will ich leben, dir will ich sterben, dein will ich sein todt und lebendig! Schenke mir nur selbst Kraft, dir treu zu bleiben bis an's Ende. O, wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben zu den Freuden deiner Frommen, Herr, ich hoff' es, lässest kommen! Da, da wird mich Nichts mehr stören, dich auf's Jüngste zu ehren. Da, da werd' ich frei von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden! Amen!

Kurzes Gebet bei dem Zutritt zum heiligen Abendmahl.

Herr Jesu, hier stehe ich nun gleichsam unter deinem Kreuze und sehe dich bluten, dulden, leiden und sterben, nur damit du mir den Trost der göttlichen Gnade und die Hoffnung des ewigen Lebens erwerben möchtest. Du rufst mir auch heute zu: Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und Mähe mit deinen Missethaten; aber ich tilge deine Uebertretung um meinerwillen und gedente deiner Sünden nicht. Dank, ewig Dank sei dir für die unaussprechliche Liebe, mit welcher du für mich in den Tod gegangen, ja ein Fluch geworden bist, damit Leben und Gnade mir auf ewig zu Theil werden möchte. Ja, ich bete dich an als meinen einzigen Heiland und Seligmacher, als meinen Herrn und König; aber auch als meinen künftigen Richter. Es komm' mir doch nie aus dem Sinn, wie Viel ich, Herr, dir schuldig bin. Durch deines Opfers ewige Kraft hat deine Liebe mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt und meinem Geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ, wie liebst du mich, wie liebst du mich! Oieb, daß ich ewig liebe dich! Schreibe doch nun deine theuren

Wunden mir tief in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen sein! Das Bild deines Todes am Kreuze schreide mich von jeder Sünde kräftig zurück, erwecke mich, mein Fleisch zu kreuzigen sammt den Lüsten und Begierden; dir aber zu leben, der du für mich gestorben bist, tröste mich in den Stunden der Leiden und sei mein letzter Trost noch im Sterben. Ich bekenne dich jetzt vor den Menschen. Ach, siehe vom Throne deiner Herrlichkeit, zu welcher du nach allen Leiden des Todes eingegangen bist, gnadenvoll auf mich, deinen Erlösten, herab. Sei mein Beistand, mein Fürsprecher bei dem Vater, da ich immer noch ein schwacher, sündiger Mensch bleibe. Du öffnest jetzt deinen Himmel mir, der Freuden Fülle ist bei dir; auch ich soll sie genießen. Belege mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimschaft zu führen, zu beschließen, daß mir dein Tod stets heilig sei, daß ich bis in den Tod dir treu mit Freuden bleibe. O Herr, mein Heil, sei stets mit mir; so komm' ich einst gewiß zu dir! Amen!

Gebet nach der Communion

Gelobt seiest du, preiswürdiger Heiland, für die unaussprechliche Wohlthat, die du jetzt meiner Seele erwiesen hast! Auf's Neue hast du in deinem Abendmahl mir alle Güter deiner Erlösung, den Trost der Vergebung der Sünden, ja die Hoffnung des ewigen Lebens kräftig zugeeignet und versiegelt. Wie selig fühle ich mich in diesen Augenblicken, da ich mich als einen Begnadigten betrachten kann, welcher durch dich ein Kind Gottes und ein Erbe der ewigen Seligkeit sein soll! O, gieb doch, daß von deiner Liebe, die ich jetzt so kräftig an deinem Tische geschmeckt habe, mich Nichts scheiden möge. Ich ergebe mich auf's Neue, o du mein Herr und Gott, an dich. Ich schwöre dir beständige Treue bei deinem Mahle feierlich. Dein eigen will ich ewig sein; du starbst für mich, drum bin ich dein. Ich fühle aber auch meine Schwäche und flehe dich um deine Kraft demüthig an, dem Gelübde, welches ich jetzt vor dir erneuert habe, treu zu bleiben. Ich wurde ja so manchmal auch in den besten Gesinnungen und Vorsätzen wankend, wenn die Sünde mit ihren Versuchungen, die Welt mit ihren Reizungen mich lockte, und wie leicht können solche Gefahren mich von Neuem

hinführen. Reiche doch, o mächtiger Erlöser, mir Schwachen deine Hand und stärke mich aus der Höhe, daß mein Glaube an dich nie erkalte, daß ich unverwandelt auf dein Vorbild hinstrebe und so auf der Bahn der wahren Gottseligkeit als dein treuer Jünger getrost fortgehe. Wie heilig und froh werden die Tage meines Lebens dahinfließen, wenn ich in dieser seligen Verbindung mit dir bleibe! Wenn ich dich habe, so frage ich Nichts nach Himmel und Erde; denn du bist meines Herzens Trost und mein Theil. Bin ich arm, so ist deine Gnade mein Reichthum. Bin ich verachtet von den Menschen, so ist das mein größter Ruhm, dir wohlzugefallen, dich zum Freunde zu haben. Treffen mich schmerzliche Leiden und Widerwärtigkeiten, so weiß ich ja, daß du einen viel raubern Weg der Leiden selbst gegangen bist und nun allen Leidenden, allen Traurigen so gern beistehen willst, weil du auch versucht worden in Allem, gleichwie wir; doch ohne Sünde. Fühle ich so manche beschämende Anklagen meines Gewissens, so tröste ich mich dessen, daß nichts Verdammliches an denen sein soll, welche in dir sind; denn du hast uns ja versöhnt, ja du sitzt zur Rechten Gottes und vertrittst uns. Ja, wenn sich mir einst die entscheidende Stunde des Todes nahen wird, wie getrost werde ich auch alsdann mich an dich halten, der du nicht umsonst gesagt hast: Ich gebe meinen Schafen das ewige Leben, sie sollen nimmermehr umkommen und Niemand wird sie aus meiner Hand reißen! O Herr, mein Heiland, laß mich doch dein Eigenthum so bleiben, wie ich mich heute dir von Neuem ergeben habe. Laß es meine unwandelbare Sorge sein, dich zu ehren, dir zu dienen, und wie ich dich heute öffentlich bekant habe, auch vor aller Welt durch ein heiliges Leben dich zu preisen. Laß mich nie von dir weichen. Du hast mich zuerst geliebt; laß mich doch in der dankbarsten Gegenliebe desto mehr treu sein und, von deiner Liebe gedrungen, Alles meiden, was mich von dir abwendig machen könnte. Ja, dir lebe ich, Herr Jesu, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig! Amen!

Abend-Gebet am Communion-Tage.

Noch einmal, o guter Gott und Vater, bringe ich dir heute die Opfer des Dankes, da der Tag nun dahingekunten ist,

an welchem du deine Gnade an mir so sehr verherrlicht hast. Du hast Großes, du hast unaussprechlich Viel an mir gethan, daß bin ich frohlich! Vorüber ist der Tag der frommen Freude, an welchem ich das Abendmahl Jesu genossen, an welchem ich neue Versicherungen von der Vergebung meiner Sünde empfangen habe, an welchem mein Glaube gestärkt, meine Seele erquickt und meine Hoffnung auf ein besseres künftiges Leben von Neuem gegründet worden. Sei ewig gerufen, daß du dich meiner Seele so herrlich angenommen hast, wie getrost bin ich nun im Besitze deiner Liebe! Wie frohlockend kann ich ausrufen: hat Gott seinen Sohn mir geschenkt, so wird er mit ihm mir Alles schenken! Stärke doch in mir alle die guten Nüchternungen, welche an diesem Tage in mir erweckt worden, daß sie ja nicht durch die Zerstreuungen des Irdischen und durch die Lockungen der Sünde wieder erstickt werden. Laß mich vielmehr mit neuer Lust und Kraft auf dem Wege der Heiligung fortgehen und meinen Glauben an Jesum Christum, mit welchem ich mich von Neuem verbunden habe, mit einem heiligen Leben beweisen. Dann kann ich ja von deiner väterlichen Gnade Alles erwarten, was mir selig ist. Mit kindlicher Zuversicht übergebe ich mich und alle Schicksale meines Lebens dir, der du mein Vater in Christo und mein bester Freund bist im Himmel und auf Erden. Führe mich ferner an deiner Vaterhand, so lange ich hier noch als ein Pilgrim auf Erden walle. Auch in dieser anbrechenden Nacht empfehle ich mich und die Meinigen und Alles, was du mir gegeben hast, deiner anädigen Beschirmung. Ich liege und schlafe ganz in Frieden; denn du, Herr, bildest, daß ich sicher wohne. So leb' ich dir und sterbe dir, so lob' ich dich dort für und für! Amen!

Andachts-Übung junger Christen bei dem ersten Genuß des heiligen Abendmahls.

Dies ist also der höchst wichtige Tag, an welchem ich mich durch die Feier des heiligen Abendmahls für einen öffentlichen Bekenner Jesu und seiner Religion das erste Mal erklären will. Preis sei dir, barmherziger Vater, daß ich die Kenntnisse und Einsichten immer mehr erlangt habe, die mich zur Verrichtung dieser heil-

ligen Handlung fähig machen! O, gieb, daß sie mir zum wahren Segen für meine Seele werden möge! Laß mich's nie vergessen, daß ich dadurch vor deinem Angesichte und in der Gegenwart der ganzen Gemeinde mich verpflichte, ein Christ zu sein, daß ich dadurch bekenne, ich habe über die Religion nachgedacht, sei von der Wahrheit und Göttlichkeit derselben überzeugt, wolle nun aus einer eigenen Erkenntniß meines Glaubens leben, ja in diesem Glauben leben und sterben.

Sammle dich doch, meine Seele, das Gedächtniß des Todes Jesu, deines größten Wohlthäters, deines Heilandes und Seligmachers, würdig zu feiern! Ueberlege mit stiller Andacht, wie unaussprechlich Viel er für dich gethan, wie er auch zu deiner Erlösung sich so willig in den Tod gegeben hat. Begleite ihn mit deinen Gedanken nach Gethsemane, wo er auf seinem Antlitze liegend mit dem Tode rang und doch so inbrünstig betete; begleite ihn vor jene Richterstühle, wo er so unschuldig angeklagt, gemißhandelt und verdammt wurde und doch die Wahrheit bis in den Tod freimüthig zu bekennen nicht aufhörte; begleite ihn nach Golgatha, wo er, voll Blut und Wunden, an seinem ganzen Leibe gemartert und zerissen, in der tiefsten Schmach, unter den Uebelthätern am Kreuze starb und doch zuletzt, triumphirend fast, seine Seele in die Hände seines Vaters übergab. Und mit welchen innigen Empfindungen der Liebe, der Dankbarkeit wirst du ihn deinen Ketter nennen, der sich selbst für dich aufgeopfert hat, dich seines Kreuzes nicht schämen, sondern glaubensvoll in das Bekenntniß Pauli einstimmen: Es sei fern von mir rühmen, denn allein von dem Kreuze unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt getreusigt ist und ich der Welt.

Ja, Herr Jesu, ich ehre dich mit Freuden als meinen Mittler und Versöhner, ich bete dich als meinen Herrn und König an, ich betrachte dich als das vollkommenste Muster aller wahren Tugend, als den sichersten Führer auf dem Wege zu meiner wahren Glückseligkeit. Wie selig ist mir der Tag, der mich so innig mit dir verbindet, der deine Liebe mir in einem so anschaulichen Bilde vor Augen stellt. Laß doch meinen Glauben an dich immer rechtschaffener, meine Liebe, meine Dankbarkeit gegen dich immer herzlicher und thätiger, meine Bemühung, deinem Vorbilde nachzufolgen, immer eifriger werden. Dein Bild schwebt mir

immer vor Augen, damit ich an dich denke, wenn die Lüfte der Sünde mich reizen, damit ich die blühende Zeit meiner Jugend, so wie du die deine, dazu anwende, an Alter, Weisheit und Gnade bei Gott und Menschen zuzunehmen. Schon durch meine Taufe bin ich dir, meinem Erlöser, geheiligt worden und ich habe von diesem Tage an das Gelübde meines Taufbundes feierlich erneuert, ja mit voller Ueberzeugung auf mein Gewissen genommen. O, mache mich selbst treu und stark in der Erfüllung derselben. Ich komme nun mit zunehmendem Alter in die Verstreungen, in die Versuchungen und Gefahren einer verderbten Welt immer tiefer hinein, wo meiner Unschuld, meiner Tugend auf allen Seiten Fallstricke gelegt werden, welche mein schwaches, noch unerfahrenes Herz so leicht zum Fall hinreißen können. Beweise dich, o Jesu, desto mehr mit deiner Gotteskraft in meiner Schwachheit mächtig. Mache mich stark durch deinen Geist am inwendigen Menschen. Weise mir selbst den Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit und erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Laß mich die Gnade, die du mir heute an deinem Tische erwiesen hast; aber auch die Dankbarkeit, den Gehorsam, die Treue, welche ich dir angelobt habe, täglich von Neuem bedenken, damit ich schon die Zeit meiner Jugend, wo alle meine Kräfte noch blühen und zunehmen, desto mehr dazu nütze, mich zu einem nützlichen Gliede der menschlichen Gesellschaft zu bilden, die Lüfte der Jugend zu fliehen, welche Leib und Geist tödten, in einer beständigen, kindlichen Scheu vor der Allgegenwart Gottes zu wandeln, meinen Eltern, Vorgesetzten und Wohlthätern gehorsam zu sein, Liebe, Redlichkeit, Freundschaft und Dienstfertigkeit gegen Jedermann zu beweisen und so in der Jugend schon den guten Samen der Frömmigkeit und des Fleißes auszustreuen, dessen Früchte ich in den künftigen Jahren und dereinst in der Ewigkeit zu genießen hoffe.

Ja, Herr, hier bin ich, dein Erlöser, welcher dir zu Fasse fällt. Ich bin dein, du bist mein, Niemand soll uns scheiden! Stärke mich durch den Genuß deines Abendmahls in diesen frommen Gesinnungen. Laß mich dir treu bleiben bis in den Tod, damit ich einst die Krone des ewigen Lebens aus deinen Händen empfangen möge! Amen!

Für Kranke.

Vor dem Genuß des Abendmahls.

Noch nie habe ich es so stark, als jetzt empfunden, wie unentbehrlich mir zu meiner wahren Beruhigung der Trost sei, daß ich mich der Gnade Gottes, der Vergebung meiner Sünden und meiner künftigen Seligkeit erfreuen könne. Ich weiß nicht, ob ich von dieser Krankheit genesen werde, oder ob es Gott gefallen wird, mich zur Ewigkeit abzurufen. Ich habe daher jetzt mehr, als jemals Ursache, daran zu denken, daß mein Leben ein Ziel hat, daß ich nicht weiß, wie bald ich vielleicht die Meinigen, die ich so herzlich liebe, und alles Zeitliche verlassen muß. Bei dieser Ungewißheit meines längeren Lebens, oder meines baldigen Endes bei so vielen Schmerzen, Leiden und Unruhen, die mein Krankenlager umgeben, muß mir ja Alles daran liegen, daß ich von der Gnade meines Gottes versichert bin, daß ich hoffen kann, er werde mir die Sünde meines vergangenen Lebens vergeben und mich, wenn die zerbrechliche Hülle meines siechen Leibes hinfällt, zu einem bessern Leben erheben. Bin ich davon überzeugt, so kann ich mich eines guten Ausganges meiner Krankheit trösten, sie gerathe zum Leben, oder zum Tode. Für alles Andere, was mir sonst noch Sorge machen könnte, wird Gott sorgen.

Ich will eben daher die Zeit, die mir Gott auf meinem Krankenlager noch schenkt, desto eifriger dazu anwenden, nicht bloß nach Trost mich umzusehen, sondern auch durch ernstliche Prüfung meines vergangenen Lebens und meines gegenwärtigen Zustandes mich zu solchen frommen Gesinnungen zu erwecken, bei welchen ich allein den Trost des Evangelii mir zu eignen kann. Ich will, so viel ich kann, mit der That beweisen, daß ich alles Böse, welches ich je begangen habe, von Herzen bereue und verabscheue und jede Gelegenheit, wo ich Gutes noch jetzt schaffen kann, begierig ergreifen. Ich will auch denen, die mich beleidigen, von Herzen vergeben, so wie ich wünsche, daß Gott mir vergeben wolle. Ich will dann die Vergebung meiner Sünden im demüthigen Gebete suchen und fest glauben, daß Gott um Jesu Christi willen auch mir gnädig sein werde. In diesen Gesinnungen will ich meine durch Krankheit und mancherlei Unruhen gebeugte Seele durch den Genuß des heiligen Abendmahls zu stärken suchen.

Hochgelobter Heiland! Du weißt am besten, wie Leidenden und Sterbenden zu Muthe ist; denn du hast ja, nach unaussprechlichen Leiden, den Tod in seiner ganzen Bitterkeit für uns Alle geschmeckt. Erbarme dich meiner auch in dieser meiner Krankheit; siehe an meinen Jammer und Glend und vergieb mir alle meine Sünden! So sehr die Last der Krankheit meinen Leib niederdrückt, so gebeugt ist auch meine Seele durch das Andenken so vieler Sünden meines ganzen Lebens. Die Krankheit meines Leibes kann vielleicht, wenn es dein Wille ist, durch kräftige Arzneimittel geheilt werden; aber für die Noth meiner Seele, für die Wunden meines aufwachenden Gewissens weiß ich keinen andern Arzt und Helfer, als dich, o Jesu, der du in die Welt gekommen bist, die Sünder selig zu machen. — Zu dir, der du als das Lamm Gottes der Welt Sünde getragen hast, wende ich mich mit einem tiefgebeugten, zerschlagenen Herzen. Laß auch mich, wenn ich nun als ein Kranker zu deinem Tische trete, versichert werden, daß du deinen Leib für mich gegeben und dein Blut für mich vergossen hast zur Vergebung meiner Sünden. Erfülle die Verheißung auch an mir, die du allen Bußfertigen gegeben hast: Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid: Ich will euch erquiden. Ihr sollt Ruhe finden für eure Seele! Laß mich, durch diesen Trost gestärkt, desto williger auch die Last tragen, die du mir aufgelegt hast, mit Geduld und Glauben mich waffnen und in dem Sinne, den du selbst in deinen Leiden bewiesen hast, mich täglich befestigen: Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Ich gelobe dir von Neuem, dir ewig treu zu sein; stärke mich selbst dazu durch deine Gnade. Soll ich von dieser Krankheit genesen, so laß mich meine wiedererlangte Gesundheit desto mehr dir heiligen. Sollte für meine leibliche Genesung kein Mittel mehr übrig sein, so erhalte nur meine Seele gesund im Glauben und in der seligen Hoffnung, daß du mir auch im Sterben den rechten Weg zum Leben und thun wirst, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten sein wird immer und ewiglich. Amen!

Für Kranke.

Nach dem Abendmahle.

Sei ewig gepriesen, o Herr, mein Erlöser, für die unaussprechliche Gnade und

Barmherzigkeit, die du mir an deiner Laſel bewieſen haſt! So ſchwach, krank und elend ich mich an meinem Leibe fühle, ſo iſt doch nun meine Seele genesen, da du mir mit deinem Leibe und Blute den hohen Troſt der göttlichen Gnade und die Vergebung meiner Sünden ſo herrlich verſiegelt haſt; denn, wo Vergebung der Sünden iſt, da iſt ja auch Leben und Seligkeit. Es gebe nun mit meiner Krankheit, wie es wolle, zum Leben, oder zum Sterben; ich bin getroſt und ſage nicht; denn Gott iſt meine Zuverſicht. Er iſt mein Vater in Chriſto und ich bin ſein Kind, welches er in Gnaden angenommen hat und ewig ſelig machen will. Laß mich doch aber auch die rechtſchaffenſten Geſinnungen, bei welchen dieſer Troſt allein mir zu ſtatten kommen kann, unverrückt bewahren. Ich habe die erſtliche Beſſerung meines Lebens dir, ſieſtlich, angelobt. O, hilf mir, wenn ich von dieſer Krank-

heit genesen ſollte, daß ich, dieſer theuren Zuſage eingedenk, mit dem längern leiſtlichen Leben auch einen neuen Eifer in der wahren Gottſeligkeit verbinde. Sollte meine Krankheit noch ſchmerzlicher werden, ſo gieb mir ein geduldiges Herz, nach deinem Vorbild, welches auch unter anhaltenden, und zunehmenden Leiden dem Willen Gottes ſich ſündlich überlaſſe. Sollte mich dieſe Krankheit näher zum Tode hinführen, ſo mache mich immer mehr bereit zu einem ſeligen Ende; laß mich nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt, ſtarke mich auch in dem letzten Kampfe durch das Aufſehen auf dich, der du den Tod überwunden haſt, und nimm, wenn die Hütte des Leibes endlich hinfällt, meine erlöſte Seele zu dir in deine Freude. Ja, du wirſt mich erlöſen von allem Uebel und mir aushelfen zu deinem himmliſchen Reiche. Deinem Namen ſei Ehre, jetzt und in Ewigkeit! Amen!

Gebete zur häuslichen Andacht

Bei verſchiedenen Umſtänden und Zeiten.

Tägliche Morgen- und Abend-Andachten.

Kurzes allgemeines Morgen-Gebet.

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geiſtes! Amen! Die Nacht iſt vergangen; der Tag aber herbeigekommen. So wache nun auf, meine Seele, lobe unſern Gott und denke hernach an Alles, was du dieſen Tag über zu thun haſt. Siehe, mein Gott, ich habe abermals einen neuen Tag erlebt und du weiſt, daß ich noch ſündlich und gebrechlich, du weiſt, daß ich noch mühselig und beladen bin und daß mein Elend alle Morgen neu iſt. Darum nimm weg von mir Alles, was du haſteſt. Hindre Alles, was mir ſchadet, und ſo ja dieſer Tag der letzte ſein ſollte, ſo behüte mich vor einem unſeligen Ende. Gott, deſſen Güte und Treue alle Morgen neu wird, erhöhe jezo mein Gebet und gieb mir nach deinem gnädigen Willen Alles, was ich dieſen Tag über in meinem Chriſtenthume haben ſoll und in meinem zeitlichen Leben bedarf. Die Allmacht des Vaters beſchütze mich, die Weiſheit des Sohnes regiere mich, die Kraft des heiligen Geiſtes erhalte mich. Der Herr ſegne mich und behüte mich, der Herr erleuchte ſein Angeſicht über mich und ſei mir gnädig, der Herr erhebe ſein Angeſicht auf mich und gebe mir Frieden! Gnädiger Gott, liebevoller Vater! Du haſt deine Sonne wieder aufgehen laſſen über Böſe und Gute, ſo erbarme dich nun auch aller Beider, laß heute keinen Menſchen weder zeitlich, noch ewig verloren werden! Amen!

Kurzes allgemeines Abend-Gebet.

Mein Gott, du haſt mir abermals viel Gutes erwieſen und, wenn mich gleich auch etwas Böſes betroffen hätte, oder mir nicht Alles nach Wunsch ergangen wäre, ſo habe ich es doch noch viel ärger verdient und würde viel unglücklicher gewor- den ſein, wenn deine Barmherzigkeit mir es nicht geändert hätte. So ſei nun, lieber Vater, geehrt, gelobt und geprieſen für dieſes und alles Andere, was du heute bei mir, den Meinigen und allen Menſchen Gutes gegeben und Böſes verbütet haſt. Sei gelobt, mein Gott, ewiglich, verzeihe mir um Jeſu Chriſti, deines lieben Sohnes, willen Alles, was ich dieſen heutigen Tag wiſſentlich oder heimlich Gutes unterlaſſen, oder Böſes gedacht, ver- langt, geredet und gethan habe wider dich, meinen Nächſten und mich ſelbſt. Herr Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt, in deinem Namen gebe ich ſchlafen. So laß nun auch dein armes Geſchöpf, meinen Leib, meine Seele, mein Hab und Gut deiner Güte beſohlen ſein; denn dir leb' ich, dir ſterb' ich, dein bin ich todt und lebendig. Herr, du Hüter Iſraels, der du weder ſchläſt noch ſchlummerſt, ſorge auch in dieſer finſtern Nacht für die lieben Mei- nigen und für alle Menſchen; dein Auge wache für ſie, deine Hand bedecke ſie, dein Engel beſchirme ſie. Erhalte einem Jeden das Seinige in Ruhe und Frieden, bis wir endlich aus dieſer Finſterniß kommen werden zu dem ewigen Lichte! Amen!

Morgen-Gebet am Sonntage.

Großer und erhabener Gott! Mit freudigem Danke und heiligem Ernste blicke ich auf zu dir am Morgen dieses Tages, der deiner öffentlichen Verehrung gewidmet ist. Dank sei dir für die erquickende Ruhe, die du mir an diesem Tage für meinen leiblichen Zustand schenkst; aber noch mehr für die Wohlthaten, die heute bei den öffentlichen Uebungen der Andacht meiner Seele zuschießen sollen. Ich will hingehen in die Versammlungen der Christen, dich anzubeten, deinen Sohn, Jesum Christum, zu verehren und seine Lehre immer besser kennen zu lernen. Ich will in deinen Tempel gehen, wo deine versammelten Christen ihre Bitten und Wünsche vor deinem Throne niederlegen. Laß dabei meine Andacht feurig, meine Verbegierde lauter, meine Entschließungen zur Gottseligkeit ernstlich sein, damit die Feier dieses Tages mir zum Segen für meine Seele diene. Erwecke und unterstütze du selbst die Lehrer deines Wortes, daß sie die Wahrheiten deiner Religion mit Weisheit und Freimüthigkeit vortragen, damit Keiner ohne Erbauung, ohne Wachsthum in deiner Erkenntnis und in guten Gesinnungen aus deinem Hause weggehe. Mache mich und Alle die, welche heute dein Wort hören werden, tüchtig und willig, deinem erkannten Willen auch gehorsam zu werden. Laß insonderheit das Andenken an Jesum, der einst diesen Tag durch seine Auferstehung von den Todten heiligte, in meiner Seele lebendig werden, daß ich durch den Glauben an ihn zu neuem Leben aufstehe und der hohen Würde, durch ihn erlöst zu sein, würdig wandle. Öffne selbst mein Herz jeder Ermahnung, Warnung und Tröstung deines Wortes, daß ich mir Alles gehörig zuwende und treulich benütze. Mache mir so diesen Tag zu einem heiligen, stillen Sabbath für meine Seele und zu einem Vorschmack einer höhern Seligkeit, wo wir dich vollkommener, als jetzt, anbeten und deiner uns ewig freuen werden. Deiner segensvollen Gnade empfehle ich aber auch die Meinigen und alle Menschen, denen du deine Sonne heute wieder hast aufgehen lassen. Erbarme dich der Verirrten und führe sie auf den Weg der Wahrheit. Befehle die Lasterhaften und laß recht viele derselben heute durch dein Wort gewonnen werden. Nimm dich Aller derer gnädig an, die in ihren Leiden, oder gar in Todesnoth deiner Hilfe bedürfen, und laß Keinen derselben in seinem Vertrauen

auf dich zu Schanden werden. Ja, dies ist der Tag, zum Segen eingeweiht. Ihn feiert gern, der deiner, Gott, sich freuet. O, laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten. Segne auch mich an dem Orte, wo du deines Namens Gedächtniß gestiftet hast, an meiner Seele, bis ich den rechten Sabbath dort feiern kann, wo deine Liebe mit verkärten Jungen stets wird besungen! Amen!

Abend-Gebet am Sonntage.

Gott, wie könnte ich diesen deiner Verehrung besonders geheiligten Tag beschließen, ohne noch mein Herz betend und dankend zu dir zu erheben! Nicht nur im Leiblichen hast du mich heute, so wie in allen übrigen Tagen meines Lebens, mit unzählbaren Wohlthaten, sondern auch mit geistlichen und himmlischen Gütern an meiner Seele gesegnet. Dank sei dir für dein heiliges, seligmachendes Wort, welches ich auch heute wieder habe hören und in den Versammlungen der Christen durch gemeinschaftliches Gebet und Gesang mich erbauen können. Dank sei dir für jede heilsame Belehrung meines Verstandes, für jede kräftige Erweckung zur Gottseligkeit, für jeden Trost, mit welchem du mein Herz gestärkt hast, für jede fromme Nahrung, die ich dabei empfunden habe, auch selbst für die Stunden der leiblichen Ruhe und Erholung, die mir heute angebrochen sind. Möchte doch auch mein Gottesdienst und mein ganzes Verhalten an diesem Tage dir wohlgefällig gewesen sein! Vergieb es mir, wenn ich bei meiner Andacht kalfönnig und zerstreut war, oder in den Stunden meiner Ruhe und Erholung deiner vergaß. Laß die theuren Wahrheiten, die ich heute wieder gehört habe, meinem Verstande und Herzen tief eingepägt bleiben, daß ich nicht ein bloßer Hörer des Wortes sein, sondern auch ein Thäter desselben werden möge. Befestige in meiner Seele die guten Gesinnungen, die heute durch dein Wort in mir erweckt worden sind, und laß mich dieselben auch in meinen Handlungen und Berufsarbeiten thätig beweisen. Mache so mein ganzes Leben zu einem immerwährenden, thätigen Gottesdienste, damit alsdann auch die Verheißungen mir zum Troste werden, welche du denen gegeben hast, die dir

hellig dienen. Erquick mich auch in dieser Nacht durch einen sanften Schlaf, damit ich durch die Ruhe an meinem Leibe, so wie durch dein Wort an meiner Seele gestärkt, morgen mit neuer Kraft an meine Berufsarbeit gehen und meinen Weg freudig fortsetzen möge. Segne mich, Gott, unser Gott, segne mich, Gott, und gib mir deinen Frieden! Amen!

Morgen-Gebet am Montage.

Von dir, o Gott, kommt alle Kraft und alle gute Gabe, die wir bedürfen. Zu dir wende ich mich daher auch in dieser Morgenstunde mit vollem Vertrauen, dich um deinen Beistand und Segen zu Allem, was ich in dieser angehenden Woche vornehmen werde, demüthig anzuflehen. Ich steh' mit neuen Kräften als von den Todten auf und geh' in den Geschäften den mir bestimmten Lauf. O, laß mich doch alle Kräfte Leibes und der Seele zu deiner Ehre anwenden! Du hast auch mich in einen Stand gesetzt, wo ich mit meinen Arbeiten etwas Gutes schaffen und nicht nur meine eigene, sondern auch die allgemeine Wohlfahrt befördern soll. O, wie danke ich dir, daß du die dazu erforderlichen Kräfte mir verliehen, bisher erhalten und durch den ruhigen Schlaf in dieser Nacht von Neuem gestärkt hast; aber von deinem Gedeihen hängt doch Alles ab; denn auch, was wir ausrichten, das hast du uns gegeben. So will ich denn jetzt in deinem Namen, im Vertrauen auf dich an mein Tagewerk gehen, welches du in meinem Berufe und Stande mir aufgegeben hast. Ich will das Meinige thun, so viel ich kann; stärke mich dazu, laß es dir wohlgefallen und begleite mich überall mit deinem Segen. Laß mich weder Mühe, noch Arbeit scheuen; denn es ist ja dein Wille, daß wir im Schweiße unsers Angesichtes unser Brod essen und uns ehrlich nähren sollen. Mache mir leicht, was schwer ist; andere, was gefährlich ist; lindere, was du mir auflegst. Laß mich nur treu sein in Allem, was mir befohlen ist, treu im Kleinen, so wie im Großen, und immer vornehmlich auf dich hinsehen, der du mich auf diese Erde als einen Arbeiter in deinen Weinberg gesetzt hast. Laß mich weder träge, noch muthlos werden, wenn ich auch von meinen Arbeiten die Früchte nicht immer sehe, die ich wünsche und erwarte; sondern mich deß trösten, daß du alles Gute so gern förderst und daß

der volle Lohn dessen, was wir hier mit redlichem Herzen und nach deinem Willen Gutes gethan haben, uns in jenem bessern Leben zu Theil werden solle. So wart' ich denn auf deinen Segen und Sorge nicht, wie's werden soll. Ich geh' ihm doch gewiß entgegen und bin des hohen Trostes voll: mein Fleiß, o Höchster, ist von dir, du siehst und du vergilst ihn mir. Ich tröste mich deß nicht vergebens, blieb' er auch unvergolt hier; du reichst am Abend meines Lebens mir noch der Treue Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit! Amen!

Abend-Gebet am Montage.

Auch dieser zurückgelegte Tag, o Vater meines Lebens, war ein Zeuge deiner väterlichen Güte gegen mich und wie könnte ich ihn dahineilen lassen, ohne noch am Schlusse desselben mein Herz betend und dankend zu dir zu erheben! War er auch nicht durch außerordentliche Begebenheiten ausgezeichnet, so war er doch voll von Beweisen deiner wohlthätigen Liebe und Fürsorge, die sich auch in dem gewöhnlichen Laufe meiner Schicksale deutlich genug offenbart. Ja, Leben und Wohlthat hast du an mir gethan und dein Aufsehen hat meinen Odem bewahrt. Sei ewig gepriesen für die Erhaltung und Fortdauer meines Lebens, meiner Gesundheit, meiner Kräfte; für die Nahrung, die mich heute erquickt hat; für die Freuden, die du mir geschenkt; für das Gedeihen, welches du zu meiner Arbeit gegeben hast. Ist mir je was gelungen, so ist's von dir entsprungen, mein ganzes Glück ist dein; die Noth, der ich entgangen, und, was ich Gutes empfangen, das kam von dir, mich zu erfreuen. Gewiß nicht alle Menschen können heute so zufrieden, wie ich, sich zur Ruhe niederlegen. Wie manche Gefahr, die mir vielleicht drohte, ohne daß ich es wußte, hat deine Vaterhand von mir und den Meinigen abgewendet! Und, wenn auch nicht alle meine Wünsche wären erfüllt worden, oder mir etwas Widriges begegnet wäre, warum sollte ich nicht auch dafür dir danken, da du am besten weißt, was mir gut ist, und denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen? Du bist ja viel zu treu, als daß du uns über Vermögen solltest versuchen lassen und machst, daß alle Versuchung so ein Ende gewinne, daß

wir's können ertragen. Auch bleibt die Menge deiner Wohlthaten immer viel größer, als die Zahl der Leiden und Widerwärtigkeiten, die du uns zuschickst. Nun Preis, Dank und Anbetung sei dir für Alles, was du heute an mir, an den Meinigen und an allen Menschen gethan hast. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt. Walte nur ferner über mich mit deiner väterlichen Fürsorge und laß mich auch in dieser Nacht unter deinem Schirme sanft und sicher ruhn. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gaben sind, so erhebe ich Herz und Hände gläubig zu dir als dein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, bis ich dich nach dieser Zeit lieb' und lob' in Ewigkeit! Amen!

Morgen-Gebet am Dienstage.

Mit dem Anfange dieses Tages, den du mich nach deiner unendlichen Barmherzigkeit wiederum hast erleben lassen, denke ich willig daran, daß du nur darum unser Leben von einem Tage zum andern verlängerst, damit wir zu deinem Bilde, du Allerheiligster, erneuert und so hier und dort selig sein sollen. Du hast Alles gethan und thust es, noch, uns zu diesem seligen Zustande zu bringen; hast uns durch deinen Sohn, Jesum Christum, so theuer erlöst und willst uns durch deinen Geist heiligen. Gern möchte ich recht gut und fromm sein, da ich weiß, daß ich ohne Frömmigkeit dir nicht wohlgefallen kann. Aber, ach, wie viel mangelt mir noch, um deinem Bilde ähnlich zu sein! Wie oft reißt mich noch der Strom sinnlicher Begierden mit sich fort; wie mannigfaltig sind die Hindernisse der Gottseligkeit, die Versuchungen und Gefahren der Sünde und wie schwach meine Kräfte! Willen habe ich wohl; aber Vollbringen des Guten finde ich nicht. Schaffe doch selbst in mir ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn! Bewahre mich vor Heuchelei, daß ich mein Christenthum nicht in bloße äußerliche Uebungen der Andacht sehe, sondern wahrhaftig verbesserte, redliche Gesinnungen mit meinem ganzen Wandel zeige. Erfülle mich daher mit einer herrlichen Liebe gegen dich und meine Nebenmenschen und in dieser

Liebe laß mich wandeln, gleichwie Jesus mich geliebt, und sich selbst für mich dargegeben hat. Mache mich stark durch deinen Geist am innerlichen Menschen und gieb mir Kraft, auch in der Stunde der Versuchung dir treu zu bleiben. Präge mir, daher deine Allwissenheit und Allgegenwart tief in's Herz, daß ich auch im Dunkeln dein helles Auge scheue, mich vor Sünden hüte und nur, dir wohlzugefallen, meine größte Sorge sein lasse. So hilf, daß ich auch an diesem Tage christlich lebe und vor dir heilig, treu und rein zu wandeln mich bestrebe. Ach, gieb mir Weisheit, Kraft und Muth, damit ich Welt und Fleisch und Blut im Glauben überwinde und einst, nach wohl-durchlebter Zeit, den Gnadenlohn der Ewigkeit vor deinem Throne finde! Amen!

Abend-Gebet am Dienstage.

Wenn ich nicht wüßte, daß du, mein himmlischer Vater, über mich wachtest und mich beschüttest, so würde ich nicht ohne Furcht und Larne bei dieser wieder einbrechenden Nacht mich zu Bette legen. Aber so wie du diesen Tag väterlich für mich gesorgt hast, wofür ich dich herzlich preise, so wirst du auch, das traue ich dir, in dieser Nacht mich beschützen; denn ohne deinen Willen kann mir ja Nichts begeben. Ich übergebe daher mich und alles das Meinige deiner wachen Vorsehung. Dir empfehle ich meine Gesundheit und mein Leben. Behüte mich, wenn es deinem weisen und heiligen Willen nicht zuwider ist, vor schmerzhaften und anhaltenden Krankheiten, die meine Gesundheit vielleicht auf immer zerrütten könnten. Laß mich durch einen erquickenden Schlaf neue Kräfte sammeln und morgen gesund wieder erwachen. Dir übergebe ich alle meine Güter, die ich deinem Segen zu danken habe. Wende in Gnaden Alles ab, wodurch ich derselben beraubt werden könnte. Dir empfehle ich alle die Meinigen in der Nähe und Ferne, welche du mir gegeben hast; laß auch sie unter deinem Schutze sicher ruhen. Ich bitte aber nicht allein für sie, die mir besonders angehören, sondern auch für alle und jeden Menschen, Bekannte und Unbekannte, Freunde und Feinde. Erbarme dich aller Nothleidenden, Bekümmerten und Verlassenen, aller Kranken und Sterbenden, die vielleicht in dieser Nacht ihr Leben beschließen werden. Dir übergebe ich alle

meine Sorgen und lege sie mit kindlicher Zuversicht in deine Vaterhand nieder. Du weißt ja am besten, was ich bedarf, was mir selig ist, und wirst Alles zu meinem Besten besser veranstalten, als ich es durch meine eifrigeren Sorgen ausrichten könnte. Erhalte mir die Kräfte meines Verstandes, stärke meinen Glauben, meine Hoffnung und mache mich durch eine gänzliche Ergebung in deinen Willen zu Allem bereit, was du über mich beschloßen hast. Soll ich länger leben, so laß mich dir leben. Sollte ich in dieser Nacht sterben, so laß mich dir sterben. Beschließe du, wenn es Zeit, mir selig meinen Lauf, so hört alsdann mein Heil in Ewigkeit nicht auf! Amen!

Morgen-Gebet am Mittwoch.

Ich bringe dir, o Gott, an diesem Morgen die Opfer des Dankes für die gnädige Erhaltung meines Lebens und Erhaltung meines bisherigen Wohlstandes. Dir will ich die ersten Augenblicke des Tages weihen und den Entschluß vor dir erneuern, dich durch ein geübtes Herz und durch ein frommes Leben zu preisen. Dies sind ja die besten Opfer, welche dir wohlgefallen, und du rußt uns in deinem Worte immer noch zu: Gieb mir dein Herz und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen! So sei denn auch mit diesem Tage mein Herz mit seinen Gedanken, Begierden und Gesinnungen dir geheiligt: dich über Alles zu lieben, denn du hast mich je und je geliebt; dich mit der tiefsten Ehrfurcht zu verehren, denn deine Majestät ist unendlich groß; dir über Alles fest zu vertrauen, denn du bist der Wahrhaftige und Unwandelbare; nur deiner Stimme zu gehorchen, denn du willst ja nichts Anderes, als unsere Seligkeit. Laß mich doch also dieses mein Herz, welches dir ganz gehört, nie mit der Welt theilen, wenn sie mit ihren vergänglichen Gütern, mit ihren sinnlichen Freuden mich noch so sehr an sich loden wollte. Laß mich jede Sünde fliehen, welche mir ein Vergnügen kurzer Augenblicke gewährt; aber deine Gnade mir rauben und meine Seele unglücklich machen würde. Ich bin hier auf Erden mit bösen, verführerischen Menschen noch immer umgeben. Laß mich ihre Gemeinschaft fliehen, so viel ich kann; und, wenn ich ja den Umgang mit ihnen nicht gänzlich meiden kann, weil mein Stand und Beruf mich mit ihnen verbindet, so gieb

mir Weisheit und Muth, mich in ihren Sünden und Thorheiten ihnen nicht gleich zu stellen, sondern der Tugend treu zu bleiben, wie Jesus mitten unter den Sündern der Heilige Gottes blieb. Ja, Vater, auch an diesem Morgen gebe ich dir auf's Neue Geist, Leib und Herz zum Opfer hin, verbinde mich zu neuer Treue, ach, gieb mir einen festen Sinn und wirf' in mir zu deinem Ruhm, o Gott, ein wahres Christenthum! Ich weiß nicht, was mir an diesem Tage begegnen könnte; aber, wenn ich nur dir angehöre, dir wohlgefallig, so geh' es, wie es gebe, der Vater in der Höhe weiß ja zu allen Sachen Rath. Sollte heute nach deinem heiligen Willen die Stunde kommen, die mich von der Welt abruft, so will ich im Glauben an Jesum, der mich so theuer erlöst hat, auch mein Leben dir gern aufopfern; denn ich weiß ja, du thust mir kund den Weg zum Leben, vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten immer und ewiglich. Amen!

Abend-Gebet am Mittwoch.

Auch an diesem Tage, o mein Gott und Vater, hast du dich an mir nicht unbezeugt gelassen, sondern mir viel Gutes gethan. Ohne deine liebevolle Fürsorge und Beschützung wäre ich vielleicht in grobe Sünden und Laster, in gefährliche Krankheiten oder anderes Unglück gerathen; aber alle diese Gefahren hast du von mir und den Meinigen in Gnaden abgewendet. Zu den Arbeiten meines Berufes hast du mir Gesundheit, Kraft und Gedeihen verliehen. Dank sei dir für alle diese unverdienten, großen Wohlthaten und für eine jede gute Handlung, die ich heute irgend vollbracht habe! Wie tief aber fühle ich mich vor deinen Augen, o mein Vater, beschämt, wenn mich mein Gewissen überzeugt, daß ich gewiß auch heute nicht alle meine Pflichten so erfüllt habe, wie es meine Dankbarkeit gegen dich erfordert! Herr, wer kann merken, wie oft er fehlt? Gehe nicht in's Gericht mit deinem Knechte; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Vergieb mir doch alle meine Sünden nach deiner unendlichen Barmherzigkeit und sei mir um deines Sohnes, meines Heilandes und Erlösers, Jesu Christi willen gnädig! Was könnten alle Schätze und Güter dieser Erde mir helfen, wenn ich von deiner Gnade nicht versichert wäre? Aber im Vertrauen auf dich, der du mich zu deinem

Kind in Christo aufgenommen hast, lege ich mich nun getrost zur Ruhe nieder und fürchte kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Steden und Stab trösten mich. Ich übergebe denn auch in dieser Nacht deiner väterlichen Fürsorge mich und alle meine Angehörige, meine Seele, meinen Leib und Alles, was du mir gegeben hast. Laß alle meine Mitmenschen, Freunde und Feinde, sonderlich die Elenden, Verlassenen und Nothleidenden deiner wohlthätigen Güte empfohlen sein. Wende alle Gefahren in Gnaden ab, welche mir in dieser Nacht begegnen könnten. Stärke mich durch einen ruhigen, erquickenden Schlaf und laß mich, wenn es deiner Weisheit gefällt, morgen gesund wieder aufstehen, daß ich mit frohlichem Herzen dich preisen und die Werke meines Verusers unter deinem Beistande und Segen aufs Neue verrichten möge. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege walten, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen, daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeufst, beschließe! Amen!

Morgen-Gebet am Donnerstage.

D Gott! Ich empfinde zwar in dieser Morgenstunde eine fromme Freude über die Erhaltung meines Lebens, über den Schutz, den du mir in dieser Nacht verliehen hast; aber ich kann doch auch ohne eine gewisse Bangigkeit nicht bleiben, wenn ich an meine Schwäche und an die vielen Gefahren denke, denen ich in diesem Leben im Leiblichen und Geistlichen immer noch ausgesetzt bin. Schon die Gesundheit meines Leibes, die Ruhe und Wohlfahrt meines äußerlichen Zustandes kann durch unzählbare, auch ganz unerwartete Zufälle auf einmal zerrüttet werden; denn ich bin ein schwacher, hinfalliger, sterblicher Mensch und alles zeitliche Glück ist vergänglich; aber die Gefahren sind gewiß eben so groß, welche meiner Seele drohen. Wenn ich heute mit so guten Vorsätzen, vor deinen Augen zu wandeln und fromm zu sein, von meinem Lager aufstehe; wie bald können diese guten Entschlüsse mankend werden oder gar verschwinden! Die Gelegenheiten dazu liegen eben so sehr in mir selbst, als in den mannigfaltigen Versuchungen, die mich von außen umgeben. Ach, ich fühle es nur allzu sehr, daß in meinem Fleische nichts Gutes

wohnt, daß ich ein schwaches Herz habe, welches, durch sinnliche Begierden hingeworfen, von der rechten Bahn so leicht auf allerlei verderbliche Irrwege sich verliert. Es dürfen nur heftige Leidenschaften, sonderlich des Zornes, des Neides, der Feindschaft, der Angst und Furcht in meiner Seele sich empören und wie bald lasse ich mich verleiten, meiner besten Erkenntnis zuwider zu handeln; wenn aber vollends die Reizungen böser Grempe, die Lockungen der Welt, die Verführungen arglistiger Menschen mir entgegen treten, oder wenn vielleicht ungewohnte, schwere Leiden mich treffen, die ich nicht verdient zu haben glaube: wie leicht kann ich da, anstatt dem Bösen zu widerstehen, im Kampfe unterliegen, von dir abweichen, oder doch träge in meinem Christenthume werden! Da ich also auch mit diesem Tage eine Bahn von Neuem antrete, welche mit so viel Anstößen und Klippen umgeben ist, da ich auf meine eigene Kraft oder auf den Beistand anderer Menschen mich so wenig verlassen kann und nicht weiß, was für Versuchungen meiner vielleicht warten; was kann ich anders, als flehentlich bitten: Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort. Sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort; nirgends, als von dir allein kann ich recht bewahrt sein! Du kennst meine Schwäche; willst aber so gern mit deiner Kraft auch in dem Schwachen mächtig sein. Laß mich nicht, ziehe deine Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil. Denn du bist meine Hilfe; so tret' ich muthig an den Tag und scheue nicht, was kommen mag. Erhöre mich um Jesu Christi willen! Amen!

Abend-Gebet am Donnerstage.

Noch einmal nahe ich mich zu dir, guter, lieber Vater, mit meinem Gebete. Kinder reden ja so gern mit ihren Eltern: wie sollte ich nicht auch vor dir mein Herz kindlich ausschütten! Ich kann ja zu keiner größern Ruhe und Freude gelangen, als wenn ich deiner Gnade versichert bin und alle meine Sorgen in deine Hände gleichsam niedergelegt habe. Vom ersten Augenblicke meines Lebens an bis auf diese Stunde hast du dich immer als einen Vater gegen mich bewiesen. Du hast mir nicht allein das leibliche, sondern auch das geistliche Leben geschenkt und mich durch die Taufe unter die Zahl

deiner Kinder, welche dereinst Erben des ewigen Lebens sein sollen, feierlich aufgenommen. Hier hast du den Bund gleichsam mit mir gemacht: Ich will dein Vater, du sollst mein Kind sein! Wie treulich hast du dieses Versprechen an deinem Theile erfüllt, für meinen Unterhalt, für meine Wohlfahrt, so lange ich lebe, so väterlich gesorgt, mich an deiner Hand geleitet, beschützt, durch deinen Geist und Wort an der Besserung meiner Seele gearbeitet und Alles gethan, mich zur Ewigkeit zu erziehen! Auch die Leiden und Trübsale, die mir begegneten, waren ja nur die Züchtigungen eines weisen Vaters, der mich durch diese bitteren Arzneien an meiner Seele gesund machen und zu sich ziehen wollte. Ewig Dank sei dir für jede Wohlthat, die ich von dir empfangen, für jede Gefahr, die du von mir abgewendet, für jedes Mittel, welches du zu meiner Besserung angewendet hast. Ja, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarnt, so erbarmst du dich, Herr, über die, so dich fürchten. Aber desto mehr hat es vielleicht an meiner kindlichen Liebe zu dir, an meinem Gehorsam und Vertrauen auch an dem heutigen Tage gefehlt, wenn ich unter den Zerstreuungen des Irdischen dich fast aus meinen Augen verlor. Verwirf mich doch deswegen nicht von deinem Angesicht; denn du bist ja mein Gott und Vater. Habe ferner noch Geduld mit deinem schwachen Kinde, welches sich vertrauensvoll in deine Arme wirft. Walte auch in dieser Nacht über mir und den Meinigen mit deinem väterlichen Schutze. Laß uns Alle deiner treuen Pflege und Huld empfohlen sein, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein. Amen!

Morgen-Gebet am Freitage.

So habe ich denn, o Jesu, den Wochentag abermals erlebt, welchen du ehemals als das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt trug, mit deinem bitteren Leiden bezeichnet und uns Allen unvergeßlich gemacht hast. Und es ist billig meine erste Sorge in diesen Morgenstunden, dich anzubeten, dich zu preisen, der du als der einzige Mittler zwischen Gott und Menschen dich selbst gegeben hast für uns Alle zur Erlösung und nunmehr, nach allen Leiden des Todes mit Preis und Ehre gekrönt, zur Rechten deines Vaters sitzt. Ja, gelobet sei'st du, Jesu Christ, von aller Menschen Zungen! Von Jedem,

der unsterblich ist, sei froh dir Lob gesungen! Gepriesen sei'st du von der Schaar, die einst, wie wir, auch sterblich war und nun, der Last entbunden, auf ewig überwunden! In dieser höhern Brüder Dank soll auch mein Loblied schallen, welches ich, vollendeter Erlöser, an diesem Morgen vor deinem Throne niederlege. Nimm doch meinen innigsten Dank für Alles, was du aus unendlicher Liebe zum Heil meiner Seele gethan und gelitten hast. Wir gingen ja Alle in der Irre, wie Schafe, aber der Herr warf unsre Sünde auf dich; denn du bist um unserer Missethat willen verwundet, um unsrer Sünde willen zerfchlagen, die Strafe lag auf dir, daß wir Friebe hätten und durch deine Wunden sind wir geheilt. Ja, wenn ich bedenke, wie tief du, dem sonst alle Freude des Himmels und der Erde zu Gebote stand, dich um unservillen herabgelassen und bis zu den untersten Tiefen des menschlichen Elendes hinabgestiegen, um nur eine Welt voll Sünder zu retten und selig zu machen; wenn ich bedenke, daß auch ich unter die Sünder gehöre, um welcher willen du, der Herr der Herrlichkeit, in die Hände der Sünder gegeben worden, gezittert und gezagt, unaussprechliche Pein und Schmerzen erduldet, ein Fluch am Kreuze geworden, ja endlich den Tod in seiner ganzen Bitterkeit geschmeckt hast: wo soll ich da Worte genug finden, dich nach Würde zu preisen? Aber der beste Dank für alle Wunder deiner an uns bewiesenen Liebe ist ja der, wenn wir, da du dein Leben sogar für uns in den Tod gegeben hast, als theuer Erlöste mit deinem Blute, der Sünde absterben und der Gerechtigkeit leben. Dazu, o Jesu, erwecke mich doch auch heute von Neuem. Laß deinen Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn! Wie du aus Liebe dich für uns zum Opfer dargegeben hast, so gebe ich mich selbst dir mit Leib und Seele zum Eigenthum hin. Das Bild deiner martervollen Leiden; aber auch deiner Liebe, Geduld und Sanftmuth soll immer vor meinen Augen stehen, mich vor der Sünde zu warnen, womit ich dich von Neuem kreuzigen würde, mich mit deinem heiligen Sinne zu waffnen, mich in den bitteren Stunden der Leiden kräftig zu trösten, bis ich dereinst auch, wie du, Alles werde überwunden haben. Nun dein Leiden, Kreuz und bitterer Tod sei mir zum Trost in aller Noth. Herr Christ, das hilf mir! Amen!

Abend-Gebet am Freitage.

Wie wohl ist mir, wenn ich am Schluß eines Tages, bei der Erinnerung an meine Pflichten und Arbeiten, sagen kann: Es ist vollbracht! Aber was mußt du erst empfinden, o Jesu, da du an deinem Kreuze sterbend dieses große Vollendungswort aussprachst. Mit welchem frohlichen Blicke sahst du auf die vollendete Laufbahn deines Lebens zurück, auf die großen Thaten, die du nach dem Willen deines Vaters vollbracht, auf das Gute, welches du mit deinem Lehramte gestiftet, auf die Arbeiten und Mühseligkeiten deines ganzen Lebens, und es war Alles vorüber! Ewig Dank sei dir, theuerster Heiland, für Alles, was du auch mir zum Besten gethan und gelitten hast, für alle Worte des ewigen Lebens, die du mir zur Belehrung und zum Trost geredet, für das erhabene Muster der Heiligkeit und Tugend, welches du mir gegeben, für die mannigfaltigen, bitteren Leiden, welche du auch um meinetwillen erduldet, für das Opfer der Versöhnung, welches du mit deinem Tode auch für mich dargebracht hast! O, wie selig würde ich mich fühlen, wenn ich auch so, wie du, am Ende meines Lebens ausrufen könnte: Es ist vollbracht! Ich werde mich dessen freilich nie so in der Vollkommenheit, wie du, rühmen können, weil ich noch ein schwacher, sündiger Mensch bin, dessen Tugend und Frömmigkeit hier auf Erden immer noch Stückwerk ist. Aber hilf nur wenigstens, wenn auch in Schwachheit, doch mit redlichem Herzen vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung mich ringen, wozu dein Tod mir Kraft gewährt, und laß mich unermüdet sein, mein ganzes Leben dir zu weihen! Wer weiß, wie nahe ich schon meinem Ziele bin! Wie, wenn ich mit diesem Tage meine Laufbahn schließen sollte? O Jesu, um deiner Vollendung willen sei mir jetzt und in der Stunde meines Todes gnädig! Mache mich immer fertiger, deinen Willen zu thun, dir nachzufolgen, und schaffe selbst in mir, was vor dir gefällig ist. Ich mag noch viel, oder wenig Zeit zu meinem Leben auf Erden übrig haben: genug, ich weiß, daß ich der Nacht, wo alles Wirken für dieses Leben aufhören wird, immer näher komme und daß ich das Ziel, welches mir gesetzt ist, nicht überschreiten kann. Desto mehr laß mich doch alle die flüchtigen Stunden, die mir noch vergönnt sind, zum Heil meiner Seele treulich nützen; auf dich, den An-

fänger und Vollender des Glaubens, unverwandt hinblicken und auf der Bahn fortgehen, welche du mir vorgezeichnet hast. Fühl' ich dereinst des Todes Schmerzen, so stärke mich bei solcher Last und mach' es lebhaft meinem Herzen, daß du den Tod bezwungen hast. So geh' ich froh zur Grabesnacht mit dem Triumph: Es ist vollbracht! Amen!

Morgen-Gebet am Sonnabende.

Herr, ich bin viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, aller unzählbaren Wohlthaten, die du auch in den Tagen dieser vergangenen Woche an mir erwiesen hast! Du bist und bleibst ja der Geber aller guten Gaben, und auch das sogar, was ich durch andere Menschen Gutes empfangen habe, kommt doch eigentlich von dir, der du mich in diese Verbindung mit ihnen gesetzt und ihre Herzen gelenkt hast, mir wohlzuthun. Es ist also nur dein Geschenk und Gabe mein Leib, Seele und Alles, was ich habe in diesem armen Leben, und ich habe doch Nichts von dem Allen zu fordern, gehöre vielmehr immer noch unter die Sünder, welche, wenn du nach Verdienst mit ihnen handeln wolltest, Strafe vielmehr, als Belohnung zu erwarten hätten. O, wie oft habe ich deine Güte, welche mich zur Buße leiten sollte, vergeblich empfangen, ja mit Undank vergolten; und du hast doch Geduld mit mir gehabt und deine Hand nie von mir abgezogen. Ja, von deiner Gnade bin ich, was ich bin, und was bin ich, daß du mich bis hierher gebracht, daß du so manche Vorzüge, welche andere meiner Mitmenschen entbehren müssen, mir verliehen hast? War ich etwa frömmere, würdiger, als sie? Oder war nicht meine Frömmigkeit mangelhaft genug; oft nur der Schein eines gottseligen Wesens, welchem die Kraft mangelte; meine besten Handlungen oft noch unlauter? Ach, an deiner Treue, mich auf den besten Weg zu leiten, gute Sinnungen in mir zu erwecken, mich vor den Gefahren der Sünde zu warnen, mir Gelegenheiten zu verschaffen, wo ich Gutes wirken könnte, hat es gewiß nicht gemangelt; aber wohl an meiner Treue, an meinem Gehorsam, an meiner Vorsicht und Sorgfalt, die mir dargebotenen Gelegenheiten und Hilfsmittel zum gesegneten Fortgange in meinem Christenthume gehörig anzuwenden. Gewiß kann auch dieser Tag, den ich in deinem Namen

anfangen, mir eine Zeit des Heils werden, und nur dazu soll ich ja meine Lebenszeit heiligen. Schenke mir selbst dazu die nöthige Treue und Weisheit und laß jede Wohlthat, die du aus unbedingter Barmherzigkeit mir erweistest, auch dazu mich ermuntern, daß ich täglich weiser, frömmere und gewissenhafter werde. Sollte es dir gefallen, mir heute irgend eine Last aufzulegen, so hilf mir sie tragen und laß auch die Trübsale dieses Lebens mir eine Schule zu meiner Besserung werden. So sei und bleibe denn mit deiner Gnade bei mir, so lange ich lebe. Heilige mich durch und durch, daß mein Geist ganz sammt Seele und Leib unsträflich behalten werde auf den Tag meines Herrn Jesu Christi! Amen!

Abend-Gebet am Sonnabende.

So eilt denn abermals eine glücklich durchlebte Woche zur Ewigkeit dahin und wie könnte ich sie besser beschließen, als wenn ich mein Herz zu dir, o Vater, erhebe, dich für alle die unaussprechlichen Wohlthaten Leibes und der Seele zu preisen, womit du abermals vom Anfange bis zum Ende derselben dich so sichtbar an mir verberlicht hast? Nichts kann mich doch kräftiger aufrichten, als der Gedanke an dich und deine weise, väterliche Regierung und Fürsorge. O, wie gut ist es, denke ich bei mir selbst, daß ich einen Gott und Vater im Himmel habe, der mich kennt, der am besten weiß, was ich bedarf, der alle Schicksale meines Lebens weislich ordnet und zuletzt doch Alles wohlmacht. Zwar kommen bisweilen Stunden, wo hange Zweifel mich beunruhigen, wo Alles dunkel um mich ist, wo ich den Ausgang dieser und jener unerwarteten Fährungen nicht sehe, wo Alles, auch mein

Gebet um Hilfe vergebens zu sein scheint, wo es fast so aussieht, als ob der Herr meiner vergessen hätte! Aber wie oft schon sind diese Zweifel und Unruhen meiner Seele beschämt worden, wenn die Dunkelheit, welche mich umgab, sich nach und nach auflöste, wenn die Stunde der Hilfe oft kam, ehe ich's dachte, wenn meine Leiden zuletzt aufhörten, oder gar in Freude sich verkehrten! Wie augenscheinlich wurde ich da überzeugt, der Herr habe meiner nicht vergessen, er sei doch der alte, treue Vater, der Alles so herrlich regiert, der, wenn er auch eine Last auflegt, wieder hilft, der denen, welche ihn lieben und ihm vertrauen, Alles zum Besten dienen läßt! Habe ewig Dank für alle Beweise deiner Vaterliebe, welche du auch in der vergangenen Woche, ja in meinem ganzen Leben mir so vielfältig gegeben hast. Ja, du wirst mich nicht verlassen, noch versäumen. Mit diesem festen Vertrauen, wozu mich die theuren Verheißungen deines Wortes erwecken, will ich nun mich zur Ruhe niederlegen. Es wird Nacht um mich her; aber auch mitten in der Finsterniß bist du mein Licht und mein Heil. Das Ende dieser Woche spricht: O Mensch, vergiß dein Ende nicht! Wie leicht könnte dies die letzte Woche sein, die ich auf Erden beschließe; sie sei es, wenn ich nur deiner Gnade in Christo versichert bin. Fröhlich will ich morgen, wenn du mich länger leben lässest, in dein Haus gehen, dich anzubeten und aus deinem Worte mich zu erbauen. Wenn aber die Stunde kommt, wo ich, so wie diese Woche, also auch mein ganzes Tagewerk auf Erden beschließen werde, dann führe mich durch eine selige Auflösung zu dem rechten Leben hin, wo das hohe Loblied: Der Herr hat Alles wohl gemacht! in den Chören der Engel und Auserwählten auf ewig erschallen wird. Amen!

Für besondere Stände und Zufälle des häuslichen Lebens.

Für junge Christen, welche noch in der vollen Blüthe ihres jugendlichen Alters stehen.

Wie schön, o Gott, ist der Pfad, den ich jetzt wandle! Noch genieße ich die beste Gesundheit, freue mich meiner munteren Kräfte, weiß noch Nichts von nagenenden Sorgen und Bekümmernissen und sehe mich auf allen Seiten mit Freude und Hoffnung umgeben. Aber wird denn

mein Weg immer so angenehm bleiben, als er es jetzt ist? Werde ich immer so munter, so fröhlich sein können? Werde ich nicht auch künftig in Umstände und Verbindungen kommen, wo ernsthaftes Sorgen, wo mancherlei Lasten und Beschwerden auch mir zufallen werden? Unmöglich kann ich bloß für den gegenwärtigen Augenblick leben, sondern ich muß das wichtige Ziel, welchem ich entgegengehe, immer vor Augen haben. Noch stehe ich

in der Blüthe meines Lebens. Jetzt muß ich die Anlagen, Fähigkeiten und Kräfte ausbilden und üben, welche mich künftig brauchbar für die menschliche Gesellschaft machen sollen. Dazu ist kein Alter bequemer, als das gegenwärtige, wo noch alle meine Kräfte im Zunehmen sind, wo mich noch keine zerstreuen Sorgen und Arbeiten abhalten, das zu lernen, was ich wissen muß, um dereinst für den Beruf, in welchen mich die Vorsehung vielleicht setzen wird, tüchtig und geschickt zu sein. Jetzt kann ich mich ganz dem Unterrichte widmen, den mir Eltern und treue Lehrer geben. Und wohl mir, wenn ich das redlich thue; wenn ich, anstatt bloß den sinnlichen Freuden nachzugehen, Fleiß und Eifer auch in ernsthaften Beschäftigungen beweise; wenn ich insonderheit die Klippen der Wollust meide, an welchen so viel junge Gemüther vor meinen Augen scheitern, die schönsten Kräfte des Leibes und der Seele vor der Zeit tödten, sich einen stiechen Körper zuziehen und auf die ganze Zeit ihres Lebens unglücklich machen. Noch ist es Zeit, diesen Gefahren vorzubeugen, welche täglich größer werden, je mehr ich mit zunehmendem Alter in die Verbindung der Welt tiefer hineingehe. O Gott, nur dich fürchten, das ist wahre Weisheit; präge daher deine Furcht tief in mein noch schwaches, unerfahrenes Herz! Laß mich über der Unschuld desselben, wenn ich von allerlei Verführungen umgeben bin, unaufhörlich wachen, daß dies unschätzbare Kleinod mir nie entrisßen werde. Laß mich nie vergessen, daß du überall bei mir bist und mich wegen Alles dessen, was ich jetzt thue, oder unterlasse, vor das Gericht führen werdest; damit kein strafbarer Leichtsinns mich hinreißt und ich den wahren Zweck meines Lebens nie aus den Augen verliere. Weise mir unter so viel gefährlichen Abwegen, die ich vor mir sehe, selbst den Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte! So werde ich meine Jugend weislich zubringen und mich derselben auch im Alter noch, ja in der Ewigkeit erfreuen können. Amen!

Für erwachsene Christen, welche in der vollen Kraft des reiferen Alters stehen.

Du hast auch mir, o Gott, den Kreis angewiesen, in welchem ich meine Kräfte üben und das allgemeine Beste auch an

meinem Theile befördern soll. Wie wichtig ist dieser Zeitpunkt meines Lebens, wie groß sind die Pflichten, die mir in allen meinen bürgerlichen und häuslichen Verhältnissen obliegen, die ich mit gewissenhafter Treue erfüllen soll! Die Jahre des jugendlichen Leichtsinns sind vorüber. Ich weiß nun, wozu ich in der Welt lebe, was ich leisten soll, wenn ich meinem Stande und Berufe gemäß leben, ein fröhliches Alter hoffen und einst in der künftigen Welt gute Früchte von meiner gegenwärtigen Aussaat ernten will. O Gott, verleihe mir doch die wahre Weisheit des Lebens, verleihe mir Muth und Kraft, das redlich zu thun, wozu du mich gerufen hast. Laß mich wirken, weil es Tag ist, ehe die Nacht kommt, wo Niemand mehr wirken kann, und die Jahre, wo ich noch voll Kraft bin, wohl gebrauchen, damit mir die Ruhe einst süß sei, wenn ich nach deinem Willen die Stufen eines höhern Alters besteigen sollte. Ich bin ein Mitglied der menschlichen Gesellschaft: o, wie Viel habe ich zu thun, was meine Mitbürger mit Recht von mir fordern. Ich kann ohne die Dienste Anderer, welche auf so mancherlei Weise für meine Nothdurft und Bequemlichkeit arbeiten, nicht bestehen. Desto mehr muß ich meine Dienstfertigkeit auch ihnen beweisen, an dem Glücke oder Unglücke Anderer aufrichtig Theil nehmen und überall, wo ich kann, Freude zu befördern, Unglück abzuwenden, bereit sein; auch wenn mir Gott irdisches Vermögen gab, Etwas davon dem allgemeinen Besten aufzuopfern mich willig finden lassen und dabei nicht von Eigennutz und Ehrgeiz, sondern von lauterem Absichten der Menschenliebe mich leiten lassen. Ich stehe überdies als Vater, als Ehegatte, als Vorsteher einer ganzen Familie (als Hausvater und Hausmutter) in noch engeren Verbindungen, wo ich denen, welche ich als meine nächsten Freunde auf Erden, als mein Fleisch und Blut, als meine Anverwandten und Hausgenossen anzusehen habe, die treueste Fürsorge vor Andern schuldig bin. Laß mich doch, o Gott, alle meine häuslichen Angelegenheiten mit Klugheit besorgen, meinen Wohlstand ohne Geiz und Verschwendung durch rechthaffene Mittel zu befestigen mich bemühen, Alle, die mir untergeben sind, mit Weisheit regieren und sie durch meine Ermahnungen so wohl, als durch mein Beispiel zur Gottseligkeit leiten. Laß doch daher das ehrfurchtsvolle Andenken an deine Allwissenheit und Allgegenwart nie aus meinem

Herzen verschwinden, damit ich dadurch angetrieben werde, in allen Verhältnissen meines Lebens eine gewissenhafte Thätigkeit zu beweisen. Wohl mir, wenn ich dabei meines Wohlgefallens versichert bin: dann wird Alles, was ich hier auf Erden auf den Wegen meines Berufes vornehme, für Zeit und Ewigkeit gesegnet sein. Amen!

Für Christen, welche schon auf den Stufen eines höheren, grauen Alters stehen.

Wenn ich, o Gott, von der Höhe des Alters, die ich bestiegen habe, auf die Laufbahn meines vergangenen Lebens mit einem gewissen Ernste zurücksehe, so kann ich nie genug in das dankbare Bekenntniß ausbrechen: Herr, ich bin viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast! So viel Jahre hindurch hast du mich mit Vaterhänden geleitet; so viel Gefahren, die mir drohten, abgewendet; so viel gute Gaben, so viel Freuden mir dargereicht, so viel Sorgen und Lasten mir tragen helfen, so viel Geduld und Langmuth auch mit meinen Fehlern bewiesen, daß ich ganz süßlos sein müßte, wenn ich nicht durch diese Betrachtung in die innigste Nahrung versetzt werden sollte. Wenn Tausende meiner Brüder in der Hälfte ihrer Tage, oder gar in der ersten Blüthe derselben hingerissen wurden; so hast du an mir dagegen die große Verheißung erfüllt: Ich will dich tragen bis in's Alter, bis du grau wirst. Was bin ich, o Herr, daß du mich bis hierher gebracht hast? Billig hätte ich ja dieses mein längeres Leben zu deiner Ehre desto mehr anwenden sollen. Aber mit welcher tiefen Beschämung muß ich auf so viele in Sünden zugebrachte, oder doch nur vergeblich dahingeflohenen Tage meines Lebens zurücksehen und mich als einen tiefverschuldeten Knecht betrachten, welcher den Willen seines Herrn zwar wohl wußte, aber doch so wenig vollbrachte. Gedente doch nicht, o Gott, der Sünden meiner Jugend und meines ganzen Lebens; gedenke aber meiner nach deiner unendlichen Barmherzigkeit um Jesu Christi willen! Der größte Theil meines Weges zur Ewigkeit ist doch nun sicher geendigt. Was ist's, das ich noch zu leben habe? Allem Vermuthen nach werde ich in Kurzem vor meinem Richter erscheinen müssen. O Gott, verleihe mir doch deine Gnade, daß ich

die wenigen Tage, oder Jahre, die mir etwa noch übrig sind, weise und christlich zubringen und, wenn ich auch nicht mehr mit vollen Kräften wirken kann, doch jede Gelegenheit dazu nützen möge, Gutes zu stiften, wo ich kann, um meinen Nebenmenschen wenigstens mit der längeren Erfahrung, die ich gesammelt habe, mit Rath, Warnung und Ermahnung nützlich zu werden. Auch das Alter hat seine Schwachheiten und Fehler, da es uns so leicht eigensinnig, mürrisch und unzufrieden machen kann. Bewahre mich, o Gott, vor solchen Verfehlungen, damit ich meinen Nebenmenschen nicht lästig werde, anstatt daß ich sie erfreuen sollte. Laß mich alle meine Sorge dahin richten, daß ich mit Freuden diese Erde verlassen möge, wenn du mich aus der Zeit in die Ewigkeit ferner wirst. O, mein Vater, ich übergebe mich deinen treuen Händen. Du hast mich bis auf diesen Augenblick selig geleitet und wirst mich ferner nicht verlassen. Auch in der Ewigkeit wirst du mein Gott sein und ich werde mich alsdann deiner ewig freuen. Herr, ich warte auf dein Heil! Amen!

Gebet für Eltern um Gottes Beistand zur christlichen Erziehung ihrer Kinder.

Gütigster Vater! Wir preisen dich mit dem dankbarsten Herzen, daß du unsere Ehe mit Kindern gesegnet und dadurch vor so vielen andern Ehegatten, welche dies Glück so sehnlich und doch vergebens wünschten, uns einen großen Vorzug verliehen hast. Welche Quelle der schönsten, häuslichen Freuden hast du uns dadurch geöffnet, wenn wir diese unsere Kinder gesund und munter sehen! Welche frohen Hoffnungen können wir für das Zukünftige fassen, daß sie der Welt nützlich und einst in unserm Alter Trost und Stütze für uns werden sollen! Laß uns doch an unserm Theile Alles redlich thun, was wir können. Damit diese Hoffnungen nicht unerfüllt bleiben, so gieb uns zu einer christlichen Erziehung derselben die nöthige Weisheit. Laß uns für die Erhaltung und Befestigung ihrer Gesundheit eine eben so weise, als zärtliche Sorge tragen, sie nicht weichlich zu machen; wohl aber zur Mäßigkeit, Arbeitsamkeit und Ordnung, sonderlich zur Beherrschung ihrer Leidenschaften bei Zeiten anzugewöhnen. Vornehmlich aber laß uns darauf bedacht sein, ihren Verstand zu einer richtigen Erkenntniß und ihr Herz zu guten

Gefinnungen zu bilden, damit sie tüchtig werden, ihren menschlichen Beruf dereinst zu erfüllen. Und da sie der Verführung in ihrem jugendlichen Alter so sehr ausgesetzt sind, so laß uns ihre Unschuld bewahren, so viel wir können, sie von allem Umgange mit bösen, gefährlichen Menschen abziehen, die besten Beispiele ihnen vor Augen stellen; vornehmlich aber mit einem musterhaften Verhalten vorleuchten. Nur deine Furcht, o Gott, ist der Weisheit Anfang. Dazu laß uns sie mit allem Ernste hinweisen, den Grund der Religion in ihrem Herzen so tief als möglich legen, sie zum Gebet und zur Verehrung Gottes, zur wirklichen Ausübung derselben anhalten, damit wir auch bei der früheren, oder späteren Trennung von ihnen die süße Hoffnung haben, sie in dem rechten Lande der Vollkommenheit wiederzufinden. Welche Bönne wird dadurch uns zufließen, wenn wir sehen, daß unsere Kinder wohlgerathen, daß sie Gutes in der Welt stiften und so den Freuden des Himmels zuverlässig entgegensehen können. Laß uns, o Vater, dieses Glückes theilhaftig werden. Wir empfehlen unsere Kinder deiner segensvollen Leitung. Führe sie an deiner Vaterhand vor so manchen Klippen vorüber, an welchen ihre Tugend scheitern könnte. Erhalte sie in deiner Gnade bis an's Ende und hilf, daß wir einst vor deinem Throne freudig sagen können: Hier sind wir und die Kinder, die du uns gegeben hast! Amen!

Am Geburts-Tage.

Gütigster Vater, Schöpfer und Erhalter meines Lebens! Ich nahe mich ehrfurchtsvoll zu deinem Throne, dir die freudigen Opfer meiner Dankbarkeit für so viele, unzählbare Wohlthaten darzubringen. Du gabst mir einst an diesem Tage mein zeitliches Leben und von dem ersten Augenblicke desselben an hörtest du nicht auf, dich durch Wohlthaten an mir zu verberlichen. Du führtest mich durch alle Gefahren der ersten, hilflosen Kindheit, der leichtsinnigen Jugend glücklich hindurch. Ich lebe noch, indem Tausende meines Alters von einem frühen Tode hingerissen wurden. Preis und Dank sei dir, mein Erbarmender, für alle diese Beweise deiner väterlichen Liebe, für die Erhaltung meines Lebens und meiner Gesundheit, für alle erkannten und anerkannten Wohlthaten Leibes und der Seele, mit welchen du mich gesegnet hast.

Ich fühle es ja leider in meinem Gewissen, daß ich von allen diesen deinen Wohlthaten den besten Gebrauch nicht immer gemacht habe, den ich billig machen sollte. Ich hätte dadurch desto eifriger werden sollen, zu deinem Wohlgefallen zu leben, und wie oft bin ich durch ein sündliches Verhalten dir mißfällig geworden und muß mich schämen und scheuen, meine Augen vor dir aufzuheben! Siehe aber doch mit huldreichem, schonendem Erbarmen auf dein strauchelndes Kind herab, welches seinen Angehorsam bereut und deine Gnade aufrichtig sucht. Laß mich um deines Sohnes Jesu Christi willen die Vergebung aller meiner begangenen Fehlstritte erlangen. Ich erneure hierdurch an diesem ersten Tage meines Lebens, dessen Gedächtniß ich heute begehe, in deiner Gegenwart den heiligen Vorsatz, mein ganzes Leben dir immer mehr zu heiligen, wozu du selbst mir den Beistand deines guten Geistes verleihen wollest. Dir, o Vater, übergebe ich auch für die Zukunft mein Leben mit allen seinen Schicksalen. Gefällt es deiner Weisheit, so verlängere noch meine Gnadenzeit auf Erden, damit ich meinen Nebenmenschen nützlich sein und guten Samen für die Ewigkeit austreuen könne. Mache mich weise und treu, das große Ziel, welches ich als Mensch und Christ vor mir habe, nie aus den Augen zu verlieren. In der glaubensvollen Ueberzeugung, daß du mich nie verlassen werdest, setze ich meinen Weg getrost fort und bleibe fest an dir; denn du hältst mich bei deiner Hand, leitest mich nach deinem Rath und nimmst mich endlich mit Ehren an. So leite mich mit Segen dem wahren Ziel entgegen, dahin dein Wort mich weist. Mein Anfang und mein Ende ist dein, in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geist! Amen!

Im häuslichen Wohlstande.

O Gott! Wie viel Erweckung zur innigsten Dankbarkeit sehe ich allenthalben vor mir, wenn ich meine gegenwärtigen, zeitlichen Umstände genauer betrachte. Wie Viele erblicke ich in der Nähe und Ferne, die das Elend eines siechen Leibes überall mit sich herumtragen, die in Mangel und Dürftigkeit schwachen, die ihr Brot mit Kummer und Thränen essen, und ich, der ich nicht besser, als sie, bin, habe doch so Viel vor ihnen voraus, genieße eine dauerhafte Gesundheit, habe mein gutes Auskommen und kann mich

eines guten, häuslichen Wohlstandes erfreuen. Was bin ich, o Herr, was ist mein Haus, daß du mir so wohl thust! Es ist ja Alles nur dein Geschenk, was ich Gutes besitze. O, laß es mich mit Demuth erkennen und dir mit meinem ganzen Leben dafür dankbar werden! Alles Irdische ist doch ungewiß und vergänglich. Wenn ich jetzt noch so gesund bin, wie bald kann eine einzige Krankheit meine Gesundheit zerstören! Wenn meine zeitliche Wohlfahrt noch so sehr zu blühen scheint, wie leicht kann sie durch Unglücksfälle zerrüttet werden! Laß mich daher wachsam und vorsichtig sein, das Gute, was du mir verliehen hast, wohl zu bewahren, vor allem Mißbrauch deiner Gaben mich hüten, sie mit einer christlichen Mäßigung genießen, treu damit umgehen und immer dabei auf dich sehen, von dessen Hand Alles kommt, auf dich, welchem ich dereinst auch für diese zeitlichen Güter merke Rechenschaft geben müssen. Wenn es mir wohl geht, so laß mich desto mitleidiger auf Alle die hinsehen, welche neben mir in den traurigsten Umständen leben, damit ich Alles thue, was mir möglich ist, ihre Noth zu erleichtern. Und da du für meine irdischen Bedürfnisse so reichlich gesorgt hast, so laß mich desto eifriger darnach trachten, daß auch meine Seele gesund sei im Glauben, daß ich an Gottseligkeit und Tugend reich sei; damit, wenn endlich die Zeit kommt, wo meine Gesundheit, ja mein Leben sogar hinfällt, wo alle zeitlichen Güter mich verlassen, ich alsdann der unvergänglichen Schätze deiner Gnade, eines guten Gewissens und der ewigen Seligkeit mich trösten könne. Dann, wenn ich ganz bei dir bin, will ich dich für alle Wohlthaten auch dieses zeitlichen Lebens ewig preisen. Amen!

Nach einer überstandenen, großen Gefahr.

Dankbar erhebe ich, o Gott, meine Augen zu dir, der du deine zu helfen unverkürzte Hand mir abmalmst so augenscheinlich bewiesen hast; denn alle unsre Hilfe kommt ja nur von dir, der du überschwänglich thun kannst über Alles, was wir bitten und verslehen. Wie groß und fürchterlich war die Gefahr, in welcher ich bisher schwebte! Wie leicht konnte es mit mir, mit meinem Leben, mit meinem ganzen zeitlichen Wohlstande aus sein. Wie wollte schon alle Hoffnung mir verschwinden! Aber in meiner Angst rief ich zu dir aus

der Tiefe meines Herzens und du lieftest die große Verheißung buchstäblich an mir erfüllt werden: Ruhe nicht an in der Noth, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen! O, wo soll ich genug Worte finden, dir zu danken, der du dich meiner so herzlich angenommen hast, daß ich nicht verderbe! Ja, wenn oft die Noth am größten ist, dann ist auch deine Hilfe am nächsten. Dafür sei deine unendliche Barmherzigkeit ewig gepriesen. Ich will von deiner Güte singen, so lange ich die Zunge regt, und dein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Laß mich doch aber durch diese fröhliche Erfahrung im Vertrauen auf dich und deinen Beistand desto mehr befestigt werden. Du kommst ja die Schwäche meines Herzens, welches im Glücke eben so leicht sicher und trogig, als im Unglücke muthlos und verzagt ist. Ich bin zwar nun aus dieser Gefahr errettet; aber wie bald eine neue mich überfallen könnte, weiß ich nicht. Und, wenn das nun geschehen sollte, wie undankbar würde ich handeln, wenn ich muthlos werden wollte, da ich nun einen so augenscheinlichen Beweis für die Wahrhaftigkeit deiner Verheißung habe: Ich bin bei dir in der Noth; ich will dich herausreißen und zu Ehren setzen; ich will dich fähigen mit langem Leben und dir mein Heil zeigen. Zuversichtlich will ich mich also in deine Vaterarme werfen und dich walten lassen, o du Allmächtiger! Der du schon aus so mancher Noth mich wunderbar errettet hast, du wirst ja auch in der Zukunft väterlich für mich sorgen. Du bist ja mein Vater in Christo und ich dein begnadigtes Kind. Du willst nichts Anderes, als meine Seligkeit, und wirst deine Vaterhand nie von mir abziehen. In diesem Glauben bin ich ruhig und getrost; befehle dir ferner meine Wege und hoffe auf dich; du wirst's wohl machen. Amen!

Bei dem Verluste eines Ehegatten.

Gott, wie abwechselnd und veränderlich sind doch die schönsten Erdenfreuden! Froh und heiter war bisher der Pfad meines Lebens, auf welchem ich an der Hand meines Ehegatten ruhig und fröhlich wandelte! Aber wie öde, wie dunkel, wie einsam, wie traurig ist nun Alles um mich her! Ueberall suche ich den treuen Gefährten (die treue Gefährtin) meines Lebens und finde ihn (sie) nicht. Der Tod hat mir ihn (sie) entzissen und das

finstre Grab verbirgt ihn (sie) vor meinen Blicken. Ich habe ihn (sie) nicht mehr, den (die) besten, zärtlichen Freund (Freundin), in dessen (deren) vertrautem Umgange mir so manche selige Stunde anbrach; und er (sie) soll mir nun auf immer für dieses gegenwärtige Leben entzogen sein! Ach, die Wunde ist groß und schmerzhaft, welche mir dieser Verlust geschlagen hat, und doch kam ja, o Vater, auch dieser harte Schlag von deinen Händen! Vergieb es meiner Schwachheit, wenn ich im Gefühle des tiefsten Schmerzes noch nicht fähig bin, diesen bitteren Kelch aus deinen Vaterhänden mit Gelassenheit anzunehmen. Mache mich aber stark durch die Tröstungen deines Wortes, daß ich meine Traurigkeit mäßige und auch unter Klagen und Thränen mich deinen immer weisen Schidungen unterwerfe. Ich finde mich freilich in den traurigsten, einsamsten Zustand versetzt, meines besten Freundes (meiner besten Freundin), Rathgebers und Versorgers beraubt und soll nun die ganze Last der Sorgen allein tragen, welche sonst mein Ehegatte lieblich mit mir theilte. Ach, Gott, ich nehme meine Zuflucht zu dir, dem Vater der Verlassenen und Einsamen. Ziehe deine Hand nicht von mir ab. Verleihe mir Muth und Kraft, das zu tragen, was du mir auferlegt hast. Erwecke mir, nachdem ich einen so großen Verlust erlitten habe, andere rechtschaffene, theilnehmende Freunde, welche mit Rath, Trost und Hilfe sich meiner annehmen. Ja, du willst und wirst mich nicht verlassen, wenn ich mit kindlichem Vertrauen mich an dich halte. Laß mich nur meine einsamen Tage in christlicher Frömmigkeit dir heiligen, alle meine Sorgen auf dich werfen, der du den Verlassenen so gern beistehen willst, und der frohen großen Hoffnung mich tröstest: Wenn von uns, die Gott hier vereint, der Letzte noch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehen auf ewig unser Glück erhöhen. Amen!

Für Kinder bei dem Verluste der Eltern.

Gott, mein Vater, wie schmerzlich ist das Leiden, welches du in meiner Jugend schon über mich verhängt hast! Du hast mir die Eltern durch den Tod entzogen, welche so lieblich, so treulich für mein Leben, für meine Gesundheit, für meine Erziehung und für meine ganze Wohl-

fahrt sorgten. Diese meine besten Freunde habe ich nicht mehr; die nächsten Stützen meiner leiblichen Wohlfahrt sind zerbrochen; ich bin einsam und verlassen; aber desto mehr traue ich auf deine gnädige Fürsorge, o Gott, der du dich in deinem Worte als den Vater der Waisen ausdrücklich dargestellt hast. Sei du selbst der Führer meiner noch unerfahrenen Jugend. Ich kenne den Weg noch nicht, der zu meinem wahren Glücke dient, und bin überall mit Versuchung und Gefahren umgeben. Regiere mich daher mit deinem guten Geiste, daß ich alle Abwege der Sünden meide; unschuld aber, Tugend und Gottseligkeit unverrückt bewahre. Du hast ja die Herzen aller Menschen in deinen Händen und kannst sie lenken, wohin du willst. Erwecke doch auch mir redliche Freunde, die sich meiner mit Rath und That annehmen. Zeige mir selbst die Mittel und Wege zu meinem künftigen Fortkommen. Du bist ja der rechte Vater über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Deiner Fürsorge traue ich, du wirst ja Alles wohl mit mir machen. Laß mich nur vom Wege der wahren Frömmigkeit nie abweichen und durch das Andenken an dich zum Fleiß, zum Gehorsam gegen deinen Willen, zur Ergebung in alle deine Forderungen stark werden. Gib, daß ich durch ein rechtschaffenes Betragen auch die Liebe anderer Menschen zu gewinnen suche, damit sie sich meiner annehmen! Es ist mein Vorsatz, als ein wahrer Christ und Nachfolger Jesu zu leben. Verleihe mir zur Ausführung dieses frommen Vorsatzes den Beistand deines guten Geistes. Dann werde ich allen ängstlichen Sorgen für meine künftige Versorgung und Wohlfahrt den großen Trost entgegensetzen können: Vater und Mutter verlassen mich; aber der Herr nimmt mich auf! Amen!

Für Eltern bei dem Tode eines Kindes.

Weiser und gütiger Gott! In Demuth beten wir deine Barmherzigkeit; aber doch gewiß heilsamen Wege an, welche zur Besserung unserer Seele dienen sollen. Empfindlich und sehr schmerzhaft ist allerdings die Wunde, welche uns der Tod eines so sehr geliebten Kindes geschlagen hat. O, wie freuten wir uns dieses theuren Pfandes, welches deine Liebe uns anvertraute! Wie angenehm waren die Hoffnungen für die Zukunft, welche wir von demselben uns

machten, an ihm dereinst Freude zu erleben; und alle diese Hoffnungen sehen wir nun auf einmal vereitelt. Mit thränenbedenkten Augen blicken wir nun auf den erstarrten Liebling hin, der vor Kurzem noch so munter war und durch seine Lebhaftigkeit uns so manche angenehme Stunde machte. Nun hat ihn der Tod aus unsern Augen weggerissen; das finstere Grab verschließt ihn vor unsern Augen. Er blühte so schön auf wie eine Blume, aber wie bald ist er verblüht! Wir sehen nicht mehr sein unschuldsvolles Lächeln; freuen uns nicht mehr der Entwicklung seines Verstandes und seiner Geisteskräfte. Er ist dahin und kommt nicht mehr wieder zu uns. Vergieb es, barmherziger Vater, unsrer Schwachheit, wenn wir, von dem tiefsten Schmerze durchdrungen, jetzt noch nicht mit einem heiteren Blicke zu dir, der du dies Kind aus unsern Händen genommen hast, hinauf schauen können. So sehr wir es sonst wissen, daß deine Wege allemal die besten sind, so hindert uns doch jetzt noch die Größe unseres Schmerzes, solches freudig zu bekennen.

Schente uns doch, o Vater, Gelassenheit und Ergebung in deinen heiligen Willen; laß uns lebendig erkennen, daß du immer Vater bleibst, du magst betrüben, oder erfreuen, und daß auch deine schmerzlichen Forderungen für uns immer heilsam sind. Wir wissen ja nicht, was diesem unserm Kinde, wenn es länger lebte, in dieser Welt noch hätte begegnen können. Es ist nun gegen alle Gefahren dieses Lebens auf immer gesichert. Du hast es in dein himmlisches Reich aufgenommen. Da willst du es bilden und von einer Stufe der Vollkommenheit zu der andern erheben. In diesem Glauben, in dieser Hoffnung liegt ja Alles, was unsere tiefgebeugten Seelen beruhigen kann. O Gott, laß uns doch auch durch diesen schmerzenden Todesfall aufs Neue kräftig ermuntert werden, unser Leben auf Erden bei so manchen bitteren Schicksalen desselben so christlich zuzubringen, daß wir dem frohen Wiedersehen derer, welche uns hier durch den Tod entzogen werden, mit freudigem Glauben entgegensehen können. Amen!

Für Kranke und Sterbende.

Morgen-Gebet eines Kranken.

Barmherziger Gott! Auch in der vergangenen Nacht warst du bei allen Schwachheiten und Schmerzen meines Krankens lagers mein Vater und mein Helfer, und nur dir danke ich es, daß es mit mir noch nicht aus ist, daß ich auch diesen Morgen erlebt habe. Mit diesem anbrechenden Tage ist freilich mein Elend; aber auch deine Güte und Treue über mir neu geworden, der du mein Leben bisher unter allen Gefahren noch immer gestützt und erhalten hast. Desto mehr stehe ich zu deiner Barmherzigkeit, daß du mit deiner gnädigen Hilfe ferner über uns walten wollest. Du weißt es ja am besten, was mir selig ist. Soll ich noch länger leiden, so geschehe dein Wille, welchem ich mich in Demuth unterwerfe. Waffne nur meine Seele durch das Aufsehen auf meinen leidenden Heiland, Jesum Christum, mit Standhaftigkeit und Geduld. Laß, wenn es dir gefällt, meine Schwachheiten und Schmerzen nie so groß werden, daß ich nicht mehr an dich denken, nicht mehr zu dir beten, oder mich deiner getrösten könne. Die beste Ueberzeugung aber von dir und deiner väter-

lichen Fürsorge sei mein größter Trost unter allen Leiden und Schmerzen. Willig nehme ich ja diesen bitteren Kelch der Leiden aus deiner Hand, wenn ich bedenke, daß ich viel mehr, als dies verdient hätte, wenn du nach meinen Sünden mit mir handeln wolltest. Ich erkenne nun viel deutlicher, als sonst, das unschätzbare Kleinod der Gesundheit, welche ich so lange genossen und viel zu wenig geachtet habe. Ich denke jetzt mit einem ganz andern Eufte, als sonst, an mein vergangenes Leben, an Tod und Grab, an Gericht und Ewigkeit. Ich sehe es nun immer lebendiger ein, daß Alles auf Erden nichtig und vergänglich ist, daß es kein anderes, wahres Glück giebt, als deiner Gnade versichert zu sein. Nach diesem wahren Glück also laß mich doch immer eifriger trachten und dann alles Elend meines kranken Leibes dir empfehlen. Segne, wenn es dir gefällt, die Arzneimitteln, die ich auch heute brauchen werde, zur Stärkung und Genesung desselben. Erleichte meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir; drückt mich die Last der Schmerzen, so sprich zu meinem Herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir! So bewaise

dich heute an mir; aber auch an allen meinen Kranken und leidenden Mitbrüdern auf dem Erdboden, die vielleicht noch mehr, als ich, leiden und an welche ich desto mitleidiger denke, weil ich aus meiner eigenen Erfahrung weiß, wie den Kranken zu Muth ist. Hilf einem Jeden, so wie mir, seine Last tragen, die du ihm aufgelegt hast. Gieb ihnen Geduld und erbarme dich ihrer nach deiner großen Güte an Leib und Seele. Sollte ich heute sterben, so sei mir gnädig um Jesu willen. Hilf mir auch die letzten Leiden überwinden und verleihe mir einen sanften und seligen Tod. In deine Hände, o Vater, befehle ich meinen Geist! Du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott! Amen!

Abend-Gebet eines Kranken.

Treuer Vater im Himmel! Dank sei dir, daß ich auch diesen Tag unter meinen mannigfaltigen Schwachheiten und Leiden glücklich hinterlegt habe! Dir verdanke ich jede Linderung meiner Schmerzen, jeden Schritt, den ich etwa zu meiner Besserung gethan habe, jeden Trost, den mir dein Wort gab. Selbst jede freundschaftliche Wartung und Pflege, die ich von Menschen genoss, betrachte ich als eine Wohlthat deiner über mir waltenden Güte. Vergieb es mir doch nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, wenn mich vielleicht Unzufriedenheit und Ungebuld so manchmal übereilt hat, anstatt daß ich mich deinem Willen auch im Leiden kindlich hätte unterwerfen sollen. Verlaß mich Schwachen nicht mit deiner Hilfe und Gnade, welche ich bei meinem immer noch fortdauernden Leiden so unentbehrlich bedarf. Sei auch in dieser Nacht mit deinem väterlichen Schutze bei mir. Ist es möglich, so schenke mir einen ruhigen Schlaf, damit meine durch Schmerz und Krankheit erschöpften Kräfte sich einigermaßen wieder sammeln können, und eben diese Wohlthat laß doch allen meinen Nebenmenschen angedeihen, die unter ähnlichen, oder vielleicht noch größeren Leiden zu dir seuffen. Beweise deine Kraft in allen Schwachen und laß sie durch christliche Gesinnungen, bei allem Glende ihres Leibes, wenigstens an ihrer Seele stark und gesund sein. Insonderheit erbarme dich derer, welche vielleicht in dieser Nacht mit dem Tode ringen. Höre um Jesu willen noch ihre letzten Seufzer, verkürze ihnen die Leiden des Todes und hilf, daß sie durch eine selige

Auflösung zu einem besseren Leben eingehen mögen! Und eben dies wollest du doch, o barmherziger Vater, auch an mir thun, wenn vielleicht in dieser Nacht mein Ende kommen sollte. Willst du aber, o Gott, daß ich länger leben und noch länger leiden soll, so laß das an dem morgenden Tage meine erste Sorge sein, daß ich dich für die Verlängerung meines Lebens dankbar preise, meine künftigen Tage auch nach wieder erlangter Gesundheit gewissenhaft amwende und eben dadurch zu meinem Abschiede von der Welt mich christlich bereite, damit ich dir lebe, dir sterbe und dein sei in Zeit und Ewigkeit. Amen!

Bei anfangender Besserung.

Nach immer, o mein Gott, trage ich zwar die Last eines siechen Leibes, den Schmerz und Krankheit entkräftet; aber wie undankbar wäre ich doch, wenn ich nicht, anstatt ungeduldiger, bitterer Klagen, dich vielmehr für die schon angefangene gnädige Hilfe mit tiefgerührter Seele preisen wollte. Vorüber sind ja schon so manche Tage, wo die Krankheit mit ihrer ganzen Heftigkeit in allen meinen Gliedern wüthete, wo ich in schmerzvollen Tagen und schlaflosen Nächten aus der Tiefe zu dir seuffte: Herr, ich leide Noth, lindre mir's! wo es fast so aussah, als ob alle Hoffnung des Lebens vor meinen Augen verschwinden wollte. Aber ewig Dank sei dir, o Vater, für die ersten sichtbaren Blicke von Besserung, mit welchen du mich erfreut und durch die angenehmsten Hoffnungen von Neuem lebendig gemacht hast. Wenn durch den Gebrauch ordentlicher Arzneimittel die Macht der Krankheit nach und nach gebrochen, die Schmerzen erleichtert, die schon sinkenden Lebenskräfte wieder ausgerichtet wurden; wenn ein ruhiger Schlaf, der sonst ganz von mir gewichen war, mich wieder zu erquicken anfang; wenn ein neues Leben gleichsam in meine fast gelähmten und erstorbenen Glieder allmählig zurückkehrte: so war ja das Alles nur deine Wohlthat; denn du bist es, welcher in alle diese natürlichen Mittel eine heilende Kraft gelegt hat, du bist es, welcher zu dem Gebrauche derselben das erforderliche Gedeihen allein geben mußt. So nun denn, o Vater, den innigsten Dank gnädig an, den ich dir für alle diese Beweise deiner väterlichen Barmherzigkeit fröhlich darbringe. Noch ist es

zwar nur Anfang der Besserung; aber auch dieser ist ja unverdiente Wohlthat. Noch kann ich mich nicht sicher achten; denn wie leicht kann doch die schon angehende Besserung durch einen unerwarteten Zufall mit einer neuen Verschlimmerung meines Zustandes abwechseln. Aber wie kann ich dich genug auch dafür loben, daß du wenigstens bis hierher mich gebracht und einen großen Theil der Last, welche mich drückte, von mir weggenommen hast! Desto williger laß mich doch aus Dankbarkeit für die schon angefangene Hilfe das, was von Leiden noch übrig ist, tragen, Alles meiden, wodurch ich selbst vielleicht meinen schon gebesserten Zustand schlimmer machen könnte; mit Geduld aber und vollem Vertrauen mich täglich in deine Vaterarme werfen; denn du leitest mich ja nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat. Amen!

Nach der wirklichen Genesung von einer schweren Krankheit.

Meine Seele erhebt dich, o Vater des Lebens; denn du hast Großes an mir gethan, daß bin ich fröhlich! Von tödtlicher Schwachheit und durch große Schmerzen entkräftet, oft mir selbst kaum bewußt, stand ich schon am Rande des Grabes und doch hast du mich in's Leben wieder zurückgerufen, in der größten Gefahr mein schon fast dahinsinkendes Leben nicht nur erhalten, sondern auch, da ein sieches Leben den Namen eines Lebens kaum verdient, die vorige Kraft und Gesundheit desselben durch eine gewünschte Genesung mir wieder geschenkt. Mit der innigsten Nahrung meiner Seele blide ich auf jenes Krankenlager hin, an welches ich vor Kurzem noch gesesselt war, Tag und Nacht keine Ruhe hatte, von tausend Schmerzen gefolt und betäubt, einem Sterbenden fast ähnlich dalag, von den Thränen der Meinigen mich umgeben sah und fast nichts Anderes, als meinen Tod erwartete. Daß ich nun dieses Krankenlager wirklich habe verlassen können, daß ich meine Kräfte erneuert und gestärkt fühle, daß ich aus dem Tode gleichsam von Neuem lebendig geworden bin: wem habe ich das anders zu danken, als dir, dem allmächtigen Helfer, der sich, da mir um Trost bange war, da Alles mit mir aus zu sein schien, meiner Seele sowohl, als meines kranken Leibes so herzlich angenommen, daß ich nicht verdarre? Ja, du hast überschwänglich an mir gethan über alles

mein Verdienst, über Alles, was ich bitte und verstehe, o mein Vater! Wo soll ich Worte genug finden, die Empfindungen meines tiefgerührten Herzens auszudrücken? Wo soll ich Worte finden, dich nach Würde zu preisen? Sage, mein Erbarmer, woher bin ich Armer solcher Gnade werth? Aller Dank, den ich dir etwa mit schwachem Munde und hocherfreuter Seele bringen kann, ist ja viel zu wenig gegen alle Wunder deiner Barmherzigkeit, die du an mir bewiesen hast. Das Einzige, womit ich dir am besten noch danken kann, ist dies, wenn ich die mir wiedergeleitete Gesundheit zu deiner Ehre, zu meiner eigenen und meiner Nebenmenschen Wohlfahrt treulich anwende, und dies ist es, welches ich hiermit vor deinem Antlitze theuer angelobe; aber auch bei dem Gefühle meiner Schwachheit dich um deinen mächtigen Beistand demüthig ansehe.

Ich habe es ja nun augenscheinlich erfahren, wie bald es mit uns aus sein, wie bald eine einzige Krankheit uns dem Tode näher bringen kann. Desto mehr bewahre mich vor Leichtsinne und Sicherheit, vornehmlich vor allen Sünden, wodurch ich meiner wieder erlangten Gesundheit von Neuem schaden, oder mir eine Krankheit zuziehen könnte, die mir desto schwerer sein würde, wenn ich sie als selbst verschuldet ansehen müßte! Verleihe mir dagegen Weisheit, Eifer und Treue, alle die Kräfte Leibes und der Seele, welche du mir von Neuem geschenkt hast, so zu gebrauchen, daß dein Name dadurch verherrlicht und das allgemeine Beste befördert werde. Laß mich täglich an die große Noth denken, aus welcher du mir so gnädig geholfen hast, damit die Dankbarkeit gegen dich mich desto mehr antreibe, in allem Guten, in allen Arbeiten meines Berufes, wozu du mich von Neuem gestärkt hast, immer thätiger zu werden. Die sichtbare Erhaltung deiner Hilfe, die du mir erwiesen, mache mich stark, auch wenn neue Leiden mich überfallen sollten, dir zu vertrauen und alle meine übrigen Lebensschicksale dir kindlich zu überlassen. Da ich aber nicht weiß, wie bald die Stunde kommen kann, die mir doch gerath bevorsteht, wo meine letzte Krankheit sich nicht mehr, wie diesmal, mit einer leiblichen Besserung, sondern mit dem Tode endigen wird: so lehre mich die gesunden Tage, die ich jetzt noch genieße, desto treuer anwenden, damit das Ende derselben mich nicht unbereitet, sondern in einer christlichen Fassung finden möge. Dir will ich gänzlich mich

ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin. Bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so wird der Tod selbst mir Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sei nur mein Trost, so g'nüget mir! Amen!

Bei herannahendem Ende.

Bald, bald habe ich überwunden! Bald werde ich den großen und entscheidenden Schritt aus der Zeit in die Ewigkeit thun müssen. Ich fühle es, daß sich mein Ende nähert, Gott Lob, daß ich als ein Christ, der an Jesum glaubt, meiner Erlösung aus diesem unvollkommenem Leben getrost entgegensehen kann! Ich stehe nun zwischen Zeit und Ewigkeit gleichsam in der Mitte. Schon trete ich dem Richtersthule näher, vor welchem mein Schicksal entschieden werden soll. Wie ängstlich würde ich davor erzittern müssen, wenn ich nicht bei dem Gefühle meiner Sünden deiner Gnade versichert wäre; aber diese macht mich stark, auszurufen: Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich Nichts nach Himmel und Erde, und, wenn mir auch Leib und Seele verschnitten, so bist du doch meines Herzens Trost und mein Theil. Ich sehe freilich in dem Zeitpunkte meines nun vergangenen Lebens so viel strafbare Vergehungen, welcher ich mich schuldig gemacht habe, daß ich unmöglich vor dir bestehen würde, wenn du in's Gericht mit mir gehen wolltest; aber das willst du ja nicht, o barmherziger Vater! Du hast ja die Welt so sehr geliebt, daß du deinen eingebornen Sohn gabst, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehn, sondern das ewige Leben haben sollen. Welch ein unschätzbare Trost ist das für mich, daß ich mich gläubig an Jesum halten und auf seinen Veröhnungstod meine Freudigkeit im Sterben und im Gerichte gründen kann. Ja, um dieses Heilandes willen wirst du mich zu Gnaden annehmen; denn er ist's ja, den du selbst vorgestellt hast zum Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blute. Wenn ich bei dem Zurücksehen auf mein verflorenes Leben doch auch manches Gute erblicke, welches ich vielleicht vollbracht habe, so gebührt ja dafür nur dir die Ehre, der du nur das Wollen sowohl, als das Vollbringen gegeben hast; aber doch kann ich von deiner Vatertraue gewiß hoffen, daß du auch dieses mangelhafte Gute dort ewig belohnen werdest. So ist denn nun mein Tagewert auf Erden, welches du mir ge-

geben hattest, bald vollendet. Nimm hin die letzten Opfer meines Dankes für alle unzählbaren Wohlthaten meines Lebens. Verlaß mich jetzt in meinem Tode nicht, wie du ja immer bei mir gewesen bist. Auch die letzten Kräfte meines schon hinsinkenden Lebens sollen dir geheiligt sein, bis ich zu dem rechten Leben eingehe. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst noch im Grabe preiß' ich dich; denn ewig werd' ich bei dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich ist selbst der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöst bin! Amen!

Trostgründe gegen die Schrecken des Todes.

Wie traurig und trostlos würde ich jetzt sein, wenn ich den Tod noch als das gänzlich Verberben meiner Wohlfahrt betrachten sollte! Der Verlust, den ich dabei leide, ist allerdings sehr groß. Jetzt verlassen mich alle Güter und Freuden der Erde, in deren Genuß mir so manche Stunde angenehm dahinsfloß; jetzt muß ich mich aus den Armen meiner liebsten Freunde losreißen; jetzt sehe ich das finstere Grab, die schauervolle Verwesung und dunkle Ewigkeit vor mir. Wie unglücklich wäre mein Loos, wenn ich für allen diesen Verlust keinen Ersatz hoffen könnte, wenn ich kein anderes Leben glaubte, oder doch meiner Sünden wegen vor diesem künftigen Zustande der Vergeltung erzittern müßte! Ewig aber sei deine Erbarmung gepriesen, daß du mir durch den Glauben an Jesum hellere und frohe Aussichten in ein zukünftiges Leben gegeben hast, da er dem Tode die Macht genommen; Leben aber und unvergängliches Wesen an's Licht gebracht hat! Immerhin mag der Tod und die Verwesung an meinem Leibe eine zerstörende Macht ausüben, meiner unssterblichen Seele kann doch kein Leid geschehen, selbst mein Leib soll nicht ganz vernichtet werden, sondern mitten unter der Verwesung zu einem unvergänglichen Leben zubereitet werden, um dereinst schöner und unverweslicher wieder aus der Erde hervorzukommen. Diese gewisse Hoffnung habe ich Jesu Christo, meinem Erlöser, zu danken, welcher Allen, die an ihn glauben, die Verheißung gegeben hat: Ich lebe und ihr sollt auch leben! Ich bin ein Glied an seinem Leibe, welches unzertrennlich mit ihm verbunden ist. Wie er triumphirend aus seinem Grabe hervorging,

so wird er auch mich einst auferwecken und in sein himmlisches Reich aufnehmen. Frohlockend kann ich daher ausrufen: Lob, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum! Wie wohlthätig und nicht mehr fürchtbar ist mir mein Tod unter solchen Erwartungen! Er trennt mich ja nicht von meinem Gott und Heilande, sondern bringt mich vielmehr noch näher in seine Arme. Bald werd' ich, wenn es ihm gefällt, ein Bürger jener bessern Welt und sage dem, der um mich weint: Gott ist mein Freund, der uns einst wieder froh vereint. Des freuet meine Seele sich. Erhöre, Herr, mich gnädiglich. Laß mich im ganzen Leben dein, den Tod mir sanft und selig sein! Amen!

Glaubensvolle Erwartung der zukünftigen Seligkeit.

Wir sind nun Gottes Kinder und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden; wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Aus dieser trostvollen Betrachtung schöpfe ich nun Muth zu dem letzten Kampfe, den ich noch vor mir habe, und ich sehe gleichsam den Himmel über mir offen, in welchem ich nun, wenn diese irdische Hütte zerbricht, der Seele nach bald eingehen werde, um von der Ausaat zur Ernte, vom Hoffen zum Genuß, vom Glauben zum Schauen zu gelangen. So schön für eine tugendhafte Seele schon diese Erde ist; so ist sie doch nur der Vorhof des viel schöneren Himmels der Vollendeten. Hier bleibe ich bei allen meinen Bemühungen, täglich besser zu werden, doch immer noch ein unvollkommener, sündiger Mensch, der zu so manchen Fehlritten auch wider seinen Willen oft hingerissen wird. Dort wird mich keine böse Lust, keine Lockstimme des Verführers mehr täuschen und der Ausgang mit lauter Heiligen und Seligen wird mich in der Tugend befestigen und ganz selig machen. Hier bin ich noch mit so manchen Schwachheiten und Gebrechen umgeben und dem Tode unterworfen; alle diese Unvollkommenheiten aber und Leiden, sie sind von jenen Wohnungen der Gerechten auf ewig entfernt und sind über alle Macht des Todes erhaben. Hier werde

ich in der Vollbringung des Guten durch die traurigsten Hindernisse so oft gestört; dort wird Nichts die Thätigkeit meines Geistes weiter unterbrechen. Ich werde auf eine viel höhere Weise, als es hier möglich ist, Gutes thun und nicht müde werden; aber auch die seligsten Belohnungen des Guten ohne Aufhören ernten. Dort werde ich die Wahrheit, welche hier mir so oft noch verborgen blieb, die Wahrheit, welche mich ruhig und selig macht, in ihrem vollsten Glanze erblicken und in der Erkenntniß Gottes und Jesu Christi das ewige Leben finden. Ist es mir durch den Glauben an meinen Heiland gewiß, daß der Tod mich der Seele nach zu dieser Seligkeit hinführt, an welcher dereinst auch mein auferwedter Leib Theil nehmen soll; wie wenig darf ich ihn ängstlich fürchten! Wie getrost kann ich ihn erwarten! Er komme, wenn er wolle. Gern will ich meine Augen vor Allem, was die Welt titles hat, schließen; denn ich soll ja dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit und soll werden, wenn ich erwache, nach deinem Bilde! Amen!

Fürbitte der Umstehenden bei einem Sterbenden.

Herr über Tod und Leben! Der du die Menschen sterben lässest; aber auch dazu deinen Sohn, Jesum Christum, für sie gegeben hast, daß sie durch den Tod zu einem besseren, ewigen Leben hinübergeleitet werden sollen: mit tiefgebeugten Herzen, mit thränenden Augen nahen wir uns zu dem Throne deiner Barmherzigkeit, diesen sterbenden Mitchristen, der nun mit dem Tode ringt, der selbst nicht mehr zu dir beten kann, dir zu empfehlen, der du auch da helfen kannst, wo aller Menschen Hilfe verschwindet. Sei jetzt mit deiner Gnade bei ihm, wenn Alles ihn verläßt. Führe ihn aus seinen Nothen, siehe an seinen Jammer und sein Elend und vergieb ihm alle seine Sünde. Stärke ihn, erbarmender Vater, in seinem Kampfe. Nimm seine Seele, wenn sie nun vom Leibe scheiden wird, mit Vaterhänden auf und führe sie ein zu deiner Freude!

Heiliger, barmherziger Heiland! Auch für ihn hast du am Kreuze dein Blut vergossen, auch für ihn hast du den Tod in seiner ganzen Bitterkeit geschmeckt. Laß ihn das jetzt in seiner Sterbensnoth kräftig empfinden. Du kannst selig machen

Alle, die durch dich zu Gott kommen, lebst immerdar zur Rechten Gottes und bittest für uns. Laß deine seligmachende Kraft und Fürbitte auch ihm zu Statten kommen und hilf ihm den guten Kampf vollends kämpfen, daß er das ewige Leben ergreife. Laß ihn nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. O Jesu Christe, Gottes Sohn, erbarme dich über ihn! O du Gottes-Lamm, welches der Welt Sünde getragen hat, erbarme dich über ihn! Durch deinen Todestampf, durch dein Kreuz und Tod, durch dein heiliges Auferstehn und Himmelfahrt hilf ihm, lieber Herr Gott! In seiner letzten Noth, am jüngsten Gerichte hilf ihm, lieber Herr Gott! Erbarme dich seiner Seele, die du so theuer erlöst hast, und

laß sie bald zu der Seligkeit der Vollendeten gelangen!

Heiliger Geist! Geist der Kraft und des Trostes! Beweise dich auch an diesem Sterbenden mit deiner Gottestrafe mächtig! Da nun sein Auge bricht, sein Mund nicht mehr beten kann, seine Ohren vor allem menschlichen Troste verschlossen sind: so vertritt ihn bei seiner äußersten Schwachheit mit unaussprechlichem Seufzen. Vollende das gute Werk, welches du in seiner Seele angefangen hast, bis auf den Tag Jesu Christi. Hilf ihm ritterlich ringen, daß er des Glaubens Ende, der Seelen Seligkeit, davonbringe. Und so segne ihn, Gott, behüte ihn und gieb ihm auf ewig deinen Frieden! Amen!

Register über die Gefänge

nach den Nummern.

Dr. Luthers unverändert beibehaltene, besonders abgedruckte Lieder sind hier mit L* bezeichnet worden.

A.	Nr.		Nr.
Ach, abermals bin ich gefallen	443	Allmächtiger, der seinen Thron	571
Ach, bleib' bei uns, Herr Jesu Christ	296	Allmächtiger, ich hebe mein	932
Ach, bleib' mit deiner Gnade	297	Als, Herr, dich im Gerichte	188
Ach, ewig wird die Strafe sein	413	Als in der Krankheit Schmerzen	1095
Ach, Gott und Herr, wie groß	455	Also hat Gott die Welt gel., daß	123
Ach, Gott, vom Himmel sieh' L*	17	Also hat Gott die Welt gel. und	101
Ach, Gott, wie ein Geschwäh	987	Amen mit Mund und Herzen	1165
Ach, Gott, wie mancher von den	444	Am Kreuz erblast, der	230
Ach, Gott, wie manches Herzeleid	621	Am Ziel ist er, es wehen	1108
Ach, hier nicht mehr, ach, fern	1133	Anbetung, Ehre, Preis und	351
Ach, Jesu, welche Kummerniß	187	Anbetung, Preis und Dank	146
Ach, könnt' ich doch mit deinen	359	Anbetung und Dank bringen	41
Ach, mein Herz, was soll ich	216	Anbetung sei dir, Gott, gebracht	276
Ach, mein Jesu, welch Verderben	93	Anbetung sei dir, Herrlichster	6
Ach, sieh' ihn dulden, bluten	161	Anbetungswürd'ger Gott	5
Ach, wäre nicht, o Herr, bei	470	An deine Leiden denken wir	162
Ach, was sind wir ohne Jesu	94	An den, der bis an's Kreuz	1171
Ach, wann werd' ich von der	445	An dich, mein Gott, zu denken	528
Ach, wer auf späte Buße hofft	793	Auch diesen Tag hab' ich	1018
Ach, wie viel Böses wohnt in	446	Auch dir ist Gottes Gnad'	426
Ach, wie Viel leidet nicht mein	1124	Auch mein, o Herr, hast du	63
Ach, wird denn dein Erlöser nie	471	Auch noch im späten Alter	834
Adam hat im Paradies	122	Auf, auf, mein Geist, mit	593
Allein Gott in der Höh' sei	40	Auf, Christen, auf, lobsinget	237
Allein zu dir, Herr Jesu Christ	484	Auf, Christen, auf und freuet	262
Alle Menschen müssen sterben	414	Auf, Christen, bringet Preis	594
Allen, welche nicht vergeben	777	Auf, Christen, laßt uns unsern	102
Aller meiner Brüder Rechte	762	Auf Christi Himmelfahrt kann	263
Alles hast du mir gegeben	597	Auf deine Weisheit bauen	540
Alles, Höchster, was uns nützt	570	Auf, du arme Seele	595
Allgegenwärtiger, ich schwöre	352	Auf Erden Wahrheit auszubreiten	151
Allgütiger, du gabst dem Herzen	699	Auferstanden, auferstanden ist	238
Allgütigster, wer ist dir gleich	970	Auferstehn, ja auferstehn	399
		Auf, erwache, mein Gemüthe	787

Register.

	Nr.		Nr.
Auf euch wird Gottes Segen	1070	Dank, Dank, sei dir für dein	360
Auf, freue dich, mein Geist	107	Dank, dir, Beschützer meines	1103
Auf Gott nur will ich sehen	1099	Dank dir, das Dunkel ist vergangen	929
Auf Gott und nicht auf meinen	539	Danket Gott, ihr Brüder, singet	318
Auf meinen Gott verläßt	277	Dank sei dir, unser Herr und	864
Auf meinen lieben Gott	541	Das alte Jahr ist nun entflohn	869
Auf, meine Seele, auf, zur	240	Das Amt der Lehrer, Herr	812
Auf, meine Seele, junge	596	Da stehen wir, die Deinen	1136
Auf, mein Herz, des Herren	239	Das Ziel von meinen Tagen	1110
Auf, mein Herz, ermanne	1085	Daf ich in deiner Christenheit	312
Auf, o Seele, sei noch munter	988	Daf ich mich, mein Gott	665
Aufrichtig, redlich, offen	770	Dein bin ich, Gott, dein ist	65
Auf, schide dich, recht feierlich	124	Dein bin ich, Gott, zu deinem	472
Auf, Seele, preise den Erretter	927	Dein bin ich, Herr, dir will	452
Auf's Innigste sei dein Erbarmen	361	Deines Gottes freue dich	362
Auf, zum Grabe des Erblakten	231	Dein Heil, o Christ, nicht zu	574
Aus deiner milden Segenshand	815	Dein ist das Licht, das uns	813
Aus Erde ward mein Leib	64	Dein Leben, Jesu, war auf	209
Aus ganzem Herzen lieb' ich	662	Dein sind wir, Gott, in	734
Aus tiefer Noth schrei' ich L*	25	Dein Volk, o Herr, singt	1036
		Dein Wille ist es, Gott, ich	667
		Dem Tode kann ich nicht	735
		Demuthsvoll komm' ich zu dir	847
		Den Glauben, der an Gott	480
		Den Höchsten öffentlich verehren	835
		Denkt mein Geist an jene	210
		Dennoch bleib' ich stets an	545
		Den Rathschluß deiner Güte	184
		Der du alle deine Werke	933
		Der du allein unendlich bist	18
		Der du aus dem Himmel	109
		Der du bist Drei in Einigkeit L*	2
		Der du dem Tode nah'	778
		Der du die Liebe selber bist	744
		Der du mit Vaterbliden	990
		Der du so oft mir schon vergabst	448
		Der du stets unsre Zuflucht	854
		Der du uns, Allerhöchster	423
		Der du uns als Vater liebest	278
		Der du voll Blut und Wunden	164
		Der Ehestand soll heilig sein	1071
		Der erste Tag des Jahrs	870
		Der frohe Morgen weckt mich	934
		Der Glaub' ist feste Zuversicht	477
		Der Heiland kommt, lobsinget	108
		Der Herr hat Alles wohl gemacht	598
		Der Herr ist Gott und Keiner	11
		Der Herr ist meine Zuversicht	546
		Der Herr liebt unser Leben	424
		Der hohe Himmel dunkelt sich	922
		Der letzte meiner Tage ist	392
		Der Mächtige, der Herr, der	923
		Der Morgen kommt und	963
		Der niedere Stand, Herr, ist	810
		Der Stand, in den ich trete	1066
		Der Tag ist wieder hin und	991
		Der Tag, der ist so freudereich L*	8
		Der Thron der Erdenfürsten	799
		Der weise Schöpfer, dessen	820

B.

Bald ist sie nun vollendet	1109
Bald leg' ich Sorg' und Schmerzen	1086
Bald müssen wir oft wiedergeben	1126
Barmherziger, erhö're	798
Bedenke, Mensch, das Ende	1182
Bedenk', o meine Seele	668
Befiehl dem Höchsten deine	543
Befiehl du deine Wege	542
Befreit von Sorg' und Kummer	989
Begleite mich, o Christ, wir	208
Beglücke meine Reise	1101
Beglückt, beglückt ist, wer	500
Begrabt den Leib in seine	1135
Berufen hast du mich, mein	447
Beste Vater deiner Kinder	752
Beste, weisester Regierer	80
Bin ich mit edlem Muth'e	774
Bis hierher halst du mir	572
Bis hierher warst du stets	81
Bringt, Christen, Preis dem	242
Bringt Gott, ihr Christen, Preis	1050
Bringt Preis und Ruhm dem	241

C.

Christ, Alles, was dich kränket	544
Christ, bete oft und mit Vergnügen	573
Christe, du Lamm Gottes	163
Christ ist erstanden von der L*	12
Christ lag in Todesbanden L*	11
Christ, unser Herr L*	22

D.

Damit ich dir gefällig sei	427
Damit ich möge hier auf	510

Register.

	Nr.		Nr.
Der Welten Herrscher, dir	1039	Drum, ich sterbe, oder lebe	625
Der Wollust Reiz zu widerstreben	691	Du, aller Menschen Vater	765
Des Jahres erster Morgen	871	Du bester Trost der Armen	1054
Des Leibes warten und ihn	683	Du bist's, dem Ehr' und Ruhm	83
Des neuen Jahres erster Morgen	872	Du bist um mich, Gott, wo	1102
Des Tages Glanz ist nun	1019	Du, meines Vaters Ebenbild	152
Des Todes Graun, des	393	Du, den uns Gott zum Mittler	110
Des Vaters und des Sohnes	279	Du, der an allen Enden	73
Dich, aller Menschen Gott	1082	Du, der du einst für Wahrheit	353
Dich bet' ich an, erstandner	243	Du, der Menschen Heil und	165
Dich bet' ich an, Herr Jesu Christ	189	Du, der so gern beglückt	700
Dich, dich, mein Gott, will	935	Du, dessen Herz voll Liebe	190
Dich, Gott, bewundern, dich	532	Du fördest gern mein wahres	666
Dich, Gott, will ich verehren	836	Du gabst mir, Ewiger,	722
Dich, Herr Gott, loben wir	600	Du gingst, o Heiland, hin	331
Dich, Herr und Vater aller	599	Du, Gott, der unsre Zuflucht	1023
Dich, Jesu, laß ich ewig	623	Du, Gott, du bist der Herr	873
Dich kennen, Gott, ist Seligkeit	531	Du, Gott, regierst mit	547
Dich, o Herr, zu loben	971	Du, Gott und Vater aller	906
Dich ruf' ich an, Gott, laß	513	Du haltest meine Schmerzen	1080
Dich seh' ich wieder, Morgenlicht	936	Du hast mir, Gott, den	684
Dich, Sieger, loben wir	244	Du hast, o gnadenreicher Gott	1055
Die Ernt' ist da, gelobt	896	Du hast, o weiser Schöpfer	1074
Die Ernt' ist nun zu Ende	899	Du hast uns kurze Zeit	739
Die auf der Erde wallen	373	Du Herr der Seraphinen	57
Die dich nicht kennen, die	1053	Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit	332
Die selber sind nun abgemäht	900	Du, Herr und Richter aller	1041
Die Gatten sind beglückt	823	Du, Herr und Schöpfer der	911
Die Herrlichkeit der Erden	1119	Du, Herr und Vater meiner	736
Die hier vor dir, o Vater	324	Du klagst und fühlst die	705
Die ihr Christi Jünger seid	330	Du läßt mich, Gott, sie	930
Die ihr geübt in Künsten seid	816	Du läßt, o Herr, uns	862
Die ihr, wenn's Pflicht und	818	Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ	264
Die Kinder, deren wir uns	825	Du liebst nicht der Menschen	1060
Die neue Woche gehet an	965	Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit	763
Die Sonne senkt sich nieder	992	Du, o Gott, verliehst	685
Die Sonne sinket wunderschön	993	Durch Adams Sünde	103
Die stillen Abendstunden	994	Durch deiner Wahrheit strahlend	814
Die Thiere, deren Herr du	821	Durch dich, du höchstes Gut	354
Dies ist der Tag, von Gott	125	Durch dich, Gott, bin ich	806
Dies sind die heil'gen zehn Gebot' L* 4	1061	Durch Kräfte, die mir	713
Dir dank' ich für mein	575	Durch so viel bittre Kränkung	200
Dir, dir, o Höchster, will	624	Du sagst: Ich bin ein Christ	650
Dir ergeb' ich mich, Jesu	837	Du schauft, mein Schöpfer	1042
Dir, Ewiger, sei dieser Tag	325	Du schenkt uns, Gott, so	967
Dir ganz mein Herz zu weihen	319a	Du, Vater aller deiner	533
Dir, Gott, der so gern erfreuet	82	Du warst stets meine Zuversicht	1105
Dir, Gott, dir will ich	66	Du weiser Schöpfer aller	23
Dir, Gott, sei Preis und	704	Du willst, Gott, daß mein	298
Dir hab' ich mich ergeben	886		
Dir, Herr, gebühret Preis	848		
Dir, Herr und Vater, dienen	897		
Dir, milder Geber aller Gaben	937		
Dir sei Preis! Ich lebe	738		
Dir sterb' ich einst, weil ich dir	548		
Dir trau' ich, Gott, und wankte	74		
Dir, unser Gott, ist Niemand	857		
Dir, Vater, dir sei Dank	42		
Dreieinigkeit, du Gott voll			

E.

Es' noch die strahlenreiche	13
Ehre sei Gott in der Höhe	126
Eifrig sei und fest mein	692
Eilt, kurze Tage meines	723
Ein' feste Burg ist unser L*	19
Ein Herz, o Gott, in	1174

Register.

Nr.		Nr.
127	Ein Kind, dem keines jemals	20
185	Ein Lamm geht hin und	1047
914	Ein milder Regen sinket	313
966	Ein neuer Tag, ein neues	299
678	Ein ruhiges Gewissen laß	128
626	Eins ist Noth, ach, Herr	875
1137	Einst, freut euch, Brüder	940
400	[Einst geh' auch ich zum	14
400	Einst geh' ich ohne Beben	
67	Einst selig dort zu werden	
1138	Einst sinkt der Leib in's	
153	Einst meinte für Jerusalem	
995	Ein Tag des Kammers und	
436	Endlich muß ich mich entschließen	
706	Entehre nicht, mein Herz	
996	Entflohen ist der Sonne	
997	Entflohen sind auch dieses	
1139	Entschwinde dich, mein Geist	
463	Erbarne dich, o Gott! Mein	
218	Erbklast am Kreuz ist er	
1127	Erbklastes Kind, wie beugst	
166	Erfülle, Herr, doch selbst	
790	Erhalte, Vater, uns dein	
801	Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit	
217	Erhebe vom Geräusch der	
1140	Erhebt das Haupt, ihr Frommen	
111	Erhebt den Herrn, ihr Frommen	
796	Erhöre, Gott, erhöre, brei'	
321	Erhöre, Gott, erhöre der	
322	Erhör', o Gott, das heiße	
245	Erinnre dich, mein Geist	
246	Er ist erstanden, Jesus Christ	
407	Er kommt, er kommt zum	
247	Er lebt, o Freudenwort, er	
186	Erlöser, sieh, ich falle	
938	Ermuntre dich, mein Geist	
211	Erniedrigt hatte sich bereits	
972	Erquidht, gestärkt durch	
874	Er ruft der Sonn' und schafft	
7	Erſchalle, Lied, zu Gottes	
627	Erſcheine meinem Geist	
1062	Erwache fröhlich, mein Gemüthe	
939	Erwache, Herz, dem Herrn	
514	Ermede, Jesu, stets mein	
889	Es baut, o Gott, auf dein	
1045 b	Es bleibe dir geweiht, Herr	
724	Es eilt der letzte von den	
1087	Es ist dein Wille, Herr	
12	Es ist doch nur ein ein'ger Gott	
1	Es ist ein Gott, er hat auch mich	
394	Es ist genug, so nimm, Herr	
505	Es ist nicht schwer, ein	
415	Es ist noch eine Auh' vorhanden	
395	Es ist vollbracht! Gott Lob	
219	Es ist vollbracht, ruft nach	
220	Es ist vollbracht, so ruft das	
363	Es kommt das Heil allein	
674	Es lebt in mir ein Geist, der	
18	Es spricht der Unweisen Mund 2*	
127	Es woll' uns Gott genädig 2*	
185	Es zieht, o Gott, ein	
914	Ewig, ewig bin ich dein	
966	Ewig, o Jesu, wird dein Wort	
678	Ewig sei dir Lob gesungen	
626	Ewig und unwandelbar	
1137	EWIGER, dein Sonnenlicht	
400	EWIGER, wie selig ist, wer	
67		
1138	F.	
153	Fest steht dein Bund	868
995	Flieht von mir, ihr bangen	1083
436	Folgt mir, spricht Christus	628
706	Freue dich, o meine Seele	384
996	Freut euch, Christen, Alle wir	401
997	Fröhlich laßt uns Gott lobſingen	129
1139	Fröhlich laßt uns Gott lobſingen	838
463	Fröhlich dem Herrn, bringt	248
218	Für alle Güte sei gepreist	998
1127	Für deinen Himmel reisten sie	1128
166	Für unsern Nächsten beten wir	797
790	Fürwahr, du bist vor allen	195
801		
217	G.	
1140	Geboren ist der Mensch	1079
111	Gebt dem Tode seinen	1141
796	Gedanke, der uns Leben	104
321	Gedanke hoher Seligkeit	402
322	Gedanke mein, o Gott	1142
245	Gedenk' ich, Heiland, an	154
246	Geist der Andacht, senke du	221
407	Geist der Wahrheit, lehre	281
247	Geist des Vaters, komm'	280
186	Geist vom Vater und vom	282
938	Geliebte! Dieser Tag des	326
211	Gelobet sei der Herr, mein	43
972	Gelobet sei'st du, Gott	300
874	Gelobet sei'st du, Jesu 2*	7
7	Gelobt sei'st du, Herr	333
627	Gepriesen sei'st du, Jesu Christ	130
1062	Gerechter Gott, vor dein	26
939	Gerechter Gott, wie schrecklich	1024
514	Geschlossen ist nun unser	1072
889	Getrost, mein Geist, daß	396
1045 b	Getrost und freudig geh'	385
724	Geweiht zum Christenthume	320
1087	Gieb, daß ich deines Sohnes	515
12	Gieb eine feurige Seele mir	693
1	Gieb, Gott, daß ich der	771
394	Gieb, Gott, daß jeder meiner	694
505	Gieb, Gott, dem Lehrer	1044a
415	Gieb, Gott, wenn ich dir	658
395	[Gieb ihm, o Vater, Glück	1044b]
219	Gieb mir, o Gott, ein Herz	745
220	Gott, deine Gnade sei	131
363	Gott, deine Gnad' ist für	473
674		
18		

Register.

Nr.		Nr.
578	Gott, sei uns gnädig	860
508	Gott, sei uns gnädig	898
811	Gott, unbegreiflich Ewiger	45
75	Gott, von großer Macht	912
58	Gott, vor dessen Angesichte	28
757	Gott, was des Leibes Kräfte	968
999	Gott, was muß ich nicht	1122
928	Gott, was muß ich nicht	474
779	Gott, wie bist du zu	534
167	Gott, wiederum ein Jahr	877
44	Gott, wie soll ich dich	1104
1088	Gott will ich ehren	535
579	Gott will, ich soll nicht mir	755
95	Gott, wir sind bereit vor	863
3	Gott, wo ist Noth	96
552	Gott, zum nüklichen	715
803	Grab meines Herrn! Ich	232
941	Großer Gott, erhabnes	97
1056	Großer Gott von alten	839
51	Großer Mittler, der zur	265
696	Groß ist der Zweck, mozu	438
76	Groß ist des Höchsten Güte	29
829	Groß ist, ihr Eltern	862
549		
924	H.	
27	Habe deine Lust am Herrn	536
15	Hab' ich ein gut Gewissen	679
707	Halleluja! Amen	1143
876	Halleluja! Lob, Ehre	397
283	Halleluja! Lob, Preis	1161
19	Halt' im Gedächtniß J. C.	334
1057	Heiland, deine Menschenliebe	155
301	Heiland, den uns Gott	114
830	Heiland, groß an Huld	335
1166	Heil dir, beglückte	133
113	Heilig, heilig, heilig ist	1172
132	Heiter scheint die Sonne	918
725	Helfst Gottes Gut' uns	878
21	Herr, allerhöchster Gott	913
380	Herr, aller Weisheit	675
1107	Herr, deine Allmacht reicht	22
428	Herr, deine Kirche danket	866
364	Herr, deine Langmuth ist	1025
437	Herr, dein Erbarmen kann	919
302	Herr, dein Licht erleuchtete	304
714	Herr, deine Sanftmuth ist	780
37	Herr, deines Lebens letzte	336
1159	Herr, deine Weisheit ist	24
59	Herr, der du Alles giebst	659
753	Herr, der du Erd' und	168
601	Herr, der du mir das Leben	1000
456	Herr der Zeit und Ewigkeit	726
602	Herr, dessen Güte Alles	1001
973	Herr, die Kinder, die	827
1067	Herr, dir gelob' ich feste	314
112	Herr, du bist meine Zuversicht	403
23	Herr, du erforschest	439
458	Herr, du fährst mit Glanz	266
858	Herr, du hast für alle	1157
578	Gott, deine Güte reicht so	
508	Gott, deinen heiligen Befehlen	
811	Gott, deinen weisen Willen	
75	Gott, deine weise Macht	
58	Gott, deine Weisheit, Huld	
757	Gott, dein ist unser Leben	
999	Gott, den mein dankbar	
928	Gott, der du auch Gewitter	
779	Gott, der du die Menschen	
167	Gott, der du für uns deinen	
44	Gott, der du ohne Ursprung	
1088	Gott, der du Schmerz und	
579	Gott, der du unser Vater	
95	Gott, der kein Böses thut	
3	Gott der Vater wohn' 2*	
552	Gott der Wahrheit, dessen	
803	Gott, der zum Segen für die	
941	Gott des Himmels und	
1056	Gott, dessen Macht des	
51	Gott, dessen starke Hand die	
696	Gott, die Güter dieser	
76	Gott, dir ist kein Geschöpf	
829	Gott, dir sei mein Dank	
549	Gott, dir vertraum, ist	
924	Gott donnert, nein, ich	
27	Gott, du bist heilig und	
15	Gott, du bist von Ewigkeit	
707	Gott, du bleibst ewig unsrer	
876	Gott, du bleibst, wie du	
283	Gott, du hast in deinem	
19	Gott, du kennst von Ewigkeit	
1057	Gott, du läßt die Plage	
301	Gott, durch den wir sind	
830	Gott, du schenkest mir mein	
1166	Gottes Kinder säen zwar	
113	Gottes Sohn ist kommen	
132	Gottes und Mariens Sohn	
725	Gott gab mir von meiner	
21	Gott, grenzenlos, undenkbar	
380	Gott hab' ich Alles beimgestellt	
1107	Gott hat in meinen Tagen	
428	Gott, hilf mir, daß ich Buße	
364	Gott, ich preise dich mit	
437	Gott, ich will mich ernstlich	
302	Gott ist mein Hort	
714	Gott ist's, der das Vermögen	
37	Gott ist und bleibt getreu	
1159	Gott lebet noch! Seele	
59	Gott, meines Lebens Meister	
753	Gott, meines Nächsten bestes	
601	Gott, mein höchstes Gut	
456	Gott, mein Vater, ich, dein	
602	Gott, mein Vater, sei	
973	Gott, Schöpfer aller	
1067	Gott, Schöpfer, Stifter	
112	Gott sei Dank in aller	
23	Gott sei gelobet 2*	
458	Gott, sei mir gnädig	
858	Gott sei Preis und	

Register.

	Nr.		Nr.
Herr, du hast in deinem	60	Sin stirbt die Mutter	1125
Herr, du hast weise mir	716	Hoch werde Gott von dir	68
Herr, es gedeih' dein	191	Höchster, den' ich an die	449
Herr, es ist Alles dein	1186	Höchster Gott, wir danken	859
Herr, es ist dein Tag	840	Hört, die ihr mich verfolgt	782
Herr, es ist von meinem	1002	Hör' unser Gebet, Geist	284
Herr Gott, der du erforschest	84		
Herr Gott, der du mein Vater	580		
Herr Gott, dich loben wir	27		
Herr Gott, dich loben wir	879		
Herr Gott, nun sei gepreiset	974		
Herr Gott, was soll ich	1003		
Herr, Herr, dein Evangelium	303		
Herr Himmels und der	942		
Herr, ich bin dein Eigenthum	408		
Herr, ich bin noch hier auf	1185		
Herr, ich bitte, stärke	1111		
Herr, ich zähle Tag' und	1183		
Herr Jesu Christ, dein	169		
Herr Jesu Christ, dich	855		
Herr Jesu Christ, du, Heiland	170		
Herr Jesu Christ, du höchstes	459		
Herr Jesu Christ, ich	381		
Herr Jesu, wahrer Mensch	386		
Herr, laß mich doch gewissenhaft	697		
Herr, laß nach eitlem	711		
Herr, mache meine Seele	550		
Herr, mein Erlöser, der du	781		
Herr, mein Erlöser, nur	523		
Herr, meiner Seele groken	639		
Herr, meines Herzens Wunsch	464		
Herr, mein Gott, lehre	1004		
Herr, mein Licht, erleuchte	304		
Herr, nicht zum Müßiggehen	717		
Herr, ohne Glauben kann	493		
Herr, stärke mich, dein	171		
Herr, unser Gott, laß	1048		
Herr, unser Gott, wer ist	46		
Herr, unser Herrscher, freudig	915		
Herr vernimm den Lobgesang	327		
Herr, von deinen Gütern	975		
Herr, von deiner Vätertreu'	727		
Herr, vor deinem Angesicht	849		
Herr, wie du willst, so	551		
Heute, sprach mein Heiland	212		
Heut' öffnet sich die	880		
Heut' triumphirte Gottes	249		
Hier bin ich, Jesu, zu	337		
Hier sind wir, dich zu	867		
Hier sind wir, Gott, und	850		
Hier sind wir, Herr, vor	1068		
Hier steh' ich, Herr, bei	233		
Hilf, Gott, daß ich nie	772		
Hilf, Herr, es wird der	1075		
Hilf, Herr, laß es wohlgelingen	881		
Hilf, Jesu, daß ich meinen	758		
Hilf mir, Gott, der	1089		
Himmel, Erde, Luft und	2		
Sin an dein Kreuz zu	201		

Register.

	Nr.		Nr.
Jesu, deine Todes Schmerzen	98	Laß, Höchster, unsre Obrigkeit	802
Jesu, der du martervoll	222	Laß, Jesu, mich im ganzen Leben	756
Jesu, dessen Schmach und	252	Laß mich dein sein und	1168
Jesu, dich, dich laß' ich	632	Laß mich des Menschen wahren	69
Jesu, du lagst in der	234	Laß mich doch nicht, o Gott	698
Jesu, Freund der Menschenkinder, der	342	Laß mich, o Herr, in allen	517
Jesu, Freund der Menschent., Heil.	196	Laß, o Jesu, mich empfinden	754
Jesu, Jesu, stärke mich	631	Laßt uns Ehre, Preis und Dant	355
Jesu, laß mich nicht verderben	1167	Laßt unserm Gott uns singen	976
Jesu, meine Freude, bester	630	Laßt unserm Vater, laßt uns	35
Jesu, meiner Seele Licht	174	Laßt uns mit ehrfurchtsvollem	134
Jesus Christus, unser Heiland	13	Laß, Vater, deinen guten Geist	511
Jesus Christus, unser Heil.	24	Lehre mich, Herr, recht bedenken	676
Jesus ist erstanden! Seele	253	Lehr' mich meine Tage zählen	1006
Jesus ist gekommen	115	Licht vom Licht, erleuchte mich	841
Jesus lebt! Das Grab	254	Liebreicher Gott, dein Segenswort	890
Jesus lebt, mit ihm auch	255	Liebster Heiland, du bist mein	176
Jesus, meine Zuversicht und	256	Liebster Jesu, in den Tagen	158
Jesu nimmt die Sünder an	487	Liebster Jesu, wir sind hier	851
Jhm, der das Licht entstehen	943	Liebt, Gottes Kinder, Einigkeit	791
Ihr Bürger Eines Staates	804	Litanei	576
Ihr, die ihr euch nach Christo	501	Lobe den Herren, den mächt. R.	608
Ihr, die ihr ohne Wissenschaft	817	Lob, Preis und Dant sei dir	921
Ihr Menschen, hört, der	783	Lob sei dem allerhöchsten Gott	116
Ihr wimmert, lieben	1091	Lob sei dir, Jesu, Gottes	136
Im Frühling meiner Jahre	1100	Lob sei Gott, der den Frühling	887
Im Stillen wollen wir dich	822	Lobsinget Gott! Dant, Preis	47
In allen meinen Thaten	554	Lobsinget Gott! Er schuf die	30
In deiner Liebe, Gott, nicht	788	Lobsinget Gott und betet an	52
In deiner Stärke freue sich	1040	Lobsingt dem Herrn, dem	977
In Glüd und Unglüd bist du	1177	Lobsingt; denn Gottes Huld	1037
In Gottes Rath ergeben	382	Lobsingt! Gott hat sein Wort	117
In unsern Nöthen fallen	1058	Lobt Gott, den Gott der	609
Ist Gott für mich, so trete	366	Lobt Gott, ihr Christen	135
Ist Gott mein Freund, was	555	Lobt Gott in seinem Heiligthum	328
		Lob und Dant sei dir	1078

R.

Raum steigt zu ihrem frohesten	257
Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich	156
Klag' nicht, mein Herz, wie	670
Komm', Gott Schöpfer	15
Komm', heil. Geist, Herre Gott	14
Komm', o, komm', du Geist des	285
Kommst her, Müheliche, zu mir	157
Kommst heut' an eurem Stabe	1031
Kommt, kommt, den Herrn zu	607
Kommt, laßt euch den Herrn	651
Kommt, laßt uns Gott lobsingem	901
Kommt, laßt uns Gott und seine	925
König, dem kein König	267
Könn' ich in meinen Nöthen	583

L.

Laß deinen Geist mich stets	175
Laß doch, o Jesu, laß dein Reich	305
Laß, Herr, im Guten meinen	465

M.

Mache dich, mein Geist	652
Mach's, Herr, mit mir nach	709
Mag doch der Spötter Heer	633
Mein Auge sieht, o Gott	86
Mein banges Herz, sei	1129
Mein bester Trost in diesem	584
Mein Erlöser, der du mich	316
Mein Erlöser, Gottes Sohn	177
Mein erst Gefühl sei Preis	944
Meine Lebenszeit verstreicht	737
Meine Seele erhebet	1162
Meine Seel', ermunte dich	178
Meine Seele, freue dich	367
Meinen Jesum, der sich hat	637
Meinen Jesum laß' ich nicht, Jesus	635
Meinen Jesum laß' ich nicht, wenn	634
Mein ganzer Geist, Gott	417
Mein Glaub' ist meines	368
Mein Glüd im kurzen Raum	48
Mein Gott, auch dieser	945

Register.

Nr.	Nr.
Mein Gott, der mir das	946
Mein Gott, dich bitt' ich	512
Mein Gott, die arme Welt	1184
Mein Gott, dir ist bewußt	450
Mein Gott, durch deine große	947
Mein Gott, du weißt am	557
Mein Gott, du wist mich	213
Mein Gott, du wohnest zwar	530
Mein Gott, ich weiß, daß	478
Mein Heiland, deine Größe	137
Mein Heiland, wenn mein	398
Mein Herz, ermunte dich	610
Mein Jesu, dem die Seraphinen	636
Mein Jesu, lehre mich die	518
Mein Jesus ist getreu	638
Mein Jesus ist mein Leben	389
Mein Jesus lebt! Mag ich	258
Mein Jesus liebet mich	639
Mein Jesus stirbt, was soll	223
Mein Leben ist ein Prüfungsstand	741
Mein Schöpfer, der mit Huld	87
Mein Schöpfer, lehre mich	434
Mein Vater, nimm des	466
Mein Vater, o, wie dank' ich	317
Mein Vater und mein Gott	519
Menschen, die ihr Christi	764
Mir schauert nicht vor dir	377
Mit dankerfüllter Seele	1096
Mit Dank sei dieser Tag	1063
Mit demuthsvoller Dankbarkeit	1097
Mit diesem Tage geht nun	1022
Mit dir geh' ich an mein Geschäfte	718
Mit dir, o Höchster, Friede	475
Mit Ernst, ihr Menschenkinder	118
Mit Freuden laßt uns treten	882
Mit Freuden such' ich hier	852
Mit freudigem Gemüthe	690
Mit Fried' und Freud' ich L*	29
Mit frohlichem Gemüthe	31
Mit frohem Dank erschein'	343
Mit frohloendem Gemüthe	106
Mit Gott will ich's anfangen	948
Mit neuer Munterkeit	949
Mit Preis und Danke nah'	1007
Mit Preis und Ruhm gekrönt	268
Mit Singen dich zu loben	611
Mitten wir im Leben L*	28
Mit welchem Dank, o Gott	1098
Mit welcher Langmuth und	36
Muthig, muthig, nicht	1076
N.	
Nach deinem Rath, o Gott	719
Nach einer Prüfung kurzer	418
Nach einer schmerzvollen	964
Nach meiner Seelen Seligkeit	671
Nacht und Stille führen	1008
Nach vollbrachter Leidenspein	235
Nacht mit Andacht im	344
Nein, murren will ich nicht	1084
Nicht, daß ich's schon ergriffen	653
Nicht für der Felder Segen	908
Nicht mehr, als meine Kräfte	1092
Nicht mürrisch, finster	775
Nicht so schläfrig, meine	1163
Nicht um ein flüchtig Gut	286
Nie bist du, Höchster, von	20
Nie kann ich meines Gottes	88
Nie kann mein Herz dich	482
Nie will ich wieder fluchen	784
Nimm meinen Dank, Allgütiger	978
Nimm von uns, Herr, wir	1026
Nimm von uns, lieber Herr	1178
Noch jetzt ruht Jesus	429
Noch immer wechseln ordentlich	888
Noch läßt der Herr mich	950
Noch leb' ich auf dieser Erde	383
Noch nie hast du dein Wort	38
Noch schauen wir im dunkeln	100
Noch sing' ich hier aus	842
Noch wohnt zum Bösen Hang	99
Nun bitten wir den h. G. L*	16
Nun bricht die finstre Nacht	1019
Nun bringen wir den Leib	1145
Nun danket Alle Gott	612
Nun drohet uns nicht mehr	1051
Nun freut euch, lieben L*	5
Nun, Gott Lob, es ist vollbracht	861
Nun habe Dank für deine	356
Nun ist der Leib des Todes	1146
Nun ist die Finsterniß entflohn	1028
Nun ist es Alles wohl gemacht	224
Nun ist es Tag, mit frommem	951
Nun komm', der Heiden Heiland L*	6
Nun lobe, meine Seele	613
Nun preiset Alle Gottes	614
Nun tret' ich wieder aus der	952
D.	
D Christenheit, sei hoch erfreut	137
D Christ, erhebe Herz und	742
D, daß doch bei der reichen	902
D, daß von meinen Lebenstagen	728
D du, der bis zum Tode	345
D du Geber wahrer Freude	287
D du Geist der Freuden	288
D du mein Mittler und mein	225
Deffentlich in der Gemeinde	358
D Freude der Erlösten	642
D Golgatha, zu deinen	202
D Gott, aus deinen Werken	3
D Gott, den deine Kinder	53
D Gott des Himmels und	8
D Gott, du bist die Liebe	32

Register.

Nr.	Nr.
D Gott, du bist mein Preis	843
D Gott, du guter Gott	585
D Gott, du kannst den	916
D Gott, erbarme väterlich	8.3
D Gottes Sohn, Herr J. C.	495
D Gott, es steht dein milder	893
D Gott, ich preise deine	70
D Gott, mein Vater, steh'	660
D Gott, von dem wir Alles	979
D großer Gott, du reines	289
D großer Schöpfer dieser	953
D Heiland aller Welt, der	180
D heil'ger Geist, lehr' bei	290
D heiliger und guter Geist	291
D Heiligster, wen nennst	654
D Herr, dein Blut floß mir	226
D Herr Jesu, deine Liebe	179
D Herr, mein Gott, ich	831
D hilf, Christe, Gottes Sohn	1167
Dhne Raft und unverweilt	729
D hochgelobter Gottes-Geist	292
D Jesu Christe, Gottes	1169
D Jesu Christ, ein segnend	640
D Jesu Christ, mein höchstes	488
D Jesu Christ, mein Trost	641
D Jesu Christ wie trostvoll	138
D Jesu, Heil der Sünder	357
D Jesu, Jesu, Gottes Sohn	643
D Jesu, meiner Seele	369
D Jesu, Segensquelle, wie	346
D Jesu, wahrer Frömmigkeit	159
D Jesu, wenn zum Stört.	1009
D König aller Frommen	1029
D, könnt' ich dich, mein Gott	615
D Lamm Gottes, im Staube	204
D Lamm Gottes, unschuldig	203
D liebster Jesu, was hast du	197
D, möchten, Gott, doch	792
D, rühmt euch eurer Weisheit	661
D Schöpfer, jedes deiner	25
D selig, wer Barmherzigkeit	766
D, stimm' auch du mit frohem	139
D Tag des Herrn, du sollst	844
D Vater der Barmherzigkeit	461
D Vater, kindlich beten wir	969
D, welch ein Segen ist ein	789
D, welch ein unschätzbares	680
D Welt, sieh' hier dein Leben	227
D, wie selig seid ihr doch	1147
D, wie unaussprechlich selig	1148
D Wohlfahrt über Alle	140
P.	
Preis ihm, dem Allregierer	77
Preis sei dir, meinem	1010
Preise froh auch du, mein	29
Preiset den Höchsten	980
Preist, Christen, mit	934
Preist den Herrn, preist	39
Preist Gott! Er schuf und	49
Preist, Völker, unsern Gott	1059
D.	
Quelle der Vollkommenheiten	537
R.	
Reis ist nunmehr der Felder	907
Religion, von Gott gegeben	1173
Richtet nicht, wenn Sünder	794
S.	
Sanft, o Christ, ist Jesu	644
Sanft, wie er gewandelt	1121
Schaffe doch vor allen	672
Schaffet eure Seligkeit	430
Schaff' in mir, Gott, ein	467
Schaz über alle Schätze	645
Schau' hin in die vergangen	730
Schaut, ihr Sünder, des	205
Schide dich, erlöste Seele	347
Schmerz und Klage füllt	917
Schnell rauschen Jahr' auf	883
Schön bist du, o Weltgebäude	740
Schön ist die Jugend, mein	468
Schöpfer, deine Herrlichkeit	909
Schöpfer dieser ganzen Welt	520
Schon hier lebt selig und	525
Schon ist auch diese Nacht	954
Schon ist der Tag von	409
Schon naht sich meines	1113
Schon wieder eilt von unsrer	884
Schütze die Deinen, die	306
Schwer liegt der Trennung	1114
Seele, den' an Golgatha	206
Sehn wir nur Trübsal um	1093
Seht, welch ein Mensch, wie	198
Selig, Gott, sind die, die	419
Selig sind des Himmels	1149
Selig sind, die, Gott, dein	856
Sei, aller Vollust Reiz zu	695
Seid barmherzig, Menschen	767
Sei Gott getreu, den'	506
Sei hochgepriesen, Herr	181
Sei innig, o mein Geist	405
Sei Lob und Ehr' dem	616
Sei mir gegrüßt, du Heil	1030
Sei mir nicht schredlich	410
Sei mir tausendmal begrüßet	207
Sei muthvoll, säume nicht	431
Sei uns geeignet, Tag des	853
Sichrer Mensch, noch ist	731
Sieh' hier den Herrn der	141
Sieh', Seele, hinter dich	1106
Sieh' uns betend, Gott, vor dir	319b
Sie kommt, sie kommt, die	1115
Sie starb und starb mir viel	1123

Register.

	Nr.		Nr.
Sie stehen da, die Millionen	411	Unter manchen bangen Schmerzen	1117
Singt dem milden Vater	981	Unverfälschtes Christenthum	521
So stehen unsre Tage hin	1011	Unwiederbringlich schnell	885
So gehst du, Jesu	192	Unzertrennlich ist das Band	748
So gieb denn, fromme	1150		
So hab' ich, Gott, durch	1012		
Sohn, der uns verheißt	1035	B.	
Sohn Gottes, uns gegeben	148	Vater, den mein Herz verehret	743
So Jemand spricht: Ich liebe	746	Vater, der so gern verzeiht	451
So lang' ich athme, Gott	617	Vater, dir zu singen, unsern	982
Soll' ich einst mit dem Tode	193	Vater, laß mich eifrig	681
Sollten Menschen, meine	747	Vater unser im Himmelreich 2*	26
Soll' ich, der ich dein	646	Vergangen ist auch diese	955
Soll' ich jetzt noch, da mir	483	Verlaß mich nicht, mein	1134
Soll' ich meinem Gott nicht	618	Verleiß' uns Frieden gnädiglich 2*	26
Soll' ich meinem Herzen	442	Verrinn, o Herr, den Lobgesang	951
Soll' mich gleich alle Welt	1170	Viele freudenvolle Tage	687
Sorgt, Christen, sorgt für	673	Viel zu gering' bin ich, o	701
So viele Eltern freuen sich	1130	Voll Dank an diesem neuen	957
So wahr ich lebe, spricht	432	Voller Ehrfurcht, Dank	350
So will ich denn, mein	454	Voll Freud' und frommer	54
So wird die Woche nun	1021	Voll Glaubens hatte Simeon	1032
Stärke, Gott, mich in dem	71	Voll Inbrunst, Dank und	349
Stärke, Mittler, stärke sie	323	Voll reger Dankbegier, mit	91
Stärke sie, du Gott der	1077	Vom Geist der Andacht	588
Stärk' ihn, Herr, den	1116	Vom Geräusch der Welt	476
Stärklicher, zwar ist die Welt	507	Vom Grab, an dem wir	143
Stets weiser, besser stets	1064	Vom heiligen Gefühl der	1045a
Strafe, Gott, Erbarmen	489	Vom Himmel hoch, da 2*	9
Such', wer da will, ein	379	Vom Himmel kam der Engel Schaar 2* 10	
		Vom Ziele fern, wornach	524
E.		Von allen Himmeln tönt dir	9
Tag, den mir der Herr	348	Von des Himmels ew'gem	119
Täglich rückt mein Tod	412	Von dir auf diese Welt	662
Thener sei mir allezeit	307	Von dir, du Gott der Einigkeit	1069
Thenerster Jesu, die Zeit	269	Von dir, Gott, sind der	824
Thener und gewißlich wahr	490	Von dir kommt jede gute	587
Thener, wie mein eignes	760	Von dir, mein Gott, kommt	1081
Tief anbetend, tief im	619	Von dir, o Vater, nimmt,	1175
Tief hast du, Höchster, dein	832	Von Furcht dahingerissen	194
Tritt oft im Geist an's Grab	795	Von ganzem Herzen preiß' ich	647
		Von ganzem Seele preiß' ich	92
		Von Gottes Throne fließt	293
		Von Gott will ich nicht	558
		Von Herzen dank' ich dir	983
		Von Herzen preiß' ich dich	308
		Von ihrer Arbeit ruht die	910
		B.	
Ueber aller Himmel Heere	270	Wach' auf, mein Herz, und	958
Um als ein Christ zu leben	435	Wachet auf, so ruft die	406
Um Erbarmen sehen wir	1049	Wag' ich es länger noch	433
Um Gnade für die Sündertwelt	214	Wann sich zu jener Seligkeit	420
Unendlich ist mein Glück	586	War's dazu, daß ich euch	1131
Unendlicher, den keine Zeit	16	Warum erhebt du, mein	378
Unendlicher, wer kann dich	72	Warum sollst' ich mich denn	559
Unerforschlich sei mir immer	90	Warum willst du draußen	120
Unermülich, ewig ist Gott	17		
Unser Sabbath geht zu	1020		
Uns ist geboren Jesus Christ	142		
Unsre Annsaat segne Gott	891		
Uns strömt aus deiner	720		

Register.

Nr.	Nr.	Nr.	
Was den Leib erhält	984	Wer unter deinem Schirme	1018
Was Gott thut, d. i. wohlgl., gut	563	Wer wahre Herzensdemuth	664
Was Gott thut, d. i. wohlgl., so	904	Wer zählt der Engel	62
Was hilft es mir, ein Christ	509	Wie arm und dürstig	768
Was ich nur Gutes habe	663	Wiedersehn, sei uns	1151
Was ist mein Leben hier	561	Wie durch Genöth die	1038
Was ist mein zeitlich Leben	686	Wie elend wär' ich nicht	786
Was ist's, daß ich mich	560	Wie flieht dahin der Menschen	732
Was mein Gott will, gescheh'	564	Wie froh wird meine	422
Was soll ich ängstlich klagen	562	Wie getrost und heiter	499
Was trauern wir? Gott	905	Wie glücklich hat die	228
Was jagst du? Gott	79	Wie glücklich, wer mit	1133
Weich, Welt, weicht	846	Wie Gott belohnt, belohn'	271
Weine nicht! Gott lebet	565	Wie Gott mich führt, so	1161
Weit um mich her ist Nichts	892	Wie groß ist des Allmächt'gen	33
Welch hohes Beispiel	649	Wie groß ist, Jesu, deine	1181
Welch jammervolles Klagen	183	Wie groß ist unsre	527
Welch Kleinod ist, Herr Jesu Christ	309	Wie groß, wie angebetet	149
Wenn Gott Gesundheit hier	688	Wie heilig ist mir diese	329
Wenn Weisheit fehlt, der	677	Wie herrlich, Jesu, starker	272
Wenn betend ich mein Herz	589	Wie herrlich strahlt der	150
Wenn Christus seine Kirche	310	Wie ist des Höchsten Huld	903
Wenn der Gedanke mich	259	Wie könn' ich zweifeln, daß	4
Wenn du des Nächsten Ruhm	761	Wie kurz ist doch der	1132
Wenn ein Fürst zum Wohlthun	1118b	Wie leicht, o Gott, wie	808
Wenn einst mein sterbend	379	Wie lieblich ist doch, Herr	845
Wenn Gott dich über Brüder	807	Wie lieblich, Jesu, ist	215
Wenn ich ein rein Gewissen	682	Wie mannigfaltig sind	689
Wenn ich einst von jenem	959	Wie raucht in unsern	1046
Wenn ich in Angst und	569	Wie sanft fließt mir mein	1179
Wenn ich, o Gott, von dir	655	Wie sanft sehn wir den	1180
Wenn ich, o Schöpfer, deine	55	Wie schnell ist mir der	1014
Wenn ich vor meinen Schöpfer	590	Wie selig, Herr, ist der	469
Wenn meine Zeit gekommen	390	Wie selig ist's, ein	872
Wenn Menschen streben, dir	785	Wie selig lebt ein	776
Wenn mich die Sünden	182	Wie sicher lebt der	376
Wenn sich, o Gott, mein	529	Wie sollen wir dich würdig	828
Wenn wir unsern Lauf	61	Wie soll ich dich empfangen	121
Wenn wir, o Gott, die	502	Wie soll ich dich würdig	620
Wer bin ich? Welche nicht'ge	656	Wie theuer, Gott, ist deine	462
Wer darf sich zu dem	371	Wie treu, mein guter Hirte	491
Wer dieser Erde Güter	749	Wie unerschütterlich gewiß	260
Wer, Gott, bei deinem	1043	Wie viele Freuden dank' ich	1015
Wer Gottes Wort nicht	479	Wie war dein Haupt voll	199
Wer Gott vertraut, hat	566	Wie wenig wird in guten	1094
Wer hat dem Fürsten und	1118a	Wie wichtig ist doch der	522
Wer herrscht, wer Fürst	800	Wie wird mir dann, o	422
Wer höher durch Geburt	712	Wie wohl ist mir, o Freund	499
Wer Jesum kennt, verehrt	503	Wie wohl ist mir, wenn	751
Wer ist wohl, wie du	648	Wie wohl ruht sich's, wenn	1152
Wer kann, Gott, je was	591	Wie wohl thust du, mein	1153
Wer machte diese schöne	56	Willkommen, Abendstunden	1016
Wer Menschen, seine Brüder	750	Willkommen, Held im	261
Wer mit Lust und Eifer	1120	Will mich, o Gott, hienieden	568
Wer nie sein Innres erforscht	657	Willst du der Weisheit Quelle	538
Wer nur den lieben Gott	567	Wir bitten Gott, den	294
Wer, o mein Gott, durch	526	Wir bringen weinend unsern	1154
Wer seinen Nächsten herzlich	504	Wir danken dir für deinen	229
Wer sich mit Ernst der	703	Wir danken dir, o Gott, daß	985

Register.

	Nr.		Nr.
Wir danken freudig dir	986	Wohl dir, o Landmann; denn	819
Wird es nicht Freude sein	1155	Wohl mir, du hast den	274
Wirf, blöder Sinn, den	145	Wohl mir! Ich hab' empfangen	1158
Wir freuen uns, Herr J. C.	273	Wohlthaten und mittheilen	769
Wir glauben All' an Einen G*	1	Wo ich auch bin, will ich	926
Wir glauben an den	50	Wo ist ein Gott, wie du	78
Wir haben das Geseh	425	Wollt ihr wissen, was	1164
Wir liegen hier zu deinen	1027	Wo soll ich fliehen hin	492
Wir Menschen sind zu dem	311		
Wir nehmen, Herr, von	1044b	3.	
Wir preisen, Vater, deine	805	Zieh' ein zu deinen Thoren	295
Wir sind in Noth, laß	920	Zieh' uns nach dir, so eilen	275
Wir singen dir, Immanuel	144	Zu deinem Ruhm und Preis	960
Wir singen, Herr, von	895	Zu deinem Throne nah' ich	961
Wir stehn um's Grab und	1156	Zu dieses Lebens Sorgen	962
Wo eilt ihr hin, ihr	733	Zu dir, du Fürst des Lebens	391
Wo find' ich Gott, den	10	Zu dir erhebt sich mein	160
Wo ich auch bin, will ich	926	Zu dir, Gott, unser Herz	592
Wohl auf, mein Herz, verlaß	1034	Zu dir, Unendlicher, zu dir	1052
Wohl dem, der bessere	702	Zu meiner neuen Wonne	931
Wohl dem, der in Gottes Furcht L*	30	Zu unserm Besten wendet	1017
Wohl dem, der mit stillem	710	Zum Fleische ward das	721
Wohl dem, der richtig	773	Zur Grabesruh' entschliefest	236

Verzeichniß

der

in dieser Sammlung enthaltenen Gebete.

Nur öffentlichen Gottesverehrung.

	Seite	Gebete in den Wochen-Predigten.	Seite
Allgemeines Kirchen-Gebet	3	Vom Advent bis Weihnachten	17
Kürzeres Kirchen-Gebet	4	Von Weihnachten bis zur Fasten-Zeit	17
		Von Quinquagesimae bis Ostern	18
Fest-Gebete.		Von Ostern bis Himmelfahrt	18
Am Anfange eines Kirchen-Jahres	4	Von Himmelfahrt bis Pfingsten	19
Zur Advents-Zeit	5	Von Pfingsten bis Trinitatis	19
Am Weihnachts-Feste.	5	Von Trinitatis bis zum Advent	20
Am Neujahrs-Tage	6		
Zur Passions-Zeit	7		
Am Char-Freitage	8	Bei der Beicht-Handlung.	
Am Oster-Feste	8	Morgen-Gebet am Beicht-Tage	20
Am Himmelfahrts-Feste	9	Gebet um Vergebung der Sünden	21
Am Pfingst-Feste	10	Ein kurzes Bekenntniß der Sünden	22
Am Buß-Tage	11		
Am Ernte-Feste	12		
		Bei der Communion.	
Am Tage einer öffentlichen Confir-		Morgen-Gebet am Communion-Tage	22
mation der Kinder.		Betrachtung vor dem Genuß des	
Für die Eltern dieser Kinder	13	Abendmahls	22
Für die Kinder selbst vor und nach		Kurzes Gebet bei dem Zutritt zum	
der Confirmation	14	Abendmahl	24
		Gebet nach der Communion	24
Bei den täglichen Morgen- und		Abend-Gebet am Communion-Tage	25
Abend-Gebeten in der Kirche.		Gebet bei dem ersten Genuß des	
Morgen-Gebet vor dem biblischen		Abendmahls	25
Capitel	15	Für Kranke vor und nach dem Ge-	
In den Nachmittags-Bestunden	16	nuß des Abendmahls	26—27

Für häuslichen Andacht.

Tägliche Morgen- und Abend- Gebete.			Seite
		Am Geburts-Tage	40
		Im häuslichen Wohlstande	40
Ein kurzes Morgen- und Abend- Gebet	Seite	Nach Errettung aus einer großen Gefahr	41
	29	Bei dem Tode eines Ehegatten	41
Morgen- und Abend-Gebete für alle Tage in der Woche	30—37	Für Kinder bei dem Tode der Eltern	42
		Für Eltern bei dem Tode eines Kindes	42
Gebete für besondere Zeiten und Umstände.		Morgen-Gebet eines Kranken	43
		Abend-Gebet desselben	43
Für junge Christen in der ersten Blüthe ihres Alters	37	Bei anfangender Besserung	44
		Nach wieder erlangter Gesundheit	44
Für Erwachsene in der vollen Kraft ihres Alters	38	Bei herannahendem Ende	45
		Trost gegen die Schrecken des Todes	46
Für bejahrte Personen im grauen Alter	38	Glaubensvolle Erwartung der künf- tigen Seligkeit	46
Für Eltern um Gottes Beistand zur Erziehung ihrer Kinder	39	Gebet der Umstehenden für einen Sterbenden	47

Journal of the

1841	1842
1843	1844
1845	1846
1847	1848
1849	1850
1851	1852
1853	1854
1855	1856
1857	1858
1859	1860
1861	1862
1863	1864
1865	1866
1867	1868
1869	1870
1871	1872
1873	1874
1875	1876
1877	1878
1879	1880
1881	1882
1883	1884
1885	1886
1887	1888
1889	1890
1891	1892
1893	1894
1895	1896
1897	1898
1899	1900



Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

4808 S



001-004808-00-0

ZBIORY SLASKIE

